Digitized by Google

Hom.
1512 c.

<36623553850018

<36623553850018

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Ehespiegel

Das ist/

Alles was von dem heyligē Ehestande/ nutzliches/ nötiges/ vnnd tröstliches mag gesagt werden/ In LXX. Brautpredigten/ zusammen verfasset.

Durch

M. Cyriacum Spangenberg/ jm Thal Mansfelde.

Jetzund auffs new vom Authore selbst fleissig vberlesen vnd an vilen orten trefflichen gemehret vnnd gebessert.

Getruckt zu Straßburg/ durch Theodosium Rihel.

Jm Jar/ M. D. LXXVIII.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Den Erbarn / Fürsichtigē vñ Wolweisen Herrn / Burgermeistern vnd Rath / darzu der gantzen Statt vnd Christlichen Gemein zu Northausen / meinen besonderen Großgünstigen Herren / vñ freundtlichen lieben Vaterlandt.

Gottes Gnade / sampt wünschunge aller Wolfart / an Leib vñ Seel / Ehren vñ Gut / auch mein täglichs Vatter vnser / mit erbietunge schuldiger vnd muglicher dienste zuuor.

Erbare Fürsichtige / Wolweise / Großgünstige Herren / vnd geliebtē Freunde / Es ist je ein feiner vñ löblicher gebrauch / das mā an vilen orten diser Landt art / zu den Hochzeytlichē Ehrenfreudē Gott seliger Leute / so sich in den Ehestand begebē wöllen / pfleget in beysein der geladenen Geste / vnd anderer Gläubigen / zum anfang des selbigen Christlichē wercks / ein Predigt auß dem Göttlichen wort zuthun / dariñen / was Eheleuten gepüre / zuthun oder zulassen / vnnd weß sie sich zutröstē haben / fein kan angezeyget werden / dadurch mā dañ auch gelegenheyt bekompt / von disem stande (wie solches die noth erfordert) wider des Teuffels vñ der Welt lugen vnd lesterunge / rechtschaffen vnd ehrlich zureden / vnd den

ſelbigen hoch zuheben vñ zupreiſen. Welche nützliche vnnd Chriſtliche gewonheyt/ ich auch in der Kirche vnd Gemein/ſo mir jetzt zuuerwalten befolhen/gefunden/ vñ bißher getriben vñ erhalten habe/auch zu mehrerm vñ klärerm bericht/des gemeinẽ volcks/die gantze handlunge/vom heyligẽ Eheſtande/in eyn gewiſſe ordnunge getheilet/vñ von jdem ſtuck/nach notturfft vñ gelegenheit der zeit/geprediget/vnd alſo meines beduncken/ was von diſem heyligẽ ſtande/ nützliches/ nötiges/luſtiges vnd tröſtliches/ köndte geſagt werdẽ in Stibentzig predigten gefaſſet/vnnd ſolches nicht auß meinem kopff/ ſondern zum theil auß den liebẽ alten Vättern/ etwas auß anderen Scribentẽ/ dz fürnembſte auß heyliger Göttlicher ſchrifft/ vnd das meyſte auß den büchern/des ſeligen Manns Gottes D. Martin Luther/ vnd ſeiner getrewen Diſciplin/Johan Brentij/vñ meines liebẽ Herren Vatter Johan Spangenbergs ſeligen/ deßgleichen Eraſmi Sarcerij/Michaelis Celij/ vnd etlicher anderer Gelehrten ſchrifften zuſamen gezogen/in eyn ordnunge bracht/eyn jedes an ſeinẽ ort geſetzt/ vnd bißweilen mit Exempeln vnd geſchichten/auß allerhandt Hiſtorien/ vñ mit ſchönen ſprüchen weyſer Leute gezieret/ auch offt auß der erfarunge/was zu erklärunge der händel/ für dienſtlich angeſehẽ wordẽ/mit angehencket/Das ich alſo verhoffe/ man ſoll nicht leicht etwas vom Eheſtande/ ſagen vnd lehren können/ des ich nit in diſen Brautpredigten gedacht hette/ Wiewol diſes auch war iſt/dz diſe Göttliche ordnunge/vō wegen des Stiffters/vñ des Worts/ſo der ſelbi-

ge

ge darzu gegeben/alſo heylig/ herrlich vñ hoch iſt/ das Menſchen zungen vil zu wenig ſeind/der ſelbigen lob genugſam vnd vollkomlich zupreyſen/ Doch können wir mit Gottes hülffe / dem heyligen Geyſt ſeine ſprache (wiewol gut Kindiſch) alſo nachreden/das es nicht vergebens/noch aller dinge ohn nutz abgehet / ſondern zu Gottes lob/ vnd viler beſſerunge gereichet/wie dann auch die erfarunge (Gott lob)ob wol nicht an allen/ doch an vilen bewiſen.

Dieweil aber von vilen frommen vñ Erbarn Leuten/diſe Predigten/jhnen zugefallen/in druck zugeben/an mich gelanget worden / vnd auch nit allein meine geliebte mitbrüder vñ Nachbaurn/ Gottſelige trewe Lehrer vñ Paſtores/ ſonder auch an anderē orten/ gelehrte Pfarrhern vñ Seelſorger/ſo etwañ ohngefähr/zu ſolchen Predigtē kommen/oder der ſelbigen etliche/ von anderen abgeſchriben/geleſen/ſolches von mir begeret/ vñ darnebē angezeyget/ das dadurch manchem gutherzigen menſchen möchte gedienet werdē/auch ſich vernemen laſſen / das ichs für Gott nimermehr verantworten köndte/ wa ich diſe meine nützliche arbeyt/allein für mich / vnd meine Gemeyne behalten/vnd nit auch anderen (wie ich doch leichtlich thun köndte)mittheilen vnd gemein machen würde / Habe ich mich müſſen bereden laſſen zuglauben/das dem alſo ſey/ vnd habe auch darauß mich mit meinem Herrē Senior vñ Anteceſſore/ dem Ehrwürdigen Herrē Michael Celio ſeliger gedächtnuß/kurtz für ſeinē abſchied berathfraget/ welcher/als der ſolche Predigtē das mehrertheils

ſelbſt gehöret/geſchloſſen/vnd mir gerathen/ aller dinge vnd ohn weittern verzug/der begirde obgedachter ehrlicher Leute genug zuthun.

Demnach habe ich diſes werck widerumb/ nit ohn arbeyt vnd mühe/ für die handt genommen/ vberſehen/vñ nach dem vermögen/das Gott dargereicht /zů druck zugerichtet/vñ es alſo im nammen Gottes/in Gemein dahin gebẽ wöllen/Bin der tröſtlichen zuuerſicht/es ſoll Gott dem Herrẽ zu ſein ehren / dem Eheſtande zu beſonderm lob/ dem Teuffel zu abbruch/dẽ Eheloſen Papiſtẽ/ eynes theyls zur beſſerũge/eins theils zur warnunge / vilẽ zu vberweyſunge jhres eigenẽ gewiſſens/ den Gottſeligen Eheleuten zu troſt/ vñ ſterckunge des glaubens / den Gottloſen zu notwendiger erinnerunge/Buſſe zuthun/vñ allen fromen hertzen zu freundtlichem wolgefallẽ/gereichẽ. Dann ich auch hierinnen (das weißt Gott) der Chriſtlichen Kirchen zuforderſt/habe dienen wöllen.

Ob ich aber nuhn darnebẽ den Rohẽ weltkindern/Verächtern vnd Leſterern des Eheſtandes/ vnd etlichen Philoſophiſchen Theologẽ/auch den Canoniſten/vnd etlichen ſeltzamen Juriſtẽ/Deßgleichen andern eckeln Geyſtern nit gefallẽ/ noch bey jhnen danck verdienen werde / jrret mich nit groß/ binn es auch zum theyl nuh mehr ſchier gewohnet/ das die ſelbigen jhren rüſſel weydlich an meyne büchlin reiben/alles tadeln/ vnd doch nimmer nichts beſſers machen / vñ zwar ſolches auch nicht wiſſen noch können. Tröſte mich derhalben dagegẽ/das Gott zuforderſt ſich ſeines worts/der lieben warheyt würt annemmen vnd/ die ſelbige gewal-

gewaltiglich/wider aller Höllen pforten verthädigen. So will ich auch nicht zweiffeln/ es werden alle ehrliebende hertzen/so diſe Predigtē leſen/fürnemlich aber/Erbare/Fürſichtige/Weyſe/Großgünſtige Herrē vñ Freūde/ E.E.W.ſelbſt(denē ich diſe Predigte Dediciere vñ zuſchreibe)dieſelbigē wider die Leſterer vñ verleumder / auß Chriſtlichē eyffer vñ liebe / mit billicher verantwortūge vñ gegenbericht / ſchützen vñ verthädigē helffen.

Das ich aber diſes Buch an E.E.W. ſende/ iſt das die vrſache/nach dē der Allmächtige Gott/ den Menſchen alſo hat geſchaffen vñ genaturet/ das eyn jeglicher/der nur rechte vernunfft vñ ſinne hat /natürliche liebe vnd anmuttunge/zu dem ort vnd zu der ſtette/ da eyner geboren vnd erzogē iſt/pflegt zutragē/alſo/ das man auch abweſendt/ vnd an andern orten/des liebē Vatterlandts gerne im beſten gedenckt / oder wan andere guts dauon reden / mit beſonderem luſt zuhöret / vnd begeret/das es dem ſelbigen alle zeyt wol vñ nimer vbel gehe. Vnd ob wol eyn weyſer Mañ allenthalbē ſein Vatterlādt habē kan/auch ein Chriſte/ alle Gottſeligen Gemeinē / da man nach Gottes wort/recht lehret vñ lebet/für ſein Vatterlādt achten mag. So bleibt doch vñ ſoll auch/in rechſchaffener Chriſten hertze bleibē/diſe ſonderliche Liebe/ gegē die örter vñ Gemeinē/da ſie auff diſe Welt/ vō jhrē Eltern/vñ zum Reich Jeſu Chriſti durch die Tauffe geborē/vñ zu Gottſeliger Lehre/zu guten Künſten / oder ehrlichē Handtwercken ſeind erzogen worden / das ſie ſich von hertzen frewen/ wañ es daſelbſt glücklich vñ wol zugehe / vñ dar-

zu alle wolfart wünschē / widerumb auch Christ-
liches mitleiden mit jhrem lieben Vatterlandt/
tragen/ so offt sich etwas vnfalls darinnē begibt/
vnd darnebē nach allem vermögen vnd gelegen-
heyt/demselbigen mit rath vñ that dienstlich vnd
fürderlich sein. Also habe ich auch alle zeit bißher/
dise neygunge gegen E. E. W. Statt Kirche vñ
Gemein/als mein liebes Vatterlādt/bey mir be-
funden/habe hertzliches mitleidē mit der selbigen
getragen/von wegē vilfaltiger beschwärunge / so
die vergangene jar/beyde in Geystlichē vñ Welt
lichen sachen für gefallen. Darumb ich auch bey-
neben anderen frommen Christen / vnserē lieben
Herren Gott zum offtermal gebettē / durch seine
Vätterliche gnade/solches alles zum bestē zuwen
den/ wie er dañ zum theyl gnädiglich allerley ge-
fahr verhüttet / vñ noch hinfürter seine güte ge-
waltiglich vber E. E. W. Kirche vñ Gemeyne/
laut seiner tröstlichē zusagūnge/würt waltē lassē.

Ich hette aber Erbare/Wolweyse/Großgün-
stige Herrē vñ Freūde / auch gerne vor diser zeit/
mich mit etwañ eyner erklärunge/gegē mein lie-
bes Vatterlandt danckbar/vnnd wie mein hertze
gegen das selbige geneyget/dienstbarlich erzeygē
wöllen/vñ sollē/ wa ich nur darzu jergēdt anleyt-
tunge vñ bequāmligkeyt hette haben mögen/dañ
die wege/so ich hie beuor bedacht / ynnd auch jetzt
(weil ich auff andere weyse nit kan) für die hādt
(zur anzeygunge / meines guten vnd geneygten
willens)zunemmen/verursachet werde / habe ich
bißhieher / noch nit darzu genugsam geacht / für
die wolthaten/so ich von meinem lieben Vatter-
landt

landt entpfangen / derē ich nimermehr will noch ſoll vergeſſen/ Dann ich je inn E.E.W. Statt/ durch Gottes Segen vnd Gnade / friſch vnd geſundt bin zur Welt geborē/vñ darnach/welches weyt mehr vnd beſſer iſt/ durch das hochwürdige Sacrament der Tauffe/dem Herren Chriſto ein geleibt/vnd alſo ſein glyd / vnnd eyn Burger der Chriſtlichen Kirchēwordē. Darzu habe ich in E. E. W. Gemeyne/ vnnd wol angerichter Schule/den heyligen Catechiſmum/ vñ die fundamēt/ reyner Chriſtlicher Lehre/ auch die Principia gutter Künſte gelehrnet vñ gefaſſet. Vnd habē vber dz auch beide/ ich vñ meine geliebte Brüder zween/M. Jonas/vñ M. Cōradus ſeliger/ſo nuh beyde im Herrē entſchlaffen/zu vnſerē Promotionibus/vō E.E.W. die befürderunge/die E.E.W. auch anderen jhrer Statt Kindern/ nach rechter löblicher gewonheyt/zuthun pflegen/ gleichs fals entpfangen/vnd alſo allenthalben/eynes Erbarn Weyſen Rath vñ der gantzē Gemeine/guttē willen geſpüret / vnd Was Gott an Geyſtlichen vñ Leiblichē güttern geben/ in gemein mit genoſſen.

Vnd im fall / das diſes gleich nit wer geſchehen/ müſte doch ein jeder verſtändiger / hertzliche anmuttunge zu E.E.W. Statt tragē / von wegē jhres löblichē alters vñ würdē/ dariñen ſie vor vil hundert jarē im Reich geweſen/vñ auch ſonſt anderer gelegēheit halbē / dauō wol mit luſt nach der länge zuſagen were/wa es die zeit leidē wolte.

Dañ das ich geſchweige/ dz mein liebes Vatterlandt Northauſen/an einem wunſamē ort/vñ an der haupteckte der guldē Awe / für dem Hartz

gelegen/da man allerley art haben mag/ſich zuerluſtigen/in Gehöltz/Wälden vñ Bergē/in Obs/ Wein vñ Hopffgärten/auff Eckern/Wiſen vnd Gründen/an flieſſenden Waſſern/Bächen/ vnd ſchönen Quällbrunnen / Iſt das nit das geringſte/dz es (Gott lob) ein gute geſunde friſche lufft hat/darumb auch zu ſterbens zeiten auß der gantzen Nachbaurſchafft / nit wenig fremder Leute/ ſich dahin zubegeben pflegen.

So will man ſagen/zeugts auch zum theil ein ſchön alt Monument/an E. E. W. Statt maurē/ das vnter dē Keyſer Theodoſio dē anderen/ Northauſen allbereid ein berümpte Statt geweſen/ vnd vom ſelbigē Keyſer/darzu auch von dē Fränckiſchen König Meroueo / beſondere Priuilegia vnd Freyheyt/habe entpfangen.

Vnd da das Römiſche Reich an die Teutſchē kommen/haben vil Keyſer beſondere luſt gehabt/ zu Northauſen Reichstäge vñ Tageleiſtunge zu halten. Keyſer Heinrichs des erſten Gemahel/ Fraw Mechtild/hat auß beſonderer andacht/ eyn Jungfraw Schule oder Cloſter dahin geſtifftet.

So hat Keyſer Heinrich der vierdte / in den groſſen Kriegē / ſo er mit den Sachſen vnd Düringern gefüret/ ein ſtattliche anzahl kriegsvolck in Northauſen ligen gehabt / die auch herauß Beichlingen vnd Schiedingen zerſtöret / vnnd ſonſt offt den Feinden einfall gethon.

Auch ſeind etliche Reichstäge vor alters allda gehalten wordē/ſonderlichs Anno 1206. da Keyſer Philip/König Ottē ſeine Tochter beigeleget/ vnd beyde Potentaten / nach vil gehaltenen krie-

gen/

gen / mit eynander vertragē vñ vil andere ſtreittige ſachen mehr/geörtert worden.

Deßgleichen Anno 1251 da etliche anſehenliche Biſchöffe jhres Ampts entſetzet wordē. Vō welchen ſachen/vñ was ſonſt diſe Alte Statt/für anfechtunge gehabt / von Hertzog Heinrich dem Löwen/ 1181. Vnnd hernach vom Landtgraffen Herman zu Düringen / von König Otten/ von Keyſer Adolphen/vnd andern abgünſtigen/were eyn eygene Chronicka von zuſchreiben.

Aber wie vor geſagt/ weil ich noch zur zeit auff andere weyſe/ mein dāckbares gemüt/gegē E. E. W nit erklārē kōnnen / Habe ich meine mit fleiß vñ mühe/ zuſamen geleſene Brautpredigt / wie die in diſem buch zufindē/E E. W zuſchreibē/ vñ vnder derſelbigen Namen/Titel vnd Schutz/in druck geben wöllen/der hoffnunge/es ſollē die ſelbigen E. E. W. angenämme vñ gefellig ſein. will ſie auch hiemit E. E. W. vnderthaniglich dedicierт vñ vberantwort habē/ mit demütiger bitte/E. E. W. woltē die ſelbigē/ als von eynem wolmeinendem Statkinde / zu günſtigem gefallē auffnemmen/bin ich mit meinē gebett/vnd wa mirs ſonſt jmmer muglich/zu jderzeit hinwider zuuerdienē/ willig vñ vrbüttig. Vnd befilch hiemit E. E. W. ſampt der ſelbigen Regiment/Statt/ Kirche/vñ Gemein dem Allmächtigē Ewigen Gott/ in den ſchutz vñ ſchirm/ſeiner Vätterlichē Barmhertzigkeit/Amen. Gebē im Thal Manßfeld/Anno 1561.

E. E W.

Williger

M. Cyriacus Spangenberg

Die

Die Theologiſche Lehrer vnd Scribenten/ſo in diſem buch angezogen werden.

Ambroſius.
Auguſtinus.
Baſilius.
Bernhardus.
Brentius.
Bucerus.
Bullinger.
Clemens.
Cyprianus.
Chryſoſtomus.
Concilium Agathenſe.
Concilium Ancyranum.
Concilium Arelatenſe.
Concilium Carthaginenſe.
Concilium Conſtantinop.
Concilium Elibertinum.
Concilium Gangrenſe.
Concilium Ilerdenſe.
Concilium Laodicenum.
Concilium zu Nicea.
Concilium Toletanum.
Dionyſius.
Eraſmus Sarcerius.
Geyſtliche Recht.
Georg Maior D.
Gregorius.
Hermas eyn jünger Pauli.
Hieronymus.
Iohannes Pomeranus D.
Martinus Lutherus D.
Mathias Flac. Illyricus.
Michael Celius.
Origenes.
Oſiander.
Philippus Melanthon.
Tertullianus.

Hiſtory ſchreiber vnd andere Authores/ſo in diſen Buch angezogen werden.

Agrippa.
Albertus Crantz.
Alexandrides.
Ariſtoteles.
Atheneus.
Beatus Rhenanus.
Boccacius.
Bonfinio.
Cato.
Celius Rhodius.
Cheron Cataneus.
Cicero.
Cleobulus.
Cornelius Tacitus.
Crates.
Curtius.
Democritus.
Diodorus Siculus.
Diogenes.
Epicharinus.
Euagrius.
Euripides.

Euſe-

Eusebius.
Fastorum.
Fenestella.
Festus Pompeius.
Franciscus Balduinus.
Gellius.
Hartmannus Schedel.
Herodotus.
Hesiodus.
Historia Ecclesiastica Magdeburg.
Hierocles.
Hipponactes.
Homerus.
Iamblichus.
Ioannes Anglicus.
Ioannes Budeus.
Ioannes Magnus.
Ioannes Stumpff.
Isidorus.
Keyserliche vñ Weltliche Recht.
Laertius.
Lex Papia & Iulia.
Livius.
Ludouicus Gellius.
Ludouicus Vives.
Lycosthenes.
Lycurgus.
Menander.
Musonius Poëta.
Naumachius.
Nicephorus.
Nicolaus Lyra.
Nicostratus.
Olaus Magnus.
Orestes.
Otho Freysingensis.
Panormitanus.
Paulus Diaconus.
Pausanicis
Petrus de natalibus.
philotas.
Phocylides.
Pindarus Poet.
Piracus.
Platina.
Plato.
Plautus.
Plinius.
Plutarchus.
Polydorius.
Policrates.
Propertius.
Quidius.
Quintilianus.
Riuus.
Ruffinus.
Salustius.
Sebastian Munster.
Secundus.
Seneca.
Sigismundus Freyherr von Herbersteyn.
Socrates.
Solon.
Sozomenus.
Stiffts zu Magdeburg Chronica.
Stobeus.
Theodoricus.
Theodorus.
Valerius Maximus.
Varro.
Victor Aphricanus.
Virgilius.
Vlpianus.
Volaterranus.
VVolffgang Lazius.
Xenophon.
Zonaras.

Kurtzer

Kurtzer vnd Summarischer begriff/

der sibentzig Brautpredigtē/ was für sprüche der H. Schrifft zu anfang / fast eyner jeden Brautpredigt angezogen/vnnd zum theil auch erklärt werden/sampt eynem kurtzen innhalt / was in eyner jeden Brautpredigt begriffen vnnd gehandelt werde.

Die I. Gott schuff den menschē jhm zum bilde/ zum bilde Gottes schuff er jhn/ꝛc. Geneſis am j.
Wie mancherley stände auff Erden seyen / vnnd was der Ehestandt sey. folio j.

Die II. Richte alle deine sachen nach Gottes wort. Syrach am ix.
Wie man den Ehestandt heylig anfahen / füren vnnd vollenden soll. vj.

Die III. Gott schuff den menschē jhm zum Bilde/zū bilde Gottes schuff er jhn/ꝛc. Gene. am j.
Was für wolthaten die heylige Dreyfaltigkeyt dem Ehestande bewisen/vnd noch erzeyge. xv.

Die IIII. Vnd Gott der Herre sprach / Es ist nit gut/das der mensche allein sey. Gene. ij.
Von einsatzunge vnd stifftunge des Ehestandes. xx.

Die V. Vnd Gott der Herre sprach/ Es ist nit gut/das der mensche allein sey/ꝛc. Gene. am ij.
Auß was vrsachen der Ehestandt verordnet vnd eingesetzt sey. xxiij.

Die VI. Vnd Gott schuff dē menschē jhm zum Bilde/zum bilde Gottes schuff er jhn/ꝛc. Gen. j.
Was im Ehelichen orden zubedencken sey. xxviij

Die VII. Vnd Gott schuff den menschen jhm zum Bilde / zum bilde Gottes schuff er jhn/ꝛc. Geneſis j.
Vom Segen des Ehestandes. xxxiij

Die VIII. Wol dem der den Herren förchtet/ vnd auff seinen wegen gehet. Psalm. cxxviij.
Was für verheissunge Gott dem Ehestādte gethon xxxvj.

Die IX. Vnd Gott sprach zum Weibe/Ich will dir vil kummer schaffen. Genesis. iij.
Von wider auffrichtunge des Ehestandes. xl.
Die X. Wa der Herre nicht das hauß bawet/ so arbeiten vmb sonst/ꝛc. Psal. cxxvij.
Von erhaltunge des Ehestandes. xliij.
Die XI. Höre zu Tobia / ich will dir sagen/ vber welche der Teuffel gewalt hat. Tobia vj.
Wie Gott den Ehestandt / durch seine heylige Engel befürdere. xlvj.
Die XII. Vnd Gott der Herre sprach zum weibe / dein wille soll deinen Mann vnterworffen sein. Genesis iij.
Was Gott für ordnunge im Ehestande gemacht sonderlich würt dariñ gehandelt/ was eyns Eheweibs ampt sey. xlix.
Die XIII. Der Mann soll sein weib lieben/ als seinen eigenen leib. Ephes. v.
Was eines Ehemanns ampt sey/ vnd wie er sein weib lieben soll.
Die XIIII. Die Männer sollen jhre Weiber lieben/ als jhre eygene leibe. Ephe. v.
Wie ein Ehemann sein Weib versorgen soll. lvj.
Die XV. Die Männer sollen jhre Weiber lieben/ als jhre eygene leibe. Ephes. v.
Wie ein Ehemann sein Weib schützen soll. lxiij
Die XVI. Jr Vätter reytzet ewere kinder nit zu zorn. Ephes. vj.
Von der Kinderzucht. lxvij
Die XVII. Du solt deinen Vatter vnnd deine Mutter ehren/ auff das dirs wolgehe. Exodi. xx.
Vom gehorsam der Kinder. lxxiij
Die XVIII. Jhr Herren / was recht vnnd gleich ist/ das beweiset den Knechten. Colos. vj.
Wie Gott der Vatter den heyligen Ehestandt gezieret habe/ vnd sonderlich würt darinnen angezeyget/ wie sich Herren vnd Frawen gegen jhrem Gesinde halten sollen. lxxix.

Die

Die XIX. Den Reichen von diſer welt gebeut/ das ſie nicht ſtoltz ſeind / auch nit hoffen auff den vngewiſſen reichthumb. 1. Timoth. vj.
Wie fromme Chriſtliche Eheleute / ſich der zeitlichen güter recht gebrauchen ſollen. xcv.
Die XX. Eynen frölichen geber / liebet Gott. 2. Corinth. ix.
Wie ſich Chriſtliche Eheleute rechtſchaffen halten ſollen mit jhren zeitlichē gütern/ gegē andere leute. xcix.
Die XXI. Eyn trewer freundt/ iſt ein ſtarcker ſchutz / wer den hat/ der hat eynen groſſen ſchatz. Syrach. vj.
Von Freunden vnd Freundtſchafften. cv.
Die XXII. Du ſolt nicht Ehebrechen. Du ſolt nit begerē deines nächſtē weib / knecht/ magd/ ꝛc. Exodi. xx.
Wie Gott den Eheſtandt befeſtiget. cxi.
Die XXIII. Es kam ein theurunge in das landt Canaan/ da zog Abraham hinab in Egypten Geneſis xij.
Wie Gott den Eheſtandt beſchützet. cxvi.
Die XXIIII. Welcher ein weib jhm vertrawet hat/ vnd hat ſie noch nit heim geholet / der gehe hin/ vnd bleibe daheime. Deut. xx. vnd xxiiij.
Wie Gott den Eheſtandt gefreyet. cxxiij.
Die XXV. Mein Vatter würcket bißher / vnd ich würcke auch. Johan. v.
Was Gottes Son für wolthaten / am Eheſtande beweiſet/ eyn Summariſcher innhalt. cxxviij.
Die XXVI. Die geburt Chriſti war alſo gethō/ als Maria ſeine Mutter dē Joſeph/ ꝛc. Matth. j.
Von der erſten wolthat/ ſo Gottes Son dem Eheſtande bewiſen/ das er ſelbſt auß dem Eheſtande hat geboren wöllen werden. cxxxv.
Die XXVII. Kompt her zu mir alle die jhr mit heſelig vnd beladen ſeind ich wil euch erquicken. Matth. xj.
Erzölunge mancherley erweyſunge / der liebe Chriſti/ gegen die Eheleute. cxl.

Die

Die XXVIII. Jr habt gehört / das zu den Alten geſagt/Du ſolt nit Ehebrechen. Matth.v
Was Gottes Son für Mauren vmb den Eheſtandt gemacht. cxlvj.
Die XXIX. Es ward eyn Hochzeit zu Cana in Galilea/vñ die Mutter Jeſu ward da. Joan.ij.
Wie hoch Gottes Son den Eheſtandt geehret. clj.
Die XXX. Jeſus redet abermal durch gleichnuß zu den Phariſeern/ vñ ſprach/dz Himelreich iſt gleich eynem Könige / der ſeinem Son Hochzeit machet/ꝛc. Matth.xxij.
Was Gottes Son für bildtnuß vnd vergleichnuß/des Chriſtlichen weſens / vnnd viler Gottſeligen tugenten/im Eheſtande fürgeſtellet. clviij.
Die XXXI. Die Saduceer (die da halten es ſey keyne aufferſtehunge) tratten zu Jeſu/ vnnd frageten jhn/vnd ſprachen/ꝛc. Matth.xxij.
Wie Gottes Son ſich dem Eheſtande zu liebe/mit Diſputieren / wider die Phariſeer vnd Saduceer eingelegt. clxvj.
Die XXXII. Da ſprachen die Jünger zu jhm/ ſtehet die ſache eynes Mannes mit ſeinem Weib alſo. Matth. xix.
Was eyn Ehe verhindere/vnd welche leute vom Eheſtande außgeſchloſſen werden. clxxiij.
Die XXXIII. Es tratten die Phariſeer zum Herren Jeſu/ verſuchten jn/vnd ſprachen zu jhm. Matth. xix.
Von der Eheſcheydunge. clxxxij
Die XXXIIII. Es iſt euch geſagt/wer ſich von ſeinem Weibe ſcheidet / der ſoll jhr geben eynen ſcheidebrieff. Matth. v.
Vō weglauffen vnd verlaſſen des Ehegemahels. cxcij.
Die XXXV. Petrus ſagete zum Herren Jeſu/ ſihe wir haben alles verlaſſen. Marci x.
Troſt für die Eheleute in verfolgunge / von wegen der warheyt. cc.
Die XXXVI. Jſt eyn kurtze widerholunge/der wolthaten Gottes des Vatters/vnd Gottes des

Sons/vnnd Gott des heiligen Geists / ſo ſie am Eheſtande bewiſen. cclx.

Die XXXVII. Mein kindt/behalt meine lehre/ vnd verbirge meine gebott bey dir/behalt meine gebott/ſo würſtu leben. Proverb. vij.

Wie ſich junge leute von kindtheit auff/für vnzucht hüten ſollen. cclxv.

Die XXXVIII. Abraham war alt vnd wol betaget/vnd der Herre hatte jn geſegnet allenthalben. Geneſis. xxiiij.

Von erwöhlunge eynes Ehegemahels. cclxxiij.

Die XXXIX. Wann dich der Herre dein Gott in das Landt bringet/darein du kommen würſt. Deut. vij.

Von der Eltern bewilligunge/zu der kinder verheyrathung/wider die heimliche verlöbnuß. cclxxv.

Die XL. Der junge Tobias/vnd der Engel ſo jhn geleitet / kamen zur Statt Rages in Medien/ vnd kereten zum Raguel ein. Tobie vij.

Von der werbunge. cclxxiij.

Die XLI. Raguel nam die handt ſeiner tochter Sara / vnd ſchlug ſie Tobie in die handt. Tobie vij.

Vom wolleben/zur oder bey der verlöbnuß. cclxj.

Die XLII. Von anſtellunge der Hochzeit/vnd vom außrüffen/ Geſte laden / vnd andere vorbereytunge. cclxx.

Die XLIII. Vom Kirchgang/vnnd ſeinen gebreuchen/wie er verbracht ſoll werden. cclxviij.

Die XLIIII. Vom Tiſchgang auff den Hochzeiten/wie ſie recht gehalten ſollen werdē. cclxxvj.

Die XLV. Vom Tantz/ wie ſich darinn zuhalten. cclxxxiij.

Die XLVI. Vom Nacht eſſen/ vnd Nacht täntzen. ccxciij.

Die XLVII. Drey ſchöne ſtück/die beide Gott vnd den Menſchen wolgefallen / wann Brüder eyns ſeind/ꝛc. Syrach xxv.

Wie Eheliche liebe zuerhalten/vnd zumehren. ccc.

Die

Die XLVIII Eyffer nicht vber dein frommes Weib/ꝛc. Syrach ix.
Eyne warnunge/von dem Eyffergeiſt. cccr.
Die XLIX. Vnd Gott ſprach zum Weibe/ Ich will dir vil ſchmertzen ſchaffen. Gene. iij.
Vom heiligen Creutz / ſo ſich zum offtermals im Eheſtande zutregt. cccrliij.
Die L. Wie ſich die Eheleute im Creutz tröſten ſollen. cccrrij.
Die LI. Ruffe mich an in der not/ſo will ich dich erretten/vnd du ſolt mich preiſen. Pſalm. l.
Von gebett vnd gedult/im Creutz. cccrrr.
Die LII. Die Ehe ſoll ehrlich gehalten werden bey allen/vñ das Ehebette vnbefleckt. Hebre. xiij.
Von Ehelicher keuſchheit. cccrrrvj.
Die LIII. Höre gerne Gottes Wort/vnd mercke die guten Sprüche der weißheit/ wa du einen vernünfftigen Mann ſiheſt / zu dem komme mit fleiß. Syrach vj.
Eyn erinnerunge/vilfaltiger Göttlicher verheyſſunge vnd troſts/auß dem / was ſich ordentlicher weiſe/im Eheſtande zutregt. cccrliij.
Die LIIII. Von Stieffuättern vnd Stieffmüttern. cccrlix.
Die LV. Selig iſt die vnfruchtbare/die vnbefleckt iſt/die da vnſchuldig iſt/des ſündtlichē Bettes/ꝛc. Sapient. iij.
Troſt für die vnfruchtbaren Eheleute. ccclvj.
Die LVI. Herr/du wareſt vber mir in Mutterleibe/ich dancke dir darüber/das ich wunderbarlich gemacht binn. Pſalm. cxxxix.
Troſt für die ſchwangeren Eheweiber. ccclxiiij.
Die LVII. Eyn Weib wann ſie gebürt/ſo hat ſie trawrigkeyt / dann jhre ſtunde iſt kommen. Joan. xvj.
Troſt für die gebärenden Weiber vnd Kindtbetterin. ccclxxj.
Die LVIII. Das Weib wird ſelig durch Kinderzeugen / ſo ſie bleibet im glauben/vnnd in der

liebe/vnnd in der heyligunge/ ſampt der zucht. j. Timoth. ij.
Troſt für die Weiber ſo vber der geburt ſterben. cccl xxxiiij.
Die LIX. Troſt für betrübte Eltern/von wegen jhrer verſtorbenen/vnd vngerathenen Kinder. cccl xxxiiij.
Die LX. Eyn vermanunge/die newgebornen Kindlin/bald zur Tauffe zufertigen/ſampt eynem bericht/von der Nothtauffe. cccxciij.
Die LXI. Die Weiber ſeien vnterthon jhren Männern/als dem Herren/ dann der Mann iſt des Weibs haupt/ gleich wie auch Chriſtus das haupt iſt der Gemeine. Ephe. vj.
Vom groſſem geheimnuß des Eheſtandes. cccxcix.
Die LXII. Von ziere des Eheſtandes. cccc vj.
Die LXIII. Von warnunge/vnterricht/verbott vnd trõwunge/des heiligen Geiſtes/an die Eheleute. cccc iij.
Die LXIIII. Der Geyſt ſagt deutlich/das in den letſten zeiten werden ettliche vom Glauben abtretten/vnd anhangen den verfüriſchen Geyſtern. Timoth. iiij.
Verthädigunge der Prieſter Ehe/wider die Papiſten. cccc ix.
Die LXV. Die Ehe ſoll ehrlich gehalten werden bey allen/vnnd das Ehebette vnbefleckt. Ebre. xiij.
Heyliger Geiſt/wie er den Eheſtandt ſchütze/wider die Ketzer/Leſterer vnd Eheſchender. cccc xv.
Die LXVI. Von des heiligen Geiſtes ſchutz/des Eheſtandes/wider etliche verkleinerunge des ſelbigen. cccc xxj.
Die LXVII. Bericht/ob es vnrecht ſey/mehr dann eyn Weib/auff eyn mal haben. cccc xxix.
Die LXVIII. Vom ſchutz des Eheſtandes/für des Teuffels grim̃ vnd liſt. cccc lvj
Die LXIX. Troſt für die Eheleute/ſo der natürliche todt von eynander ſcheydet. cccc lij

Die

Die LXX. Iſt eyn troſt für alle Gläubigen/ auß dem xlv. Pſalm. ccccl

Sprüche der H. Schrifft/ ſo in diſem Buch nützlich vnd wol erklärt werden.

Gene.

Gott ſchuff den menſchen/ er ſchuff ſie eyn Männ- lin vnd Frewlin/ vnnd ſegnet ſie/ vnnd ſprach/ wachſet vnd mehret euch/ ꝛc. folio 357.359.360 — Cap. 1.

Vnd Gott ſprach/ wachſet vnd mehret euch. 174. — Cap. 1.

Darumb wird der menſche Vatter vnd Mutter verlaſſen/ vnd an ſeinem Weibe hangen/ vnnd werden zwey ſein eyn fleiſch. 75 — Cap. 2.

Ich will dir vil ſchmertzen ſchaffen / wann du ſchwanger würſt. 365 366. 372. — Cap. 3.

Du ſolt mit ſchmertzen Kinder gebären. 375 — Cap. 3.

Lamech aber nam zwey Weiber/ eyne hieß Ada/ die ander Zilla. 439. — Cap. 4.

Seidt fruchtbar vnd mehret euch / füllet die Erde. 34 — Cap. 8.

Vnd Gott ſprach zu Abraham/ Ich will dein vnd deines Saamens Gott ſein. 387. — Cap. 17.

Der Herre werde ſein Engel mit jhm ſenden/ vnd gnade zu der reyſe geben. 48 — Cap. 24.

Iſaac bate den Herren für ſein Weib/ dann ſie war vnfruchtbar/ vnd der Herre ließ ſich erbitbitten/ vnd Rebecca ward ſchwanger. 360 — Cap. 25.

Vnnd Jacob ſprach zu Laban/ gib mir nur mein weib/ dann die zeit iſt hie/ das ich beylige. 264 — Cap. 29.

Da gebar Rahel/ vnd es kam ſie hart an vber der geburt / da es jhr aber ſaur ward/ inn der geburt/ ꝛc. 381. — Cap. 35.

Vnd Joſeph ſprach/ wie ſolte ich eyn ſolches groß vbel thun. 218 — Cap. 39.

Nume.

Wann jergendt eynem Mann der Eyffer geiſt entzündet/ das er vmb ſein weib eyffert. 312. — Cap. 5.

Deut.

Cap. 13. Der Herre ewer Gott versucht euch/das er erfare/ ob jhr jhn von gantzem hertzen / vnd von gantzer Seelen lieb habt. 325.

Cap. 21. Wer eyne Dirne beschlafft/der soll sie zur Ehe behalten.

Ruth.

Cap. 4. Der Herre gab / das sie (die Ruth) schwanger ward. 257. 366

ij. Samuelis. vj.

Cap. 6. Vnnd David tantzete mir aller macht / vor dem Herren her.

Job.

Cap. 3. Ich will von Gott reden/der grosse ding thut/der die nidrigen erhebet/ vnnd den betrübten entpor hilfft. 287 7.

Cap. 22. Vnd Eliphas sagete zu Job / die Wolcken seind seine decke/sihet hieher nicht/ sondern wandelt im vmbgange des Himmels. 323.

Psalm.

Psal. 16. Dann der Herre hat das rechte lieb / vnd verlasset seine Heiligen nicht/ewiglich werden sie bewaret. 45

Psal. 44. Diß alles ist vber vns kommen/ vnd haben doch dein nit vergessen / noch vntrewlich in deinem bundt gehandelt. 322

Psal. 91. Der Herre ist dein zuuersicht/ der Höchste ist dein zuflucht / es wird dir kein vbels begegnen/ꝛc. Dann er hat seinen Engeln befohlen vber dir/ das sie dich behüten auff allen deinen wegē. 47

Psal. 113. Wer ist wie der Herre vnser Gott? der die vnfruchtbare im hause wohnen macht/das sie ein fröliche Kindermutter wird. 346.

Psal. 115. Der Himmel allenthalben ist des Herren / aber die Erden hat er den menschē kindern gebē/ 35

Psal. 119. Es ist mir lieb Herr / das du mich gedemütiget hast. 325

Wa der Herre nicht das hauß bawet/so arbeiten vmb sonst/ꝛc. 44.

Wa der Herr nit die Statt bewaret/ſo wacht der Wächter vmb ſonſt. 3 Pſal. 127.
Sihe/ kinder ſeind eyne gaabe des Herren/vnnd leibs frucht/ꝛc. 365. Pſal. 127.
Du würſt dich nehren deiner hände arbeyt/wol dir/du haſts gut. 100 Pſal. 128.
Das vnſere Söne auffwachſen in jhrer jugendt/ wie die pflantzen/ vnd vnſere Töchter/wie die außgehawene ärcker/ gleich wie die Pallaſten. 362. Pſal. 144.
Der Herre behütet Frembdlinge vnnd Weyſen/ vnd erhellt die Witwen. 351 Pſal. 146.
Lobet den Herren mit Paucken vnd Reyen/Lobet jhn mit Seyten vnd Pfeiffen. 287. Pſal. 150.

Prouerb.

Mein kindt verwirff die zucht des Herren nit vñ ſein nit vngedultig vber ſeiner ſtraffe. 324. Cap. 3.
Frewe dich des weibes/deiner jugendt/ſie iſt lieblich wie eyn Hinde. 339 Cap. 6.
Wer den Herren förchtet/ der hat eyn ſichere feſtunge/ vnd ſeine kinder werden auch beſchirmet/die forcht des Herren/iſt eyn qual. 9. Cap. 14.
Wer ein Ehefraw findet/der findet etwz guts/ꝛc. Cap. 18.
Hauß vnd güter erben die Eltern/aber eyn vernünfftig weib kompt vom Herren. 221. Cap. 19.
Offentliche ſtraffe iſt beſſer dann heimliche liebe/ vnd die wunden des liebhabers ſeind trew/die küſſe aber des haſſers ſeind ſchädlich. 108 Cap. 27.
Habe acht auff deine Schaaffe/vnd nim dich deiner Härde an. 96. Cap. 27.
Eyn böſer Knecht/ laſſet ſich nicht mit worten züchtigen. 93 Cap. 29.
Eyn falſch ding iſts vmb liebliche/vnd eytel ding vmb ſchöne/ aber eyn Gottsförchtig weib/iſt aller ehren werdt. 231 Cap. 31.

Prediger Salomon.

Tantzen hat ſeine zeit. 286 Cap. 3.

Sprüche

Esaie.

Cap. 7. Sihe / eyn Jungfraw wird schwanger sein/vnnd eynen Son gebären. 135

Cap. 38. Der Vatter wird Herr deine warheyt den Kindern kundt thun. 25.

Cap. 46. Höret mir zu/jhr vom hause Jacob/vnd alle vberigen vom Hause Israel / die jhr von mir im leibe getragen werdet/ꝛc. 346.

Cap. 52. Reiniget euch/die jr des Herrē gereht traget. 274.

Cap. 56. Der verschnittene oder vnfruchtbare soll nit sagen / sihe ich binn eyn dürrer baum/ dann also spricht der Herre/welche meinen Sabbath halten/ꝛc. 362

Cap. 61. Gott hat mich angezogen mit kleidern des heils/ vñ mit dē rock der gerechtigkeit bekleidet. 266.

Cap. 65. Solt ich andere lassen die Mutter brächen/vnnd selbst nit auch gebären/ solt ich andere lassen geboren/vnd selbst verschlossen sein. 375

Hieremie.

Cap. 2. Vergißt doch eyn Jungfraw jhren schmuck nit/ noch eyn Braut jhres schleyers. 346

Cap. 4. Ich höre eyn geschrey / als eyner gebärerin / eyn angst/els eyner die in den ersten kindes nöten ist. 384

Cap. 30. Züchtigen will ich dich mit masse/das du dich nit vnschuldig halte st. 320

Cap. 31. Wolan/ich will dich widerumb bawen/ du Jungfraw Israel/du solt noch frölich paucken/ vnd herauß gehen an den Tantz/ꝛc. 288

Thren. Hieremie.

Cap. 3. Wer darff sagen/das solches ohn des Herren willen geschehe. 323.

Cap. 5. Ach Herre gedencke doch / wie es vns gehet/ schawe vnd sihe an/vnsere schmach/ vnser Erbe ist den frembden zu theyl worden. 351.

Hosee.

Cap. 2. Ich will mich mit dir globē in ewigkeit/ Ich will mich

mich mit dir vertrawen / in gerechtigkeit vnd gerichte. 344

Der Herre hat vns geschlagen vnnd verwundet/ wolauff lasset vns wider zu jhm/ das er vns wi der heyle. 332 Cap. 6

Nahum.

Der Herre ist gütig/vnd eyn feste zur zeit der not/ vnd kennet die auff jhn trawen / wann die flut vber her lauffet/ꝛc. 329 Cap. 1

Zephonia.

Das ist die frölichẽ Statt / die so sicher wohnet/ vnd sprach in jhrem hertzen/Ich bins vnd keine mehr/wie ist sie so wüste worden. 9 Cap. 2

Sapient.

Der Gerechte/ob er gleich zu zeitlich stirbet/ ist er doch in der ruge/dann er gefellt Gott wol/ vnd ist jhm lieb. 349 Cap. 4

Syrach.

Die forcht Gottes ist der weißheit anfang. 9 Cap. 1

Der Herre will den Vatter von den kindern geehret haben/ vnd was eyne Mutter die kinder heisset/will er gehalten haben. 87. Cap. 3

Wer seinen Vatter ehret/ des Sünde wirt Gott nicht straffen/wann er bettet/ so wirt er erhört werden. 88. Cap. 3

Wer seinen acker fleissig bawet/ der macht seinen hauffen groß. 97. Cap. 20

Es ist genug zu disem leben/wer wasser vñ brot/ kleyder vnd hauß hat/ damit er seine notturfft decken mag. 98. Cap. 29

Jre die Spillente nicht/vnnd wann man lieder singet/so wasche nicht drein. 280 Cap. 32

Gib dem Esel sein futter/ rute vñ bürde / vñ dem gesinde gib sein brot/zucht vnd arbeit. 92 Cap. 33

Halt deinen Knecht zur arbeyt/ so hastu ruge für jhm/lassest du jhn aber müssig gehen/so will er Juncker sein. 93. Cap. 33

Cap. 33 Müssiggang lehret vil böses. 11

Matth.

Cap. 6 Suchet zuuor Gottes Reych/vnd seine Gerechtigkeit/so wirt euch das ander alles zufallen. 266

Cap. 7 Das volck entsatzte sich vber seiner lehre/dann er predigte gewaltig/vnd nicht wie die Schrifftgelehrten. 473.

Cap. 9 Jesus antwortet den Phariseern vnd sprach/wie können die Hochzeit leute fasten/vnd leide tragen/so lange der Breutigam bey jhn ist. 160.

Cap. 10 Welcher nit sein creutze auff sich nimpt/ vñ folget mir nach/der kan nit mein Jünger sein. 319

Cap. 11 Wir haben euch gepfiffen/vnd jhr habt nicht getantzt. 288.

Cap. 11 Kompt her zu mir alle/die jhr müheselig vnd beladen seydt/ich will euch erquicken. 327.

Cap. 18 Es sey dann das jhr euch vmbkeret / vnd werdet wie die Kinder/ so köndt jhr nicht ins Himmelreich kommen. 162

Cap. 18 Wehe dem / der ärgernuß gibt/ wer da ärgert diser geringsten eynen/die an mich glaubē/ꝛc.291

Cap. 18 Wa zwey vnter eynander eyns seind auff Erdē/ warumb es ist/das sie bitten wöllen/soll jn widerfaren von meinem Vatter. 25.

Cap 19 Was Gott zusammen gefüget hat / das soll der mensche nit scheiden. 240.

Cap. 28 Gehet hin in alle Welt / vnd lehret alle Heyden/ vnd tauffet sie im Nammen des Vatters / vnd des Sons/vnd des H. Geystes. 395

Luce.

Cap. 6 Mit dem maß/da jhr mit messet/wirt euch wider gemessen werden. 352.

Cap. 15 Vnd als der elteste Sohn nahe zum hause kam/ höret er das gesenge vnd den Reyen. 289

Johan.

Cap. 3 Es sey dann das jemandt von newem geboren werde/auß wasser vnd Geyst/so kan er inn das Reich Gottes nit eingehen. 388.393.

Was

Was auß fleiſch geboren iſt/das iſt fleiſch/darumb müſſet jhr anderwerts geboren werden. 389 Cap. 3

Wer an den Son glaubet / der hat das ewige leben/vnd wirt nicht ſterben ewiglich. 1. Cap. 3 & 11

Ich binn die aufferſtehunge vnd das leben/ wer an mich glaubet / wirdt leben/ob er gleich ſtirbet/ vnd wer da lebet / vñ glaubet an mich. 456 Cap. 11

Eyn weib wann ſie gebürt/ſo hat ſie traurigkeit/ dann jhre ſtunde iſt komẽn / wann ſie aber das kindt geboren hat/ꝛc. 347 376 Cap. 16

Röm.

Dann dz Euangelium von Chriſto/iſt eyn krafft Gottes / die da ſeelig machet alle / die daran glauben. 13 Cap. 1

Der leib iſt zwar todt / vmb der Sünden willen/ der Geyſt aber iſt das leben vmb der Gerechtigkeit willen. 320 Cap. 8

Jhr habt nit eynen knechtlichen Geyſt empfangen/das jhr euch abermal förchten müſſet/ſondern jhr habt eynen kindlichen Geyſt empfangen. 38 Cap. 8

Leben wir/ſo leben wir dem Herren/ſterben wir/ ſo ſterben wir dem Herren / darumb wir leben oder ſterben/ſo ſeind wir des Herren. 380

Was nit auß dem glauben gehet/dz iſt ſünde. 37. Cap. 14

j. Corinth.

Laſſet euch nit verfüren/dann weder die Trunckenen/noch die/ꝛc. werden das Reich Gottes ererben. 283. (re. 437. Cap. 6

Es iſt dem menſchen gut/das er kein Weib berü; Cap. 7

Vmb der Hurerey willen/ habe eyn jeglicher ſein eygen Weib/vnd eyn jegliche habe jhren eygenen Mann. 27. 421. (Weib. 444. Cap. 7

Der Mañ iſt ſeines leibs nit mächtig/ ſondern dz Cap. 7

Ich wolte/ das alle menſchen weren wie ich. 438 Cap. 7

Wer ledig iſt/ der ſorget was den Herrn angehöret/wie er dem Herren gefalle/wer aber freyet/ der ſorget was der Welt angehöret. 438. Cap. 7

Cap. 11 Wann wir aber gerichtet werden/ſo werden wir vom Herren gezüchtiget / auff das wir nit mit ſampt der welt verdampt werden. 320.323.325

ij. Corinth.

Cap. 4 Wir haben ſolchen ſchatz inn jrrdiſchen gefeſſen/ auff das die vberſchwenckliche krafft/ſey Gottes/vnd nit vnſer. 322

Galath.

Cap. 6 Eyner trage des andern laſt/ſo werdet jr das geſetz Chriſti erfüllen. 303

Epheſ.

Cap. 3 Dann er kan vberſchwencklich thun / vber alles/ das wir bitten oder verſtehen/nach der krafft/ die da in vns würcket. 333.

Cap. 5 Wie die gemeine iſt Chriſto vnterthon/alſo auch die Weiber jren Männern in allen dingen. 62

Cap. 5 Jr Männer liebet ewere Weiber/gleich wie Chriſtus geliebet hat die Gemeyne. 303.345

Cap. 6 Ziehet ewere kinder auff/in der zucht/vnd vermanunge zum Herren. 25. 348

Cap. 4 Haltet an am Gebett. Coloſ. .7.

j. Theſ.

Cap. 4 Das iſt der wille Gottes/ewere heylunge. 382

Cap. 5 Seind alle zeit frölich / bettet ohn vnterlaß/ſeyd danckbar in allen dingen/ dann das iſt der wille Gottes in Chriſto Jeſu an euch. 13.

j. Timoth.

Cap. 2 Ich will das die weiber in zierlichem kleyde / mit ſcham vnd zucht ſich ſchmucken/ nicht mit zöpffen oder gold. 69

Cap. 2 Eynem Weibe geſtatte ich nit/ das ſie des Mannes Herre ſey. 51

Cap. 2 Das Weib wirdt ſelig werden/ durch kinder zeugen/ſo ſie bleibet im glauben/ꝛc. 372.

Cap. 5 So will ich nuh/ das die jungen Witwen freyen/ Kinder zeugen/ꝛc. j. Petri. 436

Cap. 3 Jhr Männer/ wohnet bey eweren Weibern mit vernunfft/

vernunfft/vnd gebett dem Weiblichen / als dē schwächsten werckzeug/seine ehre. 369.

j. Johan.

So wir vns vnter eynander lieben / so bleibet Gott in vns/ vnd seine liebe ist völlig inn vns. Cap. 4
381

Epistel Johan.

So jemandt zu euch kompt/vnd bringet dise lehre nicht/den nemmet nit zu hause. Cap. 2
265.

Hebre.

Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bey allen / vnd das Ehebette soll vnbefleckt sein. Cap. 8

Jacob.

Seelig ist der Mann / der die anfechtunge erduldet/dann nach dem er bewäret ist/ würdt er die Kron des lebens entpfahen / welche Gott verheissen hat/denen die jhn lieben. Cap. 1
10

Digitized by Google

Das Erſte Theyl dieſes Buchs.

Die Erſte Brautpredigte.

Gott ſchüff den Menſchen jhm zum Bilde/ zum bilde Gottes ſchüff er jn/vnd er ſchüff ſie eyn Mänlin vnd Frawlein/vnd Gott ſegnete ſie/vnd ſprach zu jnen/ Seid fruchtbar vnd mehret euch/ vnd füllet die Erden/ vnd machet ſie euch vnterthon/ Geneſ. j.

VOm heyligen Stande der Ehe/ etwas nutzliches zuſagen vnd zuhören/ wöllen wir auff diß male zwey ſtucke mercken. I. Wie mancherley Stende auff Erden ſeyen.

II. Was der Eheſtand ſeye.

VOm Erſten. Sollen wir behalten/ das inn der gantzen weyten Welt nicht mehr dann eyn ſeeliger Standt iſt/ wer darinnen nicht funden würt/ kan nimmermehr das reich Gottes ſehen/ Vnd ſolches iſt nemlichen der Chriſten ſtandt/ darein gehören alle Gläubigen/die mit dem hertzen an Gott glauben/ vnnd den ſelben Glauben mit dem Munde bekennen/ vnd mit der that beweyſen/ Wer in diſem ſtande funden wirdt/ vnd biß an das ende darinnen verharret/ iſt gewißlich eyn kindt Gottes/ vnnd ohn zweiffel ſelig. Roma. x. So man glaubet von hertzen/ wirdt man Gerecht/vnd ſo man bekeñet mit dem munde/ ſo wirt man Selig.

1 Seliger ſtande der Gläubigē.

Alſo iſt auch nun widerumb inn der welt nur eyn vnſeliger ſtandt/ der Vngläubigen/ darein gehören alle Türcken/Juden/ Heyden/ Ketzer/falſche Chriſten/Widertäuffer/Abgöttiſche/Gottslesterer/

Vnſeliger ſtand der vngläubigen.

leſterer/vnnd dergleichen/die da entweder Chriſtum den waren Heyland vnd Seligmacher gar verwerffen/den Weg/die Warheit/ vnd das Leben nicht wöllen ſein laſſen/oder jhn darfür zugering achten / wider die Artickel des Chriſtlichen glaubens offentlich oder heimlich lehren vnnd handeln. Wer inn diſem vnſeeligen ſtande erfunden wirt / vnd darinnen biß an das ende verharret/iſt ohne alle mittel vnnd hoffnung verloren. Dann alſo ſtehet geſchriben: Wer nit glaubet/der wird verdampt/ꝛc.

Von diſen zweyen Ständen redet Chriſtus/Johan.am iij. da er ſaget. Wer an den Sohn Gottes glaubet / der hat das ewig Leben / Wer an den Sohn nicht glaubet/der wirdt das Leben nicht ſehen / Sonderen der zorn Gottes bleibet vber jhm.

Euſſerliche ſtände.

Darnach ſeind nuh auch Euſſerliche ſtände/die nach ſonderlichen Emptern ſeind vnterſcheiden/ etliche Göttlich/die andern vnGöttlich.

Göttliche ſtände.

Göttliche ſtände ſeind / die Gott ſelber eingeſetzt vnd verordnet hat/ Als der Eheſtandt/Predigſtand/ Regieren ſtand/ Witwenſtandt/vnnd Jungfrawſtandt/vnter welchen alle Handwerck vnnd händel begriffen ſeind / Wer inn denſelben Ständen erfunden wirt / vnd treibet ſie im glauben/ nach Gottes befelch vnd wort / der darff ſich zu Gott im Himmel alles guts verſehen / als ein kind zu ſeinem lieben Vatter/ darff auch nit zweiffeln/Gott werde vber jhm halten/ nit allein zeitlich/ſondern auch ewiglich.

Vngöttliche ſtände.

Dagegen ſeind andere Vngöttliche Stände/ die ohne Gottes wort/ auß menſchlichem fürwitz vnnd gutduncken / auß Aberglauben oder des Teuffels getrib erfunden ſeind / Als Cloſter leben/Möncherey / Stiffterey/ꝛc. Deßgleichen alle Vnchriſtliche händel vñ Handthierung/ Räuber/Diebe/Wucherer/Finantzer/Betrieger/Lugener/Verhäter/mörder/ſtraſſenräuber/ſäuffer/ Freſſer/

Freſſer/Hurer/Ehebrecher / Auffrhürer / Geyzhälſe/Ohrenbläſer/Gottsuerächter/ Hoffertige/ Rhumrätige/ Vngehorſame / Trewloſe / Störiſge / Vnbarmhertzige / Zauberer. Wer in diſen Ständen eynem oder mehr erfunden wird/vnnd verharret darinnen mutwillig vndfräflich / der- faller in Gottes zorn vnd vngnade/ſtehet in fahr ewiger verdam̃nuß/die jhm gewißlichen vberge- het/wa er nicht buſſe thut.

Wer nuh vernünfftig iſt / ſeiner Seelen ſeligkeyt lieb hat / vnnd eyn kindt Gottes begeret zu- ſein / der ſehe vnd trachte darnach / daß er nicht in eynem ſolchen ſtande lebe / da er alle ſtunde Gottes zorn vñ ewige verdam̃nuß förchten müſſe/ſondern laſſe ſich in eynem Gottſeligen ſtande finden/da er gewiß ſein möge/ das er hie Gottes ſegen/vnnd dort das ewige Leben vberkommen werde. Warnung.

Es hat Gott auff Erden fürnemlich trei Empter verordnet / dadurch er das menſchliche Geſchlecht erhalten / vnterrichten vñ regieren will/ Nemlich/den Eheſtandt oder die Haußregierunge/das Predigampt/vnd das Regierampt/ oder die weltliche Oberkeyt.

Der Eheſtand oder die Haußhaltung leret/ wie eyn jegliches Hauß Chriſtlich vnd recht ſoll regieret werden/ das man eygentlich wiſſe / was eynem jeden in ſeinem ſtande zuthun oder zulaſſen gepüre/wie ſich Mann vnd Weib/Eltern vñ Kinder / Herren vnd Geſinde / gegen eynander halten ſollen / damit es auff allen ſeytten recht vnd ordentlich/nach Gottes befelch zugehe/ vnd niemandt ſchaden geſchehe / Diſen ſtandt hat Gott ſelbſt im Paradeiß eingeſetzt / vor der ſünde / dauon wir hernach in der vierdten Predigt beſonders hören wöllen. I. Eheſtande.

Den Predigſtand hat Gott auch im Paradeiß eingeſetzt vnnd verordnet / aber nicht in der zeyt der vnſchuldt/ ſonder nach dem fall / da allbereit II. Predigſtande.

die ſünde eingefürt waren / hatt ſich Gott vber Adam vnd Eua erbarmet/ vnd jhnen zutroſt eyne Predigte wider den Teuffel gethon / inn welcher er jhnen den Heylandt verheyſſen / ſo der Schlangen den kopff zertretten ſolte / Solche Predigt hat Gott erhalten biß auff heutigē tag/ vnd iſt Abel der erſte geweſen/ſo auff diſe predigte geſtorben / vnd durch den glauben an Jeſum Chriſtum iſt ſelig worden / jha ſein bruder der heuchler Cain / hat jhn vmb diſer Predigt willen ermördet/Alſo hat diſes Ampt angefangen/nach der ſünde/das es ein Artzney ſein ſolte/wider der ſünden gifft/vnnd leret diſes ampt/ wie man ſich gegen Gott in gedancken / worten vnd wercken/ thun vnd laſſen / rechtſchaffen halten ſoll / Wie man lerne die Sünde vnd menſchliche ſchwachheyt erkennen / wa man darwider rettung hülff vnd troſt ſuchen / jha wie man endtlich für Gott gerecht vnd ſelig werden ſoll / Jn Summa das Predigampt dienet auch darzu / das es widerſtrebe den Lugen / ſo der Sathan durch Secten/ falſche Lere / vnnd vnzüchtige Leute/ wider den Eheſtandt treibet vnd zuwegen bringet.

III. Oberkeyt ſtand.

Der weltlichen Oberkeyt ſtandt fieng an / als Cain ſeinen bruder ermördet hatte / dann nach der ſelbigen zeyt muſte man Oberkeyt haben / hetten die Leute fride gehalten vndereynander/ ſo hette man der Oberkeyt nicht bedörfft / Aber nun bedarff man jhr / auff das den böſen gewehret werde / darumb iſt die Oberkeyt nicht ein geringe/ ſondern groſſe gnade Gottes / die wir inn ehren halten/vnd Gott dafür dancken ſollen. Vñ diſer Standt lehret/ wie man eyn gantzes Landt oder Statt/ recht wol regieren ſoll / nach Gottes ordnunge / wort vnd befelch / vnd nicht alleyn durch menſchliche vernunfft vnnd kräffte. j. Petri ij. Vnnd ſoll das Regierampt dem Predigampt die handt reichen / darüber halten / das Gottes wort reyn vnnd lautter gepredigt / das

Wie ein ſtandt dē andern dienen ſoll.

wort

wort vnnerfolget/ vngeleſtert/vnd die Zehen geſ
bott vnübertretten bleiben/ ſoll darnach auch
ſtewren/dem mordt vnd ſchandē/damit der Teuf
fel dem Eheſtande gar hart zuſetzt vnd zu ſchen
den gedencket.

Alſo ſoll das Predigampt mit leren vnnd vn
derrichten/ den andern zweyen Ständen dienen/
damit ſie beyde mögen recht thun vnd lebē/ auff
das Gott nicht erzürnet werde.

Widerumb ſoll der regierende ſtandt/ predi
ger vnd Eheleute ſchützen/ vnd vber jhnen hal
ten/damit ſie für böſen Buben mögen ſicher/ vñ
an leyb/ehr vñ gut vnbeſchedigt bleiben/ſo würt
als dann des Teuffels lugen vnd mordt gehin
dert vnd zerſtöret.

Dafür ſollen nuh die Eheleute/ beyde Predi
ger vnd Oberkeyt ehren vnnd erhalten helffen/
damit ſie jhr Ampt/ welches jhn aufferlegt vnd
befolhen/ deſto nutzlicher mögen verbringen.

Die Philoſophi vnd Weltklugen meynen/das Regierampt vnd Haußregiment ſey von Men
ſchen erfunden/ vnd nicht Gottes ſonderliche or
denunge/aber wir Chriſten wiſſens anderſt/Daß
der cxxvij. Pſalm ſager. Wa der HERR nit die
ſtatt bewaret/ſo wacht der Wächter vmſonſt/ꝛc.
Es gibts auch die erfarunge/ wie es denē gehet/
die ſolche Empter des Regierens oder Haußhal
tens auß eygenem kopff fürnemmen/vnnd Gott
nicht eynmal darumb fragen/ Gott ſihet jhnen
wol eyn weil zu/laſſet ſie bawen vnd regieren/ As
ber ehe ſie ſich vmbſehen/ſo ligt Regiment vnnd
gebäw in der äſchen/Das ſiheſtu wol an den groſ
ſen mächtigen Keyſerthumen/der Aſſyrier/Bas
bylonier/ Perſer/Meder vnd Griechen.

Regieräpt vnd Haußregiment Gottes ordnung.

NOTA.

Waran hat es jhn dann gemangelt/ hatten
ſie doch gelt vnd gut/macht vñ verſtandt gnug?
Freylich hatten ſie ſolches/ ſie hatten aber den
rechten Bawmeyſter/Haußhalter vnnd Regie
rer/Gott den Allmächtigen nicht bei ſich. Da lers

ne nuh wer lernen kan/vnd ſonderlich/wer glück vñ heyl im Eheſtand will haben / daß man Gott für eynen Schöpffer vnnd Erhalter deſſelbigen achte/das man ſich auch zu jhm / als eynem gnädigen Vatter alles guts verſehe / dann er will fromme Eheleute nicht verlaſſen / weil ſie in ſeinem ſtande/den er geordnet/ vnd im glauben erfunden werden/Darumb ſagt er auch Pſal.cxxviij. Wol dem / der den Herren förchter / vnd auff ſeinen wegen gehet / Du wirſt dich nehren deiner hände arbeyt/ Wol dir/du haſts gut / Dein weib wirt ſein wie eyn fruchtbarer Weinſtock / vmb dein Hauß herumb/Deine kinder wie die ölzweyge/vmb deinen Tiſch her / Sihe/ alſo wirt geſegnet der Mann/der den Herren förchtet/ ꝛc.

Gottſorget für die Eheleute.

Auß oberzelten ſtucken iſt leicht zuſehen / das der Eheſtandt eyn Mutter iſt aller andern ſtande/der Oberkeyt/ der Prieſter vnnd aller Vnterthanen / darumb wann man den Eheſtandt malen wolte/ſo möchte man eyn ſchönes/herrliches/ freundtliches weibes bildt malen/ vnd vnter jhrem Mantel oder auff jhrem ſchoß/ eynen Prieſter mit eynem Buch / eynen König mit eynem Schwerdt/eynen Bawren mit eynem Aarſt/vñ alſo fürtan / eyn jedes Handtwerck mit ſeinem werckzeuge.

Bildnuß des Eheſtandes.

Weil dann nuh alle ſtände von eyner Mutter herkommen/als gebrüder vnd geſchwiſter/ſo ſolten ſie auch vnter eynander eyns ſein/keynes das ander haſſen/ ſondern ſich fein lieb vnd werdt haben / eynes dem andern die handtreichen / dann

1. es kan doch keynes des andern entpären/Die Prediger müſſen je Fürſten vnd Herren/Burger vnd Bawren leren / wie ſie ſelig werden vnd recht leben ſollen/welches ſie ohn die predigte nicht wiſſen köndten/ So muß die Oberkeyt Prediger/

2. Burger vnd Bawren für gewalt ſchützen / Vnd

3. die Bawren vnnd Burger ſollen dagegen Prieſter vnd Oberkeyt ernehren/ſo ſolt es wol gehen/ aber es gehet vil anders.

Eintracht der Stände.

Dann

Dann gleich wie der Sathan dem Ehestand feind ist/vnd jhn gerne vertilgen wolte/alſo haſſet er auch die andern stände/die darauß herkommen/vnd weil er sie nicht gar außrotten kan (daß Gottes ordenung muß bestehen) so hetzet er sie doch wider eynander/vnd verbittert sie/ das keynes dem andern guts gönnet/Daß wie vil Bawren vnd Burger findet man wol/die da wünscheten/das keyn Oberkeyt vnd auch keyn Prediger auff Erden were/damit sie nur nicht mehr in die Kirchen gehen/oder dem Pfarrherr geben dörfften/was sie sonst verschlemmen vnd versauffen/achten sie nichts/alleyn was sie den Pfarrherrn geben sollen/duncket sie zu mal vil sein/ So seind gewißlich nicht wenig grosser Herren/die gern eyn Herrschafft/eyn Statt oder Schloß darumb geben/das sie nur keyne Prediger haben dörffen/die jnen die warheyt sagen/vñ damit sie die Kirchen güter gäntzlich inn jhrem brauch möchten wenden/halten sich auch gegen jhre Vnterthanen/vnd die selbigen widerumb gegen sie/das es wol besser dügete. Haß des Sathans wider diese stände.

NOTA.

So findet man auch im Predigampt/die nur jhren nutz suchen/vnd heuchlen den grossen Herren/straffen sie nicht vmb jre Tyranney vnd sünde/vnd achten auch der lehre vnd des ermanens bei den zuhörern nicht groß/das ist eyn wüstes leben vnd wesen/Aber wie ich vor gesagt habe/lieb vnnd eyntracht solte vnter solchen Ständen sein/so hette man segen vnd glück an allen orten/Nuh das sei inn gemein gesagt von Göttlichen Ständen.

II. Was der Ehestand sei.

VOm Andern. Was ist nuh der Eestandt? Der Ehestandt ist eyn zusammen fügung oder verbindung eynes Mannes vnnd eynes Weibes/durch Gottes wort/nach beyder verwilligung/die freundtlich vnd erbarlich bey eynander wohnen sollen/biß in todt/Sünde zuuermeyden vnd fruchte zubringen.

I. Eyn man vnd eyn Weib.

Da hören wir / wie das kein Ehe ſey / da ein Mann vilen Weibern anhanget / Sondern eyn jegklicher ſoll ſein eygen Weib / vnnd eyn jedes Weyb jhren eygenen Mann haben / vnd gilt hieher der Vätter exempel gar nicht / dann ob die ſelbigen wol zu zeyten vil Weiber gehabt / ſo iſt es doch nicht eyn exempel / dem mann folgen müſte: Dann Chriſtus will nicht / das drei oder vier ſollen eyn fleiſch ſein / ſonder alſo ſagt er / Matth. xix. Habt jhr nicht geleſen / das / der im anfang den menſchen gemacht hat / der machte / das eyn Mañ vnd Weib ſein ſolt / vnnd ſprach / Darumb wirt eyn menſch Vatter vnnd Mutter laſſen / vnd an ſeinem Weibe hangen / vnd werden die zwey eyn fleiſch ſein / ſo ſeind ſie nun nicht zwey / ſondern eyn fleiſch / ꝛc.

II. Ehe ſoll durch Gottes wort beſtätiget werdē.

So ſoll man auch das behalten / das der Eheſtandt nicht durch menſchliche ordnunge geſtifftet ſey / ſondern durch Gottes wort / Wie dann auch Chriſtus ſagt / Matt. xix. Was Gott zuſammen gefüget hat / das ſoll der menſche nicht ſcheyden. Da will er / das ſolche verbindunge nach außweyſunge Göttliches wort geſchehen ſoll / vnd nicht dem ſelbigen zuwider / Dann es heiſſet nicht / was fleiſchliche lüſt / gelt / gut / koplerey vnd trunckenheyt / oder dergleychen / Sondern was Gott zuſammen bringet / das ſoll der menſch nit ſcheyden. Diſes würt auch darumb geſagt / das man ſich fürſehe / vnd nicht verheyrathe in den gradibus / mit den perſonen / die Gott der Herr vnd das Recht gar ernſtlich zu chelichen hat verbotten.

III. Beyder bewilligung. Vorwiſſen der Eltern.

Es ſoll auch zu eyner rechtſchaffnen Ehe kommen beider perſonen / Mannes vnd Weibes bewilligung / doch das ſolches auch geſchehe mit beyderſeits Eltern wiſſen vnnd willen / Alſo haben Iſaac / Jacob vnd andere heylige Leute nit Weiber genommen / ohne oder wider der Eltern bewilligunge / dann Gott will / das man die Eltern ehre.

Nun

Nun gehet es aber im Ehestandt nicht zu/wie im Mönche leben / da die Ordens leute in eynen Geystlichen orden giengen / eyn prob oder versuch jar hatten/wann jn der Orden in der zeyt nit gefiel / mochten sie wider herauß gehen / Sondern in disem stande / den Gott selbst geordnet / hat es kein prüffe jar / Sondern es heißt / wie man saget/ Hastu mich genom̃en / so mustu mich auch haben / Wie auch Paulus sagt / Rom. vij. Eyn Weib das vnder dem Mann ist/dieweil der Mann lebt/ist sie verbunden an das Gesetze/So aber der Mann stirbt / so ist sie loß vom Gesetze / das den Mann betrifft/Darumb seind Eheleute also hart zusammen verbunden / das keines das ander lassen darff/weil sie lebē/ Daher auch Christus/Matt. xix. dz wort προσκαλλητήσεται braucht/ vnnd schier so vil sagen will/ Darumb wirt eyn mensche Vatter vnd Mutter verlassen / vnd seinem Weibe anhangen / angehefft vnd angeleimet sein/ dann er redet von eynem hertzlichen anhangen/ da sich eyn jedes an seinem gemahel soll genügen lassen/sollen fromme kinder mit eynander erziehen/beyde die Erden vnd auch den Himmel damit zuerfüllen.

IIII. Stäte beywohnung biß in dē todt.

προσκαλλητήσεται.

Gott selbst bringet Adam sein Weib im Paradeise/ anzuzeygen / das es nit in eynes jeden gewalt vnd willköre stehe / dise oder jhene zunemmen / vnd seines gefallens wider zulassen/ Nein/ eyn Weib ist Gottes gaabe / Prouer. xix. Hauß vnd gütter geben die Eltern/aber eyn vernünfftig Weib kompt vom Herren. Darumb soll man eyn from gemahel von Gott bitten vnd fordern/ vnd wann er solche bitte erhöret vnd gibt/ so soll eyn jeder solche gaabe hoch vnd werd achten / vñ Gott zugefallen vnd danck vber alle andere lieben/vnd sich nicht an andere hencken/dann Gott hat gar hart getröwet / denen / so mit vnzucht/ schandt sünden/blutschanden/ehebruch/vnd andern vnordenlichen lüsten/disen heyligen standt

V. Eintrachtige vnd erbarliche beywohnung.

verunreynigen/leſtern vnd ſchenden / Er hat es auch zum offtermal mit grewlichen exempeln beweyſet das er ſolche vnnd dergleichen ſünde keines weges wölle vngeſtraffet laſſen/Es laſſet jm kein menſche gerne ſeine ordenunge brechen/ darumb dencke nur niemandt/ das es der Allmächtige Gott leyden vñ darzu ſtill ſchweigen werde.

Straffe der vnzucht.

Gott hat nechſt dem Vnglauben keyne ſünde ſo hart vnd grewlich geſtraffet/als Hurerey vnd Ehebruch / Was iſt die vrſach / das die Sündtflut vber die Welt/Schweffel/Fewr vnd Pech vber Sodam kam: Dann die ſünde wider den heyligen ſtandt der Ehe? Warumb wurden 24000. Iſraeliten inn der Wüſten / alle Midianitiſche Weiber/ vnnd hernach 25000. Beniamitten erwürget? Vmb der vnzucht willen. Solcher exempel iſt die Schrifft voll/ die alle darumb geſchriben ſeind / die Eheleute von ſünden vnd laſtern abzuſchreckē/ dafür warnet auch der weyſe Mañ am vj. vnd ſpricht: Wer mit eynem Weibe die Ehe bricht/ der iſt eyn Narr / vnd bringet ſich in das verderben / Darzu trifft in plage vnd ſchande/vnd darff nicht dencken / ſo jhn der Mann ergreifft / das er ſeiner ſchonen werde / ob er gleich vil ſchencken wolte.

So haben wir nuh gehöret/ dz der Eheſtandt eyn Göttlicher vnd Seliger ſtandt ſei / darumb ſollen wir vns auch alſo ſchicken / das wir nach Gottes wort darinnen rechtſchaffen leben/ damit Gott nicht verurſacht werde / vns in ſeinem zorn zuſtraffen / Sondern mit ſeiner gnadē vber vns möge walten/ bey vns ſein vnd vns ſegnen/ an Lerb vnd Seele/ Gut vnd Ehre/zeytlich vnd Ewiglich/Amen.

Die Ander Brautpredigte.

Wie man den Eheſtand heilig anfahen/ füren vnd vollenden ſoll.

Jeſus

Jesus Syrach am ix. Richte alle deine sachen nach Gottes wort.

ALle die sich in den Ehestandt begeben wöllen / auch die so allbereyt darinnen seind / sollen sich auffs höchste befleissen / vnd mit gantzem ernste darnach trachten / wie sie auch also heylig sein mögen / wie diser standt ist / den sie annemmen oder füren / Darzu will nuh eyne Christliche vnterrichtunge hoch von nöthen sein / wie man sich doch recht darein schicken soll / damit man disen standt Christlichen anfahen / rechtschaffen führen / vnnd seligklichen vollenden möge. Sollen wir aber etwas anfahen / das rechtschaffen vnnd gut sei / auch glücklichen vnd wol von statten gehen möge / so müssen wirs mit Gott vnd in Gottes nammen / vnnd nach seinem Göttlichen willen thun / sollen wir nuh nach Gottes willen handeln / so müssen wir zuuor denselbigen seinen willen / erstlich auß der heyligen Göttlichen Schrifft anhören vnd lernen / vnd auß seinem wort eynen guten festen grundt für vns haben / darauff wir alles was wir anfahen / gründen vnd bawen mögen / vnnd gewiß sein / das solches auß Gott sei / vnnd das Gott der Herr eyn gefallen daran habe / daß er vns dabei werde erhalten / handthaben / schützen vnd bewaren / Darumb spricht auch Jesus Syrach ix. Richte alle deine sachen nach Gottes wort. Diser vermanunge wöllen wir auch volgen / vnnd jetzt nach eynander sehen trei stucke / Nemlich / wie man nach Gottes wort vnd willen den heyligen Christlichen vnd Göttlichen Ehestandt / erstlich anfahen / darnach füren / vñ letzlichen vollenden soll / damit beyde anfang / mittel vnd ende / bestehen möge / ꝛc.

Diese Predigt zu stellen / hat mir anleytung vnd vrsach gegeben / Caspar Huberinus am ende seiner xl. Predigten / vber den Catechismum.

Wie alle sachen anzufahen seind.

VOm Ersten. Weil wir alle vnsere sachen (wöllen wir anderst glück vnd heyl dabey haben) nur nach Gottes wort sollen anrichten / so gepü- 1.

ret ſichs / das wir das ſelbige wort vnd die heyl
lige Schrifft/als vnſer trewe Rathsleute / vmb
guten rath fragen / da werden wir vnter andern
diſen rath finden / das wir alles vnſer thun/fürs
nemlich/ was wir mit Gott zuuerrichten haben /
in warer demut anfahen ſollen/Dann der Heyli
ge Petrus ſagt. Das Gott den Hoffertigen wi
derſtrebe/vnd gebe deñ Demütigen genade. Das
rumb ſollen wir vns demütigen vnter die gewal
tige hand Gottes/ ſo kan vñ will er allen vnſerm
fürnemmen eynen glückſeligen anfang geben.

Nach dem dann der Eheſtandt auch eyn Gött
liches werck iſt/darzu man Gottes ſegen vñ hülf
fe warlich gar wol bedarff/ſo ſollen alle die jehni
gen/ſo ſich in diſen ſtandt begeben wöllen/ für al
len dingen Gott in demut vmb rath fragen/vnd
jhn zum Werber außſchicken / vnnd darnach zu
jhren Hochzeytlichen ehren freuden/laden vñ bit
ten/ die tugentſamen ehrliebenden vnd züchtigē
zwo Jungfrauwen/die da heyſſen/ Humilitas vnd
Oratio, das iſt / Demut vnnd Gebett / das ſie ſich
erſtlichen für Gott demütigen / dem jhre ſachen
gantz anheim gebē/in laſſen Vatter vnd Werber
ſein/vnd darnach auch von hertzen bitten/das er
ſeinen ſegen vnd gedeyen dazu geben wölle / da
kan es dann nicht anderſt zugehen / dann glück
lich vnd wol.

Humilitas. Demut. Die rechte ware Demut iſt nichts anderſt /
dann das ſich der menſch ſelbſt fur arm/ſchwach/
geringe vnd vntüchtig erkennet / vnnd deshal
ben ſich für Gott ernidriget/vnd vber niemandt
ſich erhebet/ ſich in keinen wege beſſer ſein/dann
eyn anderer duncken laſſet / vñ im fall/das eyner
gleich eyne oder mehr ſonderliche Gaaben von
Gott hat/das er ſich derſelbigen gleichwol nit v
berhebe/oder wider andere damit ſtoltziere oder
prange/ Sondern jederman / auch dem geringe
ſten zu dienſte/ willig vnd vrböttig ſey / vnd ſich
nichts ohn Gottes wort vnnd willen anzufahen

vnters

vnterſtehe/auß eygener vermeſſenheyt/ ſondern alleyn Gott dem Herren gantz vnd gar gelaſſen ſtehe. In ſolcher Demut hat gelebt Abraham/ Iſaac/ Jacob/ Moſes/ Gedeō/ Dauid/ Ezechias/ Heſter/ Hieremias/ Cap. ij. Maria/ Paulus/ ꝛc. Ja das rechte Exempel vnd Spiegel der Demut iſt geweſen/ Chriſtus Jeſus ſelbſt/ die rechte Demut. Er iſt in Demut geboren vnd erzogen worden/ hat in Demut gelebet vnd geleret/ iſt mit dē Demütigen vmbgangen/ hat niemands je verachtet/ alle weltliche ehr geflohen/ jederman gedienet/ vnd ſich endtlichen ſo tieff ernidriget/ das er auch ſeinem Himmeliſchen Vatter gehorſam leyſtet/ biß in den Todt/ in den ſchmählichen todt des Creutzes/ Er hat zu ſolcher Demut alle menſchen beruffen/ Da er ſagt. Kompt her zu mir alle/ die jhr mühſelig vnd beladen ſeind/ Ich will euch erquicken/ nemmet auff euch mein joch/ vnd lernet von mir/ dann ich bin ſanfftmütig/ vnnd von hertzen demütig. Matthei xi. vnd xviij. Wer ſich ſelbſt nidriget/ wie diß Kindt/ der iſt der gröſte im Himmelreich. Luce xviij. Wer ſich erhöhet/ wird ernidriget werdē. Daher ſagt auch Hieronymus/ Der iſt für Gott vnreyn/ der ſich in ſeinem hertzen etwas duncken laſſet/ daß Gott kan/ noch will kein ſtoltz noch vberheben leyden/ ſondern ſihet nur auff die Demütigen/ Pſalm. cxiij. Gott hat ſich hoch geſetzet/ vnd ſihet auff die nidrigen/ das er den geringen/ das iſt/ den Demütigen/ auffrichte/ auß dem ſtaube. Darumb vermaner die Schrifft an allen orten zur Demut/ Jeſus Syrach Cap. iij. je höher du biſt/ je mehr dich demütige/ ſo wird dir der Herre holdt ſein. Gala. vj. So jemandt ſich laſſet duncken/ er ſei etwas/ vnd iſt doch nichts/ der betreuget ſich ſelbſt. Ephe. iiij. Ich ermane euch/ das jhr wandelt wie ſichs gepürt/ in euwerem beruff/ mit aller demut vnd ſanfftmut/ mit gedult/ vnd vertrage eyner dem andern in der liebe. Philip. ij. Durch demut

Exempel der Demut.

Chriſti demut.

Hieronymus.

achtet

achtet euch vntereynander eyner dem andern hö
her/dann ſich ſelbſt. Vnd zwar / wann vns ſolche
trewe vermanunge zur demut nicht reitzen wol=
ten/ſolten vns doch bewegen die herrlichen zuſa=
gen/ſo den Demütigen widerfaren ſollen / Dann
Job ſagt. Ich will von Gott reden / der groſſe
dinge thut/ der die nidrigen erhebet/ vnd den be
trübten entpor hilfft. Vnnd Pſalm lxxxj. Gott
wirt gnädig ſein dem geringen/das iſt/ dem De=
Verheiſſung der Demut. mütigen vnd Armen. Syrach x. Gott rottet die
ſtoltzen auß/vnd pflantzet demütige an die ſtate.
Luc. j. Der Herr ſtoſſet die gewaltigen von dem
ſtul/vnd erhöhet die nidrigen. Jacob iiij. Nidri=
get euch für Gott / ſo wirt er euch erhöhen. S.
Gregorius nennet die demut/eynen brunn vnnd
mutter aller tugenten/vnd ſpricht / Wer die De=
mut nicht hat / werde nimmermehr etwas zum
guten ende bringē. Judit. ix. Es haben dir Herr
die hoffertigen noch nie gefallen / aber alle zeyt
hat dir gefallen der Ellenden vnnd demütigen
gebett. Dann Gott hat eyn ſonderliches auffſe=
hen/auff die Demut/ wie vor gemeldet / darumb
ſollen ſich der ſelbigen auch alle Eheleute be=
fleiſſen/ꝛc.

Oratio. Gebett. Neben der Demut ſoll nuh auch ſtäts ſein/das
gläubige Gebett/welches nichts anders iſt/dann
eyn geſpräche mit Gott/darinnen wir jhm für ſei
ne erzeygte güte dancken / vnſer not vnd anligen
klagen/ vnd vmb ſeine hülffe vnd beyſtandt bit=
ten/ſolches iſt vns ſehr nötig/ſonderlich den Ehe
leuten: dann man weißt zu guter maſſen wol/wie
feind der Teuffel diſem ſtande ſei / Darumb der
Notwendigkeit des Gebetts. Herr Chriſtus auch heiſſet bitten / Matth. xxvj.
damit man nicht in anfechtunge falle/ vñ ſolches
betten ſoll alle zeyt geſchehen/ Luce xviij. Daher
Paulus ſagt / Coloſ. iiij. Haltet an am gebett.
Deßgleichen befilhet Petrus auch/Pet. iiij. Vnd
haben wir die zuſage nicht alleyn durch die Pro=
pheten / ſondern auch durch den Sohn Gottes
geſchehen/

geſchehen / das alles was wir den Vatter bitten im nammen Jeſu / ſoll vns gegeben werden. Johan. xvj. Matth. vij. So iſts auch Gottes gröſte ehre / daß man jhn ohn vnterlaß anrüffe / er hat gebotten / vnd will es von vns haben / ſo ſolt vns ja die not auch billich darzu bewegen / iſt derhalben ſehr wol / recht vnnd Chriſtlich gethon / das junge Geſellen vnd Jungfrawen / Gott den Herren mit ernſte vnd von hertzen / vmb eynen frommen trewen Ehegemahel bitten / Dann ſolches iſt je alleyn Gottes gaabe / Alſo hat Gott auch eyn gefallen / das man jhn vmb fride vnnd eintracht / vmb liebe / trewe vnd gedult / auch vmb leybes früchten vnd Erben bittet / wie Iſaac der heylige Patriarche gethon / Gene. xxv. Deßgleichen die heylige Hanna / des Samuelis mutter / j. Reg. j. So batt Dauid für ſein krancken kind / ij. Reg. xij. Vnd der junge Tobias wider den Eheteuffel / Aſmodeum / In ſumma / diſer ſtandt bedarff alle zeyt bettens / darumb laſſe das dein erſte ſorge ſein / das du die zwo Jungfrawen / Demut vñ Gebett / für allen dingen auff deine Wirtſchafft ladeſt / vnd möchten die Eheleute wol alle tage alſo betten vnd ſprechen.

Betten iſt Gottes ehre.

Iſaac.

Hanna.

Dauid.

Tobias.

O Allmächtiger Gütiger vnd Barmhertziger Gott / der du den Eheſtandt ſelber geſtifft vnd eingeſetzt / vnd vns beyde nach deiner Göttlichen fürſehung / auch darinnen zuſamen bracht haſt / dir ſey lob / ehr vnd danck in ewigkeyt / gib liber Vatter / das wir in dem ſelbigen auch nach deinem wort vnd willen / wol / rechtſchaffen vnd Chriſtlich leben mögen / zeuhe zu vns ein / wohne bey vns mit deinem Göttlichen ſegen / vnd wehre dem böſen feinde / dem Eheteuffel Aſmodeo / das er vns nimmermehr ſchaden möge / verhüte bey vns allerley vneinigkeyt vnd zwiſpalt / pflantze zwiſchen vns rechtſchaffene trewe vnd hertzliche liebe / erhalte vns in beſtändigkeyt des glaubens / inn erkantnuß deines Sons vnd in gedult / biß an vnſer ende / Beſchere vns auch nach deinem willen / leibes fruchte vnnd Erben / die neben vns

Gebett der Eheleute.

vnd

vnnd nach vns / deinen Nammen preyſen vnnd loben mögen Ewiglich/vmb deines lieben Sohns Jeſu Chriſti willen/Amen.

Verkehret weſen der Welt.

Aber ſihe was die Weltkinder thun/ die fahen diſen ſtand an mit vermeſſenheyt/ ſtoltz vñ fleiſchlichem vertrawen/mit verachtung Gottes vnnd jhrer Eltern/ nach eygenem gutduncken vnd begirden/ wöllens nach jhrem furgeſetzten ſinne hinauß füren/grüſſen Gott nicht eyn mal darumb/ ergeben ſich nicht in ſeinen willen/rüffen jn nicht vmb hülffe vnd beyſtandt an / da kompts dann/ das ſie in allem jhrem thun kein guten ſtern/kein ſegen / kein glück / kein furtgang haben noch erlangen können/ vnd iſt das die ſchuldt/das ſie an ſtatt der frommen Jungfrawen/ obgenant / zwo eygenſinnige / murwillige / üppige / ſchädliche ſchweſtern / auff jre hochzeyt laden / die heyſſen Præſumptio, vnd Confidentia. Vermeſſenheyt vnd Fleiſchliches vertrawen/Wa die einniſten/da iſt weder glück noch heyl/ꝛc.

Præſumptio. Vermeſſenheit

Dann vermeſſenheyt iſt eyn ſolches laſter/das jhm eyn menſche mehr inn ſinn vnd fürnemmen darff/ dann in ſeinem vermögen ſtehet / vnd das iſt eyne trefliche kühnheyt / die zum mehrermal mit ſich grauſame Gottsleſterunge bringet/Darumb warnet Jeſus Syrach dafür/ Cap. viij. Wandel nicht mit eynem thollkühnen/ das er dich nit in vnglück bringe. Was hat den Teuffel auß dem Himmel / Adam vnnd Eua auß dem Paradeiſe/ vnd S. Peter zu fall bracht / dann eben die ſchädliche Vermeſſenheyt / darüber ward der Thurn zu Babel zerſtöret / Goliath erſchlagen/ vnd Haman erhenckt. wie S. Bernhart ſchreibet /für diſer Teuffels braut hüte man ſich/ ꝛc.

Confidentia. Fleiſchlichs vertrawen. Vermeſſen leuthe.

Die ander iſt nicht vil beſſer / da man jergendt eyne ſonderliche gaabe Gottes fület/vnd zuferet/ der ſelbigen Creatur mehr / dann dem ſchöpffer vertrawet/daran haben gar vil den Todt gefreſſen/Als Cain/Eſau/Juda/Pharao/ Chore/ Abimelech/

melech / der Tyrann Hieroboam / Holofernus / Antiochus / Nicanor / Herodes / Arrius / vnnd zu vnsern zeyten vil hoch gelehrter leuthe / die auff jhren verstand / weißheyt / kunst vnd geschicklig-keyt sich verlassen haben. Ja man sehe gantz Teutschlandt / alle Herren vnnd Fürsten jetziger zeyt an / so würd man leider allzu klar befinden / wahin sie jhr eygen vertrawen vnnd sicherheyt bracht habe / das man wol mit dem Propheten Zephania sprechen möchte. Das ist die fröliche statt / die so sicher wohnete / vnnd sprach in jhrem hertzen / Ich binns vnd keine mehr / wie ist sie so wüste worden. Dises laster kan Gott nicht ley-den / dann wa es einreisset / da bringet es stäts Gottslesterunge mit sich / vnd stilt Gott seine eh-re / nuh kan Gott das stoltze rhümen nicht ley-den / j. Corinth. iiij. Was hastu / das du nicht ent-pfangen hast / so du es dann entpfangen hast / wz rhümestu dich dann / als der es nicht entpfangen hette. Wie solte er dann das falsche vertrawen leyden / darumb warnet auch S. Paulus gar fleyssig dafür / Philip. iij. Was es aber für schadē thut / den Ehestandt also ohn Gottes forcht / auff gelt vnd gut / kunst vnnd gewalt anzufahen / gibt die tägliche erfarunge / Vnnd diß sey gnug vom anfang des Ehestandes. NOTA.

ZVm Andern. Wann man also nach Gottes be-felch vnd willen / eynen guten anfang vnd ein-gang gemacht / so soll man auch ferner achtung geben / wie man fürtan den Ehestandt in disem leben Christlich füren vnd treiben möge / Da ge-hören dann zwey haußleute / zwo Haußfrawen zu / die wir zur herberge zu vns einnemmen sol-len / das sie bey vns / vnd wir bey jhnen wohnen / für vnd für in vnserem gantzen leben / thun vnd wandel / das seind Timor Dei, vnd Patientia, Gottes forcht vnd Gedult. II.

Dann die forcht Gottes ist der Weißheyt An-fang. Wa nuh die rechte weißheyt ist / da kanstu nichts Timor Dei. Gotts forcht.

nichts vbels handlen/die forcht Gottes ſchewet/ fleuget vnd meydet alles / was wider Gott iſt/ ſo tregt/leydet vnnd erduldet die gedult alles/was ſich jmmer kümmerliches vnnd mühſeliges im Eheſtande zutragen mag. Wer Gott fórcht (ſagt S. Gregorius lib. j. Moral.) der verſaumpt nichts/ dann Gott fórchten heyſſet das / ſo Gott wolgefellet nicht vnterlaſſen/ ſondern alles was gut vnd recht iſt/nach vermögen außrichten / vñ ſich für dem/das vnrecht vñ ſünde iſt/ hüten/ wa das geſchicht / will Gott widerumb gnadereichlich beweiſen / Daher ſagt Tobias zu ſeinem Sohn / Cap. iiij. Wir werden vil guts haben/ſo wir werden Gott fórchten. Vnd Judit. xvj. Denen die dich fórchten Herr/erzeygeſtu gnade. So vermanen alle Pſalmen bey nahe / deßgleichen der weyſe Mann/zur forcht Gottes/da gehen die herrlichen ſprüche daher. Die forcht des Herren iſt reyn/vnd bleibet Ewiglich. Pſalm. xix. Item Prouerb. xiiij. Wer den Herren fórchtet / der hat eyn feſtunge / vnnd ſeine kinder werden auch beſchirmet / die forcht des Herren iſt eyn quäll des Lebens das man meyde die ſtricke des Tods. Item. Wol dem der den Herren fórchtet / der Herr wirt jhn ſegnen. In ſumma / Gottes forcht iſt den Eheleuten vor allen dingen gut vnd von nöten / wirt auch nicht on vrſach ſo hoch gerhümet.

Gregorius.

Vermanung zur Gottes forcht.

Warumb gab Gott den Hebammen der Hebreer inn Egypten Männer vnnd kinder/ Warumb verſchafft er jhn nahrung vnd ander notturfft/ Exod. j. dann eben darumb / das ſie jhn gefórcht hatten. Der junge Tobias fieng ſein beyläger mit Gottes forcht an/darumb gieng es jhm auch zu glück / Ja der Engel ſelbſt ſagte/darumb habe jhm Gott eyn ſollich tugentſam/ehrlich frommes Weib beſcheret/weil er den Herren ſtäts gefórcht/vnd für augen gehabt hatte. Was erhielt der Judith jr gut gerüchte? Warumb wirt auch Job ſo hoch gelobt? Warumb wirt der alte Simeon

Hebammen der Hebreer.

Tobias.

Judith.

Job.

meon alſo ſehr gerhümet? Dann eben vmb der forcht Gottes willen/ So ſpricht auch Salomon Prouerb. xxxj. in ſonderheyt / Eyn Weib das den Herren fürchtet / ſoll man loben. Simeon.

Dergleichen ſprüche haben wir auch von der Gedult/ welche eyn tugendt iſt/ die mit rüwigem hertzen vnd guten gewiſſen / ohn raachgyrigkeit erleyden vnd tragen kan/ was eynem widerwertiges oder böſes widerferet / ſie befilchts Gott/ gibs dem anheim / wie er es machen vnd hinauß füren wölle/ ſie murzet nicht / ſondern helt ſtille/ vnd erwartet in der hoffnung/ der hülffe vnd erlöſung Gottes/wie Dauid/Job vnnd Tobias/ja vnſer lieber HERR vnd Seligmacher Chriſtus Jeſus ſelbſt gethon / vnd ſolche gedult hat jhn jr Creutz leicht gemacht / vnnd ſehr groſſen nutz bracht / Daher auch der weyſe Mann ſagt / Pro. xvj. Eyn gedultiger iſt beſſer dann eyn ſtarcker/ vnd der ſeines muts Herr iſt / dann der ſtette gewinnet. Vnd Chriſtus ſelbſt ſagt/das die auſſerwöhlten werden viel früchte bringen in gedult/ vnnd Paulus Rom. v. Trübſal bringet gedult / Gedult bringet erfarung/Erfarūg bringet hoffnung/ Hoffnung aber laſſet niemandt zu ſchandē werden. Alſo vermanet er auch mit ſonderem fleiß den Timotheum zur gedult / vnnd ſpricht. Dulden wir/ſo werden wir mit herrſchen. Wie dann der HERR Chriſtus auch befilhet/Luc. xxj. Faſſet ewere Seelen mit gedult / Selig iſt der Mann/ſpricht S. Jacob. der die anfechtunge erdulder: dann nach dem er bewährt iſt / wirt er die Kron des Lebens entpfahen / welche Gott verheyſſen hat denen/die jhn lieben. Weil dann nuh der Eheſtandt ſonderlich vil Creutzs gewertig ſein muß/dann der Teuffel iſt jhm ſpinnen feind/ ſo will auch hoch von nöthen ſein / das man ſich mit ſonderem fleiß zur gedult vnd gehorſam Gottes gewehne/ ſonderlich was Chriſtliche Eheleute ſein wöllen. Darumb ſpricht auch Auguſti- Patientia. Gedult. Auguſtinus.

nus/Lieber Bruder/ wann du eyn Chriſt worden biſt/ſo laſſe dichs ja nicht wunderen/das dir tauſenterley widerwertigkeit auff allen ſeytten begegnen: Dann Chriſtus iſt vnſer haupt/vnd wir ſeind ſeine glieder/darumb ſeind wir ſchuldig jm nicht alleyn inn der lere / ſondern auch im leben gleichförmig zuwerden. Nuh iſt ſein leben vol̃er angſt vnd widerwertigkeyt/creutz vnd ellend geweſen/Er hat in armut gelebt/ iſt von ſchrifftgelerten vnd Phariſeern verſpottet/ vnnd endlichen vmb vnſer ſünde willen / auffs ſchändtlichſte getödt worden / darauß leichtlich zuſchlieſſen/ wann dich Gott mit creutz vnd verfolgunge angreifft/das du zu der zahl der Auſſerwöhlten verordenet ſeieſt/ꝛc. Dann es heiſſet/durch vil trübſal muß man in das reich Gottes gehen/vnd Ambroſius ſpricht/das iſt eyn herrliche that/ das du inn ſchmaach/ Gottes vrtheil lobeſt/ inn kranckheit ſeinen willen preyſeſt/vnd in armut ſeine gerechtigkeit rhümeſt / vnd der Heyde Cicero ſagt/ Es iſt die höchſte thorheit/ ſich zu tod kümmeren wöllen.

Ambroſius.

Cicero.

So lehrne nuh allhie eyn jeder newer Haußwirt / diſe zwo ſchweſtern / Gottes forcht vnd gedult/recht erkennen/ vnd beherberge ſie jha trewlich/ laſſe ſie nicht von dir kommen/dann wa diſe zwo Bettſchweſtern auß dem Hauſe ziehen/ da kommen von ſtundan an jhre ſtatt zu dir / zwo häßliche böſe Vettlen vñ Beginen/ die ſeind rechte böſe Wättermacherin vnd Zeuberin / die heiſſen/Securitas,vnd Murmuratio, Sicherheit vnd Vngedult/ꝛc.

Die erſt thut nichts / dann das ſie hinder dem Ofen ſitzt vnd ſchnarcket/iſt ſicher in allen ſachē/ das ſie weder ſorget noch ſchaffeſt/gedenckt nicht anderſt / es ſollen jhr gebratene hüner inn das maul fliehen/ ſchlemmet vnnd praſſet jmmer inn hauffen hinein/weil eyn pfennig im Hauſe iſt/O es iſt eyne böſe Beſtia / Dauon ſagt Salomon

Securitas. Sicherheyt.

Prouerb.

Prouerb.xx. vmb der kälte willen / will der faule nicht pflugen/so muß er in der ärndte bettelen/vñ nichts kriegen / vnd am xxiiij. Ich gieng für den acker des faulen/da waren eitel neſſelen darauff/ vnd ſtund voll Diſteln. Vñ Jeſus Syrach xxxiij. Müſſiggang lehret vil böſes. Müſſiggang vnd Sicherheit iſt der ſünde eyne / darumb Sodoma vnd Gomorra ſeind zu boden gangen. Da die leute ſchlieffen vñ ſicher waren/ ſäyete der böſe feind den böſen Saamen / Matt. xiij. Was dem faulen knechte / vnnd den thorechten Jungfrawen/ Matth.xxv.geſaget wirt/ iſt eyne warnung / das eyn jeder bei vermeydung Gottes / in ſeinem beruff vnd benohlenen amte ſoll fleiſſig/vnnd nicht läſſig ſein : Dañ faulheyt(ſpricht Seneca)iſt eyn Mutter der armut/Plato nennets eyn Peſtilentz. Vnd Saluſtius ſpricht/Gott ſey allen faulen läſſigen leuten von hertzen feind/dann es pfleget gemeinklichen auch das vnglück darzu zukommen/ das man in nachläſſigkeit/ des auffgelegtē amts/ haußſorge vnd narunge/ Gottes vnd aller gebot vergiſſet / wa das geſchicht / da hat der Teuffel ſchon raum gewunnen / gar mercklichen ſchaden zuthun.Darumb warnet Auguſtinus vñ ſpricht/ Es ſoll ja bei leibe niemandt ſicher vñ faul ſein / inn diſem leben/ welches voller anfechtunge vnd verſuchunge iſt/ auff das nicht der ſo fromb werden ſoll/gar zum buben gerathe. Vnd S.Gregorius ſchreibet/Wann des menſchen hertz von wegen ſeiner tugendt ſicher wirt / ſo wirt es offt vnuerſehens vō des Teuffels pfeylen gar hart verletzt. Daher nennet er auch an eynem andern orte die ſicherheit / eyn mutter alles vnfleiß / darumb laſſe ja niemandt diſe Vettel inn das hauß kommen / dann ſie wirdt dir wenig nutz darinnen ſchaffen / bedencke eyn jeder / warumb jhm Gott witz / ſinn / vernunfft / ſtercke / vnnd kreffte geben habe / das er nemlich dadurch (nach Gottes ſegen)würcke/vñ etwas erwerbe / dauon

Müſſiggang. Sodoma. Seneca. Plato. Auguſtinus. Gregorius.

er ſich vnd die ſeinen/ohn anderer leuth beſchwärunge ernehre / vnnd andern die es nötig ſeind/ auch helffen möge.

Murmuratio. Vngedult. Die Vngedult/welche iſt eyn geſpielin der Sicherheyt/wann ſie ſihet / das jhre ſchweſter alles verſaumpt / verwarloßt / vnd böſßlich/ auch vnnutzlich vmbbracht/ gar nichts erworben oder zu rath gehalten hat/ſo fahet ſie jhr Regiment auch an/vnd leget ſich zu jhr hinder den Ofen / ſauget die klawen / wie eyn Bärr / thut nichts anders/ dann nur brummen/murren/grantzen vnd greinen / keiffen / zancken vnnd ſchnarcken/das ſeind zween böſe Haußteuffel/Gott behüte vns für jhnen / da gehet der Bettler dantz erſt recht an / da ligt Mann vñ Weib/morgens vnd abends/eyns dem andern im haar / vnnd keren hauß vnd ſtuben mit eynander/da macht man der kleider/des zinwercks / des bettgewans / vnnd alles was im hauſe iſt / weniger / keines gibt dem andern eyn gut wort / ſchlagen ſich braun vnd blaw/ heulen vnd ſchreyen/haben weder zu beiſſen noch zubrechen/ſeind niemandt/ dann nur jederman / ſchuldig/ dörffen niemandt frölich anſehen/niemandt trawet / gibt rath oder hilfft jhnen / da iſt eytel ach vnd wehe/ angſt vnd not / hunger vnd kummer. Wañ alſo kranckheyt/verachtunge/ſchuldt/ hunger/ vnnd die willige armut / inn dein hauß kommen/ ſo geliebet den zweyen thollen Schweſtern die geſellſchafft vberauß ſehr / vnnd ziehen darnach ſo bald nicht hinweg / vnd bringet dich die eyne gewiß in verderben vnd armut: Die ander inn Gottes ernſten vnd ſchwären zorn/Dann wamit erzürneten die kinder Iſrael Gott am meiſten/in der Wüſten/dann eben durch jhr murren vnnd vngedult / die jhn zu groſſen ſchaden gereichte/ꝛc.

Böſe Ehe.

Widerwertigkeyt frommer Eheleute. Wa es ſich aber zutrüge / das Eheleute fleiſſig vnd getrew in jhrem beruff ſein / vnd gleich wol vnglück ohn jhr vrſach einfielen/ſollen ſie gleichwol

wol nicht murren/ſondern dencken/wie Iſidorus ſagt / Betrifft dich eyn vnglück / ſo murre nicht/ vnd ſey nicht vngedultig / ob du gleich nit weiſt/ warumb es dir widerfare / Sondern gedencke/ dir geſchehe nicht vnrecht/ſey tenmal ſolches von dem herkompt/der nie vnrecht gerichtet hat. Darumb ſei allen Eheleuten trewlich gerahten/daß ſie die forcht Gottes vnd die gedult/bei jhnen behalten/dann durch die forcht Gottes meyder man das böſe ſagt/Salomon/vnd wer Gott für augen hat / ſündiget nicht / Wer nuh wider Gott nicht mutwillig ſündiget / ſondern jhn förchtet vnd im gehorſam iſt / dem leget Gott ſolche kriegeriſche böſe / höniſche Huren nicht in das hauß / als die Sicherheyt/vnd Vngedult ſeind / Sondern ſchicket jm Gedult zu/ wer die hat/der kan alles vertragen / hoffet vnd harret auff Gottes hülffe / ſo wirt man dann durch die hoffnung ſtarck / dann ſie laſſet niemandt in der gedult zu ſchanden werden / ſonderlich weil Gott der Herr gefallen hatt an denen / die jhn förchten vnnd auff ſeine güte warten. Vnd das iſt gnug vom Andern / wie man in Gottes forcht vnd warer gedult/den Ehe ſtandt füren/vnd ſich für Sicherheyt vnd Vngedult hüten ſoll/ꝛc. Iſidorus.

III. Das ende wol zu bedencken.

VOm Dritten. Man ſagt gemeinglich/ wann dz Ende gut werde/ ſo ſey es alles gut geweſen/ wañ mann dann nuh gleich den Eheſtandt / alſo mit Gott in demut vñ ernſtlichen anrüffen/ angefangen / vnd denſelbigen auch nach Gottes wolgefallen eyn zeytlang / in aller forcht vnd gedult/ gefüret hat / ſo neyget ſich doch endlich die Sonne / wie lange ſie gleich in tag ſcheinet/ dz ſie doch endlich zu gnaden gehet / dann vnſer jar gehen dahin wie eyn waſſer ſtrom/ Pſalm. ꝛc. Darumb erfordert die notturfft/das wir als Chriſtē(weil wir hie keyn bleibende ſtatt haben) bedencken / wie man die zukünfftige ſuchen ſoll/ das wir vns der mal eyns richten zu eynem andern vnd beſ-

ſern leben/da gehören abermal zu vns/ zwo Geleits ſchweſtern / die vns den rechten weg weiſen zum ewigen Leben/das ſeind Fides, vnd Gratitudo. diſe zwo Geleits frawen ſeind vns hoch von nöten / das wir ſie zum beſchluß vnnd ende bei vns haben vnnd behalten/ auch vor vnſerem ende zu vns forderen / vnnd zwar die gantze zeit vnſers Haußhaltens nicht von vns laſſen / dann ob wir wol nach vnſerm beduncken Chriſtlich gehauſet vnd gelebt haben / ſo iſt es doch alles ſtuckwerck/ vnd gehöret nuh eyn anders darzu / damit man das ewige Leben ergreiffen muß/ Nemlich.

Fides. Der Glaube.

Der Glaube / welcher ſich alleyn verlaſſet vnd tröſtet/ auff Gottes gnade vnd barmhertzigkeit/ welche vns der Son Gottes erworben vnnd geſchenckt hat/ diſer Glaube laſſet ſich nichts jrren/ Er ſehe oder fühle was er wölle: dann der Glaube iſt eyn gewiſſe zuuerſicht/des/ das man hoffet/ vñ zweiffelt nicht an deme/das man nicht ſihet/ vnd iſt ſeine art/das er jhm alle verdienſt Jeſu Chriſti des Sons Gottes eygen machet / als hette es der menſche (der ſolchen glauben hat) ſelbſt gethon/ergreifft alſo Gott den Herren/wie er an jm ſelber iſt/vnd iſt dem/ der den Glauben hat / alle ding müglich / Marci ix. Darumb kan jhn auch weder Teuffel / Todt noch Sünde/ an dem wege der ſeligkeit hindern/dann der Glaube macht ſelig vnd kinder Gottes/ Johann. j. Wie dann der Seligmacher Chriſtus ſelbſt ſagt. Wer an den Son Gottes glaubet / der hat das ewige leben / vnd wirt nit ſterben Ewiglich. Johan. xj. Vnd bleibet nit in der finſternuß. Johan. xij. Dañ die Gerechtigkeyt ſo für Gott gilt / kompt durch den Glauben an Jeſum Chriſtum / zu allen vnd auff alle / die da glauben. Der Glaube aber kompt durch das gehör des Göttlichen worts / darumb will Eheleuten in alle wege gepüren/ fleiſſig vnd offtmals / ja ohn vnderlaß zu hören die predigte des Euangelij; Dañ das Euangelium von Chriſto /

Art des Glaubens.

Predig hören iſt nötig.

ſto/iſt eyne krafft Gottes/ die da ſelig macht alle/ die daran glauben. Vnd zwar es iſt alles mit eynander Sünde/was nicht auß dem Glauben gehet/es ſei an jhm ſelbſt vnd für der Welt/ſo ſchön vnd gut es jmmer wölle / darumb iſt gar vil am Glauben gelegen / Nit ſoll man aber gedencken/ daß es in vnſeren krefften ſtehe / den ſelbigen zu haben / ſondern es iſt Gottes gaabe/die er durch den Geyſt vnd das mündtliche wort der predigte/ den ſeinen ſchencket / das ſie damit aufffahen mögen / die fewrigen pfeile des böſewichts / vnd beſtehen in der anfechtunge / vnd bleiben kinder der Gerechtigkeit vnd des ewigen Lebens/ſo jhnen auß gnaden lauter vmb ſonſt/ohn alles jr zu thun vnd verdienſt/durch Chriſtum Jeſum / geſchenckt iſt. Solchen glauben hat gehabt Abraham/Iſaac/Jacob/Joſeph/Moſes/Gedeon/Rahab/Debora/Jonathas/Dauid/ Joſaphat/Aſa/ Nehemias/ Daniel / Machabeus / Eleazar / der Hauptmann zu Capernaum / das Cananeiſche Weiblin / Stephanus / Paulus / vnnd andere mehr/ꝛc. Alſo ſollen auch die Eheleute ſich gantz vnd gar anheim geben/ vnnd jhm können gelaſſen ſtehen/ſo wirt jhnen auch alles / was ſie nach Gottes wort fürnemmen / vnd er jn auß gnaden zugeſagt / glückſelig fürt gehen vnd widerfaren/ vnnd können ſie gewiß werden / das ſie kinder Gottes ſein vnd bleiben Ewiglich / das iſt je eyn herrlicher troſt.

Wann man alſo Gott dem Herren von gantzẽ hertzen glaubet/ſo volget daß die ander Geleitsfraw/die Danckbarkeit/ von jr ſelbſt/vngezwungen / das wir vns gegen Gott auch danckbar erzeygen/ inn gehorſam des Glaubens/ für alle erzeygete wolthat: Dann alle gute gaaben ſeind von oben herab komẽn / vom Vatter des liechts. Derhalben wir jhn billich lob vnd danck ſagen ſollen/nicht allein mit worten / ſondern auch mit eynem Gottſeligen leben vnnd wandel / dann er

Gratitudo. Danckbarkeit.

Danckſagung in wort vnd leben.

will nicht / das man ſeinen vergeſſe / Exod. xiij. Wie auch Paulus vermanet / j. Theſ. v. Seind alle zeit frölich / bettet ohn vnderlaß / ſeyd danckbar in allen dingen / dann das iſt der wille Gottes in Chriſto Jeſu an euch. Daher ſagt auch

Auguſtinus. S. Auguſtinus / wie kan man beſſers dencken / reden oder ſchreiben / dann danckſagung vnſerem Gott. Item / wir ſollen alle zeit dancken dem / von welchem wir gnad vmb ſonſt vberkom̃en haben /

Chriſoſtomus. Vñ Chriſoſtomus ſpricht / wöllen wir vnſers Herren Gottes wolthat wol bewaren / ſo ſollen wir derſelbigen offt gedencken / vnd jhm ohn vnderlaß dafür dancken. Vñ Bernhardus vermanet /

Bernhardus. wir ſollen vns befleiſſen / Gott für alle erzeygete wolthat in ſonderheit zu dancken / wiewol ſolches

Ariſtoteles. vnmüglich iſt (Wie auch der Heyde Ariſtoteles ſchreibet / das man Gott den Eltern vnd Lehrmeiſtern / nit gnugſam danckbar ſein könne) ſo ſollen wir doch thun als vil wir können / vñ vns auffs wenigſte befleiſſen / Gott dem HERRN ſein ehre zuerhalten vnd zuuermehren / mit beſſerung vnſers lebens / auff das / wann die menſchen ſehen vnſern guten wandel / ſie preiſen mögen vnſern Vatter im Himmel / das iſt die gröſte danckbarkeyt vnd heyligung Göttliches Nammens / wz mehr hieher gehöret / habē wir droben im erſten vnd andern ſtuck begriffen. Alſo habē ſich gegen Gott danckbar erzeyget / Jacob / Moſes / Barack / David / Cyrus / der alte Tobias / Maria / Zacharias / Simeon / ꝛc. Denen wir als fromē Chriſten in diſer tugendt billich nachfolgē ſollen.

Exempel der Danckbarkeyt.

Wa man aber auß verachtung des Göttlichē worts / diſe zwo Geleitsſchweſtern / Glaub vnnd Danckbarkeyt / nit auffnimpt / da finden ſich zwo böſe Teuffels breute / Nemlich / Deſperatio, vnd Ingratitudo. Verzweiffelung vnd Vndanckbarkeyt / wa die vberhand neñen / vnd ſich vmb die Eheleute machen / da iſt gantz vnd gar verloren / daß ſie bringen alles vnglück / vnd eynen böſen garauß mit jhnen.

Ver-

Verzweiffelung iſt eyn Mutter der verdam= Desperatio.
nuß/da man gar an Gottes hülffe verzagt/vnnd Verzweiffelung
im creutz jhn nit ſo ſtarck/gewaltig vnd allmächtig/ noch ſo warhafftig vnd gütig helt/das er ſeiner vilfeltigen gethonen zuſage nach/helffen kön-
ne vnd wölle / oder wann man gefallen iſt / vnd geſündiget hat / ſich nit zu Gottes gnaden wider bekeren will/das iſt gar eyn fährlich ding/ Dauō Chryſoſtomus / die verzweiffelung verſchleuſſet Chriſoſtomus.
dem menſchen den Himmel / die hoffnung aber öffnet jn/ vnd das hertzliche vertrawen füret jhn hinein. Vnd Iſidorus ſagt/durch die ſünde komt Iſidorus.
der menſche wol in den todt/ aber durch verzweiffelung fehret er gar in die Helle. Darumb ſpricht
Auguſtinus / damit der menſche ſeine ſünde mit Auguſtinus.
verzweiffelunge nicht mehre vnd gröſſer mache/ ſo hat vns Gott den weg zur buſſe gezeiget vnd eröffnet: Darumb laſſet vns Gottes tröſtliche zuſage vnd verheyſſunge / darinnen er vns hülffe vnd vergebung der ſünden anbeut/zu hertzen füren/vnd bei leibe nit an ſeiner güte zagen/ Dann er will je nit den todt des Sünders/ ſondern das er ſich bekere vnd lebe.

Vndanckbarkeit iſt das aller gröſte laſter/da= Ingratitudo.
rauß alle vntugendt herfleußt/vnd iſt ſolcher vn Vndanckbarwerder Gaſt / das man damit weder in Himmel keyt.
noch in das Paradeyß kommen mag/vnd wa ſie eyns menſchen mächtig wirt/ſo ſtoſſet ſie jn in abgrundt der Hellen/vñ wer als dann hie im Karren gangen hat/muß dort gar im Wagen ziehen.
S. Auguſtinus ſagt / das iſt eyn vndanckbarer Auguſtinus.
menſche / der Gott den Herren nicht von gantzen krefften / vmb der geſchenckten gaaben willen/ förchtet/ dann je gröſſere gaaben eyner von Gott hat / je ſchwärer ſünde ſein vndanckbarkeyt iſt.
Darumb hat auch Adam am ſchwärſten geſündiget/dann er hatte die höchſten gaaben. Bern= Bernhardus.
hardus ſpricht Gott habe niergendt an gröſſer mißfallen / dann an der vndanckbarkeyt / Vnnd

Jſraeliten.

zwar ſolches weyſet auch genugſam auß / die Hiſtoria der vndanckbaren Jſraeliten / in der Wüſten die nit vngeſtrafft bliben / dann er laſſet ſolche laſter nicht alſo hingehen / darumb ſollen ſich Eheleute dafür hüten / vnd jren ſtandt in demnt mit dem gebett anfahen / in Gottes forcht vnd gedult darinnen verharren / vnd im glauben / danckbarkeit / vnd Chriſtlichem wandel / eynes ſeligen endes erwarten / alle vermeſſenheit vnd menſchliches vertrawen weg legen / ſicherheit vnd vngedult meyden / vnd ſich für dem vnglauben vnnd der vndanckbarkeit / als für dem leydigen Teuffel hüten / Gottes wort nicht verachten / das ſelbige mit fleiß hören / annemmen / darnach thun vñ leben / ſo wirt Gott der Vatter / ſampt ſeinem lieben Son Jeſu Chriſto / vnnd dem heiligen Geyſte / vnd vil tauſent heiliger Engel zu jhnen einziehen / mit jhnen haußhalten / ſie regieren / füren / leyten / ſchützen / vnterrichten / vnnd für allem anlauff des Teuffels / für allen ſchaden vnd ſchanden behüten / im Glauben bekrefftigen / gründen / befeſtigen / in der Liebe vermehren vnd entzünden / inn der Hoffnung treiben vnd erhalten / im Creutz ſtercken vnd tröſten / in Anfechtunge beyſtandt leyſten / in der Erkantnuß Chriſti wachſen vnd zunemmen laſſen / mit aller notturfft verſorgen / jhr Sünde / Miſſethat vnnd fähl vergeben / auß der Verſuchung erretten / vnd endtlich eyn ſelig ſtündlin beſcheren / vnd ſie mit gnaden in ruge vnd fride zu ſich inn ſein Reich / inn das ewige Leben vnd ſeligkeit nemmen. Darzu helffe Gott vns vnd allen frommen Chriſtgläubigen Eheleuten / vñ ſeines lieben Sons vnſers Heylands vnd Herren Jeſu Chriſti willen / Amen.

Die Dritte Brautpredigte.

Von wolthaten der Heyligen Dreyfaltigkeit / gegen dem Eheſtande.

Gott

Gott ſchuff den Menſchen jhm zum Bilde/ zum bilde Gottes ſchuff er jhn/ vnnd er ſchuff ſie eyn Männlin vnnd Fräwlin/vnnd Gott ſegnete ſie/ vnnd ſprach zu jhnen/ Seid fruchtbar vnnd mehret euch/vnd füllet die Erden/ vnd machet ſie euch vnterthan Geneſ. j.

VOr dieſer zeyt hat ewer liebe gehört/ Wie mancherley ſtände inn der Welt ſeind/ vnnd was der Eheſtand für eyn ſtifftung vnd verordnung ſei/ was man auch dauon halten ſoll/ Damit man nuh diſen ſtand alſo vil höher achten/ vnd mit mehr Gottes forcht darinnen wandeln möge/ Wöllen wir jetzt kurtzlichen nach eynander ſehen/ was die heilige Dreyfaltigkeit in gemein/vnd eyn jede Perſon in ſonderheit/bey dieſem Stande gutes gethon vnd beweiſet/ dann dz iſt gewiß/ hat ſich Gott diſes ſtandts alſo vil angenommen/ vnnd den dermaſſen befeſtiget/ wie wir hören werden/ ſo wirt er warlich auch darüber halten/vnd des nicht ſchonen/ der jhn fräuenlich vbertritt/ vnd ſolche ſeine Heilige ordenung mutwillig bricht vnd ſchendet. Wöllen derhalben drei ſtuck mercken/ꝛc. I. Was Gott der Vatter bei dem Eheſtandt gethon. II. Wie ſich Gott der Sohn des ſelbigen angenommen. III. Wie ſich Gott der heilige Geyſt/ gegen die Eheleute erbotten vnd beweiſet.

Volgende theylung vnnd ordnung für mich zunemmen vñ zuhalten/ in diſen Brautpredigten/ hat vnter anderem mich verurſacht/ Caſpar Huberinus in ſeiner Poſtilla/ vber das Euangelium/am andern Sontag nach Epiphanie.

Mann ſoll aber mercken das von wirckungen vnnd wolthaten eyner Perſonen in der waren Gottheit/die andern Perſonen nicht außgeſchloſſen werden/ vnd was man dem Vatter für wolthaten zueygnet/ mögen auch dem Sohn vnnd dem heiligen Geyſte zugeſchriben werden/ vnnd alſo widerumb/ Aber ordenung halbn/ deſto ordenlich vom Eheſtande zu handelen/ haben wir dieſe theylunge der euſſerlichen wercke

Merck.

Gottes/

Gottes/alſo nach vnterſcheydt der Perſonen halten wöllen.

Was Gott der Vatter bei dem heyligen ſtandt der Ehe gethon.

I. Institutio. Stifftung des Eheſtandts. In der iiij. vnd v. Brautpredigte.

VOm erſten. So iſt jederman auß der heyligen Schrifft kundt vnd offenbar/dz Gott der Vatter ſelbſt den Eheſtandt im Paradeis/in der zeyt der vnſchuldt/ehe Adam fiel/geſtifftet vnd eingeſetzt hat/da noch keine ſünde/keine vbelthat noch vbertrettung / in der welt war / Er hat jhn aber nit eingeſetzt / vmb ſünde vnd laſter willen / das man die ſelbigen darinne treiben ſolte/Sondern das dadurch das menſchliche geſchlechte auffersden möchte gemehret werden / vñ treflich zunemmen/das darauß jhm trewe Diener geboren/ſünde vnd vntugendt gemitten würden.

II. Benedictio. Segen vber den Eheſtand. In der vij. predigte.

Darnach hat er auch ſeinen Segen darzu geben/das Eheleute ſollen fruchtbar ſein/ mehren/ zunemmen / vnd die Erde vnter ſich bringen/vber Fiſche/ Thier vnd Vögel herrſchen / welches nicht eyne geringe wolthat/dann was Gott ſegenet/muß auch von aller Welt/ Engelen vñ Creaturen geſegnet ſein.

III. Promiſsio. Verheiſſung zum Eheſtand. Inn der viij. Predigte.

Für das dritte/ hat Gott der Vatter den Eheleuten auch Leybliche vnnd Geyſtliche notturfft zugeſagt.Das ſolten Eheleute offtmals zu hertzẽ füren vnd bedencken / von wem / zu welcher zeit / vnd warumb jhr ſtandt eingeſetzt/ vnd ſolten darumb nicht bald verzagen / ob es wol darinnen nicht alle zeit gleich zugehet / Sondern wiſſen vñ ſichs tröſten/Gott werde ſein zuſage vnd verheiſſung nit laſſen vñ ſonſt ſein/ſondern zu ſeiner zeit geben / was jn nutzlich iſt an Leib vnd Seele/ꝛc.

IIII. Reſtauratio. Wider auffrichtung des Eheſtandts.

Zum Vierdten / Hat auch Gott nach dem fall Ade / ſein Segen nicht vom Eheſtande genommen / ob er wol creutz vnd trübſal den Eheleuten darneben auffgelegt/Es iſt wol war/ wir hertens

tens verdienet mit vnſerem abfall/das er alle gü te vnnd barmhertzigkeyt von vns billich möcht hinweg genommen vnd abgewendt haben/Aber weil ſich der menſche wider zu jhm keret/vñ ſich/ als er jhn ſucht/finden ließ/hat der libe Gott das heylige werck/kinder zeugē/bei diſem ſtande blei ben laſſen/den vorigen Segen darzu vernewert/ auch verordenet/ das auß diſem ſtande die an dern zween ſtände jhren vrſprung haben ſolten/ Als nemlich/das Predigampt/welches da wider ſtehen ſolte/den Lugen/ ſo der Teuffel durch Se cten/ Rotten vnd falſche Lehrer/wider diſen hey ligen ſtandt der Ehe treibt. Darnach auch das Weltliche Regiment/das den Mordt wehren ſol te/ So der Teuffel wider diſen ſtandt fürnimpt/ Alſo hat Gott nicht alleyn den Eheſtandt einge ſetzt vnd geſegenet/ ſondern auch nach dem fall Ade wider auffgericht vnd erhalten.

In 8 pr. Brautpredigte.

Zum fünfften/ So iſt Gott der Herr nicht eyn ſolcher Meyſter/ dz er von ſeinem werck hinweg gehet/ wie ſonſt eyn Handwercks mann thut/ wann eyn Zimmermann eyn hauß verfertig/ ſo gehet er ſeinen weg/vnd laſſet eynen andern fürt hin ſorgen/ ſo thut Gott nicht/ Sondern bleibet bei ſeinem Geſchöff/hilffts erhalten/ vñ ſegnets/ vnd ſolchen ſeinen Segen/kan jm niemandt weh ren oder verhindern/Wol kompts/ das vmb der ſünde willen/ auch des vnglaubens halben/ vn glück mit einfelle/ aber als bald man ſich zu jhm bekeret/ſoll vns ſolches an der Seelen ſeeligkeit/ vnd dem Geyſtlichen ewigen Segen/ nicht ſchäd lich ſein/ Ob es wol eyn zeytlang auff vns ligen bleibet/ damit vnſer Glaube probieret/ vnd wir im gebett geübt werden/ Dann er iſt ſtätts bey ſeinem wercke gegenwertig/das iſt vns eyn groſ ſer troſt.

V.
Conſeruatio.
Erhaltung des Eheſtandts.

In der pr. predigt.

Zum ſechſten/hat er jmmer ſich mercken laſſen/ in vilen Geſchichten/ wie günſtig er diſem ſtand ſey/ darumb hat er auch offt die Heyrath vnnd

VI.
Promotio.
Beförderung des Eheſtands.

ver-

In der xj. Predigt.

vermählung nach ſeinem wort / in zucht vnd ehren angefangen / durch ſeine heilige Engel laſſen fürdern / vnd zu gutem ende bringen / Wie wir in der Hiſtoria Iſaac vnnd Tobie leſen / Ja es dencke nur niemand / das eyne gute Ehe ohn der Engel dienſt / je angefangen ſei oder noch angefangen werde / Darumb iſt das je auch eyne groſſe wolthat Gottes / das er ſeine liebe Engel vnſere Werber vnd Brautdiener ſein laſſet / damit es ja recht vnd Chriſtlich zugehe.

VII.
Ordo.
Ordenung im Eheſtand.

Zum ſibenden / Hat er auch eyn feine zucht vnd ordenung im Eheſtandt angericht / vnd auff das ſich Mann vnd Weib wol vnnd freundtlich vertragen mögen / ſo hat er auch befolhen / daß das Weib dem Manne vnterthon ſein ſoll / vnd wiewol es eyn ſtraffe der vbertrettung vnd der ſünde iſt / ſo ſoll es doch den Eheleuten zu glück vnd ſegen gedeyen. So ſollen auch die kinder Vatter vnd Mutter ehren / vnd jnen gehorſam ſein / welches nit eyn geringer ſchmuck des Eheſtands iſt.

In der zwölfften Predigte.

In der ſibenzehenden.

Item / Er hat im Eheſtande geordnet / das der Mann auch für das Weib vnnd die Kinder ſoll ſorgen / ſie ernehren / lieb haben / jhnen alle notturfft verſchaffen / vnd als vil an jhme iſt / für frävel vnd vngerechtem gewalt ſchützen.

In der xiij. xiiij. xv. vnd xvi. Predigte.

VIII.
Ornamentũ.
Schmuck des Eheſtandes.

Zum achten / Schmuckt auch Gott der Vatter den Eheſtandt vnd zieret jhn / das Eheleute können vnnd mögen / wa es Gott alſo ſchickt / im Kirchenamt ſein / Predigen / Lehren / Teuffen / Sacrament reichen. Item / das auch etliche in der weltlichen Oberkeit mit ſitzen / Burgermeiſter vnnd Rhäte ſein / gantzen Landen / Stetten vnnd Gemeinen dienen / Auch in jhren heuſern / knechte vñ mägde vnd geſinde haben / vber ſie regieren / zur forcht Gottes / zur erkantnuß Chriſti / zur arbeit vñ guten tugenden ziehen vnd halten / Will auch daß das geſinde Herren vnd Frawen ſoll gepürlichen gehorſam leiſten / Er erlaubet auch den Eheleuten Acker / Wiſen / Gärten vnnd andere

In der xix. vnd xx. Brautpredigt.

Güter /

Güter / Gelt vnnd Viehe zu haben / vnnd damit nach Gottes befelch vnnd außweiſung Chriſtlicher liebe zuhandeln / vnd gute freunde zuhaben / Welches alles nicht geringe gutthaten Gottes ſeind / will auch inn ſolchem allem trewlich vnnd fleiſſig vber Chriſtgleubigen Eheleuten halten. In der xxi.

Zum Neundten / Dieweil die Welt voller böſſer Buben iſt / die dem Teuffel willigklich volgen / vnnd dieſen heiligen Standt allwegen gerne zerſtören wolten / ſo hat Gott der Herr auch eyne Mawr vmbher gezogen / vnnd jhn wider alle fräueler beueſtiget / durch das Gebott / Du ſolt nicht Ehebrechen. Item / Du ſolt nicht begeren deines nähſten Weib. Vber dieſen gebotten ſollen die inn der Oberkeit / weil ſie an Gottes ſtatt ſitzen / halten / vnnd alle die darwider handeln / ſtraffen / inn keinen weg nicht zugeben / das man dieſe Mawr vmb den Eheſtandt / von Gott ſelber gebawet / vmbreiſſen vnnd einbrechen wolte / dann er will vber ſeine ordenung gehalten haben. IX. Munitio. Beueſtigung des Eheſtands In der xxii. Predigt.

Zum Zehenden / Hat er auch ſelbſt offtmals ſchutz vnnd rettung den Eheleuten ohne mittel beweiſet / Wie wir inn der Hiſtoria Abrahe leſen / dem er ſein frommes Weib Sara ſo wunderbarlicher weiſe / für dem Könige Pharao inn Egypten / vnd für dem Könige Abimelech inn Gerar / ſchützete / vñ von jrer handt errettete / damit anzuzeigen / das er je nicht will jemandts inn ſolchem ſtande geſchendet haben (es wolt dann eyner mutwillig jhm auß der handt entfallen / vnd dem Teuffel / durch Ehebruch / Schande / Sünde vnd Laſter / inn rachen lauffen) das man alſo allwegen Gottes gegenwertigkeit / hülffe vñ ſchutz / eigentlich im Eheſtande ſpüret. X. Protectio. Beſchützung des Eheſtands In der xxiii. Predigt.

Zum eilfften / Hat Gott auch grentze vnd ende geſetzet / wie weit ſich der Eheſtandt erſtreckt / hat in ſeinem geſetze eigentlich vñ deutlich laſſen anzeigen / XI. Termini. Grentzen des Eheſtandts.

In xiij. Predigt.

anzeygen / welche Personen eynander freyen kön nen oder nicht / damit man inn dem fall auch nit auß eygenen gutduncken / wider seinen willen handeln möchte: Dann er wolt je gerne / das es in seinem stande / den er selbst gestifftet hat / an allen orten ordenlich zugienge / ꝛc.

XII. Priuilegium. Freyheit des Ehestandts. In der xiij. Predigt.

Zum zwölfften / Was soll man mehr sagen / vō Gottes des Vatters gnädigem vnnd geneygten willen / gegen disem standt? Hat er demselbigen nicht eyn herrliche freyheit vnd priuilegium geben / bey den Juden / das eyn junger Breutigam nit bald dorfft in krieg ziehen / sondern war das erste jar gantz frey / von allen beschwärungen vñ gemeynen ämptern? Deut. xxiiij. Welcher mensch nuh dise herrliche wolthat / vnd den getrewen willen Gottes des Vatters / gegen dem Ehestandt recht betrachtet / der wirt warlichen nicht darwider also mutwillig vnd fräuenlich sündigen / sondern gedencken / das es Gott den HERREN gar schwärlichen verdriesse / vnd das er mit der strafe nicht außbleiben werde / wa man solche grosse gutthat / die er so reichlich vber den Ehestandt außgossen hat / so leichtlichen verachtet / vnd darwider handelt / Wie wir des exempel gnugsam in der Schrifft / an Ruben / Dauid / Ammon / Herode / ꝛc. vnd andern haben / denen Gott jhr vbertrettung nicht geschenckt / sondern sie gar gröblichen gestrafft hat. Wir menschen seind also gesinnet / das wir es sehr vbel leyden können / wann man vnser geschencke (das doch geringe ist) verachtet / Was meynet jhr doch / das Gott nicht solt hart beweget werden / wann wir solche hohe gaben / die er vns auß lauter liebe / vmb sonst / ohn alle vnser verdienst / gibt (vns dadurch zureitzen / das wir jm volgen / vnd selig werden sollen) dannocht so schändtlichen verachten vnd lestern: Darumb lasset vns Gott von hertzen dafür danckbar sein / vnd jhrer wol gebrauchen / ꝛc.

Gottes geschenck soll man ehren.

Was

Was Gott der Sohn vnser lieber Herr Jesus Christus/bei dem Ehestandt gethon.

VOm Andern. Wiewol nuh Gott der Vatter alle solche wolthat/so wir jetzt erzelet/ durch das ewige wort/seinen lieben Son Jesum Christum/ dem Ehestande geschenckt hat/ so hat sich doch der selbige Sohn Gottes/ vnser getrewer Heilandt/gegen disem standt auch in sonderheit/lieblich vnd freundtlich erzeiget/ vnd an dem selbigē Neun trefflicher wolthaten beweiset:

II. Besihe die xxvi. Brautpredigte

Erstlich/Ob er wol von einer reinen Jungfrawen solt geboren werden/ so wolt er doch solches ausser dem Ehestande nicht thun/ Sondern den selbigen hiemit also zieren/das/ ob wol sein Mutter/vorhin/ vnd nach der geburt/ ein Jungfraw blibe/ muste sie doch im Ehestande funden werden/ vnnd das lasset disem stande eyn grosse ehre sein.

I. Christus im Ehestandt geboren. Die xxvi. Predigt.

Zum Andern/Hat der Herr Christus alle wolthaten/so er sonst Jungfrawen/Witwen vnd Ledigen/erzeiget/ mit besonderm lust vnnd hertzlichem wolgefallen/ den Eheleuten beweiset/ inn Lehren/Trösten/Speisen/ Heilen/Warnen/vnd allen andern dergleichen stucken.

II. Christus hat alle gemeine wolthaten/in sonderheyt Eheleutē beweiset. Die xxvii. Predigt.

Zum Dritten/ Hat er seines Herren Vattern Mawren/ so der selbige vmb den Ehestand gezogen/selbst vernewert/vnd mit herrlicher leuchtender farbe herauß gestrichen vnnd gezieret/ Matth.v.

III. Vernewerung den Mawren/ vmb den Ehestandt. Die xxviii. Predigt.

Zum Vierdten/ Hat er sich auch dises standts sehr hart angenommen/ auff der Wirtschafft zu Cana inn Galilea/ da er sich dermassen erzeiget/ das jederman sehen muß/ er sei dem Ehestande zu gut/vom Vatter herunder gesandt/dann da es an Wein mangelt/ vnd sein Mutter solches anzeigt/vnd darumb bekümert war/ vnd jhn Wein zuschaffen anregt/wirt er gleich vnwillig auff sie/ dann er will die sorge allein tragen/ vñ sich gantz

IIII. Verehrung vff der Hochzeit zu Cana. Die xxix. Predigt.

vnd gar dieſes ſtandts not/ mangel vnnd gebrechen/ annemmen / wa man nur jhm vertrawet/ Vnnd ſolche ſeine fürſichtigkeit/beweiſet er auch bald mit der that / durch eyn herrlich Miracꝛel/ das er waſſer in wein verwandelt/ auch zur anzeigung / Er wölle dz waſſer der trübſal in der Ehe alle zeit inn einen ſüſſen wein der freude verwandeln / Allein das man jhm den ſtandt auch reyn halte vnd nit verachte / Wer nuh den Son Gottes will zum freunde haben / (dann ſeinen zorn wirt niemandt ertragen können)der erkenne ſolche wolthat/vñ dancke jm von hertzen darumb/ꝛc.

V. Bildnuß in dē predigten Chriſti/auß dē Eheſtandt genommen.

Zum Fünfften / Kan ſich ſchier in diſem leben nichts zutragen / dauon vns der Herre nit durch bildnuß/auß dem Eheſtande genommen/ſchöne lehre / troſt vnd vnterricht gibt / in ſeinem heiligen Euangelio/ welches je dem Eheſtande zu beſondern ehren gereicht/wann er hat wöllen anzeigen/wie man ſich haltē ſoll/im Gebett/im creutz/ im Chriſtlichē gehorſam/in der Liebe/in der Hoffnung/in der Buſſe/ in der Demut/vñ dergleichen ſtucken/ So hat er vns gemeinklich in die Haußhaltung oder in dē Eheſtandt geweiſet/vñ gleich durch lebendige / tägliche / gegenwertige Exempel/wie wir vns darein ſchicken ſollen gezeiget.

Die xxx. predig

VI. Diſputation mit den Phariſeern vnd Sadduceern/Die xxxj. Predig.

Zum ſechſten/Hat er ſich vmb des Eheſtandts willen/nur hefftig vnd ernſtlich wider die Phariſeer vnd Sadduceer zu kampff gelegt/ Matth.xix. vnd xxij. vnnd kurtzumb dieſen ſtandt wider jhr vnnutz plaudern vnd leſterung / als eyn Selige vnd Göttliche ordenung verthädigt.

VII. Perſonen ſo zū Eheſtandt tüchtig oder nicht. Die xxxij.

Zum ſibenden/ Hat er ſeinē geliebten Chriſten ſeine lehre vnd bericht geben / was eyn Ehe hindere / welche perſonen von dieſem ſtande außgeſchloſſen ſeien / welche widerumb verpflicht deſſelbigen zugebrauchen/ꝛc.

VIII. Eheſcheidung die xxxiij. vnnd xxxiiij. predigt

Zum achten / Hat der fromme trewe Herr eyn ärgers zuuerhüten/ auch die vrſachen außdrücklich vermeldet / warumb Eheleuthe geſcheyden werden/

werde/ auff das nit leichtfertig gehandelt werde.

Zum neundten/ Hat er einen schönen gewissen vnd eigenen trost/ für die Eheleute gestellet / die vmb seines nam̃ens willen verfolgung leyden/ vnd das jhre darüber verlieren müssen/ Vnd das seind also die wolthaten des Sons. IX. Trost in der verfolgung. Die xxxv. Predigt.

Was Gott der heilige Geist bei den Eheleuten thue.

VOm dritten. So will es auch der heilige Geyst an jhm nit erwinden noch mangeln lassen/ sondern auch inn sonderheit disen standt ehren / vnd jhm dienen. III.

Erstlichen / So dienet der heylige Geyst den Eheleuten darinnen/ das er alles/ was sie in anfahunge/ vollziehunge/ vnnd vollfürunge dieses standts/ wissen/ thun/ vnnd lassen sollen/ hat inn Schrifft fassen / vnnd biß auff disen tag erhalten lassen / Lasset auch allen frommen Christlichen Eheleuten (die es anders hören wöllen) solches predigen vnd fürtragen / entzündet es darnach in jhren hertzen/ vnd regieret sie/ das es bei jnen frucht bringet/ vnd jr leben darnach mag gericht werden. Darzu gibt er dem Ehestande die Hoffarbe/ der kinder Gottes / Nemlich / das heylige Creutz / sucht die Eheleute auch heim zu zeiten/ mit allerley widerwertigkeit/ füret sie also in seine Schule/ auff das er sie in die völlige erkanntnüß des Göttlichen willens bringe / vnnd rechtschaffene Christen auß jhnen mache/ das sie lehrnen die Welt mit jrem thun verachten / vnd sich allein nach dem rechten Vatterlandt des zukünfftigen Lebens/ der ewigen Herrligkeit sehnen. I. Lehre. Hieuon in der xxxvii. brautpredigt biß auff die xliii. Creutz.

Zum andern / Dieweil im Ehestande sich allerley creutz findet / will der H. Geyst alle/ die sich darein geben/ regieren/ erhalten/ tröstẽ vnd vnterrichten / inn Göttlicher Forcht/ Liebe/ Glauben/ Eynigkeit/ Gehorsam/ Fride/ Gedult/ Hoffnung / vnd allen Christlichen Tugenten/ Wie er II. Trost. Hieuon in der xl. brautpredig biß auff die xl.

dann im cxxviij. Pſalm. gnädiglichen hat zuſagē laſſen / Da er ſpricht. Wol dem der den Herren fürchtet/ vnnd auff ſeinen wegen gehet/ Du wirſt dich nehren deiner hände arbeit / Wol dir du haſts gut/ Dein weib wirt ſein wie eyn fruchtbarer Weinſtock / vmb dein Hauß herumb/ Deine kinder wie die ölzweige / vmb deinen Tiſch her/ Sihe/alſo wirt geſegenet der Mann/der den Herren fürchtet / Der Herr wirt dich ſegenen auß Zion / das du ſiheſt das glück Hieruſalem dein Lebenlang/vnd ſiheſt deiner kinder kinder/ fride vber Iſrael.

III. Ziere. Hievon in der lxi.lxii.vnd lxiii Brautpredigte

Zum Dritten/ So ehret auch der heilige Geyſt ſonderlich den Eheſtandt damit trefflich ſehr / dz er darinnen der gantzen Welt fürmaler/das groſſe geheimnuß der gemeinſchafft Chriſti/ vnd der kirchen ſeiner Gemeine / welches alſo eyne hohe herrliche vñ tröſtliche ſache iſt das ſich niemandt gnugſam verwundern mag / Wie dann Paulus auch ſo hoch dauon rhümet/Ephe.v.Darzu nimmet er auch ſonſt vil exempel drauß/vnd lobet jn allenthalben zum höchſten.

IIII. Schutz. Beſihe die lxiiii. predigt ſampt den volgenden.

Zum Vierdten / Schützt vnnd verthädigt der heylige Geyſt/ auch den Eheſtand vnd gleubige Eheleute / wider alle falſche Lehrer/ Ketzer/ Leſterer/Ehefeinde/wider des Teuffels liſt vnd geſchwindigkeit/ vnd alles was diſem ſtande zuent gegen ſein mage.

Von diſen ſtucken allen / ſoll nuh nach eynander / von jedem inn ſonderheit ordentlicher weiſe geſagt werden/ Gott gebe das mans mit fleiß vñ nutz höre/auch behalte / vnnd das leben darnach richte/Dann es iſt je eyn herrlicher troſt / den die Eheleute hierauß haben/ Darumb ſollen ſie ſich auch befleiſſigen/ das ſie diſen ſtandt inn Gottes forcht anfahen/ darnach inn der Ehe fein Gottsförchtig ſeien / Gottes wort lieb haben / vnd jhre kinder auch darzu halten / Gedult im Creutz tragen/vnd endtlichen in rechtſchaffenem Glauben/

Liebe

Liebe vnd Hoffnung verharren/vnnd ewig selig werden. Darzu helffe vns Gott allen/ Amen.

Die Vierdte Brautpredigte.

INSTITVTIO.

Von Einsatzunge vnd Stifftunge des Ehestandes. Genes. ij.

Vnd Gott der Herr sprach/ Es ist nit gut das der mensche allein sei/Ich will jhm eyn gehülffen machen/die vmb jn sei. Da ließ Gott eynen tieffen Schlaff fallen auff den menschen/vnd er entschlieff/vnd er nam seiner Rippen eyne/vñ schloß die stette zu mit Fleisch / Vnd Gott der Herr bawete eyn Weib auß der Rippe / die er von dem Menschen nam/vnd brachte sie zu jm / Da sprach der Mensch/ das ist doch beyn von meinem beyn/ vñ fleisch von meinem fleisch/ man wird sie Männin heyssen / darumb das sie vom Mann genommen ist / Darumb wird eyn Mann seinen Vatter vnd seine Mutter verlassen / vnnd an seinem Weibe hangen/ vnd sie werden sein eyn fleisch/ꝛc.

Es hat lieben Freunde / Gott der Himmelische Vatter bei dem Ehestande viel grosser wunderwerck gethon/ vnd dem selbigen in sonderheit vil gutthaten / zu allen zeiten beweisset/dauon wir droben gesagt/Doch ist es nutzlich/ das man dieselbigen stucke nach eynander/eyn jedes in sonderheyt betrachte/vnd wol mercke. Darumb wöllen wir auch jetzt auff diß mal das erste vnd fürnemmeste für vns nemmen/ vnd von der Einsetzung oder Stifftunge des Ehestandts / eyn kurtze erinnerung thun/ vnd dabei fünff stück

ecke betrachten/ I. Wer den Ehestand eingesetzt/ II. Wa. III. Wann. IIII. Wie. V. Warumb.

I.

Quis. Wer den Ehestandt gestifftet

VOm Ersten. So sollen wir das wol behalten/ Wer der anfänger des Ehelichen Ordens sey/ Wer jhn gestifftet vnnd eingesetzt habe/ Nemlichen nicht der Bapst zu Rom/ nicht jergendt eyn Bischoff oder Mönch / nicht eyn Keyser oder König / die doch grossen gewalt haben / auch nit jergendt eyn Engel / die doch sehr heilig seind/ Sondern das aller höchste gut / hat disen standt eingesetzt/ Gott die heilige Dreyfaltigkeit selbst/ Gott der Vater/ durch sein ewig wärends Wort/ mit würckung des heiligen Geystes/ der Eynige Gott/ der Himmel vnd Erden/ auch alle Creaturen/ auß nichts gemacht vnd geschaffen hat / der da will / das man jhn hören vnd jhm folgen soll/ der sein ordenung will gehalten vnd vnuerwandelt haben / der Jsrael auß Egypten geführet/ der seinen Son inn die Welt gesandt/ vnnd sich durch denselbigen offenbaret hat/ Der hat diesen standt eingesetzt.

Gott der stiffter des Ehestandts.

Erinnerung an die Eheleute.

Deß solten sich nuh die Eheleute erinneren/ damit sie sich inn diesem stande recht hielten / Dann Gott ist heilig / darumb ist auch sein Ordenung heilig / die er macht / Derhalben solten die Eheleute mit haß / neid vnnd vneynigkeit/ vntrew vnd ehebruch/ dieselbige nicht verunheiligen/ dann er ist eyn eyferiger Gott/ vnd will die vngestrafft nit lassen/ die jhm sein ordenung zertrennen oder verletzen/ Er ist das höchste gut/ vñ alles was er ordenet/ muß auch gut sein/ Darumb soll man dieses gut auch nit verletzen / vnnd mit vnordentlichen leben nicht jhm selbst zum nachtheil / böse machen / dann wann man mutwillig vnd vnuerschampt/ von disem stande redet/ oder vnzüchtig vnnd vnrecht darinnen handelt / so wirt das gute zum bösen/ das reyne zur vnreynigkeit gemacht/ nit an jhm selbst sondern dem / der

Warnung.

solches

solches thut/ Dagegen soll man vil mehr die Lehre vnd den trost darauß schöffen/ weil Gott selbst disen standt eingesetzt/ werde er auch gewißlich eyn besonder hertzlichs gefallen daran haben/ vñ mit allem fleiß darüber halten/ Vnd hierauß folget/ weil Gott selbst den Ehestandt eingesetzt hat/ das er eyn rechter köstlicher guter stand sein muß/ vnd derhalben/ als vnheilig oder vnreyn/ niemandt mit rechte mag verbotten werden/ So aber jemandt sich solches vnterstehet/ als der Bapst/ der leget sich wider Gottes ordenung/ vñ also wider Gott selbst. Trost. Ehestandt niemandt verbotten.

Auch folget/ weil der Ehestandt Gottes werck ist/ daß sich freylich der Teuffel/ Gottes abgesagter feind/ allerley dawider werde vnterstehen/ Darumb den Eheleuten von nöten sein will/ sich fleissig für dem Teuffel zuhüten/ vnd Gott vmb schutz wider jhn anzurüffen/ der tröstlichen zuuersicht/ Gott werde vber seinē eygenē wercke haltē. Teuffel ist dem Ehestande feind.

Vom Andern. Nach dem wir nuh wissen/ Wer der stiffter dises standes ist/ so sollen wir auch hören/ Wa diser standt eingesetzt sey/ an welchē orte/ Nemlich/ an der aller lustbarlichsten vnnd wunnsamsten stette auff Erden/ in dem Paradeise/ in dem Lustgarten Gottes. II. Vbi. Wa der Ehestandt gestifftet worden.

Wir sehen/ wann die menschen etwas ordnen/ oder von guter ordenung handeln wöllen/ das sie solches nit thun in wilden Hecken/ inn wüsten Kirchen/ oder auff hohen Bergen/ Sondern sie erwöhlen vnd suchen darzu/ die besten vnd gelegenesten/ ja auch die gesundesten örter im Lande/ da man bekommen könne alles/ was man zur notturfft bedarff/ Wie dann auff den Reichstägen vnd Landtägen die gewonheit ist/ das man dieselbigen in die beste gelegneste Stette pfleget zulegen/ Wie viel mehr wolte dann Gott zu solchem stande/ auch den edelsten vnnd besten ort auff Erden ausserwöhlen/ das er jhn daselbst einsetzte vnnd verordnete/ Sonderlich weil dieser

ſtandt auff Erden nur/vnd nicht im Himmel gelten ſolte/darumb hielt die heilige Dreyfaltigkeit eynen Reichstag im Paradeis/ vnd beſchloß alda den Eheſtandt zuuerordenen vud einzuſetzen/ So ſollen nuh / die Eheleute bedencken / wa jhr ſtandt erſtlich geſtifft ſei/Nemlichen / an dem aller fridſamesten vnd frölichſten / luſtigeſten orte inn der Welt / darumb ſollen ſie auch fleiß ankeren / das es noch im Eheſtande vnter jhnen fein fridlich / luſtig vnnd wunnſam zugehe / das jhre Häuſer nichts anders ſeien / dann kleine Paradeiß Gottes / darinnen Gott für vñ für wohnen/ vnd mit jhnen vmbgehen möge.

Reichstag im Paradeiſe.

III. Quando. Wañ der Eheſtand eingeſetzt

IVm Dritten. So haben wir nuh den Stiffter vnd den Ort / mangelt derhalben an der Zeit/ Soll mann aber eynem dinge glauben geben / ſo muß ſteth vnd zeit gar eygentlich auffgezeichnet werden/ Darumb ſolt jhr wiſſen/das diſer ſtandt geſtiffret ſei/ im anfang der Welt/inn der zeit der vnſchuldt/da noch keine ſünde war/als der Himmel vnd die Erde nur fünff tage geſtanden / eben auff den tag/ da wir pflegen zuhaltē das Feſt/ der verkündigung Marie / oder der Entpfänckнuß Chriſti/das iſt den 25.tag des Mertzens/3961.jar/ vor Chriſti geburt/ Vnd werden nach Bibliſcher vnd warhafftiger Hiſtorien rechnung / von der zeit an/da der Eheſtandt geſtifftet/biß auff diſes 1559.jar gezelt 5520.jar.

Eheſtandt der älteſte ſtandt.

Dieſe lange zeit ſolten die Eheleute auch betrachten / vnnd jhren ſtandt deſto ehrlicher vnnd werder / halten: Dann diſer ſtandt iſt älter dann alle ſtände/ älter dann das Geyſtliche vnd Weltliche Regiment / Ja er iſt der vrſprung / darauß alle andere ſtände herkommen müſſen / Wa bleiben dann nuh die Mönche / die da rhümen vnnd fürgeben/ jhre Orden ſeien beſſer dann das Eheliche leben / ſo ſie doch nur menſchen zu Stiffrern haben/die da jrren können/ vnd kein Orden / wie die ſelbigen im Bapſthumb geweſen/ nicht vil vber

ber 400. Jar alt ist / jha vil Orden seind zergangen/aber diser Orden ist stäts je vnnd je bleiben/ vnnd währet / Gott lob / noch auff den heutigen tag / Weil er aber inn der zeit der vnschuldt gestifftet ist/ so sollen die Eheleuthe darinnen auch eyn fein Christlich / vnschuldig vnnd vntadlich leben fären.

Vm Vierdten. Ist die frage/wie vnd auff wasserlei weise/hat Gott den Ehestandt verordenet/ das habt jhr jetzt im Text gehöret / so stehet im Capitel zuvor / das die heilige Dreyfaltigkeit erstlich gerathschlaget hat/von der Schöpffung des Mannes/Da Gott sprach. Lasset vns menschen machen eyn Bildt das vns gleich sei/ vnnd Gott schuff den Menschen jhm zum Bilde / zum Bilde Gottes schuff er jhn. Das ist / also fromb/ so weyse/so verständig/vñ also gerecht / als Gott selbst/vnnd begabt jhn mit eynem freyen willen/ das es in seiner willkör stünde ewigklich inn solcher Seligkeit zu bleiben. Er schuff jhn aber auß dem staube der Erden / vnd bließ eynen lebendigen Athem inn sein angesichte / also ward der Mensche eyne lebendige Seele. IIII.

Quomodo. Wie der Ehestand gestifftet worden.

Schöpffung des Manns.

Bild Gottes.

Darnach rathschlaget Gott von der Schöpffung des Weibes / vnd sprach. Es ist nicht gut/ das der mensche allein sei / Ich will jhm eyn gehülffen machen/ Da ließ Gott der HERR eynen tieffen Schlaff fallen auff den menschen/ vñ nam seiner Rippen eyne/vñ bawet eyn Weib darauß/ vnd brachte sie zu jhm. Da sprach der mensche/ das ist doch bein von meinem bein / vnnd fleisch von meinem fleisch/darumb wirt eyn Mann sein Vatter vnd Mutter verlassen/ vnd seinem Weibe anhangen/ vnnd werden sein/ zwei eyn fleisch/ vnd Gott segnete sie/ vnnd sprach/ Seyd fruchtbar/mehret euch/vnd füllet die Erden/ vnd herrschet vber die Fische im Meer/ vnd vber die Vögel vnter dem Himmel / vnd vber alle Thier/ so auff Erden seind.

Schöpffung des Weibes.

Täglich werck Gottes.

Da ſtehet klare form vnd weiſe / wie Gott der Herr den Eheſtandt eingeſetzt / vnd wie er Mañ vnd Weib erſtlichen zuſammen geben habe / vnd dieſes werck treibet er noch heutiges tages / Er laſſet nicht allein Knaben vnd Söhne / ſondern auch Mägdlin geboren werden / nicht zu ſünden vnd vntugenten / ſondern daß das Menſchliche geſchlecht / biß an das ende der Welt / durch den Eheſtandt erhalten wurde. Darumb hat auch

Platonis Spruch.

der Heydeniſche meyſter Plato / der wunder vber auß gelehrte Mann / geſagt / die Ehe ſey darumb geordenet / daß eyn jeder / wann er ſtürbe / an ſeine ſtatt / Gott eynen anderen diener lieſſe / Dann

Gleichnuß.

wie Gott Sonne vnnd Mon geſchaffen hat / das ſie ſollen leuchten vnnd ſcheinen / alſo hat er auch Mann vnd Weib geſchaffen / das ſie ſollen früchte bringen / Darumb hat er dieſen ſtandt verordenet / Mann vnnd Weib zuſammen geben / vnd geſegenet.

Wie nuh Gott der Allmächtige / Adam ſein Weib verſchaffet / weil er ſchlieff / vnnd fürete ſie jhm zu / alſo bringt er noch auff heutigen tag / Mann vnd Weib wunderbarlicher weiſe zuſammen / offt on alles jr ſinnen vnd dencken / das wol Salomon ſagt / Prouerb. xix. Hauß vnd Hoff / Geldt vnd Gut / erben die Eltern / aber eyn from vernünfftig Weib / gibt der Herr. Das ſolten abermal die Eheleute betrachten / vnd Gott hierinne völligen gehorſam leyſten / ſich gegen jhm danckbar erzeigen / vnd auch ſein geſchenck vnnd gaaben in ehren halten / Die Ehemänner mit jhren Weibern nicht wie mit dem vnuernünfftigen Vihe vmbgehen / vnd die Weiber ſollen ſich auch alſo inn jhrem leben beweiſen / das ſie Gottes geſchenck bleiben / vnd nicht zu Teuffels lauren werden.

Eyn from Ehe weib kompt vō Gott.

Vermahnung.

V. Quare.

VVm Fünfften. Iſt auch nötlich zuwiſſen / die Vrſach / Warumb Gott den Eheſtandt eingeſetzt habe / wiewol wir aber von dieſem ſtuck

auffs

auffs nächst in sonderheit weitleuffiger handeln werden/wöllen wir doch jetzt auch kurtzlichen sehen/warumb Gott disen standt verordenet/Nemlich/daß das menschliche Geschlecht ordentlicher vnd Christlicher weise gemehret werde/das man fromme kinder auffziehe/Gott zu ehren/ vnd der Christenheit/ jha allen Menschen zu gut/ Dann nach dem der Sathan vom Himmel gestossen ward/seiner Hoffart halben/ das er nicht inn der Warheit bestanden war zog er vil tausent/ja eyn vnzählliche menge Himmelischer Geyster mit sich/ die in solchem fall/ alle zu grausamen schwartzen vnflätigen Teuffeln wurden/ disen schaden wolt Gott durch den Menschen erstatten/Schuff derhalben Adam vnd Euam nach Gottes bilde/ es ist Gott vmb fromme kinder zuthun/ damit er dē schaden/der gefallenen Geyster/ möge erstatten/ solche kinder aber will er in der Ehe erzogen haben/ nit im Ehebruch oder Hurerey/ Dann Sapien. iij. stehet. Die kinder der Ehebrecher gedeyen nicht/ vnnd was auß Hurerey gepflantzet wirdt/ wirdt nicht tieff wurtzelen/ noch gewissen grund setzen/ Dann die kinder so auß vnehlichen beyschlaffen geboren werden/müssen zeugen von der Boßheit wider die Elteren/ wann man sie fraget.

Warumb Gott den Ehestand gestifftet.

1. Kinder zu zeugen.

So ist nuh das die fürnemmeste vrsach/ darumb Gott disen standt geordenet hat/das er vil diener vberkomme/ vnnd seinen Himmel füllen möge/ hernachmals da der Mensche fiel/ vnnd dem Teuffel mehr/dann seinem Schöpffer folgete/ hette Gott billich auch diſe ordenung mögen auffheben/Aber als er den Menschen widerumb zu gnaden anname/ hat er diesen standt auch wider vernewert/ auff das dadurch vil sünde vnnd laster verhütet wurden. So sollen hie die Eheleuthe diese vrsache bedencken/vnnd jhr leben in mässigkeit/ zucht vnnd eynigkeit also anstellen/ daß sie mögen lange zeit/ viel gesunder frommer kinder

2. Sünde zuuerhüten.

Kinder zeugen/Gott ſein Himel füllen/ im Glauben verharren/vnd ewig Selig werden/Amen.

Die Fünffte Brautpredigte.

Vrſachen/ Warumb der Eheſtand verordnet vnd eingeſetzt ſei?

Vnd Gott der Herr ſprach/Es iſt nit gut/das der menſche allein ſei/Ich will jhm eyn gehülffen machen/die vmb jhn ſei/ꝛc. Geneſ. ij.

WIr habē bißher auß Gottes wort kurtzlich vnd doch gnugſam bewähret / das der heilige ſtandt der Ehe/ ſei eyn ordenung von Gott dem Herren ſelbſt eingeſetzt / haben auch anzeiget / Wa / wann vnd wie er geſtifftet worden/ Iſt derhalben nuh daran / das wir auch ſagen/ Was die vrſach ſei/Wazu vnd warumb Gott diß werck auff Erden verordenet habe. Warumb er den Eheſtand/in der zeit der vnſchuldt / eingeſetzet/iſt vorhin berürt/das er nemlich den ſchadē/ durch der Engel fall verurſacht/mit eyner gewaltigen ſtattlichen anzal menſchen erſtattete / Warumb er aber inn gemein auch nach dem fall vnſerer erſten Eltern wölle/das der Eheſtandt vnter den menſchen ſei/wöllen wir jetzt hören/Vnd ſeind ſolcher vrſachen fürnemlich viere. I. Das der menſche nit allein were / ſondern eyn gehülffen hette. II. Damit das menſchliche Geſchlechte gemehret würde. III. Das darinnen eyn ſonderlichs Geyſtlich geheymnuß dem gläubigen fürgebildet würde. IIII. Das böſe luſte möchten vermitten werden.

I. VOm Erſten. Hat Gott den Eheſtand darumb eingeſetzt / damit der menſche nit allein were/ ſondern eyn Geſellin vnd gehülffin hette/die vmb

jhn

jhn ſei/ dann es gehe gleich wie es wölle auff Erden / es falle vnglück / widerwertigkeit oder bekümmernuß für / ſo können ſich fromme Gottsförchtige Eheleute dañocht vnter eynander tröſten/das jhnen das Creutz nit ſo gar ſchwär wirt/ als andern eyntzigen perſonen/ die niemands haben/denen ſie jhre not klagen/von denen ſie troſt bitten / vnd rath begeren könten / Darumb ſagt Salomon/Prouerb.xviij. Wer eyn Ehefraw findet / der findet etwas guts / vnd kan guter dinge ſein im Herren. Vnd Prouer. xxxj. Wem eyn tugentſam Weib beſcheret iſt/die iſt vil edler dann die köſtlichen Perlen. Das der menſche nicht allein were.

Vnd wie natürlich ſolche beiwonung ſei / gibt die erfarung / das eynem frommen Chriſtlichen Ehegemahel gröſſer hertzleid nicht widerfaren kan/dann wann es ſein Ehegatten durch todes fall verleurt. Daher ſagt auch Muſonius / das kein ding natürlicher ſei/dann Ehelich ſein/ oder das Mann vnd Weib bei eynander leben / vnnd das es Gott alſo geſchaffen habe/das eynes vmb das ander gern ſei. Item/Er ſagt/es iſt kein beiwohnen / kein freundtſchafft vnd gemeinſchafft/ ſo nötig vnd auch ſo lieblich/ als zweyer Eheleute / dann kein Geſelle kan ſeinem geſellen / kein Bruder ſeinem bruder / auch kein Kindt kan ſeinen Eltern ſo freundtlich / holdſelig vnd lieblich ſein/als eyn Weib gegen jhrem Ehemanne/ vnd widerumb/ Item/ kein menſche kan auch nach dē andern im abweſen / ſo groß verlangen haben/ als eyn Weib nach jrem Manne / vnd widerumb/ der Mann nach ſeinem Weibe. Auch keines menſchen gegenwertigkeit / kan die ſchmertzen mehr lindern/das betrübnuß ehe ſtillen/ vnd die freude gröſſer machen / dann eyn Ehegemahel dem andern. Daher ſagt eyn anderer Heyde Hieroſ cles (In libro de Nuptijs) Wer kein weib vnd kinder hat/der wiſſe von keiner lieblichen freundſchafft/ luſt/freude vnd ergötzlichkeit. Ehelliche beiwonung iſt natürlich. Muſonius lobet den Eheſtandt. 1. 2. Note: 3. 4. Hieroeles.

Es

Kleinot im Eheſtandt.

Es iſt im Eheſtandt je diſes kleinot / das man eynen menſchen hat / dem man leib vnd gut kan vertrawen / der vns ſo trewlich vnd gut meynet / vnd ſo hertzlich lieb hat / als ſich ſelbſt / Wie dann vnter frommen Eheleuten ſolche liebe vnnd eyn ſolches hertz iſt / vnnd ſein ſoll / der Ehemann hat in ſeinem ſtande eyn ſolche perſon an ſeinem Weibe / die ſich in aller not ſeiner annimpt / ſeiner wartet vnd pfleget / alle vnluſt vñ vnruge mit tregt / welchs ſonſt frembde leute nicht wol thun köndten oder würden / Ein ſolche Sauerſicht hat wider umb das Weib zu jrem Manne. Weil man noch geſundt im Jubel jar / vnd im Holdermonat iſt / ſo weißt man nich / was eyn gehülffe heißt / wann mann aber kranck wirdt vnd darnider ligt / das eynes das ander wüſchen / wäſchen / heben vnd legen muß / vnd dañ eyner mit warheit ſagen kan / ich darff mich auff meinen lieben Mann oder Weib verlaſſen / das ſeind ſelige Eheleute.

Gemein gebett im Eheſtandt.

Es iſt auch vmb des Gebetts willen gut / das der menſche nit allein ſei / dann ob Gott wol eyn jeglichen gleubigen (wann er auch gleich allein in eynem tieffen Thurn gefangen lege) gern im Gebett erhören will / vnd keine bitte abſchlagen / ſo gefelts jhm doch auß der maſſen wol / wann es geſchehen kan / das zwey Eheleute jhr gebett zuſammen / vnnd zu gleich zu Gott thun / Darumb ſagt er auch. Wa zwey vnter eynander eyns ſein auff Erden / warumb es iſt / daß ſie bitten wöllen / ſoll jhn widerfahren von meinem Vatter im Himmel. Matth. xviij.

Recht betten.

Man ſoll aber hie auch behalten / daß das Gebett nach Gottes wort vnnd willen / nit nach fürwitz ſoll gericht ſein / dann das mancher inn ſeinẽ gebett nicht erhöret wirt / iſt kein ander vrſache / dann das er nach Gottes willen nit bittet.

Ariſtoteles.

Es ſpricht Ariſtoteles / Solitario difficilis eſt vita, eynem einſamen komme ſein leben ſchwär an / vñ

Bernhardus.

S. Bernhardt ſagt / das der Verſucher bei eynzigen

tzigen leuthen mehr raums / dann ſonſt habe / ſie anzufechten / weil dann der Teuffel dem Menſchē hart zuſetzt / wolt jhn Gott nit allein laſſen / ſondern eyn gehülffen geben / dann man hat ja (wie zuuor auch geſagt) dē troſt / das Chriſtus ſpricht. Wa zwen oder drey verſamlet ſeind inn meinem Nammen da bin ich mitten vnter jhnen / vnd wa ſie eyns werden etwas zubitten / ſo will ichs jhn geben.

II.

Vermehrung Menſchliches Geſchlechts. Muſonius.

ZVm Andern. Iſt der Eheſtandt darumb eyns geſetzt / daß das menſchliche geſchlecht ordentlicher weiſe gemehret würde / Das auch inn dem fall der Poet Muſonius recht geſagt hat / da er ſpricht / das der Mann groſſe luſt habe zu ſeinem Weibe / vnd widerumb das Weib zu jrem Manne. Darauß ſei es klar vnnd offenbar / das es Gott alſo haben wölle / vnd das es ſein werck vñ ordenung ſei / das Mann vnnd Weib bei eynander ſollen leben / eynes dem andern helffen / jhre narung zu gleich ſuchen / kinder zeugen vnd auffziehen / daß das menſchliche geſchlechte alſo bleibe. Dann Gott will allhie auff Erden vnter vns menſchen / eyne gewiſſe Kirche vnnd ſamlung der Auſſerwöhlten haben / die jhm dienen / im glauben anrüffen / loben vnd preiſen ſollen / nit allein hie zeitlich / ſondern auch nach diſem leben ewiglich. Solche will er nuh nit / das ſie inn vnehlichem leben / ſondern im Eheſtande / inn ſeiner ordenung / ſollen geboren werden. Dann weil der Eheſtandt iſt eyn figur Chriſti vnd ſeiner Kirchen / ſo wolte Gott gern / das auch alle gleubigen inn diſem ſtande / möchten geboren vnd aufferzogen werden.

Kirche Chriſti.

Man ſihet wol wie es gehet / dañ ſich niemand zu den kindern / in der vneh geboren / bekennen will / niemandt nimpt ſich jhrer an / werden offtmals / ja mehrer theils / an Leiblicher vnd Geyſtlicher verſorgung verſaumpt / vnnd ſchändtlichen vmb Leyb vnnd Seel bracht / dauon dann

Vnehelicher kinder elend.

Gott

Fürsorge Gottes für die kinder.

Gott gar schwäre rechenschafft wird fordern/ solcher vnordnung fürzukommen (welche dann leyder gleich wol mehr dann zu vil / inn der welt regieret) hatt er disen standt eingesetzt/ das eyn jeder wüßte/ welches sein kindt were/ vnnd widerumb / eyn jedes kindt seine gewisse Eltern hette/ die es möchten mit fleiß/ als jhr eygen Fleisch vñ Blut/ ja als eyn sonderlichen schatz/ jhn von Gott befolhen/ auffziehen/ vnd in dem fürnemmesten stucken/ der Christlichen lehre / vnterrichten/ das also jmmer eyner dem andern/ sonderlich die Eltern / jhre nachkommen inn rechter reyner lehre des Euangelij vnterweisen/ vnnd nach sich Gott dem Herren / in dieser welt / andere trewe diener lassen möchten / Wie der Heyde Plato sagt. Daher spricht auch der König Hißkia/ Esaie xxxviij Der Vatter wirt Herr deine warheit/ den kindesren kundt thun. Vnd Moses Deut. vj. Höre Israel/ der HERR vnser Gott ist eyn eyniger HERRE/ vnd du solt den Herren deinen Gott lieb haben/ von gantzem hertzen/ vnnd von gantzer seelen/ vnd von allem vermögen/ vnd dise wort/ die ich dir heute gebiete / soltu zu hertzen nemmen/ vnd solt sie deinen kindern scherpffen/ vnd dauon reden/ wann du in deinem hause sitzest / oder auff dem wege gehest/ ꝛc. Wann nuh dich dein Son/ heute oder morgen fragen wird vnd sagen / was seind das für zeugnuß/ gebott vñ rechte/ die euch der HERR vnser Gott gebotten hat / so soltu es deinem Son sagen/ ꝛc. So spricht auch S. Paulus/ Ephe. vj. Die Eltern sollen jhre kinder auff ziehen zu der Zucht vñ vermahnung im Herren.

Plato.
Hißkia.
Moses.
Paulus.
Vermanung im Herren.

Soll nuh solche aufferziehung der jungen dieners Gottes nutzlich geschehen / vnnd wol gerahten / so müssen die Eltern solches beyde mit lehr vnd leben außrichten / den kindern Gottes wort vnd den Catechismum mit fleiß einbilden / vnnd auch selbst eyn solches leben füren/ damit die kinder nicht geärgert/ oder zum bösen gereitzet werden/

den/nit fluchen/leſter/ oder ſchampare wort treiben/nicht freſſen/ſauffen/oder ſich ſonſt vngepürlich ſtellen/ſondern gedencken / warzu ſie Gott in diſem ſtandt geſetzt/ Nemlich / daß ſie ſollen kinder zeugen/vnd die ſelbigen zu Gottes ehre / vnd des nähſten nutz auffziehen.

Hieher gehöret auch die vermanung / das die Eheleute gar eben achtung geben/ vnd jhr leben alſo anſtellen / damit ſie ſich nit ſelbſt mit vberigem freſſen/ſauffen / vnd andern vnordentlichen lüſten / vnd ſewiſchem leben oder viehiſcher vnzucht/ vmb jr geſundtheit bringen / vnd alſo das edle werck vnd ordenung Gottes / kinder zuzeugen (darzu ſie Gott in Eheſtandt beruffen) in jhnen zerſtören/ verhindern / oder gar zu nicht machen/ſondern inn mäſſigkeit/ zucht vnd erbarkeit alſo leben / das Gott ſein werck vnnd ordnung durch ſie würcken vnd voll bringen mög. Dann wir (die wir Chriſten heyſſen vnnd auch ſein ſollen) müſſen warlich diſen ſtandt mit andern augen anſehen / vnd heyliger halten/dann die tolle Welt thut / die nur fleiſchliche lüſte / vnd nit was Gott foedert/darinnen ſuchet. Nötige erinnerung. NOTA.

Darumb ſollen alle Eheleut dieſe vrſach mit ſonderm fleiß betrachten/vñ ſehen/daß ſie hierinnen alſo handeln vñ wandeln / das Gottes reich durch ſie gefürdert/ gemehret vnd gebawet werde/daß ſie jhre kindlin alſo auffziehen/das es mögen fromme diener Gottes ſein vnnd bleiben ewigklich.

Wann dann nuh die zal der Auſſerwöhlten / die zur Hochzeit des Sons Gottes geladen ſein/ voll würd / als dann ſoll der Eheſtandt auffhören/vnd werden alle Auſſerwöhlten/ſampt jrem Breutigam Chriſto/das Reych der Seligkeit beſitzen/vnd werden als dann nit mehr freyen/noch ſich freyen laſſen / ſondern ſein wie die heiligen Engel Gottes im Himmel / Matth. xxij.

Zum Dritten. Iſt der Eheſtandt von Gott III.

Bund Christi vnd seiner Kirchen.

auch darzu fürnemlich verordnet / dz er solte sein eyn figur / fürbild oder bedeutung / der vereynigunge Christi / sampt der gleubigen Gemeyne / das Gott aller Welt im Ehestande / gerade als in eynem Spiegel / oder als in eyner gemahlten taffel / weisen vnd anzeigen will / wie es eyn gelegenheit habe / zwischen Christo vnd allen gleubigen hertzen in sonderheit / vnd der gantzen Christlichen Kirchen in gemein.

Dann wie Mann vnd Weib sich hertzlich lieb haben / keines das ander verlasset / eynes dem andern das creutz hilfft tragen / vnd zu gleich / wann Gott glück bescheret / deß selbigen geniessen / der Mann das Weib schützet vnd versorget / vnd mit eynander kinder zeugen / die zu Gottes ehre auffziehen / ꝛc. Also gehet es auch mit der gemeyne zu / vnd Christo. Christus liebet die gemeine vnd sie jhn widerumb von hertzen / halten fest an eynander / lassen sich nichts trennen / nichts scheiden / nichts abfüren / Christus leydet / was die gemeyne tragen solte / nimpt auff sich alle jhre schulde / straffe vnd pein / macht sie daruon gar quit / ledig vnd loß / setzt leib vnd leben für sie dar / vnd lasset sich keiner mühe vnd arbeit vmb jret willen dauren / widerumb duldet vnd tregt sie auch geduldiglich / sampt jhrem lieben Breutigam / alle feindtschafft vñ verfolgung / so der Teuffel / Todt / Welt / wider Gott vnd seinen Son Christum / auch wider sein Wort vnd Außerwöhlten treiben vnd fürnemmen / vnd braucht darneben aller güter / gaaben vnd gnaden / der Gerechtigkeit / des Lebens vnnd der seligkeit / des Hertzen Christi / als jhres eygenen geschenckten guts / so schützt / versicht vnd handthabet sie Christus / für allem vnglück / vnd allen feinden / zeuhet jhm in solcher gemeine kinder / wartet / versorget / erhelt / ernehret / leitet vnd regieret sie / macht sie auch endtlich gar rein / schön / gerecht vnd selig.

Liebe zwischen Christo vnd der Gemein.

Also können sich alle fromme Eheleute täglich erinneren /

erinneren / an jrem eygenen exempel / der grossen liebe / die Cristus tregt / gegen seine Ausserwöhlete / vnd geliebte Kirche. Weil vns dann Gott so hohe vnaußsprechliche sachen / inn disem stande hat fürgebildet / ja den grösten trost darinnen fürgemahlet / sollen billich sich die jhenigen / so in disem stande seind / befleissen / das sie solchen schönen spiegel Gottes / so eyn herrlichs gemählde / des besten kunstmeysters / nit beflecken / besudeln / oder vnreyn machen / sondern es reyn halten / alle tage / alle augenblick anschawen / betrachten vnd bedencken / darauß lehrnen / trost vnnd versicherung schöpffen / vnd Gott dafür hertzlichen dancken / das er sie auch zu solchem stande hat kommen lassen. Tägliche erinnerung. Spiegel Gottes.

Ey lieber Gott / es ist je eyn hohe sache / dz vns Gott sein buch vnd schreibtaffel sein lasset / darein er der Welt vnd allen Menschen fürschreibt / wie sein hertz gegen die gleubigen stehe / vnd was er für eynen gnädigen willen gegen seine Christen trage / ja wie er gegen alle menschen gesinnet sei / vnd was sein Son von anfang her / vmb der selbigen willen gethon habe / vnd noch heutiges tages thue. Schreibtaffel Gottes.

Warlich / wer solche vnuerdienete / auß gnaden erzeigte wolthat veracht vnd mißbraucht / wirds nit vngestrafft hintragen / Glaube mir / als groß diese liebe ist / die vns Gott hiemit erzeiget / als schwär wirt auch der zorn sein / vnd vil schwärer / den Gott vber die wirt gehen lassen / so solcher seiner Göttlichen ordnung mißbrauchen. Warnung.

Dann lieber meinst du nicht / das es eyn grosse Gottesleſterung sei / Gott will haben / der Ehestandt soll sein / eyn figur Christi / vnd seiner Gemeyne / so dörffen sich solche lose leute finden lassen / die in disem stande vnter eynander dermassen in haß / neyd vnd hader / vnd vneynigkeit / in vntrew / schanden / Ehebruch vnd vnzucht leben / das es ärger nicht sein köndte / damit anzuzeigen / Gottesleſterung. NOTA.

als habe es auch eyn ſolche gelegenheit/mit Chriſto / vnd ſeiner Gemeine. Iſt das nicht Gottesleſterunge/ſo weiß ichs nicht/ Nein lieber dencke nur niemandt das Gott darzu könne die länge geduldig ſein/ das man jhm nicht allein mit worten/ſondern auch mit der offentlichen that / ſeinẽ Sohn/Reich vnd Kirche / zu verliegen vnd zu leſtern ſich vnterſtehet. Darumb ſei gewarnet/wer nicht will inn die ſtraffe Gottes fallen / das er im Eheſtande alſo lebe / das er Gott / ſein geheimnuß vnnd figur / jhm ſelbſt zum groſſen ſchaden/ nit leſtere vnd ſchmähe.

IIII. Vermeydung allerley ſünden

VOm Vierdten. Soll der Eheſtandt auch darzu dienen / das dardurch Vnzucht / Hurerey/ Ehebruch vnnd andere ſünden vnnd ſchanden/ möchten vermitten werden/Dann weil Gott heilig vnnd from iſt / zucht tugendt vnnd erbarkeit/ lieb hat / ſo hat er es für gut angeſehen / auch eynen ſolchen ſtandt zuuerordenen / darinnen alle heiligkeit / fromkeit / zucht / tugendt vnd erbarkeit/geübet vnd gefürdert würde/damit anzuzeigen/das er der hurerey vnd vnzucht feind ſei. Daher ſaget Paulus j. Corinth. vij. Vmb der Hurerey willen (das die ſelbige vermitten werde) habe eyn jegklicher ſein eygen Weib / vnd eyne jegkliche habe jhren eygnen Mann/dann weder die Hurer / noch die Ehebrecher / werden das Reich Gottes ererben. Iſt alſo der Eheſtandt auch eyn Artznei wider die ſünde/darein ſonſt die menſchen auß gebrechligkeit/ſchwachheyt / vnd verderbung jhrer natur/fallen möchten.

Artzney.

Diſer Artznei hetten wir / wa Adam nicht geſündiget / auch nicht bedörfft / ſondern hetten im Eheſtande gelebt/ nur vmb der erſten dreyer vrſach willen/Aber nach dem Adam gefallen/vnnd wir alle ſo von jhm herkommen/von jhm die verderbte natur geerbt haben/ iſts nicht müglich denen / ſo zum Eheſtande tüchtig ſeind / auſſer der Ehe keuſch zu bleiben / es ſei dann / das eyner die

gaabe

gabe von Gott habe / darumb ſoll man dieſes ſtandes / als eyner gewiſſen Artznei / wider alle vnkeuſchheit gebrauchen. Daher dann auch S. Paulus ſagt / 1. Corinth. vij. zu den Eheleuten. Entziehe ſich nicht eynes des andern / es ſey dann auß beyder bewilligung / eyn zeitlang / das jhr zum faſten vnd betten muſſe habt / vnd kommet widerumb zuſammen / auff das euch der Sathan nicht verſuche / vmb ewer vnkeuſchheit willen. Wie er dann auch kurtz zuuor ſagt. Das weib iſt jhres leibs nit mächtig / ſondern der Mann / deſſelbigen gleichen / der Mann iſt ſeines leibes nit mächtig / ſondern das Weib. Darumb ſoll auch eynes dem andern ſchuldige freundtſchafft leiſten / vnd alſo gebraucht mann vber vorgemeldte vrſachen / (welche dann die fürnemeſten ſeind) des Eheſtandes / auch als eyne Artzeney vnd remedium / wider die vnkeuſchheit vnd vnordenliche lüſte / in erbarkeit / ehelicher trewe vnd liebe.

Vnd alſo haben wir gehört / die vier vrſachen / warumb Gott den Eheſtandt eingeſetzt / laſſet vns nuh daran ſein / das wirs auch behalten / ins hertze bilden / vnd das leben nach Gottes wolgefallen richten / auff das wir inn ſolchem ſtande / als fromme / gehorſame / trewe kinder Gottes / mögen erfunden werden / das vns vnſer lieber Breutigam Chriſtus / zu ſich neme / in ſein Braut kammer / ins Himmeliſche Jeruſalem / das iſt / in das ewige Leben. Darzu helffe vns Gott allen /

AMEN.

Die Sechſte Brautpredigte.

Was im Ehelichen Orden zu bedencken ſei.

WIr haben am nähermal gehört / von der erſten wolthat / die Gott der Vatter am Eheſtandt erzeigt / Wie er nemlich denſelbigen ſelbſt einges

ſetzt/vnd warumb/Ehe wir aber von der andern wolthat weiter ſagen/ wöllen wir zuuor jetzt auff diß mal/eyn kurtzen bericht thun/an die/ſo ſich in Eheſtandt begeben wöllen / was dieſelbigen bedencken/vnnd zuuor/ auch hernach/ ſich befleiſſen ſollen / damit ſie der hernach gemeldten wolthaten Gottes/auch genieſſen vnd theylhafftig werden mögen. Vnd dauon zureden/wöllen wir erſtlich die wort Moſi hörē/ auß ſeinem erſten Buch am erſten Capitel/da er alſo ſchreibet.

Vnd Gott ſchuff den menſchen jhm zum Bilde/zum bilde Gottes ſchuff er jhn / Vnd er ſchuff ſie eyn Männlin vnd Fräwlin/vnd Gott ſegnete ſie/vnd ſprach zu jnen / Seid fruchtbar vnd mehret euch/vnd füllet die Erden/vnd machet ſie euch vnterthon.

Wer ſich inn den Ehelichen Orden will begeben vnnd darinnen rechtſchaffen leben / ſoll fürnemlich drey ſtuck wiſſen. I. Wer diſes Ordens Abt/oder Stiffter ſei/ welches die Regel/das Cloſter/die Brüder/ die Schweſtern darinnen ſeien. II. Soll er wiſſen die Capitel diſer Ordens regel. III. Wie er ſich rechtſchaffen zu ſolchem ſtande bereyten ſoll.

I. Stiffter des Ehelichen Ordens.

Vm Erſten. Soll man behalten / das der Abt oder Stiffter/ des Ehelichen Ordens iſt/ Gott ſelbſt/der hat diſen Orden eingeſetzt im Paradeiſe / durch ſein Göttliches wort/ ſampt den Segen des heiligen Geyſtes / kein Geiſtlicher Orden in der weiten Welt kan beweiſen / das Chriſtus jhe eyn mal / bei einweyhung eynes Mönches / oder bei einſegung eyner Nonnen / oder bei eyner erſten Meſſen eynes Papiſten Pfaffen geweſen ſei. Aber die Eheleute könen ſich rhümen / das Gott jhren ſtandt erſtlich habe angefangen vnnd geſtiffter/vnd das Chriſtus auff der Hochzeit ſei geweſen/vnd dieſelbige mit ſeiner gegenwertigkeit

gezieret

gezieret/ auch allda Waſſer zu Wein gemacht/al-
le andere Orden haben nur Menſchen zu Stiff-
tern vnd Anfahern.

Die Regel diſes Ehelichen Ordens iſt/ dz hei- Regel des Ehe-
lige Euangelium / andere Orden haben Regel / lichen Ordens.
die ſeind voller menſchen lehre / Statuten vnnd
Gebott / die nur gebieten / Metten / Prim/ Terz
vnd Sext/ ꝛc. zuleſen vnd zu ſingen/ deutten/ leut-
ten/ faſten/ feyren/ ſich neygen/ bucken/ ſchwartz/
graw oder weiß zutragen / fleiſch oder fiſch zu eſ-
ſen / groſſe oder kleine platten haben / mit gürtel
oder ſtrick ſich gürten/ ſchuch/ oder holtzſchuch an
ziehen/ vnd dergleichen gecherey. Aber diſer Or
den hat eyne Regel/ die heiſſet das heilige Euan-
gelium / darinnen ſpricht Chriſtus / Johan. viij.
Wer mir nach folget/ der wirt nicht wandelen im
finſternuß / ſolche wort kan keines anderen Or-
dens ſtiffter ſagen / er ſey ſo heilig er jmer wölle.

Die Clöſter diſes Ordens ſeind / aller Ehelent- Clöſter des Eh-
heuſer oder wohnung / ob man darinnen nit alle lichen Ordens.
zeit zu beſtimpter zeit iſſet/ trincket/ ſchlaffet vnd
betet / wie man wol in Clöſtern vnnd Stiffren/
nach dem Glocken klange thut / macht darumb
niemandt beſchwärte gewiſſen / dann inn diſem
Orden fallen allerley hindernuß für / das man
nicht gleichmäſſige ſtunde vnd ordenung darin-
nen haltē kan/ da ſchreyē die kinder/ ſeind kranck/
hungerig/ vnartig/ böß vñ eygenſinnig/ da murs
ret das geſinde / iſt vngehorſam / vnfleiſſig / faul
vnd langſam/ vnd verſumlich / da fehlet diſe ars
beit vnd ſorge/ bald jener vnfall vnd hindernuß
für / dadurch die Eheleute offtmals in jhrem ges
bett verhindert werden.

Die Brüder vnnd Schweſtern aber diſes Or- Brüder vnnd
dens ſeind/ alle Eheliche leute/ wie die vnſer Her- Schweſter des
re Gott zuſammen bringet/ in andern Orden het- Ehelichen Or-
te es prüffe jar/ gefiel eynem der Orden nicht / ſo dens.
gieng er wider herauß/ das geſtattet man eynem
allhie nicht/ hat man aber dort in den Geyſtlich-

Orden (da man doch vmbwechßlen mochte) die jehnigen so hinein tratten / erſtlich vermanet / ſich wol zu bedencken / ob ſie den Orden auch könten ertragen oder nit / damit ſie hernach nit mit ſchanden wider herauß tretten dörfften / wie viel mehr ſollen hie die Eheleute fleiſſig vnd fürſichtig ſein / ehe ſie in diſen Orden tretten / dann hie gilt gar kein wider vmbkeren / noch widerrüffen / du muſt bleiben wie du biſt / vnnd behalten was du haſt / biß in den todt / da dich vnſer Herre Gott entbinder.

Sehet / das ſoll zuuor eyn jeder / der Ehelich werden will / wol betrachten / wer ſein Abt ſein werde / was er für eyn Regel halten müſſe / vnnd wa ſein Cloſter / vnnd wer ſein Mitbrüder vnd Schweſtern ſein werden / auff das er ſich deſto beſſer mit Gottes forcht vnnd dem gebett / zu diſem Orden ſchicke vnd verfaſſet mache.

II. Zum Andern. Soll eyn jeder / der ſich in Ehe ſtandt begeben will / zuuor wiſſen vnd wol betrachten / die Regeln diſes Ordens / deren ſeind fürnemlich zehen / darzu alle fromme Eheleute verbunden vnd verpflicht ſeind.

I. Das ſie diſen ſtandt für Gottes werck achten vnd halten / wie dann zuuor gnugſam anzeigt.

II. Regierung. Das der Mann inn diſen ſtande ſoll Herr vnd Regierer ſein / die Fraw jhm ſoll gehorſam vnd vnterthon ſein.

III. Liebe. Der mann ſoll ſein Weib von hertzen lieben / die Fraw ſoll ſich auch widerumb gegen dem Mann freundlich erzeigen.

IIII. Verſorgung. Der Mañ ſoll ſein Weib mit eſſen / trincken / kleidern vnd anderer notturfft verſorgen / die Fraw ſoll ſich auch an ſolcher verſorgung jhres Mannes genügen laſſen.

V. Vermeydung der argwohn. Der Mann ſoll nicht auß geringer vrſach / wider das Weib argwöhnig ſein / widerumb auch dz Weib wider den Mañ.

VI. Kynder. Mañ vnd Weib / Vatter vnd Mutter worden ſeind / vnd hat jhn Gott kinder beſcheret / ſo ſollen ſie dieſelbigen ehrlich vnd Chriſtlich auffziehen /

zu Gottes lob vnnd zu hülffe des Nähesten.

VII. Wann Mann vnd Weib / Herr vnd Fraw worden sein/vnd bedörffen gesindes / knecht vnd mägdt / sollen sie dieselbigen in der forcht Gottes halten / das sie thun / was billich vnnd recht ist/ ohn jedermans schaden. VII. Gesinde.

VIII. Wann man vnd Weib/ zu guter narung kommen/ vnnd jhn Gott viehe / äcker vnd narung bescheret hat / sollen sie damit handeln / inn leihen/ borgen / kauffen vnd verkauffen/dz es niemand schädlich sei. VIII. Güter.

IX. Ehe liche leute sollen mit allem fleiß darnach arbeyten / das sie besondere freunde gewinnen/zu denen sie jhm jhren anligen/eyn gewissen vnd sicheren zugang haben / bei jhnen hülff vnd rath suchen. IX. Freunde.

X. Wann jhnen Gott zuschickt kranckheit/ oder sonst ein anfechtunge/armut/ widerwertigkeit/das sie wissen / wie sie sich darinnen trösten sollen. X. Creutz.

Von disen/Regeln wöllen wir hernach/von eyner jeden in sonderheit/ wann es die ordnung erfordern wirt/sagen.

Abtrinnige Ordens leute.

Wer nuh in disen Orden tritt / vnnd helt diese Regel nit / sondern lebt inn Hurerey / Ehebruch/ vñ anderer vnzucht/der ist eyn abtrinniger Bruder vnd Schwester/ vnd wirt mit Gott/dem rechten Abt dieses Ordens/kein theil haben / inn seinem Closter/im ewigen Reich. Wer aber die Regel dises Ordens / die lehre des heiligen Euangelij̃ helt/vnd lebt mit seinem gemahel in frid vñ eynigkeit / der ist eyn Christlicher Bruder vnnd Schwester / der wirt auch mit Gott/ dem rechten Abt dises Ordens / theil haben in seinem Reich.

III. Vom Dritten. Welcher mensche sich nuh in den Ehestandt begeben will / vnnd darinnen mit nutz seiner Seelen gedenckt zu leben/der solt erstlich von jugendt auff / als vil jhm immer müglich / mit sondern fleiß meyden vnd fliehen/ böse gesellschafft/ schampare wort / vnzüchtige gepärde/lasterbücher / bulenlieder/schandlieder/vnnd

I. Züchtig vnd Gottsförchtiges leben.

dergleichen leichtfertigkeit/ vnd dagegen mit allen trewen / Gottes wort hören vnnd faſſen/den Chatechiſmum vnd die Haußtafel wol lehrnen/ vnd Gott ernſtlich bitten / das er jhn gnädiglich inn Jungfräwlicher reynigkeit/biß zum Ehebette / erhalten wölle. Dann es iſt eyn köſtlich ding (ſpricht Jeremias)des Herren joch in der jugent tragen. Diſes ſtucks ſollen ſich alle Knaben vnd Mägdlin/ mit rechtem ernſt befleiſſen/ vnnd wol den Eltern/die ſie dazu halten/wehe aber denen/ die jhren kindern/ mit thun vnd reden/böſe exempel vnd ärgernuß geben.

II. Gebett vmb eyn Ehegemahel.

Darnach wann Knaben vnd Mägdelin zu jhren jaren kommen/vnnd zum Eheſtande tüchtig werden/ ſollen ſie Gott abermal vmb hülffe vnd beyſtandt bitten/ dann ſoll etwas guts angefangen werden/ ſo muß es von Gott kommen. Darumb ſollen ſich Geſellen vnd Jungfrawen nicht ſchemen/Gott vmb eynen frommen gemahel anzuruffen / dann eyn tugendtſam Weib kompt allein von Gott dem Herren/Proverb.xix. Soll derhalben eyn junges menſche/ das ſich inn Eheſtandt zubegeben in willens / alſo dencken / Wolan/du entpfindeſt in dir die funcken des Erbſchadens/böſe zuneygung/ luſt vnd begirde/ſiheſt vñ füleſt/das du die gabe der keuſchheit nit haſt/ſondern du wirſt zu allerley ſeltzamen gedancken gereytzet/weiſt auch / das fleiſch vnnd blut ſchwach vnd gebrächlich iſt/ ſo iſt die Welt anreytzig/voller böſer Exempel vnd ärgernuß/ der Teuffel feyret auch nicht/mit täglichen anfechtungen / vnnd iſt bald geſchehen/ das eyner in ſünde vnd ſchande fellt/vnd darüber in jamer vñ not kompt. Darumb bitte ich dich mein trewer Gott / hilff mir in dem Ehelichē ſtande/beſchere mir eynen frommen gemahel / mit dem ich alle zeit nach deinem Göttlichen wolgefallen / nach aller Gottſeligkeit leben möge / O ſelig ſeind die/ſo jhren Eheſtand alſo anfahen / denen wirt Gott gewißlich ſeinen

ſegen

ſegen geben / vnd alles glück vnd heyl beſcheren/ dann eyn ſeliger anfang/gebürt ja auch eyn ſelig mittel vnd ende.

III. Verſünung mit Gott.

Zum Dritten/Wann nuh Gott der Allmechtige ein from gemahel beſcheret hat/ſo ſollē Braut vnd Breutigam ſich abermal ernſtlich zu Gott keren / vnd jn vmb hülff vnd beyſtand anrüffen/ vnd andere leute in der gantzen gemeyne/für ſich bitten laſſen/ vnnd ſich auch für allen dingen mit Gott verſünen / die Sünde jhres vorigen lebens ablegen/vnd wa ſie die zeit jhrer jugendt vbel zu bracht/klagen/vnd eyn tröſtliche Abſolution/ vñ auch das hochwürdige Sacrament des leibs vñ bluts vnſers Herren Jeſu Chriſti/entpfahen/ vñ alſo mit eynem freyen hertzen/ vnd reynen gewiſſen / diſen ſtandt anfahen / das Chriſtus ja auff die hochzeit geladen werde / Werber / Brautdiener/vnd alles mit eynander ſei.

Gebett für dē Ehebette.

Sie ſollen auch als kinder Gottes / ehe ſie ſich inn der Ehe verſamlen/für dem Ehebette/ Gott ernſtlich vnnd von hertzen bitten / das er ſie für Hurerey/Ehebruch/ vnd aller vnzucht/ laſter vñ ſchande / vnfall vnnd vnglücke/gnädiglich wölle behüten / vnd jnen nach ſeiner milten barmhertzigkeit / geſunde vnd fromme kinder beſcheren / zu ſeinem lob vnd preiß/zu vermehrung der Chriſtenheit / vnd zu erfüllung des Himmelreichs.

IIII. Offentlich auffbietung.

Zum Vierdten / Dieweil der Eheſtandt auch eyn gut gezeugnuß haben ſoll von menigklich/ ſollen ſich Eheleute zuuor auch offentlich inn der gemein auffbieten laſſen/ auff das nicht jergendt hindernuß / der Sipſchafft/vnd anderer freundſchafft halben / oder ſonſt vrſachen / die eyn Ehe hindern / oder auffs wenigſte derſelbigen eyn ſchandtfleck anhengen/ jrrthumb vnd ärgernuß/ hader vnd zanck/zwitracht vnd vneynigkeit / gebären möchte / das denſelbigen inn der zeit möge fürkommen werden.

Wann nuh die zeit kompt / das man zu den

Hochzeits

Hochzeitgeſte. Hochzeitlichen ehren greiffen will / ſollen Braut vnd Breutigam auch darzu rechtſchaffene zeugen vnnd fürbitter laden/vnnd eben achtung geben/das jhre zeugen / die ſie geladen/ nit vntüchtig oder verwerflich ſeien. Dann wie in Weltlichen ſachen vnnd gerichten / vntüchtige leute zu zeugen nit angenommen werden/Alſo können in diſem Gottſeligen ſtande/ für zeugen nit beſtehē/ ſeind vntüchtig vnd verwerfflich / alle die jhenigen/ ſo in offentlichen ſünden / laſtern vnd ſchanden / ligen jederman ärgernuß geben / vnnd ſich nit eyn mal gedencken zu beſſern / Als die Bapiſten/Thumpfaffen/Hurer/Ehebrecher/vnd dergleichen vnflätter / was können die guts vom Eheſtande zeugen/die denſelbigen tag vñ nacht/ mit jhrem ſchändtlichen Huren leben / auffs euſſerſt ſchenden vnd leſtern / inn allerley Hurerey/ Ehebruch/Sodomey/ vnd anderm vnflat leben/ vnd gern wolten/ das jhnen alle menſchen gleich weren/ Jha welches das ärgeſte iſt / das ſie auch noch darzu/ſolchs jr ſchandtleben/als recht/ wöllen verthädigen vnd verfechten/ richten darüber mord vnd alles vnglück an/Solche Gottloſe leute / ſeind den Eheleuten zu jhrem ſtande/ mit jhrem gebett nit förderlich/ ſondern vil mehr ſchädlich/dann Gott nimpt jhr Gebett nit an/ Vrſach/ ſie gedencken von ſünden nit abzulaſſen/ darumb wirt jhr gebett in eyn fluch vnd maledeyung verwandelt / wie jhr eygen Decret vnnd recht ſaget.

Vntüchtige Wirtſchaffts geſte.

Hurenpfaffen. Dinſtin. lxxxj. So vnter euch Prieſter oder Diaken ſein / die in offentlicher Hurerey vnd Simoney ligen / denen verbieten wir / auß Gottes befelch / den eingang der Kirchen / biß ſo lange ſie büſſen/So ſie aber inn jhren ſünden fürtfaren/ſo gebieten wir / daß jhr jhre ämpter / gebett vnnd Gottesdienſt / nit wöllet hören / Dann jhr ſegen wirt verwandelt in eynen fluch/vnd jhr gebett in ſünde/werdet jhr aber diſem vnſerem gebott vngehorſam ſein / ſo ſolt jhr wiſſen/das jhr gefallen

ſeyt/

seyt/ in zorn vnd vngnade des Allmächtigen Gottes/ vnd seyd verbannet.

Hie sollen aber die jehnigen / so zun ehren vnd Hochzeit geladen werden / auch darnach trachtē/ das sie jhr ampt / darumb sie da seind / trewlich außrichten. Dann erstlich/ sein sie darumb geladen / das sie sollen zeugen sein / ob es sich begebe/ das den Eltern oder jhren kindern / von bösen leuten/ eyn vnehrlicher fürwurff begegnete/ oder wurden jrgendt inn eynen ehrlichen standt / als ins Predigt oder Regierampt/ oder in eyn Handwerck beruffen/ das sie als dann können zeugnuß geben / das die Eltern nach Christlicher ordenung/ offentlich zu Kirchen vnd strassen / zu tisch vnd bette / ohn hinderung vnnd einrede gefüret/ vnd die kinder in rechtem Ehestandt / gezeuget vnd erzogen seind. Ampt der hochzeitgeste.

Zum Andern / werden Hochzeit geste auch darumb geladen / das sie nit allein essen vnnd trincken / sondern mit zu Kirchen gehen sollen/ vnnd allda neben andern frommen Christen/ Gott loben vnnd dancken/ das er diese junge leuthe/ dem Teuffel vnd der Welt / auß dem rachen gerissen/ vnd in den Gottseligen standt der heiligen Ehe/ hat komēn lassen/ Dann man sihet wol/ wie manche junge menschen / sonst inn sünde vnd schande fallen/ gerathen darüber in eyn vnzüchtig leben/ verderben also leyder / an Leib vnd Seel. Darnach sollen sie auch helffen bitten / das Gott solchen angefangnē standt der Ehe/ zwischē Braut vnd Breutigam/ wolte segnen vñ erhalten/ Warlich lieben Freunde / es soll vns der Kirchgang zu den Hochzeitlichen ehren/ eyn ernst sein/ daran vns viel gelegen ist / dann da kanstu mit deinem gebett/ jungen Eheleuten dienen/ das sie es jr lebenlang geniessen mögen. NOTA. Kirchgang.

Zum Fünfften / Weil der Ehestandt inn aller Welt/ schier von jederman veracht vnd verspochen wirt/ das auch vil/ die sich Christen rhümen/ V. Erbarer züchtiger wandel.

weniger

weniger dauon halten / dann die Heyden / ſo ſol-
len alle fromme gleubige Eheleute wol betrach-
ten / was die Epiſtel zu den Hebreern ſagt xiij.
Die Ehe ſoll ehrlich gehalten werden bei allen/
vnd das Ehebette ſoll vnbefleckt ſein/Die Hurer
aber vnd Ehebrecher/wirt Gott richten. Sollen
derhalben inn dieſem ſtande züchtiglich vnd er-
barlich mit Gottes forcht wandeln / nicht vrſach
geben andern denſelbigen zu leſtern / Auch ſelbſt
nit ſchimpfflich dauon reden / wie die welt thut/
die da ſpricht/Narr nimm eyn Weib/ſo hat deine
freude eyn ende. Item / Hochzeit / kurtze freude/
lange vnluſt. Item / eyn Ehemann hat zween
frölicher tage / den Braut tag / vnnd wann jhm
ſein Weib ſtirbt. Item/ in eyn Hauß gehört vil.
Item / ohn weib leben / das beſte leben. Item/
guter mut iſt halber leib / hüte dich Narr vnd
nim̃ kein Weib. Item / ſelten wol vnnd allweg
wehe/iſt das tägliche brot in der Ehe/ꝛc. Solche
ſchandtſprüche/die der Teuffel erdacht/ vnd dem
Eheſtande zu ſchmaach vnd ſchande/ allen from-
men Ehemännern vnd tugentſamen Ehefrawē/
zu hon vnd ſpott/ durch ſeine verfluchte werckges
zeugt Gottloſe vnd Ehrloſe menſchen/redet vnd
außſpeyet/hat die Welt gar vil/ die ſollē wir vns
nit ärgern laſſen/auch nicht nach reden/ oder der-
gleichen in Mund nemen / ſondern auffs höchſte
verdamen/daruon nichts hören wöllen/den Ehe
ſtandt hoch loben vnd rhümen/niemandt darin-
nen ärgern/ jederman gute Exempel geben/ vnd
anderen ſo tüchtig ſeind / auch darzu helffen vnd
fürdern. Dann Eheleute / ſo Gott vertrawen /
vnnd inn fride vnnd eynigkeit leben / die ſegenet
Gott/an Leib vnd Gut/Weib vñ Kindern/Vies
he/ vnnd allem was ſie haben / Darumb ſoll der
Eheſtandt ehrlich gehalten werden / vmb des
willen / der jhn geſtiffret / vnd als eyn köſtliches
Heylthum/in ſein Götliches wort verfaſſet hat/
darau auch Chriſtus der Son Gottes eyn ſollich

Spottreden der Welt vom Eheſtande.

wolges

wolgefallen treget/das er sich selbst eynen Breutigam/ vñ die Christgleubige Seele eyne Braut nennet/ Ephe. v. Die er durch die Tauffe gereyniget hat/von allen jren sünden/ vnd will sie endlich zu sich nemmen/in sein Schlaffkammer/ ins ewige Leben. Darzu helffe Gott allen frommen Eheleuten/ vnd vns allen mit eynander/ Amen.

Was inn diser Sechsten Predigt kurtzlich angezeiget worden/ wirt hernach in erzehlung derē wolthaten/so der Heilige Geyst/dem Ehestande erzeyget/alles nach der länge gehandelt werden.

Die Sibende Brautpredigte.

BENEDICTIO.

Vom Segen des Ehestandes.

Vnd Gott schuff den Menschen jhm zum bilde/zum bilde Gottes schuff er jhn/vnd er schuff sie eyn Männlin vnd Frewlin. Vnd Gott segenet sie/vnd sprach zu jhn/Seyd fruchtbar vnd mehret euch/vnd füllet die Erden/vnd macht sie euch vnterthon/vnd herrschet vber fisch im Meer/vñ vber vögel vnter dem Himel/ vnd vber alles thier das auff Erden kreucht. Vnd Gott sprach/ sehet da/ Ich habe euch geben allerley kraut/ das sich besame/auff der gantzen Erden/ vnd allerley fruchtbare Bäume/vnd Bäume die sich besamen/zu ewer speyse/vnd aller thier auff Erden/vnd allen vögelen vnter dem Himel/vnd allem gewürm/ daß dz leben hat/das sie allerley grün kraut essen/ vnd es geschach also/ vnd Gott sahe an alles/ was er gemacht hat/vnd sihe da/es war alles sehr gut.

Den

Merck/Gottes Segen ſtehen nicht in bloſſen worten oder wünſchen/ ſondern in d̃ that vnd erfüllung/ vnd heiſſet ſein Segen ſo viel/ als beſcheren/ berathen/begaben/begnaden/ wol thun/ ꝛc.

I.

SEn heiligen ſtandt der Ehe/ den Gott ſelbſt verordnet vnd eingeſetzt/ wie zuuor gemeldet/ den hat er auch geſegnet in dreien herrlichen ſtuckē/ die wir jetzundt betrachten/ vñ auffs eynfältigſt handeln wöllen. I. Mit dem Segen kinder zu zeugen. II. Die Erde zubeherrſchen. III. Vber allerley Thiere zu regieren.

IM Erſten. Hat Gott der Allmechtige den Eheſtandt mit leibs früchten geſegnet/ welchs eyn ſolches groſſes wunderwerck iſt/ das man Gott darumb nit gnugſam kan loben noch dancken/ Aber lieber Herre Gott/ wie vil herrlicher vnd höher iſt diſer Segen geweſen/ für dem fall Ade/dann er jetzund iſt/wie auch Auguſtinus anzeiget. (Contra Pelagium, lib.2.cap.35.) Wie diſer Segen durch die Erbſünde/zerrüttet vnd verunreiniget ſei/ wiſſen wir leyder alle wol/ dann am tage iſts/ wie diſer Segen Gottes ſchier von jedermann mißbraucht wirdt auch von denen/ ſo im Eheſtandt leben/iſt allwegen mit vilen vñ mancherley vnzüchtigen lüſten vnd begirden befleckt/ vnd iſt darzu in kinder zeugen vnd erziehen/ vil mühe vnd arbeit/vnluſt vnd beſchwärligkeit/haben die Kindtbetterin vil creutz/ widerwertigkeit/ anligen vnnd kranckheit/ welches alles vor dem fall Ade/ ſo er were in Gottes gehorſam blieben/ nicht geweſen. Erinneret vns aber täglich/ welch eyn groß ſchwär/ häßlich vñnd grewlich ding es ſei/vmb die ſünde/ darumb wir auch der ſünden deſto feinder werden/ vnd vns dafür hüten ſollen.

Mißbrauch diſes ſegens.

Wie ſchwach vnd geringe aber nuh gleich diſer Segen iſt gegen dem Segen/ den wir eben in dieſem ſtuck verloren haben/ dannoch iſt es der aller gröſten gnaden eyne/ da wir Gott billich für dancken ſollen/das er in vns armen ſündigen menſchen/ ſolchen ſeinen Segen (ob er wol kümmerlich

merlich / vnnd mit ſchmertzen zugehet) dannocht gnädiglich erhelt vnnd fürdert / Dann das noch heutiges tages kinder gezeuget vnd geboren werden / iſt alles Gottes ſegen / denn wa er den Eheſtandt nit ſegnete / ſo würde der Teuffel wehren vnd hindern / an allen orten / das nimmermehr kein menſche an die Welt geboren würde / nuh aber will Gott ſein ſegen / den er den vnſchuldigen im Paradeiſe zugeſaget / auch den Sündern vnd gefallnen menſchen nicht gar entziehen / Wie er dann auch nach der Sündflut / eben dieſelbigen wort / zu Noha vnnd ſeinen Söhnen redet / vnnd ſprach. Seyd fruchtbar vnd mehret euch / vnd fület die Erde. Geneſ. viij.

Darumb ſollen Eheleute in jrem ſtande / Gott für diſen Segen dancken / vnd jhn bitten / das er jhn denſelbigen auch mittheilen wölle / dann kinder zeugen vnd haben / iſt nicht eyn menſchliches werck / ſtehet auch nit in vnſeren kreffren vnd vermögen / ſondern ſie ſeind Gottes gaaben / bei Gott ſoll man ſie bitten / vnd wann er ſie gibt / jhm das für danck'en / ſie auch zu ſeinem lob auffziehen. Kinder zeugt.

Hie ſiheſtu nuh wol / wie weißlich die thun / ſo damit Gott zürnen / fluchen murren / ja auch wol mit jhrem Gemahel in vneynigkeit / zanck vnnd zwitracht leben / wann jhnen Gott nicht kinder / oder gleich Töchter vnd Söhne beſcheret / wie ſie es gern ſehen vnd begeren / an zal vnd ordnung / wie ſie es außgerechnet haben / wiſſen noch dencken nicht / das es Gottes gaabe ſei / die er gebe vnd verleyhe / nach ſeinem willen / nach dem er ſihet / das es dem gleubigen menſchen / nutz vnnd gut / vnd an ſeiner Seelen ſeligkeit nicht etwann hinderlich ſei. NOTA.

Derhalben ſollen Chriſten / diſen Segen Gottes / wann jhnen Gott kinder beſcheret / hoch achten / vnd mit freſſen / ſauffen / vnzucht / vnnd vnordenlichem leben / diſes Göttlich werck vnd vnordenung / in jhnen ſelbſt nicht zerſtören / nicht ver- Gottes ſegen nicht zuverhindern.

hindern/noch verderben/ Gott auch nicht darinnen meyſtern / nicht fürſchreiben / das er jhn gerade/jetzt eyn Sohn/dann eyn Tochter / nach jhrem gefallen geben müſte / ſondern es jhm anheim ſtellen/als der ewigen Weißheit/ vnd zu frieden ſein / was Gott gibt/ nit darumb das Weib haſſen/neiden/ ꝛc. Wie etliche gar vnuernünfftige/vnd recht grobe vnuerſtendige leute funden werden.

Vnfruchtbarkeit etlicher Eheleuthe.

Widerumb gibt Gott keine kinder/ ſoll man ſich auch gedultig in ſeinen willen geben/als der da gar wol weißt/was vns nutz vnd gut iſt / vnd ſoll man nicht darumb an ſeiner gnaden zweifſeln/vnd dencken/ Gott achte eynen nit / ſondern wiſſen / das auch bey den heiligen frommen Vätern/leute geweſen/ die keinen Erben hinder ſich gelaſſen/vnd dannoch Gottes getrewe liebe Diener vnd kinder geweſen/auch im glauben gleichwol ſelig worden/ Dann gleich wie kinder haben nit iſt das fürnemmeſte zeichen darbey man Chriſten erkennet/ſintemal auch die Gottloſen kinder zeugen/alſo iſt auch ohn kinder ſein/nicht eyn zeichen der verdamnuß/ wiewol bey den Juden eyn meynung war/Sonder kinder ſeind eyne Gaabe Gottes / die er ſchenckt vnnd gibt / wem er will/ nach dem es jhm gefellt/ vnd er ſihet / das es den ſeinen nutzlich vnd gut iſt / Solche gaabe ſollen wir von Gott bitten vnd begeren / gibt er ſie / ſo ſollen wir jhm darumb dancken/gibt er ſie nicht/ ſollen wir darumb nicht vngedultig werden / ſondern vns ſeiner güte tröſten/ vnd im glauben feſt beſtändig bleiben/ Aber wes ſich die vnfruchbaren im Eheſtande zutröſten haben / wöllen wir inn eyner ſonderen Predigt zu gelegener zeit handelen.

II. Herrſchafft vber die Erden.

ZVm Andern. So gibt Gott auch den Eheleuten den Segen / das ſie die Erde jhnen vnterthon machen ſollen / Nuh dieſer Segen iſt auch nit mehr ſo ſtarck/als er inn der zeit der vnſchuld geweſen/

geweſen/aber dannoch erhelt jhn Gott/bey allen Chriſtgleubigen Eheleuten/ Wie dann auch der cv. Pſalm zeuget. Der Himmel allenthalben iſt des Herren / aber die Erden hat er den Menſchen kindern geben.

So iſt nuh in diſem Segen das der Eheleute troſt / das jhnen die Erde ſoll vnterthon ſein/ nit das ſie ſollen groſſe Länder/Königreich vñ Fürſtenthum/jnnen haben/ dann das kan nicht ſein/ das eyn jeder eyn eygen Landt oder Herrſchafft beſitze/ſondern das iſt die meynung/ vnſer lieber Herre Gott will frome Eheleute mit ſeinem Segen alſo begnaden / das ſie ſollen eyn bleibendes ſtättlin/Hauß vnd Hoff/oder doch ſonſt jergendt eyn Hüttlin haben/ darzu will er jhn die narung ſchaffen/ will jn geben vnd beſcheren/was ſie zur leibs narung/notturfft vnd auffenthaltung/ bedörffen. Es ſoll die Erde/ der Acker/ alle jar auch ſo vil tragen/ das ſie jhr theyl finden mögen/vnd nit hungers ſterben dörffen. Summa/ Gott will vber jhnen halten/das jhnen die Erde/vnd alles was auß der Erden wechßt/zu gut kommen / vñ zum beſten gedeyen ſoll / die Erde ſoll jhnen dienen/zu allem Chriſtlichem vnd ehrlichem fürnemen / vnnd ſolches alles auß vnd durch Gottes Segen/ Wie wir dann ſehen / das fromme Eheleute nit gantz vnd gar von Gott verlaſſen ſeind/ es gehe gleich ſo kümmerlich vnnd ellendigklich zu / als es jmmer wölle / ſo beſcheret jhnen dannoch Gott zu zeiten eyn ſtücklin Brot / vnnd jergendt eyn Hüttlin / das ſie ſich behelffen können.

III. Herrſchafft vber die Thiere.

Vm Dritten. So gab Gott auch Adam vnnd Eua im Paradeiſe den Segen/das ſie vber alle Fiſch/Vögel vnd Thiere/ herrſchen vnd regieren ſolten / alſo das jhnen die muſten vnterthon vnd gehorſam ſein/was nuh diſes für eyn Segen geweſen ſey / können wir nit wiſſen/ dann der vnuerſtandt iſt durch die ſünde gar zu groß worde/

zum eſſen oder zur narung / auch zur arbeit / hetten wir inn der vnſchuldt der thiere gar nicht bedörfft / warzu wir aber ſonſt jhnen herren zugebieten / vnd vber ſie herrſchen mögen / iſt vns verborgen / wa wolten wir das auch wiſſen? Ich glaube / wann man arbeit vnd ſpeiſe halben nicht viehe vnd thiere / vögel vnd fiſch bedörfften / wir wißten noch nicht warzu ſie Gott hette geſchaffen / ja wir würden daran nicht gedencken / ſolche arme leute ſeind wir.

Wolan / Chriſten ſollen ſich mit diſem Segen nit weniger / dann mit den vorigen tröſten / das ſie wiſſen / Gott habe jhnen macht geben / zu herrſchen / vber allerley thiere / fiſche vnd vögel / das ſie der ſelbigen zu jhrer notturfft gebrauchen mögen. Nicht das man wölle alles wildt / in Forſten vnd Wälden / alle Fiſch in Teichen vnd Seen / ꝛc. gemein machen / wie die Schwermer / Widertauffer vnd Auffrhürer fürgaben / Nein / das ſoll nit ſein / Herren vnd Fürſten / vnnd die in der Oberkeit ſitzen / Landt vnd Leut regieren / vnd dieſelbigen zu verthädigen / mühe vnd arbeit / ſorge vñ vnluſt tragen (wie dann geſchicht / wa ſie anders jhres ampts recht warten wöllen) müſſen vnnd ſollen eynen vortheil für anderen gemeinen leuten haben / vnd jhre herrligkeiten / mit gehegeter wildpan / Fiſchereyen vnd Weydwerck behalten / doch alſo ferrn / das mann die armen vnterthonen damit nicht ſo hart beſchwäre / auch der gemeinen freyheiten / die ſie vor alters gehabt / nit an ſich ziehe / vnd alles eygen mache / wie dañ leyder an vielen / ja mehrertheils orten geſchicht / das iſt vnrecht / vnd wills Gott nicht vngeſtrafft laſſen. Nuh daruon wirt genugſam an andern orten geſagt / wann mann darnach thette / Aber der eygen nutz / der zerſtöret alles guts / hat alles vnglück vnd ſchaden in die Welt gebracht.

Hieuon liſe mein Buch vō Jagteuffel / Anno ꝛc. außgangen.

Beſchedigung wilder Thiere.

Ja wie regieren / herrſchen dann die menſchen vber die thiere? Begibt ſichs doch offtmals / das

die

die leute von thieren zerrissen oder gefressen werden: das ist der sünden schuldt/das hette für dem fall Ade nicht sein müssen / Aber wie dem allen/ das die Wilden thiere den menschen/auß Gottes verhängnuß offt schaden thun / so kan doch kein thier dem Menschen gebieten / oder vber eynen Menschen herrschen / dagegen aber bey nahe die Menschen / vber allerley thiere herrschen / vnnd dieselbigen wie sie nur wöllen / regieren / zämen vnd tödten/wie auch Augustinus schreibt. 1. de Genesi contra Manicheos, cap. 18.

Vnnd an eynem andern ort deutet ers Geystlich/das die Thiere bedeuten/ allerley fleischliche affect vnd begirde / vber dieselbige zu herrschen/ habe vns Gott gewalt vnd macht geben. Allegoria.

Kurtzlich / wer Gott den Herren erkennet von hertzen/wie er will erkannt sein/vnnd an jhm allein hanget/jhn allein förchtet/ der ist ein rechter herrscher/vber alle Thiere vnd Bestien/sie müssen jhn förchten/ vnd können jhm nicht schaden/ Daniel erkannte Gott / der vber jhm war/rechtschaffen / darumb musten auch die grausamen Thiere die Löwen/ die vnter jhm waren/ jhn als eynen herrscher vnd gebieter / von Gott vber sie gesetzt/erkennen/ vnd dörffen jm gar nichts schaden/Also ists auch mit vielen heiligen Martyren ergangen/ wie solches Augustinus weitleuffiger verkläret. In Epistola Ioannis tractatu octauo. Daniel.

Deß sollen sich nuh die frommen Eheleute trösten/das sie Gott also reichlich in disen dreyen stucken/wie gehört/gesegnet hat/sollen jhm von hertzen dafür dancken/ vnd inn Gottes forcht jhr leben füren / so will Gott solchen Segen in jhnen erhalten/ vnd vermehren/ vnnd endtlichen auch mit seinem ewigen Segen heimsuchen/ die ewige Gerechtigkeit vnnd Seligkeit jhnen schencken / durch Jesum Christum seinen lieben Sohn/Das gebe vns Gott allen/Amen.

Die Achte Brautpredigte.

PROMISSIO.

Die verheissung so Gott dem Ehestandt gethon.

WIr haben lieben freunde vor diser zeit eyn mal oder etliches gnugsam anzeigt/ das Gott der Vatter im anfang/ inn der zeit der vnschuldt/ den heiligen standt der Ehe selber gestifftet habe vnd zugleich auch gesegnet/ Nuh lasset er es dabey nit bleiben/ sondern hat noch jmmer je vnnd je biß auff dise zeit/ seinen Vätterlichen willen an disem stande beweiset/ vnd damit ja niemandts an solchem willen zweiffelte/ hat er seine verheissung darzu gethon/ vnd durch den heiligen Geyst aller Welt verkündigen lassen/ Ob nuh gleich dieselbigen mancherley seind/ hin vnd wider inn der Schrifft/ so fasset sie doch der cxxviij. Psalm fein kurtz inn eyner summa zusammen/ denselbigen wöllen wir auch auff diß mal für vns nemmen.

Psalm cxxviij. Wol dem der den Herren förchtet/ vnnd auff seinen wegen gehet/ du wirst dich nehren deiner hände arbeit/ Wol dir/ du hasts gut/ Dein Weib wirt sein wie eyn fruchtbarer Weinstock vm̃ dein Hauß herumb/ deine Kinder wie die ölzweyge vmb deinen Tisch her/ Sihe/ also wirt gesegenet der Mañ/ der den Herren förchtet/ der Herr wirt dich segnen auß Sion/ das du sihest das glück Jerusalem dein lebenlang/ vnd sihest deiner kinder kinder/ Fride vber Israel.

In disem Psalm werden vns gerade/ als in eyner

ner ſumma alle verheiſſung Gottes fürgehaltē/ wie Gott der Herre ſeine Chriſtgleubige Eheleute ſegnen vnd begnaden wölle/ vnd ſollen wir hie zwey ſtuck behaltē. I. Welche Eheleute Gott ſegnen wölle. II. Wamit er ſie ſegnen wölle.

I. Welche Eheleut Gott ſegne.

VOm Erſten. So ſoll man wiſſen das Gott der HErr nit alle Eheleute/ ſondern allein die ſegenen will / die jhn förchten vnd auff ſeinem wege gehen/ den ſelbigen ſoll wol ſein / da gehöret nuh kunſt zu / das eyn jeder bey ſich ſelbſt warhafftig gewiß werde / ob ſein fürnemmen von Gott ſey oder nit / ob er auff Gottes oder auff Menſchen wege wandel / jha das noch mehr iſt / ſo gehöret kunſt darzu/ das der menſche eygentlich wiſſe / ob jhm wol oder vbel ſey. Je das erfehret ja eyn jeder wol? Ich ſprich nein / es gehöret kunſt darzu.

Vnbeſtändigkeit zeitlicher wolfart.

Dann nach dem fall Ade iſts mit vns armen Menſchen auff Erden alſo gethon / das ſich jmmerdar in allen ſtenden/ creutz vnd leiden/ mühe vnd arbeit gnug/ vnd vil mehr finden vnd fülen laſſet / dann Menſchliches vermögen ertragen kan/ vñ es kan mit keinem ſo gut werden/ das nit leidt mit freude vermengt ſey/ vnd wañ es gleich kompt (welches doch ſelten geſchicht) das es eynem ſo wol geher / das er es beſſer nit wünſchen köndte/ ſo hat es doch die plage allwegen/ das es eytel vngewiß/ vnbeſtändig ding iſt/ vnd che vñ ſchlecht/ dann mann ſichs verſihet.

Forcht.

Vnd ob nuh wol das vnglück eyn zeitlang auß bleibt/ ſo iſt doch die forcht fürhanden / das man jmmer denckt/ ey wann nur diſer oder jhener vnfall nit drein käme/ dieſe forcht laſſet keine freude vollkommen werden / ſonderlich weil des Menſchen hertz ſich jmmer ſchuldig weißt/ vnd bekennen muß / das es mannigfeltigklich wider Gott vnd ſeine gebott gehandelt habe / vnd das Gott fug vñ recht habe/ wann er nur wölle/ mit feuſten drein zuſchlagen/ kan dann das gewiſſen alſo nit ruge haben/ wann es jhm wol gehet/ vil weniger

wirt es zufriden ſein/ ſo es jm vbel gehet/ darauß folget / das keinem menſchen auff Erden rechtſchaffen könne wol werden / es gehe jhm euſſerlichen wol oder vbel / er habe dann eyn gut gewiſſen / vnd wiſſe das er eynen verſöneten gnädigen Gott habe.

Gut gewiſſen.

Glaube.

Wie man aber darzu komme / zeiget Paulus an Rom. xiiij. vnnd ſaget. Was nicht auß dem Glauben gehet/ das iſt Sünde/das iſt/was man begint oder anfehet im zweiffel/obs Gott gefalle oder nit / das iſt Sünde / dann der glaube iſt eyn ſtarck vertrawen vnd gewiſſe zuuerſicht/ inn den waren lebendigen Gott/ das derſelbige eyn wolgefallen an vns vnd vnſerem thun habe.

Zwey ding nötig zuwiſſen.

Daher will von nöten ſein/das man zweyerley wiſſe / will man erfaren ob vnſer fürnemẽen Gott gefalle. Erſtlich / das die perſon die etwas fürnimpt / mit Gott verſünet vnd zu gnaden angenommen ſey. Zum andern/ das jhr thun vnd fürnemmen von Gott befolhen/vnd in Gottes wort gegründet ſei / wa es an dieſer ſtuck eynem mangelt/ da kan das gewiſſen nicht zu friden werden.

I.
Gefellige Perſon.

Was nuh die perſon belanget/ſagt der Pſalm/ Wol dem der den Herren fürchtet/das iſt/dem iſt Gott gnädig / dem will Gott beyſtehen / helffen vnnd tröſten / ꝛc. das es jhm wol gehe/ der jhn fürchtet.

Zweierley forcht.

Es iſt aber zweyerley forcht/Eyne/wie jhn die Gottloſen / Verdampten vnd Teuffel fürchten/ Die ander / wie jhn ſeine Auſſerwöhlten Heiligen vnd lieben kinder fürchten.

II.
Knechtiſche forcht.

Die Gottloſen fürchten jhn alſo/das er komme ſie zurichten vnd zuerſtoſſen/ ins ewige verdamnuß/ſie wiſſen/ das Gott jhre ſünde ſtraffen wölle / glauben aber nicht das er ſo barmhertzig ſey/ das er jhn jre ſünde vergeben / vnd ſie zu gnaden annemmen vñ ſelig machen könne vñ wölle / auß lauter barmhertzigkeit/ allein vmb Chriſtus willen/ weil ſie das nicht glauben / werden ſie Gott

feindt/

feindt/förchten jhn nicht andern / dann der Dieb den galgen / diſe forcht will Gott nicht / ſondern warnet dafür / Eſaie xxxv. Sagt den verzagten hertzen / ſeid getröſt / förchtet euch nicht.

Erlöſung von knechtiſcher forcht.

Von ſolcher forcht hat vns Chriſtus erlöſet / vnd dagegen den heyligen Geyſt geben / welcher in vnſerem hertzen zeuget / das wir warhafftige kinder Gottes ſeien / das vns vnſer Sünde vmb des Herren Chriſti willen / ewiglich vergeben / vnnd alle vnſere feinde vberwunden ſeind / das wir vns zu jhm nichts anders / dann alles guts / troſt / ſchutz / hülff vnnd rettung zuuerſehen haben / diſes zeuget Paulus Rom. viij. Jr habt nit eynen knechtlichen Geyſt entpfangen / das jhr euch abermal förchten müſſet / ſondern jhr habt eynen kindtlichen Geyſt entpfangen / durch welchen wir rüffen / Abba lieber Vatter. Vnd Zacharias ſinget Luc. j. Das wir erlöſet auß der hand vnſer Feinde / jhm dieneten ohn forcht vnſer lebenlang.

2. Kindtliche forcht.

So iſt nun die ander vnnd die rechtſchaffene forcht Gottes / dauon diſer Pſalm ſagt / das die kinder Gottes jre natürliche angeborne ſchwachheit für augen haben / vnnd darzu des Sathans liſt vnd gewalt betrachten / auch fülen vñ ſehen / wie jhnen der Teuffel an allen orten zuſetzt / ſie zu fall zubringen / derwegen ſie wol bedörffen / das ſie ſich fürſehen / jmmer in forcht vnd demut wandeln / dann weil ſie wiſſen vnnd glauben / das ſie durch Chriſtum eyn mal auß lauter gnadē ewigklich erlöſet ſeind / von der Sünde / Gottes zorn / vnd ewiger verdamnuß / ſeind ſie jmmerdar ſorgfeltig / wie ſie in ſolcher gnade beſtehen vnd bleiben mögen / förchten deßhalben nichts ſo ſehr / dann das ſie jha nit diſe gnade verlieren möchten / dazu iſt aber kein beſſerer rath / dann das man feſt ſtehe im glauben an den Herren Chriſtum / welcher für die Sünde bezahlet hat / alſo das ſie keinen gleubigen verdammen kan / ob ſie

jhn gleich vbereilt vnnd zu fall bringet. Dann wer will die außerwöhlten Gottes beſchuldigen? Gott iſt hie der gerecht machet / wer will verdammen? Chriſtus iſt hie der geſtorben iſt/ ja vil mehr der aufferweckt iſt / vnd ſitzt zur rechten Gottes. Alſo iſt nuh allein die perſon für Gott gefellig/die da glaubt von gantzem hertzen an Jeſum Chriſtum.

II. Gefellig werck.

Nuh iſt es daran nit genug/ſondern wiltu das dir wol ſey/ſo muſtu auch nichts anders fürnemmen / dañ das du fürwar wiſſeſt/es gefalle Gott/ vnd er habe es in ſeinem wort befohlen / dañ der Pſalm ſagt nicht allein: Wol dem der den Herren förchtet/ſondern er thut auch darzu/ vnd auff ſeinem wege gehet / das iſt / Wol dem der durch den glauben an Chriſtum mit Gott verſünet iſt / der ſich auch in keinen andern ſtandt auff Erden begibt/ nichts anders anfahet oder fürnimpt/ es ſey jhm dann von Gott befolhen.

So vermanet nuh diſer Pſalm alle Gottsförchtige Eheleute / das ſie wiſſen / glauben / vnd ſich des tröſten ſollen / weil ſie von Gottes gnaden Chriſten ſeind/mit dem Blut Chriſti / von Sünde vnd tod erlöſet/ vnd zu gnaden angenommen/ das ſie demnach nicht zweiffeln / ſondern gewiß glauben/ vnſer lieber Herre Gott/wölle vnd werde mit gnaden bey jhn ſein/vnd ſie inn dem ſtande / darein er ſie beruffen hat / gnädigklichen regieren/behüten/bewaren vnd ſegnen/vnangeſehen/das vil mühe vnd arbeit/ creutz vnd leyden/ vnfall vnd widerwertigkeit darinnen fürfallen / dann gleich wie alle Göttliche ſtände / jhr creutz vnd leiden hie auff Erden für der Welt / vñ doch dagegen auch jhren troſt für Gott haben / alſo hats der heilige Eheſtandt beides. Alſo höret jhr nuh/welchem menſchen allein wol ſey / Nemlich/der Gott förchtet / vnd auff ſeinem wege gehet/den will Gott ſegnen.

Zum

VVm Andern. Wie will aber Gott ſeine gleu- II.
bigen Eheleute ſegenen / was hat er jhn dann
verheiſſen/ das man zugewarten hette. Erſtlich I.
ſollen die gleubigen Eheleute theilhafftig ſein Gemeine ſegen
aller ſegen / die Gott inn gemein durch die gan-
tze Schrifft auß vnd auß den gleubigen zugeſagt
hat/beide an Leib vnd Seele/ Darnach in ſonder
heit/ſollen ſie auch diſes ſegens gewarten/dauon II.
der Pſalm ſagt / Nemlich/ Sie ſollen ſich nehren Beſondere ſegē
jhrer hände arbeit.

Arbeiten iſt eyn ſtraff der menſchen / vmb der 1.
Sünde willen aufferlegt / nuh verkeret es Gott Narung.
den gleubigen Eheleuten / in eynem Segen/ das
ſie ſich dadurch ſollen ernehren/ voll auff vnd al-
le genüge von jhrer arbeit haben/ Er ſpricht nit/
du ſolt bey deiner ſawren arbeit hunger vñ durſt
leiden / weder zu beiſſen noch zu brechen haben/
ſondern du ſolt dich deiner hände arbeit nehren/
das iſt/eſſen vnd trincken/kleider/ſchuhe/herber-
ge/ vnd andere notturfft haben.

Wer nuh ſolches glauben köndte / der hette
allhie eyne rechte Schatzkammer/ darauß er alle
Notturfft reichlich vnnd Vberflüſſig nemmen
möchte/ vnnd gleichwol keinen mangel nimmer-
mehr darinnen ſpüren ſolte/Allein das mañ den
rechten Schlüſſel darzu habe/Nemlich den glau-
ben / dann wa der glaube iſt/ da muß alles gnug
ſein/was mann bedarff/doch das man der hände
arbeit auch darzu brauche/ das iſt/ das eyn jeder
in ſeinem Beruff thue/was jhm gebürt / was jm
von Gott befohlen iſt / vnd den müſſiggang/als
eyn Brunnen aller vntugendt fliehe / das iſt eyn
Segen.

Darnach ſpricht er weiter / Wol dir dn haſts 2.
gut / das iſt / es gehe dir wie es jmmer wölle inn Gut gedeyen.
deinem ſtande / ſo ſoll dir doch wol ſein / weil du
für Gott eyn gut gewiſſen haſt / vnd dein hertz
mit dem ſelbigen zu friden ſtehet / ſo wirt dir nit
vbel ſein können / dann du haſts ſo gut/das auch

das

das böſe dir zu gut kommen muß / Jn ſumma / weil du im glauben verharreſt / ſo muß dir nichts ſchaden / vnnd wann gleich alles vnglück vorhanden were.

3. Haußhaltig Weib

Vber das wirt dein Weib wie eyn fruchtbarer weinſtock ſein / dann wie der weinſtock das gantze hauß nicht / nit allein mit ſeiner grüne / gutem geruch / ſondern auch alle faß im keller füller / Alſo ſoll inn eynem ſolchen Hauſe / wa Mann vnnd Weib recht Gottsförchtig vnd gleubig ſeind / eytel luſt vnnd freude ſein / vnnd jhnen alles zu nutz vnd frommen gedeyen / dann Gott ſelbſt will inn eynem ſolchen Hauſe wohnen / mitregieren vnnd bawen.

4. Frome kinder.

Vnd das noch mehr iſt / So werden deine kinder ſein wie die ölzweyge vmb deinen Tiſch her. Kinder ſeind eyne gaabe des HERREN / vnd wa Gott kinder beſchert / da iſt gewißlich ſein Reich / dann darumb hat Gott diſen ſtandt eingeſetzt / das darinnen ſollen kinder gezeugt werden / auff das wann die Alten abgehen / ſie dannoch andere diener Gottes hinder jhn laſſen / darumb ſolten auch die Eltern allen möglichen fleiß ankeren / das jhre kinder rechtſchaffen in Chriſtlicher lehre möchten vnterweiſet werden.

Welcher Gottsförchtiger Haußuatter ſolches thut / vnd ſeine kinder alſo vnterweiſet / vnd vmb ſeinen Tiſch her ſitzen ſihet / der ſihet freylich nit vnter ſie / als vnter eynen freßhauffen / der nur vil verzehre vnd nichts erwerbe / ſondern er ſihet vnter ſie / als vnter eynen ſchönen wolgepflantzten Garten / voller junger luſtiger vnd fruchtbarer ölbeume / von denen er nichts / dann luſt / freude vnd gedeyen / alles glück vnd ſegen habe.

5. Kindes kinder

Darumb iſt das auch eyn ſonderlicher Segen / das er zuſaget / eyn ſolcher gleubiger Haußuatter ſoll auch ſehen ſeiner kinder / kinder / Was groſſer freude das eynem Vatter ſey / ſonderlich weil die kinder wol inn Chriſtlicher Lehre vnterrichtet

ſeind /

ſeind / vnnd eyn fein Gottsförchtig leben fören/ wiſſen die / ſo Gott mit ſolchem Segen begabt hat / Ja eben darumb laſſet Gott offtmals fromme Eltern ſo lange leben / das ſie jhre nachkommen wol vnterweiſen / vñ die kinder vil guts von jhnen lehrnen ſollen.

6. Segen auß Sion.

Aber bey dieſem leiblichen Segen laſſet es der Pſalm nit bleiben / ſondern ſaget zu / Gott werde ſolche fromme Gottsförchtige Eheleute / ſegenen auß Sion / daß ſie ſehen ſollen das glück Jeruſalem / jhr lebenlang / vnnd fride inn Iſrael / das iſt / mit dem lebendigen Wort vnnd Euangelio / das Chriſtus der Sohn Gottes zu Jeruſalem / am Berge Sion zu predigen hat angefangen / damit ſollen ſie erleuchtet werden / daß ſie ſehen das glück Jeruſalem / der heiligen Chriſtlichen Kirchen / nicht allein hie zeitlich / ſondern hernachmals auch ewiglich / da der fride Iſrael / der ſich nur hie anfaher / recht in ſchwanck kommen / vnd in ewigkeit währen wirt. Zu ſolchem fride / zu ſolchem glück mit ewiger Seligkeit / wölle vns Gott ſampt allen Iſraeliten / das iſt / allen Gleubigen / gnädigklich helffen / vmb ſeines Sohns Jheſu Chriſti willen Amen.

Die Neundte Brautpredigte.

RESTAVRATIO.

Von wider Auffrichtung des Eheſtandes.

BIß hieher haben wir inn etlichen Brautpredigten gehört / die groſſen Werck vnd Gutthaten Gottes / die er an dem heiligen Eheſtande im Anfang beweiſet / Nemlich Wie / Wann vnd Wa / er jhn geſtifftet vnd eingeſetzt. Darnach / wie er jhn geſegnet. Weiter / was er den

Eheleus

Eheleuten die im glauben inn dem ſtandt verharren / für zuſagung gethon. Vnd letſtlichen / wie er denſelbigen auch biß auff diſe ſtunde erhalte. Nuh wöllen wir weiter auch ſehen / wie Gott den Eheſtandt nach dem fall des Menſchen / widerumb vernewert vnnd wider auffgericht hat / dauon ſchreibt Moſes im 1. buch am v. Cap. alſo:

Vnd Gott der Herr ſprach zum Weibe / Ich will dir vil kummer ſchaffen wann du ſchwanger wirſt / du ſolt deine kinder mit ſchmertzen gebärē.

Diß ſeind zwar wort eynes fluchs / damit Gott dem Weibe vmb der vbertrettung willen / das creutz auff den hals legt / vnd dannoch ſteckt darinnen eyn ſonderlicher troſt: Dann Gott hette billich vmb der vbertrettung willen / die herrliche gaabe / kinder zeugen / von Adam vñ Eua mögen hinweg nemmen / Aber er iſt alſo gütig vnd from / das er ſolche gaabe nit von jhnen hinweg nimpt / ſondern ob ſie dieſelbige mit jhren ſünden wol gar verlozen / vnd häßlich verderbt hatten / ſchenckt er ſie jnē / doch wider / vernewert ſie noch darzu / vnangeſehen / das er eyn ebē ſchwär creutz darnebē anhenget. Nuh wöllen wir vns zu troſt vnd auch zur lehre / von diſer vernewerung vnd wider auffrichtung des Eheſtandes / drey ſtuck mercken. I. Warumb jhn Gott der Herre wider auffgericht vnd vernewert. II. Wie vnd in waſſerley geſtalt. III. Wie wir vns nuh gegen ſolche erzeigete güte Gottes halten ſollen.

I.

Verdorben gemäldt.

Vom Erſten. Wir ſehen lieben Freunde / das manicher werckmeiſter offtmals eyn gut werck anfahet / vnd will es wol hinauß füren / ehe er ſich recht vmbſihet / verdirbt es jhm vnter den händen. Als eyn guter Maler fahet eyn fein herrlich bild an / hat ſein ſonderliche luſt vnnd freude daran / meynet etwas ſonderliches kunſtlichs daran zubeweiſen / nuh mag leicht jergendt komēn / eyn böſer Bube / der jhm daran eyn ſchalckheit thut /

thut/daß das gantze bild verſtellet/darum̃ wirfft er aber das gemählde nit hinweg/ſondern beſſert daran ſo lange / biß dz ers wider zu recht bringe.

Verdorbener topff.

Eyn Töpffer gedenckt offt eynen guten topff zumachē/ aber ehe ers gedencket/verdirbt er jhm auff der ſcheiben/nuh wirfft er jhn darumb nicht gar hinweg / ſondern druckt jhn wider zuſam̃en/ vnd vernewert jn von ſtundan wider.

Verdorbens bud.

Eyn guter Bildhawer hat vor ſich eynen ſchönen reynen ſtein / darauß will er eyn ſchön liebklich Bild machen/ machets auch/ vnd hat ſein eygen luſt daran / es kompt eyn anderer / ſtoſſet es vmb/das eyn ſtuck darauß fellet/vnnd das gantz Bild derhalben vngeſchaffen wirt / wirfft er es darumb hinweg? Nein trawen / er flickt das ſtuck wider hinein / oder vernewert ſonſt das Bild/ dann was kan der ſtein darzu / weil es eyn vnuernünfftige Creatur iſt / vnd kein verſtandt hat/ alſo geht es zu in der Welt.

Adams fall.

Aber dagegen ſihe nuh/wie Gott mit vns menſchen handelt / Adam war eyn ſchön bereit Bild Gottes/war weiſe / vernünfftig vnd verſtändig/ wußte wol/was er thun vnd laſſen ſolte/vnd konte es auch thun vnd laſſen/aber gleich wol nichts deſto weniger verdirbt er mutwillig / vnnd entfellt Gott auß den händen / vnnd ergibt ſich dem Teuffel zu dienſt vnd eygen / vnd thut was jhm derſelbige rieth vnnd hieß / gab ſeinen falſchen worten mehr glauben / dann dem lebendigen warhafften Gott.

Nuh hette Gott wol vrſach gehabt / den menſchen gantz vnnd gar inn ewigkeit zuuerwerffen/ weil er wider ſein ernſtes gebott war abtrinnig worden / Aber er will es nicht thun / dann ſeine liebe gegen das menſchliche geſchlecht/war vil zu groß / darumb findet er noch eynen weg / wie der Menſch widerumb möchte zu gnaden kommen/ vnd ſagt jhm zu den Meſſiam / den Heilandt der Welt/ wa er auff den ſeinen glauben vnnd gantz

vertrawen

vertrawen ſetzen würde / ſoll jhm ſolcher grewliſcher fall nit ſchaden / noch an der Seligkeit hinderlich ſein.

Gottes reiche gnade.

Das iſt gar eyne groſſe gnade Gottes / dem Menſchen/ehe er es begert/widerfaren/vnd hette der Menſche nicht mehr wünſchen vnnd begeren dörffen / noch laſſet es Gott dabey nicht bleiben/ ſondern bricht mit ſeiner feurigen liebe herauß/vnd gibt jhnen die gaabe/ kinder zu zeugen/ fruchtbar zu ſein/vnd ſich zu mehren/auch wider/ vnd ob er wol das creutz darneben auff den leib leget/ſo ſollen dannoch die zwey ſtuck dabey ſein/ das er ſagt zum Weibe / Ob du wol vil kummer haben wirſt / ſo ſoltu dannoch darneben ſchwanger werden. Vnd ob du wol vil ſchmertzen erleyden wirſt / ſoltu doch gleich wol kinder gebären/ das iſt alſo vil geſagt/ Wa das Weib wirt an den verheiſſenen Meſſiam den HERREN Chriſtum von hertzen glauben / ſo ſoll es nit vbel zugehen/ es ſey des kummers vnnd des ſchmertzens ſo viel als jhr jmmer wöllen / ſo ſoll es doch endtlichen wol gerathen/es ſoll doch neben diſem creutz/ jmmer freude vnd troſt folgen. In ſumma/ Ich will euch alſo ſegenen / das jhr euch eben ſo wol mehren vnd kinder zeugen ſolt / bey diſem creutz / als jhr zuuor gethon hetten/ wa jhr in der vnſchuldt beſtanden weren.

Creutz.
1.
2.

Vrſachen.

Warumb geſchicht nuh das? vmb der Seligen verheiſſung willen / das wer an den verheiſſenen Saamen des Weibes glauben würde / ſolt ſelig ſein/vnd aller Sünden loß werden/ diſe verheiſſung iſt viel zu reich/ das ſie nur allein Adam vnd Eua ſolt widerfaren ſein / damit aber nuh der ſelbigen viel möchten theylhafftig werden / ſo laſſet Gott die gaabe / kinder zeugen/ im Eheſtandt bleiben.

I.

II. Darnach ſo wolt Gott auch nicht zwo eyntzige perſonen neben den Engeln allein / inn ſeinem Reich haben/ſonder vnzählich vil Menſchen.

Letſtlich

Letstlich sollen die vnuernünfftige Thier kein vortheil für den vernünfftigen menschen haben/ sie hetten aber eynen grossen vortheil für jhnen gehabt / wa nit Gott die menschen auch gesegnet hette / fruchtbar zusein vnd sich zu mehren. Das seind die vrsachen / warumb Gott diese gaabe/ fruchtbar zu sein/ nach dem fall der ersten Eltern widerumb vernewert habe. III.

Vom Andern. Auff waßerley weise ist aber nuh solches geschehen? das Gott dieses hohe werck im Ehestandt allhie widerumb vernewert / geschicht durch zwey mittel. Eynes ist vns vnbegreifflich/ das müssen wir im glauben fassen. Das ander fület man stähts im Ehestandt/ vnnd das muß man mit gedult tragen. II. Zweierley mittel.

Eynes ist der Segen Gottes / das ander ist dz liebe Creutz/ die zwey versicheren vns / das Gott noch bey dem Ehestande täglich halte.

Das erste / der segen Gottes ist vns vil zu hoch vnnd vber vnsern verstandt / dann da Gott den Adam auß dem fall wider auffrichtet / die verheissung des Messie gab/ vnd die verdienete ewige straffe/ in eyne zeytliche wandelte/ vnd von der Seele nam / vnnd auff den Leib legt / da wolt er den Leib darumb nicht gar verflucht haben/ sondern wa derselbige Seelen des Geystes knecht/ im Göttlichen gehorsam sein würde / solt er auch der Seelen im zukünfftigen leben geniessen/ vnd mit derselbigen ewig leben / mitler zeit hat er gleich wol aller menschen Leib mit leibs früchten gesegnet vnd begabet/ die frommen darumb/ das sie daran sein liebe erkennen/ vnd sich damit im Creutz trösten/ vnd jhren glauben stercken sollen/ den bösen lasset er auch solchen leiblichen Segen widerfaren / daß sie daran sollen seine macht vnd wunderwerck erkennen/ vnd zur busse gereytzet werden/ Also hat Gott durch sein Segen / die fruchtbarkeit der menschen widerumb vernewert vnd bestätiget/ also was ausser der Ehe sünde I. Gegen Gottes

vnd grewel iſt / ſoll inn dem Eheſtande kein ſünde/als ferrn man des Segens (ſeinen worten vñ zuſagungen nach) recht gebraucht.

II. Das ander mittel iſt das liebe Creutz/dann alſo pflegt Gott zuhandeln/wann er ſegnen will/ ſo fahet er mit dem creutz an. Nuh müſſen wir Chriſten ſolche ſeine weiſe wol lehrnē/ damit wir vns nit laſſen irr machen/ ſondern feſt vnd im rechten glauben an jm halten/auff ſeine güte warten / vñ vns ſeiner hoch erzeigten gnade erinnern/vnd deren recht vnd wol gebrauchen.

Creutz im Eheſtande.

III. VOm Dritten. Wie ſollen wir vns nuh widerumb gegen ſolche erzeigte güte Gottes halten. Erſtlich / ſollen wir es für eyn ſonderliche hohe gaabe halten / vnnd nicht geringe achten. Darnach ſollen wir jhm auch dafür danckbar ſein. Zum dritten/vns wol fürſehen/das wir derſelbigen gaaben nit mißbrauchen/mit Ehebrüch oder andern Sünden vnd ſchanden/ damit Gott der HERR nicht verurſacht werde/ſein gnade von vns zuwenden / vnd vns herter vnd grauſamer zuſtraffen.

Sollen wir aber hie recht vnnd wol handeln / ſo will von nöten ſein / das man fleiſſig anhalte mit Betten vñ faſten. Mit betten/das man Gott den Herren on vnterlaß anrüffe / das er vns vñ ſeines Sohns Jeſu Chriſti willen/ wölle mit ſeinen gnaden beyſtehen/damit wir diſen ſtandt alſo möchten anfahen/füren/ vnd endtlich vollbringen/das es möge jm zu ſeinen ehren/ vnd vns zur Seelen ſeligkeit / gereichen. Mit faſten ſoll man auch darnach anhalten / das man den alten Adam/ das fleiſch im zaum halte/vnd an allen ortē wehre/ damit er nit ſeinen lauff gewinne.

Betten.

Faſten.

Faſten heißt nit eyn ſonderliche zeit vber / ſich von ſpeiſe vnd fleiſch/ꝛc. enthalten/ dadurch gnade vnd vergebung der Sünden zuuerdienen/ ſondern faſten heißt / alle zeit/ alle tage / mäſſig vnd züchtig leben/jhm ſelbſt abbrechen / an vnnützen gedan-

Recht faſten.

gedancken/worten vnd wercken / ſich nit beladen mit vberigem eſſen vnnd trincken/ ſich enthalten von vnnützen vbermäſſigen kleidungen/vnd inn Summa / in allen dingen maß vnd mittel haltē/ Wa das geſchicht / das man alſo Gott dem Herren glaubt/ alle zeit fleiſſig jhn vmb hülffe anrüffet/vnd täglich den alten Adam tödtet / da kan es nit anders dann wol im Eheſtandt zugehen / da muß Gott eytel gedeyen/glück vnd heil/ vnd endlich die ewige Seligkeit mittheilen. Darzu helffe vns Gott allen/ Amen.

Die Zehende Brautpredigte.

CONSERVATIO.

Von erhaltung des Eheſtandes.

WIr haben offtmals gehöret / das Gott der HERRE den heiligen vnd Chriſtlichen ſtand der Ehe/ſelbſt im Paradeiſe / in der zeit der vnſchuldt/ habe verordnet vnd eingeſetzt. So iſt darnach auch angezeigt worden / wie er diſen ſtandt geſegnet vnd gebenedeyt hat. Endtlichen haben wir am nähſten kürtzlich vernomēn / was für herrliche zuſagung/ den gleubigen / in dieſem Stande verheiſſen / was fürtreffliche güter von Gott (wann ſie inn diſem ſtande im glauben verharren) zu gewarten haben/ ꝛc. Nuhn wöllen wir auff diß mal kürtzlich hören / wie Gott der Allmächtige von anfang her / biß auff dieſe zeit/den Eheſtandt behüt/bewaret vnd erhalten hat/das aber Gott der HERRE allein / vnnd ſonſt niemandt / dieſen ſtandt erhalten könne vnd wölle/ zeiget vns der cxxvij. Pſalm gar eygentlichen an/ den ſelben wöllen wir auch jetzt für vns nemēn/ vnd auffs kürtzeſt handeln.

Psalm. cxxvij. Wa der Herr nicht das Hauß bawet/so arbeyten vmb ſonſt/ die daran bawen/ Wa der Herre nicht die Statt behüt/ ſo wacht der Wächter vñ ſonſt/ Es iſt vmb ſonſt/das jr frue auff ſtehet/vnd darnach lange ſitzet/ vnd eſſet ewer Brot mit ſorgen/ dann ſeinen freunden gibt ers ſchlaffend/ Sihe/Kinder ſeind eyn gaabe Gottes/ vnd leibs früchte iſt eyn geſchencke/ wie die pfeyle inn der handt des ſtarcken/ alſo gerathen die jungen knaben/ Wol dem der ſein köcher der ſelbigen voll hat/ die werden nicht zu ſchanden/ wann ſie mit jhren Feinden handeln im Thor.

Bey diſem Pſalmen wöllen wir drey ſtuck mercken. I. Das allein Gott der Herre könne vnnd vermöge diſen ſtandt zuerhalten. II. Das er jhn auch wölle erhalten. III. Wie vnd auff waßerley weiſe vnd geſtalt er jhn erhalte.

I. Menſchliches fürnemmen.

Vom Erſten. Wir menſchen fahen vil ding an/ bringen auch etliches zum guten ende/ aber wann es lange vmbkompt/ ſo können wirs doch nicht im beſtandt erhalten/ Als mancher nimpt jhm eynen handel für/ der gehet jm wol an/komt darüber zu groſſem gut vnd reichthumb/ es beſtehet auch wol eyne zeitlang/ vnnd wann er gleich meinet/ es ſoll jmmer ſo bleiben/ ſo darff es jhm wol eben als dann am erſten zuruck gehen/ wann er die gröſte ſorge vnd fleiß dabey hat.

Eroberung des gelobten Lands

Alſo leſen wir inn Hiſtorien/das ſich die Teutſchen Fürſten vnd Herren/ offtmals vber Meer gemacht/das gelobte Land zugewinnen/habens auch endtlichen erobert/ eyn Königreich da angericht/ vnnd etliche jar lang jnnen gehabt vnd regieret. Aber wie mächtig ſie gleich geweſen/ wie groſſe klugheit vnd weißheit ſie auch gehabt/ haben ſie es dannoch nit erhalten können.

Ja wie gehet es vns/ die wir offtmals anfahen

hen vnſer leben zu beſſern / vnd frommer zu wer- NOTA.
den/vnd gerath vns / das wir beſſerung ſpüren/
aber dann / wann wir meynen / wir wöllens am
aller beſten machen/ſo verderben wir es wol gar
mit eynander: Nuh das iſt vnſerer ſchwachen na
tur vnd knechtiſchen willens ſchuldt.

Weil wir dann ſehen/das es vns nicht alle zeit
hinauß gehen will/was wir fürnemmen/ ſo den-
cken wir/ es habe mit anderen vnd gleich Göttli-
chen ſachen / eben dieſelbige meynung/ Aber das
iſt falſch vnnd vnrecht/ dann hie ſehen wir an di- Erhaltung des
ſem ſtande der Ehe/ das Gott alſo mächtig vnd Eheſtandts.
gewaltig iſt / das er denſelbigen krefftiglichen
erhalten könne/ vnd das dem alſo ſey / beweiſets
die tägliche erfarung / dann wir ſehen ja / Gott
lob/das der Eheſtandt noch in der krafft/ darein
jhn Gott verordnet/vnd in dem Segen iſt/damit
jhn Gott gezieret/Nemlich/das noch heutiges ta
ges darinnen täglich/knaben vnd mägdlin gezeu
get vnd geboren werden. Wie were es aber müg-
lich/ das diſer ſtandt in der welt hette ſo lange be
ſtehen können/wider ſo mancherley ernſtliche vñ
grewliche feinde / wa jhn Gott nit erhalten hets
te/Dann man weißt ja/ meyne ich/ wol / wie hart
der Teuffel/die Welt/ vnd vnſer eygen ſündtlich
Fleiſch darwider ſeind/wie ſie diſem ſtande an al
len orten zuſetzen/vnd wa ſie jhn nicht gar zerſtö-
ren/dannoch zu ſchenden vnd zu vnehren ſich vn-
terſtehen. Wann nuh Gott der HERRE von di-
ſem ſeinem geſtiffren vnd vollenderen werck we-
re abgetretten/vñ hinweg gangen/wie eyn Zim-
mermann hinweg gehet/ wann er ſein verdinget
Gebew vollendet hat / wie were es doch jmmers
mehr möglich (ſage ich) das der Eheſtandt vn-
zerſtöret hette bleiben können? Es hette der teuf
fel warlich allen möglichen fleiß fürgewendet/
die leute gar zuerwürgen/oder die gaabe/ kinder
zuzeugen/zuhindern.

Aber Gott iſt eyn trewer Gott / der die werck Gott iſt trew.

ſeiner hände nicht verlaſſen will / ſondern dabey bleiben / ſie erhalten / ſtercken vnnd ſchützen / das ſie nicht abnemmen / ſondern inn jhren würden bleiben / vnnd das iſt nuh / das der Pſalm ſaget. Wa der HERRE nit das Hauß bawet / ſo arbeiten vmb ſonſt / die daran bawen. Will alſo ſagen / Es iſt alles an vnſerē Herren Gott gelegen / wa der nit ſelber iſt / da ligts gar darnider / er muß hinden vnnd fornen ſein / damit es recht zugehe / vnd wann er die handt abzeugt / ſo iſt darnach alles vnſer vermögen gar aller dinge nichts / wa er aber iſt / vnd ſelbſt mit zu ſihet / als er inn dieſem ſtandt ſtäts vnd alle zeit gehon / da kans nit anders dann recht vnd wol zugehen.

Gott kan helffen.

Das iſt nuh eyn ſtuck / damit ſich alle gleubige Eheleute tröſten können / das ſie wiſſen / Gott der Herre könne vnd vermöge allein ſie in jrem Ehe ſtande gnädiglich erhalten / kan er es nuh / wie er dann Allmächtig iſt / ſo wirt jnen kein creutz / vnfall / trübſall / anfechtung oder widerwertigkeit ſchaden können: Kan er es dann allein vnd ſonſt niemandts nicht / ſo haben ſie abermal den vortheil / das ſie ſich nach keinem anderen ſchutzherren / erhalter vnd helffer weit vmbſehen dörffen / ſondern auff jn allein jhr hoffnung ſetzen ſollen / vnd dieſer troſt ſoll allein die Eheleuthe vermanen vñ reitzen zum gebett / das ſie bey dem Gott / der helffen vnd erhalten kan / deſto fleiſſiger vmb hülffe anſuchen.

Troſt für die Eheleuthe.

1.

2.

II.

VOm Andern. So kompt nuh auch offtmals / das ſich die menſchen daran nicht genügen laſſen / können auch jhre hertzen damit nit zufriden ſtellen / ob ſie wol wiſſen das Gott helffen könne / vnd das er ſie zuerhalten mächtig gnug ſey / ſondern der Teuffel wirfft jhnen eyn hinderung inn weg / das ſie nicht rechtſchaffen zu Gott vmb hülff betten können / heiſſet ſie zweiffeln / ob Gott auch erhalten wölle / dañ mancher köndte wol offt helffen / wann er auch alle zeit wolte / darwider ſoll

man

man nuh hie den andern troſt mercken/das Gott erhalten will/vnnd thut es hertzlich gerne/ dann wann er das nicht thun wolte/ ſo würde er ſo viel tauſent jar den Eheſtandt nicht erhalten haben/ ſondern zeitlich laſſen inn hauffen fallen / Aber nuh hat er wolgefallen an ſeiner hände werck. Pſalm. cxiij. Weil dann der Eheſtandt auch eyn werck/ja eyn ſonderliches werck/ſeiner hände iſt/ kanſtu leichtlich ermeſſen / wie er dagegen geſinnet ſey/vnd was er dabey thun werde/ ſo werden wir auch inn etlichen volgenden predigten / ſonderliche Thaten Gottes hören / darinnen er ſich klar offentlich beweiſet hat / das man mercken / vnd ſo zu rechnen greiffen kan/ er wölle dem Eheſtandt vnnd gleubigen Eheleuten nicht anders dann wol. Gott will helffen.

Von gleubigen Eheleuten ſag ich/dann welche des Eheſtandes mißbrauchen vnnd vngleubig ſein/ vnnd Gott verachten/die will er wider verachten / Aber die gleubigen können ſagen mit dē xvj. Pſalm. Bewar mich Gott / dann ich trawe auff dich. Dann ſie wiſſen auß Gottes wort/ das ſie Gott nimmermehr verlaſſen werde / Dann der Herre hat das rechte lieb/ vnd verlaſſet ſeine heiligen nit/ Ewiglich werden ſie bewaret/ aber der Gottloſen ſaame wirt außgerottet. Gleubige Eheleute.

Werden dann nuh die Heiligen (das iſt die gleubigen / dann allein der Glaube reiniget die Hertzen) bewaret / wie vil mehr werden ſie als dann bewaret/wañ ſie in einem Göttlichen ſtande erfunden werden.

Ja eben darumb hat Gott durch ſeinen Heiligen Geyſt / durch den Mundt der Heiligen frommen Altuätter / offtmals die Gleubigen Eheleute ſonderlich geſegnet/ wie die Exempel/ dem Iſaac vnd jungen Tobie widerfaren/gnugſam außweiſen.

In ſumma/ wann vnſer Herre Gott den heiligen ſtandt der Ehe vnd frome gleubige Eheleut

nit ſo trewlich meynete / vnnd jhnen nit ſo hertzlich wol wolte / ſo würde er diſen ſtandt nicht haben laſſen eyn bedeutung ſein / der gemeinſchafft Chriſti vnnd ſeiner Chriſtlichen gemeine / wie es auch Paulus Ephe. v. eyn groß geheymnuß nennet / das gleich wie eyn frommer Mann ſeines lieben Weybes mit trewen vnnd allem fleiß pflegt / alſo halte ſich auch der Herre Chriſtus gegen ſeiner gemeine.

Geheimnuß.

Das iſt nuh der ander troſt / den gleubige Ehe leute wiſſen ſollen / Gott könne nit allein / ſondern wölle auch den Eheſtandt / vnnd ſie inn ſolchem ſtande erhalten vnnd bewaren. Darumb ſollen ſie auch nit allein betten / ſondern auch im Glauben / on allen zweiffel betten vnd anrüffen / ſintemal ſie nuh des Göttlichen willens gewiß vnd verſichert werden / auß langer erfarung / auß ſonderlichen exempeln / auß der gleubigen gebett / vnd auß Geyſtlicher bedeutung.

III. Zum Dritten. Wir wiſſen nuh das Gott könne vnd wölle den Eheſtandt erhalten / vñ in dem ſelbigen alle gleubigen. Nuh wöllen wir auch ſehen waßerley weiſe vnd geſtalt er das thue.

I. Durchs Wort. Erſtlich / erhelt er diſen ſtand durch ſein Wort / mit täglichem ſegen vnd benedeyung / dann wañ Gott ſegnet / ſo gibt er als bald das mit / das die Wort ſagen vnnd lautten / vnangeſehen das wir es nit alle zeit fülen vnd vernemmen.

Alſo hat er nuh den Eheſtandt geſegnet / es ſollen ſich die leut darinnen vermehren / hat jhnen auch geben / alles was ſie zur leibs narung vnnd notturfft darinnen bedörffen / das iſt eyne weiſe / dadurch Gott den Eheſtandt erhelt / vnd alſo werden auch alle andere Werck ſeiner hände erhalten.

II. Sonderlicher Segen kinder zeugen. Darnach hat er eyn ſonderlichen Segen darzu geben / Nemlich dieſe hohe thewre gaabe / kinder zuzeugen / dann ſolches muß Gott geben / vnd ſtehet nit in der Menſchen vermögen / wie dann diſer

ſer Pſalm deutlich gnug ſaget. Kinder ſeind eyne gaabe des Herren / vnd leibs frücht ſeind eyn geſchencke. Weil dann nuh Gott noch heutiges tags laſſet kinder geboren werden / durch welche der Eheſtandt jmmer fürter vnd fürter erhalten wirt / ſollen wir ſolche gaabe lehrnen erkennen / Gott dafür danckbar ſein / auch die kinder alſo auffziehen / das Gott dadurch gelobt / geehret vñ gepreiſet / vnd dem nechſten gedienet werde.

III. Natürliche Segen vnd Rechte.

Die dritte weiſe / dadurch Gott diſen ſtandt erhelt / ſeind die natürliche Geſetze vnd rechte / den menſchen angeboren / vnnd hernachmals durch den heiligen Geiſt / durch das Göttliche Wort erkläret / vnd durch hülff vnd fürderung der Oberkeit erhalten / als das niemandt die Ehe brechen ſoll / niemandts zu nahe in die Blutfreundſchafft freyen / niemandt ſich von ſeinem Weibe ſcheyden / ꝛc. Vnd was der gebott mehr ſeind / die ſehr nötig ſeind / damit es erbarlich / recht vnnd auffrichtig in dem Eheſtande zugehe.

Etliche andere mittel mehr / pflegt Gott / zuerhalten den Eheſtandt / gebrauchen / dauon wir zu ſeiner zeit ſagen wöllen / jetzt ſollen wir dieſe drey mittel behalten / vnſern Glauben damit ſtercken / Gott lehrnen / als eynen lieben getrewen Vatter erkennen / jhm in diſem ſtande gehorſam leyſten / nit jergendtswa mit wider ſein Göttliche ordenung handeln / ſondern jm folgen / an jm bleiben / vnd alſo endtlichen im Glauben eyn ſeligen abſcheidt / vnnd das Ewige Leben erwarten /

A M E N.

Die Eilffte Brautpredigte.

PROMOTIO.

Wie Gott den Eheſtand durch ſeine Heiligen Engel befürdere.

ES iſt lieben Freunde eyn ſonderlich groß zeichen vnnd verſicherung / Göttlicher güte vnnd gnädiges willens / gegen dz menſchliche geſchlecht / das er den Eheſtandt nicht allein geſtifft vnd eingeſetzt / ſondern auch geſegenet / groſſe verheiſſung darzu gethon / nach dem fall vnſerer erſten Eltern / wider auffgericht / vnd biß auff diſen tag / für dem Teuffel erhalten hat / noch laſſet er es dabey nit bleiben / ſondern will auch das ſeine heilige Engel diſen ſtandt fürdern / vnd auff eyn gut ende ſollen helffen bringen / welches dañ allen Eheleuten eyn ſonderlicher troſt iſt / das ſie Gott lob wiſſen / wann ſie inn jhrem beruff / im Glauben / Gottes wort gemäß leben / ſo ſeind die heiligen Engel bei jhnen / von Gottes wegen ſie zu ſchützen vnd zu bewaren / für allem vbel / von ſolchem beyſtandt der heiligen Engel (welches die ſechſte Gutthat iſt / ſo Gott der Vatter dem Eheſtande beweiſet hat) wöllen wir etwas jetzundt auffs kurtzeſt handeln / vnnd zum grunde für vns nemmen / die wort des Engels Raphael / an den jungen Tobiam / da er alſo ſagt / im Buch Tobie am vj.

Tobie vj. Höre zu Tobia / Ich will dir ſagen / vber welche der Teuffel gewalt hat / Nemlich vber die jhenigen / welche Gott verachten / vnnd allein vmb vnzucht willen Weiber nemmen / wie das thumme Viehe / Du aber ſolt dich inn diſen ſtandt begeben / mit Gottes forcht / mehr auß Begierde der Früchte / dann auß böſer luſt / das du vnd deine kinder den Segen erlangeſt / der dem Saamen Abrahe zugeſaget iſt.

Auß dieſer trewen vermanung des heiligen Engeln Raphaels iſt leicht zu vernemmen / was der Engel ampt ſey / ſo ſie in vñ bey dem Eheſtande / von

de/ von Gottes wegen außrichten ſollen/ dann weil allhie der Engel Tobiam für ſchaden/ vñ für dem Teuffel warnet/ vnd darneben anzeigt/ wie er den Eheſtandt recht vnd Göttlich anfahē ſoll/ ſo muß je folgen/ das es die heiligen Engel mit allen Eheleuten hertzlich gut meynen/ ſolches köndten ſie aber nicht thun/ wa es nit Gott dem Herren eyn ſonderliches gefallen vnd angenemmer dienſt were/ dann die Engel ſeind ſolche Geyſter/ die nur das thun vnd außrichten/ was Gott wolgefellt/ Sintemal ſie dann den Eheleuten ſo trewlich beyſtehen/ ſo iſt es eyn anzeigung/ das es jhnen Gott befolhen hat/ vnd das iſt alſo dañ den Eheleuten eyn ſonderlicher Göttlicher troſt/ wider alle anfechtung des Teuffels/ dann die Engel vnd die Teuffel können an eynem ort nicht zugleich bey eynander ſein. Nuh iſt der Teuffel eyn abgeſagter feind des Eheſtandes/ darumb legt er ſich auffallen ſeiten dawider/ verhindert viel guts darinnen/ vnd richtet alles vnglück an/ nuh ſeind die menſchen vil zu ſchwach auß jhren eygnen kreffren/ ſolchem mächtigen Geyſt zu widerſtehen/ damit er aber gleich wol nit ſchaden thue/ ſondern abgetriben werde/ ſo hat Gott die heiligen Engel zu Schutzherren diſes ſtandes verordenet/ das dem alſo ſey/ haben wir zu zeugnuß der Schrifft/ inn ſprüchen vnd exempeln/ Darumb wöllen wir vns zu troſt jetzt auffs kürtzeſt drey ſtuck mercken. I. Das Gott zugeſagt habe/ das ſeine Engel bey dem Eheſtande ſein ſollen. II. Wie er ſolches im anfang etlicher Eheſtifftung beweiſet. III. Wie auch ſonſt Eheleute durch die heiligen Engel getröſt werden.

Der Engel werck.

Des Teuffels neyd.

I.

Vonhelffung der Engel hülffe

VOm Erſten. So hatt Gott inn gemein allen Chriſten vñ Gleubigen Gottsförchtigen menſchen/ ſeine hülff vnd beyſtand der Engel zugeſagt/ durch den heiligen Geyſt/ Pſalm. xcj. da alſo ſtehet. Der HERR iſt dein zuuerſicht/ der Höchſte iſt dein zuflucht/ es wirdt dir kein vbels begegnen/

begegnen/vnd kein plage wirt ſich zu deiner hütten nahen / dann er hat ſeinen Engeln befolhen vber dir / das ſie dich behüten auff allen deinen wegen. Was nuh hie gemein allen Gleubigen verheiſſen wirt / ſollen ſich die Eheleut auch inn ſonderheit annemmen. Erſtlich darumb weil ſie in der Chriſtlichen gemeyn ſeind / vnd vnter der zal der Auſſerwölten begriffen werden. Darnach weil ſie des auch gewiß ſeind / das ſie auff Gottes wegen wandeln: Dann diſer ſtandt iſt von Gott ſelbſt verordnet vnnd eingeſetzt / geſegenet vnd erhalten / wer nuh darinnen erfunden wirt/ der iſt in Gottes ordenung / auff eynem Göttlichen wege/ ſetzt er nuh ſein vertrawen vnd zuuerſicht auff Gott/ ſo wirt er jhm ſein hülffe vnd beyſtandt nicht verſagen / ſondern ſeiner zuſagung nach/ ſein heiligen Engel bey ſolchen Gottsförchtigen Eheleuten walten laſſen.

So ſollen nuh ſich des alle fromme hertzen tröſten/das Gott alſo gnädiglich mit jhnen handelt/ ſagt jhnen nicht allein vil zu mit worten/ſondern bringets auch ins werck/ ſchickt vns ſeinen heiligen Engel darzu/zu beyſtandt / wa nuh die heiligen Engel ſeind/da muß vns der Teuffel wol mit friden laſſen.

Gleichnuß. Wann eyn groſſer Herr ſeinem Vnterthon eynem eyne groſſe ſach oder ſchwär geſchefft befilhet/vñ demſelbigen ſeiner Rähte eynen/jergendt eynen ſtattlichen Mann zu thut / die ſache deſto baß zufürdern / ſo iſts den ſelbigen Vnterthonen gar eyn angenemer dienſt / vnnd gehet jhm auch ſein fürnemmen deſto beſſer von ſtatten. Ja wie vil mehr ſollen wir vns frewen / nach dem vns Gott befolhen hat / in eyn ſolchen ſorglichen vnd fährlichen ſtandt zutretten / das er vns darzu ſeine Himmeliſche Legaten/ſeine heilige Engel zuſendet/ die vns darinnen ſchützen / vnd für allem vnglück / ſünden vnd ſchanden bewaren ſollen/ vnd dermaſſen füren vnd leiten/ in allem Chriſtlichen

lichen fürnemmen / das wir vnser leben endtlichen mögen auff eyn gutes ende bringen. Dann Gott hat zugesagt / er will das werck seiner hände nit verwerffen/sondern in Ewigkeit erhalten / Nuh ist der Ehestandt sein werck/ darumb wirt er daran auch sein zusagung erfüllen.

Vm Andern. So haben wir nicht allein verheissung von Gott / das er durch der heiligen Engel schutz vnd hülffe bey dem Ehestande sein wölle / sondern er hat auch solches im werck mit der that beweiset / vnd durch die heiligen Engel etliche heyrath stifften vnnd fürdern lassen / Wie dann die Historia des heiligen Isaacs außweiset/ Gene. xxiiij. Dann da sagt Abraham zu seinem knecht / der des Isaacs Werber sein solte. Der Herre werde seinen Engel mit jhm senden/ vnd gnade zu der reyse geben. Vnd das solches also geschehen sey / das der Engel Gottes dem Werber das geleydt geben/ vnd sein fürnemmen habe fürderen helffen / bezeugen seine eygene wort / das er sagt/ Der HERR hat mich hieher bracht / 2c. II. Isaacs Heyrath.

Also hat auch der Engel Gottes helffen fürderen/ vnnd auff eyn gut end bringen / die heyrath des jungen Tobie/wie die selbige Historia solches gar lieblichen selbst außweiset / Tobie am vj. Tobias.

Es haben ohn zweiffel die heiligen Engel auß Gottes befelch / die liebe Ruth für schaden vnnd schanden bewaren müssen/ damit sie ordentlicher weise / den frommen trewen Mann Boas zum Haußwirt bekommen möchte. Ruth.

Wie nuh Gott dazumal vber den seinen gehalten / also thut er noch heutiges tages bey allen / so jhn förchten / vnd auff seine güte warten. Dann wir sehen ja Gottlob/das die heiligen Engel von Gottes wegen manchen jungen menschē/ manches ehrlichs frommes kindt / für sünden vñ schanden behüten / biß zum Ehebette/ vnd durch seltzame wunderliche schickung Gottes / denselbigen/ Der Engel tägliche befürderung.

ſelbigen / das ſie fromme Gottsförchtige gemahel vberkommen/behülfflich ſeind.

Junger leuthe Gebett.

Darumb ſollen auch junge leute Gott alle zeit vmb der heiligen Engel ſchutz vnd beyſtand anrüffen / ſonderlich wann ſie nuh zum Eheſtandt greiffen wöllen/ Gott bitten/ das er ſeinen heiligen Engel darzu ſenden wolte / damit ſolche ſache/ſo es ſein Göttliches wolgefallen / on jrrung/ wol vnnd glücklichen möge angefangen / jhm zu ehren/vnd jhnen ſelbſt zu nutz/vollzogen vnd verbracht werden. Wa aber fürgenommene Eheſtifftung ſeinem Göttlichen willen zuwider / das er abermal durch ſeinen Engel gnädiglich / mittel vnd wege wölle verſchaffen/damit es in ſtille vnd güte abgeſchafft/vnnd zu eynem guten außgang geörtert werde. Wa man ſich alſo Gott anheim gibt/kan es freylich nicht anders dann wol zugehen / vnnd im fall das hernach gleich etwas widerwertiges vnd vnglückliches fürfallen würde / kan man doch das ſelbige mit gutem gewiſſen gedultiglich ertragen.

NOTA.

Widerumb wañ man on alle Gottes forcht diſen ſtandt anfahet / Gott nicht eyn mal vmb ſein hülff oder der Engel beyſtandt begrüſſet/ſondern nur fleiſchliche lüſte / oder groſſe gütter vnd reichthumb dadurch ſuchet. Da gehet es dann wie die Poeten ſchreiben von

Danai vnd Egypti kinder.

den kindern Danai vnd Egypti / deren eyner 50. Söne / der ander 50. Töchter hatte / die ſich mit eynander verehlichten / vnd auß des böſen Engels getrib/ die weiber/ biß auff eyne/ alle jre männer in der nacht erwürgten.

Andreas König zu Neapolis.

Alſo leſen wir auch bey dem Bonfinio/das Andreas König Carlen zu Vngern Son/vmb groſſer gewalt/macht vnd herrſchafft willen/die Königin Joannam (damit er das Königreich Apulien an ſich brechte) zum weibe nam. Nuh war ſie eyn ſtoltz/üppig / vnzüchtig weib / kondte derhalben Gottes Engel bey diſer Ehe nicht ſein/ Darumb fand ſich des Sathanas Engel zu jnen/

vnd

vnd trib das böſe weib dahin / das ſie jhren Ge-
mahel mit eynem ſeiden ſtrick erwürget/ vñ halb
todt zum fenſter hinab ſtürtzte. Das ſeind grew Anno 1346.
liche Exempel/darinnen ſich junge leute ſpiegeln
ſollen/ nit mit ſo frechem wildem muth / ſondern
mit dem Gebett zu Gott/ vmb ſein hülff vnd der
Engel beyſtandt / das Ehelich leben anzufahen.
Vm Dritten. Vber das die Engel etliche Ehe- III.
ſtifftung haben angefangen vnnd beſtähtigen
helffen/wie ſie dann noch heutiges tages / ſolchs
noch bey allen Gottsförchtigen jungen Eheleu- Engel ſtand
ten verrichten / So haben ſie auch ſonſt ſich alle gern vñ from-
zeit willig vnd dienſtlich gegen die jehnigen / So me Eheleute.
nuh allbereit etliche zeitlang in diſem ſtande ge-
weſen/ mancherley weiſe erzeigt / vnd alſo vil zu-
verſtehen geben / das es jhnen eyn hertzliche luſt
vnd freud iſt/ wann es den Eheleuten wol gehet/
vnd vnſer Gott denſelben ſonderliche wolthat
beweiſet / darzu ſie ſich dann als dienſtbare Gey-
ſter nur auß dermaſſen gern gebrauchen laſſen.
Alſo verkündigte der Engel mit freuden des Ma-
noah weibe/das ſie den ſtarcken Simſon gebären Simſon.
werde/ welcher das volck Iſrael von der Tyran-
ney der Philiſter erretten würde. Alſo verkün-
digte auch der Engel mit beſonderem frolocken/
dem heiligen Zacharia/ das jhm ſeine liebe Eliſa-
beth in jren alten tagen Joannem / den Vorleuf- Joannes.
fer des Meſſie Chriſti Jeſu / gebären würde. Ja
lieber Gott was ſolte vnter den Eheleuten für
vnwillen / Zanck / Haß / Neyd/Mordt vnd Vn-
glück/täglich entſtehen / wa nicht die heilige En-
gel Gottes vmb die gleubigen Eheleute eyn was-
genburg ſchlügen / ſie nicht ſchützten / verthädig-
ten/ noch bewarten. Warlich es weren die Ehe-
leut jhres leibs vnd lebens/-guts vnnd Ehre nit
eyn augenblick ſicher / wa nicht Gott auß ſonder-
licher gnade / durch der Engel hutte vnd wachte
vber jnen hielte. Das man alſo ſcheinbarlich an
täglichen Exempeln erkennen mag/wie Gott den

Eheſtandt

Eheſtand vnd das Eheliche leben/durch die Engel fürdere vnd handthabe/ für ſolche gütte haben wir jhm zudancken/ ſeinds auch pflichtig vñ ſchuldig/ vnnd ſollen jhn anrüffen/ das er ſolche ſeine gnade vber vns alle zeit wolt walten laſſen: Dann wa er ſampt ſeinen heiligen Engeln nit iſt/ da kans nicht wol zugehen. Wie man an des Keyſers Neronis vnnd anderer Römiſchen Keyſer/ auch etlicher alten Könige inn Franckreich exempeln/ vnd geſchichten ſihet. Da eytrel mordt/vnzucht/vnerhörte ſünde vnd ſchande/ in jhrem Eheſtande geweſen.

Gott der ſtiffter des frides/wölle allen Chriſtglenbigen Eheleuten ſeinen Göttlichen fride zu jhrem ſtande gnädiglich verleyhen/vnnd biß an jhr ende/ für des Teuffels neyd vñ vnfrid/ durch ſeiner Engel ſchutz gewaltriglich erhalten/ vmb ſeines lieben Sohns vnſers Herren Jeſu Chriſtti willen/Amen.

Die Zwölffte Brautpredigte.

ORDO.

Was eynes Eheweibs ampt ſey.

Ordnung im Eheſtandt.

ES volget in vnſeren Brautpredigten nuh weiter/ die ſibende wolthat Gottes des Vatters/ an dem heiligen Eheſtande erzeiget/ vnnd iſt eben die feine ordnung/ die er in diſem ſtande ſelber durch ſein wort gemacht/damit eyn jegliches darinnen/ Mann vnnd Weib/ Eltern vnd Kinder/ was jhnen zuthun oder zulaſſen gebüret/wiſſen möchten/ vnd ſtehet dieſelbige ordnung in vier ſtucken.

I. Weil kein ſtandt noch Regiment beſtehen kan/ es ſey dann ſache/ das eynes dem anderen vnterthänig vnd gehorſam ſey/ſo will Gott/ daß

das

das Weib jhrem Ehelichen Mañ sol vnterthon/ vnd in allen dingen gehorsam sein. II. Soll hinwider der Mann sein Weib erstlich lieben. Darnach für sie vñ die kinder trewlich sorgen. Letzlich so vil jhm jmmer möglich / für vnrechter gewalt vnd frävel sie schützen. III. So sollen Mañ vnd Weib jhre kinder zur Gottes forcht/vnd der menschen dienst auffziehen. IIII. Sollen die kinder jhre Eltern ehren/vnnd jhnen gehorsam leysten.

Von disen stucken wöllen wir nuh ordentlich nach eynander bericht thun / vnnd jetzt auff diß mal sagen/ von der Eheweiber vnterthänigkeyt vnd gehorsam/ so sie jhren Ehelichen Männern/ nach Gottes befelch vnd willen/schuldig seind.

Die Weiber sollen den Männern vnterthon sein.

Es möcht jemandt fragen/ Warumb predigst du in diser ordnung Gottes / nit erstlich von des Mannes / als des Haupts ampt / vnnd darnach von dem/ was eynem Weibe gebüret? Darauff antwort ich / Es ist eyne gemeyne klagen in aller welt / wie die Männer jhre Weiber so wenig lieben / vnd vbel halten / vnd nicht wie billich/ versorgen / welches warlich nicht gut ist / auch Gott nicht gefallen kan. Aber lieber Gott/es wird gar vilen darzu von den Weibern grosse vrsach gegeben / dann die erfahrung gibts / das man wenig Weiber findet/die jhren Ehemännern gehorsam vnd vnterthänig sein wöllen / sondern seind des mehren theyls stoltz/ fräch / hartnäckig vnnd eygensinnig / wöllen sich nicht regieren lassen/sondern allzeit selbst Doctor Sieman sein/ daher es dann kompt/das wol eyn frommer Mann/durch eyn solches böse kröpffisch Weib / auffs letst auch kan zu vngedult beweget werden. Darumb habe ich diese handlung erstlich vō der Weiber vnterthänigkeyt vnnd gehorsam sagen wöl- Eyne Frage.

len / wa der ſelbige iſt / wird ſich durch Gottes Segen / der Männer liebe vnnd trewe fürſorge auch finden: Dann es müſte ja keyn menſchlicher blutstropffe inn eynem ſolchen Abentheurer ſein / den ſein frommes / züchtiges vnnd gehorſams Weib / nicht ſolte zu herꝛlicher liebe / vnnd aller trewer fürſorge bewegen / Ja es iſt am tage / das demütige gehorſame Weiber / jhrer frommen Ehemännern hertzen dermaſſen mit demütiger vnterthänigkeyt erweychen vnnd gewinnen / das ſie bey jhnen haben vnnd erhalten / was ſie nur wöllen vnnd begeren / vnnd ſolches iſt zwar keyn wunder / dann es gehet als dann nach Gottes ordnung / befelch vnnd wort / welches alſo lautet.

Frommе tugentſame Weiber.

Vnd Gott der Herꝛ ſprach zum Weibe / dein wille ſoll deinem Manne vnterworffen ſein / vnd er ſoll dein Herꝛ ſein. Geneſ. iij.

Alſo gebrächlich ſein wir armen leute / vnd alſo blindt iſt vnſere verderbete natur / das wir diſe wort nach vnſer vernunfft / nicht für eyne ordenung / ſondern vil mehr für eyne zerrüttung des Eheſtands halten / dann was ſoll das ſein / (dencken wir) das in diſem ſtande / da zwo perſonen / Mann vñ Weib eyn fleiſch ſein ſollen / Gott gleich wol eyne ſolche weyſe vnd regiment machet / das eyn perſon der andern / Nemlich / die Fraw dem Manne ſoll vnterthänig vnd vnterworffen ſein. Aber wann wir es recht bedencken / vnd eyn wenig bey dem liecht beſehen / ſo werde wir eyn ſonderliche hohe fürſichtigkeyt Gottes darinnen ſpüren. Derhalben wöllen wir die vrſachen betrachten / warumb es Gott verordnet habe / auff das wir hierinnen / Gott gehorſam zuleyſten / deſto williger werden. Solcher vrſachen aber ſeind fürnemlich drei.

Gedancken der vernunfft.

I. Soll

I. Soll das Weib dem Mann vnterworffen sein/vmb der Ehre willen. II. Not halben. III. Vmb des Nutzes willen.

VOm Ersten. Ist es billich vnnd recht/das der Mann im hause Herr vnd Regierer/die Frawe vnterthänig vnnd gehorsam sey/ vmb der Ehre willen/ Dann das Alter hat ja billich die ehre/ Nun ist der Mann je zum ersten geschaffen worden/ ehe dann das Weib/ darumb jhm auch der fürzug gebüret. Daher sagt Paulus j. Timoth. ij. Eyne Weibe gestatte ich nit/dz sie lehre/auch nit das sie des Mannes Herre sey/sondn stille sei/dañ Adã ist am erstẽ geschaffen/ darnach Heua. Vñ j. Cor. xj. Christus ist des Mañes haupt/der Mañ aber ist des Weibes haupt. Vnd kurtz darnach am selbigen ort/spricht er. Der Mann ist Gottes Bild vnnd ehre/ Dann der Mann ist nicht vom Weibe/sondern das Weib ist vom Manne/vnnd der Mann ist nicht geschaffen vmb des Weibes willen/sondern das Weib vmb des Mannes willen. Damit nuh dem Manne sein gebürliche ehre erzeyget werde/ ist es billich/ dz jm das Weib vnterthänig sey/Ja eben darumb tragen die weiber schleyer/hauben/mutzen/vnnd andere decken vber jhren heuptern/das mann daran sehen soll/ daß sie nit frey vnd eygne Herren/ sonder eynem anderen vnterworffen seind. S. Paulus nennet solche bedeckung des haupts/eyne macht/das ist/ eyn zeychen/ dabey mann mercken soll/daß das Weib vnter des Mannes macht sey. Das aber etliche Weiber hie wid sagen/ die heylige schrifft gebe jhnen den Nammen/ das sie Männin heissen/ darumb jhnen die Herrschafft vnnd regierung gleich so wol/ als dem Manne/ gebüre/faren derhalben zu/ vnnd vnterstehen sich des Regiments/ vnnd wöllen keyner vnterthänigkeyt geständig sein/ solches ist eyn fräuel: Dann sie nicht daher Männin genennet werden/ das

I. Ab honesto.

Weiber bedecken das haupt.

Weiber warumb Männin genennet.

ſie jhres gefallens vber den Man herrſchen/ den vbel halten/vnd gleich mit füſſen vber jhn gehen ſollen / ſondern das ſie die wolthaten / ſo ſie vom
1. Manne entpfangen/erkennen/ vnd nicht in vergeß ſtellen/das ſie auß des Mannes ſeyten / vnd nicht auß dem haupt genommen ſeien / zum zeychen/das ſie dem Manne ſollen vnterthänig vnd gehorſam ſein / vnnd jhm das Regiment laſſen.

2. Weil dann auch der Herre Chriſtus / der Heyland der welt / ſolte eyn Son geboren werden/ vnd er auch in Mannes form ſich dem Geſetz hat vnterworffen/vnnd in Knechtes geſtallt/für vnſere Sünde hat bezahlet vnnd gnug gethon/ So iſt es billich / das jhm zu ehren / das Weib dem Manne /vnnd nit der Mann dem Weibe/vnterthänig ſey.

3. Darnach/ weil durch den Eheſtandt bedeuttet wird/die vereynigung Chriſti mit ſeiner Chriſtlichen Kirchen / in welcher geheimnuß auch die Kirche / die Braut jhrem Breutigam Chriſto / vnd nicht Chriſtus der Braut / vnterthänig/vnterworffen vnnd gehorſam ſein muß/ ſo ſoll auch das Weib im leiblichen Eheſtand (welcher eyn Bildtnuß des Geyſtlichen iſt) dem Manne vnterthon ſein. Dann alſo ſpricht S. Paulus Ephe. v. Wie die Gemeyne iſt Chriſto vnterthon/ alſo auch die Weiber jhren Männern inn allen dingen. Wie iſt aber die Kirche Chriſto vnterthon? Sie ſihet alleyn auff jhn vnd ſein wort/helt ſich reyn vnnd ſtät an jhn / mit höchſten trewen/was er ſie heiſſet / nimpt ſie zu hertzen / vnnd thut es/ hinder Chriſto vñ ſeinem willen/nimpt ſie nichts für / ſie liebet jhn alleyn vber alles / leydet gern vnnd willig vmb ſeinet willen / Chriſtus iſt jhr troſt/jhr freude vnd alles alleyn/ tag vnnd nacht ſinnet ſie nach jhm/ all jhr verlangen ſtehet nach Chriſto/ꝛc. Alſo ſoll ſich auch eyn jegklich ehrlich Weib / jhrem Ehemann/ nach allem jhrem vermögen/

Die Kirche Chriſto vnterthon.

mögen/zudienen/zugehorſamen/vnd biß in das grab anzuhangen/ frey vnd willig ergeben: Sie ſoll ſich an jhrem Manne genügen laſſen/ jhn alleyn lieben/jhm gehorchen/ vnd nach ſeinem geheyß all jhr thun vnd laſſen richten. Wo aber dz widerſpil geſchicht/ vnnd das Weib vber den Mann regieret/da wird ſolches geheimnuß Chriſti vnnd ſeiner Braut/geleſtert vnnd geunehret/ vnd iſt eynem Manne eyn ewige ſchande/wie Democritus geſagt. Parere mulieri extremum dedecus eſt viro. Democritus.

Zum Andern. Soll das Weib dem Mañ vnterthon ſein/vmb der not willen/dieweil es die hohe notturfft alſo erfordert. Dann eyn Weib (ſpricht Petrus) iſt eyn ſchwach Werckzeug. Wolt ſich derhalben vbel leyden/das jhr das Regiment ſolt auff dem halſe ligen/ wie dann die erfahrung mit bringet/ das eyn Weib bißweilen alleyn vnd ſehr wol das Hauß regieren/ vnd was darinnen außzurichten/ auffs beſte beſtellen kan/ aber dannocht fählet es darneben/ jetzt hie/dann da/vnd fallen allerley mangel für/ beide in der Kinderzucht vnd euſſerlichen händeln/ mit anderen Leuten/ die ſie nicht außrichten können/ ohn Mannes hülffe/Ja es können dermaſſen widerwertige ſtreittige ſachen/ für fallen/darinnen ſich eyn Weib nicht ſchützen mag/ wa ſich nicht der Mann des handels annimpt. II. A neceſſario. 1. Weiber Regiment. Gleichnuß.

Vnnd darumb hat Plutarchus nicht ohn vrſach eyn ſolches gleichnuß geben/ vnnd geſagt/ Die Weiber die lieber wöllen Herren ſein/ vber albere Heintzen oder närriſche Männer/ dann den Weyſen vnterthon ſein/ die ſeind nicht faſt vngleich denen/die lieber wöllen blinden leuten/ dann denen folgen/ die da wol ſehen/ſteg vnnd weg kündig ſein.

Dieweil dann der Mann natürlich mehr vernunfft ſtercke vnnd krafft hat/ dann das Weib/ ſo ſoll er auch billich des Weibes Her vnd Mei-

ſter ſein/Die liſtige Schlange/der Teuffel/wuſ-
te diſen vnterſcheidt wol / darumb wolt er auch
1. Adam / als den klugen vnnd ſtarcken/ nicht an-
Heua betrogen greiffen / Sondern machete ſich an Heuam/als
an das ſchwächeſt Werckzeug/vnd betrog dieſel-
bige mit liſtigen worten.

2. Darnach iſt noch eyn andere vrſache / darumb
Gottes gebott. es nötig iſt/daß das Weib dem Manne vnter-
thon ſey / Nemlich/ weil es Gott gebotten hat /
vnd es alſo haben will. Gott aber iſt eyn ernſter
Gott/vnnd will das jhenige/ ſo er gebeut/kurtz-
umb gehalten haben / oder gar hart ſtraffen/al-
le/ſo dawider thun. Nuhn hat er Heue / vnnd
allen jhren Töchtern / die buſſe vnnd das creutz
auffgelegt / vnnd gebotten / das ſie ſich ducken
ſollen für dem Manne / vnnd jhm vnterthänig
ſein / vnnd der Mann ſoll jhr Herre ſein. Wel-
che ſich nuhn wider dieſes Gebott aufflehnen/
die werden der ſtraffe Gottes ſchwärlich entge-
hen / darumb will es auch des Gebotts halben/
von nöten ſein/das die Weiber jhren Männern
vnterthänigkeyt vnd gehorſam leyſten.

Vnnd ſolches gebott widerholet Paulus E-
phe. v. Die Weiber ſein vnterthon jhren Män-
nern / als dem Herren / dann der Mann iſt des
Weibes haupt. Vnnd Petrus in ſeiner erſten
Epiſtel am iij. Capittel / ſetzet die liebe Saram
vnnd andere heylige Weiber zum Exempel/vnd
Heylige Weiber. ſpricht. Die heyligen Weiber/die jhre hoffnung
auff Gott ſatzten/waren jhren Männern vnter-
thon / wie die Sara Abraham gehorſam war/
vnnd hieß jhn Herr / welcher Töchter jhr wor-
den ſeid/ſo jhr wol thut. Vnnd hierauß erſchey-
pet auch / das die vnterthänigkeyt vnnd gehor-
Gehorſam eyn frucht des glau bens. ſam der Weiber gegen jhre Männer/ eyne frucht
des Glaubens / vnnd eyne anzeygung wahrer
Heyligkeyt ſey. Dagegen vngehorſam vnnd
eygenſinn / niergendt anders/dann auß dem vn-

glauben

glauben vnnd vnheyligen hertzen / herfliessen muß.

Auch ist zu mercken / in den worten S. Peters / das wörtlin / Als dem Herrn / Dann er damit anzeyget / das Gott solcher gehorsam nur sehr wol gefalle / vnnd widerumb / so die Weiber jhren Männern vngehorsam seyen / das Gott nicht weniger zürne / dann so sie sich jhm selbst widersetzen. Als dem Herrn.

Letstlich ist auch eynträchtigkeyt halben von nöten / das man dise ordenung Gottes halte / dann dencke selbst / was es für eyn Regiment sein würde / wann Mann vnnd Weib zugleich regieren / vnd eynes hye / das ander dort hinauß wolte / Dann es ist je eyn warhafftig Sprichwort bey dem Homero / Iliad. 2. 3. Einträchtigkeyt. Homerus.

οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη, εἷς κοίρανος ἔστω.

Nam multos regnare malum est, Rex vnicus esto.

Zween Herren in eynem Lande / vertragen sich selten lange. Vnd wie man sonst saget / Multitudo Imperatorum, Curiam perdidit. Wa vil Köche seind / da wird der brey leicht versaltzen. Wann dann je eynes dem andern weichen / nachgeben vnnd vnterthänig sein / vnnd schaden zuuerhüten / das ander alleyn regieren soll / so ist besser / der Mann / als der verständigste vnnd stärckeste / regiere / vnd das Weib / als eyn schwach werck gezeug / sey jhm in demut gehorsam vnnd vnterthon / erzürne vnnd reytze den Mann nicht / mit meystern vnnd widerspenstigkeyt / zu vnwillen / solchs gerichtet jhnen zu allem lob / vnnd wird jhnen rhümlich nachgeredt vnnd nach geschrieben. Prouerbium.

Also liset mann von eynem Heydnischen Weibe / Eunia genandt / das sie jhren Ehemann in drey vnnd viertzig Jaren / mit keynem wort oder werck erzürnet habe. Vnnd die Terentiana Eunia. Terentiana.

war mit jhrem Manne / den sie fünff vnd zwantzig Jar gehabt/nye vneyns worden/ das seind doch nur sehr herrliche vnnd liebliche Exempla.

Epicharmus. Epicharmus sagt / eynes frommen Weibes edleste tugendt ist/ das sie jhren Mann auff keynerley weise/zu zorn oder vnwillen bewege.

Auff das aber solches desto füglicher geschehen möge / soll man auff fünff folgende Artickel achtung haben.

I. Prüffung sein selbst. Zum ersten / soll der Mann oder Geselle / der sich in Ehestandt begeben will / zuuor sich wol bedencken / erforschen vnnd prüffen / ob er zum Regiment vnnd der Haußhaltung / tüchtig sey / ob er auch eyn Weib / mit Gottes hülffe/ könne ernehren / vnnd also fürstehen / das sie jhm gehorsam vnnd trew sey / ob er sie in guten sitten vnnd tugenden könne vnterrichten / sich freundtlich vnnd trewlich gegen sie halten / findet er solches nicht bey jhm / so lasse er frommer Leute kindt mit friden. Prüffung des Weibes. Widerumb soll das Weib oder die Jungfraw / sich auch wol bedencken / ob sie dises creutz/jhr von Gott auffgelegt/ willig könne tragen/ dem Manne gehorsam leysten / vnterthänig vnnd trewe sein / ob sie auch könne vnterrichtung leyden/sich freundtlich vnd getrewlich gegen jhm verhalten / findet sie solches nicht bey jhr / so lasse sie die leute vnbekümmert.

II. Prüffung des Ehegartens. Für das ander/so soll der Mañ oder Geselle zuuor erforschen/wie die jhenige / so er jhm vertrawen will / geschickt sey / ob sie eyne müssiggängerin sey oder nicht/ob sie von jhren Eltern wol gezogen sey / züchtig / schamhafftig / haußhaltig / trew vnnd warhafftig / dann eyn solches wolgezogen Kindt / lasset sich wol regieren. Widerumb soll eyn Weib vnnd Jungfraw auch sehen / wie der Mann vnnd Jüngling geschickt sey / ob er eyn wilder / roher wüster Mensche sey/

eyn

eyn ſpiler/ trunckenboltz / müſſiggänger / landtleuffer / vnnd wa er eyn ſolcher were / ob ſie jhn auch mit Gottes hülffe/in eyn ander leben zubringen/ſich vnderſtehen dörffte.

Der dritte Artickel/ will eyn Mann ſein Weib Chriſtlich regieren / vnd im gehorſam erhalten/ ſo muß er im erſten eingang anfahen / ſie zu der haußſorge zugewehnen / vnd was ſie nit weyßt/ freundlich vnderrichten/nicht laſſen müſſiggehē/ noch den gantzen tag das fenſter an dem halſe haben / ſondern gewehne ſie zur arbeyt/ ſchaffe flachs vnd wolle/ damit ſie vmbgehen/ ſpinnen/ weben/würcken/ ſtricken vnnd nāyen möge/das ſie auch lerne/den kindern/dem geſinde vnd viehe/wol fürſtehen/vnnd alſo die narung erhalten werde/vnnd ſie des gehorſams gewohne. Plutarchus ſaget/ die jehnigen / ſo auß ſchwachheyt des leibes/auff die hohē pferde ſich nicht ſchwingen kōnnen / gewehnen die Hengſt / daß ſie ſich für jhnen bucken/vnnd auff die forderen knie fallen. Alſo auch etliche Männer/ſo ſie reiche vnnd von hohem geſchlechte / weiber freyen / brechen ſie jhnen mit der arbeyt bald jhre hochheyt / das ſie demütig werden/ vnd ſie deſto beſſer jhre Herren ſein möge.

III. Gute gewehnung. Gleichnuß.

Was dagegen der Braut gebüre / iſt auß dem geſetz Solonis fein abzunemmen / welcher verordnete/das die vertrawete nicht ehe mit jhrem Breutigam muſte heyligen/ſie hette dann zuuor in eynen Quittenapffel gebiſſen / vnnd denſelbigen gekredentzt / damit er hat wöllen anzeygen/ das der erſte glimpff (welcher an der Braut mund vñ rede/am aller méyſten geſpüret würt) züchtig/ſittig vnd holdſelig ſein ſoll.

Solonis geſetz.

Vnd vmb der vrſach willen/ haben auch die alten Weyſen / den Mercurium / den ſie für eynen Gott des wolredens hielten/ vnnd die Venerem/ die Göttin der liebe/ zuſammen geſetzt vnnd geſtellt/damit zu lehren / das die Ehliche liebe am

Mercurius vnd Venus.

meysten/eyne geschickliche/freundliche vnnd demütige rede bedörffe/damit beyder wille desto besser vereinigt werden möge.

Asparagus. Spargenkraut.

Jnn dem lande Beotia/ist der brauch gewesen/das man die Braut mit dem kraut/Spargē genannt/pflegt zu krönen vnd zubedecken/als sesse sie in eyner hütten/vnnd geschahe solches darumb/das gleich wie diß kraut/von seinen stachelichten dörnlin/wolschmeckende süsse kirßlin bringet/also auch eyn junge Braut/so sie mit stillem sanfftem muth/die ersten beschwärungen erduldet/machet sie damit dem Manne/eyn höfflich kurtzweilig beiwohnen vnnd gesellschafft des lebens.

IIII. Weiber rath nicht allzeit zuuerachten.

Der vierdte artickel/eynigkeyt im Ehestande zuerhalten/ist/ob der Mann wol von natur vernünfftiger ist/dann das Weib/so soll er doch seines Weibes rath nicht aller ding verachten/wie etliche Kluglinge thun/vnd sagen/mir nicht/solt ich mein Weib hören? Diese sündigē wider Gott/welches gaabe sie verachten/dann es heysset ja/Prouerb.xix. Hauß vnd hoff/gelt vnd gut/erbet man von den Eltern/aber eyn fromm vernünfftig Weib/gibt der Herre.

Abraham.

Abraham war eyn heiliger Ertzuatter/eyn grosser freund Gottes/sein Weib Sara gab jhm eynen guten rath/er soll die magt Hagar auß dem hause stossen/sampt jhrem sohn/dem spötter Jsmael/dises beduncket jhn vil zu schwär/Aber Gott sagt zu jhm. Was dir Sara dein Weib gerahten hat/das thu. Vnd er thet also.

Pilati Weib

Pilatus gebe jetzt (wa es müglich were) wol hundert Welt darumb/das er seines Weibes rath gefolget hette/da sie zu der zeit des leidens Christi/jhm sagen ließ/er solt nichts zuschaffen haben/mit dem Gerechten Christo/Derhalben ist der Weiber rath nicht aller ding zuuerwerffen.

Vnd hieuon setzet Plutarchus eyn schön gleichnuß/

nuß/ wann man im gesang oder Instrumenten der Music/ zwo stimmen zugleich lautende/ mit eynander gehen lasset/ so würt der gesang desto stercker. Also werden alle händel vnnd sachen/ in eynem zimlichen wolbestelleten Haußregiment/ stattlich vollzogen/ wann Mann vnnd Weib im rathschlagen vbereyn stimmen/ doch soll der Mann die ehre vnnd den Nammen haben/ vnd für gezogen werden. Gleichnuß.

Der fünffte Artickel ist/ das der Mann bedencke/ als vil er verständiger vnnd weiser ist/ dann das Weib/ also ist er auch in grösser gefährligkeyt/ wann er vnrecht handelt. Vrsach/ wann die Frawe dem Manne gehorsam ist/ darff sie von niemann rechenschafft geben/ dann von jhr selbst/ vñ von den kindern. Aber der Mann muß rechenschafft geben/ für sich/ für weib vnd kinder/ für gesinde/ vnd alles mit eynander. Handelt nuhn ein person vnrecht/ so soli sie sich vō der andern gern zum besten vermanē lassen/ damit Gott der Herr nicht erzürnet werde. V. Gefährlichkeyt des Mannes.

Wa dise fünff Artickel im Ehestande betrachtet vnd gehalten werden/ da würt man befinden/ das Gott nicht ohn sonderliche vrsache/ das Weib dem Manne vnterworffen habe/ vnd das solche ordnung/ zu frid vnnd eintracht/ nur sehr förderlich sei/ Aber sonst heysset es/ wie Euripedes sagt. Ea familia quæ à muliere gubernatur, non fuerit vnquam quæ non interierit. Es muß zu letst eyn Regiment/ da das Weib Herr sein will/ zu boden gehen. Darumb bleibet es bei des Socratis Regel der sagt. Viros oportet ciuitatis legibus obedire, vxores autem maritorum ingenijs. Die Männer sollen dem Stattrecht vnterworffen vñ gehorsam sein/ die Weiber sollen sich nach jhrer Männer sinn vnd meynung richten. Euripedes. Socratis Regel.

VVm Dritten. So ist das Weib dem Manne billich vnterthon/ vmb des Nutzs willen/ dann weil der Mann die yberhandt hat/ III. Ab vtili.

kan er je beſſer regieren/erwerben / ſchützen/vnd mehr erlangen/dann wann die regierung in des Weibes gewalt ſtünde/ dan es iſt vmb des Mannes herrſchafft (wie Jamblichus ſagt) nicht wie vmb das regiment groſſer Herren/die jhren nutz alleyn ſuchen / noch wie vmb die regierung/ im lehren vnnd vnderrichten/da man des Schulers nutz alleyn bedenckt / ſondern wie vmb die burgerliche fürſtehung / da man eynes nutz ſo wol als des andern ſoll befürderen. Darumb ſoll das Weib auch gern vnnd williglich vnderthon ſein: Dann es jhr keynen ſchaden / ſondern nutz bringet.

Jamblichus

Tröſtliche ſtraffe

Vnd gleich wie es eyne ſtraffe der Sünden iſt/ daß das Weib mit ſchmertzen gebären muß/ ſo iſt es doch eyn tröſtliche ſtraffe / ſonderlich / dieweil dz vrtheyl bleibt/ſo zuuor vber die Schlange geſprochen worden. Dann ſoll der Schlangen/das iſt/dem Teuffel/der kopff zertretten werden / ſo muß gewißlich eyn ander leben nach diſem/vorhanden ſein/dann ſonſt were ſolches tretten wenig nutze. Wa aber nuhn diſer glaube/ vom zukünfftigen leben iſt/da würt alle zeitliche ſtraffe/leidlich vnd träglich. Alſo hie auch/ob es wol eyn ſtraffe iſt/ dem Manne ſollen vnderworffen ſein / welches für dem fall nicht alſo geweſen/ ſo iſt es doch dem Weibe tröſtlich/ das ſie vnſer Herre Gott/noch bey dem Manne bleiben laſſet/ vnd nicht gar abſcheydet.

Eue troſt.

Es hat ohn zweiffel die gute Heua / inn diſem traurigen handel/ſich vnd jhren Mann dannoch tröſten/vnnd ſagen können / Ich habe leyder geſündiget / aber ſihe / wie eynen gnädigen Gott wir haben/dann wie vil vnaußſprechlicher herrlicher gaaben/laſſet er dannocht den armen Sündern bleiben/darumb wöllen wir Weiber gedult tragen/in diſem zeitlichen Creutz/vnd euch Männern/ nach dem gebott Gottes / willig gehorſam ſein.

Vnser Herre Gott muß vns das Creutz auff den halß legen / sonst würden wir nimmermehr demütig. Aber dannocht machet er alle seine straffe vnd züchtigung also/daß/ob sie den gläubigen wol wehe thun/vnnd schwär werden/dannoch eynen sonderlichen nutz vnd trost mit sich bringen. Art der Göttlichen züchtigung.

Darumb sagt auch der Griechische Poet Pindarus/ Die närrischen leuthe bedencken inn jhrem vnglück nicht / daß sie darneben auch glück haben/ Aber die Weisen vnnd frommen/halten jhr glück höher vnnd würdiger / dann die zufallenden vnfelle. Also thue eyn Weib auch / es set gleich eyn schwäre bürde / das sie muß jhrem Mann vnterthon sein / so ist es doch dagegen vil eyn grösserer schatz / das sie dannocht an jhrem Mann eynen Schutzherren hie hat / vnnd da sie im glauben/mit gedult/solche aufferlegte züchtigung Gottes treget/das ewige Leben gewißlich zuerwarten hat. Pindarus.

Den andern Nutz setzt S. Petrus/ in seiner ersten Epistel am iij. Capitel/ vnd sagt. Desselbigen gleichen / sollen die Weiber jhren Männern vnderthon sein/ auff das auch die / so nicht glauben an das wort/durch der Weiber wandel / ohn wort/gewunnen werden. Wie die heylige Monica jhren Heydnischen Mann / vnnd auch jhren Sohn Augustinum gewann vnnd bekehrete/disses were je nutzlich vnd besserlich/ auch den Weibern selbst rhümlich vnd ehrlich. 2. Monica.

Darüber haben sie auch den nutz/das sie durch solche übung der vnderthänigkeyt/ zur demut gewehnet werden/welches eyne solche herrliche tugendt ist/das Gott von himmel herab drauff sihet/ vnnd zu diser tugendt kan eyn mensche/ohn creutz vnd trübsal/ nicht kommen. Vnd soll eyn jegliches fromb Eheweib hie lehrnen / daß sie in vnderthänigkeyt leiden vnnd dulden soll/ wann auch gleich der Mann etwann den sachen zu vil 3. Demut. Gedult der Eheweiber.

thete/

thete/ſich nicht wider jhn legen noch ſetzen/ſich nicht rechen noch widerbellen / ſondern geduldig leiden / als eyn Creutz / das jhr Gott auffgelegt hat. Gleich wie vnterthonen leiden ſollen/wann jhre Oberkeyt jhm zu vil thete/ vnnd ſie vnbillicher weiſe beſchwärete/ da will ſichs nicht gebüren/ das man ſich entpöre/ vñ auffrhur anrichte/ dann ſolches were groſſe ſünde wider Gott. Aber damit iſt weder die Oberkeyt / ſo mit gewalt faret/noch eyn harter ſtöriger Mann/für Gott entſchuldigt. Ja wie die Oberkeyt hart vñ grewlich/ wider Gott ſündigt/wann ſie jhre Vnterthonen vntertrucker vnd beſchwäret/ alſo ſündiget auch eyn Mañ ſehr hart wider Gott / ſo er mit ſeinem Weibe zu geſchwinde fehret / ſeinen mutwillen mit jhr treibet / ohn alle vrſach / eyn Löw vnnd Bär/in ſeinem hauſe iſt/ac. Solche vngeſtümme köpffe/würt Gott ja ſo hart ſtraffen / als die vngehorſamen zänckiſchen böſen Weiber.

NOTA.

Wann Heua nicht geſündiget hette/ſo were ſie dem Manne nicht vnterworffen worden / ſondern hette zugleich mit jhm das Regierampt gefähret. Aber weil es Gott nach dem fall alſo verordnet hat/das die Weiber den Männern ſollen vnterthon ſein/ſo ſoll es auch dabei bleibē. Doch findet man allezeit Weiber die ſolche ſtraffe mit groſſer vngedult leiden / vñ köñen ſie nicht mehr ſo beweiſen ſie doch mit murren/dz ſie diſer ſtraffe gerne wolten vberhaben ſein.

Vngedultige Weiber.

Aber was fromme vnnd Chriſtliche / Gottsförchtige Eheweiber ſeind/die nemmen diſe züchtigung mit gedult auff/geben ſich inn den willen Gottes/ſeind ſeiner ordenung in demut gehorſam/die bekommen auch den nutz dauon/das jhr hertz zufriden würt/vnd im hauſe eintracht bleibet. Ja das ſie auch endtlich in ſolchem glauben vnd hoffnung/wann jhr zeit komt/ſeligklich von diſer welt abſcheyden/vnd kinder des ewigen Lebens werden.

Chriſtliche Eheweiber.

Es möchten nuhn hie die Weiber fragen/ Sollen wir dañ vnſeren Männern in allen dingen gehorſam vñ vnterthänig ſein / wie wann ſie dann etwas böſes/Gottloſes vnnd vnrechtes zuthun/ vns wurden befelhen? Darauff antwort Paulus/Ephe.v. Die Weiber ſeien vnterthon jhren Männern/als dem Herrē/das iſt/als Gott ſelbſt/ Gott aber heyſſet nichts böſes thun/ ſondern hat allein luſt zum guten/vnd verbeut allenthalben das arge/darauß dann folget/das der weiber gehorſam ſich nicht auffs arge vnd böſe/ ſondern allein auff das gute/ehrliche vnd gebürliche/erſtrecke/Coloſſ.iij. Jhr weiber ſeid vnterthon ewern Männern/im Herren wie ſichs gebürt. Wie weit die Weiber den Männern ſollen gehorſam ſein.

Weiter aber ſeind mehr ämpter / die eynem Eheweibe/beineben ſolcher vnterthänigkeyt zuſtehen. Als erſtlich / das ſie (wa Gott ſeinen ſegen gibt) mit gedult kinder trage/gebäre vnnd auffziehe/jhrer wol warte vñ pflege/ vñ vmb der vnruge vnnd müheſeligkeyt willen/ wider Gott nicht murre noch fluche/ oder ſonſt den Mann vbergebe/vnd zu betrübnuß vñ vnwillen bewege. Was eynem Weib mehr gebüre. 1. Kinderzucht.

Darnach daß ſie auch haußhaltig ſei/ was der Mann verſchafft/zu rath halte/zu gut mache/beſſere vnd mehre/in der kuchen vnnd ſonſt zuſehe/ das/was zur ſpeiſe einkaufft iſt / nicht verderbe/ ſondern zu recht bereytet werde/ ſoll alles fein reinlich halten / fegen / wüſchen / wäſchen/dann ſonſt iſt nichts/das eyn Weib ſo wol zieret/ als rathſamkeyt/ Sie ſoll auch jedem ding/ ſeine eygen ſtett vnnd ordnung geben / das nicht eynes hie/das ander dort / zerſtrewet lige / das man zu letſt gar nicht wiſſe/ woh diſes oder jehnes iſt/ ſie ſoll Knechte / Mägde vnnd Geſinde / anweiſen vnnd zuſchaffen geben / damit niemann müſſig gehe/ vnd mit zuſehen/das es allenthalben recht außgerichtet werde/auch ſelbſt mit arbeyten/ordnen vnnd beſſern. 2. Haußhaltung. Rathſamkeyt.

Vnnd ſolches zuthun/ ſoll ſie etliche kurtze Sprüche vnnd alte Regeln der Weiſen/ Regeln der alten weiſen.

Weiſen/bedencken vnd wiſſen/als diſe ſeind:

Du muſt nicht nach dem dencken/was du gern hetteſt/ ſondern nach dem/ des du ohn ſchaden nicht entrahten magſt.

Nach ſeiner eygen decken/ ſoll ſich eyn jeder ſtrecken.

Was du nicht bedarffſt/vnnd dir nicht not iſt/ das iſt auch vmb eynen häller zuthewr.

Wer eynen häller nicht achtet/würt nimmermehr keynes pfennings herr.

Sparen iſt eyn reichlichs einkommen.

Es iſt eyn ding ehr erſparet/als gewunnen.

Zur not/zun ehren/vnd Gott ſparen/ das heiſſet recht vnd wol fürthfaren.

Was du am abendt thun magſt/ ſpare nicht biß an morgen.

Was du ſelbſt wol thun kanſt/befilhe nicht eynem anderen.

Wiltu das dir gelinge/So ſihe ſelbſt zu jedem dinge.

Verzehre nicht vber gewinnen/ Es würt dir ſonſt zulerſt zerrinnen.

Wann außgab vnd einnomm ſeind gleich/So würſtu ſelten werden reich.

Die näheſte ſtraß zum Spital tregt/ Wann eyns all new muſter anlegt.

NOTA. Vil zehren vnd vil gaſten/ Lähret beyd keller vnnd käſten.

Böſe geſellſchafft/ nimt zur Ehe die armut/ vnnd gepürt eynen Sohn/ der heyſſet Verſpottung/ lebet prächtig vnnd köſtlich/vnnd laſſet zu letſt eyn Valete/ das heyſſet Im alter bettlen gehen.

So ſagt auch der weiſe Mann. Eyn häußlich Weib iſt jhrem Manne eyne freude/ vnd machet jhm eyn rüwig leben. Item/Durch weiſe Weiber würt das hauß erhalten/ eyne Närrin aber zerbricht das hauß/ꝛc.

8. Eyn weib ſoll auch fromb vnd mildt ſein/Proverb.xxxj. Item

Item/ Holdselig/ wie die Abigail/ Nabals Weib. 4

Item/ stillschweigend. 5

Item/Sie soll jhrem Manne in der Ehe/trew vnnd glauben halten/ vnnd sich weder gewalt noch gelt bewegen lassen/jhre Eheliche trewe zubrechen/ das bringet lob/ bei Gott vnnd den menschen. Plutarchus schreibet/das die Weiber zu Thio/ so züchtig gewesen/ das keyn Ehebruch noch vnzucht/ von jhnen je gesagt oder gehöret worden. 6 Weiber zu Thio.

Summa/eyn Weib soll jhren Eheman vber alles lieben/ das inn der welt ist. Welche gewaltige exempel findet man in der Heyden büchern/ von solcher Ehelichen liebe vnd trewe. Penelope hat jhren Mann Vlissem/ so lieb gehabt/ daß sie zwenzig gantzer Jar nach jhm geharret hat/ ehe er wider zu hauß kommen ist. Julia Pompei Weib/ als jhres Mannes kleydt/mit blut besprenget/ heimbracht ward/ erschrack sie so sehr/ das sie darvon starb. Hipsicratea ist bey jhrem Herren/ dem König Mithridate/ in allen kriegen vñ gefahr gewesen. Sulpitia/als jhr Mann auß Rom vertriben worden/ vnd die Mutter sie nicht wolt folgen lassen/hat sie sich in eyner magt rock verkleydet/ vnnd ist also heymlich zu jhrem Manne gelauffen. Flaccilla vnnd Egnatia/haben lieber groß gut vnd gantze länder/ wöllen faren lassen/dann jhre Männer/ Wie auch Isabela/des vertribnen Königs Christierni zu Dennmarck gemahel/ gethon. Als Robertus der König zu Engelland mit eyner gifftigē wehre/tödtlich verwundet worden/vnd niemandt die wunde wolt außsugen lassen/ damit nit eyn anderer auch vergifftet wurde/ hat sein Gemahel stillschweigend jhm im schlaff/ die gifft außgezogen/ mit jhres lebens gefahr/Aber Gott belohnet jhre trewe/das jhr solches nit schadet. Trewe weiber. Penelope. Julia. Hipsicratea. Sulpitia. Flaccilla. Egnatia. Isabella Roberti des Königs in Engelland Weib.

Als Keyser Conrad die Statt Weinßberg bes-

Weiber zu Weinßberg. Anno 1140. Otto Frisingensis lib. 7. cap. 5.

belägert hatte / vnd es vnmüglich war / das sich die selbige für jhm hette erhaltē können / hat des Fürsten von Beyern gemahel / den Keyser gebetten / das er jhr vnd den anderen Weibern / so gnädig wolt sein / vnd vergönnen / so vil auß der statt mit zunemēn / von dem jhren / als sie tragen köndten / solches erlanget sie leichtlich bey dem Keyser / dann er eyn frommer Herr war / vnd gedachte / sie wurden villeicht jhre kleinot vnd Kleyder mit sich nemmen. Aber als man die Statt auffgab / nam die Fürstin / vnd die anderen weiber / eyne jegkliche jhren Herren vnd Mañ / auff jhren rucken / vnd halffen jhnen auß leibes fahr: Dann der Keyser sonst so hart auff sie verbittert war / das er jhnen am leben nicht geschonet hette.

Vide Declamationem Philippi Melanthonis de Guelfio duce Bauariæ.

Testa.

Als der Tyrann Dionysius seine schwester Testam fragete / Warumb sie jhm nicht angezeyget hette / das jhr Mann (dem er nach dem leben stund) entflohen were / sprach sie / Da ichs gewußt hette / das er zu weichen in willens / wolt ich das nicht allein verschwigē habē / sondn auch hindan gesetzt all meine herzligkeyt / mit jhm geflohen sein / da ich auch gleich des tods mit jhm hette sollen gewertig sein.

Tyrrhenische Weiber.

Valerius schreibet / als die Tyrrhener zu Lacedemon gefangen gesessen / das jhre weiber zu jhnē zu nacht seind gangen / als wolten sie die zum letsten sehen vnd segnen (dann des anderen tages solten sie sein gerichtet worden) vnd das sie den Mennern jhr kleyder angezogen / vnd also lassen hinweg gehen // vnd seind sie in der gefahr blibē / welcher exempel man vil mehr findet.

Aber von disen jetzt erzaleten tugentē / frommer Eheweiber / würt hernachmals in folgenden predigtē beileuffig mehr vñ weiter vnterricht folgē / von eynem jeden an seinē gelegenen ort. Gebe d Vatter aller gnadē / dz alle Eheweiber sich nach diser lehre richten / so würt es jhnen an keynē Segen mangeln / weder hie noch dort. Das helffe jhnen vnd vns Gott / Amen.

Die

Die Treizehende Brautpredigte.

Was eynes Ehemanns amt sei.

AVhmals haben wir in der ordnung/ darein Gott den Ehestandt verfasset/den erstē theyl angehört/ von des Weibes ampt/wie die jhrem Manne vnterthänig vnd gehorsam sein soll. Folget nuhn von des Mannes amt / welches in dreien stucken stehet / das er nemlich sein Weib liebe/ versorge vnd schütze. Vom ersten wöllen wir jetzt handeln/vnd lautet danon vnsers Herren Gottes gebott/so er durch den heyligen Apostel Paulū außgeredt/in der Epistel zu dē Ephe. am v. Capitel/ also.

Der Mann soll sein weib lieben/als seinen eygnen leib/wie Christus geliebt hat/seine Gemeyne/vnd hat sich selbst für sie gegeben.

Neben disen worten / sollen wir auff dißmal drei stuck behalten. I. Die vrsachen/warumb der Mann sein Weib lieben soll. II. Wie er sie lieben soll. III. Wie sich das weib hinwiderumb gegen jhrem Mann soll verhalten.

I. Vrsachen warumb der Mann sein Weib lieben soll.

VOm Ersten. Warumb soll doch der Mann sein weib lieben? Er soll es (mein lieben freunde) thun/vmb fünfferley vrsach willen.

I. Gottes ordnung in der Schöpffung

Erstlich/der Schöpffung vnd der Göttlichen ordnung halben/dann Gott hat Heuam/das erste Weib nicht von der Erden gemacht/ sondern von Adam / vnnd solches nicht vom haupt oder füssen / sondern er nam eyne Rippe auß Adams seite/neben dem hertzen / darinnen der sitz vnnd die wohnung/ aller liebe sein soll / vnnd bawete das Weib darauß / das sie solt des Mannes gehülffe sein/ vnd mit jhm guts vnnd böses leiden/ vnnd der Mann soll sie lieben als seinen eygs

nen leib. Daher dann auch Adam ſagte. Das wère eyn Malbein von meinem bein/ vnd fleyſch von meinem fleyſch / vmb des willen würd der menſche Vatter vnd Mutter verlaſſen/vnnd ſeinem Weibe anhangen. Vnnd Adam nennet ſie nach ſeinem Nammen/Männin. Weil dann eynes vmb ſeines gemahels willen / Vatter vnnd Mutter verlaſſet/ vnd vber das auch das Weib/ den natürlichen angeborrnen Nam̃en / jhres geſchlächts vnd freundſchafft faren laſſet/ vnnd ſich nach dem Manne nennet/ſo hat der Man̄ je warlich vrſach/ſein Weib auch/als ſich ſelbſt zuliebē. Dann es ſeind ja die perſonen in der Ehe / nichts anders/dann gehülffperſonen/die eynander helffen vnd rathen ſollen/ eynander von hertzen lieb haben/groß achten/ tröſten/ ernehren / mit hülff vnd beiſtand eynander begegnen/in frid vnd eynigkeyt leben / vnnd in allen dingen zugleich am karren ziehen/vnd da etwas vnrichtiges fürfellt/ eynander freundlich vermanen/erinneren/ſtraffen/vnnd vnterweiſen/ꝛc. Eynes dem anderen ſeine ſchwachheyt vnnd gebrechligkeyt zu gut halten/vnnd zum beſten außlegen. Es ſoll eyn Mann bedencken/das er auß Erden gemacht ſei/ vñderhalben ſein eygen vnwürdigkeyt/ ſchwachheyt vnnd gebrächligkeyt / nicht in vergeß ſtellen/vnd daher vrſach nemmen/dem Weibe auch deſto mehr zugut zuhalten. Vnd weil das Weib auß ſeiner ſeiten genommen / ſie nicht für eynen fußſchemmel / ſondern als ſeine mitgehülffin zuhalten.Dann das Gott das Weib auß des Mannes Rippe gemacht / hat er gethon/damit anzuzeygen / das Eheleuthe billich eynander ſollen ſehr lieb haben/dieweil ſie eynander ſo gar nahe verwandt ſeind.

Gehülffperſonen.

II. Gottes wolgefallen.

Zum andern/ ſo ſoll der Man̄ ſein Weib liebē/ weil ſolches Gott ſonderlich wol gefellt/ Dañ alſo ſpricht Jeſus Syrach am xxv. In dreien dingē hat Gott eyn wolgefallen/wann Brüder mit eynander

nander eyns ſeind/vnd Nachbarn ſich lieb habē/ vñ Mann vñ Weib ſich wol mit eynander begeben. Der Mañ ſoll ſich duncken laſſen/ſein weib ſei die aller ſchönejte/klugeſte vñ hurtigſte Fraw auff Erden/vnnd das Weib ſoll widerumb auch ſo dencken/ vnnd wiſſen/das Gott eyn ſonderlich wolgefallen daran hat/wann ſie gegen eynander freundlich ſeind/vñ wol mit eynander begehen.

III. Vermeidung Göttlicher ſtraffe.

Zum dritten/ Soll der Mann ſein Weib lieben/Gottes zorn vnnd ſtraffe zuuermeiden/Dañ alſo ſagt der Prophet Malachias am ij. Jhr machet den Altar des Herren voll thränen/weynen vnd ſeufftzen (ſpricht der Herr) darumb will ich ewer opffer nicht mehr anſehē/noch etwz von ewern händen entpfahen. So ſprecht jhr/ warumb das? Darumb/ das du Mann dein liebes Weib verachteſt/welches dir Gott der Herre zugeordnet hat/ vnnd deine Geſellin iſt/deren du dich verpflichtet haſt. Alſo thet der eynige Abraham nicht/vnd war doch eynes groſſen Geyſtes/ was thet aber der eynige? Er ſuchete den Saamen von Gott verheyſſen. Darumb ſehet euch für/vnnd verachte keyner ſein liebes Weib. Da vermanet der Prophete alle Eheleute/zu fride/ freundtligkeyt vnd eynigkeyt/das ſie ſich für der verachtung jhres Ehegemahels/ ja wol hüten/ vnnd ſetzet jhnen den herrlichen vnde heyligen Mann Abraham zum exempel.

IIII. Leibes früchte.

Zum vierdten/ Soll der Mann ſein Weib lieben/vmb der früchte willen/ Dann hat doch offtmals eyn Haußnatter/ eynen guten Baum lieb/ vmb der früchte willen/ die er bringet/ wie vil mehr ſoll er ſeine Haußfraw lieben/vnd in ehren halten/ die jhm die aller edleſte früchte auff Erden/fromme Söhne/ vnnd ſchöne Töchter bringet/vnd ob dabei bißweilen die Weiber gebrächlich ſeind/ſoll vnnd muß man mit gedult tragen. Abraham hat auch nit eynmal/ ſondern offt/in eynen ſauren apffel beiſſen müſſen. Abraham.

Socrates. Der hochgelehrte Philosophus Socrates/hatte eyn böß zänckisch vnd schwätzig Weib/wa solt er mit jhr hin/er keret sich nicht groß daran / sondern sprach/ Er lehrne daheim von einen vngezognen Weibe/wie er sich ausser dem hause/ gegē seinen feinden halten solte. Eyn anderer Philosophus straffet jhn darumb / das er das zänckische weib nicht auß dem hause jagte. Es begab sich aber/das Socrates in des selbigen Philosophi hauß kam/vnd hörete die Gänse schnattern/ das man darfür kaum reden noch hören kondte/ da straffet er jhn wider / das er sollich schnatterend viehe/im hause leiden möchte. Ja sagt jehner/die Gänse bringen mir gute eyer/ vnd feyßte braten. Ey/sprach Socrates/so bringet mir mein schwätzig weib gar hüpsche kinder/ darumb dulde ich sie billich.

V. Gottes beruff. Zum fünfften/ soll der Mann sein Eheweib lieben/vmb Gottes beruffs willen/ der das Weib auch zum miterben der Gnaden vnd des lebens/ gemachet hat. Ist nuh das Weib sträfflich/ so soll sie der Mann mit gedult straffen / vnd mit guter vernunfft/sich nicht bald den zorn vbereilen lassen. Daher sagt Petrus j. Pet. iij. Ihr Männer wohnet bei ewern Weibern/vñ gebet dem weiblichen/als dem schwächesten werckgezeug/die ehre/als miterben/der Gnade/des Lebens/ auff dz ewer gebett nit verhindert werde. Vnnd Paulus Galat.vj. Eyner trage des anderen last / so werdet jhr das gesetz Christi erfüllen.

Hitz vnd rauch beisammen. Im fewer seind zwey ding/hitz vnd rauch/wer sich bei dem fewer wärmen will / muß auch bißweilen leiden/das jhn der rauch beisse. Also muß im Ehelichen stande auch/eynes des anderen gebrächen dulden vnd auß der not eyne tugent machen/vnd gedencken/Sihe/es ist Gottes wille vñ wolgefallen/ das er dir eyn solches Gemahel geben hat/villeicht hastu es hie/vñ damit verschuldet/darumb schweig vñ leid/ der Herr Christus

wirt

würt ja dermal eyns kosten/ vnd das bitter was-
ser/der trübsal/in eynen süssen wolschmeckenden
wein/des trost/ verwandeln.

Alphonsus der König in Arragonia sagt/das Fridsame Ehe.
mache eyn fridliche Ehe / darinnen keyn klagen
ist/wann der Mann taub / vnd das Weib blindt
sein kan/das ist/wann der Mann kan verhören/
vnd das Weib vbersehen.

Obgedachte vrsachen solt eyn jeder frommer Wunderliche
Ehemann bedencken / aber man findet jhrer vil/ Ehemänner.
die nur gar vnfreundlich/wunderlich/ hefftig vñ
feindselig seind/vnd jhnen selbst damit nur vnru-
ge/vñ vnlust machen. Etliche seind so tolle köpf-
se/vñ so störig/das man jhnē nichts kan zudanck
thun. Etliche seind also geartet/ das sie jhnen an
niemandts weniger etwas gefallen lassen/dann
an jhren Weibern / vñ wañ sie gleich alles thun/
was sie sollen/noch taugts nicht.

Vnd warlich/die jhre Weiber also vbel/gerin- NOTA
ger/dann die dienstmägdte/ ja schier für eyn fuss-
tuch halten / vnnd so gar geschwinde mit jhnen
fahren/ohn not vnd vrsach/ fluchen vnd schelten/
alles/wann es nicht gar schnur recht/nach jhrem
kopff gehet/vber eynen hauffen werffen/ &c. Han-
deln nicht alleyn vnchristlichen. sondern geben
auch/auß lauterem mutwillen/vrsach darzu/das
ewiger vnfrid vnnd vnruge / im hause wirt/ ohn
der Weiber schuldt.

Wer auch der gestalt sein Weib nit liebet / mit
deren er eyn Fleysch ist / mit welcher er auch eyn
Hauß / eyn Kammer / eyn Bette / eyn glücke/ey-
nerley Kinder hat/Wen solt dañ der recht liebē?
Wer köndte sich zu dem guts versehen / der sein
weib/sein eygen blut vñ fleysch hasset? das sei zur
warnung an dises erste stucke gehänget.

VVm Andern. Weil dann eyn Mann schuldig II.
ist/sein Weib zu lieben / wie soll er sie dann lie- Wie die Ehe-
ben? Er soll jhr pflegen/wie sein selbst/soll jhr na- weiber zuliebē.
rung vnnd herberge/ essen vnnd trincken/schuch/

kleyder/vnnd dergleichen notturfft verſchaffen/ für allem fräuel vnd mutwillen/böſer menſchen/ ſchützen/vnd zu forderſt/auch Geyſtlich mit Gottes wort verſorgen/zu Gottes erkantnuß/vnd zu allem/was der Seelen heyl vnd ſeeligkeyt belanget/bringen vnd halten.

Chriſoſtomus. Chriſoſtomus vber die ander Epiſtel S. Pauli an die Theſſalonicher/Homelia v. am ende rhümet es für eyn beſonder hohe vnd groſſe ehre des Mannes/ſagt/er ſei auch eben darumb des Weibes haubt/das er ſie in Gottes wort vnd reiner lehre fleißig vnterrichte.

Das iſts auch das S. Paulus ſagt. Wer ſein Weib liebet/der liebet ſich ſelbſt / dann niemann hat je ſein eygen fleyſch gehaſſet/ ſondern er nehret es vnnd pfleget ſein / wie auch der Herre der Chriſtlichen gemein. Damit ſtellet vns Paulus
Troſtbild. für augen / das feine troſtbild Chriſti/ vnnd der
Eheliche liebe. Kirchen/anzuzeygen / das die Ehelich liebe/nit ſoll eyne ſchlechte liebe ſein/ nach der welt weiſe/ ſondern ſoll eyne ſolche liebe ſein / wie Chriſtus ſeine gemeine geliebt hat. Chriſtus aber/als das haubt ſeiner Gemeyne/beweiſet der Kirchen ebē das/ſo ſonſt das haupt dem leibe beweiſet. Das haupt ſihet vnd höret/für den gantzen leib/regieret vnd leytet denſelbigen/vnd gibt jhm leibliche
Chriſtus der Kirchē haubt. krafft. Alſo beſchirmet lehret vñ erhelt Chriſtus ſeine Kirchen / iſt in Summa derſelbigen Heyland/Troſt/Auge/Hertz/ Weißheyt vñ wegleytung. Darumb ſollen die Männer der Weiber haupt/gleicher geſtalt ſie regierē/ mit vernunfft/ zu erhaltung/vnd nicht mit gewalt vnd mutwillen/zum verderben.

Weil nuh des Mannes pflicht iſt / das er ſein
Art der liebe. Weib lieb habe / ſo ſoll er auch die art der liebe hierinnen bedencken / wie die Paulus 1. Corinth. xiij. beſchreibet. Die liebe iſt lāgmütig vñ freundlich / ſie eifert nicht / ſie ſuchet nicht ihren nutz/ ſie treibet nicht mutwillen/ ſie blähet ſich nicht/

ſtellet

ſtellet ſich nit vngebärdich / laſſet ſich nicht erbit tern/ꝛc. Zwar es darff nicht vil verklärens / wie eyn Mann ſein Weib lieben ſoll/ Paulus zeygets deutlich gnug an/vnd ſpricht. Jr Männer liebet ewere Weiber / wie Chriſtus geliebet hat ſeine Gemeyne. Wie hat er ſie geliebet? Er hat ſich ſelbſt für ſie gegeben/gröſſer liebe kan niemandts haben / dann das er ſein leben für ſeine freunde ſetze. Alſo ſoll auch die Eheliche liebe geartet ſein/das eyn Ehegemahl für das ander / da es die not erheyſchet / auch ſein Leben in gefahr ſetze.

Sonſt ſagt Paulus auch weiter. Die Männer ſollen jhre Weiber lieben / als jhr eygene leibe. Nuh hat je niemandt ſein eygen fleiſch gehaſſet. Darumb es auch vnnatürlich/das eyner ſein Eheweib wolt haſſen/dann in rechtſchaffener Ehe / ſein zwey eyn fleiſch. Jederman thut gerne ſeinem leibe guts / vnd wartet ſein wol. Billich ſollen wir vns auch gegen vnſere Weiber alſo verhalten / dann ſie ſeind vnſere leichnam / mit vns vereyniget.

Chriſti liebe gegen ſeiner Gemeyne.

Jn ſumma / Liebe vnd Gehorſam iſt der edleſte ſchatz im Eheſtande / man ſehe diß Bildnuß/ ſo Paulus gibt / nur eben an. Chriſtus fand an ſeiner Gemeyne gar nichts / das er billich hette lieben können / genug war da / das ewigen haß vnnd feindſchafft verdienet hatte. Aber dannoch verwirfft er ſie nicht / ſondern heyliget ſie/ vnnd theylet jhr mit aller güter vnnd gaaben (wie wir dann diß Myſterium vnnd Bildnuß/ zu gelegenerzeit/hernach weytleufftiger handeln wöllen) Alſo will nuh Paulus / das auch die Männer jhre Weiber lieben ſollen / vnnd wann ſie gleich etwas gebrächens an jhnen finden ſolches dulden vnnd tragen / wie Chriſtus der Herre / vnſere gebrechen duldet / dann wann mans ſo gar genaw ſuchen will/ machet es nit freundtſchafft. Alzu ſcharpff macht ſchartig/vnnd zween

Kleyder/vnnd dergleichen notturfft verſchaffen/ für allem fräuel vnd mutwillen/böſer menſchen/ ſchützen/vnd zu forderſt/auch Geyſtlich mit Gottes wort verſorgen/zu Gottes erkantnuß/vnd zu allem/was der Seelen heyl vnd ſeeligkeyt belanget/bringen vnd halten.

Chriſoſtomus. Chriſoſtomus vber die ander Epiſtel S. Pauli an die Theſſalonicher/Homelia v. am ende rhümet es für eyn beſonder hohe vnd groſſe ehre des Mannes/ſagt/er ſei auch eben darumb des Weibes haubt/das er ſie in Gottes wort vnd reiner lehre fleißig vnterrichte.

Das iſts auch das S. Paulus ſagt. Wer ſein Weib liebet/der liebet ſich ſelbſt / dann niemann hat je ſein eygen fleyſch gehaſſet/ ſondern er nehret es vnnd pfleget ſein / wie auch der Herre der Chriſtlichen gemein. Damit ſtellet vns Paulus für augen / das ſeine troſtbild Chriſti/ vnnd der Kirchen/anzuzeygen / das die Ehelich liebe/nit ſoll eyne ſchlechte liebe ſein/ nach der welt weiſe/ ſondern ſoll eyne ſolche liebe ſein / wie Chriſtus ſeine gemeine geliebt hat. Chriſtus aber/als das haubt ſeiner Gemeyne/beweiſet der Kirchen ebē das/ſo ſonſt das haupt dem leibe beweiſet. Das haupt ſihet vnd höret/für den gantzen leib/regieret vnd leytet denſelbigen/vnd gibt jhm leibliche krafft. Alſo beſchirmet lehret vñ erhelt Chriſtus ſeine Kirchen / iſt in Summa derſelbigen Heyland/Troſt/Auge/Hertz/ Weißheyt vñ wegleytung. Darumb ſollen die Männer der Weiber haupt/gleicher geſtalt ſie regierē/ mit vernunfft/ zu erhaltung/vnd nicht mit gewalt vnd mutwillen/zum verderben.

Troſtbild.

Eheliche liebe.

Chriſtus der Kirchē haubt.

Weil nuh des Mannes pflicht iſt / das er ſein Weib lieb habe / ſo ſoll er auch die art der liebe hierinnen bedencken / wie die Paulus 1. Corinth. xiij. beſchreibet. Die liebe iſt lāgmütig vñ freundlich / ſie eifert nicht / ſie ſuchet nicht ihren nutz/ ſie treibet nicht mutwillen/ ſie blähet ſich nicht/

Art der liebe.

ſtellet

ſtellet ſich nit vngebärdich / laſſet ſich nicht erbit
tern/ꝛc. Zwar es darff nicht vil verklärens / wie
eyn Mann ſein Weib lieben ſoll/ Paulus zeygets
deutlich gnug an/vnd ſpricht. Jr Männer liebet
ewere Weiber / wie Chriſtus geliebet hat ſeine
Gemeyne. Wie hat er ſie geliebet? Er hat ſich
ſelbſt für ſie gegeben/gröſſer liebe kan niemandts
haben / dann das er ſein leben für ſeine freunde
ſetze. Alſo ſoll auch die Eheliche liebe geartet
ſein/das eyn Ehegemahl für das ander / da es
die not erheyſchet / auch ſein Leben in gefahr
ſetze.

Sonſt ſagt Paulus auch weiter. Die Män
ner ſollen jhre Weiber lieben / als jhr eygene leib
be. Nuh hat je niemandt ſein eygen fleiſch gehaſ
ſet. Darumb es auch vnnatürlich/das eyner ſein
Eheweib wolt haſſen/dann in rechtſchaffener Eh
he / ſein zwey eyn fleiſch. Jederman thut gerne
ſeinem leibe guts / vnd wartet ſein wol. Billich
ſollen wir vns auch gegen vnſere Weiber alſo
verhalten / dann ſie ſeind vnſere leichnam / mit
vns vereyniget.

Jn ſumma / Liebe vnd Gehorſam iſt der edle
ſte ſchatz im Eheſtande / man ſehe diß Bildnuß/
ſo Paulus gibt / nur eben an. Chriſtus fand an
ſeiner Gemeyne gar nichts / das er billich hette
lieben können / genug war da / das ewigen haß
vnnd feindſchafft verdienet hatte. Aber dan
noch verwirfft er ſie nicht / ſondern heyliget ſie/
vnnd theylet jhr mit aller güter vnnd gaaben
(wie wir dann diß Myſterium vnnd Bildnuß/
zu gelegener zeit/hernach weytleufftiger handeln
wöllen) Alſo will nuh Paulus / das auch die
Männer jhre Weiber lieben ſollen / vnnd wann
ſie gleich etwas gebrächens an jhnen finden ſol
ches dulden vnnd tragen / wie Chriſtus der Her
re / vnſere gebrechen duldet / dann wann mans
ſo gar genaw ſuchen will/ machet es nit freundt
ſchafft. Alzu ſcharpff macht ſchartig/ vnnd zween

Chriſti liebe ge-
gen ſeiner Ge-
meyne.

harte ſtein/malen ſelten klein. Vnd Prouerb.xv. Eyn linde antwort / ſtillet den zorn.

Es kan vnd will auch auff Erden ſo gar gleich nicht zugehen / derhalben ſoll eyn Mann nicht anſehen / ob ſein Weib ſchön oder häßlich/ob ſie von groſſem oder geringem geſchlechte herkomme / ob ſie reich oder arm / geſundt oder kranck / ſey. Jm fall / das ſie gleich nicht ſchön / groſſes herkomens/reich od geſundt iſt/ſoll eyn Ehemañ gleichwol ſein Weib nichts weniger lieben / will er anders eyn Chriſt ſein. Dann alſo hat Chriſtus ſeine Gemeyne geliebet / daran er fürwar nichts ſchönes/nichts lieblichs/ nichts herrlichs/ ſondern eytel gebrächligkeit / ellend/jamer vnnd ſünde/gefunden.

Es ſeind die Weiber eben ſo wenig aller dinge vollkommen/als die Männer/vnnd gleich wie keyn Mann gefunden wird / der aller dinge keynen fähl habe / alſo wird man warlich auch keyn Weib finden/ die nicht etwan eyn gebrächligkeit an jhr hette. Aber weil die Männer von leib vnd gemüt / in gemeyn ſtärcker ſeind / dann die Weiber ſo ſollen billich die ſtarcken der ſchwachen gebrächligkeit tragen/nach S. Pauli vermanung. Vnnd ſollen diß falls thun / wie jehner weyſer Mann in Griechenlandt thete / wann er auff jemandt vnluſtig vnnd zornig ward / oder an eynem etwas gebrächlichs gewar ward / ſprach er in ſich ſelber. Ey iſt auch eyn Menſche/das iſt/ eyn gebrächliche Creatur / welche jrren / fählen vnd ſtraucheln kan.

Philoſophus Grecus.

S. Paulus nennet nicht ohn vrſach das Weib/ des Mannes leib / dann er will vns damit erinnern/ das an eynem Leibe / vil fähl vnnd gebrächen funden werden / aber darumb wird man jhm nichts guts thue / ſondern man nehret jhn/ wartet vnnd pfleget ſeiner vnnd hilfft jhm dann am fleiſſigſten / wann er kranck oder ſchwach iſt.

Des Mannes leib.

Luthes

Lutherus rhümet ſtäts das Exempel Abra- Abraham
he/wie ſich der gegen ſeiner Sara hat gehalten/ wann er etwas jhr befohlen / oder von jhr begeret / hat ers nicht im ſturm vnnd mit poldern / ſondern auffs freundtlichſt / vnnd mit glimpfflichen worten gethon. Sagt auch / es ſoll des Mannes herrſchafft vber das Weib ſein/wie der Seelen regiment vber den Leib / da es alles auffs freundtlichſt vereyniget iſt. Tomo 2. in Genelin Cap.12. & 20.

Doch ſoll eyn Mann auch darauff achtung geben / wann er mangel an ſeinem Weibe hat/ ob ſolches auß gebrächligkeit / oder fürſetzlicher boßheit komme / vnnd darnach ſoll er ſeine vermanung vnnd Straffe richten. Dann rechte grobe Laſter vnnd vntugendt / als da ſeind / Schwören / Fluchen / Liegen / triegen / vnzüchtige wort vnnd gebärden/Sauffen / Freſſen / Hoffart/ Faulheit / mutwillige vnachtſamkeit / vngehorſam / widerſpänſtigkeit / vnnd dergleichen Sünde / ſoll eyn Mann in keynen weg / jhm an ſeinem Weibe gefallen laſſen / noch hierinnen mitleyden haben / ſondern ſie fleiſſig dauon abmanen / vnnd darumb ſtraffen / doch mit vernunfft / nicht bald mit füſſen tretten / vnnd daß Hauß mit jhr keren / ſondern ſie mit ernſten vnd dapffern Worten / dauon abhalten / vnnd alle weiſe vnd wege ſuchen/ vñ alle mittel lieber brauchen/ dañ ſich mit jhr ſchlagen vnd rauffen. Grobe laſter des Weibes.

Varro ſagt / eyn Mann ſoll ſeines Weibes gebrächen / entweder ſo es müglich / gar außrotten/oder ſo es vnmüglich/ mit gedult tragen vnd vberwinden/dann eyn Mann der ſeinem Weibe eynen gebrächen abbringet / machet ſie frömmer vnd beſſer / welcher aber ſeines Weibes mangel duldet / der beſſert ſich ſelbſt. Daher ſagt auch Propertius / ſtäts auff die Weiber greiffen vnnd beiſſen / machet den Männern vil gramſchafft/ſo aber der Mañ vberhöret vñ vberſihet/ bricht er offt damit dem Weib das hertz. Varro. Propertius.

Hie

Weiber soll man nicht höher daun Gott lieben.

Hie sol man aber das auch mercken/ das sich die Mannes liebe gegen seim Weib/ nicht weyter erstrecken soll/ dann Gottes wort mit sich bringet/ das der Mann sein Weib nicht vber Gott liebe/ welches als dann geschicht wann der Mañ seinem Weibe zugefallen thut oder vnterlasset/ das doch Gott der Herre deutlich verbotten hat/ vnnd seinem wort stracks zuwider ist.

Adam.

Adam der erste Mann/ liebete sein Weib Hesnam zusehr/ vnd jhr zugefallen/ brach er wissentlich Gottes Gebott/ welches jhm vnd allen nachkommen geschadet hat. Item/ der König Achab folgete seinem Weibe der Jesabel/ die jhm wider Gott vnnd billigkeyt riehr/ dem armen Naboth seinen Weinberg mit gewalt zunemmen/ das bekam jhm gar vbel. Darumb sagt Christus Matt. 5. Wer sein Weib mehr liebet/ dann mich/ der kan mein Jünger nicht sein. Vnnd in solchem fall ist die Regel S. Pauli 1. Corinth. vij. zubedencken/ da er sagt. Das ist meine meynung/ die da Weiber haben/ das sie seien/ als hetten sie keyne.

Achab.

Sonst aber soll der Mann sein Weib lieben/ vber alle güter auff Erden/ vnnd wol zusehen/ das solche Christliche Eheliche liebe/ nicht durch jergendt etwas verhindert werde. Sie wird aber verhindert/ wann der Teuffel in des Mannes hertze eynen lust erwecket/ zu sauffen/ spilen/ zu böser gesellschafft/ vnnd anderen Weibern/ so bald jhm der Mann solche luste das hertz einnemmen lasset/ so vergisset er aller erbarkeyt/ da achtet er seines Weibes fürder nicht/ darüber weichet Gottes gnade von jhm/ entstehet zwischen jhnen vntrew/ liebe vnnd nahrung nimpt ab/ die Kinder werden nicht wol erzogen/ vnnd hebet sich jhre Hölle hie an/ vnd währet dort ewiglich.

Verhinderung Ehelicher liebe.

Bißweilen erwecket auch der Teuffel eynen widerwillen bey den Eltern/ das sie sagen/ mein Son hat mich so vil gestanden/ habe so vil an jhn

Vngetrige Eltern.

gewen-

gewendet so vil fürgestreckt / ꝛc. vnnd sol nun sehen/das er sein Weib lieber habe/dann mich/hetzen darnach den Son wider das Weib / das eyn ewiger haß vnd zanck zwischen jhnen erwechset/ das ist aber gar vnfreundtlich gehandelt. Es sollen sich rechte fromme Eheliche leute/ weder von Eltern noch von anderen leuten/gegen eynander verhetzé lassen/dañ wie sie sonst gleichwol jhre Eltern ehren vnd halten sollen/werden wir hernach in eyner sonderlichen Predigt hören. Aber hie sollen diese zwo Regeln bey eynander stehen vnnd gehen. Jhr Weiber seid vnterthon ewern Männern im Herrn. Vnd Jr Männer lieber ewere Weiber/vnd seid nicht bitter gegen sie.

Besihe die 17. Brautpredigte

III.

Vom Tritten. Wiewol ich in der vorigen predigt/von der Weiber ampt gesagt habe/so erfordert es doch hye die ordnung / das ich etwas dauon widerhole/vnnd bericht thue/wie sich das Weib widerumb gegen dem Mann / der sie lieb hat/soll erzeygen. Dises lehret S. Paulus gar fein / Coloss. iij. Die Weiber sollen jhren Männern vnterthon sein im Herren / wie sichs gebüret. Das ist / sie sollen sich gegen die Männer freundtlich / vnterthäniglich vnnd gehorsam verhalten / welcher stucke keynes rechtschaffen geschehen kan/ohn die Liebe / dann welchen der Mensche nicht liebet / dem wird er gewißlich auch nicht vil gehorsams noch diensts erzeygen. Darumb soll dise freundtligkeyt / vnterthänigkeyt vnnd gehorsam / rechtschaffen sein/so müssen sie auß der Liebe fliessen.

1.

Was heyset aber freundtlich sein? Warlich nichts anders / dann das sich das Weib nach dem Manne richte/in gebärden / worten vnnd wercken/sich in seine weyse schicke / sich behäglich vnnd zuthätig mache/in seiner demut vnd sanfftmut. Plutarchus gibt eyn solches gleichnuß / vnnd spricht / Gleich wie eyn Spiegel / der sehr

Freundtlich sein.

Gleichnuß von eynem spiegel.

schön/

schön/auch mit Golde vnnd Edelgesteyn gezieret ist / doch zů nichts anders nutze ist / dann daß er eyn gleiche form vnnd gestalt/ deren dinge/die man dafür helt / im widerschein dargebe. Also auch eyn mächtig/ reich/ schön / oder klug Weib/ bringet wenig frucht vnnd nutz / wa nicht jhr leben/mut/sinn vnnd sitten/mit des Mannes weisse vnd art/vberein stimmen/eynhällig vñ gleichsmässig seind.

Vnd abermal sagt er/ die sich zu den Elephanten nahen / die ziehen keyn weyß kleidt an / wie auch die keyn rotes anlegen / die den Ochsen begegnen wöllen / dann diese Thier können solche farbe nicht dulden. Die thiere Tygres genandt/ werden durch das getummel der paucken so thorecht/das sie sich selbst zerreissen vnd zerfleischen. Dieweil man dann auch vil leute findet/die nicht zu aller farbe vnnd kleydung lust haben / eynen tregt sein sinn darzu / den andern nicht/dem gefellet diß / dem andern eyn anders. Etliche können nicht Paucken / die andern nicht Schellen oder Tymbeln leyden. Was das faläbel wöllen sich dann die Weiber hierinnen beschwären machen/das sie sich etwan des enthalten/daran jhre Männer eyn mißfallen tragen / damit dieselbigen nicht zum zorn vnd widerwillen bewegt werden / sondern mit jhnen in sanfftmut vnnd guten willen/leben vnd haußhalten.

Weiber sollen sich ins Mannes weise schicken.

Daher auch eyne Heydnische Fraw / Theano geheissen/gesagt hat / dz ist eynes Weibes ampt/ das sie jhrem Manne gefalle/vnd thue/was jhm lieb vnd dienst ist.

Theano.

2. Vnterthänig sein.

Also heysset vnterthänig sein/seinen willen eynem anderen vntergeben / thun vnd lassen / was eynem anderen gefällig ist / mit forcht vnnd zittern/ vnd doch nicht mit verdruß oder vnwillen. Dann gleich wie sich alle glyder nach dem haupt richten / also soll sich auch das Weib nach jhrem Manne richten.

Also

Alſo heyſſet Gehorſam ſein / wann das Weib den Mann nicht alleyn liebet vnnd förchtet / ſondern auch in ehren helt / mit der that gehorſam leyſtet / was er befihlet / mit freudigkeyt außrichten / ſich regieren laſſet / in aller zucht vnnd erbarkeit / nach ſeinem willen lebt / vnd alles thut was ſie nur weißt / das jhm gefallt / vnnd er von jhr haben will / doch alſo / das es nicht wider Gott ſey. 3. Gehorſam ſein.

Diſes ſeind nuh die drei ſtuck / darinnen ſich die Weiber befleiſſen ſollen / recht zu wandeln / inn freundtligkeit / vnterthänigkeit vnnd gehorſam / vnnd das ſolches alles geſchehe / im Herren / wie Paulus vermanet / Dann wann der Mann ſein Weib hieſſe ſtelen / falſche maß vnd gewicht brauchen / die leute betriegen / auff frembden äckern korn abſchneiden / inn anderen Gärten früchte abbrechen / oder ſonſt ſchaden thun / da ſoll ſie jm nicht folgen. Alſo auch / wañ er ſie zwingen wolt / Gottes wort nicht zuhören / das Sacrament des leibs vnd bluts Chriſti / nicht nach des Herren einſatzung zuentpfahen / da ſolt ſie Gott mehr gehorſam ſein / dann den Menſchen. Im Herrn.

Ja (ſprichſtu) wann ſolches geſchehen ſoll / ſo wird ſich eyn fein geblew erheben / vnnd vil vnfrid vnnd vneynigkeit vnter den Eheleuten werden? Ey höre / ſeind ſie beide rechte Chriſten / ſo kan das Weib den Vngöttlichen befelch jhres Mannes / mit freundtlichen worten vnnd gutem beſcheidt / abſchlagen / vnd ſich erbieten / jhm wol in gröſſern ſachen gehorſam zu ſein / vnnd bitten / das er den wägerung halben / in ſolchen ſachen / die Gott verbotten hat / keyne beſchwärung tragen wölle / ꝛc. Iſt der Mann eyn Chriſt / ſo wird er mit jhrer antwort wol zufriden ſein / Iſt er aber eyn vnflat / vnnd will darüber tholl vnd thoricht werden / ſo ſoll ſie ſeinen zorn vnnd vngnad mit gedult tragen / vnnd gedencken / das jhres Mannes zeytlicher vnnd vnbillicher zorn / leidlicher Eyn Frage.

licher zutragen sey / dann Gottes gerechter vnnd
Saphira. ewiger zorn. Saphira were nicht des todts ge-
storben / hette sie nicht in die lugen jhres Man-
Abigail. nes Ananie bewilliget. Acter. v. Abigail kam
zu grossen ehren / weil sie nicht folgete dem närri-
schen rath jhres Mannes Nabal / welcher dem
frommen David / auff seine bitte im ellend / die
Ritterzehrung versagte / vnd alle hülffe vnd bey-
standt abschlug / des muste er sterben / aber Abi-
gail ward Königin vnd Dauds Weib.

Böse gedancken der Weiber. Hye findet sich nuh offtmalls der Eheteuffel
Asmodeus / vnnd gibt dem Weibe ein / das sie
denckt / Sihe / dein Mann ist eyn wunderlicher
Kopff / eyn vnfreundtlicher Mensche / kan nichts
dann sawer sehen / grunzen vnnd zürnen / gehet
jhm nimmer keyn gut wort auß dem munde /
wie kan ich jhm dann gehorsam sein? wie kan
ich jhn lieben? Er meynet mich mit schlagen
vnnd fluchen fromb zumachen / da wird nichts
auß. Item / dein Mann ist eyne volle Saw /
kan nichts dann schwelgen vnd prassen / verzeh-
ret alles was er hat / gebe dir nicht eyn par sem-
meln / oder eyn nössel Wein / lässet dich mit den
Kindern hunger vnnd kummer leyden. Ey solt
ich den vollen tropffen / den durchlauff vnd bier-
zapffen / lieb haben / vnnd jhm gehorsam sein?
mir nicht / ich liess jhn das hertze leyd haben.
Item / sihe du hast eynen kargen filtz / der alles
für dir versperret / vnnd alle bissen in mund zuzäh-
ler / der Teuffel sey eynem solchen grempler vnd
lauser gehorsam / Ich nicht / ꝛc. Wie dann vil
ehrliche vnnd fromme Weiber klagen / das sie
hertzlich gerne thun wolten / was sie nur thun sol-
ten / wann sie nur die Männer auch eyn wenig
recht hielten / arbeyteten / vnnd jhres beruffs
warteten / vnnd es solt auch zwar wol also sein.
Gott wirds auch keynen Mañ schencken / der sei-
nen beruff also anstehen lasset / vbel hauset / vnd
so vnfreundtlich sich gegen seim Eheweib er-
zeyget.

erzeiget. Aber damit iſt kein Weib entſchuldiget/oder jhrer vnterthänigkeit entlediget. Ja ſie ſollen inn ſolchen fällen deſto vnterthäniger vnd gehorſamer ſein / damit ſie den Mann mit guten Exempeln vnd gedult gewinnen/vnnd zur beſſerung reytzen mögen.

In ſumma/ die Weiber ſollen ſich in allen dingen befleiſſen / jhren Männern inn vnterthänigkeit gehorſam zu ſein/ vnnd Gott vmb ſeine gnade/hülffe vnd beyſtandt darzu anrüffen/der wirt jhnen ſolche bitte nit abſchlagen/ ſonderlich weil er eyn gefallen daran hat / wañ Mañ vnd Weib eyns ſeind/ Er will auch ſolche Ehe reichlich ſegnen/mit zeitlichen vñ ewigen gaaben/ſolche fromme vñ fridſame Eheleute ſollen auch kinder ſein des ewigen Lebens. Darein helffe Gott jhnen vnd vns allen / Amen.

Die Vierzehende Brautpredigte.

Wie eyn Ehemann ſein Weib verſorgen ſoll.

NAch dem wir am nächſten gehört haben / von dem Erſten ſtuck / ſo eynem Ehemann inn ſeinem Ampt/gegen ſeiner Eheliche Haußfraw zuerzeigen gebüret vnnd zuſtehet / das er nemlich dieſelbige / als ſeinen eygenen Leib lieben ſoll. Wöllen wir nuh auch vom andern ſtuck ſagen / wie er die ſelbige ſoll verſorgen / vnd des zum grund für vns nemmen/den Spruch Pauli/ Ephe. v.

Die Männer ſollen jre Weiber lieben/ als jre eygene Leibe/Wer ſein Weib liebet/der liebet ſich ſelbſt / dañ niemand hat jemals ſein eygen fleiſch gehaſſet / ſondern ernehret es vnnd pfleget ſein/ gleich wie auch der Herre die Gemeine.

Jnn dieſen worten wirdt allen Eheleuten fein kurtz in eyner ſumma fürgehalten / wie ſie ſich in dem ſtucke/die zeitliche vnd leibliche verſorgung belangend/gegen eynander erzeigen ſollen / Vnd ob wol die Chriſten (dafür wir vns gemeinglich alle außgeben) diſer vermanung nicht bedörffen/ſo iſts doch nutz vnd not / das man das volck auß der heiligen Schrifft / auch von diſem ſtucke vnterrichte / wöllen derhalben jetzt dabey drey ſtuck anhören.

I. Warumb eyn Mann ſchuldig ſein Weib zuuerſorgen. II. Wamit vnd warinnen er ſie verſorgen ſoll. III. Das auch eyn Weib an zimlicher verſorgung/ſo der Mann erreichen kan / ſich ſoll genügen laſſen.

I Vm Erſten. So will S. Paulus/vnd der heylige Geyſt durch S. Paulum/ dz eyn jeder Ehemann mit allem fleiß vnd trewen / ſein Weib verſorgen vnnd kein mangel noch noth leyden laſſen ſoll. Der vrſachen aber / darumb er ſolches zuthun ſchuldig/ſeind drey.

I Natürliche erfarung. Erſtlich / weil es die natürliche erfarung gibt/ das die wurtzel den Baum ernehret vnd erhelt / jhm ſafft vnd krafft gibt/alſo ſoll das Weib/welches natürlich im anfang vom Manne herkommen/vnd auß ſeiner Rippe gemacht iſt / auch jre narung vnd verſorgung vom Manne haben.

II Göttliche Ordnung. Darnach ſehen wir auch inn der Schöpffung des menſchen / daß das Weib dem Manne zum gehülffen geben iſt/von Gott/ das Weib iſt vmb des Mannes willen da / gleich wie der Knecht vmb ſeines Herren willen / wie nuh eyn Herr ſchuldig iſt/ſeinen Knecht zuernehren vnd zuuerſorgen/ mit aller notturfft / alſo iſt auch der Man ſchuldig/ſein Weib zuernehren/vnnd ſolches zeiget auch Paulus mit klaren worten / 1. Corinth. 11. Der Mann iſt nicht vom Weibe / ſondern das Weib von dem Manne. Vnnd will / wie das Weib ſchuldig iſt dem Manne zudienen / alſo ſey

ſo ſey auch der Mann verpflichtet / die Frawen zuernehren.

Letſtlich / erforderts auch Gottes befelch vnnd auffgelegte ſtraffe / dann da Adam vnd Heua geſündiget / vnd Gottes gebott vbertretten hatten / legete Gott der Heue das creutz auff / das ſie mit ſchmertzen ſolt kinder gebären / zu Adam aber ſagete er. Im ſchweiß deines Angeſichts / ſoltu dein Brot eſſen. Das Weib ſoll dem Manne früchte bringen / Söhne vnd Töchter / Dagegen ſoll der Mann / Weib vnd Kind ernehren / vnd mit aller notturfft verſehen / dz will Gott alſo habē / hat es auch in die Natur alſo gepflantzet vnd geordnet. III Befelch Gottes

Zum Andern. Sprichſtu / Ich höre wol das eynem Manne zuſtehet / ſein Weib zuuerſorgen / Sage mir aber auch weiter / wie vñ wamit ſoll er ſie verſorgen? Der mann ſoll erſtlich für ſich / ſein Weib vnd Kinder / eſſen vñ trincken ſchaffen / wie er es in ſeinem beruff / ampt vñ handtwerck / mit Gott vnd ehren / ohn anderer leuthe ſchaden vnd nachtheyl / erlangen vnd erwerben kan. II Wamit eyn Mann ſein Weib verſorgen ſoll.

Was er aber eſſen vnd trincken ſoll / vnnd wie viel gerichte / kan man nicht eynem jedem eyne Regel fürſchreiben / dann darinnen hat eyn jeglicher Haußvatter ſelbſt alle gelegenheit vnnd vmbſtände zubedencken. Es will je eyne ſchwangere Fraw vnnd Sechswöcherin anders verſorget ſein / darff auch andere wartung / dann die geſundt / friſch vnd ſtarck iſt / ſo muß man den Tiſch auch etwas reichlicher beſtellen / wann mann Freunde oder frembde Leute zun ehren fordert / dann man ſonſt täglich thut. Hierinnen wirdt ſich eyn jeglicher vernünfftiger Haußwirt wol ſelbſt wiſſen zuhalten / damit mann nicht alles verzehre / vnnd auff eyn mal vmbbringe / was Gott der HERRE beſcheret hat / wie leyder von vielen geſchicht. Eſſen vnd trincken.

S. Bernhard ſchreibet in ſeinem Büchlin von der Haußſorge / diſe wort / Eyn Haußvatter darff S. Bernhard.

ſich nicht ſchemen / ob er ſich groſſer zehrung enthelt/ vnd etwas an ſeinem gut erſparet / darumb mache es alſo / das dir alle zeit etwas an deinem gut vberbleibe/ mäſſige dich der zehrung / auff dz du für den leuten mit ehren beſtehen mögeſt/ daß was du erſpareſt/iſt eytel gewinn / vnnd gewunnen gut ohn groſſe arbeit / vnd iſt dir eyne groſſe freude / das du etwas haſt für dich bracht / das mit du dich in nöten kanſt tröſten vnd erquicken.

Vergebens vnkoſt.

Die vnkoſten aber/ſo du an deine Freunde vnnd Nachbawren wendeſt/ſeind löblich vnnd billich/ doch laſſe es eyne maſſe ſein / das du lange geben vnd helffen könneſt. Die vnkoſt aber vnd vnzehrung / ſo du an ſchlemmer vnd praſſer / Geuckler vnd Lotterbuben legeſt/ die iſt verloren / da ſihe auff was volgen wirt/da wirſtu bald eyne Hauß fraw vberkomen/ die heiſſet Armut/ was gewinnet ſie für Töchter? Hohn vnd Spott.

Alſo ſoll nuh eyn Haußvatter darauff dencken/ das er für ſich vnd ſeine Haußfraw/ Kinder vnd Geſinde / fürs Erſte eyne ehrliche narung habe/ Darnach ſoll er ſie auch verſorgen / mit erbarlicher vnnd notturfftiger kleidung. Dann ob wol Gott/in der zeit der vnſchuldt/ den menſchen nackend vnd ohn kleider geſchaffen hat / ſo iſt doch nach dem fall / vmb zweyerley vrſach willen / die kleydung von nöten. Erſtlich / zumeyden böſe anfechtung/reytzung/ begirde/ ärgernuß vnd vntugendt. Zum andern/vmb froſt/ſchnehe/kelte/vnd anders vngewitters willen.

Kleydung.

Vrſach der kleidung.

Waher die kleider kummen.

Darumb machete Gott auch ſelbſt Adam vnd Heue ſchlechte geringe kleydung / hernach iſt eyn lauter pracht drauß worden / ſo wir doch warlich der kleyder keine ehre haben / dann die vrſach derſelbigen iſt nicht gut. Vmb der Sünde willen / müſſen wir die kleyder tragen / das iſt vns warlich eyn ebener rhum/Es ſeind vnſere ſchantkappen/daran alle welt ſihet / wie redlich wir an vnſerem Herren Gott gehalten haben / hencken

vns

vns am halse/ wie man an etlichen orten den Die- NOTA.
ben/ das jhenige/ so sie gestolen haben/ an hals hencket/ wann mann sie außfüret. Darumb magstu wol prangen mit der kleydung/ du hast jhr für war mächtige grosse ehre.

So seind die besten kleydungen von Wolff vñ Füchs bälgen/ vnd wie die Thiere seind/ so gerathen die Menschen auch/ kriegen gemeinklich Wölffische/ tyrannische hertzen/ vnd listige verschlagene gemüter.

Derhalben soll eyn Ehemann/ sich vnnd sein Ehefraw erbarlich kleyden/ nach notturfft vnnd des Landes brauch/ nach jhrem standt vnd beruff/ das er es nit zu prächtig mache/ nit mehr an hals hencke/ dann er vermag/ nicht aller newerung nachfolge. Man vbermacht es jetzt mit der kleydung/ mit Sammet/ Seyden/ Damasck/ Carteck/ vnd wie die fantasey mehr heysset/ das es niemandt erreichen kan/ vnd ist doch alles verloren gelt/ vnd kommen darnach die Schneyder/ zerhacken vnd zerflammen die kleider/ das eyner sihet/ als hetten die Sewe auß jhm gefressen/ vnd hencken die lodden vmbher/ als were eyner etwann eyn wochen oder vier am Galgen gehangen. Erbare kleydung. Vberflüssiger schmuck. NOTA.

Es ist jetzt eyn vnzüchtige vnd sehr prächtige kleydung in der welt/ eyner will jmmer vber den andern/ die Bäwrin wöllen den Burgerin gleich gehen/ die Burgers weiber dem Adel/ die Edlen den Herren/ darüber kommen Herren vñ Knechte in verderben/ die Weiber wöllen nichts entpären/ wöllen Seyden/ Sammet vnnd Cartecken tragen/ darüber muß der Mann liegen/ triegen/ stellen/ rauben oder borgen/ kompt darüber in jamer vnd not/ schande vnd spott/ oder in vnträgliche schulden/ verdirbt also zusehens. Prächtige kleydung.

Darumb spricht S. Bernhardt/ köstliche kleider vñ vberiger schmuck/ ist eyn zeichen der leichtfertigkeit. Eyn vngewonlich kleydt/ das köstlich ist/ machet schäle augen vnnd verdrossene Nach- S. Bernhart.

bawen. Kere viel mehr fleiß an/ den leuthen zu gefallen inn gutthaten/ dann inn kleydern. Eyn Weib die zimlich nach notturfft gezieret iſt/ vnnd begeret vber das noch mehr kleyder / die zeiget an/ das ſie leichtfertig iſt/ vnd vnbeſtendig in jhrem hertzen.

Leichtfertigkeyt

Weiber ſchmuck.

Alſo ſpricht auch Sanct Paulus. Der Weiber ſchmuck ſoll nicht außwendig ſein/ mit Haarflechten vnnd Gold vmbhengen/ oder kleyder anlegen / ſondern der verborgen menſche des hertzens/ ſoll vnuerruckt ſein/ gezieret mit einē ſanfften vnnd ſtillen Geyſt / das iſt köſtlich für Gott/ Dann alſo haben ſich auch vor zeiten die heiligen Weiber geſchmuckt/ die jhre hoffnung auff Gott ſatzten/ vnnd jhren Männern vnterthon waren/ wie Sara Abraham gehorſam war/ vnd hieß jn eynen Herren/ welcher Töchter jhr worden ſeyd/ ſo jhr wolthut.

Keuſchheit iſt das rechte Gold / vnnd der edle Rubin iſt ſchamhafftigkeit / Zucht vnnd Demut ſeind das ſilber vnd perlen / vnd die eynfalt vnd mäſſigkeit ſeind der Sammet vnnd Seyden / die eyn ehrlich Weib am beſten zieren vñ ſchmucken/ wie ſolches auch Crates geſagt. Ornamentum eſt quod ornat, Ornat autem quod honeſtiorem mulierem facit, talem verò præſtat non aurum, non Smaragdus, non cocus. Sed quæcunque grauitatis, moderationis & pudoris ſpecimen adhibent.

Crates.

So ſchreibet Strobeus vō des Philonis Weib/ als die vnter andern Weibern geſeſſen / vnnd nit wie dieſelbigen mit Gold vmbhengt geweſen/ da ſie eyner gefragt/ Warumb ſie ſich nicht auch inn Gold geſchmucket/ hat ſie geantwortet/ Mein beſter ſchmuck iſt/ das ich eynen berhümpten/ frommen/ tugendreichen Mann habe.

Philonis Weib.

Vom König Lyſandro liſet man / als eyn anderer König ſeinen Töchteren köſtlichen ſchmuck zuſchickete/ hat ers nit wöllen annemmen/ ſondern geſaget / Die hoffart würde meine Töchter mehr verſtellen/ dann zieren.

Lyſander.

Die

Die Exempel der heiligen Weiber/ Sare/ Rebecce/ Rachels vñ anderer mehr/ solten alle Weiber bewegen/ die hoffart zumeyden/ dann sie waren auch hübsche/ redliche/ ehrliche Weiber/ die auch gern jhren Ehemännern wol gefallen hetten/ vnd giengen doch nit mit dem katwerck vñ/ damit sich heut zu tag jr vil beflecken/ sondern sie zireten sich mit gehorsam/ zucht vnnd erbarkeit/ vnd liebeten jhre Männer. Heilige Weiber.

S. Paulus sagt/ j. Timoth. ij. Ich will das die Weiber in zierlichem kleyde/ mit scham vnd zucht sich schmucken/ nicht mit zöpffen/ oder Gold/ oder perlen/ oder köstlichem gewand/ sondern wie sich es zimmet den Weibern/ die Gottseligkeit beweisen/ durch gute werck.

Vm Dritten. So will S. Paulus in obgedachten worten auch/ dz eyn Weib sich an zimlicher versorgung des Mannes/ soll genügen lassen/ vñ die narung trewlich helffen fürdern vnd erhaltē. Eyn Baum nimpt natürlich safft vnd krafft von der wurtzel/ vnd bringen doch baum vnd wurtzel zusammen früchte/ hawet man aber den baum vber der wurtzel ab/ so bringet die wurtzel nichts dann reiser/ vnd der baum verdorret. III Eyn Weib soll sich an zimlicher versorgūg genügen lassen

Also auch im Ehelichen orden ist der Mann die Wurtzel/ die Fraw der Baum/ sollen sie nuh zusammen gute früchte bringen/ vnnd bey Gott bleibē/ so müssen sie vnter eynander eynig/ freundlich vnd fridsam sein: Dann wa eynigkeit ist/ da wohnet Gott/ wa vneynigkeit ist/ da wohnet der Teuffel/ der richtet/ vollend alles vnglück an/ biß er solche vneynige Eheleute in endlichs verderben bringe.

Vnd zwar wa die Eheleute nit eyns seind/ sündigen sie auff beyden theylen höchlich. Dann eyn Ehemann/ dem Gott auß gnaden eyn gesunden leyb/ gute narung/ Weib/ vñ kinder gegeben hat/ kan darzu eyn gut handwerck/ damit er sein tägklich Brot wol erlangen köndte/ wann er solches Vneynigkeit der Eheleute.

verachtet / lasset auß mutwillen Weib vnd kin-
der/hunger vnd kumer leyden / gehet zu loser ge-
sellschafft/verzehret/verspilet/ vnd bringet vmb
alles was er hat/der ist eyn vndanckbarer/ehrlo-
ser/trewloser mensche / solche tropffen seind nicht
Lose tropffen. werdt / das sie bey Christen leuten wohnen sol-
len / man solt auch solche schandtlappen vnd vn-
flätter inn ehrlichen gilden / zünfften vnd handt-
wercken / nicht leyden/dann also bößlich handelt
kein Löw noch Bär / ja kein Schlange an jhren
jungen/sondern sie ernehren die/ vnnd setzen leib
vnd leben für sie.

Meyneydige leute. Man helt eynen Bawren für trewloß vnd vn-
redlich / der seiner Oberkeit eynen falschen Eyd
schwöret / was solt man dann von denen halten?
die für Gott vnd eyner gantzen Christlichen ge-
meine/jhren Weibern trew vnd glauben/ versor-
gung vnd schutz zusagen/ vnd solches so schändt-
lich hernach vergessen.

Manigfaltige Sünde der vngnügigen Weiber. Widerumb sündigen auch die Weiber / wider
Gott/wider jhren Mann/wider sich selbst/wider
jhre kinder/ ja wider die natur / die sich an zimli-
cher versorgung jhrer Männer/nit wöllen genü-
gen lassen / wöllen den reichesten vnd Obersten
gleich sein / wöllen an der hoffart vnd vberfluß
nichts entpären / es gebreche gleich darnach wa
es wölle/murren/ zancken/ stellen sich vngebärdig/
vñ wöllen kurtzum allen schmuck am halse habē.

1. Wider Gott. Wider Gott sündigen sie / dann er hat gebot-
ten/Genes.iij. Du solt dich ducken für deine Man
ne. Nuh wöllen sie es besser haben / dann es der
Mann erwerben mag / vnd brechen also Gottes
gehorsam. Darwider redet der Prophet Esaias
gar ernstlich/ im dritten Capitel / vnd sagt. Der
Herre spricht/ darumb das die Töchter Zion stoltz
seind/vnd gehen mit auffgerichtem Halse/mit ge
schmucktenAngesichten tretten einher vñ schwen
tzen/vnnd haben köstliche schuhe an jhren füssen/
So wirt der Herre dē Scheyttel der Töchter Zi-
on kaal

en kaal machen/vnd der Herre wirt jhr geſchmey de hinweg nemmen. Zu der zeit wirdt der Herre den ſchmuck an den köſtlichen ſchuhen hinweg nemmen/vnd die Heffte/die Spangen/ die Kettlin/ die Armſpangen/ die Hauben / die Flittern/ die Gebräme / die Schnürlin / die Bieſemäpffel/ die Orenſpangen/die Ringe/ die Haarbande/die Feyerkleyder/die Mäntel/die Schleyer/ die Beutel/die Spiegel / die Roller/die Borten / die Kittel/vnd wirt ſtanck für gut geruch ſein / vnnd eyn loſes band für eynen Gürtel/ vnd eyne glatze für ſchön haar / vnd für eynen weitten Mantel / eyn enger ſack/ꝛc. Es iſt eyn gewiſſe anzeigung(ſagt Lutherus / vber die erſte Epiſtel Petri) das da nicht viel Geyſtes iſt / wa man ſo viel auff den ſchmuck leget.

Böſe anzeygung.

Wider jhren Mann ſündigen ſolche Weiber/ dann Gott will / das Weib ſoll des Mannes gehülffin ſein/ die narung helffen fürdern vnnd erhalten/ bringet ſie nuh mit jhrer pracht vnd hoffart/den Mann in ſchuldt vnd ſchaden/ vnd verhindert alſo die narung/ dz der mañ muß eyn vberigs thũ(ſoll er anders fride haben) vñ verdirbt offt darüber gar in grundt/dz iſt eyn groſſe ſünde.

2. Wider den Mann.

Wider ſich ſelbſt ſündigen ſie/ dann mit vberigem ſchmuck geben ſie an tag / jhr hoffart vnnd leichtfertigkeit / machen ſich bey jederman verdacht/vnd reytzen andere zu ſünden.

3. Wider ſich ſelbſt.

Wider jhre kinder ſündigen ſie/ dann dieſelbigen müſſen durch ſolchen vberfluß/des ſchmucks vnd der kleider/armut vnd not leyden / wirt jnen auch offtmals jhr gut gerücht / der leichtfertigkeit halben jhrer Mutter/geſchwechet.

4. Wider die kinder.

Wider die Natur ſündigen ſie/dañ eyne Glückhenne / wie hungerig ſie auch iſt / findet ſie eyn körnlin/zwey oder trei/ ſo rüffet ſie den küchlein/ leyder ehe ſelbſt hunger/vnnd gibts jhnen. Das thun ſolche Eltern nicht/die alles/ was ſie erkratzen/vnnd erkrimmen/ nur auff den pracht vnnd

5. Wider die Natur.

ſchmuck legen/ bringen alſo ſich vnnd andere inn fahr/ Leibs vnd Seelen.

Eyn grewliche ſchreckliche Hiſtoria.

Joannes Anglicus ſchreibet eyn ſolche Hiſtoria / Es war eyn Burger geplaget/ mit eyner eygenſinnigen ſtoltzen Frawen/die wolte nicht für lieb nemmen/ was jr der Mann auß ſeinem vermögen gab/ſondern wolt hoch her faren / vnd dē Reichſten gleich ſein / der gute Mann wolt ſeine Frawen nicht erzürnen/ verließ ſein handwerck/ vnd ward eyn Kauffman / ſchlug groß Gelt vnd Gut zuſammen/mit wucher/allerley vortheyl vñ finantzerey / wie er nur mochte. Gott verhieng/ der Teuffel halff jhm/ Sie lebeten mit eynander in täglicher freud vnnd kurtzweil/ hetten was ſie nur wünſchen mochten/ vnd lieſſen ſich nichts anfechten. Zuletſt pochet Gott an/der reiche Mann ward kranck / vnnd waren alle zeichen des todts fürhanden/die Fraw vnd die Freundſchafft vermaneten jhn/er wolt ſein Teſtament machen. Er antwortet / es ſey ohn not / dann er habe ſein Teſtament vorlangeſt gemacht / als ſie aber nit abliеſſen/verwilliget er zuletſt/laſſet Notarien vnd zeugen fordern/ vnnd ſprach für jhnen allen alſo.

Schröckliches Teſtament.

Zum erſten beſcheyde ich zum Teſtament / mein Leib vnd Seel / dem leydigen Teuffel vnd allen Helliſchen Geyſtern / ewigklich mit jhnen in abgrundt der Hellen zubrennen/ dann dahin gehören ſie. Die Fraw erſchrack/vñ ſprach/Ey lieber Mann ſeydt jhr thorecht? wie redet jhr alſo? dencket an den Allmächtigen Gott. Er aber ſprach/ Ich bin nit thorecht / weiß auch wol was ich rede/wie ich geſagt habe / alſo muß es ergehen / da wirt nichts anders auß / Wem ſolt ich mich billicher am tode befehlen/dann dem ich gedienet habe am leben? Mit Gott habe ich nichts zuthun gehabt/ darumb er meiner auch jetzt billich müſſig gehet. Die Fraw ſprach/Was wolt jhr dann mit mir machen? Er antwortet/Du ſolt auch mit mir breñen im Helliſchen fewr ewiglich/da ſchlug

die

die Fraw das Creutz für ſich/ vnnd ſprach/da behüte mich Gott für. Er antwortet/Es wirt hie kein creutz helffen / vnd was ſagſt du von Gott? Gott hat mit dir nichts zuthun noch zuſchaffen/ Du biſt eyn vrſach geweſen/ das ich mich dē teufſel vmb Geldt vnd Guts willen ergeben habe/ Ich kondte dich doch nie mit ſchmuck vnnd kleydung erfüllen / noch deiner hoffart gnug thun/ muſte eyn ehrlich Handtwerck laſſen / vnnd eyn Kauffman werden/die leute betriegen/ mit worten/wercken/gewicht/maß/elen vnd müntz/ alles vmb deinet willen / darumb ſolt du auch mit mir theil haben/im Helliſchen fewer/da wirdt nichts anders auß. Sein Caplan / den er täglich vber ſeinem Tiſch hette / fragete / was er zum Teſtament haben ſolt/dem antwortet er/Jhr ſolt auch mit mir das brot der ewigen trübſal eſſen / in abgrundt der Hellen. Der Caplan ſprach/Ey da ſey Gott für. Aber der reiche Mann antwortet/Lieber Herr/es iſt hie keyn ſegen noch hüten für / Jr ſeyd an meinem brot geweſen/ vnnd habt täglich meinen böſen vnchriſtlichen wandel geſehen / vñ erkandt/vnd dannoch noch nie darumb geſtrafft/ weder heimlich noch offenbar / ſonder mit ewerem ſtillſchweigen darein verwilligt/ vñ gefördchtet / ich möchte euch des guten Tiſches entſetzen/ liebet alſo freſſerey mehr / dann Gottes gebott/ vnd ewere wolluſt mehr/ dann meine arme Seele die jhr wol herten können durch gute vermanung / auß des Teuffels rachen erretten. Weil euch daß meine geſellſchafft ſo wol geliebet hat / ſo ſolt jr auch nimmermehr in ewigkeit/von meinem Tiſch geſcheiden ſein/ſondern ewiglich mit mir eſſen in abgrundt der Hellen / da habt euch nach zurichten/ ſolche arbeit will ſolchen lohn haben. Nuh das iſt eyn ſchröckliche geſchicht / daran ſich eyn jedes frommes Weibes bild billich ſtoſſen / vnnd ſich für dem vberigen pracht gerne hüten ſolte.

NOTA. Für die Hewchel prediger.

Ich

Kampff des Windes vnnd der Sonnen.

Ich muß hieher noch eyn gleichnuß auß Plutarcho ſetzen/da er alſo ſaget/Die Sonne vnd der Wind haben auff eyn zeit mit eynander eyne wette gethon/wer vnter jhnen beyden am ſterckeſten ſey vnnd ſeind eyns worden/ ſie wolten eyn jegliches ſein ſtercke verſuchen / an eynem Botten/ wer dem ſelbigen ſeinen Rägenmantel vom halſe bringen wurde / ſolt für den ſterckeſten gehalten werden/der Wind verſuchete ſeine kunſt/mit wehen/ſauſſen/brauſen / vnnd platzregen / hiele hart vnnd feſt an / je ſtercker aber der Wind wehet / je herter vnd gnawer der Bott den Mantel an ſich zog / das jhm der Wind den nicht faſſen noch abreiſſen kondte. Darnach verſuchte ſich auch die Soñe/ vnd ſchein vber alle maſſen heiß/ das der Botte gar müde ward / ſuchete ſchatten/ vnnd warff Mantel vnd Rock von ſich / vnd behielte alſo die Sonne den ſig. Eben auff diſe weiſe / ſagt Plutarchus / thun auch etliche Weiber/ legen ſich ſtürmigklich wider die Männer / vnnd wöllen zürnens fürgeben / wann man jhnen jren vnnötigen pracht nicht geſtatten will. So aber dagegen die Männer ſie mit glimpff / vernunfft vnd wichtigen vrſachen/vnd allen vmbſtänden/ was darauß erfolget/vberweiſen/ſeind die Weiber dann from vnd vernünfftig / ſo ſtehen ſie ſolches ab/vnd halten ſich fürtan eingezogener vnd mäſſiger.

Fürwendung der Weiber.

Es ſprechē die Weiber/Ja wir ſchmucken vns vnſeren Männern zu ehren vnnd gefallen/wann das war iſt / vnnd ſolches mäſſigklich geſchicht/ kan es Gott wol dulden. Aber eyn vernünfftiger Gottsförchtiger Mann / wirt gewißlich ſein Weib vil mehr lieben / vnnd gefallen an jhr tragen/von wegen des jnnerlichen ſchmucks/ als da iſt/Gehorſam/ Demut/ Zucht/ Heußlichkeit vnd Freundtlichkeit / dann von wegen des euſſerlichē üppigen prachts vnd hochmuts/ welche von wegen der vnkoſten vnnd ärgernuß den Männern offtmals

Rechter Weiber Schmuck.

offtmals gar beſchwärlich ſeind. Wa aber eyn Mann Gottloß vnnd vnuernünfftig iſt / wirt er ſich warlich des Weibes ſchmuck nit beſſeren laſſen/ſondern wol auff den argwon fallen/ ſie thue es etwann eynem anderen zugefallen.

Hie ſagen ſie nuh es müſſen gleichwol der groſſen Herren Weiber / des gleichen die vom Adel/ vnd die Reichen / etwas herrlicher vnd prächtiger gekleydet ſein / dann gemeyne ſchlechte leute. Das laſſe ich ſein / doch frage ich / ob ſie gleubige oder vngleubige Weiber ſeind? Seind ſie vngleubig/ ſo kompts recht wie ſie meynen / dann je köſtlicher / ſtölzer vnd prächtiger ſie ſich halten/ je baß ſie jhrem haupt/dem Teuffel gefallen / vñ ſchicket ſich wol zuſammen/das/dieweil ſie üppige/hochmütige Geyſter haben/ auch üppige vnd prächtige kleyder tragen/vnnd alſo euſſerlich anzeigen/dz ſie im hertzen nichts werd ſeind. Seind ſie aber Gottſelige / gleubige / Chriſten Weiber/ ſo können ſie ja wol gedencken/das die beyden Apoſteln/Petrus vnd Paulus/in vorerzelten worten/eben ſie als die Reichen/die gold vnd kleynot haben/vnd nit die Armen/angeredt vnd gemeynet haben. Darumb ſie auch in ablegung der hoffart/ den dieneren Jeſu Chriſti billich volgen ſollen/vnd bedencken / das nicht das Gold/Silber/ Seyden/ ꝛc. edel mache/ſondern ſolches thut/ tugendt / zucht vnd demut. Darzu iſt vnter denen/ die inn Chriſto Jeſu getaufft ſeind / kein vnterſcheidt/zwiſchen Reich oder Arm/Edeln oder Vnedeln: Dann wir ſeind alle inn Chriſto eyns/vnd wer Gott dienet inn fromkeit / demut vnd erbarkeyt/der gefellet Gott/ er ſey wes ſtands vnd vermögens er wölle.

Groſſer Herren Weiber.

Vngleubige Weiber.

Gleubige Weiber.

Warer Adel.

Heſther die heilige Königin war auch reich/ vñ herte köſtlichen ſchmuck/aber wie redet ſie davon. Ach Herr (ſagt ſie) du weiſſeſt/ das ich nicht achte den herrlichen ſchmuck / den ich auff meinē haupt trage / wann ich prangen muß / ſondern halt es wie eyn vnreyn tuch/ ꝛc.

Heſther.

Es

Lex Appia. Vide Liuium. Lib. 4. Decadis 4. & Pomponium Lætum.

Es habē zwar auch die Heydē eyn mißfallen an solcher Weiber pracht getragen/ Daher auch Lex Appia zu Rom lange zeit gewähret/das war eyne solche satzung / die allen Frawen den pracht inn kleydern abstrickte / also das keine/ wie gewaltig sie auch war/ vber eyn vntze oder lot Goldes / an jhrem Leibe tragen solte. Vnnd wann auch inn etlichen Reichsstetten hierauff nicht ernste achtung geben würde / so were der Weiber hoffart kein ende.

Chrysostomus

Chrysostomus sagt / vbermässige zierd vnnd pracht der kleyder/ ist eyn Abgötterey / Dann du hast an deinen kleydern lust/ vnnd verwarest sie/ gleich wie die Götzendiener jhre Götzen. Du machest dich deinem Ehemann/von dem du stäts begerest vnd heischest / dir diß vnd das zu kauffen/ beschwärlich vnd vnwerdt/ du machst dich jm vñ aller Welt argwönig. Wann da aber fein züchtig/ mässig / vnnd doch erbar bekleydet gehest/so würstu viel mehr finden / die dich rhümen/ dann wann du so prächtig daher zeuchst / die frommen rhämen mässigkeit/ die buben rhümen pracht vñ hoffart/vnd welche also hoffertig zur Kirche kommet/ wz gedencket sie / wann sie den Prediger die hoffart höret so hefftig schelten/ ist sie darumb in die Kirchen komẽn / das sie mit vnuerschampter that / der warheit wölle gleich zu trotz entgegen stehen/oder vnangesehen/ das es jhr offtmals in die ohren geschrien wirt/gleich wol thun/als habe sie es nit gehöret noch verstanden/ꝛc.

Vnsinnigkeit.

Es ist je eyner vnsinnigkeit nit vngleich/wann man zu Kirchen gehen soll/Gott demütiglichen vmb gnad zubitten / das man jhn als dann erst noch von newen mit üppiger hoffart erzürnet/were es doch besser/ solche leute stecken in eynem groben sack/vnd wurden ertrenckt/dann das sie Gott noch mehr erzürnen/vnd andere leute ärgern/ vñ an guter andacht hindern sollen.

Manches Weib bringet mit hoffertiger kleydung

dung wider an den tag/ des ſonſt wol geſchwigen würde/dann da bleiben die rede nicht auſſen/das man ſagt/ Was darff ſie ſolches prachts? mann weißt doch ſonſt wol/wer ſie iſt. Item/was darff die eben ſo köſtliche guldine Ketten/ Ringe/Seyden vnd Sammet antragen? hetten ehrliche leute das jhre/ſie trüge deren keines. Item jhre vorfaren haben geſchenck vnnd gaaben genommen/ſeind Wucherer vnd vntertrucker armer leuthe geweſen/ ꝛc. Vnd alſo erwecken ſie mit jhrer üppigen hoffart/jhr eygene ſchande vnd vnehr. Nachred.

Derhalben ſollen Gottſelige/fromme vnd Chriſt gleubige Eheweiber/ die hoffart vnnd prächtige kleydung/ als eyn ſchandtfleck vnnd vbelſtandt meyden/ſich an zimlicher verſorgung/ſo der man erreichen kan/ genügen laſſen/ vnnd die narung mit allen trewen vnd fleiß helffen erhalten/Kinder/Geſinde/Viehe/ vnd was mehr im hauſe zuſchicken iſt/trewlich helffen verſorgen/ ſo ſeind ſie aller ehren werdt.

Es ſollen aber die Männer auch zuſehen/ das ſie den pracht nit ſelbſt treiben/ den ſie jren Weibern verbieten/ dann es iſt nit müglich/ das eyn Weib ſolche vnnötige vnkoſt abthue vnnd meyde/wann der mann ſelbſt närriſche luſt hat/ zu ſeltzamen kleydungen/gemälden/ trinckgeſchirren/ frembden Thieren/Vögeln/ Hunden/ Pferdtrüſtungen/ vnnd dergleichen gezeug. Daher ſagt Naumachius. Wider den pracht der Männer. Naumachius.

Nunquam nimis afficiaris auri ſtudio, neque in collo Purpureum Hyacinthum geras, viridemúe Iaſpin, Quibus ſtulti ſuperbiunt. Stobæus Sermone 71.

Wa ſich nuh Mann vnnd Weib von beyden theylen/nach diſer lehre/rechtſchaffen vnd Chriſtlich halten/ werden ſie auch gnade finden/ vnnd gunſt bey Gott vnd den Menſchen/ vnd des Herren Segen erlangen/hie zeitlich/vnd dort bey jm ſein vnd bleiben ewiglich. Das helffe vns vnd jhnen Gott/ Amen.

Die

Die Fünffzehende Brautpredigte.

Wie eyn Ehemann ſein Weib ſchützen ſoll.

Defenſio vxoris.

WIr haben vormahls gehört / das eyn Mann dreyerley bey ſeinem Weibe zuthun ſchuldig ſey. Erſtlich das er ſie liebe. Zum andern/verſorge. Zum dritten / das er ſie auch ſchütze. Von den erſten beyden ſtucken haben wir bericht gethon/Folget demnach nuh auch vom letzten/von welchem Paulus alſo ſagt.

Die Männer ſollen jhre Weiber lieben / als jhre eygene Leibe/ Wer ſein Weib liebet / der liebet ſich ſelbſt. Epheſ. v.

Bey diſem ſtuck / was den ſchutz belanget/ den eyn jeder frommer Ehemann ſeinem Eheweib ſchuldig iſt/ſeind drey Artickel zumercken. I. Was rinnen vnd wider wen eyn Mann ſein Weib ſchützen ſoll. II. Warumb vnd auß was vrſachen er ſolches verpflichtet. III. Wie vnd auff welcherley weiſe er ſie ſoll ſchützen.

I.

Vom Erſten. Dieweil die Weiber / als ſchwache werckgezeug/ 1. Pet. iij. jhre not für ſich ſelbſt wol haben/ſo iſt es dem Teuffel gleich eyne beſondere freude vnd luſt/ dz er ſampt ſeinem anhang/ ſie nur weiter beraube vnnd beleydige / darumb ſie beyde von Gott vnd jhren Ehemännern wol ſchutz bedörffen. Es hat auch Gott die Männer an ſeine ſtatt/zu Schutzherren der Weiber verordenet vnd geſetzet/vnd daher ſeind die Ehemänner ſchuldig vnnd pflichtig / jhre geliebte Haußmütter wider alle / die jhnen mit liſt oder gewalt zu wöllen/zu vertheidigen.

Der Mann ſoll ſein Weib ſchützen.

Erſtlich

Erſtlich wider den Teuffel/welcher/nach dem er das erſte Weib ſo jämerlich verfüret/ vnnd zu fall gebracht hat/ noch heutiges tages ſeinē ſpott an allen Weibern hat / vnd weil ſie nach Gottes willen/ſegen vnd ordnung/ kinder tragen vnd gebären/die Gott hie vnd dort loben ſollen / wirt er jhnen ſpinnen feind/vnd verſuchet alle mittel vñ wege / das er ſie etwann zu fall bringe / inn Ehebruch vnd andere ſchande füre/oder ſie ſampt der geburt verderbe vnd vmbbringe / oder ſonſt beleydige. Item / das er ſie zu vngedult vnnd vnmut treibe/ſich ſelbſt/oder jhre kinderlin/ oder dē Mann/ oder jemandts anders zubeleydigen/ wider Gott zu murren/ wider ſchuldige vnterthänigkeit zuhandeln/ oder dergleichen vnbilligkeit für zunemmen. Wider ſolchen böſen feind ſoll eyn Ehemann ſein Weib ſchützen/ſie wol vnd fleiſſig vnterichten/das ſie den Teuffel vnnd ſeine griffe/ſeine liſtige anſchläge vnnd grimmigen zorn/ wol lehrne kennen / vnnd ſich dafür hüte/ fleiſſig bette/ vnd in der Gottes forcht fürſichtig wandele. Ja er ſelbſt der Mann/weil er weißt vnd wiſſen ſoll/ das der Teuffel eyn abgeſagter feind iſt/ des Weiblichen geſchlechtes / ſoll ins mittel tretten/ſich ſeines Weibes als ſein ſelbſt annemmen/ vnd mit dem Teuffel zukampff legen / wider den ſelbigen fechten vñ ſtreitten / mit eynem ernſten/ ſtäten vnd gleubigen gebett/ vnnd anderen waffen/die S. Paulus zeiget in ſeiner Harniſch kammer/zu den Epheſ. am vj.

I. Wider den Teuffel.

Teuffels getrib.

Zum andern/ werden frome Weiber auch offtmals angefochten / betrübet/ vnd in beſtürtzung gefüret/ von falſchen Lehrern/die ſie vom Glauben/vnd waren Religion/in vnglauben vnd verdamnuß zuuerleyten/ſich vnterſtehen / falſche opinion vnd ſuperſtition bey jhnen pflantzen/ biß weilen auch trennung Ehelicher liebe / freundtſchafft vnd pflichte / vnter jhnen ſtiffren. Wider diſe ſoll auch eyn Ehemann ſich ſetzen/ jhnen das

II. Wider falſche Lehrer.

maul mit gutem grund der H. Schrifft ſtopffen/ jhre jrrthumb verlegen / vnnd ſein Weib eynes beſſeren berichten/das ſie nit verfüret/ oder doch widerzu recht gebracht werde.

III
Wider böſe Buben.

Zum dritten / finden ſich andere werckgezeuge des Teuffels / verwegene loſe Buben / die aller Hurerey vnd vnzucht gewohnet / vnd demſelbigen jhr lebenlang nachgangen ſeind/wann dieſelbigen etwann gegen eyn fromb/ züchtig/ſchönes/ oder ſonſt wolgezogens Eheweib / mit böſer luſt entzündet werden / vnterſtehen ſie ſich dieſelbige mit liſt vnnd guten worten zubereden / oder auch wol mit gewalt zuzwingen/ jhren willen zuthun/ gehen jhnen lange zeit nach / ſchlagen auff allerley weiſe an/vnd ſuchen gelegenheit jhren willen zuuolziehen. Wider ſolche Gottloſe vnd ehrloſe Buben/iſt eyn Ehemañ pflichtig / ſein Weib mit warnung an ſie / vñ mit ernſter abweiſung/ nach gelegenheit der ſache/am andern theil zuſchützen vnd zuuerthädigen.

IIII
Wider böſe Zungen.

Zum vierdten / Iſt eyn böſer brauch inn aller Welt/das vil frommer Eheweiber/von anderen leuten/ohn alle ſchuldt vnd vrſach/zum ärgeſten außgetragen/ vnd böſer ſachen beſchuldiget werden / es mag leicht eyns gegen das ander eyn vnwillen / haß vnd abgunſt tragen / da muß dann das eyne theyl eyne Hure/eyn Ehebrecherin/Teuberin / Diebin / vnd noch viel ärger ſein/darüber wirt mancher ehrlichen tugendtſamen Frawen/ jhr ehre vnd glimpff/ jhr guter namme vnnd gerücht/auch offt ohn jhr wiſſen/ verächterlich vnd böſßlich abgeſchnitten/Da eyn Ehemann ſolches wiſſenſchafft hette/ſoll er keines wegs darzu ſtillſchweigen / ſondern ſein Weib verantworten / vnd es an gebürlichen orten ſuchen / damit ſein liebes Weib ſolcher vnbillicher nachrede möge vberhaben werden / vnnd hinfürt hiemit vnbeſchwäret bleiben.

V

Zum fünfften / darff es ſich wol zutragen / das die

die erwachsene kinder/ oder die ſtieffkinder/ auch das Geſinde/ Knecht vnd Mägde/ Item/ Freunde vnd Nachbawrn/ ſich wider eyn frome Haußmutter aufflehnen / mit böſen zornigen worten vnd fürwurff vbergeben / vbel anfaren / verachten/ bißweilen auch wol ſchlagen/ vnnd ſonſt vnbillicher weiſe vbel handeln. Solches ſoll keines weges vom Haußnatter geſtattet noch zugelaſſen werden/ dann darauß gewißlich auch nimermehr etwas gutes kan erfolgen / wie die tägliche erfarung bezeuget.

Wider böſe Kinder vnd Geſinde.

Zum ſechſten / kan eyn Weib auß gebrächligkeit / auch wol wider ſich ſelbſt ſein / das ſie des Mannes ſchutz / wider ſich ſelbſt / jhr zum beſten bedarff/ wie wir des eyn Exempel haben / Num. xxx. da alſo ſtehet. Wann eyn Eheweib eyn gelübd auff jhr hat/ oder entferet jhr auß jhren Lippen eyn verbündtnuß/ vber jhre Seele/ vnnd der Mann höret/ vnd ſchweiget des ſelbigen tages ſtille/ ſo gilt jhr gelübdt vnnd verbündtnuß/ des ſie ſich vber jhre Seele verbunden hat. Wa aber jr Mañ wehret/ des tages/ wañ ers höret/ ſo iſt jr gelübd loß/ dz ſie auff jr hat / vnd das verbündtnuß/ das jr auß jren Lippen entfaren iſt/ vber jre Seele/ vnd der Herre wirt jr gnedig ſein.

VI
Wider das Weib ſelbſt.

In oberzähleten ſtucken iſt/ wie gehöret/ eyn jeder Chriſtlicher Ehemañ / für Gott vñ der Welt ſchuldig/ ſein Eheweib zuſchützen vnd zuuerthädigen.

Vom Andern. Was ſoll jhn aber nuh hie zu verurſachen vnnd bewegen? Erſtlich / weil Mann vnnd Weib eyn leib / vnnd alſo zwey eyn fleiſch ſeind/ ſo iſt es je natürlich/ dz ſich der Mañ ſeines Weibes / als ſein ſelbſt annemme. Dann niemands hat jemals ſein eygen fleiſch verlaſſen/ ſondern er ſchützet es/ vnd verthädigets. So dir jemandt nach dem kopff ſchlüge / nach dem leybe ſteche/ vnd nach den füſſen trette / du würdeſt ſolches nicht gern geſchehen laſſen / ſondern ſtreich

II
Vrſachen gedachtes ſchutzes.

I
Mann vnd Weib eyn leib.

vnd ſtich aufffangen/ außſchlagen/vnnd abweiſen/vnd nach vermögen / die füſſe ſo wol als das haupt/oder die hände ſchützen. Nuhn iſt dir dein Eheweib jha ſo nahe verwandt/ als diſer glyder eynes / darumb biſtu auch nach dem Geſetze der Natur ſchuldig/ſie wider alles/ das ſie anfechten mag/zuſchützen.

II. Verſprochener Eyd.

Die ander vrſache iſt / der verſprochene Eydt/ pflicht vnnd gelübde / die eyn Ehemann ſeinem Weibe / für der hohen Mayeſtat / der heiligen Dreyfaltigkeit / für allen Engeln Gottes / vnnd für eyner Chriſtlichen Gemein/mit munde vnnd handt/zugeſagt hat/das der ſie wölle lieben / als ſich ſelbſt/vñ ſie nicht laſſen/in keinerley not noch widerwertigkeit. Nuh were es ja eyn groſſe vnd gar zu grobe vergeſſenheit / da man ſolche gethone zuſage ſo gäntzlich wolte hindan ſetzen / vnnd derſelbigen nicht/ wie billich/nachkommen/were auch wol zuerachten / das es Gott darumb nicht vergeſſen/ſondern zu ſeiner zeit finden würde.

Groſſe vergeſſenheit

III. Das geheimnus Chriſti.

Die dritte vrſache / darumb eyn Mann ſeyn Weib zuſchützen vñ zuuerthädigen / ſchuldig iſt: Iſt das geheimnuß Chriſti vnd ſeiner Kirchen / dann weil daſſelbige inn Eheſtandt fürgebildet wirt/ ſo ſoll im Eheſtandt / auch nichts gefunden werden/das ſolchen Göttlichen geheimnuß möchte zuwider ſein. Es ſchreibet aber Paulus von diſem geheimnuß dz ſich der Herre Chriſtus für ſeine Braut/für ſeine Gemeyne/hat gegeben/als er geſehen/das jr die Feynde/Tod/Sünde/Teuffel/ Hell vnd Welt/ auff allen ſeyten/ hefftig vnd hart zugeſetzt / hat er darzu nit geſchwigen noch ſtillgeſtanden / ſondern ſich ſeiner Gemeine angenommen/ ſelbſt für ſie an die feinde gemachet/ alle ſtreiche vnd ſtiche auffgefangen/ vnd ſein leben für ſie gelaſſen/ hat ſie alſo geſchützt vnnd errettet. Demnach will eynem Chriſtlichen Ehemann auch gebüren/ das er ſein Weib ſchütze vñ verthädige/ ſoll anders ſein Eheſtandt eyn Bild

vnd

vnnd Mysterium sein/ der Liebe / die da ist zwischen Christo vnd seiner Gemeine.

NOTA. Vnredliche Männer.

Hierauß ist nuh wol abzunemẽn/das die Männer vnnatürlich/ vnredlich vnd vnchristlich handeln/Menschlicher art/jrer Eyd vnd pflicht / ehr vnd trewen vergessen/die sich vmb jhre Eheweiber nit annemmen/noch dieselbigen schützen/wie man dann solcher Männer leyder mehr dann zu vil findet/die jhre Eheweiber nit allein/ für dem 1.
Teuffel vnnd seinen listen/nit warnen/noch zum gebett wider denselbigen anhalten / sondern fluchen jhnen noch wol täglich tausent Teuffel vnd alles vnglück / schaden vnd verderben darzu / jha lachens auch wol/wann jhren Weibern jergendt eyn schad oder vnglück widerferet. Sie warnen 2.
sie auch nicht / für falscher Lehre vnd Aberglauben / sondern zwingen sie wider das gewissen allerley wohn vnnd thandt / für die warheit anzunemmen. Man findet solche vergessene Männer/die auß leichtfertigkeit/ vnd vmb genieß willen / zum Ehebruch vnd Hurerey jhrer Weiber/ stillschweigen/ erlauben/ oder das sie genotzüchtigt werden/gestatten/oder mit bösem Exempel/ vnd sonst zu sünden vnd schanden vrsach geben. Etliche können dulden vnd leyden/das man jhre Weiber auffs höhest schende/lestere/ hure vnd secke/ sagen nichts dawider / ja geben jhnen selbst wol solche Tittel/vnd reden jhnen bißweilen das aller ärgeste nach. Item/ Etliche wehren kindern vnnd gesinde nicht / wann sie sich gegen die Haußmütter aufflehnen / sondern ziehen jhr dieselbigen vber den halß/gestatten den kindern allen mutwillen/heissen sie nach der Mutter nichts fragen / verthädigen auch das vngehorsam Gesinde/kompts zureden / so muß die Fraw vnrecht haben/wirt dem Gesinde/ vnd auch wol anderen leuten zugefallen/noch darzu geschlagen/ vnd wz solcher vnrichtigkeiten mehr seind / damit solche leute genugsam bezeugen/ das sie noch weit vom

waren Christenthumb seind / sollen noch können auch für ware Christen nit geachtet noch gehalsten werden/Gott wölle sie bekeren.

III Weise vnd form obgedachtes schutzes.

VOm Dritten. Wie vnd auff was weise soll eyn Ehemann sein Weib/ wider vorgedachte parteyen vnd widerwertige / beschützen? Weil eyn Ehemann auch eyn mensche/ vñ dem Teuffel/ vñ allen seinen Schützen vil zu schwach ist/ will vonnöten sein / das er inn beschützung seines Ehegemahels/hülffe vnd beystandt/bey dem besten vñ höchsten Schutzherren/ bey dem ewigen allmächtigen Gott suche / ohn welches hülffe niemandt nichts vermag. Dises geschicht nuh durch eyn rechtschaffens / ernstes / stättiges vnd gleubiges gebett/ so bald es die noth erfordert/ das sich eyn Mann seines Weibes annemmen vnd schützen muß/so wende er sich ja aller dinge / erstlich / mit dem gebett zu Gott/ welches dann darzu dinet/ dz man dadurch sich eygener schwachheit vnnd vnsuermögens / erinnert/ dadurch dann alles abgeschnitten wirt/das zu vermessenheit vnd falschen vertrawen/ möchte reitzen. Darnach wirt durch solches betten vrsach gegeben/darauff zu dencke/ das man die wege des schutzes/ja nit also fürneme/das es dem möchte zu entgegen sein/den man hierinnen/als den obersten Schutzherren anrüffet. Es wirt durch solches gebett / auch der gähe zorn nidergelegt vnnd verhinderet / damit man nit etwas thörlichs begehe. Dann des menschen zorn thut nit/das für Gott recht ist. Jacobi j.

1 Gebett zu Gott.

1 Nutz des gebets.

2

3

II Beschickung.

Hieneben soll eyn Mann die jehnigen/ so sein Weib mit vnwarhafftiger aufflat/ mutwilligklich vñ fräfflichen beschwären/durch ehrliche leute bereden lassen / vnd solcher schmähung vnd lesterung/beweisung zuthun/ oder der selbigen abzustehen/ vnd sich deren zuenthalten/ nach geschehenem widerrüff/ ernste erinnerung thun. Auch nach gestalt der sachen/ hierinnen die ordentliche Oberkeit/vmb eyn ernstliches einsehen/ vnd gepürliche

III Anrüffung der Oberkeit.

pärliche ſtraffe: erſuchen / doch das auch hierinnen rechte maſſe gehalten/vnd nit vnnötige/vnd anderswa her entſprungene häſſige händel/zu erweiterung der ſachen/mit eingemenget werden. Warnung.

Auch iſt es billich/ das nach geſchehenem widerſpruch vñ vertrag ö ſachen/aller zorn vnd widerwill abgelegt/vnd vergeſſen werde/ das man nit auß eyner alten vertragenen ſache/vnd gelöſchetem fewer/ zween oder mehr newe ſtreittige händel/auffwickele vnd erwecke.

Es iſt auch nit not noch nutze / das man bald mit der fauſt/ſchwerdt vnd waaffen / drein ſchlage/ſeytenmal man die Oberkeit hat / welche von Gott verordnet iſt/eyne rächerin zur ſtraffe/vber die ſo böſes thun/Rom.xiij. Deren einſehen/rath vnd hülffe / man wider die fräuenlichen leſterer/ vnnd zugenötigten gewalt/ gebrauchen ſoll/vnd ohn ſünde/da es die not erfordert / nit verachten kan/vil weniger ſich ſelbſt zum Richter / in ſeiner eygenen ſache machen.

Doch iſt diß falls / inn beſchützung vnd verthädigung der Eheweiber / auch darauff fleiſſige achtung zugeben / das man nicht auff bloſſen bericht der Weiber / eynen ernſt für die handt nemme/ ſondern ſich aller ſachen vnnd fürgefallenen händel zuuor wol erkündige / damit man ſich den Zorn nicht vbereylen laſſe / auch nicht durch vnzeitigen eyffer/der böſen Weiber/eygen ſinn vnnd vnart bekreffrige / dann mann findet jhrer etliche die an ehren fromm vnnd vnſträfflich / vnd doch mit dem maul frächy/ trotzig/vnnd vngehalten / oder doch mit vortheyliſchen händeln / jhren genieß zuſuchen / eygennützig ſeind/ Wann nuh jemandts jhnen hierumb einredet/ vnnd etwann nur eyn wort ſaget / das jhnen nicht gefellet / ſo brennet es inn allen Gaſſen / machen als dann eyn geſchrey / mann habe ſie an jhren ehren geſcholten / welches alles zuuerfechten / eynen frommen / fridſamen Manne gar zu

Erkündigung des handels.

Gebrächliche Weiber.

schwär fürfallen wolte. Darumb hierinnen gute fürsichtigkeit / vnd ehe man zum ernst greiffe/ aller güte vnnd lindigkeit zugebrauchen / Sonst kan in eilendem haß vnd zorn offt geschehen/das mancher weiser/ ehrlicher / verständiger Mann/ auff seines Weibes klage vnd ansuchen / eyn Action vnnd handel anfahet / da er zu ende etwas grosses darumb geben dörffte/ das er sich inn der erste eynes besseren bedacht hette / Aber das sey auff dißmal dauon genug. Gebe der Allmächtige Gott / das alle fromme Christliche Ehemänner hierinnen mögen thun/was recht vnd Christlich ist/ Amen.

Die Sechzehende Brautpredigte.

EDVCATIO LIBERORVM.

Von der Kinder Zucht.

SOn der Ordnung die Gott/der Herre selbst im Ehestande gemacht/vnd zuhalten befohlen hat/habē wir bißher gehört/ wie sich das Weib gegen jhrem Ehelichen Mann/vnd herwiderumb der Mann gegen seim Eheweib/ verhalten soll. Wann aber jnen Gott nach seinem Segen kinder bescheret / so ist wol zuerachten/ das Gott in erziehung der selbigen / kein vnordnung gern dulden werde / Demnach wöllen wir fürter zu vnterricht allen frommen Christlichen Eheleuten anzeigen. Erstlich/wie sich die Eltern gegen jhre kinder. Darnach/wie sich die kinder gegen die Eltern/ sollen nach Gottes wort vnd willen verhalten. Vnd jetzt allein von der Elteren Ampt sagen/vnd des zum grundt legen/ die wort Pauli/ Epheſ. vj.

Kinderzucht.

Jhr Vätter reytzet ewere kinder nicht zu zorn/ sondern ziehet sie auff inn der zucht/vnd vermahnung zum Herren.

Diſe

Diſe wenig vnd kurtze wort / begreiffen in ſich die gantze Lehre / von der Kinderzucht / dauon wir jetzt auch denen Eheleuten / ſo Gott kinder beſcheret / zum vnterricht drey Stuck anzeigen wöllen.

I. Wie vnd warinnen die Eltern jhre Kinder erziehen ſollen.

II. Warumb es not ſey / das man die Kinder wol erziehe.

III. Was für nutz oder ſchaden den Eltern daraus entſtehe / wa ſie die Kinder wol oder vbel erziehen.

Vm Erſten. Spricht Sanct Paulus / das die Kinderzucht inn den zweyen ſtucken ſtehe / das man ſie aufferziehe / inn der zucht / vnd inn der vermanung zum HERREN / des ſollen ſich die Eltern mit beſonderem ernſt befleiſſen / ſonſt iſt es alles mit eynander verloren / wie mans gleich mit den kindern fürnimpt / man ſage oder ſinge / wie mann wölle / man ſchlage oder ſteupe / ſo hilffet es doch nichts. I.

Ja (ſprichſtu) ſo höre ich wol / weil S. Paulus ſagt / Reytzet ewere kinder nicht zu zorn / ſo darff man die kinder nit erzürnen / darumb muß mann ſie auch nit hart anfaren oder ſchelten / dann es verdreuſſet ſie mächtig vbel / hencken das maul / vnd ſehen ſaur / ſondern man muß jn jhren willen laſſen / ſo weynen ſie nicht? Zum Zorn reytzen.

Nuh / mein lieben Freunde / es gehet leyder in der Welt gemeiniglich jetzt alſo / das die Eltern vilmals müſſen der Kinder gnade leben / vnd es machen / wie es dieſelbigen haben wöllen / reden die Eltern darüber den kindern eyn / vnd ſtraffen ſie darumb / das ſie ſich ſo mächtig verwehnet machen / ſo werden ſie noch gar fein darzu von jnen verlachet / Jſts das ſie etwas bedörffen / vnnd haben wöllen / ſo müſſen ſie es den kindern abbitten / gefellts den Kindern / ſo thun ſie ſolches / gefellts jnen nit / ſo gehen ſie dauon / vnd tröwen bißweilen / ſie wöllen entVngeratene Kinder.

NOTA. lauffen/da dörffen dann Vatter vnd Mutter nit eyn wort mehr ſagen / vñ gefallen gleichwol dem Affen ſeine jungen ſo wol/das er drauff ſchwören dörffte / es weren keine frömmere noch wolgezogenere Kinder auff Erden/dann die ſeinen. Vnd iſt warlich wunder/das Gott zuſehen kan/ das er nit laſſet den Erdtboden ſich auffthun/vnnd ſolche Eltern mit den kindern verſchlingen. Derhalben will Paulus hie nit / das man die kinder nit ſtraffen ſolte / ſondern verbeut / von Gottes wegen/das man ſie nit auß neyd / zorn oder haß/ ſtraffe/ohn vrſache/ wie man dann etliche wunderliche köpffe findet/ ſonderlich vnter den ſtieffvättern vnnd Stieffmüttern/die nur jhren mutwillen an armen Kindern üben. Etliche gehen vnbarmhertzig mit den Kindern vmb / auß vngedult/das es ſie verdreuſſet vnd beſchwäret/derſelbigen zupflegen vnnd zuwarten/ wolten lieber ohne kinder ſein/ damit ſie gute müſſige tage haben möchten. Etliche zancken vnd hadern ſtäts mit den Kindern / vmb geringer vnnötiger ſachen willen / die der rede nicht werd ſeindt / aber ſonſt da ſtraffens hoch von nöten / redeten ſie jhnen nicht gern eyn ernſtlichs wort zu. Etliche poldern vnd ſtürmen ohn vnterlaß / ſtäts für vnnd für/ mit den Kindern / ſie thuen gleich recht oder vnrecht / können ſie doch keinen danck verdienē/ darüber dann die kinder gar blöde vnd verſtürtzet werden/das ſie zuletſt nicht wiſſen / wie ſie es machen ſollen. Etliche können nit ehe ſtraffen/ dann wann ſie voll / truncken vnd bezecht ſeind/ da wöllen ſie dann erſt klug ſein / alles ſchnur recht haben/oder in eynen hauffen ſchlagen. Solche ding will Paulus nit haben/ſondern man ſoll die Kinder auffziehen / inn der vermanung zum Herren/vnd in der Zucht.

1 Wunderliche Eltern.

2 Vngedultige Eltern.

3 Zanckiſche Eltern.

4 Stürmiſche Eltern.

5 Vnzeitiges ſtraffen.

I Vermanung zu dem Herren.

Zu der vermanung gehöret/das die Eltern jhren Kindern eynbilden / die groſſe güte vnd wolthaten Gottes / ſo er an ſie gewendet hat / das er

jhnen

jnen leib vnd seel/witz vnd vernunfft/stercke vnd gesundtheit/verlihen hat/vnd hat sie von Christ lichen Eltern lassen geboren werden / vnd durch das Sacrament der Tauffe / inn seine Gemeyne vnd Kirche genommen/durch die Predigt/ vnnd den heiligen Catechismum/ zur erkantnuß seines Sons Jesu Christi gebracht/lasset jnen noch täglich das Göttliche wort predigen / das hochwürdige Sacrament/ des waren Leibs vnnd Bluts Jesu Christi/reichen/ sagt vber das alles jnen zu/ seine Gnade vnd Barmhertzigkeit / vergebung der Sünden/vnd das ewige Leben. Wolthaten Gottes.

Solches heisset die kinder in der vermanung zum Herren auffziehen/das man jnen ohn vnterlaß Gottes wolthaten fürhalte/vnd sie anreytze/ Gott dafür danckbar zu sein / jn allein vber alles zulieben/zufürchten / vnd jhm von hertzen zuuertrawen.

II

Darneben soll man sie auch in der zucht vnnd straffe auffziehen / das ist/ man soll jhnen einbilden / die grausamen grossen straffen vnd plagen / die Gott den verächtern seiner gebott getröwet/ vnd von anfang her vber die vnbußfertigen sünder hat ergehen lassen. Als das erbärmiglich elend leben vñ wesen / das nach dem fall Ade/dem menschlichen geschlechte/ auff diser Erden / auff dem halse ligt. Item/die Historien vnd Geschichte/ von der Sündflut / vom vntergang der Stette/Sodoma/Gomorra/Adama vnd Zeboim / die zehen plagen vber die Egyptier / die ersauffung Pharaonis/im roten Meer/ die straffen vber die Kinder Jsrael/in der Wüsten/die Zerstörung Jerusalem / vnnd des gantzen Jüdischen Landes/ die verwüstung der grossen Lande / Asie/ Affrice / ꝛc. Jtem / die manigfaltigen Kranckheiten/ theurungen/ Kriege/ Auffrhur/ Entpörung/ die grewlichen Exempel/ täglichs verderbens/ viler Lande vnnd Leute/ vnnd wie Gott endtlich die Gottlosen auch ewig/ im Hellischen Fewer vnnd Zucht. Straffe Gottes.

ver-

verdammuß zustraffen / gewißlich getröwet hat.

Solches alles sollen die Eltern den Kindern/ ohn auffhören/fürhalten / das sie dadurch bewesget werden/ Gott zu förchten/jhn zu loben / preysen vnd zudancken / welches lob Gott sonderlich
Matth.xxi. wol gefellt/Psalm.viij. Auß dem munde der jungen Kinder vnd seuglingen / hastu lob zugerichtet/ vmb deiner Feinde willen.

Nutzlicher fleiß Wann man die kinder also in der jugendt darzu gewehnet / das man jhnen die fürnemmesten geschicht/in der Bibel fürsagt/vnd sie darzu helt/ dz sie solche Historien/an statt der vnnützen märlin/damit sie sonst die zeit zubringē/ eyns dem anderen sagen müssen / so behalten sie dieselbigen jr lebenlang. Dann was man den kindern in der jugendt einbildet/ dz haben sie im alter/wañ mans aber alles biß ins alter sparen will / so ists alsGleichnuß. dann zu lange geharret. Dann wann eyn Baum starck vnd groß ist / vnd man will jhn dann erstlich beugen / so bricht er.

Wa nuh die kinder sich mit willen nach solcher vermanung vnd erinnerung/ Göttlicher wolthaten vnd straffen/nit richten wolten/so haben Vatter vnd Mutter die Ruten/ deren sie mit ernst vñ vernunfft gebrauchen sollen. Daher sagt Jesus
Brauch der Ruten. Syrach am xxx. Zeuch dein kind / vnd lasse es nit müssig gehen/ das du nit vber jm zuschanden werdest/Lasse jm seinen willen nit in der jugendt/ vñ entschuldige seine thorheit nicht/ Beuge jhm den hals/weil er noch jung ist/auff das er nicht halsstarrig / vnd dir vngehorsam werde. Vnd Prouerb.xxiij. Lasse nicht ab dein Kindt zuzüchtigen/ dann ob du jn mit der Ruten hawest/ so stirbet er doch nit dauon/du züchtigest jn mit der Ruten/er rettest aber seine Seele von der Hellen.

Vätterliche Zucht. Doch soll solche zucht Vätterlich/ vnnd nit Tyrannisch sein/Prouer.xix. Züchtige deinen Son/ weil hoffnung da ist / aber lasse deine Seele nicht zu hart beweget werden / dann grosser zorn brinsget

get ſchaden. Lucius Manlius thette vnrecht/ das er ſeinen Son tödten ließ/darumb das er wi der ſeinen befelch/ die Latiner hette angegriffen/ ſo doch durch jhn die Römer des tages den Sig hetten erhalten. Alſo thette Saul auch vnrecht/ das er ſeinen Sohn Jonathan tödten wolt/ das er wider ſein verbott/des morgens eyn wenig geſ ſen hette/ j. Sam. xiiij. L. Manlius. Liuius lib. 8. Decad. 1. Saul.

Es ſoll bey der Kinderzucht/auch der fleiß an gewendt werden/ das die Eltern jhre kinder von jugendt auff gewehnen/das ſie wol/gantze/vnnd vollkommene wortlehrnen reden/darumb ſollen ſie auch ſelbſt für jhnen außdrucklich reden/ſonſt ſeind ſie offt eyn vrſach/ das die kinder vbel redē. Das Caius vnd Tiberius die beyden Grachi/ ſo wol beredt geweſen/hetten ſie von jhrer Mutter/ dem trefflichen Weibe Cornelia. Wol reden. Grachi.

Darneben ſoll man ſie lehren betten/ das hei lige Vatter vnſer/ den Glauben/ die Zehenges bott/ vnd die andern ſtücke im heiligen Catechiſ mo/vnd ſolches mit guten/ gantzen vnd vollkom menen worten/das ſie nicht falſche wort mit ein mengen/wie dann etliche ſagen/im Vatter vnſer/ Nit füre vns/ in verſuche vns/ ꝛc. Vnd in Geyſt lichen liedern/ſingen ſie offt/Sünde für ſinne/vñ was dergleichen mehr iſt. Gebett. NOTA.

Wann ſie nuh diſes gefaſſet haben/ſoll man ſie darnach auch die Außlegung des Catechiſmi ler nen laſſen/ſampt etlichen Pſalmen/Euangelien/ vnd feinen Sprüchen. Catechiſmus.

Für allen dingen ſollen die Eltern eynen erbas ren/ vnärgerlichen wandel/ für den Kindern füh ren/ alſo reden vnnd leben/ das die Kinder das durch gebeſſert/ vnd nit geärgert werden. Cato der weiſe Römer/ ſtieß Titum Flaminium auß dem Rath/ allein der vrſach halben/ das er ſein Eheweib/ in gegenwertigkeit ſeiner jungē Toch ter/ in Arm genommen hette. O wie leichtfertig halten ſich diſes falls/ viel vnter denen/ ſo gute Chriſten ſein wöllen. Erbarer wan del. T. Flaminius.

Auch

Verhütung aller ärgernuß.

Auch ſoll mann das gantze Haußgeſinde mit ernſte dahin halten/das ſie den Kindern kein ärgernuß geben müſſen vnd da jemands frembdes in dein Hauß käme/ vnd vber Tiſche oder ſonſt/ mit der Sewglocken leuten wolte/ ſolt du eynen ſolchen ſtraffen/vnd jhm einreden/ das er deiner armen jugendt ſchonen wolte/ will er dann nicht ablaſſen/ vnnd iſt ſo gar eyn garſtiger tropff/das jhm kein vnflat zuuil iſt/ in ſeinen mund zunemmen/ſo thue deine kinder beyſeit/ das ſie nit beflecket werden/dann es heiſſet. Böſe geſchwetz/verderbt gute ſitten.

Vnflätige tropffen.

Aufferziehung der Knaben.

Die Knaben/ wann ſie zum verſtandt zukommen/ anfahen/ ſchicke man in die Schule/ das ſie ſchreiben vnd leſen/vnd gute künſt lehrnen/man halte ſie auch fleiſſig zur predigt/vnd iſt nutzlich/ das man von jhnen frage/was ſie in der Kirchen gelehrnet vnnd behalten haben/ das machet ſie fein auffmerckend/ morgends vnnd abends/ vor vnd nach eſſens/laſſe man ſie betten.

Speiſe. Kleydung.

Darzu ſollen ſie gewehnet werden/ den Tiſch auffzulegen/ auffzuwarten/ vnnd abzunemmen. Mit ſpeiſe/ tranck vnd kleydung/ ſollen ſie nach notturfft/vnd nit zum vberfluß/verſehen werdē/ damit ſie nit weychling/hoffertige/närriſche thiere werden/ die darnach jr lebenlang/ zur naſcherey vnd lumpenwerck/ luſt tragen. Wann man die kinder in der jugendt/zu ſolcher zartligkeit gewehnet/ſo wird mann ſchüldig/ an aller hoffart vñ leichtfertigkeit/ſo ſie hernach treiben/ vnd an aller ärgernuß/die ſie damit andern leuten gebē.

Kurtzweil.

Da iſt auch gute achtung auffzugeben/ das die kinder nit inn böſe geſellſchafft gerahten. Kurtzweil mit jhres gleichen bißweilen zuüben/ ſoll man nit wehren/aber jres gefallens/ ohn erlaubnuß/zu jederman ohn vnterſcheidt/hin vnnd wider zulauffen/ſoll man jhnen nicht geſtatten/viel weniger/ ſo lange es jhnen geliebet auß zubleiben/nachlaſſen.

Wahierinnen vnd ſonſt / die kinder vngehorſam vnd eygenſinnig ſein wolten / ſo ſoll man ſie darumb züchtigen / vnnd vernünfftiger ſtraffe / nach gelegenheit der verbrechung / gebrauchen / dann es beſſer iſt / die jungen weynen dann die alten. Prouerb. xxix. Die Rute vnd ſtraffe geben weißheit / das kindt aber / das man machen laſſet nach ſeinem willen / iſt ſeiner mutter eyn ſchande. Straffe.

Es ſollen auch die Mütter jhren kindern / hinder den Vättern nicht zu milte ſein / vnnd jhnen heimlich gelt zuſchantzen / das ſie zu bulen / ſpilen / vnd zuſauffen haben / dann gar offt auff diſe weiſe / ſeine kinder verderbet werden. Verderbt von Müttern.

Laſſen ſich die Knaben nuh wol an / ſo ſchicke man ſie darnach an frembde orte / in gute Schulen vnnd Vniuerſiteten / das ſie vnter die leuthe kommen / vnd etwas lehrnen mögen. Wa aber keine neygung zum ſtudieren vorhanden / ſo thue man ſie ſonſt zu ehrlichen Handtwercken. Man ſende ſie aber zu ſtudieren oder Handtwerck zu lehrnen auß / ſo ſehe man zu / das ſie ſolche Lehrmeiſter haben mögen / die das / ſo ſie andere lehrē ſollen / ſelbſt fürbündig auß wol können / vñ fleiſſig vnd trewe im lehren ſeyen / vnd auch ſonſt keinen böſen Nammen haben / ꝛc. Lehrmeiſter.

Mit den töchtern halt man auch die ordnung / das man ſie zum gebett / vñ predigt hören geweh ne / vnd anhalte / das ſie fein züchtig vnd reinlich ſich halten / in worten / wercken / kleydung vnd geberden / das ſie meyden alle vnuerſchampte geſellſchafft / üppige / vnzüchtige däntze / gefährliche geſpräche / ꝛc. Das ſie nit müſſig gehen / ſondern lehrnen / ſpinnen / näyen / weben / wircken / wäſchen / kochen / vnd des Viehes warten / des gleichen der kinder pflegen / vnd andere Haußarbeit thun / dörffen ſich hübſche Töchter ſolches nicht ſchemen / dann es ſtehet jhnen vil beſſer an / wann jhre hände ſteiff ſeind von der arbeit / dann wañ ſie von Ringen ſtarren / oder mit ſauberē weiſſen Aufferziehung der Töchter.

händt-

händtschuhen bedeckt seind / vnd ist jhnen ehrlicher/man finde sie an der arbeit stehen / dann am dantz vmbhupffen. Man soll fleissige verwarung thun / das sie nit zulessen oder zuhören bekomen/ die leichtfertigen vñ vnzüchtigen fabeln / gedicht vnd bulen Bücher.

Vnnütze Bücher.

Wann nuh die kinder zu jren Jaren kommen seind/vnd zum Ehestande tüchtig/so sollen sie die Eltern wol vnd zeitlich versehen/ damit jnen nit etwas vnfalls begegene.

Nuh so vil habe ich nach der länge vom ersten stucke sagen wöllen / wie vnd warinnen man die kinder aufferziehen soll / was mehr nötig / wirdt der heilige Geyst bey Gottseligen Eltern weiter erinneren.

II. Vom Andern. Die vrsachen/darumb vorgehen Jdem bericht die Eltern in aufferziehung jhrer Kinder/ fleissige volge thun sollen / seind die/das man hernachmals das Predigampt vnd das Regiment/mit solchen wolgezogenen leuthen / desto besser bestellen möge. Dann dise zwey ämpter hat Gott selbst verordnet / das Predigampt hat Christus mit seinem theuren Blut erarnet vnnd erkaufft / darumb will ers auch erhalten haben/ biß an Jüngsten tag / Wol denen die darzu helffen/ Wehe aber denen so es hinderen. Nuh wirt mans aber nit durch Ochsen oder Pferde bestellen / noch die Prediger auß holtz vnd stein schnitzen. Nein/man mnß menschen darzu haben/du/ vnd eyn anderer deßgleichen sollen ewere kinder darzu ziehen / dann die alten sterben nach eynander hinweg / vnd werden warlich warlich wenig newe darneben aufferzogen/ damit wirt Gott zu letst vbel zufriden sein.

Predigampt.

Gott hat das Predigampt eingesetzt/ jm selbst zu lob / vnnd vns zu ewigem heyl/ so gibt er seine vernünfftige kinder / vnnd zimliche narung/das man jm zu ehren/vñ der Christenheit zu gut/ wol Prediger auffziehen könte / wer erkeñet es aber?

Vndanckbarkeit.

Wer

Wer thut hierinnen ſeinen willen? Warlich gar wenig/ darüber geſchicht aber Gott groſſe vnehre/ vnnd der Kirchen groſſer ſchade/ dann wann du deinen Son nicht zur Schule helteſt/ da du doch wol köndteſt/ ſo entzeuchſtu Gott eynen Diener der Chriſtenheyt eynen Prediger/ vnnd den Menſchen eynen Tröſter/ reumeſt dem Teuffel ein/ vnd hülffſt jhm ſein Reich beſſern/ vnnd Gottes Reich zerſtören/ du gibſt vrſache/ das vil armer Seelen durch falſche lehre verfüret werden/ der Glaube vnnd Gottes wort wird darüber verdunckelt/ die Warheyt wird verfelſcher/ alle mißbreuche vnnd falſche Gottes dienſt nemmen darüber vberhandt/ das hetteſtu wol können verwehren/ hetteſtu dein Kindt zur Schule gehalten.

NOTA. Sünde deren ſo jhre Kinder nicht ſtudieren laſſen.

Wann du nuhn wider auff den rucken ligeſt/ vnnd ſchreyeſt zu Gott/ er ſoll dir helffen/ vnnd dich in ſein Reich nemmen/ ſo ſihe zu/ das er dir nicht antworte/ vnd ſpreche/ dem du ſein Reich gebawet haſt/ der ſey dein helffer. Haſtu dem Teuffel/ die Hölle helffen bawen/ ey ſo wohne auch darinnen/ vnnd habe dir das Hölliſche fewr darzu. Dann Gott will warlich ſeinen Predigſtul erhalten haben/ kanſtu durch deine Kinder darzu helffen/ vñ thuſt es nicht/ ſo will ichs nicht mit dir habē. Man klaget vil vber krieg/ franckheyt/ thewrung/ vnnd anderem jamer/ man bedenckt aber nicht/ wamit man vnſeren Herren Gott darzu verurſacht.

Schröckliche drewung.

Waher ſo vil vnglück.

Alſo gehets auch mit dem Regierendē ſtandt/ den hat ja Gott auch eingeſetzt vnnd verordnet/ Rom. xiij. Vnd will jhn auch erhalten haben/ wie den Predigſtandt/ vnd wir können zwar des ſelbigen auch nit entrathen/ dañ wann keyne Oberkeyt nit were/ ſo köndte doch fürwar keyn Menſche für den andern bleiben. Nuhn müſſens warlich menſchen ſein/ ſo diſen ſtandt verwalten ſollen/ vnd müſſen auch gar eben/ weyſe/ verſtändis

Oberkeyt ſtandt.

dige/kluge/erfarne/vñ gelehrte leute ſein/ Fauſtrecht vnd Harniſchrecht thuts nicht/ Kopffrechs vnd Bücher gehören darzu. Wer nuhn ſeine kinder nicht darzu helt/ das ſie etwas lernen/ damit man ſie heute oder morgen/ zu Räthē/ Cantzlern/ Stattſchreibern/ Legaten/ vnd andern ämptern gebrauchen mag/ der entzeucht dem gantzē Reich eynē helffer/ Witwen vñ Weyſen eynen erretter/ geſchicht darüber Landt vnnd leuten ſchaden/ ſo iſt es warlich deine ſchuldt/ deinenthalben verleuret alſo das Landt/ ſchutz vnd ſchirm/ frid vnd ſicherheyt/ vnd thuſt der Chriſtenheit nit weniger ſchaden/ dann der Türcke/ als vil an dir iſt/ müſte wol Predigampt vnnd der Regierendts ſtandt zu grunde gehen.

Du ſprichſt/ Ja jhrer ſeind ohn das genug/ die da ſtudieren Ich ſage aber nein darzu/ jhr iſt noch lange nit genug/ du findeſt etliche tauſent in den wol geordneten Vniuerſiteten Teutſches landes/ zu/ Wittenberg/ Leipzig/ Jena/ Franckfurt/ Roſtock/ Gripßwalde/ Königsberg/ Marrpurg/ Heydelberg/ Tübingē/ ꝛc. die alle ſtudieren/ wañ dauon 300. Theologen vnd Prediger würden/ dz were zu wünſchen/ aber jhr wird ſo vil nicht. Wir haben in den dreyen Schulē/ zu Eißleben bey tauſent Knabē/ oder drüber/ hie im Thal Mäßfeldt vnd zu Heckſtett/ auch etliche hundert/ Meinſtu auch das eyn halb ſchock darüder ſeind/ die Prediger werdē? Ja wañ jr gewiß zehen werē/ Damit werden warlich alle Pfarren nit beſtellet werdē.

Studenten in Deutſchlandē.

Schule zu Eißleben.

Mentziſch Ertzſtifft.

Mann ſagt/ das Mentzer Ertzbiſthumb habe mit ſeinē zugehörendē Stifften/ bey 2000. Pfarrhen/ das Fürſtenthumb Sachſen/ bey 1800. was haben andere Fürſtenthumb? Wer dencket aber darauff/ das er helffe für dieſelbigen Lehrer erziehen? Wird man nit anders bey den ſachen thun/ ſo wird in kurtze (wie es ſich dañ allbereyt anlaſſet) eyn gantze Statt an eynē Seelſorger/ vñ zehē Dörffer an eynē Pfarrherr/ gnug haben müſſen.

Darumb

Darumb sey eyn jglicher frommer Vatter vnd Muter vermanet / das sie darzu trewlich helffē / das der Prediger vnd Regierendstandt erhalten werde / vnd dencket doch / wie vil güter vns Gott vmb sonst gegeben hat / vnd noch täglich gibt / dz man jhm auch dafür danckbar sey / vnd sein Reich helffe fördern.

III.

VVm Dritten. Wöllen wir kurtz hören / was die Eltern für nutz vnd frommen / von rechtschaffener Kinderzucht haben / vnnd was widerumb für schaden vnd vnrath / denen / so jhr kinder vbel erziehen / zugewarten sey.

Lieben Freunde / Gottselige / Christgleubige Eltern / können an jhren Kindern eyn Gottes lohn / verdienen / wann sie nur selber wolten / da sie nemlich dieselbigen auffziehen / im Glauben / in der Liebe / vnd forcht Gottes / vñ in allen Göttlichen geborten / vnd Christlichen guten sitten vñ tugenden / vnd da sie hierinnen nicht folgen (sondern das gegenspil thun) sie straffen. Vnd inn dem fall / können die Eltern an jhren Kindern / alle Wercke der Liebe vnnd Barmhertzigkeit täglich vben / mit rechtschaffener aufferziehung / gutem bericht / vnnd vnterweisung. Dann deine Kinder seind recht Heylthumb / für Gott / vnnd vmb derselbigen willen / machet Gott auß deinem Hause / eyn Kirche / eyn freudenreich Paradeiß / vnnd setzt dich zum Keyser vnnd König / zum Bischoff vnnd Pfarrherr / ja zum Fürmünder vnnd Spirtalmeyster / vber sie / das du jhr mit allem fleiß / warten vnnd pflegen / vnnd wol fürstehē solt / mit Gottes wort speisen / mit Christlichen tugenden kleyden / du solt sie lehren Gott vertrawen / lieben / förchten / seinen Nam̃en ehren vnnd anrüffen / den Feyertag heyligen / der Oberkeyt vnnd Zuchtmeystern gehorsam sein / den Nächstē an seinem leibe / weib / kindern / gut vñ ehren nit beleydigen. Niemandt in worten / werckē / münz / maß / gewicht / wahr / handthierung vnnd

Vbung der Liebe.

Kinder seind Heylthumb.

Rechtschaffen Kinderzucht.

händeln betriegen/ſich ſelbſt vnſträfflich halten/ Creutz vnd leyden mit gedult tragen/ꝛc. Vnd dz ſeind ja fürwar alles eytel heylige/köſtliche/gute wercke/da Gott bey wohnet / vnd ſeinen Segen/ Leiblich vnnd Geyſtlich / reichlich gibt/ da glück vnd gedeyen bey ſein muß. O der Seligen Ehe. O der Göttlichen ſamlung. O des heyligen hauſes/darinnen es alſo zugehet.

Aber wa findet man ſolche Eltern? nouem vbi ſunt? Wa ſeind ſie/die ſich ſolches befleiſſen. Hie wehret vnd hemmet ſichs an allen orten/dz bringet der Sathan zuwegen/der blendet die leute/dz ſie ſolches edel werck/der Kinderzucht/ für geringe vñ vntüchtig achten/vnd andere ſachen fürnemen/die doch Gott nicht befohlen hat/daran jhm auch wenig gefallen geſchicht. Aber wa man ſich mit der Kinderzucht/wie vorgemeldt/verhielte/ ſo gienge es recht zu / ſo blibe man in Gottes gehorſam / vnd im geſchenckten Himmel/der ſeligkeyt. Widerumb kan man auch wol die Hölle an den Kindern verdienen/ wann man ſie verſeumlich auffzeucht / lehret ſie weder vom Glauben/ noch Gottes forcht / oder Liebe / vnterweiſet ſie nicht in Gottes wort/im Euangelio / vnd Göttlicher warheyt / helt ſie nicht zum Catechiſmo/ zum Gebett / ꝛc. Achtet nicht / ob ſie auch ſtudieren/oder eyn handtwerck lernen / laſſet ſie in jhrẽ eygnen ſödichen (wie man ſagt) auffwachſen/ da wird eyn groſſe ſchwãre rechenſchafft nachfolgen. Dann Gott wirdt am Jüngſten tage fragen. Jhr Eltern/wie habt jhr ewere Kinder erzogen / habt jhr auch die edle Seelen/ die Gott in ewerem ſchoß / in ewer fleiſch vnd blut/gegoſſen hat/Gott jhrem Schöpffer vnd Heylandt/wider vberantwortet. Da wirds heyſſen/thue Rechenſchafft / das wort wird ſo grewlich einher donnern/das Himmel vnd Erden/vnd alle Creatur/ ſich dafür entſetzen werden/da wirds dann kommen zu den worten Chriſti/die er zu den Weibern ſagte/

Sathans verblendung.

Die Hölle kan man an kindẽ verdienen.

Rechenſchafft am Jüngſtentage.

ſagte/in ſeinẽ Creutz gang/Luce xxiij. Ihr Töchter von Hieruſalem/weynet nicht vber mich/ſonder vber euch ſelbſt/vnd vber ewere kinder/vnd dann werden ſolche Eltern ſchreyen/ Selig ſeind die vnfruchtbaren/vnd die Leibe die nit geboren haben/vnd die Brüſte/die nicht geſeuget haben.

Darumb iſt daran gar vil gelegẽ/dz die Eltern jhre kinder wol erziehen/ nit alleyn mit worten/ ſondern auch mit guten Exempeln/in eynẽ Gott ſeligen leben vnnd wandel/jhnen wol fürgehen/ nichts ſträfflichs für jhnen handeln/ nit ſpöttiſch von Gott vnd Göttlichen ſachen reden/ In jhrer gegenwertigkeyt nit ſchwören/fluchen/oder ſonſt ärgerliche wort treiben/ nicht voll vnd toll ſein/ nit zancken vnd zaudern/ Dann es heyſſet. Wer da ärgert diſer kleyneſten eynẽ/die an mich glauben/dem were beſſer/es hienge jhm eyn Mülſteyn am halſe/vnnd würde verſenckt ins Meer/ da es am tieffeſtẽ iſt. Auch ſoll man die vernünfftige ſtraffe an Kindern nit vnterlaſſen/ dañ man weißt wie es dem Prieſter Eli darüber gangen/ das er ſeinem vngehorſamen Jünckerlin/durch die finger ſahe/vnd allen mutwillen vngeſtrafft hingehen ließ. ärgernuß. Eli.

Gebe der Allmächtige Gott/das alle fromme Chriſtliche Eltern/ſich in der zucht/ gegẽ jhre kinder/dermaſſen verhalten/das ſie mögen Gottes hulde haben/vñ ſeines Segens theylhafftig werden/an Leib vnd Seel/Ehre vnd Gut/Zeitlich vnnd Ewiglich/

Amen.

Die Sibenzehende Brautpredigte.

OBEDIENTIA LIBERORUM.

Vom Gehorſam der Kinder.

ES folget nuh das letſte Stucke der Göttlichen ordnung / im Eheſtande / dann nach dem wir gehöret / wie ſich das Weib gegen dem Mann / Darnach der Mann gegen ſeim Weib / Vnnd die Eltern gegen jhre Kinder / verhalten ſollen. Wöllen wir nuh auch von der Kinder Gehorſam vnd Ehre / ſo ſie den Eltern ſchuldig ſeind / kurtze erinnerung thun / vnnd dauon hat Gott ſelbſt / eyn ſolches gebott gegeben.

Du ſolt deinen Vatter vñ deine Mutter ehrē / auff dz dirs wolgehe / vnd lange lebeſt auff Erden.

Bey diſem Gebott wöllen wir jetzt trei Stuck mercken.

I. Zu welchē perſonen diſe wort geredt werden.

II. Warinnen die ehre der Eltern ſtehe.

III. Was vns verurſachen ſoll / die Eltern zu ehren.

I. Vm Erſten. So ſoll man wol wiſſen vnnd behalten / zu wem Gott der Herr / diſe wort / durch Moſen vnnd andere Prediger / rede / da er ſaget. Du ſolt Vatter vnd Mutter ehren. Nemlich zu allen denen / die eynes anderē gewalt vnterworffen ſeind / als Kinder / Geſinde / Knechte / Mägde / Vnterthonen / Schuler / Lehrjungen vnd Zuhörer / die ſollen in ehren halten / alle jhre Eltern / Herren / Frawen / Oberkeit / Schulmeyſter / Lehrmeyſter vnd Prediger. Dann alles was vber eyn ander zugebieten / oder zuregieren / vnd für andere zuſorgen hat / nennen wir mit eynem wort / Eltern. Weil wir aber jetzt vom Eheſtande reden / wöllen wir es fürnemlich auff die Kinder ziehen / die ſollen die gantze zeit jhres lebens vber / bedencken vnd betrachten / was jhnen Gott der Herre gutes durch jhre Eltern beweiſet / vnnd darnach auch weiter / durch wen ſie in Chriſtlicher lehre vnterrichtet / in zeitlicher narung verſorget / geſchützt vnnd bewaret werden / das ſie ſich gegen die ſel-

Eltern.

Den Kindern zubedencken.

diſelbigen allzeyt widerumb danckbar erzeygen/ nicht alleyn weil ſie noch in der Eltern gewalt ſondern auch hernach / wann ſie gleich ſich in den Eheſtandt begeben haben.

Vnartige leute

Dann ſolche vnartige Leute findet man / vnter Weibern vnd Männern/die nicht anders dencken/wann ſie ſich in Eheſtandt begeben/ſie dörffen fürthin jhre Eltern nicht mehr in ehren halten/Was? (ſagen ſie) Jch hab eynen Mann / den will ich ehren vnnd gehorſam ſein / Jch hab eyn Weib die will ich lieben/Jch ſehe meinen Vatter vnd Mutter nicht an / laſſen offt den Eltern ſehr üppige wort zu entbieten/das iſt eyn Gottloſe rede. Recht iſt es / deinen Mann ſoltu ehren / dein Weib ſoltu lieben / Aber darumb dein Vatter vnd Mutter nicht verachten/ſondern eben ſo wol ja vil mehr / als zuuor / in ehren halten / vnnd inn allen Stucken gegen ſie / dich freundtlich erzeygen.

Verachtung der Eltern.

NOTA.

Darumb thun die gar vnrecht / die jhre Weiber/oder Männer/dahin halten vnd treiben/das ſie den Eltern nicht ſollen weiter gehorſam/ vnd wa man jhr bedarff/nicht zu dienſt ſein/das (ſag ich) iſt eyn ſchädliche Sünde.

Vatter vnnd Mutter verlaſſen.

Jn ſprichſtu/hat doch Adam ſelbſt geſagt. Eyn Mann ſoll Vatter vnnd Mutter verlaſſen/vnnd ſeinem Weib anhangen? Recht/dencke aber/was es Adam geredt hat/ Nemlich/in der zeyt der vnſchuldt/im Paradeiſe/da prophecezet er alſo/das die Kinder/ſo von jhm würden geboren werden/ ſich alſo mehren ſolten / das ſie auch nicht alle bey eynander/an eynem ort bleiben würden/ſondern ſich von Vatter vnd Mutter abſcheyden/vñ dort eyn par Eheuolck/hie eyn par/im gartē des paradeiſes/wohnē würden/vnd vberlangeſt eyn mal zuſammen kommen/vnnd Gott dem Herren mit dancken/loben/ſingē/ſein gebürliche ehre beweiſen würden/dañ da war ohne not/den Eltern

zu dienen oder zuhelffen / dieweil sie es in solcher grosser Seliger freude nicht bedorfften.

Aber seidther dem / das vmb der sünde willen alles vnglück in die welt kommen ist / so soll vnd muß diser Spruch auch anders verstanden werden / vnd wie dann aller rechten Lehrer meynung auch ist / das Kinder / wann sie sich in den Ehestandt begeben haben / daran seyen / das sie selbst jhr eygen nestlin vnd wohnung haben / damit sie den Eltern / vnd anderen Geschwistern / nicht beschwerlich seind. Wa aber die not fürhanden / dz die Eltern schwach / kranck / vnd jhrer hülffe nottürfftig weren / sollen sie sich nicht von jhnen abscheiden / oder sie verlassen / sondern entweder bey jhnen bleiben / oder sie zu sich nemmen / vnd sie also ernehren / vnd sollen dann dieselbigen Eltern / so also ernehret werden / sich fürsehen / das sie nit vneynigkeyt zwischen den Eheleuten / machen / wie dann gemeyniglich geschicht / das des Mannes Mutter den Son wider sein Weib / des Weibes Vatter die Tochter wider den Mann verhetzen / welches sie aber niemandt heyssen / dann der Teuffel / vnd jhr eygensinnige köpffe.

Kinder liebe gegen die Eltern.

NOTA.

Dagegen ist das sehr höfflich / vnnd zu guter Haußhaltung trefflich dienstlich / auch frid vnnd eynigkeyt zuerhalten / nicht wenig nützlich / wann sich eyn Weib also gegen jhres Mannes Eltern erzeyget / mit dienst vnd freundtlichen gebärden / das sichs ansehen lasset / als sey sie schier mehr geneyget / des Mannes Vatter vnd Mutter zu ehren vnnd zufürderen / dann jhre eygene Eltern. Item / wann sie etwan eyne Kranckheyt / bekümmernuß / vnnd anligen hat / solches des Mannes Eltern klage / vnnd zu erst an dieselbigen gelangen lasse / vnnd es gleich heimlich halte / für jhrer eygenen freundtschafft / vnd damit bringet sie zuwegen / weil sie trawet vnd glaubet / das jhr jehne wider glauben / trawen / vnnd sich alles guten zu jhr versehen / vnd sie lieb vnd werdt haben.

Nützliche höfligkeyt.

Es

Es ſollen ſich Schwiger vnd Schnur gewehnen/das eynes dem anderen könne zu gut halten. Zu Lepta/welches eyne Satt in Lybia iſt/da haben ſie eynen altē brauch gehabt/das die Braut/ den andern tag nach der Hochzeit/ ſchicket zu des Breutgams Mutter/ vnnd bittet vmb eynen Topff/ die Schwiger aber ſchicket jhr keynen/ ſagt auch nit/ ob ſie eynen habe oder nicht/vnnd das darumb/daß die Braut im anfang lehrne zu gut halten/ ob ſich hernachmals etwas wichtigers vnnd gröſſers zutrüge/das ſie als dann ſich den zorn nicht vbereilen laſſe/ſondern alle zufällige ſachen vnd händel helffe lindern/ſtillen/vnnd zum beſten deuten. Dann ſonſt iſt gemeiniglich zwiſchen Schnur vnnd Schwigern/eyn angeborner eiffer vnnd neid/ dann es will eyn jeder den danck verdienen/ wol zu hoffe kommen vnd hofieren. Die Mutter gegen dem Sohn/ das weib gegen dem Manne: Diſer ſeuchte fürzukommen/ iſt diß die beſte artznej/ ſo das Weib den Mann in ſonderheyt für ſich/ in ſanfftmuth jhr zum Freunde mache vnnd behalte/ vnnd die Schwiger/weil ſie jhres Mannes Mutter iſt/ in ehren halte/ jhre Freundſchafft nicht zertrenne noch zerreiſſe/ſondern halte es mit jhr/ vnnd alſo dem Teuffel (der gerne ſeinen ſaamen der vneynigkeyt/pfleget einzuſäyen) mit Gottes krafft felle.

Gewohnheyt zu Lepta.

Eyffer zwiſchen ſchnur vnd Schwigerin

Man findet/ Gott lob/Schwiger vnd Schnuren/die ſich wol miteynander begehen/ da wohnet Gottes Segen bei/ Wa ſie aber in zorn/zanck vnd vnwillen bei eynander leben/ da würt Gott erzürnet/ jhre eygene Gewiſſen verletzt/ der Mann betrübet/ die Kinderzucht verlaſſen/ die gantze Haußhaltung zerüttet/vnnd iedermann geärgert.

Schaden auß vneynigkeyt.

Wann es aber die hohe not erfordert/vnd das man fürfallender vnuermeidlicher vrſach halben/ entwedern die Eltern/ oder das Weib verlaſſen muß/als dann (ſag ich) ſoll der Manne ehe

Vatter vnd Mutter lassen / dann sich von seinem Weibe begeben. Sonst soltu deinen Eltern / Herren / Frawen / Predigern vnd Schulmeystern / vñ allen die dir was zu gut gethon / in jhrer not / Kranckheyt / alter vnd gebrächen / vnd wa sie dein bedörffen / mit leib vnnd gut / vnd allem was du hast / behülfflich sein. Das ist also das erste / wer die seind / so jhre Elter ehren sollen / Nemlich / nit allein die Kinder ausserdem Ehestande / sondern auch die / so sich in Ehestandt begeben vnd allbereyt wider kinder haben.

II. Eyre der Elten warinnen.

Vm Andern. Ja sprichstu / Warinnen stehet aber solche ehre / die man den Eltern schuldig ist? Dise ehre die Gott hie fordert / steht in gedancken / worten / gebärden vnd wercken / wie sonst in verklärung des vierdten gebotts / zu gewohnlicher zeit genugsam angezeyget wärt / Nemlich / das man von hertzen von Eltern groß halte / sie für eyne hertzliche gaabe Gottes achte / jhnen das aller beste wünsche / von hertzen liebe / vnnd ja in keinen wege verachte / verarge / oder in verdacht habe / vnangesehen / das mancherley gebrechen vnd schwachheyt / an jhnen vorhanden.

1. In gedancken.

2. In worten.

Darnach / dz man auch mit worten jhr am aller besten gedencke / nichts böses von jhnen rede / sie entschuldige / all jhr thun (wann sie es auch vbersehen) zum besten deute / jhnen zu gut halte / jhnē nicht widerpeluere / nit fluche / sondern sie tröste / vnd auffs freundlichste anspreche / vnd auffs demütigste antworte.

3. In Gebärden.

Fürter auch in gebärden sich also halte / das sie nit geärgert / zu zorn oder bekümmernuß bewe-get werden / sie nicht sawer ansehen / zu jhrē straffen vnnd vermahnen sich nicht vngebärdig stellen / nicht vnwillig zu dem sein / das sie vns heissen vnnd befelhen / behend vnnd resch / wacker vnnd frisch / was sie von vns fordern / außrichten / jhrer nicht spotten / in jhren gebrächen / noch in jhrem alter nicht verlachen / in kranckheyt nicht ligen lassen /

laſſen/ſondern allen freundlichen geneygten willen erzeygen.

Letſtlich auch mit den wercken vns nit anders/als feine gehorſame/trewe/liebreiche Kinder beweiſen / jhre nahrung helffen zu rath halten/vnnd dieſelbige beſſern / mit gelt vnd gut/eſſen/trincken / vnnd kleydung/ mit warten vnnd pflegen / jhnen zuhülff kommen/ vnnd in Summa/das wider an jhnen erzeygen/ das ſie an vns zuuor beweiſet/vnnd vns daran keyn mühe noch arbeyt / verdrieſſen laſſen. Der Herre Chriſtus wirffts den Juden für eyn gröſſere Sünde für/ das ſie jhre Eltern not leiden lieſſen. Gott hat geboten (ſpricht er Math.xv.) Du ſolt Vatter vnd Mutter ehren/ Wer aber Vatter vnd Mutter flucht/ſoll des todes ſterben. Aber jhr lehret/ wer zum Vatter oder zur Mutter ſpricht (wann ichs opffer / ſo iſt dirs vil nützer) der thut wol. Damit geſchicht es / das niemann ſeinen Vatter oder ſeine Mutter ehret / vnnd habt alſo Gottes Gebott auffgehaben / vmb ewerer auffſetze willen. 4. In werden.

Es ſtehet auch frommen gehorſamen kindern zu/das ſie ſich nicht hinder der Eltern wiſſen vnd willen verloben/oder in Eheſtand begeben/dañ welche das thun/ſollẽ wiſſen/ das ſie wider Gott vnd ſeine gebott / gar ſchwärlich ſündigen/dann Gott will eben/in diſem fall / die Eltern von den kindern geehret haben. Aber daruon hernach mehr/ an eynem ſonderlichen ort/in der neun vñ dreiſſigſten Predigt. Heymlich verlöbnuß.

Summa du ſolt deinen Vatter vnnd Mutter ehrẽ/iſt alſo vil geſagt/du ſolt dich nach jhrẽ worten richten/ohn jhren wiſſen vnd willẽ nichts anfahen/du ſolt jhres raths leben/ was jhnẽ lieb iſt ſolt du thun/was jhnen leyd iſt ſolt laſſen. Thun ſie dir leyd/ſo ſolt du gedult tragen/ Thun ſie dir gut/ſo ſolt du es zu groſſem danck annemmen/ werden ſie ſchwach/kranck / vnnd alt / ſolt du ſie

heben

heben vnd tragen/ Vnd in Summa/gehet es jhnen wol / so solt du dichs frewen / gehet es jhnen aber vbel/ solt du dich jhr annemmen/als gienge dichs selbest an.

Das ist in eyner Summa die ehre die Gott der Herre von den Kindern/gegen die Eltern haben will. Nun dencke du selbst / ob Gott mit disem gehorsam der Kinder/den Ehestandt nicht fein/ in eyne richtige ordnung gefasset / ja denselbigen herrlich geschmuckt vnnd gezieret habe / vnnd wann er nicht so eyn liebreich / freundtlichs hertze zu den Eheleuten trüge/würde er warlich sich jhrer so hart nicht angenommen haben.

III. Vm Tritten. Was soll vns aber nuh bewegen/dise obgenannte ehre vnnd gehorsam den Eltern zuleysten? Lieben freunde/fünff gnugsamer vrsachen seind / darumb wir billich in disem gebott den Eltern gehorsam leysten sollen.

I. Gotts gebott. Erstlich/Gottes Gebott/dann also stehet. Du solt deinen Vatter vnd deine Mutter ehren. Er sagt nicht/du magst deine Eltern ehren / sondern du solt es thun/kurtzumb ich will es also von dir haben / oder solst meiner vngnad gewärtig sein. Darumb sagt auch Jesus Syrach. Der Herr will den Vatter von den Kindern geehret haben/vñ was eyne Mutter die Kinder heysset/ will er gehalten haben. Da höreſtu wol / das Gott will den gehorsam haben.das ist kurtz rund/ vnd keynes anderen nicht.Nuh dencke selbst/ob du mensche/du Creatur/deinē Herren Gott vnd Schöpffer / nit schuldig seiest gehorsam zuleysten/dann wann er gebeut / so stehets nicht in deiner willkör/ zuthun oder zulassen/was dir geliebet/ dann er ist eyn Gerechter/Allmechtiger Gott/der hart vber seinen gebotten will halten. Als vil er nuh gewaltiger ist/dann andere Herren/also vil mehr will er auch sein Gebott/Mandat vnd befelch/erfüllet haben / vnnd solten wirs desto lieber thun vnd halten/weil wir wissen/das wir Gott daran

eynen

eynen ſonderlichen gefallen/vnd den angenembſten Gottes dienſt leyſten.

Zum andern/Sollen wir die Eltern ehren/vñ der billigkeyt willen / dann es iſt billich vnnd recht/es ſchleußts auch das geſetz der natur/ in vnſere hertzen gepflantzt/kans auch wol eyn Heyde vnd Türcke erkennen / das man nicht allein/ was älter iſt dann wir/ſondern auch die/ von denen wir gutthat vnd woltha empfangen haben/ nit allein in ehren halte / ſondern allerley dienſt vnd hülffe widerumb erzeyge. Daher auch ein Heyde geſagt: Gott/den Eltern/ vnd den Lehrmeyſtern kan man jhre gutthaten nimmermehr vergelten. Dann man hat ja von Eltern/ nächſt Gott/leib vnd leben/ müſten auch in vnſerē eygnen vnflat ſterben vnd verderben/wa ſie nicht ſo groſſen fleiß bei vns theten / darumb forderts je die billigkeyt/das wir ſie widerumb/ nach obgemelter weiſe/in allē ſtuckē/ mit gedanckē/ wortē/ gebärden vñ wercken/ehrē. Solcher ehrbarkeyt ſolten ſich alle Kinder befleiſſigen/ Dan diſes geſetz iſt in die natur gepflantzt / Was du wilt das dir geſchehe/das thue eynem anderen auch: Nuh iſt freilich vnſer keyner / der nicht gerne wolte/ das jhm ſeine Kinder gehorſam weren/ ſo dencke er auch/ vnd ſei ſelbſt ſeinen Eltern zuuor gehorſam / die vnuernünfftigen thiere ehren jhre Eltern/wie man an Storcken ſihet/ die jhre Eltern auff dem rucken auß vnd ein führen.

II. Billigkeyt.

Deo, Parentibus & præceptoribus, non poteſt reddi æquiuolens.

Lex naturæ.

Zum dritten/Solt vns ja auch die Eltern zu ehren/der vilfeltige nutz bewegen / den wir darauß bekommen/ dann wir haben ja je herrliche tröſtliche zuſagen/nicht allein von Menſchen/die ſonderlich/wolgefallen an gehorſamen Kindern tragen/ſondern auch von Gott/ der nicht liegē kan/ vnd geſprochen hat. Ehre Vatter vnd Mutter/ das dirs wolgehe/vnnd lange lebeſt auff Erden. Wem es wol gehet/vnd lange lebet / der hat zwo ſchöner herrlicher Gottes gaaben / die mit Gelt

III Nutz auß verehrung der Eltern.

Verheyſſung Gottes.

nicht

nicht zubezalen ſeind / vnnd kan jhm auff Erden nichts beſſers wünſchen. Solches hat Gott beweiſet an den gehorſamen Söhnen des altuatters Noe / an dem frommen Sem vnnd Japhet / Geneſ. ix. vnnd an den Rechabiten / Hierm. xxxv.

Nuh köndte man leicht darzu kommen / wann man nur ſelber wolte. Jeſus Syrach thut noch mehr darzu / Cap. iij. Wer ſeinen Vatter ehret / des Sünde würt Gott nicht ſtraffen / vnd wañ er bettet / ſo würt er erhöret / vnd würt deſto länger leben. Solcher trefflicher nutz ſolt warlich noch wol eynen luſtig machen / ſeine Eltern zu ehren. Wañ dir einer einẽ guldẽ oõ thaler zuſagt zuſchẽcken / dem kanſtu die beſten wort geben / thuſt wz er nur von dir begert. Ey wie komts dann / das man die Eltern nicht ehret / von denen man doch / nechſt Gott / leib vnd leben bekommen / vmb welcher willen auch Gott / langes leben vnnd erhörung alles gebetts zuſagt / darumb ſolt man warlich die Eltern ehren / vnd ſolchen angebottenen nutz nicht verachten.

IIII. Luſt.

Zum vierdten / Solt vns auch bewẽgen die luſt / die auß ſolcher ehre volget. Dann wer ſeine Mutter ehret / der ſamlet eynẽ guten ſchatz / (ſagt Syrach) vnd wer ſeinen Vatter ehret / wird auch freude an ſeinen kinderen haben / vnnd wer vmb des Herren willen gehorſam iſt / an dem hat die Mutter eynen troſt. Wie kan es luſtiger im Ehe ſtande zugehen / dann wann die leute jhre Eltern ehren / vnd widerumb ſehen / das jhn jhre kinderlin auch gehorſam ſein / da muß eyner Mutter dz hertz im leibe lachen / dann ſonſt muß ſie jhrem Mañ vnterthon ſein / iſt auch darneben ſchuldig / jhre Eltern zu ehren / wañ ſie aber dargegen auch widerumb von jhren Kindern geehret würt / iſt jhr eyn ſonderliche freude / da darff man auch nit zancken / ſchelten / ſchlagen / ſteupen / vnnd andere vnluſt haben / ſondern / geht zu / wie in eynem

kley-

Eleynen Himmelreich. Ehrest aber du Mañ vnd du Weib/deine Eltern nit/so darffstu auch widerumb von deinen kindern keyne ehr erwarten/ dann wie sich eyner gegen seinen Eltern helt/also widerferet jhm auch von seinen kindern/derhalben solt ihm niemann solche lust/vnd sonderliche freude/in seinem hause mangeln lassen/dañ sie macht mehr lust/dañ alles seytenspil/In summa es ist eyn herrlicher schatz.

V.

Zum fünfften/Soll man die Eltern gerne Ehren/die straffe zuuermeiden/dann auß obgemelten vrsachen ist wol zunernemmen/das die jehnigen/so jhre Eltern nicht ehren (sie seien im Ehestande oder drausſen) denen tröwet Gott verkürtzung des lebens/allen vnglück/jammer vñ not/will jhnen jhre sünde nicht vergeben/jhr gebett nicht erhören/vnd zu keyner ehren kommen lassen/das hat er auch gnugsam beweiſet/am Cain/Cham/Absalon/Hophai/Pinehes/vnd anderen mehr/die gantz jämerliche vnd erschröckliche endes jhres lebens genommen. Vermeidung der straffe.

Für etlichen jaren war eyn Hertzog zu Meyland/hies Joannes Maria/des Hertzogen Johannis Galeatij Sohn/der verstricket seine Mutter erstlich/ satzt sie darnach in gefänckniß/darumb dz sie jhn seines bösen lebens halben straffte/er ließ sie so lange sitzen/das sie darüber starb/von grosſer bekümmernuß/ hieß das die Eltern geehret? Was thete Gott darzu/ er ließ diſen vngehorſamen Sohn/sein lebenlang keynen guten tag/noch rüwige stunde haben/ Ja es muſte diß vngehorſam kindt/noch in der Kirchen zu Meyland vnter der Meſſe erstochen werden/das war sein lohn. Der exempel hat man wol mehr/Aber man sehe bei vnseren zeiten/ wie grewlich vnser Herre Gott/ den vngehorſam vnnd die verachtung der kinder strafft. Es ist der vrsachen eyn/daher alles vnglück vber Deutſchlandt kompt/ Ioannes Maria. Vide volaterranum. Straffe des vngehorſams.

vnd

vnnd geben die Eltern auch grosse vrsach darzu/ dann wie sie die Kinder in der jugendt ziehen/ so mögen sie die auch darnach haben im alter.

Derhalben so sollen alle fromme Eheleute diß edle kleinot/ da Gott jhren stand mit begabet hat/ in ehren halten/ vnd sich demnach gegen jhre Eltern also erzeygen/ wie Gott von jhn fordert/ so will jhn Gott auch widerumb gehorsame Kinder bescheren/ glück vnnd heyl jhr lebenlang verleihen/ jhr gebett erhören/ jhre sünde vergeben/ vnnd das ewige leben mittheylen. Darzu helffe vns Gott allen/ Amen.

Die Achtzehende Brautpredigte

ORNAMENTVM CONIVGII.

Wie Gott der Vatter den heyligen Ehestandt gezieret habe.

DEr jedes frommes mensche/ das sich gedenckt zubegeben/ in den heyligen standt der Ehe/ oder allbereyt darinnen ist/ soll für allen dingen wissen/ daß diser standt von Gott anfänckslich verordnet vnnd eingesetzt ist/ das jhn Gott auch mit hohen gaaben/ Segen vnnd Verheyssungen gezieret hat/ vnnd noch weiter/ wa man jhm nur vertrawet/ mit allem fleiß darob halten/ Schutzherr/ Beschirmer vnd Nothelffer sein will/ alleyn/ das man auch darinnen nach seinen gebotten lebe/ das geschicht/ wann die Eheleute jhr vertrawen auff Gott alleyn setzen/ in jhrem beruff fleissig vnd getrew seind/ fein eynig vnnd fridsam/ in rechter liebe bei eynander leben/ das Weib dem Mann gepürlichen gehorsam leystet/ vnd der Mann müglichen fleiß ankehret/ damit er Weib vnd Kinder nach aller notturfft versorge/

Gottseliges Eheleben.

ge/vnnd ſich das Weib an zimlicher verſorgung genügen laſſe/nicht oben außbreche/ vnnd allen gewaltigen gleich ſein will/ das ſie auch Kinder vnnd geſinde in Gottes forcht regieren/ vnd das Creutz/ ſo jhnen Gott zu übung des Glaubens zuſchickt/ mit gedult tragen/ Wa es alſo zugehet da will Gott wohnen/ da ſolt es auch weder an Geyſtlicher noch Leiblicher notturfft nimmermehr mangelen. Wer das merckte vnnd behielte der hette eyn tröſtliche Brautpredigte/ daran er ſich ſein lebenlang zuerinnern hette. Wie wir dann bißher von eynem jeglichen ſtuck in ſonderheyt geredt/ vnnd ſein nuhn ſo weit kommen/das wir am nächſtē angezeyget/ wie eheliche leute jre kinder rechtſchaffen erziehen ſollen/ Nemlich/ das ſie die mit allem fleiß vñ ernſte lehren/ Gott vertrawen/ lieben/ förchten/ loben vnd dancken/ ſie auch darnach vnterrichten/ in guten künſten/ zu Schulen oder zu ehrlichen handtwercken halten/ jhnen nicht zu vil jhres willens laſſen/ ſondern alſo halten/ das ſie von tag zu tag fromb vnnd erbarlich auffwachſen/ auch darnach/wañ ſie zu jhren jaren kommen/ jhnen zu dem Eheſtande helffen/auff das vil vrſach der ſünde vnd laſter verhütet werden/vnd ſollen da mehr ſehen auff Gottes wort vnnd befelch/ auff ehr vnnd zucht/dann auff groß gut vnnd pracht. Haben auch geſagt/ Wie/ warinnen vnnd warumb die kinder hinwider jhre Eltern ehren ſollen. Vnd hiemit iſt die lehre/ von der ſibenden wolthat Gottes des vatters/ ſo vil die ordnung in diſem ſtande betrifft/verrichtet/ kommen nuhn auff die achte wolthat/ wie Gott diſen ſtandt ſo herrlich gezieret vnd geſchmucket hat/vnd das auff mancherley weiſe. Erſtlich/ das Eheleute mögen im Kirchenamt ſein/Predigen/ Lehren/ Täuffen/ Sacrament reychen. Zum anden/das ſie auch mögen in der Weltlichen Oberkeyt mit ſitzen/Landen vnd Stetten dienen/ vñ fürſtehen.

Ziere des Ehe-ſtandes.

1.

2.

3 Zum dritten/daß sie mögen in jhrem Haußregi-
ment / Knechte / Mägde / vnnd Gesinde halten
vnnd das selbige zum besten regieren vnnd an-
4 halten. Zum vierdten / erlaubt er jhnen Ec-
ker/Wisen/Gärten/ vnnd andere zeitliche güter
zuhaben / vnnd rechtmässiger weise zugebrau-
chen / welches disem stande nicht eyn geringe
zierde ist.

DE SERVIS.

Vom Gesinde / Knecht vnd Mägden.

Eheleute im Predigampt vnnd in der Oberkeyt.

SO vil aber das Predigampt vnnd den Regierenden standt belangen thut/ist auß der H. Schrifft/ vñ auch auß den Historien offenbar/das grosse Patriarchen / Propheten / Aposteln/Bischoffe vnd Prediger / auch Keyser/Könige/Fürsten vnd Herren/Eheleute gewesen mit nutz/zu Gottes lob/ vnnd der menschen wolfart/ denselbigen Emptern fürgestanden haben / Darumb ohn not dauon weitleufftigern bericht zuthun. Ist demnach Teuffels lehre/das der Bapst die Ehe den Geystlichen als an jhrem Ampt verhinderlich / verbotten hat. Wöllen derhalben auffs Haußregiment kommen/ vnnd anzeygen/ wie sich Herren vnnd Frawen halten sollen gegen jhrem Gesinde/Dauon wöllen wir auff das kürtzest etwas reden/dann die lehre ist auch nötig / vnd wöllen des für vns nemen/den Spruch/ Pauli/Colos.vj.

Teuffels lehre.

Jhr Herren/was recht vñ gleich ist/ das beweiset den Knechten/vnd lasset das trőwen/vnd wisset/daß/das jhr auch einẽ Herren im Himel habt/ vnd ist bei jhm keyn ansehen der person.

Dise wort beschreibet S. Paulus an die Colosser/

ſer/ bei welchen die Knechte leibeygen waren/ vnnd die Herren jhres gefallens mit jhnen handeln mochten. Aber bei vns hat es nuhn eyn andere gelegenheyt/doch ſollen Haußherren vnnd Haußfrawen / die geſinde haben/ wiſſen/ das ſie ſchuldig ſeind / die ſelbigen in Gottes forcht zuhalten/vnd daran zuſein/ das ſie thun müſſen/ was recht iſt. Vnnd widerumb ſollen Knechte vnnd Mägde jhren Herren vnnd Frawen gehorſam ſein/vnnd trewlich dienen/ohn jemands ſchaden.

Das iſt aber der Herren vnnd Frawen fürnembſt eygen Ampt / das ſie jhr geſinde vnd arbeyter zur Gottſeligkeyt / zucht vnnd erbarkeyt/ ziehen/jhren verdienten lohn nicht fürbehalten/ noch verkürtzen / auch nicht Tyranniſch mit jhnen handeln/ſondern jhnen jhre gebürliche ſpeiſe/futter vnd narung geben/ vnd für den müſſiggang/ arbeyt verſchaffen / das will S. Paulus mit den worten/da er ſagt. Jhr Herren beweiſet ewern knechten/was gleich vnd recht iſt/ vnd laſſet ewer trőwen. Als er ſaget / Herren vnnd Frawen gebürt / das ſie wol / thätig ſeien/gnad vnd gunſt/lieb vñ freundtſchafft erzeygen/ allen menſchen/ ſonderlich jhren Dienern vnnd dienerin/jhren Knechten vnd Mägden/ſie nicht tyranniſch vnd wütender weiſe/ſondern fein vernünfftig vnnd beſcheydenlich regieren/ nicht alle ding ſo gnaw ſuchen/ſondern vñ frides willen zu weilen etwas nachgeben. Dann es will hie auff Erden nicht alle zeit ſchnur gleich zugehen. So wöllen wir nuhn ſehen. Herren vnnd Frawen Ampt.

1. Wie ſich Herren vnd Frawen gegen jhr Geſinde halten ſollen / in Geyſtlichen dingen. II. Wie ſie die ſollen regieren in Leiblichen ſachen. III. Wie weit ſich die gewalt vber das geſinde erſtrecke.

Vom Erſten. Was die Geyſtliche zucht/des geſindes belanget / ſollen Herren vnnd Frawen/ 1

Geyſtliche zucht des geſindes.

wann ſie Knecht vnnd Mägde mieten/ nicht als leyn fragen/ ob ſie arbeyten / keren vnnd kochen können / vnnd was ſolches haußdienſts mehr iſt / Sondern ſollen für allen dingen erforſchen vnnd fragen/ob ſie auch können die fünff hauptſtuck der Chriſtlichen lehre / die Zehen gebott/ dz Glauben/das Vatter vnſer / vnnd die wort von der einſatzung der Heyligen Sacrament. Item/ ob ſie auch wiſſen die gemeynen Chriſtlichen Lieder/ Erhalt vns Herr/ꝛc. Auß tieffer not/ꝛc. Ach Gott von Himmel/ꝛc. Vatter vnſer/ꝛc. vnnd dergleichen. Item/ ob ſie auch zuuor das hochwürdige Sacrament gebraucht. Findeſtu diſe ſtuck nicht an jhnen/ vnd wöllens auch noch nicht lehrnen/ ſo laſſe die Gottloſen leute auß dem hauſe. Dann können ſie ſonſt alle ſchalckheyt lehrnen / ſo köndten ſie den Catechiſmum auch faſſen. Können ſie aber ſolche nötliche lehre/ Wolan ſo nimm ſie auff / in dem nammen Gottes/ vñ halt ſie darnach mit allem fleiß (weil ſie bei dir ſeind) darzu/ das ſie für allen dingen / Gott den Vatter/ vnnd ſeinen Sohn vnſeren Herren Jeſum Chriſtum / recht lehrnen erkennen / lieben/ förchten/ loben/ preiſen vnd jhm für alle wolthat dancken.

Dann weil Knechte vnnd Mägde/ von wegen jhrer Tauff/ zugleich neben vns miterben ſeind/ des ewigen Lebens/ ſo iſts je billich/ das man ſie des ſelbigen vnterrichte / vnnd das jehnige/ ſo zur Gottſeligkeyt gehört/ lehre vnd vnterweiſe/ könnens Herren vnnd Frawen ſelber nicht (wie man leyder auch offt findet) ſo ſollen ſie das Geſinde deſto fleiſſiger zur predigt halten. Dann weil Herren vnd Frawen / das Geſinde/ Knechte/ Mägde vnnd Geſellen / in jhrem Brot vnnd dienſt haben/ ſo ſeind ſie es für Gott ſchuldig / dz ſie das Geſinde halten zur Gottſeligkeyt/ vnd zu den dingen / ſo Gottes ehre vnnd der Seelen ſeligkeyt betreffen / das Gottes wort / vnnd ſein

Nam-

Namme / vñ die warheyt nicht von jhnen/durch fluchen/ schwören vnnd liegen/verlestert werde/ geschicht solches in deinem hause/vnnd du weyst es/vnd schweigest noch stille darzu/ vnnd gestattest es jhnen / so wirt Gott gar thewre rechenschafft von dir fordern.

Es mögen sich auch die Herren vnd Frawen gar eben fürsehen/die jhrem Gesinde nicht so vil zeit gönnen/das sie die Wochen vber / oder doch auff den Sontag zum wenigsten / möchten eyne predigt hören/lassen sie dahin gehen/wie Heyden oder Türcken / die werden freilich für sie müssen antwort geben/am Jüngstẽ tage/Gott wirt solches von jhren händen fordern. Es sollen auch Herren vnnd Frawen darauff achtung geben/ das nicht das Gesinde hinder der Kirchen hingehe. Item/das sie nicht vergebens in der Kirchen seind / sondern etwas gelehrnet haben/das sie daheym ansagen können / dann das völcklin thut von jhm selbst nichts guts / wa mans nicht darzu helt. Versaumnuß in der predigt. NOTA.

Darnach soll man gar eygentlich auffsehen haben/was Knechte vnnd Mägde für gesellschafft haben. Item/ ob sie auch trew vnnd warhafftig seind/ das sie jhren lohn auch nicht schandtlich vmbbringen/sondern das sie fein gehorsam vnd Gottsförchtig seind/vnd nicht einẽ armen Mañ/ durch jhr böses vnd Gottloses leben vnd wesen/ den fluch ins hauß bringen. Das ist ein stück/wie man sich in Geystlichen sachen gegen das gesinde verhalten soll. Gut auff sehen nötig.

Vm Andern. Wie sollen aber Haußherren vñ Haußfrawen jhr Gesinde halten/ in Leiblichẽ dingen? das zeyget Jesus Syrach an/Cap. xxxiij. da er saget. Gib dem Esel sein futer / rute vnnd Bürde / vnnd dem Gesinde gib sein Brot/zucht vnnd arbeyt Da zeyget er mit kurtzen worten dreierley an / was Herren vnnd Frawen thun sollen. II. Leibliche versorgung.

I Speise.

Erstlich sollen sie Knechten vnnd Mägden jhr täglich Brot / das ist / jhr gebürliche Speisse vnnd Narung reichen / vnnd da nichts an erkargen noch ersparen / Matth. x. Ein arbeyter ist seines lohns werdt. ij. Thessa. iij. Wer arbeytet / soll essen. Vnnd welche Herren vnnd Frawen dauon meynen reich zuwerden / vnnd vorrath zuhaben / das sie dem Gesinde an der Speise abbrechen / die fählen weit / Dann was man Kindern / Gesinde / vnnd Armen abzeucht / das kompt doch sonst schendtlich vmb.

S. Bernhardt.

Ja sprichstu / soll ich dann mein Gesinde so zärtlich halten? Ey höre was S. Bernhardt sagt / im Buch von der Haußsorge. Habe lieb (spricht er) dein Gesinde / vnnd speise sie nicht mit zärtlicher / sondern mit gemeyner Speise / die du vberkommen kanst / dann wer sein Knecht vnd Mägde zärtlich helt / der macht sie widerspennig vnnd vngehorsam / Prouerbiorum xxix. Wann eyn Knecht zärtlich vnnd voll gehalten wirt / sowill er darnach juncker sein. Wie man dann sihet in aller Welt / wie verwähnt volck das Gesinde ist / das eynem grawen möchte / der mit jhnen soll vmbgehen / So findet man auch leute / die jhrem Gesinde nicht gern ein bissen Brot geben / das ist eyne hündische weise / man soll jhnen jhre notturfft geben / vnnd sonderlich / wann sie jhr arbeyt getrewlich außrichten / an der Speise gar nichts abbrechen / das ist eyns.

Hündische weise.

II Zucht.

Zum andern / so sollen Herren vnnd Frawen jhre Knechte vnnd Mägde / inn der zucht halten / den zaum nicht zulang lassen / nicht zu vil freiheyt geben / nit zu vil mutwillen lassen / sonder also halten / das sie wissen / das sie Knecht vnnd Mägde / vnnd nicht selbs gewaltige Herren vnnd Frawen seind. Dann wie den Haußherren vnnd Haußfrawen zugehört / das sie jhr fromb

fromb / getrew Geſinde / ehren vnnd fürdern / alſo gebürt ſichs auch / das ſie den vngehorſamen / widerſpenſtigen vnnd vnartigen / ſteuren vnd wehren / vnnd ſie darumb ſtraffen / wöllen ſie ſolche ſtraffe nicht leiden / ſo laſſe man ſie jimmer hinſpringen / damit ſie dir nicht das gantze hauß vnrůwig machen / Prouerbiorum xxix. Eyn böſer Knecht laſſet ſich nicht mit Worten züchtigen / dann ob er wol verſtehet / was er thun ſoll / ſo nimpt er ſichs doch nicht an. Stoltze Knechte.

Daher ſagt S. Bernhardt / Eynen Knecht der hochmůtig vnd ſtoltz iſt / den treib von dir als deinen zukünfftigen feind / des gleichen leide keyn geſinde / das dir heuchelt / Wann du aber eyn geſinde haſt / das ſich leichtlich ſchemet / das liebe als deinen Sohn / Syrach xxxiij. ſagt. Eynem böſen Knecht gehört ſtock vnd knůttel / doch lege keynem zuuil auff / vnd halt maſſe in allen dingē. Zucht vnd ſtraffe ſollen nicht tyranniſch / ſondern Vätterlich ſein / Syrach iiij. Sei nicht eyn Löw in deinem hauſe / vnnd eyn Wůterich gegen deinem geſinde.

Dann das etliche ſolchen gram vnd widerwillen auff jhr Geſinde werffen / das ſie dieſelbigen weder hören noch ſehen / auch zu keyner antwort wöllen kommen laſſen / das iſt vnrecht / ſolche ſollen wiſſen / das ſie auch eynen Herren im Himmel haben / der gleich mit jhnen handeln wirt / wie ſie mit jhrem geſinde gethon / vnd zwar ſolche vnartige Herren vnnd Frawen / dörffen nicht halb ſo ſehr ſtoltzieren vnd pochen / Gott darff ſie wol ſo gering achten / als ſie jhr Geſinde / Dann Gott iſt keyn anſeher der Perſon / Er dorffte Saul verwerffen / vnnd ſeinen Knecht annemmen / das iſt das ander / wie Herren vnnd Frawen jhr Geſinde in der zucht vnnd ſtraffe halten ſollen. Vnartige Herren vñ Frawē.

III Arbeyt.

Letstlich/ so sollen auch Herren vnnd Frawen jhrem Gesinde arbeyt schaffen/ sie nicht lassen müssig gehen/vnd hin vnd her lassen spatzieren/ in allen zechen vnd hochzeiten/ nicht lassen zu böser gesellchafft gerathen/ auch nit daheym lassen thür vnd fenster an halß hencken/oder sonst müssig sitzen/ Dann müssiggang bringet nichts guts/Syrach xxxiij. Halt deinen Knecht zur arbeyt/so hastu ruge für jhm/ lassestu jhn aber müssig gehen/so will er juncker sein. Dann Gesinde ist gesinde/vnnd mancherley gesinnet/achtet eynes dinges nicht groß/ darumb muß man jmmer anhalten/vnd selbst mit zusehen/ das alle sachen recht außgerichtet werden. Wie Xenophon sagt/ Das die augen des Herren dz beste futter sei/ dz Pferdt fett zumachen. Vnnd Aristoteles sagt/ Der mist den der Herr an schuhen auff den acker tregt/der tünge am besten. Darumb spricht S. Bernhardt/Sei fleißig auff deine Diener/Gesinde vnd Arbeyter sihe zu wie sie arbeyten. Dann eyn Herr muß ie selbst berichten/ vnnd helffen zu rathen/ soll anders das Gesinde recht in die gewonheyt gebracht werden. Die haußmutter muß nicht in der stuben sitzen/vnnd die hände in die schoß legen/ sondern selbst im hause/kuchen/ keller vnd stall/zusehen/ vnd nicht alles auff das Gesinde lassen. Das ist das ander stücke/davon wir jetzt haben sagen wöllen/ Nemlich/wie sich die Herren vnd Frawen/in Leiblichen sachē/ das ist/mit der speise/ darnach mit der straffe vñ zucht/vnd letstlich mit der arbeyt/gegen das Gesinde halten sollen.

Gesinde. Xenophon. Aristoteles. S. Bernhardt.

III Gesinde etwan leibeygen.

VOm Dritten. Wie weit streckt sich der gewalt der Herren vnnd Frawen/vber jhr Gesinde? Bei den Heyden war das Gesinde leibeygen/ vñ stund jhr leben in ihrer Herren gewalt. Aber bei den Christen ist solche schwinde dienstbarkeyt auffgehaben/ vnnd soll gar nicht gelitten werden/ Doch gleich wol haben Herren

vnd

vnd Frawen ſonſt vollen gewalt/ vber jhr geſin-
de/ dieweil es jhnen dienet / wann es auch gleich
nur eyn viertheyl jar were.

Bey den Juden muſte eyn Geſinde ſiben jar dienen/vnd eygen ſein/wann aber bey vns Chri-
ſten eyn Geſinde hat außgedienet/es ſey eyn gãtz jar oder eyn halbes / ſo mögen ſie jhren lohn for-
dern/vnnd ſich zu eynem anderen Herren bege-
ben. Da ſollen nnhn Herren vnnd Frawen zuſe-
hen/das ſie jhrer gewalt nicht mißbrauchen / nit
eyn Tyranney darauß machen/wie etliche pflegẽ
zuthun/die eyn Magd oder Knecht nicht anders/
dann ſonſt eynen Hundt achten / vnnd wann ſie
jhr mütlin külen wöllen/ſo muß das Geſinde her
halten / das heißt nicht Chriſtlich/ſondern Tür-
ckiſch vnnd Heydniſch Haußgehalten. Jſt dein
Geſinde vngehorſam/halßſtarrig vnd vntrew/
vermane vnnd ſtraffe es mit vernunfft/will es
nicht folgen / ſo theyl mit jhm / behalt du Hauß
vnnd Hoff/gib jhm Landt vnd Straſſen. Jſts
aber ſonſt ſträfflich / ſo ſtraffe es alſo / das ſanfft-
mut darbey ſey. Jſt dann das Geſinde gehor-
ſam / trew / fromb / züchtig/ Gotts förchtig vnnd
dienſtbar/ſo biſtu ſchuldig/ jhm für eynem ande-
ren behülfflich vnnd fürderlich zuſein/ damit ſie
zu ehren kommen mögen. Alſo halff Pharao/der
König in Egypten /dem fromẽ Joſeph zu ehrẽ/
freyete jhm des Prieſters zu On / ſeines nächſten
Raths / Tochter. Alſo thet auch der Hauptmañ/
Matthei viij. der hat ſein getrewen Knecht ſo
werdt/dz er ſelbſt zu Chriſto gieng/als der Knecht
kranck war / vnnd erlanget jhm geſundtheit.

Geſinde bey den Juden.

Heydniſche Haußhaltung.

Da iſt nuhn die frage / wann eyn Vatter oder
Mutter / Son vnnd Tochter vermietet hette /
vnnd fiel eyn not für / das der Vatter oder Mut-
ter des Kindes nicht köndte gerathen / ohn
mercklichen ſchaden/leibs vnnd guts/ob ſie auch
mögen Sön oder Töchter auß dem dienſt for-
dern? Hie diſputieren mit eynander die Juris-

Eyn Frage.

vermietet iſt / ſoll ſeine zeit außhalten / wie man ſpricht. Wer eynen Garten vermietet / darff nicht hinein graſen gehen. So ſagē die Theologen / der gehorſam der Eltern / gehe für den gehorſam der Herren vnd Frawen / vnd ſehen auff das vierdte Gebort. Ehre Vatter vnd Mutter. Sonderlich es die hohe not erfordert / ſpricht man doch ſonſt. Freyen gehet vor mieten. Vnnd Herren vnnd Frawen müſſen zufrieden ſein / wann jhr Geſinde freyen vnd zu ehren greiffen / müſſen ſie loß laſſen / ſo doch dauon keyn außgedruckter befelch fürhanden. Hie aber ſtehen Gottes klare wort / warumb wolten ſie dann auch nicht zufriden ſein / vnnd das Geſinde den Eltern folgen laſſen / wann ſie derſelbigen in der not dörffen / vnd nicht entpären können / doch wa auff beyden theylen Chriſten ſeind / die wiſſen ſich in diſem fall wol recht zuhalten. Nuhn das iſt gnug von der Regierung des Geſindes.

Gehorſam des Geſindes.

Hie ſolt man auch gedencken des gehorſams / ſo das Geſinde Herren vnd Frawen ſchuldig iſt / aber das wird zulang / doch ſoll eyn jedes Geſinde wiſſen / das Paulus ſagt. Jhr Knechte ſeid gehorſam eweren leiblichen Herren / mit forcht vnd zitteren / in eynfeltigkeit ewers hertzen / als Chriſto ſelbſt / nicht mit dem dienſt alleyn für augen / als Menſchen zugefallen / ſondern als die Knechte Chriſti / das jhr ſolchen willen Gottes thut / von hertzen / mit gutem willen. Laſſet euch duncken / das jhr dem Herren dienet / vnnd nicht den Menſchen / vnnd wiſſet / was eyn jegklicher guts thut / das wird er entpfahen / er ſey Knecht oder freye. Das were dem Geſinde eyn groſſer troſt / wann ſie ſelber wolten.

Klage vber dz Geſinde.

Aber es iſt in aller welt klage vber das Geſinde / wie vngehorſam / vntrew vnnd vortheyler ſie ſeind faul zur arbeyt / ſchnell zum tiſch / wöllen groſſen lohn haben / vnd nichts darumb thun / bewaren nicht ſchaden / heben eynen löffel auff / vnd

zerret

zerbrechen eyn Schüssel/werffen alles in hauffen/ Kannen/Kruge/ Tigel/Pfannen/Schüssel vnnd Teller/machens wüste gnug/ das Viehe stehet im stalle vngessen/ die Kinder schreyen/Bier vñ Wein laufft in Keller/ Hundt vnd Katzen sehen in der Kuchen zu/vnnd machens abenthewrisch/ Fraget man/so hats Niemandt gethon/redt man darumb/so ists des zorns/schilt man sie/so rechen sie sich an den Kindern. Darumb muß Gott dann endtlich straffen/das es solchem vngetrewen Gesinde nimmermehr wolgehet/ so sie doch allen Segen/durch jhrem Gehorsam vnnd trewe erlangen/vnd Gott den gefelligsten dienst thun köndten. Dann die Schrifft zeyget erstlich an/ es sey Gottes wille/ das sie dienen sollen. Zum anderen/ so dienen sie nicht den Menschen/sondern Christo/ wer wolt dem nicht gerne dienen. Zum dritten/ so habe Christus selbst auch in solchem stande gewandelt/ vnd sey aller Menschen Knecht worden. Zum vierdten/ so will Gott auch allem frommen Gesinde/jhren trewen dienst/ mit zeytlichen vnnd ewigen gütern belohnen. Vnser lieber Herre Gott gebe/ das beyde/ Herren vnnd Frawen/ Knecht vnnd Mägde/ in gehorsam des Glaubens/ eyn jedes in seinem beruff thun möge/ was Gott von jhm fordert/auff das sie auch mit jhm all zugleich sich frewen mögen/in seinem Reich/ im ewigen Leben. Darzu helffe vns Gott allen/Amen.

NOTA.

Trost für das fromb Gesinde

Die Neunzehende Brautpredigte.

Wie fromme Christliche Eheleute/ der zeytlichen Güter recht gebrauchen sollen.

WIr ſeind lieben Freunde / inn handlung vom heiligen Stande der Ehe kommen auff die achte wolthat / ſo Gott der Vatter an demſelbigen erzeyget. Nemlich / wie er fromme Eheleute mit eynem ſonderlichen vorzug gezieret. Welche zier vnnd ſchmuck in mancherley ſtücken ſtehet / vnnd iſt vnter anderen das eynes / dauon wir am nächſten gehöret haben / das Eheliche leute / Knechte / Mägde / vnnd Geſinde / mögen haben / dieſelbigen in jhrem dienſt vnnd arbeyt gebrauchen / vnnd ſie mit vnterricht / arbeyt / nahrunge vnnd züchtigunge / verſorgen. Vnd ſeind ſolche Geſinde ſchuldig / jhren Herren vnd Frawen gehorſam vnnd vnterthänig zu ſein / Alſo das frommer Chriſtlicher Eheleute Häuſer nichts anders ſein ſollen / dann kleyne beſondere Keyſerthumb / Königreich / vnnd Herrſchafften / darinnen es alles fein ordentlichen / vnnd rechtſchaffen ſoll zugehen. Folget nuhn weyter / das Gott den Eheleuten auch güter / nahrung vnnd reichthumb / beſcheren / will / vnnd wie ſie dieſelbigen gebrauchen ſollen / ſie fein vnterweiſen laſſet. Dauon jetzund etwas gründtliches zu lehren / wöllen wir für vns nemmē / die vermanung S. Pauli j. Timo. vj.

Den Reichen von diſer Welt gebeut / das ſie nicht ſtoltz ſeind / auch nicht hoffen auff den vngewiſſen Reichthumb / ſondern auff den lebendigen Gott / der vns dargibt reichlich allerley zugenieſſen / das ſie guts thun / reich werden an guten wercken / gerne geben / behülfflich ſein / ſchätze ſamlen / jhnen ſelbſt eynen guten grund auffs zukünfftige / das ſie ergreiffen das ewige Leben.

Von Gott alles Gutts.

Jhr wiſſet lieben Freunde / das alles gute von Gott herkompt / Er iſt eyn milter außtheyler aller guten gaaben / Was er nuhn in gemeyn allen

Gleu-

Gleubigen zugesagt/das hat er warlich auch inn sonderheit den frommen Eheleuten verheyssen/ wann jhm nur dieselbigen trawen/vnd jhres berufs mit fleiß warten/ so will er jhnen auch jhre narunge/güter vnnd reichthumb bescheren/doch eynem mehr dann dem anderen/darnacher sihet/ das es eynem jegklichen nützlich vnd gut ist. In Summa/ Er will frommen Eheleuten so vil bescheren/ das sie dannocht jhr außkommen haben mögen. Da will nuhn von nöten sein/das die Eheleute wol lernen/ wie sie die Güter/ die jhnen Gott bescheret/ recht gebrauchen sollen/ darnon wir nuhn fürter kurtze anleytung thun wöllen. Weil aber der brauch der zeytlichen güter zweyerley ist/ so wöllen wir jetzt auff dißmal nur dauon sagē/wie Christliche Eheleute jhre güter für sich selbs rechtschaffen gebrauchen mögen. Vnd darnach auff eyn ander mal/wöllen wir dann anzeygen/wie sie derselbigen auch ausserhalb/ gegē andere sollē brauchen vñ wol anlegen. Wz aber eyn heymischē brauch der güter belāget/ dz man derē für sich selbs wol/ vñ Christlichē gebrauche/müssen wir vnterschiedlich vō fünfferley stücken sagē. I. Vom Vihe. II. Von Eckern/Wysen/ Gärten vnd Weinbergen. III. Von Korn vnd Getreyde. IIII. Von renthen vnd Zinsen. V. Von täglicher notturfft. Brauch zeytlicher Güter.

Ehe wir von diesen stücken in sonderheit nach eynander handeln/so kōmpt vns erstlich die Frage für/ Was es von nöten sey dauon zu predigē/ so doch Gott eynem jeden so vil verstandts vnnd vernunfft verlyhen/ das er sich in solche eusserliche sachen/auch wol ohn anderer leute erinnerunge werde zurichten wissen/ damit er seiner güter/ jhm selbst nicht zum nachtheyl vnnd schaden gebrauche? Hierauff antworte ich also/Es ist war/ es hat auch Gott den Heyden die vernunfft geben/ das sie mit Gelt vnnd Gut/ also weißlichen wissen vmbzugehen/ das es jhnen an der narunge nicht Warumb mā von disem stuck predige.

müssig gehet/der ist vnweise. Item. xviij. Wo man arbeyt/da ist gnug/wa man aber mit wörtē vmb gehet/da ist mangel. Item xviij. Richte draussen dein geschäffte auß / vnnd arbeyte deinen Acker/ darnach bawe dein Hauß / wann dir nuhn Gott etwas bescheret / so dancke jhm/ vnnd vergiß der Armen nicht. Man thu hie wie Salomon sagt/ Prouerbiorum iij. Ehre den Herren von deinem gut / vnnd von den Erstlingen deines einkommens / so werden deine Schewren voll werden/ vnd deine keller mit most vbergehen. Da soll mā nuhn das auch behalten/das mans auff dē Acker nit alles zu genaw ablese/sondern thue/wie Gott gebeut/Deut. xxiiij. Wañ du auff deinē acker hast eingeärndet/vnd deinen weinberg gelesen/so solt du nicht zugenaw samlen vnd nachlesen/ sondern lasse es den Frembden / Armen / Witwen vnnd Weysen. Aber diese liebe ist verloschen / köndte mans alles für sich alleyne heimbringen / man liesse nicht eyn strohalm dahinden.

NOTA.

Anderer Leute Ecker.

Nuhn so vil von dem / wie sich Eheleute jhres eygenen Ackers halben halten sollen. Was aber anderer Ecker belanget dauon stehet also geschriben/Deuter. xxiij. Der Herre spricht. Wann du auff den Acker oder Saat deines Nächsten gehest / so magstu wol etliche ähren mit der Handt abrupffen / aber mit der Sichel soltu nicht hin vnd her darinnen faren. Wann du auch in deines nächstē Weinberg gehest/so magstu der trauben essen/nach deinem willen / biß du jhr satt habest/ Aber du solt nichts in dein Gefeß thun/vnd mit dir herauß tragen. Inn Summa / eyn jeder thu seinem Nächsten/wie er wolt dz man mit jm vmgehen solte. Es sollen sich auch hie die fürsehē die jhrē Nächsten jhre Ecker/Wysen/Gärten/ꝛc. feyl machen oder abdringen/vnd alles zu sich ziehen/ mit des Nächsten schaden / dann von jhnen schreyet Gott / Esaie v. also. Wehe denen/die eyn Hauß an das ander ziehen / vnnd eynen Acker

Anderer güter feyl machen.

ckerzum anderen bringen / biß keyn raum mehr da sey / vnnd sie das Landt alleine besitzen / was gilts (spricht der Herre) wa nicht die vilen der Häuser sollen wüste werden / vnnd die grossen vnnd feinen wohnungen ohn einwohner / dann zehen Acker weinbergs / sollen nur eynen Eymer geben / vnnd eyn malter Saamens / soll nur eynen schöffel geben.

Zum Dritten. Wie sollen sich nuhn Haußväter vnd Haußmütter mit jhrem Korn vnnd Getreyde halten? Dauon lasset vns S. Bernhardts meynunge hören / der spricht also. Hastu vil Korn vnd Getreyde im vorrath / so hoffe nicht auff theurunge / dann wer theurunge liebet / der ist des Armen Todtschläger. Verkauffe dein Korn / wann es zimliches kauffs ist / nicht wann es der Arme Mann nicht bezahlen kan / dann Gott schreyet wider solche Geytzhälse / im Propheten Amos viij. vnnd spricht. Höret jhr Geytzen / die jhr den Armen vndertrucket / vnnd die Ellenden jm Jande verderbet / vnd sprecht / Wann will der Neumond ein ende haben? Vnnd der Sabbath vergehen / das wir mögen Korn feyl haben vnnd getreyde verkauffen / den Schöffel ringern / den kauffsteigern / die wage fälschen / vnnd sprew für korn verkauffen / auff das wir die Armen vmb gelt / vnnd die Dürfftigen vmb eyn par Schuhe / vnter vns bringen. Wolan / was gilts / ob ich solcher jhrer werck ewig vergessen werde / solt nicht vmb solcher vntugendt willen das Landt erzittern / vnnd alle Einwohner trawren / Ja es soll mit vnglück / wie mit eynem wasser verschwemmet werden. Wolan / Ich will eyn hunger ins Landt schicken / nicht eyn hunger des brots / oder durst des wassers / sondern eyn hunger nach dem wort des Herren zuhören / Dann sie sollen hin vnd her / von eynem Meer zum anderen / von mitternacht gehn Morgen / vmblauffen / vñ des Herren wort suchen / vnnd doch nicht finden. Daher

111 Korn. Getreyde.

Gottes trewung.

ſpricht auch Salomon/ Prouerb. xj. Wer Korn innen helt/dē fluchen die leute/aber ſegen kompt vber die/ſo es verkauffen.

Es iſt eyn ellendes erbärmliches ding/ wann theure zeyt fürfellet/ ſo iſt der arme Mann am vbelſten dran/ der gar nichts hat/ ſo faren dann die Reichen/die Fürkäuffer vnnd Geytzigen zuſchlagen mehr auff das Getreyde/ vnd beſchwäret alſo die armut noch ſehrer/ das ſolches vnſerem Herren Gott gefallen ſolte/ das man die betrübten noch weyter plage/ hat eyn jedes Chriſten hertze wol zubedencken. Darumb ſo Gott jemandts Korn vnd Getreyde beſcheret/ ſo verſorge er ſein hauß vnnd notturfft/das vberige aber laſſe er ſeinen nächſten/ vmb eynen zimlichen pfenning/handele mit jhm/ wie ers von anderen begeret/ſo thut er recht.

Fürkäuffer.

IIII Vom Vierdten. Sollen Eheleute auch darauff Zinſe. Renthe. Achtunge geben/das ſie jhrer Zinſe/Renth vnd einkommen/ Gottſeligklich vnnd wol gebrauchen/hieuon ſchreibet S. Bernhardt alſo. Du Haußuatter mercke auff deinen gewinn/ nutz vnnd renthe/ die du das Jar vber auffzuheben haſt/ob du darmit mögeſt zukommen/vnnd dein hauß verſorgen/dann wer ordentlich lebet/ kan nicht wol verderbē/wer aber eyn vnordentlich leben füret/ der nimpt bald ſchaden an ſeiner narunge/darumb ſey fürſichtig vnd wacker in deinem thun. Eyn Haußuatter darff ſich nicht ſchemen/ob er ſich groſſer zehrunge enthalte/vnd etwas an ſeinem gute erſpare/ Darumb mache es alſo/das dir allezeit von deinen Renthen etwas vberbleibe/ vnnd mäſſige dich in der zehrunge/ das du für den leuten mit ehren beſtehen mögeſt. Dann das iſt gewißlich war/ wann eyner mehr will verzehren/dann ſein Pflug kē erwerben/der kompt leichtlich in ſchuldt vnd verderben. Darumb ſoll eyn jegklicher ſein einkommen vberſchlagen/vnnd als dañ ſeine Haußhaltunge alſo

anſtel-

anſtellen/das es nicht alles auffgehe/ ſondern er auch etwas vberiges behalten möge/ zum ehren/ vnnd darnach den Armen zugeben/ vnnd diſes alles ſoll geſchehen/ in demut vnd Gottsforcht.

Vm Fünfften. So iſt der täglichen notturfft halben/ das auch zumercken/ das ſich eyn jeder ſoll genügen laſſen an dem/ das jhm Gott beſchert hat/ Dann alſo ſagt auch Jeſus Syrach xxix. Es iſt gnug zu diſem leben/ wer Waſſer vnnd Brot/ Kleyder vnnd Hauß hat/ darmit er ſeine notturfft decken mag/ Es iſt beſſer geringe narunge vnter eynem brettern eygnen dache/ dann eyn köſtlicher Tiſch vnter den Frembden. Man ſpricht/ Eygen herdt iſt goldes werdt. Laſſe dirs gefallen (ſagt Syrach) du habeſt wenig oder vil/ bleibe daheime/ vnd warte des deinen/ vnd laſſe dichs nicht verdriſſen/ das dirs ſawer wird mit deiner arbeyt vnd narunge/ Dann Gott hat es alſo verordnet/ der Menſche ſoll im ſchweiß ſeines Angeſichtes ſein Brot erwerben. Vnd Jobs Freundt ſpricht. Der Menſche iſt zur arbeyt geboren/ wie der Vogel zum fliegen/ wer ſich nuhn mit ſeiner arbeyt nehret (Syrach xlj.) vnd laſſet jhm genügen/ der hat eyn fein rüwig leben/ das heiſſet eyn ſchatz vber alle ſchätze/ wer aber laß iſt in ſeiner arbeyt/ der iſt eyn bruder des der verdirbet. (Prouerb. xviij. vnd am xx.) Vmb der kälte willen will der faule nicht pflugen/ ſo müß er im Sommer betteln/ vnd nichts kriegen. Vnd gehet wie die alten Teutſchen pflegen zuſagen/ Wer nit gablet/ weil die Bräme zablet/ der laufft im Winter mit eynem ſtroſeyl/ vnnd fraget/ hat nicht jemandt kew feyl. Dann der Faule ſpricht (Prouerb. xxij.) Es iſt eyn Lew drauſſen am wege/ ich möcht erwürget werden in der gaſſen/ darumb will er nicht hinauß/ ſondern wendet ſich im bette. (Prouerb. xxvj.) Wie die Thür im angel/ vnnd ſteckt ſeine handt in buſem/ vnnd wird jhm ſawer/ das er ſie wider zum munde

V

Tägliche notturfft.

Sprichwort.

thne. Darumb ſagt auch Syrach xxxij. Mein Kindt/nimm dir etwas für zu arbeyten/ſo wirdt dir keyne kranckheit. Arbeyten bringet mit ſich Gottes Segen/geſunden leib/vnnd gute nahrung.

So ſoll man nuh an zimlicher narunge/ſich genügen laſſen/beſcheret Gott vil/ſo ſoll mans nit vnnützlich zubringen/mit vnnützem gebew: daß eyn wolgebawetes Hauß vnd eyn lediger beutel/macht wol eynen klugen Menſchen/aber mächtig langſam/ſo ſoll mans auch nit auff eyn mal alles verſchwelgen/Dann wilt du eyn Wolleben machen/ſagt S. Bernhardt/ſo mäſſige die vnkoſten/Dann groſſe Wolleben/bringen offt mehr ſchaden/dann frommen/mehr vnluſt dann freude. Vnkoſten/die du an deine Freunde wendeſt/die ſeind löblich vnd billich/doch laſſe es eyne maſſe ſein/das du lange geben vnd helffen könneſt/Was man aber an Schlemmer vnnd Praſſer wendet/iſt verloren. Auch iſt hie zu mercken/das die Haußmütter jhren Kindern die güter nit in die hände geben ſollen/deine Kinder laſſe dir in die Hände ſehen/das du nicht darffſt jhrer gnade leben.

Batwſucht.

Wolleben. Gaſtereyen.

In Summa eyn jeder dencke/das es nicht weniger kunſt iſt/das jehnige ſo Gott beſcheret/wol zugebrauchen vnnd zubehalten/dann zuerwerben. Vnnd alſo vil von dem Stücke/Wie ſich die Eheleute jrenthalben/mit jhren Gäſtern/recht vnnd wol halten ſollen/Wie ſie ſich aber halten ſollen mit den ſelbigen/gegen andere Leute. Dauon wöllen wir auffs nächſte hören/2c.

Regula.

Non minus eſt virtus. quam quærere parta tuere.

Die Zwantzigſte Brautpredigte.

Wie ſich Chriſtliche Eheleute rechtſchaffen halten ſollen/mit jhren zeytlichen gütern/gegen andere leute.

Jeben Freunde wir haben / nuh eym mal angezeyget/wie ſich fromẽ Chriſtliche Eheleute rechtſchaffen halten ſollen / mit jhren zeytlichen Gütern/ gegen ſich ſelbs vnnd die jhren/ Was jhr Viehe/ Ecker/ Wyſen/ Gärten/ Korn/ Getreyde/ Früchte/ Zinſe/ Renthe / vnd auch die tägliche Notturfft belanget/ da jhr gnugſam bericht / inn kürtze entpfangen habt / wie man ſich in den ſtücken/ nach Gottes befelch/ vnnd Chriſtgleubiger leute trewem rath halten möge/ will aber daran gelegen ſein / das man ſolches nicht allein höre/ ſondern auch ins werck bringe / vnnd darnach thue. Nuh aber wöllen wir auff diß mal anzeygen vnnd lehren / Wie man der zeytlicher güter auch recht gebrauchen möge/ gegen andere leute/ vñ des wöllen wir zů grundt vnd zur anleytunge nemẽen/ den kurtzen ſpruch Pauli/ ij. Corinth. ix.

Einen frölichen Geber liebet Gott.

Es hats der Ewige Allmechtige Gott alſo verordnet / das die Eheleute / vnnd zwar auch alle andere Menſchẽ/ im ſchweiß jhres Angeſichtes/ jhr Brot eſſen ſollen/ vnd thut der cxxviij. Pſalm den Segen darzu / vnnd ſpricht. Du wirſt dich nehren deiner hände arbeyt / wol dir / du haſts gut. Wañ nuh fromme vnd Gottsförchtige Eheleute diſe ordnung Gottes halten/ vnd nicht müſſig gehen / ſondern jhres berufs warten / vnnd Gott für augen haben / ſo befinder ſichs trawen in der erfarunge alſo/ das jhnen vnſer lieber Herre Gott/ wie ſchwinde die zeyten auch gleich ſeind/ dannocht jhr täglich Brot vnnd narunge dauon beſcheret / vnnd auch etwas vberigs gibt / mehr dann ſie täglich bedörffen / dauon ſie zu gutem vorrath / farender vnd ligender haabe kommen/ da ſollen ſie nuh gute achtunge auff geben/ das ſie ſolches vberiges ja wol vnnd recht gebrauchen. Erſtlich für ſich ſelbſt vnd jhr Haußgeſinde/ Dar

Segen Gottes

nach auch für andere Leute. Wie sich aber nuh eyn jeder halten soll / mit seinen gütern / gegen die seinen/haben wir vor diser zeyt angezeyget. Jetz wöllen wir nuh sagen/wie man derselbigen auch gegen andere leute recht brauchen soll/vnd daruon fünff stücke behalten.

I. Wie sich Eheleute halten sollen/mit Allmussen geben. II. Mit Leyhen vnnd Borgen. III. Mit Bürge werden. IIII. Mit Kauffen vnnd Verkauffen. V. Mit Testament machen.

I Allmusen geben

VOm Ersten. Alle Christen/vnd sonderlich die Frommen Eheleute / seind für Gott schuldig/ das sie von jhren Gütern oder einkommen / es sey wenig oder vil / etwas mittheylen / denen/die dürfftiger seind dann sie / vnnd auß not vmb die Almusen bitten. Dann also saget Christus / Luce vj. Wer dich birt (verstehe auß not) dem gib. Dann niemandt birt mit recht durch Gott/er sey dann nottürfftig. Daher sagt Hermas der Jünger Pauli/ Mandato ij. Wer dich bitt / dem thu guts von deiner arbeyt/ allen Armen gib eynfeltig/Dann Gott will / das man jhn gebe von den seinen / Welche aber die Allmusen ohn not nemmen / die werden Gott müssen rechenschafft geben / warumb sie es nemmen/du aber würst vnschyldig sein.

So soll nuh eyn Christ auff dreyerley weise geben/Eylendts ohn verzug/Frölich ohn trawren/ vnd reichlich ohn kargen.

1 Eylendts.

Eylendts soll man geben/ vnnd die leute nicht lange vor den Thüren warten lassen / sonderlich im Winter / dañ also spricht Salomon Prouerb. iij. Versage niemandts guts zuthun / so deine Handt von Gott hat/ solches zuthun/sprich nicht zu deinem freunde / gehe hin / vnnd komme wider/morgen will ich dir geben/so du jetzundt zugeben hast. Darumb auch eyn alt Sprichwort ist.

2 Frölich.

Bis. dat, qui citò dat.

Frölich soll man auch geben vnd willig / dann wie

wie jhr gehört. Eynen frölichen Geber hat Gott lieb. Vnnd S. Ambrosius sagt / Wiltu etwas guts thun / so thu es mit freuden. Vnnd Syrach xiij. Gib gerne / so würstu wider entpfahen / vnd heilige deine Seele / dann wann du todt bist / so hastu außgezehret. Vnnd am xxxv. Was du gibst / das gib gerne / vnnd was deine handt vermag / das gib mit frölichen Augen. Soll man aber so frölich geben / so muß man sich nicht darumb bekümmern / wa man es wider bekommen wölle / Dann Christus sagt. Es wird dir vergolten werden / inn der aufferstehung der Gerechten.

Darumb soll man auch desto milter vnd reichlicher geben / wie Paulus sagt / ij. Corinth. ix. Wer kärglich säyet / wird auch kärglich einärnden / wer aber säyet mit segen / wird auch eynärndten mit segen. Vnnd Syrach xxxv. Verstümpel deine gaabe nicht / dann es ist nicht angenemme. Vnd Tobias lehrete seinen Son also. Hastu vil / so gib reichlich / hastu wenig / so gib doch das wenige mit trewem hertzen / dann: du würst samlen eynen rechten lohn / in der noth. Eyn Christ weißt wol / das er eynen reichen Gott hat / der jhn nicht werde mangel leyden lassen / darumb gibt er seine Allmusen reichlich / vnnd nicht kärglichen auß / vnnd lasset jhn Gott nicht noth leyden. Prouerb. xj. Eyner theylet auß / vnnd hat jmmer mehr / Eyn anderer helt an sich / wann er gnug hat / vnd wird doch ärmer. 5 Reichlich.

So sprichstu / soll ich dann das meine alles eynem jeden erlauffenden Bettler geben? Das heisset Gott nicht / die Schrifft zeyget an / wie ferne man geben soll / das man eynandermal auch zugeben habe / Prouerbiorum v. Lasse deinen Brunnen herauß fliessen / vnd die wasserbäche auff die gassen / du aber hab sie / vnnd keyn främbder mit dir. Den Armen sollen wir geben / die auß alter Wem man geben soll.

oder kranckheit nicht können arbeyten/die ohne falsch die Allmusen betteln/ woltens lieber vberhaben sein / vnd andere Leute vnbeschweret lassen / wann sie nicht die grosse noth darzu dringe. Den anderen starcken / faulen strentzern vnnd vmblauffern/die nur auß faulheit betteln / vnnd den rechten Armen das Brot auß dem maul reissen/soll man nichts geben.

1. Wer da bittet.

So sollen nuh Christliche Eheleute in Allmusen geben/Erstlich bedencken / wer der sey/der da bittet/nemlich/Christus Jesus/dann er sagt. Was jhr gethon habt/eynen vnter disen meynen geringesten Brüdern/ das habt jhr mir gethon. Vnd wann der Bettler gleich der aller ärgeste Bube were/du wüßtests aber nit/vnd gibst jhm gleichwol/als eynem Dürfftigen/ vmb Gottes willen/ so gibstu nicht dem Bettler/sondern Christo/vnd sihet Gott als dann nicht auff deine handt/sondern auff dein hertz.

2. Was gebetten wird.

Zum andern / soll mann bedencken/was Christus bittet/nicht das meine/sondern das seine/es ist alles vorhin sein / Psalm xxiiij. Die Erde ist des Herren / vnd was darinnen ist. Daher auch S. Paulus sagt. Was hastu / das du nicht vom Herren entpfangen hast. Darumb geben wir dem Herren Christo in seinen armen billich/was vorhin sein ist/vnd jhm gehöret.

3. Warumb Christus vns bittet.

Zum dritten / soll man bedencken / Warumb Christus bitt / Nemlich / vns zu gute/auff dz wir den Glauben / durch die Werck der Liebe vnnd Barmhertzigkeit / an vnserem Nächsten bezeugen / Gott köndte die Armen wol ernehren/ohn der Reichen hülffe / darmit aber die Reichen eyn übunge haben/hat jhnen Gott die Armen fürgestellet / vber das hat man reichen lohn von Gott zugewarten / Leiblich vnd Geistlich. Leiblich/

Leibliche belohnung.

dann Christus sagt. Luc. vj. Gebet so wird euch gegeben. Vnd Prouerb. xxviij. Wer den Armen gibt / dem wird nicht mangeln. Geistlich werden

die

die Almuſen belohnet / dann Chriſtus ſpricht Geyſtliche belohnung.
Matth. v. Selig ſeind die Barmhertzigen / dann jhnen ſoll Barmhertzigkeyt widerfaren. Vnd im Pſalm. Wol dem / der ſich des Dürfftigen annimpt / den wirt der Herr erretten / zur böſen zeit. Vber das verheyſſet Chriſtus auch ewigen lohn / Luce xvj. Machet euch freunde / mit dem vngerechten Mammon / auff das wann jhr nuh darbet / ſie euch auffnemmen in die ewigen hütten.

Diſes ſollen nuh Chriſtliche Eheleute betrachten / vnnd von dem / was jhn Gott beſcheret / den Armen vnnd Dürfftigen auch gerne etwas mittheylen / den Sontag in der Kirchen / wann man vmbgehet / darnach ſonſt den armen Schulern / vnd wa ſie ſonſt dürfftige leuthe wiſſen / hat man nuht vil / ſo ſchneide man von dem ſtücke Brot / das Gott beſcheret hat / vnnd gebe dem auch eyn bißlin / der ſonſt gar nichts hat / auff dz alſo Gott vrſach habe / das vberige zuſegnen / vnd dir deine miltigkeyt reichlich zubelohnen.

Vom Andern. Wie ſollen ſich Ehelente halten II
in Leihen vnnd Borgen / das lehret Chriſtus Leihen. Borgen.
Matth. v. Gib dem / der dich bittet / vnnd wende dich nicht von dem der dir abborgen will. Vnnd Luce vj. Leihet / da jhr nicht darfür hoffet / das iſt ohn wucher / ſo wirt ewer lohn groß ſein / vnnd werdet kinder des aller höchſten ſein. Vnnd Syrach xxix. Wer ſeinem nächſten leihet / der thut eyn werck der Barmhertzigkeyt / vnnd wer gäter hat / der ſoll ſolches thun. Leihe deinem Nähesten / wann ers bedarff / vnd du ander / gibs auch widerzu beſtimter zeit / halt was du geredt haſt / vnnd handele nicht betrieglich mit jhm / ſo findes ſtu allezeit deine nottnufft. Mancher meynet / es ſei gefunden / was er borget / vnd machet den vnwillig / ſo jhm geholffen hat. Er küſſet eynem die hand / dieweil man jhm leihet / vnd redet ſo demütiglich vm̃ des Nähſten gelt / Aber wann ers ſoll widergeben / ſo verzeucht ers / vnd klaget ſehr / es

ſei ſchwäre zeit / vnnd ob ers wol vermag/gibt er jhm kaum die helffte wider/vnd rechnets jhm für eynen gewinn zu. Vermag ers aber nicht/ſo bringet er jehnen vmb das gelt / derſelbige hat jhm dañ ſelber eynē feindt gekaufft / mit ſeinem eignē gelt/vnd jehner bezalet jhn mit fluchen vnd ſchelten/vnnd gibt jhm ſchmähwort für danck. Mancher leihet vngerne auß / keyner böſen meynunge / ſondern er muß förchten / er komme vmb das ſeine.

Es machen auch ſolche vntrewe leute/ die fürſetziglich borgen / vnnd darnach nicht wider geben/das es mancher muß entgelten/der ſich ſonſt mit der bezalunge wol redlich hielte. Wann eynner vmb das ſeine alſo betrogen wirt / ſo ſtoſſet es jhn warlich für den Kopff/ das er hernach eynem anderen nicht gerne mehr fürſtreckt/ Daher dann auch dz alte Heydniſche ſprichwort. Leihe ich meinem Freunde Gelt ſo iſts verloren / Thue ichs nicht/ſo verdiene ich zorn. Heyſche ich wider mein geleihen ſchuldt / So verliere ich zum Gelt meines freundes huldt. Darumb iſt beſſer freundes zorn/ Dann freund vnnd gelt verlorn. Aber hieran muß ſich eyn Chriſt nicht keren / ſondern auß liebe eyner dem anderen/in der not außhelffen. Iſt man doch auch nicht ſchuldig zu leihen/ dann alleyn was man vberig hat/vnd zu der not turfft entpären kan/ Wie Chriſtus auch von Almuſen ſagt. Gebt Almuſen von dem das da iſt/ſo iſts euch alles reyn.

Heydniſch Sprichwort.

Eyn Haußvatter iſt ſchuldig/ zu forderſt ſeine kinder vnd geſinde zuuerſorgen/ wa nuh das leihen wolt zu vil werden / ſo gib lieber vmb ſonſt etwas frei dahin/od leihe ſo vil als dich duncket/ das du geben wolteſt/vnd wage ob es müſſe verloren ſein. Syrach ſagt auch viij. Leihe nicht eynem gewaltigern dann du biſt / Leiheſtu jhm aber / ſo achte es als verloren. Es borget auch mancher/vnd wolte auff beſtimpte tagzeit gerne

bezas

bezalē/fellet aber jergendt ander vnglück zu/ohn seine schuldt / das er nicht darzu kommen kan/da soll man warlich auch gedult tragen/vñ mit kummer vnd dringen nicht weiter beschwären/ oder jhm seine erbgüter/hauß vnd hoff/abwessern/ꝛc. Aber wa auff beyden theylen Christen seind/werden sich des falls wol zuhalten wissen.

III Bürge werden

Vm Tritten. Tregt sich offtmals zu/wañ Ehe leute sich gesetzt/ vnnd jhre narunge angefangen haben/ das der Mann von anderen angesprenget wirt/Bürge für sie zuwerdē/da für gelt/ hie für wahre/ꝛc. Wie soll man da thun/wiltu die Summa / darfür du Bürge bist/ selber bezalen/ vnnd ist auch in deinem vermögen / so magstu Bürge werden/sonst will ichs nicht rathen/ Dañ also stehet Prouerb.xi. Wer für eynen frembden Bürge wirt/der wirt vnfall haben/wer sich aber für geloben hütet / der ist sicher. Vnnd am vj. Mein Kind wirstu Bürge für deinen nächsten/ so hastu deine handt bei eynem frembden verknäpfft. Vnnd Syrach viij. Werde nit Bürge vber dein vermögen/ Thustu es aber/so dencke vnnd bezale. Dan es ist eyn gemeyn sprichwort/ Bürgen soll man würgen / dann du must auff jehnen / für den du gelobest / nicht trawen/ dann alle Menschen seind lugener / vnnd ist verbotten / man soll auff keynen Menschen trawen. Gelobest du nuh etwas für eynen anderen / so nimm dir das jn sinn zalen das du gerne wolteſt/ wann jehner nicht halten würde. Man soll zalen/den leuten dienen/ es ist Christlich / aber mit dem gedinge / wie gesagt / Daher sagt Syrach xxix. Eyn frommer Mann wirt Bürge für seinen Nächsten/Aber eyn vnuerschampter lasset seinen Bürgen stehen/der Gottlose bringet seinen Bürgen in schaden/vnnd eyn vndanckbarer lasset jhn stecken. Bürge werden hat vil reiche Leute verderbet.

Zum

1111 Kauffen. Verkauffen.

VVm Vierdten. Sollen fromme Christliche Ehe-leute auch darauff achtung geben/das sie mit jhren zeitlichen gütern/gegen andere leute/ im Kauffen vnnd Verkauffen/ recht handeln/nach Gottes befelch/Deuter.xxv. Sehet das jhr nicht zweyerley Gewichte/ Maaß vnnd Elen habt/ groß vnd kleyne/ man soll die wahr nicht verfälschen/den Nächsten nicht vbersetzen/oder mit list betriegen. Sondern hie soll man jmmer auff die Regel sehē/Was jhr wöllet/ dz euch die menschen thun sollen/dasselbige thut jhr jhnen auch. Darumb sagt Salomon Prouerb.xj. Falsche wage ist dem Herren eyn grewel/ aber eyn vollig gewichte ist sein wolgefallen. Man bleibe bei der Landts gewonheyt/vnnd handel nach der liebe/ im kauffen/mache da nicht newerunge vnnd steigerunge/so thut man am besten/Eyn Christe soll sein leben/narunge vnnd handel/ also anrichten/ das er seiner güter gebrauche. Erstlich/zu Gottes ehre. Darnach zu hülffe vnd dienst des Nächsten/es sei mit Almusen geben/ Leihen/Borgen/ Kauffen/oder verkauffen/ das er niemann schaden noch vnrecht thue.

Rechter brauch der güter

Hie ist auch wol zubehalten/ des heyligen S. Bernhardus rath/der im Büchlin von der hauß sorge also spricht. Wiltu etwas von gütern verkauffen/so hüte dich/das du nicht dein Erbe verkauffest/verkauffs nicht dem/der gewaltiger ist/ dann du bist/ sonst gib deines gleichen oder dem geringeren wolfeyl/kompt aber eyner/der willig lich mehr geben will/ den nim̃ an in fride. Es ist besser du leidest hunger dann das du dein Vätterlich erbe verkauffest. Aber besser ists/ eyn theyl daruon verkauffen/dann sich den Wucherern vntergeben/ vnnd darneben hunger leiden/ Dann was ist Wucher anders/dann gifft des Vätterlichen erbes. Wucher ist eyn mordlicher Räuber/ der eynē zuuor sagt/was er jhm für schaden thun will. Wiltu etwas kauffen/so mache keyne gesellschafft

S. Bernhardt.

Wucher.

ſchafft mit denen / die mächtiger vnd gewaltiger ſeind/dann du. Haſtu aber in deiner geſellſchafft/ der geringe iſt/den ſoltu mit gedult tragen/vnnd freundtlich mit jhm leben.

Vom Fünfften. Wann mann der zeitlichen gü- V
ter nuh gleich lange gebrauchet hat/recht vnd wol/ ſo muß man ſie doch zuletſt hinder ſich laſſen / wie ſoll mans als dann halten/ mit den letſten willen? Lieben freunde / eyn Chriſtlicher Haußvatter ſoll ſein Teſtament machen / nach Gottes willen vnnd befelch / nicht auß eygenem gutdunckẽ/ gunſt/ zorn/ widerwillen/ oder dergleichen menſchlichen affecten/wañ nuh eyn Teſtament nicht nach Gottes willen gemacht iſt/ſo hats nicht krafft / dann vnſer wille iſt böſe auch der letſte / er werde dann Gottes willen gleichförmig. Teſtament machen.

Hat nuh jemandt ſeiner güter ſein lebenlang vber wol gebraucht / ſo ſehe er zu/das er zu letſt auch recht darmit handele/ Darvon ſagt nuh S. Bernhardt/alſo/Wiltu eyn Teſtamẽt machẽ/vñ etwas von deinẽ gütern beſcheyden / ſo rathe ich dir / das du zum erſten die deinen / deine diener/ vnnd die vmb dich ſeind / verſorgeſt/verſchaffe dein thun ehe du kranck wurſt / als vil es jmmer müglich iſt/ſoll mans mit den Teſtamenten alſo machen/hüten vñ verwaren / das hernach nicht zanck/ zwitracht vnd vneinigkeyt / zwiſchen den Erben entſtehe/das die güter nicht zu zanck vnd zwitracht / ſondern vil mehr zu eynigkeyt vnnd freundtſchafft dienen. Zanck zuuerhüten.

Es ſollen auch die jehnigen / ſo eyn wenig in vermögen / in jhren Teſtamenten der Kirchen nicht vergeſſen/ſondern der ſelbigen für allen dingen etwas legieren vnd beſcheyden/ſonderlich wz Eheleute ſeind / dann darmit wirt den Kindern nichts genommen / ſondern geſchicht jhnen eyn groſſer vortheyl. Vrſache iſt die/man muß Prediger vñ diener des worts haben/ da wirt nichts Der Kirchen nicht zuuergeſſen.

anders

halten/jhnen gebieten / ſie nehren/vnterweiſen/ zur arbeyt gewehnē/ vñ wa ſie vnrecht thun/mit vernunfft ſtraffen/vnnd das die Knechte/Mägde/Geſinde/Taglöhner vnd Arbeyter/frommen Eheleuten ſollen trewlich dienen/ſie ehren/fromm vnnd gehorſam ſein. Item/das Chriſtglenbige Eheleute mit gutem gewiſſen / Viehe / Aecker/ Weinberge/ Getreyde/ Renth/ Zinſe/ Narunge/ ꝛc.haben vnnd brauchen mögen / ſich vnd die jhren damit zuuerſorgen / ohn ſchaden vnnd nachtheyl des Nächſten / das ſie auch mögen mit Gott vnnd ehren/ Almuſen geben / Leihen/ Borgen/ Kauffen/ Verkauffen/ Teſtament machen/vnnd allerley ehrbare händel treiben / vnd will jhnen Gott darzu ſeinen Segen verleihen/ ſo fern ſie inn diſen ſtücken / nur ſeinem wort folgen / vnnd nicht wider das ſelbige / oder die liebe des Nächſten / oder jhr eygen Gewiſſen handeln.

Von welchen ſtucken allen wir in ſonderheyt bißher erinnerung gethon / wie man ſich darinnen recht halten ſoll / damit man Gott nicht erzürne.

Vnnd diſes widerhole ich jetzt darumb kürtzlich/das mans ordentlich behalte/vnnd jhr wiſſen möget / wie weit wir in handlung vom Eheſtande kommen ſeind.

Nuh iſt noch eyn ſtuck/von der achten wolthat Gottes/gegen dem Eheſtande/von der Eheziers de vberig.Nemlich/das Gott frommen Eheleuten auch diſes kleinot /geſchenckt / das ſie ſollen vnd mögen/gute vnd vil Freunde haben / deren rath vnd hülff / ſie in jhrem anligen gebrauchen mögen/vnnd von demſelbigen ſtück wöllen wir jetzundt ſagen.

Dann Eheliche leute/ Mann vnnd Weib ſollen mit allem fleiß darnach arbeyten / das ſie beſondere gute Freunde vñ gönner vberkommen/ zu denen ſie in jhrem anligen / eynen ſichern zugang

gang haben/vnd bey jnen/troſt/ hülffe vnd rath/ ſuchen vnd finden mögen/ Vnd dauon deſto beſſern bericht zuthun/ wöllen wir zum grunde für vns nemmen eynen Text/ auß dem vj. Capitel Jeſus Syrach: Ab 91. 96:

Eyn trewer Freundt iſt eyn ſtarcker Schutz/ wer den hat/ der hat eynen groſſen Schatz. Eyn trewer Freundt/ iſt mit keinem Geldt noch Gut zubezalen. Ein trewer Freundt/ iſt eyn troſt des Lebens. Wer Gott förchtet/ der krieget ſolchen Freundt. Dann wer Gott förchtet/ dem wirdt gelingen mit Freunden/ vnd wie er iſt/ ſo wirdt ſein Freundt auch ſein.

Bey diſen worten wöllen wir kürtzlich nach eynander drey ſtück hören. I. Wie man zu Freundſchafft komme. II. Wie man ſie erhalte. III. Wie man zwiſchen rechten vnnd falſchen Freunden vnterſcheide.

Vom Erſten. Weil der menſche erſchaffen iſt zum ebenbilde Gottes/des freundtlichen Herren/ ſo ſoll ſich der menſche auch aller freundtlichkeit befleiſſen/gegen jederman/vnd Gott den Herren von jugendt auff bitten vnd anrüffen/ das er jhm gute trewe Freunde beſcheren wölle/ſoll ſich auch bewerben/ durch alle gepürliche mittel/vnd in Gottes forcht/jm Freunde zumachen. I Nachfreunden zutrachten.

Darnach/ wann nuh eyn Geſell oder Jungkfraw zum Eheſtande tüchtig iſt/ ſollen ſie auch/ ehe ſie ſich verändern/ zuuor wol vmbſehen/ das ſie inn ehrlicher vnnd beſtändiger/ warhafftiger leuthe freundtſchafft ſich verheyraten/ vnnd als dann/ wann ſie nuh in Eheſtand kommen ſeind/ darauff trachten/ das ſie jhnen jederman wol geneyget vnd zu freunden machen/ dann es iſt gar eyn edeler ſchatz/ vmb ware freundtſchafft.

Es iſt nichts anders/dann eyn euſſerliche liebliche Geſellſchafft oder gemeinſchafft/ dadurch Ware freundſchafft.

Cicero amicorum eſt idem velle, & idem nolle.

ſich eyn menſche mit dem anderen / zu ſeiner notturfft/mit ſtäter handreichung/ſo vil er wol thun kan/zudienē verwilliget/daher heiſſet eyn freund eyn ſolcher menſche/ der mit eynes ſinnes / eynes gemüts/eines hertzens iſt/der nichts thut/nichts laſſet / ohn mein wiſſen vnd willen ſolche freunde wären/ Dauid vnd Jonathas.

Bildnuß der Freundſchafft.

Auß diſen vrſachen hatten die Alten gewonheit / wann ſie die Freundtſchafft Bildweiſe fürſtellen wolten / ſo mahleten ſie eynen ſchönen Jüngling barhaupt / inn eynem geringen kleyde/an des ſaumſtund geſchriben/Todt vnnd Leben/an der ſtirn ſtund geſchriben/ Sommer vnd Winter / vnnd hatte der Jüngling eyn offene Bruſt / das man jhm das Hertz im Leibe ſahe/ beugete auch ſeine arm / vnd weiſete mit den fingeren auff ſein Hertz / da ſtunden die wort/Weit vnnd Nahe.

Diſes hatte alles ſeine heimliche vnd liebliche deutung.

Bedeutung diſes Bildes.

Das es eyn Jüngling war/ zeigete an / das die Freundtſchafft jmerdar ſolt friſch vnd jung ſein/ vnd nit mit der zeit abnemmen.

Das bloſſe haupt bedeut/ dz die Freundſchafft ſoll offenbar ſein/vnd ſoll ſich keiner ſchemen/ſeinen Freund zubekennen.

Das ſchlechte Kleydt lehret / das eyn gutter Freundt mit dem anderen ſoll gedult tragen / vñ vmb keiner armut willen vbergeben.

Mors. Vita.

Die wort Todt vñ Leben am ſaum des Rocks/ geben zuuerſtehen/ das eyn Freund den anderen lieben ſoll/biß in todt / vnd wa es die not fordert/ auch für ſeinen Freundt ſterben.

Aeſtas. Hyems.

Die wort Sommer vnd Winter für der ſtirn/ zeugen / das Freunde eynander lieben ſollen / es ſey glück oder vnglück fürhanden.

Die offene Bruſt mit dem bloſſen hertzen weiſet/ das eyn Freund für dem anderen nichts verbergen ſoll / vnnd das Hertz vnnd Mund/ Wort

vnd

vnd werck / vnter Freunden ſollen gleich ſtimen.

Die wort/Weit vnd Nahe/ bedeuten/ das weder länge der zeit / noch weite der wege / ware Freundtſchafft trennen ſoll / ſondern ſie ſoll ſich hie auff erden anheben / vnd währen biß in jehnes leben/da wir zum rechten freunde aller freunde/Jeſu Chriſto kommen werden. Longe. Prope.

Aber gar ſelten findet mann ſolche Freunde/ Daher auch eyn Sprichwort bey vns Teutſchen. Freunde in der not/gehen vier vnd zwentzig auff eyn lot/vnd welche die beſten wöllen ſein/der gehen zehen auff eyn quintlin. Item/ Freundſchafft gehet für alle ding / das ſtraff ich ſagt der pfenning / Dann wa ich kere vnnd wende/ da hat alle Freundtſchafft eyn ende. Donec eris felix multos numerabis amicos,&c. Freunde in der not.

Wer nuh aber gute Freunde haben will / der muß auff vier ſtück achtunge geben. Waraufft zuſehen.

Erſtlich/das er Gott darumb bitte vnd Gotts förchtig lebe. 1

Zum anderen / das er auch für der Welt eyn erbars leben füre / damit er mehr vmb ehr vnnd tugendt/dann vmb geldt vnd guts willen/ geliebet werde/dann freundſchafft/ die vmb gelts willen kompt/währet nit lange/aber die liebe der tugendt beſtehet. 2 Beſtändige freundtſchafft.

Zum dritten/ſo muß er auch warhafftig ſein in worten/vnd auffrichtig in wercken/ das Ja / Ja/ Nein/ Nein ſey. 3

Zum vierdten/ muß er alle vrſache meyden / ſo vil jhm müglich/das er nit thu/ was anderen leuten zuwider ſey / doch alſo das er auch wider ehr vnd billigkeit nichts handele. 4

Hiemit lehrnen wir aber nit/ das jemandt ſein gäntzlichs vertrawen/auff menſchen vnd Freunde ſetzen ſoll / Dann es ſtehet geſchriben. Verflucht ſey / der ſein vertrawen auff menſchen ſetzet. Dazu ſoll man allein Gott trawen/ vnd den/ als den beſten Freundt vnnd Nothelffer inn Wider falſches vertrawē.

nöten anrüffen/jhn auch lieber haben/dann Vatter vnd Mutter. Aber daneben gleich wol gute Freunde/als andere Gottes gaaben/vnnd Leibliche mittel gebrauchen / vnd handreichung von jhnen erwarten / Wie der Herre Chriſtus Lazari/Marthe/Marie/ Salome/ vnd anderer ſeiner guten günner vnnd freunde / handreichung vnd fürderung gebraucht hat / als er hie auff Erden wandelte.

Chriſtus.

Wie nuh eyner vnrecht thette / der eſſen / trincken/vnd andere notturfft diſes lebens verachten wolte / Alſo thette der auch närriſch / der da vermeynete/ohn guter freunde hülffe vnd rath/ ſein leben auff Erden nützlich zuuerbringen. Darumb auch die alten Weiſen geſagt/ guter Freunde köndte man ſo vbel gerahten / als Fewer vnd Waſſers.

Vnd Cicero ſagt / Es ſey inn der Welt nichts beſſers noch nützlichers/ dañ eyn trewer Freund/ vnd die Welt were ohn freundtſchafft ja ſo vbel dran/als ohn die Sonne. Es köndte keyne nasrung ohn freundtſchafft beſtehen. Ja wa gar kein freundtſchafft vnter den leuten were/ſo könte man keiner Creatur gebrauchen zu nutz.

Cicero.

Quintilianus ſagt/Ich köndte nit wiſſen/was die Natur in Menſchlichen händeln hette beſſers erdencken mögen / dann Freundtſchafft. Demnach ſollen alle fromme Eheleute ſich befleiſſen/ mit jhren Nachbawrn / Mitburgern/vnd jedermann freundtſchafft zumachen / vnd nicht allein denſelbigen / ſondern nach dem befelch Chriſti/ auch den Feinden freundtſchafft beweiſen. Da iſt eyns/was Freundtſchafft vnd Freunde ſeind/ vnd wie man darzu komme.

Quintilianus

II Erhaltung warer freundtſchafft.

Vm Andern. Iſt die Frage / wann man nuh alſo gute Freunde bekommen hat / wie mann ſie behalte? Lieben Chriſten / dieſes ſtehet bey Gott dem Herren/der aller menſchen hertzen inn ſeiner Handt hat/den ſollen wir fleiſſig anrüffen/

das

das er vnſere gute Freunde mit ſeinem Heiligen Geyſt alſo regieren wolte / das ſie hulde / gunſt / vnd guten willen / gegen vns haben vnd behalten mögen. Darnach ſollen wir auch auff zwey ſtück achtung geben / das wir vns für allem dem hüten / was Freundtſchafft zertrennet / vnnd das thun / was Freundtſchafft erhelt vnd mehret.

Verachtung zertrennet freundſchafft.

Nuh iſt aber nichts / das die Freundſchafft ehe zerreiſſet / dann wann eynes das ander verachtet / vnd ſolche verachtung kompt her / auß ehrgeytz vnd geltgeitz / dieſe zwey laſter machen offt gute Freunde vneyns / dann es tregt ſich offtmals zu / das vnſer Herre Gott eynem mehr gaaben verleyhet / dann dem anderen / als gelt / gewalt / gut / ehre / kunſt / weißheit / oder dergleichen. Wann ſich nuh eyner den Teuffel verfüren laſſet / vnnd eynen anderen / der ſolche gaaben nicht hat / verachtet / ſtoltz vnd hochmütig wirt / ſo iſt freundtſchafft leichtlich zertrennet. Da ſollen ſich nuh fromme Chriſtliche Eheleute für hüten / vnd jhn auff Erden nichts laſſen vnter allen obgedachten gaaben alſo lieb ſein / als eynen guten freund / vnd alles das verhüten / damit der Freund möchte geärgert werden.

Wadurch freundtſchafft erhalten wirt.

Vnnd ſeind fünff Stücke zumercken / dadurch freundtſchafft erhalten werde.

1 Auffrichtigkeit

Erſtlich / wann Freunde auffrichtig mit eynander handeln / ohn alle heucheley vñ falſchheit / dz mans alſo meyne / wie mans redet / dz eyn Freund dem anderen ſein hertz offenbare / es ſey inn vermanen oder ſtraffen / in lieb oder leyd / Daher Salomõ ſagt. Offentliche ſtraffe iſt beſſer / dañ heimliche liebe / vnd die wunden des liebhabers ſeind trewe / die Küſſe aber des Haſſers ſeind ſchädlich.

2 Rechte liebe.

Hie ſoll man aber rechte maß halten / inn liebe vnd ſtraffe / das die liebe die hertzen nicht zu ſehr blende / Wie offt geſchicht / dz eyner eynen Freund zu gar lieb hat / das er jhn nicht gern eyn wort einredet / von wegen ſeiner gebrächen vnd mäns

gel / die jhm vbel anstehen / die straffe soll auch mit bescheydenheit geschehen. Mann soll dem Freunde seine gebrächen nit verschweigen / sondern in freundtligkeit anzeigen / vñ zur besserung vermanen / nit für den leuten mit scheltworten anfaren / vnd offentlich schmähen. Dann wer vnter die Vögel scheußt (sagt Jesus Syrach xxij.) der scheycht sie / vnnd wer seinen Freundt schmähet / der zertrennet die freundtschafft.

2 Bescheydenheyt im straffen

Plutarchus. Vnd Plutarchus sagt / Wie es vbel stehet / wañ die Hunde wider eynander murren / vnnd vnter dem tische sich beissen / also stehets auch nit wol / wann sich Freunde vber Tisch mit eynander schelten.

Wann aber der gebräche an deinem Freunde zu groß were / das er nicht wolt verschwigen sein / so halt mann die ordnung / die Christus gibt / Matth. xviij. Sündiget dein Bruder an dir / so gehe hin vnnd straffe jhn / zwischen dir vnd jhm alleine / höret er dich / so hastu deinen Bruder gewunnen / höret er dich nicht / so nim noch eynen oder zween zu dir / höret er die nicht / so sage es der Gemeine.

II Beständigkeit. Zum anderen / soll auch niemandt vmb geldts willen eynen Freundt erwöhlen / auch nit eynen / Freund den er schon hat / vmb armut willen vber geben / Syrach vij. Dann freundtschafft soll stät vnd vnbeweglich sein / vnd bestehen in armut oder reichthumb.

Arcesilaus. Vnnd ist das eyn feine Historia / die man liset vom Arcesilao / das er seinen armen Freundt Apellem / in seiner kranckheit besucht / vnd da er sahe / das er groß armut litte / nam er eyn groß stück goldts mit sich / vnd satzte sich zum bette / vnd vnter anderen reden / sprach er / Lieber Freundt du ligest sehr vbel / hebt jhm damit das haupt küssen eyn wenig auff / vnd legt das gold darunder. Da er nuh hinweg kam / vnd die Fraw dem krancken Apelli das bette machen wolte / funde sie

Etliche schreiben es sey dem Cresibio widerfaren.

das

das gold/da ſagt Appelles/ Hoc Arceſilai furtum eſt. Alſo pfleget jhm Arceſilaus das ſeine ſelbſt zunemmen/ vnnd anderen zugeben. Arceſilaus iſt alle zeit Freundt/ es gehe wol oder vbel/ ꝛc. Alſo ſollen ſich fromme Chriſtliche Eheleute auch gegen jhren Freunden in der not halten.

III
Ehrliche anmutung.

Zum dritten/ ſoll eyn Freundt an den anderen nichts böſes/nichts vnbillichs/nichts vnehelichs begeren/auch der ander von dem es begert wirt/ ſolches nit thun / inn vbelthat vnd vnrechten ſachen / ſoll eyn Freundt dem anderen nicht beyſtehen/oder darzu reitzen.

IIII
Eynmütigkeit.

Zum vierdten / Freunde ſollen gleich geſinnet ſein/vnd ſich zugleichen ſitten gewehnen/ das dienet trefflich ſehr zu erhaltung der freundſchafft/ wann ſich eynes mit weiſe vnd gebärde nach dem anderen richtet.

V
Ehrerbietung.

Zum fünffren/ſollen Freunde jmmerdar die gedancken haben/ das eynes des anderen werd ſey/ vnnd ob wol eyn vnterſcheidt iſt/der güter vnnd des glücks halben / ſoll doch der Reiche den Armen nicht verachten/ ſondern gedencken/ wie vnbeſtändig alle jrrdiſche ding ſeind / das es mit jm wol vmbſchlagen könne / vnnd jehner entpor kommen / vnnd er als dann ſein wider bedörffen möchte / Darumb ſagt Salomon. Deinen Freundt verlaſſe nicht / Dann eyn Freundt oder Nachbawr in der nähe iſt beſſer / dann eyn Bruder in der ferrne.

Wann nuh Freunde auff diſe obgedachte ſtücke achtung geben/ vnd in der Chriſtlichen Religion eyns ſeind / vnnd fleiſſig betten / ſo muß der Teuffel ſie wol mit ſeinem ſaamen zufriden laſſen / vnd wirt Gottes Segen vber jhnen walten.

III
Kunſt/ ware Freunde von den falſchen zu vnterſcheiden.

Vm Dritten. Wie ſoll man aber rechte Freunde vnd Heuchler vnterſcheiden? Liebē Freunde / da gehöret wol kunſt zu/ Dann mann findet viel leuthe/die das Honig im Munde/ vnnd den Gifft im Hertzen tragen/bieten eynem eyn guten

morgen mit dem mundt / wünſchen aber im hertzen/das eyner were/da der pfeffer wächſet.

Plutarchus. Etliche gleichnuß.

Daher ſagt der feine lehrer Plutarchus/gleich wie der Raben vnter dem Korn/ wann er eyn wenig groß iſt / nit leichtlich durch die Kollen fellt/ ſondern bleibet vnter dem Korn vermiſchet/vnd ſöndert ſich ſchwärlich ab/Alſo kan man auch ein Heuchler von rechten Freunden ſchwärlich vnterſcheiden.

Vnd wie die Meiſterköche / die ſüſſen Speiſe mit bittern / die ſauren mit ſüſſen gar eygentlichen wiſſen zumäſſigen vnd zu tempericren / alſo können ſich die Heuchler auff allerley weiſe dargeben/das man offt meynet/es ſeyen die aller beſten Freunde.

Affen vnd Heuchler.

Vnd wie eyn Affe niergendt zu nütze iſt / dann zu ſpotten/ kan nit das Hauß bewachen / wie eyn Hundt/kan nit ſecke tragen/wie eyn Eſel/kan nit pflugen/wie eyn Ochs / ꝛc. Alſo iſt eyn Heuchler auch niergendt zu nütze / dann zu heuchlen vnnd lieb koſen/ Vnd derhalben kan man Heuchler vñ Freunde nit beſſer eynen für den anderen erkennen/dann in der noth/wann man jhrer hülffe am meyſten bedarff.

Darüber klaget Syrach xxxvij. vnd ſagt. Ach wa kompt doch das böſe ding her/ das alle Welt ſo voll falſchheyt iſt? Wanns dē freunde wol gehet/ſo frewen ſie ſich mit jm / Wann es jhm aber vbel gehet/ werden ſie ſeine feinde / Sie trawren mit jhm vmbs Bauchs willen / aber wann die noth hergehet/ſo halten ſie ſich zum ſchildt. Das iſt/dahin/da ſie ſchutz vnd gunſt wiſſen.

Vilheit der Freunde.

Darumb kan niemandt zu vil freunde haben / jhr werden inn der noth noch gar zu wenig/ doch ſehe eyner auch zu / das er ſich nicht vilen zu gar heim mache / dann wann man ſeine heimligkeit zu gar vil leuten vertrawet/ſo wirt gemeiniglich vnter den ſelbigen argwohn / das ſie ſich beſorgen / eyner werde freundtlicher dann der ander gehalten/

gehalten/jehner werde jhn verdringen/ vnnd da kompt dann mancher vnwill herauß. Darumb ſoll man die alten Freunde / mit denen man lange vmbgangen/nicht leicht verkiſen/dann mann weißt nit/ wie die newen gerathen werden.

Der Meiſter Lucianus berüfft ſeinen Sohn am Todtbett für ſich/vnd ſprach/ Lieber Sohn/ wie vil haſtu wol Freunde in deinem Leben gemacht/Er ſagt/wol hundert. Da ſprach der Vatter/Du ſolt keinen für eynen Freundt halten/ ehe du jhn bewähreſt/ Ich binn älter dann du / vnnd habe kaum eyn halben Freundt vberkommen. Da ſagt der Sohn/ Vatter/wie ſoll ich ſie bewähren/Der Vatter ſprach/ ſchlachte eyn Kalb / vnd zerhawe das / thue es darnach in eynen ſack / den mache außwendig blutig / vnd trage den auff deinem rucken zu deiner Freunde eynem/vnd ſprich/ du ſeyeſt mit eynem vneins worden / habeſt jhn im zorn erſtochen/vnd bitte jhn / er wolte dir den todten leychnam in ſeinem hauſe oder ſonſt/ helffen beſeyt bringen / vnnd alſo dein leben friſten. Der Sohn volgete / vnnd gieng zu ſeiner Freunden eynem/ der jagete jn bald zum hauſe hinauß/ Troll dich/ ſagt er / kanſtu todtſchlagen / ſo leyde auch darumb. Alſo gieng es jhm bey den anderen allen/ darüber kam der Son wider heim / vñ ſagt/wie es jhm gangen were. Da antwortet der Alte/vnd ſprach/ Siheſtu nuh/ das jhrer vil nur mit dem nammen Freunde ſeind / aber inn der not beſtehen ſie nicht. Aber gehe hin zu meinem halben Freunde / vnnd klage dem deine not / Er thets/da er nuh anzeiget/was ſein begeren were/ Bald ſprach derſelbige/Gehe eylendt herein/ehe jemand diſer ſache gewar werde/verſchickte bald all ſein Geſinde / das niemandt im Hauſe war/ fieng an/an eyner heimlichen ſtett zugraben. Vñ da alles bereytet war / ſagte der Junge Mann aller erſt / Er hette nicht eynen Menſchen / ſondern eyn Kalb im ſacke/were aber kommen/ auff

Lucianus.

Bewährung eynes Freundes.

seines Vatters befelch / ware Freundtschafft zuprüffen/vnd erzählet jhm/ wie es jhm gangen were/mit seinen hundert Freunden/danckt jhm seiner freundtschafft / vnd sagt solches seinem Vatter wider / der sprach / Also siehestu / das der nur eyn rechter Freundt ist/der eynem als dañ hilfft/ wann eynen die gantze Welt verlasset.

Weil es dann also eyn seltzam vñ doch gar edler schatz ist/vmb rechtschaffene Freunde/so wöllen wir den lieben Freundt Jesum Christum bitten/ daß er vnser freundt sein wölle / vnd hie auff Erden trewe freunde bescheren/ vnnd endtlichen bringen / in die freundtschafft aller heiligen Engel vnd Ausserwöhlten Gottes / in das Himmelreich vnd ewige Seligkeit/ Amen.

IX Wolthat.

Die Zwey vnd Zwentzigste Brautpredigte.

MVNITIO CONIVGII.

Beuestigung des Ehestandes.

WIr haben nuh lieben Freunde / Gott sey lob/in handlunge vom Ehestand gehöret/von den ersten acht wolthaten Gottes des Vatters / die er dem Ehestande beweiset/das er denselbigen selbst eingesetzt / gesegnet / seine verheissung darzu gethon/nach dem fall wider auffgericht/erhalten/gefürdert/geordnet vnd gezieret hat. Volget derhalben nuh weiter / die neundte wolthat Gottes / so er an diesem stande beweiset / Nemlich/das er jhn gewaltiglich beuestiget/ vnd wider alle Feinde bewaret hat / welches dann nicht eyn geringe wolthat ist / dafür man Gott dem HERRN täglich zudancken/schuldig vnd pflichtig/

tig. Dann weil Gott der Herre wol geſehen/das beyde der Teuffel vnnd böſe / Leute/ſich allerley wider den Eheſtandt vnterſtehen würden/vnnd weil ſie denſelbigen nit gar außrotten kondten/ dannoch jhn zuſchenden vnd zuleſtern ſich auffs höchſte befleiſſen. Solchem vnrath nuh zuwehren vnd fürzukomen/hat Gott zwo ſtarcke Mauren vmb den Eheſtand herumb gezogen vñ auffgefüret / vnnd heiſſet die innere hohe vnd ſtarcke Maur alſo.

Zwo Mauren vmb den Eheſtandt.

Du ſolt nicht Ehebrechen.

Die andere vnnd enſſere Mawer aber heiſſet alſo.

Du ſolt nicht begeren deines nächſten Weib/ Knecht/ Magdt/ ꝛc.

Diſe Mauren hat Gott ſebſt gebawet/vñ will ſie kurtzumb vnzerſtöret haben / ſoll auch deren keiner vngeſtrafft bleiben / die ſich dawider legen / oder darüber ſteygen. Nuh findet mann gleichwol allerley leute in der Welt/die gar gröblich vberſchreitten/Als wir leyder alle mit eynander müſſen bekennen / dz wir offtmals vns gelüſten laſſen / vnd alſo das zehende gebott Gottes/ in vnſeren hertzen vbertretten/vñ die erſte Maure vberſteigen/wider Gottes willen / begeren dz/ des wir nit begeren ſolten/das iſt vnſer verderbten Natur ſchuldt/Dann in blut vnd fleiſch wohnet nichts guts/ damit iſt aber vnſer Herre Gott nicht ſehr wol zufriden/das man jhm ſeine feſteſo geringe achtet/ doch will er gern gedult tragen mit vnſerer ſchwachheit/ wann wir dieſelbige erkennen/widerſtreben/vnd darein nicht willigen/ noch den lüſten folgen. Aber ſo man es darbey nicht bleiben laſſet / ſondern den lüſten nachfolget/vñ auch die andere Maure vberſteiget/Eheſbruch/Sünde/ Schande vnd laſter/begehet/das kan Gott nit leyden / da muß die ſtraffe ergehen.

Vbertrettung des zehenden Gebotts.

Vbertrettung des ſechſten Gebotts.

Damit

Damit ſich nuh fromme Eheleute für ſünden deſto beſſer hüten mögen / wöllen wir jetzt von dieſen zweyen Mauren kürtzlich drey ſtück mercken/ was ſonſt mehr dauon zuwiſſen/höret jhr im Catechiſmo.

I. Wöllen wir hören/Gottes befelch vnd tröwung/diſe Mauren belangend. II. Was die Prediger vnd Oberkeit/bey diſer veſte/ Gottes thun ſollen. III. Wie vnſer Herre Gott die jehnigen/ ſo jhm vber ſeine Mauren ſteygen/pflege ſo grewlich zuſtraffen.

I Vnzucht zu meiden.

VOm Erſten. Weil der Eheſtandt vnter andern vrſachen auch darumb eingeſetzt iſt / das Mann vnd Weib bey eynander freundtlich vnd erbarlich wohnen ſollen / nicht allein früchte zubringen/ſondern auch Sünde zumeiden/ſo ſollen alle fromme Chriſtliche Eheleute ſich befleiſſen/ der zucht vnd keuſchheit/vnd ſich ja hüten/wider das ſechſte vnd zehende gebott Gottes nichts zuhandeln.Soll ſich eyn jegkliches an ſeinem Ehegemahel/ſo jhm Gott beſcherer hat/genügen laſſen/vnd alle vnzucht fliehen/ des gleichen alle vnordentliche lüſte vnd liebe.

1 Gebett.

Soll aber das geſchehen / ſo muß man fleiſſig anhalten / mit dem Gebett zu Gott / das er dem Teuffel wehren wolte/ damit er vns nicht zu ſünde vnd ſchanden bringe.

2 Müſſig.

Darnach muß man ſich auch nicht beladen mit vberigem freſſen/ſauffen/ vnd langem ſchlaffen.

3 Meydung des Müſſigangs.

Vnd letſtlich allen müſſiggang fliehen / Dann müſſiggang iſt eyn Mutter aller laſter/ſonderlich der vnzucht. Darumb hat Gott auch den Eheſtand mit viler mühe vnd arbeit begabet/ das die Eheleute ja nit vrſach hetten/zu müſſig gehen / Dann Gott iſt dem müſſiggang gar ſehr feindt / So bringet müſſig gehen auch nichts mit ſich.

Müſſiggang.

Eyn Müſſiggänger hat eynen vngeſunden Leib/ muß viler kranckheiten gewärtig ſein / hat keine luſt zu eſſen/ſchlafft nit wol/ fallen jhm viel

böſer

böſer vnnützer gedancken ein. Aber eyn arbeitſamer menſche weißt / das er nach Gottes wort vnnd gebott thut / mag ſich Gottes Segen tröſten / vertreibet vil böſer gedancken / ſchafft nutz ins hauß / erhelt ſeinen Leib fein friſch vnd geſundt / ſchmecket jm eſſen vnd trincken wol / ſchlafft wol / ruget wol / vnnd das iſt gar eyn nützliche übung / wider die vnzucht. Arbeitſamer Menſch.

Neben ſolchen Gebett / Mäſſigkeit vnd Arbeit / ſollen die Eheleute bedencken / Gottes wort / befelch vnnd tröwung. Solches alles neben eynander / iſt eyn gut Recept / wider Vnkeuſchheit vnd Ehebruch. 4 Gottes wort.

Nuh ſagt Gott in ſtifftung vnd einſetzung diſes ſtandes / Es werden zwey eyn fleiſch ſein. Hiemit verbeut Gott alle andere vnordenliche vermiſchung / auſſer dem Eheſtande / vnd ſolcher ſein keuſcher wille / bleibet vnnd währet ewig. Wer auch wider denſelbigen handelt / hat nichts anders / dann den Zorn Gottes zugewarten. Wie er ſich dann dauon gnugſam inn der Heiligen Schrifft hin vnd wider verkläret hat / Als durch den heyligen Paulum / ſpricht er / Epheſ. v. Hurerey vnd vneynigkeit laſſet nicht von euch geſagt werden / wie den Heyligen zuſtehet / dann kein Hurer noch vnreyner / hat erbe / an dem Reich Chriſti vnd Gottes. Zwey werden eyn fleiſch ſein.

Vnd j. Corinth. vj. Laſſet euch nicht verfüren / die Hurer vnnd Ehebrecher / werden das Reich Gottes nicht erben / Wiſſet jhr nicht / das ewere glyder / Chriſti glyder ſeind? Solt ich nuh die glyder Chriſti nemmen / vnd Huren glyder darauß machen / das ſey ferrne. Oder wiſſet jhr nicht / das wer an den Huren hencket / der iſt eyn Leib mit jhr. Wer aber dem Herren anhanget / der iſt eyn Geyſt mit jhm. Fliehet die Hurerey / Alle Sünde / die der menſche thut / ſeind auſſer ſeinem Leibe / Wer aber Huret / der ſündiget an ſeinem eygnen Leibe. Wiſſet jhr nicht / das ewer Leibe

eyn

eyn Tempel des heiligen Geysts ist/ der inn euch ist/welchen jhr habt von Gott/vnd seyd nit ewer selbst / dann jhr seyd thewer erkaufft / Darumb preiset Gott an ewerem Leibe / vnnd in ewerem Geyste/welche seind Gottes.

Colos. iij. Vmb der Hurerey / Vnreinigkeit/ Lüste / böse Begyrde vnd Vnkeuschheit willen/ kompt der zorn Gottes.

j. Thessal.iiij. Das ist der wille Gottes/ewere heiligunge/das jhr meyder die Hurerey/&c. Dann Gott hat vns nicht beruffen / zur Vnreinigkeit/ sondern zur Heiligung. Wer nuh verachtet / der verachtet nit menschen/sondern Gott/ der seinen Geyst gegeben hat in euch.

Gefährligkeit der Hurer.

Nuh ist wol zugedencken/das jhm Gott solche verachtung keines weges werde gefallen lassen/ sondern es grewlich straffen. So ist zwar auch kein Hurer noch Ehebrecher seines lebens sicher/ schleppen sich mit Brüchen vnd Frantzosen/ vnd müssen gewärtig sein / das jhnen der hals abgestochen / oder der kopff eingeschlagen werde / inn jhren sünden. Daher dann auch Salomon saget/Prouerb. vj. Wer mit eynem weibe die Ehe bricht/ der ist eyn Narr / vnnd bringet sein leben ins verderben / darzu trifft jhn plage vnd schande/vnd darff nicht dencken / so jhn der Mann ergreifft / das er seiner schonen werde / ob er schon vil schencken wolte.

Also hören wir nuh / das Gott ernstlich verbeut/ den Ehebruch / vnd alle vnordenliche lüste vnd begyrde/Wer nuh hierinn vberschreitet/der handelt wider Gott/Ehre/Billigkeit/vnd wider die Natur / welches jhm warlich keiner würde gern nach sagen lassen. Darumb sollen sich auch alle fromme Christen/vor/in/ vnd nach der Ehe/ dafür hüten / so will vnser lieber Herre Gott sie vnd jhr Ehegemahel/ vnnd Kinder / widerumb für Sünde/Vnehr/vnd schande behüten.

Zum

VOm Anderen. Nach dem wir nuh wiſſen/ das Gottes eygendtliche meynung vnd wille ſey/ das alle Menſchen den Ehebruch / vnnd andere Vnzucht meiden ſollen / ſo laſſet vns nuh hören/ was beyde/ Prediger vnnd Oberkeit darbey thun ſollen / wa man wider diſen willen Gottes handelt. II

Was aber die Prediger belanget / ſo iſts war/ ſie ſeind wol fürnemlich darumb da / das ſie neben der Lehre / von Chriſto vnnd ſeinem Reich/ allen lugen des Teuffels widerſprechen ſollen/ die er durch ſeine Werckgezeug / wider den heiligen Eheſtandt außſchüttet / Ehebruch vnd Vnzucht zubeſchönen. Prediger amt.

Als zu S. Auguſtini zeiten/ waren vil der meynung / Ehebruch were allein dem Weibe ſünde/ aber nicht dem Manne / weil er ſein eygen Herre were. Aber darwider iſt S. Paulus/ 1. Corinth. vij. da er ſagt/ Es ſey keines ſein ſelbſts / ſondern eynes des anderen leibs mächtig/ diſen jrrthum̃ widerſprach der heilige Auguſtinus billich. (libris duobus de adulterinis coniugijs ad Pollentium.) Auguſtini zeit

Alſo muß man auch widerſprechen den Widertäuffern / die da wöllen / es ſollen die Weiber gemein ſein. Item/ Es möge eyner mehr dann eyn Ehelich Weib haben/ auff eynmal. Widertäuffer.

Alſo auch den Wahlen/ die da fürgeben/ Hurerey mit eyner ledigen/ ſey keine ſünde. Itali.

Item den Papiſten / welche die Prieſter verwerffen/ vnd die beywohnung/ garſtiger / vnfläthiger Secke/ billichen. Papiſten.

Ob nuh wol/ ſage ich/ die Prediger darumb da ſeind/ das ſie ſolche Teuffels lehre/ mit dem wort ſtraffen/ dawider predigen/ ſchreien vnnd ſchreiben ſollen. So erfordert doch jhr Ampt auch/ das ſie offt vnd viel / inn gemeine/ für Ehebruch vnd vnordentlicher liebe/ die leuthe warnen/ vnd wa ſie vnter dē hauffen jemandt mit ſolchē laſter verhafft wiſſen / demſelbigen dauon abzuſtehen/ Warnung.

in geheim vermanen / vnd durch andere vermanen lassen / vnnd da gar keine besserung vorhanden / mit dem Christlichen Bann / von aller Glerbigen gemeinschafft / biß er sich bessere / außschliessen. Auch die Oberkeit ernstlich vermanen / jhr Ampt zubedencken / vnd die Ehebrecher / Jungkfraw schender / Hurer / Kopler vnnd Koplerin / vnd die solche lose leute in jren Häusern auffhalten / zustraffen / damit sie nicht durch verhänckknuß vnd nachgeben / Gottes vnträglichen zorn auff sich laden.

Bann.

Oberkeit ampt

Vnd ist die Oberkeit / sie sey hohes oder niders standts / schuldig / die jehnigen / so vnter jhrer gewalt vnnd gebiete seind / dahin zuhalten / das sie sich solcher schändtlichen laster entschlagen / vnd wa jemandt hierinnen vberschritte / den anderen zum Exempel vnnd abschew / straffen. Das also die Herren vnd Frawen jhre Heuser / die Statts vögt / Richter / Schultheyssen vnnd Rhäte / jhre Gemeynen / vnd Fürsten / Graffen vnd Herren / jhre Länder reyn halten / das darinnen nicht offentlicher Ehebruch vnd Hurerey gelitten werde / es geschickt dannocht mehr heimliche Büberey / dann es gut ist / aber Gott wirt solches alles ans liecht bringen.

Keyser Aurelianus.

Es solten alle Oberkeiten gedencken / an den gewaltigen Keyser Aurelianum / welcher der 30. in der ordnung gewesen / vnnd Anno 274. regieret hat. Der erfur / das eyner auß seinen Kriegsleuten / seine eygene Wirtin mit gewalt beschlaffen hette / da strafft er den Knecht also. Er ließ zwen Bäume niderbeugen / vnnd spannet den Frawen schender darzwischen / mit den füssen angebunden / ließ darnach die Bäume wider auffspringen / das sie den Knecht mitten von eynander rissen / vnd von solches strengen vrteyls willen / hat jhn jederman gelobt. O Aureliane / du solteſt jetzund Keyser sein / vnd Reformation vnter vnseren Kriegsleuten halten.

Ich

Ich will aber noch eyne geſchichte erzelen / die ſich bey vnſern zeiten für acht Jaren / Anno 1547. hat zugetragen. Es iſt zu Como am Comerſee in Welſchlandt / eyn Burger vmb eynes todſchlags willen gefänckli ch eingezogen worden / welcher eyn erbar / tugentſam / ſchönes Eheweib gehabt / die ſich von wegen jhres gefangenen Mannes hart bekümmert (wiewol zugedencken) hat den Hauptmann allda / welcher eyn Spanier geweſen / angeſprochen / vnnd für jhren Mann / das er des lebens möchte geſichert werden / gebetten. Darauff er geantwortet / Solches ſey an jhr gelegen / ob ſie jhn löſen wölle / welches ſie bald verſtanden / warauff er das geredt / hat ſich erſtlich beſchwärlich hierinnen erzeiget / vñ doch hernach auß erlaubnuß des Hauptmanns / ſich dauon mit jhrem Mann im gefänckнuß beredet. Der Mann hette ſein leben gern gefriſtet / vnd bewilliget inn ſeines eygenen Weibes Ehebruch / welches jhr gantz beſchwärlich / vnnd zuwider geweſen / doch jhren Mann zuretten / volget ſie des Hauptmañs willen / begeret darnach jren Mann ledig zulaſſen. Darauff der Hauptmann geantwortet / Er müſte noch 200. kronen haben / das er die Schöffen vñ Gerichts verweſer damit ſtille. Die Fraw bringet das gelt auch auff / das nimpt der Hauptmann / laſſet den Mann auß dem gefänckнuß loß / aber von ſtundan laſſet er jhn wider annemmen / vnnd den kopff abſchlagen / die Fraw war gantz betrübt / von wegē verluſts jres Mannes vnnd jhrer ehren / klaget ſolches heimlich jrer Freundtſchafft / die als bald eyne ſchrifft an den Statthalter zu Meylandt geſtellt / vnnd den gantzen handel darinñen erzählet haben. Der Statthalter fordert die Fraw / vnd ſchicket auch nach dem Hauptmann / der als bald mit zwölff pferden ohn alle ſorge kommen. Der Statthalter helt jhm die Schrifft für / vnnd ſtellet jhm die Fraw vnter augen / darüber der Hauptmañ hart

Schreckliche Geſchicht. 1547.

erſchrocken / vnd vmb gnade gebetten. Darauff hat der Statthalter den Hauptmann gezwungen/das er der Frawen ſo viel Geldts hat geben müſſen/ als ſie zu jrem erſten Mann gebracht hatte/ Nemlich 700. kronen / vnd darzu die anderen 200.ſo ſie jm hatte geben. Darnach weil er ſie geunehret/hat er ſie als bald wider ehren/vnnd zur Ehe nemen müſſen/vñ iſt die vertrawung/durch eynen Prieſter dazu gefordert/geſchehen/des der Spaniſche Hauptmann wol zufriden/das er nur alſo das leben möchte behalten. Aber ehe er ſich vmbſihet/ wird er auß des Statthalters befelch angenommen/für Gericht gefürt/vnd von ſtund an nach dem ſelbigen tag gehenckt. Vnd dieſes Vrtheil des Meilandiſchen Statthalters / iſt vō jedermann löblich erkennet worden.

Diß Exempel ſage ich darumb/ weil es new vñ ſehr erſchröcklich iſt / das ſich alle menſchen für Ehebruch hüten ſollen/ vnd die Oberkeit dieſem Exempel nach/ ſolche ſünde auch nit ſollen vngeſtraffr laſſen / ſondern von Ampts wegen / welches ſie an Gottes ſtatt füren / den Vbertrettern des ſechſten Gebotts/ ſcharpff vnd mit ernſt auff die hauben greiffen / wie dann ſolches auch die Weltlichen Keyſer / Recht vnd richtige Landesordnung erfordern.

III Läſſigkeit der Oberkeit.

Vm Dritten. Im fall / das die Oberkeit laß vnd faul iſt/ Ehebruch vnnd Vnzucht zuſtraffen/wie dann leyder an wenig orten rechter ernſt gebraucht wird / vnd die jehnigen ſo ſtraffen ſollen / vielmals ſelbſt deren laſter ſchuldig ſeind. So will jhm doch Gott nicht laſſen vmb ſonſt vber ſeine Mauren ſteigen / die er vmb den Ehеſtandt gebawet / ſtraffen die nicht / ſo von ſeiner wegen das ſchwerdt füren / ſo will er jre nachläſſigkeit wol finden/ vnd gleichwol mit ſeiner ſtraffe/Ehebrecher vnnd Hurer heimſuchen / wie wir dann des vil Hiſtorien haben/ von eyntzigen perſonen/vnd von gantzen Gemeinen.

Jch

Ich wüßte wol hundert vnd aber hundert Exempel zuerzehlen / von eyntzigen personen / die jhm Ehebruch seind begriffen / erstochen / zerhawen vnnd getödtet worden / oder die von Gott / mit dem gähen Todte / mit dem Schlag / mit der schwären Kranckheit / seind gestrafft worden / oder die sich darüber zu todt gefallen (wie newlich eynem grossen gewaltigen widerfaren.) Hieher gehöreren die Historien / Clytemnestre / Antonij / Veri / Heliogabali / Thyestis / Leandri / Limonis / Alcibiadis / Speusippi / Cornelij Galli / Beltrandi / Ferterij / vnd vieler anderen mehr.

Exempel Göttlicher straffen.

1. Obern.

Mehr exempel inn der 65. Brautpredigte

Ich geschweige der Exempel / das Gott solche leuthe / die inn der jugendt dem Ehebruch vnnd der Hurerey nachlauffen / mit Wantzig / Frantzosen / Schwindtsucht / Entzündung Lungen vnnd Leber / Blutspeyen / stäten Schwindel / vnd anderen vnerhörten Kranckheiten straffet / das sie ehe sterben müssen / ehe sie zu rechtem Alter kommen / vnnd da sie gleich im leben eyn zeitlang bleiben / seind sie doch jhr lebenlang vntüchtige / vngesunde Leuthe / haben dazu beschwärete gewissen / Schande / Vnehre / vnnd vbel nachreden / bey allen leuthen / noch sihet die blinde welt / der rohe hauffe nicht / wie Gott straffet / noch lassen sie sich nicht bewegen / von solchen Sünden abzustehen.

Mancherley krancheiten der Hurer.

Sündflut.

Es ist gewißlich war / Gott hat keine Sünde so hart gestraffet / nach der Abgötterey / als den Ehebruch / Vnzucht vnnd Hurerey / vmb solcher laster willen / ist die gantze Welt / durch die Sündflut erseuffet / biß auff acht personen.

Sodoma.

Vmb der Vnzucht willen / ist Sodoma vnnd Gomorra / Adama vnnd Zeboim / vom Himmel / mit Fewer vnd Schwäfel / mit allen einwohnern verbrannt / vnd ins Höllisch Fewer versencket.

Vm̃ der Hurerey willen / hat Gott die Canani-

Heydnische Völcker.

ter/Syrer/Egypter/Assyrier vnd Griechen / gar gewaltige Völcker / gäntzlich außgerottet vnnd vertilget.

Israeliten.

Numeri xxv. lesen wir/das zwölff Fürsten auff gehenckt worden/ darumb das sie das volck vmb der Hurerey willen/nicht gestrafft/vnnd würden darzu 24000. Mann erwürget.

Stamm Benjamin.

Im Buch der Richter stehet / das 25000. Benjamiten erschlagen würden / vmb eynes vnzucht willen / darumb das sie den selbigen nit gestrafft hatten / ohn das von den anderen stämmen in der Schlacht vmbkamen / 65132. Mann.

David.

Der König David machte mit seinem Ehebruch / das er von Landt vnnd Leuten gejaget ward / vnd schier sein lebenlang keinen frölichen tag hatte.

Troia.

Vmb der Hurerey willen/ seind Troia/ Tybaris / Thebe / vnd vil andere treffliche Stette zerstöret worden.

Rom.

Vmb Vnzucht willen / ist das Regiment zu Rom verändert/ vnnd vil Königreich vmbgekeret worden.

Alle plagen / so Welschland vnd Teutschlandt vbergehen / seind straffen der grossen Vnzucht / so mann täglich treibet / das solten warlich alle Menschen bedencken / vnnd derhalben sich für Ehebruch vnnd vnordenlicher Liebe vnnd begyrde hüten / Dann warlich warlich / kein Ehebrecher bleibet vngestraffet. Lasset euch nicht betriegen (sagt Paulus) die Hurer vnd Ehebrecher werden das Reich GOTTES nicht Ererben.

So gewehne sich nuh eyn jeglicher inn Ehestandt/vnd zwar alle menschen sollens thun/vnd sich gewehnen/zu feinen/reinen/Christlichen/keuschen gedancken/vnd zu züchtigen worten vnd gepärden. Bettet fleissig / seydt mässig vnnd nüchtern/ arbeitet / vnnd wartet eweres beruffs mit trewen/vnd gedenckt an Gottes gebott. Du solt

nicht

mit Ehebrechen. Du ſolt dich nit laſſen gelüſten/ nach deines Nähſten Weib/ Knecht/ Magdt/ ꝛc. Betrachtet ſeine tröwung/ füret zu hertzen wider rumb ſeine gnädige verheiſſung/ die er allen züchtigen/ keuſchen menſchen thut/ ſo wirt er euch ſeinen heiligen Geyſt verleyhen / alſo im Eheſtande zuleben/ das er ewere ehre/ vnd jhr ſeiner nutz haben möget/ vnnd kinder Gottes ſein vnd bleiben könnet. Das helffe euch Gott vnd vns allen/

A M E N.

Die Drey vnd Zwentzigſte Brautpredigte.

X
Beneficium.

PROTECTIO CONIVGII.

Schutz des Eheſtandes.

SHr werdet euch lieben Freunde / ohn zweiffel wol zuerinnern wiſſen / was wir biß hieher in handlung/ vō heiligen Chriſtlichen ſtande der Ehe/ haben angezeiget vnd gelehret / vñ wie weit wir in denſelbigen materia ſeind gekomẽn / vnd wiſſet wol das wir noch alle wolthaten / die Gott der Vatter an diſem ſtandt beweiſet / nicht gar vollendet haben. Die wolthaten aber vnd hohen werck / dauon wir für diſer zeit geprediget haben / ſeind dieſe geweſen. Erſtlich/ Wie Gott diſen Eheſtandt ſelber eingeſetzt vnnd geſtifftet hat. Zum andern/ Wie er jn geſegnet. Zum dritten/ Wz er für verheiſſung daran gehenckt. Zum vierdten / Wie er jhn nach dem fall vernewert. Zum fünfften/ Wie er jhn bißher erhalten. Zum ſechſten/ Wie er jn gefürdert. Zum ſibenden/ was er für ordenung/ darinne zuhalten/ geſtellet. Zum achten/ Wamit er jhn gezieret. Vnd zum neundten/ Wie er jhn mit zweyen ſtarcken Mauren bewaret vnd befeſtiget hat. Volget nuh die zehen-

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10

de wolthat. Wie Gott der Allmächtige fromme Chriſtliche Eheleute / für ſünden vnd ſchanden / vnd ſchaden behütet / vnnd wider alle feinde den Eheſtand verthädiget habe. Dauon wöllen wir jetzundt ſagen / vnd zum grunde vnd beweiß diſes fürgenommen ſtücks / eyn Hiſtorien hören / auß dem erſten buch Moſe / Cap. xij.

Theurung inn Canaan.

Es kam eyn theurung inn das Land Canaan / da zog Abraham hinab in Egypten / das er ſich daſelbſt / als eyn Frembdling enthielte. Dann die theurung war groß im Lande / Vnnd da er nahe bey Egypten kam / ſprach er zu ſeinem Weibe Sarai. Sihe / ich weiß das du eyn ſchön Weib von Angeſicht biſt / Wann dich nuh die Egypter ſehē werden / ſo werden ſie ſagen / dz iſt ſein Weib / vnd werden mich erwürgen / vnnd dich behalten. Lieber / ſo ſage doch / du ſeyeſt meine Schweſter / auff das mirs deſto baß gehe / vmb deinet willen / Als nuh Abraham in Egypten kam / ſahen die Egypter das Weib / das ſie faſt ſchön war. Vnd die Fürſten des Pharao / ſahen ſie / vnnd preiſeten ſie für jm. Da ward ſie in des Pharao hauß bracht / vnd er thet Abraham guts vmb jhret willen / vnd er hatte Schaffe / Rinder / Eſel / Knechte vñ Mägde / Eſelin vñ Kaameel. Aber der Herre plagte dē Pharao mit groſſen plagen / vnd ſein Hauß / vmb Sarai Abrahams Weibes willē. Da rüfft Pharao Abraham zu ſich / vnd ſprach zu jm / Warumb haſtu mir das gethon? Warumb ſagteſtu mirs nit / das dein Weib were? Warumb ſprachſt du dann / ſie were deine Schweſter? Derhalben ich ſie mir zum Weibe neñen wolte / Vnd nuh ſihe / da haſtu dein Weib / nim̃ ſie vnd zeuhe hin. Vnd

Abraham wirt ſein Weib genommen.

Pharao

Pharao befalhe seinen leuten vber jm/ das sie jhn geleitten/vnd sein Weib / vnd alles was er hatte.

Dise Historia lieben Freunde / ist geschehen/ als die Welt allbereit 2026. jar gestanden hatte/ das ist eben eyn lange zeit/vnd beweiset Gott hie rinnen / das er fromme Eheleute für sünden wol wisse zubehüten/wann sie jm nur trawen / vnd dz soll vns allen sehr tröstlich sein / Dann wie Gott dazumal/für 3469.jaren/ ist gegen dem Ehestande gesinnet gewesen / also ist er noch heutiges tages/ dann es ist sein ordnung / dauon er nit lassen will. Wir wöllen aber jetzt nach eynander/ vom Schutz vnd verthädigung des heiligen Ehestandes/ vier stücke sehen.

Vom jetzigen 1560 jar Christi (welches des 5522. jar der welt ist) zuruck zurechnen.

I. Wie Gott denselbigen geschützt habe/wider die Ketzer. II. Wie er jn verthädiget / wider die Lesterer. III. Wie er fromē Eheleute bewaret hat / für den betrieglichen Leuten. IIII. Wie er sie auch mit der that/ für gewalt verthädigt hat.

I

Vom Ersten. So hat der Teuffel bald im anfang sich vnterstanden/den Heiligen stand der Ehe / Zu vnehren vnnd außzurotten/ darumb er auch die leute dahin getriben / das sie ohn zal vil Weiber/nur vmb fleischlicher lust willen / haben genomēn / vnd solches ohn allen vnterscheidt der Blutfreundtschafft/vnd der Religion/ haben die selbigen verändert/von sich gestossen/ eynem anderen angehenckt/wider zu sich genomēn/ vnd gehandelt nach allen jren eygenen lüsten / Darauß so eyn wildes / wüstes/ vnzüchtig wesen ist erfolget/das auch Gott verursacht worden/die gantze Welt mit der Sündflut zuersenffen.

Teuffels list Vilheyt der Weiber.

Darnach machtens die leute/zu Sodoma/ vnd Gomorra/Adama vnd Zeboim/auch so gar grob/ daß sie Gott mit dem Fewer vom Himmel / inn grundt vertilgete / vnd wie schändtlich auch offtmals vnter den Heyden / der Ehestandt ist mißbraucht vñ verunehret worde̅/ ist on not zuerzele̅/

Sodomitisch leben.

hat ſich aber Gott alle mal alſo ſehen laſſen / das man wol hat ſpüren mögen / er trage an ſolchem Gottloſen leben gar keinen gefallen / vnnd wölle ſeinen heiligen Eheſtandt vnuerachtet haben.

Ketzer. Aber ſehet (meine auſſerwölten Chriſten) da der teuffel ſahe / das er durch ſolchen mißbrauch / Gottloſer / verächter / böſer leute / den Eheſtandt nicht gar auffheben kondte / da erregete er vnter dem volck Gottes / falſche Lehrer / die frey auffſtunden / vñ widerſinniſche böſe ding / von diſem heiligen ſtande / in die leute bildeten / Wie ſolche

Phariſeer. geſellen waren bey dē Juden / die Phariſeer / welche fürgaben / das eyn Ehemann ſein Weib / vmb was vrſache er nur wolte / wol möchte von ſich laſſen / vnd jhr eyn ſcheidbrieff geben / Diſes war ja dem Eheſtande gar zu wider. Derhalben ſich auch der Herre Chriſtus vñ diſes ſtücks willen / hart mit jhnen zu kampff leget / Matth. xix. Das von hernach in der 33. Brautpredigte.

Nach der Himmelfart Chriſti / fande ſich eyner von den ſiben Diacon / ſo die Apoſtel / die Witwen zuuerſorgen / erwöhlet hatten / vj. mit nammen

Nicolaiten. Nicolaus / der machte auß dem Eheſtande / eyn lauter vnzüchtig / Viehiſch leben / darinnen man täglich vnzucht treiben müſte / bey verluſt Göttlicher hulde. O wie hette der Teuffel ſo gerne / der ordnung Gottes / eynen ſchandtflecken angehenckt. Aber wider diſen Ketzer erregete Gott den heiligen Johannem / den Euangeliſten / der ſich hart wider jhn legete / wie inn der Offenbas

S. Johannes. rung Johannis Cap. ij. zuſehen.

Da nuh dieſem kaum geſteuret war / da ſtehet

Ebion. eyn anderer Ketzer auff / mit nammen Ebion / der wölte / das eyn jeder Knabe auch in der jugendt / ehe ſie noch zum Eheſtande tüchtig waren / freyē ſolte / Dann Gottes ordnung eben ſo wol die gar jungen / als die Mannbarn betreffe / thete alſo groſſen ſchaden / vnd machet das der Eheſtandt nur zum ſpott ward.

Dem

Dem volgete Baſilides / vnd gab für / das für Gott die Hurerey ja ſo angenäm were / als der Eheſtandt. Baſilides.

Bald kam Saturninus / vñ ſagte / der Teuffel hette die Ehe erfunden. Saturninus.

Das merckte Valentinianus / dachte es were nit fein / das eyn jeglicher alſo gar an eyn Weib müſte gebunden ſein / feret zu / lehret vnd ſchreibet offentlich / das alle Weiber allen ſolten gemein ſein / Diſe Lehre gefiel dem groſſen hauffen wol / darumb namen ſie die mit freuden an / vnd nenneten ſich Gnoſticos / als die es allein nuh recht verſtünden / wie man leben ſolte. Valentinianus. Gnoſtici.

Da fand ſich Carpocras zu jhnen / vnd ließ alle ſchande vnd ſünde nach / die nit zuſagen / ſprach / Gott würde damit nit erzürnet. Carpocras.

Darauff fiel Marcion zu / vnnd verdamte den Eheſtandt gar / das kein Ehelicher köndte ſelig werden. Marcion.

Diſes ließ jm eyn anderer / Ptolomeus genañt / gefallen / vnd macht dagegen den Ehebruch zum guten wercke / daran Gott eyn beſondern gefallen trage. Ptolomeus.

Mit demſelbigen entſtehet Lucianus / vnnd deutet den Eheſtandt dahin / als ſey er eyn vermeſſenheit wider Gott / die jhm zu groſſer verachtunge vnd vnehre gereiche / gerade / als köndte er das menſchliche geſchlechte / ohn denſelbigen nit erhalten. Lucianus.

Darumb auch Montanus / die Ehe gar abgethon vnd verworffen hat / vnd ſich außgeben für den heiligen Geyſt / der ſolchen befelch habe der Welt zuuerkündigen / das man hinfürt ohn Ehe leben ſoll. Montanus.

Neben dem leſtert Tatianus / vnd ſprach / das Eheliche leben ſey für Gott ärger / dann die Hurerey. Tatianus.

Dem fielen die Cainiten zu / vnd billichten alle ſünde vnd ſchande / ſagten / es köndte ohn die ſel- Cainitæ.

bigen niemandt ſelig werden/ vnd ſprachen mit den Seuerianern / der Eheſtandt were vom Teuffel eingeſetzt/ vnnd des Teuffels werck/ wie dann auch die Encratiten vnnd Adamianer alle fürgaben.

Seueriani. Encratite. Adamiani.

Vnd wer wolt ſich nicht entſetzen / für ſolchen ſchwinden Ketzereyen / die der Teuffel durch ſeinen Werckzeug / wider den Eheſtandt / bald im anfang der erſten Kirchen/ erreget hat/ Wem ſolt nicht grawen / dauon zuhören? Vnnd das alles haben ſie / mit zerſtücketer vnnd falſch angezogener heiliger Schrifft beſtähtigen / vnnd als were es Göttliche lehre/ bekreffrigen/ wöllen/ haben auch darüber viel leute verfüret/ nicht allein von albern vnnd vnuerſtändigen / ſondern auch von den beſten/ etliche treffliche Männer. Der groſſe Lehrer Tertullianus/ vnnd auch S. Hieronymus / ſeind ſelbſt betrogen worden / das ſie vom heiligen Eheſtande nit vil gehalten haben.

Vide Epiphanium & Eccleſiaſticam Hiſtoriam Magdeburgi inchoatam. Et Conciones meas in primam ad Timotheum Epiſtolam de Celibatu Concio. 14.

Darnach ſeind aller erſt die Papiſten kommen (Diſtinct. 31. & 38.) vnnd haben den Prieſtern die Ehe verbotten/ als were derſelbige eyn vnreiner ſtandt / da hette es der Teuffel nach ſeiner meynung erſt recht troffen / dann durch ſolche Ehe verbott/ hat er gröſſern ſchaden gethon/ dann zuuor durch alle Ketzer / dann was für Vnrath/ Mordt/ Schandt/ Ehebruch/ Sünde/ dadurch iſt außgericht/ ſeind alle Chronicken voll / vnd wirt genug angezeiget inn deren bücher / ſo wider den vnreinen Coelibatum des Bapſtumbs geſchriben haben.

Papiſten.

Liſe meine 14. 15. 16. vnd 17. predigt vber die erſte epiſtel an Timotheum

Letſtlich iſt auch hiezu gerathen / der Widertäuffer Teuffeliſche jrrthumb/ die auch alle Weiber wolten gemein haben / wie man wol weißt/ was ſie für eynen vnluſt haben angericht.

Widertäuffer.

Aber wider alle diſe Ketzer / Rotten / Secten/ vnd falſche Lehrer/ vnd diener des Teuffels/ hat dannoch der Allmächtige Gott zu allen zeiten / ſeine ordnung vnnd einſetzung des Eheſtandes/

Dauo hernach weiter inn der 64. vnnd 65. Brautpredigte

geſchützt

geſchützt vnd gehandthabt / vnd alſo bißher erhalten / zum theil durch ſein Wort vnd ſeine Prediger / zum theil durch Wunderzeichen / vnd ſtraffe der Gottloſen Lehrer / vnd dafür ſeind wir jm zudancken ſchuldig. Dann wie were es müglich geweſen / vnter alſo viel Ketzereyen / den Eheſtandt vnuerruckt zubleiben (ſintemal wir ohn das von Natur gern Teuffels frey ſein wolten) wann Gott den nicht ſonderlich / wie geſagt / hette durch ſeine Göttliche gütigkeit / beſchützt vnd bewaret.

Vm Andern. So hat Gott ſeinen Heiligen Eheſtandt auch geſchützt / für den Lugenern vnnd Leſterern / Wie wir des eyne ſchöne Hiſtoria haben / von der lieben Suſanna / die ward von zweyen älteſten Richter vnter dem Volck / heimlich / weil ſie ſehr ſchön war / zu vnehren begeret / weil ſie jnen aber das aller ding abſchlug / vnd jhm Garten / da ſie die zwingen wolten / laut rufft vnd ſchrey / daß das Geſinde zu maß kam / ſprachen dieſelbigen zween alten Buben / ſie hetten eynen jungen Geſellen bey jr funden / der jhnen mit gewalt entlauffen were / vnd ſolche klage brachten ſie den volgenden tag / für allem Volck vber ſie / für / ſtelleten ſie für Gericht / legten die hände auff jr haupt / vnd betaureten jre klage alſo hoch / das alles Volck ſolches jnen / als den Elteſten glaubten / vñ die keuſche / züchtige / vnſchuldige / trewe Haußfraw / des Gottsförchtigen Joachims / zum todt verurtheileten. Aber ſie kerete ſich zu Gott / vñ bettet mit lauter ſtiñe vñ ſprach. Herr Ewiger Gott / der du kenneſt alle heimligkeit / vnd weiſſeſt alle ding zuuor / ehe ſie geſchehē / du weiſſeſt / das diſe falſche zeugnuß wider mich gegeben haben / Vnnd nuh ſihe / ich muß ſterben / ſo ich doch ſolches vnſchuldig binn / das diſe böſßlich vber mich gelogen haben. Vnd Gott erhöret jhr rüffen / vnd inn dem das man ſie zum tode hinauß führete / erweckte Gott den Geyſt eynes jungen

11

Suſanna.

Gebett Suſanne.

Daniel. jungen Knabens/der hieß Daniel/der fieng laut an zurüffen. Ich will vnſchuldig an diſem Blut ſein/ Seydt jr von Iſrael ſolche Narren / das jhr eyn Tochter Iſrael verdampt / ehe jhr die ſache erforſchet vnd gewiß werdet? Keret wider für Gericht / dann diſe haben falſche gezeugnuß wider ſie geredt/ Darüber ward das volck beweget vmbzukeren. Vnd die fürnemmeſten befalhen Daniel die ſache zurichten / Da hieß er die zween Elteſten von eynander thun / vnnd fragete darnach eynen jeden inſonderheit / vnter welchem Baume ſie Suſannam im Ehebruch begriffen hettē/da ſprach der eyne/vnter eyner Linden/der ander anwortet / vnter eyner Eychen / alſo wurden ſie auß jhren eygenen worten vberweiſet / dz ſie falſche zeugen weren / vnd ſie wurden zum tode verurtheylet/vnd geſteyniget / vnd alles volck lobete Gott/das er alſo hülfft/denen / die auff jhn hoffen vnd vertrawen.

Straffe der Leſterer. Alſo kompts noch wol heutiges tages/ das die Leſtermeuler vnd Lügener / die frommen ehrlichen Eheweiber / auß haß oder anderen vrſachen/in eyn böſes geſchrey bringen/ vñ vbel nach reden (gemeiniglich ſchickets Gott alſo) das die ſelbigen Lugener / es ſey Mann oder Weibes perſonen/für aller Welt zuſchanden werden/vnd dagegen die vnſchuldigen mit allen ehren beſtehen/vnnd jhr vnſchuldt auch offentlich an tag kompt.

Athanaſius. Biſchoff zu Alexandria. Alſo gieng es auch dem heiligen Biſchoff Athanaſio/dem die Arrianer trefflich feind waren / vnnd hatten zuwegen bracht / das er etliche mal war verjaget worden / Als man aber auffs Keyſers Conſtantini befelch / endtlich die ſache in eynem gemeynen Concilio ſolte abhandeln/vnd ſie nichts böſes auff jhn bringen / noch mit warheit wider jhn klagen kondten / erdichten ſie vil grober lugen wider jn/ vnter welchen diſe nit die geringeſte war / Das ſie eyn Weib beſtelleten / die

muſte

muſte jhn für dem gantzen Concilio verklagen/ das ſie jhn auff eyn zeit geherberget hette / da er ſie mit gewalt / wider jhren willen genothzüchtiget. Hiemit ſuchte der teuffel dem Eheſtande eyn ſchandtflecken anzuhencken / dz der gemeine hauf ſe dencken ſolte/thut das der fromme Biſchoff Athanaſius / ſo wirdt Ehebruch ſo groſſe Sünde nit ſein / Was geſchicht aber / Athanaſius ward gefordert/ vñ gienge hinein in die ſamlung/ſamt ſeinem mitgeſellen Timotheo / dem er das wort zuführen befolhen hatte. Da ſie nuh für geſtellt würden/helt man jhm die klage für / Timotheus faher an darauff ſeine entſchuldigung zuthun / bald fellt dz Weib zu/ die Athanaſiũ jr lebenlang zuuor nie geſehen hatte/ vñ ſprach zu Timotheo/ Ja du/eben du/haſt mich in meynem eygnen hauſe/vmb meyne ehre bracht/ keret ſich hiemit zu dẽ Richtern / vnnd ſchwur zu Gott vnd allen Heyligen / das diſer Athanaſius ſolche that begangen hatte/vnd weiſete doch jmmerdar auff Timotheum / vnnd alſo kam des heiligen Athanaſij vnſchuldt an tag/ vnd beſtunden ſeine ankläger mit ſchanden (Ruffinus lib.1.cap.17.) Timotheus.

Alſo will Gott noch heutiges tages / fromme Chriſtliche Eheleute / für lugen behüten vnd erretten. Mann hüte ſich für der that / der Lügen wird wol rath:

Gleicher weiſe hat Gott auch darauff achtung ge geben / das jhm ſein ſtandt der heiligen Ehe/ nit zunicht gemacht würde / durch die höniſchen ſprüche der Heyden vnnd andere Leſterer. Als das Philotas geſagt / Ohn Weib leben / ſey das ſeligſte leben. Wie auch Cato geſprochen / Der menſchen leben/ were eyn Göttlich leben / ſo wir köndten ohn Weiber leben. Vnd Alexandrides ſprach / Nimſtu eyne Reiche / ſo will ſie regieren zugleiche / Nimſtu eyne Arme / ſo mag ſich Gott dein erbarmen. Etliche haben die Ehe gar widerrathen / als eynen verfluchten ſtandt. Ge- Gottloſe Heidniſche ſprüche.

cundus

cundus eyn Philosophus sprach / Eyn weib ist des Menschen schande / eyn ewige vnruhe / eyn täglicher schade / ꝛc. Das seind eytel reden / die der Teuffel durch solche Lesterer außgespeyet hat / Wie auch bey vnseren tagen / der vnflätige / garstige / heylose Mann / Sebastian Franck / eyn groß Buch zusammen bracht hat / voller schändtlicher lesterung / wider den Ehestandt / vnd das Weibliche geschlecht: Spricht / von den Weibern komẽ nichts guts / sey eyne wie die ander / gehörẽ nit vnter die vernünfftigen Thier / sein des Teuffels kloben. Item / Selten wol vnnd allwegen wehe / ist das täglich brot in der Ehe / vnd wie die selbigen Teuffelischen reden mehr lauten / sehr vil. Vnnd solcher gestalt haben auch dem Ehestand zu hohn / Simon Lemnius / Faber / vnd andere schändtliche schmähebücher geschriben. Vnd ist in Summa diser standt / durch den Teuffel vñ seine glidmassen / alle zeit dermassen gelestert worden / das er längst gar gefallen oder doch veracht worden were / wann jhn Gott nicht sonderlich durch sein Wort / vnnd die heilige Schrifft / vnnd fromme Lehrer hette verthädiget / vnnd das ist je eyn besondere grosse wolthat / dafür wir Gott zudancken schuldig seind / Vnd ist wider aller Lesterer sprüche zuloben / die weise rede Hertzog Ernsten von Lüneburg / der gesagt / Nächst dem Sohn Gottes vnnd seinem heiligen Wort / hat Gott nichts bessers dem Menschen gegeben / dañ den Ehestandt. So vil vom andern.

Gebastian Franck.

Schmähebücher.

Vide Concionem nuptialem 64.

E. D. G. D. B. E. L.

111 Vm Drittẽ. So hat es Gott auch mit Schrifft Vnnd Exempeln genugsam verwaret / das sich alle fromme Eheleute / für listigen / heimlichen / tückischen leuthen / die sie zu fall bringen wöllen / wol hüten können / vnd hat auch offt die seinen / für Vnzucht / wunderbarlicher weise bewaret.

Joseph.

Wie gern hette des Potiphars Weib gesehen / das der gefangene Joseph eynen Ehebruch mit jhr

jhr begangen hette? Wie gab sie jm so gute wort? Wie versucht sie es auff mancherley weise / das sie jn zu fall brechte? Aber Gott behüt den frommen Joseph / das er Gott dē Herren seinen stand / mit Keuschheit ehren / vnnd nicht mit Sünden schenden muste. Teuffels griffe.

Also hat Gott auch vns alle gewarnet / das wir vns süsse / gute wort / nicht verführen lassen / dann der Teuffel ist listig / vnnd wa er den Ehestandt nicht mit lestern vnd liegen / kan schenden / so thut ers mit lüsten vnd listen / darwider verthädiget aber Gott seine ordnungen / mit trewen vnd warnen / Syrach xxiij. Eyn Mann der seine Ehe bricht / vñ dencket bey sich selbst / Wer sihet mich? Es ist finster vmb mich / vnd die Wende verbergen mich / das mich niemandt sihet / Wen soll ich schewen? Der Allerhöchste achtet meiner Sünde nicht / Solcher schewet allein der menschen augen / vnd dencket nicht / das die augen des Herren vil häller seind / dann die Sonne / vnd sehen alles was die Menschen thun / vnnd schawen auff die heimlichen winckel / alle ding seind jhm bekannt / ehe sie geschaffen werden / also wol als wann sie geschaffen seind / Der selbige Mann wirt offentlich in der Statt gestrafft werden / vnnd wirt erhascht werden / wann er sichs am wenigsten versihet. Also wirt es auch gehen eynem Weibe / die jhren Mann verlasset / vnd eynen Erben von eynem anderen krieget. Erstlich / ist sie dem gebott Gottes vngehorsam. Zum andern sündiget sie wider jren Mann. Zum dritten / bringet sie durch jren Ehebruch Kinder / die man wirt auß der Gemeine werffen / die jhrer müssen entgelten. Jhre kinder werden nit wurtzeln / vnd jhre zweyge werden nicht früchte bringen. Sie verlasset eyn verflucht gedächtnus hinder sich / vnnd jhre schande wird nimmermehr vertilget. Warnung Gottes. Ehebrecher. Ehebrecherin.

Syrach xix. Wein vnnd Weiber bethören die Weisen / vnd die sich an Huren hencken / werden wild /

wild/vnd kriegen motten vnd würme zu lohn/vñ verdorren / den anderen zu mercklichen Exempel.

Syrach. Vnd am ix. Fleuch die Bulerin / das du nit in jhre ſtricke falleſt/ ꝛc. Hencke dich nit an die Huren/das du nit vmb das deine kommeſt. Wende dein Angeſicht von ſchönen Frawen/vnd ſihe nit nach der geſtallt anderer Weiber / Dann ſchöne Weiber haben manchen bethöret / vnd böſe lüſt entbrinnet dauon / wie eyn fewer. Sitze nit bey eynes anderen Weibe / vnnd hertze dich nit mit jhr/vnnd praſſe nit mit jhr / das dein hertz nit an ſie gerathe / vnnd deine ſinne nicht bethöret werden.

Vnd am xxiij. Herr Gott Vatter / vnnd Herr meines lebens / Behüt mich für vnzüchtigen geſichten/vnnd wende von mir alle böſe lüſte/ Laſſe mich nicht inn ſchlemmen vnnd Vnkeuſchheit gerathen/ behüte mich für vnuerſchampten hertzen.

Paulus. Vnd Paulus j. Corinth. vj. Solt ich die glyder Chriſti nemmen / vnd Huren glyder darauß machen? daß ſey ferne. Oder wiſſet jhr nit / das wer an der Huren hencket / der iſt eyn leib mit jr. Fliehet die Hurerey. Alle ſünde die der menſche thut / ſeind auſſer ſeinem leibe / wer aber huret/ der ſündiget an ſeinem eygenen leibe.

Chriſtus. Vnd Matth. v. Wer eyn Weib anſihet jr zu begeren/ der hat ſchon mit jr die Ehe gebrochen/ in ſeinem hertzen.

Moſes. Leuit. xx. Wer die Ehe bricht mit jemandts Weibe ſoll des todes ſterben/ beyde/ Ehebrecher vnnd Ehebrecherin / darumb das er mit ſeines Nähſten Weibe die Ehe gebrochen hat.

Epheſ.v. Hurerey vnd alle vnreynigkeit / oder geitz laſſet nit von euch geſagt werden/ ꝛc. Dann das ſolt jhr wiſſen / das kein Hurer oder Vnreyner erbe hat/an dem Reich Chriſti vnd Gottes.

IIII Vom Vierdten. Hat Gott auch fromme Gottsförchtige Eheleute / für fräuel vnd gewalt behütet/

hütet / wie die Exempel Abrahe / davon wir im Text gehöret / beweiſet. Diſer König Pharao war zwar wol ſo redlich / das er der Sara nicht begeret hette / wa er gewußt / das ſie des Abrahams Weib geweſen / aber weil Abraham auß forcht / vnnd auff eyn fürſorge geſagt / ſie were ſeine ſchweſter / dañ er beſorgen muſte / das jhm als eynem frembden vnnd eyner anderen Religion verwandt / des lebens gefahr drauff ſtehn möchte / wann die Egyptier ſeine ſchöne Saram ſehen wurden / vnd hören / das er jhr Mann were. Thut derhalben auß forcht eyn notlugen / vnd befüher weiter die ſache vnſerem Herren Gott. So ſündiget der König darüber auß jrrthumb vnd vnwiſſen (welches jhn doch für Gott nicht aller dinge entſchuldigt) Aber dannoch verhütet es Gott / das der guten Sara auch durch vnwiſſenheyt / nicht ſchmaach / vnd dem lieben Abraham gewalt / diſes falls geſchehe. Vil mehr wirt er vber Gottsförchtigen Eheleuten halten / da ſie jhr vertrawen auff jhn ſetzen / damit ſie für fräueler / fürgeſetzter vnnd mutwilliger fürgenommener gewalt / ſicher vnd frei ſein mögen.

König Pharao.

Abrahams forcht.

Vom Abraham haben wir noch eyne dergleichen Hiſtoria / Geneſ. xx. Da er nach der verderbung der ſtette / Sodoma vnnd Gomorra / gehn Gerar gezogen ſei / vnd von Sara geſprochen habe / ſie ſei ſeine Schweſter. So bald das Abimelech der König daſelbſt erfahren / hat er nach jhr geſchickt / vnnd ſie holen laſſen. Aber Gott kam zu Abimelech des nachts / im traum / vnd ſprach / Sihe da / du biſt des todts / vmb des Weibes willen / das du genommen haſt / dann ſie iſt eynes Mannes Eheweib. Abimelech aber hatte ſie nicht berüret / vnnd ſprach / Herre / wiltu dann auch eyn gerecht volck erwürgen? Hat er nicht zu mir geſagt / ſie iſt meine Schweſter / vnnd ſie hat auch geſagt / er iſt mein Bruder? Hab ich doch das gethon / vnnd mit eynfeltigem hertzen / vnnd

Abimelech König zu Gerar.

vnschuldigen händen. Vnnd Gott sprach zu jhm im Traum/ Ich weyß auch/ das du mit einfeltigem hertzen das gethon hast/ darumb hab ich dich auch behüret/ das du nicht wider mich sündigest vnnd habe dirs nicht zugeben/ das du sie berüreſt/ So gib nuhn dem Manne sein Weib wider/ dann er ist eyn Prophet/ vnnd lasse jhn für dich bitten/ so würstu lebendig bleiben/ Wa du sie aber nicht wider gibst/ so wisse/ das du des todts sterben must/ vnd alles was dein ist. Bald den morgen beschickt der König den Patriarchē Abraham/ beredet jhn diſes handels halben/ in gegenwertigkeyt seines gantzen Hoffgesindes/ Vnd nach dem sich Abraham entschuldigte/ warumb er seine Schwester genennet/ gab jhm der König seine geliebte Sara wider/ vnnd darzu Schaaffe/ Rinder/ Knechte vnnd Mägde/ vnnd machet freundschafft mit jhm/ stellet jhm auch anheym im Lande zuwohnen/ wa es jhm am gefälligſten/ schenckt jhm 1000 silberling darzu. Also kondte Gott diſen handel auff den aller besten weg richten/ Dann also stehet von gleubigen Eheleuten/ Psalm. cv. Er lasset keynen menschen jhnen schaden thun/ vnnd straffet Könige vmb jhret willen.

Historia von Isaac.

Vom Patriarchē Isaac lesen wir/ Genes. xxvi. Abimelech der Philister König/ sahe zu Gerar durchs fenster/ vnnd ward gewar/ das Isaac schertzte mit seinem Weibe Rebecca/ da rufft er jhm/ vnd sprach/ Sihe es ist dein Weib/ wie hast du dann gesagt/ sie ist meine Schwester? Isaac antwortet jhm/ Ich gedachte/ ich möchte villeicht sterben müſſen/ vmb jhret willen. Abimelech sprach/ Warumb hastu vns das gethon? Es were leicht geschehen/ das jemandt vom volck sich zu deinem Weibe gelegt hette/ vnnd hettest also eyne schuldt auff vns bracht. Da gebott Abimelech allem volck vnd sprach/ Wer diſen Mann oder sein Weib antastet/ soll des todts sterben.

Auß

Auß diſen vnd dergleichen Exemplen Göttliches ſchutzes/iſt nuhn wol abzunemmen/ wie ſich Gott der Herre des Eheſtandes anneme/ das er die ſeinen darinnen/für gewaltſamen vnd frävenlen thaten/auch für anderem vnfall/ſo ſich an jhren ehren zutragen möchte.gnädiglich will behüten vnd bewaren/des ſollen ſich auch alle gleubigen frewen vnd tröſten/vñ jhm von hertzen darfür dancken. Vnd das ſei auff dißmal vom ſchutz des Eheſtandes geſagt. Denſelbigen wölle Gott allen Außerwölten Seligen Eheleuten widerfaren laſſen / vmb ſeines heyligen Nammens willen/Amen.

Die Vier vnd zwentzigſte Brautpredigte.

PRIVILEGIVM.

Freiheyt des Eheſtandes.

SJeben Freunde wir haben am nächſten geſagt/von der zehendē wolthat Gottes des Vatters / die er am Eheſtande beweiſet/Nemlich/ wie er denſelbigen / vnnd alle / die darinnen nach ſeinem Wort vnnd willen leben / für ſünde/ſchaden/ſchande vñ vnglück/ gnädiglich ſchützet vnd behüret/vnd ſie auß aller gefahr/jhrer ehrē/leibes vnd lebens errettet. Nuhn ſolten wir jetzt auch ſagen/ von der eylfften gutthat Gottes des Vatters/was er für [illegible]ntzen vnd ende dem Eheſtande gegeben/darinne ſich derſelbige nicht erſtrecken ſolte/ dann er [illegible]r eygentlich vnnd deutlich in ſeinem Geſetz durch Moſen hat anzeygen laſſen / Welche perſonen eynander freyen können oder nicht / beyde in der Blutfreundtſchafft/vnnd in der Schwagerſchafft. Item/was den Eheſtandt ſcheyde vnnd trenne / damit man in diſem fall / nicht nach eygenem gutdunckẽ wider ſeinen willen / handeln möchte

XI
Beneficium.
Grentzen des Eheſtandes.

dann er wolte jhe gerne/ das es in seinem stande/ den er selbst gestifftet hat/ an allen orten ordentlich zugienge.

Nuhn ist diese verwarnung eyn sehr grosse wolthat Gottes/vnd ist nutzlich/das man sie mercke/ vnnd darnach thue. Weil aber dieselbigen Gesetze/durch Mosen/dem Jüdischen volck/ nach gelegenheyt jhrer Landtart/ vnd der zeit vbergeben/zum theyl durch den Herren Christum/ zum theyl durch die Keyserlichen Rechte/ seind verneuwert/ vnnd in eyn gewisse ordnung gebracht worden/vnd wir vnseren Nammen von Christo füren/vnnd auch die Kirchen diser Lande/was solche eusserliche dinge/Ehestifftung vnnd Ehescheyden belangend/ den Keyserlichen Rechten (nicht auß zwang/ sondern auß liebe/ frid vnnd eintracht zuerhalten) sich vnterworffen haben/ so wöllen wir dieselbige eylffte wolthat Gottes des Vatters/die er am Ehestande beweiset/ spasren vnd auffziehen/biß wir werden kommen/ vñ sagen/in der xxxij. Brautpredigte/von der sibenden wolthat/so Gott der Sohn/ vnser Herre Jesus Christus/ an disem stande geübet hat. Da wir dann von disem stucke/ was eyne Ehe hinderen möge/ gründtlichen vnterricht geben wöllen/ vnnd als bald darauff (ists Gottes wille) in der xxxiij. Brautpredigte/ von der achten wolthat des Sohns verklären/was auß Göttlichen vnnd Keyserlichen Rechten/ eyne Ehe scheyde.

XII. Wolthat.

Jetzundt aber auff dißmal wöllen wir sagen/ von der Zwölfften wolthat/ von eynem sonderlichen Priuilegio/ das Gott im alten Testament/ den Jüdischen jungen Eheleuten hat gegeben/ darauß wir abermal ein geneygtes hertz vnd willen/ gegen disem stande/spüren mögen/ Das selbige Priuilegium beschreibet Moses/Deut. xx. vnnd xxiiij. mit disen worten.

Priuilegium.

Welcher eyn Weib jhm vertrawet hat/ vnnd

hat

hat ſie noch nicht heym geholet / der gehe hin/vnd bleibe daheyme / das er nicht im Kriege ſterbe/ vnnd eyn anderer hole ſie heym. Deuter. xxiiij. Wañ jemandt newlich eyn Weib genom̃en hat/ der ſoll nicht in die Heerfart ziehen/ vnd man ſoll jhm nichts auffiegen/Er ſoll frej in ſeinem hauſe ſein / eyn jar lang / das er frölich ſei mit ſeinem Weibe/das er genommen hat.

Diſes Priuilegium oder Befreihung / nimpt bei den Juden alle Junge Ehemänner/von zweyen beſchwärlichen ſtücken auß / dauon ſich ſonſt niemandt bei dem volck abziehen dorffte.

Erſtlich ſo werden junge Brentigam hie gefreiet/das ſie für der heymfart/oder ehe ſie Wirtſchafft haben / nach der verlöbnuß/vnd nach der Wirtſchafft / das erſte Jar nicht ſollen gezwungen werden / mit anderen darzu verordneten/in krieg zuziehen. 1 Freiheyt vom krieg.

Darnach das man jhnen keyn gemeyn Ampt auffiegen ſoll/im erſten Jar/dadurch ſie möchten an jhrer Haußhaltung / wenig oder vil verhindert werden. Wolan / das iſt das Priuilegium/ dabei wöllen wir nuhn nach eynander drei ſtück mercken. 2 Freiheyt von gemeynen Empten.

I. Warumb Gott den jungen Eheleuten ſolche freiheyt geben habe. II. Ob diß Priuilegium vns auch angehe. III. Was wir für troſt vnd lehre darauß nemmen ſollen.

I Vm Erſten. Die vrſachen/ die vnſeren Herzen Gott beweget haben/ diß Priuilegium vñ Befreiung den jungen Eheleuten/ bei den Juden zu geben/ſeind mancherley/ vnnd wöllen wir deren etliche nach eynander ſehen. I Vrſachen diſer Befreiung.

Erſtlich thut ers darumb / das man darinnen abermal ſpüren ſoll/ſein gnädigs/ trew/ Vätterlichs/geneygtes hertz/ gegen diſem ſeinem ſtand/ vnd gegen alle jehnigen/die ſich im rechten glau 1 Gütigkeyt Gottes gegen dem Eheſtandt.

ben vnd gehorsam Gottes/nach Göttlicher rechter ordnung darein begebē/dz man also sehe/ wie er nicht alleyn disen standt regiere vñ ordene/sondern auch mit allen frōmen Eheleutē hertzliches mitleiden trage/ da sie solten wider jhren willen/ zu vngelegener zeit / beschwäret oder betrübet werden / Derhalben er solchem vnrath zuuor kompt/mit disem ernsten befelch vnd gesetze.

2 Reytzung zu beständiger Ehelicher liebe.

Darnach/so thut ers auch darumb/ dz er Braut vnd Breutigam hiemit zu rechter/ernster/beständiger/ Ehelicher liebe reytze / dann wa dieselbige nicht bald im anfang des Ehestandts sich anhebt/vnnd mit freundlicher/Göttlicher beiwohnung beständiger wirt / so pflegets selten hernachmals wol zu gerathen / dann zwey Lieb die eynander mit trewen meynen / vnnd eynes das ander zu ehren begeret / der meynung / mit Gottes hülffe jhr lebenlang im Ehestande/ mit frid vnd einträchtigkeyt/zuuerbringen / vnnd eynes dem anderen trewe dienst vnnd schuldige pflicht zuleysten / zuthun was dem anderen lieb vnnd angenäm ist/vnnd dabei Gottes segen zuerwarten/ die also gesinnet seind (sage ich) vnnd darnach ordentlicher weise / nach Gottes Wort vnnd willen zusammen kommen / die seind nicht gerne lange von eynander / vnnd ist keyn theyl recht frölich/es sehe dann das ander/oder wisse gar eygentlichen/wie es jhm gehe/ob sie sichs wol nicht alle mercken lassen/ von wegen eusserlicher erbarkeyt/vnd Christlicher zucht vnd schamb (welches dann fein ist) so frewet sich doch eynes nicht so vollkommen als wann sein newes Ehegemahel auch gegenwertig were. Isset oder trincket eynes etwas guts/es wünschete das sein Ehegemahel gegenwertig sein / vnnd des auch geniessen möchte/redet/singet man was lieblichs / ist man frölich vnnd guter dinge/so wolte es ja gern/das doch sein liebes Ehegemahel auch darbei sein/ solches anhören/ vnnd mit theylhafftig werden möchte/

Rechte Ehelliche liebe.

Solche

Solche ernſtliche/hertzliche liebe/ die iſt ja tra-
wen bei rechten Chriſtlichen frommen Eheleutē/
vnnd gefellet Gott wol/ alleyn das mans mit
zucht vnnd ſchamhafftigkeyt/ für anderen leuten
fein berge/ vnnd nit ſelbſt eyn ſpott vnd geckerei
darauß mache. Darumb nimpt auch Gott daher
ein fein lieblich gleichnuß/ Eſaie lxij. da er die Gleichnuß.
Chriſtliche Kirche alſo anredt. Mann ſoll dich
nicht mehr die verlaſſene/ noch dein Landt eyne
wüſtunge heyſſen/ Sondern du ſolt meine luſt an
jhr/ vnnd dein Landt lieber Bule heyſſen/ dann
der Herre hat luſt an dir/ vnnd dein Landt
hat eynen lieben Bulen/ dann wie eyn lieber Bu-
le eynen Bulen lieb hat/ ſo werden dich deine kin-
der lieb haben/ vnd wie ſich eyn Breutigam fre-
wet vber ſeiner lieben Braut/ ſo wirt ſich dein
Gott vber dir frewen.

Nuhn habt jhr aber wol zugedencken/ das ſol-
che hertzliche freude junger Eheleute/ dardurch
verhindert wirt/ wann ſie bald von eynander
müſſen/ vnnd eynes dem kriege zufolgen gedrun-
gen wirt/ da das ander nicht weyßt/ wie es jhm
gehet/ ob es todt oder lebendig/ kranck oder ge-
ſundt/ oder verwundt ſei/ vnnd iſt ſolches ey n
ſchwär creutz/ wa anders rechte Eheliche liebe
iſt: Solcher ſchwären trübſal fürzukommen/ hat
Gott die jungen Breutigam/ das erſte jar vom
krieg vnd heerfart gefreiet.

Zum dritten/ thuts auch Gott ſchaden vnd ge- 3
fahr zuverhüten/ dann junge Eheleute/ die new- Verhütung ab-
lich in diſen ſtandt kommen/ vnnd jhr Gemahel lerley ſchaden.
hertzlich lieb haben/ thun doch nichts guts im an-
griff der Feinde/ ſonderlich wann ſie vnwillig
darzu gedrungen werden/ ſtehen doch alle jhre
gedancken/ hertz vnd ſinn heymwerts/ mag leicht
das ſie die gefahr ſehen/ da es an den Mann gehē
will/ tretten ſie auß/ vñ nemen die flucht/ dann es
nimpt auch offtmals die liebe etliche leute ſo gar
hart ein/ dz ſie dafür nichts dapffers noch rhum

Sterck der liebe.

würdiges/fürnemmen vnd anfahen können/wie wir sehen im Euangelio/an dem/der zum Abendmal geladen war/ der kondte nicht so vil weile haben/das er hette abkommen können. Ich habe eyn Weib genommen (sagt er) darumb kan ich nicht kommen. Vnd dieweil wol diſes an niemandts zu loben ist/ so geschichts gleichwol offtmals/ weil dann Gott solche gebrächligkeyt an den menschē wol wüßte/ vñ damit nicht jergendt eyn gantzes Volck oder Heer/ durch solcher leute flucht/möchte in eyn schaden vnnd verderben gefüret werden/ so gibt er den Jſraeliten diſe warnung/ das ſie keynen newen Breutigam/ vor oder nach der Wirtschafft/ zum Kriege nöttigen solten.

4 Reytzung zum Ehestandt.

Zum vierdten/ Weil das Jüdiſche Volck mächtig sehr zur Vnzucht vnd Hurerey geneygt war/ darumb das eyner an keyn person gebunden war/sondern eyn frei/ ledig/ vnnd vngebundens/mutwillig vnd fräches leben/ führen kondte/vnnd doch mancher Ehrliebender daran eyn schew trug/ vnnd sich lieber in Ehestandt/ sünde zumeiden/zubegeben gedachte/ Damit die selbigen in jhrem guten fürnemmen fürtfaren möchten/will ſie Gott mit diſer befreiung darzu reytzen/vnd damit ſie ſich die bürden vnd beſchwärung/ im Ehestande/ nicht abſchröcken lieſſen/ verordenet er diſes Geſetze für die jungen Eheleute.

Billichs Geſetze.

Vnd ist diß geſetze billich vnnd nützlich. Billich ists/weil der Ehestandt soll sein/ eyn beſtändige gemeinſchafft/ der gemüter/leibe vnnd güter/ das ſich derſelbige nicht mit beſchwärungen vnnd widerwertigen dingen/ ſondern in fride/ ruge/ gutem gemach/ fröligkeyt/ vnnd wunne anfahe.

Nützlichs Geſetze.

Nützlich war diſe Gottes ordnung/ das Eheleute/ das erſte jar/ vngetrennet bei eynander bleiben/auff das ſie ſich nach Gottes Segen/zumehren

mehren anfahen / vñ auch eyn wenig jhre Hauß-haltung in ſchwang bringen möchten. Wann nuhn der Breutigam bald in krieg ſolte/vnd das rüber vmbköme / das were dem Hauß vnd ſtatt Regiment abträglich vnnd nachtheylig/würde Gottes ſegen verhindert/die junge Braut in vnträgliche / ſchmertzliche trawrigkeit gebracht. Weil dañ vnſer Gott eyn Gott der fröligkeit/vñ nicht der trawrigkeit iſt/hat er ſolche trübſal mit diſem Geſetz verhüten wöllen / als der wol gewüßt/das ohne das fromme Chriſtliche Eheleute/jhr Creutz in der welt gnug haben.

Zum fünfften/War es auch vernünfftigem bedencken nach / nicht zurathen / das man eynem jungen Ehemann / bald im erſten jar / eyn gemeyn Ampt aufflegen/ vnnd zuuerwalten befehlen ſolte/ehe dann er zuuor ſein eygen Hauß recht ſchaffen regieren lernete. Iſt auch vnmüglich/ das eyner zweyer Empter zugleich wol warten könne / ehe er das eyne rechtſchaffen in ſchwanck bringet. Nuhn das ſeind die fürnemmeſten vrſachen/darumb / Gott diß Priuilegium gegeben hat/darauß wir ſehen/wie trewliche fürſorge/erfür alle die ſeinen trage. 5 Vernünfftiges nachdencken.

Vm Anderen. Iſt nuhn die Frage/Weil Gott diſes Geſetz den Juden / durch Moſen geben hat / vnnd Moſis Geſetz nuhn auffgehaben iſt/ ob dann diß Priuilegium die Chriſten auch angehe? Ob ſich junge Chriſten Eheleute/auch diſer Freyheit anmaſſen dörffen? Lieben Freunde/was die Ceremonien vnnd die euſſerlichen ſatzungen Moſe betrifft / ſo ſeind dieſelbigen alſo auffgehaben / das ſie vns nicht verbinden/oder wir ſie zuhalten gezwungen ſeind/Was aber mit dem Geſetz der Natur (ſo in vnſere hertzen gepflantzet iſt) vbereyn kompt / iſt nicht auffgehaben/ſondern ſeind wir ſchuldig denſelbigen nachzukommen. Vnd alſo ſeind wir verpflicht / die zehen Gebott zuhalten/wie ſie Moſes den Iſraeliten hat fürgelegt. 6 II Ob diß Priuileginm vns auch angehe.

Nuhn iſt diſes Geſetze / von den jungen Breutigamen / auch gemäß dem Geſetz der Natur / auß vrſachen obgedacht / vnnd were wol billich / das man dem ſelbigen alſo nachköme. Weil aber die Oberkeit / beyde hohes vnnd niders ſtandes / wider diß Geſetze Gottes handelt / vnnd daran vnrecht thut / auch offtmals groſſer ſchade darauß kompt / das ſie das erſte jar / junger Eheleute nit ſchonet / ſondern ohn not / in Krieg / in beſatzung / in belägerung / zum wachen / vnd ſonſt gebraucht vnnd zwinget (ohn noth ſage ich / dann wann es die noth erfordert / ſo hat es ſeinen beſcheydt / ſo gehet die liebe vber alle ſolche Geſetze vnnd Gebott) Weil es aber alſo vnrichtig zugehet / vnnd die Oberkeit hierinnen die verjärung vnd lange währung anzeygt / Es ſey lange alſo geſtanden / vnnd allezeit alſo geweſen / das man zum kriege auffgebotten / vnnd gemuſtert habe / wer darzu tüchtig erkandt worden / vnnd will nuhn dauon nichts widerumb vbergeben noch fallen laſſen / Wolan / ſo müſſen wir es alſo bleiben laſſen / vnd junge Eheleute ſich des Priuilegiums / ſo jhnen Gott geben hat (des ſelbigen ſage ich müſſen ſie ſich) diß falls verzeyhen. Wiewol jhnen vnbillich daran geſchicht / vnd es die Oberkeit für Gott zuuerantworten hat / ſo muß man es doch alſo dulden / dann man kan es nicht änderen / das man ſichs nuhn wegern wolte / vnd gegen die Oberkeit hierinnen ſperren / dadurch würde vbel ärger gemacht / vnnd Gott von jungen Eheleuten auch erzürnet / vnnd käme darnach die ſtraffe Gottes auff beyde theyl. Derhalben es wäger vnd beſſer iſt / man verwäge ſich ſolches euſſerlichen zeitlichen Rechtens / dann das man das gewiſſen / mit vngehorſam vnnd auffruhr / gegen die Oberkeit beſchwäre / dann wann zweyerley vbel ſo gar nahe beyſammen ſeind / das man jhr gleich beyde nicht loß werden kan / ſondern eyns behalten muß / ſo ſoll man zum geringſten vnnd kleynſten wöhlen.

Vnrichtigkeit.

Verzicht diſes Priuilegiums.

Inter duo mala, minus eligendum.

Aber

Aber da ſehe man wol zu / das nicht jemandt ſelbſt mutwillig/diſes ſein herliche Priuilegium vbergebe. Als man findet manchen jungen Brentigam/der iſt in der jugendt der Büberey gewohnet / vnnd dem kriege nachgelauffen / wann ſie ſich darnach in Eheſtandt begeben/vnd jergendt eyn new böß geſchrey kompt / von kriegen / bald lauffen ſie dahin zum Teuffel zu / vnd laſſen jhre Weiber vnd Ehegemal ſitzen / die ſollen wiſſen/ das ſie vnrecht thun/vnd können nicht ſelig werden/ dann ſie thun wider Gottes klaren offentlichen willen/geben darnach auch vrſache/zu allerley vnwillen/in der Ehe/ darüber offtmals auch ſolche fälle geſchehen/die nicht gut ſeind/dem mã allen zuuor kommen köndte/wann eyn jegklicher bey ſeinem Ehegemahel daheim bliebe.

Warnung. Lenffer. NOTA.

Wiewol man auch widerumb wol Weiber findet / die nicht ehe frölich ſeind / dann wann der Mann auß dem hauſe iſt/das iſt aber kein Chriſtliche Ehe / da wohnet auch Gott nicht bey/dann Gott will / das Eheleute bey eynander bleiben/ vnd ſich mit eynander frewen / nicht ſich trennẽ/ vnd vntereynander feinden/haſſen/ſchelten/beiſſen/keiffen / vnnd ſawr anſehen ſollen / ſoll eynes gern bey dem anderen ſein / vnd nicht ohn groſſe dringende noth / lang vom anderen bleiben/vil weniger ins Teuffels dienſt / auff anderer Leute ſchaden/dem kriege nachlauffen.

Vnchriſtliche Ehe.

Es ſcheinet auß obgedachten Priuilegio auch wol / das bey den Juden das Weibervolck / inn kriegs nöten iſt daheim bliben/ſie ſeind nicht den Männern nachgezogen / wie bey vnſeren zeiten/ da ſchier eyn jegliche kriegs gurgel eyne Metze hat hinderſich her tretten/ Was ſoll man mir ſolchen Weibiſchen leuten tüchtiges oder ehrlichs außrichten/kan man auch wol dencken/was weibes perſonen für zucht / ehr vnnd erbarkeit/lernen oder behalten können / bey den niemandts

Weiber ſeind nicht in krieg gezogen.

nützen

nützen vnnd jederman schädlichen Menschen. Ist auch keyn erbar/fromb / tugentsames Weib schuldig/ jhrem Manne / der mutwillig/außfürwitz inn Krieg laufft/zu folgen. Dann Salomon nennet eyn fromb Weib / eyn Haußziere / nicht eyn Feldtziere. Nuhn so vil vom andern / wie ferrn vns diſes Priuilegium angehe / vnnd wie wirs gebrauchen ſollen.

Haußziere.

III

Troſt auß diſem Priuilegio.

JVm Dritten. So ſollen wir auß diſem Priuilegio auch nuhn Troſt vnnd Lehre ſchöpffen. Troſt/weil wir hören / das es Gott alſo trewlich mit dem Eheſtandt meinet / vnnd ſo Vätterlich dafür ſorget / das er junge Eheleute nicht gern wolt beſchweren laſſen / Sondern hertzlich gern ſehe/das ſie fein eynig / freundtlich vnnd frölich/ bey eynander bleiben / das ſoll vns ja bewegen/ allen vnſeren troſt auff Gott zuſetzen / vnnd im Eheſtande/da gleich creutz vnnd anfechtung für fiel/nicht zuzagen / ſondern Gott dem Herren zu trawen/der hoffnung/ weil er gerne fröliche Eheleute ſihet/er werde vns auch nicht ſtäts in trawrigkeit ſtäcken laſſen / Sondern das trübe waſſer der trübſal/in ſüſſen wol ſchmeckenden Wein des troſts vnnd der freude verändern / ſolten demnach auch ſolchen ſeinen willen helffen vollziehen / vnnd nicht ſelbſt mit vnſerem vnordentlichen leben / vns oder vnſerem Ehegemahel zu traurigkeit / vrſach geben / Dann weil der liebe Gott ſo trewlich für vns ſorget / ſollen wir jhm ſeine fürſorge nicht hindern / Sondern in anfahender Ehe vns alſo halten/das rechte liebe/eynigkeit vnd freundtligkeit/wol beſtätiget werde.

Trewliche vermanung.

Vneynigkeyt im anfang der Ehe.

Dann Eheleute / die ſich bald in der erſte vbel vertragen / beſitzen ſelten eyn friedſame Ehe / da iſt dann das heymliche leyden / vnnd mehr dann die halbe Höllen / das köndte man wol vberhaben ſein / wann man offt ſelber wolte/vnnd nicht eyn jegkliches ſo gar / ſein eygenſinniſchen vnd ſtörriſchen Kopff hette. Darumb ſollen junge

Ehes

Eheleute betten / vnnd Gottes wort für augen haben / vnnd jhren eygnen Sinn brechen / ſich inn des anderen weyſe ſchicken / dulden / vnnd nachgeben lernen / alſo fahet man den Eheſtandt recht an.

Es wird vns aber in diſem Priuilegio auch eyn heymliche Geiſtliche deuttung fürgehalten. Dann das eyn junger Breutigam nicht ſoll inn Krieg ziehen / oder dahin geſchickt werden / ehe er ſeine Braut heymgefürt / vnnd ehe das erſte Jar vmb iſt / lehret vns / das man keyne Newling / zum Ampt des Göttlichen worts / auffſtellen ſoll / wider die Feinde des Euangelij / dann eyn vnuerſuchter vnnd vnerfarner / iſt leichtlich zu vberwinden. Allegoria.

Mann ſoll auch von denen / die ſich newlich zu Chriſtlicher Religion begeben haben / nicht bald im anfang / alle ding ſo ſcharpff / genaw vnd vollkommen fordern / vnd jhn mehr aufflegen / dann ſie ertragen können / ſonder gedult mit jhnen tragen / biß ſie zunemmen vnd ſtercker werden / vnd an das Sprichwort dencken. Man muß ja eynē newen Breutgam eyn Jar zu gut halten / hatte doch Chriſtus mit ſeinen Jüngern eyne zeitlang gedult. So jhr mich ſuchet (ſagt er zu den Jüden) ſo laſſet diſe gehen. Vnnd zu Petro. Du kanſt mir diß mal nicht folgen. Geyſtliche deuttung. Sprichwort. Chriſti gedult mit ſeinen Jüngern.

Chriſtus Jeſus der Son Gottes / bleibet auch ſtät vnd emſig / bey ſeiner Chriſtlichen Kirchen / bey ſeiner lieben Braut / weichet nicht von jhr im anfang / das iſt / weil ſie noch ſchwach iſt / verbirget er ſich nicht vor jhr / mit ſeiner Göttlichen hülffe vnd troſt / vnterwirfft ſie nicht bald dem creutz / ſondern ſtellet ſich ſehr freundtlich vnnd tröſtlich gegen ſie / biß ſie wol zunimpt / ſtarck vñ feſt wird / allerley widerwertigkeit zuleyden / ſo heyſſets dann. Vber eyn kleynes werdet jr mich nicht ſehen. Es ſtehet aber bald dabey. Vnd aber vber eyn kleynes / werdet jhr mich ſehē. Weil Chriſtus bleibet bey ſeiner Braut.

er ſich

er ſich ſehen/das iſt / mit ſeiner hülffe gegenwertig entpfinden / laſſet / ſo heyſſet es. Wie können die Hochzeit leute leyde tragen / wann der Breutigam bey jhnen iſt. Es wird aber die zeit komen/ das der Breutigam von jhnen genommen wird/als dann werden ſie faſten. Als dann heyſſet es. Jhr habt nuhn traurigkeit / Jhr werdet heulen vnd weynen/vnd die Welt wird ſich frewen. Doch bleibet der Breutigam nicht auſſen / ſondern kompt endtlich wider / wie er hat zugeſagt. Jch werde euch wider ſehen / vnnd ewer hertz wird ſich frewen / vnnd ewere freude wird niemandt von euch nemmen. Wolan / das ſey genug vom Priuilegio/Vnnd alſo habt jhr nach eynander gehört / die zwölff Wolthaten Gottes des Vatters/am Eheſtande beweiſet/welche wir auffs nähermal kürtzlich widerholen / vnnd darneben / was Gott der Son bey diſem ſtande gethon / anzeygen wöllen. Gott gebe / das wir diſes lernen/vnd des tröſten/ vnnd im Eheſtande alle leben mögen/das wir Kinder Gottes ſein vnd bleiben/hie vnd dort Ewiglich/

Amen.

Der Ander Theyl diſes Buchs.

Die Fünff vnd Zwentzigſte Brautpredigte.

NAhermal lieben Chriſten haben wir geſagt / vō der zwölfften wolthat Gottes des Vatters/ſo er an dē heiligen Chriſtlichē ſtande der Ehe beweyſet hat/vñ haben alſo den Erſtē theyl vnſerer fürgenommenen handelung/ vom Eheſtande/

ſtande/endtlich beſchloſſen/ vnnd iſt nuhn an der zeit/das wir auch beſehen vnnd achtung darauff geben / Wie ſich Gott der Sohn vnſer Heylandt Jeſus Chriſtus/gegen diſem ſtande gehalten habe/damit wir ſolches auch erkennen/vnd jhm das für von hertzen danckbar ſein mögen. Ehe wir aber dauon etwas beſonders ſtuck weiß handeln/ müſſen wir zuuor ſeine wolthaten in gemeyn erzölen / vnd das mit beweiß zuthun/nemmen wir für vns die wort Chriſti/die er ſelber redet zu den Juden/Johan.v. da er ſpricht.

Mein Vatter würcket bißher/ vnd ich würcke auch.

Diſe wort lernen vns/das Gott der Vatter alle die vorigen gutthaten/ durch ſeinen lieben Son/ vnd vmb deſſelbigen willen/ dem Eheſtande beweiſet hat/vnnd das in erzölung derſelbigen/ob wir ſie wol dem Vatter in ſonderheit zugelegt haben/dem Son Gottes gleichwol damit nichts benomen iſt/vnd er auch in würckung/ ſolcher gnaden vnd wolthaten/ vom Vatter nicht ſoll abgeſöndert oder getreñet werden/Dañ Vatter/Son/ vnd heiliger Geiſt/trei Perſonen/ſeind eyn eyniger/vnzertreñlicher Gott/ eynes weſenn/willens vnd meynung/eynes ſinnes vnd fürhabens. Das wir aber eyner jeden Perſonen/ſonderliche euſſerliche wercke zuſchreiben / geſchicht lehre halben/ diſe ding ſtückweyſe deſto beſſer nach eynander zubehalten/vnd euch fürzntragen / wie wir auch im Chriſtlichen Glauben/ die Schöpffung Gott dem Vatter / die Erlöſung dem Son/die Heyligung dem Geiſt Gottes / zuſchreiben/leugnen aber darumb nicht/ſondern bekennen vnnd glauben/dann alle trei ſtücke/ſeind werck der gantzen heiligen Dreyfaltigkeit. Weil nuhn diſer obgedachte Spruch / von beyden Perſonen/vnd doch von eynerley würckung redet / ſo gibt er vns das mit vrſache / jetzundt auff diß mal ewer Liebe/ zwey ſtück zuberichten.

Merck wol.

Warumb eyner jeden Perſon ſonderliche wolthat zugeſchriben werde.

Zum

Zum Ersten. Zu widerholen alle die obgedachten wolthaten Gottes / dauon wir biß hieher in vorigen Brautpredigten gelehret.

Zum Andern. Zuüberlauffen vnnd in kürtze anzuzeygen / was wir hinfürt bey dem Ehestande/von den wolthaten Gottes des Sons sagen werden/auff das jhr also wissen/vnnd neben eynander behalten möget / was bißher gehandelt worden/vnd künfftig zugewarten sey.

Widerholung der Wolthaten. Gottes des Vatters.

I

ZVm Ersten. Was die widerholung vorgedachter wolthaten belanget / möcht jemandt dencken/es were solches ohn noth vñ vergebens/ auch wol verdrießlich/zuhören/dieweil derselbigen stuck gemeyniglich schier im anfang aller Brautpredigten gedacht worden. Darauff antworte ich also: Ist jemandts / der es alles so fein ordentlich behalten hat/ wie die stück nacheynander gangen seind/vnd ich sie mit müglichem fleisse erzölet/so ists mir sehr lieb / vnnd sehe es vber alle masse gerne/hat auch eyn solcher Gott dafür zudancken. Aber weil wir alle nicht gleiche gaaben haben/eyn ding so bald zubehalten vnd mercken/ vnnd es dannoch nicht alleyn fein vnd lustig/sondern euch nütz vnd nötig ist zuwissen/wie sich der liebe trewe Gott je vnnd allezeit/ gegen seine fromme gehorsame Eheleute gehalten habe/will ich michs nicht verdriessen lassen / solches widerumb ewer liebe kürtzlich für zutragen / bin des verhoffens/wer sonst lust vnd gefallen tregt/ an Gottes wort vnd wercken/ werde jhm solches anzuhören / nicht beschwärlich sein lassen / dann man auch wol eyn gut lied zwey oder mehrmal singen mag. So dienet vnser fürnemmen sonderlich auch darzu / dz wir darauß Gottes gnädigen

Warumb ich so offt eynerley in disen Predigten widerholet.

guten

guten willen / gegen vns ſollen erkennen lernen/ vnnd darauß vrſache ſchöpffen / jhn zu lieben/zu glauben/zu vertrawen/zu loben/vnd zu dancken/ vnnd deſto lieber in gehorſam vnnd gedult / im glauben vnd beſtändigkeit/ nach ſeinem wort zu wandeln. So wöllen wir nuhn die zwölff wolthaten Gottes des Vatters beſehen.

Erſtlich / So hat er ſelbſt diſen Orden vnnd ſtandt/der heiligen Ehe/im Paradeiß/in der zeit der vnſchuldt / geſtifftet vnnd eingeſetzt/welches den Eheleuten gar eyn groſſe Ehr iſt. Die Mönche rhümen groß die heiligkeit / deren leute / die jhre Orden erſtlich erfunden haben. Was ſeind aber Menſchen gegen Gott zurechnen? Weil dann eyn ſolcher Groſſer / Gewaltiger / Ewiger/ Allmächtiger/Gerechter / König vnd Herre/den Eheſtandt geſtifftet hat/ſollen ſich des alle Eheleute tröſten / vnnd auff ſolches vnſeres groſſen Gottes willen / trewlich auffmercken/vnnd nach dem ſelbigen/in diſem ſtande leben/vnnd weil er im Paradeiſe/im Garten der Freude vnd eynigkeit/hat angefangen / ſollen ſie ſich auch freundtlich/trewlich vnd wol/bey eynander begehen/vñ alle ſünde/ſchande vnnd laſter meyden/das jhre Häußlin / gerade als kleine Paradeiß ſein mögen / da Gott raum vnd platz/bey jhnen zuwohnen vnd zubleiben/ haben möge.

I
Einſetzung des Eheſtandes.

Troſt.

Zum anderen / hat Gott der Vatter den Eheſtandt geſegnet/mit mancherley reichen Segen/ ſonderlich mit leibs früchten / welches je allen Chriſtlichen Eheleuten ſoll eyn vrſache geben/ den Allmechtigen Gott/mit demut vñ ſolchen ſegen auch anzurüffen / vnd jhm dafür zu dancken/ auch ſich wol für zuſehen/das ſolcher Segen Gottes/mit vnzucht vnnd Sünde / nicht mißbraucht vnd geleſtert/ noch durch eyn vnordentlichs/vnmäſſiges leben/verhindert werde / darumb dann alle Vbertretter/Gott den Herren/gar eyn ſchwäre rechenſchafft am Jüngſten tage / werden thun müſſen.

II
Segen des Eheſtandes.

NOTA.

III
Verheyſſung bey dem Eheſtande.

Zum dritten / Hat Gott der Vatter ſeine verheyſſung zum Eheſtande gethon / vnd denen / die nach ſeinem wort / recht vnd Chriſtlich darinnen leben / hülffe / troſt / vnd alles guts / reichlichen zugeſagt / hie zeitlich vnnd dort ewigklich / vnnd ſich auch erbotten / alles creutz vnd leyden zulindern / vnd ſie darauß zuerretten. Welcher abermal den Eheleuten vrſache geben ſoll / beyde den Glauben vnnd das Gebett / in ſtätiger hoffnung zuüben / vnd jhre hertzen / zu Gottes gewiſſen vnnd beſtändigen verheyſſungen / zurichten.

Erinnerung.

IIII
Verneweꝛung des Segens vnd der verheyſſung.

Zum vierdten / Ob es wol Adam gröblich mit ſünden vberſehen hat / vñ grewlich gefallen war / hat jhn Gott nach der verſünung / doch ſolches nicht ſo hart entgelten laſſen / ſondern den Segen des Eheſtandes / ſampt der verheyſſung / die er mit den Sündern zerrüt / verderbt / vnnd zu nicht gemacht hatte (die hat Gott) in jhnen / dem gantzen menſchlichen Geſchlecht zum beſten widerumb auffgericht / vnnd durch das wort / Seidt fruchtbar / vnnd mehret euch / wider vernewert / welches eyne warnung ſein ſoll / an alle fromme Chriſtliche Eheleute / das ſie mit fürſetzlichen Sünden / ſollich thewer erkaufftes werck / vnnd new erbaweten Segen Gottes / nicht ſchenden vnd leſtern.

Warnung.

V
Erhaltung des Eheſtandes.

Zum fünfften / Hat der Ewige / Gütige / Allmächtige Gott / den heyligen Eheſtandt / für dem Teuffel / vnnd allen anderen feinden / auch in ſeinen würden / vnd in dem geſchenckten Segen / biß auff diſen tag vnd ſtundt erhalten / welches ein ſonderlich groſſes wunderwerck Gottes iſt / das für man jhm billich von hertzen ſoll dancken. Dann nach dem ſonſt die Regiment vnnd Kirchenämpter / zu anderen zeiten / auff andere weyſe vnd form / ſeind geändert worden / wie jhn Gott anfänckli chen eingeſetzt / das jhr zwey ſollen eyn fleiſch ſein. Das dienet nuhy dazu / das ſich ia

Verändeꝛung anderer ordnungen.

Warnung.

niemand

niemandt vnterſtehe/ die ordnung zu enderen/oder etwas newes vnd vngewohnlichs darinnen auffzurichten.

Zum ſechſten/ Hat Gott auch den Eheſtãdt der gleubigẽ/ durch ſeine heilige Engel/ vnſichtiglich vñ auch ſichtiglich wie die Hiſtoria Tobie außweyſet/ gefürdert/ vñ helffen zu eynẽ guten ende brũgen/ thuts auch noch heutiges tages. Wa frome Kinder vnnd erbare junge Leute ſein/ die ſich zuuerehelichen gedencken/ vnnd ſolches mit Gottes forcht vnd dem Gebett anfahen/ deren Werber/ Freyer vnnd Brautdiener/ iſt Gott/ vnnd was auch Gott ſo nicht zuſammen bringet/ gerath ſelten wol. Wer wolte aber vnſerem Herren Gott für eynen ſolchen lieben dienſt nicht gerne danckbar ſein/ vnnd jhn in ſolchen Sachen/ vmb gnãdige befürderung anrüffen/ vnnd ſeines angebottenen willens nicht gern gebrauchen?

VI
Befürderung des Eheſtandes.

Zum ſibenden/ Hat Gott ſelbſt eyn feine richtige ordnung/ im Eheſtande angeſtellet/ darnach man ſich auff beyden ſeyten zuhalten hat/ das nemlich der Mann ſein Haußfraw oder Eheweib/ ſoll lieben/ jhrer pflegen/ vnnd getrewlich fürſtehen/ als ſeiner gehülffin/ jhm von Gott gegeben/ vnnd er ſoll Herre im Hauſe ſein/ vnnd das Regiment haben. Widerumb ſoll das Weib jhrem Ehemann/ mit ehrwürtiger forcht/ vnterthänig/ gehorſam vnnd trew ſein/ jhren Mann für augen/ vnnd in ehren halten/ vnnd was jhnen Gott beſcheret/ helffen zu gut machen/ vnnd zu rath halten/ vnnd ſich auff beyden theylen/ für dem Eyffer Geiſt/ vnnd aller böſer verdacht hüten/ wa es alſo nach Gottes ordnung vnnd willen gehalten würde/ da müſte es warlich anders nicht/ dann wol zugehen.

VII
Ordnung im Eheſtande.

Vom Eyffergeyſt hernach in der 48. Brautpredigte

Zum achten/ Hat Gott dẽ Eheſtandt auch gar herrlich geſchmuckt vñ gezieret/ mit mancherley

VIII
Schmuck des Eheſtandts.

hübschen Kleynoten/als das die Kinder jhren Eltern sollen vnterthänig vnnd gehorsam sien/die Eltern macht vnd gewalt haben/ den Kindern zugebieten/sie zuerziehen vnd zu regieren. Item/ das Eheleute sein mögen/ im Predigampt/im Weltlichen standt/vnd in allen Christlichen Emptern/das sie auch mögen Knechte/Mägde/vnd Gesinde halten/ die jhnen zugehorsamen schuldig/ das sie mögen haben eygene Güter/Hauß/ Hoff/Aecker/Wysen/Gärten/Weinberge/gehültze/Teyche. Item/Korn/Wein/Gelt/Kent/Zinse/vnd allerley Gottliche händel vnd handthierunge treiben/ mit Leihen/ Borgen/ Kauffen/ Verkauffen/ Allmusen geben/ vnnd Testament machen/in Gottes forcht/ohn anderer leute schaden/vnd nach gelegenheit jhres beruffs. Da solte nuh eyn jegklicher in disem stande/ wol fleissig achtunge auff geben/das er solcher von Gott vilfeltiger zugelassener freyheit/ nicht mit eygenem nutz/geytz/häß vnd trug/ mißbrauchete.

IX. Befestigung des Ehestandes.

Zum neundten/hat Gott vmb den Ehestandt/ zwo Mauren gezogen/ vnd jhn damit wider den Teuffel vnd die böse Welt/bestätiget vnd verwaret/vnd heysset die eyne Maure. Du solt nicht Ehebrechen. Die ander. Du solt nicht begeren/deines Nähesten weib. Vber dise Mauren hat er die weltliche Oberkeit vnd die Prediger/ zu Hütern gesetzt/vnd den Predigern das Wort/ der Oberkeit das Schwerdt gegeben/ allen mutwilligen bösen Buben zusteuren/die sich vnterstehen würden/vber solche Mauren zu steygen/oder die vmb zubrechen/vnnd das ist warlich nicht der geringsten wolthat eyne.

Hüter der mauren Gottes.

X Schutz des Ehestandes.

Zum zehenden/ Hat Gott auch je vnd alle zeit/ den Ehestandt/vnd fromme Christliche Eheleute/für allen jhren Feinden/ als Ketzern/ Lesterern/Betrieglichen vnd gewaltsamen leuten/geschützt/gehandthabet/ verthätiget/ sie für allen sünden/schanden vnd gefährligkeiten/ leibs vnd

seele/

ſeele/guts vnd ehre / gnädiglich behütet vnd bewaret / wie das etliche vil Hiſtorien außweiſen/ vnd dagegen ſeind die Feinde diſes heiligen ſtandes/ nie vngeſtrafft dauon kommen/haben endtlich in der that erfaren / mit jhrem groſſen ſchaden/das jhm Gott diſen ſtandt / vnnd die darinnen in Gottes forcht leben / kurtzumb will vnbeſchädiget vnd vnbeleydiget haben/ das ſoll allen frommen Chriſtlichen Eheleuten eyn beſonderer troſt ſein.

XI Grentzen des Eheſtandes.

Zum eylfften / Hat der Ewige / Allmächtige Gott Vatter/im Alten Teſtament/dem Eheſtande auch ſeine gewiſſe Grentzen vnnd Termin geſetzt/darüber er ſich nicht ſoll erſtrecken / das iſt/ Er hat deutlich/klar vnd häll/durch Moſen angezeygt / welche Perſonen vnnd grad / eynander freyen oder nicht freyen können / vnd wie es mit Eheſtiffrungen/ vnd Eheſcheyden / bey dem Jüdiſchen volck/ſolt gehalten werden/ welches Geſetz dann zuvil dingen nutz war/blutſchande vnd Sünde zuuerhüten / Gottes zorn zuuermeyden/ vnd gute ordnung zuerhalten.

XII Priuilegium des Eheſtandes.

Zum zwölfften / Hat Gott der Vatter bey den Iſraeliten vnnd Juden/jungen Eheleuten auch das Priuilegium vnd die freyheit geben/das ſie das erſte Jar/in Krieg zuziehen / nicht ſolten gezwungen/vnnd auch ſonſt nicht mit jergendt eynem gemeynen Ampt beſchwäret werden. Wiewol nuh ſolches Priuilegium bey vns gefallen/ vnnd nicht mehr gehalten wird / ſo ſollen doch gleichwol junge Eheleute ſich fürſehen/das ſie jhnen das nicht ſelbſt mutwillig ſchwechen / vnd ſich darumb bringen/ ſondern ſollen daheim bey jhren Weibern bleiben / ſich wit denen ehrlich nehren/vnd nicht freiwillig ins Teuffels dienſt/ auff anderer Leute ſchaden/dem kriege nachlauffen. Wolan/das ſeind alſo die zwölff wolthaten Gottes des Vatters/ſo er am Eheſtande beweyſ

ſet hat. Von denen allen / vnd was mehr dabey zuwiſſen vnnd zubehalten von nöten / habt jhr biß hieher nach der länge in vier vnnd zwentzig Predigten/reychlich vnd gnuſam gehöret/ſolt es auch behalten / vnnd Gott von hertzen für ſolche lehre vnd wolthaten dancken.

Erzölung der wolthaten Gottes des Sons am Eheſtande beweiſet.

VOm Andern. Wöllē wir nuh hören/was Chriſtus Jeſus / Gottes vnnd Marien Son/habe für gutes vnd wolthat/dem Eheſtandt erzeyget. Vnleugbar iſts / das der Son Gottes mit dem Vatter / nicht allein eynerley vnnd gleiches weſens/ſondern auch eynerley vnnd gleiches ſinnes vnd willens iſt / Darauß nuh wol abzunemmen/ weil der Vatter dem Eheſtande ſo mechtig wol geneyget iſt / wie vorgedachte Wolthaten gnugſam beweyſen / das auch der Son dem ſelbigen nicht feindt ſein werde / wie er dann auch mit allen ſeinen wercken vnnd thun / deutlich gnugſam zuuerſtehen gibt.

Was hat aber nuh der Son Gottes Jeſus Chriſtus/inſonderheit/ dem Eheſtande zu ehren vnd zu gut gethon?

Lieben Chriſten / wol neun Wolthaten hat er fürnemlich den ſelbigen/ſonderlich für ſeine Perſon erzeyget.

I Chriſtus im Eheſtande geboren.

Zum erſten / Ob wol Jeſus Chriſtus/das ewige wort des Vatters / ſein Fleiſch vnd Blut/von eyner reynen / keuſchen Jungfrawen/hat an ſich genommen / als er vns zuerlöſen / warhafftiger Menſch worden iſt / ſo hat er doch gewölt/dz diſe Jungfraw im Eheſtandt erfunden würde / Dañ ob wol Maria von keynem Mann war erkandt worden/wie ſie ſelber bekeñet/vñ noch eyn Jungfraw war / ſo war ſie doch allbereit verlobet vnd vertrawet/ eynē Mañ mit nammen Joſeph/vnd wiewol er noch nicht Wirtſchafft gehabt/vnd ſie

Maria Jungfraw.

noch

noch nicht heym geholet hette/dannoch war diſe verlöbnuß eyn Ehe/für Gott vnd der Welt. Vñ hiemit hat der Herre Chriſtus den Eheſtandt vber alle maſſe hoch erhaben / das er wol von eyner Jungfrawen hat wöllen geboren werden / vnd doch von eyner ſolchen Jungfrawen/die im Eheſtande funden würde / die auch in ſolchem Eheſtande hernach eyn Jungfraw iſt blieben/ mit bewilligung jhres heiligen vnnd Chriſtlichen frommen Mannes Joſeph. Wolan / das iſt die erſte Ehre/ die Chriſtus dem Eheſtandt gethon.

II
Chriſtus hat alle gemeyne wolthaten den Eheleuten in ſonderheit beweyſet.

Zum andern / Hat der Herre Jeſus ſeine güte vnd barmhertzigkeit/nicht allein Witwen/Jungfrawen vnnd Ledigen/ ſondern auch Eheleuten/ als er auff Erden wandelte/gerne vnd gutwillig beweyſet/ſie geſundt gemacht / gelehret/ geſpeyſet / getröſtet / jhren Kindern geholffen/ ſie auch für ſchaden gewarnet/ vnd hat auch Ehemänner bey ſich zu Apoſteln haben wöllen/vnd jhm von Eheleuten dienen laſſen / wie wir ſolches alles zu ſeiner zeit mit hübſchen Exempeln vnd Hiſtorien verklären vnnd beweyſen werden/welches alles anzeygung ſeind/ſeines geneygten guten willens/gegen fromme Chriſtliche Eheleute.

III
Vernewerung der Mauren vmb den Eheſtandt.

Zum Tritten/Hat der Herre Chriſtus auch ſeines lieben Himeliſchen Vatters Mauren/langſt zuuor vmb den Eheſtandt gezogen / in den worten. Du ſolt nicht Ehebrechen. Die hat er vernewert / vnd mit hüpſchen Zinnen vnd Thürnen gezieret/in dem das er ſaget/Matth.v. Jhr habt gehört/das zu den alten geſaget iſt/ Du ſolt nicht Ehebrechen. Ich aber ſage euch / wer eyn Weib anſihet / jhr zubegeren / der hat ſchon mit jhr die Ehe gebrochen/in ſeinem hertzen.

IIII
Chriſtus ſelbſt zur Hochzeit erſchienen.

Zum vierdten/Hat der Herre Chriſtus den Eheſtandt/mit ſeiner gegenwertigkeit/ vnd mit eynem ſchönen herrlichē geſchenck gezieret/auff der Wirtſchafft zu Cana in Galilea / dahin er ſelbſt

kommen iſt/mit ſeiner Mutter vnd ſeinen Jüngern/vnnd da es am Wein mangelte/ hat er eyn groſſes Wunderwerck gethon/ vnnd allda auß Waſſer/ lieblichen vnnd wolſchmeckenden Wein gemacht/ vnnd dem Breutigam zu ſeinen ehren geſchenckt/damit anzuzeygen/ das er fromme Eheleute vngetröſt nicht laſſen wölle/ ſondern das Waſſer jhrer trübſal/zu ſeiner zeit/gewißlich vnd ohn allen zweiffel verwandeln/ in eynem lieblichen ſüſſen Wein/alles troſtes vnd aller gnaden/ alle jhr zeitlich anligen vnd anfechtung wenden/ zu ewiger freude vnd frolockung.

V
Bildnuß vnd gleichnuß auß dem Eheſtande.

Zum fünfften/ Beweiſet der Herre Chriſtus darinnen dem Eheſtande/ auch eyn beſondere ehre/das er ſeiner Glenbigen creutz/ leyden vnd erlöſung/vergleichet eynem frommē ſchwangern Eheweibe/ Johan. xvj. da er ſaget. Eyn Weib wann ſie gepieret/ ſo hat ſie trawrigkeit/dann jhre ſtunde iſt kommen/ Wann ſie aber das Kindt geboren hat/dencket ſie nicht mehr an die angſt/ vmb der freude willen/das der Menſche zur welt geboren iſt. Vnd jhr habt auch nuh trawrigkeit/ aber ich will euch wider ſehen/vnd ewer hertz ſoll ſich frewen/ vnnd ewer freude ſoll niemandt von euch nemmen. Daß iſt je eyn ſehr freundtlich vñ tröſtlich bildtnuß. Vnd vil andere ſchöne bildtnuß/Chriſtlichs weſens/ wandels vnnd leydens/ nimpt der Herre Chriſtus auß dem Eheſtande.

VI
Diſputatio von wegen des Eheſtandes.

Zum ſechſten/ Hat der Herre Jeſus Chriſtus auch feſt vnd hart geeyffert/vmb den Eheſtandt/ vnd ſich des halben hart eingelaſſen/ vnd in eyn ſcharpffe Diſputation gegeben/ mit den Phariſeern. Matth. xix. Damit er die ordnung in ſolchem ſtande/ wie ſie ſein lieber Vatter ſelber gemacht/ erhielte vnnd verthädigte. Desgleichen hat er auch den Saduceern das Maul geſtopfft. Matth. xxij. Als ſie den Eheſtandt zum behelff einfüreten/jhre Gottloſe lehre/das keyne Auffers ſtehung der Todten were/ damit zubeſchönen.

Sols

Solches leſtern ließ jhnen der Herre nicht gut ſein/ſondern verleget es jhnen ſtattlich vñ gnugſam/ ſeinen eyffer vber den heyligen Eheſtandt damit zubeweiſen.

Zum ſibenden/ Hat der Herre Chriſtus auch ſelbſt/ eyn feine warnung vnnd vermanung gethon/von den ſtucken/ dadurch bei den Chriſten der Eheſtandt verhindert wirt/ vnnd hat eygentlich angezeyget/ welche Perſonen vom Eheſtande außgeſchloſſen/ vnnd dauon gefreiet ſeind. VII Was eyn Ehe verhindere.

Zum achten/Hat er auch ſelber gelehret/vnnd deutlich zuſammen verfaſſet/die vrſachen darumñ eyn Ehe mag geſcheyden vnd getrennt werden/ damit diß fälls nicht eyn jeder nach ſeinem gutdunckẽ handelte/ ſondern das in diſem ſtande/ alle ſachen nur alleyn nach gewiſſem/hellem/klaren Wort Gottes fürgenommen/ vnd hinauß gefüret würden. VIII Von der Eheſcheydung.

Zum neundten/ Dieweil auch fromme Chriſtliche Eheleute offtmals/ vmb des heyligen Euangelij vnd der warheyt willen/ verfolgung leiden müſſen/hat jhnen Chriſtus darinnen/guten troſt/als eyn gewiſſe artznei verordnet. IX Troſt in der verfolgung.

Nuh ſehet/ das ſeind die fürnemſten wolthaten Chriſti Jeſu/ des Sohns Gottes/ ſo er am Eheſtande erzeyget/ die habe ich jetzundt nur in eyner Summa/ alſo kürtzlich anzeygen wöllen/ auff das jhr dannoch zuuor wiſſen möget/ was wir nuh hinfürter in folgenden Brautpredigten handelen werden/ damit jhr deſto mehr begirde vnd verlangen darnach bekompt/ dann freilich diſer neun wolthaten/ eyn jegliche eyn ſonderliche Predigt wirt geben/nach dem Gott wirt darzu gnade verleihen.

Vnd iſt je eyn herrliche tröſtliche ſache/ für alle fromme Chriſtliche Eheleute/wañ ſie diſe wolthaten Gottes rechtſchaffen erkennen/ dann ſolche erkandtnuß bringet gewißlich mit ſich/ vil Nutz auß betrachtung vorerzählter wolthaten.

guts / das dadurch in eynes Christen Hertzen wechset vnd zunimpt/Glaube/Liebe/Hoffnung/ Gedult/Trost / Freude des Geysts / Friden des Gewissens/vnd alle Seligkeyt.

Ehestandt eyn Theologia.

Vnd ist in Summa / der Ehestandt der Christen / eyn rechte schöne Theologia / wann mans warnemmen will. Fromme Eheleute/ die sich trewlich vnter eynander meynen / Gott vnnd sein Wort / lieb haben / vnnd gerne betten/ die können sich durch hülffe des heyligen Geystes/ durch betrachtung obgedachter wolthaten Gottes/ solcher hohen Geystlichen sachen erinnern/ vnnd hinder solche reiche Schätze Göttlicher erkantnuß kommen/die wol manchem grossen Doctor verborgen bleiben / der doch täglich vil liset vnnd höret.

Straffe der verachtung diser Wolthaten.

Wa aber die Eheleute sich nicht wol mit eynander begehen/seind darzu Gottloß/ Bettē nicht gern/gehen zu keyner Kirchen/vñ bedencken weder jhren standt/noch Gottes wolthaten / denen bleibet diſe hohe erkantnuß nit allein verborgē/ sondern Gott strafft sie noch wol darzu/mit mancherley jrrthuñ/vnglück vñblindheyt/ vñ wirfft sie leyder zu letst auch in die verdamnus / wa sie nicht busse thun/das ist schröcklich.

Darumb sollen alle fromme Christliche Eheleute/wie ich gesagt/vnseren trewen warnungen vnd vermanungen / die wir zum offtermal an sie thun/gerne folgen/Gott für augen haben/ eynes dem anderen trew vnd liebe beweisen/dem Teuffel vnnd bösen Leuten nicht raum geben/ Gott fleissig anrüffen/ vnd jhm dancken für seine Wolthat/so will Gott vber jhnen auch halten/vnd sie segnen/hie zeitlich/mit frid/eintracht/glück vnnd gedeien/an Leib vnd Seel / vnnd dort ewiglich/ mit vnuergängklicher herrligkeyt/ klarheyt vnd seligkeyt. Darzu helffe Gott allen frōmen Christlichen Eheleuten/vmb seines lieben Sohns Jesu Christi willen/Amen.

Die

Die Sechs vnd zwentzigste Brautpredigte.

Christus wirt von eyner vertraweten Jungfraw geboren.

AM Nähermal habe ich ewer Liebe/ in eyner Summa angezeyget/ Neun fürnemer wolthaten / so Jesus Christus der Sohn Gottes / in sonderheyt für sein Person/dem heyligen Christlichē Ehestande hat beweiset vnd erzeyget/ Dieselbigē wöllen wir nuh nach eynander fürnemmen / vnd stückweise handelen vnnd also jetzt auff dißmal sagen / von der ersten wolthat. Nemlich / das Christus hierinnen den Ehestandt hoch geehret vnnd gezieret hat / mit seiner heyligen Geburt/ das ob er wol/nach laut der Prophecej / von eyner reynen Jungfrawen / die Menschheyt wolt an sich nemmen/ vnnd geboren werden/hat doch solche Jungfraw müssen im Ehestande erfundē werden/vnnd ob sie gleich noch nicht heymgefart gehalten/noch beigelegen hatte/So war sie doch verlobt/vnnd Joseph zum Ehelichen Gemahel/ nach rechter Göttlicher ordnung zugesaget/ also das es eyn Ehe für Gott vnd der Welt war/Hieuon schreibt der Euangelist S. Mattheus am Ersten Capitel also.

I Die erste wolthat des Sons Gottes.

Die Geburt Christi war also gethon. Als Maria seine Mutter dem Joseph vertrawet war/ ehe er sie heym holet/erfand sichs/das sie Schwanger war/vō heyligē Geyste. Joseph aber Ihr Mañ war fromb/vnd wolte sie nicht rügen/gedachte aber sie heymlich zuuerlassen. In dē er aber also gedachte/

sihe/

ſihe / da erſchein jhm eyn Engel des Herren im traũ/vñ ſprach/Joſeph du Sohn Dauid/ förchte dich nicht/Mariam dein Gemahel zu dir zunemmen/dann das in jhr geboren iſt/das iſt vom heyligen Geyſt/vñ ſie wirt eynen Sohn gebären/des Jeſus. Nammen ſoltu Jeſus heyſſen/ dann er wirt ſein volck ſelig machẽ/von jhren ſünden / Das iſt aber alles geſchehen / auff das erfüllet werde / das der Eſaie vij. Herre durch den Propheten geſagt hat / der da ſpricht / Sihe / eyn Junckfraw wirt ſchwanger ſein/vnd eynen Sohn gebären / vnnd ſie werden ſeinen Nammen Emanuel heyſſen/das iſt verdolmetſcht / Gott mit vns. Da nuh Joſeph vom ſchlaff erwachet/thet er/ wie jhm des Herren Engel befolhen hatte / vnnd nam ſein Gemahel zu ſich/vñ erkeñet ſie nicht/biß ſie jhren erſten Sohn gebar/vnd hieß ſeinen nammen Jeſus.

Geneſ. iij. Wolan/diß erſte Capitel Matthei/iſt ein außlegung vber das tritte Capitel / des erſtẽ Buchs Moſi/vnd verkläret eynes fein das ander/reden aber alle beyde von dem rechten Meſſia vnnd Heylandt der Welt / wer derſelbige ſein werde/ vnnd was er ſoll außrichten. Moſes ſaget. Der Des Weibes Saame. Saame des Weibes/ſoll der Schlangẽ den kopff zertretten. Damit zeyget er deutlich an / das des Teuffels vberwinder/ſoll eyn menſche ſein / vnd ſoll von eynem Weibe geborẽ werden/doch nicht nach gemeynẽ brauch/wie alle andere menſchen/ ſondern ohn zuthun eynes Mannes/auff gar ein ſonderliche weiſe/ alſo das die Mutter ſoll Jung Der Jungfrawen Sohn. fraw ſein vnd bleiben/ vor/ in/ vnnd nach der geburt/ Dañ ſonſt hieſſe es nicht des Weibes Saame oder Sohn/vñ das es gar eben eyn Jungfraw ſein ſoll / von welcher der Heylandt muſte geboren werden. So thuts der Prophete fein klärlich

dar

dar vnnd ſpricht. Sihe/ eyne Jungfraw wirt ſchwanger ſein/vñ eynen Sohn gebären/ꝛc. Dar zu kompt nuh Mattheus/vnd bezeugets mit den anderen Euangeliſten/das es alſo warhafftig er gangen ſei/Sie ſei ſchwanger worden / vnnd ehe ſie von eynem Mann erkandt worden. Vnd wie Lucas ſagt / der Engel ſei kommen zu der Jungfrawen Maria/ habe jhr die bottſchafft vō Gott bracht/das ſie ſolte des Meſſias Mutter ſein/diſer Bottſchafft habe ſie geglaubt/ vnd habe alſo bald/durch den heyligen Geyſt empfangen/ vnd ſei ſchwanger worden/ Alſo fein ſtimpt Alt vnnd New Teſtament vberein / von der perſon des Meſſie/das er eyner Jungfrawen Sohn ſej. Erfüllung der prophetey. Einhälligkeyt der Schrifft.

Alſo kommen ſie auch zugleich in dem vberein/ Was ſein Ampt betrifft/ Moſes ſagt. Er werde der Schlangen den kopff zertretten. Was das ſej/verkläret Mattheus vnnd ſpricht. Er werde de eyn Jeſus/eyn Heylandt/vnnd Seeligmacher ſein/vnnd ſein volck erlöſen von jhren Sünden. Dann die Schlange hat die ſünde in die Welt bracht/vnd die Menſchen darein gefüret/vnd regieret auch durch dieſelbige. Wann nuh das volck von ſünden loß iſt/ſo hat der Teuffel keyne kopff/oberkeyt / gebiet noch gewalt mehr vber ſie. Nuh iſt die Mutter diſes Meſſie/des Heylandts/wol eyn Jungfraw/aber gleichwol in der Ehe. Warumb aber das Chriſtus gethon hat/ das er hat wöllen von eyner Jungfrawen / vnnd doch nicht von eyner ledigen / ſondern von eyner vertrawten vnnd verlobten Jungfrawen/geboren werden/Wöllen wir vns zu lehre vnnd troſt anhören/vñ des ſelbigen trei vrſachen mercken. Ampt des Meſſie. Vrſachen warumb Chriſtus hat wöllen von eyner verlobtē Jungfrawē geboren werden.

Die Erſte. Iſt/das er damit den Eheſtandt/ als mit eynem vnerhöreten wunderwerck/ehren vnd hoch heben will.

Die Ander. Das er in dem ſtandt hat wöllen das werck/der erlöſung anfahen/darein der menſche erſtlich gefallen.

Die

Die Tritte. Das ſich alle Eheleute/in ſonderheyt ſeines verdienſts / ſollen annemmen vnnd tröſten.

Ehre des Eheſtandes.

I. VOm erſten. Iſt das zumercke/das es der Göttlichen Maieſtat alſo wolgefallen hat/ das der Herre Chriſtus durch vnnd mit ſeiner Geburt/ dem Eheſtandt / eyn ſonderliche ehre beweiſen ſolte. Darumb hat jhm auch der Sohn Gottes/ eyn ſolche Jungfraw zur Mutter außerwöhlet/ die allbereydt eynem Manne vertrawet war/wie jhr gehört habt. Hat nicht wöllen von eyner ſolchen Jungfrawen geboren werden/wie die Nonnen im Cloſter / ewige Jungfrawſchafft zuhalten/gelobt hatte.

Eheſtandt geſellet Gott.

Auff das er alſo denen begegne / ſo die Ehe würden verbieten / vnnd für eynen vnreynen ſtandt halten/gerade als köndte man Gott nicht auch darinnen dienen / ſo doch die Epiſtel zu den Hebreern klar ſagt/am xiij. Die Ehe ſoll ehrlich gehalten werden / bei allen / vnnd das Ehebette vnbefleckt/die Hurer aber vnnd die Ehebrecher/ wirt Gott richten. So herrlich würde die heylige Schrifft vom Eheſtande nicht reden / wann er Gott nicht gefellig were. Ja Chriſtus würde jhm die ehre nicht haben angethon/das er were von eyner vertraweten Jungfrawen Menſche worden / wann Gott an diſem ſtande nicht luſt hette.

Es waren noch wol vnuerlobte / vnuerſagte Jungfrawen/vnter den Juden/aber diſe vertrawete vnnd verlobte Jungfraw/ die heylige Maria die muß es ſein/die muß Gott vnd der gantzē Chriſtenheyt / dem Gantzen Menſchlichen Geſchlechte/dienſtlich ſein/mit jhrem leibe/ vnnd ob ſie wol noch Jungfraw war / auch Jungfraw blib/ſo muß ſie doch nicht ehe ſchwanger werdē/ vnd den Sohn Gottes tragen vnd gebären/ dañ da Joſeph allbereydt das Ja wort hinweg hatte/vnd ſie jhm gar gewiß zum Ehelichē gemahel

Wann Maria ſchwanger worden.

war

war verheyſſen/vnd zugeſagt / vnd die gelübnuß allbereydt geſchehen.

Hat alſo der heylige Eheſtandt Gott mit dem allergröſten / höchſten vnnd vnbegreifflichſten werck dienen müſſen/das hat Gott alſo verordnet/dem heyligen Eheſtandt zu ehren / vnnd der Mönchereÿ vnd rotterey/ſo den Eheſtandt ſchenden/zuwider/das ſein geliebter Sohn / der Welt Heylandt/in dem heyligen Eheſtandt/ vnd doch nicht durch den Eheſtandt / oder Eheliche werck muſte geboren werden/Dann das ſolt jhr jmmer dar behalten/ob wol die heylige Jungfraw Maria / vor vnnd nach der geburt / jhres geliebten Sohns Jeſu Chriſti/reine/keuſche Jungfraw gebliben/ſo iſt ſie doch des lieben Joſephs Ehelich gemahel geweſen / Wie dann auch der Engel ſie ſein Eheweib nennet/ da er ſpricht. Joſeph du Sohn Dauid/förchte dichr nit/ Mariam dein gemahel zu dir zunemmen.

Chriſtus im Eheſtande geboren.

Wie oder wadurch hette nuh der Eheſtandt von Gott höher können geehret werden? Noch dannoch findet man Teuffels Lehrer / die den Eheſtandt verbieten vnd auffs höchſte leſtern/ wirt alſo hie auch verleget/ des vnflätigē Mañs Sebaſtian Francken / leſtern / da er ſagt / von Weibern ſei nie guts herkommen / werde auch nimmermehr guts von jhn kommen / darumb ſoll man ſich för jhnen hüten/ vnd ja in den Eheſtandt nicht begeben/Wañ das war were/ſo müſte keyn Mann nimmermehr/vnd Chriſtus darzu/ nit gut ſein / dagegen wiſſen vnnd hören wir hie das Chriſtus Jeſus das aller edleſte vnnd höchſte gut / von eynem Weibes bild geboren wirt. Seind derhalben weder die Weiber noch der Eheſtandt zuuerachten/vil weniger alſo zu leſtern / vnnd ſo greulich zuuerdammen/dann ſich auch Chriſtus am Weiblichen Geſchlechte vnnd am Eheſtandt nicht geſchewet.

Sebaſtian Francken leſterung.

Vnd

Des Kindlins Jeſu Fürmünder.

Vnnd damit Gott den Eheſtandt auff beyden theylen ehrete/ſo hat er nit jergendteynē Mönch oder Eſſeer/ welche den Eheſtandt vermeiden/ ſondern eynen Ehemann/den lieben Joſeph/der heyligen Jungfrawen Marien/vnd jhren Sohn Chriſto/zum ſchutzherren verordnet. Er hette hiezu wol jergendt eynen reichen/ledigen Geſellen finden können/ Er will es aber nicht thun/ ſondern Joſeph ſoll Marie mitgehülffe ſein/welche ſie auch zuuor vertrawet war/Derſelbige ſoll ſein Weib vnnd vermeynten Sohn/den Herren Chriſtum/mit ſeiner arbeyt ernehrē/verſorgen/ auffziehen/ſie ſchützen/vnnd jhnen trewlich fürſtehen/ wie eynem frommen Gottsförchtigen Haußvatter gebüret.

Wunderwerck Gottes.

Das iſt je(ſage ich noch eynmal) dem Eheſtande eyn beſondere groſſe ehre/das jhn Gott mit ſolchen zweyen trefflichen wunderwercken/vnd zuuor vnerhörten Miracken/zieret. Maria iſt verlobt/vnd ehe ſie jhr Breutigam heym holet/ ward ſie vom heyligen Geyſt ſchwanger/gebieret Gottes Sohn/vnd bleibt vor/in/vnnd nach jhr geburt/ein heylige keuſche Jungfraw. Joſeph

Joſephs fombkeyt

wirt erſtlich jnnen/das ſeine Jungfraw/ſo jhm vertrawet war/ſchwäres leibs gehet/ehe er ſie heymfüret/darüber entſetzt er ſich/hette ſolches wol mögen für der Oberkeyt anzeygen/vnd ſich des beklagen/aber er war fromm(ſagt der Euangeliſt)vñ wolte ſie nicht rügen/er wolte ſie nicht zuſchanden machen/verzeihet ſich alſo ſeines Rechtens/auß Chriſtlicher liebe/gedachte aber ſie gleichwol nuhn nicht heym zuführen/hat ſie in eynem argwohn/vnd war in willens ſie heimlich zuuerlaſſen.

Sie hat jhm villeicht wol angezeyget/was ſich mit des Engels bottſchafft zugetragen/aber es iſt jhm ſchwär zuglauben/die ſache iſt hoch/die ehr lieb/vnnd da er gleich die ſache hette alſo bezogen laſſen/vnd der warhafftigen Jungfrawen

Marien/

Marien/wie dañ billich/ glaubt/ ſo hette es doch alle Welt nicht für war gehalten/vnd hette müſſen dabei bleiben / es gienge nit recht zu/dan die Welt kann noch mag ſich in Gottes ſache nicht ſchicken.

Nuhn hanget der gute Joſeph allda im zweifſel/weyßt nicht/wie er ſich ſchier halten ſoll / vnd dencket letſtlich / er wölle ſie jmmer laſſen hinfaren. In dem er aber alſo gedachte / Sihe/ da erſchein jhm eyn Engel des Herren im Traum/ vñ ſprach/ Joſeph du Sohn David/ förchte dich nit/ Mariam dein gemahel zu dir zunemmen / dann das in jhr geboren iſt/das iſt vom heyligen Geyſte/vnd ſie wirt eynen Sohn gebären / des nammen ſoltu Jeſus heyſſen: Dann er wirt ſein volck ſelig machen von jhren ſünden. Eyn Engel erſcheinet Joſeph.

Diſem befelch folgete Joſeph / mit groſſer verwundernuß vnd Gottes forcht/ vnd nam Mariam zu ſich/hielt ſeine heymfart als bald/ doch alſo/das er ſie nicht erkennete/ ſondern Jungfraw bleibē ließ/jhr lebenlang/Gott dem Allmechtigē vnd dem lieben Heylandt Chriſto Jeſu / der von jhr geboren war/zu ehren. Maria Jungfraw blieben.

Vnd diſes iſt Gottes regierung vnnd werck geweſen / an Joſeph / vnnd ſeind warlich hohe ſachen / die wir mit vnſeren gedancken noch weit nicht erreychen können. Es mag wol eyn heylig/keuſch/rein par Eheuolck geweſen ſein / vmb Joſeph vnnd Maria/desgleichen man in keyner Hiſtorien nicht findet. Solcher heyligen behausung / haben wir vnter anderen Eheleuten keyn gleiches exempel / Gott will es auch von anderen Eheleuten nicht alſo haben. Sintemal ſie auch die gaben / der keuſchheyt/von jhm nicht alle haben / vnnd darzu diſes gar etwas ſonderlichs war / vnnd auch zu gar etwas ſonderliches dienen ſolte. Wolan / das iſt das erſte/warumb Chriſtus von eyner Jungfraw/vnd doch in dem Eheſtande hat wöllen geboren wer-

den/ Nemlich/ diſen ſtandt ſonderlich damit zu ehren.

II. Beſtätigung des Eheſtandes.

VOm Andern. Hat es Chriſtus darumb gethon/das er ſeines Vatters ordnung nicht alleyn/ wie iezt gehört/ ehrete/ ſondern auch als gut beſtätige vnd erhielte/ Dann Gott hat die erſten Braut vnd Breutigam/im Paradeiß ſelbſt zuſammen geben/vnd alſo den Eheſtandt eingeſetzt vnd verordnet. Weil aber nuhn im ſelbigen ſtande/die Sünde war mit eingeriſſen/ hette iemandts dencken mögen/ es were des ſtandes ſchuldt/wie dann die Welt gar ſeltzam vnnd widerſinniſch pfleget zu vrtheylen/Sonderlich würde ſie allhie jhr ſelbſt ſeltzame gedancken machē/ wann aller erſt auch der Herre Chriſtus/ auſſer dem Eheſtande/von eyner ledigen Jungfrawen were geboren worden/ſo hette wol alle welt dörffen dencken/ der Eheſtandt were für Gott nicht angenäm/er hett auch keyn luſt noch gefallen dran. Vnd weil dann ſonſt die menſchen zur fleiſchlichen/ ſündlichen freiheyt geneygt ſeind/ vnd ſich nit gern an eyn cynige vnnd gewiſſe beſondere perſon/ im Eheſtandt anbinden laſſen/ hilff Gott/ wie bald ſolten ſie hie eynen behelff funden haben/das Buben vnnd Huren leben zubeſchönen/ vnnd mit verachtung des Eheſtands zubefördern/ dem fürzukommen/hat der Herre Chriſtus wöllen von eyner ſolchen Jungfraw geboren werden/ die doch inn dem Eheſtandt/ das iſt/die gleichwol eynem Mann zugeſagt vnnd vertrawet were/ wie dann auch Heua dazumal/ als ſie ſündigte/vnnd Adam zur vbertrettung brachte/Adams rechtes Ehelichs weib war/vnd doch noch Jungfraw.

Vrtheyl der Welt.

Heua.

Alſo hat es Chriſto gefallen/ von eynem Ehelichen Weibe geboren zuwerden/ doch alſo/ das dieſelbige noch Jungfraw were/ das alſo das werck der Erlöſung/mit dem werck der Vbertrettung/iñ der euſſerlichē geſtalt/eyn vergleichung

hette/

hette / vnnd man in betrachtung des eynen/ſich des anderen deſto ehe zuerinnern hette.

Weil aber das werck der Erlöſung/ vil gröſſer/ trefflicher vnd herrlicher / ja auch nützer vnd ſeliger iſt / dañ das verfluchte vñ verdampte werck/ der Sünden/vnnd des abfalls/ſo hat allhie auch etwas / gröſſers vnnd wunderbarliches geſchehen muſſen/dort ſtirbt Heua durch die ſünde/mit allen jhren nachkommnen/vnd wiewol ſie wider zu gnaden angenomẽ wirt/ vmb des verheyſſenen Saamens willen/ſo bleibet ſie doch hernach nicht Jungfraw/ſondern gebürt Adam vil Kinder/die doch alle von natur ſterblich vñ ſündtlich waren. Sie aber findet Maria/ die doch ſterblich vnnd ſündtlich war / das Leben / vnnd in jhrer Jungfrawſchafft gebüret ſie/den Sohn Gottes/ bleibet aber hernach Jungfraw/ für vnnd für/ jhr Sohn Chriſtus Jeſus aber / gebüret jhm ſelbſt vnzäglich vil Kinder / durch den Geyſt/ Wort vnnd Sacrament / zum ewigen vnnd vnvergängklichen Leben. Vnnd das iſt die ander vrſache.

Werck der verdamnuß.

Werck der erlöſung.

III

Beſonderer troſt der Eheleute.

Zum Dritten. Weil keuſchheyt/ vnd/ohn ſünde auſſer der Ehe zuleben / Gottes beſondere groſſe theure gaabe iſt/vñ aber gar wenig/ja vnter 100000. kaum eyner diſe gaabe hat/vñ derhalben die ſolche gaabe bej jhnen nicht finden/ſich in Eheſtandt begeben müſſen / ſo hetten dieſelbigen/wann Chriſtus von eyner Jungfraw / auſſer der Ehe were geboren / dencken mögen / ſein verdienſt vnd ſeligmachung / gienge ſie im Eheſtande nichts an / dörfften ſich auch darumb nicht annemmen / ſo hat der trewe / der fromme vnnd Holdſelige Heylandt / den Eheleuten zu troſt (ſintemal ſie ſonſt jhr creutz wol haben) im Eheſtandt wöllen geboren werden / anzuzeygen/das ſein leiden vnd ſterben/vnnd alles was er leidet vnnd thut / jhnen auch ſoll zu allem guten vnnd beſten / ja zur Seelen heyl vnnd

seligkeyt gereychen/alleyn das sie nur an jhm im glauben verharren.

Sollen derhalben alle Eheleute stäts vnd immerdar in beschwärung vnd anligen/inn Geystlichen oder Leiblichen anfechtungen / also dencken/Wolan/ lieber Gott / ich muß jetzt abermal das creutz tragen/ vnd ist warlich der Teuffel disem meinem stande (wie ich wol mercke) trefflich feindt / meynet es freilich nicht gut mit mir/was soll ich mich doch trösten oder auffhalten. Ich will mich halten an deinen lieben Sohn Jesum Christum / der disen meinen standt also geehret hat / das er auch darinnen hat wöllen geboren werden/ vnnd ob wol seine liebe Mutter/muste reyne keusche Jungfraw sein / So hat sie sich doch im Ehestande müssen finden lassen/ wie were es dann müglich/das der liebe Herre vnd Heylandt/die jehnigen/so im Ehestandt jhm trawē/ sich auff jhn verlassen vnd auff seine güte hoffen/ nicht auch erhören solte/warumb solt er sie ewiglich verstossen/er wirts nicht thun/Ich will jhm trawen/als der ewigen vnbetrieglichen warheit/ will jhn anrüffen/vnd mit gedult außwarten/ er wirt gewißlich zu rechter zeit helffen/vnd mich in dem stande / den er so hoch geehret / nicht ewig noth leiden/vil weniger gar verderben lassen.

Gedancken Christlicher Eheleute.

Solche gedancken im glauben geübet (meine lieben freunde) würden warlich dem creutz vnd der beschwärung/eyn linderung geben/das man es desto gedultiger ertragen köndte/dazu solt jhr euch im Ehestande gewehnen/beyde Mann vnd Weib / Dann der Herre Christus will auch/das sich beyde theyl / seiner Menschwerdung vnnd gantzen verdiensts annemmen/vnnd trösten sollen. Darumb hat er eyn Manns person wöllen geboren werden/ inn Knechtlicher form das sich alle Manns bilder / ausser vnnd jnner der Ehe/ kleyn oder groß / kind oder alt / sich des frewen vnd trösten solten.

Linderung des creutzes.

Darumb aber hat ſeine Mutter müſſen eyne Jungfraw/vnd im Eheſtande ſein/das ſich auch das gantze Weibliche geſchlecht/auſſer vnd jnner der Ehe/kleyn/groß/alt/jung/ Jungfrawen vnd Frawen / der Erlöſung / ſo durch jhn geſchehen iſt/annemmen möchten/ vnnd die Männer nicht vrſach hetten/die Weiber zuuerachten/als gehöreten ſie nicht auch zur ſeligkeyt / ſondern das ſie auff beyden theylen ſich ſeiner tröſten/vnd durch jhn ſelig werden ſolten.

So laſſet vns nuhn die erſte wolthat Gottes des Sohns / diſe groſſe ehre/ dem Eheſtandt beweiſet/zu hertzen füren/wol betrachten / vñ Gott dafür dancken/vnd auch alſo im Eheſtande lebē/ das ſolche ehre Gottes/durch ſünde vnd ſchande/ nit geſchmähet/ſondern durch Gottſeligkeyt gefürdert werde/ AMEN.

Die Siben vnd zwentzigſte Brautpredigte.

Mancherley erweiſung der Liebe Chriſti/gegen Eheleute.

WIr haben mein lieben Freunde/am nähеſten gehört von der erſten wolthat Gottes des Sohns/vnſers Herren Jeſu Chriſti/die er dem heiligen Chriſtlichen ſtande der Ehe/in ſonderheyt für ſein perſon/ erzeyget vnnd beweiſet hat. Nemlich/das er nicht von eyner ledigen/vnuerſagten/ſondern von eyner verlobten vnd vertraweten Jungfrawen hat geboren vnnd Menſche werden wöllen / alſo das ob gleich ſeine geliebte Mutter / die heylige / reyne/vnnd alle zeit keuſche Maria / hat vor/inn/ vnnd nach der ge-

II
Die ander wolthat Chriſti.

burt/Jungfraw ſein ſollen/ſo hat ſie doch müſſen im heyligen ſtande der Ehe/ gefunden werden/dann ſie war allbereydt vertrawet eynem Manne(ſagt der Euangeliſt) mit namen Joſeph/vnd ob ſie derſelbige wol noch nicht heimgeholet/noch Wirtſchafft gehabt hatte/ſo war doch ſolche verlübnuß/ wie ich zuuor offt geſagt/für Gott vnnd der Welt/eyne rechte Ehe/ Das hat aber Chriſtus alles gethon/ zu ehren dem ſtande/den Gott ſein Himmeliſcher Vatter im Paradeiſe ſelbſt verordnet/ eingeſetzt/ vnnd geſegnet hatte/denſelbigen hiemit ſonderlich zu zieren vñ hoch zuheben.

Nuhn aber wöllen wir auff diſſmal einfeltigklich hören/ von der anderen wolthat Gottes des Sohns/ darauß man ſein günſtig/ wolgeneygtes hertz/ gegen dem Eheſtandt/ erkennen mag/vnd iſt dieſelbige diſe/das er ſeine güte vnd barmhertzigkeyt/rath/ lehre vnd wolthat/nicht alleyn Jungfrawen/Kindern/ Witwen vnd Ledigen/ſondern auch Eheleuten(da er auff Erden wandelte)gerne vnnd gutwillig mitgetheylet/ hat/auff mancherley weiſe vnd art/ vnnd das er ſolches auch gern vnd willig gethon/hat er ſelbſt gnugſam zuuerſtehē geben/in dem Spruch/ den wir auch jetzt zum grunde diſer predigt/ für vns nemmen wöllen/da er ſpricht.

Kompt her zu mir alle/ die jhr mühſelig vnnd beladen ſeind/ich will euch erquicken.

Hie rüffet der Herre Chriſtus Jeſus zu ſich/alle arme Sünder/wes ſtandes die auch ſeind/vnd beut jhnen ſeine hülffe/ troſt/ vnd alles guts an/ vnd das er hierinnen auch die Chriſtlichen Eheleute gemeynet/vnd ſie ſich derhalben/billich diſſes herzlichen Troſtſpruchs annemen ſollen/ hat er mit der that beweiſet/vnnd im werck erzeyget/ das dem alſo ſej/wöllen wir in zehen mercklichen ſtücken ſehen.

Zum

VOm Ersten. Jst das je eyn grosse anzeygung besonderer liebe/des Herren Christi/gegē dem Ehestandt / das er seinen Fürleuffer / S. Joannem dem Teuffer hat wöllen / im selbigen lassen geboren werden. Thut dem frommen alten Zacharia vnnd seiner lieben Elisabeth/ die gnade/ das sie in jhrem alter/jhm seinen Heroldt zeugen müssen/ vnd also noch eyn besondere grosse hertzliche freude empfahen / in jhrem nuhn lang gewähreten Ehestandt / darinnen sie bißher Vnfruchtbarkeyt halben traurig genugsam gewesen. Warlich/der liebe trewe Heylandt/kan noch heutiges tages frome Christliche Eheleute/ mit leibes früchten vnnd erben/ auch als dann erfrewen vnnd begaben / das es niemandt meynet/so fern/das sie jhn nur förchten/ vnnd nach seinem Wort sich halten/vnnd er auch erkennet / das jhnen nützlich vnnd gut sej. Hierauß erscheinet nuhn/das Christus der Sohn Gottes vnd Marie/ dem Ehestandt günstig vnnd wol geneygt sey. I S. Joannes der Teuffer.

VOm Andern. Da er keyn lust an frommen Eheleuten gehabt/glaubet mir er würde keyne Ehemänner zum Apostelampt haben komen lassen. Nuhn ists auß dem Euangelisten Matheo gewiß/das S. Petrus Ehelich gewesen/vnd eyn Weib gehabt / welches auch Clemens von jhm schreibet/vnnd Policrates meldet vom heyligen Apostel Philippo/das er auch eyn Ehelich gemahel/vnnd trei Töchter gehabt/ wie im Eusebio zulesen. So zweiffel ich auch nicht/der heylige Apostel S. Paulus habe eyn Eheweib gehabt/halt auch nicht/das man solches mit grund widersprechen könne/ darumb es gewiß vnnd war / das dem Herren Christo beyde der Ehestandt an jhm selbst / vnnd die Eheleute / da sie Gottsförchtig vnnd gleubig seind / nur wolgefallen/vnnd er sie zu dienern/ gern haben mag vnnd will. II Apostoln Eheleute gewesen. Petrus. Philippus. Paulus. Hieuon lise meine 19 Predigte/ vber die erste Epistel an die Corinther.

III
Christus ist gerne mit Eheleuten vmbgangen.

ZVm Dritten. So ist auch der Herre Christus gerne vnd vnbeschwärt / mit Eheleuten vmbgangen/hat sie nicht geflohen/ als vnreine leute/ hat sie nicht von sich gestossen / sondern wol vmb sich leiden können / mit jhnen gessen vnd getruncken/sie nicht verachtet / als weren sie in eynem vnheyligen stande/wie die vermeynten Geystlichen im Bapstumb / sich alleyn für heylig / alle Eheleute aber weit geringer vnnd nichtiger hielten/vnnd ich halt / das Zacheus/Simon der außsetzige/vnd andere/so den Herren Christum zu hause auffgenommen / Haußuätter gewesen seien/vnd Weib vnd kinder gehabt haben/Dann auch sonderlich Christus zu Zacheo sagte. Heute ist disem hause heyl widerfaren. Welches fürwar von holtz vnd stein nicht zuuerstehen ist/sondern von eynem haußwirt vñ seinem Weib/ Kindern vnd Gesinde/gesagt wirt. Es hette aber der Herre Jesus wol andere Herberge vnd Gesellschafft finden können/wann er nicht auch eyn wolgefallen an Eheleuten hette. Also will er noch zu Eheleute einkeren.

Zacheus.

IIII
Lehre vnd vnterricht.

ZVm Vierdten. Erzeyget der Herre Jesus auch darinnen seine liebe vnnd trewliche fürsorge/ an Eheleuten / das er sie lehret / vnnd sehr fleissig vnterricht wes sie sich in verfolgung/ vmb des Göttlichen Worts willen / zu trösten haben/Wann es je also keme / das eyns vom anderen verjagt/hinweg gerissen / vnnd also getödtet würde. Warlich (spricht er Matth. xix.) ich sage euch/ wer da verlasset Häuser/oder Brüder/ oder Schwester/ oder Vatter / oder Mutter/ oder Weib/ oder Kindt/ oder Ecker / vmb meines Nammens willen/der wirts hundertfeltig nemmen / vnnd das ewige Leben ererben. Vnnd Luce xviij. sagt er. Er wirts vilfeltig empfahen/in diser zeit/ vnnd in der zukünfftigen Welt/ das ewige leben. Ist das nit eyn mächtige schöne

1
In verfolgūg.

Trost

Troſtlehre/wer nur dem frommen Chriſto trawen köndte / die zuſage were warlich gewiß gnug/ vnnd der Verheyſſer / die Warheit ſelbſt / kan je nicht liegen oder fählen.

Alſo thut auch der Herre Jeſus/eyn feine erinnerung vnnd vermanungs lehre/an die Weiber/ ſo jhm in ſeiner außfürung/zur Creutzigung nach folgeten/vnnd jhm beklagten vnd weyneten / zu denen wandte er ſich vmb/ vnd ſprach. Jhr Töchter von Hieruſalem/weynet nicht vber mich/ſondern vber euch ſelbſt / vnnd vber ewere Kinder. Das war eyne Bußpredigte/die warlich auß keiner feindtſeligen / ſondern gewißlich auß eynem günſtigen / wolgeneygten hertzen gangen/gegen die Eheweiber / ſo dazumal zur Statt Hieruſalem hinauß nachfolgeten/vnd auß vnuerſtandt mehr/des Herren Jeſu marter / dann jhre Sünde / damit ſie jhm zu ſolchem leyden vrſache geben hatten/beweyneten. Vnnd diſer Lehre können wir noch heutiges tages gebrauchen. 2 Bußpredigt.

Vm Fünfften. Hat er auch etliche mal vil tauſent menſchen geſpeiſet/mit wenig broten/vnd ſie doch gleichwol geſettiget/ vnd jhres hungers ergötzet/vnd darunter ſeind freylich nicht wenig Eheliche leute geweſen. Dann Matthei am xiiij. Capitel ſpricht. Deren die von den zweyen Fiſchen vnnd fünff Broten aſſen / waren bey fünff tauſent Mann/ohn Weiber vnd Kinder. Das alſo beyde Ehemänner vnd Eheweiber/villeicht am meyſten / dazumal von Chriſto ſeind geſpeyſet worden / die hette er warlich wol abſondern vnnd außſchlieſſen können / wa er keynen gefallen am Eheſtande trüge / vnnd den frommen Eheleuten nicht günſtig/vnnd jhnen zuhelffen/vrbüttig were. V Eheleute geſpeyſet worden.

Eben alſo ſchreibet derſelbige Euãgeliſt auch/ am xv. Capitel / dz den Herren Jeſum des volcks/ ſo jhm nachgefolget war / von hertzen gejamert habe / alſo das er jhrer vier tauſent Mann/ohn

Weiber vnnd Kinder/ abermal mit ſiben Broſten vnd wenig fiſchlin/geſpeyſet habe. In welcher verſamlung / wie auch zuuor / vil Eheleute geweſen.

Troſt.

Wir haben aber vns des darauß zu tröſten/ da wir nur Gottsförchtig im Eheſtande leben/ Gottes wort hören / vnnd für augen haben werden / ſo wird er vns nicht hungers ſterben laſſen/ Sondern vns ernehren / ſpeyſen / ſettigen vnnd verſorgen / wie wenig auch gleich fürhanden/ allein/das man in Gottesforcht fleiſſig/eyn jegklicher ſeines beruffs/warte / vnd was Gott befohlen/mit trewen außrichte.

Das es zu zeiten im Eheſtandt kümmerlich zugehet / iſt offt der leute eygene ſchuldt / das ſie Gottloß / faul vnnd vngehorſam ſeind/wann ſie aber theten / wie diß völcklin / dauon der Euangeliſt ſchreibet / folgeten dem Herren Chriſto nach/höreten ſein wort gerne/vnnd lieſſen jhnen das ewige lieber ſein/ dann das zeitliche/glaubet mir/es würde offtmals auch glücklicher fürtgehen/in der narung vnd ſonſt.

Chriſto ſoll man nachfolgen.

Nuhn darff man ja den Herren Chriſto jetziger zeit / nit in die Wüſten/vnd an Jordan nachfolgen/dañ er iſt vns alſo nahe komen / das wir kaum zween oder drei ſchritt zu jhm haben/wann wir jhn wöllen hören reden vnd predigen. Vnd iſt er allemal willig vnd bereit/ neben der Geyſtlichen ſpeyſe/ſeinen fromen gehorſamen Eheleuten/auch die leibliche narung zuſchaffen. Ob mã gleich zu zeiten etwan vmb der Predigt willen/ dieſelbige muß eyn ſtunde/oder was es iſt/anſtehen laſſen / vnd nach der Welt beduncken/etwas daran verſaumen / ſo kan ers doch mit ſeinem Segen alles wider herein bringen / das die Alten nicht vnbillich geſagt / Kirchen gehen / ſaumet nicht.

Kirchen gehen ſaumet nicht

Vnd zwar/was haben ſie dann auch dauon/die vmb der zeitlichen narung willen/nimmer oder ſelten

selten zur Predigt kommen / gehets doch gar den Krebs gang mit jhnen / vnnd wann sichs gleich eyn weil ansehen lasset/als stunde es gar wol mit jhnen/so bestehets doch selten lange/vnnd haben warlich wenig ruge in jhren gewissen dafür. Aber denen / die den Herren förchten/vnnd seiner güte erwarten/ sein Wort lassen jhre leuchte sein/ dem folgen vnnd thun / was jhr beruff mit sich bringet/ denen ist Christus günstig vnnd geneygt/ will sie auch ohn seinen Segen nicht lassen/ vnnd ob es wol zu zeiten auch kümmerlich mit jhnen zugehet/damit der Glaube vnnd die Hoffnung raum gewinne / so bleibet doch der Segen des Herren vber jhnen / vnnd behalten sie eyn gut gewissen / werden auch endtlich von Gott reichlich getröstet.

Verächter des predige.

Gottsförchtige Eheleute.

VI

Heylung von kranckheyten.

Vm Sechsten. Hat der Herre Christus Jesus auch darinnen seine liebe gegen dem Ehestandt erzeyget/ das er offtmals den Eheleuten vnd jhren Kindern/ von leibes kranckheit vnd schwachheit/auffgeholffen/ vnd sie gesundt gemacht hat. Als S. Peters Schwigerin erlöset er vom Fieber/Matthei viij. Item/den gebornen Blinden/ Johan.ix. Ach wie trefflich erfrewete er des selbigen Eltern/die noch dazumal im leben waren/ wie der Euangelist anzeyget / vnnd vmb dises wunderwercks halben / auch für die Hohenpriester gefordert/vnd jhres Sons halben verhöret

1

2

Es war auch eyn Königischer / des Son lag kranck zu Capernaũ/da der höret/das Jesus auß Judea in Galileam kam/gieng der jm entgegen/ vñ batt/dz er seinem Son hülffe/daß er war todtkranck. Ob nuhn wol der Herre jm in der erste etwan hart antworte/sprach er doch endtlich/Gehe hin/dein son lebet. Vnd der Mensche glaubte dem wort/ dz Jesus zu jm sagte/vñ gieng hin/Vnd in dem er hinab gieng/ begegneten jm seine Knechte/ verkündigeten jhm / vnnd sprachen / dein Kindt lebet/ da forschet er von jhnen die stunde/

3

in wels

Weiber vnnd Kinder/ abermal mit ſiben Broſten vnd wenig fiſchlin/geſpeyſet habe. In welcher verſamlung / wie auch zuuor / vil Eheleute geweſen.

Troſt. Wir haben aber vns des darauß zu tröſten/ da wir nur Gottsförchtig im Eheſtande leben/ Gottes wort hören / vnnd für augen haben werden / ſo wird er vns nicht hungers ſterben laſſen/ Sondern vns ernehren / ſpeyſen / ſertigen vnnd verſorgen / wie wenig auch gleich fürhanden/allein/das man in Gottesforcht fleiſſig/eyn jegklicher ſeines beruffs/warte / vnd was Gott befohlen/mit trewen außrichte.

Das es zu zeiten im Eheſtandt kümmerlich zugehet / iſt offt der leute eygene ſchuldt / das ſie Gottloß / faul vnnd vngehorſam ſeind/wann ſie aber theten / wie diß völcklin / dauon der Euangeliſt ſchreibet / folgeten dem Herren Chriſto nach/höreten ſein wort gerne/vnnd lieſſen jhnen das ewige lieber ſein/ dann das zeitliche/glaubet mir/es würde offtmals auch glücklicher färtgehen/in der narung vnd ſonſt.

Chriſto ſoll man nachfolgen. Nuhn darff man ja den Herren Chriſto jetziger zeit / nit in die Wüſten/vnd an Jordan nachfolgen/dañ er iſt vns alſo nahe komen / das wir kaum zween oder trei ſchritt zu jhm haben/wann wir jhn wöllen hören reden vnd predigen. Vnd iſt er allemal willig vnd bereit/ neben der Geyſtlichen ſpeyſe/ſeinen frommen gehorſamen Eheleuten/auch die leibliche narung zuſchaffen. Ob mã gleich zu zeiten etwan vmb der Predigt willen/ dieſelbige muß eyn ſtunde/oder was es iſt/anſtehen laſſen / vnd nach der Welt beduncken/etwas daran verſaumen / ſo kan ers doch mit ſeinem Segen alles wider herein bringen / das die Alten nicht vnbillich geſagt / Kirchen gehen / ſaumet nicht.

Kirchen gehen ſaumet nicht

Vnd zwar/was haben ſie dann auch dauon/die vmb der zeitlichen narung willen/nimmer oder ſelten

selten zur Predigt kommen / gehets doch gar den Krebs gang mit jhnen / vnnd wann sichs gleich eyn weil ansehen lasset/als stunde es gar wol mit jhnen/so bestehets doch selten lange/vnnd haben warlich wenig ruge in jhren gewissen dafür. Aber denen / die den Herren förchten/vnnd seiner güte erwarten/ sein Wort lassen jhre leuchte sein/ dem folgen vnnd thun / was jhr beruff mit sich bringet/ denen ist Christus günstig vnnd geneyget / will sie auch ohn seinen Segen nicht lassen/ vnnd ob es wol zu zeiten auch kümmerlich mit jhnen zugehet/damit der Glaube vnnd die Hoffnung raum gewinne / so bleibet doch der Segen des Herren vber jhnen / vnnd behalten sie eyn gut gewissen / werden auch endtlich von Gott reichlich getröstet.

Verächter des predige.

Gottsförchtige Eheleute.

VI

Heylung von kranckheyten.

OVm Sechsten. Hat der Herre Christus Jesus auch darinnen seine liebe gegen dem Ehestandt erzeyget/ das er offtmals den Eheleuten vnd jhren Kindern/von leibes kranckheit vnd schwachheit/auffgeholffen/ vnd sie gesundt gemacht hat. Als S. Peters Schwigerin erlöset er vom Fieber/Matthei viij. Item/den gebornen Blinden/ Johan.ix. Ach wie trefflich erfrewete er des selbigen Eltern/die noch dazumal im leben waren/ wie der Euangelist anzeyget / vnnd vmb dises wunderwercks halben / auch für die Hohenpriester gefordert/vnd jhres Sons halben verhöret

1

2

Es war auch eyn Königischer / des Son lag kranck zu Capernaũ/da der höret/das Jesus auß Judea in Galileam kam/gieng der jm entgegen/ vñ batt/dz er seinem Son hülffe/daũ er war todtskranck. Ob nuhn wol der Herre jm in der erste etwan hart antworte/sprach er doch endtlich/Gehe hin/dein son lebet. Vnd der Mensche glaubte dem wort/ dz Jesus zu jm sagte/vñ gieng hin/Vnd in dem er hinab gieng/ begegneten jm seine Knechte / verkündigeten jhm / vnnd sprachen / dein Kindt lebet/ da forschet er von jhnen die stunde/

5

in wel-

jn welcher es beſſer mit jhm worden war/vnd befande/das es eben die ſtunde war/in welcher Jeſus zu jhm geſaget hatte / dein Son lebet/vnd er glaubet mit ſeinem gantzen Hauſe.

Gebett für die Krancken.

Mein lieben Freunde / es tregt ſich warlich auch offt zu/das ewere kindlin / die euch Gott im Eheſtandt beſcheret / ſchwach vnnd kranck werden / da ſolt jhr euch / als zu eynem beſonderen/ günſtigen Freunde / des Eheſtandts / aller trew zu jhm verſehen/vnnd jhn von hertzen anrüffen/ ewer noth im glauben / mit eynem ernſten gebett fürtragen / fürwar er wird euch vnerhört nicht laſſen/ alleyn das jhr glaubet ſeinen worten/vnd in denſelbigen beruget. Vnnd da euch von jhm hülffe widerfaret/ſolt jhr auch im Glauben wachſen vnd zunemmen/vnnd jhm danckbar ſein/wie diſer Königſcher gethon hat/vnd das were abermal eyn troſt.

VII Erledigung vom Satan.

Vom Sibenden. Tregt ſichs leyder offtmals zu / das durch Gottes verhencknuß / im Eheſtande/der Teuffel eyn Perſon / oder der Kinder eyns/plaget/anfichtet/vnd auch wol zu zeiten beſitzet/welches dann gar ſchröcklich zuhören/aber vil ſchröcklicher iſt zuſehen. Da ſollen nuhn fromme Eheleute abermal im hertzlichen vertrawen/ zu Chriſto rüffen / vmb hülffe vnd erlöſung/vnd nicht zweyfeln / er werde ſolches gebett erhören/ vnd was man bitter/geben.

Das Cananeiſch Weib.

Dann das er des willens ſey / hat er je ſelbſt mit der that zwar etliche mal beweiſet/ Als Matthei xv. Kam eyn Cananeiſch Weib/vnnd ſchrey jhm nach vnd ſprach/Ach Herre du Son Dauid/ erbarme dich mein / meine Tochter wird vom Teuffel vbel geplaget. Ob er ſich wol dazumal etwas ernſtlich vnd hart erzeygete / ſo war doch ſeine meynung nicht / diſes Weiblins gebett abzuſchlagen / ſondern alleyn jhren Glauben/vnnd hertzliche zuuerſicht / für aller Welt an tag bringen/ Darumb antwortet er jhr auch zuletſt/vnd

ſpricht.

ſpricht. O Weib/dein glaube iſt groß/dir geſchehe wie du wilt/vnnd jhre Tochter ward geſundt/ zu derſelbigen ſtunden.

Vnnd Marci am ix. Kam eyner zum Herren Chriſto/vnd ſprach / Meyſter / Ich habe meinen Son herbracht zu dir / der hat eynen ſpraachlosſen Geiſt/ vnnd wa er jhn erwüſchet/ſo reyſſet er jhn/vnd ſcheumet/vnnd knirſchet mit den zänen/ vnd verdorret/fallet offt ins fewer / offt ins waſſer. Matth.xvij. Vnd ſolches hat von kindt auff gewähret/Kanſtu aber was/ſo erbarme dich vnſer/vnd hilff vns. Jeſus aber ſprach kanſtu glauben. Alle ding ſeind müglich dem/der da glaubt. Vnd als bald ſchrey des kindes Vatter mit thränen vnnd ſprach / Ich glaube lieber Herre/hilff meinem vnglauben / Da nuhn Jeſus ſahe/daß das Volck zulieff / betröwete er den vnſauberen Geiſt/vnd ſprach zu jhm/du Tauber vñ ſpraachloſer Geyſt/ich gebiete dir/ das du von jhm außfareſt / vnnd fareſt hinfürt nicht in jhn/da ſchrey er/vnd riſſe jhn ſehr / vnd fure auß/ vnnd er war/ als were er todt. Jeſus aber ergreiff jhn bey der Handt / vnnd richtet jhn auff/ vnnd er ſtundt auff/vnd gab den Knaben ſeinem Vatter wider.

Hierinnen haben abermal die Eheleute eynen troſt vnd vermanung/ inn ſolchen oder der gleichen nöten / bey Chriſto vmb hülffe vnd rettung anzuſuchen/dörffen auch nicht zweyffeln/ſondern ſollen ſtandthafftig glauben / er werde hülffe erzeygen / das ſollen ſie auch mit der that erfaren. Ob der glaube gleich ſchwach/mögen ſie/wie diſer Mann/ vmb ſterckung des glaubens zugleich auch mit bitten / vnnd ſoll ſolche bitte auch vnuerſaget ſein.

VIII Erweckung der Todten.

O Vm Achten. Vnd damit der Herre Chriſtus/ ja alle wunderwerck vnnd gutthaten / auch im Eheſtandt / ſeinen getrewen vnd lieben Gleubigen beweiſete / ſein günſtigs / liebreichs / vnnd wolgeneygtes hertz / damit anzuzeygen / ſo hat

er auch

er auch auff frommer Eheleute bitte/Todten erwecket. Dann Marci v. Kam eyn Oberster von der Schule zu Christo/fiel jhm zu füssen/vnd batt jn sehr/das er mit jhm heym gienge/ vnnd seiner krancken Tochter / eynem Mägdlin von zwölff jaren/hülffe/dann sie lege allbereyd in letsten zügen. Jesus gieng mit jhm/vnterwegen kam des Obersten Gesinde/ vnnd brachten jhm die botschafft/das Kindt were gestorben. Aber der Herre Jesus sagte / förchte dich nicht / glaube nur / vnd gieng mit jhm in das Hauß / da es alles bereyt / zugericht vnnd bestellt war/das man das verstorben Mägdlin begraben wolte/ da jagete der Herre die spötter/vnd die eyn grosses getümmel da hetten/hinauß/vnnd nam er mit sich/den Vatter des Kindes vnd die Mutter/vnd die bey jhm waren gieng hinein/da das Kindt lage/vnd ergreiffs bey der handt/vnd sprach/Mägdlin ich sage dir stehe auff/vnd als bald stund das Mägdlin auff/ vnnd gieng frisch vnnd gesundt wider vmbher.

Jairus.

Trost vber verstorbenen Kinder.

Das ist je eyn tröstliches exempel/allen Christlichen Eheleuten / darauß sie das vertrawen zu Gott schöpffen sollen / das ob wol zu zeiten jhnen jhre kindlin / durch Gottes schickunge/kranckheit/ oder anderer vnfelle haben / absterben / das sie doch Jesus Christus/ ö Gottes Allmächtige Sō/ am Jüngstē tage wird von todten wid aufferwecken / vnnd jhnen die wider geben/vil gesünder/ schöner / lieblicher vnnd herrlicher / dann zuuor/ wird sie jhnen als dann widerumb nicht eyn zeitlang lassen/in diser trübseligē welt/sondn also wdergeben / das sie sich mit eynander frewen sollen ewigklich/im reich der herrligkeit Gottes/im Himmel vnd ewigen Leben.

IX

Dienst der Eheleute im letsten leyden Christi.

VM Neundten. Hat der Herre Jesus insonderheit für gut angesehen/vnnd also verordnet/dz jhm in seinem letsten leyden / Eheleute am meysten haben dienen müssen.

Simon

Simon von Cirene / der jhm das Creutz hat helffen hinauß tragen / iſt freilich eyn Ehemann geweſen/dann er auch zween Söne gehabt/Ruffum vnd Alexandrum. Simon Cyreneus.

Joſeph von Arimathia/eyn ſehr reicher Mañ/ vnd Nicodemus/die den Herren Jeſum / ehrlich vnd herrlich/zur erden beſtatten/ ſeind ohn zweifel auch Haußvätter geweſen/die Weib vñ Kindt gehabt haben. Joſeph Arimathienſis. Nicodemus.

Es waren jhm auch etliche andere frome Perſonen/vnd Eheliche Weiber/auß Galilea nachgefolget/die jhm trewlich gedienet/ vnd vottürfftige handtreichung gethon (Marci xv.) vnter welchen war Maria/Cleophas Weib / deren Mann noch hernach am Oſtertag lebte. Weiber auß Galilea.

Wa nuhn Chriſtus eynen mißfallen am Eheſtandt gehabt/hette er jhm von Eheleuten nicht laſſen dienen.

Was wöllen auch hiewider die Papiſtiſchen Mönche vnnd Pfaffen ſagen / die da fürgeben/ man könne Gott nicht dienen im Eheſtandt / man müſſe Geiſtlich werden/das heyſſet auff jhre Spraache / inn der Vnehe leben/im Cloſter oder Stifft ſtecken. Hie ſtehet klar / das Eheliche leute dem Herren Chriſto gedienet haben/vnnd am aller trewlichſten/ja auch am meyſtē gedienet haben / eben dazumal/da ers am beſten bedörfft/ nicht alleyn bey ſeinem Leben / ſondern auch an ſeinem Todte. Vnd da er im Grabe lag/gieng Maria Cleophas / neben den anderen Weibern damit vmb/das ſie Spetzerey zurichten/vnd jhn ſalbeten? Können vnnd ſollen derhalben fromme Eheleute Chriſto wol dienen / er will es auch in allen gnaden erkennen/vnd auffnemmen. Wider die Papiſten.

Solcher dienſt aber ſtehet im Glauben/Gottesforcht/liebe vnd gehorſam/in betten vñ danckſagung / vnnd in den wercken der Barmhertzigkeit/gegen den Dürfftigen. Dann alſo ſpricht der Herre. Was jhr thut den Geringſten von den meinen/ Warinnen der ware dienſt Chriſti ſtehet.

meinen / das habt jhr mir gethon. So dienet nuhn lieben fromme Eheleute/dem Herren Chriſto/an ſeinen glydern / das wird er gewißlich nit vnbelohnet laſſen.

X Offenbarung nach der auffer ſtehung.

VOm Zehenden. So hat der Herre Chriſtus ſich nach ſeiner Aufferſtehung/auch Ehelichen leuten offenbaret / vnnd von denſelbigen ſehen laſſen / als er dann erſchein der Marien Cleophas / neben den andern Weibern/auff dem wege / zwiſchen dem Grabe vnd der Statt Hieruſalem / vnnd jhrem Mann Cleophas / erſchein er auff dem wege gehn Emaus.

Fünffhundert Brüder.

Vnter fünffhundert Brüdern/von welchen er ſich in Galilea ſehen ließ / ſeind gewißlich nicht wenig Ehemänner geweſen.

In gegenwertigkeit Ehelicher leute/iſt er gen Himmel gefaren / hat auch auff den Pfingſtag den Ehelichen Apoſteln / eben ſo wol den heiligen Geiſt / inn fewrigen zungen geſtalt/ſichtiglich geſchenckt vnd geſandt/als den Ledigen.

Vnnd in Summa/ der Herre Chriſtus Jeſus/ Gottes des Vatters eyngeborner Son/die ander Perſon in der eynigen / vnzertrennlichen Gottheit/ hat in aller maſſen vnd gleicher geſtalt/wie ſein lieber Himmeliſcher Vatter / auch ſein geneygtes/gutwilliges hertz/durch mancherley erweiſung/gegen dem heiligen Eheſtandt/vnd alle fromme Eheleute offenbaret. Alſo das jederman ſpüre vnnd ſehen / ja ſchier greiffen vnd fülen mag/das er an diſem ſtande/eyn wolgefallen trage / vnnd das er alle die jehnigen/ſo in Gottes forcht / ehrlich vnnd Chriſtlich darinnen leben / in ſeinem Schutz vnnd Schirm faſſen/jhnen hülffe vnnd rettunge erzeygen / jhr Gebett erhören / vnnd alle Gutthat/ Heyl vnnd Seligkeit mittheylen will / vnnd ſolches alles auß angeborner milter güte vnnd liebe/ſo er gegen diſe ſeines Himmeliſchen Vatters heilige Ordnung tregt.

Darumb

Darumb ſeind nuh vermahnet/ lieben Freunde/in diſem heiligen ſtande alſo zu leben/ das jhr Gott den Herren / vnnd ſeinen Sohn Chriſtum Jeſum/ja nicht erzürnet/füret doch zu hertzen/diſe vielfaltige zeichen vnd beweiſung / ſeines ſehr freundtlichen gemüts / gegen die frommen Eheleute/laſſet euch dieſelbigen bewegen / jhm dafür danckbar zu ſein / jhn für augen zuhaben / vnnd nach ſeinem willen vnd gebotten zuleben. Fürwar alles glück wird euch Gott als dann widerfaren laſſen.

Wolan / alſo viel von der anderen Wolthat Gottes des Sons/am Eheſtande beweiſet. Nemlich / das er demſelbigen alle Gnade vnd Barmhertzigkeit/ Wunderwerck vnnd Herꝛligkeit widerfaren laſſet/ſo wol als anderen Ständen. Gebe der Allmächtige Gott / das wir ſolches erkennen/vnnd als fromme Kinder inn ſeinem gehorſam alle zeit funden werden / vnd bleiben ewigklich / Amen.

Die Acht vnd Zwentzigſte Brautpredigte.

Verneweꝛung der Mauren vmb den Eheſtand.

IN Handelung des Eheſtandes haben wir lieben freunde / wie jhr wiſſet / bißher von den Wolthaten des Herꝛen Chriſti / ſo er gegen demſelbigen beweiſet / die erſten zwo angezeiget. Erſtlich / das ob er der Herꝛe Chriſtus wol von eyner reynen vnd keuſchen Jungfrawen hat wöllen geboꝛen werden / hat doch gleichwol dieſelbige im Eheſtande müſſen gefunden werden / Dann Maria war vertrawet eynem Manne/mit nammen Joſeph. Die III wolthat Chriſti.

I

Darnach hat der Herꝛe Jeſus / Gottes eynge-

II

borner Son/auch mit allen Wolthaten die Eheleurhe gezieret vnd begabet/ die er ſonſt anderen Ständen hat widerfaren laſſen. Auß diſem ſtande laſſet er den Teuffer Johannem geboren werden/ Erwöhlet darauß die Apoſteln / Gehet mit Eheleuten gerne vmb/ Lehret/ Speyſet/ Heylet ſie / Erlöſet jhre kinder von Kranckheit / vom Teuffel vnd Todt/ laſſet jhm von Eheleuten dienen / vnd offenbaret ſich auch jhnen / nach ſeiner Aufferſtehung/welches alles eytel groſſe vnd ſonderliche wolthaten ſeind. Dauon wir vor dieſer zeit weitleuffiger geſagt.

111 Nuh wöllen wir jetzt auff diß mal etwas anzeigen / von der dritten beſonderen Wolthat Chriſti/an diſer ſeines lieben Vatters heiligen Ordnung beweiſet. Nemlich / wie er die Feſte vnnd Maure/ſo ſein Vatter vmb diſen ſtand gebawet/ wider vernewert/ vnd ſtattlich herauß geſchribē hat. Nuh hat Gott zwo Mauren/ wie jr gehört/ vmb die Ehe gezogen / vnnd ſie damit bewaret. Die erſte heiſſet. Du ſolt nicht Ehebrechen. Die ander. Du ſolt nit begern deines nächſten Weib. Dieſe Mauren machet nuh der Herre Chriſtus anſehenlicher vnd kenntlicher/für aller Welt/ da er ſagt/ Matthei am vj. Capitel.

Jhr habt gehöret / das zu den Alten geſagt iſt/ Du ſolt nit Ehebrechen. Jch aber ſage euch/ Wer eyn Weib anſihet/ jr zubegeren/der hat ſchon mit jhr die Ehe gebrochen/ in ſeinem hertzen.

Lieben freunde / hie hören wir gar eygentlich/ wie vns der Himmeliſche Doctor / Jeſus Chriſtus den Moſes ſo hübſch verkläret vnnd außleget/vnd in ſolchem allen ſo fein vberein ſtimmet/ mit dem willen ſeines Himmeliſchen Vatters / Welches alles er thut zu ehren den heiligen vnd Chriſtlichen ſtande der Ehe. Vnd weil dann in dieſen letſten zeiten / die Mauren vnd Feſten / ſo

Gott

Gott vmb den Ehestandt gezogen / sehr geringe vnd wenig geachtet werden / vnd derhalben diſe ernſte predigt Chriſti / vber alle maſſe hoch von nöthen iſt / ſo wöllen wir dieſelbige auch eyn wenig etwas beſſer bewegen / vnd darbey zwey ſtücke anzeigen.

I. Die vrſache / warumb Chriſtus das Sechſte Gebott verkläret.

II. Was des Herren Chriſti eygentliche meynung in diſer verklärung ſey.

1

VOm Erſten. Wiewol des Herren vnſers Gottes / Geſetz vnd Wort / ſchön hälle / klar vnd lauter iſt / wie durchleutert Gold / wie Dauid dauon ſagt / ſo iſt doch die menſchliche vernunfft dagegen ſo verderbet vnd verblendet / das ſie ſich von jhr ſelbſt / ohn des heiligen Geyſtes erleuchtung / nit drein ſchicken kan / kans nicht begreiffen / verſtehen / noch vernemmen / vnnd deutets alle mal auffs lindeſt für ſich / jre vntugendt zubeſchönen vnd zudecken.

Deutung der vernunfft.

Als da Gott ſpricht. Du ſolt nicht tödten. Da verſtehet die vernunfft nichts mehr / dann den euſſerlichen Todſchlag / ſo mit der hand geſchicht / das helt ſie für vnrecht / ſihet aber noch lang nit / das Gott hierinnen auch verbeut / allen heimlichen abgunſt / vnwillen / heimlichen zoen / neyd / haß / verhäterey / raachgyrigkeit / böſe zornige wort / vnd flüche / vngütige werck / vnd gebärde.

Das Fünffte Gebott.

Weil dann die menſchen / durch die vernunfft verblendet / Gottes gebott nit recht noch eygentlich verſtunden / ward der newe Doctor / Chriſtus beweget / diſes vnnd dergleichen Gebott für ſich zunemmen / vnnd darüber die rechte außlegung zumachen.

Alſo gieng es nuh mit dem Sechſten Gebott auch / das war durch der Phariſeer vnd Schrifft-gelehrten Gloſen / gar verdunckelt / das man den rechten verſtand dauon nicht mehr hatte. Dann das Gott ſagt / Du ſolt nit Ehebrechen / das deut-

Das Sechſte Gebott.

teten die Phariſeer alſo / das hie nicht mehr verbotten were/dann ſolcher Ehebruch / der mit der that an eynes anderen Weibe / oder Mann geſchehe. Das hielten ſie aber nicht für Sünde/ ob ſie gleich im hertzen entbrandt waren / mit böſer luſt vnnd liebe/ gegen eynander/vnnd auch außwendig mit ſchamparen worten / vnd vnzüchtigen gebärden / ſich erzeigeten. Solches meyneten ſie / ſchadete jhrer heiligkeit nicht / wann ſie ſonſt gute werck theten/ fleiſſig opfferten vnd beteten/wie der Gottloſe hauffe im Bapſtum̃ auch gethon.

NOTA.

Verkehrung Göttlicher gebott.

Aber das heiſſet nit Gottes gebott gelehret / ſondern verkeret / dardurch die leute nicht from / ſondern ärger gemacht werden / vnd jhnen raum vnnd vrlaub gegeben wirt/zu allerley ſünde vnd vnzucht.

Ehebruch.

Dagegen lehret Chriſtus allhie/ das der Ehebruch nicht allein mit der that/ ſondern auch wol mit Augen / Ohren / Mundt / ja allermeiſt mit dem Hertzen geſchicht/Als wann eyn Mann eyn Weib anſihet/oder mit jr ſchertzet/ja an ſie gedẽcket / mit böſer lüſt / das meineten die Jüdiſchen Prieſter nicht/ vnd der gröſte hauffe vnter vnſeren zuhören/ haltens auch nicht dafür / ſolte das ſo groſſe ſünde ſein (dencken ſie) Nuh ſtehets allhie / vnnd ſagets Chriſtus die ewige Warheit ſelbſt. Ich ſage euch (ſpricht er) Wer eyn Weib anſihet/ jhr zu begeren / der hat ſchon die ehe mit jhr gebrochen/ in ſeinem hertzen. Nuh hat Gott Ehebruch verbotten/bey groſſer ſtraffe/ darumb muß ja ſolche vnzüchtige begyrde auch Sünde ſein / damit man Gottes ſtraffe verdienet / das muſt du für war halten / oder kanſt nicht Chriſti Jünger ſein. Welcher das Sechſte gebott hie alſo weitleufftig verklaret / vnd hat des gute vrſache / das ſeine Gemeine vnd volck / nicht durch eynen falſchen wohn verfüret würde/als thetten ſie mit ſolchem begeren recht/vnnd keine Sünde.

Vrſache diſer verklärung.

Wie

Wie dann vil leuthe ſeind/die voller ſolcher lüſte vnd begyrden ſtecken/vnd ſich täglich damit tragen vnd kützeln / vnnd dannoch wöllen from geſcholten ſein/ weil ſie nicht offentlich mit der that die Ehebrechen. Wiewol es zwar gut zurechnen iſt / wie from vnnd keuſch die leuthe des Werckshalben bleiben / wa man ſo viel einraumet / daß das hertze voller brunſt ſteckt/vnd darzu herauß bricht / mit allerley vnzüchtigen zeichen / worten vnnd gebärden / gegen eynander. Was kan hie anders volgen/dann auch das werck/ wann man nur raum hette? Oder was iſt eyner darumb deſto frömmer / der das werck laſſen muß / das er gern thun wolte / vnnd im hertzen darnach verlanget / wann er nur dörffte/ vnd darzu kommen köndte. NOTA.

Gleich als eyn Schalck / kan wol ſeinem Herren den todt wünſchen/ ob er gleich im Thurn gefangen ligt/ wolt jhn auch wol gern ſelbſt erwürgen / wann er nur darzu kommen köndte / Solt man jhn darumb nit für eynen Mörder halten/ weil ers nit bald mit der that verbringet? Solt man jhn noch loben vnd from nennen? Alſo helt ſich mit diſem Sechſten gebott auch.

Vnd diſes treibet der Herre Chriſtus darumb ſo heffrig / das ſeine Jünger vnd Gleubigen nit auch in die Phariſeiſche ſicherheit gerahten/vnd auch nicht inn des alten Adams vnart/vnnd böſe begirde/ Fleiſchs vnd Bluts bewilligen/Sondern als bald ſie ſolches an jhnen ſelbſt fülen / das ſie von ſtundan jhre ſchwachheit vnd ſündtliches gebrächen / der verderbten Natur erkennen/ ſolches für ſchwäre ſünde halten / Gott klagen/vnd vmb gnade bitten/ denſelbigen zufallen den lüſten vnd begirden/ widerſtreben / nit freude vnd luſt darinnen haben(wie leider alle Welt thut) ſondern alle vrſachen / die jhnen ſolche gedancken machen möchten / meiden vnnd herumden inn der Demut für Gott bleiben / inn übung Notwendige vermanung.

des Gebetts / der Gottes forcht vnd Mässigkeit/ damit sie die entpfangene gnade/vnnd den heiligen Geyst/nicht widerumb verlieren/ vnd durch die sicherheit/ inn eyn Gottloß/verdamloß leben gerathen.

Dann wer solche wurtzel der sünde/ im hertzen nicht erkennet / vnd denen widerstrebet/der mag es leicht vbersehen / das eytel grosse stauden vnd Beume aller sünden bey jhm wachsen / vnd letstlich zu seinen eygnen schanden / schaden vnd verderben / zu tage außbrechen. Hat also der Herre Christus / wichtige vnnd gnugsame vrsache / zu solcher seiner ersten außlegunge/vber das sechste Gebott. Erstlich / damit der Phariseische vnd der Welt vnuerstandt vnnd blindtheit / zustraffen. Darnach seine Gleubigen eynes bessern zu vnterrichten/zur Demut zuhalten/vnnd für schaden zu warnen.

Vom Andern. Was ist aber nuh die eygentliche meynung diser wort / Soll dann durch das eusserliche ansehen die Ehe gebrochen werden/ wie thut man jhm dann? Es müssen ja Manns vnd Weibes personen/in Stetten vnd Dörffern/ vnter eynander leben / soll mann dann auß der Welt lauffen? Oder ohren vnd augen außstechē/ vnd das hertz weg reissen lassen? Nein/meine lieben Freunde/Christus verbeut hie nit/ das man vnter eynander nit leben/essen/ trincken / ja auch lachen/vnd in ehren frölich sein soll/ das ist alles noch on schaden/ wann nur das stücke dauon bleibet/das da heisset / Jr begeren. Darumb verstehen zwo part dises Gebott nit recht.

Phariseer vnuerstand. Die Phariseer vnd Schrifftgelehrten der Juden/raumeten zu weit ein / da sie sagten / es were nicht sünde / ob man gleich anderer begerete jhm hertzen/ mit gedancken vnnd zeichen. Wie dann auch die Papisten gesagt / Es weren diese wort Christi / eyn guter rathschlag/ für die / die Vollkommen aber niemandt damit verbunden / das

Papisten.

Jtallaner.

NOTA.

war

war zu weit. Darüber ſie auch dahin gerahten/ das ſie es ſampt vielen Leuthen/vnnd vernünfftigen Wahlen / dafür halten / das es nicht ſünde ſey/mit eyner gemeynen Bübin / auſſer der Ehe/ Vnzucht treiben / das iſt eyn groſſer jrrthumb/ darein Gott die fallen laſſer / die ſein wort alſo nach dem / was Fleiſch vnnd Blut wol gefallet/ deutten.

Dagegen ſeind aber andere geweſen / die diß Gebott Chriſti gar zu enge geſpannet / vnd auch das ſchlechte anſehen verbotten haben/ vnnd gelehret / alle geſelſchafft / Mannes oder Weibes perſonen / zumeiden. Daher die Eynſidler / vnnd meyſten theils/ die Mönche vnnd Nonnen kommen.

Aber Chriſtus billicht deren keines / dann wa er wolte / das wir alle menſchliche Geſellſchafft vnd beywohnung/ meyden ſolten / vnnd von den leuthen abgeſöndert / inn der Wüſten leben / ſo hette er diſes Gebott nicht bedörfft / Dann warumb ſolt er das Ehebrechen / vnd das anſehen verbieten/da nichts anzuſehen vorhanden iſt / ſo er doch eben die Zehen gebott darumb geben hatt/ das wir darauß lehrnen / wie wir inn der Welt/ gegen dem Nächſten recht leben ſollen. Dieweil wir dazu geſchaffen ſein / das wir beyſamen bleiben / vnnd mit eynander gutes vnd böſes leyden ſollen/da ſoll ſich nuh eyn jeder alſo rüſten/das er nicht wider den willen ſeines Schöpffers handele / ſondern das er ſeine heiligkeit / vnter der argen Welt beweiſe/das wir ſeind/ wie eyn Lilien/ vnter den dörnern / der anfechtung vnd vnfals/ das eyner nuh dauon hinweg lauffen wolte/ was were jhm damit geholffen/ ſintemal er doch eben denſelbigen ſchalck bey jhm behelt / ſampt der brunſt vnd böſen läſte/ſo in Fleiſch vnd Blut ſtecket. Es will hie nit fliehen heiſſen/ ſondern Ritterlich ſtehen vnnd kempffen / wider alle anfechtung/vnd mit gedult hindurch reiſſen. Mönche.

Alſo lehret Chriſtus gar nicht / von den lenten lauffen / noch die ſtette wechſeln / vnnd will doch auch gleich wol nit/das man den Zaum / zur Vnzucht vnd Büberey / zu lang laſſe. Dann er ſagt klar / Wer eyn Weib mit böſer Luſt anſihet/ der ſey eyn Ehebrecher / vnnd verurtheilet jhn zum Helliſchen Fewr/mit den worten/ da er ſagt. Es ſey beſſer/das man das auge/ſo eynen ärgert/außreiſſe/dann das der gantze Leib inn die Helle geworffen werde.

Augen außreiſſen.

Damit will er vns lehren / das wir vns ſelbſt angreiffen/das Auge oder die Hand/ſo ärgernuß anrichtet / vñ von vns werffen/das iſt/daß man die vrſache zu ſündigen wegneme / welche iſt die böſe Lüſt vnd begirde/die in vns ſelbſt ſteckt/ vñ auß vnſerem eygenen hertzen kompt / wa dieſelbige auſſen bleibet/ſo kanſtu wol ohn Sünde vnter den leuten ſein/vnd mit jederman vmbgehen.

Weiber anſehen.

Darumb ſpricht er deutlich. Wann du eyn Weib anſiheſt / jhr zubegeren / ſo haſtu die Ehe gebrochen im hertzen. Da verbeutet er das anſehen nit/dann er redet zu denen/ die in der Welt vnter den leuthen leben müſſen / das will er aber / das man das anſehen vnnd begeren von eynander ſcheide. Anſehen magſtu wol/eyn jeglichs Weib oder Mannsbild/Aber da ſihe zu/daß das begeren dauon bleibe/ dann darzu hats Gott alſo geordnet/ das eyn jeglicher ſein Ehelich Weib oder Mann habe/das er daſelbſt ſeine lüſt vnd begirde/ hafften vnd wenden laſſe / kanſtu dabey bleiben / das günnet er dir wol / ſpricht darzu ſeinen Segen darüber/vnd laſſets jhm gefallen.

NOTA. Aber das du wilt weiter fahren / vnd dir nicht genügen laſſen an dem/das dir Gott gegebē hat/ deren du begeren ſolt / vnd gaffeſt nach anderen/ ſo haſtu ſchon zu weit gegriffen/ vnd das anſehē/ durch das begeren verderbet / daher dann aller Ehebruch am meyſten verurſacht wirdt/ dann das hertze hanget bald den Augen nach / vnnd

Anſehen vnd begeren.

menſch-

menſchliche Natur iſt fürwitzig / vnnd blaſet der Teuffel an allen orten gar weydelich zu / das man cher nichts ſihet an ſeinem eygenen Weibe / dann was gebrächlich iſt / vnd vergiſſet dagegen alles / was an jhr gut vnd löblich iſt. Ja mancher laſſet ſich alſo blenden / das er ſeinem ſchönen vnnd frommen Weibe gramm würd vnd ſich an eynen ſcheutzlichen vnnd ſchändtlichen Balck hencket. Dawider were wol das die rechte kunſt vnd ſterckeſte wehre / das eyn jeder ſein gemahel recht anſehen lehrnete / nach Gottes wort vnd befelch / ſo würde er ſie wol lieb haben können / dañ von keinem Weibe kan eyner das rhümen / als von ſeinem Weibe / das ſie jhm von Gott gegeben ſey / vnd das Gott vnd alle Engel eyn hertzlich wolgefallen daran tragen / wann er ſich mit liebe vñ trewen an ſie helt. NOTA.

Wer ſolches bedächte / köndte wol ohn Sünde andere Weiber anſehen / das dannoch das begeren dauon blibe / vnnd ob gleich eyner von fleiſch vnnd blut angefochten würde / das er gleich wol nit darein bewilligte / noch ſich vberwinden lieſſe / ſondern durch Gottes wort / wider alle reytzunge den ſig behalten möchte. Weil man aber Gottes wort nicht ſihet noch achtet / ſo iſts leichtlich geſchehen / das eyner ſein gemahel verachtet / vñ eyn andere lieber gewinnet / vnnd alſo mit dem begeren zum Ehebrecher wirdt. Alſo verſtehet jhr nuh / wann das anſehen ſünde oder nicht ſünde ſey. Nemlich / das man eyn andere nicht / wie ſein eygen Weib anſehen ſoll. Anfechtunge der reitzung.

Doch ſoll man hie das auch wiſſen / ob gleich jemandt angefochten wirt / vnnd fület / das ſich ſolche lüſte vnd begirde etwa bey jm reget / gegen eyne andere / ſo iſt er darumb nicht bald verdampt / ſonderlich wann er ſolches für ſünde vnd vnrecht erkennet / dann es iſt vnmüglich inn diſem fleiſch vnd blut / ohn böſe zuneygung zu leben. Zufallende begyrde.

Darumb bleibet man hie bey der alten Lehrer Alte Regel.

Regel/die geſagt/ das eyn ſchlechter gedancke on bewilligung/nit eyn todſünde ſey/ Es iſt vnmüglich/ wann dich eyner beleydiget hat/ das nit das hertze ſolt fülen vnnd beweget werden / ſich zurechen/das iſt wol ſünde/aber noch nit verdamlich/ wann er nur nit beſchleußt/ ſchaden zuthun / ſondern ſolcher reytzung widerſtehet.

Pfeile des Teuffels.

Alſo in dieſem fall iſts vnmüglich/das der teuffel nit ſolte ſeine pfeyle/ der böſen gedancken vnd lüſten/ins hertze ſchieſſen/Aber da ſihe zu/das du ſie nit ſtecken laſſeſt / ſondern wider herauß reiſſeſt/vnd weg werffeſt. Dann es gehet/wie jehner Altuatter geſagt / Wir können den Vögeln nicht wehren/das ſie vns vber dem kopffe vnnd vmbher fliegen/ Aber wehren können wir jhnen wol/ das ſie vns nicht eyn Neſt auffs haupt bawen/oder die Naſſen abbeiſſen.

Gleichnus.

Alſo ſtehet es nicht in vnſerer macht / den anfechtungen alſo zuwehren/ das vns gar keine böſe gedancken einfallen ſolten / allein da ſehe man zu das nit eyn fürſatz oder bewilligung darauß werde / vnd doch ſeind ſolche einfelle auch ſünde/ aber in die gemeine vergebung gefaſſet.

Begeren inn Ehren.

Aber hiemit verbeut Chriſtus der Herre gar nicht/das eyn Ledige Perſon die andere / ſo auch frey vnd ledig/nicht zun ehren/ oder zum Ehegemahel begeren ſolte/vnd deßhalben luſt vnd liebe zu jhr tragen/der hoffnung vnd fürſatz / da es Gotts wille were/ ſich wol vnd ehrlich mit jhr zu nehren/Solches begeren iſt nicht verbotten / allein das es heiſſe/in Ehren/das es nicht eyn ſpott oder auffſatz ſey.

Ja ſprichſtu/ was wöllen wir aber darauß machen/das der Herre Chriſtus hie ſpricht. Ergert dich aber dein rechtes Auge/ſo reiſſe es auß / vnd wirffs von dir/Es iſt dir beſſer/das eynes deiner glyder verderbe/vnd nicht der gantze Leib in die Helle geworffen werde. Ergert dich deine rechte Hand/ſo hawe ſie ab/vnd wirff ſie von dir/ es iſt

dir

dir beſſer/das eynes deiner glider verderbe/ vnd nicht der gantze Leib in die Helle geworffen werde. Soll man ſich dann ſelbſt verderben laſſen vnnd blindt machen? Nein/meine lieben Freunde/mann muß diſen vnd dergleichen ſprüche / nit auff Juriſtiſch / noch nach dem Sachſen ſpiegel verſtehen/ſondern das iſt die meynunge/ Wann du füleſt / das du eyn Weib anſiheſt / mit böſer luſt / ſo reiſſe daſſelbige Auge oder Geſichte auß/ nit des leibes/ſondern des hertzens Auge/ daher ſolche böſe luſt kompt/das heiſſet recht außgeriſſen/ Dann wann die luſt weg iſt / ſo ſündiget das Auge mit ſeinem anſehen nit/ dann das Auge iſt als dann nit mehr da / das Chriſtus heißt außreiſſen / Nemlich/ dz Auge ö lüſte vñ der begirde. Auge außreiſſen.

Darnach will er/das mann mit dem anſehen nicht ſelbſt vrſache zum begeren geben ſoll / Wie auch Jeſus Syrach warnet am ix. Sihe nicht nach den Mägden / das du nicht entzündet werdeſt gegen ſie / Wende dein Angeſicht von ſchönen Frawen/vnd ſihe nicht nach der geſtalt anderer Weiber / dann ſchöne Weiber haben manchen bethöret / vnnd böſe lüſt entbrennet dauon/ wie eyn Fewr. Warnung.

Das iſt alſo die meynunge des Herren Chriſti/ vnd in gemein die dritte Wolthat/die er am Ehe ſtande beweiſet hat. Gebe Gott/das wir ſolches erkennen/vnd jhm hierinnen/als ſeine liebe Jünger volgen / auff das wir vns auch dort inn jhes nem Leben/ mit jhm frewen mögen/

A M E N.

Die Neun vnd Zwentzigſte Brautpredigte.

Chriſtus ſelbſt zur Hochzeit gangen.

Chriſtus

Die IIII wolthat Christi.

CHristus Jesus/eyniger warhafftiger Sohn Gottes / vnser aller getrewer Heylandt vnnd Seligmacher / nach dem er seinem Himmelischen Vatter aller dinge / inn Wesen vnnd Willen gleich/hat er den heiligen stand der Ehe/den sein Vatter gestiffter/geordenet/ gesegnet/ vñ mit vilen anderen Wolthatē gewürdiger/als eyn frommer Son/auch in allen ehren gehalten / vnd auff mancherley weise hoch gepreiser vnd gezieret.

1 Erstlich in dem / das ob er wol von eyner reynen/alle zeit keuschen Jungfrawen hat wöllen geboren werden/ hat doch dieselbige im Ehestande müssen funden werden / dann vnangesehen / das Joseph die Jungfraw Mariam noch nicht heimgefüret hatte/so war sie jhm doch/ als eyn Ehegemahel/zugesaget vnd vertrawet/vnd das ist dem Ehestande eyn besondere gar grosse ehre.

2 Darnach fürs ander / hat der Herre Christus insonderheit alle die Wolthaten am Ehestande beweiset / die er sonst in gemein anderen ständen hat lassen widerfaren / wie wir das zuuor mit zehenerley beweisunge haben dargethon.

3 Zum dritten / hat er auch die Mauren / so sein Vatter vmb den Ehestandt gebawet / Nemlich/ das Sechste vnd Neundte Gebott / gewaltiglich widerumb vernewert / gebessert / vnnd für aller Welt / scheinbarlicher vnnd herrlicher gemacht/ durch seine verklärung / Matth. vj. Von disen dreyen Wolthaten habt jr biß hieher / vor diser zeit gehöret.

4 Volget derhalben die vierdte Wolthat / so der Herre Christus insonderheit für seine Person / am Ehestandt beweiset/Nemlich/das er demselbigen zu ehren/auff die Wirtschafft gangen/ vnd Braut vnd Breutigam eyn ehrliche verehrung gethon hat. Dauon schreibet vns S. Johannes der Euangelist / an seinem ij. Capitel / eyn solche Historia.

Es

Es ward eyne Hochzeit zu Cana inn Galilea/ vnd die Mutter Jesu war da. Jesus aber vnd seine Jünger/ wurden auch auff die Hochzeit geladen/ Vnnd da es an Wein gebrach/ spricht die Mutter Jesu zu jhm/ Sie haben nicht Wein/ Jesus spricht zu jhr/ Weib/ was habe ich mit dir zuschaffen? meine stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern/ was er euch saget/ das thut. Es waren aber allda sechs steynnerne Wasserkrüge/gesetzt nach der weise der Jüdischen Reynigung/ vnd gieng je inn eynen/ zwo oder drey maß. Jesus spricht zu jnen/ füllet die Wasserkrüge mit wasser/ vnnd sie fülleten sie biß oben an/vñ er spricht zu jnen/Schöpffet nuh/ vnd bringets dem Speise meyster/ vnd sie brachtens. Als aber d Speisemeyster kostet den Wein/ der wasser gewesen war/ vnd wüßte nit/von wannen er kam/ die Diener aber wüßtens/ die das wasser geschöpffet hatten/Rüffet der Speise meyster dem Breutigam/ vnd spricht zu jhm/Jederman gibt zum ersten guten Wein/ vnd wann sie truncken worden seind/ als dann den geringern/ Du hast den guten wein bißher behalten. Das ist das erste zeichen/ das Jesus thet/ geschehen zu Cana in Galilea/vnd offenbaret seine herrligkeit/ vnd seine Jünger glaubten an jhn.

Hochzeit zu Cana.

Wasser inn Wein verwandelt.

Die Geistliche deutlung diser geschicht/ suchs in der Kirchen Postilla Lutheri.

Hie haben wir lieben Freunde/ gar eyn seltzame wunderliche geschichte/ darinnen vns eyn solcher handel fürgehalten wirt/ der allen Creaturen zuuerrichten vnmüglich. Dann wasser in guten Wein zuuerkeren/ ist eyn sollich vnerhört wunderwerck/ dz man dergleichen Historien keine findet/ dann dise/ die zwar auch nit on vrsache geschehen.

Vnerhörte geschicht.

geſchehen. Wie dann der Euangeliſt ſelber ſagt: Das iſt das erſte zeichen/ das Jeſus thet/ geſchehen zu Cana inn Galilea / vnnd offenbaret ſeine herꝛligkeit / vnnd ſeine Jünger glaubten an jhn. Dann darzu ſollen auch alle Miracꝛkel vnd wunderwerck Chriſti dienen/ das man jn für den waren lebendigen Gott darauß erkenne / vnd allen glauben/ vertrawen vnnd zuuerſicht/ auff jhn ſetze. Nuh haben wir aber auß vorgeleſener Hiſtoria jetzt auff diß mal / vier Chriſtlicher lehren zubehalten.

Brauch der wunderzeichen.

I. Warumb der Herꝛe Chriſtus das erſte zeichen auff der Hochzeit gethon. II. Das der Herꝛe Chriſtus gern bey den Eheleuthen ſein will/ wann er zu jhren ehren freuden geladen wirdt. III. Das Eheleute ohn creutz nicht ſein können. IIII. Das Chriſtus allein das waſſer der trübſal / inn ſüſſen Wein der freuden kan verändern.

I Vom Erſten. So iſt zumercken/ das diſes wunder das aller erſte iſt / das der Herꝛe Chriſtus nach ſeiner Tauffe gethon hat/ vnnd das jhr ſolches deſto beſſer verſtehen möget/ ſo behaltet die ordnung alſo.

VI Ianu. Die alten Lehrer zeigen an / das der HERRE Chriſtus auff den Sechſten tag des Jenners/ ſey getaufft worden / von S. Johanne im Jordan/ Bald darauff wirt er vom heiligen Geyſt getrieben inn die Wüſte / vnnd iſt da vom Teuffel verſucht worden/ nach viertzig tagen/ das iſt jergend ohn gefähr vmb den xx. tag des Hornungs/ kompt er wider an den Jordan / kurtz nach dem der Juden geſandten/ bey Johañe geweſen waren. Den xxj. tag ſahe Johannes Jeſum/ vnd thet ſeine erſte predigte. Sihe / das iſt Gottes Lamb / welches der Welt ſünde tregt. Den xxij. tag Hornungs predigte Johannes abermal von Chriſto. Den xxiij. tag des Hornungs / volgeten Andreas vnd noch eyn Jünger Chriſto nach / vnnd bliben bey jhm den ſelbigen gantzen tag. Den

XX Feb.

XXI Feb.

XXII Feb.

XXIII Feb.

xxiiij.

xxiiij. füret Andreas ſeinen Bruder Simon zu Jeſu. Den xxv. beruffet Chriſtus Philippum zum Apoſtel / vnd am dritten tage darnach / das iſt auff den xxvij. Februarij. ward eyne Hochzeit zu Cana / Da thut nuh der Herre daß Wunderwerck / Eben zu derzeit / da er von ſeinem Vatter verordnet / beruffen vnd eingeweihet iſt worden / zu eynem Prediger / vnnd gleich jetzt hat wöllen aufftretten / ſein Ampt anzufahen. XXIIII Feb. XXV Feb. XXVII Feb. Diſe rechnung iſt ohn gefähr alſo geſtellet / wer gerne will mag der anderen meynunge volgen.

Das geſchicht nuh alles darumb / das er damit im eingang ſeines Ampts anzeige / Warumb er / vnd vmb welcher willen er auch vom Vatter auff Erden geſandt vnd kommen ſey. Nemlich / den aller erſten vnd älteſten ſtandt / welchen ſein Vatter jhm Paradeis ſelber geſtifftet hat / damals aber durch des Teuffels lugen vnnd mord / jämerlich verderbet / das er den widerumb zu recht brächte / ſich deſſelbigen mit allen trewen annemme / vnnd jhn ehrete. Dieweil es doch alles an diſem ſtande gelegen iſt / vnnd die anderen zwen ſtände / Predigampt vnnd Oberkeit / auß diſem müſſen erzogen werden. Weil dann der Ehe ſtande / wie jhr gehöret / der erſte iſt / ſo thut jhm der Herre Chriſtus auch das aller erſte wunderwerck zu ehren.

Vnnd das laſſet vns mercken / meine lieben Freunde / daß das aller erſte Miracꝛel Chriſti / dem Eheſtande dienen muß. Iſt das Eheleuten nit eyn groſſer troſt? vnd eyn hertzliche freude zu hören? Wer wolte doch dem Eheſtandt nit von hertzen hold ſein / weil jhm Gott ſo vil vnd groſſe ehre erzeiget / vnd eyn ſolche ſchöne guldene krone auff das haupt ſetzet / daß er das erſte Miracꝛel darbey würcket. Krone des Eheſtandes.

Darumb laſſet vns von der ewigen Weißheit Gottes lehrnen / was wir vom Eheſtand halten ſollen. Es verſtehet ja vnſer Herre Chriſtus beſſer / was der Eheſtand ſey / dann des teuffels Vicarius zu Rom / vnnd ſein Bruder Mahometh / die

NOTA. die nur diſen ſtandt verſprechen vnd leſtern. Aber Gott Vatter/Son/vñ heiliger Geyſt/ſchafft/ ordnet/erhelt/lobet vnd ehret diſen ſtandt/ vnnd wir/denen ſolche ehre widerfaret/ halten jhn offtmals ſo geringe/ vnnd brauchen ſein ſo vbel/das iſt wol Sünde vnnd Schande/ vnnd iſt wunder/ das die Erde ſolche vndanckbare leuthe / noch tragen kan.

Verhönung des Eheſtädes. Es iſt kein zweiffel / der Eheſtandt werde am Jüngſten tage die Welt für Gott hart verklagen/Dann die Heyden leſtern jhn / mit Hurerey/ Ehebruch / vnnd vielen anderen ſchändtlichen Sünden. Der Bapſt vnd ſein anhang / thun es ben auch alſo. So leben die jehnigen/ſo ſich Chriſten rhümen / das mehrer theyls im Eheſtande/ das es wol beſſer düchte / das muß Gott zuletſt ſchwärlich ſtraffen/Dann er kan nicht leiden/das man jhm das ſchmähet/höner oder leſtert/das er liebet vnd ehret.

Wie hette aber der Herre Chriſtus den Eheſtandt höher können ehren / oder ſich freundtlicher dagegen erzeigen/ dann das er bey der Hochzeit/ſeine herrligkeit vnd Göttliche Maieſtat offenbaret / da thut ſich bey der Hochzeit der Himmel auff / da wird Chriſtus für den waren Meſſiam vñ Heiland erkañt / da werden die menſchē bekeret/gleubig vnd ſelig/Vnd dz iſt eyne Lehre.

II Chriſtus auff die Hochzeit zuladen. Vom Anderen. Lehrnen wir auß dieſer Geſchicht / das der HERRE Jeſus gerne bey den Eheleuthen gegenwertig ſein will/ ſo ferrn/ das man jhn zur Hochzeit auch lade/ das iſt/ ſo mann Gottsförchtig iſt im Eheſtande / vnd Chriſtum im glauben anrüffet/ſo will er mit ſeinem Segen nicht auſſen bleiben / das ſoll vnſer rhum / vnnd vnſer troſt ſein.

Wir würdens vns zu beſonderem rhum anziehen/wañ eyn Keyſer/ König oder Fürſt/auff vnſere Hochzeit keme. Dann bedencke es ſelbſt/ wie lieb es vns iſt / wann eyn Herr oder gut Freundt

ſich

ſich demütiget/ vnd auff vnſere bitte/ zu vnſeren Ehren erſcheinet. Nuh ſeind hie auff diſer Wirtſchafft/ zu Cana / die lieben heiligen Apoſteln/ vñ die Mutter Gottes / vnd damit widerfaret dem Eheſtande nicht eyn geringe Ehre. Aber doch iſt das vil eyn gröſſers/ das Gottes eyngeborner vnd aller liebſter Sohn ſelbſt / der König aller Könige/ vñ Herre aller Herren/ die Hochzeit mit ſeiner gegenwertigkeit ſchmucket / vnnd wie eyn frommes Kindt / ſeines Himmeliſchen Vatters werck ehret / vnnd eyn ſonderliches wolgefallen daran hat.

Ja ſprichſtu/ Ich höre wol/ das der Herre Chriſtus bey der Hochzeit zu Cana erſchinen/ Was hilfft aber mich das ſelbige? Lieber Freundt/ wann es nit auch vns angienge / ſo were es ohn noth/ das man diſe geſchicht offentlich verkündiget. Nuh ſpricht S. Paulus/ Rom. xv. Was fürhin geſchriben iſt / das iſt vns zur Lehre geſchriben / auff das wir durch gedult vnnd troſt / der Schrifft hoffnung haben.

Darumb ſollen die Chriſten thun/ wie die Leutlin zu Cana thettē / vnd den HERREN Chriſtum auch zur Hochzeit laden. Bitte du jn nur/ er wirt dir nicht auſſen bleiben / dann birt man jhn aber/ wann man den Eheſtandt in ſeinem Nammen/ mit dem Gebett vnnd Gottsforcht / anfahet / da will er gewiß bey ſein / wie er dann zugeſagt / Matth. xviij. Wa zween oder drey verſamlet ſeind inn meinem Nammen / da binn ich mitten vnter jhnen/ vnd warumb ſie bitten/ das ſoll jnen widerfaren. Eheleute / die Gottsförchtig vnnd gleubig ſeind/ die ſeind bey eynander im Namen Gottes / darumb will auch Chriſtus mit allen gnaden bey jhnen ſein.

Wie Chriſtus zur Hochzeit gebetten wird.

Alſo laden wir nuh Chriſtum zu gaſt auff vnſere Hochzeit/ wann wir jhn anrüffen vnd bitten/ das er bey vns wölle ſein. Wa er nuh hin kompt/ da kompt er nicht ledig noch lähr / ſondern thut

wunder/offenbaret ſeine herꝛligkeit/ wirt erkañt durch den glauben / je länger vnd mehr/da wechſet hoffnung vnd zuuerſicht zu Gott / da werden wir inn aller trübſal getröſtet / vnnd wa alſo der Sohn Gottes bey vns iſt / da iſt auch der Vatter ſampt dem heiligen Geyſte / vnnd dem gantzen Himmeliſchen Heer. Darumb iſts alles daran gelegen / das wir nur Chriſtum laden / ſo dörffen wir weyter nicht ſorgen / er wirdts alles wol machen.

NOTA. Das thun aber die nit/ſo inn jhren Heyrathen vnd Wirtſchafften/nur auffreſſen/ſauffen/groß gepränge/ſtoltz vnd Hochmut / vnd nit an Gott/ noch ſein Wort gedencken/ die ladē den Sathan/ vnd nit Chriſtum zur Hochzeit / das gerath darnach gemeinklich alſo/ das mans wol gern beſſer ſehe/dann es heiſſet alſo.

Omnia ſi perdas Chriſtum ſeruare memento,
Amiſſo Chriſto,poſtea nullus eris.

Wer Chriſtum hat / der hat alles / Wer Chriſtum nicht hat/der hat gar nichts/wann er gleich ſonſt alles hette.

Vnd mercket das hie auch/wie der Herꝛe Chriſtus ſo feine ordenung helt / er will in vnd bey allen ſtänden / für eynen Heylandt vnd Nothelffer erkandt / angeruffen vnnd gerühmet werden. Dann er iſt aller zumal eyn Herꝛe/ reych vber alle/die jhn anrüffen. Rom.x. Er erzeiget aber ſolches ſein gutthätiges / gnädiges hertze / erſtlich bey der Hochzeit/hebt am haupt an / darauß alle ſtände kommen. Darnach gehet er mit ſeiner gnade auch durch alle andere ſtände. Offenbaret ſich der Prieſterſchafft / am Nicodemo / dem Schulmeiſter ſtandt/am Jairo/dem er ſeine tochter erwecket/der Oberkeit/am Königiſchen zu Capernaum. Item/den Zollneren vnd Wirtfrawen/ den Jungfrawen/den Kindlin. In ſumma/kleinen vnd groſſen/jungen vnd alten. Aber der anfang der zeichen/ geſchicht beim anfang aller ſtände. Das

Heylandt aller ſtände.

de. Darumb ſollen jhn auch anfängklich/alle die im Eheſtande ſeind / oder ſich hinein begeben wöllen/mit dem ernſten gebett zu ſich laden.

Nuh meldet der Euangeliſt in ſonderheit/ wie die Mutter Jeſu auch ſey zu Cana geweſen / Sie hat ſich villeicht der Braut müſſen annemmen/ hat müſſen Mutter ſein/dann es ſeind gute arme Leutlin geweſen/ haben nit viel vberigs gehabt/ das es auch ſchier zuletſt zugehet (wie das ſprichwort lautet) wie auff Matthes Hochzeit / da nichts mangelte / dann Brot vnnd Wein / des nimpt ſich nuh die liebe Jungfraw Maria an/ vnnd ob ſie wol Gottes Mutter/ vnd eyn heilige Jungfraw war / ſchemet ſie ſich gleich wol nicht/ den armen Eheleutlin / Braut vnd Breutigam zu dienen. Welches ſie freylich nicht würde gethon haben / wann es eyn ſolcher vnreyner vnnd vnheiliger ſtandt/vmb die Ehe were / wie mann im Bapſtumb hat gelehret.

Mutter des Herrn Jeſu.

Maria dienet dem Eheſtande.

Das ſoll nuhn Knechten/ Mägden/ vnd allen die im Eheſtandt ſeind / oder Eheleuten dienen/ eyn Exempel ſein/das ſie trewe ſeind/ willig vnd gerne zu dem ſtande helffen / jhn ehren vnd fürdern. Weil jhn Gott ſelbſt / ſo hoch geehret / vnd die liebe Jungfraw Maria//Eheleuten zu dienē/ ſich nicht beſchwäret hat.

Lehre für das Geſinde.

Wir werden hie auch vermanet/ das man den Eheſtandt / ohn wiſſen der Mutter Chriſti / das iſt/on beſtättigung vnd bezeugnuß/ der heyligen Chriſtlichen Kirchen/nicht vollziehen ſoll. Dieſe heylige Mutter / ſoll mit jhrem gebett vnnd auff ſehen/auch dabey ſein.

Zeugnuß der Kirchen.

Das aber auch die Jünger Chriſti / zur Wirtſchafft geladen werden/vnnd dabey ſeind / lehret vns/ das die Ehe vnd ehren freude / den Geiſtlichen nicht verbotten/wie die Papiſten fürgeben. Item / wir werden dardurch erinnert / das wir zu vnſeren Hochzeytlichen ehren / des HERREN Chriſti Jünger laden ſollen / das iſt/ ſolche leute

Jünger Chriſti zur Hochzeit gangen.

die gleubig seind/vnd eyn gut gezeugnuß haben/ bey der Gemeine. Die anderen losen leuthe/Gottes verächter/Sacrament lesterer offentliche Hurer vnd Ehebrecher/vnd der gleichen / sollen wir zu vnseren ehren nicht laden/ sondern jrer müssig gehen/vnd vns jrer gäntzlich entschlagen. Damit Christus sampt seinen Jüngern/raum habe auff vnseren Hochzeiten/vnd von den Gottlosen nicht geärgert/oder durch jhre lesterung beweget werde/hinweg zuweichen. Vnd das ist die ander lehre / von der willigen gegenwertigkeit Christi/ bey allen frommen Eheleuten.

NOTA. Gottlose leute nit auff Hochzeit zuladen.

III

Vm Dritten. Lehrnen wir auß disem Mirackel/daß das liebe Creutz im Ehestande / nicht stäts aussen bleibe. Es kompt eynmal die zeit/ das es heisset/Sie haben keinen Wein / des mag sich eyn jegkliches from Eheuolck erwegen / es gehet inn dieser Welt nicht anders zu / es ist wol Wein da / währet aber nicht lange / dann dieser Welt freude / hat bald eyn ende. Darumb müssen wir Christum vmb eynen anderen vnd besseren Wein/vmb den ewigen Trost anrüffen / das sollen Eheleute wissen / damit sie sich das Creutz nit lassen abschrecken.

Creutz im Ehestande.

Die Welt ärgert vnd schewet sich mächtig sehr am Ehestande/dann sie sihet vnd höret/was für creutz Gott/beyde dem Weibe vnd dem Manne/ darinnen hat auffgelegt/dz Weib soll mit schmertzen Kinder tragen vnnd gebären/vnnd darnach der selbigen halben / viel mühe / arbeit / sorgen/ wachen/ vnnd bekümmernuß haben/ der Mann soll Weib vnd Kindt/ mit seiner sauren arbeit ernehren/ vnd ist darneben sonst allerley andere zufellige anfechtunge zugewarten / vñ haben sonst/ die Welt kinder jmmer sorge / der Meuler werden zu vil die da essen/der Hände aber / die da arbeiten zu wenig / dencken dann / wer nit gefreyet hette / der köndte leicht sich allein besser / dann zwey/drey/oder mehr ernehren/ vnnd thut jhnen wehe/

Eraernuß der Welt.

NOTA.

Mancherley Creutz.

wehe/das ſie nicht wie vorhin/ſollen auff vnd ab ziehen/vñ abwechſeln/jres gefallens/ſondern alſo gar an eyn perſon gebunden ſein: Seind dann Mann vñ Weib fein eynmütig/vñ eynes ſinnes/ da kan eynem kein gröſſer leyd geſchehen / dann wann das ander in kranckheit fellt/oder wol gar ſtirbt. Seind ſie daß widerwertiges ſinnes/vnd kan noch will ſich/keines nach dē anderen richtē/ leben in vnfrid/vnd ſtätigem zanck / ſo iſts ſo viel deſto ärger/vnd ſolte eyns lieber todt ſein. Darnach kompt das creutz mit den kindern / ſeind ſie züchtig/fleiſſig/ gehorſam / laſſen ſich wol an / haben viel gekoſt / vnnd ſterben dann/ das iſt nicht eyn geringes creutz. Seind ſie aber vngehorſam/böſe vnd mutwillig/ ſo haben die Eltern eytel angſt vnd jamer jhrenthalben / Ich geſchweige/wie ſich fromme Eheleute offt vom Geſinde/ müſſen narren vnd martern laſſen/ vnd wie es in der nahrung jetzt ſo/dann anders gehet/ das ſtoſſet dann offtmals Junge leute für den kopff / das ſie den Eheſtand fliehen/ förchten ſich für ſolchen leiblichen beſchwärden/ſtecken ſich aber darüber offtmals in verderben/Leibs vnd Seel.

Dagegen ſoll man nuh hie lehrnen / das es im Eheſtande nicht anders zugehet / es muß mangel/ noth/ ſorge/ angſt/ bekümmernuß/ vnnd anders ſich finden/ſo du anders eyn Gottſelige Ehe wilt beſitzen/vnnd obs Gott wol etlichen leidlich macht/ſo bleibets doch nicht gar auſſen. Nuh iſts wol war / Gott köndte ſolches wol verhüten / es were vns aber nicht nütze / Eyn fleiſch vngeſaltzen tauget warlich nicht / Alſo auch wir ohne Creutz. NOTA.

Sihe den König Dauid an / wie from war er/ da/ da jm der Saul an allen orten nach trachtet/ das er weder Leibs noch Lebens ſicher war/wie kondte er da ſo hertzlich betten/ ſo Chriſtlich leben. Da er aber ohn Creutz / inn Frid vnnd ruge ſaß/da ward er zum Ehebrecher vnd todſchleger. Dauid.

Nutz des Creutzes.

Darumb dienet das creutz Eheleuten darzu/ das sie inn Gottesforcht gehalten/ vnnd für sünden behüret werden. Darnach treibet es auch zum Gebett / vnnd zur übung des glaubens / da wir sonst ohn anfechtunge des Gebetts wol vergessen/ vnnd an Gottes verheissung nicht gedencken würden. Maria solt wol auff der Wirtschafft zu Cana nicht gebetten haben / wann es nicht an Wein gemangelt hette. Dem Exempel nach / sollen wir auch im creutz vnd leiden / Gott anrüffen / ob er sich gleich in der erste auch stellet vnnd thut/als wolte er nit helffen/so meynet ers doch nicht böse/ will nur vnseren glauben probieren vnd bewähren. Darumb sollen wir mit dem glauben vnnd hoffnung anhalten / dann solches gebett/ so das creutz verursacht / wann es nur im glauben geschicht / ists fürwar nicht vergebens/ sondern wirt gewißlich erhöret.

Gebett im Creutz.

Vber das ist je war je mehr creutz vnd anfechtunge/ inn der Ehe fürfallet / je mehr vrsache die Eheleuthe haben / die liebe gegen eynander zuüben/ wie man in kranckheit vnd anderen anligen sihet/vnd wann dann da eynes bey dem anderen trew vnnd liebe beweiset / das gefellt Gott vber auß wol / belohnet es auch hernachmals desto reichlicher / mit Leiblichem vnnd Geystlichem Segen.

Vbung der Liebe.

Das soll man also bedencken / das nicht allein creutz vnnd widerwertigkeit / sich im Ehestandt findet / sondern das solches auch den Eheleuten mehr nutzlich/dann schädlich sey.

Das aber solches alle Eheleute nicht bedencken noch glauben / ist die vrsache / das sie nicht alle Gottsförchtig seind / weil es jhnen an dem stücke mangelt / so ists jhnen vnmüglich / das sie sich ins creutz recht solten schicken können. Darumb wer im Ehestande ist / oder sich hinein zubegeben gedenckt/vñ Gottes Segen haben will/ der gebe sich willig mit gedult / vnter das liebe

Mangel an vilen Eheleuten.

creutz

creutz vnnd ſehe auff / das er deshalben Gottes ordenung vnd geſchöpff / nit leſtere / wie loſe leute thun / die ſagen / hat mich der Teuffel in Eheſtandt gefüret / ſondern gedencke / das Gott vnter dem creutz etwas anders fürhabe / das er zu ſeiner zeit offenbaren wird / denen / die jhn förchten / vnd auff ſeine güte warten. NOTA.

Zum Vierdten. Volget nuh die Troſtlehre / das es mit dem creutz nicht ewig währen ſoll / ſondern Chriſtus werde der mal eyns das trübe waſſer / inn ſüſſen Wein verwandeln / es wirdt je nicht alle zeit müſſen ſo beſchwärlich zugehen / es ſtehe auch an / ſo lange es gleich wölle / Allein ſihe zu / das du eyn Chriſt ſeyeſt / das iſt / das du Chriſto glaubeſt / vnnd nicht mutwilligklich wider das Gewiſſen ſündigeſt / ſo haſtu dich jhe der Chriſtlichen Kirchen gemeynen Fürbitt zu tröſten. Chriſtus verſagt ſeiner Mutter / der allgemeynen Kirchen / kein bitt / ob er wol zu erſt etwann ſich hart ſtellet / ſonderen er gibt doch endtlichen / was ſie begeret / biſtu nuh eynes Glaubens / mit der allgemeynen Kirchen Chriſti / ſo wirſtu ohn zweiffel jhrer fürbitt auch genieſſen. IIII Troſtlehre. Fürbitt der Kirchen.

Das aber der Herre Chriſtus ſeiner Mutter hie etwas hart in der erſte antwortet / thut er für war auch keiner böſen meynung / ſondern zeiget damit an / das er ſchlechtes allein die ſorge haben / die mühe tragen / vnd ſich gantz vnd gar / diſes ſtandes / noth mangel vnd gebrächen annemmen will / als der eynige vnd rechte Herre / das ſolte vns billich eyn beſonderer troſt ſein / das ſich der fromme getrewe Heylandt / diſes ſtandes ſo gar hart annimpt / das er gleich auß eynem ſonderlichen eyffer / etwas hart mit ſeiner Mutter zu reden komt / das ſie nit will die ſorge allein tragē laſſen / wirdt gleich verdroſſen darüber / das ſeine Mutter nicht ſo lange jnnen halten kan / biß er Sorge Chriſti für den Eheſtande.

ſeine liebe gegen dem Eheſtande erzeigte/ ſo jhm doch ſolches ſorgwerck / als eynem waren Gott/ allein gehörete / vnnd ſein eygentliches Ampt war/ſolches zuuerrichten/ Darzu er/ als allmächtiger Gott/ zwar weder ſeiner Mutter / noch keiner anderen Creatur / hülffe noch beyſorge bedarff.

Iſt derhalben ohn das vnbillich/ das wir hierinnen wolten meyſtern / vnnd ſagen. Wann ich Gott were / ſo müſte es alſo nicht gehen / Ich wolts wol anders / ehe vnnd beſſer machen / das heiſſet Gott meyſtern / vnnd iſt vnrecht / dann er weißt wol/ wann ſein zeit iſt/ das waſſer in Wein zu wandeln. Wie er dann ſolches hie auff der Wirtſchafft zu Cana/ mit der that beweiſet/ dann da es an Wein mangelte / da machte er denſelbigen auß Waſſer / vnnd verehret alſo Braut vnd Breutigam / ſampt jhren Geſten / nicht mit eynem geringen Wein / Sondern ſchencket jhnen eynen ſolchen guten Wein / das ſich auch der Speiſemeiſter ſehr darüber verwundert / rüffet dem Breutigam / vnnd liſet im eyn gut Capitel/ das er ſolchen köſtlichen Tranck / biß zu letſt geſparet hat.

Verehrung Chriſti auff der Hochzeit.

Damit zeiget Chriſtus an/ das er erfüllen wölle / was inn der Ehe mangelt / als wolt er ſagen/ Ob jhr gleich eyn zeitlang im Eheſtande / nach dem euſſerlichen weſen / müſſet waſſer trincken / vnnd es euch laſſen ſaur werden / ſoll euch nichts ſchaden / Ich wills euch alles zum beſten keren/ vnd inn eytel Wein verwandelen / das gleich die trübſal ſoll ewer luſt ſein.

Waſſer bleibet.

Das thut nuh der Herre Chriſtus nicht der geſtalt / das er das waſſer wegnemme / oder außgieſſen heiſſe/ O neyn / er laſſet waſſer da bleiben/ Ja er heiſſets aller erſt einſchencken vnd voll machen / biß oben an / er entlediget die Chriſtliche Ehe nicht gar / des zeitlichen trübſals / ſondern er legt zu zeiten noch wol mehr auff / aber inn

Wein

Wein wandelt ers/ das gehet nuh ſo wunderbarlich zu/ das es niemandt erkennet/ dann die es erfaren. Gottes wort thuts / durch welches alle ding gemacht / erhalten / vnnd verwandelt werden / als das man weißt / Gott habe ſelbſt den Eheſtand geſchaffen/ vnnd könne vns darinnen/ ohn ſeinen willen/ nichts widerfaren/ vnnd habe auch ſelbſt das creutz darauff gelegt/ das machet waſſer zu Wein. Solches wiſſen die Heyden vnnd Vngleubigen nicht / darumb bleibet jhr Waſſer/ waſſer / vnnd wird nimmermehr Wein/ dann ſie fülen/ noch verſtehen die luſt vnnd wolgefallen nicht/ den Gott am Eheſtande hat/ wañ ſie das wüßten / ſo würden ſie die trübſal nicht die helffte fülen/ oder doch nur euſſerlich/ innwendig aber am hertzen vnnd gewiſſen nicht fülen/ das thuts/ wann mann auff das wort ſihet. Gott ſahe alles/ was er gemacht hat/ vnnd es gefiel jm ſehr wol. Durch diſes wort/ wirdt vnſer mißfall am creutz/ inn Gottes wolgefallen erſeufft/ vnnd auch zu eynem wolgefallen.

Gottes wort tröſtet allein im Creutz.

Darumb wann ſich inn deinem Eheſtandt mangel findet/ ſo ſihe nur / das du Chriſtum bey dir habeſt / vnnd nicht Gottloß ſeyeſt / ſo will er auß waſſer Wein machen/ vnd deinen ſtandt dermaſſen ſegnen / das du ſolt genug haben / vnnd ſoll ſich endtlich finden / was du bedarffſt / vnnd obs gleich eyn gute weil mangelt / ſo ſoll dirs doch Wein ſein/ du ſolſt doch eynen ſtarcken troſt dauon haben / vnnd endtlich auch im werck entpfahen/ Gottes Segen/ Gnade vnnd alle Seligkeit/

Amen.

Die Dreyſſigſte Brautpredigte.

Bildnuß des Chriſtlichen weſens/vnd vieler Gottſeliger Tugenden/im Eheſtande fürgeſtellet.

Die V Wolthat Chriſti.

AM nähermal haben wir gehört / mein lieben Freunde / von der Vierdten Wolthat / Jeſu Chriſti des Sohns Gottes/vnſers lieben Heylandes / an dem heiligen Chriſtlichen ſtandt der Ehe beweiſet. Nemlich / das er ſelbſt mit ſeiner lieben / Mutter vnnd Jüngern / gehn Cana inn Galilea/auff die Hochzeit iſt gangen / die ſelbige mit ſeiner gegenwertigkeit gezieret / bey neben anderen geladenen Ehrenleuten / geſſen vnd getruncken/frölich vnnd guter dinge geweſen/auch zufelligen mangel am Wein erſtattet/vnd Braut vnnd Breutigam zu jhren Hochzeitlichen ehren freuden/eyn ehrlichs geſchencke vnnd verehrunge gethon/in dem das er ſechs groſſer Krüge voller Waſſer / inn eynen guten wolſchmeckenden Wein verwandelt / vnnd des eyn gut genüge / ſchier bey vier Eymer/nach vnſeren maß gerechnet/ das alles geſchicht dem Eheſtandt zu ehren/ vnnd haben wir darauß zulehrnen/ das der Herre Chriſtus an diſem ſtande/eyn hertzlichs gefallen trage / vnnd das er bey allen Eheleuten gern ſein will / ſo man jhn nur mit dem andächtigen gleubigen Gebett / dazu fordert vnd bittet. Vnd ob wol mancherley Creutz im Eheſtande fürfallet / vnnd ſich offt mangel findet / das es heiſſet/ Sie haben keinen Wein / So kan vnd will doch ſolches der HERR Chriſtus / alles zum beſten ſchicken vnnd ſchaffen / vnnd wann Eheleuthe nur Gottsförchtig ſeind/vnnd inn jhrem Beruff bleiben/das creutz vnd trübſal/ zu ſeiner zeit/ inn ewige freude vnnd troſt verändern / Wie jhr am nähſten gehöret / dz ſoll man ſich zu jm verſehen.

Troſtlehre.

Darumb

Darumb hat er erſtlich / von eyner reinen heiligen Jungfrawen/vnd doch im Eheſtande wöllen geboren werden. I

Darnach hat er derhalben dem Eheſtande inſonderheit alle gutthat erzeiget / die er ſonſt inn gemein / anderen ſtänden hat widerfaren laſſen/ Wie ich das vor diſer zeit / wol durch zehenerley zeugnuß der Schrifft beweiſet hab. II

Zum dritten/ hat er auch deßhalben die zwo hohen groſſen Mauren / die ſein Vatter vmb den Eheſtandt gezogen / das Sechſte vnd Neundte gebott/ wider vernewert/ köſtlich herauß geſtrichen / vnnd für aller Welt herrlich vnd anſehenlich gemacht/Matthei vj. III

Ja zum vierdten/hat er diſem ſtande zu ehren/ ſein erſtes Wunderwerck auff Erden/nach ſeiner Tauffe/auff der Wirtſchafft/ zu Cana in Galilea beweiſet/ vnnd alſo ſeine Herrligkeit offenbaret/ das ſeine Jünger an jhn glaubten. Von welchen Wolthaten jhr biß hieher gehöret. IIII

Nuh volget die fünffte Wolthat/das Chriſtus Jeſus die Hochzeit vnd den Eheſtandt zu ehren/ denſelbigen vnnd was darinnen geſchicht / offtmals anzeucht vnd gebraucht / zu Gleichnuſſen/ das er vns dardurch lehre/ vnd bey diſem ſtande erinnere / wie es vmb ſein Reych/ vnnd vmb den Himmel eyn gelegenheit habe / Des wöllen wir etliche gleichnuß hören/vnd an Textes ſtatt/zum grunde dieſer predigt leſen / eyn ſtucke auß dem xxij.Capitel Matthei/ da alſo ſtehet. V

Jeſus redet abermal durch gleichnuß / zu den Phariſeern / vnnd ſprach / Das Himmelreich iſt gleich eynem Könige / der ſeinem Son Hochzeit machete/vnd ſandte ſeine Knechte auß/daß ſie dē Geſten zur Hochzeit rüffeten / vnd ſie wolten nit kommen. Abermal ſandte er andere Knechte auß vnd ſprach/ ſaget den Geſten. Sihe/meine Mal-

zeit

zeit habe ich bereittet / meine Ochſen/ vnnd mein maſt Viehe iſt geſchlachtet / vnnd alles bereittet/ kompt zur Hochzeit. Aber ſie verachteten das / vnd giengen hin/Eyner auff ſeinen Acker/ der an der zu ſeiner handthierunge. Etliche aber griffen ſeine Knechte / höneten vnd tödeten ſie. Da das der König hörete/ward er zornig/ vnd ſchickete ſein Heer auß / vnd brachte diſe Mörder vmb/ vnd zündete jhre Statt an. Da ſprach er zu ſeinen Knechten / die Hochzeit iſt zwar bereit / aber die Geſte warens nicht werdt/darumb gehet hin/ auff die ſtraſſen/vnnd ladet zur Hochzeit/wen jhr findet / Vnnd die Knechte giengen auß / auff die ſtraſſen/vnd brachten zuſammen/wen ſie funden/ gute vnd böſe / vnnd die Tiſche wurden alle voll. Da gieng der König hinein/die Geſte zubeſehen/ vñ ſahe allda eynen menſchē/ der hatte kein Hochzeitlich kleydt an/vnd ſprach zu jhm/Freundt/wie biſtu hierein kōmen/ vnd haſt doch kein Hochzeitlich kleidt an? Er aber verſtummet. Da ſprach der König zu ſeinen Dienern/bindet jm händ vñ füſſe/vnd werffet jn in das finſternuß hinauß/ da wirt ſein/heulen vnd zänklappen. Dann vil ſeind beruffen/ aber wenig auſſerwöhlt.

Wolgerahter Sohn.

Es iſt vber alle maß fein vnnd gut / wann eyn Sohn inn allem gutem / nach ſeinem Vatter gerath / vnd in des ſelbigen gute art ſchlecht / Welches wir eyn mechtig ſchön Exempel haben / an dem Herren Jeſu/ der ſeinem Himmeliſchen Vatter / nit allein im weſen / ſondern auch im willen/ aller dinge gleich/ ja mit dem Vatter vnnd heiligen Geyſt / eynes willens vnd weſens iſt. Wie nuh der Vatter je vnd alle zeit den Eheſtandt geliebt/

liebt / eben alſo hat auch allwegen der Sohn gethon / vnnd wie der Vatter / inn allen Creaturen / den Eheſtandt abgemahlet hat. Alſo bildet der Sohn im Eheſtande / aller Welt widerumb für / vñ Contrafeither dariñen ab / ſeine heilige Chriſtliche Kirche / Himmel vnd Königreich / vnd alles was darzu gehört. Das alſo alles herkompt / von Gott / durch Gott / vnd endtlich widerumb beruget in Gott / vnd gerichtet ſey zu Gott.

Bildnuß der Ehe inn den Creaturen.

Dann das iſt vnleugbar / das Gott die Ehe nit allein dem Menſchen / ſondern auch allen andern Creaturen / hat eingebildet / nicht allein den thieren auff Erden / den Vögeln in der Lufft / vñ den Fiſchen im Meer / das ſich dieſelbigen par vnnd par zuſammen halten / ſondern mann ſihets auch an den bäumen vnd ſteinen. Dann vnter Kreutern vnnd Bäumen auch beyderley geſchlecht iſt / Mann vnnd Weib / vnnd gibt die erfarung / das die Bäume allezeit mehr früchte tragen / wa beyderley Geſchlechte bey eynander ſtehen / dann ſonſt / vnnd mann ſihet / wie das Männlin vnter den Kreuttern / ſeine zweige nach dem Weiblin / vnnd das Weiblin widerumb nach dem Männlin außbreitet / gleich als wolten ſie ſich vmbfahen / wie dann auch geſchicht / vnd ſolches ſonderlich am kraut Aſpargo, (Spargen) zuſehen. Alſo iſt auch der Himmel der Mann / die Erde das Weib / welches vom Himmel fruchtbar wirdt. Solches ſihet man auch an Edlen geſteynen / Corallen / Smaragden / ꝛc. Darumb iſt die Ehe an allen Creaturen abgemahlet vnnd abgeriſſen / keiner anderen vrſache halben ſo ſehr / als das vns Gott dadurch will vermanen vnnd reytzen / vnſeren Ehelichen ſtandt / heilig / ehrlich / ſtät / veſt / vnnd werdt zuhalten / als ſeine eygene ordnung / inn die Natur gepflantzet. Wann wir nuh das gelernet haben / an den Creaturen / ſo iſt nuh der Sohn Gottes da / vnnd lehret vns weiter an dem Eheſtande erkeñen / was von ſeinem Geyſtlichen

Aſpargus.

Bildnuß des Reichs Chriſti.

1

lichen

lichen Reich zuhalten ſey/ vnnd wie man ſich darein ſchicken ſoll/ vnnd das thut er auff mancherley weiſe / wie wir inn zehen ſtücken nach eynander ſehen wöllen.

I Gleubiges Gebett.

VOm Erſten. So nimpt der HERRE Chriſtus eyn bildnuß auß dem Eheſtande/ vnd vermanet vns durch das ſelbige / zum ernſten / hertzlichen / gleubigen Gebett zu Gott / dann im Eheſtande gehet es alſo zu/ das die Kinder vmb Vatter vnnd Mutter herlauffen/ vnnd von jhnen eſſen vnnd trincken heiſchen / vnnd iſt kein Vatter alſo hart vnnd vnbarmhertzig / das er ſein kindt hungeren lieſſe/ Sondern was das kindt fordert/ gibt er jhm. Alſo ſollen wir nuh durch ſollich täglich Exempel gereytzet werden/ vnſeren Vatter im Himmel vmb alles das anzuruffen vnnd zubitten/ das vns noth iſt/ vnd ſollen nicht zweifſeln/ er werde vns auch gnädigklich erhören/ vnd das ſelbige geben. Dann alſo ſpricht der HERRE Chriſtus / Matthei vij. vnd Lucæ xj. Bittet/ ſo wird euch gegeben. Suchet/ ſo werdet jhr finden. Klopffet an/ ſo wirt euch auffgethon. Dann welcher iſt vnter euch Menſchen/ ſo jhn ſein Son bittet vmbs brot / der jhm eynen ſtein dafür biete? Vnd ſo er vmb eynen Fiſch bittet/ der jhm eyn ſchlangen für den fiſch biete? Oder ſo er vmb eyn Ey bittet / der jhm eyn Scorpion dafür gebe? So dann jhr/ die jhr doch arg ſeind / könnet dannoch ewren Kindern gute gaaben geben / Wie viel mehr wirdt ewer Vatter im Himmel guts / vnnd den heiligen Geyſt geben / denen die jhn darumb bitten. Vnnd das iſt eyn Gleychnuß / auß dem Eheſtande genommen / dardurch wir vermahnet werden / zum Chriſtelichen ernſten Gebett.

II Creutz vñ freude im Hertzen.

VOm Andereni So nimpt Chriſtus der Herre eyn Gleychnuß / von Wirtſchafften / darduch er vns lehret/ das wir vns nicht ſelbſt das Creutz auff-

auffliegen ſollen/ſondern erwarten / biß vns das Gott zuſchicket / mitlerzeit ſollen wir vns frewen im HERREN/ im HERREN (ſage ich) Göttlich vnd ehrlich / dann die trawer zeit wirdt ſich wol von jr ſelbſt finden / wir dörffen ſie vns nit ſelbſt machen. Dann es kamen die Jünger Johannis zu Chriſto/ Matthei ix. vnd ſprachen. Warumb faſten wir vnnd die Phariſeer ſo vil / vnnd deine Jünger faſten nicht? Da antwortet Jeſus/ vnd ſprach zu jhnen/ Wie können die Hochzeit leuthe faſten/vnd leyde tragen/ſo lange der Breutigam bey jhnen iſt? Es wird aber die zeit kommen/das der Breutigam von jhnen genommen wirt / als dann werden ſie faſten.

Auff den Hochzeiten gehet es alſo zu/ das mañ frölich vnd guter dinge iſt / vnd ſolches inn zucht vnd ehren/dann der Breutigam gibts gern/ hat ſich auch darauff gericht / dz es ja mit ſeinem willen nicht mangeln ſoll / vnd weil der Breutigam noch vorhanden iſt / ſo hats keine noth. Wann aber der Breutigam weg iſt/ſo wirt nit vil mehr im vorrath ſein/ ſo findet ſich das faſten von jhm ſelbſt wol. Freude auff Hochzeiten.

Auß diſem Gleichnuß ſollen wir nuh lehrnen/ wie wir vns ſollen im Reich Chriſti halten. Nemlich alſo/ Weil vns Gott noch nicht hat leyden zu geſchicket/ ſondern vns ſchutz/ frid vnnd troſt geben / ſo ſollen wir vns kein ſonderlich leyden erdichten/wie die Mönche gethon/dañ es iſt nichts für Gott. Weil ſich dann Chriſtus gegen vns freundtlich erzeiget/als eyn Breutigam/ſo ſollen wir vns ſeiner auch frewen. Wenn er ſich aber verbirget/vnd eyn zeit lang ſtellet/als ſey er hinweg/ſo wirt ſich bey vnſer ſchwachen Natur/das faſten wol finden / darinnen wir jhm doch gleich wol gedultigklich außwarten ſollen/ dann er ſolches auch wol kan ändern/wie jhr offt gehöret. Selbs erwölet leyden.

Zum Dritten. Reytzet vns Chriſtus durch eyn Bildnuß im Eheſtande / zum rechten Chriſtlichen 111

Chriſtlicher gehorſam.

chen gehorſam / nach ſeinem wort vnnd willen / Dann in der Ehe gehet es alſo zu/da iſt eyn Mutter/die hat kinder/die ſeind vnter eynander Brüder vnd Schweſter / die wolten nicht gern eynes das ander erzürnen/leben fein einträchtig / vnnd wann eynes weißt das dem anderen lieb iſt/ das thut es nach allem vermögen. Alſo ſoll es auch gehen im Reich Chriſti / da ſollen wir auch eyner dem anderen/ vnnd wir alle zuſammen/ dem HERREN Chriſto / ſo nahe verwandt vnd zugethon ſein.

Wie das aber geſchehen ſoll / lehret vns der Herre ſelbſt/Matthei xij. vnnd Luce viij. Dann als er am ſelbigen orth mit dem Volck redet/da ſtunden / ſeine Mutter vnnd Brüder drauſſen / vnd wolten jhn anſprechen / da ſprach eyner zu jhm. Sihe / deine Mutter vnnd Brüder ſtehen drauſſen/vnd wöllen mit dir reden. Er aber antwortet/ vnnd ſprach zu dem / der es jhm anſaget/ Wer iſt meine Mutter? vnnd wer ſeind meine Brüder? Vnnd recket die hand auß vber ſeine Jünger/vnd ſprach. Sihe da/das iſt meine Mutter vnd meine Brüder / Dann wer Gottes wort höret / vnnd thut den willen meines Vatters im Himmel / der iſt mein Bruder / Schweſter vnnd Mutter. So ſollen wir nuh an ſolchem täglichen Bildt/in der Ehe lehrnen/warhafftige Brüder/ Schweſter vnd Mutter Chriſti zuwerden.

IIII Weg zur ſeligkeit.

Vom Vierdten. Weiſet vns Chriſtus im Eheſtande/ durch eyn Figur / den rechten weg/ wie man für Gott gerecht/from vnd ſelig werde/vnd inn den Himmel kommen möge. Dann im Eheſtand werden kinder geboren/ an diſe Welt/ Natürlicher weiſe / die helt man darnach für Erben aller gütter/ſo fern ſie ſich an die Eltern halten/ vnnd an den ſelbigen nicht meyneidig / trewloß/ oder gar abtrünnig werden. Vnnd ſo ſihet man auch durchs gantze leben / das die kinder den Eltern trawen / ſie zweiffeln nicht / Vatter vnnd

Mutter

Mutter werden ſie wol verſorgen/beſchützen vñ ernehren/ vnd alles was jhnen nütz vnd gut iſt/ verſchaffen.

Alſo helt ſichs nuhn auch mit dem Reich Chriſti/wöllen wir darinnen Erben ſein/ ſo müſſen wir erſtlich darzu geboren werdē/durch die Taufe vnnd den heiligen Geiſt. Vnnd darnach zum andern/ müſſen wir vns an vnſeren lieben Vatter im Himmel halten/ jhm glauben vnnd vertrawen/vnd an ſeinen guten gnädigen willen nit zweyffeln/vnnd vns jhm demütiglich/als gehorſame Kinder/ vnterwerffen. 1 2

Vom erſten ſtücke/ was die geburt belanget/ ſagt Chriſtus Johan.am iij. Es ſey dann das jemandts von newem geboren werde/ auß dem Waſſer vnnd Geiſt/ ſo kan er nicht in das Reich Gottes kommen. 1 Newgeburt.

Vom anderen ſtücke/Nemlich/von kindtlichen vertrawen/ vnd der demut ſagt er/Matth.xviij. Es ſey dann das jhr euch vmbkeret/vnd werdet wie die Kinder/ ſo köndt jhr nicht ins Himmelreich kommen/ vnd wer ſich ſelbſt ernidriget/wie diß Kindt/der iſt der gröſte im Himmelreich. 2 Glaub vnd Demut.

Vnd von allen beiden ſtücken zugleich/ſagt er Marci am letſten. Wer glaubt vnnd getaufft wird/der wird ſelig.

Das ſollen wir nuhn an vnſeren Kindern lernen/ die vns täglich für vnſeren augen gehen/ vnd in dem/ das ſie ſich nicht mit vnnützer ſorge/ vmb reichthumb oder ehre willen/ beladen/ſondern vns vertrawen/ vnd ſorgen laſſen/vns eyn exempel geben/ das wir auch alſo trawen ſollen vnſerem Himmeliſchen Vatter/ vnd vns denſelbigen gar vnterwerffen/ als gehorſame Kinder. Darzu auch S.Petrus vermanet/ j.Leget ab alle boßheit/vnnd allen betrug/vnd heucheley/vnnd neyd/vnd alles affterreden/vnd ſeind gyrig/nach der/ vernünfftigen lautern milch/ als die jetzt gebornen kindlin. Vnd Paulus j.Corinth.xiij.

Lieben Brüder/werdet nicht Kinder an der Verſtändnuß/ſondern an der Boßheit werdet Kinder/ an dem Verſtändtnuß aber ſeydt vollkommen. Da haben wir eyn feine Regel / wie wir vns nach vnſerer Kinder Exempel richten ſollen.

V

Brüderliche liebe.

VVm Fünfften. Tregt ſichs gemeyniglich im Eheſtande alſo zu / das vnter eynem Herren vil vnd mancherley Geſinde dienet. Da kan es nuhn nit fridſam zugehen / wann nit eynes bißweilen dem andern zu gut helt/ vergibt vnnd verzeyhet. Dañ auch eyn Haußvatter ſelbſt/ offt muß durch die finger ſehen/vnd wans nicht ſchnur gleich zugehet/offt ſchonen vñ zu gut halten/wann er daß gütig iſt/vnd nit nach der ſtrenge vnd verdienſt/ mit dem Geſinde handelt / vnd ſihet darnach/dz ſie gleichwol nicht vnter eynander vertragen wöllen/ jmmer eyns das ander ſchabernackt/vnterdruckt vnnd verderbet / da habt jhr wol zugedencken / das er damit nicht werde zufriden ſein.

NOTA.

Diſes ſollen wir nuhn im Eheſtande anſehen/ vnd darauß lernen / wie wir vns allhie auff Erden/in dem Reich Chriſti/ vnter dem groſſen reichen Haußvatter/gegen eynander halten ſollen/ alſo das wir ſeiner güter nicht mißbrauchen/ſondern in brüderlicher liebe/alſo bey eynander hauſen/als Chriſten zuſtehet/vnnd eynes das ander nichts beleydigen / damit der Haußvatter nicht beweget werde/vns hinauß zuſtoſſen.

Vnnd daher thut der Herre Chriſtus alſo eyn ernſte warnung/Matthei xviij. Da er eyn gleichnuß gibt/von eynem Gewaltigen/der mit ſeinen Knechten rechenſchafft hielt / vnter denen er eynen fande / der jhn wol 10000. pfundt ſchuldig war/aber auß gnaden vnnd barmhertzigkeit/erließ er jm die ſchuldt. Da gieng derſelbige Tropff darnach hin/vnd fande ſeiner Mitknechte eynen/ der jhm nur hundert groſchen ſchuldig war/griff jhn an/würget vnd handelt jhn vbel / vnd warff

jhn

jhn ohn alle barmhertzigkeit ins Gefänckniß/ biß er alles bezalet. Als das für den Herren kam/ ward er erzürnet / vnnd nam den vnbarmhertzigen Knecht / vnd vberantwortet jhn den Peynigern/ biß er auch bezalete/ welchs jhm vnmüglich war. Also (spricht der Herre Christus) wird euch mein Himmelischer Vatter auch thun / so jhr nicht vergebt von hertzen / eyn jegklicher seinem Bruder seine fähle. Vnd diese warnung sollen wir auß täglicher erfarung / im Haußhalten oder Ehestande bedencken/ zu hertzen füren/ vnd vns darnach richten. Straffe der vnbarmhertzigkeyt.

VOm Sechsten. Vermanet vns der Herre Christus/ durch eyn Exempel/ auß dem Ehestande oder der Haußhaltunge genommen/ wie wir sollen bereytet sein / vnd warten auff seine zukunfft/ auff den lieben Jüngsten tag. Eyn Haußwirt/ der auff eyn Hochzeit gehet / befilcht seinem Knechte das Hauß/ dem will nuh gepüren/ das er wol zusehe / damit nicht schaden geschehe / vnnd das er außrichte/ was jhm sein Herre befohlen hat / das er sich nicht voll sauffe vnd schlaffe/ sondern wache/ wann sein Herre kompt/ das er jhn nicht lange stehen lasse/ sondern bald auffmache/ vnd jhm entgegen gehe. VI Bereytung zum Jüngsten tage.

Also sollen wir vns auch rüsten vnnd richten/ auff die fröliche widerkunfft/ vnsers Herren vnd Heylandts Jesu Christi/ wie er selber vermanet/ Luc. xij. Lasset ewere Länden vmbgürtet sein/ vñ ewer liechter breñen/ vñ seyd gleich den menschē/ die auff jhren Herē warten / wañ er auffbrechen wird von der Hochzeit/ auff dz wañ er kompt vnd anklopfft/ sie jhm bald auffthun. Selig seind die Knechte / die der Herre / wann er kompt / wachend/ findet. Vnnd bald hernach spricht er am selben ort. Wie eyn groß ding ists / vmb eynen klugen vnnd trewen Haußhalter / welchen sein Herre setzet vber sein Gesinde / das er jhn zu rechter zeit jhr gepür gebe. Selig ist der Getrewer Haußhalter.

Knecht/welchen ſein Herre findet alſo thun/wañ er kompt. Warlich ich ſage euch/ er wird jhn vber alle ſeine güter ſetzen.

Der Prediger Ampt.

Vnd hie mahlet der Herre Chriſtus ab/wie die rechten Lehrer/Prediger/Regierer vnd helffer/ in ſeinem Reich ſollen geſchickt ſein/iſt eyn groſſe ehre dem Eheſtandt vnd Haußregiment/vnd ſetzet eyne warnung darzu/vnnd ſpricht. So aber derſelbige Knecht in ſeinem hertzen ſagen würde/ mein Herre verzeucht zu kommen/ vnd fahet anzuſchlagen/Knecht vnd Mägde/ auch zu eſſen vnd zutrincken/ vnnd ſich voll zuſauffen/ſo wird des ſelbigen knechts Herre kommen/ an dem tage/ da er ſichs nicht verſihet/ vnd zu der ſtunde/ die er nicht weißt/vnd wird jhn zuſcheittern/vnd jhm ſeinen lohn geben mit den Vnglaubigen. Dann der Knecht/der ſeines Herren willē weißt/ vnd hat ſich nicht bereitet/auch nicht nach ſeinem willen gethon/der wird vil ſtreiche leyden müſſen.

Tröwung.

Warnung wider die vermeſſenheit vnd ſicherheit.

Dergleichen warnung wider die vermeſſenheit vnnd ſicherheit/helt vns der Herre Chriſtus auch durch andere gleichnuß für/auß diſem ſtande genommen/als Matth. xxij. Von dem Könige/der ſeinem Son eyn Hochzeit machte/vnd darzu vil Geſte lude/ welche nicht kommen wolten/ jhn verachteten/ ſeine Diener ſchmäheten/höneten/ vnd tödeten. Darumb er ſie vberzoge/vnnd verderbte. Andere Geſte hatte/vnterwelchen er eynen ohn Hochzeitlich kleidt fande/ den er in dz euſſerſte finſternuß ſtieß/ wie jhr zuuor im Text habt hören leſſen.

Damit zeyget er vns an/wie es vmb ſein Reich gelegen ſey/an jhm ſey der mangel nicht/die ewige Freude iſt vns bereit/ darzu laſſet er vns durch ſein Wort vnnd Predigt laden vnnd berüffen/werden wir ſolche Predigt verachten/vnd vns das zeitliche laſſen lieber ſein/ auch noch wol ſeine Diener darzu ſchmähen. Wolan/ ſo haben

NOTA.

wir

wir vns anders nicht zugedencken/ dann das ers gröblich vnd grewlich gnugsam straffen werde/ Wie wir des eyn vber alle maß schröcklich Exempel am Jüdischen volck haben / werden wir aber das wort hören/ vnd doch nicht glauben noch annemen / sondern nur zum schein vnnd deckel gebrauchen / vns Christen rhümen / vnnd doch im hertzen nit sein / So mögen wir wol eyn zeitlang in der Christlichen Kirchen / mit den anderen Gleubigen zu Tische sitzen/ kompt aber der König am Jüngsten tage / wie er dann nicht aussen bleiben wird/ vñ findet das Hochzeitliche kleidt/ den Glauben nicht/ so wird er keines weges zufriden sein/ vnd gar ernstlich fragen/ wa solche leute herkommen/ so werden sie dann erstummen/ daß wa kein glaube ist / da kan auch kein bekantnuß sein / Da wird dann das grausam vrtheyl hereindonnern. Bindet jhm hände vnd füsse/ vnd werfet jhn in das finsternuß hinauß / da wird sein heulen vnd zänklappen. Da behüte vns der Allmächtige Gott ja für.

Mundchristen.

Hochzeitlich kleydt.

Darumb lasset vns nicht allein den schein eynes Christenthumbs füren/ sondern von hertzen Christen sein/ im Glauben/ lasset vns nicht allein Lampen / sondern auch öl haben/ damit es vns nit gehe/ wie dē fünff tollen Jungfrawē/ Matth. xxv. die vns der Herre Christus auch auß disem stande / zur warnung zustellet / wider die sicherheit. Dann als dieselbigen schläfferig worden/ vnd entschlieffen/ vnnd hatten keyn öl in jhren Lampen / vnnd man zu mitternacht rüfft / man solt dem Breutigam entgegen gehen/ musten sie nach öl lauffen/ mitler zeit gieng der Breutigam mit denen/ so bereit waren/ zur Hochzeit / vnd die Thür ward verschlossen. Darnach kamen sie zu langsam/ klopfften vnd rüfften/ Herr/ Herr thue vns auff. Er aber antwortet/ vnd sprach. Warlich ich sage euch/ Ich kenne ewer nicht. Darumb wachet (spricht der Herre Christus) dann jhr

Die tollen Jungfrawen.

wiſſet weder tag noch ſtunde/wann des Menſchē Son kommen wird. Vnnd diſer warnung ſoll man ſich auff allen Hochzeiten vnnd im Hauß halten erinnern.

VII Buſſe.

VOm Sibenden. Reytzet vns Chriſtus der Herre/durch tägliche erfarunge/im Eheſtande/zur warhafftigen Buſſe/dann offt kompt es alſo/das eyner eynen vngezognen Son hat/der jhm weder ſingen noch ſagen laſſet/ lebet nur ſeines gefal-

NOTA. len/iſt vngehorſam/ wilde vnd frech/ſchlemmet/ demmet/bringet alles vmb/ wann dann nuh alles hindurch iſt/ vnnd das eyn ſolcher von jedermann verlaſſen/ muß eyn weil miſeriam ſchmelzen/ſo dringet jhn wol die not/ das er ſein böſes

NOTA. leben erkennet. Da kompt dann die reuhe/ſo wolt man gerne/man hette nicht alſo gelebt/vnd kommen dann die frommen Kinderlin wider/ vnd bittens den Eltern ab/ ſagen zu/ ſie wöllen ſich beſſern/ werden zu gnaden auffgenommen/ vnd halten ſich hernach wol.

Alſo will der Herre Chriſtus/das wir auch thū ſollen/ weil wir von Natur vnnd vnart alſo verderbet/das wir biß hieher nichts anders gethon/ dann der gaaben Gottes mißbraucht/vnnd eyn ſchädtlich ſündtlich leben gefüret haben/ ſollen wir doch eyn mal inn vns ſchlagen/ vnſer boßheit vns laſſen leyd ſein/ buſſe thun/ vmbkeren/

Beterung Gott zu fuſſe fallen/vmb gnade bitten/vnnd vns beſſern. Sollen nicht ſtäts ſo vnnütze böſe Buben bleiben/ vnnd alſo ſchändtlich vnſer leben zu

Verlorner Son. bringen. Das will der Herre Chriſtus mit der gleichnuß/von dem verlornen Son/Luce xv. welche euch ohn allen zweyffel allen wolbekandt iſt.

Weil wir biß hieher Gottes wort vnd befelch nicht ſeind gehorſam geweſen/ ſollen wirs vns laſſen leyd ſein/ vnnd demſelbigen noch nachkommen/wie er dann auch darzu durch eyn ander gleichnuß vermanet/ Matth. am xxj. Es hatte eyn Mann zween Söne/ſpricht er/ vñ gieng zum erſten/

erſten / vnnd ſprach/mein Son gehe hin/vnd arbeyte heute in meinem Weinberge/Er antwortet aber vnd ſprach/ich wills nicht thun/darnach gerewet es jhn/vnd gieng hin. Vnd er gieng zum andern/vnnd ſprach gleich alſo. Er antwortet aber vnd ſaget/Herre ja/vnd gieng nicht hin. Welcher vnter den zween hat des Vatters willen gethon? Freylich der Erſte. Ob wir nuh auch wol ſeind halßſtarrig geweſen / ſo ſollen wirs vns noch laſſen leyd ſein / vnnd hinfürtert in Göttlichen gehorſam begeben.

VIII Reyner Gottes dienſt.

Vm Achten. Gehet es im Eheſtandt vnnd Haußregiment alſo zu / wann eyner da eynen Knecht hat / der muß ſeinem Herren alleine dienen/vnnd iſt jhm vnmüglich/ das er auch eynem anderen widerwertigen zugleich mit dienen wolte. Das ſtellet vns nuh der Herre Chriſtus auch zum Exempel/ für vnnd vermanet vns dadurch/ das wir Gott vnſerem Herren/ alleine mit dem hertzen/glauben/vertrawen/liebe vnd forcht/dienen ſollen. Kein Haußknecht (ſpricht er Luce xvj.) kan zweyen Herren dienen / entweder er wird eynen haſſen / vnd den anderen lieben/oder wird eynem anhangen/ vnd den anderen verlaſſen. Alſo könnet jhr auch nicht Gott vnnd dem Mammon dienen. Alſo ſihet der Herre Chriſtus allwegen in die Ehehaltung/vnd nimpt darauß lehre vñ vermanung/ von ſolchen ſachen die ſich täglich zutragen/die wir allezeit für augen ſehen/ das wir von den ſelbigen vrſache nemmen ſollen/ rechtſchaffen in ſeinem Reich zuleben/vnnd jhm zudienen.

IX Demut.

Vm Neundten. Weil vns Chriſten auch gepüren will/das wir demütig ſein/vñ eyns dem anderen ſeine gepürliche ehrerbietung erzeygen ſoll. Wie auch S. Paulus vermanet / Philip. ij. Durch demut achtet euch vnter eynander eyner dem andern höher / dann ſich ſelbſt. So will vns Chriſtus zu ſolcher tugẽdt auch reytzen/

dañ diſe euſſerliche zucht ſtehet den Chriſten ſehr wol an. Vnd weil dañ der Herr eyn ſonderliches wolgefallen am Eheſtande hat / ſo nimpt er die vermanung / zur demut / vom anfang des Eheſtandes / Nemlich / von der Hochzeit / vnd ſpricht / Luce xiiij. Wann du von jemandt geladen würſt zur Hochzeit / ſo ſetze dich nicht oben an / das nicht etwa eyn Ehrlicher / dann du / von jhm geladen ſey / vnd ſo da kompt / der dich vnnd jhn geladen hat / ſpreche zu dir / weiche diſem / vnnd du müſſeſt dann mit ſchañ vnden an ſitzen. Sondern / wann du geladen würſt / ſo gehe hin / vnnd ſetze dich vnden an / auff das wann da kompt / der dich geladē hat / ſpreche zu dir / Freundt / rucke hinauff / dann würſtu ehre haben für denen / die mit dir zu Tiſche ſitzen. Dann wer ſich ſelbſt erhöhet / der ſoll ernidriget werden / vnd wer ſich ſelbſt ernidriget der ſoll erhöhet werden.

X

Troſt in widerwertigkeit.

Vom Zehenden. Weil wir Chriſten hie auff Erden / vom Teuffel vñ der welt gewiſſers nichts / dañ creutz / leyden vnd verfolgung / angſt vñ not / zugewarten haben. So gibt vns der Herre Chriſtus dawider / auch eynē ſtarcken troſt / vñ nimpt den ſelbigen auch / wie die vorigen lehre alle / auß dem Eheſtande / vñ ſpricht alſo / Johan. xvj. Warlich warlich ich ſage euch / Jr werdet weynen vnd heulen / aber die welt wird ſich frewen / jhr aber werdet traurig ſein / doch ewere traurigkeit / ſoll zur freude werden. Eyn Weib wann ſie gepüret / ſo hat ſie traurigkeit / da jhr ſtündlin iſt kommen / wann ſie aber das Kindt geboren hat / ſo dencket ſie nicht mehr an die angſt / vmb der freude willen / das der Menſche zur Welt geboren iſt. Vnd jhr habt nuh auch trawrigkeit / Aber ich will euch wider ſehen / vnd ewer hertze ſoll ſich frewen / vnd ewere freude ſoll niemandt von euch nemmen.

Das iſt doch ja eyn ſchön gleichnuß / damit ſich alle fromme Eheleute / inn jhrem ſtande / wann creutz vnd anligen vorhanden iſt / tröſten köñen.

Vnd

Vnd in diſen oberzälten zehen ſtücken / beweiſet der Herre Chriſtus dē Eheſtande / die fünffte Wolthat/wie ihr gehöret/das er denſelbigen für ſtellet / zu eynem lebendigen Exempel/ das wir daran lernen ſollen / wie wir vns rechtſchaffen im Reich Chriſti halten ſollen. Erſtlichen/ mit dem rechten Chriſtlichen Gebett. Zum andern/ mit der freude im Herren. Zum dritten/ im Chriſtlichen Gehorſam. Zum vierdten/ mit dem vertrawen zu Gott. Zum fünfften/ in der brüderlichen Liebe/. Zum ſechſten / in der nüchterkeyt vnd hoffnung / auff die zukunfft Chriſti. Zum ſibenden/ in der Buſſe. Zum achten/ in der liebe vnd dienſt gegen Gott. Zum neundten / in der demut vnnd ehrerbietung gegen andere leute. Zum zehenden / wes wir vns dann endtlichen halten ſollen/ im creutz vnd leiden/ vnd laſſet das nicht eyn geringe Wolthat / ja eyn ſehr groſſe ehre/ dem Eheſtandt ſein/ das vns der Herre Chriſtus darinnen/ ſein gantzes Reich ſo ſchön abmalet conterfeyet/ vnd für die Augen ſtellet. Als ſolt er ſagen/ Diſer ſtandt iſt nichts anders/ dann ein leibliche Figur vnd Bildnuß/ meines Reichs/ vñ mein Reich iſt nichts anders/ dann eyn Geyſtlicher Eheſtandt.

Wann nuh Chriſtus kein beſonderen wolgefallen am Eheſtandt trüge / glaubt mir er wurde jhn freilich nicht alſo herrlich/ ſchön/ geehret/ gezieret/ vnd geſchmuckt haben.

Darumb ſollen wir ſolche Woltaten erkennen/ Chriſto dafür dancken / vnnd vns hinfürter alſo halten/ das wir diſen ſtandt auch ehren/ vñ nicht mißbrauchen/ ſondern als fromen kindern Gottes zuſtehet/ darinnen gehorſamlich leben / vnnd vnſeren glauben vnd liebe alſo üben/ das wir darinnen beſtändiglich erfunden werden/ in der zukunfft Chriſti/ vnnd mit jhm beſitzen mögen/ das Erbe des ewigen lebens / der ewigen Seligkeyt. Darzu helffe der Herre Jeſus Chriſtus/ allē frommen Gottſeligē Eheleutē/ Amē.

Die Eyn vnd Dreiſſigſte Brautpredigte.

Diſputatio Chriſti mit den Saducceern/vom Eheſtande.

Die VI. Wolthat Chriſti.

IN Fürgenommner vnſerer ordenlichen handelung/vom heyligē Chriſtlichen vnnd Göttlichen Stande der Ehe / ſeind wir noch in erzelung deren Wolthaten / die der Sohn Gottes Jeſus Chriſtus / inſonderheyt für ſeine Perſon ſelbſt/dem ſelbigen erzeyget hat. Vnnd haben Erſtlich gehöret/ wieer dem zu ehren/von eyner reynen Jungfrawen/die doch allbereydt verelicht/vnd eynem andern Mann vertrawet war/ 2 hat wöllen menſche geboren werden. Darnach/ wie er den leuten in diſem ſtande / alle wolthat/ mit lehren/tröſten/ſpeiſen/ſchützen/erretten/vnd ſonſt beweiſet / inſonderheyt ſo wol / als ſonſt in 3 gemeyn allen anderen ſtänden. Zum dritten/ wie er auch ſeines Vatters Mauren vnnd feſtungen/vmb diſen ſtandt/ das ſechſte vnnd neundte Gebott/vernewert/ vnd anſehenlicher gemacht. 4 Zum vierdten / wie er den ſelbigen mit ſeiner gegenwertigkeyt / vnd eynem herrlichen geſchenck/ auff der Wirtſchafft zu Cana / gezieret. Zum 5 fünfften/wie er ſeine Chriſten/ durch Gleichnuß/ auß dem Eheſtande genommen / von allen hohen Artickeln / vom Gebett / von Göttlicher freude / von Gehorſam / Vertrawen / Liebe Hoffnung / Buſſe / Demut / vnnd allen anderen Chriſtlichen Tugenten / lehret vnnd vnterweiſet.

6 Folget derhalben nuh die ſechſte Wolthat des Sohns

Sohns Gottes gegen dem Eheſtande/Nemlich/ wie er ſich des ſelben halben/mit beſonderm hitzigem/ernſtem/vnd Göttlichem eyffer / wider die Saduceer eingelegt/vnd auch mit den Phariſeern / denſelbigen zuuerthädigen/ diſputiert hat. Was aber belanget / die Diſputation / mit den Phariſeern/Matth.xix.wöllen wir jetzundt nicht handeln/Sondern dieweil dieſelbige eyn ſonderliche lehre mit ſich bringet / von der Eheſcheydung/ſie in die achte Wolthat des Sohns Gottes ſparen. Vnd jetzt die Hiſtoria für vns nemmen/wie er mit den Saduceern eyn Diſputation gehalten/Matth.xxij.

Die Saduceer (die da haltẽ/es ſei keyne Aufferſtehung) tratten zu Jeſu / vnnd frageten jhn/ vnd ſprachen / Meyſter / Moſes hat geſaat/ſo eyner ſtirbt/vnd hat nit kinder / ſo ſoll ſein Bruder ſein Weib freien / vnnd ſeinem Bruder ſaamen erwecken. Nuhn ſeind bei vns geweſen ſiben Brüder/der Erſte freiet vnnd ſtarb / vnd dieweil er nicht ſaamen hatte / ließ er ſein Weib ſeinem Bruder. Des ſelbigen gleichen der Ander/ vnd der Dritte biß an den Sibenden. Zu letſt nach allen ſtarb auch das Weib. Nuhn in der Aufferſtehung/ welches Weib wirt ſie dann ſein/ vnter den ſiben? Sie haben ſie ja all gehabt. Jeſus aber antwortet/ vnd ſprach zu jhnen / Jhr irret / vnnd wiſſet die Schrifft nicht / noch die Krafft Gottes. Jn der aufferſtehung/ werden ſie weder freien / noch ſich freien laſſen / ſondern ſie ſeind gleich / wie die Engel Gottes im Himmel. Habt jhr aber nicht geleſen / von der Todten Aufferſtehung/das euch geſagt iſt/ von Gott/

da er ſpricht/ Ich bin der Gott Abraham/ vnnd der Gott Iſaac/ vnnd der Gott Jacob. Gott aber iſt nicht eyn Gott der Todten/ſondern der Lebendigen/vñ da ſolches das volck höret/entſatzten ſie ſich vber ſeiner Lehre.

Wiewol meine lieben Freunde/ diſe Hiſtoria fürnemlich dahin gericht iſt/ das ſie ſoll ſein eyn ſchutz wehre/des Artickels/ von d Aufferſtehung der Todten. So können wir ſie dannoch auch gleichwol gebrauchen/zu preiß vnnd ehren/ dem heyligen Eheſtande/vñ etwas darauß lehrnen/ das frommen Eheleuten tröſtlich vnd dienſtlich ſein mag/ Demnach wöllen wir kürtzlich dabei nach eynander drej ſtücke mercken. I. Wer die Saduceer geweſen/ die allhie ſo eyn ſpöttiſche frage/an den Herren Chriſtum thun/ vnnd was ſie darzu beweget. II. Wie es eyn gelegenheyt vmb das Geſetz gehabt/ das ſie hie auß Moſis ſchrifften anziehen. III. Was der Herre Chriſtus auff jhre frage antwortet.

I Saduceer.

VOm Erſten. Soll man diſe frage ſo allhie fürgelegt wirt/ſampt der antwort/ ſo darauff gefellt/recht verſtehen/ ſo muß man zuuor wol erforſchen/ Wer die leute geweſen/ die diſe frage thun/vnnd auß was vrſachen ſie ſo fragen. Was aber nuh jhre Perſon belanget/ ſeind ſie Saduceer geweſen/ſpricht der Euangeliſt. Was aber von denſelbigen leuten zuhalten ſei/ das wirt vns jhr glauben vnnd leben/ſein anzeygen.

Darumb ſolt jhr behalten/ das ſich die Juden nach der Babyloniſchen gefängnuß/ nicht mehr ſo gar genaw an die heylige Schrifft haben gehalten/als wol zuuor/dann im fall/ das dannoch allezeit etliche ſeind geweſen/die bei dem rechten verſtandt gebliben(wie jhm dann Gott zu allen zeiten/ja etliche erwöhlet/die beſtändig bleiben) ſo ließ ſich doch der gröſte hauffe/die menſchliche

weißheyt/

weißheyt/die vernunfft/ vnd Philosophiam der Heyden/zu gar vil einnemmen/ das sie die heylige Schrifft/alles fleyschlich/vnd nach jhrem gut duncken deuteten/ vnd wolte es eyn jeder am besten troffen haben/darüber dann vil spaltungen vnter dem Jüdischen volck entstunden. Sonderlich aber waren der Parteien trei so sich hart wider eynander einlegten/Nemlich/ die Phariseer/ Saduceer/vnd Esseer.

Dreierley Secten der Judē.

Die ersten nennetē sich Phariseer/ das ist/Auß leger der Schrifft/ oder Sonderlinge/dise hielten gar hart vber den Büchern Mose / vnnd der Propheten / vnnd das nicht vnbillich / aber den rechten verstandt hatten sie nicht/ sonderlich was den verheissenē Messiam belangte/ welches Reich sie alles von eusserlichen gewalt vnnd sprach verstunden. So lehreten sie auch man köndte mit eusserlichem gehorsam das Gesetze erfüllen/vnd Gottes gnade dardurch erlangen/ böse lüste vnnd begirde / zweiffel im hertzen / zorn vnnd vngedult/ hielten sie nicht für sünde/wann nur nicht das werck darzu keme. Christus/ sprachen sie/würde aufferden drei oder vier hundert jar leben/vnd sein Reich würde 1000 jar/in guter ruge/frid vnd gemach bestehen/ hielten jhn auch nur für eynen Menschen/ vnd nicht waren Gott. Durch die opffer/ der Böcke vnd Kelber/vermeyneten sie/als durch eyn gut werck/vergebung der sünden zuerlangen/erdichten also eyn newe Ceremonien vber die ander / vnnd machten vil newer gebott/deren man inn Mose keynes findet / Wie weit man auff eynen Sabbath wanderen solte/ vnd dergleichen. Vom wesen Gottes/ von dreien Personen/vom freien Willen / war jhre lehre gar falsch. Also gehets / wann man von einfalt der Schrifft abweichet. Alle jhre heyligkeyt stunde in kleydern vnd Ceremonien / in wäschen/reinigen/langem gebett/ vnd vnterscheydt der speise. Mit dem Ehescheyden handelten sie mehr/ dann

I Phariseer. 3. Vide Historiā Ecclesiasticā Magdeburgēsium Centuria 1. lib. 1. Cap. 5.

NOTA.

dann zu leichtfertig / wie wir auff eyn andere zeit hören werden. Sie waren auch allen denen / so jhnen nicht aller dinge beifall geben wolten / trefflich feindt / hiengen die leute an sich / vnnd hatten das ansehen / Darumb sie auch jhre widersächer / mit gewalt der benachbarten Herren vnnd Fürsten / verfolgeten / vil krieg vnnd vnglück anrichsten. In Summa / es waren die Phariseer / Abergleubige / vnbarmhertzige / neidische leute.

II Saduceer. Dagegen waren nuh die anderen / so sich Saduceer nenneten / eyn Gottloß / roheloß volck / so sich stäts mit den Phariseern zanckten / verwarffen der Phariseer Ceremonien vnnd gebott / ohn vnterscheydt / vnd hiessen sich Saduceer / das ist / die Gerechten / vnnd hielten doch nichts / weder von Gottes forcht / noch vom Gebett. Lehreten / es were beyde Leib vnnd Seel sterblich / die Seele verschwunde wie eyn rauch / der Leib verwesete / würde keyn mensche wider lebendig werden / verleugneten die Aufferstehung / vnd eyn zukünfftiges leben darzu. Vnnd weil sie der Phariseer vnträglich gebott / vnnd beschwärung verwarffen / hatten sie eynen grossen anhang / bei jedermann / die Propheten verwarffen sie all mit eynander / ohn Mosen / deuteten alle sprüche auff diß zeitliche leben. In Summa / sie füreten eynen cusserlichen schein / als hielten sie vil von Gott / aber im grunde hetten sie weder glauben noch hoffnung auff jhn. Solche leute waren es nuh / die den Herren Christum hie fragen.

III Esseer. Die dritte Sect bei den Juden / waren die Esseer / die sahen der Phariseer Heuchelei / vnnd der Saduceer leichtfertigkeyt / vnnd jhrer aller beyder haß / neid / vnzucht / vnd andere laster / darumb wolten sie mit jhrer keynem zuschaffen haben / trenneten sich vnnd nenneten sich Esseer / das ist / Werckheyligen / die nicht alleyn sich des Gesetzes mit dem munde rühmeten / sondern im werck vnd in der that auch verbrächten / die haben sich nicht

vil

vil mit dem Herren Christo zu zanck eingelegt/ Sie hetten jhre eygene gemeyn vnnd örter/ da sie bei eynander wohneten. Den Ehestandt hielten sie für nichts / oder doch gar geringe/ alle güter vnter jhnen waren gemeyn / entschlugen sich aller wolluſt vnnd reichthumb / arbeyteten vnnd betteten/ vnd legten jhren grossen fleiß auff din erkantnuß/ natürlicher dinge/ als der Kreuter/ Edelgesteyn/ Thier/ vnd der Medecin. Darzu hatten sie jhre eygene Schulen vnnd Lehrer/ vnd haben sie sonst eyn gute zucht / disciplin vnd ordnung/ vnter eynander gehalten. Aber daran mangelte es jhnen / das sie den Sohn Gottes/ Jesum Christum nit warhafftig erkandten/ ohn welchs erkandtnuß / niemandts zu Gott kommen mag/ was er auch gleich thut vnnd fürnimpt.

IIII Die rechte Kirche.

Neben disen dreien Secten / war gar wenig im vierdten hauffen/ die zur rechten/ waren/ vnd eynigen Kirchen Christi gehöreten. Als zu Christi zeiten/ Zacharias/ Joannes der Teuffer / Elisabeth / Joseph / Maria / Hanna / Simeon/ vnnd etliche andere / so noch der reynen vnuerfelschten Lehre / vom Messia / zugethon waren.

Vrsache diser erzölung.

Dises habe ich nuhn darumb erzöhlet. Erstlich / das wir vns zur warnung lehrnen sollen/ wie bald der Teuffel / Secten / Rotten vnnd Spaltungen inn der Kirchen einfüren / vnnd zuwegen bringen kan / wann man das Wort verachtet / oder nach der vernunfft glosiert vnd deutet / sicher / vndanckbar / vnnd vermessen wirt / darumb wir fleissig sollen predigt hören/ vnnd mit ernst Gott anrüffen / vnnd sagen. Erhalt vns Herr bei deinem Wort / ꝛc. Beweiß deine macht Herr Jesu Christ / der du Herr aller Herren bist / Beschirm dein arme Christenheyt / Das sie dich lobe in ewigkeyt. Item / Gott heyliger Geyst du Tröster werdt/

gib

gib deinem volck eynerley sinn auff erdt. Vnnd darzu will auch von nöten sein/gut auffsehen zu haben/das wir falschen Lehrern / Rotten vnnd Secten geystern / nicht wissentlich bei vns raum geben.

Darnach ist dises von den Secten der Juden/ auch darzu dienstlich zuwissen / das man darauß sehe/wer die Saduceer gewesen / die den Herren Christum allhie so spöttisch fragen / so gibt sich dann die vrsache von jhr selbst / Warumb solche frage geschehen sei/ Nemlich / den Herren Christum mit seiner lehre von der Todten aufferstehung/zuuerspotten/vnd in solcher verspottung/ auch dem Ehestande eyn schandtfleck anzuhencken.als sei er nichts anders/ dann nur allein eyn fleischliche beiwohnunge/allhie auff Erden/vnd nicht vil mehr / auch ein Bildtnuß vnnd Figur/ der vnbegreifflichen liebe Jesu Christi/ des waren Breutigams / gegen seine geliebte Braut/ die gantze Christliche Kirchen/ das ist/ gegen die Seelen vnd Leibe aller Gleubigen/in disem vnd im zukünfftigen ewigen leben.

Das ist also ein stücke allhie zumercken/welchs auch darumb zubehalten ist / das man desto bess ser verstehen möge/ alle Text vnnd Euangelia/ darinnen entweder der Phariseer oder der Saduceer gedacht wirt.

II Vm Andern. Sollen wir auch die Frage an jhr selbst bewägen / vnnd weil sie in vnserem Christlichen Euangelio stehet / mit allen jhren vmbständen/wol bedencken / was es nemlich für eyn gelegenheyt/vmb dises Gesetz (so die Saduceer anziehen) im alten Testament gehabt.

Frage der Saduceer. Die Frage lautet also / das sie sagen wöllen/ Du Jesu von Nazareth/lehrest/ es werde die zeit kommen/das die in Gräbern seind / werden hören die stimme des Menschen Sohns/ vnnd herfür gehen/wider aufferstehen / vnnd hinfürter ewig leben/etliche in ewiger pein/ etliche in ewige freude.

freude. wann nuhn dem alſo ſein ſoll/ſo ſage vns doch/ wie würt es zugehen mit denen / die hie in diſer Welt mehr dañ eynẽ Mañ od eyn Weib gehabt? Es würt ja mächtig vil eyffern vñ zanckẽs darüber werden. Wie iſts müglich/ das ſie ſich darüber vertragen / vnd eynig bleiben mögen? Dann es ſeind bey vns hie ſiben Brüder geweſen / die haben nach eynander nur eyn Weib gehabt/ welche jmmer eyner nach des anderen todt gefreyet hat/ Nuhn iſt ſie nach dem letſtẽ auch geſtorben. Welches weib würt ſie wol ſein / in der Aufferſtehung? Sie haben ja alle gehabt/ eyner alleyn darff ſie nicht behalten / dann ſie iſt jhnen allen nach Göttlicher ordnung/ eynem jegklichen inſonderheyt verehlicht / ſo kan ſie ja auch zugleich nicht aller Weib ſein / dann eyn Weib ſoll nit mehr dann jhren eygenen Mañ haben. Weil dann der beydes keynes ſein kan/ vnd ſonſt keyn anderer weg iſt/ ſo muß folgen/ das auch die Todten nicht wider aufferſtehen. Es würt ja ſehr vnordenlich zugehen/ ſollen die menſchen alle wider lebendig werden / Darumb würt es nicht alſo ſein/ wie du ſageſt/ das eyn aufferſtehung der todten ſolt zugewarten ſein / dencke jhm ſelbſt nach/ wie ſichs wolt ſchicken.

Wolan/ das war die Frage / vnd hierzu ziehen ſie zeugnuß an / auß der heyligen Schrifft / auß dem xxv. Capitel des fünffren Buchs Moſe/ da alſo ſtehet. Wann Brüder bey eynander wohnen/ vnnd eyner ſtirbt ohn kinder/ ſo ſoll des verſtorbenen Weib / nit eynen frembden Mañ drauſſen nemmen/ ſondern jhr Schwager ſoll ſie zum weibe nemmen / vnnd ſie ehelichen / vnd den erſten Son den ſie gebürt / ſoll er beſtätigen nach dem Nammen ſeines verſtorbenẽ Bruders/ das ſein Namme nicht vertilget werde / auß Iſrael. Gefallets aber dẽ Manne nicht / das er ſeine ſchwegerin neme / ſo ſoll ſie / ſeine ſchwegerin hinauffgehen/ vnder das thor/ für die Elteſten/ vnnd ſa-

Moſe Geſetz von des Brudern Weib.

gen/ mein Schwager wägert sich seinem Bruder eynen Nammen zuerwecken / in Jsrael/ vnd will mich nicht ehelichen. So sollen jhn die Eltesten der statt fordern/ vnd mit jhm reden/ wann er stehet vnd spricht/ es gefallt mir nicht sie zunemmē/ so soll seine schwegerin zu jhm tretten/ für den Eltesten / vnd jhm eynen schuch außziehen/ von seinen füssen/ vnd jhn anspeyen / vnd soll antwortē vnd sprechen. Also soll man thun eynem jegklichen / der seines Brudern Hauß nicht erbawen

Des Barfüssers hauß.

will/ vnnd sein Namme soll in Jsrael heyssen des Barfüssers hauß.

Dises Gesetz hatte Gott den Jsraeliten selbst geben/ vnd darüber zuhalten ernstlich gebotten/

Ruth.

wie wir des auch eyn fein Exempel haben/ Ruth. iiij. vnd hat des gute vrsache gehabt. Erstlich

Vrsachen dises Gesetzes. 1

darumb / das im Jüdischen Regiment die stämme vnnd geschlechte bej eynander/ gantz vnd vnzerrissen bliben / vnd die Erbgüter nicht zu weit zertheylet / vnnd von eynander bracht würden.

Mannesleben.

Wie auch an etlichen orten bej vns Teutschen/ solche Lehengüter seind / da die Töchter nichts erben. Wie vnter dem Adel / damit die güter bei den geschlechten / eynerley Nammens bleiben/ Vnnd solches ist warlich in hohen ständen vnnd geschlechten von nöten / sonst würde mancher namme vnnd geschlechte / gar verläschen vnnd vntergehen/ vnnd auch sonst vil vnordnung daraus erfolgen.

Authoritet regierender personen.

Wiewol nuhn Gott dem Herren daran wenig gelegen/ wes stammens vnd geschlechts jemandts für jhm sej / so ists doch zum Regiment nützlich/ vnnd machet trawen eynem eyn ansehen vnd authoritet / wann eyner zuruck / durch etliche grad sein herkomen vnd vorfaren zubeweisen weyßt/ vnnd wirt auch die jugendt / durch jhrer Vorfaren exempel/ zur tugendt vnd erbarkeyt gereytzt/ da mann sonst nichts oder gar wenig auff eynen gibt/ des herkommen man nicht weyßt/ vnnd der

auch

auchzuvor in ſeinem ſtammen keyne beſondere berühmpte leute gehabt / Was ſolt eyn ſolcher ſich dann befleiſſen / ſeiner Vorfaren ehrliches alt hergebracht gut gerücht zuerhalten / ſo er von dē ſelbigen nichts weyßt / wer oder wie ſie geweſen. Vmb diſer euſſerlichen vrſach willen / war diſes Geſetz fein / damit nicht die Erbgüter / durch heyrath vnd freien / an andere geſchlechte gebracht / vnd alſo zertrennet würden.

So hetten die Iſraeliten auch eyn verheyſſung / das der Meſſias ſolte auß dem ſtamm Juda / vnnd eben auß dem hauſe Dauid / herkomen / derhalben mann gute achtunge darauff geben muſte / damit die ſtämme nicht zertrennet / noch in eynander gemenget würden / dann ſonſt hette man der verheyſſung nicht können gewiß ſein / wann man nicht gewüßt in welchen ſtamm ein jeder gehöret. 2 Verheyſſung von dē Meſſia.

Bey vns Chriſten aber / hat diſes Geſetz nicht raum / dann es iſt vns nicht geben / ſo hat es die vrſache bei vns nicht / ſintemal der Meſſias nicht auß den Heyden / ſondern auß dem Jüdiſchen Volck ſolt geboren werden / vnnd nuhn allbereydt geboren iſt / das auch alſo diß Geſetz die Juden hinfürt nicht mehr verbindet.

Darzu erbetten die Weiber bey den Juden jhrer Männer güter / vnnd derhalben muſten ſie auch jhrer Männer Brüder / oder wa deren keyner vorhanden / oder es nicht thun wolte / derſelbigen ſonſt nahe verwandten freundt nemmen. Bey vns aber erben die Weiber / ſonderlich in hohen geſchlechten / der Männer guter nicht / wa die ohn Kinder abſterben / darumb ſeind ſie auch nicht verpflicht / jhres verſtorbenen Mañs Bruder oder befreundte / ſondern wer jhnen gefallt / vnd von der freundtſchafft gut genug bedunckt / zufreien. Weiber bey den Juden.

Vber diſer vrſache hat Gott / obgedachtes ge- 3

Namme der Gottſeligen.

ſetz / auchdarumb geben / das er dadurch alle Gottsförchtige from̃en menſchen / erinnern wolte / das jhr namme bey Gott / in guter friſcher gedächtnuß ſey / vnnd er der ſelbigē nicht vergeſſen wölle / in keyner noth noch anfechunge / auch im todte nit / darumb iſt Gott auch für ſie ſorgfeltig / das jhr namē nicht vertilget werde auß Iſrael.

Sorget Gott nuhn alſo hart für die Gottſeligen / das er jhren nammen hie auff Erden / auß Iſrael nicht gerne wolte außtilgē laſſen / wie vil mehr würt er dafür ſorgē vnnd verſchaffen / das der rechten Iſraeliten / das iſt / der Chriſtgleubigen namme / ewig bleibe im Himmel / in der ewigen ſeligkeyt / wie er dann im Propheten Eſaia ſagt. Kan auch eyne Mutter jhres kindes vergeſſen / das ſie ſich nicht ſolt erbarmen / vber den Sō jhres leybes? vnd wañ ſie es vergeſſe / ſo will ich doch dein nicht vergeſſen / Sihe / in meine hände habe ich dich gezeychnet.

Chriſtlicher gebrauch diſes geſetze.

Darumb ob nuhn wol diß Geſetze vns Chriſten nit angehet / ſo ſollen wirs doch behalten / vnnd offt daran dencken / vnnd vns damit tröſten / in allerley anligen / auch in abſterben vnſerer gemahel / alſo das wir vmb ſie nicht zu hart trauren / ſondern wiſſen / jhr namme ſey darumb nicht außgetilget / ſondern in gutem gedächtnuß bey Gott / ob mann wol jhrer hie auff Erden vergiſſet.

Sorge Gottes für die Wiewen.

Darnach haben ſichs auch fromme Witwen zu tröſten / dann wann ſie hören / wie Gott im Judenthumb ſo Vätterliche ſorge getragen / für die Witwen / damit ſie ja wol verſorget würden / ſollen ſie jhm alſo vil deſto lieber trawen / vnd ſich an ſeine wort halten / vñ nicht zweyffeln / er werde ſich jhrer auch annemen / vnd ſie wol verſorgen / in allen nöten / vnd alſo vil auff diß mal vom anderen ſtücke.

Zum

VVm Dritten. Haben wir hie die antwort Chri Jsti / auff die spöttische vnd höhnische frage / der Saduceer / vnd in diser antwort thut Christus zweyerley. Erstlich verleget er jhn jhr Argu ment / Darnach bewäret er auß dem Gesetze / die aufferstehung der Todten.

Was die erste antwort belanget / soll mann nit meynen / das Christus damit Mosis Gesetz verdampt vnd verwirfft. Neyn trawen / sondern er lasset es jhm im Jüdischen volck also wolgefallen / dann bey den selbigen hatte es auch vrsache / wie jhr gehöret. Aber den vnrechten verstandt der Saduceer / tadelt er / das sie dises Gesetz / so nur zu disem leben auff Erden geben war / auch auff das ewige leben ziehen wolten. Ja noch wol durch das selbige / das ewige leben verleugnen / das war vnrecht. Darumb sagt er. Jhr jrret vnd wisset die Schrifft nicht / noch die krafft Gottes / in der Aufferstehung werden sie weder freyen noch sich freyē lassen / sondern sie seind gleich wie die Engel Gottes / im Himmel.

Verlegung der Saduceer frage.

Vnderscheid diſes vnd jhenes lebens.

Dann von disem zeytlichen leben spricht Gott wol also. Wachset vnd mehret euch / vnd erfüllet die Erden. Item / Darumb würt eyn Mañ Vatter vnd Mutter verlassen / vnd seinem Weibe anhangen. Zu erhaltung des menschlichen geschlechts / muß der Ehestandt sein hie auff Erdē / Aber in jhenem leben / werden wir alle vnsterblich sein / vnd nicht also eyner nach dem anderen hinsterben / wie hie. Darumb darff man nicht förchten / das es an lenten mangeln werde / wie es auff erden würde offt gemangelt haben / wann der Ehestandt gethon. Dort würt auch keyner des andern Mann oder Weib / Vatter / Mutter oder Kindt sein / sondern Gott würt sein alles in allem / da werden sie sein / wie die Engel Gottes / nicht nach dem wesen / dann wir werden vnsere leybe haben / die Engel aber seind nur lauter pur Geyster ohn leybe / aber in der eygenschafft wer /

Warinnē wir dē Engeln werden gleich ſein.

den wir jhnen gleich ſein/vnſterblich wie ſie/werden wir ſein/werden nicht freien / nicht auß notturfft eſſen/ trincken / von kelte frieren / für hitz ſchwitzen / wie ſie auch nicht eſſen/ trincken/frieren noch ſchwitzen/vnnd wie ſie/wann ſie wöllen/ können ſein / da ſie hin begeren / alſo auch wir. Hievon beſehe man weiter nach der länge S. Paulum/1.Corinth.xv.

Möchte eyner ſagen / Ja/ iſt dann der Eheſtandt eyn ſollich vergänckʃlich ding/ das er iñ jehnem Leben nicht ſein wirt / Was rühmet mann dann ſo groß dauon / were etwas guts daran/ſo währet er ja auch ewig? Das iſt eyn närriſche rede/ Wir Chriſten haben nächſt Gottes Wort nichts beſſers / dann den Glauben damit wir das wort ergreiffen / dadurch wir auch ſelig werden/Vnnd ſolcher Glaube währet dannoch auch nit länger/dann nur in diſer welt/ Solte er dann darumb nicht gut / oder gar eyn köſtlicher edler ſchatz ſein/weil er hie auffhöret? Wer wolte das ſagen? Vnd der dinge ſeind wol mehr / deren wir dort nicht bedörffen / vnd doch gleichwol hie inn diſem leben nicht alleyn gut / ſondern auch nützlich vñ aller dinge nötig ſeind. Alſo hat nuhn der Herre der Saduceer fürwurff verlegt/ſo vil jhre ſpöttiſche frage vom Eheſtandt belangete.

Glaube höret auff.

Aufferſtehung der Todten.

Darauff faret er nuhn fürt/ vnd antwortet jhnen auch auff jhren jrthumb / von der Todten Aufferſtehung / vnnd thut das auß Göttlichem Wort vnd Geſetz. Durch ſchrifft wolten ſie(die armen leute)diſen Artickel verleugnē/oder auffs wenigeſt verdächtig machen. Durch ſchrifft begegnet er jhnen wider/ vnd bekrefftiget jhn/ vnd ſpricht / Exod. iij. ſtehet/ das Gott geſagt habe. Jch bin d Gott Abrahā/ der Gott Iſaac/d Gott Jacob. Nuhn waren je dieſelbigen geſtorben vnd begraben/ wa nuhn nicht jhre Seelen lebtē/ vnd jhre Leibe auch nicht aufferſtehen würden/ ſo ſchreibe ſich Gott / eyn Gott des doch nichts iſt/

ist / darumb muß eyn aufferstehung der Todten fürhanden sein/dann was were es noth/das Christus keme/die Todten ja so wol zu richten/als die Lebendigen / wann keyn Todter widerumb solt lebendig werden/ꝛc. Aber dauon haben wir gehört in außlegung des fünffzehenden Capitels/ der ersten Epistel S. Pauli an die Corinther/vñ wer lust hat/mag dauon lesen/die 48.49.50.51.52. 53.54. vnnd 55. predigt/ so ich vber dise Epistel geschriben/ vnd in druck geben/da wirt er vil trostlicher lehre/von der frölichen aufferstehung beisammen finden. Gott wölle vns alle zum ewigen leben erwecken/Amen.

Die Zwey vnd Dreissigste Brautpredigte.

Was eyn Ehe verhindere.

Die VII. wohlthat Christi.

DEin lieben Freunde/ wir haben nuhn eyn zeitlang in vnserer fürgenommnen ordentlicher handelung / vom Ehestandt / jnnen gehalten / vnnd seind darinnen nit fürtgefaren / der vrsache halbē/das gemeynigklich auff die nächst fürgefallen Wirtschafft vnd Hochzeits tage/ohn das heylige tage vnd fest mit eingefallen/ das ich dieselbigen gewohnlichen schönen Euangelia/ nicht habe vnterwegen lassen wöllen. Nuhn aber wöllen wir wider zu der handelung greiffen/ vnd was die ordnung mit sich bringen wirt/hinfürter handelen.

So wisset jhr euch ohn zweiffel zuerinnern/dz wir noch seind in erzölung der Wolthaten/ so der Herre Christus in sonderheyt für seine person/ an dem Ehestande erzeyget vnnd beweiset hat/

vnd haben derſelbigen nach eynander ſechs alles bereyt verfertiget.

1 Als nemlich das er erſtlich/ wiewol von eyner Jungfrawen hat wöllen geboren werden / doch alſo / das dieſelbige muſte eynem Mann zugeſagt/ gelobt vnd vertrawet ſein/ vñ alſo im Eheſtandt gefunden werden.

2 Zum andern / das er alle gemeyne wolthaten/ inſonderheyt am Eheſtande geübet.

3 Zum dritten / das er die Mauren vnd befeſtigungt diſes ſtandes/das ſechſte vnd neundte Gebott/gewaltigklich hat vernewert vñ verkläret.

4 Zum vierdten/das er dem Eheſtandt zu ehren/ ſelbſt auff die Wirtſchafft gangen / vnd Braut vnd Breutigam eyn herrliche verehrung gethon hat.

5 Zum fünfften / das er in ſeinen predigten/offtmals auß dem Eheſtande/vil ſchöner gleichnuß/ beyſpiel vnnd exempel nimpt / andere leute dadurch/ von den höchſten Artickeln der Religion/ zulehren/wie jhr gehöret.

6 Zum ſechſten / das er auch denſelbigen / wider der Saduceer leſtern vnd ſpotten / ernſtlich vnd mit beſonderem eyffer verthädiget.

Folget derhalben nnhn die ſibende Wolthat/ das er anzeyget / welche leute vom Eheſtande außgeſchloſſen werden/vnd was eyn Ehe hindere/ dauon ſchreibet Mattheus am xix. Das die Phariſeer mit Chriſto hart ſeind zureden komnen/ der Eheſcheydung halben/ vnd als jhn der Herre endtlich antworte/ es ſolle ſich keyner von ſeinem Weybe ſcheyden / es ſey dann Ehebruchs halben / ſonſt ſoll er ſie behalten / ſie ſey wer ſie wölle.

Da ſprachen die Jünger zu jhm/ ſtehet die ſache eynes Mañes mit ſeinem Weibe alſo/ ſo iſts nicht gut Ehelich werdē. Er aber ſprach zu jhnen/ das wort faſſet nicht jederman/ſondern denen es

gege-

geben iſt. Dann es ſeind etliche verſchnitten/ die ſeind auß Mutter leibe alſo geboren/ Vñ ſeind etliche verſchnitten/ die von Menſchen verſchnitten ſeind/ Etliche verſchnitten/ die ſich ſelbſt verſchnitten haben/ vmb des Himmelreychs willen/ wer es faſſen mag / der faſſe es.

Bey diſen worten wöllen wir nach eynander trei ſtücke anzeygen.
I. Wer die leute ſeind/ die zum Eheſtande vntüchtig ſeind. II. Was eyn Ehe verhindere / oder zwiſchen welchen perſonen keyne Ehe könne beſtätiget oder vollzogen werden. III. Warumb man vnterſcheidt der perſonen vnnd graden/ in Eheſtifftung halten ſolle.

Vom Erſten. Da die Jünger des Herren Chriſti höreten / das eyner ſich von ſeinem Weibe nicht ſcheyden ſolte / wann ſie gleich vnartig vnd böſe were/ ſondern ſie behalten/ ſo fern das ſie ſich ſonſt trewlich vnnd ehrlich hielte / lieſſen ſie ſich beduncken / es wer in dem fall beſſer / auſſer der Ehe vnnd ohn Weib zu leben/ dann ſich in ſolche beſchwärung zuſtecken.

Auſſer der Ehe leben.

Da iſt nuhn der Herre Chriſtus nicht wider/ dann es iſt auch war / das der jehnige/ ſo auſſer der Ehe lebet/ viler beſchwärung vberhaben iſt. Aber da ligts an / Ob auch jederman auſſer der Ehe / mit Gott vnnd Ehren / ohn Sünde leben könne. Wol were es eyn feiner handel/ alſo freyſein/ vnnd frey bleiben/ wann es ſein köndte/ ohn beſchwärunge des gewiſſens. Darumb ſagt auch der Herre. Das wort faſſet nicht jederman/ ſondern denen es gegeben iſt. Dann alſo ſtehet Geneſ. i. Gott ſchuff den Menſchen/ das es eyn Mänlin vnd Frewlin ſein ſolte.

Gottes geſchöpff vnd ordnung.

Da hören wir / das Gott den Menſchē in zewy theyl getheylet hat/ das es Mann vnd Weib/ He/ vnd ſie ſein ſoll/ vnnd hat jhm alſo gefallen/ das

ers auch ſelbſt eyn gut geſchöpff neñet. Wie nuhn Gott eynem jegklichē ſeinen Leib geſchaffen hat/ ſo muß er jn haben/ vnnd ſtehet nit in vnſerer gewalt/ Mann oder Weib zuſein / ſondern wie vns Gott laſſet geboren werden/ ſo ſeind wir/ vnd ſollich ſein Geſchöpff will er geehret / vnnd vnuerachtet haben / als ſein werck / Alſo das eyn Mann eyn Weibesbild nicht verachte noch verſpotte/ Widerumb auch das Weib den Mann nicht/ ſondern eyn jegklichs ehre des anderen bildt vnnd leib/ als eyn Göttlich gut werck.

Segen Gottes

Nuhn hat Gott auch beide theil des menſchlichen geſchlechts geſegnet / vnnd geſagt/ Wachſet vnd mehret euch. Da will nuhn Gott/ das Mann vñ Weib ordentlicher weyſe zuſamen ſollen/ vnd ſolches iſt auch nit zuuerachten noch zuuerſpottē. dann da iſt Gottes ſegen vnd befelch/ vnd als wenig es in meiner macht ſtehet/ das ich kein Mann ſey/ alſo wenig ſtehet es auch bey mir vnnd allen Mannsperſonen/ ohn Weib zuſein/ Vñ eben alſo helt ſichs auch mit den Weibesbilden. Daſſ in diſſem fall / iſt nit eyn freie willköre oder rath/ ſondern ein nötige natürliche ſache. Das wort/ Wachſet vnd mehret euch/ iſt nich allein ein ſchlecht gebott / ſondern mehr daſſ ein gebott/ ja eyn Göttlich werck/ das nit bey vns ſtehet / zuuerhindern oder nachzulaſſen / ſondern iſt eyn eingepflantzte natur vnd art/ das gleich wie Gott nicht gebeut/ das eyner eyn Mann ſein ſoll / das ander eyn Weib / ſondern er ſchaffet das ſie ſo ſein müſſen. Alſo gebeut er auch nicht / das man ſich mehren ſoll/ ſondern er ſchaffet / das ſie ſich müſſen mehren / vnnd wa man das will wehren/ da iſts dannoch vngewehret / vnd gereth zu Hurerey/ Ehebruch/ ſtumẽn Sünden/ vnd aller vnzucht.

Wachſet vnd mehret euch.

Dreierley leute vom Eheſtande außgenommen.

Das alſo alle Menſchen ſeind zum Eheſtande geſchaffen/ niemandts außgenommen / dann die Chriſtus der Herre ſelber allhie außſchleuſſet/ Deren ſeind dreierley. Erſtlich / die von Natur

zum Ehestande vntüchtig seind. Darnach die mit gewalt seind verderbet. Vnd letstlich die jehnigen/so die gaabe der keuscheit haben. 2 3

Vber dise treierley vermesse sich nur kein mensche/ohn Ehegemahel zu sein / vnd wer sich nicht befindet/in diser treier zal/der dencke nur zum Ehelichen leben / dann es bleibet eyn solches nicht fromb/ das ist vnmüglich / Dann Gottes Wort/ Wachset vnd mehret euch/ bleibet vnd regieret/ vnd lasset jhm nicht wehren. Darumb gilt auch dawider kein gelübd oder eyd / dann als wenig du geloben kanst / kein Mann oder kein Weib zu sein / also wenig kan auch eyner geloben/das er sich nicht mehren wölle / dann da ist Gottes geschöpff/vnd nicht vnsere eygne macht. Darumb ist aller Pfaffen/ Mönche vnnd Nonnen Closter gelübd/lauter falsch vnnd thorheit/dann sie vermögen Gottes Wort vnd Geschöpff an jhn nicht wehren/es gehet wie es Gott gemacht hat/es were dann / das sie in obgedachter treier zahl funden werden. Vnmügliche gelübde.

Als nemlich erstlich / die so von Mutter leibe vntüchtig geboren werden / die lasse man faren/ die hat Gott selbst außgezogen/ vnd also geschaffen/das der Segen nit vber sie komẽn ist/ Wachset vnnd mehret euch. Die seind zum Ehestande nicht verpflicht. Gleich als wann Gott eynen lam̃ oder blindt schaffet/die seind nicht verpflicht zu gehen oder zu sehen. I Geborne verschnittene.

Die andern/so Christus außschleusset/seind/die vō den leuten verderbt werdē / eyn vnselig volck/ dañ ob sie wol vntüchtig/vnd nit verpflicht seind/ zur Ehe/so seind sie doch voller böser lüste/vnnd werden vil Frawensüchtiger / dann vorhin/die seind nuhn mit gewalt auß der Ehe geschlossen. II Vntüchtig gemachet. NOTA.

Die dritten / seind die hohen reichen Geister von Gott/sonderlich begnadet/die vō Natur wol tüchtig seind/zum Ehestande/bleiben aber gleich wol willigklich ohn Ehe / das sie Gott vnnd III Begabt mit keuschheyt.

anderen

anderen Leuten deſto beſſer/mit weniger verhinderung/dienen mögen/die ſprechē alſo. Ich möchte vnd köndte wol Ehelich ſein / habe aber nicht luſt darzu/Darumb will ich lieber am Himelreich/ am Euangelio nutz ſchaffen/ vnd Geiſtliche Kinder zeugen. Aber ſolche ſeind ſeltzam/vnnd vnter tauſent nicht eyner/ dann es ſeind Gottes beſondere wunderwerck/ deren ſich niemandts vnterwinden ſoll / Gott beruffe jhn dann / wie den Propheten Hieremiam / oder befinde Gottes gnade ſo mächtig in jhm/ das er des Eheſtandes nicht bedörffe.

Papiſtiſche keuſchheit.

Alſo ſeind nuhn vom Eheſtande nur die treierley Menſchen außgeſchloſſen / das ſich aber vber das im Bapſthumb / auch leute dauon außſöndern/durch Menſchen gebott vnd gelübd/mit eyſern ſchloſſen gittern/in Stifften vnd Clöſtern/ das iſt des Teuffels werck/der alſo vnſeren Herren Gott hat wöllen vberklügeln/wider ſein klares hälles Wort/ gerade / als ſtünde es bey vns/ ewige keuſcheit halten / als Schuch vnd Kleider zeugen. Wolan/ das iſt eyn ſtücke.

II

Vm Anderen. Sollen nuhn die jehnigen / ſo ſich zum Eheſtande tüchtig vnnd pflichtig befinden / hie lernen / mit welchen Perſonen jhnen eyn Ehelich leben zubeſitzen erlaubt / oder verbotten wird/ damit ſie hierinnen recht faren/vnd Gott den Herren nicht erzürnen. Jm Bapſthumb hat man wol treizehen vrſachen gehabt / die eyn Ehe wehreten vnnd verhinderten / die wir aber nicht alle billichen/ vnnd zwar den Bapſt ſelber/ hat nit weyter darnber gehalten / dann biß man Gelt brachte/ſo war es alles erlaubet.

Was eyn Ehe im Bapſthumb verhindert.

N O T A.

1 Blutfreundtſchafft.

Die erſte vrſache war die Blutfreundtſchafft/ darinnen ſie die Ehe verbotten / biß ins dritte vnd vierdte glid/doch machte Gelt diſe ſache alle ſchlecht.

2 Schwagerſchafft.

Die andere vrſache eyn Ehe zuuerhindern / war die Schwagerſchafft oder Mogſchafft / da

war

war es auch biß ins vierdte glidt verbotten. Aber was in diſen zweyen ſtücken/nach Geiſtlichen vnd Keyſerlichen Rechten gehalten wird / vnnd billich iſt/wöllen wir kurtz hernach anzeygen.

Die dritte vrſache / ſo eyn Ehe hinderte/war die Geiſtliche freündtſchafft/ die Geuatterſchafft. Als wann ich eyn Mägdlin auß der Tauffe gehaben/oder zur Firmelung getragen hette/ſo hette ich oder mein Son / weder ſie / noch jhre Mutter / noch jhre Schweſter / können zur Ehe nemmen/es were dann weydelich gelt dem Bapſt geben worden/aber das iſt Narrenwerck / Es iſt ja mehr vnnd gröſſer getaufft werden / dann zur tauffe eynander helffen. Nuhn ſeind wir alle getaufft / vnnd derhalben alle eytel Geiſtliche Brüder vnnd Schweſter vnter eynander / ſolte nuhn die Geiſtliche freundtſchafft eyn Ehe hinderen / ſo dörffte keyn Chriſt eyne Chriſtin nemmen/es dörffte keyn Prediger eyn Weib zur Ehe nemmen / auß ſeiner Gemeyne/ dann ſie ſeind ja alle ſein Geiſtliche Töchter/ darumb iſts nichts/ wann du wilt/ſo nimm eynes frommen Manns Kindt zur Ehe/Gott gebe/es ſey Geuatter/Pate/ oder Geuattern Tochter. Was Firmelung belangt/iſt lauter Affenſpiel.

3 Geuatterſchafft.

NOTA.

Firmelung.

Die vierdte vrſache war die weltliche freundtſchafft.Als wann eyn frembd Kindt/zum Son oder Tochter wird auffgenommen / das kan ſich darnach nicht verheyrathen / mit des ſelbigen Manns oder Weibes natürlichen Kindern/ das iſt auch eyn Menſchen tandt.

4 Adoptio.

Die fünffte vrſache/iſt der Vnglaube/das keyner eyne Türckin / Jüdin / oder Ketzerin nemmen ſolte Aber dagegen wiſſen wir / das die Ehe iſt eyn euſſerlich leiblich ding / wie andere Weltliche handthierung. Wie eyner nuhn mag mit eynem Juden / Türcken oder Heyden / eſſen/ trincken / reden / handelen / der meynunge/nicht ſein jhrthumb zubüllichen / ſondern etwas gutes

5 Widerwertige Religion.

an

an jhm zuſchaffen / Alſo mag ſich eyner mit denſelbigen auch wol verheyrathen/da er verhofft/ ſie zugewinnen. Aber hierinnen iſts gleichwol fährlich/vnd hat eyn jeder ſein abenthewer zubeſtehen/das es jhn hernach nicht gerewe/doch ſoll es auch nicht eyn verbott ſein / die gewiſſen zubeſchwären.

6 Crimen. Die ſechſte vrſache / dadurch eyn Ehe verhindert ward / iſt Crimen, eyn Laſter. Als wer mit eynem Weibe die Ehe bricht / ſolt ſie nicht freien können / nach jhres Mannes todte. Hie haben ſie vil ſeltzames dinges geſetzt/aber die Summa iſt das dauon/Laſter ſoll man ſtraffen/mit anderen ſtraffen/nicht mit Ehe verbott.

7 Erbarkeit. Die ſibende vrſache war die / ſo ſie Erbarkeit nandten. Als wann eynem ſeine verlobte Jungfraw ſtarb/ehe er ſie heim holete/ſo dorffte er darnach jhre Schweſter / noch keine jhrer Freundin nemmen/biß ins vierdte glidt/er hette dann dem Bapſt gelt zugeben.

8 Votum Caſtitatis. Die achte war/das gelübd der keuſchheit. Wer keuſchheit gelobt hat/in oder auſſer dem Cloſter/ der dorffte nicht Ehelich werden. Aber närriſch ding iſts / geloben vnnd zuſagen/ das man nicht vermag/Wer etwas weißlichs geloben will / der gelobe/das er jhm ſelbſt ſeine eygene Naſe nicht abbeiſſen wölle/das kan er halten.

9 Die Weyhe. N O T A. Die neundte vrſache war / die heilige Weyhe/ da muſte die Platte vnd das öl ſo ſtarck ſein/das ſie die Ehe weg fraſſen / vnnd auß eynen Mann keinen Mann machten/ wider S. Pauli lehre/1. Timoth. iij.

10 Die zehēde vrſache war/verbott des Biſchoffs/ wann es der nicht haben wolt.

11 Die eylffte/verbott der zeit / das zu etlicher zeit im Jar/ Ehelich werden / muſte eyn Todtſünde ſein.

12 Die zwölffte/gewonheit der Bäpſtlichen Kirchen.

Die

Die treizehende/ gebrächen des Gesichts / des Gehörs / ꝛc. Welches sonderlich eyn vnbillicher handel war. 13

Aber an dise vrsachen alle/sollen sich die Christen nichts mit alle keren / Dann was hat der Bapst vber vns zugebieten / wir haben Gottes Wort/vnd vnsere weltliche Oberkeit / denen sollen wir gehorsam sein. Dan nach dem die weltliche Oberkeit/wie Paulus vnd Petrus schreiben/ eyn ordnung Gottes ist / so muß folgen/das jhre satzungen vnd gebott (wa sie nicht dem warhafftigen Wort Gottes widerstreben) als ordenung Gottes zuhalten sein/vnd alle Menschen denselbigen / als Gottes satzungen gehorsam sein sollen. So wöllen wir nuhn eynfeltig hören / welche Personen / von derselbigen sich mit eynander zuuerehelichen/verbotten seind. Erstlich / in der Blutfreundtschafft. Darnach in der Schwagerschafft. Weltlicher Oberkeyt ordenung.

Blutfreunde heissen / die von eynem stammen herkommen/ vnd geburts halben eynander verwandt seind. Blutfreunde.

Schwäger heissen / die wol zweierley herkommens seind/vnnd aber doch durch heyrathen befreundet werden. Als Dauid gehöret dem Jonathan Blutshalben nicht zu / als er aber seine Schwester Michal zum Weibe nimpt/da wird er sein Schwager. Schwäger.

Nuhn muß man sich inn beiderley freundtschafft wol fürsehen / das man mit verheyrathen nicht handele/wider Gottes willen / vnd der Oberkeit verordnung. Was aber Gottes wille sey/ findet man in Mose. Dann ob wol Mosis Regiment vns nicht angehet/so betreffen doch die Natürlichen gebott / vnd was zucht vnnd erbarkeit belanget/alle Menschen / dann die seind ja in die Natur gepflantzt/von Gott/das sie in aller Menschen hertzen / wiewol etwas dunckel / aber dannoch leuchten sollen. Gottes erdenung. Mosis Gesetz wie weit vns betreffend.

Vnnd

Außrottung der Canoniter.

Vnnd hette Gott die Cananeiſchen völcker nicht vertilget vnnd außgerottet / wann ſie nit wider das Natürliche geſetze geſündiget hetten / in dem / das ſie ſich verehlichten / im erſten vnnd andern grad / Gott hette es jhnen nicht durch eyn geſchriben Geſetz verbotten. Aber von Natur vnnd auß der Vernunfft / wußten ſie wol / das ſie vnrecht thetten.

Sünde wider die Natur.

Darumb ſeind die Geſetze / von den verbottnen perſonen / Natürlich / vnd wer dawider handelt / der ſündiget wider die Natur. Dann von Natur hat eyn Menſche eyn abſchewen / ſich mit ſeinem nahen Bluts verwandten zuuerehelichen.

Vatter vnd Mutter verlaſſen.

Daher ſagt auch Gott anfänglich / Darumb wird eyn Menſche ſeinen Vatter vnnd Mutter verlaſſen / vnd ſeinem Weibe anhangen. Da wird verbotten / das eyner ſeine Mutter / auch ſeine Tochter nicht Ehelichen ſoll / Wie dann Paulus auch für eyn groß laſter helt / das der Corinther ſeine Stieffmutter zum Weibe genommen hatte / vnd jhn deßhalben in Bann thut. So ſtrafft auch Johannes den Herodem / Marci vj. Es iſt nicht recht (ſprach er) das du deines Bruders Weib habeſt.

Darumb helt man in der Chriſtlichen Kirchen / vnd in wolgeordneten Regimenten / billich vber den verbotten graden / das hierinnen niemandts vbertrette. Dann auch die Heyden hierinnen Erbarkeyt. Erbarkeit gehalten / wie auß Phocylide vnd Heſiodo zuſehen / Was dagegen Caligula / Nero / Caracalla / vnnd andere Römiſche Keyſer gehandelt / iſt nicht Menſchlich / ſondern Teuffeliſch geweſen / habens auch andere nicht gebillicht / vnnd ſie darzu jhre ſtraffe / vnnd eyn erſchröcklich ende bekommen.

NOTA.

Was nuhn Gott für perſonen verbotten hat / mit denen ſoll man keyn Ehe vollziehen / es hats auch weder Bapſt noch die Kirchen macht zuerlauben / was Gott verbeut. Wie leyder im

Bapſtumb

Bapſtumb vmb gelts willen/offt zu gelaſſen wor den / das wider Gottes hälles klares wort gewe ſen / da man doch an Gottes gebotten nichts ſoll ändern. Erlaubung wi der Gottes Gebott.

So iſt nuh in der Blutfreundſchafft erſtlich zu behalten/das in gleicher Linea/niemandt ſoll vo berſich oder vnterſich freyen. Das iſt/eyn Sohn ſoll nit nemmen / hinauff zurechnen / ſeine Mut ter/ſeiner Großmutter/ſeiner Großmutter Mut ter/vnd alſo fürtan. Auch keine Tochter ſoll nem men/jhren Vatter oder Großvatter / ꝛc. Verbottene Graden in der Blutfreundt ſchafft.

Dann es wirt keine Ehe zugelaſſen / zwiſchen Kindern vnd Eltern/ſie ſeyen nahe oder fern ey nander verwandt / wann ſie auch tauſent Glidt von eynander weren. Regula.

Alſo ſoll auch hinabwerts der Vatter nit nem men/ſeine Tochter/ wann ſie gleich in der Vnehe gezeuget were / auch nicht ſeine Tochter / oder Sohns Tochter / vnnd was weiter hinab mag gezelet werden / das wann Adam noch lebete/ ſo köndte er kein Weib nemmen/ dann es ſeind alle ſeine kinder. Adam.

Alſo ſoll auch eyne Mutter nicht nemmen/jren Sohn/oder Tochter Sohn/ vnd ſo fürtan.

Dann alle Eheſtifftunge/zwiſchen Eltern vnd Kindern / iſt durch Göttliche vnnd Natürliche Recht verbotten/bey zeitlichen vnd ewigen ſtraf fen. Welche auch darwider handeln/vnd ſich mit eynander verehlichen oder berüren / die haben eyn Blutſchande begangen/darüber Gott vnnd alle Creaturen eyn grewel haben. Blutſchande.

Darnach iſt inn der Blutfreundtſchafft / noch auff die Linia / der zur ſeytwerts gleich hinab o der hinauff gehet/zuſehen / da ſein alle perſonen/ biß zum vierdten Grad. Als hinauffwerts / ſoll der Son nit nemmen/ ſeines Vatters oder Mut ter Schweſter / noch Großvatters oder Groß mutter Schweſter/ꝛc. Dann ſolche perſonen/wer den an ſtatt vnſerer Mutter geachtet.

Alſo ſoll auch die Tochter nit nemen/ des Vatters noch der Mutter Bruder/ auch nit des Großvatters oder Großmutter Bruder/ vnnd ſo fürtsan vberſich / dann ſolche perſonen / werden für Vätter geachtet.

Gleiches falls ſoll auch hinabwerts zu rechnen/ keiner nemen/ ſeines Bruders oder Schweſter Tochter / noch des Bruders Tochter Tochter / oder der Schweſter Tochter Tochter / noch des Bruders Sohns Tochter / oder der Schweſter Sohns Tochter / auch nicht des Bruders oder der Schweſter Tochter Tochter Tochter / ꝛc. Dann welches Tochter ich nicht darff nemmen/ des ſelbigen Tochter Tochter iſt mir auch verbotten / Ja auch des ſelbigen Tochter Tochter Tochter.

Vnnd alſo darff auch eyn Schweſter hinabwerts nit nemmen / jhres Bruders Sohn / oder Schweſter Sohn / oder des Bruders Sohns Sohn / oder der Schweſter Sohns Sohn / oder des Bruders TochterSohn/ oder der Schweſter Tochter Sohn/ ꝛc. Dann dieſe alle/ werden für Söhne geachtet.

Item inn der Blutfreundtſchafft iſt auch verbotten/ das ſich Brüder vnnd Schweſter nit mit eynander verehelichen ſollen / ſie ſeyen von voller oder halber geburt / das iſt / von eynem Vatter vnd Mutter / oder von der beyden eynem allein/ wann auch gleich eyns auſſer der Ehe gezeuget worden.

Wann aber eyner von ſeinem vorigen Weibe eynen Sohn hette/ vnd freyete eyn Weib/ die hette von jhrem verſtorbenen vorigen Manne eyne Tochter/ dieſer Sohn vnd dieſe Tochter gehöreten eynander nichts an / darumb mögen ſie eynander haben.

Darnach ſeind auch verbotten / Brüder vnnd Schweſter kinder. Item/ Bruders vnd Schweſter Kindts kinder / biß ins dritte Glid / vngleicher Lis

[illegible]inien. Als / ich soll meines Großuatters [illegible]ers Tochter nicht nemmen / aber meines Großuatters Bruders Tochter Tochter / mag ich Ehelichen.

Wolan das seind die personen / die Gott / Leui. xviij. xx. vnnd Deut. xxvij. vnnd das Keyserliche Recht / verbeut. L. Nemini. C. de Nupt. L. nuptiæ Consistere. ff. de ritu Nupt. & Ergo non omnes. Instit. de Nupt. L. adoptiuas & Seruiles. Et alibi. &c.

Hienach soll man sich nuh halten / vnd gilt hie nicht / das man dawider der Vätter vnd anderer Exempel wol einfüren / dann vmb der Exempel willen / soll mann nit wider das klare wort vnnd befelch Gottes handeln / vnnd also viel von der Blutfreundtschafft. Der Vätter Exempel.

Nuh von der schwagerschafft / da soll man behalten / in welchem grad mir eyner verwandt ist / also nahe gehört mir auch sein weib zu. Als mein Bruder ist mir in ersten grad verwand / darumb ist mir auch sein Weib im ersten grad verwandt / vnd darff derhalben keiner seines Bruders weib nem̃en. Vnd in Sum̃a / dise Regel soll man behalten / Mann vnd Weib seind eyn Leib. Darumb soll sich eynes von den andern blutfreunden / als von seinen eygnen Blutfreunden / im verheyrahten enthalten. Ich soll mich fürsehen / dz ich mich nit verehelige / mit meines vorigen Weibs Blutfreunden / vnnd alle meine Blutfreunde können / da ich verstürbe / mein Weib nit nem̃en / aber jhrer Blutsuerwandten / ist jhnen keine verbotten. Eyn Bruder kan des andern Weib nicht haben. Aber zween Brüder / können zwo Schwestern freyen / das ist nit verbotten. II Verbottene personen in der Schwagerschafft. Regula.

So soll nuh kein Son nemmen hinauffwerts / seine Stieffmutter / es sey die erste / ander oder dritte / auch nicht seines Weibes Stieffmutter / noch seines Weibes Mutter / auch nit die Jungfraw / so seinem Vatter vertrawet gewesen / vnnd seine Stieffmutter hette werden sollen. Auch

nit ſeiner eygnen Braut Mutter / als wann ſich eyner mit eyner Jungfraw verlobte / vnd dieſelbige ſtürbe / ſo darff er derſelbigen Jungfrawen Mutter nit nemmen.

Alſo iſt auch dem Son verbotten / ſeiner Stieffmutter Mutter / ſeines Stieffuatters Mutter / ſeines Weibes Großmutter. Item / ſeines Vatters oder Mutter Stieffmutter / vnd noch weiter der Stieffmutter Großmutter / des Stieffuatters Großmutter / des Weibes Großmutter / oder der Großuatters Mutter / ꝛc.

In Summa / als weit ſich diſes falls das verbott erſtreckt / in der Blutfreundſchafft / alſo weit erſtreckts ſichs auch / in der Schwagerſchafft.

Alſo ſoll auch eyne Tochter nit nemmen / jhren Stieffuatter / noch jhres Manns Stieffuatters / noch jres Manns Vatter. Noch jrer Mutter vertraweten Breutigam / noch jres eygnen verſtorbenen Breutigams Vatter / Auch nit jrer Stieffmutter oder Stieffuatters Vatter / noch jhres Manns Großuatter / noch jhres Vatters oder Mutter Stieffuatter / Auch nicht jrer Stieffmutter / oder Stieffuatters Großuatter / ꝛc.

Item eyn Vatter oder Stieffuatter ſoll nicht nemẽn / ſeine Stiefftochter / noch des Stieffſohns Weib / noch ſeines rechten Sohns Weib / noch die Jungfraw / ſo ſeinem Son verlobt worden. Auch nicht der Stiefftochter Tochter / noch des Stieffſons Tochter / noch des Sons Sons Weib / noch der Tochter Sohns Weib. Auch nit des Stieffſons oder Stiefftochter Tochter / ꝛc.

Sum̃a wann des Breutigams vnd der Braut Großuatter vnnd Großmutter / Schweſter oder Bruder kinder geweſen / ſo iſt jhnen die Ehe beyde / der Blutfreundtſchafft vnd Schwagerſchafft halben / verbotten.

Darumb ſo ſoll auch eyne Mutter / oder Stieffmutter / nicht nemmen / den Stieffſohn / noch der Stiefftochter Mann / noch der Tochter Mann /

noch

noch der Tochter verlobten Breutigam. Noch des Stieffſons/oder der Stieffrochter Son/noch des Sohns Tochter Mann / oder der Tochter Tochter Mann. Noch des Stieffſons / oder der Stieffrochter Sons Son/ꝛc.

Item/in der Schwagerſchafft iſt verbotten/in der ſeytwerts Linien / das eyn Bruder nicht ſoll hinauffwerts nemmen / ſeines Weibes Mutter Schweſter / oder ſeines Weibes Vatter Schweſter / auch nicht ſeiner Mutter / oder ſeines Vattern Bruder Weib/ auch nicht des Großvatters Bruder Weib.

Hinabwerts / ſoll eyn Bruder nicht nemmen/ ſeines Brudern Weib / auch nicht ſeines vorigen Weibes Schweſter / auch nicht ſeines Brüdern Sohns Weib / noch ſeiner Schweſter Sohns Weib/noch ſeines Weibes Bruder Tochter/oder ſeines Weibes Schweſter Tochter. Auch nicht ſeines Bruders Sohns / oder Tochter Sohns Weib/noch ſeiner Schweſter Sohns/ oder Tochter Sons Weib / auch nicht ſeines Weibes Bruders Tochter / noch ſeines Weibes Schweſter Tochter Tochter Tochter.

Vnd alſo widerumb ſoll eyne Schweſter nicht nemmen hinauffwerts / jhres Manns Mutter Bruder / oder jhres Manns Vattern Bruder / noch jhrer Mutter Schweſter Mann/oder jhres Vattern Schweſter Mann/auch nicht des Großvatters Schweſter Mann.

Vnd hinabwerts ſoll ſie nicht nemmen / jhrer verſtorbenen Schweſter Mann / auch nicht jhres verſtorbenen Manns Bruder (wie bey den Juden brenchlich / Deut. xxv.) Auch nicht jhres Bruders / oder jhrer Schweſter Tochter Mann/ noch jhres Manns Bruder/oder Schweſter Sohn / auch nicht jhres Brudern Sohns Tochter Mann / oder jhres Bruders Tochter Tochter Mann / oder jhrer Schweſter Tochter Tochter Mañ / oder jres Mañs Bruders Sons

Son/oder jhres Manns Schweſter Sons Son.

Wolan/dz ſeind alles Perſonen in der Schwagerſchafft/zu Ehelichen verbotten/ vnd iſt wol zu behalten/das auch die offenlichen verlöbnuß/für eyn Ehe zuhalten ſeind/ da nuh eynes von zweyen vertraweten/für der hochzeit ſtirbt / ſo iſt gleichwol warhafftige Schwagerſchafft/zwiſchen beyder Freundtſchafft. Darumb ſoll eyn Sohn nit nemen/ſeiner vertraweten Braut Mutter / auch ſoll er nit nemen / die Jungfraw oder Fraw / die ſeinem Vatter verlobt worden/vnd ſeine Stieffmutter hetre ſollen werden/ Vnd widerumb/ eyn Tochter ſoll nit nemen / jhrer Mutter vertrawesten/auch nit jhres vertraweten Vatter/vnnd der Vatter ſoll auch nit nemmen/ ſeines verſtorbnen Sohns verlobte Braut / vnd die Mutter ſoll nit nemmen / jhrer verſtorbenen Tochter verlobten Breutigam.

Dieſes ſeind nuh die perſonen vnd glid/welche zum theil von Gott ſelbſt/etliche aber durchs Natürliche / vnnd der Oberkeit verfaſſet Recht/bey ſchwerer Peen vnd ſtraff verbotten ſeind/ zu eheslichen. Da wölle ſich nuh eyn jeder nach richten/ vnnd ehe er ſich in Eheſtand begebe/ wol auffſehen/das er nicht ſich ſelbſt / noch andere leute mit Blutſchande verunreinige / Vnd ſo vil vom anderen ſtücke.

III
Warumb obgedachte ordenung zu halten ſey.

IN Dritten. Kürtzlich/ Warumb ſoll vnnd muß mann dann dieſe Ordenung eben ſo genaw halten? Lieben Chriſten/Gott der Allmächtige will/das mann inn dem ſtande / den er ſelbſt eingeſetzt/vnd geſegnet hatt / heilige Keuſchheit halte/vnd im verheyrathen/ ſeine ordnung nicht verachte noch vberſchreitte. Darumb hat er auch ſelber Grentzen verordnet/darüber mann nit faren ſoll / vnd hat ſolches in die Natur gepflantzt/ das die Menſchliche vernunfft ſelbs den vnterſcheid machet/ das man nicht mit jedermann ſich verehelichen ſoll / ſondern ſich enthalten von des

1
Gottes wille.

nen/

nen / vnnd ſich mit jhnen nicht vermiſchen / die vns etwas nahe mit Blutfreundtſchafft verwandt ſeind.

Dieweil aber gleich wol offt / entweder auß vnwiſſenheit / oder fürwitz / vnnd mutwillen / wider ſollich Geſetz der Natur / gehandelt wird / alſo iſt doch von nöten / das man eyn gewiſſe geſchribne / vnd zu ſammen gefaßte ordenung habe / vnd den leuten fürlege / wie ferrn es recht vnnd zugelaſſen ſey / ſich zu verehelichen / vnd welche perſonen verbotten ſeind / damit nicht das Landt verunreynniget / vnd Gottes zorn vnnd ernſtliche ſtraffe / erreget werde.

2 Bildtnuß Chriſti vnnd ſeiner Kirchen.

Weil dann auch der Eheſtand ſoll eyn geheimnuß vnd bildnuß ſein / der groſſen liebe / zwiſchen dem Herren Chriſto / vnd ſeiner Chriſtlichen Kirchen / ſo iſts billich / das man von ſolcher Göttlichen ordnung vil halte / vnd darinnen lebe / nach Gottes gebott vnd willen / vnnd alles das fliehe vnd meide / was Gott zuwider iſt. Wer anders handelt vnd thut / der iſt nicht Gottes bildt / ſondern eyn ſchändtliche Teuffels larue. Darumb ſoll mann nuh Gott zu ehren / im verheyrathen diſe ordnung auch halten / vnd nicht vbertretten. Dann jr wiſſet (ſagt Paulus / j. Corinth. vj.) das ewere leibe Chriſti glider ſeind / ſolte ich nuh Chriſti glider nemmen / vnd Huren glider darauß machen / das ſey ferrne.

3 Vermeydung der Straffe.

Darnach ſoll man auch diſe ordnung haltē / die ſtraffe zuuermeiden / die den Vbertretten getrewet wird. Als da iſt / der Bann vnd abſcheidung / von aller gemeinſchafft der Chriſtlichen kirchē. Item / die Abſcheidung / dadurch ſolche verbottene Perſonen wider von eynander geſcheiden werden / vnd die ſtraffe der weltlichen Oberkeit / mit dem Fewr vnd Schwerdt. Jn ſumma das man eyn rein Chriſtlich gewiſſen habe / vñ Göttlicher Mayeſtat / auch Weltlicher Oberkeit / Zorn vnd ernſtliche Straffe / nicht auff ſich lade.

Ja auch Landt vnd Leute/ſolcher ſünden halben nicht verunreynige / in jamer vnd not füre / Wie vns dann die erſchröcklichen Exempel inn der Schrifft werden fürgehalten/daran zuſehen/wie hart Gott die Blutſchanden vnd Vnzucht/ zu allen zeiten pflegt zuſtraffen. Wie das Exempel der Sündflut bezeuget. Item/Sodoma vnd Gomorra/ſeind deshalben durchs Fewr vom Himmel verderbet. Vmb eynes Mannes Vnzucht willen / wirdt die gantze ſtatt Sichem verwüſtet vnd verherget.

Straffe der Blutſchanden.

Darumb ſpricht Gott alſo ernſtlich / Leuit. xviij. Halt meine ſatzunge vnd rechte / vnd thut diſer grewel keinen/ auff das euch das Landt nit außſpeye/ wann jhres verunreiniget / gleich wie es die Heyden hat außgeſpeyet/ die vor euch waren. Dann das iſt der wille Gottes (ſpricht S. Paulus) ewere Heiligung / das jhr meydet die Hurerey/ vnd eyn jeglicher vnter euch wiſſe / ſein faß (das iſt / ſeinen Leib) zubehalten / inn heiligung vnd ehren.

Verſtändige leute rath zufragen.

Damit ſich aber die eynfaltigen deſto beſſer hüten mögen/ſo ſollen ſie inn ſolchen fellen/ anderer verſtändiger leuthe rath zuuor anhören/ ſonderlich wa mann der Freundtſchafft halben / bey jhm jrrig oder zweiffelhafftig iſt / vnnd nicht eygendtlich weißt / ob mann recht oder vnrecht thue/ damit mann ſich nicht auff eynen vngewiſſen wohn / inn Gottes vngnade / ſtecke. Dann man ſihet wol/ wie grauſam Gott die Blutſchande hat geſtrafft / an Dauids Kindern an den Egyptiſchen Königen/ꝛc.

Oedippus.

Oedippus nimpt vnwiſſend ſeine Mutter zur Ehe/da ers jnnen wirt/ fellt er inn vnſinn/reiſſet jhm ſelbſt die augen auß/vnnd wirdt des Reichs vertriben. Die zween Söhne / die er von jhr gezeuget / erwürgen ſich inn der Schlacht vnter eynander. Da das die Mutter erfaret / fallet ſie bey den todten Leichnam nider / vnnd bringet

ſich

ſich ſelbſt vmb/Iſt eyn erſchröckliches Exempel.

Alſo auch Thyeſtes / nimpt ſeines Brudern Weib mit gewalt / da kompt jehner der Atreus dagegen her/ vnd ſchlachter jm ſeine beyde Sön/ gibts jhm gebraten vnd geſotten zufreſſen. Da das Thyeſtes erferet/wird er vollend vom Teufſ fel beſeſſen/beſchlafft ſeine eygne Tochter/ die gebar den Egyptum/der ſchlecht ſeinen Vettern Atreum zu todre/ vnd ſchendet dem Agamemnoni/ des Atrei Sohn / ſein Weib Clytemneſtram/ die tödtet jhren Mann / da das Oreſtes jhr Son erfaret / ſchlechr er die Mutter auch zu todte / vnnd wirt der ſelbige Oreſtes bald darnach/ vom blut ſchänder Egypto auch vmb bracht / vnnd iſt eyn Teuffeliſch ding/Der Hiſtorien hat man vil. Behüte der Allmächtige Gott/das man ſolchen zorn vnd ſtraffe ja nicht verurſache/ Amen. Thyeſtes.

Von verbottenen Graden mag man leſen/ die Büchlin D. Philippi Melanthonis / Henrici Bullingeri/ Andree Oſiandri/ Joannis Brentij/ Georgij/ Maioris / Martini Buceri / vnnd anderer mehr/ die dauon weitleuffiger geſchriben/ auß welcher Schrifften/ vorgehende Predigt/zum theil gezogen/ꝛc.

Die Drey vnd Dreiſſigſte Brautpredigte.

Von der Eheſcheydung.

IN der nähern Brautpredigte haben wir / lieben Freunde / nach der länge gehandelt/ von der ſibendē wolthat/ ſo Chriſtus Jeſus/Gottes vnd Marien Sohn/ dem heiligen Eheſtandt beweiſet hat. Nemlich / das er deutlich vnd klar anzeiget vñ lehret/welche perſonen zum Eheſtande vntüchtig / vnd ſich in den ſelbigen nicht zubegeben/außgeſchloſſen ſeind/dabey wir dann auch Die VIII Wolthat Chriſti.

angezeiget/welche grad vnd perſonen/ beyde inn der Blutfreundtſchafft vnd Schwagerſchafft/ in Göttlichen/ Natürlichen vnd Keyſerlichen Rechten / verbotten ſeind / das man ſich mit den ſelbigen nit verehelichen ſoll/ Vnd warumb man ſolche Ordnung vnd ſtatuten / im verheyraten vnd Eheſtifftungen halten müſſe / das iſt die nächſte Predigt geweſen. Nuh volget die achte Wolthat/ des Herren Chriſti/ ſo er diſem ſtande innſonderheit/für ſeine perſon/erzeiget hat/vnd iſt die/das er ſelbſt fein lehret vnd anzeiget/ inn welchen fellen die Eheleute/ mit recht mögen von eynander geſcheiden werden/ Dann hieran iſt auch gar vil gelegen/damit man nit / von Gott geſtifftet vnd geordnete Ehe / leichtfertig / vnd ohn gnugſame vrſache/trennet. Dauon wöllen wir nuh eyn Hiſtoria hören/auß dem xix. cap. Matthei.

Es tratten die Phariſeer zum Herren Jheſu / verſuchten jn vñ ſprachen zu jm/ Jſts auch recht/ das ſich eyn Mann ſcheidet von ſeinem Weibe/ vmb jergendt eyne vrſache ? Er antwortet aber/ vnd ſprach zu jnen. Habt jhr nit geleſen/das der im anfange den menſchen gemacht hat/ der machte das eyn Mañ vnd Weib ſein ſolte? vnd ſprach/ Darumb wird ein menſche Vatter vnd Mutter laſſen/vnd an ſeinem Weibe hangen/vnd werden die zwey eyn Fleiſch ſein / So ſeind ſie nuh nicht zwey/ſondern eyn fleiſch. Was nuh Gott zuſammen gefüget hat / das ſoll der Menſche nit ſcheiden. Da ſprachen ſie/ Warumb hat dann Moſes gebotten/eynen Scheidtbrieff zugeben/ vnnd ſich von jr zuſcheiden. Er ſprach zu jnen/ Moſes hat euch erlaubet zu ſcheiden / von eweren Weibern/ von eweres hertzen härtigkeit wegen / von anbegin aber iſts nit alſo geweſen. Jch ſage aber euch/

Wer ſich von ſeinem Weibe ſcheidet (es ſey dañ vmb der Hurerey willen) vnd freyet eyn andere/ der bricht die Ehe/ vnnd wer die Abgeſcheidete freyet/ der bricht auch die Ehe.

Jnn dieſen worten hören wir das es Gott der Allmächtige gäntzlich alſo beſchloſſen vnd verordenet hat / das Mann vnd Weib im Eheſtandt/ eyn Leib ſein/vnnd vnzertrennlich bey eynander bleiben ſollen jhr gantzes lebenlang / vnnd ſich nit ſcheiden / es ſcheide ſie dann der zeitliche todt. Es were dann ſache / das eyns die Ehe bräche (wie der HerreChriſtus hie ſagt) ſo kan man den vnſchuldigen theil nicht zwingen/die brüchig perſon zubehalten / ſondern mag ſie ſich ſcheiden laſſen / doch nach erkandtnuß deren / ſo inn Eheſachen zu vrtheilen/verordnet ſein/dann es kan keiner inn ſeinen eygnen ſachen ſelbſt Richter ſein/ Damit aber alle Eheleuthe/an ſolchem Eheſcheiden/eyn ſchewen haben mögen/ vnd ſich deſto beſſer fürſehen / das ſie nicht vrſache darzu geben / Wöllen wir jetzt auff diß mal drey ſtücke anzeigē. Ehebruch.

I. Wie es mit der Eheſcheidung eyn geſtalt gehabt/bey den Juden. II. Wie es die Papiſten damit gehalten. III. Wie mann inn Eheſcheidungen/bey den Chriſten/pfleget zu handeln.

JVm Erſten. Wiewol der Eheliche ſtandt im Anfang / der meynunge / von Gott auffgericht vnd beſtätiget iſt/ das kein Ehegemahel das ander/weder in lieb noch leid/ biß in todt verlaſſen/ oder eyn anders nemen ſoll/ſo ſeind doch die Eheleute offt vngleich/ vnnd kommen bißweilen eyn par zuſammen / die ſich gar nicht mit eynander vertragen können/ vnd iſt offt groß halßſtarrigkeit vnnd haß/zwiſchen Eheleuten/darauß vielmals groſſer jammer entſtanden. Darumb hat es Moſes für gut angeſehen/groſſen jammer vnd vbel zuuerhüten / das mann ſolchen vnartigen I Eheſcheidung bei den Juden. NOTA. Moſes.

Eheleu-

Eheleuten eyn Eheſcheydung vergönnete/ vnnd gab derhalben ſeinen Iſraeliten eyn ſollich Geſetz. Deut. xxiiij. Wann jemandt eyn Weib nimt/ vnd Ehelichet ſie/vnd ſie nicht gnade findet/ für ſeinen augen / vmb etwa eyner vnluſt willen / ſo ſoll er eynen Scheydtbrieff ſchreiben / vnnd jhr / inn jhre handt geben / vnnd ſie auß ſeinem hauſe laſſen.

Alſo hielt ſichs nuh bey den Juden / die macht hatte eyn Mann/wann ſein Weib/häßlich/ vngeſundt/eygenſinnig/vbermütig/vnnd zum Haußhalten/ vnnd der Kinderzucht/ vntüchtig war/ob der war Vnfruchtbar / ſo mochte er jhr eynen Scheide brieff geben / vnnd ſie wanderen laſſen/ das ließ Gott alſo zu/damit ſich die Juden an jhren Weibern / wann ſie jhnen abgünſtig waren/ nicht vergriffen / vnnd auß böſem ärgers machten. Wie dann auch Chriſtus ſaget. Moſes hat euch das Ehe ſcheyden erlaubet/vmb eweres hertzen härtigkeit willen.

Arbeitſelige Weiber der Juden. Mißbrauch des Scheidebrieffs.

Darumb war es eyn arm ding vmb Weiber volck / bey den Juden / dann ſie hatten nit widerumb die macht / den Männern eynen Scheydebrieff zugeben / wiewol es bey den Römern eyn gewonheit war. Nuh machtens aber die Juden gar zu grob / wann eyner gleich keine vrſache zu ſeinem Weibe hatte / vnd jhr ſonſt nur gerne loß were worden/ ſo gab er jhr eynen Scheide brieff/ das es ſie auch ſchier ſelbſt zu viel dauchte. Darumb fragten ſie auch den Herren Chriſtum allhie/ob ſolches recht ſey.

Zweyerley gebott im Geſetz.

Dann im Geſetz Moſe/ gab Gott zweyerley gebott. Erſtliche Geyſtlich/ die für Gott frömkeit lehreten/als/Liebe vnnd Gehorſam. Wer dieſe Geſetz hielt/der ſtieß ſein Weib nit von ſich / gab jr keinen Scheide brieff/ſondern duldet jre gebrächen/Gott zu gehorſam/in gedult.

Die anderen Geſetz aber im Moſe/waren weltlich/ für die / ſo die Geiſtlichen gebott nit hielten/

das

das denen damit eyn maß gesteckt würde/auff dz sie nicht gar nach jhrem mutwillen / oder eyn ärgers thun möchten.

Also gebote solchen leuten Gott / wañ sie ja jre Weiber nit leiden köndten / das sie die dannoch nicht tödten/oder jhnen sonst leidts beweisen solten / sondern sie lieber von sich lassen/ mit eynem Scheide brieff.

Weil aber die Christen inn das Geistliche Regiment Gottes gehörē / so gilt solches gesetz vom Scheide brieff jnen der gestalt nicht/ wie wir her nach hören werden.

Wa aber ettliche also gar Vnchristlich leben / mit jhren Weibern/ were es noch gut / man liesse sie sollich Gesetz brauchen / doch das man sie für keine Christen hielte/welches sie auch sonst seind/ dann es hat gleich wol der Allmächtige Gott mit disem gebott/die armen Weiber bedacht/ wa jhn jhre Männer gar kein gunst noch guts/beweisen wolten/ das sie doch nicht ewig müsten gefangen sein/ Wie er auch im Propheten Malachia am ij. saget. Verachte keiner sein Weib / wer jhr aber gramm ist/ der lasse sie faren / spricht der Herre Gott Jsrael / vnd gebe jr eyne decke/des fräuels/ von seinem kleide.

Also stund es im Judenthumb / mit der Ehescheidung. Aber Christen sollen sich vnter eynander nicht hassen vnnd neyden / auch nicht solche härtigkeit des hertzens haben/ sondern Eheliche trew vnnd freundtschafft/inn disem stande / nach Gottes ordenung vnnd willen/ eynander leisten. Dieses habe ich darumb anzeigen müssen das mann desto besser verstehen möge/wie die Juden auff die frage kommen / die sie dem Herren Christo fürtragen.

Zum andern. Sollen wir auch beyleuffig sehen/den grossen mißbrauch des Ehescheidens/ im Bapstum/das wir darauß lehrnen/ wie grob lich die sündigen vnnd fallen / die inn Gottes sachen/

11 Ehescheiden im Bapstumb.

chen/auſſer Gottes wort/Geſetz vñ ordnung machen/auß lauterm menſchlichem gutduncken.

Wann ich im Bapſtumb eyne Magdt/die ich auß der Tauffe gehaben/hette hernach geehelichet/oder mein Sohn hette ſie/oder vnſer eyner/jhre Mutter oder Schweſter/zur Ehe genomẽn/das hette der Bapſt wider von eynander geſcheiden/es were dann/das mann viel Gelts gewüßt nider zulegen. Hette eyner eyn mägdlin zum Weibe genommen/welches er doch zuuor/vmb Gottes willen auffgenoñen/vnd als ſein eygen kind erzogen hette/das were vnrecht geweſen/ſie hetten wider von eynander gemüßt/oder würde geheiſſen haben/Gelt her.

Item/waren Eheleute nit eynerley glaubens/man dorffte ſie von eynander ſcheiden. Sie ſchämeten ſich auch nit/in etlichen fellen/Mann vnd Weib zuuerbieten/bey verluſt der Seligkeit/das keines macht ſolt haben/vom anderen die Eheſchuld zufordern/vnangeſehen/das ſie bey eynander wohneten vnd bleiben.

Gezwungene Eht.

Item/wann eynes gezwungen ward/von der Oberkeit oder Eltern/das es ſein gemahel habẽ muſte/ſolche Ehe trenneten ſie auch wider. Nuh iſts wol war/man ſoll keines zwingen/dieſe oder den znnemẽn/dann zur Ehe wird eyn gleich hälli ge bewilligung/beyder perſonen erfordert/aber es ſolte ſich eyns auch nit zwingen laſſen/ſondern ehe das landt meiden/oder den todt leiden/dann wider die liebe thun/eyns heute viñ zwangs willen nemẽn/vnd morgen wider laſſen/Wer ſich aber zwingen laſſet/der halte darnach auch ſeine Ehe. Wiewol hie niemand ſolte gezwungen werden/dann die Buben/ſo anderer Leuthe kinder jre ehre ſtelen/die zwinget man billich/das ſie die jehnigen/ſo ſie geſchendet/behalten vnnd widerumb ehren. In ſumma/man hats im Bapſtum ſeltzam gemg gemacht/vñ vmb gelts willen die Ehe geſcheiden/wie man ſelbſt gewölt.

Jungkfraw ſchender.

Wa aber nach Gottes Geſetze / vmbs Ehebruchs / vnd mutwilligen weglauffens willen / die Ehe billich geſcheiden war / hat mann doch dem vnſchuldigen theil / ſich widerumb zuuerändern / nit geſtatten wöllen / welches je eyn ſchröcklicher vnnd beſchwärlicher handel geweſen / den armen betrübten gewiſſen. Den Reichen / vnnd die viel gelt geben kondten / war leichtlich zurahten / man ſahe jn durch die finger / aber die Armen muſten die bürden tragen / euſſerlich im Haußhalten vñ Kinderzucht / jnnerlich am Gewiſſen / da war kein rath noch troſt. Beſchwärung des vnſchuldigen theyls.

Derhalben ſollen Chriſtliche Oberkeiten / des Bapſts geſetz vnd ordnung im Eheſcheiden / hin hinderſchicken inn Sewſtall / oder in Rachelofen ſenden / vnd dagegen ſehen / was Gott geordnet / vnd was die Chriſtlichen Keyſer / ohn widerſprechung der Chriſtlichen Lehrer / nuh bey ſiben hundert Jaren / inn jhren Satzungen fürgeben vnd ordnen. Bapſts Geſetz.

Dann der Bapſt iſt vnſer Herre nit / wir ſeind auch nit ſchuldig / jhm oder ſeinem Decret vnnd Recht zufolgen. Jſt was gutes darinnen / ſo hatt ers auß der H. Schrifft / vnnd der lieben Vätter Büchern / ſtück weiſe außgezogen / weil wir aber dieſelbigen ohn das haben / was fragen wir nach des Bapſts Recht / vmb ſeines Gebotts willen / ſoll weder gethon noch gelaſſen werden / er mag hinfaren / wir halten vns an Gottes Gebott / vnd an die ordnungen vnſerer Oberkeit / Denen wöllen vnd ſollen wir gehorſam ſein / in allen dingē / die nit wider das klare hälle Wort Gottes / noch wider das Gewiſſen ſeind. Das iſt vons Bapſts gewonheit / im Eheſcheiden geredt / wann mann ſolche mißbreuche weißt / ſo kan man ſich deſto beſſer dafür hüten / vnd deſto eygendtlicher dagegen / was recht iſt / erkennen. Bapſt iſt nicht vnſer Herre. Bapſts Decret

Vm Dritten. Wöllen wir nuh ſehen / wie es bey vns Chriſtē / mit der Eheſcheidung ſoll gehalten

Eheſcheidung bey den Chriſten

halten werden. Hieuon haben wir eyn klaren bericht Matth. am v. Capitel/ Da ſpricht Chriſtus zu ſeinen Jüngern. Es iſt geſagt/wer ſich von ſeinem Weibe ſcheidet/der ſoll jr geben eynen ſcheidebrieff. Ich aber ſage euch/ wer ſich von ſeinem Weibe ſcheidet(es ſey dann vmb Ehebruch) der macht/das ſie die Ehe bricht/ vnd wer eyn abgeſcheidete freyet/ der bricht die Ehe. Alſo ſagt er auch im voꝛigen geleſenen Text. Ich ſage euch/ wer ſich von ſeinem Weib ſcheidet (es ſey dann vmb Hurerey willen) vnnd freyete eyne andere/ der bricht die Ehe/ vnnd wer die abgeſcheidete freyet/der bricht auch die Ehe.

Eheſcheiden verbotten.

Hiemit verbeut der HERR alle dinge/alles leichtfertiges vnnötiges/ vnnd vnbillichs ſcheiden/vnd wider verheyrathen. Er verwirfft aber damit nicht Moſis gebott/ als vnrecht/ dann ob wol die vrſache vnrecht war / die härtigkeit der Jüdiſchen hertzen / ſo iſt darumb das gebott nit böſe. Wie dann zwar das gantze Geſetze/von wegen der vbertrettung geben iſt. Dann anfängklich war es nit alſo / der gerechte bedarff keines geſetzes/ſpricht Paulus/ ſo ſoll mann auch nicht gedencken/ das Gott etwas gebiete oder nach gebe/das an jm ſelbſt vnrecht/oder arg ſey.

Moſis Geſetz der billigkeit gemäß.

Alſo iſt das Geſetz/von der Eheſcheidung/ bey Moſe nicht vnrecht / dann ſolte das nicht aller billigkeit gemäß ſein / wann eyner ſein Weib nit lieben / noch halten will / was er jhr nach dem bunde der Ehe / ſchuldig iſt / das er ſie von ſich laſſe damit / ſo ſie von jhm Eheliche liebe vnnd trewe nit haben kan/ dieſelbige von eynem anderen bekomme. Dann Gott hat jhr den Mann verordnet/zum Haupt vnd Fürſteher/nicht zum Tyrannen vnd peyniger.

Vnnd wann eynes dem anderen/im Eheſtande/nicht liebe/trewe vnnd freundtſchafft leyſtet/ was iſts anders / dann eyn Ehebruch/ oder der quell / daher aller Ehebruch kompt / vnnd thut

eyn

eyn ſolcher hartnäckiger menſche/durch die Eheſcheidung nichts anders / dann das er ſich offentlich für jederman erkläret/das er an ſeinem Weibe/zum Ehebrecher worden iſt/inn dem/da er jhr nicht holdt / günſtig noch trew ſein will / auch ſie nicht länger leyden vnd dulden mag. So iſt nuh ſolcher Ehebruch des Mannes ſchuldt/vnd nicht des Weibes/die verſtoſſen wirdt/ auch des nicht/ der die verſtoſſene freyet/ dieweil ſie keines Ehebruchs kan vberweiſet werden / vnnd bey jhrem Manne wol hette bleiben wöllen / wann er ſie/ als eynem frommen Ehemann zuſtehet/ hette behalten. Vnd was vom Manne geſagt wirt / ſoll auch widerumb von eynem ſolchen halßſtarrigen Weibe verſtanden werden/ die jhrem Manne kein gut thun will / keine liebe / trew noch gehorſam/beweiſet.

Wa ſich nuh eyn ſolches zutrüge / das ſich eyn Ehegemahel ſo gar vngeſchickt hielte / vnd dem anderen keine beywohnunge thun wolte / ſo ſoll ſich doch das ander alſo halten / das man jhm nichts erwinde / was zum friden / vnnd rechter Ehelicher liebe / vnnd freundtſchafft / dienſtlich ſein möge. Will ſolches aber nicht helffen/ vnd ſich jehnes jha ſcheiden / da ſoll warlich eyn Oberkeit darzu thun / das dem vnſchuldigen theil geholffen werde/vnnd ſich das ander/ als eynem Ehegemahel zuſtehet / halte / oder wa nicht/ das manns jmmer faren laſſe / vnnd als Heydeniſch halte. Dauon ſagt S. Paulus alſo/j. Corinth. vij. Den andern aber ſage ich/ nicht der Herre/ ſo der Bruder hat eyn vngleubig Weib/vnd dieſelbige laſſet jhr gefallen/ bey jhm zuwohnen/der ſcheide ſich nit von jhr. Vnnd ſo eyn Weib hat eyn vngleubigen Mann/vnd er laſſet jhm gefallen/ bey jr zuwohnen/ die ſcheide ſich nicht von jm. Dann der vngleubige Mann iſt geheiliget / durchs Weib / vnd das vngleubige Weib iſt geheiliget/ durch den Mann / ſonſt weren ewere Kinder vn-

Hieuon liſe meine 20. predigte vber die Erſte Epiſtel an die Corinther.

rein / nuh aber ſeind ſie heilig. So aber der Vngleubige ſich ſcheidet / ſo laſſe jn ſich ſcheiden / Es iſt der Bruder vnd Schweſter nit gefangen / inn ſolchen fällen / im frid hat vns Gott beruffen.

Vngleubige.

Wie es aber nach ſolchem ſcheiden / beyde mit dem ſchuldigen vnnd vnſchuldigen theil / ſoll gehalten werden / wöllen wir bald hernach anzeigen / vnd was S. Paulus hie ſagt / von Vngleubigen / iſt von allen den Eheleuten zu verſtehen / die jhrem Ehegemahel / den Ehebundt / beharrlich auffſagen / vnd ſich nicht halten / als Chriſtlichen Eheleuten zuſtehet. Dann wer die ſeinen nicht verſorgen (ſpricht Paulus an eynem anderen ort) der hat den glauben verleugnet / vnd iſt ärger dann eyn Heyde.

Welches theil auch alſo ſein Ehegemahel verlaſſet / vnd ſich von jm ſcheidet / ſoll für kein Chriſten gehalten werden / es rühme ſich gleich des glaubens wie hoch es wölle / das ander verlaſſen theil aber iſt frey / ſo ferrn / das es allen müglichen fleiß / verſünung zuerwerben / fürgewandt hat.

Keyſer Juſtiniani ordnung vom Eheſcheiden.

Keyſer Juſtinianus hat vier wege / der Eheſcheidung / im Rechten geſetzet. Erſtlich / wann beyde theil / mit gutem willen / eynander die Ehe auffſagen / die mochten ſich der ſache jhres gefallens vergleichen. Aber dagegen wiſſen wir / das die Ehe eyn ſolcher bundt iſt / da zwey auß höchſter liebe zuſammen geknüfft / alſo ſein ſollen / das ſie Vatter vnd Mutter laſſen / vnd eynander anhangen / vnnd eyn menſche ſein ſollen / vnnd gibt dannoch die Natur / das ſolcher bundt ewig ſein ſoll. Derhalben iſt ſolliche ſcheidung / ob ſie wol mit beyder bewilligung geſchehen möchte / wider die natur / iſt auch anderen eyn böß Exempel / vñ würde die Kirche Chriſti dadurch verletzt vnnd geärgert / machet den perſonen zu beiden theilen / eynen böſen nammen / werden für vnbeſtändig vnd leichtfertig geachtet / vnnd iſt auch den kindern / ſo die vorhanden / vnehrlich vnd nachtheilig.

Willige auffſatzung der Ehe.

lig. Derhalben Christliche Oberkeiten / sollich leichtfertig auffsagen der Ehe / nit gestatten sollen / doch tragen sich wol fälle zu / die zu erkandtnuß der Oberkeit gestellet werden.

In Summa / die sich selbst willig zu beiden theilen scheiden / seind willige vnd wissentliche Ehebrecher / dieweil sie eynander nit halten / was sie gelobt vnd zugesagt.

Der ander weg der Ehescheidung / von Keyser Justiniano nachgelassen / ist. Wann eynes on vrsache / auß gutem willen / dem anderen die Ehe auffsagt / in willens / hinfürt keusch zuleben / oder in eyn Closter zugehen / da soll das selbige theil / als vil von zeitlichen gütern mit nemen / als viel sonst eyn theil bekomen hette / wa das ander gestorben were. Diser weg ist Gottes wort nit gemäß / vnnd nit zudulden / das sich eynes auß Gottes ordenung / als der Ehestandt ist / mit des anderen nachtheil gebe / in eynen standt / von menschen erdichtet vnd erfunden. 2 Begebung ins Closter leben.

Der dritte weg ist / so eynes dem anderen die Ehe auffsagt / ohn eynige vrsache / nur auß abgunst vnd widerwillen / damit nit eyn ärgers daraus entstünde / hat Justinianus für gut angesehen / solche Ehegemahel zuscheiden / das solte aber die straffe / sein / des theils das sich scheidet / das es alle güter / so es mit einbracht / dem anderen vnschuldigen theil lassen soll. Wa aber keine Ehestifftunge geschehen / soll gleichwol das schuldige dem anderen / den vierdten theil seines eygnen guts geben: Scheidet sich das Weib auß solchem mutwillen / so solte sie jhr lebenlang in eyn Closter geschlossen werden. 3 Trennung auß vnwillen.

Die straffe der Weiber / stimmet nit mit Gottes gesetz / von disem wege habe ich zuuor gesagt / das solches Ehegemahel schwärlich sündiget / so sich vom anderen also mutwillig scheidet / solte derhalben billich eyn solcher / des orts / da er sich gescheidet / nicht gelitten / sondern des Landes /

NOTA. ohn alle gnade/verwiſen werden. Dañ was trewe vnd glaube/ ſollen ſich die Oberkeit vñ Nachbawrn/zu eynem ſolchen vnflat verſehen / den oder die mann dahin nit bringen kan / das es ſeinem gemahel/ liebe vnd trewe leiſten wölle.

Nötigs einſehen der Oberkeit.

Es ſoll auch eyn Oberkeit eyn fleiſſig einſehen haben/das niemandt geſtattet werde / ſein Ehegemahel ſo vbel vnd Tyranniſch (als von vilen geſchicht) zuhalten/vnd wann an den hartherzigen Männern / keyne beſſerung köndte erlanget werden / jhrem Ehegemahel ſchuldige trew vnd freundtſchafft zubeweiſen/ſondern man ſehe/das er ſich ſchlechts ſcheidē wolte/ ſolte man ſolche vnmenſchliche Buben verweiſen/oder ſonſt am leybe ſtraffen/vnd den armen Weibern vergönnen/ mit rechtſchaffnen Männern ſich zuuerheyrahten. Dergleichen ſolte gegen den vnleydlichen/ halßſtarrigen / eygenſinnigen Weibern gehandelt werden/ dann welche man dahin nicht bringen mag jhrem Ehegemahel ſchuldige trew zubeweiſen/ die werden freilich auch niemand trew noch holdt ſein. Solcher vnfläter nur zum fordeſten loß zuwerden/ ſolte eyn jegliche gemeyne gerne wöllen vnd wünſchen.

Vnartige Männer.

Eygenſinnige Weiber.

4

Vrſachen/darumb eyn Weib ſich vom Manne ſcheiden möchten.

Der Vierdte weg der Eheſcheidunge/geſchicht nach des Keyſers Juſtiniani Recht/auß gnugſames erheblichen vrſachen/ vnnd dieſelbigen waren diſe. Eyn Weib mocht ſich von jhrem Mann ſcheiden laſſen/ wann ſie auff jhn beweiſen kondte / zu Recht / das er eyn Ehebrecher oder Todtſchläger were/ das er gyfft bereittet / die leute mit vmb zubringen / oder wann er eyn Auffrhürer war/wider das Römiſche Reych gehandelt/oder mit des Reichs feinden gemeinſchafft gehabt/oder der Meuterey wider Keyſerliche Mayeſtat verſchwigen / oder hette Brieffe/ Müntz/Sigel verfelſcht / Gräber auffgebrochen / Kirchen gebrochen/hielte wiſſentliche Reuber vñ Mörder auff/ were eyn Viehe oder menſchen dieb/hielte geſellſchafft

ſchafft mit loſen Weibern in ſeinem Hauſe / oder wohnet bey eynem anderen Weibe / wolte ſolchs nach zwo oder drey vermanungen nit abſtehen / trachtet ſeinem Weibe nach dem leben / hette ſie mit geißlen geſchlagen / ſich vnterſtanden anderen Männern gemein zumachen / ſie vmb jhr ehre zubringen / gebe jhr Ehebruch ſchuldt / köndts aber nicht beweiſen. Wann eyn Weib ſolcher ſtücke eyns oder mehr auff jren Mann bringen / vnd zu recht beweiſen mochte / ward ſie geſcheiden / vnd behielt jhre morgen gaabe / vnd was jr der Mann verwidmet / darzu.

Verwürckung des lebens.

Nuh iſts war / die ſich in ſolchen mißhandlungen vberſehen / die haben gemeinigklich das leben verwirckt / wann ſie dann von Rechts wegē / nit mehr leben ſollen / können ſie auch kein recht mehr haben / zu jren Weibern / vnnd ob auch wol eyn ſolcher Vbelthäter / der diſer geſtalt den todt verdienet hette / dem Gerichte entwiche / vnd ſein leben wider Recht erhielte / ſo kan man dannoch dem vnſchuldigen theil / nit zumuten noch zwingen / jhm nach zuziehen / wiewol eyn Weib daran Chriſtlich thette / wañ ſie ſich willig zu jrem mañ ins elend begebe / wañ ſie an jm hoffnung der beſſerung hette. Sonſt ſoll das vnſchuldige theil / dz ſich in mißhādlung des andern / nit mit ſchuldig gemacht / auch deßhalben nit beſchwäret werdē. Würde aber die Oberkeit damit zu friden ſein dz der mann zu ſtraffe / für ſeine mißhandlung / ſolt im elend ſein vnd flüchtig / ſchenckten jm aber dz leben / ſoll mann das Weib dahin weiſen / jhrem Mann zufolgen / wa jhr das müglich.

Aber wer das leben verwirckt hat / vnd die Oberkeit jhm ſolches nit erlaſſet / er lebe wa er wölle / ſo hat er auch die Ehe verwirckt / will das Weib / ſo mag ſie jhm nachziehen / will ſie aber nit / ſo kan man ſie darzu nit zwingen / vnd da ſie auch erbarlich eyn jar on gefähr / oder nach notturfft jrer Haußhaltung / im Witwenſtand ſich

gehalten/kan jr eyn andere verheyrahtung nicht gewägert werden. Wa aber ohn des Mannes ſchuld/ſolcher vnrath ſich zutruge/oder die ſchuld nit ſo groß/das er den tod verwirckt/ſondern allein verweiſet/oder ins elend verſchickt würde/ da ſoll das Weib jres Mannes/als jres Haupts vnfall/mit tragen/vnd wie glück vnd liebe/alſo auch vnglück vnd leid/mit jhm gemein haben.

Gefangenes Ehegemahel.

Würde aber eynem ſein gemahel gefangen/ſo iſts je Chriſtlich/daß das ander mit demſelbigen mitleiden trage/vnd ſich nit weiter verheyrathe/ es habe dann des ſelbigen todts gut wiſſen/das wirt aber allwege Eheliche liebe vnd trewe am beſten lehren.

Was die anderen Stück belanget/damit eyn Mann den tod nit verwirckt/vnnd doch deßhalben eyn Weib ſich zuſcheiden begeret/ſoll eyn Oberkeit mit fleiß zur verſünung trachten/das bey eynander bleibe/was zuſammen gehöret/vnd nit leichtfertig/vnd ohn groſſe dringende vrſachen/ Eheleute/geſchieden werden. Dann Chriſtliche liebe fordert/das eynes dem andern verzeihe/dar

NOTA.

zu ſoll die Oberkeit helffen/doch alſo/das eyn from Ehelich weib inn vnbilliche gefahr/der ehren vnd des lebens/nicht geſetzt oder gezwungen werde/das ſie nit müſſe jr lebenlang/eynes mutwilligen Bubens gefangne ſein/von dem ſie kein Eheliche liebe oder trew zuhoffen hab.

Vrſachen/darumb ſich eyn Mann von ſeinem weibe ſcheiden möchte.

Die vrſachen aber/darum̃ eyn mann ſich nach Keyſerlichen Recht/von ſeinem Weibe zuſcheiden hat/ſeind/wa er ſie zu Recht vberzeugē mag/ das ſie eyn Ehebrecherin iſt/den leuten gifft bereittet/eyne Todtſchlägerin/eyne menſchen diebin/eyn Gräber auffbrächerin/Kirchenreuberin/iſt on wiſſen jres Mannes/zu anderen Männeren zur Teche gangen/wider ſein willen des nachts auß dem hauſe blibē/hat dem Thurnier/ Rennen/vnd ſcharffſtechen/zugeſehen/wider ſein verbott/hat jm nach dem leben geſtellet/meutes

rey

rey wider jren Mann gewißt/ vnd verſchwigen/ fräuel handt an Mann gelegt/ſich ſelbſt vmb die frucht mutwillig bracht/ mit eynem anderen eyn Eheberedung angericht/ ſo jr Mann ſtürbe/ den ſelbigen zunemẽn/ꝛc. Wer ſolches auff ſein Weib mit recht beweiſen möchte/ward geſchieden/ vnd behielt wz jm ſein Weib von gütern zugebracht/ vnd er jr vermacht hatte.

Wiewol nuh obgedachte fälle nit alle gleich/ ſo helt ſichs doch hiemit/wie ich zuuor vom Weib geſagt/ vnd das man den vnterſcheidt halte/ ob eynes zum tode verurtheilt/ oder aber allein verweiſet werde/vmb vrſache willen/damit der todt verwürckt wird.

In andern vrſachen ſehe man/ ob vermanung oder beſſerung/den vnrath wendẽ möge/ oder ob es beharrliche/halßſtarrige ſündẽ ſeien / da wirt ſich eyn Chriſtliche Oberkeit wol zu haltẽ wiſſen.

Nuh diß iſt von Römiſchen Keyſerlichen Satzungen geſagt / zum abſchew / das niemandt zu vnwillen/in der Ehe/ vil weniger zum Eheſcheiden vrſache gebe.

Nuh ſollen wir Chriſten kürtzlich vnd einfaltig das behalten / das fromẽ Chriſtliche Eheleute nichts ſcheidet/dann allein der zeitliche todt/ſo lange ſie beyde eynander trewlich vnd Chriſtlich meynen / kan ſie nichts ſcheiden / dann das lerſtẽ ſtündlin/Wann nuh da eyns ſtirbt/ſo iſt das ander loß/ will es / ſo mag es ſich wider verändern/ doch das es vmb erbarkeit willen / eyn jar oder halbes / nach gelegenheit ſeiner Haußhaltung / vnd ärgernuß zuuerhüten / verziehe. Darnach freye es wider/ da es will/doch im Herren / dz iſt/ nach Gottes ordnung. Scheidung Chriſtlicher Eheleute.

Wa aber eyn theil vnter den Ehelenten Gottloß vnnd vntrew iſt / da tragen ſich etliche vrſachen zu/darumb ſie billich geſcheiden werden/vñ iſt der Ehebruch eyne / wie der Herre Chriſtus ſelber anzeiget/ dann durch den Ehebruch ver-

Ehebruch.

wirckt das ſchuldige den halß / darumb iſt das vnſchuldige von eynem ſolchen todē billich loß.

NOTA. Vnrichtigkeit in der Welt.

Aber es gehet vngleich in der Welt zu. Eynen armen Dieb henckt mann / vmb ſechs oder ſiben floren willen / vnnd iſt recht / wer wolte ſonſt für böſen leuten etwz behalten. Aber den Ehebruch ſtrafft man nit / da man doch das Schwerdt gebrauchen ſolte. Dann durch ſolche nachläſſigkeit der Oberkeit / iſts dahin kommen / das mann ſpricht / wann mann eynen Ehebrecher ſihet / ey Gott hat jhm ſein lebenlang groß glück auff der Bulſchafft geben / iſt das nit eyn ſchande.

Darumb iſt das gewiß / wann eynes die Ehe bricht / vnnd kan offentlich beweiſet werden / ſo mag ſich das ander theil ſcheiden / vñ mit eynem anderen verehelichen / wiewol kan mans thun / vnd ſie verſünen / das ſie bey eynander bleiben / ſo iſts ſo viel deſto beſſer. Derhalben ſoll mann das ſchuldige theil vermanen / das es ſich demütige / vñ das vnſchuldige vmb verzeihung bitte / vnd dem vnſchuldigen theil ſoll mann auch fürhalten / die Schrifft vnd gebott Gottes / da er gebeut / mann ſoll vergeben / vnnd anzeigen / das es gleichwol nit eyn geringe ſünde ſey / dem nit vergeben wöllen / dem doch die Oberkeit vergibt. Item / dz man bedencke / man könne auch fallen / ꝛc. hülffts / wol gut.

Verſünung.

Will ſich aber dz vnſchuldige theil hiemit nit weiſen laſſen / ſo laſſe gehen / was recht iſt / vnnd brauche als dann die Oberkeit der Eheſcheidung / doch zeige mann dem vnſchuldigen theil auch an / das es ſich zum wenigſten / eyn jar oder eyn halbes werde vom wider verheyrahten / enthalten müſſen / damit es nicht eynen böſen ſchein gewinne / als habe er nur luſt vnnd gefallen daran getragen / das ſein Ehegemahel die Ehe gebrochen habe / vnnd er ſein alſo habe loß werden mögen. Sonſt kan man eynen nit zwingen / eyn vberzeugte / Ehebrecherin zubehalten / Dann es

Anſtandt der wider verheyrahtung.

ſpricht

ſpricht auch Salomon/Prouerb. xviij. Wer eyn Ehebrecherin helt/ der iſt eyn Narr.

Nuh möcht jemandt fragen / Ja weil dem vnſchuldigen theil zufreyen erlaubt wirt/ wa bleibt aber das ander/ wann es ſich nicht halten kan in keuſchheit? Darauff iſt die antwort / Gott hat im Geſetz gebotten/ man ſoll die Ehebrecher ſteynigen / wann mann dieſem Gebott nachkäme/ ſo dörffte man der frage nicht / dann die Oberkeit ſoll die Ehebrecher tödten. Darumb wer die Ehe bricht/iſt für eyn todtmenſche zuachten/vnd hat allbereit ſich ſelbſt geſcheiden / darumb mag ſich das ander veränderen / als were jhm ſein gemahel geſtorben/ wann es jhm nicht gnade erzeigen will.

Frage vom ſchuldigen theil.

Ehebrecher für todt zu achten.

Wa aber die Oberkeit ſeumig vnnd läſſig iſt/ vnnd nicht tödtet/da mag ſich der Ehebrecher in eyn anderfern vnd vnbekandt Landt machen / vnnd da freyen / an dem ort da er geſcheiden/ ſoll es jhm nicht geſtattet werden. Es were aber beſſer der todt/vmb des böſen ärgerlichen Exempels willen.

Ja ſprichſtu/damit werden aber viel / die Ehebrechen / das ſie von jhrem gemahel geſcheiden werden/vnnd darnach inn anderen Landen/ſich nach jhrem gutdunckẽ verändern/ſintemahl ſie wiſſen/dz die Oberkeit doch den Ehebruch mit dẽ ſchwerdt nit ſtraffet? Was können wir darzu / das iſt der Oberkeit ſchuldt / warumb bringet mann die Ehebrecher nit vmb / es wirt eynen jeden ſein gewiſſen zu rechter zeit wol finden.

Doch iſt diſes auch zumercken/ wann die Oberkeit den Ehebrecher oder Ehebrecherin nit tödtet/vnd eyn gemahel das ander behalten will/ ſo ſoll mans gleichwol nach dem Euangelio offentlich ſtraffen/vnd offentliche buſſe thun laſſen. Die weil durch ſolche rüchtbare that / die gantze Gemeine beleidiget / vnd verärgert wurden.

Geiſtliche ſtraffe des Ehebruchs.

Wann auch Eheleuthe nach geſchenem / Ehe- NOTA.

bruch/ſich wider vnter lang ſelbſt verſünen/oder wider beyſammen ſchlaffen/ſo iſts auffs new eyn Ehe/vnnd hat eynes das ander hernach nicht zu verklagen/vmb den Ehebruch/ſo ers nicht mehr thut.

Da auch verſünung/zwiſchen ſolchen vneynigen Eheleuten zuuermuten/das eynes dem anderen diſſmal ſeinen fall/vmb Gottes willen vergeben wolte/ſo ſoll die Oberkeit/dieweil ſie dem ſündigē theil/ſonſt on das/das leben geſchenckt/mit eyner vngebürlichen geltſtraffe/ſolche verſünung nicht hindern. Dann darüber möchte das vnſchuldige theil/ſo allbereit in groſſer beſchwärung iſt/abgeſchreckt werden/inn die verſünung nit zuwilligen/ſintemal es darüber noch in gröſſere beſchwärung gefüret werden.

Den vnſchuldigen theil wirdt erlaubet ſich zu uerändern.

Werden ſie aber nit verſünet/vnnd muß recht gehen/ſo wirt doch dem vnſchuldigen theil (wie gehört) erlaubt/ſich im Herren wider zuuerändern/nach eynem jar oder eynem halben auffs wenigſt/ärgernuß zuuerhüten/vnnd auch vmb erbarkeit willen.

Vnd wa wolgeordnete Kirchen vñ Regiment ſeind/da muß derſelbige vnſchuldige theil/nicht vil weſens machen/mit der anderen Wirtſchafft/ſonderen nemmen/neben dem Pfarherr oder Kirchendiener/eyn Tiſch voll oder zween auffs meyſte/der nächſten freundtſchafft/zum Abendtmal/vnd laſſen ſich im Hauſe zuſammen vertrawen/Kirchgang vnd ander Hochzeitlich gepränge/wirdt jhn nicht geſtattet/damit die Leuthe nicht allerley gewäſche zutreiben/vrſache haben/vnnd das man ſehe/das es eyn nothſache ſey/die mann lieber vmbgehen wolte/wann mann könte/Wann diß geſchehen/ſo ſolt mann billich dem Ehebrecher oder Ehebrecherin/da jhn das leben geſchencket würde/dannoch das Landt verbieten.

Frage.

Ja ſprichſt du/Wer hat aber der Oberkeit

macht

macht gegeben/die Ehe alſo zuſcheiden/heiſſet es doch. Was Gott zuſammen füget/ ſoll der menſche nicht ſcheiden? Lieber Chriſt/ die Oberkeit thuts nicht als menſchen/was ſie aber hierinnen thut/geſchicht von ampts wegen mit Recht/ das Recht aber iſt Gottes/darumb thuts auch Gott. Die Oberkeit tödtet nicht Mörder vnd Reuber/ das Recht thuts/ vnnd Gott durch das Recht/vber das ſcheidē die Oberkeiten auch nit die Ehe/ das Recht zerreiſſet die Ehe auch nit/ ſondern die Oberkeit beweiſet allein offentlich durchs Recht/ das durch den Ehebruch leyder allbereit zuuor/ ehe ſie zur ſachen kommen/ die Ehe zerriſſen vnd gebrochen ſey. Oberkeit ſcheidet nicht.

War iſts/Eheleuthe ſoll nichts ſcheiden/ dann der tod/ſie ſollen ſich auch nit ſcheiden/durch Ehebruch/aber gleichwol geſchichts offt/ Es ſoll niemandts nit mörden/ aber dannoch ſeind ſolche böſe leuthe mehr dann zu vil/ die da mörden vnd todtſchlagen/darumb iſts wol nit recht/aber wehe denen/ die durch ehebruch ſich ſelbſt ſcheiden/ es iſt der Oberkeit ſchuldt nit/ ſondern der perſon/ ſo die Ehe bricht/ darumb ſoll ſie auch geſtrafft werden/ dann ſie thut wider Gott vnnd ſein gebott/ das ſie nit thun ſolte.

Iſt derhalben die Oberkeit aller dinge ſchuldig/nach weltlichen Rechten/ vnd geſtalt der ſachen/ſolche Vbertretter zuſtraffen/vnd da die Oberkeit ſeumig würde/ ſo will doch eynem Pfarrherrn gebüren/ den ſchuldigen/ des Ehebruchs/ in der Kirchen ſtraffe/ des Banns/ zu erkennen/ das vnſchuldige theil aber/hat als dann widerumb macht/ ſich zuuerheyrathen. Dann alſo ſpricht Chriſtus/Matth.xix. Wer ſich von ſeinē Weibe ſcheidet (es ſey dann vmbs Ehebruchs willen) vñ verheyrathet ſich zu eyner anderen/der bricht die Ehe. Hierauß volget das/ wer ſich von ſeinem Weibe ſcheidet/ des Ehebruchs halben/ vnnd nimt eyn andre zu der Ehe/der bricht die ehe nit/ Kirchen ſtraff.

dieweil

dieweil er von der vorigen Erlöſet/ vnd des Weibes Ehebruchs halben gefreyet iſt.

Alter brauch.

Im Bapſtumb hat man es nit geſtatten wöllen/aber es iſt vor dem Bapſtumb in der Chriſtlichen Kirchen gewonheit geweſen/wie auß Origene (Homilia. 7. in Matthæum) vnd Ambroſio (in ſeptimum primæ ad Corinthios) zubeweiſen / ſo vergünnets auch das Keyſerliche Recht/ (L. Sed mo. ff. ſine C. De Repudio) das aber dawider etliche ſprüche Pauli eingefüret werden / geſchicht ohn grundt/ vnd iſt leicht darauff zu antworten.

Aber wir wöllens bey den; / ſo bißher erzelet/ bleiben laſſen / vnnd wiewol etliche ſtücke erzelet ſeind / ſo dafür möchten angeſehen werden / als were es ohn not/ ja beſſer das mans auff der Cantzel geſchwige (wie mann dann viel leute findet/ die ſehr klug ſeind) ſo habe ichs doch / weil es die ordnung vnſerer fürgenommen handlung bringet/anzeigen wöllen / damit man ſehe den vnterſcheidt/zwiſchen den Jüdiſchen/ Papiſtiſchen/ vñ vnſeren Euangeliſchē ordnungen/in diſem ſtück/ die Eheſcheidung belangend/vnd auch alle fromme Chriſtliche Eheleute zubewegen/ſich wol fürzuſehen/ damit nit jemandts mit ſolchen ſtücken/ zum Eheſcheiden vrſache gebe/ſondern eyn jegliches am Ehebruch vnd anderen dergleichen ſünden/ eyn recht warhafftiges ernſtes abſchewen gewinne/ vnnd ſich alſo halte/das es mit ſeinem Ehegemahel in frid vnd eynigkeit/mit Gott vnd ehren/biß an ſein ende bleiben möge / als viel an jhm iſt.

Einred kluger leythe.

Was aber die anderen vrſachen/der Eheſcheidunge/als weglauffen/vnd dergleichen ſtücke belanget/ wöllen wir ſparen biß auffs nähermal/ vnnd dauon innſonderheit handeln. Gott gebe mittlerweile vnnd alle zeit / das wir als fromme Chriſten vns halten/vnd alſo biß an vnſer ende beharren mögen/

Amen.

Die

Die Vier vnd Dreyſſigſte Brautpredigte.

Vom weglauffen vnd verlaſſen / des Ehegemahels.

WIr haben meine lieben Chriſten / am nähermahl / inn vnſerer fürgenomnen handlung / vom Eheſtande / angezeiget vnd gehöret / von der achten Wolthat / ſo der Sohn Gottes / vnſer Herre vnd Heylandt Jeſus Chriſtus / auß beſonderer liebe vnd trewen / für ſein perſon / am heiligen Chriſtlichen ſtande der Ehe / beweiſet vnd erzeiget hat / Nemlich / das er ſelbſt mit klaren verſtändigen vnd hällen worten lehret / inn welchen fällen eyn Ehe getrennet vnd geſcheiden werde. Dieweil wir aber dazumal nit alles / was bey diſſem ſtücke zuwiſſen von nöten iſt / haben handlen können / wöllen wir vom vberigen jetzund weiter anzeigen / vñ des zum grunde legen eynen ſpruch / auß der langen predigte des HERREN Chriſti / Matth. v. Da er zu ſeinen Jüngern / vnnd zum volck alſo ſpricht.

Es iſt euch geſagt / Wer ſich von ſeinem Weibe ſcheidet / der ſoll jhr geben eynen ſcheidbrieff / Ich aber ſage euch / Wer ſich von ſeinem Weibe ſcheidet (es ſey dann vmb Ehebruch) der macht das ſie die Ehe bricht / vnd wer eyn Abgeſcheidete freyet / der bricht die Ehe.

Jr wiſſet lieben Freunde / das der Eheſtandt iſt eyn Göttliche ordnung / von Gott ſelbſt verordnet vñ eingeſetzt / alſo / das darinnen eyn Mañ vnd eyn Weib / mit beyder gutter willen / zuſammen gebunden / jr lebenlang bey einander / in lieb vnd trewen / wohnen vnnd bleiben ſollen / kinder

zuzeu-

zuzeugen/vnd ſünde zumeyden/vnnd will Gott/ das ſolche Eheleute ſich nit von eynander ſcheiden ſollen/es ſcheide ſie dann der todt/ were aber ſache/das eynes trew vnd glauben an dem anderen brechen würde/ ſo könne mann den vnſchuldigen theil nit zwingen/ die brüchige vnd vntrewe Perſon/ wider anzunemmen oder behalten/ dauon haben wir nuh am nächſten etliche ſtück angezeiget.

Jüdiſche Eheſcheidung.

Erſtlich/ wie es mit der Eheſcheidung bey den Juden ſey gehalten worden/ denen Moſes die Scheide brieff erlaubte/ dz eyn Mann ſein Weib von ſich laſſen mochte/wann ſie jm nit gefiel/vnd er jr doch kein trew/ liebe noch freundtſchafft erzeigen wolte/das thette Moſes von jhres hertzen härtigkeit wegen. Dann weil das ſelbige ohn alle liebe vnnd Gottsforcht war/ alſo/ das ſie wol eyn ärgers an jhren Weiberen hetten thun dörffen/ bedenckt er die armen Weiber/ das ſie von ſolchen heyloſen Männeren vnbeſchediget kommen/ vnnd ſich anderswa verheyrathen mochten.

Harte hertzen.

Nuh diß Geſetze gehet vns Chriſten nicht an/ dann eyn Chriſt ſoll eyn liebreichs vnd freundtlichs hertze tragen/gegen jedermann/ ſonderlich gegen ſein Ehegemahel/vnd da eynes auch zum andern offt gut vrſache hette/ zu zürnen vnd vnwillig zuwerden/ ſo ſoll doch eyn Chriſt/ Gott zu gehorſam/ lehrnen gedult tragen/ ſanfftmütig ſein/vnd gerne vergeben.

Chriſtliche hertzen.

Doch wann eyn Ehegemahl das ander ſo gar vnbillich hielte/kein trew noch ſchuldige freundſchafft beweiſet/alſo/das auch das ſelbige ſeines lebens vnd der ehren/ alle ſtunde inn gefahr ſtehen müſte/da ſoll warlich eyn Oberkeit eyn einſehen haben/ vñ da nichts helffen will/was man fürwendet/ möchte eyn Oberkeit mit gutem gewiſſen dieſes Geſetzes Moſe brauchen/ dem vnſchuldigen theil durch eyne ſcheidung helffen/

das

das es ſich beſſer verſehen möge/doch müſte das ander theil/ſo ſolche ſcheidung verurſacht/vnnd ſeines Ehegemahels lange gerne hette loß ſein mögen/für kein Chriſten gehalten werden/ auch jhm deſſelbigen orts widerumb zu freyen nit geſtattet werden.

Darnach haben wir gehöret / wie leichtfertig vnd vnordenlich mann im Bapſthumb/ mit der Eheſcheidung iſt vmbgangen. Vnd zum dritten/ wie es bey vns Chriſten damit gehalten werde/ nach Göttlichem/Natürlichem/ vnnd Keyſerlichen Rechten/ vnnd inn welchen ſtücken wir mit gutem gewiſſen / die ſatzungen des Keyſers Juſtiniani halten/vnd annemmen können oder nit. Bäpſtliche Eheſcheidung.

Vnd da haben wir inſonderheit gehöret / das der Ehebruch eyn Eheſcheidet/ kan man das beleidiget theil bereden/das es eyn werck der barmhertzigkeit thue/vnd das ſchuldige/ nach dem es ſich demütiget / gnade begeret / vnnd beſſerung zuſagt/wider auffnimpt (wie man ſich dann ſolches befleiſſen ſoll) wol gut/ kan aber ſolches nit ſein / das als dann eyn ordenliche Oberkeit (die doch ſonſt den Ehebruch mit dem ſchwerd ſtraffen ſolte) fürfare vnnd ſcheide / dem ſchuldigen theil widerumb zu freyen / vnd das Landt darzu verbiete / den vnſchuldigen aber loß zehle/ vnnd widerumb nach außgang eynes jars oder eynes halben / nach erforderung ſeiner narung vnnd notturfft/zu freyen erlaube/ doch das der Kirchgang vnnd andere Hochzeitliche gepränge/ vnterlaſſen / ſie mit bezeugung etlicher ehrlicher Leuthe / durch eynen Kirchen diener im Hauſe vertrawet/ vnd nicht viel weſſens gemacht werde / damit die leuthe nicht zu allerley vnnützem gewäſche/newe vrſache bekomen / vnd das man auch ſehe/das es eyn fall der noth ſey / den mann lieber hette vmbgehen wöllen / da es hette ſein können. Alſo helt manns inn der Nachbawrſchafft / inn anderen wolgeordeneten Kirchen. Ehebruch ſcheidet. Andere verhey rahtung des vnſchuldigen theils.

Was

Was nuh mehr diſen Fall der Scheidung / vmb Ehebruchs willen belanget/habet jhr dazumahl weitleuffiger gehöret. Nuh wöllen wir jetzt auff diß mal weiter zwey ſtücke handeln.

Zum Erſten. Vom weglauffen/ vnnd wie inn dem fall eyn Ehe geſcheiden werde.

Zum Andern. Etliche fürwendung / ſo als gnugſam/eyn Ehezuſcheiden/von etlichen angeſehen werden/vnd was darinnen zuthun.

I Außwanderen mit wiſſen des Ehegemahels.

VOm Erſten. Was das weglauffen eynes Ehegemahels vom anderen belanget ſoll man mit vnterſcheidt behalten / das ſichs offt zutregt das eyn Mann vmb ſeiner narung / vmb kauffmanſchafft/ oder anderer nötiger geſellſchafft willen/ mit wiſſen ſeines Weibes / vnnd mit jhrer bewilligung / fern vberlandt außreiſet oder von der Oberkeit auffgebotte / vnnd inn krieg oder ſonſt verſchickt wirdt/dz heiſſet nit weglauffen/vnd ob ſichs gleich alſo begebe/das der Mann müſte/wider ſeinen fürſatz vnd willen/länger außbleiben/ dann ers daheimen verlaſſen / ſo ſoll es nicht für eyn weglauffen geachtet werden/ dañ man weißt wol/wann man reiſet/ man weißt aber nit/wann mann wider kommen kan / dieweil es in Gottes gewalt ſtehet.

Itur dum, ſcitur, neſcitur, quando reditur.

Hie ſoll das Ander theil harren / vnnd ſich nit verändern / biß das es gar gewiß werde / vnnd glaubwürdige Zeugnuß habe / das ſein gemahel todt ſey/dann kan eyn Weib bewilligen / das der Mann Geldt vnnd Gut zuerwerben / inn ſolcher gefahr außreiſe / ſo habe ſie auch die fahr / das er nicht alle mahl bald wider komme/ oder wol gar außbleibe.

NOTA.

Langes auſſen bleiben.

Wie wann aber der Mann ſo gar lange auſſen blibe/ vnnd mann gar keine gewiſſe kundtſchafft haben möchte/ wie es jhm gehe/ob er lebendig oder todt ſey? Da iſt der verſtändige rath / daß das verlaſſene Ehegemahel ledig bleibe / vnnd Gott dem Herren vmb die gnade der keuſchheit

anrüffe/

anrüffe / vnnd dabey eyn nüchtern / mässig leben füre / für füllerey sich hüte / damit es nicht zu vnkeuschheit vrsache gebe / vnd also auff eyn gewissen bescheidt / wie es vmb sein Ehegemahel stehe / warte.

Wolte sichs aber zu gar lange verziehen / vnd die begirde / sich widerumb zuuerheyrathen / nit vberwinden lassen / so mag man sich des weltlichen Rechts halten / das setzet also / Wann eyn Ehegemahel mit verwilligung des anderen / auß billichen nottürfftigen vrsachen hinweg reyset / so soll das verlassene harren / vnnd ohn Ehe bleiben / biß das es vom todte des abwesenden / vergewisset werde. Weltliche Rechte.

Item / so eyne Jungfraw eynem vertrawet ist / der im selbigen Lande wohnet / vnnd er sie doch nit zu Kirchen füret / so soll die vertrawete / zwey jar still halten / vnnd mitler zeit / den Kirchgang vnnd bestätigung der Ehe erfordern / will er alsdann nit / so mag sie sich nach außgang der zweyer jar / anderßwa verheyrathen / vnnd ist jhr vnstrefflich / vnangesehen / das jhr jehner die Ehe nicht auffgesaget. Verlobte Jungfrawen.

Were er aber in eyn ander Landt gezogen / ohn billiche / redliche vrsache / so soll sie drey jar warten / darnach wird es jhr frey heimgestellt / sich anderßwa zuuerheyrathen oder nicht.

Wann aber die Ehe bestätigt / vnd Mann vnd Weib heußlich bey eynander gewohnet haben / vnd der Mann hinweg in Krieg zeucht / kompt vnter die Feinde / wird gefangen / so lange nuh das Weib weißt / das der Mann lebet / so soll sie ledig bleiben / vnd des Manns warten / wann sie aber nicht weißt / ob er lebendig oder todt / soll sie fünff jar warten / vnnd darnach frey sein / sich zuuerheyrathen / vnnd doch solches alles durch bescheidt / deren / so von Ehesachen zu vrtheylen verordnet seind. Gefangenes Ehegemahel.

Vnd das ist geredt von den fällen / da auß not

vnd wichtigen vrſachen / eyn Ehegemahel vom anderen ziehen muß / mit des anderen bewilligung / oder auff erforderung vnd gebott der Oberkeit / vnd diſes iſt kein weglauffen.

Deſertio.

Das weglauffen aber an jhm ſelbſt / iſt auch zwierley / offentlich vnd heimlich.

Offentliches weglauffen.

Offentlich weglauffen heiſſet / wann eyn Weib vmb jres Mannes vbermut vnd tyranney / oder auß eygnẽwillen vnd zorn / auß dem hauſe gehet / vnd lauffet zu jhren Eltern / oder Ehrlicher freũdtſchafft / ob ſie nuh wol nit bald wider kompt / auch auff der Freundtſchafft vnd des Maſes freundtliche handelung / ſich nit will ſo bald verſünen laſſen / ob ſie auch wol hierinnen ſündiget / wider das gebott Gottes. Eyn menſche verlaſſe Vatter vñ Mutter / vñ hange an ſeinem Gemahel. Dz mag wol eyn weglauffen heyſſen / aber nicht eyn heimlich weglauffen / wann in ſolchen fällen / freundtliche handelung nicht helffen will / zur verſünunge / da muß man das Recht bey weltlichen Oberkeyt ſuchen / das dieſelbige höre / die vrſach der zwytracht / vnd ſtraffe das ſchuldige theyl / wann etwas grobes zuſtraffen iſt / wann man fräuenlichen gewalt geübet hette. (Aber vom Ehebruch ſage ich hie nicht / dauon iſt in der vorigen Predigt gedacht) Darnach ſoll die Oberkeit handelen / zur verſünung / vnnd wa das nicht hilfft / eyn vrtheyl ſprechen / das ſie wider zuſammen müſſen / vnd thun was recht iſt vnd nicht vnrecht / darumb ſoll man jhnen auch nit geſtatten / das ſie jhre eygne Richter werden.

Eygenſinniges Weib.

Wa aber das Weib in fahr jhres lebens / bey dem Tyranniſchen Mann ſein müſte / oder der Mann nicht ſicher ſein köndte / bey dem giftigen verrähteriſchen Weibe / vnd ſolche fahr were beweißlich / da ſoll die Oberkeit wiſſen / wazu jhr von Gott das ſchwerdt gegeben.

Verwirckung des lebens.

Darnach iſt das auch eyn offentlich hinweglauffen / wenn eyner das leben verwirckt hette / vnd

müste deßhalben außdem Lande entweichē/ das Weib aber wüßte wol/ wa er were/ so lange er jhm nach dem leben stehet/ vnnd jhm nachtrachtet/ so ists so vil/ als were er schon todt/ vnd kan das Weib nicht gezwungen werden/ jhm zufolgen/ er ist auch nicht mehr jhr Mann/ dann wie er das leben verwirckt hat/ also hat er auch seine Ehe verwirckt/ würde jhm aber das Leben geschencket/ vnd zur straffe aufferlegt/ das Landt zuuermeydē so ist sein Weib schuldig/ jm zufolgē.

Vñ also helt sichs auch mit denen/ so zur staupe geschlagen/ oder sonst verweyset werden/ da sollē sie den vnfall beide miteynander tragen/ vnd sich nit scheiden/ dann wie sie eyn leib seind worden/ also müssen sie auch eyn leib bleiben/ es komme ehre oder schande/ gut oder armut/ vnd muß also eyns des anderen geniessen vnd entgelten.

Wolte vñ köndte aber eyn Weib in solchē fall/ jhrem Mañ nicht folgen/ so soll sie doch auch bey seinem leben nicht anderwerts verehelichen.

Heimlichswe glauffen.

Nu aber wöllen wir vom heimlichē weglauffen redē/ welches offt mehr schaden thut/ im Ehestande/ daß der thätliche Ehebruch/ wiewol es billich auch eyn Ehebruch mag genennet werdē. Als da eyn Bube stillschweigend/ sein fromes Eheweib verlasset/ oder mit lugen worten dauon laufft/ also das man wol weißt/ er thue es darumb/ das er bey seinem Weibe nicht sein will/ vñ man weißt nicht/ wa er bleibet/ vnd waß mans weißt/ so will er doch auff erforderung nicht widerkommen/ noch zu rechte stehen/ vnd vrsache anzeygen/ warumb er sein Weib verlassen habe/ das heisset heimlich weglauffen.

Nuh begibt sichs zuzeiten/ das eyn solcher Bube mit eynem anderen Weibe/ auß dem Lande lauffet/ Also/ dz es eyner gantzē Nachbaurschafft wissentlich ist/ das sie für Gerichte dauon zeugen köñen/ oder ist sonst jederman offenbar. Solches weglauffen hat seinen bescheyd/ vnnd ist ärger/

dann andere fälle des Ehebruchs / iſt auch ohn noth / das man hie zu verſünunge trachte / man wolte es dann auß redlichen vrſachen thun / jhm zur beſſerunge/wann jhm die Oberkeit das leben ſchenckete.

Aber ſonſt ſolte es eyne Gemeyne recht fro werden/das eyn ſolcher Bube / der doch zum Teuffel will / nur auß dem Lande iſt / ſo darff jhn die Oberkeit nicht hinauß jagen / kompt er ohn gnade wider/ trawen ſo krige er ſeinen lohn/ſo kan man auch alſo der verlaſſenen armen Witwen / deſto beſſer rathen / alſo / das ſie auch nach eynem jar (ſo lange ſoll ſie billich harren / vmb der Ehre willen/wer weißt/was die weile ſich möchte guts zutragen) mit jhrer Freundtſchafft/oder andern redlichen Leuten / für die Oberkeit trette / vnnd bezeuge/das jhr gewalt vnd vnrecht / von jhrem Mann geſchehen ſey/vñ da iſt die Oberkeit ſchuldig / jhr zurathen / das ſie anderwerts verſorget werde.

Laufft aber eyn Mann von ſeinem Weibe vnd kan doch nicht vberweiſet werden/das er mit anderen Weibern zuhalte / ſo iſt er gleichwol eyn Ehebrecher/vnd thut eyn ſchlechter fall des Ehebruchs nit ſolchen ſchaden/ am Weibe/Kindern/ Hauſe/Gut/Oberkeit/ Nachbawrſchafft/Ehren vnnd Redligkeit / als eyn ſolcher heimlicher Weglauffer (ſo fern der Ehebrecher nur buſſe thut.)

Etliche einreden.

Ja ſprichſtu/ der werglauffer wird widerkommen? Darauff ſage ich / er iſt freylich der meynung nicht weg gelauffen/das er wider kommen wölle / was jhm aber vber neun oder zehen Jar wird einfallen / darauff die elende Frawe nicht ſchuldig / mit gefahr jhrer ehren/ guts vnnd der Seelen/ zuharren.

NOTA 1.

NOTA 2.

So möchte mann nuh ſagen/ Villeicht hat jhn das Weib zum weglauffen verurſacht? Nuh iſts wol war/mancher hat ſeinen täglichen Hauß

teuffel/

teuffel / das er lieber solte hundert meyl dauon sein. Aber wann man das Weib keynes Ehebruchs vberweysen kan / oder darthun/das der Mann hette bey jhr sein müssen / mit gefahr seines lebens / so hat der Leuffer keine entschuldigung / seines weglauffens. Hette der Scheline etwz gehabt wider sein Weib / das nicht köndte vertragen werden/hette er doch das seinem Pfarherrn / oder der Freundtschafft klagen können/ das mans freundtlich beyseyt gelegt hette. Oder/ warumb brachte ers nicht an seine ordentliche Oberkeit / wann die not so groß ist gewesen/weil er aber das nicht gethon / ist er sein eygen Richter worden/ welches man warlich keinem gestatten soll.

Ja sprichstu / Villeicht will er das Weib nur damit erschröcken/ das sie sich bessere vnd gehorsamer werde/ vnnd gedencket derhalben nicht ewig aussen zubleiben? Darauff ist die antwort/ man soll nichts böses thun/das guts darauß kome/ist nuh dein villeicht war/das er villeicht das Weib hat schröcken wöllen / das wird man wol sehen/wann man jhn citiert/Ich köndte auch villeicht setzen vnnd sagen / Villeicht hat ers nicht der meynung gethan / villeicht kompt er nimmermehr wider / auff sollich mein vnnd dein villeicht / kan sich das elende Weib nicht verlassen. NOTA 3 Villeicht.

Lieber sehet doch / was eyn solcher Weglauffer für schaden thut/er lasset sein armes Weib sitzen / mit den elenden Kindern / in grossem hohn vnd schaden / Hauß vnnd Hoff lasset er stehen in verderbnuß / nicht alleyn der Frawen / sondern auch der Oberkeit zu nachtheyl/die eynen vnterthonen an jhm verleuret / entzeucht sich auß dem Recht vnd Gerichte / das er thun möge/ was jhn gelüstet / vnnd vngestraffet bleibe/er beschwäret seine Nachbaurn/den er nicht hilfft gemeyne last vnd bürde tragen/er richtet eyn schandt geschrey an/im gantzen Lande. Schadens des weglauffens.

Solte man dann nicht eynen ſolchen Wegleuf-
fer offentlich in Bann thun? Solte ſich eyn Ober-
keit nicht dermaſſen / gegen eynem ſolchen Bu-
ben verhalten/das ſich ander daran ſtieſſen? Vñ
was ich von Mannes perſonen ſage/ſoll auch al-
ler dinge von Weibern verſtander werden.

NOTA. Loſe Buben. Summa/wann eyner eyn ſolcher Bube iſt/wie man jhr leider jetziger zeit vil findet / der eyn Weib nimpt/bleibet eyn zeitlang bey jhr/zehret/ vnnd lebet wol/darnach wann nicht mehr da iſt/ will er dann nicht arbeyten/lauffet heimlich vnd meuchlings/ohn jhr wiſſen oder willen dauon/in Krieg/oder anderer büberey nach/laſſet ſie ſchwā ger od mit den kindn ſitzē/ſchicket jr nichts/ ſchrei bet jhr nichts/entbeut jr nit/kompt darnach/vber eyn/zwey/drey/vier/fünff oder ſechs jar wider vñ verlaſſet ſich darauff / ſie müſſe jn wid annemen/ wann er kompt/der iſt eyn Schelm vnd eyn Ehe-
brecher / vnnd da were von nöten/das die Ober-
keit eyn ſtreng gebott lieſſe außgehen/vnnd hart darüber hielte / das eynem ſolchen Buben das Landt verbotten / vnnd wa er darüber ergriffen würde / das man jhm ſeinen lohn gebe / wie ey-
nem Buben gebüret.

NOTA. Dann eyn ſolcher loſer Tropff hat nur ſeinen ſpott / am Eheſtande / vnnd an der Oberkeit/er helt ſein Eheweib nicht für ſein Eheweib / noch Kinder für Kinder / entzeucht jhnen ſchuldi-
ge pflicht / narung / dienſt vnnd verſorgung/ vnd ſtrebet wider die natur vnd art der Ehe/wel-
che iſt eyn ſolcher ſtandt/das Mann vnnd Weib zuſammen gefüget bey eynander bleiben/ woh-
nen vnnd leben ſollen / biß in den todt/man ſolte keine Buben lieber hencken vnnd köpffen/dann ſolche Wegleuffer.

Darumb/wa in eyner gemeyne eyn ſolcher Bu-
be iſt/der eyn jar oder eyn halbes weglauffet/vñ auſſen bleibet/da ſoll die Oberkeit dem Weibe be-
hülfflich ſein/den Buben außzuforſchen/vñ zufür-
dern/

dern / an den orten / da sie jhn vermeynt zu sein / soll jhn also Citieren / auff eyne bestimpte zeit / so schlage man an Kirchen vnd Rathhause offentlich an / vnnd fordere jhn also offentlich / mit betröwung / man wölle jhn außschliessen / vnnd das Weib frey sprechen / kompt er als dañ nach ordētlichen Citationen nicht / so soll er darnach nim̄ermehr kommen / vnd soll die Oberkeit oder Consistorien das Weib loß sprechen / sich widerumb zuuerheyrathen mit eynem anderen / nach jhrer gelegenheit / im nammen des Herren.

Vnd das ist von dem heimlichen weglauffen / wie fern durch das selbige eyn Ehe gebrochen vñ gescheiden wird / Wehe denen / so darzu vrsache geben / vnd mit jhrem weglauffen / Gottes ordnung treñen schenden vñ schmähen / die Kirche Christi ärgern / jhre Weiber / Kinder vñ Freundtschafft betrübē / vñ sich selbst in ewige verdamnuß steckē.

II
I
Vntüchtigkeit.

ZVm Andern. Seind sonst mancherley vrsachē / die als gnugsam zur Ehescheidūg fürgewandt werdē / vñ ist erstlich die vntüchtigkeit / da darffs nicht vil fragens / dañ aus dem worten des Herren Christi / Matth. xix. ist klar / dz die / so von Mutter leibe vntüchtig geboren / oder von menschen mit gewalt verderbt wordē / keine natürliche Ehe mit eynem anderen besitzen können / darumb soll dz ander durch die scheydung / ledig gezölet werdē welches doch kein Ehescheydunge / sondern allein eyn verklärung ist / dz zwischen denselbigen keine Ehe nie gewesen sey. Jedoch soll solches nach anweisung der weltlichen Rechten / nach außgang verordneter zeit geschehen / vñ hieriñen nit leichtfertig noch fräuenlicher weise gehandelt werden / dañ es kan sich wol etwas zufälliges zutragen / dz Gott dannoch widerum̄ wol kan ändern / vñ zum besten schicken / Da aber auß gewisser erkandtnuß / keine besserung zuuermuten / vnd aller dinge eyn scheidung muß fürgenommen werden / da soll doch das gebrächliche / von dem / des gemahel

es geweſen/ an der leiblichen hülffe / verſorgung oder gutthat/ nimmermehr verlaſſen werden.

II Vnfruchtbarkeyt.

Für das ander/wöllē auch etliche die vnfruchtbarkeit / als eyn vrſache der Ehe ſcheydung fürwenden / wie wir dann leſen / das ſich der Edle Römer Sp. Carbilius deßhalben / von ſeinem ſchönen vnd geliebten Weibe / hat ſcheyden laſſen/dieweil er keyne Kinder von jhr haben möchte / vnnd das iſt eyn vnerhört ding dazumal zu Rom geweſen/darüber alle Welt eyn abſchewen genommen/ vnd Carbilius bey den meyſten alle gunſt vnd authoritet / deßhalben verloren hat. (Dionyſius Halicar. lib. 2. Antiq. Valerius maximus lib. 2. Gellius lib. 4. cap. 3)

Spurius Carbilius.

Aber da ſollen wir Chriſten wiſſen / das vmb ſolcher vrſache willen/die Ehe/bey vns nicht ſoll noch mag geſcheyden werden / dann da ſoll man ſonderlich auffſehen / das von jedermann erbar gelebt werde / vnd iſt in dem fall die Ehe ſolchen leuten mehr von nöten / das ſie Eheliche hülffe vnnd dienſt von eynander haben / der Mann des Weibes haupt / das Weib des Manns gehülffin ſey / dann das ſie Kinder haben / Es iſt wol war/die Ehe iſt vmb der Kinder willen verordnet/wann aber Gott keine Kinder beſcheret/ ſo ſchadet ſolches nicht den Eheleuten/an frommen vnd erbarem leben / vil weniger an der Seligkeit / vnnd gehet daran der vermehrung des menſchlichen geſchlechts nichts ab/dann ob Gott gleich etlichen nicht Kinder gibt / ſo beſcheret er anderen der ſelbigen deſto mehr.

Hievon hernach mehr in der 55. Brautpredigte.

Alſo hat die Eheliche gemeinſchafft / ob man gleich keyne Kinder bekompt/ dannoch den nutz/ das dadurch nicht alleyn / Hurerey vnnd Sünde vermitten / ſondern auch zwiſchen Weib vnnd Mann/liebe/freundtſchafft vnnd dienſt/mercklichen angerichtet / gefürdert/vnd erweitert/vnnd auch offtmals kranckheit vñ ſchwachheit fürkommen wird/darauß man wol ſihet/dz der Herre die

Ehe

Ehe nicht alleyn / zum kinder geparen / sondern auch sünde zuuermeidē / ja auch liebe vnd freundschafft / vnd allerley nottürfftige dienst zu erhalten / verordnet hat / kan derhalben von wegen der vnfruchtbarkeyt / weil es in Gottes gewalt stehet / sich keyn Ehegemahel vom anderen / mit gutem gewissen scheyden.

Zum dritten / wann eyn Ehegemahel vnsinnig würde (da Gott alle fromme Christen für behüte) vnd nach billicher erachtunge / der Ertzte / vnd anderer verständiger leute / nach langem warten vnnd hoffen / keyne besserung zuuermuten / vnnd das ander theyl / ohn gefahr seiner ehren / also nicht bleiben köndte / erlauben die Rechte eyn Eheschеydung / aber das alles durch gnugsame erörterung der Oberkeyt / vnnd also / daß das gesunde gemahel / das ander / keynes weges noth leiden lasse / sondern nach notturfft versorge / sein lebenlang / oder da jhm solches nicht müglich / das es die Oberkeyt thue. Wa aber hoffnung der besserung ist / soll keynes weges die Eheschеydung gestattet werden / wa aber auff erkandtnuß der Oberkeyt / dem gesunden theyl / dieweil keyne besserung an dem vnsinnigen zuuermuten / zuuerheyraten erlaubet würde / vnd doch Gott hernach dem vnsinnigen / seine vernunfft wider geben würde / also / das es zum Ehestande wider tüglich / vnd das benötig were / so soll doch die andere Ehe nicht zertrennet werden / sondern weil sie eyn mal zuuor von eynander gescheyden / also gescheyden bleiben / doch das also derselbigen personen / so widerumb vernünfftig worden / auch zugelassen werde / jhres gefallens / im Herren / sich widerumb mit eyner andern zuuerheyrathen.

III
Wahnsin oder vnsinnigkeyt.

Zum vierdten / wann sich eynes dem anderen selbst beraubt vnnd entzeucht / vnnd Eheliche pflicht beharrlichen wägert. Als man wol eyn sollich halßstarrig Mensche finden möchte / das

IIII
Entziehung Ehelicher pflichte.

sein kopff auff setzen / vnd nichts darnach fragen dörffte / solte gleich sein Ehegemahel zehen mal in vnkeuschheyt fallen / wann da freundtliche vermanunge vnnd warnunge / vnnd darnach erbarer Leute / vnd der Oberkeyt vnterhandlunge / nicht helffen wolte / Ey so müste man thun / wie der König Asuerus thete / der ließ die stoltze eygensinnige Vasthi faren / vnnd dagegen jhm die Esther geben / Vnnd hieher gehöret der spruch Pauli 1. Corinth. vij. Der Mann ist seines leibs nicht mächtig / sondern das Weib / vnd das Weib ist seines leibs nicht mächtig / sondern der Mann / Beraube eynes das ander nicht / es sei dann auß beyder bewilligung.

NOTA.

Dann im verlobnuß gibt eynes dem andern sein leib zu eygen / wa sich nuh eyns dem anderen wider rauben wolte / das hiesse die Ehe zerreissen / das soll die Oberkeyt nicht zugeben / vnnd wa sie nichts erhaltē kan / so ist eyn Bruder oder Schwester in solchen fällen nicht gefangen / Wie Paulus sagt / So soll auch eyn jeglicher / Hurerej zuuermeiden / sein Weib / vnnd eyn jede jhren Mann haben. So ist ja die Person / für keyn Ehelichen Mann oder Weib zuhalten / die den Ehelichen bundt bricht vnnd trennet / so ists auch nach der natur billich / wa zwey eynander was zusagen / vnd eyns solches nicht halten will / sondern beharrlich wäger / so ist als dann das ander der bündtnuß auch frei. Aber in disem allem / soll es ordentlich zugehen / vnnd keyner sein eygen Richter sein.

V

Vnglaube vnd Ketzerey.

Zum fünfften / wie waß aber eyn theyl im Ehestande / Vngleubig oder Ketzerisch würde / solte man sich da auch scheiden? Hierauff antwort Paulus vnnd spricht / der Vnglaube scheyde die Ehe nicht / Wann aber das Vngleubige nicht bleiben will sondern sich schlechts scheyden / so ist das Gleubigen zubleiben / so soll sich das Gleubige nicht von jhm scheyden.

Zum

Zum ſechſten/wann aber eyner eyn Weib hette das vbel hauß hielte / alles verthet/ſich ſtäts vollſöffe/die Kinder vbel erzöge / köndte ſich ein Mann von jhr ſcheyden? Hie ſoll eyn Mann mit vermanen / tröwen / vnnd vernünfftiger ſtraffe / allen müglichen fleiß verſuchen / hilfft ſolches alles nicht / der Kirchen klagen / die hat nach etlichen vermanungen / jhren gewalt des Banns / wider ſolche perſon zugebrauchen/ hilffts / gut / wa nicht / ſo mag der Mann die ſache Gott befelhen/vnd das creutz mit gedult tragen. Will er ſich aber vmb ſolcher vrſache von jhr ſcheyden/ſo wirt man jhm doch wider eyn andere zunemmen/ weil ſie lebt / als wenig als jhr/ nicht geſtatten. VI Vnheußliche Ehe.

Zum ſibenden/wie Mann vnd Weib ſich ſonſt nicht betragen können/ vnnd ſtäts mit eynander vneins ſeind/wie macht mans als dann? Paulus ſagt 1 Corinth. vij. Denen die in der Ehe ſeind ſage/nit ich/ſondern der Herre/das der Mann das Weib nicht laſſe / laſſet es aber jhn/ das ſie ohn Ehe bleibe / oder ſich wider mit jhm verſüne/ Des ſelbigen gleichen/ daß der Mann das Weib nicht laſſe. VII Stäte vneynigkeyt.

Nuh wann hie eynes Chriſtliche ſtercke hette / vnnd trüge des anderen Mangel oder Boßheyt / das were wol eyn bitter / aber doch eyn ſeliges Creutze / kan man aber nicht / vnnd förcht / man möcht eyn ärgers thun / ſo laſſe man ſich / da es zu rechte erkandt wirt / lieber ſcheyden / vnnd bleibe aber ohn Ehe ſein lebenslang. Bitter vñ doch ſeliges Creutz.

Das aber da eins wolt ſagen / es were ſeine ſchuldt nicht/ſondern das andern / vnnd zu faren eyn ander Ehelich gemahel zunemen / gilt nicht/ dann eyn jeglicher Chriſt iſt ſchuldig/ vbel zuleiden/oder das creutz von Gott laſſen hinweg nemmen / weil ſonſt die Ehepflicht jhm von ſeinem Gemahel nicht verſagt würt / Summa

da heyßts wer das Fewr haben will/ muß den rauch auch leyden. In Summa/ vmb vneynigkeyt/zorn vnnd haß willen/ soll vnter den Christen keyne Ehe gescheyden werden/scheydet man sich aber/ so soll doch keyne part zu freien macht haben/sondern sollen ohn Ehe bleiben/oder sich wider versünen.

Adam. Adam vnnd Eua werden freilich zum offtern mal auch der sachen sein vneins worden/Du hast den Apffel gessen? Warumb hastu mir jhn geben? Soltestu nicht klüger sein/vnd jhn nicht genomen habē/Ey das hastu mich mit deinē guten worten betrogen/dein ist die schuldt/ &c. Aber sie haben darumb gleichwol eynander nicht verlassen.

VIII Leibes vnnd lebens gefahr. Zum achten/ wann aber eyn Ehegemahel für dem anderen/seines leibes vñ lebens nicht sicher ist/vnd kan solches beweisen vnd gnugsam darthun/da ist die Oberkeyt schuldig/demselbigen zuhelffen vñ also zurathen/ das es nicht jergendt in verzweiffelung oder vngedult falle/ vnnd etwas ärgers thue/ dauon habe ich in der nähern predigt weitleuffiger gesagt.

IX Kranckheyt. Zum neundten vnd letsten/ ist die frage/wann jemandt eyn kranck gemahel hat/ das zum Ehelichen leben vntüchtig worden/ mag der nicht eyn anders nemmen? Neyn/ sonder es soll an seinem krancken Gott dienen/ sein mit fleiß warten/vnd dencken/Gott habe jhm eyn solchs heylthumb ins hauß geschickt/ daran es soll (wie man sagt) den Himmel verdienen.

Sprichstu aber/ Ja ich kan mich aber nicht halten? So sihe zu/ was du thust/ würstu mit ernst deinem krancken gemahel dienen/ mitleiden mit jhm haben/vnd erkennen/das dirs Gott also zugesandt hat/ so wirt dir Gott auch gewißlich die gnade geben das du nicht darffest mehr tragen/dann du kanst/ bette nur/ vnnd halt dich mässig.

Vnnd hieher gehört auch die frage/vom Außſatz/weil da weder das Göttliche wort/ noch das Keyſerliche Recht/ die Ehe außdrucklich ſcheydet/ſo will es keynem Menſchen gezimmen/ eyn Eheſcheydung des Außſatz halben/ leichtfertig zuerkenne/vñ wiewol das geſunde Ehegemahel/ bei dē Außſetzigē/ſtätliche heußliche beiwohnūg zuthun nicht ſchuldig iſt/ ſo iſts doch auß Ehelicher verbündtnuß/vnnd Chriſtlicher liebe ſchuldig/ dem Außſetzigen handtreychung zuthun/ vnnd alle notturfft zu reychen/ vnnd da es durch Gottes gnade ſein kan/ were jhnen beyden gut/ züchtige keuſchheyt zuhalten/ Wa nicht/ muß man der Regel Pauli folgen (vnſer lieber Gott behüte alle fromme Eheleute/ das ſie diſer bekümmernuß nicht dörffen) doch helt mans an vilen orten nicht ſo geſchwinde/ ſondern faret nach der Regel der Liebe/das man eyn ſcheydunge vom Außſetzigen zulaſſet/ damit nicht auch das geſunde theyl/ ſampt den kindern vnd anderen leuten befleckt/ vnd zu mehrer vnrath vnd beſchwärunge/ vrſache geben werde/ vnnd ſolches kan mann wol verantworten/ iſt auch Göttlichem vnd Keyſerlichen Rechten/ nicht ſo gar zuwider/wie etliche meynen. Außſatz.

Vnd das ſei alſo gnug vom Eheſcheiden/ von wegen des Ehebruchs/Weglauffens/ vnd anderer vrſachen/nach geſtalt der händel/Vnnd diſes habe ich/ weil es die ordnung der materien mit bracht/auch alſo handeln/ vnd kurtz vberlauffen wöllen/ fürneinlich der meynung/ jedermann am Eheſcheyden eyn abſchewen zumachen/ vnd alle fromme Eheleute zuerinnern/ alles das mit fleiß zuuerhüten/ das zum Eheſcheyden/ oder ſonſt zu vnluſt vnd vneinigkeyt/ im Eheſtande/ möchte vrſache geben/Iſt auch nicht ſo gar vnnötig zuerinnern/ wie vil von den klugē diſer Welt meynen/ vnnd was Chriſtliche züchtige ohren ſeind/ können ſolches ohn ärgernuß wol hören/ vnd

Diſe predigt von der Eheſcheydunge/habe ich genomen auß dem bedencken/ ehrlicher gelehrten vnnd hoch verſtändigē Theologen/ welchs man findet im vierdtē theyl des Ehebuchs/Herrē Eraſmi Garcerij/da diſes alles weitleuffiger vnd mit beſtändigē bericht dargethō wirt.

vnnd sichs vil bessern / Was aber Vnchristen seind / die ärgern sich ohn das an allem guten. Gott gebe vns seine gnade/das wir im Ehestande / nach seinem willen leben / vnnd erfunden werden / durch seinen Sohn Jesum Christum vnseren Herren/ A M E N.

Die Fünff vnd Dreissigste Brautpredigte.

Trost für die Eheleute/in verfolgung/ von wegen der Warheyt.

Die IX Wolthat Christi.

DEine lieben Christen / wir haben bißher gehöret / achterley wolthaten/so der Herre Christus insonderheyt für seine person/am heyligen Ehestande hat beweiset/ anzuzeygen/das solcher standt/ Göttlich vnnd recht / jhm gefällig vnnd angenäme sej / vnnd das er auch dabei vnnd darüber wölle halten / sich hertzlich vnnd trewlich annemmen / aller deren / so in disem stande/im Glauben vnnd Gottsforch/erfunden worden/sie lehren/schützen/bewaren vnd versorgen.

Dieweil aber der Teuffel solcher Gottes ordnung trefflich feindt / vnnd zuwider ist/vnnd allerley list vnnd mordt / gegen fromme Eheleute fürnimpt/vnnd es auch ohn das also beschlossen ist/Das die / so da wöllen selig werden/ vil verfolgung leiden müssen. So hat der Herre Christus den Eheleuten / ja auch allen personen / so im Ehestande funden werden/als Mann/Weib/ Vatter/Mutter/Bruder/Schwester/vnnd Kindern / insonderheyt eynen gar edlen schönen vnnd hertzlichen trost geben / mit reicher verheyssung

heyſſunge vnd zuſagunge/ jhnen alles das gnugſam vberig zuerſtatten / was in jhrem Beruff/ vmb ſeines Nammens willen/ leiden oder verlieren. Vnd das wöllen wir für die neundte Wolthat des Herren Chriſti rechnen / vnnd auff diß mal durch Gottes ſegen / dauon etwas lehrnen vnd hören/ faſſen vnnd behalten. So lautet aber nuhn derſelbige troſt alſo/ auß dem x. Capitel S. Marci.

Petrus ſagete zum Herren Jeſu/ Sihe/ wir haben alles verlaſſen / vnnd ſeind dir nachgefolget. Jeſus antwortet vnd ſprach/ Warlich ich ſage euch / Es iſt niemandt ſo er verlaſſet / Hauß/ oder Bruder/ oder Schweſter / oder Vatter/ oder Mutter/ oder Weib/ oder Kinder/ oder Ecker/ vñ meinet willen/ vñ vmb des Euangelij willen/ der nicht hundertfaltig empfahe / jetzt in diſer zeit/ Häuſer/ vñ Brüder/ vnd Schweſter/ vñ Mutter/ vñ Kinder/ vnd Ecker/ mit verfolgungen/ vnd in der zukünfftigen Welt/ das ewige leben. Vil aber werden die letſten ſein/ die die erſten ſeind / vñ die erſten ſein/ die die letſten ſeind.

Christen dem Creutz vnterworffen.

Jch habe nuhn offt geſagt/ vnnd ſage es noch/ das die jehnigen/ ſo Chriſten vnnd Kinder Gottes ſein wöllen / ja am Euangelio Jeſu Chriſti/ nicht das zeitliche/ vnd gute trage / oder wolluſt in diſer Welt/ ſuchen ſollen/ ſondern ſich alſo ſchicken/ vnnd willig darein ergeben/ das ſie das liebe Creutz/ mancherley Trübſal vnd Verfolgungen/ werden tragen vnnd dulden müſſen. Dann der Junger wirt es nicht beſſer haben/ dann der Meyſter/ vnnd der Knecht nicht beſſer/ dann der Herre. So heyſſet es auch ſonſt alſo. Durch vil trübſal / muß man ins Reich Gottes eingehen/

vnd

vnnd wöllen wir mit herrschen so müssen wir auch mit leiden. Das dencke jhm nur keyner anders.

Creutz im Ehestande.

Sihe den Herren Christum an / vnnd seine Apostel/vnnd hernach derselbigen Jünger / vnnd vil tausent Christen im anfang. Was ist jhr leben anders gewesen / dann eyn leiden vnnd dulden/ Wann sich nuhn solches im Ehestande zutregt / so ists also vil desto beschwärlicher/ dann da ist eyner nicht alleyn/ sondern hat mehr dann sich selbst zubedencken/das man allda nuhn nicht kleynmütig werde / so gibt der Herre hie disen trost/daß mann nicht auff diß zeitliche / sondern auff das künfftige vnd ewige sehen soll/vnnd bedencken/was er vns verheysset vnnd zusaget/das ers auch gewißlich werde halten. Nuhn lautet seine zusagunge also. Warlich ich sage euch/was einer vmb meines Nammens / vnd vmb des Euangelij willen verlasset / soll jhm in diser Welt für war hundertfeltig (wiewol mit verfolgungen)wider werden / vnnd soll darnach in der zukünfftigen Welt das ewige Leben darzu haben. Wolan bei diser verheyssung / wöllen wir kürtzlich nach eynander drei stücke sehen.

Zusagung Christi.

Zum ersten. Was da heysse etwas vmb Christi/vmb seines Nammens/ oder vmb des Euangelij willen/verlassen vnd verlieren.

Zum Andern. Wes man sich in solchem verlassen vnnd verlieren/solle trösten.

Zum Dritten. Eyne warnunge/ das man das zeitliche ja nicht lieber habe/ dann das ewige/das mit man nicht eben als dann alles mit eynander verliere / wann man vermeynt / etwas zubehalten.

Vater vnnd Mutter verlassen/nach des Bapsts verstande.

Vom Ersten. Soll man den rechten verstandt diser wort haben/ so muß man zuuor den mißuerstandt wissen / Dann im Bapstumb hat man also gelehret/ das es heysse Vatter vnd Mutter/ Weib vnnd Kinder / Hauß vnnd Ecker / vmb

Christi

Christi willen verlassen / Wann eyner auß seinen Eltern gehorsam / auch offt wider jhren willen / in eyn Stifft oder Closter gienge. Item / Wann eyner ewige keuschheyt gelobte / sein Ehegemahel verliesse / vnd eyn Pfaffe / Mönch oder Nonne ward.

Das ist nuhn eyn falsche lehre / vnd kan im geringsten auß heyliger Schrifft nicht beweiset werden / vnd ist darzu wider den gehorsam / vnnd wider die liebe / welche Gott also ernstlich an vilen orten / in der Schrifft befolhen.

Vnd das die Papisten dagegen vil von gelübden / vnd von der Hochzeit des Mönche vnd Nonnen lebens rühmen / ist alles lauter vngegründet ding / dauon Gottes wort nichts weißt / darumb man auch hierinnen folgen solte / der lehre des heyligen S. Antonij / welcher / ob er wol möchte für aller Mönche erster Vatter geachtet werden / spricht er doch klar also / Man soll noch müsse nichts anfahen / das nichts grundt der schrifft habe. S. Antonij.

Derhalben soll man ja disen Spruch nicht auff solches Mönche vnnd Nonnen leben deuten / wie mann im Bapstumb gethon hat / vnnd daher vil Exempel gezogen / von verachtung der Eltern / der Ehegemahel / der Kinder vnd Freundtschafft / vnnd solches hochgelobt / als sonderliche heyligkeyt / Ja wann auch eyner köndte so grob vnnd vergessen sein / vnnd alle seine güter / nichts außgenommen / in eyn Stifft vnnd Closter wenden / vnnd also derselbigen seine Kinder vnnd Freundtschafft berauben / das wolt mann für eyn Standt der vollkommenheyt achten.

Also setzen sie eyn exempel von eyner Mutter / die hatte zwen Söhne / welche beyde einsidler waren. Nuhn gieng die Mutter auff eyn zeit hin in die Wüstenung / jhre Kinder / jhr fleysch vnd blut eyn mal zusehen / aber da sie für die hütten kam / Exempel von zweyen Einsidlen.

theten die zwen Söhne thür vnnd fenſter feſte zu/ vnnd wolten die Mutter nicht anſprechen noch anſehen/ſondern ſprachen ſchlecht/Mutter/ würſtu diſes in diſem leben geduldig leiden/ ſo würſtu vns in jehnem leben ſo vil deſto herrlicher ſehen. Das ſolte heyſſen/ Mutter vnnd Kinder verlaſſen vmb Chriſti willen/ ſollich narrenwerck hat man gelobet/ vnnd als heylig ding geprediget/ Aber wer iſt ſo grob/ der nicht ſolt ſehen/wie gar diſes der meynung Chriſti zuwider iſt.

Häuſer verlaſſen.

Alſo auch in der verlaſſung der Häuſer/ Ecker vnd Güter/Was iſts/ das du auß eynem kleinen armē Hüttlin/ da du mit groſſer arbeyt dein brot kaum trucken erwerben vnnd eſſen kanſt/in eyn groß reich Cloſter oder Stifft geheſt/da du in müſſiggang/ohn alle ſorge vnd arbeyt/das beſte eſſen vnd trincken magſt/Summa/es iſt eyn verkerete ſache.

Gottloſes verlaſſen.

Gleich alſo heyſſet das auch nit vmb Chriſti willen etwas verlaſſen/ wann eyner auß zorn/vnwillen vnnd neid/ oder der büberei nachzulaufen/ſeine Eltern/ſein Weib/ſeine Kinder verlaſſet/dauon gehet/ vnnd etwas anders/ das jhm nicht befolhen iſt/ fürnimpt/ Oder ſeine güter vnnützlich/ mit praſſen vnnd ſpielen vmbbringet/vnd verdiſtilliert/ oder durch nachläſſigkeyt vñ gutwilligen müſſigang/ willigklich hindurch bringet/ vnnd ſich ſeines Weibes/ Eltern oder Kindt nicht annimpt/wie man dann ſolcher leute wol findet/ die ſich Chriſten rühmen/ vnnd wol leiden köndten/ das Vatter/ Mutter/ Weib/Kinder/ Brüder vnnd Schweſter/ weit genug von jhnen weren/ oder nur ja ehe jeliber hinweg ſtürbē/ſprechē/ſie woltē ſie vñ Chriſti willē gerne verlaſſen/ aber es hat vil eyn andere meynung. Wie dann auff eyn zeit eyner zu mir ſprach/ da ich jhn/ von wegen ſeines verſtorbenen Vatters/ tröſtet/ Wolan (ſprach er)

Vnchriſtliche leute.

NOTA.

es

es ist Gottes Wille / er ist nuhn am besten dran / ich wolte alle meine Schwestern drumb geben / das alle meine Brüder auch so wol weren.

Das sein spottwort / so vnserem Herren Gott zu vnehren gereychen / vnnd auß solchen hertzen hergehen / die nur jhren eygnen nutz suchen / vnd von vnart gerne etwas vorlassen wolten / das sie eyn bessers / oder was eyn anderer mit jhn zugleich niessen solte / für sich alleyn bekommen möchten.

Dagegen soll man hie lehrnen / das verlassen oder verlieren heysset / wann eyner das entrathē vnnd entpären muß / das er lieb hat / vnnd nichts höhers begeret / dann das ers / da es Gottes wille were / behalten möchte / keret auch allen müglichen fleiß an / das ers nicht verwarlose / oder sich darumb bringe / wirt jhm aber durch Gottes verhencknuß / ohn sein zuthun / ohn sein schuldt entwandt vnnd genommen / das ers mit seinem zeitlichen schaden muß hinweg kommen lassen / Von eynem solchen verlassen / redet hie der Herre Christus / das eynem gleich wehe thut / vnnd ohn willkör / ohn eygene verursachunge geschicht. Rechter verstandt des verlassens.

Solches heysst nuhn vmb Christi willen / oder vmb seines Nammens / vnd vmb seines Euangelij willen verlassen. Wann die Tyrannen vnnd Feinde der Warheyt / eynem sein Hauß / Hoff / Güter / vnd alles was er hat / mit gewalt nemmē / oder so hart zusetzen / das man von Weib vnnd Kindern muß entweichen / halten / eynem die für / oder bringen sie wol darzu gar vmb / oder halten eyns in langwiriger gefänckuuß / also / das einer langsam / oder wol nimmermehr zu dem seinen / wider kommen kan. Verlassen vmb Christi willen. Verfolgung.

Das ist gar eyn schwäres Creutz / vnnd drucket vber alle masse hart / das eyner das seine alles so gantz vnnd gar / ohn alle mißhandelunge / vers

laſſen ſoll / vnnd des beraubet ſein / nur alleyn von wegen der reinen bekandtnuß / des Euangelij / von wegen der beſtändigkeyt / das man in Abgöttiſche lehre vnnd Ceremonien / nicht willigen / verworffene mißbreuche nicht wider annemmen / dem Bapſt nicht heuchlen / wider das Gewiſſen vnnd wider die Liebe nicht handlen will / das heyſſet vmb des Euangelij willen leiden.

Leiden vmbs Euangelij willen.

Eyn prediger ſoll ſeines ampts warten / recht lehren / die laſter ſtraffen / einem jeden in ſeinem ſtande anzeigen / was jhm zuthun gebüre / vnnd wafür er ſich ſoll hüten / ſoll darnach die falſchen Lehrer anzeygen / ſeine zuhörer dafür warnen / vnd allen jrrthumb verlegen / Nimpt mann jhm darumb das ſeine / oder laſſet jhn ſonſt leiden / das er etwas verlieren oder verlaſſen muß / das verlaſſet er vmb Chriſti willen.

Ein Zuhörer / der darumb von der Oberkeyt / oder von jemandts anders verfolget wirt / alſo / das mann jhm ſeine güter nimpt / weil er das Euangelium rein bekennet / vber dem Artickel / von der Gerechtigkeyt des Glaubens / feſte helt / vnnd das Sacrament nach Chriſti ordenung recht brauchet / Sihe / der verlaſſet das ſeine vmb Chriſti / vnnd vmbs Euangeliums willen.

Zuhörer.

Alſo auch fromme Chriſtliche Eheleute / die Gottes wort gerne hören / vnnd fleiſſig betten / warten darnach jhres beruffs / im glauben / in liebe / gedult vnnd hoffnung / vnd betragen ſich wol mit eynander / nach außweiſunge des Euangelij / ſtehet denen etwann ein vnglück zu / das eyns in kranckheyt fellt / das man in ſchuldt kompt / das mann Hauß vnnd Hoff / Ecker vnnd Güter / darüber verkauffen / verſetzen / verpfenden muß / die kinderlin nemmen jergendt eynen ſchaden (wie dann am Dornſtage vergangen / zu Eißleben eyn kleines kindlin / auff gleicher Erden

Fromme Chriſtliche Eheleute.

Mancherley vnglück im Eheſtandt.

nur

nur ſtrauchelt/vnd ein bein bricht) oder ſterben die Kinder wol alle mit einander/oder gehen die Eltern zeitlich ab/der Sohn/der Mann/ bleibet auff dem berge/ fallet inn ſchacht/ oder kompt ſonſt vmb/ wie dañ leyder offt vñ noch newlich geſchehen (der Allmächtige Gott wölle es hinfürter gnädiglich verhüten) Item/ es bleibet das Weib vber der geburt/vnd was dergleichen fälle mehr ſeind/ ſo ſich gleich wol durch Gottes verhenckniß/ im Eheſtande offt zutragen/ wann mans mit gedult tregt/ vñ wie wehe es thut/dann noch Gott dem Herren anheym ſtellet/ nit wider jhn murret/ſondern das anligen jhm klaget/vnd jhn vmb troſt anrüffet/vnnd nach ſeinem Wort handelt/das heyſſet auch etwas verlaſſen/ vmb des Herren Jeſu Chriſti/vnnd ſeines Namnens willen. Anno 1554. 13 Februarij.

Dann ob wol Eheleute arme Sünder ſeind/ vnnd auch Gottes ſtraffe verdienen/ ſo ferrn ſie nur jhre ſünde erkennen/ vnd Chriſto die ehre geben/ das er alleyn heilig ſej/ bitten vmb gnade/ vnd glauben ſeinem wort/vnd handeln nicht wider das ſelbige/ noch wider jhr eigen gewiſſen/ſo ſoll all jhr leiden heilig ſein/vnd was ſie in jhrem beruff vnnd ſtande verlieren/das ſoll vmb Chriſti willen verlaſſen heyſſen/ſintemal ſie Chriſtum lieb haben/in ſeinen Nammen glauben/ vñ nach ſeinem wort (nach dem vermögen/das Gott dargibt) leben. Heyliges leyden der Eheleute.

Das ſoll man erſtlich behalten/ das vmb Chriſti willen heyſſet etwas verlaſſen/ wann mann nichts liebers hat/dann Chriſtum/ vnd wann es Chriſtus alſo ſchicket (wie vns dann nichts/ ohn ſein wiſſen vnnd willen/ widerfaren mag) das man etwas muß verlieren/ ſo vns auch lieb iſt/ vnd wir mit gutem gewiſſen haben gepürlicher weiſe lieben können/ wann man ſolches mit gedult tregt/Chriſto heym ſtellet/vnnd ſich in ſeine gnade/ in ſolchem verluſt/ vnnd allen anderen

leiden ergibt/vnnd jhn nichts weniger/ dann zuvor/liebt. Das heysset vmb seinet willen / Vatter/Mutter/Weib/Kinder/Güter/ ꝛc. verlassen/ darnach verlasset man/ vmbs Euangelij willen/ alles das / was vns vmb der bekandtnuß der Warheyt willen / genommen oder entwandt wirt.

II Zum Andern. Dieweil man nuhn das weyßt/ was solches verlassen sej / vnnd es sich offt bej frommen Eheleuten zutregt/das sie müssen vmb Christi Nammens/vnd vmb des Euangelij willen/der gestalt/ Vatter/ Mutter/ Weib / Mann/ Kind/Güter/ꝛc.verlassen/ so sollen sie nuhn auch hie weiter lehrnen / was sie dann gleich wol sich trösten sollen / was jhnen der Herre Christus verheysset vnnd zusaget. Nemlich die hundertfaltige erstattunge / vnnd dort das ewige leben.

Trost. Das ist doch je eyn reiche vertröstunge / durch den Glauben / seind alle Christen/ Kinder Gottes/ vnnd Erben des ewigen Lebens / das dörffen wir nicht verdienen / weder durch thun/noch durch leiden / es ist vorhin vnser/vns auß gnaden geschenckt/vmb des Herren Jesu Christi willen / weil er aber des leidens vnnd verfolgens nicht hat können auff Erden vberhaben sein/so sollen wir vns des selbigen auch nicht schämen noch beschwären / dann Christus der Herre hats also befolhen vnnd verordnet / das eyn jegklicher sein Creutz auff sich nemmen / vnnd jhm nachfolgen soll.

Gnaden schencke.

Solches Creutz / wiewol es nicht leicht / sondern eben schwär / vnnd offt schier gar zu schwär/ ist/soll es doch gleichwol vns nicht schädlich/hinderlich oder abträglich sein / ja es soll vns mehr nützlich vnd förderlich sein/Wie dann? also das ob wir gleich/da es Gott je also schickte/ nach seinem willen / alles verlieren müsten / so will er vns

vns doch wider geben/ hie auff Erden nit einfaltig/vnnd einzig/wie wirs zuuor gehabt/sondern wol hundertfaltig/ vnnd das ewige leben/ vns durch Christum zugesagt/soll vns gleichwol auch nichts desto weniger werden/ es soll vns solche verlust daran nicht schaden.

Hie möchte aber jemandts also sagen/ der Herre Christus verheysset hie wol hundertfaltige erstattunge/denen/die etwas vmb seinet willē verlieren/aber gleichwol gibts die erfarung/das die jehnigen/so vmb des Euangelij willen/ jhrer güter beraubet/ vnnd von Weib vnd Kindt verjaget werden/dagegen wenig wider bekommen/im elend herumb ziehen/vnd groß armut vnd kummer leiden?

Frage von der hundertfaltigē erstattunge.

Darauff solte jhr lieben Christen lehrnen/ wie ich zuuor auch gesaget habe/das es mit den Gleubigen die gelegenheyt habe/ das sie verfolgunge müssen leiden/ vnnd alles daran setzen/ aber gleich wol haben sie genug/ dann weil sie das höchste gut Christum Jesum behalten/ so kan es jhnen an keynem guten mangeln/ Wa sie hin kommen/ da finden sie Vatter/ Mutter/ Brüder/ Güter/ mehr dann sie je verlassen haben/ das macht/das sie durch Gottes Geyst gestercket/ alle mal mehr sehen auff das ewige Gut/ dann auff das zeitliche/ vnnd zwar Gott lasset sie auch nicht gar ohn zeitlichen trost vnnd widerstattunge.

Es ist noch keyner/so vmbs Euangelij willen/ von hauß vñ gütern vertriben worden/hungers gestorben/es hat jhnen Gott offtmals an andere orten/ja so gute/bißweilen bessere dienste vnd nahrunge bescheret.

Also kan sichs auch zutragen/ vnnd geschicht/ das eynem kinderlin sterben/ da Gott für eyns/ zwey oder mehr wider gibt. Dem lieben Adam wirt sein Sohn Abel erschlagen/ Gott bescheret jhm dagegen den Seth/ vnnd andere mehr/

Abel.

deren kinder vnnd kindes kinder er gesehen/biß ins achte glid.

Job. Dem heiligen Job kamen auff einen tag siben Söhne vnd trei Töchter vmb/vnd verlor er darzu 7000 Schaff/3000 Kameel/500 par Rinder 500 Esel/vnnd seine gesundtheyt darzu/ Aber er trug solches Gott zuwillen/mit gedult/vnd Gott tröstet jhn wider/auch zeitlich/vnd gab jhm wider/siben Söhne vnd trei Töchter/ vnd das verlorne Viehe alles zwyfach.

Vnd im fall/das vnser lieber Herre vnd Gott/ die verlust/so wir vmb seines Nammens willen/ an dem vnseren leiden/ zeitlich nicht erstattet/in gleicher gewähr/so thut ers doch anderwerts/dz wirs bekeñen müssen/ er habe reichlich vergolte.

Weiber zu Bethlehem, Als die armen betrübeten Weiber zu Bethlehem/vnnd in vmbligenden Grentzen verloren/ vmb Christi willen/ jhre kleine kinder/ vnnd ob jhn wol dieselbige nicht wider wurden/so gibt jhnen doch Gott an deren statt/ eyn solches Kindt/ einen solchen Sohn/ durch welchen sie von allen sünden gereiniget/vom Teuffel/ Todt vnd Hölle erlöset/ewig Selig worden.

Siben brüder. Wir lesen im anderen Buch von Machabeern am vij.von eyner Mutter/ die der grausame Antiochus/vmb des Göttlichen Gesetzes willen/ mit siben Söhnen grewlicher/ vnerhörter vnd Tyrannischer weise/ließ vmbbringen vnnd tödten/vnd da er erstlich die ältesten sechse jämmerlich gemartert/von eynander zerdenet/zerstümlet/geschunden/vnnd in Fewrpfannen gebraten hette/ vnnd noch der jüngste Sohn vberig war/ hat der Tyrann die Mutter angeredt/das sie denselbigen bereden wolte/ wider das Gesetze zuhandeln/ damit er lebendig bleiben möchte.

Standthafftiges Weib. Aber sie hat jhren Sohn erinnert/zubedencken/ wie sie jhn neun Monat vnter jhrem hertzen getragen/ darnach mit schmertzen geboren/ vnnd mit grosser mühe erzogen hette/ darumb soll

er

er jhr zu liebe/vnd Gott zu ehren/vom Geſetz nit weichen / ſich für der marter nicht förchten/ſondern gerne ſterben/Gott werde jhm ſampt ſeinen Brüdern / gewiß wider lebendig machen/vnnd jhr im Himmel wider geben.

Diſe Mutter / ob ſie wol keine zeitliche erſtattunge hatte jhrer verlaſſenen Kinder / ſo hat ſie doch im hertzen wol gefület vnnd entpfunden/ was das ſey/man ſoll es hundertfeltig wider entpfahen / was man vmb Gottes willen verlaſſet.

Dionyſia Alexandrina.

Eben alſo hat auch gethon die heilige Dionyſia (Euſeb.lib. 6. cap. 41.) die den Herren Chriſtum alſo lieb hatte/das ſie alle jhre Kinder verliß/deren ſie doch vil hatte / vnnd ſich gedultigklich in todt gab / als die groſſe verfolgunge zu Alexandria war/ vmbs jar Chriſti 253.

Dionyſia Punica.

Vnnd die andere Dionyſia / die zu Carthago iſt vmbs Glaubens willen/getödtet worden/wie freudig tröſtet ſie jhren Son / das er ja ſtandthafftig bliebe/ vnnd die marter gedultigklich erlitte/dann ſie wißte/das ſie jhn in jehnem Reych wider bekommen würde (Victor. lib.3.)

Dagilla.

König Hunerich verweyſete vmb des Glaubens bekandtnuß willen / ſeines Hoffmeyſters Weib/die heilige Dagilla ins elend/ſie aber verließ mit freuden/jhr Hauß vnd Ehemann/ſampt den Kindern/ vngezweyffelter hoffnung/was ſie vmb Chriſti willen verlaſſen müſte/were vnuerloren.

Foelicitas. Perpetua. Julitta. Saturus.

Vnnd der Exempel findet man in Hiſtorien vil mehr/von Foelicitate vnnd Perpetua (Volaterranus lib.16. Auguſtinus) von Julitta (Baſilius ſingulari concione) von Saturo / des Königs Hunerichs Haußvogte (Victor. lib.1.)

Liberatus.

Es ſchreibet Victor im dritten Buch/von der Wendiſchen verfolgunge / das Liberatus eyn Arzt / ſampt ſeinem Weibe / von wegen des Euangelij / iſt zum elende verurtheylet worden / das man jhn dahin ſchicken ſolte/ſampt den klei-

nen kindern / die sie zusammen hetten / da haben die Arrianer die Kinder von jhnen söndern wöllen / vermeynende sie damit zur verleugnung zubewegen / da nuhn dem Liberato solches dermassen zu hertzen gangen / das er anfieng zu weinen / straffte jhn seine eygene Haußfraw / vnnd sagete / Lieber Liberate / wolte̕stu vmb deiner Kinder willen / deine Seele verderben? Thue es nicht / sondern lasse dir eben sein / als weren sie nie geboren / dann Christus wird sie gewißlich wol erretten / Vnd da man dieselbige Fraw fälschlich berüchtet hatte / als were jhr Mann vom Christlichen Glauben abgefallen / vor dem Gerichte / vñ sie bereden wolten / das sie es auch thette / hat sie begeret / das man sie hinfüret / vnd ist inn eynem grossen eyffer / dem Mann an halß gefaren / vnnd jhn gar hart darumb gescholten / dann sie nicht anders gemeynet / es were also / seind aber alle beyde beständig bliben.

Beständige bekennerin der Warheit.

Nuhn das ist von verfolgungen geredt / da jm keiner / weder Vatter noch Mutter / Weib noch Kinder / Ehr oder Gut / soll so lieb lassen sein / das er sie nicht gerne / vmb Christi willen / verlassen wolte / wann es die noth erfordert / Dann sonst wird es heissen / Wer Vatter vnd Mutter / ꝛc. lieber hat / dann mich / der ist mein nicht werdt / Aber wer Vatter / Mutter / Weib / Kinder / ꝛc. vmb meinet willen verlasset / soll es hundertfaltig entpfahen / vnd in der zukünfftigen welt / dz ewige Lebē.

Hundertfältiges entpfahen.

Solches hundertfaltig entpfahen / soll mann nuhn also verstehen / das eynē Gott das verlassene kan wider geben / vil reichlicher vñ besser / dañ zuuor / oder da er erkennet / dz es vns an der Seligkeit nicht nütz / dannoch eyn sollichs hertze machen das eyner das verlassene nicht hundertfaltig nemme / für die gnade / von Gott verlihen / für die beständigkeit / durch seinen Geist geben.

Also sollen sich aber nuhn alle Ehelente / ausser

der

der verfolgung hiemit trösten/ da es Gott je also schicken würde/ das sie jhr Ehegemahel/ jhre kinder/ jhre Eltern müsten verlieren/ das sie gedencken/ es sey also Gottes wille/ vnd nach demselbigen sollen sie es gedultigklich verlassen/ vnnd nit zweiffeln / Gott werde es jhnen wol erstatten/ er werde sie in jehnem leben gewißlich widerumb zusammen bringen / vnd jhnen auch hie auff Erden / seinen Segen reichlich in eynem anderen mittheilen/ vnd im fall/ das sie gleich hie am zeitlichen/ keine erstattunge bekommen würden/ sich doch des trösten/ das sie das ewige Leben gewiß in der hoffnung besitzen / vnd in der herrligkeit/ nach disem Leben bekommen werden / welches ja wol hundert/ ja tausent mal besser ist/ dann alles das/ so eyn Mensche auff Erden jmmermehr verlassen mag. Trost ausser der verfolgung

III

DVm Dritten. Ist diese fleissige warnunge/ des HErren Christi / wol zu mercken/ vnnd darauff achtunge zugeben / das ja kein Mensche/ der eyn Christ sein will/ jhm sein hertze/ das zeitliche gut/ wolfart vnnd leben / also lasse einnemmen / das er das selbige zuerhalten / die bekandtnuß der Warheit vnnd des Euangelij/ wolte hindan setzen/ sondern vil mehr sollen beyde/ die Eheleute vnd alle Gleubigen / jhre sachen anstellen / das sie / wann es die noth erfordert / nicht alleyn Weib vñ Kindt/ sondern auch Leib vnd Leben/ ehe faren lassen/ dañ von der Warheit abweichē/ vnd darzu sollen vns folgende vrsachen bewegē.

I Mandatum. Gottes befelch.

Erstlich/ stehet allda Gottes ernster befelch/ da Christus sagt / das eyn jeder sein Creutz auff sich nemmen/ vnd jhm/ ja eben jhm allein/ vnnd nicht anderen nachfolgen soll.

II Prophetiæ.

Zum andern / ist auch die gantze heilige schrifft voller Prophecyen vnd weissagungen/ welche alle anzeigen / das es den rechten waren Christen also gehen werde/ das sie vmb des Euangelij willen / vil werden leyden müssen / darinnen sie doch

Gott

Gott nicht will lassen verderben/sondern gewaltiglich herauß reissen / vnnd sie zu allen Ehren bringen.

III
Prohibitio.
Verbott Gottes.

Zum dritten / hat Gott auch deutlich alle Abgötterey verbotten / da man nuhn vmb tröwens willen/ vnd auß forcht / etwas wider Gott vnnd sein Wort / den Menschen zugefallen redet/thut oder schweiget/so hebet man den Menschen vber Gott/vnd machet jhn zum Abgott / förchtet vnd trawet jhm mehr/dann Gott.

IIII
Cõminatio.
Tröwung.

Zum vierdten / hat Christus getröwet/das er deren / die seiner für dem Menschen verleugnen/ auch wider für seinem Himmelischen Vatter verleugnen will/vnd soll die abtrinnigen nichts helfen / das sie zunor etwan lange in Gottes dienst gewesen / vnnd sich zur lehre eyn zeitlang bekennet haben/ sondern Christus will zu jhnen sagen/ Weichet von mihr jhr Vbelthäter/dann ich kenne euch nicht.

V
Consolatio.
Troſt.

Zum fünfften / ist der trost zubedencken / den Christus gibt / allen / die vmb seines Nammens willen / verfolgunge leyden / das sie sich nicht förchten sollen/er wölle sie wider sehen/vnnd jhr Hertze werde sich frewen/ vnnd solche freude soll darnach ewig währen / vnnd nimmermehr auffhören.

VI
Promiſsio.
Verheyſſung.

Zum sechsten/ist je die verheyssung Göttliches beystandts/erhaltunge / sterckunge/trosts/errettunge / vnnd ewiger belohnung/so Gott den beständigen bekennern seines Worts zusaget/keynes weges zuuerachten/ oder durch abfall zuuerschlagen.

VII
Collatio.
Vergleichung des gegenwertigen/ mit dem zukünfftigen.

Zum sibenden / halt man gegenwertiges leyden vnnd sterben / gegen zukünfftiges herrschen vnnd leben/so wird man eyn grosse vngleichheit finden/Dann diser zeit leyden/ der herrligkeit nit werdt ist/die an vns soll offenbaret werden. Darumb vmb ewiger herrligkeit willen / eyn zeytliches leyden noch wol zuuerschmirtzen ist/dagegē

keine

keine gunſt noch hulde der Welt / keine freude noch wolfart / vns ſo lieb ſein ſoll / das wir darüber die zugeſagete Herrligkeit vbergeben / vnnd darnach ewiger traurigkeit gewertig ſein wolten.

Zum achten / bedencke eyn jeder / was lob vnnd ehre / man durch beſtändigkeit der bekandtnuß (da man ſonderlich Weib / Kindt / Leib vnd Leben drüber laſſen muß) bey Gott / Engeln / vnnd allen außerwöhleten Heyligen / bekompt vnd erlanget. In Kirchen Hiſtorien wird der beſtändigen Martyrer / mit allen ehren gedacht / vnnd jhr lob wird nimmermehr vergeſſen.

VIII
Gloria.
Lob vnd ehre.

Zum neundten / laſſet ſich niemandts gerne eynen Ketzer ſchelten / nuhn ſeind die Helcheſaiten ſolche Ketzer geweſen / vnd darumb auch als Ketzer verdampt / das ſie gelehret vnd gehalten / es ſey gleich vil / man bekenne oder bekennete nicht / im fall der not. Item / man könne wol im hertzen glauben / vnd heimlich bekennen / ob man gleich mit dem munde ſchweige / oder anders ſage / Euſeb. lib. 6. cap. 38. In ſolche Ketzerey fallen alle abtrünnige vnd verleugner des Euangelij / in zeit der verfolgunge.

IX
Vermeydung der Ketzerey.
Helceſaitæ.

Zum zehenden / bekompt man eynen böſen Nammen / bey allen warhafftigen Chriſten / wañ man ſich von der bekandtnuß laſſet der Gottloſen tröwen / vnd des lebens gefahr / abſchröcken / es lautet zumal ſchändtlich / wann man in Kirchen hiſtorien liſet / das etliche die Marter ſich haben bewegen laſſen / zuuerleugnen vnnd abzufallen. Als im Euſebio lib. 5. cap. 1. ſtehet / von jhrer zehen / die von der bekandtnuß zu ruck getretten / vnnd damit die anderen frommen Chriſten vnd Martyrer / zu Lugdun vnd Wien in Franckreich / zum höchſten / vnd mehr / dann die Tyrannen mit der marter betrübet haben / welches je auch der vnbilligkeit halben / nicht ſolt von jhnen geſchehen ſein / dann man die jehnigen / ſo

X
Vermeydung böſes Nammens.

ſonſt

ſonſt betrübet vnd beleydiget werden/mit abfall vnnd verleugnung / nicht weiter betrüben ſolte/ wie eyn groſſe ſchande iſts dem/ der allein von ſo vil trewen Martyren/zu Alexandria verleugnet hatte/ vnter dem Keiſer Decio/ Euſebius lib. 6. cap. 41. Deßgleichen denen/die ſich des Keiſers Diocletiani grauſamen Edict/abſchröckē lieſſen/ wie Euſebius lib.8.cap.3. ſchreibet/Dagegen iſts eynem bey Gott vnd den Menſchen/eyne Ehre wann man von ſeiner beſtändigkeit/marter vnd todt/ſchreibet vnd liſet.

XI
Buſſe der gefallenen.
Marcellinus Papa.
Anno 306.

Zum eylfften / haben auch vil gefallener Chriſten/mit jhrer buſſe vnd widerkerunge/gnugſam bezeuget/das ſie daran geſündiget/vnnd vnrecht gethon/das ſie auß menſchlicher blödigkeit/vom forcht wegen der marter/jhr bekandtnuß widerruffen/geſchwigen / oder in etwas/wider das ſelbige bewilliget haben. Wie man liſet von Marcellino/dem Römiſchen Biſchoffe/ vnd vilen anderen mehr/in der Hiſtoria Eccleſiaſtica. Item/

Hieronymus Pragenſis.
1415.

von Hieronymo von Praga/ auff dem Coſtnitzer Concilio / vnnd bey vnſeren zeiten/vom Arſatio Sechofer/ vnd dergleichen / welche mit der that anderen eyn Exempel gegeben/da jemandts auß forcht vbereylet würde / das er von ſeinem fall/ wie ſie gethon/wider auffſtehe/vnnd nicht gäntzlich/an Gottes gnade/verzage.

Arſatius Sechofer.
1523.

XII
Zuuermeyden ewigen verluſt

Zum zwölfften / Was hülffe es auch/wann eyner nuhn gleich vermeynet / Hauß / Hoff / Weib vnd Kindt/Leib vnd Leben/ durch ſtillſchweigē oder verleugnung / warer bekandtnuß/zuerhalten/wann man dagegen/das ewige Leben/ vnnd ſeine Seele verleuret / vnnd jehnes alles/ſo man etwan eyn zeitlang behelt/ zuletſt doch auch muß faren laſſen. Was war Franciſco Spiera damit geholffen / das er vermeynete / durch abfall/ſein leben zuerhalten / vnnd darnach darüber in verzweyffelung fiel/welche ſchröckliche Hiſtoria bey vnſeren zeyten geſchehen / nicht ſoll auß dem gedächts

Franciſcus. Spiera.
1549.

dächtnuß gelassen werden. Ist aber das dem widerfaren / was wird vnseren Apostaten vnnd Mammeluckẽ begegnen / die nicht auß forcht / sondern vmb gunst / ehre / vnnd zeitlicher wolfart willen / sich von der Euangelischen Warheit / freywillig abwenden / vnnd zu den Papistischen Tyrannen vnd Bischoffen / sich begeben / vnd jhren grewel beschönen helffen.

Inter quos numerandus Stephanus Agricola, qui hoc Anno 60. decessit.

Wolan / diese vrsachen sollen vns bewegen / das Ewige höher vnd mehr zu achten / dann das zeitliche. Gott wölle vns seinen heiligen Geist verleihen / das wir in seiner warheit bestendig bleiben / biß an vnser Ende / Amen.

Der Dritte Theyl dises Buchs.

Die Sechs vnd Dreissigste Brautpredigte.

Widerholung der Wolthaten Gott des Vatters / vnd Gott des Sons / sampt erzöhlunge der Wolthaten / Gottes des heiligen Geistes / am Ehestande beweiset.

ALs ich anfängklich hie her kam / inn dise gemeine / wie jr euch lieben Freũde zuerinnern wisset / vñ von ampts wegen bißweilen / wann eyn Ehrenfreude vnd wirtschafft vorhanden war / vom heiligen stande der Ehe / predigẽ muste / Sache ichs für gut an / das ich alles / was von disem stande zuwissen / von nöten were / ordentlicher für mich nemme / vnnd ewer Liebe / stückweise nach eynander fürtrüge / Wiewol man aber nuhn das auff mancherley art vnnd weise thun köndte / ließ

ließ ich mir doch die ordnunge dazumal am besten gefallen/ward auch von anderen verständigen Leuten/für nützlich erkandt/ die ich bißher inn meinen Brautpredigten gehalten/will auch nuhn hinfürter dieselbige/ wie ich sie mit Gottes hülffe angefangen/ vnnd vber die helffte bracht/ also auch volgend/ durch seinen Segen/ists Gottes wille/hinauß füren.

Göttliche stände.

So habe ich aber (wie jhr wisset) anfänglich angezeygt/wie vil Göttlicher stände/hie auff Erden seind/ vnd warinnen dieselbigen/ eyner dem anderen handtreichunge/ hülffe/beystandt vnnd förderung/ thun möge vnd soll. Darnach habe ich insonderheit gesagt/vom Ehestande/ vnd die gantze handelunge des selbigen getheylet/ inn dreierley Wolthaten Gottes. Nemlich/ in die Wolthaten Gottes des Vatters/vnd des Sons/ vnd des heiligen Geistes/gegen disem standt beweyset. Was nuh die ersten zwey belanget/des Vatters/vnd Sons/ haben wir bißher gehöret/ Darumb wöllen wir nuh weyter sagen/von den Wolthaten/ so Gott der heilige Geist insonderheit/für seine Person/disem stande beweiset/vnd wiewol alle Gutthaten/ Wercke vnnd Gaaben seind der gantzen/ eynigen vnd vnzertrennlichen Gottheit/so haben wir doch dise theilung darumb also gestellt/ das die eynfältigen die stücke nach eynander/ desto besser behalten mögen/ dieweil wir aber etliche zeytlang/ keine Brautpredigten gethon/ vnnd jetzt das dritte stücke/der gantzen handlunge anfahen müssen/ wöllen wir kürtzlich zur erinnerung/ das vorige widerholen/ vnnd demnach auff dißmal ewer Liebe drey Stücke fürhalten.

I. Wöllen wir kürtzlich vberlauffen die Wolthaten/ Gottes des Vatters/dem Ehestande beweyset.

II Wöllen wir dann auch eynfeltig widerholen/die Gutthaten/ Gottes des Sons.

III Wöl-

[illegible]. Wöllen wir Summarischer weyse erzö-
le[illegible]ie stücke / darinnen der heilige Geist seinen
g[illegible]igten willen / gegen fromme Eheleute bewei
se[illegible] dauon wir auch folgende zeit / mit Gottes
h[illegible]e / eyne Predigte oder dreissig / oder mehr
th[illegible] werden.

Vm Ersten. Dieweil kein ding den Glauben mehr stercket / auch nichts auff Erden / in Creutz vnd leyden / mehr trost gibt / vnnd zur danckbarkeit vnnd Gottes forcht reitzet / dann die stätige vnd fleissige betrachtunge / der gnaden / güte / vnd wolthaten Gottes / so soll es jetzt auch nicht verdriessen / oder vnnötig vnd vergäblich duncken / das wir abermal die Wolthaten / Gottes des Vatters / gegen dem Ehestande erzeiget / nach eynander erzelen / vnangesehen / das solches auch zunor / offt vnnd vil geschehen / dann man kan des guten nicht zuuil dencken vnd sagen / so seind nuhn aber derselbigen Wolthaten fürnemlich zwölffe.

I Nutz auß betrachtunge der Wolthaten. Gottes.

Erstlich / So hat Gott der Vatter / als der allerbeste Werckmeister / bald im anfang / ehe er jergendt eynen anderen standt vnd ordnung eingesetzt / den Ehestandt selbst / durch sein Wort / darzu am allerlustigsten orte / im Paradeise / verordnet vnnd gestifftet. Also / das eyn Mann vnnd Weib bey eynander / in liebe vnd freundtligkeit / wohnen sollen jhr lebenlang / vnnd eyns dem anderen / alle trewe vnnd dienst erzeigen / welches warlich gar eyn grosse Wolthat ist / deren sich billich alle Eheleute erinnern / trösten / vnd auch solcher Göttlichen ordnungen / recht vnd wol brauchen solten / vnd auch der gestalt / jhr leben anstellen / das es nach des willen gehen möchte / der sie zu disem stande verordnet / vñ hienein gesetzt hat.

I Stifftunge des Ehestandes.

Zum andern / Hat Gott der Vatter den Heiligē Ehestandt mit vilen vnd mancherley segen / sonderlich mit Leibs früchten begnadet / dz also diser standt soll dz mittel sein / dadurch er hie die Erde /

II Segen zum Ehestande.

vnd hernach den Himmel will erfüllē/mit Menſchen / die jhn hie vnnd dort loben/preiſen / rhümen vnd mit jhm ewiger freude vnnd ſeligkeit/ ſollen genieſſen vnd theylhafftig werden.

Solten nicht billich alle Chriſtliche Eheleute diſes bedencken / vnnd ſolchen Segen von Gott bitten / vnnd des nicht zu ſünden vnnd ſchanden mißbrauchen/auch ſolchen Segen mit vberigem freſſen vnnd ſauffen / vnzucht vnd anderen vrſachen nicht verhindern / ſondern Gott dafür dancken/vnd jhre kinder die jhn Gott beſcheret/auch dahin ziehen vnnd halten das ſie Erben des ewigen lebens werden/vnd ſein möchten.

III
Reiche verheiſſunge Gottes.

Zum dritten / Hat Gott der Vatter auch zugeſagt / vnnd die verheiſſunge dem Eheſtande gethon / das er allen denen / die darinnen nach ſeinem wort vnd willen/leben vnd wandeln/hülffe/troſt / vnd alles was ſie nur bedörffen vnd begeren/reichlich will widerfaren laſſen / ſie ſchützen/ernehren/verſorgen / bewaren/erretten vnnd erlöſen/geben/rathen / mittheylen vnnd ſchencken/ was ſie nur wünſchen vnd begeren mögen. Wolan/iſt dann das nicht abermal eyn anreygunge/ vnaußſprechlicher / vnbegreifflicher/ gnaden vñ güte Gottes / deren ſich alle Eheleute frewen / vnnd damit ſie ſolcher auch theylhafftig werden mögen/recht in die ſache ſchicken ſollen.

IIII
Vernewerung des Segens.

Zum vierdten / Da Gott von wegen des fals/ vnſerer erſten Eltern/ wol vrſache gehabt hette/ ſeine ordnunge ſampt dem Segen vnd verheyſſunge auffzuheben/hat er doch auß milter barmhertzigkeit / ſeine gnade weit vber den zorn fürleuchten laſſen / vnnd nicht allein den Eheſtandt laſſen bleiben / ſondern auch den darzu gegebenen Segen vnd verheiſſunge widerumb vernewert. Ach ſolten ſich doch des halben alle Eheleute wol fürſehen vnd hüten/das ſie ſolchen gnädigen frommen Vatter / nicht ſo offt von newem/ mit groben fürſetzlichen Sünden vnnd Laſtern/ erzürneten.

Zum

Zum fünfften/ Ob Gott wol hat zugelassen/ das [illegible] beide/ die Geistlichen vnd Weltlichen stän[illegible] nach gelegenheit der zeit verändert hat/ Wie [illegible]n das Jüdische Priesterthum vil anders ge[illegible]et/ dann das jetzige in der Christenheit/ vnnd auch offt jetzt eyn Fürste da regieret/ da vorhin eyn gewaltiger König gesessen/ offt eyn Regimēt/ durch eyne Person allein bestellt wird/ dazu man zuuor vier/ acht/ zwölffe/ oder mehr gebraucht. So hat er doch vber dem Ehestandt hart vnd feste gehalten/ vnd den bey seinen würden/ biß auff disen tag erhalten/ das es soll vnnd muß heissen/ Ihr zwey/ vnd nicht mehr/ sollen eyn fleysch sein/ das aber etliche anders gehandelt/ vnd zu gleich mehr dann eyn Weib gehabt/ ist von Gott nie gebillichet/ haben auch vil jhre straffe darumb entpfangen. Also hat Gott auch den Ehestandt/ biß auff disen tag/ gefürdert/ das er ist gebliben/ wider so mancherley des Teuffels list vnnd anschläge.

V
Erhaltung des Ehestandes.

Zum sechsten/ Hat Gott der Vatter auch sonderlich vil heyrathen vñ Ehestiffrungen/ durch seine heilige Engel/ sichtbar vñ vnsichtiglich befürdert/ vnd zu eynem guten ende bringen lassen/ vñ ist gewiß/ wa man den Ehestandt mit dem Gebett in Gottes forcht anfahet/ da seind die heiligen Engel warhafftig dabey/ ja Gott selbst ist Werber/ Freyer/ Brautdiener vnd Schaffner.

VI
Befürderung des Ehestandes.

Zum sibenden/ Hat Gott der Vatter auch selbst eyne feine richtige ordnunge/ im Ehestande angestellt/ wie sich Mann vnd Weib gegen eynander/ recht vnd wol halten sollen/ der Mann soll sein Weib lieben/ jhrer pflegen/ vnnd getrewlich fürstehen/ als seiner gehülffin/ die jhm von Gott gegeben ist/ Er soll das Hauß regieren. Dagegen soll das Weib jhm gehorsam vnd trewe sein/ sich an zimlicher versorgunge genügen lassen/ vñ wol haußhalten. Diese ordnunge soll man für eyn sonderliche Göttliche Wolthat erkennen/ vnnd

VII
Ordnung im Ehestande.

dieselbige auch halten / so wird vnnd kan es anders nicht zugehen/dann wol.

VIII Schmuck des Ehestandes.

Zum achten / Hat Gott den Ehestandt auch mit mancherley schönen Kleynoten geschmucket/ als das eyner im Ehestande / mag eyn Prediger sein/eyn Regent vnd Oberher / nach Gottes beruff. Item/ das Eheleute mögen Gesinde eygne Güter/Hauß/Hoff/Acker / vnnd dergleichen haben/Korn/Wein/Rente / Zinse / järlichs auffheben/allerley ehrliche vnd Christliche händel vnd handthierunge treiben / das ist nicht eyn geringe Wolthat/da soll man sich nuh fürsehen/das man nit vnrecht thun / vnd mißbrauch solcher dinge/ den Ehestandt nicht verunheilige.

IX Befestigung des Ehestandes.

Zum neundten / Hat Gott der Vatter durch sein heiliges Gesetze/vmb den Ehestandt/gewaltiger/starcker / fester Mauren zwo herumb gezogen/die heissen/Du solt nicht Ehebrechen / vnnd Du solt nicht begeren deines Nächsten Weib. Vnnd hat darüber zu Wächtern in die besatzung gesetzt/beide Prediger vnnd Oberhern/den Predigern das Wort / der Oberkeit das Schwerdt geben / damit allen denen widerstandt zuthun/ die sich vnterstehen diese Mauren zuersteigen/oder sie zerbrechen.

Wächter.

X Schutz der Eheleute.

Zum zehenden/hat Gott der Vatter auch selbst offt vnd vilmals/den Ehestandt vnd Christliche Eheleute/mit grausamer straffe/für jren Feinden/ als Ketzern/Lesterern/Betrüglichen vnd gewaltsamen leuten/geschützt vñ verthädiget/Sie wunderbarlicher weise/für sünden/schanden vnd schaden behütet/vñ dagegen die feinde dises standes/ nie vngestraffet gelassen/wie alle Historien aller völcker gewaltiglich außweisen.

XI Grentzen des Ehestandes.

Zum eylfften / Hat Gott der Vatter auch durch Mosen im Alten Testament/Grentzen vnd Termin gesetzt/wie weit sich der Ehestandt erstrecke/ zwischen welchen Personen/ein Ehe gestattet/odnit soll gestattet noch zugelassen werden/vnd das

alles

[illegible] darumb / das blutschande vnnd sünde ver-
[illegible]t / Gottes zorn vermitten / vnd gute ordnung
[illegible]lten würden.

[illegible]m zwölfften / Hat Gott der Vatter den Jsra XII
[illegible] auch insonderheit eyn Priuilegium gege- Priuilegium.
ben / dem Ehestandt zu ehren / das eyn junger
Breutigam das erste jar in keynen Krieg zuzie-
hen / oder sonst eyn beschwärlich gemeyne Ampt
zufüren / solte gezwungen werden. Wolan / diß
seind die zwölff besonderen Wolthaten / die Gott
der Vatter an dem Ehestandt beweiset / dauon
ich nach der länge gehandelt habe / dise Wolthaten
soll man nuh bedencken / zu hertzen fürē / Gott
dafür dancken / vnd sich fürsehen / das man deren
nicht mißbrauche / noch Gott erzürne.

Vm Andern. Sollen wir vns nuh auch erin- II
nern kürtzlich / wz der Son Gottes Jesus Chri-
stus / für besondere Wolthaten bey disem stande /
jhn damit zu ehren / vnd alle die darinnen Christ
lich leben / zutrösten / beweiset habe / da finden wir
nuh fürnemlich neun schöner herrlicher Wol-
thaten.

Erstlich / Ob wol der ewige Son des Himme- I
lischen Vatters / hat von eyner reinen / heiligen Christi geburt.
vnnd keuschen Jungfrawen / geboren werden / so
hat ers doch also verordnet / das dise Jungfraw-
en muste im Ehestande erfunden werden / dann
Maria war vertrawet (das ist ehelichen verlobt
vnd zugesagt) eynem Manne mit nammen Jo-
seph / das war je eyn rechte Ehe / für Gott vnnd
aller Welt / allein das Joseph Mariam noch nit
heimgefüret / noch Wirtschafft gehabt hette. Jst
aber dises nicht dem Ehestande die aller höchste
vnd gröste ehre / die jm hette widerfaren köñen.

Zum andern / So hat der Herre Christus alle
die gutthaten / die er sonst an Jungfrawen / Wit- II
wen vñ Ledigen / vñ an allen menschen in gemein Erzeygung aller wolthaten.
beweiset / auch inn sonderheit an den Eheleuten
beweiset / mit lehren / trösten / speisen / gesundt

machen/ vnd warnen / hat Eheleute zu Apoſteln angenom̃en / jhm von Eheleuten/ dienen laſſen/ vnd ſich nye von jhnen geſöndert will auch noch heutiges tages ſolchen guten willen an jhn beweyſen.

III
Vernewerung der Mauren.

Zum dritten / Hat er die zwo Mauren / ſo ſein Vatter vmb den Eheſtandt gebawet/ ſelbſt wider vernewert / ſie mit Zinnen vnd Thürnen gezieret / vnd noch gewaltiger herauß geſtrichen/ Matth.v. Jhr habt gehört/das zu den Alten geſagt iſt / du ſolt nicht Ehebrechen / Ich aber ſage euch / wer eyn Weib anſihet / jhr zubegeren / hat ſchön die Ehe mit jhr gebrochen/in ſeinem hertzē.

IIII
Verehrung zur hochzeyt.

Zum vierdten / Hat der Herre Jeſus Chriſtus mit ſeiner ſelbſt gegenwertigkeyt/vñ eynem chriſtlichen geſchenck / den Eheſtandt geziehret/ vnnd geehret/auff der Wirtſchafft zu Cana in Galilea/ zu troſt allen fromen Eheleuten/ das ſie ſich alles guts zu jhm verſehen ſollen/ wañ ſie jhn durchs gebett zu jhnē laden/ ſo will er gewißlich kom̃en/ vnd dz betrübte waſſer des Creutzes vñ leydens/ in ſüſſen Wein des himeliſchē troſts/verwandeln.

V
Bildnuß auß dem Eheſtädt.

Zum fünfften / Ehret der Herre Chriſtus den Eheſtandt auch damit / das er vil vnd mancherley bildtnuß darauß nimpt / vnd vns daran lehret / wie man ſich recht Chriſtlich halten ſoll/ im Gebett/ in Creutz vnd leydē/ zu Geyſtlicher freude / in Göttlichem gehorſam / auff dem wege der Seligkeyt/ in der Liebe/ zu erwartūg des Jüngſten gerichts/zu der Buſſe/ im Gottes dienſt/ inn der Demut/ vnd anderen Chriſtlichen tugenten/ welches je eyn groſſe ehre/dem Eheſtande iſt/das der Herre Chriſtus ſein gantzes Reych / Kirche vnd Chriſtenthumb/darinnen abmalet.

VI
Diſputation für den Eheſtandt.

Zum ſechſten/ Hat der Herre Chriſtus auch den Eheſtandt verthädiget/vnd hart darumb geeyfert / vnd ſich alſo in eyn ſchwynde Diſputation/ eyn mal mit den Phariſeern/Matth. xix. Darnach mit dē Saduceern/Matth.xxij.eyngelaſſen/

welches

welches er freylich nicht würde gethon haben/ wa er diſem ſtande nicht hertzlich geneyget were.

Zum ſibenden / Hat er auch ſelbſt ſeinen Chriſten angezeygt/was eyn Ehe hindere/ vnd welche Perſonen vom Eheſtande ſein außgeſchloſſen/ vnd welche widerumb verpflicht ſeind/ des Eheſtandes zugebrauchen. VII Verhinderung der Ehe.

Zum achten / Hat er auch ſelbſt fein gelehret vnd zuſammen verfaſſet / die vrſachen / dadurch eyn Ehe geſcheyden werden mag/ das hierinnen nicht auch eyn jeglicher/ nach ſeinem gutdunckẽ vnd eygenem ſinn/ handeln möchte. VIII Eheſcheidung.

Zum neundten/Hat er auch ſonderlichen troſt/ für die Eheleute / ſo vmb ſeines Nammens willen/verfolgung leyden. IX Troſt.

Wolan/dz ſeind die wolthaten des Sons Gottes/vnſers lieben Herren Jeſu Chriſti/gegen dem Eheſtande/dauon wir auch etliche predigten gethon / das vergangene jar / vnd ſollen alle from̃e Eheleute diſe Wolthaten erkennen / Chriſto dafür dancken / vnd ſich alſo nach des Herren Chriſti befelch/ in jhren ſtande haltẽ/ das ſie jhn nicht zu zorn vnd vnwillen bewegen.

Vom Dritten. Wöllen wir nuh erzölen die Wolthaten / ſo die dritte Perſon/ in der eynigẽ vnzertrennlichen Gottheyt / Gott der heylige Geyſt/ dem heyligen Chriſtlichẽ ſtande der Ehe hat beweyſet. Nuh ſeind derſelbigen ſehr vil vñ mancherley / aber wir wöllen ſie alle zuſammen faſſen/vnd in viererley ordnung theylen. III

I. Was der heylige Geyſt von diſem ſtande lehre. II. Wie er darinne tröſte. III. Wamit er jhn ſonderlich ſchmucke vnd ziere. IIII. Wie er jhn ſchütze vnd verthädige. Lehre. Troſt. Ziere. Schutz.

Damit jhr aber zuuor wiſſen möget / was wir hinfürrer in diſen vierſtücken handeln werden/ ſo will ich euch das ſelbige auch zum beſten kürtzlich entwerffen / damit jr deſto mehr luſt vñ liebe gewinnet/herein zukommen / vnd ſolches fleiſſig

anzuhören/dann wir werden / ists Gottes wille/ sehr köstliche lehre zugewarten haben / der liebe trewe heilige Geist / wird vns schöne vnterweisunge geben/wir sollen jhm zugefallen/ auch gerne herein kommen/vnd mit danckſagunge seinen vnterricht annemmen.

1 Lehrn des H. Geysts.

WAs nuh die erste Wolthat des heiligen Geistes / Nemlich die Lehre/ belanget/solt jhr mercken / das die selbige in vilen nötigen stücken stehet/ darzu wir warlich seines beystandts wol bedörffen. Als erstlich lehret vns

1 Anfang des Ehestandes.

der H. Geist / wie man den Ehestandt anfahen soll / wie eyn jung Gesell vmb eyn fromb Weib/ eyne Jungfrawe oder Witwe / vmb eynen frommen Mann/Gott den Herren bitten sollen/vnnd wie sie sich sollen fürsehen / das sie nicht auffhören sagen / oder auß fürwitz eyns lieb gewinnen/

Die 37. Braut predigte vnd 38. vnd 39.

Sondern zuuor eynes Religion/sitten/ weyse vñ gebärden/tugendt vnd mangel/ wol lerne erkennen / ehe man zur Ehe greiffet / damit nicht hernach rewel vnnd grewel im Ehestandt gerathe/ das es darnach nicht also gehe/ das man spreche/ Hat mich der Teuffel zu dir gefüret/hette ichs gewüßt/ich wolte mich wol anders fürgesehen haben/zehen Pferde solten mich nicht zu dir haben gezogen. Solche vnd dergleichen reden kommen daher / das man offt zufehrt / vnbedacht / vnbesunnen / vnnd ohn rath eyn Ehe anfahet. Da werden wir auch hören/wie sich eyn Mensche soll halten / reyn keusch vnnd züchtig/ im Jungfrawstande / biß das er zur Ehe greiffen wölle / vnnd wie man sich soll hüten/für Koplern vnnd denen leuten/die vnehelicher weyse/ junge leute zusammen bringen/vnd was eyner zuuor bedencken/ betrachten vnd erwägen soll / der sich will in Ehestandt begeben.

Werbunge. Concione 40

Zum andern/Lehret der heilige Geist/wañ mã nuh Gott angeruffen/vñ eyn person zum Ehegemahel erwöhlet hat/wie mann als dann soll han-

deln

deln/ in der werbung/ was für leute darzu sollen gebraucht werden / wie man das antragen thun soll/ was die Werber zuuor vom Breutigam sollen forderen / vnd jhm mit ernst fürhalten / was der Braut Eltern darauff zuantworten / vnnd was hierinnen mehr für Christliche ordnunge vnd proceß soll gehalten werden.

Zum dritten / Lehret der heylige Geyst / wie man soll vmbgehen mit den verlöbnussen/damit man hierinnen auch nicht wider Gottes willen vnd erbarkeyt handele. 3. Verlöbnuß. Concione. 41

Zum vierdten/ Lehret er/ wie die Wirtschafftē sollen ehrlich vnnd Christlich gehalten werden/ damit solche Ehrenfreunde/ mit vnhüpschen/ vnzüchtigen gebärden / worten vnd wercken/ mit so schändtlichem vollsauffen / hadern vnd zancken/ mit schlagen / Gottslesterung/ vnnd anderen lastern / nicht geschmähet vnd verunehret werde/ vnd dauon zusagen / würt hoch von nöten sein/ da werden wir auch hören / von vilen schandtlichen mißbreuchen/ die sich auff Wirtschafften zutragen. 4. Wirtschafften oder hochzeyt. Concionibus 42. 43. 44. 45. & 46.

Zum fünfften/ Lehret er der heylige Geyst/ wie sich Eheleute gegeneynander halten sollen / damit Eheliche liebe zwischen jhnē nicht verlösche/ sonder jmmer von tag zu tag wachse / sich mehre vnd zunemme. 5. Eheliche liebe. Cō. 47. & 48.

Zum sechsten / Lehret / wie sich Eheleute halten sollen/ in Creutz/ anfechtungen/ noth vnd leyden/ in kranckheyt/ hunger / vnd anderer widerwertigkeyt vnd vnfall/ 6. Vom Creutz Cōcione 49. 50. & 51.

Zum sibenden / Lehret er / wie man zucht vnd erbarkeyt / im Ehestande soll üben vnnd erhalten / vnnd was da eygentlich heysse Eheliche keuschheyt. 7. Eheliche keuschheyt. Concione. 52.

Zum achten/ Lehret er / wie sich Eheleute der Göttlichen verheyssunge vnd zusagunge / in jhrem stande erinnern / sich der trösten / vnd jhrer wol gebrauchen mögen. 8. Erinnerung. Göttlicher verheyssung. Cōcione 53.

9 Von Stieffeltern. Concione 54.

Zum neundten / Lehret er / wie sich Stieffvätter/ Stieffmütter vnd Stieffkinder/ gegen eynander sollen verhalten/ vnnd das seind die stücke/ so zur ersten Wolthat des heyligen Geystes / die Lehre belangend/ gehören.

II Trost des H. Geysts.

DJe ander Wolthat des heyligen Geystes/ gegen dem Ehestandt vnnd Eheleuten ist/ das er tröstet/ vnnd das auff mancherley weise. Erstlich/ die Vnfruchtbaren/ denen Gott keyne Kinder bescheret/ was dieselbigen bedencken vnd betrachten sollen/ damit sie nicht in verzweiffelung fallen / weil jhnen Gott nicht den zugesagten Segen widerfahren lasset/ vnnd das ist vmb etlicher betrübten Leute willen / eyn nötige lehre.

1 Vnfruchtbare. Concione 55.

2 Schwangere. Concione 56.

Zum andern / Tröstet der Heylige Geyst/ die schwangern Weiber im Ehestande/ vnnd zeyget jhnen fein an/ weß sie sich wider den Teuffel vnd seine tück / zu trösten haben/ vnnd wie sie sich biß zu der zeit der geburt halten sollen.

3 Gebärende Conc. 57.58.

Zum dritten/ Gibt er auch den Weibern trost/ die vor/ oder in kindes nöten sterben / vnd jhr leben lassen müssen.

4 Traurige. Concionibus 59.60.

Zum vierdten/ Tröstet er auch alle Christliche Eltern/ die da traurig seind / darumb das jhnen die kindlin todt an die Welt kommen/ oder ohn jhr versaumnuß ohn Tauffe sterben / oder darnach vbel gerathen/ oder sonst jämerlich vmkommen/ Vnd solches trost des heyligē Geysts/ darff man warlich allenthalben wol / vnnd das ist die ander Wolthat.

III Schmuck des heyligē Geysts.

DJe dritte Wolthat des heyligen Geysts ist/ das er den Ehestandt schmucket vnd zieret.

1 Geheimnuß in der 61. predigt.

Erstlich damit / das er darinnen der Christlichen Kirchen fürstellet / die vnaußsprechliche liebe Jesu Christi/ gegen seine Gemeyne / Epheſ. v. Das / wann mann wissen will / wie Christus der Herre gegen seine Gemeyne gesinnet sei / so sehe man nur eyn par Eheleute an / die sich trewlich/

herzs

hertzlich vnd wol mit eynander begehen/ Christ-
lich vnnd erbarlich leben / wie da eyns vmb des
anderen willen / leib vnnd leben in gefahr setzen
dörffte / also grosse hohe liebe treget auch Chris-
stus/gegen seine Gemeyne / vnnd wie eyn from̃b
Ehegemahel an dem anderen/trew vnd glauben
helt also thun auch die rechtschaffenen Gleubi-
gen/bei Christo Jesu jhrem Breutigam vñ Her-
ren/Jst aber das nicht dem Ehestande grosse ehr-
re / das der heylige Geyst / also eyn geheymnuß
vnd figur darauß machet / des aller höhesten vñ
grössesten dinges in der Welt/Nemlich/der lie-
be vnnd Gemeynschafft Christi vnnd seiner
Kirchen.

Zum andern/Ehret der Heylige Geyst dē Ehe-
stand auch damit / das er so vil vnd mancherley
gleichnuß vnd exempel darauß nimpt/ zur lehre
vnnd trost der Gleubigen / wie wir zu gelegener
zeit/nach der länge hören werden.

2 Bildnuß. Concione 63.

Zum dritten/Jst das auch dem Ehestande eyn
besondere ehre vnnd schmuck / das der heylige
Geist denselbigen so hoch lobet/durch das gantze
Alte Testament / das er auch keyn Buch hat be-
schreiben lassen / darinnen er nicht des Ehestan-
des mit fleiß gedencket. Was ist das erste Buch
Mose anders / dann neben der hohen lehre
der Rechtfertigung / eyn Register / wie die lie-
ben Vätter vnnd Patriarchen Weiber genom-
men/vnnd Kinder gezeuget haben / vnnd das ist
der Welt wol seltzam/ aber den Christen ists eyn
werde/schöne vnnd nütze lehre / das ist die dritte
Wolthat.

3 Lobsprüche. Concione 62.

DJe vierdte Wolthat / die der heylige Geyst
am heyligen Ehestande beweiset / ist/ das er
den selbigen schützet / verthädiget vnnd handt-
habet.

IIII Schutz des heyligen Geystes. Concionibus 64.65.66.97. & 68.

Erstlich / wider die Papisten. Darnach wi-
der die / so eynem Mann mehr dann ein Weib
zugleich zuthädigen vnnd vergönnen. Zum
dritten/

dritten / wider die Leſterer. Zum vierdten/wider des Teuffels mancherley liſt vnd geſwindigkeyt. Zum fünfften/wider die Ketzer.

Nuh von diſen Wolthaten allen / die der heylige Geyſt am Eheſtande beweiſet hat / wöllen wir/iſts Gottes wille / hernachmals etliche predigten thun/da ſolt jhr nuh vnſeren Herren Gott bitten/das er mir ſeine gnade darzu verleihe/vñ ſolt auch ſelbſt fleiſſig darzu herein kommen/ſonderlich jhr Weiber kommet daher gezoddet/wañ die predigt mehr dann halb auß iſt / oder gehet noch wol widerhinauß/ehe man beſchleußt. Jſts auch ja vmb die hoffart zuthun/das man ſich kleide/ſchmucke/ſchmincke / ſo ſtehe man deſto früer auff/jetzt wirts nach dreien häller tag/ man könte ja noch fertig werden / vnnd zur predigte kommen. Gebe Gott gnade/ ꝛc.

Die Siben vnd Dreiſſigſte Brautpredigte.

Wie ſich junge Leute von Kindtheyt auff / für vnzucht hüten ſollen.

SR wiſſet/meine lieben Freunde/ das ich am nähermal ewer Liebe / nach eynander Summarien weiſe erzälet habe/alle Wolthaten / ſo Gott Vatter/Sohn/ vnnd heyliger Geyſt/am heyligen Eheſtande beweiſet vnnd erzeyget haben/vnnd nach dem ich die Wolthaten des Vatters vnnd Sohns/ſo vil Gott gnade gegeben/zu ende bracht / vnnd nuh daran binn/die Gutthaten des heyligen Geyſts nach eynander zuhandeln/So will ich jetzt auff dißmal von der erſten/ was die Lehre belanget/ zuhandeln anfahen/

vnd

vnd iſt vnter neun Lehren die erſte/ das der heylige Geyſt fein deutlich anzeyget/ wie man den Eheſtandt Seliglich vnnd Chriſtlich anfahen ſoll/vnd das thut er auff mancherley weiſe/ Dauon wir dann nach eynander in dreien predigten hören werden.

Erſtlichen/ wie ſich ein jung Menſche/ Geſell oder Jungfraw/ſo vil jhr eigen Perſon belanget/ den Eheſtandt Göttlichen anzufahen/ ſchicken ſollen/ ehe man eyn gewiſſe Perſon zum Ehegemahel erwöhlet vnnd auß erliſet/ dauon wöllen wir jetzundt hören. 1

Darnach wöllen wir auffs näheſt ſagen/ wie ſich eyn jung Menſche inn der Wahl halten ſoll/ damit es wol kieſe vnd freie. 2

Vnnd in der dritten predigt nach diſer/wöllen wir als dann anzeygen/ wie ſich junge Leute für heymlicher verlobnuß hüten ſollen/ vnnd was der Eltern Conſenſum/ bewilligung/ macht vnd Gewalt belanget/ vnnd wie weit ſich dieſelbige in Eheſachen erſtrecke/ was aber eyn jeglichen jungen Menſchen belanget/ wie es ſich ſoll in ſeinem Jungfrawſtande halten/ wöllen wir eyn warnunge hören/ auß dem ſibenden Capitel der Spräche Salomonis/ da der heylige Geyſt alſo ſpricht. 3

Mein Kindt/ Behalt meine rede/ vnnd verbirge mein gebott bej dir. Behalt mein gebott ſo würſtu leben/vnd mein geſetz wie deinen Augapffel. Binde ſie an deine ſinger/ſchreibe ſie auff die Tafel deines Hertzen. Sprich zur Weißheyt/ du biſt meine Schweſter/ vnnd nenne die Klugheyt deine Freundin/ das du behüt werdeſt für dem frembden Weibe/ für eyner anderen die glatte wort gibt. Dann am fenſter meines Hauſes/gucket ich durch Gegitter/vnd ſahe vnter den

Albern/

Aibern/vnd ward gewar vnter den Kindern eynes närrischen Jünglings/ der gieng auff der Gassen an eyner ecken/ vnd tratt daher auff dem wege/an jhrem Hause/in der demmerung/ am abendt des tages/ da es nacht ward vnnd tunckel war. Vnnd sihe da begegnet jhm eyn Weib im Hurenschmuck/listig/wild vnd vnbendig/ das jhre füsse in jhrem Hause nicht bleiben können. Jetzt ist sie haussen/jetzt auff der gassen/ vñ lauret an allen ecken/vnd erwüschet jhn/ vnd küsset jhn/ vnuerschampt/vñ sprach zu jhm. Ich habe Danck opffer für mich heute bezahlet/ für mein gelübde/ Darumb binn ich herauß gegangen/ dir zubegegnen/dein Angesicht frü zusuchen/ vnd habe dich funden. Ich habe meine Bette schön geschmuckt/ mit bundten Teppichen auß Egypten. Ich habe mein Läger mit Myrren/ Aloes/ vnd Cinnamen besprenget/komm laß vns genug bulen/ biß an den morgen/vnd lasse vns der liebe pflegen/ dann der Mann ist nicht daheyme/er ist eynen fernen weg gezogen/ er hat den geltsack mit sich genommen/ Er wirt erst auffs Fest wider heym kommen. Sie vberredet jhn mit vilen worten/ vnd gewann jhn ein/mit jhrem glatten munde/Er folgete jhr bald nach/wie ein Ochse zur fleyschbanck gefürt wirt/ vnd wie zum Fessel da man die Narren züchtiget/ biß sie jhm mit dem pfeil die Leber spaltet/wie eyn Vogel zum strick eilet/ vnd weyßt nicht/das jhm das leben gilt.

So gehorchet mir nuhn meine Kinder/ vnnd mercket auff die rede meines Mundes. Lasse dein hertz nit weychen/auff jhren weg/ vnnd lasse dich

nicht

nicht verfüren/ auff jhrer ban/ Dann sie hat vil verwundet vnd gefellet/vnd seind allerley Mächtigen von jhr erwürget. Jhr Hauß seind wäge zur Hölle/ da man hinunder feret/ in des Todts Kammer.

Diſes iſt gar eyn ernſte vnnd trewe vermanunge/der ewigen Weißheyt/an alle junge Leute/deren ſie billich/jhren eygnen ſchaden vnd verderben zuuerhüten/folgen ſollen/vñ damit ſie ſolches deſto fleiſſiger zuthū/verurſacht werdē/wöllen wir bei jetzt geleſenem Text nach eynander vier ſtücke anzeygen/ die eynem Chriſtlichen Jünglinge/ vnnd eyner frommen tugentſamen Jungfrawen zuſtehen/ darnach ſie ſich halten ſollen/ ehe ſie ſich in den heyligen Eheſtandt begeben.

I. Sollen ſie jhre Jungfrawſchafft vnd jhren Leib/züchtig vnd reyn/ biß zum Ehebett bewaren. II. Gottes gebott vom Eheſtande/ vnnd jhre ſelbſt gelegenheyt wol betrachten. III. Für allerley Kopplerej vnnd böſer Geſellſchafft hüten. IIII. Gott fleiſſig vmb eyn Chriſtlichs ehrlichs Ehegemahel anrüffen.

1 Vnzucht zu fliehen.

OVm Erſten. Dieweil eynem jungen Menſchen nichts vbeler anſtehet/auch nichts mehr ſchaden bringet/ vnnd mehr verachtunge machet/ dann die Vnzucht/ ſo ſollen ſich billich alle junge Leute von Jugendt auff dafür hüten/ vnnd ſich dagegen zur zucht vnnd keuſchheyt gewehnen/ das iſt jhnen löblich/ ehrlich vnnd nützlich.

Eltern ſollen die Kinder nit ärgern.

Damit aber ſolches deſto beſſer geſchehen möge/ ſollen die Eltern allen müglichen fleiß fürwenden/das ſie jhren Kindern/nicht jergendt mit eynem vnzüchtigen wort oder gebärden/ärgernuß geben/ ſich hüten vnnd fürſehen/ damit ſie in gegenwertigkeyt/ jhrer oder anderer leute

kinder/

Kinder / nichts reden noch thun / dadurch ſie möchten zu geylheyt vnd vnzucht gereytzet werden / auch jhnen nicht geſtatten / vnzüchtige wort oder Gebärden zutreiben / vnangeſehen / das ſie es auß Kindtheyt vnnd vnuerſtandt thun möchten.

Kinder ſoll mãnit nackend laſſen lauffen.

Wie es dann nicht fein iſt / das etliche leute jhre Kinder / ohn alle ſchewe zu abendt / ehe ſie die zu bette fertigen / laſſen nackend vnnd bloß durch eynander zuuor / eyn gute weile / in der Stuben vmblauffen / vnnd zu morgens alſo wider vnbedeckt / vnangezogen / biß zu halbem mittag geſtatten vmbzugehen / auch jhnen ehe zu eſſen geben / ehe ſie bekleydet werden / oder gebettet haben / das iſt eyn ſchändlicher vñ heßlicher mißbrauch / vnd aberdoch ſehr gemeyne / darauß nichts guts erwechſet / gewohnẽs alſo die Kind in d jugendt / das ſie gar nicht züchtig noch ſchamhafftig werden. Vnnd ſolches geſchicht auch in baden wäſchen / vnnd ſonſt offtmals / vnnd iſt eyn groſſe vnbedacht von Eltern / vnnd wer ſich hierinnen ſchuldig weyßt / ſtehe es noch abe / dann es iſt vnrecht.

Mißbrauch.

Verdächtige orte zumeiden.

Darnach ſollen Eltern auch darauff achtunge geben / das ſie jhre Kinder an die ort nicht gehen laſſen / da ſie wiſſen da keyne zucht in Häuſern iſt / vnnd da die Kinder / auß böſer gewonheyt / vnzüchtig gewäſch pflegen zutreiben / ſollen dieſelbigen auch widerumb bei jhren Kindern / nicht leiden noch dulden / vnnd wann die Kinder zu jhren jaren kommen ſeind / ſollen ſie dieſelbigen an verdächtige orte / nicht verdingen noch vermieten.

Vnzüchtige geſellſchafft.

Es ſoll ſich auch eyn jung Geſelle ſelbſt wol fürſehen / das er mit denen / ſo vnzüchtige gewäſche vnd gebärden treiben / nicht vil zuthun habe / ſich jhrer entſchlage / vnd jhrer gäntzlich müſſig gehe / ſich auch für Hurerej / Vnzucht / vnnd allerley befleckunge / aller dinge hüten / vnnd bedencken /

dencken/das solches Gott zuentgegen/vnd seiner gesundtheyt schädlich/ vnd seinen ehren abträglich/vnd seinem leben gefährlich ist.

Soll sich derhalben keyne Gesellschafft/noch keyn vppig Weib oder Bestia/zu vnzucht bereden lassen/ wie gute wort sie auch jmmer geben/ vnd wie vil sie verheyssen vnnd zusagen mögen/ soll jhm Gott/ sein Gewissen/ seine gesundtheyt vnnd ehre/lieber sein lassen/dann eyn sündtliche/ schädlich vnnd färliche wolluſt/ vnnd bedencken das Exempel des heyligen Josephs/der von seines Herren Weibe hart vnnd strenge angefochten ward/ vnnd sie jhm tag vnnd nacht in ohren lag/mit grossen verheyssungen/tröwen vnnd bitten/vnd tribe das gar eyn lange zeit an/ vermeynet jhn je zubereden/ er solt jhren bösen willen thun/Genes.xxxix. Täglich trib sie solches/ mit grosser behendigkeyt vnnd listigkeyt. Aber Joseph bleib beständig/ vnnd bewaret seinen Leib für sünden/vnd sprach. Wie/ solte ich ein sollich groß vbel thun/vnnd wider Gott sündigen. Vnd gehorchet jhr also nicht/ war auch hinfürt nicht mehr vil nahe vmb sie/vnd da sie jhn mit gewalt bei seinem Kleydt erwüschete/ vnd niemandt bei wegen war/ließ er das Kleydt faren/ vnnd flohe daruon/ lieffe zum Hause hinauß/ das gerieth jhm hernach zu allem guten/dann ob jhn wol die Bestia/ mit jhrem vnzüchtigen lugenmaul verklagte/vnd ins gefängknuß brächte/ erlöſete jhn Gott doch darauß/ vnd machet jhn zum grossen Herren/in gantz Egyptenlande.

Vppige Weiber.

Josephs keuschheyt.

Gewißlich vnd fürwar/ welcher junger Geselle diſem Exempel folgen wirt/ dem wirt Gott auch zu allen ehren helffen/ wie er dann auch hat zugesagt. Dagegē sihet man/ das die anderē/ so jhre jugendt in Hurerej vnnd Vnzucht zubringē/ alle sünde vnd schande treiben/ die nemmen eyn böſes ende/ wie Sichem des Hemors Sohn/erwürget ward/ sampt seinem Vatter vnnd allen

Sichem.

Burgern/ darumb das er die Dinam/ Jacobs Tochter/geſchwechet hatte/Gene.xxxiiij. Vnnd Amnon Dauids Sohn/ gieng auch vmb ſeiner vnzucht willen/alſo zuboden.

Amnon.

Schaden auß Vnzucht.

So gibs auch die erfarunge/ das dieſelbigen vnzüchtigen ſich vmb jhre geſundtheyt bringen/ kriegē frantzoſen/Brüche/vñ andere böſe krancks heyten/vnnd wann ſie gleich heute oder morgen/ zum Eheſtande greiffen/ ſein ſie offtmals verderbet vnnd vntüchtig/vergifften ſich/ vnnd eyner andern darzu.

Derhalben ſollen junge Geſellen alle vnzucht/ wie die ſein mag/aller dinge fliehen/ vnnd jhren Leyb/keuſch vnd züchtig/zum Ehebette bewarē/ wie auch S. Paulus treulich vermanet j. Corinth. vj. Wiſſet jhr nicht/ das ewre Leybe Chriſti glider ſeind/ ſolte ich nuhn die glyder Chriſti nemmen/vnd Huren glyder darauß machen/ das ſey ferne. Oder wiſſet ihr nicht. daswer an den Hurenhanget/der iſt eyn leib mit jhr/ꝛc. Fliehet die Hurerey/ Alle ſünde die der menſche thut/ ſeind auſſer ſeinem Leybe/ wer aber Huret/ der ſündiget an ſeinem eygnen Leybe. Laſſet euch nit verfüren/ weder die Hurer/ noch die Ehebrecher/ꝛc.werden das Reych Gottes ererben/ꝛc. Vnd j. Theſſ.iiij. Das iſt der wille Gottes/ ewere heyligung/ das jhr meydet die Hurerey/ vnnd eyn jegklicher vnter euch wiſſe ſein faß zubehalten/in heyligung vnnd ehren/ nit in luſtſeuchen/ wie die Heyden/die von Gott nichts wiſſen.

Solches zuthun/iſt von nöten/das mann fleiſſig bette/ böſe geſellſchafft vnd verdächtige ort meyde/ mäſſig vnnd züchtig lebe/ vnnd für trunckenheyt ſich hüte.

Was Jungfrawen ſollen meyden.

Alſo auch eyn Jungfraw/eyn Mägdlin/wann es zu ſeinen verſtandt kompt/ ſoll ſichs hüten für allem/das zu vnzucht mag vrſache geben/ als da ſeind die üppige/ hoffertige kleydung/ bulen lieder vnzüchtige märlin/ fabeln/ geſänge/ vnnd

retzel/

retzel/narrenthäding vnd ſchimpffboſſen.

Aber es iſt leyder jetzt dazukommen / das vil vnder den Jungfrawen (Ich ſage nicht von allen / aber mehr dann zuuil) grob vnnd vnuerſchampt genug/ (wann ſie zuſammen kommen) plaudern vnnd waſchen/ ſich ſelbſt mit vnzüchtigen geylen/bulen liedern/ reymen vnd vnzüchtigen ſprüchen/kützeln/vnnd allerley fürwitz treiben/vnd mit grauſamen vnzüchtigen reden vnd gebärden/am Tiſche/auff der Straſſen vnnd am Tantze / auch bißweilen in der Kirchen (das ich ſelbſt mit beſchwärunge ſehe) den jungen Geſellen zu aller üppigkeyt / vrſache geben/ das gereth dann offtmals / das es wol beſſer düchte. Vppige vnuerſchampte Jungfrawen.

Eyn fromme Jungfraw ſolte von ſolchem vnnützen geſpräch hinweg gehen/ ſo geben ſie ſelbſt vrſache darzu / ja fahens ſelbſt an / ſie ſolten mit keynem ſolchen Vnflat tantzen / der ſie am Reyen mit drehen / vnnd herumb werffen/ zum ſpott ſtellet vnnd ſchmähet / ſo wöllen ſie es nicht anders haben/vnnd wer ſie nicht ſchwinde herumb drehen vnd winden kan / der muß den Nammen haben / er tantze wie eyn Pfaffe / könne keynen Reyne recht füren. NOTA. Die Tantz Mägdlin.

Nuhn das iſt je eyn ſchändtlich ding/was hat doch eyne Jungfraw beſſers auff Erden/ dann Zucht vnnd Keuſchheyt / vnnd wann eyn Metze jhr zucht verleuret/durch vnzüchtige wort/werck vnnd gebärde/ vnd wann ſie dann noch ſo ſchön/ vnd ſo reich were/ noch ſo geſchwätzig vnnd außrichtig / ſo iſt doch alles nicht treier Bonen werdt. Mägdlin ohn zucht nichts werdt.

Darumb iſts fein / das Plutarchus ſchreibet/ von eyner armen Jungfrawen / die gefraget ward / was ſie doch wol jhrem Breutigam zur morgẽgaabe mitbringẽ würde/da ſagt ſie nichts/ dann zucht vnd alle erbarkeyt. Solches Ehrens Plutarchus.

Ehrenkrentzlin.

krentzlin zieret eyn Jungfrawe / Gold / Perlin / Ketten / Sammet / Seiden / thuts nicht / wann eyns noch so wol gezieret were / vnd hette die edle Tugendt nicht / were nicht züchtig / so were es eben so vil / als wann man eyner vnflätigen Saw / eynen schönen Perlenborten / oder guldene Hauben auffsetzte / vnd liesse sie damit einher prangē / were das nicht eyn fein muster.

Saw in der guldē hauben.

Darumb sollen sich alle fromme Mägdlin zur zucht / inn gedancken / worten / wercken / kleydung vnd gebärden / gewehnen / vnnd jhre Jungfrawschafft vnd keuschheyt wol bewaren. Wa sie aber das nicht thun / so mag leicht der Teuffel raum gewinnen / das sie durch böse Buben zu falle bracht werden. Wie Dina / Jacobs Tochter widerfuhr / die gieng auch spacieren / wolt mit den Töchtern des Landes kundtschafft machen / vnd kam drüber zu fall / were der fürwitz heym bliben / wie eyner frommen Jungfraw zustehet / so hette sie solche schande nicht bekommen / Meydete man offtmals die vrsachen der sünden / man blibe wol vnbethöret.

Dina.

Schaden auff fürwitz.

Wann man aber also durch vnzucht / in eyn torheyt gereth / so folget darnach alles hertzleydt / da hat man eyn böß Gewissen / eynen bösen Nam̄en eynen ewigen Fürwurff / bleibet veracht vnd verspott darzu / niemandt ist / der eyner solchen begeret / da verursacht man zutrauren / die Eltern / die Brüder vnd Schwestern / ja die gantze Freundtschafft / vnd Nachbaurschafft / vnd ist eyn grosser schade / vñ ein schwäres leiden / darein sich manch jung Mensche / durch fürwitz vnnd vnfürsichtigkeyt / selbst füret.

Aller verdacht zumeiden.

Derhalben sage ich noch eyn mal / sollen sich junge Leute / Gesellen vnnd Mägdlin / für aller vnzucht hüten / vnnd auch die vrsachen derselbigen meyden / vnnd fleiß ankeren / das sie keuschheyt vnd Jungfrawschafft halten vnd bewaren / biß in Ehestandt / vnd sich nicht verdächtig machen

chen/bei anderen leuten / mit vnzüchtigen wortē oder gebörden / dann es iſt nicht genugſam / ſich ſelbſt vnſchuldig wiſſen/ ſondern man muß auch anderen leuten/zur verdacht vñ böſen argwohn/ nicht vrſache geben/dañ es heyſſet/ Bona Conſcientia nobis opus eſt, propter nos, bona fama, propter proximum.

VOm Andern. Wann nuhn eyn jung menſche ſich von jugendt auff nach des heyligen Geyſtes lehre vnnd vermanunge/ hat züchtig/keuſch vnd ehrlich gehalten/ vnd nuhn Mannbar worden iſt/ſo ſoll es als dann bedencken/ Gottes gebott vnnd befelch vom Eheſtande. Dann Gott der Allmächtige brauchet zweyerley mittel / dadurch er vns von ſünden/ vnd ſonderlich von der Vnzucht/ Büberej vnd Hurerej abforderen/vnd in eyn Chriſtlich/Gottförtiges lebē/bringē will. II

Erſtlich / handelt er mit vns verbotts weiſe/ das er vns nicht allein allerley vnzucht vnd vneinigkeyt ſtracks verbeut / ſondern tröwet auch ſchröckliche vnd grauſame ſtraffen/ ſo man nicht will von der vnzucht ablaſſen / verbeut nicht alleyn den Ehebruch / ſondern allerley fleyſchliche vnreine begirde/ Vnzucht vnd Hurerej/ Deuter. xxiij. Leuit. xix. Will das aller dinge keyn Hurer/ vnter den Söhnen/ vnnd keyne Hure/vnter den Töchtern Iſraels / vnnd dem volck Gottes ſein ſoll/gebeut auch der Oberkeyt/ ſolche Sünde zuſtraffen/vnnd tröwet er ſelbſt auch noch Hölliſch fewr darzu/Hebre. xiij. Epheſ. v. 1 Gottes verbott.

Dieweil aber von wegen der verderbten natur/dem Menſchen vnmüglich iſt/ſtäts für vnnd für alſo reynigklich/ohn alle vnzucht zuleben (es were dann / das eyner die gaabe der keuſchheyt hette) ſo gebraucht Gott das ander mittel/vnnd gebeut allen/die auſſer der Ehe nicht keuſchheyt halten können / das ſie ſollen zum Eheſtande greiffen/j. Corinth. vij. Es iſt beſſer freien/ dann brennen. 2 Gottes gebott.

Betrachtung Gottes befelch.

Diſes gebott ſollen nuhn junge Geſellen bedencken / vnnd wann ſie befinden / das ſie auſſer dem Eheſtande / alſo in die länge nicht leben können / wie Gott gebeut / ſollen ſie darauff trachten / wie ſie mit ehren ſich verehlichen möchten / vnnd

Prüffung ſein ſelbſt.

wiſſen / das ſolches Gottes befelch ſey / ſollen ſich aber auch ſelbſt prüffen / ob ſie ſo vil gelehrnet haben / in freyen künſten / oder in ehrlichē handtwercken / das ſie eynes frommen Mannes kindt mit ehren ernehren mögen. Item / ob ſie auch eyn Weyb / Kinder vnd Geſinde / ehrlich vnd rechtſchaffen verſorgen / vnd regieren können / ob ſie auch gedencken / bey jhrem Ehegemahel zubleiben / ſich daran genügen laſſen / trew vnnd glauben zuhalten. In Summa / eyn jung Geſelle ſoll ſolches alles zuuor wol betrachten / ob er tüchtig ſey ein Ehe / mit Gott vnd ehren zubeſitzen.

Prüffung der Jungfawen.

Deßgleichen auch die Jungfrawen / ehe ſie zum Eheſtande ſich begeben / ſollen ſie ſich auch prüffen / ob ſie ſich von eynem Manne könne regieren / weyſen / vnd vnderſagen laſſen / ob ſie können dulden vnd leyden / das eyn anderer vber ſie herrſche / ob ſie können mit kochen / Kinder vnnd Geſinde vnderweyſen / vnnd anderen dingen / eynem Hauſe wol fürſtehen / ob ſie auch gedencken / jhrem Ehegemahel trew vnnd gehorſam zuſein ꝛc.

Solches ſoll eyn jeder neben dem Göttlichen befelch wolbetrachten / vnnd wer ſolches auch nicht bey jhm findet / der bitte Gott darumb / vnd gewehne ſich noch darzu / oder laſſe anderer frommer leute kind mit friden / vnd füre nicht ſich vnd andere zugleich / in ſchimpff vnd ſchaden / in Gottes zorn vnd vngnade darzu / vnd ſo vil vom andern ſtücke.

III.

Nicht bald zufaren.

Zum Dritten. Wann nuhn junge leute beydes befinden / das ſie des Eheſtandes benötigt ſeind / vñ den ſelbigen mit ehren beſitzen mögen / ſo ſollen ſie ſich des nicht gegen jederman mercke laſſen /

laſſen / auch nicht plötzlich / ſchnell vnd vnuerſehens zufallen / ſondern mit der ſache gemach faren / vnnd in der vorigen betrachtunge / des gebetts / ſampt den ſtücken / die eynem from̃en Ehegemahel zuſtehen / ſich eyn zeytlang üben / vnnd mitler weil / alle böſe Geſellſchafft vnnd Kopplerey meyden / vnnd das iſt auch eyn nötig ſtücke.

Dann man findet Leute / ſonderlich von jungen leichtfertigen Geſellen / vnnd darnach auch von alten fürwitzigen Weibern / wann ſie hören von eynem anderen jungen Mann / oder von eyner Jungfrawen / das ſie wol luſt zum Eheſtãde hettẽ / bald ſeind ſie da mit jhren fürſchlage / gebẽ jergendt eyne perſon an / loben vnd rhümen dieſelbige vber alle maſſen ſehr / vnnd machen alſo eynem jungen menſchen eyn begirde vnd hoffnung / tragen darnach auff vnd ab / werben von eynem zum andern / bringen geſchenck / briefflin vnd gaaben / da ſchicket die Metze dem Geſellen eyn hüpſch außgenäyets ſchnupfftuch / vnd entbeut jhm darneben / vil tauſent guternacht. So ſchicket er jhr hinwider ein hüpſchen wetſchker / vnd eyn par ſchöner beſchlagner meſſer / vnd vertröſter eynes des andern aller liebe. Leichtfertige vnderhändeler.

Endtlich bringens die Vnderhändeler dahin / das ſie jergendt heymlich in eyner geſellſchafft / oder zu abendt am fenſter zuſammen kommen / gelobt eynes dem anderen eyn Ehe / verpflicht ſich eynes gegen das ander / ehe ohn Ehe zu bleiben / dann eyn anders zunemmen / vnd iſt die liebe köſtlich groß / weißt aber weder Vatter noch Mutter / noch Freudtſchafft / noch Nachbawr / etwas dauon / das jhnen jhr kind / welches jhnen ſo vil mühe / ſorge / arbeyt / vnd vnkoſt geſtanden / ſo heimlich / durch ſolche fürwitzige leute / wäſcher vnnd angeber / iſt abgeſtolen / vnnd auffs Narrenſeyl geſetzt worden / vnd meynet gleych wol / der arme Narr / vnnd die Närrin darzu / Heymlicher verpflichtung.

sie habens mächtig wol troffen / darnach kompt dann offt aller vnrath darauß / vnd befindet sich vil anders / dann die fürwitzigen Meuler auff vnd ab getragen haben / so hat dañ eyns an dem anderen den Narrē so gar gefressen / das sie nicht von eynander können / da hebt sich dañ das spiel / vñ ist sorge / forcht vnd bekümernuß / auff beyden theylen / bei Eltern vnd Kindern / das lachen dañ die Koppler vnnd Kopplerin in die faust darzu. Ich schweige des anderen vnraths vñ schimpffs / so darauß entstehet.

Rauenfresser.

Koppler vnnd Kopplerin.

Darumb sollen sich alle Menschen dafür hüten / das sie den Kopplern vnnd Kopplerin nicht glauben geben / auch nicht solcher leute / in anfahung des Ehestandes gebrauchen. Salomon spricht Prouerbiorum xix. Hauß vnnd Güter erben die Eltern / aber eyn vernünfftig Weib kompt vom Herren. Ist dem nuhn also / wie es dann also in der Warheyt ist / so will folgen / daß Menschliche vernunfft / weißheyt vnd klugheyt / ja krafft vnnd vermögen des gleichen witze vnnd Anschläge / wenig darzu thun / das man eyn Gottsförchtig fromb Gemahel bekomme / Gott muß es geben / darumb ists nichts / das mancher rennet vnnd lauffet / diser vnnd jehner practicken gebraucht / Koppler vnd Kopplerin außschickt / Gelt / Gut / Gaaben vnnd Geschenck gibt / dise oder jehne person zum Ehegemahel zubekommen / dann wa Gott nicht selbst freiet / vnnd freier ist / das Ehegemahel bescheret vnnd zufüret / da ist mühe vnnd arbeyt vmb sonst.

Gott ist der beste freier. Euripedes in Menalippe. Quicunque nuptias fato sibi non destinatas ambiunt frustra laborant.

Auch sollen sich Weibes bilder hüten / das sie nicht durch gauckelwerck / schwartze kunst vnnd zauberej / jemandts die liebe zugeben / sich vnterstehen / dann doch darauß nimermehr keyne frölliche / oder rechtschaffene Ehe werden kan.

Wie auch die erfarunge außweiset / das offtmal eyner die Braut heimfüret / auff den man

am

am wenigsten gedacht hat / vnd das der ander so vil mühe vnd arbeyt/sorge vnd fleiß darumb gehabt/hernach sehen / vnd neben hin gehen muß. Darumb seidt gewarnet jhr jungen leute/vnnd nemet nicht also/ lasset euch nicht durch fürwitzige leute verfüren / dann es ist wider Gott/vnnd bringet euch / eweren frommen Eltern/ vnrath vnd schaden. Wer das glück von Gott hat/ der füret die Braut heym.

IIII

Vom Vierdten. Was sol man dann thun/wann man sich entschlossen hat/ vñ gesinnet ist/in Ehestandt zubegeben? lieben freunde / jhr habt jetzt gehört/das mans nit soll durch Kopplerey anfahen/sondern ehe man noch eyn gewisse person erwöhlet/soll man zuuor Gott mit dem gebet / vmb seine hülffe vñ Segen/ zum Ehestande anrüffen/ dann was man ohn das gebett anfahet/gehet nit glücklich hinauß/vnd gerath nimmer wol. Anrüffung Gottes.

So stehet ja im cxxviij. Psalm also. Wol dem/ der den Herren förchtet/ vnnd auff seinen wegen gehet. Da zeyget der heilige Geist an / das niemandts auß fürwitz oder vermessenheit/fräuenlich auff sein selbst eygen vermögen/auß menschlichem rath vnd gutduncken/ sondern in Gottesforcht/durch das gebett/vnd in anrüffung / vmb Göttlichen rath/hülffe vnd segen/den Ehestandt anfahen soll. Soll also Gottes ordnung vnnd befelch bedencken / vnnd also nicht in eygenem/ noch in der Welt / sondern in Gottes des Herren wegen wandelen. Wie der Ehestandt anzufahen. Gottes wege.

So heisset es auch wie jhr zuuor gehört. Eyn vernünfftig Weib kompt vom Herren. Wer das selbige haben will / muß Gott zufusse fallen/vnd jhn darumb ansprechen/vnd wann ers bekomen/ jm allein dafür dancken/Derhalben soll man den Ehestandt anfahen/mit dem Gebett/vnd in Gottesforcht/so soll sich aller segen findē/wie geschriben stehet/Psalm cxxviij. Wol dē/der den Herren förchtet/vñ auff seinē wegen gehet/ du würst dich nehren deiner hände arbeyt / Wol dir/du hast es Segen.

gut. Dein Weib wird ſein wie eyn fruchtbarer Weinſtock / vmb dein hauß herumb/vnnd deine Kinder wie die ölzweige/vmb deinē Tiſch her/ꝛc. Sihe/alſo wird geſegnet der Mann/der den Herren förchtet.

Vnd zu ſolcher Gottes forcht/gehört das ernſte gebett / das man Gott trewlich im glauben/vnd ohn vnterlaß anrüffe/ das er vns nicht verfüren laſſe / Sondern das er vns Vätterlich/zu rechter Ehe verhelffen vnd füren wolte/in deren wir erbarlich vñ ſeligklich / auch jm zu ehren/rechtſchaffen leben mögen / dann Gott iſts allein / der die Ehe beſcheret/ der die hertzē in ſeiner handt hat. Darumb ſoll eyn jung Geſelle oder Jungfraw/ wann ſie ſich gedencken in Eheſtandt zubegeben/ vnſeren Herren Gott anrüffen/vnd ſagen.

Gebett deren ſo ſich in den Eheſtandt zubegeben bedacht.

LIEber Herꝛe Gott/der du auß ſonderlicher Vätterlicher gnade den heiligen ſtandt der Ehe/ſelbſt verordnet / eingeſetzt/geſegnet/ vnd erhalten haſt/ vnd mich auch darzu tüchtig geſchaffen/ vnd das alter darzu gegeben haſt. Ich bitte dich / du wölleſt mir durch deine Göttliche gnade / eyn frommes Ehegemahel beſcheren / das ich hertzlich lieb haben / vnnd bey dem ich in warer Gottesforcht/vnd Chriſtlichem wandel/fridſam vnd eynträchtig/hie auff Erden leben/vnd mich ehrlich nehren möge/dir zu lob/anderen zu gutem Exempel/vnd mir vnd jederman/zu nutz vnd wolfart/ an Leib vnd Seel. Solches zubekommen / wölleſtu mein vnd meiner lieben Eltern hertze / recht zu wehlen vnd zurathen/mit dem heiligen Geiſt erleuchten/vnnd dir diſe ſache / in deine Vätterliche ſorge/laſſen befohlen ſein/vmb deines lieben Sons Jeſu Chriſti willen/ Amen.

Fienge mancher ſeinen Eheſtandt alſo mit dem Gebett an/es gienge jhm villeicht beſſer dariñen/Summa/das gleubige gebett vermag vil. Derhalben ſollen nuhn junge leute zum Erſten/ alle Sünde / Schande vnd Vnzucht vermeyden/ vnd eyn fein züchtig/ keuſch leben/biß zum Ehe-

ſtande

ſtande füren. Darnach Gottes befelch/vnnd jhr eygene gelegenheit bedencken. Zum dritten/für allen Kopplern vnnd Kopplerin hüten. Vnnd zum vierdten/Gott vmb eyn fromb Chriſtliches Ehegemahel bitten / ſo wird ſich Gottes Segen reichlich finden / an Leib vnnd Seel / Zeitlich vnd Ewigklich / Amen. Was mehr von anfang des Eheſtandes zuwiſſen/ wöllen wir auffs nähe ſte hören / ꝛc.

Die Acht vnd Dreiſſigſte Brautpredigte.

Von erwehlung eynes Ehegemahels.

WIr haben lieben Chriſten am nähermal angefangen zuhandelen/von der erſten Wolthat Gottes des heiligen Geiſtes/die er an dem Eheſtandt beweiſet/Nemlich/das er alle junge leute fleiſſig lehret vnnd vnterricht/ wie ſie denſelbigen recht wol vnd Chriſtlich anfahen ſollen/darzu dann trei ſtücke gehören.

Erſtlich/ das ſie nach Gottes Gebott/vnd des heiligen Geiſtes warnung / von Kindtheit auff/ keuſch vnnd züchtig leben/ ſich für allerley Hurerey/Schande vnd vnzucht / für Kopplerey vnnd böſer Geſellſchafft / hüten / vnnd vnſeren lieben Herren Gott/vmb eyn fromb/ ehrliches Chriſtliches/trewes Ehegemahel/ fleiſſig vnnd von hertzen anrüffen / wie wir dann von diſem ſtücke am nähermal/nach der länge gehöret.

Zum andern / ſtehet jungen Leuten als dann/ nach ſolcher bewarung jhrer zucht vnnd keuſchheit/vnnd nach gethonen Gebett auch zu / in der Wahl eynes Ehegemahels / ſich fleiſſig vnd wol fürſehē/dauon werdē wir in diſer Predigte höre.

Vnd

Vnnd was das dritte ſtuck / Nemlich/ der Eltern bewilligung belanget / wöllen wir biß auff die nächeſte Brautpredigte ſparen. Von der wahl aber oder erwöhlunge eynes Ehegemahels / wöllen wir eyne Hiſtorien hören/ auß dem alten Teſtament/ die ſtehet Geneſis xxiiij. vnd lautet alſo.

Abraham war alt vnd wol betaget/ vñ der Herre hatte jn geſegnet allenthalben. Vnd ſprach zu ſeinem älteſten Knecht ſeines hauſes / der allen ſeinen gütern fürſtunde / lege deine handt vnter meine Hüffte/ vnd ſchwere mir bey dem Herren/ dem Gott des Himmels vnd der Erden/ Das du meinem Son keyn Weib neměſt/ von den Töchtern der Cananiter/ vnter welchen ich wohne/ ſondern das du zieheſt in mein Vatterlandt / vnnd zu meiner Freundtſchafft/ vnd nemmeſt meinem Son Iſaac eyn Weib.

Der Knecht ſprach/ Wie/ wañ das Weib mir nit wolt folgen in diß Landt/ ſoll ich dann deinen Son wider bringen in jehnes Landt/ darauß du gezogen biſt? Abraham ſprach zu jhm/ Da hüte dich für / das du meinen Son nicht wider dahin bringeſt. Der Herre der Gott des Himmels/ der mich von meines Vatters hauß genommen hat/ vnd von meiner heimat/ Der mir geredt hat/ vnd mir auch geſchworen hat/ vnd geſagt / Diß Landt will ich deinem Saamen geben/ Der wird ſeinen Engel für dir her ſendẽ/ das du meinem Son daſelbſt eyn Weib nemmeſt. So aber das Weib dir nit folgen will / ſo biſtu diſes Eydes quit/ Alleine bringe meinen Son nicht wider dorthin. Da leget der Knecht ſeine handt vnter die hüffte Abrahams ſeines Herren/ vnd ſchwur jhm ſolches.

Alſo

Also name der Knecht zehen Kamel/ von den Kamelen seines Herren/vñ zog hin/vñ hatte mit sich allerley güter seines Herrē/vñ macht sich auff vnd zog gen Mesopotamiam/zu der statt Nahor. Da ließ er die Kamel sich lägern/ aussen für der Statt/ bey eynem Wasserbrunn/ des Abends vmb die zeit/ wann die Weiber pflegten herauß zu gehen/vnd wasser zuschäpffen/ vnd sprach.

Herr du Gott meines Herren Abrahams/ begegne mir heute/ vnd thu barmhertzigkeit an meinem Herren Abraham. Sihe/ich stehe hie bey dem wasserbruñ/ vnd der leute Töchter in diser statt/ werden herauß komen wasser zuschöpffen. Wañ nuhn eyn Dirne kompt/zu deren ich spreche/Neyge deinen krug/vnd laß mich trinckē/ Vnd sie sprechen wird/Trincke/ich will deine Kamel auch trēcken/Das sie die sey/ die du deinem diener Isaac bescheret habest/ Vnd ich daran erkenne/das du barmhertzigkeyt an meinem Herren gethon hast.

Vnd ehe er auß geredt hatte/Sihe/da kam herauß Rebecca Bethuels Tochter/ der eyn Son der Milca war/welche Nahors Abrahams Bruder Weib war vnnd trug eynen Krug auff jhrer achseln/ Vnd sie war eyn sehr schöne Dirne von angesicht/noch eyne Jungfraw/ vnd kein Mann hatte sie erkandt/Die steig hinab zum Brunnen/ vnnd füllet den Krug/ vnnd steig herauff. Da lieff jhr der Knecht entgegen/vnd sprach laß mich eyn wenig wassers auß deinem Kruge trincken/ Vnd sie sprach/Trinck mein Herre/ Vnd eylend ließ sie den Krug ernider auff jhre handt vnd gab jhm zutrincken/ Vnd da sie jhm zutrincken gegeben

ben hatte/sprach sie/Ich will deine Kamelen auch schöpffen/biß sie alle getrincken/vnd eylet vnd goß den Krug auß in die trencke / vnd lieff aber zum Brunn zu schöpffen/vnnd schöpffete allen seinen Kamelen.

Der Mann aber wunderte sich jr/vnd schweig stille/biß er erkeñete/ob der Herre zu seiner Reise gnad gegeben hette oder nit. Da nuhn die Kamel alle getruncken hatten/nam̃ er eyne gulden spangen/eynes halben seckel schwär / vnd zween Armringe an jhre hände/ zehen seckel golds schwär/vñ sprach/Meine Tochter/wen gehöreſtu an? das sage mir doch/Habē wir auch raum in deines Vaters hauſe zuherbergen? sie sprach zu jhm / Ich binn Bethuels Tochter / des Sons Milca/den sie dem Nahor geboren hat. Vnd saget weiter zu jhm / es iſt auch vil ſtro vnd futter bey vns/vnnd raums gnug zuherbergen.

Da neyget sich der Mann/ vñ bettet den Herren an/vñ sprach/ Gelobet sey der Herre der Gott meines Herren Abraham / der seine Barmhertzigkeit vnd seine Warheit nicht verlaſſen hat an meinem Herren / Dann der Herre hat mich den weg gefüret/zu meines Herren Bruders Hauß.

Vnd die Dirne lieff/vnd saget solches alles an in jrer Mutter hauſe. Vnd Rebecca hatte eynen Bruder/der hieß Laban / vnd Laban lieff zu dem Mañ drauſſen bey dem Brunn. Vnd als er sahe die spangen vnd Armringe an seiner Schweſter hände/vñ höret die wort Rebecce seiner schweſter/ dz sie sprach/Alſo hat mir der Mañ geſagt/kam er zu dem Mann/vñ ſihe/er ſtund bey den Kamelen

am

am Brunn/vnd ſprach/kom̃ herein du geſegneter des Herren/Warum̃ ſteheſtu drauſſen? Ich habe dz hauß geraumet / vñ für die Kamel auch raum gemacht. Alſo füret er den Mann ins hauß/vnd zeumet die Kamel ab/vnd gab jnen ſtro vñ futter/ vnd waſſer zuwäſchen ſeine füſſe / vnd der Männer die mit jhm waren/vnd ſatzte jhm eſſen für.

Er ſprach aber/Ich will nicht eſſen/biß das ich zuuor meine ſache geworben habe. Sie antwortẽ. ſagt her/Er ſprach/Ich binn Abrahams Knecht/ vnd der Herre hat meinen Herren reichlich geſegnet/vnd iſt groß worden/ vnd hat jm ſchaaffe vnd Ochſen/ſilber vnd gold/ knecht vñ mägde/Kamel vnd Eſel gegeben. Dazu hat Sara meines Herren Weib/eynen ſon geboren meinem Herren in ſeinem alter/dem er hat alles gegeben was er hat.

Vnd mein Herre hat eynen Eyd von mir genommen/vnd geſagt/Du ſolt meinem Son kein Weib nem̃en/von den Töchtern der Cananiter/ in deren Landt ich wohne. Sondern zeuhe hin zu meines Vatters hauſe. vñ zu meinem geſchlecht/ daſelbſt nim̃ meinem Son eyn Weib. Ich ſprach aber zu meinem Herren/ Wie wañ mir das weib nit folgen will? Da ſprach er zu mir/Der Herre für dem ich wandele / wird ſeinen Engel mit dir ſenden/ vnnd gnad zu deiner Reiſe geben/das du meinem Son eyn Weib nemmeſt / von meiner Freundtſchafft vnd meines Vatters hauſe. Als dann ſoltu meines Eydes quit ſein / wann du zu meiner freundtſchafft kommeſt/Geben ſie dir nit/ ſo biſtu meines Eydes quit.

Alſo kam ich heute zũ Brunn/ vñ ſprach/Herr

Gott

Gott meines Herꝛē Abraham/haſtu gnad zu meiner Reiſe gegeben / daher ich gereiſet binn/ſihe/ſo ſtehe ich hie bey dem Waſſerbruñ. Wañ nuh eyn Jūgfraw herauß kōpt zuſchöpffen/vnd ich für ihr ſpreche? Gib mir eyn wenig waſſer zutrinckē auß deinē krug/ vñ ſie wird ſagē/ Trincke du/ Ich will deinē Kamelen auch ſchöpffen/dz die ſey dz weib/ da3 der Herꝛe meines Herꝛen Son beſcheret hat.

Ehe ich nuh ſolche wort außgeredt hatte in meinē hertzen / ſihe/da kōpt Rebecca herauß mit eynē krug auff ihrer achſeln/ vñ gehet hinab zū Bruñ/ vñ ſchöpffet. Da ſprach ich zu jhr/Gib mir zutrincken. vñ ſie naṁ eilend den Krug/vō jrer achſeln/ vñ ſprach / trincke/vnd deine Kamel will ich auch trenckē. Alſo tranck ich/ vñ ſie trencket die Kamel auch. Vñ ich fraget ſie/ vnd ſprach/Wes Tochter biſtu? Sie antwortet/Ich binn Bethuels Tochter/des ſons Nahor / dem jm Milca geboren hat.

Da hencket ich eyn ſpangē an jre ſtirn/vñ armringe an jre hände. Vnd neyget mich/vnd bettet den Herꝛen an/ vñ lobet dē Herꝛen den Gott meines Herꝛen Abraham / der mich den rechten weg gefüeret hat/dz ich ſeinē ſon/meines Herꝛen Bruder Tochter neṁe. Seid jr nuh die/ſo an meinem Herꝛen freundtſchafft vnd trew beweiſen wolt/ſo ſagt mirs. Wa nicht / ſo ſagt mirs aber/das ich mich wende zur rechten oder zur lincken.

Da antwortet Laban vñ Bethuel / vñ ſprachē/ das kompt vom Herꝛē/ darumb kōñen wir nichts wider dich reden/wes böſes noch guts. Da iſt Rebecca für dir/niṁ ſie vnd zeuhe hin/das ſie deines Herꝛen ſon Weib ſey/wie der Herꝛe geredt hat.

Da

Da diſe wort höret Abrahãs knecht/ bucket er ſich dem Herren zu der Erden/vnd zog herfür/ſilber vnd gulden Kleynot vnd Kleyder / vnnd gab ſie Rebecca/ Aber jrem Bruder vnd der Mutter/ gab er würtze. Da aſſe vnd tranck er ſampt den Männern / die mit jhm waren / vnnd bleib vber nacht allda.

Des morgens aber ſtund er auff / vnnd ſprach Laſſet mich ziehen zu meinem Herren. Aber jhr Bruder vnd Mutter ſprachen/Laß doch die Dirne eynen tag oder zehen bey vns bleiben/ darnach ſoltu ziehen. Da ſprach er zu jhnen/ Haltet mich nicht auff/ dann der Herre hat gnade zu meiner reiſe gegeben/Laſſet mich/das ich zu meinem Herren ziehe. Da ſprachen ſie / Laſſet vns die Dirne rüffen/vnd fragen/was ſie dazu ſagt. Vnd rüfften der Rebecca/ vnd ſprachen zu jhr/ Wiltu mit dieſem Mann ziehen? Sie antwortet/Ja/ich will mit jhm.

Alſo lieſſen ſie Rebecca jhre Schweſter ziehen/ mit jhrer Ammen/ſampt Abrahams knecht / vnd ſeinen Leuthen. Vnnd ſie ſegneten Rebeccam / vnnd ſprachen zu jhr/ Du biſt vnſere Schweſter/ wachſe inn vil tauſent mal tauſent/vnd dein ſaame beſitze die Thor ſeiner Feinde. Alſo machte ſich Rebecca auff mit jren Dirnen/vnd ſetzet ſich auff die Kaameel/vnd zogen dem Manne nach. Vnd der Knecht nam Rebeccam/ vnd zog hin.

Jſaac aber kam vom Brunnen / des Lebendigen vnnd Sehenden/ Dann er wohnete im Lande gegen Mittag / vnd war außgegangen zu betten/ auff dem Felde vmb den Abendt. Vnd hub

ſeine augen auff/vnd ſahe das Kaameel daher kamen. Vnd Rebecca hub jre augen auff/vnd ſahe Jſaac/da fiel ſie vom Kaameel/vnd ſprach zu dem Knecht / Wer iſt der Mann / der vns entgegen kompt/auff dem Felde? Der Knecht ſprach/ Das iſt mein Herre. Da nam ſie den Mantel vnnd verhüllet ſich. Vnd der Knecht erzehlet Jſaac alle ſache/die er außgerichtet hatte. Da füret ſie Jſaac in die Hütten ſeiner Mutter Sara/ Vnd nam die Rebecca/ vnd ſie ward ſein Weib/ vnnd gewann ſie lieb. Alſo ward Jſaac getröſtet vber ſeiner Mutter.

Fürſorge der Eltern für jhre Kinder.

In diſem Capitel haben wir gehöret/ eyne feine vnd liebliche Hiſtoria/ darinnen vns vil ſchöner lehre fürgehalten werden. Wir wöllen aber auff diß mal nicht mehr/ dann allein dauon ſagē/ wie fromme Eltern / wann ſie jhre Kinder zun ehren außſtatten wöllen/ſich nach anderer frommen ehrlichen Leuthe kindern vmbſehen ſollen/ vnd warauff ſie ſollen achtunge geben / damit ſie recht antreffen/vnd jhre kinder Chriſtlichen vnd wol verſorgen mögen / wann ſie die ſelbigen zum Eheſtande / tüchtig vnnd wol verſorgen mögen/ wann ſie dieſelbigen zum Eheſtande / tüchtig vñ geneigt befinden. Oder wie eyn jung Geſelle/ oder Jungfraw/ſo ſich in Eheſtandt/mit Gottes hülffe/zubegeben bedacht/ Chriſtlicher weiſe eyn Ehegemahel auſſerwöhlen ſoll / mit welchem es ſich/da es der Eltern wille ſein möchte/verhoffet zuuerehelichen / vnd erbarlichen Haußzuhalten. Da ſolt man wiſſen/das in diſem fall / will mann anders recht faren / etliche ſtücke beyde Elteren vnd kindern / zubedencken ſeind / dauon wir jetzt reden wöllen. Dann was wir in diſer predigt anzeigen werden / ſolt jr lieben Freunde dahin verſtehen/das ſolchs erſtlich gilt allen Eltern / Vatter vnd

Eltern ampt.

ter vñ Mutter/vñ Fürmünder/die ſelbigen ſeind ſchuldig/wann jhre kinder vnd mündlin erwachſen/ vnd zu jaren kommen ſeind / vnd etwas ehrliches gelehrnet haben das ſie darauff bedacht ſeind/damit ſie die in Eheſtandt befürdern / vnd alſo ſelbſt darauff dencken / mit wem vnnd mit welchen Perſonen ſie die ehrlichen verheyrathen mögen.

Jungen leuten zubedencken.

Vnd darnach gibt dieſe predigt auch den jungen Leuten ſelbſt/ die entweder keine Eltern haben / oder aber die Eltern ſie alſo laſſen hingehē/ vnd nit zuuerſorgen gedencken/ da ſie nuh gleichwol ſich des Eheſtandes nötig befinden / vnd etwas eherliches können/das ſie ſich mit jrem Ehegemahel vermitteſt Göttlicher hülffe/ehrlich zuernehren/ die mögen / nach dem ſie ſich jhr lebenlang ehrlich vnd züchtig gehalten/vnd nuh Gott eyn zeitlang / vmb eyn Ehegemahel angeruffen/ hinfürter auch vmbſehen vñ achtunge geben/ ob ſie jergendt jres gleichen finden möchten / vnd ſo ſie eyne gute zuneygung / hertz vnd liebe/alſo bey jnen gegen eyn andere perſon ſpüren/ſich als dañ mit gutem bedacht prüffen/nit heimlich zufaren/ vnd hinder der Eltern wiſſen verloben / ſondern dieſelbige perſon / jren Eltern vnd der Freundtſchafft anzeigen/ vnd was man geſinnet ſey / darneben vermelden/vmb fürderung bitten/vnd alſo die ſachen ehrlich vnd Göttlich anfahen.

Damit aber ſolche erwöhlunge möge recht vñ Chriſtlich geſchehen / auch wol vnnd nützlich gerahten/ſo ſoll man dariñen viererley bedencken.

I. Das Recht. II. Die Billigkeit. III. Die Mögligkeit. IIII. Die vmbſtände vnd gelegenheit der Perſonen/die man zum Ehegemahel kieſen vnd wöhlen will.

1 1 Conſideratio Iuris.

VVm Erſten. So viel das Recht belanget/ ſoll man wider das ſelbige ja nicht handeln. Darzu gehört nuh Erſtlich/das man nicht verbottne perſonen zum Ehegemahel erwöhlen / das man

ſehe auff die Blutfreundtſchafft vnnd ſchwagerſchafft/ vnd nit jergendt ſeine liebe werffen / auff eyn ſolche perſon/die vns zunahe verwandt/ vnd derhalben im Rechten verbotten iſt / welche perſonen aber / beyde in der Blutfreundtſchafft vnd Schwagerſchafft / ſich nit mit eynander verehelichen ſollen / haben wir zuuor inn der xxxiij. Predigt angezeiget / wer ſolche verbottene Gradus nit weißt/der frage zuuor darnach/vnd ſtecke ſich nit mutwillig in eynen ſchimpff.

Dann der Eheſtandt ſoll angefangen werdē/ nach allen Rechten / das iſt / nach Natürlichen / Göttlichen vnd Keyſerlichen Rechten / derhalbē mögen ſich nit perſonen jres gefallens/ vntereynander zur Ehe nemmen / ſondern nach außweiſunge der Rechten/Dann der Natur iſts abſchewlich/ auch bey den Türcken vnd Heyden / das eyn Vatter ſeine Tochter / eyn Bruder ſeine Schweſter/ſolt zur Ehe nemmen.

So hatt auch Gott außtrücklich/ Leuit. xviij. angezeigt/ welche perſonen ſollen verbotten ſein. Vnd Chriſtus ſpricht/ Matth.xix. Was Gott zuſammen füget/ſoll der menſche nit ſcheiden. Gibt damit zuuerſtehen / was wider Göttliche Recht zuſammen gefüget iſt/das ſey vnrecht/vnnd mag wol wider geſcheiden werden.

So ſeind je die Keyſerlichen Recht nichts anders / dann beſtättigunge der Natürlichen vnnd Göttlichen Rechte/Daher auch Keyſer Juſtinianus recht ſaget / da er ſpricht. Die Bürger zu Rom halten rechte hochzeit/ die ſich nach außweiſunge des Rechten / in Eheſtandt begeben. Darumb ſoll man ſich hüten/das man die liebe nicht auff ſolche verbottenen Perſonen werffen.

Vm Andern. Soll man auch nicht erwöhlen / Türckiſche / Heydeniſche / Jüdiſche vnnd Vngleubige perſonen / dann das iſt gar vnbillich/ Es were dann ſache / das ſie ſich bekereten. Non oportet cum omnibus hæreticis connubia miſcere, & vel

filios

filios vel filias dare, ſed potius accipere, ſi tamen profitentur Chriſtianos futuros eſſe ſe, & Catholicos, concil. Agathenſe. Cap. 67. Darumb ſager auch Abraham zu ſeinem Knechte. Lege deine Hände vnter meine Hüffte / vnnd ſchwere mir bey dem Herren / dem Gott des Himmels vnnd der Erden / das du meinem Sohn kein Weib nemmeſt / von den Töchtern der Cananiter. Dann das waren Gott loſe Heyden.

III Conſideratio poſſibilitatis Eurip. Sapientem oportet affines ſibi cõparare ſuæ fortunæ homines.

VOm Dritten. Soll mann auch die müglichkeit bedencken / vnd zuſehen inn der Werbung / das mann nicht zu hoch fliehe / das man nit darnach durch den korb falle / ſondern das man zuuor bedencke / ob es auch müglich ſey / die perſon zubekommen. Als das eyn Burger wolt eynes Grafen oder Edelmanns Tochter erwöhlen / vnd lieb gewinnen / möchte jhm doch nicht gerahten / darumb beſſer gelaſſen. Alſo auch / das eyn armer Taglöhner wolt eynes reichen Kauffmans Tochter erwöhlen / würde vergebene arbeit ſein / er würde doch verlacht vnd verſpott darzu werden. Wie auch der weiſe Heyde Cleobulus geſagt hat. Nimm eyn Weib von deines gleichen / Nimbſtu ſie aber auß eynem höhern ſtamm / ſo würſtu nit vil Freunde oder Schwäger / ſondern vil Herren bekommen.

Cleobulus.

IIII Conſideratio circumſtantiarum perſonæ eligendæ.

VOm Vierdten: Soll man auch aller gelegenheit der perſonen / ſo mann erwöhlen will / ſich erkundigen / vnd hierinnen bedencken / die vrſach / Warumb man ſich in Eheſtandt begebe. Nuh wiſſet jhr vnd habts offt gehöret / das die Ehe darumb eingeſetzt iſt / vnnd ſoll auch darumb von zweyen menſchen bezogen werden / das ſie beyde biß an jhr ende / für vnnd für bey eynander wohnen / vnnd jhr leben inn der aller beſten freundtſchafft / vnnd aller höchſten gemeinſchafft / aller dinge / fridſam füren vnd beſchlieſſen ſollen / der vrſache halben / das ſie kinder zeugen / oder Hurerey vermeiden mögen / oder dz eines dem andern /

Ende des Eheſtandes.

nach Gottes willen/einſamkeit zuuermeiden/ein hülffe vnd troſt ſey.

Wer nuh eyn Ehegemahel kieſen vnd wöhlen will/ſoll auff obgedachte ſtücke/ als auff das fürgeſtellete ende vnd zil/des Eheſtandes ſehen/ vnderhalben erkündigen/ ob die Perſon / die du dir zuuerehelichen vermeineſt / auch diſe ſtücke an jr habe. Dann kieſen vnd wöhlen heiſſet nichts anders/ dann das annemmen / das vns duncket/ es ſey zu vnſerem fürnemmen dienſtlich/darumb iſt da gar vil an gelegen / was du dir für eyn Geſellen oder Geſpan im Eheſtande erwöhleſt:

Wöhlen.

Dann welcher jhm haderleut zugeſellet / vnnd darüber in vnfride kompt/ wem will ers klagen/ Warumb ließ er das zänckiſche Menſche nicht auß dem hauſe? Wer nach rüwiger Ehe ſtellet/ muß jhm nicht eyn vnrhüwig Ehegemahel erwöhlen. Das es nuh im Eheſtande viel mals ſo vbel gereth / ligt offt allein an der Wahl / das die Leute nicht wiſſen / oder nicht volgen wöllen/ warauff mann ſehen/ vnnd wie mann der ſachen thun ſoll.

Auff dreyerley gütter zuſehen.

Darumb ſoll mann inn kieſung eines Ehegemahels / auff dreyerley güter achtunge geben/ Dann dreyerley güter hat eyn menſche/die güter des Gemüts/des Leibs/vnnd des zeitlichen vermögens.

1 Güter des Gemüts.

Die güter des gemüts ſeind die aller edleſten vnd beſten/ ohn welche die anderen nichts nütze/ ja noch wol ſchädlich darzu ſeind. Diß ſeind aber die güter des Gemüts / Gottes forcht/ Glauben/ Gottesdienſt/ Verſtandt / Fürſichtigkeit/ Warheit / Mäſſigkeit / Gerechtigkeit / Gaſtfreyheit / Barmhertzigkeit/Keuſchheit/Demut/Zucht/ Erbarkeit/vnd dergleichen Tugenten.

Rede offenbaret des gemüte.

Dieſe Güter bergen ſich nicht / ſondern wa ſie ſeind/da laſſen ſie ſich ſpüren/das man jhr gewar werden kan / ſonderlich an der rede/wie auch das Sprüchwort lautter / Wes das hertze voll iſt/ge-

het der

het der mundt vber. So ſagten die Alten auch/ Die rede iſt des Gemüts ſpiegel. Wer wiſſen vñ erfaren will/ wie es vmb eynes menſchen Gemüt ſtehe / der habe achtung auff die rede / ob ſie auch Gottsförchtig / Züchtig/ Warhafftig / Tapffer/ Redlich / Beſtendig/ vnnd Vernünfftig ſey/oder ob ſie Gottloß/Schampar/ Erlogen/ Vnbeſtendig/vnredlich/ vnd Leichtfertig ſey.

Auß denſelbigen früchten wirdt man bald den Baum vnnd die wurtzel des hertzens erkennen/ vnd ob wol etliche durch Gleißnerey/vil betrugs in der rede üben/vñ ſich eyn zeitlang bergen kön̄nen/ſo kans doch keiner ſo ſubtil machen/iſt er nit rechtſchaffen/er wirt doch endtlich anſtoſſen müſſen/vnd ſich ſelbſt verrhaten/ darumb muß man wol vnd fleiſſig achtunge darauff geben.

Aber nit allein auff die rede/ ſondern auch auff die gebärde vnd ſitten/ wie ſich der menſche in ſeine ſachen ſchicke/ wie er ſein leben bißher gefüret habe / was er für eynen nammen vnnd geſchrey hat / was andere verſtändige leute von jhm halten/wie er ſich in gehen / ſtehen/ vnd ſonſt allenthalben halte / was er für kleydung brauche / ob die üppig/ Hüriſch/ Bübiſch / Leichtfertig/ oder ob ſie züchtig/vnd ſeinem ſtande/ ehren vnd vermögen/gemäß ſey / dañ durch die kleydunge wirt vil dinges verrhaten/an der kleidunge ſihet man bald/ob eyn menſche leichtfertig/hoffertig/vnbeſtändig / vnuerſchampt / prächtig / vnflätig / vnzüchtig ſey oder nicht.

Darnach ſoll man auch ſehen / was für Geſellſchafft der menſche habe / dann es iſt gemeinigklich eyner alſo geſinnet / wie die ſeind / mit denen er gern vmbgehet / die er gern vmb ſich hat. Jtē/ alſo ſoll man auch ſehē auff die aufferziehung/ bey wem vnd wie eyn jeglichs aufferzogen ſei bey frommen oder bey Gottloſen / ob es auch inn der zucht/from/willig vñ gehorſam geweſen/oder ob es ſeinem mutwillen nachgelauffen ſey/dañ es iſt

nit gnug/bey frommen leuthen geweſen ſein/ ſondern daran ligts / ob man jnen auch gefolget habe. Dann Judas war vnter den Apoſteln / vom Herren Chriſto erzogen / war aber darumb nichts deſto beſſer/dann er ließ ſeine böſe tücke nicht/ gehorſamet auch nicht.

Judas.

Auß diſen erzelten ſtücken/vñ dergleichen vmbſtänden/ ſoll jm eyn jeglichs Ehegemahl eyn vrtheil machen/ ob die perſon/die es zur Ehe auſſerkoren hat/ ſolche güter des gemüts habe / vnd jm alſo zu ſeinem fürgenommenen ende / recht / fridlich vnd ehrlich/in der Ehe/wie ſichs gepüret zu leben/dienſtlich vnd füglich ſey.

Gute tugenten

Findet er obgedachte Tugend / das die perſon fromb vnd Gottsförchtig iſt/gehet gern zur Kirchen/höret Gottes wort fleiſſig/iſt arbeitſam/getrew/gedultig/ demütig vnd gehorſam von frommen leuten in aller zucht aufferzogen/in reden/gebärden vnd kleydung/ demütig vnd züchtig/entſchlecht ſich böſer geſellſchafft/ꝛc. So mag man im Nammen Gottes / da ſonſt keine andere hinderung iſt / eyn ſollich ehrliebende vnd tugendtſame perſon/ zum Ehegemahel wol erwöhlen.

Wa aber diſe ſtücke nit ſeind / da ſey eyner nur vnuerworren/ dann wie im Gemüte obgedachte tugenden ſeind/alſo findet man auch in vilen gemütern dagegen / gar vil ſchädlicher laſter. Als Gottloß weſen / verachtung Göttliches worts/ Vnglauben/Abgötterey/ Vnuerſtandt/ Vnmäſſigkeit/Trunckenheit/Geytz/Vnkeuſchheit/ Vnzucht/ Fräuel/ Frechheyt / Eygenſinn / Hoffart/ Stoltz/vnd dergleichen.

Laſter.

Groſſe narrheit.

Wer nuh ſolches an eynem Menſchen / auß dem reden/gebärden/ vnnd anderer leuthe zeugnuß/mercket/vnd erwöhlets gleichwol zum Ehegemahel/der ſuchet jhm ſelbſt nicht eyn fridſam gut Ehelichs leben / ſondern pein/ vnruge vnnd alles vnglück.

Dañ wa verachtung iſt des Göttlichē worts /

da

da iſt wenig gute hoffnung zuhaben / dann welcher Gotts wort nit gerne höret / der ſchlecht allen bericht ab / vnd iſt wenig beſſerung zu hoffen. Verachtung Göttliches worts.

Wa eyn menſch auch frăch vnd vnuerſchampt iſt / da darff es ſich vnterſtehen zuthun alles / was es nuh luſtet. Frăchheit.

Wa dann liegen vnd leichtfertigkeit iſt / da hat man nichts gewiſſes / da ſtehet alles / was mann redet im zweiffel / vnd iſt keines hinder dem anderen ſicher. Wa dann hoffart vnd eygenſinn iſt / da hat mann auch keine gute ſtunde / darumb iſt von nöten / hie gute achtung drauff zugeben / will man anders ein gerůwige Ehe beſitzen. Leichtfertigkeit. Hoffart.

Sonderlich ſehe man drauff / das man den waren Glauben nit verheyrathe / wie auch Paulus warnet ij. Corinth. vj: Ziehet nit am frembden Joch / mit den Vngleubigen / dañ was hat die Gerechtigkeit gemeinſchafft mit der Vngerechtigkeit? was hat das Liecht für gemeinſchafft mit der Finſternuß? ꝛc. Summa / es kan keine gute Ehe ſein / wann eynes gleubig / das ander vngleubig iſt / eynes Euangeliſch / das ander Ketzeriſch / darumb ſoll man ſich mit dem Vngleubigen nit vermählen. Verheyratung mit eynem Vngleubigen.

Wa aber allbereit eyn Ehe iſt / da ſoll man ſich nit ſcheiden / wann anders das Vngleubige theil bleiben will / wie Paulus ſagt / j. Corinth. vij. So eyn Bruder (das iſt / eyn Chriſtlicher Mann) hat eyn Vngleubig Weib / vnnd dieſelbige laſſet es jhr gefallen / bey jhm zuwohnen / der ſcheide ſich nit von jhr / vnd ſo eyn Weib hat eynen Vngleubigen Mann / vnnd er laſſet es jhm gefallen / bey jhr zuwohnen / die ſcheide ſich nit von jhm / dann der vngleubige Mañ iſt geheiliget durchs weib / vnnd das vngleubige Weib iſt geheiliget durch den gleubigen Mann / ꝛc. So aber der Vngleubige ſich ſcheidet / ſo laſſe jhn ſich ſcheiden / Es iſt der Bruder oder die Schweſter nit gefangen / in ſolchen fällen.

Salomon von Weibern bethöret.

Darumb iſt eyn vnterſcheid / zwiſchen dem das geſchehen iſt / vnnd dem / ſo noch geſchehen ſoll. Man dencke an Salomon / der doch der aller weiſeſt war / wahin jhn die vngleubigen Weiber brachten. Wann aber die ſache geſchehen iſt / ſo gedencke eyn jegliches / das es ſeinen beruff von Gott alſo habe / vnd bette fleiſſig zu Gott. Dann was weiſt du Weib (ſpricht Paulus) ob du den Mann werdeſt gleubig machen / Oder du Mañ / was meinſtu / ob du das Weib werdeſt ſelig maschen. Vnd wie S. Petrus ſagt / j. Petri iij. Die Weiber ſeien vnterthon jren Männern / auff das auch die / die dem wort Gottes nit glauben / durch der Weiber wandel / an das wort gewunnen werden / wann ſie jren keuſchen wandel / in der forcht Gottes ſehen.

Monica.

Wie die liebe Monica / S. Auguſtini Mutter thete die jren Abgöttiſchen / ſtörriſchen vnd wunderlichen Mann / mit gehorſam vnnd demut bewegt / das er auch eyn Chriſt ward. Aber wer freyen will / ſehe zu / das er ſich mit ſeines glaubens genoſſen verheyrathe.

Welche Metzen nicht zu freyen.

Summa / wann eyn jung Geſelle ſihet / das ein Jungkfraw oder Metze / Gottloß iſt / flucht wie eyn Landtsknecht / beyſſet / leſtert / vnd ſchlecht vmb ſich / iſt faul / hoffertig / eygenſinnig / vngehorſam vnd vnartig / iſt leichtfertig inn worten / gebärden vnnd kleidung / erdencket alle tage eyn new muſter / mit korallen / faſen / taleren / machet jmmer etwas ſonderlichs vnnd newes / für anderen / wann nur etwas frembdes auffkompt / volget demſelbigen bald nach / will mit dem pracht dem Adel gleich ſein / iſt frech vnd geyl / ſo hüte du dich / vnd ſihe dich nach eyner anderen vmb / die Göttsförchtig / züchtig / fromm / gehorſam / arbeitſam / demütig / vnd eingezogen iſt.

Für welchen Geſellen ſich zu hüten.

Alſo auch eyne Jungkfraw / ſihet ſie eynen Geſellen / der inn Teuffels hoſen daher wattet / wie eyn rauchfüſſige Taube / iſt leichtfertig vnd eyn

ſpaciers

ſpacierſuncker/kompt ſelten zur Kirche/ oder kan nit eyner predigt lang darinnen bleiben/ ligt inn allen Bier vnd Spilheuſern/gehet müſſig/laufft dem krieg nach/arbeitet nit gerne / wundet vnnd martert / iſt alle tage voll vnd toll / O lieber vnnerworren/ da iſt nichts guts/kein ehre noch redligkeit/ vñ würde ſolchs zuuor bedacht / das man alſo auff die güter des Gemüts ſehe/ ehe man die liebe auff eynes würffe/ es würde bey vilen Eheleuten wol anders vnd beſſer gehen.

2 Güter des Leibs Rechtſchaffener Leib.

Nach den Gütern des Gemüts / ſoll man darnach auch ſehen/auff die Güter des Leibs/als da ſeind/ rechtſchaffner Leib / geſundtheit / recht alter/ꝛc. Eyn recht geſtalter Leib iſt/ der eyn recht form vnd geſtallt hat/ geſchickt kinder zuzeugen/ vnd haußzuhalten/die du auch lieben / vnnd mit deren du könneſt zufriden ſein / Von der ſchöne des Leibs ſagt ſonſt Salomon / Prouerb. xxxj. Eyn falſch ding iſts vmb liebliche/ vnd eyn eytel ding vmb ſchöne/ aber eyn Gottsförchtig Weib/ iſt aller ehren werdt. Darumb ſeind es narren/ die in der wahl allein auff die ſchöne / vnd nit vil mehr auff die güter des gemüts achten / Wie die leute vor der Sündflut thetten/Gene.vj. Da ſich aber die menſchen begundten zumehren auff Erden/vnd zeugeten jnen Töchter/da ſahen die kinder Gottes / nach den Töchteren der Menſchen wie ſie ſchön waren/ vnd namen zu weibern/welche ſie wolten. Prouerb.xj. Wie das guldene kleynot iſt / an dem rüſſel des Schweines/ alſo iſt eyn ſchön Weib/ die vnzüchtige gebärden hat. Wa aber neben den gütern des gemüts auch ſchönheit iſt/da iſt ſie hoch zu loben.

Schöne.

Auch ſoll in der wahl geſundtheit bedacht werden/ damit eyner nit ſich vnnd ſein gantzes haußvergiffte / das ſage ich von den ſchweren kranckheiten / Als von der wütenden Hirnſucht/ Aberwitz / Daubſucht / von hinfallenden ſiechtagen / Frantzoſen / Lainheit / vnnd böſen Blatern/ die

Geſundtheit.

vmb

vmb flechten / dafür jederman eyn entſetzen hat/ vnd ſage/nit von täglichen zufällen/ vnd kleinen ſiechtagen / denen alle Menſchen vnterworffen ſeind/doch wa die Eheleute / die allbereit bey eynander ſeind/von Gott/mit ſonderlichen kranckheiten angegriffen würden/ ſollen ſie mit eynander mitleiden haben / vnd eynes das ander nicht verlaſſen.

Rechter Alter.

Von dem rechten Alter/ das man auch inn der Wahl bedencken ſoll/werden wir in der nächſten Predigt hören / dann darinnen gehöret den Eltern fleiß zuhaben.

Pitacus Mitilenens.

Der weiſe Pitacus von Mitilene fraget eynen anderen / Warumb er nit eyn Weib nemme/ der antwortet jhm/Er lieſſe es darumb/wann er eyn ſchöne nemme/ſo wolt ſie jedermann lieb haben/ vnd würde nit from bleiben / nemme er dann eyne häßliche/ ſo were ſie jm eyn ſtätigs leyden vnd verdruß. Nein trawen ſagt Pitacus / Nimſt du eyn ſchöne / ſo würſt du ſtärige luſt an jhr haben/ Nimpſtu aber eyn häßliche/ſo darfeſtu jhr für anderen nicht förchten / gab damit ſo viel zuuerſtehen / wann er eyn Weib nemme die tugendtſam were/ſo lege nichts daran / ob ſie ſchön oder nicht ſchön were / dann ſie hette ehre vnd tugendt lieb/ ſo würde jr die ſchönheit nit abträglich ſein/ were ſie aber nicht ſchön/ſo würde ſie doch in gehorſam vnnd liebe/gegen jhm alſo verhalten / das er jhr würde hold vnnd günſtig/ vnnd mit jhr nur ſehr wol zufriden ſein / vnnd das ſey von leibs Güteren geredt.

Tugendtſames Weib.

5 Güter zeitliches vermögens.

Diſem folgen nuh die Güter des zeitlichen vermögens / Als das man eynes ehrlichen herkommens iſt / von frommen erbaren leuten geboren. Item/das man hat Reichthumb/Ehren ämpter/ Järlichs einkommen/ Gewinn vnnd gewerb/ꝛc. Was das ehrlich herkomen belanget/ iſt zuwiſſen/das es wenig hülfft/ fromme ehrliche Eltern haben/vnd doch ſich ſelbſt nit ehrlich halten.

Wie

Wie man jhr dann vil findet/ die fromme ehrliche Elteren gehabt/ denen man alles guts nachsaget/ darauff verlassen sie sich/ halten sich aber lange dem selbigen nicht gemäß/ sondern schlagen gar auß der art/ Derhalben hie guts auffsehen von nöthen ist/ das eyner nicht nach Goldt greifft/ vnd krieget die hände voll kaats/ wie denen offt geschicht/ die eyn anders von wegen seiner ehrlichen Freundtschafft nemmen/ vnnd eyn gantzen arm voll Buben oder loses Gesindes kriegen. Ehrlichs herkommen. NOTA.

Daher sagt der heilige Chrysostomus/ Der Adel vnd die fromkeit vnserer Freunde gilt nichts/ wann wir nit auch selbst from vnnd tugendtsam sein. Vnnd anderswa/ Was hilfft den sein Adel vnd ehrlich herkommen/ den seine böse sitten zu schanden machen? vnnd was schadet widerumb dem seine geringe ankunfft/ den seine gute sitten berhümet machen. Aber fein ists/ ehrliche Elteren haben/ vnd sich auch selbst ehrlich halten. Chrysostomus.

Was das zeitliche gut belanget/ da stehet es fast mißlich vnnd fährlich vmb/ es ist bißweilen das gut eben groß/ aber mit wenig ehren zusammen bracht/ vnd bey dem selbigen gut/ will nicht allwegen glück/ ruge vnd fride sein/ Vil verlassen sich auff jhr gut/ vnd lehrnen/ nichts/ drumb können sie auch nichts/ dann prangen vnd zehren/ da rüber gehet dañ das gut dahin/ Dann wañ man allweg vom hauffen nimpt/ vnd nichts darzu leget/ so verschwindet er zu letst gar/ wie groß er auch erstlich ist/ da folget dann armut/ vnd freuret dann eynen trefflich vbel/ nach dem Sonnenschein/ wann man vorhin alle gnüge gehabt/ vnd nuh die klawen saugen soll. Zeitlich Gut. Deodorus. Melius enim est, bene educatam ducere vxorem, sine dote, quam cum pecunijs male.

Wer nuh inn der Wöhlung eynes Ehegemahels auffs gut sihet/ vnnd nicht denckt/ wie es gewunnen oder herkomen/ oder wie der mensche ist/ der das Gut hat/ der laufft redlich an/ dann Gut ohn Gott vnd ehre/ ist eyn tödlich gifft/ vnnd der Gut ohn ehre.

leibhafft

Gleichnuß. leibhafftig Teuffel ſelbſt/ Gelt vnd gut in eynes vnerfarenen Menſchen handt / iſt gleich wie eyn ſcharpff meſſer/oder eyn geladene büchſe/ inn der handt eynes kindes/ das damit freilich nichts gutes außrichtet/ ſondern ſich vnd andere beſchädiget / Darumb ſehe in der Wahl eyn jeglicher mehr auff ehre/wiſſen vnd können/dann auffs gut/dann vber gewunnen gut iſt werbende hand die beſte/ die da gewinnt vnnd ſich nehret / mit Gott vnnd Ehren.

Reyche leute ſo nichts können. Eyn Reicher der ſchon vil guts hat / vnd aber darneben nichts kan/ nichts gelehrnet hat/ komt er eyn mal vmb ſein habe vnd gut / ſo kan er kein anders mehr gewinnen / iſt alſo ſchon an bettelſtab gedeien. Wer aber etwas gelehrnet hat/ vñ iſt geſchickt zu Emptern/kan würcken vnnd werben/ob er gleich nichts hat/oder vil verleuret / ſo kan es mit Gott vnd gutem gewiſſen/ wider darzu kommen / durch Gottes ſegen bey ſeiner kunſt vnd arbeit / vnd wie wol keiner inn ſeiner Wahl fürnemlich auffs gut ſehen ſoll / ſo ſoll doch auch darumb niemandt eyn ehrlichs außkommen verachten. Darumb iſts nichts vnrecht / das eyner in ſeiner Wahl auch eyn nachtrachtunge habe/ wie er ſich mit ehren nehren/ vnd was er mit ſeinem gemahel geleben wölle / was ſeines Gemahels haabe/gewinn vnd gewerb ſey / vnd wie im das ſelbige zu eyner zimlichen narunge behülfflich ſein möge.

Liebe vmb guts willen. Wer aber allein auffs gut/ oder mehr auff das ſelbige/dann auff die güter des gemüts ſihet/der nimpt nicht die perſon/ſondern das gut zur Ehe/ iſts darnach nicht ſo viel/ als er gern hette / oder wird ſonſt alte/ ſo höret die liebe auch auff / dann die liebe/die mann zu eynem anderen tregt/ vmb gut / ſchönheit/ oder dergleichen ſtück willen / iſt gleich eynem fewr / das mann auß ſtro / werck oder flugſpenen machet/ das wüſchet eylend auff/ wird groß / verlodert aber bald. Alſo vergehet

auch

auch die liebe bald / die nicht auß warhafftigen vrſachen erweckt wirdt. Machet man aber eyn Fewr auß rechtem gutem holtz/ſo gibt es eyn natürliche währende hitze. Alſo auch in der Wahl eynes Ehegemahels/ſihet man auff rechte/Göttliche / ehrliche ſtücke / ſo iſt die liebe deſto warhafftiger. Warte liebe.

Suma wie geſagt / wer ſich verehelichen will/ der ſehe für allen dingen auff die ſtücke / darumb Gott die Ehe eingeſetzt hat/ vñ ob die perſon die man inn der Wahl hat / damit gezieret ſey/ob ſie Gottsförchtig / vernünfftig / warhafftig / trew/ ehrlich/züchtig/mäſſig vñ freundtlich ſey. Item/ ob ſie geſundt / vnd nit mit fleckenden kranckheiten beladen/ vnflätig/ wüſt/ häßlich ſey. Item/ was ſie vermöge vnnd könne/ wie/ wa vnnd bey wem ſie erzogen/wie geſchickt/ heußlich / arbeitſam vnd redlich ſie ſey. Warauff inn erwöhlung eynes Ehegemahels zuſehen.

Findet man dabey Reichthumb/ mit Gott vñ ehren/ſchönheit vñ andere gaaben/ ſo hat mans Gott ſo viel mehr zudancken / dann reichthumb mit ehren gewunnen/iſt nit zuuerdammen.

Lycurgus gab ſeinen Lacedomoniern eyn ſollich geſetze/vnd hielt auch darüber/das man keiner Jungkfrawen etwas ſolte mit geben / da er gefragt ward/Warumb er die ordnung gemacht hette / anwortet er / Er hette es darumb gethon/ das die Armen nicht ſitzen bliben / vnd man ſich nicht allein vmb die Reichen drünge / ſonderen das mann nach ehre vnnd tugendt lehrne wöhlen. Aber hiemit iſt nicht verdampt / wer neben den Gütern des Gemüts / auch zeitliche güter kan erfreyen. Lycurgi Geſetz zu Sparta.

Es iſt wol war/wer eyn reich weib nimt/ muß gemeynigklich die Fraw laſſen Herr ſein/das ein Arme ſich demütigen muß / vnd regieren laſſen/ aber es trifft auff beyden theilen nicht alle zeit ein. Dann Ludouicus Viues ſchreibet / er habe eynen Mann kant / der erſtlich eyn arme Magd Hiſtoria auß Ludouico Viue.

zur

zur Ehe genomẽn/der meynung vnnd hoffnung/ ſie wird jhm deſto gehorſamer ſein / aber es habe jhm weit gefählet/dann ſie ſey ſo halßſtarrig/vngehorſam vnd baurenſtoltz geweſen / darzu ſich ſo verdrießlich vnnd eygenſinnig/ gegen jhm gehalten / das er ſelten eynen guten tag bey jhr gehabt. Darnach da ſie geſtorben/ hat er eyne ſehr reiche vnd ſchöne Jungfraw genommen/ die jhn ehrlich vnd wol gehalten/ jhm auch ſo willig vnd vnterthänigklich gedienet / das ſie jhn auß vnnd angezogen/ſeine kleyder rein gehalten/die ſchuch gewüſchet/allein auff jhn gewartet/vnd ſtäts für jhn geſorget habe.

Darumb ligts nicht an armut noch reichthum̃/ ſondern zuforderſt an den Gütern des gemüts/ wa mann die findet / da mag man wol wöhlen/ doch das mann heimliche verlöbnuß meide/vnd die ſache Gott anheim ſtelle / durch eyn ernſtes Gebett/ darinnen mann jhm die ſache auch heim gebe/vnd ſage.

Gebett zu Gott in erwöhlung eynes Ehegemahels.

LIeber Gott / ich habe nuh nach lang gethonem Gebett / mir eyn Ehegemahel außgeſehen / mit dem ich mich meines bedunckens wol nehren/vnd eyn Chriſtliche Ehe beſitzen wolte / Soll es nuh dieſe perſon ſein/ die du mir zugeordnet haſt / vnnd ſoll ſolche Ehe gereichen zu deinen Göttlichen ehren / vnd anderen Leuten zu gutem Exempel / vnnd mir vnd jhr zu wolfarth/ an Leib vnd Seele/So wölleſtu gnade darzu geben / das es möge durch ordentliche Chriſtliche mittel vollzogen werden / Wa es aber ſolte dir hoher Gott zu vnehren/ anderen zu ärgernuß / vnd mir ſelbſt zu hindernuß/meiner ſeligkeit gereichen/ ſo ändere HERRE Gott mein hertz vnd gemüt / das ich wider deinen willen/nichts begeren noch mich vnterſtehen möge/Dein wille Herre Gott geſchehe / vnd laſſe du dir diſe ſache befohlen ſein/ vnd verleihe deinen H. Geiſt darzu / vmb deines heiligen Nammens willen/Amen.

Wann man alſo die ſache Gott anheim ſtellet/ ſo gehet es recht / wañ man aber ſpricht/Ich will

die

die oder den haben / vnnd kein anders / vnnd wa das nicht geſchicht / will ich nimmer fro werden / ꝛc. Das ſeind vergeſſene wort / damit man Gott miß beut / vnnd weil man ſich ſeinem willen nicht vntergibt / in alles vnglück füret / wie die erfarung gibt / Darumb ſollen ewer Liebe zum beſchluß / auß vorgeleſener Hiſtoria eyn Exempel / ſonderlicher Gottes verſehung vnd ordenlicher Wahl / behalten. Vergeſſene reden.

Es ſchickte Abraham ſeinen Diener auß / dem Iſaac eyn Weib inn Meſopotamia zuerwerben / der Diener hebt ſeinen handel an / mit dem Gebett / vnd ſpricht. HERR du Gott meines Herren Abrahams / ſchaffe / das du mir heute begegneſt / vnnd thu Barmhertzigkeit an meinem Herren. Sihe / Ich ſtehe hie bey dem waſſerbrunnen / vñ der leute Töchter inn der Statt / werden herauß kommen / waſſer zuſchöpffen / wann nuh eyne Dirne komt / zu deren ich ſpreche / Neyge deinen krug das ich trincke / vnnd ſie ſpricht / Trinck / Ich will deine Kaameel auch trencken / dabey will ich ſehen / das ſie die ſey / die du deinem Diener Iſaac beſcheret haſt. Iſaac freyete.

Inn dieſem Gebett erkennet Abrahams Diener / das Gott allein ein recht fromm Ehegemahel beſchere / darumb bettet er auch / vñ gebraucht doch gleichwol darneben auch der mittel. Vnnd ehe er außgered hatte / da kam Rebecca herauß / vnd trug eynen Krug auff der achſeln / vnnd war eyne ſchöne Dirne von angeſichte / vnd eyn vnuerſerete Jungkfraw / die ſteyg hinab zum brunnen / waſſer zu ſchöpffen. Er hieſch trincken von jhr / Sie ſprach / Trinck mein Herre / vnd gab jhm / vñ ſprach weiter / Ich will deinen Kaameelen ſchöpffen / vnd thets / der Mann aber trachtet / vnd hat achtunge auff ſie / vnd ſchweig ſtille.

On zweiffel gab er achtunge auff die güter jhres gemüts / vnd jres lebens / vnd befande freundliche demut / arbeitſamkeit / freundliche ehrerbie- Tugendt an Rebecca.

tunge/gegen frembde Leute/ Sie iſt nit verwehs net noch zart erzogen/iſt nicht eyn hoffertig weich menſche/ ſondern dapffer vnd redlich/ Sie war auch eyne feine züchtige Jungkfraw/ nicht fürs ſchnäpiſch vnd wilde/ ſtehet nicht bey dem Brun nen/ vnd helt geſchwetz mit den anderen Metzen (wie ſie ſonſt pflegen zuthun) bringet nicht eyn hauffen junger Geſellen mit/fallet auch dē frem̃s den Mann nicht auß verwunderung an/ſondern gehet hurtig vnd rüſtig danon/ vnd wartet jhrer ſache. Als ſie aber der feine alte ehrliche Mann Abrahās diener anredet/ erzeiget ſie ſich freunds lich vnnd demütig/ nennet jn eynen HERREN/ dienet jhm/ fraget jhn nicht zuuor vmb newe zeis tunge/ das ſeind feine tugendt eyner Jungcks frawen.

Vber das war ſie ſchön/vnd macht ſie jre zucht noch ſo vil hüpſcher/weil nuh diſe tugenten ſeind an der Rebecca/ iſt wol zuerachten/ das ſie auch habe gehabt/rechten glauben vnd ware Gottes= Bethuel. forcht/dann jr Vatter Bethuel/war je eyn Gotts förchtiger Mann/ der ſie auch zum rechten Gots tesdienſte hatte aufferzogen.

Der Mann fragte wes Tochter ſie were/ das rauff gibt ſie jhm guten beſcheidt/da zog er gulde ne Ringe vnd eyn köſtlich Harbandt herfür/vnd ſchenckte jhr das/das iſt nuh nicht vnbillich/ehrs liche geſchencke ehrlichen Töchtern zugeben/ vm̃ ehre willen/ ſonſt ſollen fromme Jungkfrawen/ von argwöhniſchen perſonen nichts nemmen/ Dann es pfleget gerne zugehen nach dem Sprich Sprichwort. wort/ Welche den kram nimpt/ muß zuletſt den Krämer auch haben.

Weiter ſihet man auch an der lieben Rebecca/ die Gaſtfreyheit/ Barmhertzigkeit vnnd miltigs keit/vnd derhalben wirt ſie Iſaac zum Gemahel erwöhlet/ die Eltern darumb befraget/ jhr ja wort auch gehöret/ vnd alſo die Ehe beſchloſſen/ das iſt eyn fein Exempel rechter Wahl. Helffe

Gott

Gott allen / die sich inn Ehestandt begeben wöllen/das sie also wählen/das sie ein fridsame Ehe besitzen/vnd alles gutes bekommen mögen/Zeitlich vnd Ewigklich/Amen.

Die Neun vnd Dreissigste Brautpredigte.

Von der Eltern bewilligung / zu der Kinder verheyrathung/ wider die heimlichen verlöbnuß.

NAch dem wir lieben Freunde bißher inn zweien predigten / noch von der ersten Wolthat des heiligen Geystes / am Ehestande beweiset/gesagt haben/Nemlich/ wie er durch schrifft vnd Exempel lehret/ wie man den heiligen Ehestandt recht vnd Christlich anfahen soll/ vnd haben also erstlich angezeiget/ wie eyn jung Gesell oder Jungkfraw von jugendt auff/ zucht vnnd keuschheit bewaren / seine notturfft vnd Gottes gebott bedencken/für böser Gesellschafft vñ kopplern sich hüten/ vnd Gott vmb eyn frommes gemahel bitten vnd anrüffen soll.

Wie sich auch darnach eyn jung mensche nach eynem frommen Ehegemahel vmbsehen möge/ vnd wie man inn der Wahl oder erwöhlung soll betrachten/das Recht vnd die Billigkeit/ vñ achtunge geben/ auff die güter des Gemüts vnd des leibs/deren personen/die man erwöhlen will/damit man recht fare/ vnnd nit hernachmals eynes der schimpff gerewe.

So volget nuh weiter / wann man dises vorige alles gethon hat / wie mann solches an die Eltern bringe/ vnd was die Eltern darzu thun sollen/ Dann ob wol eyn jedes jhm selbst / vnd nicht eynem anderen/eynen Mañ oder Weib nimpt/so

ſoll ſich doch kein Kind hinder ſeiner Eltern wiſſen oder willen/mit jemandts verloben/das aber der Eltern bewilligung zum Eheſtande erforderet werde/ vnnd das die Eltern im Heyrath machen der Kinder mächtig ſeind / haben wir klare hälle Göttliche ſchrifft/vnd wöllen des eyn zeugnuß hören/auß dem fünfftē buch Moſe/ da Gott im ſibenden Capitel alſo ſpricht.

Eltern ſeind der kinder mächtig.

Wann dich der Herre dein Gott in das Landt bringet/ darein du kommen wirſt / daſſelbige einzunemmen / vnnd außrottet viel Völcker für dir her/die Hethiter/Girgoſiter/Amoriter / Cananiter/Pheriſiter/Heuiter vnd Jebuſiter/ ſiben Völcker/die gröſſer vnnd ſtercker ſeind dann du/vnnd wann ſie der Herre dein Gott für dir gibt/das du ſie ſchlechſt/ ſo ſoltu ſie verbannen / das du keinen bundt mit jhnen macheſt/ noch jhnen gunſt erzeigeſt/vnd ſolt dich mit jnen nit befreunden / ewere Töchter ſolt jhr nit geben jhren Sönen/ vnd jhre Töchter ſollet jr nicht nemmen eweren Sönen / dann ſie werden ewere Söhne mir abfellig machen / das ſie anderen Göttern dienen / So wirt dann des Herren zorn ergrimmen vber euch/ vnd euch bald vertilgen.

In diſen worten höret jr lieben freunde/das es Gottes wille alſo iſt / das die kinder ohn der Eltern willen vnd wiſſen/ nit freyen noch ſich verloben ſollen / dann wann ſie das macht hetten hierinnen jres gefallens zuhandeln / ſo würde Gott freylich nit geſagt haben. Ewere Töchter ſolt jr nit geben jren Sönen / vnd jre Töchter ſollet jhr nit nemmen eweren Söhnen. Sondern würde alſo geſagt haben/ ewere Töchter vnd ewere Söne/ſollen jehner Söne vnd Töchter nit nemmen. Nuh aber gibt er die gewalt den Eltern / Vatter

vnnd

vnnd Mutter / das sie jhre kinder zun ehren vergeben vnd außstatten sollen. Dauon wöllen wir nuh jetzt weiter hören/vnd zwey stücke anzeigen/ Nemlich.

I. Wie sich die Eltern halten sollen/in außstattunge jhrer Kinder. II. Wie sich die kinder halten sollen/in verloben / das sie solches nicht thun hinder der Eltern wissen vnd willen.

I
Der Eltern ampt gegen die kinder.

VOm Ersten. Weil Gott durch seinen Segen Kinder bescheret/ vnnd die Eltern den kindern zu Fürmündern vnd Fürstehern gesetzt hat / mit dem gedinge / das sie dieselbigen zur zucht vnnd Gottesforcht auffziehen sollen/ vnd darnach mit allem/was jhnen nutz/nötig vnd ehrlich ist/nach jhrem vermögen versorgen. So seind alle Eltern schuldig/nicht allein jhren kindern/essen/trincken vnd kleydung/nach notturfft zuuerschaffen/ mit Gott vnnd ehren / sondern auch dieselbigen mit frommen Christlichen Ehegemaheln zu bedencken/vnd jnen also/da sie darzu tüchtig seind/ zun ehren in Ehelichen standt zuuerhelffen/ doch das solches auch geschehe / mit der kinder lust vñ willen / vnd geschicht in diesem fall treierley von vielen Eltern / darinnen sie jhres gewalts/vber die kinder mißbrauchen / welches nicht zubillichen noch zu loben / dafür sich auch alle fromme Eltern hüten sollen.

Treierley vnrichtigkeit der Eltern.

I
Sich vmb den Ehestandt der kinder gar nichts annemmen.

Erstlich so seind etliche / die nemmen sich jhrer kinder gar nicht an/dencken auch nit eyn mal darauff/ wie dieselbigen ehrlich vñ Christlich möchten versorget werden / lassen sie jmmer dahin gehen/ ja wöllen sie offtmals auff jhr ansuchen vnd begeren / zun ehren nicht befürdern / da sie doch wol köndten / vnd zwar auch keine gnugsame erhebliche vrsache fürzuwenden haben / warumb sie es vnterlassen/ dañ allein/ das sie nichts an sie wenden wöllen / förchten es kostet sie erwas/lassen sich duncken/ sie können jhrer daheim in häussern/an Gesindes statt/wol besser brauchen / vnd

dz durch ſie außrichten/dazu ſie ſonſt mit vnkoſt/ Knechte oder Mägdte halten müſten/ diſe Eltren thun vnrecht/ vnd ſündigen wider Gott/ wider den Nächſten/der jhr kindt zu allen ehren begeret/ vnd wider jhr eygen fleiſch vnd blut/vnnd iſt dieſe ſünde alſo viel deſto gröſſer/als vil mehr der kinder gewiſſen mit ſolchem auffhalten beſchwäret/vnd jr ehr in fährligkeit geſetz wirt/ ſonderlich da man wol gut fug vnd mittel hette/ eyn kind/wañ man ſelbſt wolte/ ehrlich zuuerſorgen.

II Verheyratung vnnerſtändiger kinder.

Die anderen faren zu/vnd richten vmb gelt vñ guts willen/zwiſchen jren vnd anderer leute kindern/ eyn Eheſtifftunge an/ wann ſolche kinder noch jung vnd vnerwachſen ſeind/ vnd auch offtmals noch inn der wiegen ligen/ wie dann vnter groſſen Herren/ vnd auch bey etlichen vom Adel/ eyn böſe gewonheit iſt/ da ſihet eyn gewaltiger Herre/ das eyn anderer ſein Nachbawr/ reich/ mächtig/ vnd gewaltig iſt/ vnd hat villeicht nur eyn Tochter/eyn kind/ oder doch nicht viel mehr/ vnnd er aber dagegen hat auch nicht mehr/ dann eynen Sohn/ oder da er gleich mehr kinder hat/ feret er doch zu/ſuchet bey jenem an/ machen eyn Contract/ vnnd richten eyne Eheſtifftunge zwiſchen ſolchen zweyen kindern an/ das wa ſie erwachſen/ eynander haben ſollen/ da doch die kinder nichts von wiſſen/ auch eynander nicht lieb haben/vnnd da ſie gleich in ſolcher kindtheit lieb vnnd gunſt zu eynander tragen/ ſolches auß vnuerſtandt vnd anreytzung geſchicht/ vnd keynen beſtand hat.

Deſponſatio impuberum.

Anhangend bedingung.

Vnd ob gleich inn ſolchen Eheſtifftungen bißweilen die bedingung mit angehenckt wirt/ das ſie eynander haben/ vnnd Ehelich ſein ſollen/wa ſie ſelbſt/nach dem ſie nuh mündig worden ſeind/ darzu jhr ja wort geben vnd bewilligen würden/ ſo iſt doch ſolches Eheſtiffren/ zwiſchen vnmündigen kindern nit recht noch billich/ dann man in diſer Göttlichen ſache je nicht alſo ſpöttiſch vnnd leichts

leichtfertig ſolt handelen/ vnd auch nit die kinder vmb gelt vnd guts willen/ in der jugendt/ wider jhr wiſſen vnd willen feyl machen. Vnd beweiſſens zwar auch vil Exempel/das ob gleich beider verwilligunge / inn vnmündigen jaren hernach dazu kompt / das doch ſolches vorbereytet/ vnnd vmb gelts willen angeſtifftet heyrathen / ſelten wol gerathen / ſondern offt böſe ſchröckliche ende genommen / darumb ſollen ſich alle fromme Elteren / für ſolchen vnzüchtigen Eheſtifftungen auch wol hüten.

Die dritten Eltern ſo hie ſündigen/ſeind die/ſo jhre kinder wider jhren willen zur Ehe zwingen/ diſen oder die zunemmen/ dazu ſie doch keine luſt noch liebe tragen/diß iſt auch vnrecht. Dann ob wol die kinder on der Eltern wiſſen ſich nit verloben ſollen/ ſo haben doch auch die Eltern nicht macht / die Kinder wider jhren willen zur Ehe zuzwingen / vnnd da ſie das thun wolten / ſo hat eyn Pfarrherr vnnd Prediger / als eyn Sellſorger darein zureden / vnnd ſolchen vnrechten gewalt zuſtraffen. III Gezwungene Ehe.

Dann es iſt gar eyn ander ding zur Ehe zwingen/ dann eyn Ehe hinderen / es kan wol kom̃en/ das die Eltern gut vrſache haben / eyn Ehe zwiſchen jhrem kinde vnnd eynem anderen zuhinderen/ die doch hertzliche liebe gegen eynander tragen/aber es iſt eyn ſchmertz / der eyn zeitlang wäret. Wa man aber zwey zuſam̃en treibt vnd zwinget / die keine luſt noch liebe zu eynander haben/ da iſt eyn ewige Helle vñ alles vnglück/das gantze lebenlang/ dazu ſoll man des gewalts nit mißbrauchen / dann aller gewalt iſt von Gott gegeben/ zubeſſern vnd nicht zuuerderben. Darumb erſtreckt ſich der Vätterliche gewalt nicht weiter/ dann ſo ferrn ſie dem kinde/ohn ſchaden vnd verderben ſey/ſonderlich an der Seelen. Wann nuh eyn Vatter ſein Kindt zur Ehe dringet / da das Kind nicht luſt hin hat/ ſo ſchreytet er auß ſeiner Ehe hindern. Zur Ehe zwingen. Vätterlicher gewalt.

gewalt/vnd wird eyn Tyrann/So iſt nuh das gewiß/das mit ſolchem zwange eyn Vatter vnrecht thut.

Ob eyn Kindt ſich zur Ehe ſoll wider ſeinen willen zwingen laſſen.

Aber das iſt die frage/Ob dann eyn kindt ſchuldig ſey dem Vatter inn ſolchem fall gehorſam zu ſein / Ob es ſolchen gewalt vnnd vnrecht leyden ſoll/Weil Chriſtus ſpricht Matthei v. Mann ſoll dem böſen nicht widerſtehen / ſondern wann eyner auff eynen backen geſchlagen wird / den anderen auch hinhalten. Darauß laſſet ſichs ſchier anſehen/ als müſte eyn Kindt ſolchem vnrechten zwang volgen.

Chriſten leydt.

Hierauff iſt die antwort/Wann man diſe ſache bey den Chriſten handelt / ſo iſt dem dinge bald gerathen/dann eyn rechter Chriſt/der dem Euangelio volget/ weil er bereit iſt vnrecht vñ gewalt zuleiden/es treffe leib/gut oder ehre an/ es währe kurtz oder lang/wie Gott will/der würde freylich ſich nit wägeren/ſolche gezwungene Ehe anzunemen / vnnd würde thun/ als eyner der vnter dem Türcken müſte nemmen / welche jhm derſelbige aufftränge. Wie dem Ertzuatter Jacob ſeine Lea mit allem vnrecht / vnd wider ſeinen willen ward auffgedrungen/vnd er ſie doch behielt / leidet vnd duldet ſollich vnrecht.

Aber wa ſeind ſolche ſtarcke Chriſten / die ſolches vber jhr hertz bringen möchten? Nuh wer ſo ſtarck nit iſt/ der bekenne ſeine ſchwachheit für Gott/vnnd bitte vmb gnade vnnd hülffe/eben ſo wol als der ſich förchtet vnd ſchewet zuſterben/oder etwas anders zuleiden / vmb Gottes willen/ das er ſchuldig iſt/vnd ſich doch zu ſchwach fület/ ſolches zuuerbringen/Dañ das wort Chriſti muß bleiben. Sey willfertig deinem widerſächer/weil du mit jhm auff dem wege biſt.

Chriſti gebott.

Dann das mann wolt ſagen / Es möchte aber auß ſolcher gezwungenen Ehe/haß/ neyd/ mordt vnd alles vnglück komen / Darauff würde Chriſtus baldt antworten / da laſſet mich für ſorgen/

Warumb

Warumb trawest mir nit? Gehorchest du meinem Gebott / so kan ichs wol machen / das deren dinge keines kompt/das du förchtest / wiltu vmb vngewiß zukünfftig vnglücks willen / mein Gebott vbertretten.

Rath für die schwachen Christen.

Aber doch gehören hiezu starcke Christen / darumb ist den schwachen zum besten zurahten/das in solchen fällen/ gute Freunde/bey dem Landsherren/bey eynem Rath/oder anderer Oberkeit/ ansuchunge thun / das eynem solchen Vatter seines fräuenlichen vnrechts/ vnd Teuffelischer gewalt gesteuret / vnd das kindt von jhm gerettet/ vnd er zum rechten Vätterlichen ampt gehalten werde / Dann ob wol eynem Christen zustehet/ vnrecht mit gedult zuleiden/so ist doch die Oberkeit auch schuldig/sollich vnrecht zustraffen / vnd das recht zuhandthaben / vnnd solcher Oberkeit hülffe/mag eyn Christ mit gutem gewissen wider offentlich vnrecht gebrauchen / Wann aber die Oberkeit auch hierinnen wolt seumig sein/ vnnd eyn Kindt sich gar zu schwach befünde/ in solchen zwang zubegeben / so ist die leichte hülffe / das es seinen wege gehe / vnd lasse Vatter vñ Oberkeit/ gleich wie vor zeiten etliche schwache Christen/ für den Tyrannen inn die Wüste flohen / das sage ich von den Kinderen / die jhre Elteren zur Ehe zwingen / an die örter / dahin sie keine liebe noch lust/vnnd zimliche vrsachen jhrer wägerunge haben.

Der Oberkeit ampt in disem fall.

NOTA.

Vnartige kinder.

Gilt aber nit/das sich hiemit die vnartigen vngehorsamen kinder behelffen wolten/ die jren Eltern inn keinem guten fürschlag volgen wöllen/ sondern in allem widerstreben / on fug vnd vrsache / Aber das ist gleich wol war vnd gewiß/das die Eltern sündigen wider Gott/vnnd wider die Natur/ die jhre kinder zur Ehe zwingen/ oder zu eynem gemahel/darzu sie nit lust haben.

Sünde der Eltern.

Rebecca.

Darumb thetten der Rebecca Freundtschafft recht (wie jhr am nächsten gehöret) das sie jhre

Freundlin nit wider jren willen verlobten / ſondern forderen ſie auch / vnd forſchen von jr / ob ſie den Iſaac haben wolte.

Gezwungene Ehe ſelten gut.

Dann Ehegemaheln ſollen vngenötigt vnnd vngezwungen / mit willen / luſt vnd liebe zuſammen gegeben werden / Auß gezwungener Ehe iſt ſelten was guts kommen / es darff noch groſſer gnade / wider den Teuffel / das es wol gerathe / wans gleich nach Gottes gebott / mit luſt vnd liebe wirt angefangen / man darff den Teuffel nicht vber die thür mahlen / er kompt wol ſelbſt / vnnd iſt je eyn närriſch ding / das eyner eyne Braut begeren mag / da er doch weißt / das ſie jn nit haben will / vnd das die Eltern ſo thorecht ſein mögen / jhre Kinder zuzwingen in ewigen vnwillen vnd vnluſt.

Obemähen im Elſaß Anno 1560. Im 20. Aprillen.

Es iſt eyn ſchröcklich ding / ſo jemands ſein eygen kind mutwillig erwürget (wie im vergangenen Aprill / drei meil von Straßburg / eyn Burger ſeine eygene Tochter vnd zwey Sönlin grewlich erwürget hat) Aber eyn kindt in Eheſtande zwingen / iſt nit vil beſſer / vnd ja ſo arg.

Gezwungene Ehe vollzogen ſoll bleiben.

Wañ aber eyn kind zur Ehe gezwungen wirt / vnnd die Ehe durch offentliche verlöbnuß / vnnd auch wol durch den Kirchgang vollzogen wirdt / ſo iſts eyn Ehe / vnnd ſoll eyn Ehe bleiben / Warumb hat mans zuuor nit der freundtſchafft / der Oberkeit / oder dem Pfarrherr geklagt / oder nit offentlich wider ſolchen zwang geſchrien. Wann ſich aber eyn ſolcher fall zutrüge / das eyn Kindt veſte verwaret würde / das es niemandt ſeinen zwang klagen köndte / vnd würde abweſens verlobt / vnd mit gewalt vergeben / vnd köndte darnach zeugen bringen / das es nit bewilliget hette / das were mehr eyn Raub / dann eyn Ehe / vnnd köndte geſchieden werden / doch wa man die ſelbige gezwungene perſon köndte bereden / bei dem Ehegemahel zubleiben / vnd als eyn Chriſte ſolchen gewalt mit gedult zutragen / ſo were es alſo

Raub Ehe.

viel

vil deſto beſſer/vnd würde nuh als dann eyn rechte Ehe/ durch jhre bewilligung.

Aber hie iſt das auch zumercken/wañ eyn kind ſich wolt ſperren wider ſeinẽ Vatter/vñ eyne heyrath abſchlagen/die jhm doch ehrlich vnd löblich were/nach erkandtnuß guter Freunde/ Wie dañ offt junge Geſellen thun/das ſie mögen vngebunden ſein / vnnd der Büberey länger nachlauffen/ mit ledigen perſonen jhr vnzucht treiben/ die ſollen wiſſen/das ſie ſündigen wider Gottes gebott/ vnnd ob ſie wol bißweilen andere vrſache fürwenden / vnnd mit lügen ſich entſchuldigen / ſo wirts jhnen doch Gott nicht laſſen gut ſein/ ſondern ſolche verachtunge der Eltern / entweder mit eyner vnſeligen Ehe / oder mit ſchwinden kranckheiten/oder mit kurtzem leben / vnd allerley vnglück ſtraffen/ das iſt gewiß/vnnd nemme jhm nur keiner anders in ſinn. Ehrliche heyrathunge abſchlagen.

Guter fürſchlag der Elteren vnnd ehrlicher freundſchafft/ iſt nicht zuuerachten / ſondern hierinnen ſollen jnen die Kinder volgen/ Aber doch iſts auch nit recht/die kinder dahin ſie nit luſt haben/zuzwingen / wirt auch in Keyſerlichen Rechten verbotten. De ritu Nuptiarum L. Non cogitur.

Vnd daher ſaget auch die Jungfraw bey dem Poeten Plauto nicht vnrecht zu jhrem Vatter / Es iſt nicht gut jagen mit vnwilligen Hunden/ darauß ſihet man/das auch die Heyden den Ehe zwang nicht gebillicht haben. Plautus.

Wir habẽ beydes feine exempel in der ſchrifft/ Manoah vnnd ſein Weib ſahen / das jhr Sohn Samſon liebe vnnd luſt hatte/zum Philiſtiſchen Weibe / dieweil ſie dann ſolches nit wol hindern noch abſchlagen können / geben ſie jhr ja wort da zu / vnnd helffen diſen Heyrath alſo befürdern. Samſon.

Widerumb iſt kein zweiffel / Es ſey dem Iſaac manche ſchöne / reiche vnd edle Metze / von den Cananitern fürgeſchlagen worden / aber Abraham verbent jm/ er ſoll deren keine nemmen / nit Iſaac.

das

das er jhn vom Eheſtande gar ab halten wolte/ ſondern das er jhm eyne freye / die ſeines Glaubens vñ Religion ſey / hierinnen iſt Iſaac ſeinem Vatter gehorſam/vnd laſſet jhm deſſelbigen gutdunckẽ gefallen/vnd volget.

So iſt nuh der Eltern Vätterlich ampt / dz ſie jre Kinder wider jre willen zum Eheſtande nicht zwingen/zu ſolchen perſonen / dahin ſie nicht luſt vnd liebe tragen/vnnd das ſie dieſelbigen an der Ehe auch nit hindern/ Sondern müglichen fleiß fürwenden/Gott anrüffen/ vnd das jhre thun/ ſo wird Gott ſeinen Engel auch ſenden/ wie mit Abrahams Knecht / vnnd alles Glück vnd Segen darzu verleihen/das es wol gerathe.

11 VOm Anderen. Weil wir jetzundt gehöret haben/was die Eltern bey jhren Kindern/ ſo ſich die verheirathen wöllen / zuthun ſchuldig ſeind/ wöllen wir nuh auch den Kindern ſagen/ was denen zuſtehe/ vnd ſonderlich von dem ſtuck handelen / das die Kinder ohn vnd hinder der Elteren wiſſen vnd willen/ ſich nicht verloben ſollen noch können/dann Gott hat die Elteren zum höchſten zuehren beuohlen/vnnd verbotten/das mann ſie gar nit vnehren ſoll.

Heimliche verlöbnuß. Nuh iſt das nit die geringeſte vnehr / die man den Eltern an thut/ſo man ſich ohn jr wiſſen vnd willen verheyrathet / das ſie da nit mehr danck/ für jre ſorge/mühe vnd arbeit/ von jren Kindern haben ſollen / Ich geſchweige des groſſen hertzleidts/ ſo derhalben den Eltern begegnet.

Gottes gebott. Das aber die kinder ſchuldig ſeind/ mit gutem vorwiſſen vnd willen jrer Eltern/ den Eheſtand anzufahen / bezeuget die heilige Schrifft / Deut. vij. Wann dich der HERRE dein Gott inn das Landt bringet / darein du kommen würſt/ vnnd wird außrotten die Völcker für dir her / die Hethiter/Girgoſiter/ꝛc. So ſoltu dich nicht mit jnen befreunden / ewere Töchter ſolt jhr nicht geben

jhren

jhren Söhnen/ vnd jhre Töchter solt jr nit nemmen eweren Söhnen/ ꝛc.

Hetten nuh die Juden dörffen ohn jhrer Elteren wissen/zur Ehe greiffen/so hetten sie dises gebotts nicht bedörfft/ vnnd hette es Gott freylich auch nit geben. So beweisens auch vil Exempel/ Jsaac nimpt nit selbst eyn Weib/ sondern volget hierinnen seinen Vatter/ Vnnd darnach befilhet Jsaac vnd sein Weib Rebecca/ jhrem Sohn Jacob/ das er nach jhrem willen/ vnd nit seines gefallens/freyen soll. Gene. xxvij. xxviij. Jacob.

Vnd das Weltliche recht/ff. de Ritu Nuptiarum. L. Si Nepos: spricht klar/ Es erfordert es die noth in alle wege/ das des Vatters wissen vnnd willen/ darzu komme. Vnd der Jurist Vlpianus spricht/ Wann der Vatter nicht vorhanden ist/vnd man in treien jaren nicht weißt/ wa er ist/ so stehe es eynem Gesellen oder Jungfrawen frey/ inn die Ehe zutretten. Aber sonst/ wa der Vatter fürhanden/da soll man jhn fragen/vnd ohn sein wissen vnd willen/nichts hierinnen thun. Weltliche Recht.

Wöllen aber die Kinder nicht volgen/ so lasse man sie faren/so wirds gerathen/wie Esaus Ehestandt/ der auch seinem Vatter nit volgen wolt/ ward eyn Heyde/vnd bleib eyn Heyde/ mit allen seinen nachkommen. Esau.

So sprichstu/ soll es dann nuh bey den Eltern stehen/ so wirdt man manche wunderliche köpffe finden/ die jhre Kinder mit gewalt/ vber die zeit bey sich behalten/vnnd zu den Ehren nit werden helffen wöllen? Lieben Freunde/ da mag mann die Oberkeit ansuchen/ die haben in jhrem Rechten eyn Gesetz das heisset also. Welche Eltern jhre Kinder in jhrem gewalt haben/ vnd zu rechter zeit zu jhren Ehren nicht außsetzen/ oder die Morgengaabe nicht geben wöllen/ diese sollen auß ordnung vnnd befelch/ der löblichen Keyser Seueri vnd Anthonij/ durch die Burgermeyster vnnd Landtuögte gedrungen werden/ das sie Einrede. Wider die vnbilligkeit der Eltern.

jhre

jhre Kinder verſorgen/vnd mit der Morgengabe verſehen.

Bäpſtliche Recht.

Darumb thun die Bäpſtlichen Rechte vnrecht/ das ſie die heimlichen verlöbnuß billichen. Die Ehe iſt eyn ſtandt der ehren (ſagen ſie) darumb iſts nit vnbillich / das ſich die Kinder hinein geben/ob es gleich ohn der Eltern willen geſchicht/

Argumentatio falſa.

diß Argument gilt nicht / ſonſt müſte das auch recht ſein/Geldt vnnd Gut haben/iſt ehrlich/darumb mag mans ſtelen vnd gewinnen / wie man kan. Item / inn der Oberkeit ſitzen iſt ehrlich/ darumb iſts nit vnbillich/wann mann ſich gleich ſelbſt darzu eintringet / alſo ſtehet der Papiſten grund.

Darnach ſpricht der Bapſt/die heimliche Ehe iſt recht/ dann die Kinder ſeind frey vnd nit leibeygen / diß beſtehet auch nicht / dann mag mann

NOTA.

vbels thun/vnter dem ſchein der freiheit/inn anſtifftung heimlicher Ehe / ſo möcht mann vnter ſolchem ſchein auch wol mehr außrichten / das nit gut iſt/ vnd den Eltern gar vngehorſam ſein/ So iſt nuh das gewiß / das ſich die kinder on der Eltern willen/nit verloben ſollen.

Nuh iſt die frage/Wann ſich aber zwey mit eynander verlobt hetten / vnd hetten eynander eyn Ehe zugeſagt/ohn der Eltern willen vnd wiſſen/ ob ſolches für krefftig zuhalten ſey? Antwort. Nein/ vnd ob man wol gethone pflicht vnd zuſagung zuhalten ſchuldig iſt/ſo muß mann doch im Eheſtande nit allein auff die zuſagung oder verpflichtunge ſehen/ ſondern auch achtunge geben/ ob ſolche verpflichtunge durch Gott vnd Göttlicher weiſe geſchehen ſey / Dann Chriſtus ſpricht Matthei xix. Was Gott zuſammen gefüget hat/ ſoll der menſche nit ſcheiden.

Heimliche verlöbnus wider Gott.

Nuh füget Gott die nicht zuſammen / die ſich heimlich verloben / dann es wider Gott vnd wider ſein Gebott iſt/darinnen er gebeut/dz man die Elteren ſoll ehren / welche je auffs höchſte durch

heim-

heimliche verlöbnuß verachtet werden / dann es heisset Göttlich gehandelt / was da geschicht ohn zerrüttunge Göttlicher gesetz. Durch die heimliche verlöbnuß wirt Gottes Gesetz / Du solt Vatter vnd Mutter ehren / zerrüttet. Darumb seind heimliche verlöbnus auch nicht Göttlich noch Christlich / vnnd darzu wider alle ehrliche Weltliche Rechte / die also sagen / die Kinder so sie sich inn Ehestande begeben wöllen / sollen sie haben die bewilligung der Eltern / inn deren gewalt sie seind. Item / wann der Vatter vnsinnig ist / so soll des Großuatters wille darzu erfordert werden. So sagen auch die Keyserlichen Rechte / das seind billiche vnnd rechte Ehe / die nach den gebotten der gesetze gemacht werden / darauß folget / das es nit rechte Ehe seind / so wider die Gebott der Gesetze auffgerichtet werden. Leges.

Nuh seind die heimlichen verlöbnuß wider Gottes vnnd des Keysers Gesetze / darumb sollen sie auch nicht gelten / wann sich nuh zwo junge Personen heimlich / ohn wissen vnnd willen der Eiteren / durch Vngehorsam oder vnuerstandt / inn trunckener weise / durch eygen mutswillen / durch Betrug / durch Kopplerey / durch hinderlistige Schmeichelwort / oder andere vnbilliche Mittel / sich zusammen verloben / oder eyn Ehe zusagen / so ists doch nicht kreffrig / vnnd mag eyn solche Verlöbnuß durch den Teuffel zu wegen gebracht / durch Menschen wol vnnd ordentlich wider gescheiden werden / mit gepürlicher Straffe solcher leichtfertigkeit vnnd Vngehorsams. Vnbillliche verlöbnuß.

Num. xxx. stehet / das eyn Tochter ohn jhres Vatters wissen vñ willen / weil sie noch im hauß vnnd Jungkfraw / war keine gelübde Gott dem Herren thun / dorffte / thet sie es aber / vnnd der Vatter erfur es / vnnd wolte es jhr nicht gestatten / so galt jr gelübde nicht / schadet jhr auch nit / dann der HERR war jhr gnädig / weil es jhr der Gelübde der Kinder.

Vatter

Tertull. lib. 2. ad vxorem. Nec in terris filij ſine conſenſu patrum, Rite & Iure nubent.

Vatter gewehret hatte/ ſehet inn was anſehen je vnnd alle zeit der Eltern gewalt geweſen/ vnnd weil der Eheſtandt eyn erbarlicher handel iſt/ ſo ſoll er auch alſo vil deſto erbarlicher vnd auffrichtiger/ durch gepürliche mittel angefangen werden/ vnnd ſoll eyner eynem anderen ſein kindt/ mit groſſer mühe vnnd ſorge erzogen/ nicht alſo heimlich abſtelen.

Darumb iſt dz die meynung/ von ſolchen heimlichen verlöbnuſſen. Dieweil durch vngehorſam der kinder/ d Allmächtige Gott ſehr erzürnet/ die Eltern hoch beleidiget/ Göttliche vnd Weltliche geſetze vbertretten werden/ ſo ſoll ſich kein junges/ ſo noch vnter der gewalt ſeiner Eltern iſt/ zu dem anderen Ehelichen verloben/ on wiſſen vnd zulaſſen der Eltern. So es geſchehe/ ſollen ſie ſich nicht ſelbſt von eynander trennen/ ſondern vor den verordneten vor der Oberkeit erſcheinen/ vnnd allda nach gelegenheit des handels/ eynes beſcheidts gewärtig ſein/ darnach habe ſich eyn jeder zurichten/ würde jemandts darwider handeln/ der ſoll wiſſen/ das er für der Kirchen nicht ſoll beſtättig/ noch zuſammen geben werden/ es were dann ſache/ das die Eltern auch jhr ja wort darzu geben würden.

Warumb heimliche verlöbnuß vntüchtig.

Die vrſachen aber/ warumb heimliche verlöbnuß ſchlecht aller dinge keine Ehe ſtiffren ſollen/ ſeind die. Erſtlich/ Göttliche Rechte/ dann weil die Ehe eyn offentlicher ſtandt iſt/ auch offentlich für der Gemeine ſoll beſtättig vnd erkandt werden/ ſo iſts auch billich/ das er offentliche weiſe geſtifft vnd angefangen werde/ mit Zeugen/ die ſolches beweiſen können/ Dann alle ſache ſollen beſtehen/ inn zweyer oder dreyer Munde/ ſpricht Gott. Wa aber zwey ſich mit eynander heimlich verloben/ kan niemandt gewiß ſein/ obs war ſey oder nit/ weil Mann vnd Weib/ vnd auch Braut vnnd Breutigam eyn Leib vnnd Mundt ſein/ auff welcher bekandnuß/ als auff eynes zeugnuß

1 Göttliche Rechte.

nicht

nicht zubawen / noch eyn Ehe zubeſtättigen iſt/ vnd wann auch gleich tauſent Zeugen bey eyner heimlichen verlöbnuß weren / ſo ſollen doch die tauſent nur für eynen mundt gerechnet ſein / wann es hinder wiſſen vnd willen der Eltern geſchicht.

II. ſo verbieten die Weltlichen Rechte/heimliche verlöbnuß / wie gehört. III. Verbietens auch die alten Canones/im Geiſtlichen Recht. 2 Weltliche Recht. 3 Canones.

IIII. ſo ſeind die Exempel der heiligen ſchrifft darwider. 4 Exempel.

V. Haben auch die Heyden ohn jhrer Eltern willen/ſich nit verlobt/ wie dann auch jehner der Oreſtes im Euripide (in Andromacha) ſagt/ Mein Vatter hat für meine Heyrath zuſorgen/ mir gepürt dauon nichts zuhandeln. 5 Heydniſche erbarkeyt.

Zum ſechſten / ſeind heimliche verlöbnuß wider die vernunfft vnd natürliche billigkeit/ Dañ wer wolte das billichen/das ich eyn Tochter hette auffgezogen / mit ſo vil koſt/mühe/ſorge vnnd fahr/fleiß vnd arbeyt / ſo vil jar / vnnd ſolt nicht beſſer verwaret ſein / dann eyn verirrete kuhe im Walde/ die eyn jeder Wolff freſſen möchte. Alſo ſolte auch eyn jegklicher Bube macht haben / mein Kindt mit verhäterlichen/mit guten worten/heimlichen abzuſtelen/ wer wolte ſolches billichen. 6 Natürliche billigkeit.

Zum ſibenden/ſolte man hierinnen auch bedencken/die mancherley fährligkeiten/die auß ſolchē heimlichen verloben herkommen / damit dann noch offtmals die gewiſſen / ſolche leichtfertigen Menſchen hernach gekrencket vnnd angefochten werden / darumb ſich eyn jeder wol dafür hüten mag/dañ offt hat ſichs zugetragen/das ſich zwey heimlich mit eynander verlobt haben / iſt darnach eyns eynes andern ſinns worden/ vnnd hat das ander gleichwol nit nach laſſen wöllen/ ſeind derhalben für Gericht oder Conſiſtoria kommen/ da man jhnen eynen Eydt auffgelegt/ dz alſo alle 7 Mancherley fährligkeyt. Aufferlegung des Eydts.

mal / das eyne (oder ſie wol alle beyde) eynen Meineydt haben thun müſſen / welches ſchröcklich iſt zuhören / vñ Gottes ſtraffe auch grewlich gefolget / wie ſich ſolcher Exempel auch bey vnſeren zeiten zugetragen.

Dieweil dann ſo vil vrſachen ſeind / darumb man heimliche verlöbnuß nicht billichen noch dulden ſoll / ſo kan auch keine für erbarlich gehalten werden. Will ſich nuh jemandt in Eheſtandt begeben / ſo thue ers mit ſeiner Eltern wiſſen / vnd frage die zuuor auch vmb rath / Will auch jemãdt eynes anderen Tochter nemmen / ſo ſuche er darumb bey jhren Eltern an / vnd ſehe / das er deren bewilligung zuuor habe.

Abrahams Knecht. Abrahams Knecht / da er den Iſaac ſolte vmb eyn Weib werben / da redet er nicht zuuor heimlich mit der Rebecca dauon / wie er doch wol hette thun können / dieweil ſie allein bey jhm drauſſen am Brunnen war / ſondern er laſſet die Werbung zuuor gehen / an jhren Vatter vnd Bruder.

Samſon. Item / Samſon Jud. xiiij. da er eyne Metze gefunden vnd geſehen hatte / die jhm gefiel / namm er ſie nicht bald / ſondern zeigete es ſeinen Eltern an / füret ſie mit jhm zu jhnen / vnnd nam ſie mit ſeiner Eltern wiſſen vnd willen.

Menſchen dieberey. S. Paulus j. Timoth. j. erzelet vnter anderen ſchröcklichen Sünden / auch die Menſchen dieberey / welches iſt aber eyn gröſſere Menſchen diebere y / dann da eyn Weib eynem ehrlichen Man ſeinen Son abſpricht / vnnd mit liebe verblendet / vnnd heimliche Ehe zuſaget / Oder wann eyn fräueler Geſelle / frommer leute Kindt / mit guten worten bethöret / vnnd vnter dem tittel der Ehe / mit guten worten / durch heimliche verlöbnuß entfüret.

Richtige fürwendung. Ja ſprichſtu / Wann die heimliche verlöbnuß gelten würden / ſo köndte gleichwol mancher armer Geſelle eyn reiches Gemahel bekomen / welches wol fählet / wann man erſtlich die Eltern

begrüſs

begrüſſen ſoll/ welche freilich nach jhres gleichen ſehen werden? Lieber iſts war / ſo thu du auch/ vnd ſihe nach deines gleichen/ Biſtu ehrlich vnd arm/ vnd kan dir keine reiche werden/ mit ehren/ ſo nim̃ auch eyn arm vnd ehrlich Gemahel/ vnnd nehre dich deiner hände arbeit / mit fleiß vnnd trewen / vnnd biß Gottsförchtig/ Gott wird dir auch wol gnug beſcheren/ Thuſtu aber das nicht/ vnnd ſucheſt durch heimliche verlöbnuß Reichthumb / ſo rhüme dich nur deiner ehren nicht / dann iſt das ehrlich eyn̄ anderen nit allein nach ſeinem Kinde/ ſondern auch nach gelt vnd gut ſtehen/ vñ ſolches heimlich/ meuchlinſch vñ diebiſch.

Vnehrliche ſtücke.

Summa / keine Ehe kan noch mag mit Gott angefangen werden/ wañ man Vatter vnd Mutter verachtet/ darumb ſollē ſolche Ehe von Chriſtlicher Oberkeit auch nicht zugelaſſen werden / vnnd da ſich eyn ſolche heimliche verlöbnuß zuträge/ das man beyde theyl ſtraffte/ als die wider Gott/ wider das vierdte Gebott/ wider weltliche Rechte/ wider jr Gewiſſen/ wider alle Billigkeit/ wider gute gewonheit / wider jhrer Seelenſorger warnung / vnnd alle Erbarkeit grewlich geſündiget haben.

Wann ſich aber eyn ſolcher fall hette zugetragen / das ſich zwey hinder der Eltern wiſſen vnd willen mit eynander verlobt/ vnd nuh auch allbereit Wirtſchafft gehabt / vnd lange zeit im Eheſtande bey eynander gewohnet hetten/ vnd machten jhnen hierüber ſelbſt eyn gewiſſen/ als hetten ſie keine rechte Ehe beſeſſen/ köndte/ auch hinfürt für keine rechte Ehe geacht werden / denen ſoll man ſagen / das ſie nuh alſo bey eynander bleiben/ vnnd ſich nicht ſcheiden / ſondern Gott vmb verzeihung bitten/ dann was wir in diſer predigt wider die heimlichen verlöbnuß gehandelt haben/ iſt geſchehen/ nit vollzogene Ehe zutrennen/ ſondern die heimlichen verlöbnuſſen hinfürt inn zukunfft/ mit Gottes hülffe zuhindern.

Beſtätigte Ehe auß heimlicher verlöbnuß nit zutrennen.

Rechter anfang der Ehe.

So ehe nuh eyn Kindt ſeine Eltern/ vnnd fahe hinder derſelbigen wiſſen vñ willen keyne Ehe an/ ſondern frage ſie zuuor auch vmb rath/ iſt eynes zu ſeinen jaren kommen/ will ſich in Ehestandt begeben/ vnnd laſſet ſich duncken/ es habe ſeines gleichen erſehen vnnd erwöhlet/ So rüffe es Gott fleiſſig vmb ſeinen Segen an/ vnnd offenbare ſein fürnemmen Vatter vnnd Mutter/ vnnd bitte ſie vmb jhren Rath/ willen vnd förderung/ fromme Gottsförchtige Eltern werden ſich als dann ohn/ zweyffel wol wiſſen recht zuhalten.

Troſt in widerwertigkeyt.

Wann nuh heute oder morgen/ creutz oder widerwertigkeit/ im Eheſtande vorfellet/ ſo kanſtu den troſt haben vnnd ſagen/ Ich habe ja diſen ſtandt mit dem Gebett vnd der Eltern rath fürgenommen/ trawē gehet es mir darüber anders/ dann ich gedacht/ ſo will ichs Gott befehlen/ vnd mit gedult tragen. Wa man aber den Eheſtandt ohn der Eltern wiſſen vnnd willen hat angefangen/ wann das Creutze vnd vnglück mit zufallet/ ſo darff mans den Eltern/ noch der Freundtſchafft/ niemandt klagen/ ſondern bleiben die gedancken/ Sihe/ das iſt die ſtraffe meines mutwillens vnd vngehorſams/ Ich habe meine Eltern erzürnet vnnd betrübt/ darumb muß ich nuh wider allerley vnglück vnd trübſal dafür haben/ O das iſt eyn groſſes ſchwöres creutz.

Böſe gewiſſen.

Wie eyn kindt frey werde.

Hie muß ich aber das auch anzeygen/ wann eyn Vatter ſo grob were/ vnd wolte ſeinem kindt nicht zur Ehe helffen/ als wol etliche Stiffuätter bißweilen thun/ da iſt das Kindt frey/ als were ſein Vatter todt/ vnd mag mit anderer frommen ehrlichen Leute rath/ ſein beſtes dencken/ doch dz es den Vatter zuuor darumb erſuche/ vnd ſolches fürnemmen anzeyge/ vnd alſo eygentlich erfare/ ob der Vatter gar nichts darzu thun wölle. Es hat eyn Vatter wol macht vmb redlicher vrſache willen/ ſeinem Kinde zuuerbieten/ das es diſen

oder

oder den nicht nemme/aber das er jhm wolt verbieten / gar keynen zunemmen/ hat er nit macht/ sondern ist schuldig dem Kinde eyn Ehegemahel zugeben / das jhm gefällig vnnd füglich ist/ Thut ers nicht / vnd wils nicht thun/ so mag sich eyn Kindt selbst / mit ehrlicher Leute rath/ versorgen. Gebe vnser lieber Gott/ beyde Eltern vñ Kindern / das sie in disem fall thun mögen/ was Göttlich/ Recht/ Christlich vnd Ehrlich/ auch jhnen selbst nützlich vnnd anderen besserlich sey / Amen.

Die Viertzigste Brautpredigte.

Von der Werbung.

WIr haben meine lieben Freunde vor diser zeit in Brautpredigten gehandelt/ von der ersten Wolthat Gottes des heiligen Geistes/ die er den Ehestande zu nutz vnnd ehren erzeyget/ Nemlich / das er alle junge Leute fein deutlich vnd verständtlich vnterrichtet/ wie sie den heiligen standt der Ehe / wol vnd Christlich anfahen sollen / damit es Gott zu ehren / anderen zum gusten Exempel / vnd jhnen auch selbst zu nutz vnnd wolfart gereichen möge / vnnd diß haben wir in dreyen Predigten verrichtet / vnnd nach eynander angezeyget/ das eyn jung Geselle oder Jungfraw erstlich von jugendt vnd Kindtheit auff/ jhren leib reyn/ keusch vnd züchtig/ für sünden vnd schanden sollen bewaren.

Darnach sollen sie Gottes gebott vom Ehestande / vnd jhr selbst gelegenheit vnd notturfft/ betrachten.

Zum dritten / in solcher betrachtunge/ alle böse Gesellschafft vnd Kopplerey meyden.

Zum vierdten/ Gott den Herren vmb eyn from̃

züchtig/ehrlich vnd Christlich Ehegemahel fleiſſig anrüffen.

Zů fünfften/ſich mit gutem bedacht nach eynes frommen Mannes Kinde vmbſehen/ vnnd alſo bey ſich ſelbſt erwehlen vñ prüffen/ob die erwehlete vñ liebgewuñene Perſon jmẽ zum Eheſtandt dienſtlich/vnnd ob ſie ſich mit derſelbigen zunehren/vñ einträchtiglich zubegehen vermeinen/ vñ fleiſſig achtunge drauff gebẽ/das ſie in ſolcher erwehlung/nit handel wider Recht/das ſie nicht eyne verbottene perſon begeren/auch nit wider billigkeit/auch nit etwas vnmüglichs fürnemmen/ ſollẽ auch in ſolcher erwehlũge mehr ſehẽ/auff die güter des Gemüts/vnd des Leibs/ dann auff die güter des reichthumbs vñ zeitlichen vermögens.

Zum ſechſten/ſollen als dann die kinder mit ſolchen erwehleten perſonen/ ſich nit verloben/hinder jrer Eltern wiſſen vnd willen/ vñ da habe ich auch angezeiget/wz heimliche verlöbnuß fürſchaden thun/vñ auch von der Eltern ampt geredet/ das die ſelbigen jre kinder wider jhren willen nit zur Ehe zwingen/auch widerumb nit dauon vber die zeit abhalten ſollen/ vnd dz iſt das der heilige Geiſt in Göttlicher Schrifft lehret/wie man den heiligen Eheſtandt anfahen ſoll.

Nun folget die ander lehre des heiligẽ Geiſts/ wie es nach geſchehenem gebett vnd erwehlung/ vnd auch nach erkündigunge der Eltern willen/ ſoll mit der Werbung gehalten werden/ vnd das von wöllen wir jetzundt handeln/ vnd des zuvor eyne Hiſtoria zum Exempel hören/auß dem buch Tobie am vij. Capitel.

Der junge Tobias/ vnd der Engel ſo jn geleytet/kamen zur Statt Rages in Meden/vnd kerrten zum Raguel ein/vñ Raguel entpfieng ſie mit freuden/ Darnach hieß Raguel eynen Schöps ſchlachten/vnd das Mahl bereiten/ vnd als ſie ſie

hatten

hatten / das sie sich wolten zu Tische setzen / sprach Tobias / Ich will heute nicht essen noch trincken / du gewährest mich dañ eyner bitte / vnd sagst mir zu / Saram deine Tochter zugeben. (Solches hatte der Engel den jungen Tobiam auff dem wege geheissen / das er vmb die Tochter werben solte / dann sie were jm beschéret) Da nuh Raguel das höret / erschrack er / dann er dachte was den siben Männern widerfaren war / welchen er zuuor seine Tochter geben hatte. (Die der böse Geist die erste Nacht erwürget hette) vnnd forchte sich / es möchte disem auch also gehen / vnnd da er nicht antworten wolt / sprach der Engel zu jhm / Scheme dich nicht jhm die Magd zugeben / deine Tochter ist jhm beschéret zum Weibe / weil er Gott förchtet / darumb hat deine Tochter keynen anderen werden mögen. Da sprach Raguel / Ich zweiffel nit / das Gott meine heissen thränen vnd Gebett erhöret habe / vñ er euch darumb lassen zu mir kommen / das meine Tochter disen kriegen wird / auß jhrem Geschlechte / nach dem Gesetz Mose / vnd nuh habe keinen zweyffel / Ich will dir sie geben.

Bey diser Historia des heiligen Tobie / wöllen wir von der Werbunge etliche stück anzeygen / vnnd nach eynander viererley behalten. I. Was man ohngefähr zuuor thun möcht / ehe man die Werber außsendet. II. Was man für Leute zu Werbern soll brauchen. III. Wie die Werbung geschehen soll / vnnd was sich für eyn antwort gepüre. IIII. Was die Ceremonien vnd gebreuch belanget / so bey der Werbung gehalten werden.

I Vom Ersten. Ob wol die Werbung eyn euſſerliche ſache iſt / dauō auch die Heyden wiſſen / ob ſie gleich nit Gottes wort haben / ob auch gleich vnſere ſeligkeit nit daran gelegen iſt / ſo gepüret doch eynē Christen auch in ſolchen euſſerlichē dingen / Gottes wort vñ willen zuleben / vñ aller dinge ſich nach demſelbigē zurichten / ſonderlich wañ man des in der heiligen Schrifft klare ſprüche vñ exempel hat / darumb ſollen wir auch diß fals im Werben der Heiligen Exempel gerne folgen.

Werbunge ein euſſerliche ſache.

Wann nuhn eyn fromm Christlich Menſche ſich zum Eheſtandt tüchtig / vñ des ſelbigen nottürfftig befindet / vñ verhofft durch Gottes hülffe eyn Ehegemahel zuernehren / hat auch Gott eyn zeitlang mit fleiß darumb angeruffen vñ gebetten / vñ auch nuh ſeines gleichen funden vñ erwöhlet / hat auch darauff ſeiner eygenen Eltern gemüt vñ willen erforſchet / vnd jr ja wort oder bewilligūg darzu bekommen / ſo ſoll es doch gleichwol diſes alles Gott dem Herren in ſeinen willen anheim ſtellē / ſey es Gottes wille / dz es die erwöhlete perſō ſein ſoll / dz es als dann freilich wol vnd glücklich werde fürtgehen / Sey es aber Gottes wille nit / das man dañ auch damit zu friden ſey / ob man die erwöhlete perſon gleich nit bekommen würde / dañ wer nach eynē Ehegemahel trachtet / dz jhm doch nit vō Gott zugeordnet iſt / der thut eytel vnnütze arbeyt. (Quicunq; nuptias fato ſibi non deſtinatas ambiunt, fruſtra laborant, vxor autem viro fatali manens, etiam abſque omni cura domum ingreditur. Euripides in Menalippe.)

Gott anheim ſtellen.

Wie man dann wol ſolche leute findet / die von jhrem fürnemmen nicht ablaſſen / wann ſie gleich ſehen vnnd ſpüren / das es wider Gottes noch jhrer Eltern wille iſt / vnd müſſen doch zuletſt mit ſchanden abzug thun / oder gereth doch alſo / das ſie es hernach wol gerewet / darumb nicht beſſer / dann in ſolchen ſachen ſich gäntzlich in Gottes willen ergeben / damit richtet man vil mehr auß /

Hartnäckige leute.

dann

dann durch den eygenen willen/ Daher dañ auch die alten Juden geſagt/ Thu Gottes willen ſo fleiſſig als deinen willen/vnd brich deinen willen vmb ſeinet willen/ ſo wirt er anderer Leute willen brechen/vmb deinet willen. Dictũ Iudæorum Veterũ.

Darneben ſoll man als dann ordentliche vnd Chriſtliche mittel auch gebrauchen/ wann man ſeiner eygnen Eltern bewilligunge hat/das man wider die nicht handelt/ Soll man als dann der Jungfrawẽ Eltern willẽ auch erforſchẽ/nicht zuuor mit der Jungfraw eyn Ehe abredẽ/ vñ zuſagen/ ehe jhre Eltern darumb befraget werden/ wie ſolcher heymlichen verlöbnuß dann vil fürfallen/aber wie ich vor diſer zeit inn eyner ſonderlichen predigt angezeyget habe/nichts gelten/ vñ darzu geſtrafft werden ſollen. Der Jungfraw Eltern willen.

Eyn andere ſache aber iſts/das eyn ehrlich Geſelle eyn Jungfraw/die er jhm nach gethonem gebett/in aller Gottesforcht erwöhlet/ vnnd ſeiner Eltern bewilligung darzu hat/ auch keine wiſſentliche verhinderung jhm bewüßt/ das er als dann die (ſage ich) an vnuerdächtigen orten frage/vnd ſich an jhr erkundige/ ob ſie auch zu jhm eyn gute anmutunge trage/ vnnd da es Gottes wille were/ ob ſie jhm möchte zum Ehelichen gemahel haben/ jhm gehorſam vnnd vnterhänig ſein/ vnnd das allda eyn fromb ehrlich Kindt/ züchtig vnnd ſchamhafftig antworte/ wann es Gott/Vatter vnnd Mutter haben wöllen/ vnnd er ſich ehrlich vnnd Chriſtlich gegen ſie gedencke zuuerhalten/ wölle ſie jhren Eltern hierinnen gerne folgen/ diſes iſt keyne heymliche verlöbnuß. Vnterredung zweyer liebhabenden.

Doch were es beſſer/das man zuuor der Eltern willen erkundigte/ denen doch hiemit an jhrem Vätterlichen gewalt nichts wirt benommen/ man mag aber der Jungfrawen Eltern/ vnnd darnach jhren ſelbſt willen vnd gemüt erforſchẽ/ durch ſich ſelbſt (wie Thobias thet) das eyner

Erforschung des willens der Eltern.

ſpreche / Lieber Herre oder Freund / oder Nachbawr / Es hat euch vnſer lieber Herre Gott / eyn fromb / wolgezogen / gehorſam Kindt beſcheret / welches jhr ohn zweyffel mit der zeyt verſorgen / vnnd zu ehren außſtatten werdet / da ich nun die ſelbige durch Chriſtliche vnd ordentliche mittel / von euch zu ehrē begerē würde / bitte ich mich zuuerſtändigē / ob es auch ewer wille ſein möcht / ꝛc.

Oder köndte diſe erforſchunge geſchehē durch eynes ſelbſt Eltern / oder durch gute Feunde vnd Nachbaurn / auff weyſe vnd geſtalt / wie es ehrliche vnnd Chriſtliche leute fürs beſte vnnd bequembſte anſehen würden.

Auffſendung der Werber.

Wann als dann der Jungfrawen Eltern / eyn gute antwort geben würden / oder doch ſich alſo vernemmen laſſen / das man eyn gute vermutunge zur ſache haben köndte / als dann möchte man ordentlichem brauch nach / Werber außſchicken / vnd den handel zum ende bringen / Wiewol etliche bald mit der Werbunge fürt faren / vnnd diſer erkundigunge nicht hoch achten / da ligt nun nichts groſſes an / vnd ſtehet in eynes jeden willkör / alleyn das allerley geſchrey zuuerhüten / diſer rath von verſtändigen Leuten für gut angeſehen worden.

Moſcobiter.

Die Moſcobiter halten den brauch / das der Jungfrawen Vatter / wa er eynen redlichen Geſellen ſihet / demſelbigen ſeine Tochter zun ehren anbeutet / der erkundigt ſich was ſeine Eltern darzu geſinnet / da ſie zufriden / wirt die Heyrat geſchloſſen / vnnd darff vor angeſetztem Wirtſchaffts tag / der Geſell zur Jungfrawen nicht kommen.

II. Was man für Leute zu Werbern ſoll brauchen.

Vm Andern. Iſt nuh die frage / was man ſoll für lente zu Werbern gebrauchen vnnd außſchicken? Es meynen wol vil / hieran ſei nicht vil gelegen / Aber ich ſage / weil der Eheſtandt eyn Göttlicher vnnd heyliger ſtandt iſt / ſo ſoll er auch billich durch Gottſelige Leute angefangen

vnd

vnd befürdert werden. Dann Gott wolte nicht/ das jemandts Vnheyliges die Rüstung zu seinem Tabernackel angriffe / wann mans in der Wüsten auffschlug oder abbrach / das man fürter ziehen solte / so musten die Leuiten / vnnd sonst niemandt/ den Zeug tragen/ vnnd die musten Heylig sein / wie auch der Prophete Esaias sagt lij. Reyniget euch / die jhr des Herren geret tragt. Griffe aber eyn Vnheiliger oder Vnreyner mit zu/so liesse es Gott nicht vngestrafft/darumb dencke man nit / das es Gott gefalle/ oder dz er lust daran habe / wañ man den heyligē standt der Ehe anzufahen/ Gottlose/ Vnchristliche vnd Ehrenrüchtige Leute / zu Werbern gebraucht vnd außsendet.

Derhalben will man recht thun / so soll man Erstlich solche leute darzu gebrauchen / die der Religion halben mit vns eyns seind/ Nicht Papisten/ Juden/ Mammelucken / Zweiffeler / Abtrünnige Christen / Expectanten/ Interimisten/ oder dergleichen/ Sondern fromme Christen/ die gern zur Kirchen gehen/ Gottes wort fleissig hören/ der Sacrament gebrauchen/ vnd die Religion lieb haben. 1 Religions verwandten.

Zum andern/ sollen die Werber auch selbst Eheleute sein/ oder im Ehestande gewesen sein / darumb ists eyn vbelstandt/ hierzu ledige vnd junge Gesellen zugebrauchen. 2 Eheleute.

Zum dritten/ sollen sie auch eyn gut gerücht haben/ nicht sein offentliche Diebe/ oder denen man mit warheyt Diebstal/ Ehebruch / Mord/ Verräterej / Auffruhr / oder dergleichen böse stücke nachrede/ dann ehrliche sachen soll man nicht mit vnehrlichen leutē anfahen / Sonderlich soll man jhrer nicht brauchen/ wann sie vmb solcher oder anderer stücke willen/ im Bann seind. 3 Ehrliche leut.

Zum vierdten/ soll man keyne zum Werber gebrauchē/ der wissentlich eyn berüchtigt weib/ eyn Ehebrecherin zum weibe hat/ vmb viler verdächtigen vrsachen willen. 4 Vnberüchtigte leut.

Zum

5 Zum fünfften / iſts fein vnnd ſtehet wol/das man zu Werbern brauch/ſolche leute/ die vnſers gleichen / vnſers ſtandes ſeind / in gleichem beruff/ampt/ handtwerck/ dienſt oder handel/ welches ſehr wol dienet / eynigkeyt vnnd gleichheyt zuerhalten.

Gleiches ſtandes.

6 Zum ſechſten/ſehe der auch wol zu/der Werber außſenden will/ das er ſolche Leute darzu erwöhle/die eynen mit trewen meynen/ die ſeine rechte gute Freunde ſeind/ deren freundtſchafft vnd erbarkeyt jhm wol bekandt ſej / vnnd wann man dann auch ſolche Leute haben kan / die bei jehnem theyl auch eyn anſehen / vnnd eynes worts macht haben / ſo iſts alſo vil deſto beſſer vnnd nützlicher.

Trewe leute.

Anſchenliche perſonen.

Wolan/ alſo ſollen die Werber geſchickt ſein/ da kan vnſer lieber Herre Gott platz vnd raum bey haben/Was dann alſo mit Gott vnd ſolchen perſonen angefangen wirt/gefellet Gott wol/vñ gibt er auch deſto mehr Segen darzu.

III Vom Dritten. Wie ſoll aber die Werbunge geſchehen? Es iſt lieben Freunde ohn noth/eygentliche wort vnd form fürzuſchreiben / es wirt eyn jeder wol wiſſen / wie er das jehnige/ſo jhm zuwerben befolhen/formlich vnnd ordentlich ſoll fürbringen vnnd außrichten / Vnnd was dann auch hierauff von der Jungfrawen Eltern/ Fürmünden oder Freundtſchafft zuantworten/ wirt die zeit vnnd gelegenheyt der ſachen ſelbſt geben.

Form der werbung.

Wir haben Gene. xxiiij. eyn fein Exempel/eyner Chriſtlichē Werbung/an Abrahams knecht/ der hebt erſtlich an vnnd erzelet / wie ſein Herre Abraham eynen einigen Sohn vberkommen habe/vnnd wie reich er worden/ vnnd wie er jhn in Meſopotamiam abgefertiget habe/demſelbigen ſeinem eynigen Sohn eyn Weib zuholen. Sagt darnach weiter / wie er Gott gebetten vnnd zum Brunnen komēn ſei/ wie darnach Rebecca auch

Chriſtliche Ehe werbung.

kommen / was er mit jhr geredt / wie sie sich gegen jhm vnnd seine Kamel gehalten / darauß er wol verstanden / das Gott Rebeccam seines Herren Sohn zum Eheweibe verordnet habe / darumb so begere er darauff jhre endtliche antwort / ob sie jhre Tochter wöllen seines Herren Sohn vermählen. Darauff antwort der Rebecca Vatter vnnd Bruder / Das ist von dem Herren kommen / darumb wöllen wir nicht darwider. Die Tochter wirt auch gefraget / vnd als sie bewilliget / wirt sie des Abrahams Sohn zum Gemahel versprochen. Sehet / hie gehets alles fein ordentlich vnd Christlich zu.

Werber erinnerunge an Breutigam.

Also möchten nuhn auch die Werber erstlich dem / der sie außschickē will / gar ernstlich eyn mal oder zwey mal fürhalten / das er sich wol bedencke / jhnen nichts anzutragen befehle / das er nicht auch hernach stätigklich vnnd fest wölle halten / damit nicht die Werber eynes anderen lugenmaul sein dörffen. Sagt er nuhn zu / seinem erbieten trewlich nachzukommen / so lasse man jhn die handt drauff geben / damit die Weiber ehrliche vnd fromme leute nicht durch leichtfertigkeyt in eynen spott gesetzt werden / dann es mit disen sachen nicht schertz ist.

Antragen an der Braut freundschafft.

Wann sie nuhn dises gethon / mögen sie jhren befelch außrichten / vnd bei der Jungfrawen Eltern / oder wa sie verstorben / vnd nicht da seind / bei jhren Fürmünden vnnd Freundtschafft antragen / vnd anzeygen / wer der Gesell sej / wes herkommens vnnd Geschlechts / was er gelehrnet / was sein fürhaben vnd handtwerck vnd gewerb sei / wie er sich darinnen gehalten / vnnd was jhn beweget / sich in Ehestandt zubegeben / vnnd auß was vrsachen er eben die Jungfraw zun ehren begere / was er sich auch als eyn ehrlich Geselle erbiete.

Darauff bitte man dann die Eltern / jhre meynunge hierinnen anzuzeygen / vnnd da keyne erhebliche

hebliche hinderung / jhr ja wort darzu zugeben / mit kurtzer erzehlunge / wazu jhnen ſolches ehrs lich / löblich vnd nützlichen ſein möchte.

Lugen zu meyden.

Aber hie ſehe man nuhn zu / das ſich eyn jegkliches redliches Menſche hüte / das es keine lugen in ſolcher Werbunge fürtrage / ſondern lieber der Warheit brauche / vnnd ſage wie der handel an jm ſelbſt iſt. Mann rhümet offt vil vnnd groß / von Reichthumb vnd Frombkeit / vnnd iſt kein wort dran / ſolches liegen vnnd betriegen aber / bringt hernach groſſen vnwillen / bey denen / die betrogen ſeind / Bedencke eyn jegkliches / das es ſelbſt nicht gerne wolt betrogen ſein / vnnd alſo gehe mann auch mit eynem anderen redlich vmb.

Antwort auff die Werbung

Vnnd was allhie den Werbern geſagt wird / betrifft auch die / an welche die Werbunge geſchicht / die ſollen in jhrer antwort auch warshafftig / redlich vnnd auffrichtig handeln / das ſie nicht genugſame vrſache wiſſen / ſolche Werbunge abzuſchlagen / nicht mit erdichten / falſchen vnnd vnwarhafftigen worten / ehrliche Leute abweyſen / Sondern eyn gute richtige antwort geben / oder mit freundtlichen worten / eyn bedenck zeit / ſich mit der Freundtſchafft vnd anderen zuunterreden / vnnd rath zufragen / begeren.

Vnnd da ſie auch eynem ehrlichen Geſellen mit jhrem Kinde nicht wiſſen zuuerſorgen / das

Verwarnung.

jergendt eyn groſſer mangel vnd gebrechen vorshanden were / darauß hernach etwas anders erfolgen möchte / ſolches lieber zuuor mit glimpff anzeygen vnnd vermelden / Wie dann der frome Raguel thett / als jhr gehört habt / dieweil er wußte / wie es den ſiben Männern nach eynander gangen war / denen er zuuor ſeine Tochter hette geben / forchte er / es möchte dem Tobia auch alſo gehen / darumb ſagt er nit bald ja auff ſeine anſuchunge / es were jhm leid geweſen / das er To-

biam

diam hette in eyn ſolche noth füren ſollen/ er wür de jhm auch diſes falls ſeine Tochter nicht geben haben/wa nicht der Engel (der in eynes Gleyt⸗ manns geſtalt mit Thobia kommen war) jhn ſol ches hette geheyſſen/ darumb gehöret warheyt vnd trew zum forderſten zur werbunge.

Zum Vierdten. Wöllen wir nuhn auch etwas anzeygen von den Ceremonien vnd gebreuchē/ ſo man von alter gewonheyt her/ bei der Wer⸗ bung pfleger zugebrauchen/vnd was vns die ſel⸗ bigen erinnern ſollen. IIII Gebrüch der werbung.

Erſtlich/ſo brauchet man darzu zween Mann/ vnd nicht eynen alleyne/vnd das nach der Regel Moſi/Deut.xix. Auff das alle ſache beſtehe/auff zweyer Zeugen Munde. 1 Zween werber.

Zum andern/geſchicht die Werbunge vor mit⸗ tage/ frue/ nit ſpate/ ſondern noch vor eſſens/ wann man noch nüchtern iſt/ vnnd das kompt noch von alters her/die Teutſchen haben je vnnd alle zeit eyn gewonheyt gehabt/ das ſie alle ern⸗ ſte ſachen/ daran etwas gelegen/ auff eynen nüchtern morgen vormittage handeln. Als zu Rath gehen/ Huldunge thun/ newe Burger⸗ meyſter oder Oberkeyt wöhlen/ gemachten Kauff beſchlieſſen/ꝛc. Alſo haben ſie ſeyther der zeit/ das ſie Chriſten worden/ auch vor mit⸗ tage verordnet/ Predigten zuhalten/das Sa⸗ crament zuhandeln/ Geuattern zubitten/Wer⸗ ber außzuſchicken/ꝛc. Vnnd iſt ſehr fein/ dann eyn jegklicher zwar das bei jhm ſelbſt befindet/ das er zu allen ernſtlichen händeln vnnd raths⸗ ſchlägē/geſchickter iſt vormittage/ dañ darnach/ vnnd werden wir alſo hiedurch erinnert/ das es vmb den Eheſtandt/denſelbigen wol anzufahen/ eyn hohe vnd ernſte ſache iſt/ darzu man wol zei⸗ tiges raths/ vnd nüchterns bedenckens will be⸗ dörffen. 2 Werbūgs zeyt vor mittag. Alte deuſche gewonheyt.

Zum dritten/ nimpt mann bißweilen auff der Werber antragen/ eyn auffſchub oder bedenck⸗ zeit/ 3 Bedenckzeit.

zeit/auff acht oder vierzehen tage/auch zu zeiten/ als dañ/da man gleich allbereydt beſchloſſen hat/ was man thun wölle/aber darumb/das man damit anzeyge/ es bedörffe diſe ſache wol eyn gut bedencken/ vnnd anderen zum Exempel/ nicht bald zuzufahren/ ſondern jhrer ſachen wol acht zunemmen/vnnd allerley leichtfertigkeyt zuuerhüten.

4 Rathsfragūg.

Zum vierdten/ berathfragt man ſich mitler weyle/ mit der Freundtſchafft vnd anderen gutē Gönnern/was in diſer ſachen zuthun ſey/waßerley geſtalt mann ſoll ſchlieſſen/ auff was gedinge vnd wäge/ꝛc. Das dienet zu vilen dingen/ erhelt freundtſchafft vnd eynigkeyt vnder den leuten. Dagegen richtet eyn anderer vil vnwillens an/ der nur ſeinem eygenen kopff folget/ aller welt rath verachtet/ der kompt bey der freundtſchafft in die verdacht/ als hielte er ſie nicht gut genug/ jhnen das maul zugünnen/als ſchemet er ſich jhrer/als verachret er ſie/ꝛc. Vnnd zwar bißweilen darff man auch gar wol anderer leute rath/ vnd iſt alle zeit war/ das vier Augen mehr ſehen (wie man ſagt) dann zwey.

5 Die Jungfraw noch eyn mal gefraget.

Zum fünfften/wañ man nuhn geſchloſſen hat/ was mann thun wölle/ ſo fraget man in gegenwertigkeyt der Freundtſchafft/die Jungfraw/ob es noch jhr wille ſei/den Geſellen zunemmen/ob ſie jhm auch könne gehorſam vnnd vnterthänig ſein/dem hauſe/ wie eyner frommen Haußmutter gepürt/wol fürſtehen/ꝛc. Vnd helt jhr alle gelegēheyt für/dz ſie ſolches zuuor ſelbſt wol bedencke/vnd nich hernach ſagen dörffe/ man hette ſie vbereilet/nit gewarnet/ꝛc. Vnnd das man auch wiſſe eygentlich vnd endtlich/warauff man berugen wölle/ vnnd was man den Werbern auff jhr anderwerdts anſuchung/ für eyn endtliche antwort geben ſoll/ dann mann findet wol Metzen/ die anders ſinns werden/ vnnd darnach/ wann mann meynet/ es ſoll wol beſchloſſen werden/

tretten

tretten ſie auff jhren hindern fuß/ vnnd wenden gar vmb/ darumb iſt diſe verhörung nicht eyn wenig nötig.

Zum ſechſten/ wann nuhn der beſtimpte tag der anderen anſuchung kompt/ ſo fordert der Braut Vatter ſeiner nächſten Freunde etliche zu ſich/ in deren gegenwertigkeit die ander Werbung ſampt der antwort geſchicht/ vnd diſes alles gereicht dem Eheſtande zu ehren/ vnd dienet wol darzu/ vil wunders zuuerhüten. 6 Die ander anſuchung.

Zum ſibenden/ wann nuhn der Jungfrawen Eltern/ jhren willen den Werbern vermeldt haben vnd angezeyget/ das ſie mit gutem rath vnd bedencken/endtlich beſchloſſen haben/jhr Kindt dem ehrlichen Geſellen oder Mann/von des wegen ſie angeſucht/zu Chriſtlichen ehren folgen zu laſſen/ ſo vberantwort als dann die Jungfraw den Werbern ſelbſt/eynen Crantz/ als eyn gewiß zeychen/ das ſie jhm eyn Ehe/ mit verwilligung jhrer Eltern/ nach Chriſtlicher weiſe will hiemit zugeſaget haben. 7 Vberantwortunge des Crantzes.

Der heilige Chryſoſtomus (Homelia 9. in Epiſtolam Pauli 1. ad Timotheum.) Es werde eynem Breutigam darumb der Crantz geben/ als eynem Vberwinder der Vnzucht/ das er ſeinen Leib/reyn vnnd keuſch/ biß zum Ehebette behalten habe/ ſich nicht habe böſe geſellſchafft/ Koppler vnnd Kopplerin/Huren vnnd Bübin laſſen vberwinden/Sondern ſich ſolcher laſter entſchlagen/vnd alſo zudem heiligen ſtandt der Ehe komen. Bedeutung des Crantzes.

Sehe nuhn eyn jeder wol zu/ der ſich in Eheſtandt begibt/ mit was ehren er den Crantz trage/wann er ſeine junge tage hat in allerley Sünden vnnd Vnzucht/mit Bübin vnnd Beſtien zubracht/ob er den Crantz trage als eyn Vberwinder/ oder ob er nicht vil mehr von der Vnzucht vberwunden/ vnnd gar zu boden geſchlagen ſey/ vnnd iſt derhalben/ was die bedeutung belan-

get/wol ſehr fein gemeinet von Alten/wann man jhm auch alſo nachkeme.

Corona. Dann eyn Crantz gilt ſo vil / als eyn Krone / vnnd in Lateiniſcher ſprache heiſſet eyn Crantz/ Corona, vnd iſt eyn ehren zeichen. Wann eyn groſſer Fürſte oder Herre ſeine Feinde vberwunden hatte / vnd nuh als eyn Vberwinder wider kam/

Triumphalis dem ward eyn Triumphs Crantz gebē/ von gold gemacht.

Obſidionalis. Alſo wann eyner eyne Statt entſetzet hatte/ dem gaben die entſetzten eynen Crantz von graß/ inn derſelbigen Statt gewachſen / das war eyn groſſe ehre.

Ciuica. Wer eynen Burger im ſtreit entſetzet vnd errettet / dem ward zu danck vnd ehren/eyn Crantz von Eychen laub geſchenckt.

Muralis. Caſtrenſis. Vallaris. Naualis. Alſo wer im ſturm zum erſten auff die Maure kam / oder zum erſten inn der Feinde Läger fiel/oder zu Waſſer der erſte in der Feinde Schiff ſprang / der hatte eynen gulden Crantz verdienet.

Oualis. Wann eyn böſe Geſchrey fürhanden war/ vnnd ohn Blutuergieſſen geſtillet ward/ wer das hatte abgeſchafft / vberkam zu ehren eyn Myrtencrantz.

Plexa. Wann die Alten zuſammen kamen/gab eyner dem anderen fragen auff/wer die meiſten auffloͤſet / verdiehete eynen Crantz / vnnd in Summa/ wer noch heutiges tages im Fechten/Schieſſen/

Victorialis. Rennen / Lauffen / Singen/Ringen/Springen/ vnnd dergleichen übungen / das beſte thut/ hat neben den anderen gewinnet eynen Crantz zu lohn / vnnd wa die Leute frölich ſeind in Wollebē / auff die hohen Feſte oder ſonſt / da pranget man mit Cräntzen.

Conuiualis.

I Warumb dem Breutigam der Crantz geben wird. Iſt alſo der Crantz eyn Zeichen der vberwindunge/der Ehren vnd der Fröligkeit/vnd wird dem Breutigam erſtlich als eyn Kron der vberwindung geben / wie vorgehört. Darnach als

eyn

eyn Ehrenſchmuck / dadurch er ſoll gereytzet 2
vnnd beweget werden / diſen ſtandt mit ehren
anzufahen / inn ehren darinnen zuleben / vnnd
nach Ehren ſein lebenlang zutrachten. Letſt-
lich wird jhm der Crantz auch vberſendet / als 3
eyn zeichen der fröligkeit / dann er billich frölich
vnnd guter dinge ſein ſoll / das er durch Gottes
hülffe eyn fromb / trewes / Chriſtliches Ehege-
mahel vnnd Gehülffin bekommen / vnnd in ey-
nen ſolchen ſtandt kommen iſt / darinnen er mit
frölichem Gewiſſen / Gott vnnd der Welt dies-
nen / vnd durch Gottes Segen diener vnd diene-
rin zeugen kan.

Vnnd das ſey alſo auff diß mal genug von
dem / wie mans Chriſtlich vnnd ordentlich hal-
ten ſoll / inn der Werbung. Gebe Gott das
ſolches geſchehe / vnnd allwegen alſo gerathe
das es Gott zu ehren / vnnd dem Menſchen zur
Wolfart / zeitlich vnnd ewigklich / gereyche /
Amen.

De generibus Coronarum, vide Gellium lib. 5. cap. 6. & lib. 18. cap. 2.

Item Vuolffgangum Lazium de Republica Romana lib. 9. cap. 18.

Et Tertullianum de Corona militis.

Die Eyn vnd Viertzigſte Brautpredigte.

Vom Wolleben zur verlöbnuß.

WIr haben vor diſer zeyt inn Brautpredigten/ was vnſere fürgenommene ordnung belanget / am nähermal angezeyget/ wie es mit der Werbunge ſoll allenthalben gehalten werdē/ damit es in diſem ſtücke auch fein ordentlichen vnd Chriſtlichen zugehe/ was man für Leute darzu gebrauchen / vnd wie die Werbung geſchehen ſoll/ auch was alle die Ceremonien/ ſo darbey gehalten / bedeuten / vnnd vns erinnern. Nuhn wöllen wir jetzundt auff diſsmal etwas ſagen vnnd anzeygen/ von den verlöbnuſſen oder Lobden/ wie mans nennet/ da man an etlichen orten/ nach vberſchickung des Crantzes / den Breutigam ſampt den nächſten ſeinen Freunden zuladen pfleget / ſich aller vmbſtände / die Eheſtifftung belangende / zu vnderreden / vnnd dauon wöllen wir erſtlich eynen Text anhören / auß dem vij. Capitel des Buchs Thobie / da alſo ſtehet.

Raguel nam die handt ſeiner Tochter Sara/ vnnd ſchlug ſie Thobie in die handt/ vnnd ſprach/ Der Gott Abraham / der Gott Iſaac / der Gott Jacob / ſey mit euch / vnnd helffe euch zuſammen / vnd gebe ſeinen Segen reichlich vber euch/ vnnd ſie nammen eynen Brieff / vnnd ſchrieben die Eheſtifftung / vnnd lobeten Gott/ vnd hielten Mahlzeit.

Hie haben wir eyne rechte feine form Chriſtlicher Löbde zuhalten / dabey wir vns dann auch etlicher ſtück erinnern wöllen/ Vnnd erſtlich anzeygen.

I. Wie mann die Verlöbnuß halten ſoll. II. Warumb / auß was vrſachen. III. Wöllen wir dann auff etliche frage antworten.

Vom Ersten. Dieweil diſe gewonheit in diſen Landen alſo iſt eingewurtzelt / das man nach vberreichung des Crantzes / denſelbigen tag oder etliche tage hernach / nach gelegenheit der ſache / pflegt Löbde oder Gaſterey zuhalten / welches dann an jhm ſelbſt nicht vnrecht / ſondern zu vilen dingen dienſtlich iſt / vnnd doch darinnen vil mißbreuch ſeind eingeriſſen / wöllen wir denſelbigen zurathen / durch Gottes hülffe (da jhnen anders die Leute wöllen rathen laſſen) jetzt einfeltiglich vnnd kurtz anzeygen / wie man eyne rechtſchaffene / Chriſtliche vnnd ehrliche Löbde halten möge / ſoll das geſchehen / ſo muß man auff etliche ſtücke achtunge geben. 1 Brauch der Löbden.

Erſtlich / das die Löbde offentlich geſchehe / dz iſt / das man leyden möge / das es jederman wiſſe / vnd mans für niemandts ſchewe trage / ob mans gleich darumb nicht offentlich außrüffe / wie es auch ohn noth iſt / ſo ſoll mans doch auch nicht alſo heimlich verbergen vnd verdunckeln / oder vnter eynen anderen ſchein thun / damit nicht der argwohn mit einreiſſe / als wolte man ſolches nit gerne bekandt ſein / vnnd das auß vrſachen / wie ich im anderen ſtücke anzeygen werde. 1 Verlöbnuß ſollen offenlich ſein.

So habt jhr zunor auch eyn mal gehört / das heimliche verlöbnuß vnnd verehelichung / nicht binden / darumb wolt ſichs gar nicht ſchicken / das eyn Geſelle oder Jungfraw / jhres gleichen wolten etwan zuſammen fordern / eyne Gaſterey anrichten / vnd ſich allda mit eynander verloben / inn der Eltern oder Fürmünder abweſen / vnnd wider derſelbigen wiſſen vnnd willen / vnd demnach fürgeben / es were gleichwol eyn verlöbnuß / vnnd in gegenwertigkeit etlicher perſonen alſo beſchloſſen vnd beſtättiget.

Neyn lieben Freunde / eyn offentliche Verlöbnuß heiſſe ich allhie / da zwey mit eynander verlobet werden / mit der Eltern wiſſen vnd willen / Offentliche verlöbnuß.

wa dieſelbigen noch vorhanden / oder da keyne Eltern ſeind/das es doch gleichwol geſchehe/inn gegenwertigkeit der nächſten Freunde/oder anderer frommer ehrlicher Leute vnd Nachbawrn/ vnnd ob gleich die zuſagen allbereyd zuuor / ordentlicher vnnd gepürlicher weiſe geſchehen/ ſo lehret doch die natürliche Erbarkeit/das man zu dem berathſchlagen / abreden vnnd endtlichem verſprechen/gute erbare Freunde/ zuuor auß die nächſten Verwandten erfordere / wa man aber die nicht hat/das mann ſonſt ehrliche Leute vnd gute Gönner/ darzu erſuche vnd bitte / vnd wird von etlichen für eyn vergeſſenheit vnnd vngeſchickligkeit geachtet/wann hierinnen die nächſt Verwandten / oder ſonſt vertrawete Freunde vmbgangen werden.

Zeugen bey der Eheberedung.

Vnd weil die Keiſerlichen Rechte klar außſagen/das keine Eheſcheidunge gelten vnd krefftig ſein ſoll / ſie geſchehe dann in gegenwertigkeit ſiben Zeugen / ohn den haußuerwandten Libertum / durch welchen eynem die Ehe auffgeſaget wird / Solt dann ſolche verwarnung nicht auch vil mehr geſchehen / im Ehebereden/da man ſich nicht weniger fahr / arger liſt vnnd vnordnung zubeſorgen / als im Eheſcheiden.

Brauch in der Lateiniſchen Kirchen.

Daher iſts auch in der Lateiniſchen Kirchen die gewonheit geweſen / das ſie von beiden theylen/Braut vnd Breutigam/von jhrer Freundtſchafft/ etliche perſonen zuſammen gefordert/inn welcher gegenwertigkeit die endtliche verſprechung vnd Eheberedung iſt beſtättiget worden/ darumb iſts auch billich/ das Braut vnd Breutigam ſelbſt gegenwertig / auff der verlöbnuß vnnd bey ſolcher endtlichen abredung ſein / Es were dann gar eyn groſſe verhinderunge/die auß vnuerſehenē zufall ſolches verhindert/als ſchnelle leibes kranckheit / gewiſſe vnſicherheit / vnnd leibes oder lebens gefahr zureiſen / oder vnuermeidliche Herzengeſchefftē/ wie ſich wol bißweilen

len solche fälle zutragen/so soll doch nach außweisunge der Rechten / von wegen der abwesenden Person/eyn gnugsamer vollmacht/durch Schrifften vnnd Sigel/ oder andere gewisse zeugnuß/ auff solcher verlöbnuß (so sie anders für sich gehet) erscheinen.

Auch soll die verlöbnuß mit beider willen geschehen / das nicht eyn part darzu gezwungen werde/wie wol bißweilen geschehen/das die Eltern auff beiden theylen eynen Heyrath/zwischen jhren Kindern zustifften eyns werden/dauon der Kinder keins / oder doch nur eyns wissenschafft tragen/laden darnach etliche gute Freunde darzu/machen bald verlöbnuß/ vnd muß das ander theyl vnuersehener sache / ohn alle vorgehende prüffung/ja sagen / solches ist gar nicht zuloben/ dann der Ehestandt ist eyn freier standt / den Gott also geschaffen hat / das er ohn zwang soll angefangen werden / vnnd Mann vnnd Weib mit lust vnd willen / vnnd von hertzen gerne zusammen kommen sollen. 2 Vnuersehene verlöbnuß.

Darumb sündigen die Eltern wider Gott vnd die Natur / die jhre Kinder zur Ehe zwingen/oder zu eynem solchen Gemahel/ dazu sie nicht lust haben. Da Laban seine Schwester verlobte / muste jhr wille auch darbey sein / vnnd ob wol Isaac selbst nicht gegenwertig auff der Löbde war/so war doch seines Vattern Hoffmeister/als eyn vollmächtiger daselbst. Was auch für vnrath kommen sey / auß gezwungener Ehe/ lernet vnd weiset die tägliche erfarunge/ Es darff noch grosse gnade / wider den Teuffel vnnd Welt/das es wol gerathe / wanns gleich in Gottes Segen vnd Gebett gehorsamlich/vnd mit lust vnd liebe angefangen wird/darff man derhalben den Teuffel nicht vber die Thür mahlen.

Vnd ist je eyn seltzam ding (wie ich zuuor auch gesagt) das eyner bißweilen mag wöllen eyns

Braut haben / da er weißt / das ſie jhn nicht haben will noch mag / ſeind auch thorechte Eltern / die jhre Kinder in ſolchen ewigen vnwillen vnd vnluſt zwingen / Vnuernünfftige thier thettens nicht / aber der Mammon iſt eyn mächtiger Gott / vnd treibet wunderliche ding / Es iſt eyn grewliche ſünde / ſo jemandt ſein eygen kindt erwürgete / blind oder lam machete. Aber es iſt ja ſo arg / wa nicht ärger / wa eyner ſein Kindt zwinget zu eyner ſolchen Ehe / dazu es weder luſt noch liebe hat.

Mammon.

Wie es aber ſoll damit gehalten werden / wann eyn Kindt auff ſolchen zwang der Eltern / ſich in Eheſtandt begibt / habt jhr vor diſer zeit in eyner beſonderen predigt gehört. In Summa / darauff ſoll man achtunge geben / das beyder guter wille zuuor da ſey / ehe mann die verlöbnuß helt / wie auch das Geiſtliche Recht ſaget. 30. Q. 2 c. 1. Vbi non eſt conſenſus vtriuſq;, ibi non eſt coniugium, Ergo qui pueris dant puellas in cunabulis, & è conuerſo, nihil faciunt, niſi vterq; puerorum, poſtquam venerit ad annos diſcretionis, conſentiat.

3 Prächtige löbden.

Auch iſt das hie nötig zuerinnern / das ſolche verlöbnuß oder löbden / nicht ſollen zuprächtig gemacht werden / wie bißweilen geſchicht / das man auff eyner Löbde ja ſo vil verzehret / da man eyn zimliche Wirtſchafft hette mit außrichten können. Es ſoll ja den Chriſten nicht vmb freſſen vnd ſauffens willen / alles zuthun ſein / dann darauß folget eyn vnordentlich leben / vnd wird als dann der Eheſtandt damit geſchmähet / der doch als eyn Göttliche ordnung / inn aller Gottesforcht vnnd mäſſigkeit / ſoll angefangen werden. Vnd alſo vil vom erſten ſtücke / wie bey den Chriſten die verlöbnuß oder löbden ſollen gehalten werden / Nemlich / offentlich / willigklich vnd mäſſigklich.

II Vrſachen der löbden.

Vom Anderē. Wöllen wir auch nuhn die vrſachen ſehen / warumb man verlöbnuß oder löbden helt / es ſoll je nicht geſchehen / wie ich zuuor geſaget /

ſaget / vmb ſchlemmens / freſſens vnnd ſauffens willen / ſondern Erſtlich darumb / das es ſey eyn beſtättigunge oder bekrefftigunge der Ehe. Darnach / das man ſich der Eheſtifftunge / mitgaabe / vnnd des gegen vermachens / Item / der Wirtſchafft halben / wann / wa / vnd wie man die halten wölle / mit gutem rath / weyſer leute / vergleiche vnd vereynige.

Was aber die erſte vrſache belanget / das es ſoll ſein eyn bekrefftigunge der zuſagten Ehe / iſts nicht ohn / das etliche Heyrathen dermaſſen geſtalt / vnd zuuor abgeredt / ehe mañ Werber außſchickt / oder durch die Werber alſo weyt abgehandelt / das es keyner weitern beredung oder löbden bedarff / darumb auch niemandt ſolche löbden / in dem fall zuhalten ſchuldig / er wolt es dann ſelbſt gerne thun / Freundtſchafft halben / oder auß vrſachen / etliche Artickel ſo noch nicht abgered / zuerörtern / vnd gewiß zu machen.

1 Bekrefftigung zugeſagter Ehe.

Es ſollen auch alle die jhenigen wiſſen / die mit eyner anderen perſon verlobt ſeind / das eynes des anderen rechtes Ehegemahel iſt / von der zeyt an / da es das Ja wort von ſich hinweg gebenn / ſo es anders ordentlicher weyſe geſchehen / darumb auch eynes das ander für ſeyn Ehegemahel halten ſoll / ob ſie gleich noch nit zu kirchen vnd ſtraſſe gangen ſeind / Dañ alſo ſtehet geſchriben / Deut. xxij. Wann eyne Magd jemandts verehelicht iſt / vnd eyn Mann vberkompt ſie / vnd ſchlefft bey jhr / ſo ſoll man ſie beyde für der Statt thor hinauß füren / vnd ſie zu rodt verſteynigen. Dann ſolches heyſſet die heylige Schrifft / eynen Ehebruch / ob gleich die Ehe nicht durch offentliche Solennitet iſt beſtättiget oder vollzogen worden.

Das ja wort macht eyn Ehe.

Ehebruch.

So iſt auch im Concilio zu Illiberis in Hiſpania / eyn Artickel geſetzt worden / wann die Eltern würden eyn verlöbnuß / zwiſchen jhren kindern geſchehen / verbrechen vnd wider vmbſtoſſen / ſo

Concilium Elibertinum.

ſoll man ſie in dreien jaren nit zur gemeynſchafft des hochwürdigē Sacraments zulaſſen/darumb ſolche löbnuß ſtät vnd feſte halten.

Teuffels meulſer. Es gehet der Teuffel durch ſeine werckzeuge vnd vnnütze meuler ohn vnderlaß damit vmb/ wann etwann verlöbnuß geſchehen ſeind/das er gerne wolte dieſelbigen vermählten perſonen/ ehe ſie vollend zuſammen kommen/ vneyns vnd gegen einander verhaßt machen/ da ſehe ſich ja eyn fromēr Chriſtē menſche trewlich für/vñ glaube ſolchen Teuffels meulern vnd vnnützen wäſchern gar nichts. Höret jemandt etwas von ſeinem zugeſagten Ehegemahel/ dz nicht gut iſt/ ſo halt ers nur für lügē/iſt auch gemeiniglich nichts anders/ dann lauter gedichte lügen/ welches die loſen leute/ wann mann ſie mit ernſt fürnimpt/

NOTA. ſelbſt nicht geſtehen wöllen/So doch ſolche leute/ die eynen Geſellen oder Jungfrawen/ mit jhren reden abſchröcken/ vnd den anderen theyl in eyn böſe geſchrey bringē/für Gott vñ der Welt ſchuldig ſeind/ ſolches offentlich zubekennen vnd war

Ehrenloſe leute. zu machē/Wa nicht/ſo ſeind ſie für Gott vnrecht/ vnd für der Welt nicht ehren werdt/ vnd hilfft nicht/ dz man fürwendet/ mañ habe es von anderen gehört/die man nicht gerne wolt melden/dieweil es hohe perſonē ſeind/ꝛc Nein/was einer nit will bekandt ſein/ ſoll er auch auff einen anderen nit redē/ Es iſt bald einem ſeine ehre abgeſchnitten/vñ ein ſchandtfleck angehenckt/ durch ein vnnütz maul/ iſt aber ſo bald nicht wider abgewendet. Machen ſolche vnnütze/ heyloſe/ fürwitzige leute/ein ſchändtlich gewirre vnder guten Feunden/vñ ſtürtzen ſich ſelbſt/in abgrundt der Höllē.

Vnnütze Weiber. O wolte Gott diſes würde von vilen leutē bedacht/ ſonderlich aber vom Weiberuolck/welche ſonſt fürwitzig ſeind/zuuortheylen vñ zurichten/in ſolchen ſachē/da iſt der Geſelle ein ſolcher/ da hat er diß/ dann eyn anders gethon/ Da mangel der Jungfrawen diß/ daß ein anders/vnd muß alles

böſes

böſes herfür / nicht alleyn was mann nur weißt / ſondern auch nur jmmermehr erdencken mag. Aber des guten würt allwegen geſchwigen / darauß leichtlich zuſehen / welche loſe leute es ſeind / die von anderen leuten nur das ärgeſte pflegen zureden / vñ nichts zum beſten zudeuten / ſondern nur gefliſſen ſeind / zwytracht vnd vneynigkeyt anzurichten / nach art vñ eygenſchafft / jhres Vatters des Teuffels. Hiezu ſoll ſich kein fromb hertz laſſen gebrauchen / ſondern zur eynigkeyt vnnd frid / nach allem vermögen helffen / das ſey nuhn von der erſten vrſach der Löbden geſagt.

Die ander vrſache iſt / dz man ſich der Eheſtifftunge vnd anderer ſachen halben / vnderrede / darumb ſollen die Eltern beyderſeyts / oder wa die nicht fürhanden / die Freundtſchafft von beyden theylen / auff den tag / da die Löbde ſein ſoll / deſto zeytlicher zuſammen kommen were wol gut / es geſchehe vor mittage / wie die alten Teutſchen / dann alle ernſte ſachen / nach dem ſie den Chriſtlichen Glauben angenommē / vor mittage pflegten abzuhandeln. Aber es iſt nuhn breuchlich / dz der Braut Vatter / oder jhre Freundtſchafft / den Brutigam mit ſeinen Freunden / in jhre behauſſunge zur Abendtmalzeyt laden / vnnd ſolche gewonheyten ſeind ſchwärlich zuändern / darumb redet mā nur / wie ſie gleichwol ordentlich möchten gehalten werden. 2 Vnderredung der Eheſtifftung halben.

Diſes ſoll nuhn deſto ehe geſchehen / vnd noch vor eſſens die handelunge bey nüchterm mute angefangen werden (dann die Teutſchen laſſen doch das ſauffen nicht / wann ſie zuſammen kommen / wiewol es nicht recht iſt / vnd jhnen wenig frommen bringet) vnd ſollen auffs wenigſte bey ſiben Zeugē dabey ſein / da es die noth erfordert / dann ſoll man zu einem Teſtament ſiben Zeugen haben / wie die Keyſerlichen Rechte ſagen / da doch alleyn gefahr der zeytlichen güter iſt / vil mehr fleiß ſoll mann anwenden / in vollziehung Siben zeugen.

des Eheſtandes / dabey des gantzen lebens gefahr iſt / vnd würde mancher hader verhütet / ſo man diſem rath folgete.

Freundtliche vereynigung.

Wann man nuhn alſo beyſammen iſt / ſoll man ſich aller ſachen halben / die Eheſtifftung belangende / bereden / was die Mitgaabe ſein ſoll / was auch widerumb der Breutigam dagegen vermachen wölle / wie es der kinder halbē / ſo deren auff einen theyl / oder auff allen beyden vorhanden / in der Erbtheylung ſoll gehalten werden / vnd was des dinges mehr. Item / wann man wölle die Wirtſchafft halten / wa vnd wie hoch mans anſchlagen wölle / was eyn jeder dabey zuthun geſinnet / vnnd dergleichen / dauon dann verſtändige leute nach dem rechten / vnd gleichmäſſiger vernunfft wol zuhandeln wiſſen / diſes ſoll als dann in ſchrifft verfaſſet / vnnd mit gethoner handtgelöbnuß bekrefftiget werden / vnnd ſollen ſich beyde partheyen hierinnen aller freundtligkeyt / ohn beſchwärunge zeygen / vnd nach Landes brauch vnd gewonheyt handeln / auch keynes mehr zuſagen / oder zuzuſagen gedrungen werden / dann es vermag / vnd in willens ſey zuhalten.

Mitgaabe der alten Teutſchē.

Jetziger zeyt iſt die gewonheyt / das man fraget / wie vil die Jungfraw zur Morgēgaabe mitbringe. Bey den alten Teutſchen war es nicht alſo / ſondern (wie Cornelius Tacitus anzeygt) der Breutigam muſte der Braut / die Mitgaabe zuſagen vnd bringen / in gegenwertigkeyt der Eltern vnd Freunde / vnd waren ſolche Mitgaabē / nicht ſchöne kleyder / ringe / oder dergleichen zärtligkeyt zum ſchmuck gerichtet / Sondern eyn par Ochſen oder mehr / vnd eynen gerüſten Hengſt / ein Schildt / Späher / Schwert / hiemit ward eyn Weib beleibzüchtiget / vnd dergleichen rüſtunge bracht ſie auch jhrem Breutigam / zur anzeygunge / das ſie bey jhrem Mann in frid vnd vnfrid / wie es ſich zutragen möchte / als ein getrewe gehülffin ſich wolt finden laſſen / wie es dann auch

zwar

zwar eines mit dem anderen also muß annemmen/wie es der liebe Gott zuschicket.

Wie dann auch die Eltern jhr kindt so sie verloben wöllen/ mit ernst vnd fleiß darzu vermanē sollen/wie die Eltern Sare/im Thobia am 5. jhre Tochter vermanen/ Sie soll Gott förchten vnd trawen/beten/den Schwäher vnd die Schwiger ehren / den Mann lieben das Gesinde vnnd das Hauß wol regieren/vnd sich fein in des Mannes weyse schicken lehren. Thobie vermanung.

Dazu dann auch der Heyde Plutarchus in der xiij. Hochzeytlehr vermanet / durch eyn gleichnuß / vnnd spricht/ Gleich wie ein spiegel / ob er schon mit gold vñ edel gestein gezieret ist/ doch zu nichts anders nütze ist / dann das er eyn gleiche form vnd gestalt / deren dinge / die man jhm fürhelt / im widerschein dargibt / Also auch eyn Weib/ob sie gleich schön vnd reych ist/bringet sie doch wenig nutz vnnd frucht / so nicht jhr leben/ muth/sinn vnd sitten/mit des Mannes weyse vñ art/vbereyn stimmet. Plutarchus. Gleichförmigkeyt in der Ehe.

Vnd in der xiiij. Hochzeytlehre / sagt derselbige Plutarchus/ So eyn frölicher in eynen spiegel sihet / vnd scheinet im spiegel traurig / vnnd ein trawriger/ frölich vnnd lachend / so kan es nicht fählen / der spiegel muß falsch vnd vnrecht sein. Also muß das Weib sinnloß / vnweyse vnd närrisch sein/die das maul hencket/ wann der Mann frölich vnd guter dinge ist / vnd sich freundtlich zuthut/ Widerumb muß die auch nicht klug sein/ die da bossen reisset vnnd lachet / wie eyne Närrin / wann der Mann etwas ernstes handelt. Falscher spiegel. NOTA.

Darnach soll der Mann auch zusagen / sein Weib/wie eynem ehrlichen Mann zusteht / mit zimlicher notturfft zuuersorgen / vnnd soll die Jungfraw oder Fraw/auch von jhren Eltern vñ Freundtschafft / zu aller Haußarbeyt vermanet werden/ dann es nimpt jhm keiner eyn Weyb als

leyne/

leyne / vmb ſpinnen / wircken / nähen / vnnd desgleychen / flachs vnd wollen arbeyt willen / Wie dann die Römer nur mit diſem bedinge / der Sabiner Töchter vberkamen (Plutarchus in Romulo) Sondern eyne Haußmutter ſoll auch kochen / wäſchen / zum Viehe ſehen / die Kinder reynigen / ꝛc.

Romani.

Nuhn diſes vnd dergleichē mag man auff den Löbden / freundlicher weyſe / beyde theyl erinnern / dann ſolche Löbden je nicht allein darumb angefangen werden / das man von nichts / dann allein vom geldt / vnd derſelbigen zeytlichē Mitgaabe handelen ſoll / Dann zwar / zucht vnd tugendt / die aller beſte Mitgaabe iſt / Wie auch Antigenes Gelous zu ſeiner Tochter geſaget / als er ſterben ſolte / Liebes kindt vnnd Töchterlin / halt dich an den rocken / ſo magſtu leicht reichthumb / zu erhaltungē deines lebens / dauon haben / vnnd kriegſtu eynen Mann / ſo halt dich in zucht vnd erbarkeyt / nach deiner lieben Mutter weyſe / ſo bringeſtu jhm die aller beſte Mitgaabe zu (Stobæus Sermone 5. de Temperantia.)

Antigenes.

Die beſte Mitgaabe.

Vnd Sermone 56. ex Euripede. Potius enim eſt, quam ſolas pecunias poſsidere, vxorem ducere virum, quæ modo pudica ſit.

Euripedes.

Vnd Menander ſagt. Optimæ ſunt diuitiæ generoſam inueniſſe coniugem. Vnd Euripedes in Menalippe Quicunque nuptias aut genere præſtantiores contrahunt. Aut multarum opum gratia, vxorem ducere neſciunt, vxor enim imperans domi, Subijcit maritum ita, vt non ſit liber amplius, opes autem nuptijs acquiſitæ vxoris, inutiles ſunt ac cito diſſoluuntur. Vnd Menander ſpricht. Si quis pauper nuptias inſtituerit, Et allatas ab vxore pecunias acceperit. Hic dat ſe ipſum, non illam ducit. Vnd eyn ander Diodorus genandt. Melius eſt bene educatam ducere vxorem ſine dote, quàm cum pecunijs male. Vnd Hiponactes. Nuptiæ ſunt optimæ viro prudenti, qui mulierem bonis moribus præditam domi accipit. Hæc enim dos ſola domum conſeruat.

Menander.

Diodorus.

Hiponactes.

Die Lacedemonier hettē eyne ſolche ordnung in jheer Statt / das mann keyner Jungfraw etwas zur heymſtewer mit gab / dadurch wurden ſie verurſacht / ſich in tugendten vnnd erbarkeyt alſo zuhalten / das ſie nicht ſitzen bliben (Laertius lib. 1. cap. 4.) Vnd als Lycurgus gefragt ward / warumb er eyn ſollich wunderliches geſetz gemacht / antwortet er / Ich habe es darumb gethon / das man nicht allein nach dem reichthumb freye / vnd das auch die Armen nicht vngefreyet bliben / (Putarchus.) Spartani.

Wie dann auch auff ein zeyt ein armes Mägdlin / in derſelbigen Statt gefraget ward / was ſie doch jhrem Breutigam wolt zubringen / wann ſie ein mal gefreyet würde / Ach ſprach ſie / Zucht vnd erbarkeit / wie ich ſie von meinen lieben Eltern ererbet habe. Eyn Ehrliches Mägdlin

Vnd das iſt auch gewißlich die aller beſte heimſtewer vnd mitgaabe / wie ich zuuor geſagt / vnnd die heylige Schrifft auch den ſelbſt Selig nennet / dem eyn Gottfürchtig vnd tugentſames Weib beſcheret iſt. Nuh ſo vil genugſam von den vrſachen / warumb die Löbden gehalten werden.

III. Etliche Fragk. I.

Vom Dritten. Wollen wir kürtzlich auch auff Etliche Fragen antworten / vnd iſt diſes die erſte / Wie wann ein heimliche verlöbnuß zuuor geſchehen were / mit eyner andere perſon / vnnd würde allererſt hernach / nach dem offentlichen verlöbnuß rüchtbar / wie ſoll man ſich da halten?

Lieben Freunde / zu ſolchen fällen hat man ordenliche Conſiſtoria vnd Scheppenſtüle / dahin man ſolche ſachen ſoll gelangen laſſen / vnd niemandt ſoll hierinnen ſein eigen Richter ſein / oder hinder den verordneten Geyſtlichen oder Weltlichen Gerichtſtülen / etwas fürnemmen / Sondern die ſelbigen ſolche fälle vnd ſachen / erörtern vnd ſcheiden laſſen / die werden freylich dz heimliche Heymliche verlöbdnuß / weichen den offentlichen.

heimliche verlůbnuß nicht gelten laſſen / vnnd nach dem offentlichen verlöbnuß/ niemandt keinen anſpruch geſtatten/ vnd die leichtfertigkeyt/ in ſolchem heimlichen vnd zwyfachen verloben/ am ſchuldigen theyl/ nach geſtalt der ſachen wol zuſtraffen wiſſen/vñ gleichwol laſſen gehen/ was in offentlichem verlöbnuß iſt beſchloſſen.

Beyſchlaff auff heimliche verlöbnuß.

Wer aber eyn beyſchlaffen auff das heymliche verlöbnuß gefolget / So weißt eyn Oberkeit wol / was für ein ſtraffe einem ſolchen gehöret/ der einem anderen ſein kindt heimlichen/mit ſolchen ſtücken abſtilt/Will man aber die ſtraffe nit gehen laſſen trawen ſo handel man dahin/das er die beſchlaffene nemme/ vnd das offentliche verlöbnuß/in diſem fall/dem heimlichen weiche. Alſo vrtheylet auch Moſes/Deut. xxij. Das wer eyne Dirne beſchlefft/ſoll ſie zur Ehe behalten/vnd darzu auch geſtrafft werden.

Fälle für die Rechts verſtändigen gehörig.

Was den beweiß vnd den eydt/ſo es die not erfordert/in ſolchen fällen/belanget. Item/wie es gehalten ſol werden / wann ſolche heimliche verlöbnuß vnd beyſchlaffen/ dañ erſt an tag kompt/ wann nach dem offentlichen verlobnuß / die Ehe allbereyd vollzogen iſt. Item / wann der Beyſchläffer die Geſchwechte nicht haben will / Oder die Eltern ſie jhm nicht wöllen folgen laſſen / iſt ohn not hie zuerzölen/ dann wie ich vorgeſagt/ſo gehört es den Rechts verſtändigen/ vnd ſolte die Oberkeyt hierinnen billich eynen ernſte brauchen / damit des heimlichen verlobens vnd beyſchlaffens/doch weniger würde.

II

Zweyerley verlöbnuß.

Nuh iſt noch ein Frage / Wie wann ſich einer zweymal offentlich verlobte? Da iſt keyn zweifſel / das die ander verlöbnuß der erſten ſol weichen/ vnd darzu geſtrafft werden / vnd hie ſollen

Warnung.

alle fromme Burger trewlich vermanet ſein/das ſie jhre kinder nicht verlobē/jergendt vnbekandten Geſellen oder Männern/es ſey dann / das ſie zuuor gute kundtſchafft/ſchrifftlich vñ mündtlich

bringen/

bringen / damit man gewiß werde / was es für leute ſeind / ob ſie ledig oder ehelich redlich oder vnredlich ſeind / ſo darff man ſolches gewirres vnd fragens nicht.

Sonſt kompts offtmals / das eyner eyn Weib hat / vnd verlaſſet ſie / vnd nimpt eyn andere anderswa / zeuget kinder mit der ſelbigen / vnd komt zu zimlicher narunge / wañ es nuh offenbar wirt / vnd die erſte Fraw jn an ſpricht / ſo ſtraffet mans billich / als eynen Ehebruch / wie es dann auch nit anders iſt vnd werden wider geſcheiden / vnd muß der Mañ zur erſten Frawen / die andere Frawe die ſchande zum ſchaden haben / Darumb mag eyn jedes wol zuſehen / das ſein Gemahel / ſo es nemmen will / zuuor ledig vnd frey ſey / vnd wann gleich die erſte Fraw ſich auch verändert hette / vnd auch eynen anderen Mann genommen / ſo ſoll ſie doch auch wider geſcheiden werden / dann ſie hat vnrecht gethon / das ſie jhr eygen Richter worden / Wolte ſie aber nicht wider zum erſten Mann / ob er ſie gleich gerne wolt auffnemmen / ſo ſoll ſie die Oberkeit mit ernſt darzu halten / vñ da ſie nit will / zum Lande hinauß treiben / vnnd jhr keine Ehe geſtatten / weil der erſte Mann lebet. Summa / die erſte verlöbnuß gehet ſo ſtarck für / das wann auch eyner glaubete / vnnd würde des beredt / mit gewaltigem ſchein vnnd warzeichen / ſeine vertrawete were geſtorben / vnd neme eyn andere / vnd da ſie darnach gleich wol widerkeme / ſo muß er die erſte wider nemmen / vnd die andere faren laſſen / es were dann / das ſie ſchlechts aller dinge nicht zu jhm wolte / ſo kan jn die Oberkeit frey ſprechen / vnd bey der anderen beſtättigen / diſes ſage ich nur darumb / das man ſehe / wie hart eyn verlöbnuß binde / das es eyn Ehe machet für Gott / vnd nichts hernach dawider gilt.

Die andere verlöbnuß weichet der erſten.

NOTA.

Ja ſprichſtu / Wann aber eyner nach dem offentlichen verlöbnuß / ſich mit einer andern heim

3 Beyſchlaff auff die andere verlöbnuß.

lich verlobete/ vnnd auff eyn Eheliches leben beſchlieffe? Das iſt eyn offenlicher Ehebruch/ vnd ſoll von der Oberkeit/als eyn Ehebruch geſtrafft werden/vnd iſt die erſte billich frey/aber was iſts not/von ſolchen fällen weiter zumelden/ was ehrliche/ fromme/ Gottsförchtige Leuthe ſeind/ werden ſich von beyden theilen wol wiſſen zuhalten/das es ſolcher fragen nicht bedarff.

Teuffel dem Eheſtande feind.

Aber jhr höret gleich wol vnnd habt zubedencken/wie feindt der Teuffel dem Eheſtand iſt/ vñ auff wie mancherley weiſe/ er den ſelbigen angreifft/ darinnen ſchande vnd mord anzurichten/ darumb auch keine verwirreter ſachen auff Erden ſich zutragen/ dann eben im Eheſtande/ das rinnen ſich ſchier täglich etwas newes vnd vnerhörtes zutregt/Darumb wer tugendt vnd erbarkeit/ Ja wer Gott vnnd ſeiner Seelen ſeligkeit/ lieb hat/ vnnd ſich in Eheſtandt zugeben gedencket/ der ſehe/ das er nicht mit jemandts anders zuuor verlobt/ vnnd wann er gelobt/ſo dencke er daſſelbige auch ſtät vnd veſte zuhalten/vnd ziehe die Wirtſchafft nicht lange nach gehaltener verlöbnuß auff/ſondern vollziehe den ſtandt/ den er angefangen hat/im Namen Gottes/nach Chriſtlicher ordnung vnd gebrauch.

Auffziehung der Hochzeit fährlich.

Dann ſollich auffſchieben iſt nicht gut/ dieweil der Teuffel dem Eheſtande ſo feind iſt/das er nit ſchlaffet/ſondern jetzt diß/ dañ eyn anders in weg wirfft/ damit die Leute ja nicht im Eheſtande zuſammen kommen/ darzu hat er ſeine eygene Inſtrument vnd werckgezeug/ vnter den leuten/ die waſchen vnd plaudern/dichten vnd erdencken/dz ja die wol angefangene Ehe nit ins werck kome/ ſo blaſet er auch ſeltzame gedancken mit ein/ vnd iſt fährlich/darumb nur flugs zuſammen/ in Gottes nammen/was zuſammen ſoll/ Vnd ſo vil habe ich jetzt von Verlöbnuſſen vnd Löbden anzeigen wöllen/ vnd iſt diſes das dritte ſtücke/ der erſten Wolthat/ ſo der heilige Geyſt mit lehren

am

am Eheſtande beweiſet. Gebe vns Gott ſeine gnade/ Amen.

Die Zwey vnd Vierꝛigſte Brautpredigte.

Von anſtellunge der Hochzeit/vnnd vom Auffbieten/ Geſte laden/ vnd anderer vorbereitunge.

SJeben Freunde/ wir wöllen nuh eyn mal fürtfaren/ in vnſeren fürgenommenen Hochzeitpredigten/dauon wir eben lange nichts gehandelt / ſo wiſſet jhr euch aber ohn zweiffel wol zuerinnern / das wir nach erzölunge der Wolthaten/ ſo beyde Gott der Vatter vnd der Sohn / an den Eheſtandt gewendet/auch von des heiligen Geyſtes gutthaten gegen demſelbigen/ haben zu predigen angefangen / vñ dieſelbigen in vier Haupt puncten getheilet. Nemlich/ wie er die Eheleute Lehre/ Tröſte/ Ziere vnd Schütze/ das lehren aber treibt er auff mancherley weiſe.

Erſtlich lehret er/ wie ſich junge Leute von jugendt auffhalten ſollen/ keuſch vnd züchtig in jhrem leben/wafür ſie ſich ſollen hüten / wie ſie ſich ſollen prüffen / vnd was zubetrachten/ehe mann ſich in Eheſtandt begibt/wie Gott vmb eyn Ehegemahel zubitten vnnd anzurüffen / wie ſich inn ſeinen willen zuergeben/vnnd wie ſich inn der erwöhlunge eynes Ehegemahels zuhalten.

Zum andern lehret der heilige Geyſt / wann man eyn Ehegemahel erwöhlet hat/ wie man es mit der Werbunge ſoll angreiffen / was für leute darzu zugebrauchen / vnnd was der Werber eygentlichs ampt ſey.

Zum dritten lehret er / wie mann mit den Verlöbnuſſen oder Löbden ſoll vmbgehen / damit hierinnen auch nit wider Gott etwas gehandelt werde / vnd von diſen drey lehren haben wir vor diſer zeit gehandelt.

Die vierdte lehre des heyligen Geiſts.

Volget derhalben nuh die vierdte Lehre des heiligen Geyſtes / wie es mit den Wirtſchafften / Chriſtlich vnnd erbarlich ſoll gehalten werden / vnd dauon wöllen wir jetzt vnd hernachmals hören / welches auch hoch von nöten ſein will / dauon guten bericht zuthun / ſintemal es ſchier mit den Wirtſchafften dahin gerathen / das außgenommen den Kirchgang / der doch läßlich gehalten wirt / ſchier alles wz allda geſchicht / in eytel Heydeniſchen mißbrauch verkeret iſt.

NOTA.

Wir wöllen aber erſtlich anzeigen / von denen ſtücken / die vor der Wirtſchafft hergehen / vnnd zuuor ehe das Wolleben angehet / geſchehen müſſen. Darnach wöllen wir ſagen vom Kirchgang / vnd was darzu gehört. Zum dritten / vom Wolleben vnd der fröligkeit ſelbſt / vnnd was dabey pflegt zu geſchehen. Vnnd zum vierdten / vom Tantz vnd anderen kurtzweilen / zun Hochzeiten breuchlich / Jetzt aber auff diß mal nit mehr dann das anzeigen / was vor der Wirtſchafft / ehe die angehet / zubedencken vnd zuthun / vnnd will dauon vier ſtücke nach eynander handeln.

I. Welche zeit mann die Wirtſchafft anſtellen ſoll. II. Vom Auffbieten. III. Vom Geſtladen. IIII. Von zubereitunge vnnd rüſtunge zur Wirtſchafft.

Wiewol ich nuh vorhin das weiß / das mir vil dinges von vilen wirt verarget werden / die mirs auch zum aller ärgeſten deuten vñ außlegen werden / was ich trewer meynunge jetzt vnd inn volgenden predigten will handelen / vñ mit groſſem fleiß vnd arbeit zuſammen geleſen habe / werden ſich auch nit alle darnach richten / ſondern vil es verachten vnd verlachen / ſo frage ich doch nichts

nach

nach denſelbigen Spöttern vnd Spötterin/ ſondern befehle es dem liebē Gott/der wirt zur rechten zeit an eynem jeden wol finden/ vnd offenbar machen / was vnſer hertz vnnd meynunge geweſen/vnd mit was nutz oder ſchaden/ wir ſeine trewe lehre vnd warnunge angenommen/oder verachtet haben. Spötter.

IVm Erſten. Dieweil Wirtſchafft haben an jhm ſelbſt keine ſünde iſt/ſintemal auch die lieben Heiligen / Jacob / Samſon / vnd Thobias/ Des gleichen die leutlin zu Cana Wirtſchafft inn allen ehren freuden gehalten/ vnd gute leute dar zu geladen haben / So iſts auch heutiges tages den Chriſten nit ſünde/ allein das man recht vnd ordentlich darinne fare. I Wirtſchafft haben keine ſünde.

Derhalben die perſonen / ſo ſich ordentlicher weiſe in Eheſtandt zubegeben bedacht / da auch mit vorwiſſen der Elteren oder Fürmünden / die verlöbnuß geſchehen / hinfürter bey neben jhren Eltern vnd Freunden/darauff dencken ſollen/ dz ſolches Chriſtlichs fürgenommen werck/je ehe/je lieber vollzogen werde/ damit nit durch den teuffel/welcher dem Eheſtand zum hefftigſten entgegen iſt/oder durch böſe leute/eyn gewirre zwiſchē den verlobten perſonen gemacht werde / wie dañ offt geſchehen/ vnnd iſt wol war/Ein par volcks ſo ſich mit eynander verlobt haben / ordentlicher weiſe(wie etwann zuuor angezeiget worden) die ſeind Eheleute für Gott/aber doch ſoll eynes dem anderen nit Eheliche beywohnunge thun / es ſey dann jhr Ehelichs leben / durch der Chriſtlichen Kirchen offentlichs zeugnuß / inn gegenwertigkeit der Freundtſchafft/ vnd anderer darzu geladenen ehrenleute / beſtättigt/ das iſt eyn alt recht Chriſtlicher lange hergebrachter brauch/in diſen Landen/dawider man je nichts handeln ſoll / vñ werden die jehnigen auch nit für ſo gar erbar gehalten/die jhre vertraweten / ehe ſie offentlichen Kirchgang vnd Wirtſchafft haben / zuuor heim- Hochzeiten nit auff zu ziehen. Ehe mann zu Kirchen gehet / ſoll man nit beiſchlaffen.

lich beſchlaffen / vnnd gerathen auch ſolche Ehe das ſie bißweilen wol beſſer düchten.

Auffziehung der Hochzeit järlich.

Auß ſolchen vrſachen ſoll man nach geſchehener verlöbnuß / die Wirtſchafft nicht lange auffſchieben (wie ich zuuor auch eyn mal geſagt) das her auch an etlichen orten der brauch / das mann inn Löbden von der zeit der Wirtſchafft abhandelt / vnd wann ſie werden ſoll / eyns wirt / vnd iſt nit recht / das man vmb groſſes prachts willen / vnd anderer vrſache halben / junge / Leute / die zuſammen verſprochen ſeind / offt vier / fünff / ſechs Monat / eyn Jar oder länger auffhelt.

Zeit der Hochzeit.

Darumb ſage ich noch eyn mal / ſollen Eltern vnd Freundſchafft bedacht ſein / vnnd die zeit der Wirtſchafften nicht zulange nach der verlöbnuß anſtellen / doch aber gleichwol darauff achtung geben / das ſie dieſelbige nicht auff vngewonliche zeit legen / wider der Oberkeit ordnunge / oder der Kirchen brauch / dann ob wol eyn zeit nicht beſſer iſt dann die ander / an jhr ſelbſt / vnd eyn Chriſt / ſo viel ſein gewiſſen belanget / zu jeder zeit möchte Wirtſchafft halten. So ſeind doch die Chriſten auch der Oberkeit vnterworffen / den ſelbigen in ſolchen euſſerlichen ordnungen zugehorſamen / vnd ſeind auch ſchuldig / ärgernuß zuuermeyden / vnnd die nicht anzurichten / das bandt der liebe zuhalten / vnnd mit der gleichheit anderer zudienen.

Nuh iſts hie zu Lande gewonheit / das mann durch die Faſten vber / das iſt die zeit / zwiſchen dem Sontag inuocauit vnd Oſtern / keine Wirtſchafft pflegt zuhalten / Deßgleichen auch nit inn Oſterfeyertagen / inn Weynachten / vnnd Pfingſten / Vnd wie es im nähеſten Synodo zu Eyßleben / Anno 1557. 30. Martij) durch der jungē Herren Empter verordnet / das mann auch die nächſten acht tage / vor vnd nach den obgedachten Feſten mit den Wirtſchafften ſtill ſtehen ſoll. Dann man vmb die ſelbige zeit mit Predigten / Beicht

Synodus Illebienſis.

hören /

hören / vnnd anderen geſchäfften genugſam zu thun / vnnd darzu auch die Leute / durch die hochzeitlichen Wolleben / nit eyn wenig vom predigt hören / auff die Feſte abgezogen werden.

Ordnung ſoll man halten.

Weil es nuh von der Oberkeit alſo für gut angeſehen beuohlen vnd verordnet / vnnd von den Gemeynen angenomẽn worden / ſo ſoll ſich auch eyn Chriſt ſolche euſſerliche ordnung mit zuhalten / nicht wägern noch beſchweren / viel weniger ſoll jemandts da wider handelen / vnnd auff ſolche vngewonliche zeit ſeine Wirtſchafft verlegen.

Doch ſoll niemandts dencken / das es darumb Sünde ſey / auff ſolche zeit Wirtſchafften zuhalten / an anderen orten da es breuchlich / oder da es durch erlaubnuß der Oberkeit / vnd deren die es zuthun / noth halben oder anderer vrſachen willen / erlaubt würde / wie dañ bißweilen geſchicht / dann es ligt nicht an der zeit / ſondern an der ordnunge vnd gewonheit / darnach man ſich inn ſolchen euſſerlichen ſachen billich zurichten / eynigkeit in denen dingen / die nicht wider Gott ſeind / zuerhalten.

Wir halten vns diſer ordenung auch nicht / vmb des Bapſt vnnd ſeines gebotts willen des wir vns lange geeuſſert habẽ / ſondern thun es / gleichmäſſigkeit zuerhalten.

Concilium Laodicenum.

Martinus P.P. Nicolaus P. P. Concilium Ilerdenſe.

Sonſt iſt erſtlich im Concilio zu Laodicea inn Phrigia / Anno 368. diſe ordenung gemacht / das man die Faſte vber / keine Wirtſchafft noch Wolleben halten ſolte. (33. Q. 4. Non oportet.) das hat hernach Bapſt Martinus beſtähtiget / deßgleichen Nicolaus I. vnd andere / vnd iſt zwar im Concilio zu Ilerda inn Hiſpanien / ſolches gebott noch änger geſpannet / das man bald nach dem Sontag Septuageſima keine Wirtſchafft haben muſte / auch die nächſten drey Wochen vor Johannis nicht / noch die vier Wochen vor Weynachten / das geſchahe Anno 509. vnnd ward daran

gehenckt/das man die jehnigen/ so zu solcher verbottnen zeit Wirtschafft hetten / aller dinge widerumb scheiden solte/ das war zuuil vñ vnrecht. Also hat man darnach auch verbotten die zeit / vom Sontag Vocem Iucunditatis, viertzehen tage vor Pfingsten / biß auff den Sontag Trinitatis.

Verbottne zeit im Bapstumb.

Aber diſe Bäpſtliche gebott geben vns nichts zuſchaffen/wöllen vmb derſelbigen willen weder laſſen noch thun / Sondern vns richten nach vnſerer Oberkeit ordnung / vnd gemeinem Landts brauch. Allein hab ichs darumb anzeigen wöllen/das man on gefahr ſehe / wie man eyn gebott vnnd geſetze vber das ander im Bapſthumb geſchlagen/vnd auff die gewiſſen mehr dann zu viel gedrungen.

Vnnd das ſey genug von anſtellunge der zeit zur Wirtſchafft/ das man dieſelbige nicht zu lange auffziehe / wie im Bapſthumb auffs wenigſt acht wochen lang geſchahe (Extra. de Conuer. Conui. ex publico.) vnd das man auch nit wider ordnung vnd Landtsgewonheit handele.

II Proclamationes.

VOm Andern. Weil der Eheſtandt eyn offentlicher ſtandt iſt/ſo ſollen auch die jenigen / ſo ſich in diſen ſtandt begeben wöllen / ſich offentlich zu dreyen malen vor der Hochzeit / von der Canzel außrüffen oder auffbieten laſſen / vor eyner gantzen Gemeine vnd Kirchen / dann diſer ſtandt je ſo ehrlich vñ redlich iſt/ das man ſich deſſelbigen nit ſchemen/ ſondern frey vnd offentlich bekandt ſein ſoll/ſonderlich ſo mans mit ehren/vnnd redlich angefangen hat/den anderen/ſo es vnredlich vnd vnehrlich angefangen / als die es zuuor eyner andern perſon gelobt/oder noch wol eyn Ehe gemahel im leben haben / oder da es hinder der Eltern vñ Fürmünden wiſſen angefangen / oder ſonſt der verbottenen grad halben nicht ſein könte / denen kan mit ſolchem dreyfachen auffbieten gewehret/ vnd andere ärgernuß/ ſünde/ ſchande/ ſchade vnd vnfall / zum offtermal verhütet werden.

Nutz des auffbietens.

Solches

Solches auffbieten ſoll geſchehen/die nächſten drey Sontag vor der wirtſchafft / das man ohn gefähr alſo ſage / Es ſeind etliche perſonen / die ſich in den heyligen Eheſtandt zubegeben in willens/als nemlich/N. N. vnnd N. N. begeren derhalben eyn gemeine fürbitt / von eyner gantzen Chriſtlichen Kirchen allhie verſamlet / zu Gott/ das er jnen ſeinen heiligen Geiſt verleihen wolt/ diſen ſtandt mit aller demut vnd dem gebett/ alſo anzufahen/vnnd in liebe vnd gedult alſo zuführen/ in beſtändigkeit des glaubens vnd Chriſtlicher danckbarkeit alſo zu vollenden / das derſelbige Gott zu ehren / meniglich zum guten Exempel/vnd jnen ſelbſt zu wolfart/ an Leib vnd Seel gereichen möge / demnach biete vnd verkündige ich ſie jetzt/zum erſten (andern oder dritten) mal auff / vnnd ſo jemandt etwas drein zureden oder anzuzeigen wüßte / das eyn ſolche Ehe verhindern möchte/ der wölle es bey zeit thun/oder hernach ſchweigen. Form auff des Auffbietens.

Zu ſolcher auffbietunge ſein alle Chriſten ſchuldig/vnſeren lieben Herren Gott vmb ſeinen Segen / das er den ſelbigen benandten perſonen / zu jhrem fürnemmen verleihen wolte / anzurüffen/ dann der Teuffel diſem ſtande trefflich feind iſt / vnd derhalben die jehnigen / ſo ſich hinein begeben wöllen / eyner ſtarcken fürbitte wol bedörffen / ſollens auch von hertzen vnd mit ernſt begeren/vnd ſelbſt (da es jmmer müglich) dazumal/ wann man ſie auffbeut / in der Kirchen zuentgegen ſein/vnd auch ſelbſt mit betten. Fürbitte jungen Eheleuten nötig.

Iſt derhalben vnrecht vnnd ſünde/ das etliche auff die letſten Sontage / wann man ſie auffbieten ſoll / entweder ſelbſt nit in die Kirchen kommen / ſchemen ſichs gegenwertig zuſein / oder gehen bald/ehe die predigt auß iſt/oder wann man die beſchleußt / herauß / oder treiben vnter dem auffbieten mit anderen jr gelächter vnd geſpötte/fantaſey vnnd narrenwerck / darauß man wol Vnbedacht vñ leichtfertigkeit.

ſihet / was es jnen für eyn ernſt vmb diſen ſtand ſey / vnd mit was Geyſt ſie jn anfahen.

Es ſeind auch die Zuhörer ſchuldig / da ſie etwz wiſſen / das eyn Ehe / zwiſchen auffgebottnen perſonen / hindern möchte / das ſelbige dem Pfarherren oder Seelſorger anzuzeigen / damit mann es jhnen fürzuhalten habe / vnnd nit etwann durch vnordenliche Eheſtifftunge / Gottes zorn vber eyn gantze gemeyne gefüret werde.

So hindernuß eyner Ehe wiſſentlich / ſoll man anzeigen bey zeiten.

Vnd da auch eyner etwas gewiſſes weißt / vnd nit anzeiget / der handelt nicht als eyn Chriſtenmenſche / iſt auch alles vnraths ſchuldig / der hernachmals auß vollzogener vnordentlicher Ehe entſtehen mag / vnd da er hernach allererſt auß haß / oder anderen vrſachen bewegt / ſolches ſo jm doch vorhin wol bewüßt / vnnd er wiſſentlich geſchwigen / wolte rügen / rhüren vnd anzeigen / das durch eyn gewirre zumachen / ſo iſt eyn ſolcher nit ehren werdt / ſolt auch billich von eyner Oberkeit zwyfach geſtrafft werden. Erſtlich darumb / das er daß jehnige ſo er zuuor gewüßt / dz es eyn Ehe hinderr / daran auch ſo vil gelegen / nit angezeigt. Darnach / das ers wider geſchehene Exception / im offentlichen auffbieten / als dann erſt rüget / vnnd an tag bringet / das es nit krefftig iſt noch gilt / vnd billich ſolte geſchwigen werden / vnd alſo würde auch manchem vnnützen lügenmaul begegnet werden.

Da aber jemandts gewiß hernach erfür / welches er aber zuuor nicht gewüßt hette / das der ſo ſich inn Eheſtandt begeben / etwann anderßwa auch eyn Ehelich weib hette / das zeiget mann billich der Oberkeit an / damit der grewel beſeyt geſthon / vnnd ſolche ſchande / darumb Gott wol eyn gantzes Land plagen dörffte / geſtrafft würde.

Böſe Exempel.

Vnd iſt hie auch zubehalten / das die nit recht thun / die das auffbieten anſtehen laſſen / biß jergend auff drey / vier / oder wol auff den letſten tag vor jhrer Wirtſchafft / das man ſie als dann auff

eyn

eyn eyle/auff eyn mal / dreyfach auffbieten muß/ ſo es doch die Kirchen ordnung anders vermag/ vnd im fall/ da man gleich der ſache ſo gar gewiß were / das es des auffbietens vnſert halben nicht bedörffte / ſo ſoll man doch vmb anderer willen/ Chriſtliche vnnd notwendige ordnung mit halten / vnnd nicht etwas newes machen / damit nicht auch andere vrſach nemmen/ ſolchen vnordentlichem Exempel zufolgen/vnnd alſo etwann eyn Ehe/die ſonſt nicht wol ſein köndte/heimlich oder ſchnell / ohn viel auffkündigunge hindurch zubringen.

Wie man offtmals von loſen leuten erfaret/ die ſich ſolches vortheyls/zu jhrem ſchaden vnnd ſchanden / ſo jhnen hernach darauß erfolget / beholffen haben/vnnd iſt vber das vnleugbar/das keiner ſeiner ſachen ſo gewiß ſein mag/er bedarff dannoch anderer frommer Chriſten fürbitt darzu / welche zuerlangen / dann das auffbieten eyn groſſe vrſache iſt.

Anſuchunge vmb die Brautpredigte.

Es ſolten auch billich die jehnigen / ſo ſich inn Eheſtandt begeben / in der zeit bey jhren Predigern vnd Seelſorgern/vm̃ die Brautpredigte anſuchen/vnd nit/wie gemeiniglich geſchicht/daſſelbige biß auff den lerſten tag vor der Wirtſchafft ſparen/ vnd als dann kommen / Herr Pfarrherr/ Ich birt jr wolt mir vnd meiner Magd zu ehren/ morgen die Brautpredigte thun: Dann jr wiſſet je wol mit was arbeit wir ſonſt beladen / auff die Sontag/darumb es je billich/ das mans eyn zeit lang zuuor anzeigete / vnd demütiglich vmb die predigte anſuchte/ damit man ſich auch deſto beſſer darzu richten vnd verfaſſet machen möchte.

Dann wir nicht alle zeit wiſſen können / ob jhr eben auff die Woche / nach dem dritten auffbieten/vnd alſo eben bey vns/ oder etwann in eyner anderen Pfarre / Dorff oder Statt/ewere Wirtſchafft halten werdet / vnnd wann wirs gleich wüßten / ſo were dannoch das anſuchen vmb die

predigt/

predigt/eyn anzeigunge/das ſich der Breutigam auch eyn wenig/vmb Gott vnd ſein wort annemme/da es ſonſt alſo gehet das man Trumineln vñ pfeiffen/vnd weiß nicht was mehr/ehe/ dann die predigt beſteller/vnd meynet darnach/man kön ne eynem jeglichen eyne predigt auß dem Ermel ſchütten.

NOTA.

Was Gott vermag / wiſſen wir zwar alle wol/ was aber vnſer ampt/ arbeit vnd fleiß belanget/ den Gott von vns erfoedert/wiſſen wir auch wol/ vnnd iſt vns vnſer vnuermögligkeit inn ſolchem hohen ampt/ nit alſo gar vnbekandt / wie etliche grobe Leute wenig bedencken / Darumb will ich vermanet haben/ es wolten ſolches die jehnigen/ ſo zu jhren Wirtſchafften Brautpredigten begeren / inn der zeit anzeigen. Alſo were es auch billich/die ſchul oder Canterey zuuor vñ die Brautmeſſe zubeſuchen / das ſie ſich mit eynem guten ſtück oder zwey / da mann es begert / deſto beſſer möchte verfaßt machen. Vñ das ſey geſagt vom anderen ſtück/das auffbieten/ vnd die Brautpredigte belangende.

Brautmeſſe.

Vnnd hieher gehört auch die beſtellung der Brautdiener/das man dazu nit frache/ wilde/loſe/ vnzüchtige Buben erwöhle/ die nicht anders/ dann mit vnnützen worten vnd vnzüchtigen geperden / vor Tiſche vnnd am tantze / das junge Mägduolck vergifften vnd verhetzen / Sondern hiezu ſollen ehrliche vnnd züchtige Geſellen gebraucht werden/Aber ſolches werden Erbare vñ Chriſten Leute ſelbſt zubedencken wiſſen.

Brautdiener.

III

VOm Dritten. Will ich auch etwas ſagen vom Geſte bitten/ dann es iſt je vnd alle zeit breuchlich geweſen / das Braut vnd Breutigam zu jhren ehren etliche ehrliche leute/als zu Zeugen gefordert haben / die mit jhnen zu Kirchen gangen/ darnach Malzeit mit gehalten/geſſen vñ getruncken / frölich vnd guter dinge geweſen ſeind / wie die Hiſtoria von der Wirtſchafft zu Cana beweiſet / Johan.ij.

Alſo

Also stehet von Jacob/Gene. xxix. Jacob dienete vmb Rahel siben Jar / vnnd dauchten jhn als werens eyntzige tage / so lieb hat er sie / vnnd Jacob sprach zu Laban/gib mir nuh mein weib/ dann die zeit ist hie/ das ich bey lige / da lude Laban alle leuthe des orts / vnd machet eyn Hochzeitmal. Jacob.

Vnd von Thobia stehet / das sein Schwäher Raguel/da er jhm seine Tochter gab/ eyn grosses Mal zurichtet/ vnd ließ zwey Rinder schlachten/ vnnd vier Schaaffe/ vnd lud alle seine Nachbauren vnd freunde zu gast/ vnd Thobias selbst ließ also durch seinen mitgeferten Asariam / den Gabel zu Rages auff seine Hochzeit laden. Thobie viij. vnd ix. Thobias.

Derhalben ists nit vnbillich/ das man auff die Wirtschaffren eyn anzahl ehren Leuthe/ nach gelegenheit seines standes/fordere vnd bitte / dann weil der Ehestandt eyn gut gezeugnuß haben soll / auch von Menschen / so werden Menschen vnnd Leuthe zu vollziehung desselbigen gefordert/nicht allein vmb essen vnd trinckens willen/ wie mann hie zu Lande meynet/ sondern viler hoher vnnd wichtiger vrsachen halben / Darumb sollen sich die jehnigen / so zur Hochzeit vnd freuden/der heiligen Ehe/geladen werden/zweierley erinneren. Warum man leute zur Hochzeit ladet.

Zum ersten / das sie sollen Zeugen sein / dieser Ehe vnd Christlicher Hochzeit/darzu sie geladen worden/Also/ ob sichs begebe / das den Eltern oder jhren kindern von bösen leuten/ eyn vnehrlicher fürwurff begegnete/oder würden jergend zu eynem ehrlichen stande / als ins Predigampt / oder ins Regiment/oder zu eynem Handtwerck beruffen/ das sie als dann köndten zeugnuß geben/ das die Eltern nach Christlicher ordnunge/ offenlich zu Kirchen vnnd strassen / zu Tisch vnd bette gefüret/vnd jhre kinder in rechter Ehe / erzeuget vnd geboren haben. I Zeugen der rechtschaffenen Ehe.

Darnach

2 Fürbitt.

Darnach ſollen die Geſte ſich erinnern / das ſie nit allein zum Tiſch vñ zum eſſen/ſonder auch zur Kirchen vnd zum gebett/ geladen ſeind/ welches gar wenig leute bedencken/ aber dauon will ich auffs nähermal mehr ſagen.

Was man für leute auff Hochzeiten ladẽ ſoll.

Hie ſollen die jehnigen / ſo zu jren ehren Geſte/ als Zeugen vñ Fürbitter/ laden wöllen/ das wol mercken / das ſie wol zuſehen das die geladenen Geſte auch darzu tüchtig / vnnd nit verwerfflich ſeind / Dann gleich wie man inn Weltlichen Gerichten / vntüchtige menſchen zu Zeugen nit annimpt/ Alſo können in diſem Göttlichen ſtande/ für Zeugen vnd Fürbitter/für Gott nit beſtehen/ die jehnigen/ſo in offentlichen ſünden/laſtern vñ ſchanden ligen/allen menſchen ärgernuß geben/ vnd nicht eyn mal gedencken/ von jrem ſchandtleben abzulaſſen/vnd inn eyn bußfertig leben zutretten/wie die verſtockten vnbußfertigen Sünder/die in offentlichem Ehebruch/ Verrähterey/ Wucher / Hurerey / Diebſtal / Gotteslesterung/ Abgötterey / Ketzerey / vnd dergleichen Laſtern ligen/vnd darinnen fürtfaren/die ſoll man zu ehren nit laden.

Vntüchtige Wirtſchafft Geſte.

2

2 Papiſten ſoll man nicht zun Ehren laden.

Alſo ſoll man auch nicht bitten / die Papiſten/ Thumpfaffen/Mönche/ Nonnen vnnd dergleichen Vnflätter / dann was können die vom Eheſtande zeugen/die denſelbigen/ Tag vnnd nacht/ mit jhrem Hurenleben offentlich leſteren vnnd ſchenden/vnd mit allerley Hurerey/ Ehebrecherey/ Sodomey/ vnnd anderer vnzucht beflecken/ vnd wolten gerne/ das alle menſchen jnen gleich inn aller vntugendt lebeten / vnnd welches das ſchändtlichſte iſt / wöllen ſie ſolches ſchandtleben noch als recht/verthädigen vnd verfechten/ mörden vnd würgen darüber viel vnſchuldiger menſchen.

Gottloſe leute.

Wie können ſolche arge vnnd Gottloſe leuthe/ Gott dancken/oder für Eheleuthe bitten? Gott nimpt jr gebett nit an/vrſache/ſie gedencken von

Sünden

Sünden nit abzulaſſen/ darüber wirt jr gebett in eyn fluch verwandelt/wie jhr eygen Decret ſagt. (Diſtinct. 81. Si qui ſunt Presbyteri.)

So vnter euch Prieſter oder Diaken ſeind/die in offentlicher Hurerey oder Simoney ligen/den verbieten wir auß Gottes befelch / den eingang der Kirchen/ biß ſo lange ſie büſſen/ ſo ſie aber in jren ſünden fürtfaren/ ſo gebieten wir/das jhr jre Empter/ Gebett vnd Gottesdienſt nit wöllet hören/ dann jhr Segen wirt verwandelt inn eynen fluch/ vnd jhr Gebett in ſünde / Werdet jhr aber diſem vnſerem gebott vngehorſam ſein/ ſo ſolt jr wiſſen/das jr gefallen ſeind/in Gottes zorn vnnd vngnade/vnd ſeind verbannet/ꝛc.

Alſo ſoll man auch keinen zur Wirtſchafft bitten / der im Bann iſt. Item / der eyner anderen Religion iſt/dann wir/ der in vnſere Kirchen nit gehet/vnſere Sacrament nit brauchet/ dann hie erfordert es die notturfft / das wir auch in diſem ſtück vnſeren Glauben mit der that / für den leuten bekennen/Was iſt aber das für eyn bekandtnuß des Glaubens? das du eynen vnchriſten/eynen ſolchen Menſchen / der vnſere Religion nit verwandt iſt/zum Zeugen deiner ehren vud Ehe ſtandts ladeſt/vnd neben anderen Chriſtgleubigen menſchen (jhnen zu groſſer beſchwärunge) vber Tiſch ſetzeſt/vmb eynes halben oder gantzē Talers willen / Gibeſtu nit mit der that frey für aller Welt zuuerſtehen / das dir eyn Heyde/ eyn Papiſt / eyn Vnchriſt/ ſo gut ſey als eyn Gleubiger/vnd das du nit groß frageſt nach dem vnterſcheidt/zwiſchen den rechten vnd falſchen Religion / gülte dir zuletſt eyne ſo viel als die ander? Man beſchuldige vnd beſchöne es wie man wölle/ſo gilt mir eyn thätliche bekandnuß ſo vil vnd mehr / dann das man lange mit dem munde anders ſaget vnd fürwender. 5 4 NOTA.

Aber man laſſet ſagen was man kan/vnd thut was mann will/ das wirdt ſich am ende wol fin- Verleugnung des Glaubens.

den/ wiewol Gott ſolche verleugnung des Glaubens gefallen habe. So jemandt zu euch kompt (ſpricht S. Johannes Epiſt. ij.) vnd bringet diſe Lehre nit/ den nemet nit zu hauſe/ vnd grüſſet jhn auch nit/ daß wer jn grüſſet/ der machet ſich theilhafftig ſeiner böſen werck.

Groſſe hochzeiten jedermann ſchädlich.

Nuh das ſey dauon/ was für Geſte man zur Wirtſchafft laden ſoll/ Es were aber wol gut/ dz eyn ordnunge gemacht würde/ wie vil on gefahr eyn jeder in ſeinem ſtande zur Wirtſchafft ſoll bitten/ dann die vnkoſten werden gar zu groß/ vnnd reichen dem Lande zu groſſen beſchwärungen/ vnnd iſt nicht müglich/ das ſie es die länge entragen können/ vnd ſeind die groſſen Wirtſchafften niemandts nütze/ aber vilen ſchädlich vnd nachtheylig/ wiewol bißweilen die leuthe meynen/ wann ſie vil Geſte laden/ es ſoll jhnen zuträglich ſein/ aber ſie befindens darnach vil anders/ vnd eben die da vermeynen/ ſie wöllen etwas an der menge erlauffen/ kommen darüber in die gröſten ſchulden.

Darumb wer jhm genügen lieſſe/ vnd fein demütig vnnd eigezogen dieſen ſtand anfienge/ der thette wol am beſten/ Gott wirdt doch die jehnigen ſo jhm trawen/ wol wiſſen zuernehren/ War iſts/ vor/ vnd in den Hochzeiten/ vnnd auch bald hernach/ laſſet ſichs gemeinklich anſehen/ als ſolten die Eheleute/ ſo ſich inn diſen ſtand begeben/ müſſen kummer vnd hunger leiden/ wie es dann zu Cana auch gieng/ darumb auch die jungen Eheleute kein gröſſer bekümmernuß haben/ daß wie ſie ſich ernehren/ Solche beſchwärunge aber vnnd gebrächen/ verhenget Gott/ der Eheleute Glauben/ Hoffnung/ Gedult/ Beſtändigkeit/ zu probieren/ vnd ſie zum Gebett zureytzen/ vnd das ſie im anfang gewohnen/ creutz vñ leiden/ ſo ſich bey diſem ſtande findet/ hernach deſto leichter zutragen/ dariñen er ſie doch nit will ſtecken laſſen/ ſondern jhnen gnediglich außhelffen/ ſo ſie allein

Beſchwärung im anfang des Eheſtandes.

auff

auff jhn trawen/ Wie geſchriben ſtehet / Matth. vj. Suchet zuuor Gottes Reych vnd ſeine Gerechtigkeit / ſo wirdt euch das ander alles zufallen. Pſalm. xxxvj. Ich binn jung geweſen / vnnd alt worden / vnnd habe noch nie geſehen / den Gerechten verlaſſen / noch ſeine kinder nach Brott gehen.

Der heilige Patriarche Jacob hette erſtlich nichts/vnnd muſte der Schaaff hüten / vnd vber kam Gütter durch Gottes Segen / das er vier Weiber / viel kinder vnnd groß Geſinde ernehren kondte/vnnd dannoch gnug hatte/das machte/er getrawete Gott / vnnd war Gottsförchtig/ Alſo thu eyn anderer auch / vnd warte ſeines berufſs mit fleiß/ſo wirts heiſſen/Pſalm cxxviij. Du wirſt dich nehren deiner hände arbeit / wol dir / du haſts gut. Jacob.

Diſe zuſagunge können vnnd müſſen nichtfählen / aber das ſey auch genug auff diß mal / vom Geſte bitten/ eyns muß ich beyleuffig auch anzeigen/Fein were es/das man etwann eyn ordnung machete/das die jehnigen / ſo zur Wirtſchafft geladen würden/entweder gar zu / oder gar abſagē müſten / damit nicht eyn armer Breutigam/ der ſich gleich wol auff ſie rüſten muß/durch jhr außbleiben in ſchaden gefürt würde / wie zum offtermal geſchehen iſt. NOTA.

Zum Vierdten. Wöllen wir auch ein wenig etwas hören/ von zubereitunge zur Wirtſchafft/ das ſich beyde Braut vnnd Breutigam ſampt der Freundtſchafft/ vnd auch die Geſte / auff die Wirtſchafft rüſten. Zubereiten vnd ſchmucken / iſt an jhm ſelbſt nicht vnbillich / Dann alſo leſen wir von Abraham / Das er ſeinen Knecht zehen Kaameel zugab/vnd von allerley gütern/ſilbern vnnd guldin kleynot / kleyder vnd würtze / da er ſeinem Sohn Iſaac ſeine Braut ſolte heim füren. Vnnd Matthei xxij. wirt es dem Gaſt vbel außgelegt/vnd kompt drüber zu groſſem ſchaden IIII Zubereytunge auff die Wirtſchafft.

vnd verderben / das er kein Hochzeitlich kleid an
Brautſchmuck. hatte/ Vnd Matthei xxv. Giengen die fünff weiſ
ſen Jungkfrawen dem Breutigam geſchmuckt
entgegen. Vnd Eſaie lxj. Gott hat mich angezo
gen mit kleider des heils / vnnd mit dem rock der
Gerechtigkeit bekleidet/ wie eyn Breutigam mit
Prieſterlichem ſchmuck gezieret / vnnd wie eyne
Braut in jhrem geſchmeide bärdet. Vnnd Apo
cal. xxj. Vnd ich Johannes ſahe die heilige ſtatt/
das newe Hieruſalem / von Gott auß dem Him
mel herab faren/ zubereitet als eyne geſchmuckte
Braut jhrem Manne.

Hierauß ſihet man/ das ſich zubereiten/ zieren
vnd ſchmucken zur Wirtſchafft/ nicht ſünde iſt/ ſo
fern man darinnen eyn maſſe hat/ Wie auch Pla
Plato. to in ſeinen geſetzen geſagt. Nuptiarum ſumptus pro
modo facultatum fiant. Das es ehrlich vnd züchtig
ſey/ vnd eyner nit mehr verthue / dañ er vermag/
oder jm gepüret/ wie jetzundt leider in aller Welt
geſchicht / dz es alles auff die hoffart gelegt wirt/
Die leidige hoffart. vnd offtmals eyn Dienſtmagd der reichſten Bur
gers Tochter ſich gleich ſchmucket/ So wöllen die
Burgers kinder/ denen vom Adel gleich ſein / die
vom Adel wöllens den Grauen / die Grauen
den Fürſten nachthun / vnnd bedencket hierins
ne niemandts ſeinen Standt/ vnnd was jhm ge
püre / das loben wir nicht / vnnd tadeln es bil
lich/ aber dagegen billichen wir auch deren mey
nunge nicht / die allen ſchmuck vnnd zier ver
nammen.

Wie man ſich ſchmucken mag. Wer es vermag/ der ſchmucke vnd ziere ſich im
Nammen Gottes/ mit gold oder ſilber/ doch nach
ſeinem Stande/ vnnd ohn anderer leute ſchaden
vnnd ärgernuß/ inn zucht vnd Gottes forcht/ wer
es aber nicht vermag / der ſtecke ſich nit in ſchul
den / ſchmucks halben / ſondern thu wie er kan /
das er reinlich vnd züchtig zu anderer leute ehe
ren erſcheine.

Darumb ſolle mann auff Wirtſchafften den
ſchmuck

ſchmuck nicht verbieten/aber die vnzüchtige kleydunge vnd den vberigen pracht/ ſtrafft man billich/ſonſt müſſen ja Braut vnnd Breutigam geſchmuckt ſein / ſo kan Gott die koſtung der Hochzeit auch wol leyden / ſo ferrn das es ſeine maſſe habe / vnnd es mit gutem gewiſſen geſchehe/Es thut Gott nicht / wie die ſaurſehenden Heuchler/ denen gar nichts gefallet / dann was ſie ſelbſt thun/daher ſie auch nicht wol leyden können/das eyne Magd etwann eyn hüpſch geziertes cräntzlein trage / welches doch Gott nicht zuwider iſt/ wa nur glaube vnnd liebe bleibet / vnnd ſo ferrn (wie geſagt)das es mäſſig ſey/ nach eynes jegklichen ſtandes gepür.

Als das eyn Bawr/ wann er zur Hochzeit gienge / noch eyns ſo gute kleyder trüge / als er ſonſt täglich in ſeiner arbeit tregt/eyn Burger auch alſo / eyn Edelmann noch eyns ſo wol geſchmuckt were / als eyn Burger / eyn Graue noch eyns ſo wol als eyn Edelmann/ ꝛc. Aber es gehet vil anders vnd gar widerſinniſch zu / es ſchmucket ſich jetzt ſchier niemandt dem Breutigam zu ehren / ſondern nur auffs ſchawen vnd prangen/ als weren ſolche die beſten/die am ſterckeſten ſeind/viel kleider/gold/ſilber/perlen/ſeyden vnd tuch zutragen/welches doch eyn Eſel eben ſo wol thun könte/Summa/ man ſoll der zucht vnd Gottesforcht nicht vergeſſen. Regel vom ſchmuck.

Dann wa man nicht Gottsförchtig iſt / da kan der pracht durch Göttliche ſtraffe wol gelegt/ vñ in traurigkeit verwandelt werden/ Wie den kindern Jambri geſchahe / j. Machab. ix. Die erſchlugen den frommen Joannem des Jude Machabei vnnd Jonathe Bruder/vnnd namen jhm groſſes gut/darnach ward es Jonathe vnnd Simon ſeinem Bruder verkundtſchafft/das die kinder Jambri eyn groſſe Hochzeit anrichten / vnnd wurden die Braut holen von Nadabath / mit groſſer pracht/dañ ſie war eynes groſſen Fürſten Straffe des prachts an kindern Jambri.

Tochter auß Canaan. Da gedachten Jonothas vnd Simon / das die kinder Jambri jhren Bruder getödtet hatten / darumb zogen ſie hinauff/ vnd verſteckten ſich neben den Berg/ vnd laureten auff ſie / Da nuh der Breutigam daherzog mit ſeinen Freunden/vnd mit vil volcks vnd güſtern/mit paucken vnd pfeiffen/vnd köſtlichem geſchmuck. Da fielen Jonothas vnnd Simon auß dem Gebürge herauß/ vnnd griffen ſie an/ſchlugen jhr viel todt / das die vberigen ins Gebürge entrinnen muſten/ vnd raubeten alle jhre güter/ da ward auß der Hochzeit / eyn Hertzleyd / vnnd auß dem pfeiffen ward eyn heulen.

Keyſer Moritz Hochzeit.

Dagegen ſchreibet Euagrius (lib.6.cap.1.) vō Keyſer Moritz / das derſelbige (als eynem ſolchē groſſen Herren wol gezimpt) auch gar eyn herꝛliche hochzeit gehaltē/mit ſeiner Keyſerin Conſtantina/da es alles gar prächtig zugangen/ſeind vil ſeiner ehrlicher alter Leute dabey geweſen / deßgleichen von jungem volck/eyn merckliche anzal/ ſeind mit köſtlicher kleydunge / gulden ſtücken/ Purpur vnnd Edel geſtein gezieret / herein gangen vnd köſtliche Cräntze / von gold vnnd perlen getragen/ ꝛc. Aber darneben ſeind ſie fein eingezogen vnd Gottsförchtig geweſen/da hat es Gott auch wolgefallen können / vnd jm diſe fröligkeit wol gerathen/vnnd ohn eynigen vnfall glücklich abgangen/welches doch ſonſt ſelten geſchicht/die weil alle Welt ſo frāch vnd Gottloß / bey ſolchen ehren freuden zuſein pflegt / vnnd das ſey vom Schmuck vnnd zubereytung der Wirtſchafften geredt.

Brautbad.

Vom Brautbade (wie manns nennet) will ich nichts ſagen / ſo man nicht eyn vnordentlichs geſeuffe darauff treibt/ vnnd züchtig vnd erbarlich ſich helt/ſo hat es ſeinen weg.

Walgernacht.

Die ſchändtliche gewonheit der Walgernacht (an etlichen orten noch breuchlich) iſt hie billich abgeſchafft / ſolt auch nit geduldet noch gelitten werden.

Jm

Im Geſellen bitten iſt das ſträfflich / das man ſich auff den Sonnabendt zu Hofe alſo voll ſauffen laſſet / das mann volgenden Sontag / weder zum gebett noch predigt hören tüchtig ſein kan. Geſellen bitte.

Wie ſich auch den erſten abendt mit den Geſten / vnd der Freundtſchafft / vnd Frembden / da mann die haben muß / zuhalten ſey / damit mann mit frucht volgenden tag / gleichwol auch Gottes wort hören / vnd ſeinen Segen empfahen möge / werden Chriſten leute wol zubedencken wiſſen. Brautabendt.

Diß ſey auff diß mal genug von den fürnembſten ſtücken / ſo vor der Wirtſchafft geſchehen ſollen / inn Anſtellung der zeit / im Auffbieten / Geſte laden / vnd zubereitunge / was weiter volget / auff eyn ander mal. Gott gebe vns ſeine gnade durch Jeſum Chriſtum / Amen.

Die Drey vnd Viertzigſte Brautpredigte.

Vom Kirchgang.

DEr nähermahl haben wir inn vnſeren fürgenommen Brautpredigten gehöret / wie man ſich halten ſoll in denen dingen / ſo mit Anſtellung der Wirtſchafft / mit Auffbieten / Geſte laden / vnd anderer vollziehung des Eheſtandes / vnnd wiewol ſolches euſſerliche ding ſeind / ſo iſts doch billich / das man hierinnen auch Chriſtlich vnnd Erbarlich handele / vnnd Gottſeliger frommer leute rath volge / vnd dem ſelbigen nach / die mißbreuche abſchaffe.

Nuh aber wöllen wir weiter anzeigen / wie mann ſich Chriſtlichen vnnd wol halten ſoll / auff den tag der Hochzeitlichen freuden / da fürnem-

lich drey ding geſchehen / als nemlich/ das mann zur Kirchen gehet/darnach zu Tiſche/ vnnd letſtlich den Crantz/ vnnd andere kurtzweilige freude treibet / jetzt aber auff dißmal / nicht mehr/dann allein vom Kirchgang ſagen.

Dann weil der Eheſtand eyn Göttlicher ſtand vnd orden iſt/von Gott ſelbſt eingeſetzt/ vnd mit mancherley herrlichen Wolthaten gezieret (wie jhr bißher gehört habt) ſo iſt je auch billich / das man denſelbigen nit allein mit dem gebett / vor der erwöhlung eynes Ehegemahels anfahe/ſondern das auch die vollziehung des Eheſtandes vnd Hochzeitliche freudendienſt/mit Gott vnnd ſeinem wort / vnd dem Chriſtlichen gebett angefangen werde.

Plato. Daher dann auch der Heydeniſche Meyſter Plato verordnet hat / das mann zu vollziehung des Eheſtandes / ſoll offentliche tagzeit vnd Feſte halten/Braut vnd Breutigam zuſammen zugeben/heilige werck treiben/ſingen/ vñ die Wirtſchafften mit gepürlichem lobe ehren / Jſts nuh alſo bey den Heyden gehalten worden / die doch den rechten Gott nit erkant haben/Wie vil mehr ſollen wir Chriſten / mit Gott vnd warer anrüffung/die Hochzeitlichen freude anfahen / zu Kirchen gehen/predigt hören/betten vnd ſingen/ſonderlich weil wir den ernſten befelch vnſers Herren Jeſu Chriſti dauon haben/ſampt der tröſtlichen zuſagunge Matth. vj. Trachtet am erſten nach dem Reych Gottes vnnd ſeiner Gerechtigkeit/ſo wirt euch das ander alles zufallen.

Nuh iſt an etlichen orten breuchlich / das die Wirtſchafften zu abendts angehen / vnd werden Braut vnd Breutigam nach der Veſper/zur kirchen gefüret/ vnnd allda zuſammen geben/durch Gottes wort/ vnd von eyner gantzen Chriſtlichē Kirchen wegen/ durch den Diener des worts/ jhr Eheſtandt beſtättigt vnd bekrefftigt / Morgens kommen ſie als dann wider / mit jhrer Freundtſchafft

ſchafft vnd Geſten/da thut man eyn predigt/vnd liſet den Segen vber ſie ſampt dem gebett/ſolche ordnung iſt auch fein vnd löblich. Aber weil bey vns jetziger zeit / die Wirtſchafften gemeiniglich auff den Montag frü angehen / oder aber da ſie auff den abendt angefangen werden / der Kirchgang doch biß auff den morgen geſparet wirdt/ ſo will ich jetzundt nur kürtzlich die zwey ſtück anzeigen.

Erſtlich. Wie es ſoll den morgen gehalten werden/ehe man zur Kirchen gehet/vnd was jetziger zeit dawider geſchicht/vnd zuſtraffen iſt. I

Darnach, Wie der Kirchgang an jhm ſelbſt ſoll verbracht werden/was man da handele/vnd was vns eyn jedes erinnern ſoll. II

JVm Ersten. So iſt eyn böſer brauch bey vns Teutſchen eingeriſſen / das man frü morgens auff den Hochzeitlichen ehrentag / bald mit der Sonnen auffgang / an etlichen orten zufreſſen vnnd zuſauffen anfahet / nicht anders / dann als müſte mann den tag mit eytel freſſen vnnd ſauffen durch auß zubringen: Daher iſt eyn vnſäglicher zulauff / vor des Breutigams kuchen / vnd will jederman die Braut ſuppe (wie mans nennet) haben / vnnd iſt des ſelbigen holens kein ende / biß das die rechte Mahlzeit angehet / vnnd ſeind vil ſo vngnügig / das ſie jhnen daran nicht genügen laſſen / ſondern wöllen auch Fleiſch / Brot / Bier vnnd Wein darzu haben / als were mans jhnen von rechts wegen ſchuldig / daher auch offtmals nicht vil weniger vor dem Kirchgang verſpeiſet worden/als man zur rechten mal zeit bedörffte. I

Böſer brauch.

Brautſuppe.

Nuh ſolten ſich je Erbare leuthe zuerinneren wiſſen/das es gleich wol eynem Breutigam / als eynem jungen zukünfftigen Haußuatter/ ſchwär fürfellet/ von wegen ſolches vnmäſſigen abzugs/ vnd ſolt auch eyn jeder gedencken / das er nit darumb zu den Hochzeitlichen ehren geladen wordē /

Was hochzeit leute bedencken ſollen.

den Breutigam gar auffzufreſſen vnd auffzuzehs
ren / vnd alſo in beſchwärunge zufüren / ſondern
vil mehr Gott für jn anzurüffen/von ſeinem Ehe
ſtande zeugnuß zugeben / vnnd nach vermögen/
jm zum anfang der Hanßhaltung/ mit eyner ver
ehrung behülfflich zuſein.

Das man frembden leuthen vnd denen / ſo zur
Wirtſchafft mit arbeiten vnnd handreichunge
thun/ desgleichen der Schule / den armen Schu
lern/ſo da ſingen ſollen/vnd dem Cuſtor / von we
gen des geleuts / die Suppen vnnd eynen trunck
ſchicket/iſt billich/vnd gehöret ſich alſo/ aber das
eyn jeder will gelauffen kommen / iſt vnbillich
vnd vnrecht.

Mißbreuche. Nuh würden ſich verſtändige leuthe diß fals
wol zuhalten wiſſen/wañ ſie auch nur ſelber wol
ten. Noch ſeind mehr etliche mißbreuche/ die ich
Schmale abſpeiſung der Schuldiener. auch anzeigen / vnd dafür warnen muß/ Als das
man offtmals den armen Schulern / der Cantes
rey/vnd den Kirchendienern/ an ſtatt der Braut
ſuppen ſchicket / da mann nicht Geldt zu nemme/
vnnd es ſelber eſſe vnd trencke/vnd köndte mans
jhnen ſchmäler/ſchimpfflicher vnnd gnawer mas
chen/ſo thette mans auch/ſo es doch jhr gepür iſt/
da ſolten nuh die Werber oder Freyer eyn einſe
hen haben.

2 Darnach ſitzen bißweilen frembde/ vnnd auch
Vollſauffen vor der predig. wol die einheimiſchen/vnnd ſauffen ſich gar red
lich voll bey der Suppe/das ſie zur Kirchen nicht
komẽn können / oder da ſie gleich mit hinein tur
ckeln/ ſeind ſie doch weder predigt zuhören / noch
zu betten/geſchickt oder tüchtig/ dz iſt eyn ſchändt
lich ding/ vnd groſſe vergeſſenheit.

3 Item/die junge Geſellſchafft paret ſich zuſam
Branten wein ſauffen. men/vnd gehen zum branten wein/vnnd ſauffen
ſich darinnen / oder in anderem Wein vnd Bier/
ſo voll / das ſie hernach / da man jhr zu dienſt/zu
Tiſche/vor Ehren leuten bedarff / gar nicht tüch
tig/ oder da ſie gleich ſich noch gar fein hurtig vñ

wacker

wacker machē wöllen/ſtincken ſie doch von brantē wein/wie die Garſthemmel/ſeind vnbeſcheiden vnd vnhüpſch mit worten/vnd machens/das es nicht viel taugt / vnd iſt ſolches alſo vil ärger/ wann es geſchicht / vor ehrlicher Weiber vnnd Jungfrawen Tiſch.

Solches ſolte man auch abſchaffen/ vnd dagegen darauff achtunge geben/ das / als viel es jmmer müglich ſein köndte/alle die perſonen/ſo mit zur Kirchen gehen ſolten/ſein nüchtern/ vnd bey guter vernunfft ſein möchten / damit das gebett auch deſto ernſter von hertzen gienge / welches gar leichtlich/durch ſolches vnmäſſigs vnd vnordenlichs gefreſſe vnd geſeuffe/ gehindert vnd zerſtöret wirt/wie die erfarunge zeuget. Verhinderunge des gebetts.

Wann es nuh an der zeit were / das man bald zur Kirchen gehen müſte / ſo ſollen als dann die Werber bey der handt ſein / vnnd nach altem brauch / dem Breutigam zu ſeinen ehren / ſeine vertrawete Braut/von der ſelbigen Eltern oder Freundtſchafft(wer nuh vorhanden iſt) fordern vnnd begeren / mit kurtzer erinnerung / voriger geſchehener abrede vnd zuſagunge / beyder theile. Darauff dann der Braut Vatter oder der Freunde eyner/ oder wem es nuh beuohlen worden / ſeine kurtze richtige antwort geben / den Breutigam ſeiner zuſage erinnern / vnnd ſeine Tochter oder Freundin/ jhrem vertraweten / gehorſam vnd freundtlich zuſein / vermanen/vnnd ſie alſo jhm im Nammen Gottes des Vatters/ vnd des Sons / vnnd des heiligen Geyſts/vberantworten ſoll. Außforderunge der Braut. Vberantwortunge der Braut.

Vnd iſt hie die erinnerung auch von nöten / dz die endtliche abrede/was die Morgengaabe/vnd widerumb gegen vermachunge belanget/ nicht ſoll biß auff die zeit der außforderung geſparet werden / ſondern ſolches ſoll alles gemacht vnnd geördert ſein/ damit mann nicht in der außforderunge lange vnd vil / zu vnnd abgehens machen

döeffe / darüber dann offtmals die zeit verlaufft / das mann deſto langſamer zur Kirchen kompt / welches dann ſehr verdrießlich iſt / es kan ſonſt dannoch wol kommen / das auch bey groſſer fürſichtigkeit jergendt etwas vergeſſen worden / das man auff erinnerung anderer leute / vor vberantwortung der Braut / gedencken muß / aber doch ſoll mann lange vnterhandelunge auff die zeit fürkommen / wa man jmmer mag / vnd ſolches alles lieber zuuor entſcheiden.

Gegenwertigkeit der freundſchafft.

Auch ſollen die Fürnembſten vnnd näheſte Freundtſchafft beydertheil / bey ſolcher außforderunge vnd vberantwortunge zuentgegen ſein.

Gothen.

Die Gothen vnnd Schweden haben den brauch (Olaus lib. 14. cap. 9.) wann der Jungkfrawen Eltern des genugſam verſichert ſeind / das der Geſelle / from / ehrlich vnnd redlich iſt / der jhre Tochter zun ehren begeret / ſo fordern ſie etliche ehrliche Leute / die nächſten jhrer Freundſchafft / zu Zeugen / vnnd vberantwortet der Vatter dem Breutigam ſeine Tochter / vnd ſpricht. Ich vberantworte vnd gebe dir allhie meine Tochter / zun Ehren / zum Ehelichen Weibe / zu Bette / zu Thüre / vnd zu Schlüſſeln / vnd zubeſitzen / den dritten theil aller barſchafft / in beweglichen oder vnbeweglichen gütern / vnd zu allen rechten / ſo der heilige S. Erich inn diſen Landen geben / im Nammen des Vatters / vnd des Sons / vnd des heiligen Geyſts / Amen. Das iſt jhr brauch.

Finmarchen.

Die Finmarchen vnd Lapponen / weit jehnſeit Schweden / haben den brauch / das der Vatter / wann er ſeine Tochter dem Breutigam vberantwortet / eynen Rißlingſtein nimpt / vnd mit demſelbigen / in gegenwertigkeit der gantzen Freundſchafft / von eynem eyſen fewr auffſchlecht / an zuzeigen / das wie das verborgene fewr im ſteine ſich offenbaret / vñ doch gleichwol im ſteine ſtäts bleibet / alſo ſoll auch hertzliche liebe zwiſchen dē Eheleuthen ſein / ſich ſehen laſſen / aber damit nit

Liebe der Eheleuthen.

auff

auffhören/ſondern für vnd für/ ſtät vnd feſt bleiben. (Olaus lib. 4. cap. 7.)

Nuh eyn jedes Land hat ſeine gewonheit/ bey vns iſt die weiſe/das die Braut dem Breutigam eynen ſchönen Crantz / mit eyner guldin oder ſeydin ſchnure ſchenckt/vnd ſelbſt auffs haupt ſetzet/ zur beweiſunge/das ſie jhn für jhren Herren vnd König erkennen vnnd halten wölle / vnnd jhm (weil der Crantz eyn freuden zeichen iſt) mit gehorſam/ liebe/ trewe/ freundtligkeit vnnd vnterthänigkeit freude vnd fröligkeit machen. Vnnd ſehe eyn jede Braut auch mit zu / das ſie ſolcher bedeutunge nach komme/ vnnd nit mit vngehorſam / vntrew / eygenſinnigkeit vnd halsſtarrigkeit / jrem Breutigam / traurigkeit / bekümmernuß/trübſal/vnd hertze leyd mache/ vnd alſo ſein leben böſßlich verkürtze. Widerumb ſehe eyn Breutigam auch darauff / das er wie eyn Herre/ ſeiner vertraweten / inn allen ſtücken / ſo eynem frommen Ehemann wol anſtehen / trewlich fürſtehe.

Braut gibt dē Breutigam eynen Crantz.

Hieneben iſt dieſer Landtart auch eyn miſßbrauch eingeriſſen / nicht allein der vilen Cräntze halben / die mann muß hinweg geben / welches noch zuleyden / ſondern der guldin Schnüre halben/vm̃ die Cräntze/da offt eine Braut mit fünff/ ſechs / acht / zehen Talern nit zukompt / iſt lauter vergeblicher vnnützer vnkoſt/ niergendt zu nützlich vnd dienſtlich / das köndte eyn Oberkeit inn eyner jeden Gemeine/ändern vnd abſchaffen/ Aber dauon nit weiter.

Vnkoſt der Cräntze.

An etlichen orten braucht mann noch Fackeln oder Brautliechter / viel oder wenig/ nach eynes jeden ſtande/welche man vor der Braut zur Kirchen treget/ bißweilen mit allerley farben/ vnnd anhangenden ſeyden fecheln gezieret/vnd das iſt eyn gar alte gewonheit/ wiewol hie zu Lande nit mehr/ dañ in groſſer Herrn Wirtſchafften breuchlich/ iſt auch nicht nötig.

Brautliecht.

Gewonheit der Griechen.

Bey den Griechen hat der Braut Mutter die Fackeln halten müſſen / was ſie auch damit gemeinet/ (Ludouicus Celius lib. 15. cap. 15. Antiq. Lectio.) villeicht anzuzeigen / das die liebe zwiſchen den Eheleuten/ſoll rechtſchaffen/das iſt/ hitzig vnnd brünſtig ſein/nit kalt/gedichtet/ vnnd auff einen ſchein angenommen.

Werber ampt.

Wann man nuh mit der außforderunge vnnd vberantwortunge / bereyt vnnd fertig iſt / vnnd man zuſammen geleut hat / ſo ſollen die Werber oder Freyer/treiben vnd anhalten / das man zur Kirchen komme / dann das iſt auch jhres ampts eyns / vnd ſtehet mächtig vbel / das man offt eyn halbe / oder wol gantze ſtunde/ nach dem letſten geleute auſſen bleibet / dadurch mann wirdt verurſacht werden / ſolche langſame Kirchgänger/ eyn mal ohn predigt heim gehen zulaſſen / vnnd das ſey von dem geſagt/was vor dem Kirchgang zugeſchehen pfleget/ dauon ich erinnerunge habe thun müſſen/were aber auch wol gut / das mann volgete / damit es hierinnen auch fein ordenlich zugienge.

II Kirchgang.

VOm Anderen. Wöllen wir nuh vom Kirchgang an jhm ſelbſt ſagen / der ſoll von Chriſten leuten zu ſolchen ehren / ja nicht vnterlaſſen werden / in Mitnächtiſchen Landen / ehe ſie das Euangelium vnnd die Lehre von Chriſto entpfangen / haben ſie jhre Breute / nach der vberantwortunge/ inn Hermlin oder Zobeln ſchön gekleidet/vnd auff eyn Reyniger(iſt eyn Thier wie eyn zamer Hirſch) geſetzt/ mit groſſer proceß/ etwann zu eynem darzu bereyten vnd im felde auff geſchlagenen Gezält oder Hütten gefüret/ vnnd jhnen fruchtbarkeit vnnd geſundtheit/mit frolockenden zuſchreyen gewünſchet/So hat der Breutigam mit ſeiner Freundtſchafft / in Mardern oder Lüchſen gekleidet/auch dahin geuolget / vnd haben den tag alſo mit freuden zubracht (Olaus lib.4.cap.7.)

Gewonheit inn Mitnächtiſchē Landen.

Welches

Welches dannoch eyn anzeigen geweſen / das ſie auch in der Heydenſchafft vom Eheſtande/ ehrlich vnd vil gehalten haben / Wie dann auch die alten Römer jhren proceß gefüret / alſo / das ſie drei Knaben darzu erwöhlet / deren Elteren noch im leben ſein muſten/ deren eyner mit eyner Fackeln / der Cereri/ (das iſt/ der Göttin des getreids)zu ehren/ vor der Braut hergehen muſte/ die anderen zween leyteten die Braut/vnd ward ſie mit waſſer beſprenget/zu erinnerunge/das eyne Braut / rein vnd keuſch / zu jhrem Ehegemahel kommen ſolte/ vnnd ward die Braut mit eynem Kleide angezogen / welches ſich allein der Römiſchen Prieſter Weiber pflegten zugebrauchen / die vmb keiner vrſachen willen / dorfften von jhren Herren vnd Männern geſcheiden werden/ diß geſchahe darumb / die Braut zuerinneren / das ſie nicht jergend mit eynerley verſchuldunge / zur Eheſcheidunge vrſache geben ſolte. (Feſtus Pompeius. Et beatus Rhenanus, in Annotationibus ſuper Tertulliani librum aduerſus Valentinianos.) Vnd ſihet man dannoch allwegen / das es auch den Heyden vmb den Eheſtand/eyn groſſer ernſt geweſen. Römer brauch

Vil mehr ſollen wir Chriſten dieſen ſtand/ mit ernſt vnd andacht/mit Gott vnd dem Gebett anfahen / vnnd weil es eyn offentlicher / ehrlicher ſtandt iſt / ſollen auch Braut vnnd Breutigam/ ſampt der geladenen Freundtſchafft / offentlich zu Kirchen gehen/vnnd ſich für der gantzen Gemeyne / wie breuchlich / offentlich laſſen zuſammen geben / vñ diſes vmb viler vrſachen willen/ darzu ſolcher offenlicher Kirchgang / nutz vnnd dienſtlich iſt. Dann erſtlich / ſo wirdt für aller Welt damit bezeuget / das es Gott ſelbſt ſey / der die Eheleute zuſammen gibt/ dann was die Prediger vnnd Diener des worts thun/ thun ſie von Ampts wegen/ im Nammen Gottes/vnnd auch durch deſſelbigen gewalt. Nutz des Kirchgangs.

Göttliche zeugnuß.

Darnach

2 Lob des Eheſtandes.

Darnach ward damit angezeiget / das mans dafür halt vnnd glaube / das die Ehe ehrlich / Gott wolgefellig / vnnd eyn heiliges werck des liechts ſey / dieweil die Eheleute offentlich an dem ort / da man allein Göttliche werck pfleget zuhandeln / für jederman ſich laſſen trawen. Dagegen ſeind Ehebruch vnd Hurerey / vnheilige Werck der Finſternuß / deren man ſich ſchemen muß / ſo ſihet mann auch bey dem Kirchgang / wer mit Gott vnd ehren / in der Ehe / vnd wer widerumb dagegē mit dē Teuffel vnd ſchanden / in der Hurerey haußhelt / vnd welche man bey eynander vnter den Chriſten / als ehren leute ſoll dulden / vnd welche man dagegen / als Huren vnd Buben / vō eynander weiſen vnd treiben ſoll.

3 Erinnerung verſprochener trewe.

Zum dritten / ſo wird menigklich durch diſe ordnung vnnd Kirchgang vermanet / die verſprochene trewe ſeinem Ehegemahel gegeben / vnnd für Gott vnd der gantzen Kirchen gethon / trewlich zuhalten / dann wann eyner in gegenwertigkeit ehrlicher Leute / etwas zuſagt / vnd darnach nicht helt / der muß ſichs ſein lebenlang ſchemen / Vil billicher ſolten ſich die Ehebrecher ſchemen / die jhre verſprochene trewe / für Gott vnnd der Kirchen gegeben / alſo ſchändtlich brechen vnd vergeſſen.

4 Erinnerung des Troſtes.

Zum vierdten / werden auch die jungen Eheleute durch den Kirchgang erinnert / des Troſts / das jhnen Gott / wa ſie in ſeiner forcht den Eheſtandt alſo beziehen / vnnd nach ſeiner ordnung beſtättigen / ſeinen Segen reichlich geben wölle / des ſie ſich dann auch getrewlich zu jhm verſehen ſollen.

5 Vnterricht.

Zum fünfften / ſo hören die Eheleute in der Kirche auß der predigt / was jhnen in jhrem ſtande gepüre vnd zuſtehe.

6 Fürbitte.

Zum ſechſten / ſo geſchicht auch allda gemeyne gebett / für vnnd vber ſie / im nammen Chriſti / ja nicht allein für die / ſo aller erſt ſich in Eheſtandt begeben /

begeben / ſonderen auch für den gantzen Eheſtandt.

Auß diſen vñ anderen vrſachen mehr / habens die Alten für gut angeſehen / vnd verordnet / das man Braut vnd Breutigam / auff jren Hochzeitlichen tag / ſoll zu erſt in die Kirche füren / vnd hat Euariſtus der ſechſte Biſchoff zu Rom / der das nächſte Jar / nach S. Johannis des Euangeliſten todt / zum Biſchoff erwölet iſt / Anno 103. erſtlich diſe ordnung beſtättigt / vnd zuhalten befohlen / wie er ſolches inn eyner Epiſteln / an die Biſchöffe in Affrica ſchreibt. (Cauſa 30. Q. 5. Aliter) Wie wol etliche ſolches dem 13. Römiſchen Biſchoffe Sother / der anno 177. geſtorben / zuſchreiben / vñ die vrſachen anzeigen / das er ſolches gethon habe / vil zauberey vnd ander Teuffels geſpenſt / ſo dazumal von böſen leuten / wider die jungen Eheleute fürgenommen worden / zufürkommen / (Platina in vitis Pontificum) vnd diſes iſt hernach / Anno 402. im vierdten Concilio zu Carthago in Africa / durch 214. Biſchöffe vernewert / beſtätigt / vnd zu halten angenom̃en worden. (Tomo 1. Conciliorum) Vnd Anno 516. hat Hormiſda / der 54. Römiſche Biſchoff / auch in ſonderheit geordnet / das man die Wirtſchafft ehrlich halten / zu Kirchen gehen / vnnd den Segen vom Prieſter entpfahen ſolte. (Albertus Crantz in Metropoli lib. 2. cap. 1. & Cauſa 30. Q. 5. Nullus.) vnnd iſt ſolche ordnung Chriſtlich vnd nützlich / wirdt derhalben auch billich darüber gehalten.

Euariſtus.

Sother.

Concilium Affricanum.

Hormiſda.

Bey vns iſt die gewonheit / das die Werber oder Freyer / den Breutigam / vnnd die nächſten Freunde / Vatter vnd Bruder / die Braut zu Kirchen füren / anfänglich war ſolches der Brautdiener ampt / wie es noch etwann inn Engellandt breuchlich / Wie Polidorus ſchreibet. (lib. 1. De Inuentonibus rerum cap. 4.)

Wer die braut zur Kirchen füret.

Man erwöhlete aber anfänglich ehrliche Eheleute zu Brautdienern / bald nach geſchehener zuſagunge

Brautdiener ampt.

zuſagunge oder verlöbnuß / vnnd war jhr ampt / das ſie von derſelbigen zeit / der Jungkfrawen muſten warnemmen / vnd ſie für vnnützen meuslern vnd böſen leuten / für ſünden vnd ſchanden / ſchützen vnd bewaren / beyneben den Eltern / biß zum Brauttage / vñ als dañ in die Kirche füren / dem Priſter fürſtellen / das er ſie nach Gottes befelch vnd ordnunge / dem Breutigam gebe / wie auß dem Geyſtlichen Recht erſcheinet. (Cauſa. 30. Q. 5. Aliter & Sponſus.)

Der geladnen Geſte ampt.

Es ſeind aber die geladenen Geſte alle ſchuldig / Braut / vnd Breutigam zu ehren / mit in die Kirchen zugehen / vnd Gott in gemeyne / mit anderen frommen Chriſten zu dancken / das er ſolche junge leute / dem Teuffel vnd der Welt / auß dem rachen geriſſen / vnnd inn den Gottſeligen ſtandt / der heiligen Ehe / hat kommen laſſen / dann ſonſt ſehen wir / wie manches fein jung menſche / beyde Geſellen vnd jungfrawen / zu fall kommen / vnnd gerathen jhr vil darüber inn vnzüchtig leben / das jhr auch etliche / an leib vnnd Seel verderben.

Darnach ſollen die Hochzeit Geſte in der Kirchen auch helffen bitten / das Gott ſolchen angefangenen ſtand / der heiligen Ehe / zwiſchē Braut vnd Breutigam wölle ſegenen / vnnd gnädiglich erhalten / darumb ſolten die Wirtſchafft Geſte auch mehr achtunge / auff den Kirchgang / dann auff den Tiſchgang haben / wie in etlichen ehrlichen wolgeordneten Reichsſtetten geſchicht.

Wamit mann dem Breutigam am meyſten diene.

Vnd wamit meinet jhr lieben Freunde / das jr Braut vnd Breutigam am meyſten dienet / mit dem Kirchgange oder Tiſchgange? Man iſſet vnd trincket zu Tiſche / vñ thut dem Breutigam darnach ſeine verehrunge / das iſt recht / aber ſolche verehrunge währet nit lange / iſt bißweilen wol bereit verzehret / Wann du aber in die Kirchen geheſt / vnd bitteſt ernſtlich für ſie / das währet ewig / des genieſſen ſie jhr lebenlang / das

weren

weren rechte trewe Hochzeit leuthe vnnd Geste.

Solche Geste waren auff der Hochzeyt zu Cana/Nemlich/ Jesus Christus/seine liebe Mutter Maria/seine Junger/vnd andere fromme Gottförchtige Juden vnd Christen.

Aber der Teuffel hat sich hye auch eingemischet / vnd weil er den Kirchgang nicht gar hinderen vnd abbringen kan/ so helt er doch vil leute dauon ab / das der wenigste theyl der Wirtschafft Geste/ in die Kirchen kommen/ vñ nimpt der selbigen hertzen so gar eyn/das sie von solcher ordnung gar nichts oder sehr wenig halten/oder sie doch mit allerley leichtfertigkeyt besudeln. Teuffels kinder.

Da bleiben etliche vber den Suppen/essen vnd sauffen / darüber sie sich verspäten / biß das die predigt mehr dann halb auß ist / wann sie dann schon inn die predigt kommen / so seind sie eyns theys halb/die anderen gar voll/ darumb achten sie weder des predigens noch des bettens / sondern stehen nur da außgewonheyt.

Bißweilen bleiben Braut vnnd Breutigam auch selbst so lange aussen / biß das man allbereyd zupredigen hat angefangen/ dann kommen sie allererst daher / mit Trummel vnnd pfeiffen/ vnd machen die gantze Kirche jrre / vnd ist dann das ander volck auch so fürwitz / das sie alle die Nasen nach der Thür wenden/vnd sperren maul vnd Augen auff / vnd gaffen anders wahin/ lassen dieweil predigen was man wil/vnd würt eyn solches auffsehen vnd gereusch / das es vber alle masse verdrießlich ist/ vñ ist eyn schändlicher handel vñ böse gewonheit/die man billich abschaffet. Langsam zur Kirchen. NOTA.

Etliche haben mit der hoffart also vil zuthun/ mit dem schmincken vnd schmucken / das sie nimmermehr können fertig werden / sonderlich das Weiber volck / da schleyert sichs / da schnüret sichs/dann für den spiegel / bald ists nicht recht/ dann wider ab/ vnd will keyn ende werden/ wañ sie dann eyn mal fertig werden / so kommen sie Wider der Weyber hoffart.

dann gezogen/fein einzelig nach einander daher/ wie die verspätigten wilden Gänse/vnd hat mich wunder/ was man doch kan auß der predig mercken / wann man nicht anfang/ mittel vnd ende zusammen höret / ey es stehet vbel. Aber man köndt ehe eyn Regiment knechte in eyn ordnung bringen/ dann die eygensinnigen Weiber/ wann ich nit bald mit meiner rüstunge vnnd schmuck köndte fertig werden so wolte ich desto früer anheben/ vnd solches nicht sparen/ biß man zusammen leutet.

Vnnützer Kirchgang.

Darnach seind auch etliche die kommen in die Kirche /wie in eyn kauffhauß allda jhren kram außzulegen / vnd sich feyl zubieten / vnd besehen sich wie die Pfawen / vnd wie sie hineinkommen sein/ also gehen sie wider hinauß / sicher / hoffertig/verkert/voll aller üppigkeyt/ Was solt aber solcher Kirchgang/erwerben? Warlich mehr vngnaden vnd zorn Gottes/dañ willen vnd gnadē.

Leichtfertigkeit der Mägden.

Auch seind vnder den Jungfrawen vnd Mägden vil/ die vnder der predigt in stülen / die köpff zusammen hencken/ mit einander schwatzen / vnd allerley leichtfertigkeyt vnd üppigkeyt treiben / das stehet doch zu mal vbel.

Spectatores.

Etliche leute kommen auch nur für die Kirche/ nur das gepränge zusehen / darnach lauffen sie wider jhren wegē/vnd kommen nicht zur predigt noch zum gebett/das ist auch nicht fein.

Darumb sollen alle fromme erbare Leute vermanet sein/ sich für solchen vnd dergleichen mißbreuchen des Kirchgangs zuhüten/ vnnd sollen dagegē Braut vñ Breutigam/mit jhrer Freundtschafft vnd Nachbaurn / bey guter zeyt nüchtern vnd verständig/in aller demut/als für Gott/ohn pracht vñ hoffart/ gepürlicher / erlicher kleidunge/zur Kirchen gehen/ vñ allda des Herren wort hören/Gott mit ernst vnd im glauben anrüffen/ den segen entpfahē/vnd in züchten vnd stille wider anheim gehen.

In der Kirchen singet man erstlich etwas Christlichs/darnach geschicht die predigt in welcher die leute gelehret werdē/was der Ehestandt sey/wie sich die leute darinnen halten sollen/ vnd der gleichē/vñ würt jederman/der im Ehestande lebet/ von newem seiner pflicht erinnert/ die sich nicht recht halten/ werden zur besserunge vermanet/ die aber recht leben/werden in allem guten gestercket. Was in der Kirchen geschicht.

Nach gehaltener predigt geschicht das gemeine gebett/dieweil dann Christus verheyssen hat. Wa zween oder drey versamlet seind/ in seinem nammen/da will er mitten vnder jhnen sein/vnd was es ist/ darumb sie eyns werden/ solches zubitten/das wölle er jhnen geben. So würt er vil mehr bey einer gantzen Kirchen sein/ vnd jhr gebett hertzlich gerne erhören wöllen/ daran sollen wir auch nicht zweiffeln. Gemeyn gebett.

Nach gehaltenem gebett/ werden Braut vnd Breutigam für den hohen Altar (wie mans von alters her nennet) dem Pfarherr oder Kirchendiener/ durch jhre Freundtschafft fürgestellet/ vnd der selbige erinnert sie allda/ für eyner gantzen Gemeine jhrer zusage/ so sie eynander gethon/ mit wissen vnd willen der Eltern/ ohn eynniges vorwissen jergendt einer hinderunge/ so nach vermöge der Natur/Göttlichs worts/ oder des Rechten/ eyn Ehelich leben zwischen jhnen verhinderen möchte/ vnnd fragt/ ob sie noch der meynunge seind/ darauff zeiget man jhnen auß Gottes wort an/ was der Ehestandt sey/ wie jhn Gott eyngesetzt vnd verordnet. Erinnerung an Braut vnd Breutigam.

Zum andern/ wie sich eyn jegliches gegen dem anderen/in disem stande/ nach Gottes gebott vñ willen halten soll.

Zum dritten/ was jhr Creutz darinnen sein werde/ so Gott von wegen der sünde/ disem stande auffgelegt.

Zum vierdten / wie sie sich in solchem Creutze trösten sollen / vnd wie sie Gott segenen wölle.

Braut Ring.

Hierauff gibt eynes dem andern den Ring / zur anzeygunge / wie der Ring kein ende oder ort hat / also soll auch die liebe zwischen jhnen / den Eheleuten / stäts für vnd für währen / vnd nicht auffhören / oder eyn end nemmen / vnd weyl der Ring guldin / das ist / des besten Metalls ist / würt das mit angezeyget / das auch die höchste liebe vnder jhnen sein soll / etwas mehr / dann sonst eyne gemeyne liebe / Vnd wie der Ring sich zusammen schleusset / also sollen auch jhre hertzen vereiniget / vnd zusammen geschlossen sein vnd bleiben / vnd gibt derhalben eynes dem anderen seinen Ring / als wolten sie damit anzeygen / das gleich eynes dem anderen sein hertz vbereichet vñ vertrawet / vnd sich eines nach des anderen hertzen vnd meinunge / richten wölle / vnd also schier sein hertz in das anderen wandeln / Vnd würt der Ring an den vierdten finger gesteckt / von welchem die Adern zum hertzen gehen / anzuzeygen / das die liebe soll hertzlich sein. Wie Jsidorus schreibet. (lib. 2. de officijs cap. 15.) Vnd das Geystliche Recht solches anzeucht (Causa 30. Q. 5. Feminæ. ff. Item quod in primis.

Die Gothen vnd Schweden haben die gewonheyt / wann Braut vnnd Breutigam eynander den Ring geben / das sich dann die Vmbstehenden / in den rucken schlagen mit der faust / anzuzeigen / das sie hyemit als Zeugen / disen angefangenen Ehestand bestättigen / vnd das heyssen sie / Feste dunth / auff jhre sprache. (Olaus lib. 14. cap. 9.

Feste / dunth.

Der handschlag.

Nach vberantwortunge der Ringe / gibt eynes dem anderen die handt / vñ würt durch den Priester / von wegen der gantzen Christlichen Kirchen an Gottes statt / jhr Ehestandt bestättigt / vnd sie zusammen gegeben / im nammen des Vatters / vnd des Sons / vnnd des heyligen Geystes. An

ertlichen

ettlichen orten geſchicht die Copulation oder zuſammen gebunge / den abendt zuuor / vnnd den folgenden morgen allererſt liſet man jhnen obgedachte ſtücke / von jhrem ampt / Creutz vnnd Troſt / ꝛc. für.

Wann ſie aber nuh zuſammen geben ſeind / ſo laſſet man ſie nider knien / vnd bettet vber ſie die Collecten (wie in der Kirchen ordnung oder Agenden zuſehen) das Gott ſeinen Segen in jhnen nicht wolt laſſen verruck'en noch verderben / vnd ſpricht darnach den gemeynen ſegen auff ſie / auß dem vj. Capitel des vierdten Buchs Moſi / vnd halten wir diſe ordenunge nicht alleyn vber die / ſo ſich von beyden theylen zum erſten in Eheſtandt begeben / ſondern auch vber die / da entweder eyns / oder ſie alle beyde zuuor ſeind Ehelich geweſen / vnnd durch abſterben jhrer Ehegemahel / wider frey worden. Collect.

In ettlichen Kirchen helt man die gewonheyt / wann das vnſchuldige theyl / ſo von ſeinem Ehegemahel geſcheiden iſt / widerumb freyen will / dz man die ſelbigen im hauſe daheim zuſamen gibt / vnd jhnen Kirchgang oder ander offentliche gepränge nicht geſtattet / auß vrſachen / die ich zuuor zum theyl in der 33. vnnd 34. predigt hab angezeyget.

Jm anfang der Kirchen iſt auch gewonheit geweſen / das Braut vnd Breutigam / wann ſie zuſammen geben worden / jhr opffer gethon haben / alles zur beſtättigung ſolches jhres Eheſtandes. (Tertullianus lib. 2. ad vxorem ſuam.) Vnd Decretum (Cauſa 30. Q. 5. Noſtrates.) Opffer.

Jn Engellandt ſoll es breuchlich ſein / das die Braut / wann der ſegen vber ſie geleſen würt / anfahet vnd trincket dem Breutigam zu / vnd nach dem ſelbigen die Geſte / das iſt jhre weyſe / wie Polidorus ſchreibet. lib. 1. De Inuentoribus virum cap. 4. Wañ es dann in der Kirchen auß iſt / ſo füren zween Männer die Braut zu hauſe / vnd tregt Engellendes brauch.

eyner vor jhr eyn gulden oder ſilbern Trinck geſchirr / vnnd tregt die Braut eynen Crantz von ähren/ auff dem Haupt/ oder in der Handt/ oder ſtrewet man jhr doch Weitzen auff das Haupt/ wann ſie ins Hauß gehet / zur anzeygunge vnnd wünſchunge/ der fruchtbarkeyt.

Aber das ſey genug vom Kirchgang / wie es damit ſoll gehalten werden / auff das es Chriſtlich vnd wol zugehe / vnd was die Ceremonien bey anderen Völckern bedeutē/ damit ſie ſonderlich den Eheſtandt haben ehren wöllen/ welches vns dann auch ſoll alſo vil deſto mehr bewegen/ den ſelbigen mit Gott vnddem Gebett anfahen. Vnd will ich hiemit alſo alle Chriſten / Mann vnd Weibes perſonen/ trewlich gebetten vñ vermanet haben / ſie wöllen von den ſchändtlichen mißbreuchen/ ſo bey dem Kirchgang eingeriſſen/ hinfürter abſtehen/ vnd wann ſie zu Wirtſchafften geladen werden / fleiſſig zur Kirchen gehen/ Gott mit anrüffen vnd betten. Was nuh weyter folget/ vom Tiſchgang vnd dergleichen/ wöllen wir auffs nähermal hören. Jetzt Gott anrüffen / das er vns ſeinen heyligen Geyſt verleyhen wölle / alſo in allen ſtücken vns Erbarlich vnnd Chriſtlich zuhalten/ das wir ſeine kinder ſein/ vnd erfunden werden mögē/ allezeyt hie/ vnd dort Ewiglich/ Amen.

Die Vier vnd Viertzigſte Brautpredigte.

Vom Tiſchgang auff den Hochzeyten.

Jeweil wir meine lieben Freunde/ in vnſeren fürgenommenen Brautspredigten/ ſo weyt komēn ſeind / das wir auch etwas haben anzeygē müſſen/

ſen/ von den Wirtſchafften vnd Hochzeiten / wie die ſelbigen bey vns/ recht vnd Chriſtliche ſolten vnd möchten gehalten werden / vnd nuhvor dis ſer zeyt von denen dingen geſagt / die da pflegen zugeſchehen / in vorbereytunge vnd zurüſtunge/ vor dem hochzeytlichen tage / Vnd darnach am nähermal vom Kirchgang erinnerunge gethon/ vnd angezeyget/ was darinnen von etliche ſträffs lichs geſchehen / vnd wie ſolches hinfürter zuän dern vnd zuſtärkommen.

Wöllen wir gleich alſo fürt faren/ vnd jetzundt auff dißmal vom Tiſchgang reden/ vnd alda/ hö ren/ was für mißbreuch da eingeriſſen/ vnd was widerumb recht vnd Chriſtlich dabey zuthun vnd zuhandeln / vnd wiewol ſolches leybliche/ zeytliche vnd euſſerliche ſachen ſeind/ dauon wir nicht fürnemblich zu predigen verordnet ſeind/ ſo iſts doch auch ein ſtücke vnſers Ampts / das wir Sünde vnd vntugendt ſtraffen/ vñ die leute auch zu euſſerlicher zucht vnd erbarem leben verma nen ſollen / vnd iſt wol war/ das ſich der weniger theyl nach ſolchen vnſeren vermanungen rich tet/ Sondern die trotzigklich verachten/ in windt ſchlagen/ vnd nicht darnach thun/ meynen auch/ es ſey nicht groß daran gelegen / ſo müſſen wir doch darumb mit ſolchem vermanen vnd erin neren/ nicht auffhören oder inne halten ſondern vnſerem auff erlegtem Ampt nach/ ſtärs vnd im mer fürt faren/ Wer nicht folget noch folgen will/ würt es zugelegner zeyt mit ſeinem ſchaden wol erfaren/ vnnd redlich innen werden / was es für nutz bringe/ trewe vermanunge der Seelſorger/ vnd des Geyſts Gottes verachten / Es thut ja wol wehe / vnd machet einen trefflich müde vnd verdroſſen / das man ſo offt vnd vil vergebens ſoll predigen/ bitten vñ lehren/ aber wolan Gott will gleichwol haben/ das wir immer anhalten/ mit den Verächtern würt ſichs wol ſchicken.

Verachtung vnſerer vermanungen.

Nuh wöllen wir Erſtlich etliche ſtück vnd Ar

tickel anzeygen / so sich vber der Malzeyt / weñ man isset / pflegen zuzutragen / vnd wie man sich darinnen halten soll.

Zum andern. Wöllen wir dann auch etwas sagen / von dem / was nach essens pfleget zugeschehen.

I. Malzeyt zur Hochzeyt.

VOm Ersten. Es habens die Alten für gut angesehen / wann man das fürnembste hat vollendet / dazu der Hochzeytliche tag ist anfänglich geordnet vnd eingesetzt / das ist / wann man zur Kirchen gewesen / Gottes wort gehört / gebett / vñ der Christlichen Kirchen fürbitt / vnd des heyligen Geystes segen erlanget hatte / das man alsbald darauff den geladenen Freunden vnd Gesten / ein malzeit gebe / damit sie sampt der Braut vnd Breutigam / frölich vnd guter dinge weren / sich jhres newen angefangenen Ehestandes halben / mit erfreweten / vnd das alles in zucht vnd erbarkeyt / nicht wie es jetzt in der welt gehet / da die leute nicht anders meinen / das fressen vnnd sauffen sey das fürnembst / das auff der Wirtschafft geschehen müsse / vnd daher kommen auch jhr vil von den geladenen Gesten / gar nicht zur Kirchen / vnd den selbigen solt man billich auch nicht zuessen geben. Aber die werden noch für die besten gehalten / vnd wañ man von der Kirchen heimkompt / da gehet es an eyn wülen / mit fressen vnd sauffen / vñ leget eyn jeder seinen müglichen fleiß an / das er ja nicht der wenigste sey / darüber würt offt auff eynen tag verzehret vnnd vmbsbracht / das die zwey newe Eheleute / sonst wol zur notturfft eyn halb jar genug hetten. Vnd in Summa / die zeyten Noe / die Christus im Euangelio verkündiget / Matth. xxiiij. die seind für der handt / eyn jeglicher sehe wol mit zu / das er jhm nicht mit solcher vnmaß bey dem reychen Mannne bette / in abgrundt der Höllen.

Gefresse vnd gesuffe auff Wirtschafften.

Noe zeyten.

Nuh lasset vns etliche puncten vñ Artickel nach eynander / vom Tischgang sehen vnd handelen.

Erstlich /

Erſtlich / Iſt das eyn groſſer miſsbrauch / das man ſich alſo langſam zu Tiſche ſchicket / wann man eyn wenig länger in der Kirche predigt / dann es ſonſt gebreuchlich iſt / ſo klagt eyn jederman / man habe die Leute zulange auffgehalten. Aber mann mache es lang oder kurtz / ſo kompt man offt noch in eyner ſtunde nicht zu Tiſche / vnd müſſen vil from̃er Ehrẽleute / vm̃ etlicher weniger fürwitziger menſchen willẽ / ſitzen vñ harren / mit groſſem verdruß / das kompt daher / das vil vnter den geladenen Geſten nicht mit zur Kirchen geweſen / oder aber / da ſie gleich mit hinein gangen / lauffen ſie zuuor allererſt wider anheim / vnd haben vil zuſchaffen vnnd außzurichten. Sonderlich das Weiber volck / vnd diſes iſt nit eyn ſchlechter miſsbrauch / den ſolt man abſchaffen / wann ich eynen zu ſeinen Ehren kommen wolte / ſo wolte ich meine Sachen vnnd Hauß alſo beſtellen / das ich ſolches lauffens vnnd auffzugs / mit anderer leute beſchwärunge nicht bedörffte.

I
Langſam zu Tiſche.

Zum andern / ſtehet diſes auch mächtig vbel auff den Wirtſchafften / das man junge Geſellen / junge Eheleute / oben an vnd zu Tiſche ſetzet / vnd die Alten dienen laſſet / ſo vns doch die Natur lehret / das wir die Alten ehren / vnnd jhnen dienen ſollen. Darumb ſolten junge Leute ſelbſt ſo vernünfftig ſein / vnd den Breutigam zu ſeinen Ehren / jhren dienſt anbieten / vnnd das ſelbige auch fein fleiſſig vnd züchtiglich außrichten / vnnd ſich nicht ſelbſt ehe / dann die zu Tiſche ſitzen / voll ſauffen / vnnd vngepürlich vber die Tiſche ſchreyen / ſondern fein Erbar vnnd mäſſig ſich halten / das bringet jhnen Ehre vnnd förderunge bey jedermann / vnnd welche ſich auch alſo fein vernünfftig halten (wie auch wol hie geſchehen iſt) denen muß man doch jhr lebenlang darumb günſtig ſein / da man ſonſt gleich erſchrickt / wann man eynen Hans vnuernunfft / zum Tiſchdiener haben ſoll.

II.
Junge Leute ſollen zu Tiſche dienen.

Hans vnuernunfft.

Vnzucht jnnger Gesellen.

Vnd hie ſeind auch die jungen Geſellen zuerinnern / die etwan den Frawen vnd Jungfrawen dienen / das es jhnen vbel anſtehet / vnnd Gott zum hefftigſten erzürnet / auch ſolches an jhnen nicht vngeſtraffet laſſet / wann ſie für den Tiſchen ſich ſelbſt vnterlang vollſauffen / vnnd darnach mit vnhüpſchen worten / vnnd vnzüchtigen gefährlichen reden / manches frommes Kindt ärgern / vnd zu allē böſem reitzen / von denen ſpricht Chriſtus / Matt. xviij. Wer da ärgert diſer geringſten eynen / die an mich glauben / dem were beſſer / das eyn Mülſtein an ſeinen Halß gehenckt würde / vnd erſeufft würde im Meer / da es am tieffeſten iſt / wehe dem Menſchen / durch welchen ärgernuß kompt.

Vnnütze Bengel.

Wann man Diener für Frawen vnnd Jungfrawen haben ſoll / ſo will keiner fürt / wann man darnach die dienſte für den Tiſchen beſtellt hat / ſo ſamlen ſich dann dieſelbigen vnnützen Bengel rotten weiſe / für der Jungfrawen Tiſchen / vnd treiben allda jhr geſeuffe / vnnd allen muts willen / das ſolten die Werber nit geſtatten noch zugeben.

III Gebett vor vnd nach der Malzeyt.

Zum dritten / Solt man auff den Wirtſchafften vnnd Hochzeiten / die Malzeit ohn das Gebett vnd Benedicite nicht anheben / vnnd wann man geſſen hette / des Gratias vnd der Danckſagunge nicht vergeſſen / vnnd wann gleich kein Kirchendiener dabey were / ſo ſolte doch der älteſte vnter dem hauffen / vber Tiſche / die anderen des Gebetts erinnern / vnnd ſagen / Laſſet vns das Benedicite / oder Gebett ſprechen / wolte nuh niemandts laut vnnd offentlich betten / ſo ſoltē ſie doch ſamptlich mit entdecktem haupt vnd gefaltnen händen zugleich / eyn jeder bey ſich ſelbſt / vnſeren lieben Herren Gott vmb ſeinen ſegen anrüffen / vnd für ſeine gaaben dancken.

Gew zum troge.

Aber alſo gehet es jetzūdt zu / wañ kein Kirchēdiener auff der Hochzeit iſt / ſo fallet man ohn

gebett

gebett in die Speise / wie die vnuernünfftigen Sewe zum Troge. Ist aber gleich eyn Pfarrherr oder Capplan bey wege / so hat mann doch eyn sollich geschrey / auch mitten vnter dem Gebett / das man das Gebett vnnd Danckſagunge dafür nicht hören kan / wann man gleich vermanet vnd erinnert / innen zuhalten / vnd eyn wenig zuſchweigen / so folgen doch etliche nicht / ja es ist dahin kommen / das vil leute nicht gerne hören betten. Was wird aber Gott zuletst zu solcher seiner verachtunge sagen? Meynstu das es jhm so wol werde allezeit gefallen? Ja die Leute müssen dannoch frölich sein? Ey ja / man sey aber frölich / ohn nachtheyl der ehren Gottes / vnnd das Gott nicht sein lob vnnd danckſagunge verhindert oder entzogen werde. Verachtunge des gebetts.

Zum vierdten / Ist das je auch eyn grosser vnd sträfflicher mißbrauch auff den Wirtschafften / das die Eltern / Vatter vnd Mutter / eyn jedes eynen gantzen schwarm Kinder mit sich zeucht / den Kindern zu grossem schaden / vnnd jhnen selbst zu vnüberwindtlicher trübsal / dann da werden die Kinder an der Schule verſaumpt / vnnd zu müſſiggang gewehnet / da hören ſie von den vollen Eltern vnnd anderen Leuten / manchs vnuerſchaampts wort / vil böſer flüche / vnnd ärgerliche reden / da lernen ſie ſauffen / freſſen / vmblauffen / mit anderen Kindern hadern vnd zancken / vnnd gerathen in mancherley freiheit / eygenſinn / mutwillen vnd vntugendt / vnnd wann der Teuffel ſelbſt eyn eygene Bubenſchule anrichtet / ſo wüßte ich nicht / ob die Kinder mehr vntugendt darinnen lernen köndten / dann auff den Wirtſchafften jetziger zeit. IIII Nachſchleppen der kinder auff die Hochzeiten. NOTA.

Vnnd das euch ewere Kinder ſo vngerathen werden / vnd jhr ſie darnach ſo gar nicht zwingen könnet / vnn manche trübſal an jnen erlebet / das iſt ewer eygene ſchuldt / vnd dörffets niemandts klagen / jhr wolt ſie anders nit haben / jhr wöllet Verderber der jugendt.

euch

euch auch nicht warnen laſſen/ ja jhr deutet zum theyl alle Warnunge zum ärgeſten/ vnd leget es vns vbel auß/ das wirs trewlich mit euch meynen/ Ey ſo habt auch darnach den lohn daruon/ wie man die jünckerlin gewehnet in der jugendt/ ſo hat man ſie darnach auch im alter/ vnnd werden nichts anders drauß/ dañ eytel Zulloth (wie es die Hebraiſche ſprache nennet) das ſeind ſolche Leute/ die nur auffreſſen/ ſauffen/ vnnd müſſiggehen gedencken/ wie die erfarunge beweyſet.

Zulloth.

Der weyſe Mann Lycurgus ordnet es wol bey den Lacedemoniern/ alſo (Teſte Plutarcho) das ſie die Kinder muſten mit zu den offentlichen Wolleben nemmen/ vnd ſie dahin/ gleich als zur Zucht ſchulen füren/ das ſie da höreten/ von Zucht vnd Erbarkeit reden/ vnd lerneten in guten Sitten/ den weyſen Leuten folgen. Es waren aber jhre Wolleben alſo geordnet/ das ſich keiner vollſauffen dorffte/ noch ſich vngebärdig ſtellen/ ja es muſte auch keiner vnnütze vnnd vergebliche reden füren. Dagegen ſehe man vnſer Wolleben an/ Was iſt da nicht ſchier eynem jederman erlaubet? Ja ſauffen vnd vnhüpſch ſein mit worten/ vnnd ſich am Närriſchten ſtellen/ iſt das gröſte lob. Was können dann deine Kinder für Zucht lernen? Darzu füreſtu ſie auch nicht des halben mit/ ſondern das ſie nur freſſen vnnd ſauffen ſollen/ Ich geſchweige/ das ſie auch jederman auff dem Wolleben hinderlich ſein/ Aber diſes wird offt genug geſagt/ vnd doch von niemandt auffgenommen.

Lycurgi ordnunge.

NOTA.

V

Zum fünfften/ Laſſen es etliche nit dabey bleiben/ das ſie die Kinder mit ſich auff die Wirtſchafft füren/ ſondern ſie ſchicken auch durch dieſelbigen/ den anderen/ ſo ſie daheim gelaſſen/ von allen Trachten vnd Gerichten etwas zu Hauſe/ vnd daher kompts auch/ das mann keine Schüſſel voll genug machen kan/ da ſoll offt eyne Mutter eyn gantz ſtücke gebratens/ vnnd des beſtens

Abzug der Speyſe.

auff

auff jhrem Teller / jhren Kindern zulegen auß-theylen / vnnd durch eynes zuhauſe ſchicken/das der anderen keins vber dem gantzen Tiſche/ eyn bißlin dauon bekommen möchte.

Darumb hat dich warlich der Breutigam nit gebetten / du biſt je geladen / das du mit zu Kirchen gehen/betten / vnd Predigt hören/darnach eſſen/trincken/frölich ſein ſolleſt / nit das du dem Breutigam ſein eſſen vnnd ſpeyſe / ſolleſt deines gefallens verſchicken vnd vertragen/mit ſeinem vnd anderer geladenen Geſte nachtheyl/darumb iſt diſes gar eyn grobe vnuernunfft. Vnuernunfft.

VI

Zum ſechſten / Iſt es brenchlich bey vns Teutſchen/dz der Breutigã mit beyderſeyts Freundtſchafft/für die Tiſche gehet / vnd durch der Werber eynen die Geſte anreden vnd vermanen laſſet/das ſie wöllen für gut nemmen/vnnd ſich frölich machen / vnnd das iſt noch eyn alte Teutſche höffligkeit / wiewol keines vermanens noth were / ſintemal ſich ſonſt die Leute mehr dann zu vil von jhnen ſelbſt wiſſen anzuhalten/das es nötiger were (wolte man nach dem Euangelio handeln) das man zu mäſſigkeit vermanete / vnd für der trunckenheit warnete. Vnd iſt ſonderlich in diſem vmbgehen das ſträfflich / das vil Leute meynen / wann ſie nicht ſolten den Breutigam eyn gantzes oder eyn halbes bringen / ſie weren nicht recht auff der Wirtſchafft geweſen / ſo ſie doch vil mehr bedencken ſolten/das dem Breutigam diſe zeit / ſich mit dem trunck zubeladen/gar nicht gepüren will/darumb ſeiner auch billich zu ſchonen / dann wie es pfleget zugehen / wa der Breutigam ſelbſt bezecht iſt / vnnd nicht allenthalben mit auffſihet / ſondern alles auff andere laſſet/hat man bißweilen wol erfaren. Vermanung zum eſſen vnd zum trincken. Breutigam ſoll ſich nicht vollſauffen.

VII

Zum ſibenden / Soll man in Hochzeiten vnnd Wolleben / auch der Armen nicht vergeſſen/ſondern dieſelbigen auch bedencken/ ſonderlich weil es hie bey vns die ordnung hat / das mann von Arme Leute zubedencken.

wegen

wegen der armen Leute / die Büchse lasset vber die Tische tragen / so soll eyn jegklicher nach seinem vermögen dieselbigen auch mit eyner stewer bedencken / Aber da ist mancher vil bereyter Spiel leuten vnnd Gaucklern zubegeben / dann dem armen Lazaro / Gott bescheret vns essen vnd trincken / vnd fridsame zeit / solches zugebrauchē / dafür können wir jhm nichts geben / sollen derhalben vnsere danckbarkeit an den Armen erzeigen / was wir denen thun / will Christus annemmen / als sey es jhm widerfaren. Vnd weil man den Armen vber Tische also gibt / solt billich eyn Breutigam mit den anderen vnnützen vnnd vnnötigen Bettlern vnbeschwäret sein / die allda für den thüren ligen / seind starck vnnd gesundt / wöllen aber nicht dienen noch arbeiten / warten nur auff den Wirtschafften / das sie etwan Kandeln / Teller / Schüsseln / oder so etwas stelen / vnd mit sich anheim tragen mögen / wie dann offt geschicht / Darumb solt man niemandts vngebettens bey den Wirtschafften dulden / were jemēdts je so arm vnd gebrächlich / vnnd begeret die Allmusen / die köndte mann wol in der güte mit eynem zimlichen abfertigen / das ander lose Gesinde nur jmmer hinweg getrieben / sonderlich die Buben / so für den thüren nur allen hader / zanck / geschrey / vnd büberey anrichten / das köndte eyn Oberkeit fein ordnen / müste aber auch darüber halten.

Vnnütze Bettler.

VIII Spielleute.

Zum achten / Jst gewonheit allwege gewesen / das mann zu solchen frölichkeiten vnnd Wollesben / auch Seitenspiel vnd Spilleute gebraucht hat / Daher auch Jesus Syrach am xl. spricht. Wein vnd Seitenspiel erfrewen das hertze. Vnd am xxxij. sagt er. Jrre die Spielleute nicht / vnd wann mann Lieder singet / so wasche nicht drein / vnd spare deine weißheit / biß zur anderē zeit / wie eyn Rubin in feinē golde leucht / also zieret ein gesang dz Mal / vñ wie eyn Smaragd in schönē golde stes

de ſtehet/alſo zieren die lieder/bey dē guten wein.

Die Alten haben zu jren Wolleben gebraucht/ Trummel/ Senger/ Harpffen/ Leyren/ Lauten/ Geygē oder Pfeiffen. Jetzt gebraucht man gemeinigklich die Trummel/ welche doch mehr zum kriege/dañ zur fröligkeit gerichtet iſt/ſo ſoll wol bißweilen eyner in eynem Wolleben ſein/den muß man mit allen kreffen drein ſchlagen/das die andern weder hören noch ſehen können/darüber dann ſolche kurtz weil den geladenen Geſten offtmals beſchwärlich iſt/vnd das wolleben mehr verſtellet/ dann zieret/vnd das iſt auch eyn vnuernunfft. schlagen.

Darnach füret man auch bißweilen ſo groſſen pracht mit Spielleuten / das man jrer drei oder viererley hat/ vnnd dieſelbigen kōmen dann alle Malzeiten für die Tiſche/das die Geſte offtmals zu ſechs oder ſiben mal müſſen gelt ſuchen / vnnd iſt ſolches eyn vnnötige ſchatzunge. Vnnötige ſchatzunge der Spielleute.

So ſoll man auch ſehen/dz mann des Seitenſpiels nit mißbrauche / vnd zu gar eyn wüſte wil des leben füre/das nit vnſer lieber Gott von vns ſagen dörffe / wie er im Propheten Eſaie am v. ſpricht. Wehe denen / die des morgens frue auff ſeind/des ſauffens ſich zubefleiſſigen/vnnd ſitzen biß in die nacht/das ſie der Wein erhitzigt/vnnd haben Harpffen/ Paucken/ Pfeiffen vnnd Wein/ in jhren Wolleben / vnd ſehen nit auff das werck des Herren/vnd ſchwen nit auff das geſchöpff ſeiner hände / Darumb wird mein Volck müſſen weg gefüret werden/ vnuerſehens/vnnd werden ſeine herrliche hunger/ vnnd ſein pöbel durſt leyden. Daher hat die Hölle die Seele weit auffgeſperret/ vnnd den Rachen auffgethon / ohn alle maſſe/das hinunder faren/beyde/jhre herrlichen vnd jhr pöbel/jhre reichen vnd frölichen/ ꝛc. Mißbrauch des Seytenſpiels.

Da laſſet vns für hüten/ vnnd alſo halten/das man ſagen möge / wie von der Wirtſchafft Thobie/Thobie ir. Das Mahl vnd freude hielten ſie in Gottes forcht.

Zum

IX
Langes Tischen.

Zum neundten/Solte man nit so gar lange Tischen / wie schier allemal geschicht / dann solches nicht allein der gesundtheit des Menschen schädlich / sondern auch vilen ehrlichen alten Leuten/ vnnd anderen / die langes sitzen nicht gewohnet/ auch den schwangern Weibern beschwärlich/dar zu dem jungen Volck / welches sich darüber mit dem trunck beladet/ sehr nachtheylig ist/Darum̃/ wann mancher meynet / er wölle es mit mehr gerichten vnd trachten/ besser vnnd herrlicher maschen/dañ andere / vnd den Gesten köstlich thun/ so machet er sie damit nur vnlustiger vnnd verdrossen/da köndte man sich wol für hüten.

X
Vberfluß der Kuchen.

Zum zehenden / Köndte eyn Oberkeit den gar grossen vberfluß vnd vnkosten der Kuchē/durch eyn gewisse ordnung/ nach anzal der Tische vnd Malzeiten/auch abschaffen.

XI
Vergebliche Schawessen.

Zum eylfften/Ist es gar eyn verkerter vnd vnnützer vergeblicher pracht / mit dem Schawessen/von Wachs/ Bildwerck vnd anderer Materia zugericht/deren man nicht geniessen/noch da uon essen kan/damit lasse man grosse Herren prangen/vnd sehe man gleich eben mit zu / das vnser lieber Herre Gott nicht auch jergendt eynmal beweget werde / vns eyn Schawessen zugeben. Er hat vns die früchte auff dem Lande / Getreide vnd Wein/genugsam erzeyget/ wöllen wir vil stoltzierens/ prangens / mutwillen vnd alle wollust treiben/vnd haben vorhin sonst vil auff dem Kerbholtz / von wegen vnserer vndanckbarkeit vnd vngehorsam/ So kan er bald eyn Schawessen drauß machen/das wirs gesehen haben/vnd doch nicht geniessen. Er hat Hagel/ Fewer/ Plitz/ Donner / Sturmwinde / Wassergüsse/vnnd dergleichen genug dazu / dadurch er es in eynem augenblick kan hinweg nemmen / aber wir wöllen jhn in demut anrüffen/ vnd hoffen/er soll vmb seines lieben Sons Jesu Christi willen / vnser mit solcher straffe gnädigklich verschonen. Wolas

Warnung.

das

das ſey vom Tiſchgang geredt / ſo vil die Mal-
zeit / weil man iſſet / an jhr ſelbſt belanger.

Wöllen nnhn fürs Ander auch von etlichen Ar- II
tickeln / ſo nach geſchehener Malzeit fürfal- 2
len / erinnerunge thun / vnnd iſt Erſtlich an etli- Brauthun.
chen orten diſer Landtsart gewonheit / das die Brautdiener / als bald man auffgehaben hat / etwan eyn zügericht Bildtnuß / von Butter / Wachs / oder ſonſt in eyner Schüſſel vmbtragen / darneben etliche Zuckern vnd Confect geſtrewet / welches ſie eyn Brautthun nennen / iſt eyn lauter vergebener vnnützer vnkoſt / niergendt zu nütze / dann daß das junge Volck / vom Tantz / bey dem ſauffen länger auffgehalten wird / ſolches würde billich durch die Oberkeit gar abgeſchaffet.

Zum anderen / Wird nach gehaltener Malzeit / 2
das becken vmbgetragen (wie mans nennet) da- Vmbtragen des beckens.
thut eyn jeder nach ſeinem vermögen vnd guten willen / dem Breutigam ſeine verehrunge / das geſchahe vorzeiten der meynunge / das die jungen Eheleute mit ſolchem geſchenck / jhren Hauß halt / Handel / Handthierunge / Handtwerck oder narunge / deſto beſſer anfahen möchten.

Aber jetziger zeit iſt das gefreſſe vnnd geſeuffe Geſchenck mit ſo groß / das eyn Breutigam offt kaum den hal- ſchaden.
ben theyl der vnkoſten / mit ſolchem geſchenck bezalen mag / ſchencket mancher eyn halben Taler oder halben gulden / vnd ligt dagegen eyn tag oder zween / biß wol hinnach mitternacht im luder / vñ ſauffets dem Breutigam alleine wol doppel oder zwifach / im bier ab / wie ſolt eyn arm par volck dabey können auffkomẽn / es iſt eyn eben geſchenck / des man mehr ſchaden dann nutz hat.

In mitnächtiſchen Landen ſchencket eyn jeder Mitnächtiſche Freundt oder Gaſt etwz / was er meynet / das den lande.
jungen Eheleuten zu jrem newẽ haußhalt dienſtlich iſt / als Pferde / Rinder / oõ ander Viehe / Bethgewandt / Tuch / Fälle / getreide oder der gleichen. (Olaus Magnus lib. 14. cap. 10.)

Moſcobiter brauch.

Die Moſcobiter ſchencken ſelten gelt / aber ſie geben dannoch jhre geſchencke vnnd gaaben/die zeichnet der Breutigam fleiſſig auff / vnnd bewaret ſie wol / nach der Wirtſchafft beſihet er/ was jhm dienſtlich vnnd nützlich iſt / vnnd laſſet das ſelbige ſchätzen/was eyn jedes wol werdt ſey/ das ander ſchicket er eynem jeden widerumb zu hauß / mit groſſer danckſagunge / für den guten willen / was er aber behelt / muß er außganges des erſten jars/dem der es geſchencket/nach dem es gewürdigt worden / bezalen / mit gelde oder gelts werdt / vnnd darff niemandts mehr vom Brentigam / für ſein geſchencke fordern/dann es die geſchwornen gewürdigt. Bezalt aber der Breutigam nicht nach außgang des jars/ oder ſchicket das geſchencke nicht wider / ſo muß ers doppel zalen. (Sigiſmundus ab Herberſtein) Nuhn das iſt jhre gewonheit/bey vns were es noch leidlicher/wann man nur der meinunge ſchencket/dz es dem Breutigam vnd ſeiner vertraweten/ſolte zum beſten gedeien/ vnnd ſolches auch mit vberlaſt vnd abzug nicht ſelbſt verhinderte.

3 Tantz.

Zum dritten/Wann die verehrunge geſchehen iſt/ſo gehet man als dann zum Tantze / In diſem ſtucke iſt ſehr vil mißbrauch eingeriſſen / dauon wir auffs nähermal inſonderheit eyne Predigt thun wöllen.

4 Schändtliches ſauffen.

Zum vierdten / So bleiben der mehrer theyl Geſte ſitzen/vnd fahen eyns theyls an/wider alle vernunfft/vnnd auß der weiſe zuſauffen / das ſie weder reden/ſehen/noch hören mögen / vnd von jhren eygenen ſinnen nichts wiſſen / das iſt doch zumal eyn ſchändtliches vnnd ſchädliches / vnnd gleichwol ſo gar eyn gewohnliches laſter / vnſer Herre Gott kan wol gedult haben / das mann zu ſolchen Ehrenfreuden eyn Trunck zum luſt thut/ alſo das mann nicht allein den durſt löſchet/ ſondern ſich auch etwas frölicher machet / doch das der Glaube vñ Liebe bleibe/das man nit Gottes

Eyn luſt Trunck.

vnd

vnd seines gebotts vergesse / noch andere Leute schende/lestere/vnd vbel außtrage.

Zu Cana haben freilich auch etliche des guten Weins/den Christus auß Wasser machete / vber den durst getruncken/ vnnd sich frölich gemacht/ sie seind auch darumb nicht des Teuffels gewesen/Aber solche vnmaß / als zu vnseren zeiten geht/ ist auß ö weise/da man nit isset noch trincket/ sondern frisset vnd sauffet/schwelget vnd schlemmet/vnd sich stellet / als sey es kunst vnd stercke/ vil fressen vnd sauffen / dadurch man nicht suchet frölich zuwerden / sondern voll vnnd toll zusein/ das seind nicht Menschen/ sondern rechte/grobe/ garstige / vnflätige Sewe / denen Christus nicht Wein/sondern etwas anders schencken würde.

Vnflätige Sew.

Sie kommen nicht vnuersehener Sache zum truncke / sondern auß freiem fürsatz / Sie nemmens jhnen nüchtern morgens in sinn/verlassen auch alle jhre sachen darnach / das sie den tag nicht nüchtern heim kommen wöllen. Jch will mir heute eynen redlichen rausch sauffen (sagen sie)vnd seind dann auch etliche/die kommen vnter essens/vnd darnach/für die Tische/zween oder trei mit eynander/vnd bringet jergendt eyn groß gemahlet Glaß / oder Kannen / oder eynen außgeholeten Stock/voller Bier oder Wein/vnd geben für/wir zween/trei oder vier / bringens euch zweien / treien oder vieren/vnd soll köstlich ding sein / allda auß eynem grossen Kübel sauffen/wie eyn vnuernünfftiger Ochse oder Esel / vnd seind zwar inn der haut drinnen / anders nichts/dann vnuernünfftige Bier rangen / Sew vnnd Bestien / wann sie sich gleich noch so dapffer stelleten/ Wie man dann bald sihet/ wañ die Esel den pott haben außgesoffen / das eynem die augen zugehen/der ander fellt inn eynen winckel / der dritte machet sich sonst so garstig/mit worten/oder auch mit der that/das es von Sewen zu vil were.

Fürsetzlich voll sauffen.

Bier rangen

Sauff Esel.

Aber denſelbigen groben / tollen vnnd vollen Zapffen / die ſich mit fleiß auff ſolches ſauffen geben / vnnd ſelbſt gerne voll ſeind / will ich jetzt nit mehr ſagen / Dann wie Paulus den Corinthern ſagte / 1. Corinth. vj. Laſſet euch nicht verfüren / weder die Hurer / noch die Abgöttiſchen / noch die Ehebrecher / ꝛc. noch die Trunckenen / noch die Leſterer / noch die Reuber / werden das Reich Gottes ererben.

Tröwunge.

Jüngſter tag zubefahren.

Ob ſie diſer tröwung wol verachten / vnnd genugſam mit jhrem leben bezeugen / das ſie nicht glauben / das eyn Gott / eyn Himmel / oder Hölle ſey / ſo werden ſie es doch zu gelegener zeit wol innen werden / vnnd iſt nichts höhers zubeſorgen / dann das vnſer lieber Herre Gott eyn mal / auff eyn ſolche zeit mit dem Jüngſten tage kommen werde / wann die Leute am aller ſicherſten vnnd völleſten darzu ſeind / darumb warlich ſich eyn jeder wol fürſehen.

Prieſtern auff Hochzeit zugehen verbotten.

Es iſt inn Geiſtlichen Rechten den Prieſtern verbotten worden / auff Hochzeiten zugehen / freylich vmb keiner anderen vrſache willen / dañ das man nicht den argwohn auff ſie werffen ſolte / als lieſſen ſie jhnen die groſſe leichtfertigkeit / ſo auff ſolche zeit getriben wird / gefallen.

Anhn were es beſſer / ſie weren ſtäts dabey / auff das die anderen eynen ſchew für jhnen hetten / vnd ſich deſto eingezogener hielten / vnnd iſt derhalben an jhm ſelbſt nicht vnrecht / wann eyn Pfarrherr oder Kirchendiener auff die Wirtſchafften vnd Wolleben gehet / dann auch Chriſtus vnd ſeine Apoſteln ſeind auff die Wirtſchafft gangen. Aber weil das Volck jetzt alſo rohe vnd wilde iſt / das ſie nach jhren Pfarrherren vnnd Seelſorger nicht groß fragen / vnnd wann man jhnen gleich bißweilen in guter meynunge eins ſagt / ſolchs weit werffen / nicht achten / ja wol darzu fluchen vnnd leſtern / ſo ſolte eyner lieber weit dauon / dann bey ſolchem Wolleben ſein.

NOTA.

Etliche andere fahen an zuſpielen vnd zudop-plen / vnd eynander das gelt abzugewinnen/da-rauß dann offt hader vnd vnwillen kompt. Spieler.

Bißweilen fahen ſie ſonſt an alte hadersachen wider vnrůwig zumachen/das ja nicht lange fri-de bleibe. Hadermetzen.

Etliche haben luſt an vnnützen Gauckelern/ Stocknarren/ Hemmerlings knechten/vnnd der-gleichen loſem Geſinde/die müſſen jhnen vnzüch-tige Lieder vnd Reymen herſingen/vnnd ande-re Narrenthädige vnnd vngereimet gewäſche treiben / dadurch die vmbſtehende jugendt zum höchſten verärgert wird/diſes alles ſtehet Chri-ſtenleuten vbel an / darumb ſoll mann ſich da-uon abgewehnen / dafür hüten / vnnd ſich zu eynem Chriſtlichern vnnd beſſern wandel be-geben. Narrenthä-dinge.

Das habe ich alſo auff diß mal vom Tiſch-gange/vnnd was darneben geſchicht/guter mey-nunge anzeigen wöllen / auff das man gleichwol den ſachen eyn wenig nachdencke/vnnd was är-gerlich vnnd tadlich iſt / meyde/ was recht vnnd Chriſtlich iſt / ſich befleiſſige / will jemandts fol-gen/wol vnnd gut/ wer aber nicht will/wird den lohn ſeiner verachtung wol bekommen.

Vnſer lieber Herre Jeſus Chriſtus gebe vns ſeine Göttliche gnade vnnd Segen/das wir inn allen Sachen / vnnd auch in vnſerem euſſerli-chen Leben/ vns alſo halten/ das wir ſeine hulde vnd gunſt ja nicht verlieren / ſondern ſeine geliebete Kinder ſein/vnnd bleiben mö-gen/hie vnd dort Ewigklich/

AMEN.

Die Fünff vnd Vierzigſte Brautpredigte.

Vom Tantz.

An ich

ICH habe meine lieben Christen/wie jhr euch zu erinnern wisset / angefangen allhie/euch zu predigen/vom heiligen standt der Ehe / vnnd die vergangene jar anzeiget / was beyde/ Gott der Vatter / vnnd der Son/für sonderliche vnnd grosse Wolthaten / an disem stande beweiset/vnnd binn also kommen / auff die Wolthaten des heiligen Geistes/ habe von den ersten treien genugsame erinnerunge gethon / vnnd denselbigen Lehren / so vns darinnen gegeben / fleissig nachzukommen / auffs trewlichste vermanet / Weil es dann die Materia also erfordert/das ich habe nuhn müssen dauon sagen.

Wie sich junge Leute die gantze zeit jhres lebens / ehe sie sich inn Ehestandt begeben/halten vnd prüffen/Gott vmb eyn Ehegemahel anrüffen / vnnd das selbige ordentlicher weise erwehlen sollen/vnnd wie auch der Eltern bewilligung darzu kommen soll.

Wie es darnach mit der Werbunge vnnd verlöbnussen möge Christlich gehalten werden. Also hat es die sache erfordert / vnnd gleich die noth mich hat dahin gedrungen / das ich auch von Wirtschafften habe sagen müssen/vmb der vilen vnd schändtlichen mißbreuche willen / so bey disen Ehrenfreuden leider allenthalben eingerissen seind/vnd von Gott nicht vngestrafft bleiben werden/wa man nit in zeiten dauõ wird ablassen.

Nuhn ich dann vor diser zeit gesagt habe/wie es mit anstellunge der Wirtschafften / mit dem Auffbieten/Geste laden/Schmuck vnnd zubereitunge/ mit dem Kirchgang / vnd Tischgang/soll gehalten werden/damit man hierinnen nicht wider Gott/Ehr vnd gewissen handele.

Wõ Tantze hat Jacob Ratzeyn besonder buch

So bringets die ordenung mit/das ich jetzund auff diß mal auch vom Tantz reden muß/vnd ob ich darinnen nicht jederman gefallen würde/soll

mich

mich niemandt verdencken/Dann ſo ich den menſchen/ſonderlich den leichtfertigen leuten/gefallē wolte/ſo wereich Chriſtus diener nit. Derhalben ſo will ich jetzundt vō Tantz trei ſtücke anzeygen. geſchriben / habe ich zum theil hie angezogen.

I. Was Tantz ſey/ vnnd woher es komme. II. Ob Tantzen ſünde ſey. III. Wie mancherley Täntz ſey/vnd für welchen ſich zuhüten.

VOm Erſten. Soll ich anzeigen / was Tantzen ſey vnd heiſſe/ wiewol ich nuhn nit inn willens binn / das Tantzen jetziger welt zuuerthädigen/ ſo kan ich mir doch auch die beſchreibunge des Tantzes / die Agrippa/vnd etliche andere ſetzen/ nicht gar gefallen laſſen/da ſie ſagen/Tantzen iſt nichts anders / dann eyn bewegunge zu geilheit/ eyn gefallen der laſter / eyn bewegunge der vnkeuſchheit/eyn ſpiel / das allen frommen vbel anſtehet/ vom leydigen Teuffel / Gott zur ſchmach erfunden/ ꝛc. Wol mag diſes mit warheit geſagt werden/von den meiſten Täntzen diſer welt/ die nicht vil beſſers ſeind / aber doch ſollen in gemeyn nit alſo alle Täntze verdampt werden. I Agrippa vom Tantz.

Dann wann man ſich recht inn die ſache ſchicken wolt / ſo dörffte ich ſagen / Tantzen iſt eyn freude vnd kurtzweil/eynes ordentlichē Reyens/ von Gott ſeinem Volcke erlaubet vnd gegönnet/ zu ſeiner zeit/Darumb muß man nicht ſagen/das alle Täntze vom Teuffel herkomēn/wie in der alten Papiſtiſchen Poſtilla. Sermonis diſcipuli ſtehet/ Es ſey eyn ſonderlicher Teuffel / Schick den Tantz genandt/der alle Täntze anrichte / das iſt vil geredt/dann je Dauid / Miriam/ vnd andere Heiligen/nicht vom Teuffel zu Tantzen beweget worden. Was Tantzen ſey. Schick den Tantz.

Es ſchreibē etliche (Celius Rhod. lib. 3. cap. 3.) das der grauſame Tyrann Hieron in Sicilia/ſeinen vnterthonen alle kurtzweil vnd freundliche vnterredunge / verbotten habe/vnnd da ſey der Tantz erſtlich auffkomēn/an welchem eynes dem anderen ſeine meinunge hat anzeigen mögen/dz Ankunfft des Tantzes.

laſſe ich ſeinen weg gehen/achte aber dafür/man habe zuuor auch getantzet/Vnnd habe der Tantz ſeinen anfang erſtlich daher / das es ſey eyn euſſerliche beweiſunge / innerlicher freude/welchen auch die Gottloſen wol mißbrauchen / können / vnd leider ſolches am meiſten thun.

Tantz bey den Heyden.

Doch iſt anfängklich der Tantz bey den vernünfftigen Heyden/ehrlich vnd züchtig gehalten worden/Daher auch Atheneus ſagt(lib. 14.cap. 14.Dipnoſophiſtarum)In allen freuden täntzen vnd bewegungen / ſtehet zucht vnd ſchmuck wol/ aber vbermaſſe vnd zu vil frächheit/ſtehet zumal vbel/Vnd das ſey eynes vom Tantze in gemeyn/ was er ſey/vnd waher.

11

Tantzen an jm ſelbſt keyne Sünde.

VOm Anderen. Wöllen wir ſehen/ ob Tantzen auch ſünde ſey / Ich will mich aber zuuor noch eyn mal bedinget haben/das ich vnſere leichtfertige Täntzer/gar nit in jhrem mutwillen hiemit will geſterckt habē/ſonſt ſageich aber in gemeyn/ dz ich Tantzen an jhm ſelbſt/ ſo es ohn zufelligen mißbrauch geübet wird / für keine Sünde halte/ War iſts/ all vnſer thun iſt ſünde/vnd wir kõnen nichts fürnemmen/es iſt ſündtlich/aber das Tantzen an jhm ſelbſt / eyne ſolche ſünde ſein ſolte/als fluchen/vollſauffen/vnd vnnütz gewäſch treiben/ achte ich noch vnbeweiſet.

Tantzen iſt nit verbotten.

Dann ich niergendt finde / das Gott zimlichen guten mut/freude vnd kurtzweil/ſeinen Chriſten gewehret habe / mit Eſſen / Trincken / Singen/ Springen/Tantzen/ꝛc. So fern/das es zu ſeiner zeit geſchicht/in Gottesforcht / vnd nit eyn wild/ toll/voll/ſchändtlichs vnd wüſtes weſen/darauß gemacht würde/wie gemeinigklich geſchicht/das ehrliche Leute zuſamen kom̃en/eſſen vnd trincke/ frölich vnnd guter dinge ſeind/kan Gott wol leyden/aber dz man ſich toll vnd voll ſauffet/vñ eyn geſchrey anfahet / als wolte mann ſich zerreiſſen/ hadert/fluchet/den leuten vbel nachredet/ꝛc. Das hat Gott nicht erlaubet/ ſondern iſt jhm zum hefftigſten entgegen.

Alſo

Also kan Gott auch wol leyden/das junge Leute tantzen / springen vnd frölich seind / Aber das wäste vmblauffen / vnzüchtige drehen / greiffen/ vnd maul lecken/gefallet jhm gar nicht/ist Gottsloß/Sünde vnd vnrecht. Sonst köndte Gott mit Tantzen wol zufriden sein/wann solcher schändtlicher mißbrauch dauon blibe / Gott hats nicht gebotten / das man Tantzen müsse/darumb sündigen die nicht/so nicht Tantzē. Aber widerumb hat ers auch nicht verbotten / darumb die auch nicht sündigen/die da ehrlich tantzen/Derhalben ists eyn erlaubunge von Gott / das mans thun oder lassen mag / vnnd ist weder sünde noch verdienst / Ich will aber die Gottlosen Täntze/ die jetziger zeyt am gebreuchligsten/ nicht gebillicht haben/ wie ich mich bald hernach weyter verklären werde.

Tantzen ist erlaubt.

Daher achte ich nuhn / es sey eyn wenig zu vil gered/das man sagt/ alle täntze seind sünde/ vnd das wöllen etliche also beweysen. Was nicht auß dem Glauben gehet / das ist sünde / Tantzen hat keyn wort Gottes / geschicht also ohn glauben/ derhalben ists sünde. Wann dises von vnzüchtigem tantzen verstanden würt/ so ists war / Aber es kan auch wol eyn tantz auß dem glauben gehen/als Dauids vnd anderer / so ist auch tantzen nicht gar ohn Gottes wort/Dañ Salomon sagt/ Tantzen hat seine zeyt. Wie kan mann dann alles tantzen verdammen / Aber also were solche schlußrede recht/ was nicht auß dem glauben gehet/ ist sünde. Etlichs tantzē gehet nicht auß dem glauben/darumb ist etliches tantzen sünde/ nicht vmb tantzens / sondern vmb des anhengenden mißbrauchs willen.

Argument der Tantzfeinde.

Also sagen auch dieselbigen saursehenden leute/ Wer die welt lieb hat (spricht S. Johannes) in dem ist nicht die liebe des Vatters/ dann alles was in der welt ist/Nemlich die lust des fleisches/ der augen / vnd hoffertiges leben / ist nicht vom

Ein ander Argument.

Vatter/ſondern von der Welt. Nuhn iſts ſolches alles am tantze / Darumb der Tantz je Sünde vnd wider Gott iſt/das iſt auch war/wann ſolche ding am tantze ſeind / ſo iſts freylich ſünde/ vnnd möchte wol diſes mit warheyt / von den täntzen diſer welt geſagt werden / Wann aber ehrliche Chriſtenleute tantzen / vnnd diſer erlaubunge Gottes recht brauchen / ſo muß man ſie je alſo nicht verdammen.

Jm fall/das ſich gleich ein böſer menſche/oder etliche mit einmengeten / ſo iſts nur derſelbigen halben alleyn vnrecht / vnd heyſſet doch von den anderen alſo / Den Reynen iſt alles reyn. Mißbraucht jemandts Gottes erlaubunge/ der würt ohn zweiffel ſeinen Richter wol finden / Das ſey nuhn dauon geredt/ ob Tantzen an jhm ſelbſt ſünde ſey oder nicht.

III

Vom Dritten. Diſes nuhn deſto beſſer zuuerſtehen/wöllen wir vnderſcheidlich vom Tantzen ſagen/vnd dann ſehen/ wann Tantzen ſünde ſey. Vnd widerumb/wann es nicht ſünde ſey. Jn der heyligen Schrifft vnd Hiſtorien/findet man vierꝛerley Täntz. Erſtlich/ eyn Geyſtlichen Tantz. Zum anderen/ eyn Götzen Tantz. Zum dritten/ eynen Burgerlichen Tantz. Vnd zum vierdten/ eyn Buben Tantz.

Viererley Täntze.

I. Geyſtlicher Tantz.

Der erſte Tantz/iſt ein Geyſtlicher Tantz/welchen fromme heylige Leute bey den rechten waren Gottes dienſten / Gott zu lob / ehren vnnd danck gethon haben / nach dem ſie der heylige Geyſt getriben hat.

1 Miriam Moſes Schweſter.

Alſo leſen wir von Miriam Moſes Schweſter/Exod. xv. Da die kinder Jſrael durchs rote Meer gangen waren/vnd Pharao ſampt ſeinem gantzen heer darinnen erſoffen war/ Da nam diſe heilige Prophetin eine Paucken in jhre handt/ vnd alle Weiber folgeten jhr nach hinauß / mit Paucken am Reyen/vnd Miriam ſang jhnen für/ Laſſet vns dem Herren ſingen/ dann er hat eine herꝛliche

herrliche that gethon/Mann vnd Roß hat er ins Meer gesturzt/ꝛc. Das war eyn recht Gottseliger vnd Geystlicher Tantz / villeicht haben auch die Männer in jhrer ordnunge für freuden/ Gott zu lobe getantzet.

2 Tantz in Silo.

Also stehet auch Jud. xxj. Das eyn Jarfest des HErren zu Silo war / an welchem die Töchter herauß giengen/mit Reyen zum Tantze. Solche kurtzweil ist gemeyn gewesen / im Alten Testament / bey den Gottesdiensten / das auch Gott gebote/sie solten vor jhm essen/ trincken/vnd frölich sein / vnd ob sie da gleych nicht alle getantzt haben / so haben sie es doch macht gehabt/vnnd es den anderen nicht gewehret.

3 Dauids Tantz.

Als mann die Lade des Herren/wider auß der Philister gewalt anheym bekommen hatte (cf. Sam. vj.) vnd der König Dauid hörete/ das sie im hause Obed Edom / des Gathiters war/zog er hinauff/vnd holete sie herab/ in die Statt Dauid. Vnd Dauid tantzete mit aller macht / vor dem Herren her/ Macht es für freuden so gut/als er jmmer kondte / mit künstlichem hüpffen vnnd springen/vnd ob jhn wol sein stoltzes Weib Michol / darumb verspottet / verantwortet er sich doch mit allen ehren/vnd ich halt es gäntzlich dafür / das er nicht alleyne getantzt habe / sondern das der heylige Geyst mehr leut / in diser proceß/ zu tantzen getriben habe / vnd warumb solten sie solches nicht gethon haben/ weil sie es eynen solchen grossen König vnd herrlichen Propheten/ sachen vorthun/ so hatten sie darzu auch gute bewegunge / von den besten Trometen vnd Seytenspiel/ welches durch eynander so gewaltig daher klang/ das wol eyn Todter solte getantzt haben/ Ich geschweyge dann eyn Lebendiger.

4 Tantz in Bethulia.

Desgleichen thete Gottes volck / da Holofernus vmbkam / da war jederman frölich / sungen vnd sprungen / beyde Jung vnd Alt. Zu solchem Tantz vermanet der heylige Geyst/

Psalm.

Psalm. cl. Lobet den Herren mit Paucken vnd Reyen/Lobet jhn mit Seytten vnd Pfeiffen. Vñ würt eyn solcher proceß beschriben/Psalm/lxviij. Mann sihet Gott / wie du einher zeuchst / wie du mein Gott vnd König einher zeuchst/im Heyligthumb / die Senger gehen vorher / darnach die Spielleute/vnder den mägden/die da paucken.

Diser Geistliche Tantz hat nuhn mit dem Alte Testament auffgehöret/das mañ jhn nicht mehr treibet / bey den Gottesdiensten / Es kan aber noch wol kommen / das eyn fromb hertz/ mit besonderen freuden vnnd gaaben ergötzet/ Gott zu lobe / seine hände zusammen schlegt/ vor freuden auffspringet vnd tantzet/ das möchte man eynen Geystlichen Tantz sein lassen / es geschehe offentlich/oder im hause/das ist nuhn eyn Tantz.

II. Götzen tantz.

Der ander Tantz / dauon man findet / heysset ein Götzen Tantz / welchen der Teuffel hat erdacht/zu spott dem Geystlichen Tantze. Eyn solcher Götzen tantz war/da die kinder Israel vmbs gulden Kalb tantzten / Exod. am xxxij. Vnd da die Baals pfaffen vmb die Opffer tantzten vnd hupffeten/iij. Reg. xviij. Wie nuhn der Götzen dienst verdampt vnnd vnrecht war? also wurd auch jhr essen/trincken/freude vnd tantz.

1 Israeliten.

2 Baaliten.

3 Heyden.

Solche Götzen täntze waren gemeyn bey den Heyden / wann sie jhre opffer auff dem Altar anzündeten/ so fiengen sie an zu tantzen / zur rechten werdts herumb / bald wendeten sie sich wider zu der lincken.

4 Indianer.

Vnd die Indianer/ welche die Sonnen zu morgens/wann sie auffgieng/ anbetteten/ hieltens / für eyn vnuollkommen Gottesdienst/ wann sie auch nicht darzu tantzten.

5 Moren.

Vnd die Moren/ verhoffren in kriegen desto mehr glück zuhaben/wann sie die Schlacht mit tantzen vñ hupffen anfangen. (Cælius vt suprà.)

6 Galij bey den Römern.

Wie dann auch die Römer eygene Pfaffen (12.)dazu hielten/die sich Salios nandten/welche dem Marti/dem Abgott des kriegs/zu ehren tantzen musten. Fenestella lib. I. cap. 7.)

cap. 7.) Aber diſe Götzen täntze ſeind nuhn auch verloſchen/mit den Heydniſchen Abgöttereyen.

Der dritte Tantz / heyſſet eyn Burgerlicher Tantz/ vnd geſchicht als dann / wa Mann vnnd Frawen / junge Geſellen vnnd Jungfrawen öffentlich zuſammen kommen / zu rechter zeyt / in zůchten vnd ehren/mit wiſſen vnd erlaubnuß der Oberkeyt vnd jhrer Eltern/als auff Hochzeyten/ vnd ehrlichen Geſellſchafften/frölich/guts muts zuſein vnd zutantzen. 111. Burgerlicher Tantz.

Solche Burgerliche täntze / ſeind nicht wider Gott/wann ſie recht vnnd ehrlich gehalten werden/ vnd ſeind zugelaſſen / zu Hochzeytlichen ehren/desgleichen zu ehrlichen Geſellſchafften vnd Wolleben. Item/wann man eyne freude haben will / das Gott eynen ſig wider die Feynde geben hat/oder das eyn Landts Herr/ der erwan lange außgeweſen iſt / mit freuden geſundt / wider anheym kompt/ ꝛc.

Alſo leſen wir j. Sam. xviij. Als Dauid den Rieſen Goliath enſchlagen hat/ das die Weiber auß allen ſtätten Iſrael / mit Geſang vñ Reyen/dem König Saul entgegen giengen / mit Paucken/ mit Freuden/ vnnd mit Geygen. Das war eyn Burgerlicher tantz / des volcks Gottes/ von wegen des ſigs/ den jhn Gott geben hat. Goliath enſchlagen.

Alſo tröſtet auch Hieremias am xxxj. das volck Iſrael / in der Babyloniſchen gefänckniuß/ vnnd ſprach. Wolan/ich will dich widerumb bawē/du Jungfraw Iſrael / du ſolt noch frölich paucken/ vnd herauß gehen/an den Tantz. Vnd bald hernach. Als dann werden die Jungfrawen frölich am Reyen ſein/dazu die Junge Mannſchafft/vñ die Alten mit eynander. Da malet der Prophete Hieremias eynen rechten Teutſchen Tantz / ab da Mann vnnd Frawen mit eynander / in zucht vnd ehren/zu rechter zeyt tantzen/Wer ſolches aller dinge wolt verdammen (wie die Widerteuffer thun) dermacher je ſünde/ da keyne ſünde iſt/ Hieremias. Teutſcher Tantz.

verbeut/

verbeut/das Gott erlaubet/ nuhn verbeut Gott ſolchen Burgerlichen tantz niergendt.

Zacharias. Zacharias am viij. ſpricht. Der Stat gaſſen ſollen ſein / voll Knäblin vnd Mägdlin / die da auff jhrer gaſſen ſpielē. Von ſolchem ſpielen achte ich/ſey ein züchtiger tantz nicht außgeſchloſſen/ Dañ auch Exod. xxxij. Spielen von Tantzen verſtanden würt / Vnd Salomon ſagt auch hieuon/ Ecclę. iij. Tantzen hat ſeine zeyt. Was nuhn ſeine zeyt hat / das mag als dann auch wol geſchehen/ wann ſeine zeyt vnd gelegenheyt iſt.

Tantzen hat ſeine zeyt.

Nuh iſts auch bey den Juden breuchlich geweſen / ſolche ehrliche täntze auff den Hochzeyten zubrauchen / dann Nicolaus Lyra / welcher eyn gelehrter Hebraiſt / vnd eyn getauffter Jude geweſen / der ſich der alten gebreuch wol verſtanden / vnd waher ſie kommen / gewüßt hat/ legt den ſpruch Salomonis/ (Tantzen hat ſeine zeyt) alſo auß / daß er von Hochzeyten der Eheleute ſoll verſtanden werden.

Nicolaus Lyra.

Jſts nuh breuchlich geweſen auff der Juden Wirtſchafft zu tantzen / ſo haben ſie freylich zu Cana auch getantz/ vnd hats der Herre Chriſtus nicht gewehret/dañ er iſt nicht ein ſolcher Starꝛkoff / der etwas ſonderlichs haben wolt/ ſondern hat jhm laſſen gefallen / was zun ehren ländtlich vnnd bruchlich war / er kan von ſeinen Chriſten wol eynen guten muth leyden / inn ehrlichen ſachen / Er iſt frölich geweſen mit den frölichen/ vnnd jhm gefallen laſſen / was zu ehren geſchicht.

Chriſtus iſt mit frötigkeyten wol zufriden.

Das aber Pfeiffen vnd Tantzen zu Chriſti zeyten / im Brauch geweſen / iſt auß ſeinen worten wol abzunemmen/ da er ſaget/ Matth. xj. Von den kindern / die auff der Gaſſen zuſammen ſchreyen / Wir haben euch gepfiffen / vnnd habt nicht getantzt. Diſes würde die kinder nicht geſchryen haben/ wann es nicht breuchlich geweſen. Vnd Luce am xv. ſtehet in der Hiſtoria vom

Tantzen zu Chriſti zeyten gebreuchlich.

verlorꝛ

verlornen Son / Da er wider zu gnaden auffgenommen worden / vnnd da der ält er Son kommen sey / habe er im Hause gehöret / das gesenge vnd den reyen.

Eynen solchen Tantz / davon ich jetzt gesagt / haben die leute hin vnnd wider / im Römischen Reych gehalten / als Constantinus der Keyser / den Tyrannen Licinium vberwunden hatte. (Eusebius lib. 10. cap. 9.) da hat man allents halben freuden feste gehalten / Gott zu danck / vnd dem frommen Keyser zu ehren. (Eusb. de vita Constantini lib. 2.) Keyser Constantinus

Vnsere Vorfaren haben solche offentliche freude vnd kurtzweil / darumb auch vnder anderen vrsachen gehalten / das allda jhre kinder / vnd der selbigen gepärden / von anderen Nachbaurn möchten gesehen / vnd zwischen der selbigen vnd jhren kindern / Ehestifftungen fürzunemmen vnd zumachen / vrsache genommen würde. Daher in Meissen vnd anderßwa / järlichen zu gewissen tagen / jetzt auff disem / dann auff dem andern Dorff / durch der Oberkeyt verordnunge / die Lobetäntze gehalten worden. Lobetäntze in Meissen.

Vnd solche ehrliche Burgerliche Täntze / könnte man wol halten / wa nur alleyn die Oberkeyt eyn ernstes vnnd fleissigs auffsehen mit haben wolt / wie man dann an etlichen orten hart helt / vnnd dem jungen volck also sagt / Wolt jhr tantzen / so solt jhr züchtig vnd eyns sein / so aber jemandt vnzucht treiben / oder hader anrichten würt / den soll man in Thurn stecken / vnnd dem kompt man auch also nach: Dann sonst mengen sich vil vnnützer Buben / inn solch Burgerliche täntze / die keyne ordnunge mit halten wöllen. Auffsehen der Oberkeyt.

Eyner will seine wehre nicht ablegen / spricht / er sey Hoffgesinde / Derander will das drehen / nicht lassen / spricht / er sey frembd / vnd sofürtan / suchet jederman außflucht vnd behelff / seinen fürwitz zutreiben / da ichs doch dafür hielt / NOTA.

wer

wer eyn rechter Chriſt were / ſolte ſich hierinnen nach weltlicher Oberkeyt ordnunge halten / oder da er das nicht thun wolte / möchte er ſich tanꝛtzens / des orts enthalten / vnd nicht jrrunge vnd verwirrunge anrichten / vnd darzu anderen zu vngehorſam anreitzunge gebē / mit vngepärden vnd leychtferigkeyt.

Tantz in Theſſalonia.

So doch die Heyden auch züchtig vnnd erbarꝛlich jhre Burgerliche tänꝛtze gehaltē / das auch in Theſſalonia niemandts / dann der fürnembſten Amptleuten / oder die ſonſt berhümet geweſen / die vor Reyen gegünnet worden. Vnd der weyſe Socrates hat den tantz ſonderlich hoch gelobet / daher wol zugedencken / das ſolche leichtfertigꝛkeyt nicht dabey geweſen / als jetziger zeyt wol am tantze geübet würt. Vnd Homerus gibt dem Tantz den tittel / das er jhn vntadlich nennet / damit er anzeygt / das man dazumal alſo getantzt hat / das man nicht vrſache können haben etwas an den Tänꝛtzern / als leichtfertig vnd vnzüchtig zutadeln / das es nichts anders iſt geweſen / dann eyn züchtige freude.

Socrates.

Homerus.

Plato.

Daher auch Plato (lib. 2. Legum) ſpricht / Andere thier ſpringen vnd lecken / jetzt hin vnd her / ohn alle ordnunge / aber die menſchen von Gott geleheret / ſollen in ſingen vnd tantzen / eyn feine artliche / züchtige / vnd vnärgerliche ordnunge vñ weiſe füren. O wie weyt haben die Heyden / in diſem fall / den gröſſern theyl der jetzigē Mundtchriſten vbertroffen / die diſer erlaubten kurtzweil ſo ſchändtlich vnd grewlich mißbrauchen / welches man doch wol vmbgehen köndte.

Freuden tantz.

Jch habe auch ſelbſt geſehen / fromme Ehren leute tantzen / auff jhrer kinder Hochzeyten / denen am tantze die augen vbergangen / da man ſie gefraget / warumb ſie am tantz geweynet / haben ſie geantwortet / es ſey vor freuden geſchehē / das ſie es Gott dem Herren nicht zuuerdancken gewüßt / das er ſie an jhren kindern ſolche ehre vnd

freude

frende hette erleben laſſen. Wer wolte nuhn ſagen/das ſolches jhr tantzen ver damlich geweſen/ Darumb ſage ich/ Tantzen iſt an jhm ſelbſt keyne ſünde/wann man ſein recht braucht/was aber der mangel ſey / das wenig leute ohn ſünde tantzen/wöllen wir nuhn weyter hören.

IIII Buben tantz.

Der vierdte Tantz / dauon man in Schrifften/ finder/mag wol eyn Buben tantz heyſſen/ vnd ich wolte nicht weit auß dem wege rathen/ wann ich jhn gleich auch eynen Huren tantz nennete/dann ob ſie gleich nicht alle Huren vñ Buben in d thar ſeind / die ſolchen Tantz tantzen / ſo ſeind ſie es doch im hertzen vnd mit den begierden/vnd werdens auch gemeyniglich zulerſt in der that. Vnd iſt diſer Buben tantz nicht anders/ dann da man auff nichts guts zu ſammen kompt / nur des fleiſches kützel vnnd mutwillen zubüſſen / da ſich gemeiniglich diſe edele früchte bey finden/Pracht/ Hoffart/Vbermut/Verachtung anderer Leute/ Vnzucht/Hader/Zanck/Mord/Ehebruch/Hurerey/heimliche Verlöbnuß/ vnd anderer ſchande vnd laſter. Huren tantz.

Vngepürliche tantz.

Wie dann gemeyniglich geſchicht an denen Täntzen/welche junge Geſellen vnd Jungfrawē/ ohn der Oberkeyt vñ der Eltern erlaubnuß halten. Item/ an den Abendt täntzen/ da man nichts guts noch ehrlichs ſuchet. Item/da die Oberkeyt dem jungen volck nicht wehren/ ſondern leyden/ das ſie vnzüchtig tantzen/ ſpringē/drehen/ greiffen/ꝛc. An ſolchen Täntzen verleuret manigfrommes Weib/ jhr ehre vnd gut gerücht. Maniche Jungfraw lehrnet allda / das jhr beſſer were/ ſie hette es nye erfaren. Summa / es geſchicht an ſolchen Buben täntzen/nichts Chriſtlichs/nichts Ehrlichs/nichts Göttlichs.

Bey ſolchen Täntzen ſoll keyn ehrlicher Mann ſein Weib oder kinder ſein laſſen / wider ſolche täntze ſchreyet Gottes wort/alle Väter/ Eltern/ Prediger/ Oberkeyt vnd Erbarkeyt/da ſoll man

straffen/ verbieten vnd wehren / Wer solche täntze billicht/der ist eyn Bube / vnd wer sie verthädiget/ist eyn schalck/vnd wer sie treibet//handelt wider Gott/ Ehr vnd zucht/ denn was ist da anders/ dañ eyn wildes / vngehewer / viehisch rennen/ lauffen / vñ durch eyn anderzwirbeln / da sihet man eyn sollich vnzüchtig auffwerffen vnnd entblössen der Mägdlin/dz eyner schwüre es hetten die vnflåter/ so solchen Reyen fürē/aller zucht vnnd ehre vergessen / weren taub vnnd vnsinnig / vnd tantzen S. Veits tantz / vnnd ist in der warheyt auch nicht vil anders.

NOTA.

Nuh seind gemeiniglich / jetz alle Täntze also gearret/gar wenig außgenoñen / dz ich warlich auch andē täntzē/die bald nach geschehener Mal zeyt / auff den Wirdschafften gehalten werden/ nicht vil zuloben finde / dan das junge volck ist gar vom Teuffel besessen / das sie keyne zucht/ ehre noch tugendt / mehr lieben/ die jungen Gesellen meynen wann sie nicht jhre fechtel oder degen neben dem tantz / an der seyten tragen / sich vngepärtig genug stellen/ hoch springen/ schreyen wüten / vnd drehen solten/ sie hetten nit recht getantzt/ Ich schweige/ der vnzüchtigen wort vñ gepärde / so die garstigen Esel am tantz treiben/ vnd da eyn frommes kindt daran eyn abschewen hat vñ sich mit solchen groben vnflätigē Teufels köpffen / zu tantzen beschwäret / dörffen sie ehrlichen Leute kinder ins Angesicht schlagen/ vnd groß pochen vnd trówen fürgeben.

Junge welt vō Teuffel besessē.

NOTA.

Solche Buben solt man ernstlich straffen / vñ am tantze nicht leyden/ es solten auch andere ehrliche Gesellen / da sie eynen solchen vermerckten/ der Oberkeyt anzeygen/das man in zeytlang besseit setzen möchte / da er sich in güte dauon nicht abweysen lassen wolte.

Clisthenes.

Eyn Heydenischer Fürste/ Clistenes genandt/ hette eyn schöne Tochter/Er ließ außrüffen/wer dieselbige haben wolte / solte sich auff eynen bestimpten

ſtümpten tag einſtellen / vnd ſehen laſſen / da kamen der Freyer eyn groſſe anzal / vnder denen war eyner von Athen / der fürnembſte / dem ſie auch wol am erſten worden were / aber weil er vil leichtfertiges ſpringens / vnnd vnzüchtiges tantzens machete / wart jhm die antwort / er hette die Metze vertantzt / Alſo ſolte man noch ſolchen leichfertigen Buben / keynes frommen Mañs kindt folgen laſſen. Die Metze vertantzen.

Dann was ſolte der für zucht vnnd ehre / ſeinem Eheweibe zu hauſe erzeygen / der ſich nicht ſchemet / alle vnzucht vnd vntugent offentlich für aller welt zuüben? Da ſauffen ſie ſich ſo voll vber der Malzeyt / das ſie darnach keinem menſchen ähnlich ſeind / vnnd ſelbſt nicht wiſſen was ſie reden vnd thuen / was ſolte dann da für zucht vnnd erbarkeit folgen? Darumb ſolte man auch auff den Hochzeiten nicht ſo gar lange Tiſchen (wie ich zuuor auch einmal angezeiget) ſondern je ehe je lieber abſpeiſen / vnnd das junge volck auffs erſte es müglich / zum tantze abfertigen.

Es iſt ja wol war / der mißbrauch des tantzes iſt ſo gar groß / vnnd würt ſolche üppigkeit vnd leichtfertigkeit daran getriben das es wol ſchier am beſten were / man gienge des tantzes gar müßig / vnnd brechts es aller dinge ab / nicht daß das tantzen an jhm ſelbſt ſo böſe ſey: Sondern das die gemeiniglich böſe ſeind / die da tantzen. Aber weil das junge volck zu ſolchen Hochzeitlichen ehren / auch jhre freude vnnd kurtzweil haben muß / ſo ſchaffe man doch die ſchändtlichen mißbreuche ab / ſo kan man wol ohn ſünde tantzen / wiewol ich förchte / das vnder zwentzig nicht einer ohn groſſe Sünde tantze / wie jetzundt die welt geſchickt iſt / aber ein jeder ſehe ſich ſelbſt für / Gott würt zu ſeiner zeit rechenſchafft geſchwinde genug fordern / es iſt nicht vmb ſonſt geſagt / Matth. xviij. Wehe dem / der ärgernuß gibt / wer da ärgert diſer geringſtē einē Miſsbrauch des tantzens.

Wenig tantzē ohn ſünde.

die an mich glauben (spricht Christus) dem were besser / das eyn Mülstcyn an seynen halß gehencket würde / vnnd ersteufft würde im Meer / da es am tiefften ist.

Jch weiß wol / das diſe predigt vnd erinnerunge ja so wol / als andere meine trewe warnunge / vom meisten hauffen würt veracht werden / aber Gott lasset sich darumb nicht spotten. Darumb will ich beyde / Mann vnd Weiber / junge Geselen vnd Jungfrawen / vermanet haben / sie wolten jhrer Seelen seligkeyt höher achten / vnd nit also leichtfertig / wider Gott / Ehre / vnd Tugendt handeln / sondern sich am tantze züchtig vnnd erbarlich halten / so kan Gott solche fröligkeyt dulden. Auch will ich noch eynmal vermanet haben / die Weiber vnd andere / so es auff die Wirtschafften zuthun haben / das sie helffen anhalten vnd treiben / damit man von statten speyse / vnd der tantz nicht biß in die nacht auffgezogen werde.

Eine vnordnung.

An etlichen orten gehē die Geste / mit der Braut vnd Breutigam / alle samptlich zum Tantze / das ist nicht eyn böse ordnunge / dann da kan eyn Vatter vnd Mutter eyn zeytlang zusehen / wie sich seine vnd anderer leuthe kinder am Tantze halten / vnd muß ja mehr forcht in der jugendt sein / wañ die Eltern zuentgegen seind / dann wann sie jhr spiel alleyn haben / So können auff solche weyse die Eltern jhre kinder / nach jhrer gelegenheyt auch vom tantze abfordern / vnnd mit heim nemmen / Aber hye zu Landt ist vns mehr am sauffen gelegen / dann an der kinder zucht / da sitzt man von einer malzeyt zur anderen / nit ohn geringe beschwärunge des Breutigams / vnd diſes köndte man wol ändern / wann es der Oberkeit ernst were.

Darnach ist das auch ein vnstandt vñ vergessenheit wann man zum Tantzhauß gehet / vnnd vber den Marckt für der Kirche vberziehen muß / darinnen man bißweilen dazumal den

Cātes-

Catechiſmum/ mit den Kindern übet/ dz man da keyne vnderſcheydt helt/ da die Spielleute ſelbſt ſolten ſo bedächtig ſein/ vnd der Breutigam vnd Werber/ jhnen ſolches auch ſolten ernſtlich befelhen/ das ſie allda mit Trummlen vnd Pfeiffen/ ſtille vnd inne hielten/ biß ſie für der Kirchen vber weren/ damit das ſingen vnd andere Gottes dienſte/ mit ſolchem getümmel vñ geſtürme/ nicht gehindert vnd interturbiert würde. Verhinderunge des Gottesdienſts.

Auch ſolte der proceß zum Tantzhauſe/ als vil jmmer müglich/ ohn alles leichtfertigs geſchrey/ in aller zucht gehalten werden/ vnd darnach auff dem Tantzplatz/ die jhenige ſich nicht mit eindringen/ ſo zur Hochzeit nicht geladen worden/ dann da iſt nicht ein kleiner mißbrauch/ darauß offt vil hader entſtehet/ vnd muß die arme Braut allen Tantzern fürhalten/ niemandts mit herumb zuheſchen abſchlagen/ er ſey gleich ſo ſchebig/ wüſte/ grob/ truncken/ vnnd vnuerſchämpt er wölle/ vnd muß alſo vil vnzüchtiges hören vnd ſehen. Proceß zum Tantzhauſe. NOTA.

Solche Bubentäntze/ dauon ich jetzt geſagt/ da man alle vnzucht vnd leichtfertigkeit treibet/ hat das Concilium zu Laodicea/ den Chriſten verborten. Anno 368. vnd will das ſich Chriſten auff Wirtſchafften/ erbarlich vnd züchtiglich ſollen halten. Vnd ſolches verbott iſt hernach/ Anno 396. In Concilio Africano. wider vernewert worden/ (Canone 27. vnd 28.) Conciliũ Laodicenum et Affricanum.

Vnd hat Gott auch zwar bißweilen ſolche leichtfertige Täntze grewlich geſtrafft/ Dañ vmb das jar Chriſti 1277. ohngefähr/ haben etliche vil leute zu Vtrecht auff eyner Brucken/ vber der maſſe eynen leichtfertigẽ tantz gehalten/ vñ viel üppigkeyt getribẽ/ da iſt letſtlich die Brucke/ gebrochẽ/ vnd ſeind von Täntzern vñ zuſehern bey 200. menſchen erſoffen/ wiewol die Papiſtiſchen Hiſtorien ſcheiber/ ein andere vrſache ſolches vnfalls ſetzen/ jhre Abgötterey zubeſtätigen. (Hartmannus Schedel. In Chronico Chronicorum.) Straffe leichtfertiger täntze. Vtrecht.

Bischoff zur Naumburg.

Anno 1352. hat Johan von Miltitz / Bischoff zur Naumburg vnd Zeitz / an S. Johannis des Euangelisten tage / etliche Frawen vnd Jungfrawen vom Adel zu sich geladen / mit den selbigen tantz gehalten / vnd etwann mehr leichtfertigkeyt geübt / dann einer solchen person wol anstehet / ist derhalbē am Reyen zwischen zweyen Weibern / mit denen zu gleich getantzt / vmb gefallen / vnd plötzlich gestorben. (Paulus Languius in Chronico Citicenli.)

Ertzbischoff zu Magdeburg.

Albertus Crantz schreibet (In Metropoli lib 10 cap. 23.) das ein Ertzbischoff zu Magdeburg gewesen. Ludewig ein geborner Landtgraffe zu Düringen / welcher ob er wol zimlichs alters gewesen / habe er doch tantzen vnd andere leichtfertigkeyt nicht lassen können. Nuh hette er auff ein zeyt / Anno 1376. etliche Graffen vnd Junckern vom Adel / vor Faßnacht zu sich gehn Kalbe geladen / mit jhren Weibern vnd Töchtern / ließ jhnē gütlich thun / vñ machet sich frölich sampt jhnen mit tantzen vnd springen / vnd war er mit drehen hüpffen / vnnd anderer leichtfertigkeyt / nicht der letste. Montags zu abendt / da sie alle üppigkeyt triben / hetten die Diener von den Fackeln oder Windtliechtern / etwas fewers auff der stägē abgestossen / oder fallen lassen / welches hinunder in ledige vnd dürre Fassen kommen / da das etliche innen wordē / vnd dauon geredt wardt / laufft jederman vom Tantzhause der Thür zu / mit grossem geschrey vñ gedrenge / der Ertzbischoff selbst eylet auch vom Tantz. Aber wie sie die stäge / beschwäret hatten / bricht dieselbige / also / das sie alle mit eynander damit hinab fallen musten / da ist doch niemands / dann allein der Ertzbischoff / vnd sonst noch drey / dauon beschädiget worden / der Ertzbischoff war auff das haupt gefallen vñ gestürtzt / das er den andern tag dauon starb. Vñ der Exempel hat man mehr / Wa man nuhn zu vil vnzucht treibet / vnd allerley leichtfertigkeyt

Kalbe an der Bode.

vnd

vnd geilheyt übet / da kan auß eynem Burgerlichem tantz/ bald ein Buben tantz werden.

Vnder die Bubentäntze/ mögē auch gerechnet werden die täntze/ so man anderen zum vnglücke vnd verderben anrichtet / Als Herodias tantzte vmb dz haupt Johannis/ Matth. xiiij. Vnd des Ptolomei Freunde/ richtē auch einen tantz an/ als sie Alexandrum/ König Philippi zu Macedoniē Bruder erwürgeten. (Atheneus lib. 14. cap. 12.) Herodias. Ptolomei Freunde.

Nuh das mögē auch wol Mordtäntze heyssen/ für solchen schädlichen vnd sündtlichen Täntzē/ sollen sich alle fromme Christen hüten/ sonst kan vnser lieber Herre Gott / ehrliche frölichkeyten vnd kurtzweil / zu Hochzeyten vnd anderen ehrlichen Wolleben/ wol leyden/ Dañ freude mit ehrē/ ist eyn gnade vnd gaabe Gottes / vnd nicht eyne sünde. Daher auch die Alten gesprochen/ Freude mit ehren / soll niemandt wehren. Vnmaß vnd mißbrauch ist zu straffen / Darumb ein verständiger weyser König (Alphonsus von Silien) nit vnrecht gesagt / Wer auß üppigkeyt vñ geilheyt tantze/ sey billich für eyn Narren vñ thorechten menschen zuhalten / Aber zun ehren tantzen/ könne man nicht so leichtlich tadlen. (Panormitanus lib. 2. de rebus gestis Alphonsi.) Mordtäntze. Freude mit ehren. König Alphonsus.

Derhalben / wann sich der Gleubige zimlicher freuden/ mit zucht vnd masse gebraucht/ so sündiget er darinnen nicht/ aber das es auch zugelegener zeit geschehe/ Wann Gott fride vñ ruge gibt/ dañ sonst bringet die vnzeit vnd ö mißbrauch/ dē vnrath vnd dz böse an tantz / wie auch zu allē anderen dingē. So pfleget auch auff zu gar vnmässige freude/ gemeiniglich allzu groß leidt zufolgē. Darumñ sollen alle fromē Christen vermanet sein/ das sie auff Hochzeyten vnd anderen Wolleben/ den Tantz/ vnd andere freude vnd kurtzweyl/ also üben vnd treiben/ das sie Gottes/ Christlicher zucht vnd erbarkeyt/ auch dabey nicht vergessen/ so würt Gott auch wol mit jhnen zufriden sein. Mässigkeyt des tanetzns.

Das ſey auff diß mal trewlicher wolmeynunge vom Tantz geſagt/ Wer ſolches nuh annimpt vñ folget wol jhm / Wer jhm aber nicht will ſagen laſſen/mag hinfaren/Ich bin entſchuldiget. Was mehr von hinderſtelligen freuden vnd anderen ſachen/von Wirtſchafften zuſagen iſt/ſoll nähermal geſchehen. Gott wolle vns ſeine Gnade verleihen/ das wir mögen erkennen vnd thun / was recht iſt /durch Chriſtum Jeſum ſeinen Son vnſeren Herren/Amen.

Die Sechs vnd Vierꝛigſte Brautpredigte.

Vom Nacht eſſen / vnd Nacht Tänꝛen.

ICH habe am nächſten vam Tanꝛen geprediget / vnd etliche ſchändtliche vñ zumal vil grewliche mißbreuche/ diſer freude vnd kurtzweil / angezeyget vnd geſtrafft/ vñ darnebē gleichswol auch gelehret/ wie man mit ehren vnd zucht/ zun hochzeyten / vnd anderen ehrlichen freuden/ tanꝛē köndte. Aber ich achte wol/der rohe wilde hauffe/werde ſich wenig ab mein lehren vnd predigen keren / doch dauon wöllen wir an jhenem tage weyter / einen andern hören/ der heyſſet der Allmächtige / welcher als dann mit der that beweyſen vnd offenbaren würt / das es die Gottloſen mit jhrem groſſen ſchaden werden erfaren/ das jhm / verachtunge ſeines worts / mutwill vnd vnzucht / gar nicht von jhnen gefallen habe. Nuh ſeind noch etliche mehr ſtücke auff den Wirtſchafften breuchlich / deren ich auch gedencken/vnd was daran zutadlen/anzeygen muß/ob die mißbreuche möchten abgeſchafft / vnd zucht vnd erbarkeyt dagegē wider auffgericht / werdē.

Gott würt mit den verächtern reden.

Erſtlich/

Erſtlich/Wann man ſich am Reyen vnd Tantze wol müde gelauffen / gejaget/gedrehet/vnnd gerennet hat/ſo findet mann ſich als dann wider eben ſpate genugſam zum Tiſche / vnnd helt das Nachmal / da gehet es alſo vil wüſter / vnmäſſiger vnnd vnzüchtiger zu / als vil der abendt vnſchamhafftiger vnd trunckener iſt/dann der morgen / da iſſet vnnd trincket mancher/ohn hunger vnnd durſt / zu vngelegener zeit / were beſſer er ſchlieffe dafür / vnnd iſt alſo dieſelbige abendt Malzeit nicht allein vergebliche vnnd vnnütze/ ſondern auch ſchädlich vnnd nachtheylig/beyde/ Geſten vnnd dem Breutigam. Dann mancher verurſacht jm damit ſelbſt kranckheit/ſo iſt auch ſonſt vmb die zeit jederman voll vnnd toll/ vnnd die da den tag gedienet vnnd auffgewartet haben / ſeind müde / das alſo wenig auffſehen iſt/ vnnd gehet dem Breutigam trefflich zuſchaden/ wird vil verzuckt vnd entzogen/dazu ſich dañ gemeinigklich Diebiſche leute/ſonderlichen in winters zeit finden. Ich geſchweige anderer vnkoſten vnnd vnrats / ſo mit einreiſſen / da man derhalbē ja ſo groſſe vnnd gröſſer vrſache hette/ſolche Abendt malzeit/auff den Montag abzuſchaffen / als mann villeicht gehabt/ die ſelbige anzurichten/Wiewol es nicht böſer meynunge geſchehen/aber nicht wie verhofft/gerathen. Das iſt nuhn eyn mißbrauch / den eyn Oberkeit möchte abſchaffen / oder eyn jeder Breutigam ſelbſt vnterlaſſen/mit den Frembden hette es ſeinen weg. I Vom nachteſſen.

Zum andern / Iſt das auch eyn ſchändtlicher mißbrauch/das auff den ſelbigen abendt/ Jungfrawen vnd Geſellen zuſammen vnter eynander vermenget geſetzt werden / weil aber das Geſellige gemeinigklich ſich voll geſoffen / vnnd toll gelauffen hat/iſt wol zuerachten / was für züchtige oder ſchamhaffrige reden / ſich vnter jhnen zutragen werden/ſonderlich in abweſen der Eltern/ vnd anderer verſtändiger Leute / wie man dann II Geſellen vnnd Jungfrawen zuſammen geſetzt.

erferet/das ſie grob/ vnflätig vnd vnuerſchampt genug pflegen zuſein/ mit worten vnd gepärden/ dadurch manches ehrlichen Mannes Kindt/ ſchändtlich geärgert vnd verfüret wird / vnnd iſt dahin kommen / das auch vnter den Jungfrawen jhr vil ſelbſt vnhüpſch genugſam ſein können/ mit worten / vnd den ſchertz am meyſten treiben vnd fürdern/das es auch biſſweilen an eynem anderen ort (will nit ſagen wa) zu vil were/das ſtehet ja zumal vbel / folget nichts guts drauß/vnd wird Gott darzu zum hefftigſten erzürnet.

NOTA.

Ehrliche gewonheit.

Bey zeiten des Keiſers Conſtantini / iſt die löbliche gewonheit geweſen/das man Jungfrawen vnd Weiber beſonders/darnach Männer vnd Geſellen/auch beſonders geſetzt hat. (Euſebius lib. 4. De vita Conſtantini.) Weil ſolche ordnung nicht gehalten wird / zu den Abendt eſſen/ ſo thut eyn Vatter vnd Mutter beſſer/ſie behalten jhre Kinder zu Abendts gar daheime / ſo ſeind ſie vor ärgernuß vnd anderem vnrath deſto ſicher / vnnd das were auch wol der beſte rath.

Wüſtes leben zu abendt auff Hochzeiten.

Dann was geſchicht auff den Abendt malzeiten/wann man den gantzen tag geſeſſen hat/anders dann das eyner ſchlafft vber Tiſche/der ander zerbricht gläſer/der dritte ſchreiet vnd ſinget der vierdte hadert vnd zanckt/der fünffte beweiſet das truncken elendt / der ſechſt gibt fechten vnd ſpringen für / der ſibende will auß der kunſt diſputieren / vnd iſt eyn ſolches leben durch eynander/das man nicht weißt/ wer Koch oder Keßler iſt. Vnd da auch gleich die Knaben von der Schulen kommen / mit jhrer Muſica / eyn gutes ſtücklin zuſingen / vnnd die Leute frölich zu machen / haben ſie kein gehör / werden biſſweilen wol vbel abgeweiſet/vnd darzu geſchlagen. Alſo gar hat Bachus das tolle Regiment zu Abendts alleine/wann mann jhm den tag zuuor gedienet hat/daran iſt je nicht vil zuloben.

Bachus Regiment.

Zum dritten / als bald nuhn die Abendt mal- 111
zeit geſchehen iſt / ſo muß es von newem wider Abendt täntze.
gehupffet vnnd geſprungen ſein / vnnd ſolche Abendt täntze dügen gar nicht / es iſt doch daran gar nichts zuloben noch zuuerthädigen / vnd wer ſich auch ſolche Abendt täntze zuloben vnnd zubillichen vnterſtünde / der müſte ja eyn rechter Bube ſein / vnd köndte man an eynes ſolchen fürnemmen / wol ſpüren / das er zu nicht / dann zu eytel vntugendt / ſchanden vnnd laſtern / geneiget ſein müſte.

Darumb ſolten die Abendt täntze gar nicht von der Oberkeit zugelaſſen werden / ſonderlichen zu Winters zeiten. Es ſolten auch die Eltern jhren Töchtern nicht geſtatten / bey ſolchen Täntzen zubleiben / vnd fromme züchtige Jungfrawen ſolten ſich auch ſelbſt dauon machen / vñ jhre Eltern dafür bitten / das ſie bey ſolchen Täntzen nicht ſein dörffen.

Behüte Gott alle fromme Geſellen für ſolchen Verdächtige
Jungfrawen / die da luſt vnd liebe zu den Abendt Jungfrawen.
täntzen tragen / vnd ſich da gerne vmb drehen / vnzüchtig küſſen vnd begreiffen laſſen / es muß freilich nichts guts an jhnen ſein / da reitzet nur eynes das ander zur vnzucht / vñ fiddern dem Teufel ſeine bölge.

Wie der heilige Baſilius ſagt (In ſermone de ebrietate & luxu.) da geſchehen offtmals heimliche Baſilius.
verlöbnuß / vnd vil böſes wird an den verfluchten Abendt täntzen begangen / darumb ſie als eyn gifft zuflichen. Sum̃a / Täntze / die zu vnrechter zeit geſchehē / ſeind keines weges zubillichen.

Darumb auch S. Ambroſius geſagt / Es ſey Ambroſius.
beſſer auff eynem heiligen tag graben oder pflugen / dann täntzen. Alſo were es auch beſſer zu Abendt / das die jungen Mägdlin daheime ſpinnen / oder die Kinder helffen einwicklen / dann dz ſie am vnzüchtigen tantz vmlauffen.

Ich muß allhie eyn ſeltzame Hiſtoria von eyneim

nem vnzeitigen Tantz erzöhlen. In der Säch-
ſiſchen Chronica ſtehet. (Albertus Crantz lib. 4. Saxo-
Tantz zu Col-beck. niæ cap. 33.) das zu Colbeck/im Stifft Halberſtatt (nicht weit von hinnen gelegen) etliche perſo-nen/in die achtzehē menſchen/ in der Chriſtnacht/ auß fürwitz auff dem Kirchhoffe daſelbſt/haben angefangen zutantzen/vnd ob ſie wol vom Pfarr-herren darumb geſtrafft worden/ haben ſie doch nicht ablaſſen wöllen/ ſondern ſein dazu geſpott vnd gelachet/ vnnd geſagt. Er were eyn Pfaffe/ vnd ſie Leyen/er ſolte in der Kirchen für ſich ſin-gen/ſo wolten ſie heraußen jhren Reyen ohn jhn wol ſingen vnd ſpringen/ vnnd der verweneten wort vil mehr/ darüber der Pfarrherr beweget worden/vnd geſagt/So wolte ich/das euch Gott ſtraffete/ das jhr müſtet eyn gantzes jar tantzen/ vnd alſo tantzens ſatt werden. Alſo haben ſie nit auffhören können zutantzen/ biß ſie durch from-mer Leute fürbitte ſeind dauon erlöſet worden/ vnd da ſie auffgehöret/ ſeind jhr viere danon ge-ſtorben/die anderen kaum erquickt worden. Das iſt geſchehen/Anno 1021. vnd haben die Landrs-herren daſelbſt/zum gedächtnuß/alſo vil ſteinern Bilder hawen laſſen/ als vil der perſonen gewe-ſen/ ſo getantzt.

Nuhn Gott köndte noch heutiges tages den vnzeitigen fürwitz wol ſtraffen/wann mann alle warnunge vnd vnterſagunge/ ſo gar verachtet/ vnd in windt ſchlecht.

Pfarrherr zu Oſſemer. In der Schöffen zu Magdeburg Chronica ſte-het/das Anno 1203. zu Oſſemer bey Strendel/der Pfarrher inn Pfingſt feiertagen/ den Baueren ſelbſt gefiddelt habe/ da habe jhm der Donner die rechte Handt/mit dem Fiddelbogen ab/vnnd bey vier vnd zwentzig Menſchen erſchlagen/inn des Stiffts Chronick/ wird das Dorff Heſſewig genandt.

IIII Freuden fewr. Zum vierdten/Wann man nuhn ſich abermal müde gnug getantzt/ſo hebet man an etlichen or-

ten an/

ten an/Freuden fewer zumachen/vñ Faſſe zubren
nen/möchte aber lieber vnterlaſſen werden/dann
man ſich guter maſſen wol weißt zuerinnern/das
Teutſchlandt etliche jar lang her/vom fewr nit v
berig vil freude gehabt(Gott wölle vns hinfür
ter gnädiglich behüten) So iſts auch ohn dz fähr
lich/dz trunckene Leute mit fewer allererſt wölle
kurtzweilen/es iſt offt groſſer ſchade darauß kom
men/ darumb man es wol vnterlaſſen möchte.

In Mitnächtiſchen Landen halten ſie zu Win Fewrtantz.
ters zeiten / die Fewertäntze/aber das ſelbige ey
ner ſonderlichen übunge halben / dauon wir hie
zu lãde nichts wiſſen (Olaus lib.15.27.)geſchicht
darzu auch nüchtern weiſe / derhalben ſie auch in
etlichen Täntzen eyn Trinckgeſchirr/voller Bier
oder Meth/auffs haupt ſetzen / vnd alſo herumb
ſpringen / das ſie nichts dauon verſchütten / das
mit mann ſehen möge / welcher ſich inn der zeche
recht gehalten/noch nüchtern ſey oder nicht. (O
laus lib.13.cap.37.) Vnſere Täntzer können jhre
heupter kaũertragen/ja ſchier auff dẽ bey nẽ auch
nicht gehen/wz ſolte da guts bey ſein od folgen?
darumb beſſer mit dem fewer vngeſchertzt.

Zum fünfften / Werden auch bißweilen auff V
den abendt zun Wirtſchafften Singe täntze ge Singetantz.
halten/da beide Mann vnd Weib/jung vnd alt/
zuſammen tretten/vnnd eynen Reyen füren/Cir
ckelweiß / diſe kurtzweil an jhm ſelbſt iſt auch nit
verdamlich/ſo fern/das mã vnzüchtige vñ vnnü
tzelieder dauon laſſe/vnd etwan ſonſt eyn feine ge
ſchicht oder meiſter geſang fürſinge.

Wie mann dann liſet/das die Mitnächtiſchen Singe reyen
völcker die gewonheit haben / das ſie bißweilen in mitnächti
in jhren Wolleben am Singetantz / für ſingen/ ſchen landen.
die ehrlichen tharten vnd geſchichten/jhrer Vor
faren/wie ſie vber zucht / ehre vnnd recht gehal
ten/was ſie dabey gethon vnd auffgeſetzt ꝛc. Vnd
dann jämmerlicher weiſe beklagen / das ſolcher
tugendthaffter Leute nuhn mehr nicht vil vor

handen / ſchlagen die hände zuſammen / vnnd fallen ſeuffzend zur Erden / vnnd was derſelbtzgen gepärden mehr ſeind. (Olaus lib. 4. cap. 8.)

Ergernuß der jugendt.

Aber jetziger zeit laſſet man ſich duncken / wer die aller garſtigeſten / vnuerſchampteſten / lauſtzigiſten poſſen / kan am Reyen fürſingen / vnnd es auffs aller vnzüchtigeſte machen / der ſey der beſte vnd frölichſte geweſen / vnangeſehen / das vil von der jugendt / ſo zugleich als dann entgegen / auffs grewlichſte geärgert werden. Wie Chriſtlich vnd ehrlich dz gehandelt ſey / laſſe ich eynē jeden ſein eygen gewiſſen ſagen / Man warnet vnd ſtraffts genugſam / aber es iſt niemandt / der ſich daran kert / ſondern bleiben vnflätige Sewe / vnnd des Teuffels fürlauff / inn allerley vnzüchtzigen worten / geſengen / reimen vnnd retzeln / Gott köndte vnnd wolte vns der kurtzweil wol gönnnen / vnnd mit vns zufriden ſein / allein das wir derſelbigen nur in ſeiner forcht braucheten vnd übeten.

Des Teuffels fürlauff.

VI

Braut vnd Breutigam zu bette bringen.

Zum ſechſtē / Iſt auch an etlichen ortē brauch / das man nach vollbrachter freude / Braut vnnd Breutigam zu Bette bringet. Die Gothen herten gewonheit / das eyn Prieſter etliche Hymnos vnnd Geiſtliche Lieder ſang / Veni creator Spiritus, &c. ſampt eyner Collecten vnnd Gebet / das Gott den jungen Eheleuten / ſeinen Segen gebē / vnd für dem Teuffel gnädigklich behüten wolte. Darnach bracht man Confect / oder ſonſt etwas gebachens / oder von zucker / damit letzten ſich die Freunde. (Olaus lib. 14. cap. 10.)

Spartaner brauch.

Vnd dz iſt bey den Spartanern eyn löbliche gewonheit geweſen / das der Breutigam ſich nüchtern vnd vnbezecht / zu ſeiner Braut finden muſte. (Plutarchus in Lycurgo) Wz ſeind wir Teutſchē für Sewe dagegen / Aber ſchande iſts / das mans ſoll ſagē / Ich geſchweige / dz ſich der billiche lohn / allerley ſchaden vnd kranckheit / nach ſolcher vnmäſſigkeit findet.

Vom

Vom jungen Thobia ſtehet alſo geſchrieben/ das jhm der Engel Raphael eynen ſolchen rath gegeben/vnd geſagt / Thobie vj. Ich will dir ſagen/vber welche d Teuffel gewalt/nemlich/vber diejehnigē/welche Gott verachten / vñ allein vñ vnzucht willen / Weiber nemen/ wie das tumme Viehe/Du aber / wann du mit deiner Braut inn die Kammer kompſt / ſoltu drei tage von jhr enthalten / vnnd mit jhr betten/ꝛc. Wann aber die dritte nacht für vber iſt/ ſo ſoltu dich zu der Jungfrawen zuthun / mit Gottes forcht/mehr auß begirde der früchte / dann auß böſer lüſte / das du vnd deine Kinder den Segen erlangeſt/der dem Saamen Abraham zugeſagt iſt. Alſo thet auch Thobias/vnd ſprach zu ſeiner Braut. Sara ſtehe auff/vnnd laſſe vns Gott bitten / heute vnnd morgen/dann diſe drei nacht wöllen wir betten/ darnach wöllen wir vns zuſammen halten/ als Eheleute / dann wir ſeind kinder der Heiligen / vnd vns gepürt nicht ſolchen ſtandt anzufahen/ wie Heyden/die Gott verachten/ vnd ſie ſtunden auff vñ betteten beyde fleiſſig/dz ſie Gott behütē wolte. Vnd Thobias bettet/vnnd ſprach. Herr mein Gott/du Gott vnſerer Vätter/dich ſollen loben / Himmel / Erde / Meer / alle Waſſer/vnnd Brunnen/vnd alle Creaturen/vnd was drinnen iſt/du haſt gemacht Adam auß einem erdenklotz/ vnd haſt jhm gegeben Heuam zu eynem gehülffen/vnd nuhn Herr/du weißt / das ich nicht böſer lüſte halben / diſe meine Schweſter zum Weibe genommen / ſondern das ich möge Kinder zeugen/dadurch dein heiliger Namme möge ewiglich gepreiſet vnd gelobet werden. Vnnd Sara ſprach / Herre erbarme dich vnſer / das wir beide mögen geſundt vnſer alter erlangen. Thobias.

Nuhn das iſt weißlich vñ wol gethon/wer gerne wolte/vnnd da es köndte gelegenheit haben/ möchte diſem Exempel Thobie folgen/ doch das kein notwendig gebott darauß gemacht werde/

Wie

Concilium Carthaginenſe IIII.

Wie zwar im vierdten Concilio zu Carthago/ein ſolcher Artickel geſetzt. (Articulo. 13.) Wann Braut vnnd Breutigam zuſammen geben worden ſeind/ vnd der ſegen vber ſie geleſen worden/ ſie ſich volgende nacht enthalten ſollen. (Diſtinct. 23.& 30. Q. 5. Sponſus & Sponſa.) Das iſt nichts gered/ was zuſammen gehört/ vnnd zuſammen geſprochen iſt/ ſoll niemandts trennen/ es were dann jhr beyder guter wille/ dem exempel Thobie zuſolgen/ dann ſonſt will der Teuffel auch jmmer mit im ſpiel ſein. Darumb wer dem Exempel Thobie nit willig volgen will/noch kan/der thut nicht vnrecht/ das er dem Exempel Jacobs volger/ der erkante ſeine Lea die erſte nacht/ darumb ſoll mann hie keine ſtricke noch netze ſtellen/ die Braut iſt des Breutigams/ vnd jres Leibes nit mächtig/ vnnd alſo widerumb/da laſſe mans beybleiben/vnd machs nicht beſſer/ das ſage ich vmb etlicher Eltern willen/die inn diſem ſtuck bißweilen ſonderliche Geyſtligkeit vnd klugheit fürgeben. Aber da ſehe mann zu/ das es alles in Gottes forchten geſchehe/ Solten derhalben Braut vnd Breutigam neben eynander/für das Braut bette niderknien/ vnnd Gott vmb ſeinen Segen vnd bewarunge anrüffen/ vnd on gefahr mit eynander alſo betten vnd ſagen.

Thobias Exempel.

Jacobs Exempel.

Gebett für dem Brautbette.

ALlmächtiger/Barmhertziger Gott/ Himmeliſcher Vatter/ der du den heiligen Standt der Ehe ſelbſt eingeſetzt/ verordnet/ vnd geſegnet haſt/ wir ſagen dir lob vnd danck/ das du vns auch darzu beruffen/ vnnd biß auff diſe zeit alſo gnädiglich für ſünden vnd ſchanden behütet haſt/ weil wir aber wiſſen/ das der Teuffel dieſer deiner ordenung trefflich feind iſt/ ſo bitten wir heut zu tage/ du wölleſt vns deinen heiligen Engel zuordnen/der vns für des Teuffels mordt vnd lugen/ inn diſem vnſeren ſtandt/ ſchütze vnd beware/ wölleſt vns auch deinen heiligen Geiſt mittheilen/ das vns derſelbige alſo erleuchte vnd regiere/ das wir in rechtem glauben/vnd warer Gottesforcht gegen dir/ in lieb vnd eynigkeit

nigkeyt vnder eynander/vnnd in allem gutem wandel/ gegen andere leute vns alſo vorhalten mögen/ das wir wider deinen willen nimmermehr handeln / wölleſt vns für vneynigkeyt vnnd zwitracht gnädigklich behüten / für ſünde vnnd laſter vns bewahren / gedult in creutz vnnd leiden verleihen / vnſere narung ſegenen/ mehren vnd behüten/vnd derſelbigen auch wol laſſen gebrauchen / vnnd mit leibes früchten vns begnaden / auch deinen ſegen verleyhen/ das wir dieſelbige zu deines Nammens ehre / vnd anderer leute nutz / wol vnd Chriſtlich erziehen mögen/vnd vns alſo alles guts verleihen / an Leib vnnd Seel / Zeytlich vnd Ewigklich/ vmb deines lieben Sohns vnſers Herren vnd Seligmachers Jeſu Chriſti willen/Amen.

Darauff das Vatter vnſer geſprochen / ſich Gott dem Allmächtigen befohlen/vnd vnter eynander der gegebenen trew erinnert/ da muß der Teuffel weichen/vñ will Gott mit ſeinen gnaden dabey ſein/dz ſollen frome glaubige Eheleute gewißlich erfaren. Man enthalte ſich zwo oder trei nächte / eyne oder keine / dann hie ſoll kein geſetz ſein/allein das man vnſers Herren Gottes / vnd des gebetts nicht vergeſſe.

Die Weltkinder achtens aber nicht/ ſondern iſt jhnen lächerlich vnd ſpöttlich/vnnd lauter inn jhren ohren ſchimpfflich vnnd thörlich/das man hievon lehren/vnd alſo beten ſolle / aber man ſihets auch vnd erfarets wol/wie jhr thun/ohn gebett vnd Gottes forcht angefangen/ pflegt zugerathen / das mögen ſie dann darnach auch dem Teuffel/oder wem ſie ſonſt gefolget haben/klagē. Weltkinder vnd ſpötter.

Fromme kinder/werden diſe vnd andere trewe vnd guthertzige vnterweiſunge nicht verachten/ die anderen laſſe man ſich jmmer hin ärgern/vnd heiſſe alſo/Apocal. xxij. Wer böſe iſt/der ſey jmer hin böſe/ vnnd wer vnrein iſt/ſey jmmer hin vnrein / Dann ſihe (ſprichtder Herre) Ich komme bald/vnnd nemme lohn mit mir/ zugeben eynem jeglichen/wie ſeine werck ſein werden. Gottes kinder.

NOTA. Vnd das sey dauon/wie man Braut vnd Bretigam zu bette bringet/ist ohn noth/das man mit Trummeln vnd Pfeiffen groß wesen mache/vnd alle volle zapffen mit lauffen / vnnd jhren vnlust mit treiben.

VII Vnrüwige Teuffels kinder.

Zum sibenden / Wann nuhn die guten jungen Leute eyn mal also auß dem gewül / geschrey vñ getümmel / an jre ruge kommen seind / so findet mann solche vnzüchtige / vnbändige / vnnd vnmenschliche Leute / die noch nicht gnug am geschwermet haben/die dörffen jhnen allererst rotten weise vnd mit hauffen / für die Kammer ziehen / daselbst wüste vnnd grobe Lieder singen/ bißweilen auch die Kammer auffbrechen/sie wider auffheben/vnd zum trunck mit gewalt füren/ das seind nicht Menschen/sondern rechte lebendige besessene Teuffel/die man billich/von wegen solcher vnmenschlichen vntugendt/von aller ehrlichen gesellschafft solte außschliessen / als die aller schändtlichsten vnfläter / die nicht werdt/das sie sollen mit frommen Eheleuten vmbgehen/ist auch gewißlich kein ehrlicher blutstropff in jhrem Leibe / dann was das hertz voll ist (sagt man) gehet der mund vber. Ich will hiemit niemandt geschmähet haben / sehe sich eyn jeder für/vnd schmähe sich selbst nicht/mit seiner eygenen vntugendt vnd schandtleben.

Vmblauffen zu nachts.

Da seind dann auch etliche/ die lauffen mit der Trummeln die gantze nacht vmb/durch alle strassen vnd gassen/vñ machen mit jrem geschrey eyn gantze statt oder flecken vnrüwig/vnnd wann sie auff dem Marckt/boden/tische/bencke/ vnd alles vmbgestossen/wagen/ karren/in bach gefürt/zerlegt / vmgestürtzt / verfüret oder zerbrochen haben/vnd in den häusern vber den kacheloffen gestigen/herab gefallen / tische / thür/ fenster vnnd bencke zerschlagen/vnnd nichts dann schaden gethon / vnnd biß an hellen morgen geschwermet/ vnnd wie der lebendige Teuffel sich gehalten haben/

Lebendige Teuffel.

ben/rhümen ſie ſolches gar meiſterlich/vnd wöllen noch gar herrlich darumb gelobet ſein.

Pfy aller heiloſen groben vnfläter/were doch nit wunder / das ſie Gott die Erde verſchlingen lieſſe/müſte doch einer gar toll vñ thorecht ſein / ô ſolche leute wolte für Chriſten halten/iſt auch vñmüglich/dz ſie ſolten ſelig werden/ſie müſten daß ernſte/warhafftige vñ rechtſchaffene buſſe thun. Vnchriſten.

Nuhn das ſeind die mißbreuche/ die leider hin vñ wider getriben werden/auff den Wirtſchafftstagē/auch an denē orten/da man ſich Chriſtē rhümer/geſchicht aber mit groſſem nachtheyl der waren Religion/dem Euangelio zu groſſen vnehrē/ Gott wölle es wenden/Türcken vñ Heyden ſeind in dem fall beſſer / dañ ſolche vermeinete Chriſtē.

Zum achten / iſts bey den Leuten diſer Landtsart dahin kommen/das man nit mit eynem tage/ auff den Hochzeiten zufriden iſt / ſondern mann helt auch Nachtag/vnd den Mitwochen/ja auch wol den Dornſtag dazu / da es ja nur alles verzeret werde / vnnd dem armen Breutigam nichts vberbleibe. Wie nützlich aber ſolches den Landen ſey/beweiſet die erfarunge/ Ich achte / wann die Wirtſchafften eynen tag währeten / were gleich lang genug. Aber die Schlemmer vnnd Müſſiggänger ſehen lieber/es wehrete die gantze wochen. VIII. Nachtage.

War iſts/auß dem xiiij. Capitel des buchs der Richter/ſihet mann / das der Juden Wirtſchafften/bey ſiben tagen vnnd länger gewähret/Aber ſollich geſauffe vnd gefreſſe / vnnd vbermaß/haben ſie nit getriben/wie die jetzige welt / darumb were es gut/das man nicht alſo vil tage vnd zeit/ mit ſauffen vnnd müſſiggang ſo ſchändtlich zubrechte / als leyder geſchicht / Es ſtehet fürwar bey Gott zuuerantworten/ es iſt auch eyn vnordnunge/das auff den Nachtag niemandt zu rechter zeit kompt/darüber die Malzeit auch dermaſſen verruckt wird/das ſie weder geſundt noch bequäm ſein kan. Juden Hochzeiten.

IX

Warumb die Braut nach dem Hochzeit tage nit in haren gehen muß.

Zum neundten / Jſt auch die vrſache zumercken / warumb die Braut den anderen tag vnnd folgends / die hauben nach diſer Lande brauch / auffſetzet / vnd eynen ſchleyer tragen muß / vnnd nicht wie zuuor in haaren gehen?

Es geſchicht zwar nicht prangens halben / das man mit flittern vnnd perlen ſich ſehen laſſe / ſondern iſt eyn zeichen der vnterthänigkeit. Daher ſagt Iſidorus (lib. 2. de officijs cap. 15.) Den Weibern / wañ ſie ehelich werden / wird das haupt gedeckt / das ſie lernen ſollen / für vnd für jhren Männern vnterthänig vnd demütig ſein / Wol were es gut / das ſie ſolches bedächten.

Ambroſius.

Vnd der heilige Ambroſius ſagt / Es iſt nicht vergebens geſchehen / da Rebecca den Iſaac von fernen ſahe / vnd fragete / wer er were / vnnd da ſie hörete / das es jhr Herre war / das ſie vom Kamel fiele / vnd ſich mit jrem Mantel verhüllete / dann ſie erzeigete damit jhre demut vnd vnterthänigkeit / gegen jhrem Herren / Gene. xxiiij. (30. Quæſt. 5. Fœminæ, & Nec illud ocioſum) Nubentium capita velari conſueſſe nonnulli ſcribunt, vt ſe maritis obnoxias perpetuò futuras intelligerent, ac proinde humilitatem præſtarent. (Cælius lib. 15. cap. 15.)

Vbermut der Weiber.

Aber jetziger zeit beweiſet das Weiberuolck / mit jhren prächtigen hauben / mützen ſchleyern / vnnd was des dinges mehr / was ſie für hoffart vnd vbermuts / im haupt haben / das ſie auch gerne aller dinge das Regiment wolten füren / vnnd iſt jhnen nichts mehr zu entgegen / dann demut vnd gehorſam / darumb gehets auch allenthalben vnordentlich genug zu / im Haußregiment / dem köndte man allen wol zuuor kommen / wann man auff beiden theylen Gottsförchtig were / vnd Gottes ordnung jhm gefallen lieſſe.

X

Heymfarten. Repotio.

Nuhn zum zehenden / Solt ich auch von den heimfarten ſagen / da etliche ſonderliche vnkoſten auffſchlahen / welches doch ohn noth were. Jſt doch diſer ſtandt nicht vmb ſtätiges freſſens vnd

ſauffens

ſauffens willen eingeſetzt / aber der beutel wird mit der zeit / die leute wol lehren mäſſiger zulebē.

Plato der Heyde / hats zwar alſo inn ſeinem Plato.
Stattregiment geordnet/das der jehnige/ſo eyn Weib nimpt / ſoll auff ſeine eygene wohnung bedacht ſein / vnnd nicht den Eltern auff dem halſe ligen/wie zwar der junge Thobias auch ſein Sara nam/vnd mit derſelbigen zuhauſe zog. Vnnd iſt das exempel allen Eltern wol zumercken / das ſie auch jhre Töchter / im abſchied vermanen / wie Raguel vnd ſein Weib thetten / die namen Raguel.
jhre Tochter/ küſſeten ſie/vnd lieſſen ſie von ſich/ vnd vermaneten ſie/das ſie ja wolte jhres Mannes Eltern ehren / als jhre eygene Eltern/ jhren Mann lieben/ das Geſinde fleiſſig regieren/vnd ſich ſelbſt züchtig halten. Thobie 7.

Wolan / das ſey auff diß mal auch genug geſagt/von den hinderſtelligen mißbreuchen / vnd wie die zuändern / Vnnd hiemit will ich alſo die Lehren vnd Predigten / von der vierdten Wolthat des heiligen Geiſtes / beſchloſſen haben/das rinnen wir gehört/von Hochzeitlichen ehrenfreuden vnd Wirtſchafften/wie die allenthalben/inn allen ſtücken/mit der zubereitunge / Kirch vnnd Tiſchgang / Tantz vnd anderen gebreuchen/alſo ſollen gehalten werden/damit man Gott den All
mächtigen nicht erzürne/vnd nicht wider tugendt O wolte Gott.
vnd erbarkeit handele. Vnd wolte Gott/ es weren ſolche predigten / vom mehrer theyl meiner zuhörer/mit ſolchem ernſt vnd eyffer auffgenommen/als ich ſie gepredigt / fürgetragen/vnnd gemeynet / kan aber das ſelbige nicht ſein/ſo muß ichs dem lieben Gott befehlen / der zwiſchen mir vnd denen / ſo ich diſes zum beſten vermeldet/an jehnem tage Richter ſein wird/der wölle vns ſeine gnade verleihen / das wir mögen das vnrechte erkeñen/dauon ablaſſen/ware buſſe thun/gnade erlangen/ſelig werden vnd bleiben ewigklich/ Amen.

Die Siben vnd Viertzigſte Brautpredigte.

Wie Eheliche Liebe zuerhalten vnd zumehren.

WIr haben biſſher meine lieben Freunde/ inn vnſeren Brautpredigten ordentlich gehört von den erſten vier Wolthaten des heligen Geiſtes/am Eheſtande beweiſet/ſo vil ſeine heilſame vnnd Göttliche Lehre belanget/wie man ſich mit dem Gebett/vnd in erwehlung eynes Ehegemahel/ mit der Werbunge/ vnnd endtlich auch mit der Wirtſchafft/ alſo halten ſoll/ das mans für Gott verantworten/ vnd eyn gut gewiſſen dabey behalten möge.

Die fünffte Lehre des H. Geyſts.

Nuhn aber Braut vnd Breutigam mit eynander zu hauſe ſitzen/ vnd jhr lebenlang bey eynander bleiben vnd wohnen müſſen/feret der heilige Geiſt fürt/ vnnd gibt hie die fünffte Lehre/Wie zwey Ehe menſchen/ zu beyden ſeiten/wol vnnd recht/ mit eynander leben ſollen. Alſo das Eheliche Liebe vnnd trewe/ vnter jhnen nicht verlöſche/abnemme/vnd auffhöre/ Sondern von tag zu tage wachſe/ſich mehre vnd zuneme/dañ an diſem ſtücke auch ſehr vil gelegen/ vnd ſchreibet davon der weiſe Mann Jeſus Syrach/ am xxv. Capitel alſo.

Drei ſchöne ſtück ſeind/ die beyde/ Gott vnnd den Menſchen wolgefallen. Wann Brüder eyns ſeind/vnd die Nachbawrn ſich lieb haben/vñ Mann vnd Weib ſich miteynander begehen.

Erſte bewohnunge der Eheleute fährlich.

Es iſt vnleugbar/ ſondern jederma̅/der drauff achtunge gibt/ kundt/ das die erſte beywohnunge/junger Eheleute/die gröſte vnd meiſte gefahr hat/dann da̅ kommen zuſammen/ die vorhin nie bey

bey eynander geweſen / da auch eynes des anderen nie gewohnet iſt / ſeind auch offtmals widerwertiger natur vnd ſinnes / ehe da eynes das ander kennen lernet / erhebt ſich mancher ſtrauß / vnnd da man ſolches im anfang nicht fürkompt / ſo wird ärgers drauß / dann der Teuffel / der feind aller eynigkeit / als dann auch nicht feiret / ſondern allen fleiß fürwendet / das jhm ſein theyl auch dauon werden möge / vnnd nicht lange fride bleibe / da müſſen warlich junge Eheleute fleiſſig auffſehen / dem Teuffel nicht raum geben / ſondern bedencken / was vnraths jhnen auß ſolcher allzu früer vneynigkeit erfolgen möchte.

Solches iſt auß eynem gleichnuß zuuernemmen / wann zwey Bretter zum erſten nicht wol gefügt / vnd an eynander geleymet werden / ſo hafft es hernach nimer recht / Wann aber die erſte fuge vñ das erſte leymē wol gereth / ſo mag hernach die Bretter kein gewalt von eynander treiben / ja das gantze Brett breche ehe / dann die fuge. Gleichnuß.

Darumb ſollen Eheleute ſich befleiſſigen / das die erſte beywohnunge freundtlich ſey / vnd ja nit durch gezencke vnrůwig gemacht werde / vnd ob etwan ſich wolcken der vneynigkeit erhůben / ſollen ſie fleiß haben / das nicht ſo vil zorn / ſchmähen vnnd zancken zur ſache komme / dann wann man ſich bald im anfang ſo hart vneynet / ob gleich ſolches vertragen wird / ſo mag ſich doch leicht hernach wider auch etwas geringes zutragen / das man des alten grollens wider gedenckt / da kommen dann die feindtſeligen wort / du haſt mirs vor auch gethon / ich ſehe wol / ich darff dir nicht vil vertrawen / ꝛc. Darauß dann ſelten guts folgen / Derhalben ſollen fromme Eheleute heute lernen / vnd jhr lebenlang mercken vnd üben / die ſtücke / dadurch die Eheliche Liebe / geůbt vnd gemehret wird / vnd wiewol derſelbigē eben vil / ſo wöllen wir doch vmb kürtze willen / jetzundt vō den neun fürnembſten hören. NOTA.

I Gottes wort.

ERstlich. Dieweil auff Erden nichts ist / das die menschen einmütig machen kan/dann das heilige lebendigmachende wort Gottes / so sollen fromme Eheleute auch Gottes wort / ernstlich vnd mit fleiß hören / lesen vnnd betrachten/ dann die heilige Schrifft zeuget an vilen orten/ das die leute / so Gottes wort im Glauben/ warhafftig auffgenommen hatten/sich auch von hertzen vnter eynander geliebet/ vnnd fein eynig zusammen gehalten haben / wie Lucas schreibet: Sie waren alle stäts bey eynander einmütig. Acto. j. Acto. ij. Sie blieben beständig in der Aposteln lehre / vnnd in der gemeinschafft. Vnnd Acto. iiij. Die menge aber der Gleubigen/ war eyn Hertz/vnnd eyne Seele. Darumb auch der Herre Christus seinen Himmelischen Vatter gebetten. Johan. xvij. Ich bitte aber nicht allein für sie / sondern auch für die/so durch jhr wort an mich glauben werden / Auff das sie alle eyns seind/gleich wie du Vatter in mir/vnd ich in dir/ das sie auch in vns eyns seind.

Eynmütigkeit.

Zu solchem eynigmachenden wort / sollen sich nuhn die Eheleute auch halten / das selbige offt hören / annemen vnnd betrachten/ so werden sie darauß lernen / das der Ehestandt / als Gottes sonderliches werck vnd ordnunge/hoch zuachten vnnd zuehren sey / welches sie verursachen wird/ darinnen auch Göttlich vnd Christlich zuleben/ vnnd da Creutz oder ander widerwertigkeit fürfallet / also zudencken / Wolan / ob es gleich nicht nach meinem willen gehet / wie ichs gerne hette/ so binn ich dannoch inn eynem stande / den Gott selbst eingesetzt hat/ ob sich nuhn wol mein Ehegemahel / so gar nicht nach meiner weise schicken kan/als ich gerne haben wolte/darum̃ muß ich dē fride standt/nicht mit bitterkeit vnd zorn / vnrüwig machē/sondern meinē lieben Gott zugefallē/ vnd seiner ordnunge zuehren/etwas zugut haltē.

Gute gedancken.

Dann Eheleute müssen wissen/ wer jhr Freyer sey/

ſey / vnd wer ſie in diſen jhren ſtandt / zuſammen bracht habe / Nemlich / Gott ſelbſt / der iſt aller Gottſeligen Eheleute Freyer / ordnet vnd ſchicks alſo / dz die perſonen / ſo er bey eynander im Eheſtande haben will / Ehelichen zuſammen kommen / daher auch Chriſtus ſagt / Matthei xix. Was Gott zuſammen füget / ſoll der menſche nicht ſcheiden. Gott der oberſte freyer.

Für ſolchem jhrem oberſten Freyer / ſollen ſich je Eheleute förchten vnd ſcheuwen / vnd nichts vnfridlichs oder vnehrlichs / im Eheſtande fürnemmen / ſondern alſo gedencken / Sihe / Gott hat dich vnd dein Ehegemahel alſo zuſammen bracht / vnd will vns bey eynander haben / wirt auch freylich noch auff vns achtunge geben / vnd ſehen / wie wir zuſammen hauſen vnd lebē / ich will mich derhalben fürſehen / das ich jhn nicht erzürne / das ich nicht vrſache / zu vnfrid vnd vneynigkeyt gebe.

Solche betrachtunge / des Göttlichen worts vnd willens / würde vil vnraths im Eheſtande verhindern / wann mann daran dächte / wann aber Eheleute inn der meynunge ſeind / das ſie ohngefähr zuſammen kommen ſeind / durch menſchen hülffe / rath vnnd beyſtandt / ohn ſonderliche Gottes verſehunge / ordnunge vnd ſchickunge / da iſts nicht müglich / das ſie Chriſtlich vnd fridlich mit eynander leben können. Daher ſagt eyner vnder den Heyden. Timere conuenit, non tam viri minas, quàm legis vocem. Eyn fromb Weib ſoll ja förchten / aber nicht alleyn jhres Mannes trőwen / Sondern auch des Geſetzes Wort vnd befelch. Das iſt nuhn eyn mittel / Eheliche liebe zuerhalten vnnd zun ehren / Nemlich / Gottes wort. Eheweiber forcht.

Zum Andern. Sollen fromme Chriſtliche Eheleute / Gott auch fleyſſig im glauben / vmb Eynigkeyt vnd rechtſchaffene liebe / anrüffen vñ bitten / das er ja dem Teuffel wehren / vnd auch II. Gebett.

jhr eygene ſinn regieren wolte / das nicht vneynigkeit zwiſchen jhnen entſtehen möchte/ſolches gebett würde ohn allen zweyffel / am allermeiſten fride vnnd ruge ſchaffen/ dann was wir von Gott im rechten glauben bitten/ das nicht wider ſeine ehre / noch wider vnſer heyl vnd ſehligkeyt iſt / das will er vns gewißlich geben / allein das man in ſolchem gebett auch beharre vñ anhalte/ wie Chriſtus lehret/Lu. 18.

Danckſagung. Vnd ſoll alle mal die danckſagunge vorher gehen das Gott jhren Eheſtandt / ſo gnädiglich geſchicket/ gleich wie wir ſehen / das Adam ſeine gefreyete vnnd zugebrachte Heuam / mit aller danckbarkeit entpfangen / vnd angenomen hat/ vnd ſolches zubezeugen/ mit freuden ſagen/ Das iſt doch beyn/von meinem beyn.

Solche danckbarkeyt ſtehet aber nicht alleyn/ in euſſerlichen worten/gepärden vñ thaten / ſondern in eynem gutwilligen hertzen / Alſo / das Eheleute jhr gantzes leben dahin richten/ das es Gott dem oberſten Freier/zur danckſagunge gereiche / dadurch dann Gott wider verurſacht würt / den Eheleuten weyter vil gutes zuthun/ ſie zuſegenen / vnnd jhnen zugeben / was jhnen nutz vnd noth iſt/an Leyb vnd Seel.

Vndanckbarkeyt. Wa aber Eheleute vndanckbar ſeind / vnd ſolche wolthaten Gottes nicht erkeñen / da würt Gott erzürnet/ das er ſeins handt / hülffe vnd ſegen/abzeucht / da kann dan nichts guts folgen/ wie man an den Gottloſen Eheleuten / die Gottes wort vnd das gebett verachten/ täglich ſihet.

Es ſtehet je nicht in der Eheleute vermögen oder krefften / eyn Chriſtlich / Göttlich vnd fridlichs lebē zuführē / Sondern es iſt eyn ſonderliche Gottes gaabe/ darumb er will angeruffen vnnd gebetten ſein/vñ ſolches iſt auch darumb alſo vil deſto nötiger / weil der Teuffel dem Eheſtandt feindt iſt/vñ jmmer anhelt/ das er das handt der liebe vñ trewe/zwiſchen Eheleuten zerreiſſe.

Feindtſchafft des Teuffels.

Nun

Auch kan man eynem ſolchen gewaltigen feinde auß eygenen krefften nit widerſtreben/ das iſt vnmüglich / darumb muß man fleiſig betten das mit man nicht in zanck vnd hader / in neid vnnd haß/ in zorn vnd widerwillen/ zum ſchlagen vnd leſtern/ vnd endlich zum Ehebruch gerathe/ Dann wa mann Gott vmb ſchutz vnd ſchirm bittet/ da hat es keine noth / vnd muß der Teuffel fromme Eheleute wol zufriden laſſen / Wa man aber nit bettet/ ſondern ſich auff eygene weißheyt/ krefftte vnnd vermögen verlaſſet / da hat der Teuffel ſchon gewunnen / füret vnd zeucht die Eheleute/ wahin er ſie nur haben will/ zu allen böſen/ Alſo/ das geſtorben beſſer were / dann eyn ſolches zerrüttets Ehelichs leben füren / in hertzleyd vnnd betrübnuß/ jamer vnd elende/ Derhalben iſt bettens hoch von nöten.

Zum Dritten. Wärt Eheliche liebe auch dadurch erhalten / wann eynes dem andern etwas nach gibt / vnnd vndereynander gedult tragen / obs gleich nicht alle mal ſo gar ſchnur recht zugehet/ dann man muß gedencken / an den ſpruch Pauli/ Gallath. vj. Eyner trage des anderen laſt / ſo werdet jhr das Geſetze Chriſti erfüllen. Es ſoll eines des andern art vnd ſitten fein lehrnen erkennen / vnd ſich in des anderen leben ſchicken lehrnen/ dieweil ſie doch bey einander leben/ wohnen/ geneſen/ vnnd ſterben müſſen / vnd was hülffe es / wann eyn jegkliches ſeinen kopff wolte folgen / vnd hetten jhr lebenlang keynen guten tag bey einander? Es iſt je beſſer / wann du höreſt / was deinem gemahel an dir mißfellt/ dz du dich dauon abgewehneſt/ mißfellt dir dann etwas an deinem Ehegemahel / ſo rede ſolches fein vernünfftiglich mit jhm / vnd bitte / das es ſolches wölle abſtellen. Iſt vernunfft da ſo würt es nicht vergäblich abgehen / dann mit der fauſt erlanget man nit allwege/ was man gerne hette/ wiewol züchtigunge auch jhre zeit vnd ort hat.

111 Nachgeben vñ in gut halten.

Wann

Wann man aber bald im anfang/ des Ehegemahels gebrächen/ mit eytel poldern/ stürmen/ schlagen/ schreyen vnd Teuffeln/ wenden vnd ändern will/ so kan leicht alle freundtligkeyt vnnd liebe verlöschen/ vnd gehet dann gleich/ als wañ eyner eynen Weinberg kaufft hette/ vnd gienge hinein/ ehe die trauben zeytig weren/ zuuersuchē/ was er für gewächs darinnen hette/ Wann dann nuhn die trauben noch hart vnnd saur/ das ist/ noch vnzeytig vnd vnreyff weren/ füre er bald zu/ risse die weinstöcke gar auß/ vnd verwüstet also den gantzen Berg/ Warlich/ im Ehestande würt sich auch nicht alles bald zu bölzen drehen. Mann muß an das sprichwort dencken/ Zeyt briget Rosen/ vnd mit gedult/ freundtlichem vnderricht/ bitte/ vnd vermanunge/ vnnd das es je die noth erfordert/ mit vernünfftiger zucht/ von tag zu tage bessern/ vnnd wenden was zuändern ist/ das aber solches mit nutz vnd frucht geschehe/ sollen Eheleute auff beyden theylen bedencken/ was sie eynēander schuldig seind/ nach vnsers lieben Herren Gottes ordnunge/ dauon ich zuuor in der xij. xiij. vnd xv. Predigee/ von der sibenden Wolthat Gottes des Vatters/ weytleuffiger gehandelt/ das nemblich das Weib dem Manne vnderthon/ vñ vngehorsam sey/ auff sein wort höre/ jhm allein anhange/ folge vnnd gehorche.

Gleichnuß.

Zeit bringet Rosen.

Was Eheleute eynander schuldig.

1

2 Der Mann soll sein Weib lieben/ nach rechter liebe. Rechte Liebe aber ist sanfftmütig/ vnnd freundtlich/ eyffert nicht/ suchet nicht jhren nutz/ ist nicht stolst/ lasset sich nicht bald zu zorn reytzen/ 2c. 1. Corinth. xiij. Jhr Männer (spricht Paulus/ Ephe. v.) Lieber ewere Weiber/ gleich wie Christus geliebet hat die Gemeyne. Was das für eyne liebe gewesen/ vnnd noch sey/ wisset jhr/ Gott lob/ alle auß vilfaltigen predigten des Euangelij.

Rechte Liebe.

Summa/ der Mann soll sein Weib lieben/ als seinen eygenen leyb/ dem würt er je nichts leydes thun/

thun / alſo ſoll er ſich auch halten gegen ſeinem Weib/die nehren/ verſorgen/vnderweyſen vnnd ſchützen/ꝛc. Wa es ſo zugienge/da müſte Eheliche liebe wachſen vnd zunemmen.

Christus ſagt ſelbſt / zwey menſchen im Eheſtande/ ſeind eyn leib/ ſo ſollen ſie auch billich ein hertz/willen vnd ſinn haben/vnd keines dem anderen ſeinen mangel fürwerffen / oder ſich ſeiner gaaben vberheben. Zwey ſollen eyn ſein.

Iſt dein Weib nicht ſo klug vnd geſchickt /als du/ verachte ſie darumb nicht/ ſondern gedencke / das dich Gott darumb zu jhr in die Ehe verordnet habe/ das du jhren mangel erſtatten ſolleſt. Aber Weib.

Iſt der Mann arm/das Weib reich / ſo rhüme ſich das Weib darumb nicht jhres reichthumbs/wider den Mann/ſondern wiſſe / das ſie Gott darumb zu dem Mann gefüret/ das ſie mit jhren gütern / ſeinem mangel erſtatten ſoll. Armer Mann.

Vnd iſt ſolches gut nuh nicht mehr eynes alleyne / ſondern jhr beyder zugleich/ die nuh eyn leyb worden.

In Summa/was eyn Ehegemahel fürtrefflicher / dann das ander hat / iſt nuh durch die Ehe dem anderen auch gemeyn worden.

Es iſt aber in diſem ſtucke wie ich vorgeſagt habe / das am nötigſten zumercken / das eynes ſich lehrne in des andern weyſe ſchicken / wa es ſihet / das dem anderen gefelt / das es das thue/ was aber das ander verdreußt / das es ſolches vnderlaſſe. Sich in des anderen weyſe ſchicken.

Mann findet Weiber/ die trawren / wann der Mann frölich iſt / Vnnd widerumb findet man Männer/ die als dañ erſt gelüſtet etwas zuthun/ wann ſie mercken / das ſolches jhren Weibern zum höchſten entgegen iſt. Vnartige Ehegemahel.

Bißweilen iſt das Weib traurig vnd bekümmert/ſo wil der Mann vnüberwindtliche freude/von jhr haben. Etwañ iſt der Mann erzürnet / ſo kompt das Weib vnd machet jhn/ mit jhren ſpitzigen worten/ noch zorniger. Etliche wöllen vil lieber geſchlagen ſein/ NOTA.

dann

dann nur eyn wenig ſchweigen vnd nachgeben/ Aber das machet nicht liebe. Plutarchus ſagt/ wann eyn frölicher in eynen Spiegel ſihet / vnd ſcheinet im Spiegel traurig / vnd ein trauriger/ frölich vnd lachend / der Spiegel muß ja fählen/ vnd falſch vnd vnrecht ſein. Alſo muß das Weib ſinnloß/vnweyſe vnd närriſch ſein/ die das maul hencket / wann der Mann guter dinge iſt / Vnd widerumb/wann der Mann ernſtlich iſt/ ſie poſſen reiſſet/vnd wie eyn Närrin lacher.

Es muß je bißweylen eynes dem andern zu gut halten/eynes des ander hoch vnd aller ehren werdt achten/ loben/ preyſen / das beſte vom anderen reden/vñ ſagen/eines des anderen ſchwachheyt vnd gebrächligkeyt / zudecken vnd entſchuldigen/ Dann es heiſſet/ des Mannes ehre iſt des Weibes ehre / vnd des Mannes ſchande/ iſt des Weibes ſchande. Vnd alſo widerumb. Darumb/ was eynes das ander leſtert vnd verachtet / gereicht jhm ſelbſt zu ſchanden vnd vnehren/Dann Mann vnd Weib/ſeind eyn Leib. Das würt gar ſelten bedacht/ſonſt möchten vil vneynigkeyten/ im Eheſtande/ verhütet werden / Dann Paulus ſagt/Epheſ.v. Niemandt hat jemals ſein eygen fleyſch gehaſſet.

Eynes ſchande / iſt auch des anderen.

Alphonſus.

Der weyſe König Alphonſus / hat auch nicht vbel geredt / als er gefraget worden / wie eynigkeyt vnder den Eheleuten zuerhalten ſey/ hat er geantwortet / wann das Weib ſtum̃ / vnnd der Mann daub ſey/das iſt/wann das Weib ſchweygen/vnd der Mann verhören kan.

Was eynem jeden zubedencken.

Darnach thut das auch vil darzu / wann das Weib die hochheit vnd würdigkeyt jhres Mannes/vnd dargegen jhre ſchwachheyt vñ gebrächligkeyt/erkennen kan/dann es iſt nicht ein geringes/ Das der Mañ des Weibes haupt iſt/gleich wie Chriſtus der gemeine haupt iſt. Dagegē ſol der Mañ auch bedencken/ das er ſchuldig ſey/ſeinem weibe/ als dem ſchwachē werckgezeuge auch etwas nachzugebē.

Von

Von ſolcher gedult vnd nachgeben / auff beyden theylen / haben auch die klugen Heyden vil ſchöner ſprüche / Als des Naumachij / der da ſagt / Neumachius.
Den ſolt du Weib / für deinen Mann halten / der dir durch deiner Eltern / bewilligunge geben iſt / Iſt er klug vnd verſtändig / ſo biſtu die glückſeligſte Fraw / iſt er aber anders geſchickt / ſo ſoltu jhn gleich wol dulden / ꝛc. Deine ſorgen behalt in deinem hertzen / Sage es nicht jederman / was er thut / auch deinen Eltern nicht / ſondern du allein / vermane vnd erinnere jhn / in geheym / mit aller ſanfftmut / wie ſich das gezimpt / dann mit ſchmähe worten / kan man auch ein weyſen Mañ zum zorn bewegen. Widerumb kan ein ſanffte linde rede. linde rede / auch eynen närriſchen vnnd vnuerſtändigen Mann erweichen. (Stobeus Sermone 72.) vnnd ein anderer ſagt. Bonæ mulieris eſt omnia tollerare.

Vnd Plutarchus ſpricht / weyſe verſtändige Plutarchus.
Weiber ſchweigen / wann die Männer für zorn ſchreyen vnd reden. Wann aber die Männer ſchweigen / reden ſie die ſelbigen freundtlich an / vnd ſtellen ſie mit troſtworten zufriden. Vnd was köndte ein Mann lieblichers wünſchen / daß eyn ſolches freundliches Weib / die alles redet vnd thut / dem Mann zugefallen vnd jhn zuerfrewen / die ſoll billich der Mann lieb vnd werdt / als ſich ſelbſt halten. Vera non eſt appellanda vxor, niſi amica & beneuola fuerit, ac te plurimum exhilarauerit. Vera vxor.
Minimè autem meretur hoc nomen, ſi talis non ſit. (ſagt Nicoſtratus) Vnd das ſey vom dritten mittel geſagt.

Zum Vierdten. Hilfft das auch Eheliche Liebe IIII.
erhalten vnnd mehren / wann ſich eynes zum Freundtliche zuthunge.
anderen freundtlich zuthut / nicht für den Leuten ſich hertzē vnd küſſen / vnd andere geucherey vnd narrentädinge treiben / Sondern / das der Mann ſein Weib freundlich anrede / ſie mit aller demut vnnd freundtligkeyt / jhm rede vnnd antwort

gebe /

gebe/ nicht saur sehe/den kopff hencke/ etliche tage still schweige / vnd maule / vnd nicht wisse/ ob sie dem Manne eyn gut wort geben wölle / Wie man dann wol solche Eheleute findet/ bey denen
NOTA. kein gut wort / sondern eytel schnawen / kiffeln vnd zancken / funden würt / Sie klagen anderen Leuten wol vil dauon / vnnd seind doch sie selbst die meyste vrsache/ stelletē sie sich nur selbst eyns gegen das ander / holdtselig vnd freundtlich / so hetten sie wol ruge.

Vnd wann gleych eyns nicht holdtselig sein köndte/so solten sie doch eyn freundlichen willen/ mit wort vnd that anzeygen / es würde sich ohne zweyffel eyn fromb ehrlich Ehegemahel auch benügen lassen / dann das kan wol kommen / das manches gerne holdselig were/ vnd doch von gebrächligkeyt / nicht von boßheit wegen / das geschicke nicht darzu hat.

So ist auch von Natur bißweilen ein mensche schwärmütiger / dann das ander/ Daher sagt
Naumachius. Naumachius. Esto autem viro blanda,idq; magis eum aliqua cura afficitur, viro enim indignanti, consilium & solatium est coniunx. Das ist / eyn Weib soll sich freundtlich vnnd zuthätig machen / zu jhrem Manne / sonderlich wann sie spüret / das er mit sorgen beladen ist / dann eyn freundtlich Weib/ ist eynes bekümmerten Mannes rath vnnd trost.

Theano. Eyn weyses verständiges Weyb/ Theano geheyssen / als sie gefragt ward / was eynem frommen Weibe am besten anstünde antwortet sie/ wann sie jhrem Manne wol gefellet.

Vnd es helt auch zwar am besten hauß / wann Mann vnd Weib/in frid vnd freundtligkeit einträchtig seind.

Vnd eynes tugentsamē Weybes eygenschafft
Epicharmus. ist (wie Epicharmus sagt) das sie jhren Mann nicht erzürne/ noch zu vnwillen bewege. Norma enim coniugis vir est.

Vom Fünfften. Mehret das auch Eheliche lie- V
be / wann eynes dem anderen trewlich dienet/ Gemeinschafft
nichts verborgēs noch heimlichs/ so vil dem Ehe aller dinge.
stand vnd haußhaltunge betrifft / für eynander
halten/ auch alles was sie haben/oder vberkom-
men / in gemeynem seckel mit eynander haben/
nichts vor eynander beschliessen/ sondern eynan-
der trewe / in essen vnd trincken / vnd aller ande-
rer notturfft/beweisen/vnd was die haußhaltun
ge betrifft/ mit gemeinem rathschlag mit eynan-
der handeln/Dann hie ist zubedencken/das Gott
den Eheleuten selbst eynen solchen Nam̃en gibt/
das er sie gehülffen heisset.

Wann gleich nuh eyn Mann vil erwürbe / vñ Alles vnnütz
das Weib wolte solches alles vmbbringen/wür- vmbbringen /
de nit eynigkeit machen. Vnd widerumb / wann richtet vnfrid
das Weib gleich eyn getrewe gehülffin were / vñ an.
was der Mann vnd sie bißweilen / auch mit der
handt arbeit erwürben/es der Mann wolte mut
willig versauffen vnnd vmbbringen / da köndte
fride vñ eynigkeit nit lange bey bestehen/ vil we-
niger würde die Haußhaltunge guten fürtgang
haben können: Wa aber Mann vnnd Weib ey-
nander trewe hülffe leysten/ jhren rath vnd gute
meynung zusammen setzen/ da muß beyder wol-
fart vnd glücke wachsen vnd zunemmen / da wirt
die Narunge vnd Haußhaltunge gebessert / vnd
werden solche Eheleute/von allen frommen Chri
sten/lieb vnd werdt gehalten / vnnd wirdt jhnen
von jedermann das beste nachgesager.

Wa aber auß gehülffen/enthelffer werden/al- Enthelffer.
so/ das der Mann Krüge (wie man spricht) vnd
das Weib Töpffe zerbricht/da eynes hie/ das an
der dort hinauß will/vnd also Mann vnd Weib/
nicht gleich am Ehelichen Joch ziehen / da gehet
Karren vnd Wagen/Roß vnd Geschirr/vber ey-
nen hauffen/vnd verschwindet zuletst / alle Ehe-
liche Trewe/Liebe/pflicht vnd Ehre.

Ist derhalben sehr fein geredt/ das Stobeus Stobeus.

ſagt. (Sermone 72.) Externa negocia, quæ conficere (Maritus) poteſt, ipſi relinque. Tibi verò cura rei familiaris ſit & cuſtodia domus. Nec ipſum interroges, de rebus, quas nefas eſt, mulieres noſſe. Si tamen velit te in conſilium adhibere, ſtatim quidem eius ſermoni auſculta, ſero autem reſponde, cum ipſo deliberans. Et nihil promitte nec hortare, vt voluntati tuæ res agenda permittatur: Exitus enim vanus eſt. Das iſt / eyn Weib ſoll jhren Mann die geſchäffte / auſſer hauſſes / außrichten laſſen / vnd nichts drein reden / Sie dieweil der Haußhaltung gewarten / vmb die dinge / die jhr zuwiſſen nit gepüren / nit vil fragens machen / würde er aber jhres raths begeren / ſoll ſie ſeine meynunge anhören / aber nit ſchwinde ſein noch eylen / mit der antwort / ſondern ſeinen fürſchlag hören / nit treiben noch begeren / das man jhres raths volgen müſſte / dann es kan eyn ding wol anders gerathen / dann man meynet.

Plato. Es hat auch Plato der weiſe Meyſter geſagt / Es ſtünde wol vmb eyne Statt / da man die wörter nit höret / Das iſt mein / Das iſt dein / aber vil nötiger iſts / das ſolche wörter vnter Eheleuten nicht gehöret werden / bey welchen je billich alle Güter ſollen gemeyn ſein / eynes ſo wol als des anderen / doch wirt eyn weiſer / fürſichtiger Ehemann ſich hierinnen auch wol wiſſen fürzuſehen das er ſeinem Weibe nit alle heimliche rathſchläge / andere ſache betreffendt / anzeige / welches den alten Catonem offtmals gerewet hat. (Teſte Plutarcho.)

Meum. Tuum.

Cato.

VI. Offenbarung anligender beſchwärung.

VOm Sechſten. Mehret das auch die Eheliche Liebe / wann die Eheleute jhre beſchwärunge / zu rechter zeit / vnd mit beſcheidenheit eynander offenbaren / dann jhe länger eynes den vnwillen bey ſich tregt / je böſer die vneynigkeit wirt / der Teuffel findet ſich auch darzu / das die hertzen nur jmmer härter werden / vnd zuletſt gar nicht / oder doch ſehr vngerne ſich weiſen laſſen.

Es kan je nit Liebe machen / wann der Mann

an ſeinem Weibe/oder das Weib am Manne/be kümmernuß vnnd betrübnuß ſpüret/ vnnd doch nit erfaren kan/warumb das ſey / oder waher es komme / wann eynes dem anderen alſo ſein noth vnnd anligen verſchweiget / das kan nichts guts mit ſich bringen. Verſchwergung ge des anligẽs.

Darumb/ wann eyn Ehegemahel am andern/ oder ſonſt eyn mangel hat / ſo zeige es daſſelbige dem anderen an/ doch zu rechter zeit vnd beſcheydenheit. Anzeygunge des mangels.

Zu rechter zeit. Zu rechter zeit/wie Abigail thette/1.Reg. xxv. die wartete biß an morgen / das jhr voller Mann der Nabal/nüchtern ward/ dann ſie wüßte wol/ das an truncknen Leuten nit viel außzurichten noch zugewinnen. Auch ſoll die anzeigunge mit beſcheidenheit geſchehen / dann etliche jre beſchwärunge/mit ſolcher vngeſtümmigkeit/häßlich vnd ſtörriſch fürtragen/das wol vneynigkeit werden möchte / wann gleich zuuor nie keine geweſen/vnd im ſolchen fall/ſoll gleichwol eyn Ehegemahel das ander hören / vnnd bedencken/ das der jehnige / ſo da will / das jhm Gott verzeihe/ muß zuuor auch mit ſeinen Nächſten eins werden/vnd jhm ſeine fähl verzeihen/ wie geſchriben ſtehet/Matth.v.vj.xviij.Ephe.iiij. Beſcheydenheit.

In Summa/kein Ehegemahel ſoll gegen das ander heimlichen grollen/oder vnwillen tragen/ Es iſt beſſer angezeiget/ vnd vmb beſſerunge gebetten / vnnd darzu vermanet / dann ſich damit heimlich gefreſſen. Enimuero vt medici eas febres, quæ ab incertis cauſis paulatim collectis eueniunt, magis ſuſpectas habent, & timent, quàm quæ manifeſtas magnaſq; cauſas habent, ſic latentes pleroſq; paruæq; & frequentes ac quotidianæ viri, atq; vxoris offenſæ, magis eos diſiungunt, & vitæ conſortium labefactant. (Plutarchus in nuptialibus præceptis.)

VII

Vm Sibenden. Wirt Eheliche liebe vorauß behalten vnnd gemehret / durch zucht/ reynigkeit/ trewe vñ glauben/ ſo die trewlich mit eynander gehalten werden/da ſoll ſich der Mañ an ſei- Trew vnd glaube.

nem Eheweibe genügen laſſen/ ſich auch mit worten vnnd gepärden/alſo halten/damit das Weib mercke / das er mit jhr zu friden ſey / deßgleichen ſoll das Weib auch trew vnd glauben halten/ erbar vnd züchtig/nit vnuerſchampt ſein/gegen jhrem Manne / vnnd doch auch nit widerſpenſtig/ die Eheliche pflicht verſagen/ dann ſolche feindtſchafft offt groſſe vrſache/ zum Ehebruch gibt. Paulus hat auch nit ohn vrſache geſagt. Hurerey zuuermeyden / habe eyn jeglicher ſein eygen Weib. j. Corinth. vij.

Hiezu gehöret nuh / das ſich eyn Ehegemahel dem anderen nit ſelbſt verhaſſet mache / mit vnflätigkeit vnd garſtigkeit/in kleydung/eſſen/trincken/vnd dergleichen.

Vrſachen des Ehebruchs.

Auch ſollen ſie von beyden theilen meyden die vrſache / des Ehebruchs / als truncken heit/ argwönige / geſpräche / mit verdächtigen perſonen/ böſe geſellſchafft/üppige/vnzüchtige kleider/ ſollen ſich nicht ſtäts zur ſchaw ſchmucken / zu allen Täntzen lauffen/ alle Gaſſen durch ſpülen / ſelten daheime bleiben / jmmer außlauffen / oder doch daheime ſtähts Murren / Riffeln / vnnd Seelſeuffzen.

Außgehen.

Inſonderheit ſoll eyn fromb Eheweib / ohn oder wider jhres Ehemannes willen / zu keiner freude/geſellſchafft/oder gaſterey gehen/viel weniger on ſein vorwiſſen oder willige erlaubnuß/ weite reyſen fürnemmen.

Wa der mann abweſen.

Auch in des Mannes abweſen / ſoll ſie ſich wie eyne witwe/ſtille/innen halten / nit frembde leute ins hauß füren/oder ſie hinauß lauffen/gaſtunge anrichten oder halten.

Gaaben nemmen.

Es ſoll auch keines vor dem anderen / argwönige gaaben vnd geſchencke rhümen.

Andere perſonen loben.

Auch ſoll der Mann nicht andere weiber/vber die ſeine rhümen / oder das Weib andere Männer für den jhren loben/ damit nit eynes dem anderen argwohn mache. Summa/ dein Weib ſoll

dir

dir die schönste/vnd dein Mann dir der hüpscheste sein.

Vnd ist sich dañ auch hie wol zuhüten/ für dem Eyffergeist / dauon ich in der volgenden Brautpredigte sagen werde / dann solcher eyffer/ vnnd / vngegründter verdacht / manchen in grosse noth bracht hat. Eyffergeyst.

Es soll auch kein vernünfftiger Mann / sein Weib zuuil rhümen/bey anderen Männern. Hette Collatinus geschwigen / villeicht were die Lucretia für dem buben Tarquinio / wol zufriden bliben. Lucretia.

Viel weniger gepürt sich die Ehelichen heimligkeiten zu offenbaren/wie vil vnfläter im brauche haben. NOTA.

Auch zimpt sichs nit/das eyn Mann sein Weib zur leichtfertigkeit reytze/vnd verdächtige leuthe mit sichs ins hauß füre. Dann hette Menelaus den Paridem draussen gelassen / so hette er seine Helenam behalten. Helena.

Vnnd eyne Haußmutter soll auch argwohn zuuermeiden/sich mit dem Gesinde vnnd Knechten/nicht zuuiel gemein / freundtlich vnnd heimlich machen / wie bißweilen das Gesinde mit den Frawen / gleich als mit eyner Dienstmagdt / ohn alle schewe / frey reden / schimpffen vnnd schertzen. Argwohn zuuerhüten.

Also auch der Mann sich gegen die Dienstmägde halten soll/das er ausser aller verdacht bleibe/ vnd nicht dieselbigen wider das Weib verthädigen/ vnd jhnen beystandt leysten / es were dann/ daß das Weib gar vnbillichen mutwillen / am armen Gesinde brauchen wolte.

Also soll auch das Weib nicht die Knechte/wider den Mann verthädigen/ oder sich jhrer zuuil annemmen / dann solches offt viel vneinigkeit gepieret.

Es sollen jhe Eheleute bedencken/ wie hoch sie gegen eynander verpflichtet/also / Das auch eyn

menſche Vatter vnd Mutter verlaſſen ſoll/ vnnd ſeinem Weibe anhangen. Darumb ſie billich eynes dem anderen/alle trewe vnnd glauben leiſten / damit Eheliche liebe zwiſchen jhnen nicht verlöſche.

VIII
Eheliche kinder

Pignus.

VOm Achten. Seind auch Eheliche kinder eyn Steiffbandt Ehelicher liebe. Daher ſie auch die Latiner Pignora heiſſen / das ſie in der Ehe/ als eyn pfand vnnd verſicherunge/ vnzertrennester Ehelicher liebe ſein/ſollen/dann Pignus heiſſet eyn pfand / vnnd iſt wunder / wie es mancher kan vber das hertze bringen / das er ohn alle vrſache ſein Ehegemahel verlaſſen darff/von dem er doch kinder gezeuget / vnnd Gott ſchickts auch darumb alſo / das etwann die kinder dem Vatter / etwann der Mutter gleich ſehen / bißweilen haben ſie beyder art vnd gleichnuß / das je deſto mehr liebe inn der Ehe ſein ſoll. Wann nuh eyn Weib ſeine Kinderlin gepüret / dieſelbige wol zeucht/vnd jhr fleiſſig wartet / das muß je eynem frommen Ehemann hertzlich wolgefallen / das er dadurch verurſacht werde / ſein Weib auch noch hefftiger zulieben/vnd mit der kinder vnruge / gedult zutragen / auch dem Weibe etwas zu gut zuhalten/dieweil er ſihet/das ſie ſonſt/arbeit kummer/wachen vnd ſorgen/genug hat/ mit den lieben Kindern.

Kinderzucht.

Kinder ſeind je eyn gaabe des Herren/darumb auch Vatter vnnd Mutter zuſehen / das ſie vber denſelbigen nicht vneins / ſonderen mehr vnnd mehr zuſammen / inn liebe vnnd fride vereinigt werden / es müſte ja eyn böſer Tropffe ſein/ der eynem Baum wolte feindt ſein/der jm gute früchte bringet.

Socrates.

Socrates hielt ſeinem Weibe vil zu gut / alleine darumb/weil ſie jhm ſeine kinder gebar.

IX

VOm Neundten. Eheliche Liebe zuerhalten / will auch von nöten ſein/das eyn Ehegemahel des andern Freunde/ Eltern/Brüder vñ Schweſter/

ſter/ꝛc. nit verſchmähe noch verachte. Dann der fromme Raguel nit ohn vrſache/ ſeiner Tochter Sara/den befelch gab/ das ſie jres Mannes Eltern/in ehren halten ſolte/ als jre eygene Eltern. Dagegen findet man vil Weiber/ die jhre Männer Eltern/ ſonderlich die Mutter/ wann ſie alt vnd Witwen ſeind/nit allein verachten/ ſondern auch haſſen vnd neiden. Ehrerbietunge gegen des Ehegemahels freundtſchafft. NOTA.

Nuh iſts wol war/ es geſchicht offt/ das des Mannes Mutter/ den Sons Weibern/ nit günſtig ſeind/ vnnd allerley meuterey wider ſie machen helffen/ die thun nicht recht/ Aber darumb ſeind die Manns mutter nit alle/ eyne wie die ander/wie die erlogene rede lautet/ dann mann findet wol Mutter/vnnd das offt/die bey jhrer Söne Weibern/ mehr trewe vnnd liebe beweiſen/ dann jhre eygene Eltern. Mannes mutter.

Aber da ſeind allenthalben Leuthe/die ſolche vereitzunge vñ hetzunge/helffen anrichten/ auß was Geyſt aber/iſt wol zugedencken. Selig ſeind die fridfertigen/ (ſagt Chriſtus) darauß folget/ das vnſelig vnnd verflucht ſeind alle/ die zu vneynigkeit vnd vnfrid/ rath vnnd vrſache geben/ das muß ja vom Teuffel herkommen. Waher vneynigkeit komme.

Darnach ſo hilfft hiezu auch mächtig viel/ die ſchandtliche argwähn/ reder der Sohn mit der Mutter/ſo meynen die Weiber von ſtundt an/ es gehe vber ſie/ vnnd haben jmmer ſorge/ mann thue den Elteren/Brüdern/Schweſtern/Stieffkindern oder Freunden/ zu vil guts/ vnd tragen ſich zu viel vnnütze gedancken/ darauß liebe vnd freundtſchafft ſelten gemehret/ aber offt gehindert wirt. Argwohn.

Aber es gehet gemeiniglich alſo/ daß/ die den armen Wirwen vnd Wirwinnen nichts gönnen/ ſie betrüben vnd beleydigen/das dieſelbigen hernach auch jammer vnnd noth leyden vnd von jedermann/ verlaſſen ſein müſſen. Darnach iſt daß das nachklagen zu lange geſparet/ vnd vmb Tröwunge.

ſonſt/dieweil dann ſolches zu groſſer vneynigkeit gereth / wann das eyne haſſet vnnd nimmer duldẽ will / was das ander liebet vnnd nicht laſſen kan/als da ſeind Freunde/ Vatter/ Mutter / Geſchwiſter / vnnd der gleichen. Es ſollen fromme Eheleute vmb liebe willen/das auch lieben/was das ander liebet/ auff das die liebe nit zertrennet oder zerſtöret werde.

Vnnd alſo haben wir nach eynander gehöret/ die fünffte lehre des H. Geiſts / Nemlichs / neun fürnemme mittel/dadurch Eheliche Liebe erhalten/vnd gemehret wirt. Erſtlich/ durch Gottes wort. Zum andern/ durch eyn gleubiges gebett. Zum dritten / das ſie von beyden theilen mit eynander gedult tragen / vnnd eyns dem anderen bißweilen etwas nachgebe. Zum vierden/durch freundtliche zuthuung/rede vnd gepärden. Zum fünfften/ durch gemeinſchafft aller güter vnd anſchläge. Zum ſechſten/durch offenbarunge heimliches anligens. Zum ſibenden / durch ſtäte trewe vnd glauben. Zum achten/durch kinder zeugen/ziehen vnd lieben. Zum neundten/durch ehrerbietunge der Eltern.

Moſcobiter brauch.

Sigmund Freyherr von Herberſtein ſchreibet in ſeiner Moſcobitiſchen Chronick/das die Moſcobitiſchen Weiber jhre Männer nit lieb haben können / wann ſie nit alle tag eyn mal von jhnen wol geſchlagen werde / aber ich achte / ſolches würde hie zu Lande nicht vil freundtſchafft machen/darumb vngeſchlagen am beſten.

Eyn jedes thue was es weißt/ das Gott befohlen hat/ vnd dem anderen Ehegemahel gefellig/ vnd nit wider ſein gewiſſen iſt/ ſo wirt Gott ſeine gnade vnd ſegen auch verleihen/ das frid vñ eynigkeit wachſe/zunemme/währe vnd bleibe/ das helffe Gott allen frommen Chriſtlichen Eheleuten/ durch ſeinen Son/Jeſum Chriſtum vnſeren Herren/

Amen.

Die Acht vnd Viertzigste Brautpredigte.

DE ZELOTYPIA.

Warnunge für dem Eyfergeist.

IN voriger predigt habe ich weise vnd wege angezeiget / so zuerhaltunge vñ vermehrunge / Ehelicher liebe / meynes bedunckens / nicht wenig dienstlich vnd fürderlich sein sollen. Dieweil aber das vnzeitige Eyffern offtmals / vielmals zu bösem argwohn / zanck / widerwillen vnd zwytracht / grosse vrsache gibt / muß ich dauon auch eyn warnungs predigt thun / vnnd nemme des zum grunde eynen Spruch / auß dem ix. Capitel Jesus Syrach / der also lautet. Eyffer.

Eyffer nicht vber dein frommes Weib / dann solcher Eyffer / Argwohn / vnd hartes Auffsehen / bringet nichts guts.

In disen worten hören wir / das Eheliche leute vnter eynander vnd gegen eynander nicht sollen argwöhnig sein / eyn Gemahel das ander nit inn verdacht haben / ohn gründtlich anzeigunge vnnd vrsache. Dann der Eheteuffel Asmodeus feyret nit / sondern versucht alle list vnnd kunst / wie er zwischen Eheleuten zwitracht / vneinigkeit / vnnd alles hertzleidt anrichte / vnd darzu gebraucht er sonderlichs eyn alte Teuffels Braut / die heisset Suspicio, Das ist / Argwohn / die hat eyne Tochter / die heisset Cæcitas, Blindtheit / vnnd eynen Son / der heisset Error, Jrrthumb. Wa eynem das Gesinde ins hauß kompt / (wie dann vil leuten der Welt seind / die sie getrost helffen für- Asmodeus der Eheteuffel. Suspicio. Cæcitas. Error.

dern) da kan es nit wol gut werden. Darumb ſollen Eheleute in diſem fall/weiſe vnd klug ſein/ nit leichtlich eynes gegen dem anderen eyn argwohn ſchöpffen/dann welche das thun/die ſündigen wider Gott vnd die Eheliche Liebe. Hieuon wöllen wir kürtzlich drey ſtück handeln.

I. Wie ſich Eheleute ſollen halten / wann ſie mit dem Eiffergeiſt entzündet werden.

II. Was die falſche argwohn für ſchaden bringen. III. Was das Eyffer geſetze im alten Teſtament geweſen:

I Dreyerley Liebe.

IVm Erſten. So ſollen alle Eheleuthe wiſſen vnd wol behalten / das inn eynem jeden menſchen dreyerley Liebe iſt/vnnd wer dieſelbige nit in guter acht hat/ wol vnterſcheidet/vnd eyn jede nach ſeiner art übet / der wirt im Ehelichen ſtande ſelten fride haben. Die erſte liebe/ iſt eyn Natürliche liebe. Die ander / eyn Chriſtliche liebe. Die dritte / eyn Eheliche liebe.

I Natürliche Liebe.

Die Natürliche liebe iſt vns angeboren/als da eyn menſche das ander liebet/welches es doch zuuor mit augen nie geſehen / nie kein dienſt oder freundtſchafft von jhm entpfangen hat / ſondern eynem günſtig/ geneigt / vnnd holdt iſt / ohn alle vorgehende verdienſt oder wolthat / als wann man zween ſihet mit eynander fechten / oder auff dem platz/mit eynander rennen/vmb eyn kleinot oder gewinnſt. Da kompts wol / das du zuuor keinen vnter jhn beyden / weder geſehen noch erkandt haſt / dannoch fellt dein hertz auff eynen/ dem biſt du günſtiger dann dem anderen / wünſcheſt jhm heimlich bey dir ſelbſt / das er möchte gewinnen/ vnd den platz behalten / das iſt eyn freye Natürliche liebe/die weder genieß noch gewinnſt ſucht.

II Chriſtliche Liebe.

Darnach iſt eyn Chriſtliche liebe / gegen dem Allmächtigen Gott/vnd gegen den Nächſten/die fleußt auß Gottes befelch her / Deut. vj. Du ſolt Gott lieben/von gantzer Seele/von gantzem hertzen/

gen vnd allen deinen kreffren/ vnd deinen Nächsten als dich selbest. Zu diser lieb seind wir alle verpflicht vnd verbunden / ist aber vnmüglich/ das wir sie volkommen halten können/ darumb würd sie alleyn den Gläubigen / vñ Christi Jesu willen/ für voll vnd gnugsam zugerechnet.

Letstlich ist auch eyn Eheliche liebe / das eyn Ehemann sein weib / vber alle andere Weiber/ vnnd das Weib jhren Mann / vber alle andere Männer liebe / so in der welt seind / das nicht eynes eyn schalcks auge habe / vnd eynen anderen weg sehe. III Eheliche libe.

Diſe Eheliche liebe seind Eheleute eynes dem anderen schuldig / auß Gottes befelch / das soll nuhn eyn jedes theyl im Ehestande wol mercken. Ob nuhn gleich eyn Ehegemahel / es sey Mann oder Weib/ eyne natürliche zuneigunge hette / zu eynem anderen menschen / welches sich dann wol begibt / wiewol es sünde ist vñ vnserer sündlichen Natur halben für fallt / so soll mann solchen begürden steuren/ vñ nicht raum geben/ sondern jmmer die zwey Gebott für augen halten / vnnd lassen im sinne ligen / die da heyssen. Du solt nit Ehebrechen/ Vñ solt nicht begeren deines Nächsten Weib. Kanstu nuhn mit gottes hülffe (wie du dan thun must / wiltu anders eyn Christ sein) solchen begyrden widerstrebē / also / das du nicht gerne etwas böses oder vnbilliches fürnemmen wolteſt / so soltu widerumb dein Gemahel auch nicht so leichtlich/ vñ eynes Christlichen wunsches oder gutten worts willen / gegen eynander in verdacht haben / solt jhm nicht bald eynen Ehebruch zumessen / wann es mit jemandts anders freundlich redet / oder ansihet. Es soll der Man auß argwon dē Weibe / zimliche ehrliche freude/ bey ehrlichen leuten nicht abschlagen / Auch widerumb das Weib mit vilem hin vñ wider lauffen / vnd allzu vil wilden gepärden / zu argwohn nicht vrsach geben.

Zum

II Zum Andern. Was bringet dann nuh ſolcher argwohn für ſchaden? Es bringet vil ſchaden/ wann ſich eyn theil im Eheſtande / es ſey Mann oder Weib/vom Eyffergeiſt vbereilen laſſet.

I Erſtlich / Thut es ſchaden an der Seel / dann Gott hat es verbotten / Niemandt ſoll gegen ſeinem Nächſten argwöhnig ſein / auch nit zum ärgeſten richten/oder vrtheilen/ dann ſolches alles heiſſet falſch gezeugnuß geben. Vil weniger ſoll nuh eynes ſein Gemahel/on gewiſſe warhafftige anzeigung/in verdacht haben/dañ dadurch komt das hertze in vnnütze ſorgen vnd bekümmernuß/ vnnd iſt eyn vrſache vieler böſen gedancken / dadurch die Seele gar häßlich befleckt wirdt. Auß ſolchem argwohn entſtehet alles vnglücke im Eheſtande/es iſt eyn böſer Wurm/ der hertz vnd ſinn vergifftet/vnnd weg friſſet/iſt darzu eyn gar vergebliche vnnütze ſorge. Dann eyn fromme erbare Gottsförchtige perſon / es ſey Mann oder Weib / darff ſolches auffſehens vnnd hütens gar nit / Eygene hut iſt allda die beſte. Die Wilden/ Gottloſen/ wüſten vnd rochloſen leute/ die laſſen jhnen doch nit wehren/man hüte oder wache/ ſondern ſie lauffen mutwillig dem Teuffel inn rachen/Darumb ſolchen ſchaden der Seelen zuuerhüten/ſoll mann ſich den argwohn nicht einnemmen laſſen.

Schaden an der Seelen.

Falſch gezeugnuß.

Böſer Wurm.

Vnnütze ſorge

II Zum anderen / Thut der argwohn auch ſchaden an dem Leibe/dann wa er vnter die Eheleuten komt/ da ſchwecht er liebe vnd trewe/ da wirt eynes vber das ander/ ohn alle vrſache vngeduldig / eynes gewinnet zum anderen heimlichen groll/haß vnd widerwillen/darauß koñen dann vil groſſer beſchwärunge / ſorge vnd bekümmernuß/die beyde/Mann vnd Weib kräncken / Dañ eyn bekümmert hertze/machet eyn bekümmerten Leib.

Schaden am Leibe.

III Zum Dritten / Schadet der argwohn auch an Kindern/vnd an der Narunge / die Kinder werden

den mit ſolchem fleiß vnd ernſt nicht erzogen/wie ſie wol billich ſolten / Dann als bald eynes zum anderen eyn argwohn erſchöpfft / ſo verſihet ſich keines zum anderen guts oder trewe / der Mann dencket/ Was? dein Weib iſt nit trew noch from/ was ſolſtu dichs dann groß koſten laſſen/vil mühe vnd arbeit haben / eynem anderen die ſeinen zuernehren. Deßgleichen dencket das weib auch/ darüber gehet die Narunge gar vber eynen hauffen/vnd werden auff beyden theilen/ böſe/wilde/ wüſte leuthe/die ſonſt/wa der falſche argwon nit thette/ wol from bliben weren/alſo kan dann endlich nichts guts volgen/ vnnd muß eyn böſe ende nemmen.

Schade an Kindern.

Schaden an der Narung.

Zum Vierdten/ Schadet ſolcher böſer argwon auch dem Geſinde/dann wann Knecht vnd Mägde/ ſolches zänckiſch weſen vñ leben/zwiſchen Herren vnd Frawen ſehen vnnd hören / nemmen ſie nichts guts darauß/ärgern ſich/werden verſeumlich vnd verdroſſen in jhrer arbeit/vnnd welches theil ſie ſtraffet/jhres vnfleiß halben/das hinderreden vnnd beliegen ſie / bey dem anderen/vnnd wirt alſo von tag zu tag vbel ärger.

IIII
Schaden an Geſinde.

NOTA.

Zum Fünfften/ Schadet argwohn auch an der Ehre / dann welche perſon die ander leichtlich in verdacht hat / die zeuget vber ſich ſelbſt / das ſie eyns vntrewen hertzens ſey/ vnnd wie ſie inn der jugendt gehandelt/ meynen ſie/ alſo müſſen auch alle menſchen geſchicht ſein / das iſt jhnen kleine Ehre.

V
Schaden an der Ehre.

Zum Sechſten vnd letſten/Schadet der falſche arwohn eyner gantzen Gemeyne/in eyner Statt/ Dorff oder Flecken / dann wer ſolches zänckiſch weſen / zwiſchen Mann vnd Weib ſihet oder höret/der ärgert ſich gar hoch dran/ vil nemmen böſe Exempel drauß/ vnnd thun auch deßgleichen/ dencken/ iſts jhnen recht / warumb ſolt ichs nicht auch thun? Alſo folgen dann vil ſünde darauß/ die alle der muß tragẽ/ſo zum erſten vrſache darzu ge-

VI
Schaden einer gantzen Gemeyn.

zu geben hat. Darumb hüte man ſich in der erſte/ für diſem böſen Eheteuffel dem falſchē argwohn. Eyn jedes theyl halt ſich alſo/ damit das andere nicht leichtlich ein argwohn auff es werffen dörffe/ habe Gott für augen/ vnd ſein Gemahel in lieb vnnd ehren/ vnd thu mit fleyß vnd trewen/ was jhm zuſtehet/ ſo hat es keyne noth.

III Eyffer geſetz

VOm Dritten. Sollen wir auch behalten/ was es für eyn gelegenheyt habe/ im alten Teſtament/ mit dem Eyffer geſetze/ Dauon ſchreibet Moſes/ Num. v. Wann jergendt eynen der Eyfferer geyſt entzündet/ das er vmb ſein Weib Eyffert/ vnd helt ſie verdächtig/ vnd kan ſie doch mit der warheyt nicht vberzeugen/ ſo ſoll er ſie für dē Priſter bringen/ vnd der Priſter ſoll ſie für Gott den Herren ſtellen/ vnnd ſoll jhr das bitter verfluchte Eyffer waſſer/ zutrincken geben/ vnd ſagen/ Biſtu vnſchuldig/ ſo ſoll dir diß verfluchte waſſer nicht ſchaden/ Biſtu aber ſchuldig/ ſo gehe diß verfluchte waſſer in deinen Leyb/ das deine hüfft verfaulen/ vnd dein leyb berſte/ dazu muſte das weib Amen ſprechen: War ſie nuhn vnſchuldig/ ſo ſchadets jhr nicht/ war ſie aber ſchuldig/ ſo gieng diſe ſtraffe vber ſie.

Vnderſcheid des alten vnd newen Teſtaments.

Ja ſprichſtu/ Warumb hat mann ſolche Eyfferwaſſer nicht auch im newen Teſtament? darū/ das es die Chriſtliche Kirche nit angenommen/ vnd hat es jhr Chriſtus auch nicht befolhen/ dan was den Juden ihm alten Teſtament gebotten war/ gieng alles auß forcht der ſtraffe. Aber das newe Teſtament/ iſt eyn Teſtament der liebe/ durch Chriſtum auffgericht. Darumb ſollen Eheliche leute des newen Teſtaments/ in Chriſto alſo verbunden ſein/ das ſie jhre Ehe reyn vnd vnbefleckt halten/ nicht auß forcht der ſtraffe/ wie die Juden/ ſondern auß freyer reyner Chriſtlicher liebe/ wie Chriſtus die Kirche geliebet/ vnnd für ſie ſein blut vergoſſen hat.

Freye vngezwungene liebe.

Weil auch Chriſtus Gottes Son iſt menſche worden

worden / vnd hat den willen seines Vatters verkündiget / hat er sein Aposteln / vnnd allen jhren nachkommen / Bischoffen / Pfarherren vnnd Predigern / vollen gewalt gegeben / zulösen vnd zubinden / alle Sünde / Was nuhn heymliche sünden seind / die hat jhm Gott fürbehalten / vnd wa sie der Mensche rewet / klaget / vergebunge darauff empfahet / dem sollen sie durch den todt Christi vergeben sein / er besser sich nur / vnd sündige nicht mehr. Was aber offentliche sünden seind / die gehören der Oberkeyt zu / offentlichen zu straffen / nach dem Rechten. Darumb soll vnder Christen / vñ falsches vngewisses argwohns willen / keyne person die ander / in böses geschrey / zu hohn vnd zuschaden bringen.

Heymliche sünden.

Offentliche sünden.

Nuhn möchte eyner noch fragen / Warum̃ man nicht auch den Männern im alten Testament / eyn Eyfferwasser gemachet habe? Gott hat es nicht befolhen / darzu hat Gott die Männer den Weibern / zu Herrn vñ Regenten geben / darumb wolte er sie in disem fall nicht zu schanden machē / dann mann fande manchs böse Weib / die jhrem Manne feindt war / vñ hette sie eynen todtschlag von jhm gewüßt / so hette es an tag müssen / hette offt mehr gesagt / dann sichs in der warheyt erfundē hette / damit sie nur seiner loß würde. Sonderlich weil das Ehescheiden bey den Juden so gar gemeyn war / darumb wolte Gott die Männer nicht beschwären / mit dem Eyfferwasser / gebotte aber gleich wol Deut. xx. vnnd xxij. Wa der Mann im Ehebruch ergriffen würde / soll er sterben / vnnd mit steynen zu todt geworffen werden.

Warumb den Männeren keyn Eyffer wasser gegebē.

Böse weiber.

Straffe des Ehebruchs.

Darumb ist nuh endlichen der beste rath / das sich Eheliche leuthe freundtlich vnter eynander vertragen / vnnd eyn jeder sich nach Gottes wort vnnd willen halte / Man hüte sich vor der that / der Lugen würdt wol rath. Man bedencke / was man Gott habe zu gesagt / vnd was eynes dem

Man hütte sich vor der that.

anderen

anderen für eyner gantzen Chriſtlichen Gemein/ ja für Gott ſelbſt gelobet vnd verheiſſen hat/dem ſelbigen lebe man gemäß/vnnd dencke nur nicht/ das Gott vntrew vnnd meyneidt im Ehelichen ſtande/werde vngeſtraffet laſſen/ es verziehe ſich gleich ſo lange es jmmer wölle/ſonderlich weil er darinnen die vereinigunge ſeines Sons Chriſti/ vnter der Chriſtlichen Gemeine bezeichnet hat.

Ehe gelübd.

Jm fall aber/das gleichwol eyn Ehemann eynen argwohn zu ſeinem Eheweibe hette/ſo ſoll er allen müglichen fleiß fürwenden / dz ers geheim halte/ſtillſchweige / vnnd mit gutem fürkomme/ dann iſt die Fraw from / Gottsförchtig vñ trew/ ſo darff er des argwohns niergendt zu. Jſt ſie aber vnendlich / wilde vnd wüſte/ſo wirdt ers mit ſeinem argwohn nit beſſer machen. Sondern er ſey weiſe/ſo hat er ehre dauon. Wie Syrach ſagt am xxvij.

Drei ſchröckliche dinge.

Solches ſoll auch von Weibern verſtanden werden. Dann drey ding ſeind ſchröcklich (ſpricht Syrach xxvj.) aber das vierdte iſt grewlich. Verrähterey/ Auffruhr / vnnd vnſchuldig Blut vergieſſen/die ſeind ärger dann der Todt / Das iſt aber das hertzeleidt / wann eyn Weib wider das ander Eyffert/vnd ſchendet ſie bey jedermann.

Allen lugenmeulern nicht zuglauben.

Hieher gehört das auch / das man nicht allen Lugenmeulern glaube/ dann man findet vil leute / die jhr eygene Häuſer nicht regieren können/ vnd wöllen gleichwol vmb andere leute Ehegemahel willen/das maul zerfallen/die dienen dem Teuffel / vnnd richten nichts guts an/ vor denen hüte man ſich/vnd thu die ohren zu.

Schröckliche Hiſtoria. D. Mart. Lutherus vber dz v. Cap. Matth. im Fünfften theyl zu Jena getruckt / am

Man ſagt von zweyen Eheleuten / die mit eynander in groſſer liebe vnd eintracht / etliche jar lang fridlich vnnd freundlich gelebt hatten/das mann in der gantzen Statt dauon ſagte/ Da das der Sathan nit hinderen kondte / ſchickte er eynen alten Balg zu dem Weibe/vnnd brachte jhr zu ohren/wie jhr Mann mit eynem andern Weibe zus

bezuhielte/ vnd in willens were/ ſie vmbzubrin-
gen/darumb ſolte ſie eyn Schärmeſſer zu ſich nem
men/ wa er ja ſchalcken wolte/ das ſie jhm zuuor
käme/ vnnd erbittert alſo das Weib wider den
Mann/ Darnach gehet die Teuffels Braut auch
zum Manne/vnd ſagt/ſein Weib wolte jhn heim
lich ermörden/ vnnd mit eynem anderen Mann
hinweg lauffen/ das zum warzeichen (ſagt ſie)
würde er eyn Meſſer des nachts/ bey jhr im Bet-
te finden/das fande er alſo/ vnd ſchnitt jr im zorn
den halß ab.

382. blat. Item im ſibenden theil vber das iv. cap. Johannis pag. 153.

Alſo ſchreibet Nicephorus/lib. 11. cap. 42. von Euagrio/ eynem Egyptiſchen Mönche/ weil er von geſtalt ſchön/ vnnd an kleidunge zierlich ge-
weſen/ das eyn ſtattlicher auß dem Regiment/ey
nen argwohn auff jhn geworffen/als hielte er er-
wann mit ſeiner Haußfrawen/ zu/ hat jhn auch
heimlich erwürgen wöllen/ wa er nicht gewichen
were.

Euagrius.

Darumb ſoll man ſich hüten vor böſen Men-
lern/ vnd nit jederman glauben geben/ auch dem
argwohn nicht raum laſſen/ dann der Teuffel iſt
eyn ſchlipfferige ſchlange/ wa er den kopff hinein
bringet/ferret er gar hindurch. Daher auch das
Weib Hermione nicht vnbillich geklaget/ da ſie
ſpricht/ der eingang böſer Weiber hat mich ver-
derbet/das ich allem böſen geſchwätz/ das zu mir
kompt/ geglaubt habe. Wann alſo die Mähren-
trägerin vnd die plauſterin kommen/vnd von ey
nem theil das ärgeſte reden/ vnd gegen dem an-
dern gerne wolten verhaſſet machen/ ſo ſoll man
die ohren zuſtopffen/nit hören noch glauben/wie
König Philip von Macedonien thette/ da ſeine
Freunde zu jhm kamen/ vnd jhn wider die Grie-
chen hetzten/darumb das ſie jm/ der es doch trew
lich vnd gut mit jhn gemeinet/ das vbelſte nach-
redeten/hat er geantwortet. Duncket es euch ge-
rathen ſein/ das ich ſie mir noch weiter auff den
halß lade/reden ſie mir vbel nach/ weil ich jhnen

Hermione.

Philippus König in Macedonien.

Weiſe antwort.

guts thu/was würden ſie ſagen/ wann ich jhn vbels thette. Darumb wann die Ohren bläſer kommen/bringen dir newe mär zu ohren / ſagen/ dein Mann/dein Weib/thu diß oder das/jhr ſolts nit leyden/ ꝛc. So ſprichſt du / dûchte es nit/ das ich meinem Mann/meinem Weibe/ gramm würde/ hetzte mir jhn auff den halß/vnnd hette darnach alſo keine gute ſtunde mit jhm. Diſes ſtücke Göttlicher ordnunge im Eheſtande / iſt auch nöttich/ das mann es behalte/ das man darinnen Sanct Paulo volge / der ſpricht. Es ſey nichts Seligers / wann ſich zwiſchen Eheleuthen zwytracht begibt / das ſie ſich bald wider verſünen. Auff das Gott bey jhnen wohne / wie er hat zugeſagt/ hie zeitlich vnd dort ewig. Das gebe Gott allen frommen Eheleuten/Amen.

Pauli rath.

Die Neun vnd Vierꝛigſte Brautpredigte.

Vom heiligen Creutz.

SOn den hertzlichen/ trewlichen / vnnd trefflichen Wolthaten des heiligen Geyſts / ſo er an dem Eheſtande beweiſet/ mit Lehren / Tröſten / Zieren vnnd Schützen / haben wir noch bißher nur vom Lehren gehandelt/ vnd derſelbigen Lehre fünfferley angezeigt. Erſtlich/ wie dieſer ſtandt mit dem gebett / vnnd erwöhlunge eynes Ehegemahels / in zucht vnnd keuſchheit/anzufahen. Zum andern / wie es mit der Werbunge. Zum dritten / mit der Verlöbnuß. Zum vierdten/mit der Wirtſchafft/ſoll Chriſtlich vnd Ehrlich gehalten werden. Zum fünfften / wadurch Eheliche Liebe/zwiſchen Eheleuten gepflantzet/ gemehret vnd erhalten / vnd vneinigkeit vermitten werden möge. Folget derhalben nuh die

ſechs

ſechſte Lehre des heiligen Geyſtes/vom Creutze/ ſo ſich zum offtermal im Eheſtande zutregt/Da- von Moſes Gene.iij.alſo ſchreibet.

Vnnd Gott ſprach zum Weibe / Ich will dir vil ſchmertzen ſchaffen/wann du ſchwanger wirſt/ du ſolt mit ſchmertzen Kinder gepären / vnd dein wille ſoll deinem Manne vnterworffen ſein / vnd er ſoll dein Herre ſein. Die ſechſte Lehre des H. Geyſtes.

Vnd zum Manne ſprach er/dieweil du haſt gehorchet der ſtim̃e deines Weibes/ vnd geſſen von dem Baum / dauon ich dir gebotte/ vnnd ſprach/ Du ſolt nit dauõ eſſen/ verflucht ſey der acker vm̃ deinet willen / mit kum̃er ſoltu dich drauff nehrē/ dein lebenlang/Dorn vnd Diſtel ſoll er dir tragē/ vñ ſolt das kraut auff dem Felde eſſen/biß du wi- der zu Erden werdeſt / dauon du genommen biſt/ dann du biſt Erden/vnd ſolt zu Erden werden.

Wiewol meine lieben Freundē / eyn jeglicher Standt ſein Creutze hat / Es ſey der Prediger ſtandt/Regierend ſtandt/Junckfraw ſtand/ Wit wen ſtandt / oder wie mans nennen mag / ſo fin- det ſich doch das liebe Creutz/ ſonderlich im Ehe- ſtande/vnd iſt ſchier kein ſtücke/ in der Haußhal- tunge/da nit eyn groß partickel diſes Heylthum̃s jnnen ſey/das auch derhalben die Ehe verächter/ die Pfaffen vnd Mönche/inn allem jhrem ſchrei- ben vnd predigen / nichts mehr haben / darüber ſie ſich vnnützer machen/dann das der Eheſtand allenthalben/voller mühe vnd arbeit/ ſorge vnd angſt / creutz vnd leyden ſey / da können ſie nicht wort/ athem/ federn/ dinten vnnd papyr / genug finden / ſolches alles außzuſtreichen / zutadeln / vnd ja groß vnd grewlich genug zumachen / das ſie auch ſo weyt inn die thorheit gerathen / das ſie geſagt / Wann die Weißheit ſelbſt eyn Weib were / ſo ſolte man ſie doch nicht zur Ehe nem- Heylthumb im Eheſtande. Papiſtiſche Scribenten. Eyne närriſche rede.

men / weil ſo mancherley Creutz im Eheſtande ſich findet.

Creutz in der Ehe.

Nuh iſts wol war/man kans nit leugnen / Eheliche leuthe müſſens bekennen / das diſer ſtandt/ mühe vnd arbeit/creutz vnd leiden genug hat/aber ſie ſollen vns dauon nicht ſagen / die es ſelber nit verſucht haben/vnnd auch Gottes willen das rinnen nit verſtehen. Dagegen wöllen wir hören vnd lehrnen/ was vns der heilige Geiſt auß dem Göttlichen wort für bericht / von ſolchem Creutz thun wirt / vnnd vns nach demſelbigen richten/ dañ weil er ſich vnterwunden / die Eheleute von allen ſtücken / ſo jhnen nötig zuwiſſen / zulehren / So will er ſie auch vom Creutz vnterrichten/ das ſie lehrnen ſollen/was das ſelbige ſey/vnd waher es komme/auff das ſie ſich deſto beſſer darein ſchicken mögen / wann es jhnen nuh begegnen wirt/ was aber etliche beſondere tröſtunge des heiligen Geyſtes belanget / in ſonderlichen zufelligen vnfellen/im Eheſtande/ dauon werden wir zu ſeiner zeit auch eygentlich hören / wañ wir nuh von dem anderen hauptſtuck/ ſeiner Wolthaten ſagē werden/Nemlich/wie er die Eheleute tröſte/jetzt reden wir noch von der Lehre/dabey wir drey für nemme ſtücke zubehalten haben.

I. Was das Creutze ſey / vnnd wie mancherley es ſey. II. Waher das Creutze komme/vnnd warumb es den Eheleuthen auffgelegt werde.
III. Was Eheleute in Creutz vnd widerwertigkeit/zubedencken haben.

Von den erſten zweyen ſtücken/ wöllen wir jetz auff diſsmal bericht thun/ vom dritten ſagen auff das nähermal.

I
Was Creutz ſey.

VOm Erſten. Weil ſich die Eheleute nichts gewiſſers / dann des lieben Creutzes zuuerſehen haben/ſo ſollen ſie zuuor auß der H. Schrifft wol lehrnen / was das Creutze ſey. Nuh iſt Creutz nichts anders / dann eyn jegliche trübſal / angſt oder noth / beſchwärunge oder anfechtunge / leyden

den oder widerwertigkeit/ſo Gott den menſchen/ die er lieb hat/auß gnädigem willen/ vmb ſeines Nammens willen/zuſchickt/euſſerlich vnd jnnerlich/auff das er jhren glauben bewähre/vnnd die liebe Gottes in jhnen/ vnd durch Göttliche hülffe vnd beyſtandt/ im Creutz / für aller welt offenbare/vnd ſie endtlich ſelig werden.

Diſes müſſen wir nuhn auß der heyligē Schrifft bewöhren / dann daß das Creutz eyn leyden vnnd eyn trübſal ſey/ zeyget Paulus Heb. xij. Alle züchtigunge / wann ſie da iſt / duncket ſie vns nicht freude/ ſondern traurigkeyt ſein. Aber darnach würt ſie geben eyn fridſame frucht / der gerechtigkeyt / denen die da durch geübet ſeind. Das Creutz eyn leyden ſey.

Das aber das Crutze von Gott herkomme/ bewähret Moſes/Deut. viij. da er ſagt. Gott habe das volck Iſrael viertzig jar lang inn der Wüſten vmbgefüret / auff das er ſie demütigete vnd verſuchte/das kundt würde/was in jhren hertzen were. Vnd Paulus ſagt/j. Corinth.x. Gott iſt getrewe / der euch nit laſſet verſuchen / vber ewer vermögen/ſondern machts/ das die verſuchunge alſo eyn ende gewuñe / das jr es ertragen könnet. 2 Creutz von Gott.

Das er aber denen das Creutze zuſchicket / die er lieb hat/ſagt Salomon/Prouerbium iij. Welchen der Herre liebet/den ſtraffet er/ vnd hat wol gefallen an jhm / wie eyn Vatter am Son. Vnd Paulus, Er ſteupet eynen jeglichen Son/ den er auffnimpt. 3 Creutz wirdt Gottes geliebten zugeſandt.

Vnd das es auß gnädigem Gottes willen geſchehe/zeiget Petrus an/ j. Petri iij. Das iſt gnade / ſo jhemandt vmb des gewiſſens willen zu Gott/das vbel vertreget / vnd leidet das vnrechte/dann was iſt das für eyn rhum/ ſo jr vmb miſſethat willen ſtreiche leydet. Aber wann jr vmb wolthat willen leidet vnnd dulder / das iſt gnade bey Gott. 4 Creutz eyn zeichen der gnade.

Das aber auch das Creutze / vmb des Herren Chriſti Nañens willen / vns begegne/ hat er zu- 5 Vmb Chriſti willen.

vor geweissaget/Matthei xxiiij. Jhr müsset gehasset werden / vmb meines Nammens willen/ von allen völckern.

6 Creutz zweierley. Das aber das Creutz zweierley/Eusserlich vnd Jnnerlich sey/ ist vnleugbar / vñ werden wir des hernach etliche Exempel hören.

7 Vrsache des Creutzs. Vnd das Gott darumb Creutz aufflege/das vnser Glaube dadurch bewähret/vnnd seine Liebe/ durch seine gnedige hülffe vnd beystand/ offenbare/vnd wir endtlich errettet / zur ewigen Seeligkeit vnnd Herrligkeit / erhalten werden/ ist zum theil hienor vermeldet / vnd wirt hernach mehr dauon volgen.

Petri zeugnuß vom heiligen Creutz. So sagt auch S. Petrus. Gelobet sey Gott vnd der Vatter vnsers Herren Jesu Christi / der vns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wider geboren hat/zu eyner lebendigen Hoffnunge/durch die aufferstehunge Jesu Christi von den Todte / zu eynem vnuergänglichen vnd vnbefleckten/ vñ vnuerwelcklichem Erbe / das behalten wirdt im Himmel/ euch / die jhr auß Gottes macht / durch den glauben bewähret werdet/zur seligkeit/ welche zubereitet ist / das sie offenbar werde / zu der letsten zeit/in welcher jhr euch frewen werdet/die jhr jetzt eyn kleine zeit (wa es sein soll) traurig seidt / inn mancherley Anfechtungen / auff das ewer glaube rechtschaffen/ vnd viel köstlicher erfunden werde/ dann das vnuergängliche Gold (welches durchs fewer bewähret wirdt) zu lobe/ preiß vnd ehren / wann nuh offenbaret wirt Jesus Christus.

Nuh das ist anfänglich zuwissen / was Creutz heisset vnnd sey / solches creutz ist nuh Eusserlich vnd Jnnerlich.

1 Jnnerlichs Creutz. Das jnnerliche ist das schwereste/als wañ man die schwären anfechtungen/ der sünden des tods/ des zorn Gottes/ am Hertzen / vnnd im gewissen fület. Item/da eynen bißweilen duncket / er sey nicht in Gottes gnaden / könne nit selig werden/

habe

habe es darzu hoch vbermachet / sey der seligkeit nicht würdig / habe nit glaubens gnugsam / vnnd dergleichen / dauon wenig leuthe wissen / vnnd ist auch zwar eyn schwäre last / wem es vnser Herre Gott zuschicket.

Das eusserliche Creutz aber ist mancherley / vñ wöllen alleine etliche stücke desselbigen erzehlen / so sich im Ehestande pflegen zufinden. 2 Eusserliche Creutz.

Erstlich / Ist die Armut / das jhr zwey zusammen kommen / vnnd von beyden theilen / weder Geldt noch Gut haben / ist nichts vorhanden / damit sie jhren Haußhalt anrichten köndten / vnnd da sie gleich trewlich vnd fleissig arbeiten / so will es doch niergend fürt / können nichts für sich bringen / gehet allenthalben zurucke. Oder da sie gleich etwas vnd genug gehabt / kommen sie vñ das selbige / durch krieg / das jhnen das jhre genommen geplündert / oder leute in das hauß gelegt werden / die es jhnen alles abfressen vnd verzehren. Oder gehet durch fewer vnd brunst dahin / das sie nichts außbringen. Oder verdirbet jhn wassers halben. Oder wirt jhnen gestolen / entragen / vnd veruntrawet. Oder müssens verkauffen / vnnd versetzen / was sie haben / schulden / vnd schwärer stewer / vnd schatzunge halben. Oder werden kranck vnd lägerhafftig / das es alles auffgehet / vnnd die Apoteck vnd wartunge / hinweg nimpt / was da ist. Oder kommen durch gut willige Bürgschafft vnd fürstreckunge / vmb das jhre / wöllen anderen leutehn etwann / mit leyhen vnd borgen / helffen / vnnd werden vmb das jhre betrogen / das ist nuh nit eyn geringe creutze / welches jetziger zeit gar vil Eheleute versuchen müssen / die allen fleiß vnd ernst / alle mühe vñ arbeit / zu jrer Haußhaltunge anwenden / mit sparen vñ allerley mässigunge (dann von den vergeudern / vnd denen / die alles das jhre willig vnnützlich zubringen / sage ich nicht) vnnd doch gleichwol nichts desto weniger arm vnd nottürfftig bleibē. 1 Armut. 1 2 3 4 5 6 7 8 9

Vnd die ſollen gedencken/das es Gott nit on vrſache alſo ſchicke/dann das iſt eyn mal gewiß / dz es gut iſt/ was Gott thut / villeicht würde vberiger reichthumb/den vbermut mehren/ das ſie an Leib / Seele vnd Ehere / verdürben. Aber alſo leydet der Leib alleine etwas / die Seele wirdt zum leben erhalten / vnnd bleibet die Ehere vnuerſehret.

II Kranckheit.

Das ander Creutze / ſo ſich im Ehelichen ſtande findet/iſt kranckheit vnd ſchwachheit/ da wirt der Mann lägerhafftig / kan nichts erwerben noch gewinnen/Da ſeuchelt das weib/das ſie weder des Mannes noch der Kinder kan pflegen/ Da ligen die armen kindlin bißweilen/ am ſtein/ an der ſchwären noth / am Fieber/vnnd anderen langwirigen kranckheiten / können jhre noth vñ wehetagen nit klagen / noch wa jhnen wehe ſey/ anzeigen / leyden groſſe qual vnd pein / ſchreyen/ weynen/vñ thun ſo kläglich/ das den Eltern das hertze möchte brechen/ vnter zeiten werden dann auch die alten Elteren hinfellig / bißweilen das Geſinde / vnd iſt allenthalben eyn jämmerlicher anblick.

III Verachtung.

Das dritte Creutze/ iſt die verachtunge/ wann gleich Eheleute from vnnd Gottsförchtig ſeind/ das ſie doch von jhrer armut oder einfaltigkeit wegen/ oder weil ſie etwann eyn vnanſehenlichs handtwerck treiben/ von jederman veracht/ verlacht / vnnd verſpottet werden / iſt niemandt / der ſich jhrer annimpt/müſſen jmmer dahinden ſtehen.

IIII Vngerathen Ehegemahel oder Kinder.

Das vierdte Creutze iſt/wann eyner eyn vngerathen Ehegemahel/ eyn böſes Weib/ oder eynē böſen Mann bekompt. Item/ vngerathene vnd vngehorſame Kinder vnnd Geſinde / bey denen mann keinen frölichen tag noch ſtunde / haben mag/vnd diß iſt nit das geringeſte creutze/ Bißweilen ſeind ſie ſo vnartig / auß fürgenommener boßheit/bißweilen auß gebrächligkeit/vnnd ſolche

ehe gebrächligkeit iſt etwann Leiblich / etwann Geyſtlich / im Verſtandt oder im Gewiſſen. Da ſollen nuh alle Chriſtliche Ehegemahel lehrnen / das jhnen ſolches creutz nit ohn gefähr auffgeleget wirt / vnnd das ſie ſchuldig ſeind / eynes dem anderen etwas nach zugeben / vnnd zu gut zuhalten / wie ich zuuor in der 47. Predigt geſagt / dann wann man von beyden theilen / ſtörriſch vñ hartnäckig iſt / ſo muß es im Eheſtande wol wider ſinniſch zugehen / wie man ſich aber in ſolchem Creutze gleich wol tröſten ſoll / werden wir auffs näher mal hören.

Das Fünffte Creutz / ſeind böſe Nachbawren / die jmmer vnd ohn vnterlaß zu zancken / hader vnnd vneynigkeit / vrſache ſuchen / vnnd allen vberdruß vnd leiden / frommen Eheleuten beweiſen / vnd iſt gar eyn ſchwäre laſt / vmb eynen ſolchen Nachbawren. V Böſe Nachbawren.

Das Sechſte Creutz / ſeind die anfechtunge des Teuffels / entweder jnnerlich / mit ſchwärmut / forcht / zaghafftigkeit / vnd dergleichen. Oder euſſerlich / mit ſchröcklichen geſichten vnd geſpängſten / welches doch jetziger zeit nicht ſo vil / als im Bapſthumb / da mann mit allerley vnglauben vnd aberglauben / den Teuffel vnd die Polder geyſter / hat zu gaſt geladen. VI Anfechtunge des Teuffels. 1 2

Das Sibende Creutz / iſt vnfruchtbarkeit / wañ vnſer lieber Gott / Reichen vnnd wolhabenden Eheleuthen / keine leibs Erben beſcheret. Von dieſem Stück werden wir hernach eyn beſondere Predigt haben / in den Troſtlehren des heiligen Geyſtes. VII Vnfruchtbawkeit. Vide con. 55.

Das Achte Creutz im Eheſtande / iſt gefänckñuß / da der Haußvatter vmb geringer vrſache / oder auß anregen abgünſtiger leuthe / in gefänckñuß / verſtrickunge oder gehorſam gelegt / vnnd zu keiner verhör / oder verantwortung / oder doch gar langſam darzu gelaſſen wirt. VIII Gefänckñuß.

Das Neundte Creutz iſt / verjagung ins elend / IX

Exilium. Verjagung.

da eyns vmb des Euangelij / oder anderen zugenötigten vrsachen willen / von Weib vnd kindt / Hauß vnd Hoff / verjagt vnd vertriben wirt.

X Abgang oder sterben des Ehegemahels / ꝛc.

Das Zehende Creutz / ist todt vnd abgang des Ehegemahels / der Eltern / der Kinder / getrewer Nachbawrn / vnnd guter Freunde. Vnd hievon wöllen wir eyn besondere Predigt thun / ists Gottes wille / wann wir diese vnsere fürgenomme Materia vnd handelunge / vom Ehestande beschliessen werden / da ich innsonderheit anzeigen will / wie eyn Ehegemahel Seeligklichen vom anderen / vnd den Kindern abscheiden soll / vnnd wes sich die anderen zu trösten. Nuh dises sey vom ersten stücke gesagt / was Creutz heisse / vnnd wie mancherley das liebe Creutze sey / welches der heilige Geyst darumb lehren vnnd predigen lasset / auff das diejenigen / so im Ehestande seind / oder sich hinein begeben wöllen / solches zuuor vnnd alle zeit wol betrachten / auff das sie sich desto besser darein richten vnnd schicken mögen / wann jhnen dergleichen etwas begegnen wirdt / Vnnd ob gleich alle Eheleute nicht allerley Creutz tragen / so wirdt doch gewißlich keines so gar ohn creutz sein / ists nicht eusserlich / so wirdt es doch jnnerlich sein.

XI Creutz soll jhm niemandt selbst auffiegen.

VVm andern. Wöllen wir nuh hören / waher das liebe Creutze komme / vnd warumb es den Eheleuthen auffgelegt werde / So ist nuh zuwissen / das jhm niemandt selbst soll eyn creutze erwöhlen / vnd auffiegen / sondern warten / biß jhm Gott eyns zuschickt. Christus gieng nicht von jhm selbst inn die Wüsten / das er vom Teuffel versucht würde / sondern er wirt vom Geyst Gottes in die Wüsten geführt. Wer jhm selbst eyn creutze auffiegt / der folget nit Gottes / sondern seinē eygenen willen / das soll bey Christen nit sein.

Wann aber Gott das creutze zuschickt / so gedencke eyn jeglicher / das ers Gott in gedult außhalte / vnd mit danckſagunge annemme / vnd thu

wie

wie eyn kindt/wann es gleich die Mutter gesteupet hat/ lauffet es doch wider zu jhr / vnd legt jhr das Haupt in jhre Schoß.

Also sollen wir auch thun / wann vns Gott gleich mit der Vätterlichen ruten / in oberzeleten stücken heimsuchet vnnd züchtiget / so sollen wir doch nicht von jhm lauffen/sondern viel mehr zu jhm nahen / vnser Haupt inn seinen Göttlichen Schoß legen/ vnd die Vätterlichen ruten herzen vnd küssen / vnnd Gott alle zeit vmb gnade bitten/wa wir solches thun/ so muß vns das creutze zu allem heil gedeyen/wa nicht/ so gereichet es zu allem vnheil. Wir dörffen für creutz vnd trübsal nicht sorgen/thu nur recht/ lebe Christlich / vnnd halt dich inn deinem beruff/nach Gottes befelch/ was gilts / der Teuffel wirt wol eyn hölzlin finden/dauon er dir/durch Gottes verhenckнuß/ein creutz mache. Darumb haben die Widerteuffer vnrecht gethon/ die darzu vrsache suchen vnd geben/ das sie mögen verfolget vnnd getödtet werden/vnd sagen/wann man nit verfolgunge habe/ so soll mans darnach machen/ das man verfolget vnd getödtet werde. Die Priester Baals stachen sich auch selbst/mit messer vnd pfriemen / in jrem Gottesdienst/daß das blut von jhnen floß. Aber es waren Teuffels Martyrer / Also ist auch aller Mönche vnd Nonnen strenges leben nichts anders / dann eytel selbst erwöletes creutz / daran Gott keinen gefallen hat.

Wie man sich im creutz halten soll.

Creutz findet sich gewißlich.

Widerteuffer. Circumselliones.

Baals Pfaffen

Es wirt den Christen an creutz nicht mangeln/ Dann creutz ist die Hoffarbe im reich Christi / Matth.x. Welcher nit sein creutz auff sich nimpt/ vnd volget mir nach / der kan nicht mein Jünger sein/ ist auch mein nit werdt. Wer sich nuh diser Hoffarbe wolte schemen/der dörffte sich auch des Königs Christi / noch seines Reichs nit vil rhümen. Dann wie Christus der Herre/ durch sein creutz vnd leiden / ist zur Herrligkeit eingangen/ also müssen/wir auch vnter dē creutz/mit jm leidē vnd

Hoffarbe inn Christi reich.

vñ ſterben / wöllen wir anders ſeiner herrligkeit theilhafftig werden. Wie Paulus ſagt. So wir mit Chriſto leyden / ſo werden wir auch mit jhm herrſchen.

Chriſten leben/ ſchwäres leben.

Es iſt derhalben vmb eynes Chriſten leben/ eyn ſchwär thun vnd hartes weſen/ vnnd gehört gar viel darzu / das eyner eyn rechter Chriſt ſey/ es wirt jhm ſein leben ſchwär / als gienge er auff eytel Schärmeſſern/ Vnd wie der heilige Cyprianus ſagt/ So ſtehen wir hie vnter den grauſammen waaffen/ des Teuffels / die ohn vnterlaß in vns hawen vñ ſtechen / das es an zuſehen iſt/ wie inn eynem Walde / da viel Holtzhawer angelegt ſeind/ eyne Art neben der anderen daher blicket/ die fährligkeiten ſein groß vnd mancherley / der weg ſchlüpfferig/ die feinde liſtig/ vñ wir ſchwach vnd kranck / vnd tragen vnſeren ſchatz inn jrrdiſchen gefäſſen / vnd hencket vnſer leben alle ſtunde vnnd augenblick / wie an eynem ſeyden faden. Aber Gott der vns beruffen hat / iſt ſtarck vnnd Allmächtig/ dieweil er dañ vns das creutze ſelbſt auffiegt / ſo iſt kein zweiffel / er werde vns darinnen auch trewlichen beyſtand leiſten / vnnd vns darauß gnädiglich helffen. Das aber Gott den Eheleuten inſonderheit jhr creutz auffgelegt habe / iſt auß dem Text gewiß / den ich im anfang/ auß dem erſten buch Moſe geleſen / da er zum Weibe ſpricht. Ich will dir vil ſchmertzen ſchaffen / wann du ſchwanger würſt / ꝛc. Vnnd zum Manne. Verflucht ſey der Acker vmb deinetwillen/ mit kummer ſoltu dich darauff nehren / dein lebenlang. Jm ſchweiß deines Angeſichts/ ſoltu dein Brot eſſen.

Vrſachen / warumb Gott dz creutze auff dē Eheſtandt gelegt.

Aber daran wil nuh vil gelegen ſein/ das man die vrſachen wiſſe vnnd bedencke/ warumb dann Gott eben auff diſen ſtandt/ das liebe Creutze gelegt habe/ Es iſt kein zweiffel/ Gott müſſe es auß groſſen beweglichen vrſachen thun / wir wöllen der ſelbigen etliche nach eynander ſehen.

Die

Die Erste vrsache / darumb Gott den Menschen/sonderlich aber den Eheleuten/ Creutz/leyden vnd trübsal/ zuschickt / ist die Sünde vnserer ersten Elteren/welche auff vns geerbt/ vnnd inn vnserem Fleisch vnnd Blut stecket / das wir von Natur zum bösen geneigt seind / Solche vnart muß Gott mit dem creutze drucken/vnd im zaum halten / vnnd mit allerley zeitlichem creutz vnnd leyden dempffen. Daher saget Paulus / Rom. viij. Der Leib ist zwar todt/vmb der Sünde willen/der Geyst aber ist das Leben/vñ der Gerechtigkeit willen. So ist nuh die billigkeit vnnd Göttliche gerechtigkeit / die Erste vrsache / darumb Gott den Ehelenthen das Creutze zuschicket/dann weil sie Adams kinder seind/nach dem Fleisch / so wirt auch billich in jhnen / Adams art gezüchtiget. I Die Sünde. Göttliche gerechtigkeit.

Die Ander vrsache/ ist das verständtnuß oder erkandtnuß/so die Christlichen Eheleute/für anderen Weltkindern haben sollen / dann weil der grosse hauffe dahin gehet/ vnd Gottes zorn vnd Gerichte verachtet/vnd nicht eyn mal gedencket/ das vnwissenheit/vnglaube/zweiffel/verachtunge/vnnd dergleichen stücke/Sünde seind/ So füret Gott dagegen/durch creutz vnd leyden / seine Christen vnd fromme Eheleute/ inn die Schule/ daß sie erkennen lehrnen/ jre angeborne schwachheit/vnd natürliche vnart/damit sie sich nit selbst für gerecht vnd vnschuldig halten/ vnd also in sicherheit gerathen / darauß nimmermehr nichts guts volgen köndte / Darumb sagt auch Sanct Petrus / 1. Petri iiij. Es ist zeit / das anfahe das Gerichte/ am hause Gottes. Vnd Hierem. xxx. sagt Gott zu seinen Gleubigen. Züchtigen will ich dich/mit masse/das du dich nit vnschuldig halte st. Vnd Esaie lxvj. Ich sehe an den Elenden/ vnd der zerbrochens Geysts ist/ vnd sich förchtet für meinem wort. II Erkandtnuß der Sünden.

Die Dritte vrsache / darumb Gott den seinen III

Feindtſchafft zwiſchen Chriſto vnnd der Schlangen.

das Creutze zuſchicket/iſt/das dadurch an tag kome vnd offenbar werde/die feindtſchafft/die Gott geſetzt hat/zwiſchen der ſchlangen/vnd des Weibes Saamen. Dieweil nuh des Weibes ſaame/ der Sohn Gottes / der Schlangen den kopff zertritt / vnd ſie jhn wider in die verſen ſtechen ſoll/ ſo beweiſet ſie ſolches ſtechen an denen / die Gott lieben / am meyſten / vnnd daher haben fromme Chriſtgleubige Eheleute auch die gröſten widerwertigkeiten/dann der Teuffel iſt jnen feind. Daher ſtehet j. Pet. vlt. Ewer widerſächer der Teuffel gehet vmbher/wie eyn brüllender Löwe/ vnd ſuchet/wenn er verſchlinge. Solcher kampff muß ſein vnd bleiben/biß an Jüngſten tag.

IIII Buſſe.

Die vierdte vrſache iſt/ das vnſer lieber Herre Gott/die Eheleute dadurch will reitzen/zu warer Buſſe/dann vber die Erbſünde/die vns angeboren iſt/thun wir auch offt/ mit worten vnnd wercken/das nit recht iſt / das wir nuh ſolches erkennen/dauon ablaſſen/buſſe thun/ vnd vns hinfürter dafür hüten/ſo ſtraffet/ſteupet/ vnd züchtiget vns Gott der Allmächtige/ mit creutz vnd leydē/ damit wir nit in der verſtockunge/ böſen gewonheit/vnd vnbußfertigkeit verharren/vñ verderben. Daher ſagt Paulus/ j. Corinth. xj. Wann wir aber gerichtet werden / ſo werden wir vom Herren gezüchtiget/auff das wir nicht ſampt der Welt verdampt werden. Alſo ſagt auch Chriſtus zu dē krancken Manne/der geſundt worden war/ Johan. am v. ſündige fürt nit mehr / das dir nit etwas ärgers widerfare. Vnd Apoc. iij. Welche ich lieb habe/ die ſtraffe/ vnd züchtige ich. Vnnd Pſal. 89. Wa ſie mein Geſetz verlaſſen/vñ in meinen Rechtē nit wandeln / So ſie meine ordnunge entheiligen/vnd meine gebott nit halten/ ſo will ich jhre ſünde mit der Ruten heimſuchen/ vnd jre miſſethat mit Plagen. Aber meine gnade will ich nit von jhnen wenden / vnd meine warheit nicht laſſen fählen.

Darumb

Darumb wann vns etwas widerwertiges widerferet/ſo ſollen wir vnſere ſünde bedencken/das mit wir ſolches verdienet / vnd alſo die Vätterliche Rute/mit demut auffnemmen / Vnd mit dem Propheten Micheas am vij.ſagen. Ich will des Herren zorn tragen / dann ich habe wider jhn geſündiget / biß er meine ſache außfüre / vnnd mir rechtſchaffe. Er wirt mich ans liecht bringen/das ich meine luſt an ſeiner gnade ſehe. Daher ſpricht Eſaias am lxiij. Sihe / du zürneteſt wol da wir ſündigten/vnd lange darinnen bliben/vns ward aber dannoch geholffen.

Die fünffte vrſache iſt/ die bekandtnuß des Euangelij / vnd das wir derſelbigen vnſerer heiligen Lehre / wol gewiß werden / Dann wa den Gleubigen Creutz begegnet / da iſts eyn gewiß zeichen/ das ſie Gott jhres Glaubens / jhrer Religion wölle gewiß machen / Dann von vnſerer Religion ſtehet geſchriben/Matth.xvj. Wer mir volgen will/der nemme ſein Creutze auff ſich/ vñ volge mir nach. Vnnd ij. Timoth. iij. Alle die da Gottſelig leben wöllen/in Chriſto Jeſu/ müſſen verfolgunge leyden. Vnnd Pſal. cxxvj. Die mit thränen ſäyen/ werden mit freuden ärndten. Sie gehen hin vnd weinen/vnd tragen edlen ſaamen/vnd kommen mit freuden/vnd bringen jhre Garben.

V
Bekandtnuß des Euangelij.

Die Sechſte vrſache / darumb Gott Creutz zuſchicket / iſt die Hoffnung der zukünfftigen Herrligkeit / dann weil vns Chriſtus ſo herrliche vnd treffliche Gütter hat zugeſagt / vnnd doch dagegen in dieſer Welt eytel trübſal vnd jamer/creutz vnd leiden ſich findet/ſo haben ſich fromme Eheleuthe aller dinge/ eyns anderen vnnd beſſern lebens zuuerſehen/ da ſie alles des/ was ſie hie leyden vnnd dulden / reichlich ſollen ergetzet werden / dann Chriſtus kan nicht liegen / ſeine verheiſſunge müſſen war werden / denen ſo darauff hoffen.

VI
Hoffnunge zukünfftiger herrligkeit.

Die

VII
Vbunge des Glaubens.

Die ſibende vrſache / iſt die übunge des Glaubens / welche ſtehet im Creutz vnd Leiden / dann niemandt verſtehet / wie ſtarck vnd feſte der glaube ſey / vnd was er vermag / er werde dann durch trübſal vnd widerwertigkeit geübet / weil mann noch euſſerliche dinge für augen hat / deren mann ſich tröſten kan / ſo hat der Glaube noch nicht raum / ſeine meiſterſchafft zubeweiſen / wann aber ſolches auß den augen weg kompt / ſo wird man gewar / wie gar allein der Glaube auff Gott vnd ſein wort ſihet.

VIII
Ebenbild des Sons Gottes.

Die achte vrſache / iſt das / weil wir zu Kindern Gottes / auß gnaden ſeind auffgenommen / ſo ſollen wir auch dem ebenbilde des Sons Gottes gleich werden / was er nuh für kurtzweil auff Erden gehabt / wiſſet jhr wol / darumb ſollen wirs auch nicht beſſer begeren. Dann der Jünger iſt nicht mehr dann ſein meiſter. Vnnd Rom. vj. Wir wiſſen / das vnſer alter menſche / ſampt jhm gecrutziget iſt / auff das der ſündliche leib auffhöre / das wir der Sünden hinfürt nicht dienen.

IX
Forcht Gottes.

Die neundte vrſache / iſt die forcht Gottes / das wir in derſelbigen wandelen vnd bleiben / vñ vns d hohen gaben nit vberheben / ſtoltz oder vermeſſen werden / Daher ſagt Paulus ij. Corinth. j. Wir waren vber die maſſen beſchwäret / vnnd vber macht / alſo / dz wir vns auch des lebens erwegen / vnnd bey vns beſchloſſen hatten / wir müſten ſterben / das geſchahe aber darumb / das wir vnſer vertrawen nicht auff vns ſelbſt ſtelleten / ſondern / auff Gott / der die Todten aufferweckt. Vnd

Paulus.

ij. Corint. xij. Auff das ich mich nicht der hohen offenbarungen vberhebe / iſt mir gegeben eyn pfal ins fleiſch / Nemlich / des Sathans Engel / der mich mit feuſten ſchlage / auff das ich mich nit vberhebe / dafür ich dreymal den Herren gefleht habe / das er von mir wiche / vnnd er hat zu mir geſagt / laſſe dir an meiner gnade genügen / dann mein Krafft iſt in den Schwachen mächtig.

Vnd

Vnd Dauid Psalm.cxix. Es ist mir lieb / das du mich gedemütiger hast / das ich deine Rechte lehrne. Esaie xxvij. Alleyn die anfechtunge lehret auffs wort mercken.

Die zehende vrsache / ist der Gehorsam / das wir lehrnen rechtschaffen gehorsam sein / nicht vmb zeytlicher wolfart vnnd genieß willen / sondern Gott zu ehren / das wir auch an jhm bleiben vnd verharren / wann es vns gleich vbel gehet / wie Dauid im xliij. Psalm. vil elend nach eynander erzölet / so jhnen widerfaren war / vnd schleust zulerst. Diß alles ist vber vns kommen / vnnd haben doch dein nicht vergessen / noch vntrewlich inn deinem Bunde gehandelt. Vnd durch solchen gehorsam / kompt auch der Christē danckbarkeyt vnd beständigkeyt an tag. x.

Die eylffte vrsache / ist die Göttliche versehunge / das dieselbige aller Welt kund werde / vnnd jederman erfare / das die außerwöhleten Gottes / nit durch menschlichen rath vnd anschläge / gewalt vnd weißheyt / regieret / geschützet / vnnd erhalten werden / Sonder das Gott selbst bey jhnen sey / vnnd jhnen beistehe vnd helffe / auch eben dann / da alle Menschliche vnd Creaturliche hülffe wendet / vnd auffhöret / Daher sagt Paulus ij. Corinth. iiij. Wir haben solchen schatz in irrdischen gefessen / auff das die vberschwänckliche krafft sey Gottes / vnd nicht von vns / Psal. xx. Jehne verlassen sich auff Wagen vnd Rosse / wir aber dencken an den Nammen des Herren vnsers Gottes. j. Corinth. j. Wer sich rhümē will / der rühme sich des Herren. Der machet es auch so seltzam mit seinen heyligen / das es sich zu eytel verderben / vnd vntergang ansehen lasset / vñ doch endtlich den Gleubigen / zu eytel trost / vnnd Gott zu sonderlichen ehren vnd preiß gereichet / Wie dann Christus auch sagt / Johan. xj. Die kranckheyt Lazari ist nicht zum tode / sondern zur ehre Gottes / das der Son Gottes da durch xi. Versehunge Gottes.

geehret werde Vnd vom gebornen Blinden sagt er / Johan. ix. Es hat weder diser noch seine Eltern gesundiget / sondern das die werck Gottes an jhm offenbaret werden. Vmb solcher Ehre vnd herrligkeit Gottes willen / sollen Christgleubige Eheleute auch gerne vnd gedultig / das Creutze so jhnen Gott zuschicket / dulden vnd tragen / vnd seiner herrlichen hülffe erwarten.

XII. Gebett.

Die zwölffte vrsache / darumb Gott den Eheleuten Creutz vnd widerwertigkeyt zuschicken / ist / das sie dadurch sollen vrsache haben / desto fleissiger zu betten / vnd Gott anzurüffen / da man sonst kalt vnd faul ist / im Gebett. Aber wann trübsal da ist (sagt Esaias xxvj.) so suchet man dich Herre / vnd wann du sie züchtigest / so rüffen sie ängstlich.

Also haben wir nuh zwölff vrsachen gehöret / warumb doch Gott seinen Gleubigen vnd Christen / vnd eben auch den Eheleutē / Creutz / Trübsal / Elende vnnd widerwertigkeyt / zuschicket / welche stücke dann wol zubetrachten vnnd zubedencken seind / auff das man sich desto besser in solchē sachen / vñ in den gehorsam Gottes schicken möge / vnd das man auch desto nützlicher der Trostlehren / so folgen werden / möge gebrauchen dann was fromme Eheleute in Creutz vnd leydē bedencken / vnd wie sie sich darinnen trösten sollen / wöllen wir auffs nähermal hören / Gott gebe das wir mitler weyl vnd allezeit / seinen Vätterlichen willen / also erkennen vñ auffnemmen / das wir seine getrewe vñ gehorsame Kind sein / vnnd bleiben Ewiglich Amen.

Die Funffzigste Braut-predigte.

Trostlehren für die Eheleute im Creutz.

Am

AM nähermal habe ich angefangen zu sagen / von dem sechsten stücke / der erstē Wolthat des heyligen Geystes / so er für seine person / am Ehestande beweiset / dz er nemlich die Eheleute auß heiliger göttlicher schrifft / auffs aller trewlichste lehret vñ vnderrichtet / vō heiligē Creutze Nuh habe ich von der selbigen lehre / die zwey stücke nähermals gehandelt. Erstlich was das heylige Creutze sey vnd wie mancherley Creutze vnd widerwertigkeyt / sich im Ehestande pfleget zufinden. Zum andern / waher das Creutze komme / vnnd warumb Gott das selbige seinen Gläubigen / sonderlich aber den frommen Eheleuten zuschicket.

Ist derhalben nuh noch vberig / das man anzeyge / wes sich fromme Eheleute / vnd zwar auch alle Christen in gemein / vnder dem Creutz / in leyden vnd anfechtunge / zutrösten haben. Vnnd wiewol wir hernach von etlichen fellen / besonderen trost / des heyligen Geystes / hören werden / wann wir nuh zu seiner anderen Wolthat kommen wie er / Nemlich / die Eheleute tröste / so wöllen wir doch jetzundt auff diß mahl / fünff gemeine Trostlehren anzeigen / deren man sich in allen trübsalen vnd widerwertigkeiten / mag annemmen / vnnd damit wider zagen vnnd zu vil trauren / auffhalten.

Sonderliche felle. Concionibus. 55.56.57.58. & 59.

ZVm Ersten. Solles wir das wissen / vnnd vns auch des trösten / das vns Creutz vnd leiden / angst vnnd trübsal / nicht von jhnen selbst zufallen / oder ohngefähr zukommen / sondern werden vns auß Gottes willen / vnnd mit seinem wolbedachtem raht zugeschicket / die vnglaubigen Heyden / vnnd auch die Epicurischen Sew / vnnd Weltkinder / halten es dafür / Gott habe wol mit höhern vnd wichtigen sachen zuthun / dann mit den dingen / die hie auff Erden geschehen / derhalben er sich auch diser zeitlichē dinge nicht an-

I Creutz kompt. nit ohngefähr.

nemme/ Wie dann des heyligen Jobs Freundt
Elyphas. eyner/ zu jhm sagete/ Job am xxij. Die wolcken seind seine decke/ sihet hieher nicht/ sondern wandelt im vmbgang des Himmels.

Vnd eben also lehret auch der grosse Heydnische Meyster Aristoteles. Gott sitze droben im Himmel/ vñ sehe nicht was hyenden geschicht/ sondern wie man das blinde glück malet/ so wirtele er den Himmel täglich eynmal herumb/ da komme dann eyn jeglichs ding/ wie es komme/ dann solt er alle ding sehen (spricht er) so würde er vil böses vnd vnrechts sehen/ vnd darüber vns lustig werden/ das er nuh seine lust behalte/ so sehe er nichts/ vnd regiere die welt also blintzelich.

Heydnische meynung. Das heisset recht Heydenisch von Gott geredt/ aber solche Leute meinen nichts anders/ was vns widerfare/ das komme auß Natürlicher ordnunge/ oder durch glücks fall/ ohn allen Gottes willen vnd versehunge. Für solcher meynunge/ sollen sich rechtschaffene Christen hüten/ vnd die Sprüche von der versehunge Gottes/ auß der Schrifft wol fassen/ daraus sie lehrnen/ das Gott alleyn das Creutze auffiegt/ oder dem Teuffel verhenget/ wie die Historia Job außweyset/ das er den Christen bekummernuß vnd widerwertigkeyt zufüge/ aber doch nicht eynes haars breyt weiter/ dann er des erlaubnuß hat/ Daher sagt
Christus. Christus/ Matth. x. Kauffet man nicht zween sperlinge vm̃ einen pfennig? noch felt derselbige keiner auff die Erden/ ohn eweren Vatter. Nuh aber seind auch ewere haar auff dem Haupt alle gezölet/ darumb förchtet euch nicht/ jhr seid besser
Paulus. dann vil sperlinge. Vnd Paulus j. Corinth. xj. So wir vns selber richteten/ so würden wir nicht gerichtet/ wann wir aber gerichtet werden/ so werden wir vom Herren gezüchtiget/ auff das wir nicht mit der welt verdampt werden. Vnd Hie-
Hieremias. remias in seinem Klagliede spricht. Wer darff sagen/ dz solches ohn des Herren willen geschicht?

Vnd

Vnd die H. Hanna ſinget in jhrem Liede. Der Herre tödtet / vnd macht lebendig / Füret in die Hölle vnd wider herauß. So ſpricht auch Paulus klar / 1 Corinth. 1. Gott iſt getrewe / der euch nicht laſſet verſuchen / vber ewer vermögen. Da hören wir / woher das Creutze komme / Nemlich / von Gott / mit Gottes willen vnd vorwiſſen. Hanna.

Alſo hat ers ſeinen allerliebſten Heyligē auffgelegt / dem Noah / Abrahā / Joſeph / Job / Thobia / Lazaro / vnd anderen mehr. Das ſoll nuhn der erſte Troſt ſein / der betrübeten vnd angefochtenen Chriſten / ſonderlich im Eheſtande / das ſie wiſſen ſollen / diß jhres Creutze vnd leyden / werde jhnē / von dem Gott auffgelegt / der den ſtande ſelbſt geordnet vnd eingeſetzt hat / darinnen ſie leben / der alleyn gerecht iſt / vnd die macht hat / zuzüchtigen / zuerretten / zuerlöſen / vñ ſeine Gleubigen / nach ſeinem Göttlichen willen vnd rath / durchs Creutze zuüben / vnnd in die rechte erfaſſunge vnd erkandtnuß / Göttliches raths / willen vnd Allmächtigkeyt zubringen. Diſes dienet nuhn darzu / das man der ſchädlichen vnd verkereten gedancken / auß dem hertzen loß werde / da mans gemeyniglich dem Teuffel / oder böſen Leuten ſchuld gibt / wann vns etwas widerwertiges widerferet.

II
Gott ſchicket das Creutz nit auß haß / ſondern auß gnaden zu.

Zum Andern. Waß man nuh auß gutem grūdt vnnd Sprüchen der Schrifft / das weißt / das vns der Ewige vnd Allmächtige Gott / dz creutze zuſchicket / vnd das es vns mit ſeinem willen vnd wiſſen / auffgeleget würt / ſo ſoll mann als dann auch weyter lehrnen / vñ ſich des tröſten / das ers nicht thut / auß zorn / grimm / auß haß oder neyd / gegen vns. Dann das er vns ſtraffet vnd züchtiget / geſchicht nicht auß vngnaden / zum verderben / ſondern / das er vns zur buſſe / vnd beſſerunge / vnſers lebens / reitze vnd fürdere.

Gnaden zeychen.

Darumb ſollen wir auch das Creutze / Leiden / Angſt / Trübſal / Kranckheyt vnd Armut / nicht

ansehen / als zeychen des Göttlichen zorns/sondern als gnaden zeychen Göttlicher hulde / güte vnd barmhertzigkeyt/gegen vns.

Verderbete Natur.

Vnsere Natur ist zwar durch die Erbsünde so gar verderbet/das sie sich von jhr selbst/ in creutz vnd leydē zu Gott nichts guts versehen kan dencketj̃merdar/ Sihe/ Gott zürnet mit dir/ darumb̃/ straffet er dich auch also/wañ er dich lieb hette/er würde dich solche noth nicht leyden lassen würde dich also nicht lassen plagē/ solche gedanckē bringen nichts guts / vnnd wer darinnen wolte verharren/müste zu letst verzweiffeln.

Trostsprüche.

Dann wañ der mensche disen Trost im creutze nicht fasset/das ihn Gott auß gnaden straffe/nit das er jhn verdammen / sondern das er jhn nur Vätterlichen züchtigen wölle/so würt das creutze vnnd die angst nur jmmer grösser / vnd muß endtlich der mensche im creutze verzagen.

Darumb müssen wir die Trostsprüche der heyligen Schrifft wol fassen/ darinnē vns angezeigt würt / das Gott auß gnaden / auß liebe/mit gutem vnd wolmeinenten willen / seine gleubigen mit dem creutz heimsuchet/als Prouer.iij.spricht

1 der weyse Mann. Mein kind verwirff die zucht des Herren nicht/ vnd sey nicht vngeduldig vber seiner straffe/dann welchen der Herre lieber/ den straffet er/vnd hat wolgefallen an jhm wie/ eyn Vatter am Son.

2 Vnd Christus sagt/Matt. v. Selig seind/ die da leydt tragen/dann sie sollen getröstet werden. Dann was Gottes wille / in solchem auffgelegtem creutze sey/ ist auß seinen eigenen worten zuuernemen/die er im Propheten Ezech.xxxiij.Cap. redet/das er sagt. So war ich lebe / will ich nicht

3 den todt des Sünders / Sondern das er sich bes
Gottes eyd. kere/vnd lebe. Da schwäret er den höchsten Eydt bey sich selbst / das er nit straffe zum verderben/ sondern zur besserunge. Wie auch Paulus sagt.

4 Wann wir aber gerichtet werden/ sowerden wir

vom

vom Herren gezüchtiget / das wir nicht ſampt der welt verdampt werden. Vnnd Dauid Pſal. cxix. Es iſt mir lieb Herre/das du mich gedemütiget haſt/das ich deine Rechte lehrne.

Mit diſen vnd dergleichen ſprüchen / müſſen wir vns tröſten / das wir vnder dem creutz nicht inn vngedult fallen / nicht wider Gott murren/ noch mit jhm zürnen/ſondern zu friden ſein/ vnd wiſſen / das ſolches creutz (wie geſagt) nicht ſey ein anzeigunge Göttliches zorns oder das er dadurch verſtoſſen vnnd verdammen wölle / ſondern das wir dadurch gleichförmig werden / vnſerem haupt Chriſto/Rom. viij. Wir müſſen gleichförmig werdē/dem ebenbilde ſeines Sons. Item Werden wir mit Chriſto leyden/ſo werden wir auch mit jhm herrſchen. Vñ S. Petrus ſagt. Es iſt zeyt / daß das gerichte anfahe / an dem hauſe Gottes. Auch ſpricht der Herre ſelbſt/ Luce ix. Wer mir folgen will / der verleugne ſich ſelbſt vnnd nemme ſein creutz auff ſich täglich / vnnd folge mir nach.

Gleichförmigkeyt Chriſti.

Vnnd hierauß ſehen vnnd lehrnen wir auch/ was der vnderſcheydt ſey/ zwiſchen der frommen vnnd der Gottloſen leyden/ dañ wan der menſche in creutz / leyden / anfechtunge / angſt / trübſal/ kranckheyten / die gnädige heimſuchunge Gottes erkennet/vnd nimpt dieſelbige/ als eyn Vätterliche Rute vnd züchtigunge auff/ in gedult/ ſo würt ſein leydē eyn heyliges creutz/ ob ers gleich mit ſeinen ſünden/gröblich verdienet/hette.

Vnderſcheid zwiſchen der frommen vnd der Gottloſen leyden.

Wann aber ein menſche Gottes züchtigunge nicht mit gedult annimpt / ſondern murret das wider / flucht vnnd ſchilt / ſo iſt jhm das leyden keyn creutz / zur beſſerunge / ſondern eyn ſtraffe zum verderben.

Gott ſtraffete Dauid eben ſo wol als Saul/ vmb der Sünde willen. Aber Saul kondte ſich in der ſtraffe nicht erinnern / der gnaden Gottes dencket nicht/dz jhn Gott damit zur buſſe reitzet/

Saul.

darumb fellt er in verzweyffelunge / vnnd gehet zu boden. Aber Dauid / als er durch den Propheten hart angeredt / vnnd gestrafft würt / da erinnert er sich bald der Göttlichen güte / vnd spricht. Gott sey mir gnädig / nach deiner güte / vnnd tilge meine sünde / nach deiner grossen barmhertzigkeyt / an dir allein habe ich gesündiget / vnd vbel für dir gethon / ꝛc. Darüber gericht jhm sein creutze zu allem gut vnd heyl.

Zween Mörder mit Christo gecreutziget.

Es würdē zweē Mörder mit dē Herrē Christo gecreutziget / der eyne trug sein leydē mit gedult / rüfft Christū an / bekandte seine Sünde vñ straffete seinen Gesellen / vñ sprach zu Christo. Herre gedencke an mich / wañ du in dein Reich kompst. Dem gericht sein creutz vnd leydē / zu ewiger freude. Der ander war vngedultig / vñ lesterte Christum / das gerieth jhm zu ewiger verdamnuß.

Erkandtnuß Göttliches willens.

Darumb sehe eyn jegliches mensche wol zu / vñ lehrne den willen Gottes / im creutz / eygentlich erkennen / denselbigen erkennet man auß zweyen stückē / auß Sprüchen / vñ auß des Herren Christi wesen vnd wandel. Die Sprüche lauten also / Deut. xiij. Der Herre ewer Gott versucht euch dz er erfare / ob jhr jhn von gantzen hertzen / vñ von gantzer seele / lieb habt. Vnd ij. Corinth. vj. Alle die Gottselig leben wöllen / in Christo Jesu / müssen verfolgunge leyden. Vnnd j. Petri ij. Dazu seid jhr beruffen / seytenmal auch Christus gelitten hatt für vns / vnd vns eyn fürbild gelassen / dz jhr solt nach folgen seinen fußstapffen. Vnd Act. xiv. Durch vil trübsal müssen wir in das Reych Gottes gehē. Jacob. j. Seelig ist d Mann der die trübsal erduldet / dañ nach dem erbewehret ist / würt er die kron des lebens entpfahē / welche Gott verheissen hat denē die jhn lieb haben. Vnnd Hebre. xij. Alle züchtigunge / weil sie da ist / duncket sie vns nit freude / sondn traurigkeit sein aber darnach würt sie gebē eyn fridsame frucht der gerechtigkeyt denē / die dadurch geübet seind.

Die

Die Sprüche alle mit eynander erinnern vns/ das es alles von Gott/ vnnd durch Gottes verhenckniß komme/was vns widerferet/ es sey gut oder böse/ saur oder süsse / glück oder vnglück/nit zum verderben/ sondern zur besserunge/ ob gleich die welt anders vrtheilet. Wir sollen Gottes weise lehrnen / der pfleget erstlich zu demütigen / die er erhöhen will/erstlich zutödten / die er lebendig machen will/das weisen die Exempel/Abel/ Dauid/ Johannes des Teuffers/ vnnd seines Sons Jhesu Christi / klar auß / also plegt er mit seinen kindern vmbzugehen. Alles von Gott. Gottes weise.

Darnach lehrnet man seinen gnädigen willen auch erkennen / auß dem leben / wesen vnd wandel / vnsers Herren Jesu Christi / durch welchen vns Gott der Vatter / seinen willen vnd wolgefallen/hat wissen lassen. Nuh sehen wir/wie willig er sich inn seines Vatters willen ergibt / wie trewlich er seines ampts wartet/ sein volck vnterrichtet/jre schwachheit tregt/ für seine feinde bittet/ sich aller seiner Brüder noth annimpt/suchet allein seines Vatters ehre/ vnd thut was jm lieb ist/vnd gibt sich für vns/ in eynen schmählichen todt/auff das er vns von aller gewalt/des Teuffels/ Todts/ Sünde vnd Hölle/durch sein thewres blut errette vnd erlöse / dafür wir jhm billich dancken/vnd seinen fußstapffen volgen/vnd jhm mit gedult das Creutze nachtragen sollen. II Jesu Christi leben vnnd wandel.

Vm Dritten. Sollen wir vns im Creutz auch des tröstten/das wir nit allein leyden / sondern alle ausserwöhlete kinder Gottes / alle Propheten vnd Apostteln/ja Christus Gottes Son selbst/ haben auch gelitten/darumb soll vns das creutze nit seltzam duncken / sintemal es allen Christen mit vns gemein ist / Es muß doch eyn hitze sein/ es muß gelitten/vnd eyn mal gestorben sein/wañ der Glaube in vns angehet/vnd seine früchte beginnet zubringen / so schickt Gott creutze vñ trübsal auff dem halse / das er den glauben probiere vnd stercke. III Wir leyden nicht alleyne.

Würckunge des glaubens.

Es kan auch ſonſt zwar / weder der Glaube noch das Euangelium/zu ſeiner rechten würckũge kommen/es ſey dann/das ſie angefochten werden / wann kein creutz were/ſo würde niemandt ſeines Glaubens gewar / wa aber creutz iſt / da kan Glaube vnd Euangelium ſeine krafft beweiſen. Wie hette Abraham wiſſen können / wie ſtarck ſein Glaube were/wann jhn Gott nicht verſucht/vnd ſeinen eynigen vnnd lieben Son hette tödten heiſſen.

Abraham.

Creutz allen Heiligen gemein.

Summa/alle Heiligen/vor vnd nach Chriſto/ haben diſen weg gehen müſſen/darumb widerferet vns nichts newes/wann wir vnter dem creutze ſeind/ſo leiden wir mit jhnen/vnd ſie mit vns/ Es iſt eyn gemeine hoff farbe/trübſal vnd widerwertigkeit iſt das fewr vnd ſaltz/dadurch wir geſeubert / vnnd für den faulen behalten werden. Demnach ſo ſollen nuh fromme Eheleute inn jhrem creutze / ſich erinnern der Exempel / der lieben Patriarchen vnd Heiligen/welche Gott auch mit dem creutze heimgeſucht/ vnnd ſie allezeit/in noth vnd leyden/ſo ſich in jhrem Eheſtande zugetragen / wunderbarlicher weiſe vnd gnädigklich getröſtet / vnd nach ſeiner zuſagunge gewaltigklich geholffen hat / das ſihet man ſonderlich inn den Hiſtorien / Adam/Abraham/Iſaac/ Jacob/ Thobias / ꝛc.

Regula.

Es ſoll auch eyn jegkliches Ehegemahel das ander / ſo angefochten wird/ inn bekümmernuß/ trübſal vnnd leiden iſt / freundtlich tröſten / mit Göttlichem troſt / auß heiliger Schrifft genommen/vnd mitleiden mit jhm haben/vnd trewlich dienen / auch nicht mit vngedult / dem Elenden zu weiterer bekümmernuß / vrſache geben/dann rechte liebe/erzeiget ſich in der noth / vnd beharret biß ans ende beſtändigklich.

Exempel von vngerathenen Kindern.

Wie man ſich diſes dritten Troſtes brauchen ſoll/will ich eyn Exempel geben/für die Leute/die etwan vngerathene Kinder haben / welches dañ

eyn

eyn gar ſchwär vnnd groß Creutze iſt/dann man findet bißweilen Eltern/ die mit allem fleiß/mühe/ſorge vnnd arbeit/ jhre Kinder von jugendt auff wol erziehen/ vnnd ſie zu Gottes forcht/ vnd allem guten halten/vnnd doch damit nichts außrichten/das die Kinder gleichwol alſo Gottloß werden/das ſie nach keyner zucht noch ſtraffe fragen/ keyn bitten noch vermanen achten/ wie ich dann bericht werde/ das allhie auch etliche ehrliche Leute/ mit diſem Creutze beladen ſeind/ die an jhre Kinder vil gewandt/ vnd doch wenig freude oder troſts/ſondern eytel hertzleidt vnnd betrübnuß an jhnen erleben.

Nuh ſolche guthertzige Eltern ſollen erſtlich bedencken/ das vil heiliger Märter diſes creutz vor jhnen/auch haben tragen müſſen. Als vnſere erſten Eltern/ Adam vnnd Heua/ hetten nur zween Sön/ vnter denen der eyn Cain/eyn verzweyffelter böſer Bube war. Es iſt keyn zweyffel/ſie haben jhn fleiſſig vnd trewlich vnterricht/ vnd das aller beſte fürgeſagt/vnnd jhn erinnert/ wie böſe vnnd liſtig der Teuffel ſey/ vnnd wie ſchwär Gottes zorn vnd ſtraffe/ vber die Sünde ſey/haben jhm geprediget/ von jrem grewlichen fall/vnd von der groſſen vnaußſprechlichen gnade Gottes/die er jhnen erzeiget/ deren auch alle/ die gläubig vnnd Gottsförchtig ſein werden/genieſſen ſolten/ vnnd wie grewlich Gott dagegen die würde ſtraffen/ die ſolche gnade verachten/ vnd wiſſentlich dawider ſündigen würden. Ach ſie haben es gut mit jhm gemeinet/vnnd tröſtliche hoffnunge zu jhm gehabt/ er würde eyn frommer vnnd gehorſamer Son werden/ aber er hat ſie vbel betrogen/ ward zu eynem ſchändtlichen Mörder/ an ſeinen eygenen Bruder/ dem heiligen Abel/ dz freilich weil die Welt geſtandē hat/ kein Vatter noch Mutter vber jren kindn/ſo hart betrübet worden/als Adam vñ Heua/vber diſem fall/ wunder were es nit geweſen/ das jhnen bey den

1
Heilige Leute haben auch böſe Kinder gehabt.

Cain.

Adam vnnd Heue fleiß.

Die aller betrübteſten Eltern.

den das hertze im leibe/in tauſent ſtücke/für ſchrecken vnd ſchmertzen/ zerſprungen were/da ſie diſe grewliche vnnd blutrüſtige böſe zeitunge/von jhrem Son erfaren / wie dann jhre trawrigkeit vnnd groſſe bekümmernuß wol darauß abzunemmen/das Adam gantzer hundert jar/nach diſem klåglichem vnfall/für hertzlicher betrübnuß/ von ſeinem Weibe Heua/ vnd ſie widerumb von jhm/ ſich enthalten.

Eſau. Alſo gerieth auch dem frommen Iſaac ſein ſon Eſau zumal vbel / vnnd was meynet jhr/das es dem heiligen Jacob für eyn creutz geweſen? das

Ruben. jhm ſein ålteſter Son / ſeiner Weiber eyns/ſeine eygene Stiffmutter beſchlafft/ vnnd die anderen

Simeon. Leui. zween / Simeon vnnd Leui/die gantze Burgerſchafft zu Sichem/wider gegebene trewe / jåmerlich vmbbringen vnd ermörden. Solches creutze hat auch der heilige Samuel/vnd Dauid/verſuchen müſſen: Darumb iſts nicht eyn new Creutze/ſondern es habẽs (wie gehört)zuuor auch vil heiliger Våtter getragen / dz ſoll man bedenckẽ.

Samuels Söne. Abſolon. Amnon.

2 Creutz von Gott. Darnach ſollen ſie ſich dann(wie ich zuuor angezeiget) erinnern / das jhn ſolches creutz von Gott auffgeleget worden/mit ſeinem vorwiſſen/ vnnd auß ſonderlichem rath / das er ſie eben dadurch übe/damit ſie lernen Gott fürchten/trawen vnd anrüffen/ vnd nicht wider jhn murren/ſondern mit gedult / die auffgelegte laſt tragen/dann er weißt wol/der fromme trewe Gott/was er eynem jeglichen auffiegen ſoll / darumb ſollen ſie jhr Creutz/ ſo er jhnen zugeſchickt / auff ſich nemmen/vnd Chriſto folgen / der will vnd wirds jhnen träglich machen/wie er zugeſagt. Kompt her zu mir alle / die jhr müheſelig vnd beladen ſeidt/ Ich will euch erquicken. Es muß doch gelitten ſein/wer Chriſti Jünger ſein will/wird ſein creutz haben müſſen / was jhm dann Gott nuhn auffleget/das mag man mit gedult auch alſo annemmen/hie kan man nicht fürüber.

Allein

Allein das ſollen ſolche Eltern ſtäts im friſchem gedächtnuß behalten / das Gott / als eyn Vatter der gnade vnd des troſts/keynem mehr auffleget/dann eyner ertragen kan/was aber vnſer vermögen ſey/weißt er am beſten/vnnd nicht wir / wir erfarens aber an dem ende des creutzs. Wir wiſſen vnſer vermögen nicht.

Mancher dencket wol / er wolte lieber eyn ander creutze tragen / dann eben diſes / aber es ſeind fleiſchliche gedancken / vnnd gehet/wie man von eynem Einſidel liſet / der ließ ſich duncken / ſein Creutze were zuſchwär / bate derhalben / Gott wolte jhm eyn ſolches creutze auffiegen / als ſein Mitbruder trug/welches jhn vil leichter duncke/te/dann das ſeine: Gott erhörete/vnd ließ es geſchehen/aber er wards bald müde/ vnd begerete ſein voriges creutze wider/vnnd lernete alſo auß der erfärunge / das Gott am beſten weißt/ welches creutze eynem jeden am ebenſten / darumb ſollen wir vns auch ſeinen willen gefallen laſſen. Hiſtoria von eynem einſidel.

III

Letſtlich ſollen ſolche betrübete Eltern wiſſen/ das ſolches jhr creutze nicht allein jhnen/ſondern auch der gantzen gemeyne / nützlich vnnd dienſtlich iſt/dann durch jhr Exempel / werden andere Leute beweget / gröſſern fleiß / mühe/ſorge vnnd arbeit/auff die Kinderzucht zuwenden / vnd deſto ernſtlicher vnſeren lieben Herren Gott / für dieſelbigen anzurüffen. Nutz des Creutzes.

IIII

Vom Vierdten. Iſt das auch frommer Eheleute Troſt/in creutz vnd leyden / das dieſelbigen nit ewig / ſondern nur zeitlich währen ſollen / Wie dann Gott ſpricht. Biß du wider zu Erden werdeſt/ ꝛc. Wann gleich die Welt vnd Tyrannen ſehr wüten vnd toben/ſo können ſie es doch nicht weiter bringen / dann das ſie den Leib tödten/ vnd die güter hinweg nemmen/ die Seelen müſſen ſie vns ja laſſen. Matthei x. So wiſſen wir auch/dz nach zeitlichem leyden / ewige freude folgen wird/Rom.viij. Ich halte es dafür/das diſer zeit leyden/ der Herrligkeit nicht werdt ſey / die Creutz weret nit ewig.

an vns

kennet die auff jhn trawen / wann die flut vberlauffet/so machet ers mit derselbigē ein ende. Vñ
2 Joel. ij. Bekeret euch zu dem Herren ewerem Gott / dann er ist gnädig/ barmhertzig/geduldig/ vnnd von grosser güte / vnd gerewet jhn balt der
3 straffe. Vnd Psalm. 34. Der Herre ist nahe bey denen / die zerbrochens hertzen seind/vnnd hilfft denen/die zerschlagen gemüt haben/der Gerechte muß vil leyden / aber der Herre hilfft jhm auß dem allen. Vnd Gott selbst hat vns den trost gegeben/vnd gesprochen / Psalm. l. Ruffe mich an in der noth/ich will dich erretten / so soltu mich preisen. Welches Christus bestätigt / Matthei v. Selig seind / die da leyde tragen / dann sie sollen
5 getröstet werden. Das hat auch Gott mit der that erfüllet/Wie Dauid bezeuget/Psalm. xxxiij. Da diser Elende rüfft/höret der Herre/vnd halff
6 jm auß allen seinē nöten. Darumb ist dz gewißlich war/wann wir am tieffesten im Creutze seind/so seind wir Gott am nächsten/hat er seine Göttliche händ an vns / knettet vnd würcket vns / schnitzt vnd hoffelt vns/ feget vnnd poliert vns/das wir der groben äste vnd knorren loß werden.

Gott am nächsten.

Der alte Adā muß behoffelt werden.

An vnserem alten Adam ist nichts guts/vnnd wird auch nichts guts drauß/ er werde dann wol gesäget vnd geärbet/da muß Gott gute scharpffe laugen / vnnd beißkalck zuhaben. Ja scharpffe Axt/ Beyhel/ Barten/Schlegel/ Keyle vnd Sägen / das ist / Teuffel/Welt/ Tyrannen/ Kranckheit/Jammer vnd Elend/darzu brauchen/vnnd meinet es doch nicht böse. Wann wir vnter seiner Väterlichen ruten seind / so stehet er hinder der wandt/ vñ sihet durchs gitter/will sehen/wie wir vns im creutze stellen wöllen/wa er nuhn hin sihet / da kan es freilich eynem Christen nicht vbel gehen.

Gottes auff sehen.

Dann Gott der Vatter sihet so scharpff auff eynen Christen / im creutz vnnd leyden / als er auff seinen liebē Son Jesum Christum sahe/da er am

Creutze

Creutze hieng/diſes ſollen ſich aber nuh alle from me Chriſtliche Eheleute / inſonderheit annem̃en vnd erinnern / dann ſie haben ja den troſt/ das Gott jhren ſtandt ſelbſt eingeſetzt vnnd geſegnet/ vnd für gut erkandt hat/darumb wird er ſie auch darinnen nicht laſſen zuboden gehen / ſondern ſie gnädigklich regieren / leyten/ füren/ ſchützen/tröſten/erretten vnd erhalten.

Troſt der Eheleute.

Darzu iſt er ja auch jhr oberſter Freyer / der es alles ſchicket vnd verordnet/ welche perſonen zuſammen kommen ſollen / in diſem ſtande/welche er nuh ſelbſt zuſammen bringet/füret vnd leytet/ die wird er freulich auch nicht laſſen hungers ſterben / noch ſeine hülffe vnnd troſt gäntzlich jhnen entziehen / ſondern auß jhrem jamer / creutz/leyden vnnd noth / ſie erretten / dann wie wolte es ſonſt Gott anſtehen / das er die in vnglücke ſolte ſtecken vnnd verſincken laſſen / die er durch ſeine Göttliche verſehung zuſammen bracht hat.

Menſchliche Freyer

Dann er thut nicht wie die menſchlichen Freyer/die wol erſtlich das beſte fürwenden / rathen vnd helffen/das die Leute im Eheſtande zuſammen kommen/ geben jhnen auch eyn verehrunge vnnd ſtewer darzu / Aber darnach ziehen ſie die handt ab/vnd laſſen dieſelbigen newen Eheleute des jhren warten / fragen wenig darnach / ob jhre narunge hinderſich oder für ſich gehe / das thut aber Gott nicht / ſondern hilfft zum erſten/ vnd thut auch hernach das beſte bey Chriſtgläubigen Eheleuten/ weil ſie bey eynander wohnen.

Concione. 51.

Vnd das ja Chriſtlichen Eheleuten tröſtlich zu hören/ das ſie an Gott jhrem oberſten Freyer/alle zeit eynen fromen trewen Vatter/Geber/Schützer/Schirmer / vnd Tröſter haben/darum̃ ſie jn auch fleiſſig anrüffen/vnnd darneben im creutze/ mit gedult außwarten ſollen. Von welchen zweien ſtücken/vō der anrüffunge vnd gedult/wie die zugebrauchen vnnd zuüben / ich auff eyn ander mal ſagen will.

Jetzt solt jhr also behalten/ die fünff stücke/deren sich fromme Christliche Eheleute / in jhrem Creutz vnd leyden zutrösten haben.

1 Erstlich / Das sie wissen sollen/solches Creutze begegene jhnen nicht ohngefähr/ sondern werde jhnen von Gott/mit desselbigen wissen vnd willen auffgeleget.

2 Zum andern / Das es nicht geschehe/ auß zorn oder haß/ sondern auß Vätterlichem/gnädigem/ gütigen vnd geneygtem willen.

3 Zum dritten/Das sie solches Creutz nicht allein tragen / sondern vil frommer Heyligen zugleich mit jhnen getragen haben / vnnd noch tragen müssen.

4 Zum vierdten / Das es eyn zeytlich/vnnd nicht ewiges leyden sein soll.

5 Zum fünfften/ Das gleichwol Gott jhrer nicht vergessen habe / sondern auff sie sehe/jhr Gebett erhöre/jhr Creutze lindern/vnd sie entlich dauon gantz vnnd gar erlösen / vnnd ewig selig machen wölle/Amen.

Die Eyn vnd Fünfftzigste Brautpredigte.

Vom Gebett vnnd Gedult im Creutze.

ICh habe meine lieben Christen / in meiner fürgenommen handelunge/ vom Ehestande oder in Brautpredigten/nach erzehlunge der Wolthaten/so Gott Vatter/ vnd Gott Son/ an disem stande erzeyget/auch in sonderheyt/von den Wolthaten des H. Geistes/zu predigen angefangen / vnter welchen dann die erste gewesen/dz er vns auß heiliger Schrifft/ vnnd verständiger Leute anleytunge / fein eygentlich vnterweyset/

wie

wie man ſich allenthalben / im anfang vnd vollzichunge/diſes heyligen ſtandes ſoll halten. Vnd diſer Lehren haben wir nach eynander ſechſe gehabt. Vō gebett junger leute/ſo ſich in Eheſtandt begeben wöllen. Von der erwöhlunge eynes Ehegemahels. Von der verlöbnuß vñ werbunge. Vō der wirtſchafft. Von pflantzunge/vermehrunge vñ erhaltunge Ehelicher liebe. Vñ endtlich vom Creutz/ſo Gott dem Eheſtande hat auffgelegt.

Vnd von diſem ſtück'e/ was das Creutze belanget/ habe ich vor diſer zeit zwo predigten gethon/ vnnd darneben angezeyget. Erſtlich / Was das heylige Creutze ſey/ vnd von zehenerley Creutze/ ſo ſich im Eheſtande pfleget zufinden. 1 Darnach Woher das Creutze komme/vnnd wol zwölff vrſachen / darumb Gott den frommen Eheleuten 2 bißweilen das Creutz zuſchickt. Letſtlich/ habe ich fünfferley mercklicheTroſtlehren angezeyget/ ſo die Gottſeligen Eheleute/in creutz vnd widerwertigkeit/bedencken / vnd damit jhr creutze lindern/vnnd ſich wider die verzweyffelunge auffhalten ſollen. 3

Nuhn iſt von nöten/ das man in allerley Creutze / vnſeren lieben Herren Gott fleyſſig anrüffe/ vnnd darneben mit gedult ſeiner hülffe erwarte. Von denſelbigen zweyen ſtücken will ich jetzt ſagen/vnnd als dann damit die ſechſte Wolthat oder Lehre des heyligen Geyſts beſchlieſſen / der grundt aber diſer Predigt ſoll der Spruch ſein/ auß dem l. Pſalm.

Rüffe mich an in der noth / ſo will ich dich erretten/vnd du ſolt mich preyſen.

Dieſe wort hat Gott ſelbſt geredt / durch den Propheté Dauid/ darumñ wir ſie vns auch gewiß ſollen ſein laſſen/vñ gäntzlich darauff trawē / gar nicht zweyffeln / es werde ſich auch alſo zuletſt müſſen finden/ wie er vns hie zuſagt/Er kan vns nicht liegen / will vns auch nicht laſſen fählen. Gott iſt gewiß

Daher ſagt David / Pſalm. ix. Der Herre iſt des armen ſchutz/eyn ſchutz in der noth/ darumb hoffen auff dich / die deinen Nammen kennen/dann du verlaſſeſt nicht / die dich Herre ſuchen. Vnnd des ſetzet ſich David ſelbſt zum Exempel / vnnd ſpricht/Pſalm. xxxiiij. Da diſer Elender rüfft/höret der Herre/ vnd halff jhm auß allen ſeinen nöten. Vnd vermanet vns auch alſo zuthun/Pſalm. lv. Wirff dein anligen auff den Herren/der wird dich verſorgen / vnnd wird den Gerechten nicht ewigklich inn ruge laſſen. Demnach ſollen wir auch/in Creutz vnd leyden / vnſer gebett zu Gott richten / vnnd in gedult auff die errettunge hoffen / Wir wöllen von beyden ſtucken ſehen vnnd ſagen.

I. Vom Gebett Chriſtlicher Eheleute / im Creutze. II. Von der Gedult.

VOm Erſten. Als bald Creutz / leyden vnd widerwertigkeit fürfellt/ ſo iſts damit nicht außgericht / das mann ſich gleich hart bekümmert/ ſehr weinet vnd ſchreyet/dann dadurch das creutze nicht gelindert / ſondern nur gemehret wird/ darumb nichts beſſers / dann das man die vrſachen bedencke / warumb Gott ſeinen Chriſten dz Creutze zuſchicke/das er nemlich damit den Sünden/ die vns noch von Natur anhangen/wehren vnd ſteuren will/ vnd vns alſo dahin treiben/die zuerkennen/vnd nicht in windt zuſchlagen/Sonder warhafftige Buſſe zuthun/den Glauben/die Gottesforcht/den Gehorſam / das Gebett/vnnd Gedult zuüben.

1 Vrſache des Creutzes.

2 Darnach das man bedencke/wie ſolches Creutze nicht ohn gefähr / ſondern mit Gottes guten vorwiſſen / vnd Vätterlichem geneygten willen/ vns aufferlegt worden / ſampt allen Heiligen ſolches nit ewig / ſondern nur eyn zeitlang zutragen/ vnnd Göttliche fürſichtigkeit darauß zu erkennen / darumb wir auch als bald zu dem vns wenden ſollen/von welchē das creutze herkompt/

wie

wie der Prophet ſagt. Der Herre hat vns geſchlagen vnd verwundet/ Wolauff laſſet vns wider zu jhm/das er vns wider heyle.

Sollen derhalben jhn von hertzen / im glauben/auff ſeinen befelch vnd zuſage/anrüffen/das er erſtlich vns vnſere Sünde/damit wir die ſtraffe vnnd züchtigunge verdienet haben / gnädigklich/vmb ſeines lieben Sons Jeſu Chriſti willen/verzeihen vnd vergeben wölle. Vnnd darnach auch vmb des ſelbigen willen/die verdiente ſtraffe vnd züchtigunge / gnädigklich/lindern/ mäſſigen vnd hinweg nemmen/dann wann man etwas von Gott bitten vnnd erlangen will/ es heiſſe wie es wölle / ſo muß man zuuor der vergebunge der Sünden gewiß ſein/vnd an dem Väterlichen willen Gottes nicht zweiffeln.

Gebett vmb vergebunge der Sünden.

Gebett vmb lindernung des Creutzes.

Sollen wir aber der vergebunge der Sünden gewiß werden/ſo müſſen wir vns auff die tröſtlichen verheiſſunge gewiß verlaſſen. Das Gott ſeinen Son in die Welt geſandt hat/ auff das alle/die an jhn glauben/nicht verloren werden/ ſondern das ewige Leben haben. Da ſollen wir vns mit dem glauben feſte anhalten. Dann von jhm zeugen alle Propheten / das durch ſeinen Nammen alle/die an jn glauben/ vergebunge der ſünden entpfahen ſollen. Actor. x. Darum haben wir auch durch jhn freudigkeit vnnd zugang/inn aller zuuerſicht zu Gott / durch den Glauben an jhn. Ephe. iij. Vnnd ſollen derhalben hinzu tretten/mit freudigkeit/zu dem Gnadenſtul/auff das wir barmhertzigkeit entpfahen vnnd gnade finden/auff die zeit/wann vns hülffe noth ſein wird. Heb. v. Wann wir diſes alſo wiſſen/wie wir mit vnſerem Herren Gott dran ſeind / das wir nemlich eynen gnädigen Vatter an jhm haben/durch Chriſtum/ſo können wir darnach in allerley creutze/deſto hertzlicher jhn anrüffen/ vnd vns deſto mehr tröſten/der zuſagunge Chriſti / Joan. xvj. Warlich/warlich ich ſage euch/was jhr den Vat-

Verheiſſunge Gottes.

ter bitten werdet/in meinem Nammen/das wird er euch geben. Vnd Esaie lxv. Es soll geschehen/ ehe sie rüffen / will ich antworten/vnnd wann sie noch reden / will ich hören. Das sollen nuh / wie ich zuuor gesagt / Christliche Eheleute in jhrem aufferlegtem creutze/auch bedencken/ vnnd Gott vmb vergebunge jhrer Sünde/vnd darnach vmb linderunge des creutzes/fleissig anrüffen.

Creutz mancherley.

Nuh ist das creutze im Ehestande nicht eynerley / sondern wie ich vor diser zeit angezeyget habe/mancherley/ Wie man sich aber darinnen verhalten soll / will ich durch eyn Exempel weysen.

Exempel von eynem vngerathenen Ehegemahel.

Es seind vil vrsachen / die eyn Eheliches leben recht bitter vnnd sawr machen/aber doch ist das eyn besonder schwär vnnd grosses creutze/wann entweder das Weib eynem vbel gerath/ eygensinnig / vnbändig vnd vngehorsam ist/ Oder der Mann Gottloß vnnd grausam wird/alles vmbbringet/vnd Weib vnd Kind nicht achtet / Wann nuh eyn Ehegemahel mit disem Creutze heymgesucht würde / so soll es erstlich aller dinge bey jhm schliessen / das solches nicht ohngefähr geschehe / Sondern das Gott darumb wol wissenschafft trage / vnnd es selbst durch sein verhängnuß zugeschickt habe / dann (wie zuuor auch eyn mal gesagt worden) Gott hat eynem jeden sein eygen creutze versehen/angestossen vnd zugemessen / nach dem er erkennet oder weißt/das ers zutragen vermag / welches wir selbst nicht wissen können/ darumb soll auch eyn Christlich Ehegemahel/ solches creutze/jhm von Gott zugeschickt/ mit gedult annemmen / vnnd Christo folgen.

Wie sich Weiber gegen ihre wunderliche Männer halten sollen.

Sonderlich aber sollen die Weiber sich gewehnen/jhrer Männer vnart/vnnd wunderliche sinne / mit güte vnnd gedult zuüberwinden / vnnd allen fleyß fürwenden/sie mit aller vnterthänigkeyt vnnd freundtligkeyt / zur sanfftmut bewegen.

Abigail.

Es hette die fromme Abigail an jhrem Hauß-

wirt

wirt Nabal / eynen rechten groben vngeſchickte/ Gottloſen holtzknebel/ aber mit jhrer vnterthänigkeit/freundtligkeyt vnd fürſichtigkeyt/machte ſie jhn dannoch eyn wenig anders/das ſie bey jhm bleiben kondte.

Alſo leſen wir auch von der heyligen Monica/ S. Auguſtini Mutter / die hatte ſo eyn gar wunderbarlichen abenteurliſchen Mann/mit den kein Menſche kondte außkommen / niemandt kondte es machen/das es jhm gefiel/Aber ſie duldet/leyde vnd ſchweig/vnd hielt ſich gegen jhm alſo/das ſie jhn nicht alleyn zum anderen Mann machete/ ſondern auch zum Chriſtenthumb bekerete. Monica.

Vnd hüte ſich ja eyn jedes frommes tugentſames Weib/für den giffrigen Meulern vnd Teufels werckzeugen/die jhnen rathen/ſich gegen jhre Männer auffzulegen / wort vmb ſchlege zugeben / oder ſie für der Freundtſchafft / oder Oberkeit/vmb ſolcher gebrächen willen/zuuerklagen/ dann da kompt ſelten guts auß. Das ſoll mann aber nicht alſo verſtehen / als müſte eyn arm betrübtes Eheweib / von eynem Tyranniſchen Manne / alles hertzeleydt ſtillſchweigendt leyden/vnd keynem Menſchen jhre noth klagen. Warnunge.

Neyn trawen / dann Eltern / Freunde/Nachbawrn/Oberkeyt vnd Seelſorger/ſeind je mittel von Gott geordnet / das ſich derſelbigen jedermenigklich / im fall der noth / gebrauchen mag. Vñ wann eyn Weib ſo gar vbel/von jrem Mann gehalten würde / vnuerdieneter ſache/ vnnd mit keiner bitte noch vnterthänigkeit/ ſolches abzuwenden vermöchte/mag ſie ſich bey obgedachten Perſonen / wol raths erholen / oder derſelbigen bitte vnnd vermanunge / bey ſolchen wunderlichen Ehemännern/ ſtatt vnd raum finden möchten/jhre Eheweiber hinfürter Chriſtlicher vnnd ehrlicher zuhalten / vnnd dem Teuffel nicht zum gröſſerm vnglücke raum zugeben. Vbel gehaltene Weiber.

Dann das iſt je eyn mal war / ſolche Eheleute

Vneynige Eheleute.

die da stäts im zanck vnd widerwillen / bey eyns ander leben / die können nicht betten. Daher sagt auch Petrus / j. Petri iij. Ihr Männer wohnet bey ewren Weibern mit vernunfft / vnnd gebett dem Weibischen / als dem schwächsten werck gezeug / seine ehre / als auch Miterben / der gnade des lebens / auff das ewer gebett nit verhindert werde.

Der beste ratht.

Aber in solchen fellen / ist das allein der beste vnd der nächste rath / das man zu Gott fliehe / vñ mit dem gebett / bey jhm rath / trost / vnnd hülffe suche / dañ er allein kan auch helffen / in den sachē / da den menschen vnmüglich ist / zurathen vnnd zuhelffen / Psalm. lxvij. Wir haben eynen Gott der hilfft / vnd den Herrn / Herrn / der vom todte errettet. Lu. j. Bey Gott ist kein ding vnmüglich. Esaie lix. Des Herren handt ist nicht verkürtzt / das er nicht helffen könne.

Auff solche vnd dergleichen Sprüche / soll sich ein betrübtes Ehegemahl verlassen / vñ darauff anrüffen / vnnd nicht zweiffeln / Gott könne alle böse sachen noch alle gut machen. Dann er kan vber schwencklich thun / vber alles das wir bitten oder verstehen / nach der krafft / die da in vns würcket. Ephe. iij.

Sterckunge des gebets.

Vnnd damit solches gebet desto stercker sey / soll mann bedencken die Exempel / deren leute / denen Gott wider alle menschliche gedancken / auß jhren höchstē nöten vnd gefahrligkeytē geholffen hat / da es noch für aller Welt vnmüglich anzusehen war. Als von der heyligen Anastasia

Anastasia.

liset mañ (wie sie selber in einer Epistel an Christ sogenum schreibet) das sie eynen gar Gottlosen

Apud Nicephorū sub fine lib. 14.

bösen Man hatte / der sie in ein böses gefängnuß legete / vnd darinnen wolte lassen verschmachten vnd hungers sterben / darumb das sie den Götzē nicht dienen wolte / aber Gott halff jhr wunderbarlich auß. Wie er dañ auch die fromē Abigail

Abigail.

von jhrem tollen vnnd vollen Nabel erlösete.

Vnd

Vnd der exempel findet man allenthalbē mehre Darauß kan nuhn eyn Christ eyn exempel nemmen/wann jhm sein Ehestandt mißrathen/ohn gefahr also zu Gott zu betten.

ALmächtiger Herre Gott Himlischer Vater / ich weiß vnd bin gewiß / das dir der stand/ darinnen ich ietz/ nach deinem beruff / lebe / hertzlich wolgefalle/vnnd was ich auch darinnen/nach deinem befelch thu vnd außrichte / vmb deines Sons Jesu Christi/ meines Erlösers vnnd Seligmachers willen/auff den ich auch trawe / jhn liebe vnd bekenne / Aber nuhn siehestu auch trewer Gott / was ich für betrübnuß vnd hertzeleid habe/vnd wie in grosser gefahr ich stecke/ daraus ich menschlicher hülffe nach/ nicht weiß zukomen/ darumb komme ich zu dir / vñ suche bey dir hülffe vñ trost/auff dein befelch vnnd zusagung/ da du gesprochē hast/Rüffe mich an in der noth/so will ich dich erretten/ so solten mich preysen/Sihe Herre/so binn ich nuhn da/ vnd mein hertze helt dir dein eygen wort für / Jhr solt mein Antlitz suchen. Psal. 27. Das thu ich nuhn hertzlich gerne/darumb gedencke Herr deiner zusage/die du vns durch deinen geliebten Son Jesum Christum geben hast/da er gesagt / Warlich warlich ich sage euch/ was jhr den Vatter bitten werdet / inn meinem Namen/das würt er euch geben/so bitte ich nuhn/O Herre mein Gott/mein Hoffnung vnnd Trost / ich bitte vmb deines Sons Jesu Christi willen / hilff mir auß diser gegenwertigen grossen noth vnd fahr/oder verleihe mir gedult / vnnd stercke meinen glauben / vnnd erhalte mich durch deinē heyligen Geyst/ das ich dises Creutze möge ertragen / vnd von hertzen deinen willen darinnen erkennen / vnd deine herrliche werck preysen/ Hilff lieber Herr hilff. Gebett betrübter Eheleute.

Solches vnn dergleichen gebett/soll man täglich für vnd für treiben/ vnd nit auffhören / sondern jmmer bey Gott anhalten biß so lange/das Gott entweder gar errette / oder doch sonst die beschwärunge lindere/ dan es kan solches gebett nicht vergebens sein/es stimet je mit dem Vatter

vnſer vber eyn / da wir ſagen. Erlöſe vns von dem vbel.

So will auch Gott / vnnd hat es im anderen gebott befohlen / das man bey jhm troſt vnnd hülffe/in allerley nöten/ſuchen ſoll/darumb verſuche es nur jemandt / vnnd halte friſch vnd getroſt an / mit ſolchen bitten vnnd flöhen / was gilts/er würt hülffe/troſt vnd heyl/von Gott erlangē/dañ er iſt eyn gnädiger / frommer/trewer Gott/vnnd helt gewißlich/was er zuſagt.

Vnd was von betrübtē weibern im Eheſtande geſagt wordē/ſoll auch von Chriſtlichen Ehemännern verſtanden werden / die ſollen gleichsfalls das auffgelegte creutze / mit gedult tragen/ ordentliche mittel / gröſſern vnrath zuuermeyden / brauchen / vnd bey vnſerem lieben Gott/ fleißig vnd ernſtlich/mit dem gebett / vmb erretzunge oder linderunge anhalten.

Vngerathene. außſtattunge der kinder.

Es tregt ſich bißweilen auch zu / das es frome Eltern mit jhren kindern / hertzlich gut meynen / vnd allen fleyß fürwenden/das dieſelbigen ja wol außgeſtat vnd verſorget werden möchtē/ vnd es doch gleichwol offtmal hernach gar arg vnd vbel gereth/ darüber ſie dann groſſe bekümmernuß vnd ſchwäre gedancken bekommen/den ſelbigen iſt auch beſſer nicht zurathen / dann das ſie ſich jhres guten gewiſſens tröſten/das ſie es je mit den kindern anders nit / dann gut gemeinet haben / vnd Gott auch vmb ſeinen Segen darzu angeruffen/darumb ſie nit anders dencken / dañ ſolches creutze werde jhnen durch Gottes verhenckнuß zugeſchickt/doch nit zuſchaden / Sondern wie S. Paulus ſaget. Denen die da Gott lieben/müſſen alle ding zum beſten kommen.

Darneben ſollen ſie betten / vnnd Gott (wie geſagt) vmb ſeine gnade vnd hülffe anrüffen/ vnnd jhre Kinder auch alſo / im glauben zubetten / anhalten / das würt nicht vergebens ſein Summa/in allem creutz vnnd leyden / kan man

nichts

nichts beſſers thun/dann das mann ſich zu Gott wende/vnnd bey dem / im glauben vnnd demut/ mit dem Gebett / vmb hülffe vnd rettunge anſuche/vnd das ſey vom Gebett geſagt.

II. Gedult.

VOm Andern. So ſollen wir in creutz vnd leyden / neben dem embſigen vnd ſtäten gebett/ (davon wir jetzt gehört) auch gedult tragē / daß darumb helt vns die heylige Schrifft ſo vil Geſchicht vñ Hiſtorien für/wie die heyligē Gottes auch Jeſus Chriſtus ſelbſt / ſo offt vnnd vil gelitten haben / das wir vns nach jhrem Exempel gewehnen ſollen / Creutz / Leyden / Angſt vnd Trübſal / mit gedult zutragen / das wir vns den zorn vnnd vngedult / nicht vbereylen laſſen/wañ vns etwann eyn heyſſer zorn oder eylender grimm/ zur raachgyrigkeyt reitzen wolte. Dann Eſaias ſagt/xxxv. Durch ſtille vnnd hoffen / werdet jhr ſtarck ſein. Vnnd Chriſtus ſpricht / Luce xxj. Faſſet ewere Seelen mit gedult. Das iſt/ werdet nicht vngedultig im creutz / ſondern harret vnnd halter Gott auß. Dann wer beharret biß anß ende/ der würt ſelig werden. Matth. xxiiij.

Damit wir aber zu ſolcher gedult komen mögen/ ſollen wir vns fleißig die zwey ſtücke einbilden/Nemlich / Gottes befelch vñ Gottes zuſage. Nuh befilhet Gott vñ gebeut / wir ſollē in angſt vnd trübſal jhn bitten/zu jhm rüffen vnd ſchreien / Darnach verheyſſet er auch / er wölle vns erhören/ vnnd was wir von jhm bitten/gerne vnd willig geben. Der befelch heyſſet alſo. Rüffe mich an in der not. Item. Bittet ſo werdet jr nemmen. Die verheyſſunge heiſſet / Pſalm / xcj. Er rüffe mich an/ ſo will ich jhn erhören. Ich bin bey jhm in der not/Ich will jhn herauß reiſſen/vnd zu ehren machen. Item. Was jhr den Vatter bitten werdet in meinem Namen/würt er euch geben.

Gottes befelch

Gottes verheyſſunge.

Das wir aber eben vmb errettunge / auß leyden vnd trübſal/ bitten ſollen/zeyget das Vatter

vnſer

vnser an/vñ die wort/Küsse mich an/in der noht. vnd angst würt nicht aussen bleiben / aber wann wir mit gedult/vnsers Herren Gottes erwarten/ so soll es vns nichts schaden. Die Alten vergleichen eines Christen leben / auff diser Welt/ eynem menschen / der da müste vber einer schmale Brucken gehen/kaum einer handt breyt/vnd darüber eyn grosse last auff seinen Rücken tragen/ vnder jhm were eyn grausamer pful / voller schwäffel vnd feuriger Drachen / die ohn vnterlaß nach jhm schnapten / da er mitten auff dem stäge war/ begegnete jhm einer/dem er mit grosser sorge vnnd angst / muste weichen / aber endtlich kam er vnbeschädigt hinüber.

Gleichnus vom Christlichen leben.

Also furet warlich eyn Christ hie auff Erden/ gar eyn schwäres leben / als gieng er auff einen gar schmalen stäge / ja auff eytel Schärmessern/ da er keinen fuß sicher setzen kan/ligen eytel netze stricke vnd fuß eysen / im wege / So schnapt der Teuffel auch ohn vnderlaß / mit seinem Rachen nach vns / wolte vns gerne in vngedult vnd verzweyffelunge füren. Darzu gehet vns die welt entgegen/will vns nicht weychē/sondern schlecht vber vns her lauffen / so ligt vns auch der alte Adam/ vnser eygen fleysch / als eyn schwäre last auff dem halse/darzu druckt vns das sündliche gewissen/das wir also allenthalbē bedrenget seind/ so ist der weg an jhm selbst fährlich / schlüpfferig vnd böse / vnd ist vmb vnd vmbnichts/dan müsshe vñ arbeit/kompt dañ noch sonderlichs creutze vnnd leyden darzu / so ists zu mal ein betrübter handel / vnd dannoch müssen wir hindurch/wöllen wir anders selig werden / vnd ist vnmüglich/ das jemandt hindurch brechē köndte/ es sey dañ/ das er gedultiglich des Herren hülffe erwarte.

Christen leben/ eyn schwäres leben.

Das solches geschehen möge/ sollen wir bedencken/das alle vnser Creutz/leyden vnd sterbē/ geheyligt / gesegnet / vnd zu eytel heylthumb gemacht ist/ durch dz creutze leydē vñ sterbē vnsers

Creutz eytel heylthumb.

Herren

Herren Christi/ darumb hat auch Gott eyn wols gefallen dran / dann das creutze christi ist das holtz / das Gott Mosen hiesse / in das bitter wasser werffen/ das es süsse ward/ Exo. 15.

Es ist kein leyden so bitter / so herbe / so groß/ das nicht durch das leyden Christi / wann man es recht bedenckt / leidlich vnd träglich werde. Daher sagt auch Christus/ Matt. v. Seelig seind die da leyde tragen/ dann sie sollen getröstet werden. Darumb sollen Christliche Eheleute / im Creutze vnd leyden nicht verzagen / sondern die sache Gott befehlen vnnd mit dem Propheten Micheä sagen. Ich will des Herren zorn tragen/ dann ich hab wider jhn gesündiget/ biß er meine sache außfüre / vnd mir rechtschaffe. Es wirt mich ans liecht bringen / das ich meine lust an seiner gnade sehe. S. Petrus sagt auch Demütiget euch vnter die gewaltige handt Gottes / dañ Gott widerstreber den Hoffertigen / aber den Demütigen gibt er gnade.

Christi leyden machet alles leyden träglich

Will vns damit erinnern / das Gottes handt ja so starck ist / dem Elenden zuhelffen / als sie starck ist / die Trotzigen vnd stoltzen zustürtzen/ das hat er beweyset am Joseph / den er auß dem gefängnuß herfür zog/ vnd zu allen ehren brachte/ im Königreich Egipten. Also brachte er Dauid auß dem elend widerheim. Vnd vilen anderen / hat er auß der tieffsten noth geholffen / darumb sollen wir vns auch auff jhn verlassen/ vnd mit gedult seiner hülffe erwarten / Psal. xxvij. Der Herre ist meine stercke/ vnd mein schilt / auff jhn hoffet mein hertze/ vñ mir ist geholffen. Vnd das soll vns zur gedult vermanen / Vnd da gegen warnet die Schrifft für vngedult/ j. Cor. x. Murret nicht gleich wie jehne etliche murreten/ vnd würden vmbbracht/ von dem Verderber.

Gottes gewaltige handt.

Joseph.

Dauid.

Warnunge wider vngedult.

Vnd das sey von dem stücke geredt / wie man im creutz vñ leyden / betten/ vñ geduldig sein soll/ Vnd so vil von der sechsten Lehre des heyligen

Geystes/

Geystes / für die Eheleute. Gebe Gott allen frommen Christgläubigen Eheleuten / daß sie sich im Creutz / Leyden / Trübsal / Angst vnnd Elendt / also halten / durch des H. Geystes regierunge / das sie wider Gottes willen nit handeln / sondern allenthalben vnd allezeyt also erfunden werden / das Gott eyn herliches wolgefallen an jhnen tragen möge / vnd seine kinder stäts sein vnd bleiben / hie vnd dort ewiglich / Amen.

Die Zwey vnd Fünfftzigste Brautpredigte.

DE PVDICITIA ET CASTItate coniugali.

Von Ehelicher Keuscheyt.

NAch dem wir am nähermal die sechste Lehre des heyligen Geystes haben angehort / wie er nemlich die Christlichen Eheleute / vom lieben Creutz / so Gott disem stande hat auffgelegt / vnterichtet / wie sie sich darinnen halten / vnnd Gottes willen erkennen sollen. Wöllen wir nuh fürt fahren / vnd jetzundt von der sibenden Lehre hören / durch welche der heylige Geyst alle fromme Gottselige Eheleute erinnern / wie sie in jhrem stande / für Gott vnnd der Welt / mit gutem gewissen / keusch vnnd züchtig leben sollen. Das non sagt die Epistel zu den Hebreern am xiij.

Die sibende Lehre des H. Geysts.

Die Ehe soll ehrlich gehalten werden / bey allen / vnd das Ehebette vnbefleckt / die Hurer aber vnnd die Ehebrecher / würt Gott richten.

Bey disen worten vnd erinnerunge des heyligen Geysts / wöllen wir kürtzlich zwey stück nach eynander anzeygen.

I. Was Eheliche keuſcheyt vnd zucht ſey.

II. Was Vneheliche keuſcheyt vnnd zucht zuhalten/ſoll vermahnen.

IVm Erſten. Sollen wir vns hye abermals zum eingang erinnern/das vnſers lieben Herrn Gottes vnnd der Welt vrtheyl / gar weyt nicht vber eyn ſtimmen / ſonder in den fürnembſten ſachen/ſtracks wider eynander gehen. Vnd was ich von der Welt ſage / meyne ich nicht/von dem gemeinen tollen hauffen alleyn/ ſondern auch zugleich vnd fürnemlich/von den beſten/ weyſeſten vñ verſtändigſten diſer Welt / die nichts anders können/dann das ſie alles / was Gott lobet vnd jhm gefallen laſſet/ auffs euſſerlichſte verachten/ verlachen/verſpotten vñ verdammen / wie man dann in ſonderheyt am Eheſtande ſihet/welchen Gott anfänglich darzu geſchaffen vñ eingeſetzt/ das darinnen Mann vnd Weib / in rechter liebe vnd freundligkeyt/bey eynander wohnen / vnnd Kinder zeugen ſollen/vnd diſes hette für dem fall/ ohn alle böſe lüſt vnd begyrde / ja ohn alle Sünde geſchehen können. I. Vngleich vrtheyl. Welt.

Nuh aber dieweil die menſchē durch die Sünde verderbet vñ vergiffret ſein / das ſie voller jrriger/vnrüwiger/böſer lüſte vñ begyrde ſtecken/ will darumb Gott ſeine ordnung nit auffheben/ vñ abgethon haben / ſondern die ſoll alſo bleibē/ das Man vñ Weib Ehelich bey eynander wohnen/vñ kinder zeugen ſollen/vñ eben durch ſolche verbindunge/den vnordentlichen lüſten / begyrden/vnd allen ſünden/ſo darauß entſtehē möchten/wehren/abbrechen/vnd ſie mäßigen.

Darumb der Eheſtandt an jhm ſelbſt / jetzt nicht weniger heylig iſt/dan zuuor/als ein Göttliche ordnung/ alleyn das die perſonen darinnen gebrächlig ſeind/wan aber dieſelbigē im glaubē vnnd Gottesforcht/jhre gebrächē erkennē / Gott vmb vergebunge anrüffen / vnd ſich diſes ſtandes darneben/als eyner Artzney / den vnordigen Eheſtandt iſt heylig.

lüſten

lästen zuwehren/gebrauchen / So will Gott auff sie sehen / als auff seine geliebte Heyligen vnnd Außerwöhlten / an denen er eyn besonder hertzlich wolgefallen trage.

Welt vrheyl. Das meynen aber die weltweysen gar nicht/ Sondern achten den Ehestandt geringe/ halten jhn für eynen fleischlichen standt/vnd meinen/es sey Gott vil angenämer / vnd eyner sey auch für jhm in grossen gnaden / wann eyner ausser dem Ehestandt bleibe/ also / das eyn man sich sein lebenlāg nit in Ehestandt begebe/auch sonstē kein Weib berüre/ Deßgleichen eyn Mägdlin sein lebenlang Jungfrawschafft halte.

Nuh ist wol war / wer die gnade vnnd gaabe von Gott hette/alsozubleiben/der hette ein groß vortheyl für den Ehelichen/were vil er mühe/sorge vnd arbeyt vberhaben/ Wie auch S. Paulus sagt/j.Corinth.vij.Es ist dem menschen gut/das er keyn Weib berüre.Aber wa seind sie/die solche gnaden haben. Darumb sagt auch S. Paulus weyter. Aber vmb der Hurerey willen/habe eyn jeglicher sein eygen weib/ vnd eyne jegliche habe jhren eygenen Mann.

S. Hieronymus thut vnrecht. S. Hieronimus meynete auch wol/der Jungfraw standt were besser vor Gott/dann der Ehestandt/darumb erhielt er sich auch von der Ehe/ vnd hielt vil andere leute dauon. Er thette aber vnrecht / vnd halff jhn darzu nichts / dann ob er wol keyn Eheweib hatte / mit deren er / Gott zu ehren / kinder hette zeugen / vnd den begyrden wehren kōnnen / so hatte er doch in seinem hertzen mehr/dann tausent vneheliche Weiber/ vnnd ob gleich denselbigē zu neygūgen mit fasten vñ strengem lebē/zu wehrē sich vnderstūdt/so kōndt er doch die vnart auß der Natur nicht bringē/ es blibē doch die reitzunge wie er sich selbst beklagt/ das er also seiner gedanckē/halben/ein stäter Hurer war/für Gott/ vñ vil fleischlicher / dann kein Ehemañ/ob er sich gleich selbst für dē aller Geystlichsten hielt.

Also

Also ists auch mit den anderen Mönchen vnd Nonnen gangen. Deßgleichen hernach mit den Pfaffen im Bapstthumb/da man jhnen jhre Eheweiber verbotten / seind sie in allerley Hurerey/ Sodomiterey/vñ schandsünde gerathen/das davon nicht zusagen ist. Vnd ob gleich etliche/ wiewol sehr wenig / mit grosser beschwärūge sich der that enthalten / seind sie doch voller böser lüste vnd zuneygunge gesteckt / vñ haben jhr nicht loß werden können / noch dannoch hat jhr standt/ eyn Geystlicher vnd Heyliger standt / dz Ehliche leben aber/eyn Fleischlicher vnd Weltlicher städt heyssen müssen / das macht das sie Gottes wort/ ordnung/befelch vnd willen / nicht erkandt noch angesehen / sondern nur an dem eusserlichen wandel vnd geringen wercken der Eheleuthe / sich geärgert haben/vnd hat also menschen gutduncken müssen mehr gelten / dann Gottes wol bedachte ordnunge vnnd ernstlicher befelch / Also gehet es Gott mit der welt in allen seinen sachen. Vneheliche Pueſter.

Auch haben aber die Weltweysen / vnd sonderlich die Papisten/ den Ehestandt also gar nit können verdamñen vnd verwerffen/ habens den Leyen nicht alleyn zugelassen / sondern auch eyn Sacrament darauß gemacht (wunderding / was bey den Leyen Sacrament ist soll bey den Geystlichen Sünde sein) Sie habē aber darinnen die Eheliche pflicht an sondere zeit binden / vnd nit frey sein lassen wöllen/ vñ damit die gewissen trefflich beschwäret / ja sie seind also weit in vnsinn gerathen / das sie die für Heylig gehalten / die sich in Ehestandt begeben/ vnnd doch eynander nicht erkandt/Sondern keuschheyt zuhalten gelobt/vnd keyne Eheliche pflicht eynander geleystet haben/ vnnd das hat bey jhnen müssen Eheliche keuschheyt heyssen/ in solche blindtheyt hat der Teuffel die leute gefüret. Ehestandt zum Sacramente gemacht. Vnsinne.

Daher haben sie in jhren predigtē / vil Fabeln vñ lugen dem gemeynen volck fürgepredigt/von Fabeln.

ſolcher falſchen vnd vngöttlichen keuſchheyt. Als ſonderlich von eynem Thoren/ den ſie S. Alexius nennen/ eynes reychen Burgers Son zu Rom/ da dem ſelbigen ſein Vatter eyn ehrliches Kindt zum Weibe gab/ vberredet der Narr das einfeltige menſche/ das ſie Jungfrawſchafft ſolt halten/ vnd gieng er die nacht dauõ/ kã hernach in ſechtzehen jaren nicht wider. (Petrus de natalibus lib. 6. cap. 107.) Iſts war (als ich doch nichts halt) ſo iſt Alexius ein ſtuck Buben geweſen.

S. Alexius eyn Thore.

Keyſer Heinrich.

Item/ von Keyſer Heinrich des nam̃ens dem andern/ haben ſie auch eyn lange Fabel/ wie er ſein Gemahel/ die heylige Kunegundis/ ſein lebẽ lang nicht erkandt habe. Darauff ſie dann die leute vermahnet/ ſolchen exempeln nachzufollgen/ welches ſich etliche vnderſtanden/ vnd darüber ſchändtlich zu falle kommen oder den anderen theyl/ ſich zuuer ſündigen vrſache gegeben/ ohn was ſonſt vnraths darauß entſtanden.

Eheliche keuſchheyt.

Darumb iſt das nicht die Eheliche keuſchheit/ das ſich eynes des anderen gäntzlich enthalte/ wie im Bapſthumb der Antichriſts Geyſt gelehret/ Sondern Eheliche keuſchheyt heyſſet eygentlich/ wann ſich eyn Ehegemahel an ſeinem vertraweten Ehegatten genügen laſſet/ ſich anderer perſonen/ vnnd ſonſt aller vnzucht enthelt/ in zucht vnnd ehren/ ſeinem Ehegemahel ſchuldige freundtſchafft leyſtet/ entweder kinder zuzeugen/ oder ſünde zuuerhüten.

Das ſolches war ſey/ zeuget der heylige Geyſt/ dann das ſich eyn Ehegemahel an dem anderen ſoll genügen laſſen/ gebeut Gott im ſechſten vnnd zehenden gebott. Du ſolt nicht Ehebrechen. Du ſolt nit begeren deines Nächſten Weib/ Magd/ Knecht. Deine Ehe ſoltu bewaren reyn/ das auch dein hertze keyn andere meyn. Keynes anderen Eheweib/ keyne Witwe/ noch Jungfraw/ auch keyne gemeyne Dirne. Dann das Ehebette ſoll

vnbe-

vnbefleckt gehalten werden/ die Hurer aber vnd Ehebrecher/würt Gott richten. Auch ſoll alle andere vnzucht im Eheſtande vermitten werden/ wie Paulus vermanet. j. Theſ. iiij. Das iſt der wille Gottes / ewer Heyligunge / das jhr meyder die Hurerey / vnnd eyn jeglicher vnder euch wiſſe ſein faß zubehalten / in Heiligung vnnd ehren nicht in der luſtſeuche / wie die Heyden / die von Gott nichts wiſſen. In Summa Eheleute ſollen alle Heydeniſche / Römiſche / Florentziſche / vnnd andere vnzuchtmeyden / vnnd ſich in ehren/ordentlicher weyſe/ vnnd doch mit mäſſigkeyt zuſammen halten / vnd nit eynes das andere verachten. Dann alſo ſpricht S. Paulus j. Cor. vij. Der Mann leyſten dem Weibe die ſchuldige freundtſchafft / Das ſelbigen gleichen das Weib dem Manne / das Weib iſt jhres leibes nicht mächtig / ſondern der Mann / Deßgleichen der Mann iſt ſeines leibes nicht mächtig / ſondern das Weib. Entziehe ſich nicht eynes dem anderen / es ſey dann auß beyder bewilligunge / eyn zeytlaug/das jhr zu faſten vnd betten muſſe habt/ vnd kompt wider zuſammen / auff das euch der Sathan nit verſuche / vmb ewer vnkeuſchheyt willen. Vnd Salomon ſagt / Pro. vj. Frewe dich des Weibes deiner Jugendt / Sie iſt lieblich wie eyne Hinde/ vnd holdſeelig wie eyn Rehe. Laſſe dich jhre liebe alle zeyt ſettigen/vnnd ergötze dich allwegen in jhrer liebe. Das iſt / bleib bey deinem Weibe/vnd hencke nicht anderen nach/halte ſie für gut/dann es iſt keyn lieblichers weſen auff Erden/ dann wa ſich Mann vnnd weib freundtlich zuſammen halten/wa ſolches in Gottesforcht geſchicht/das heyſſet Ehelichē keuſchheyt.

Verbottene vnzucht.

Daher auch der Heylige Paphnutius im Niceniſchen Concilio (als man eyn Geſetz vnd Decret machen wolt/dz keyn Geyſtlicher/oder Kirchen diener Pfarherr od Prieſter/ hinfürter ſolt ein Eheweib haben / vnd wer Ehelichen were / ſolte

Paphnutius.

ſich hinfürter ſeines Weibes gäntzlich enthalten offentlich widerrathen hat/man ſolt ſolche bürde den Geyſtlichen nicht auffiegen / dann das Ehes bette were für Gott ehrlich vnd heylig / vnd das Eyn Ehemann bey ſeinem Ehelichen Weibe lege/das were ware keuſcheyt/ꝛc. Vnd hat auch damit zuwegen bracht / das dazumal den Prieſtern die Ehe nicht verbotten ward. (Socrates lib. 1. Hiſt. Eccleſ. cap. 11.)

Vnd eynanderer / Paulus Silentiarius genandt ſpricht alſo.

Paulus Silentiarius.

Pulcher virginatis theſaurus eſt, ſed virginitas,
Si Seruaretur ab omnibus, vitam perderet.
Idcirco legitimè vxorem duc & aliquem mundo
Hominem tui loco des: fuge autem ſcortationem.

Das iſt / Es iſt wol eyn feiner ſchatz vmb die Jungfrawſchafft / aber wann alle menſchen ſtät Jungfrawſchafft hielten / ſo müſte das menſchliche geſchlecht verderbē / darumb nim eyn Ehes liches Weibe vnnd zeuge jemandts / der nach dir der Welt dienen könne / aber fleuch ja die Hurerey.

Socrates

Dann auch der weiſe Socrates geſagt. Es gemane ſein deren leute / die der Hurerey nachlauffen/ vnd ſich doch wol mit ehren in Eheſtandt begeben möchten / als eynes durſtigen menſchen/ der auß eynem ſtinckenden ſumpffbrunne / da er doch wol köndte auß eynē hällen lautern Brunnen waſſer den durſt löſchen.

Hierauß iſt nuh wol abzunemen / wz eygentlichē Eheliche keuſcheyt heyſſe / das ſich nemlich ein jeglicher an ſeinem Ehegemahel genügen laſſe / dz ſelbige liebe/ vnd inzucht / ehren vnd mäſſigkeyt gebrauche.

U

VOm Andern. Wöllen wir nuh hören/was vns bewegen vñ anreytzen ſoll / Eheliche keuſcheyt zuhalten/wz wir bedencken / thun vñ meiden ſollen/damit wir nicht auſſer den Eheſtandt ſchreitten / vñ auch darinnen vns nit vngebürlich halten. Nuh

ten. Nuh ſeind mancherley vrſachen vnd mittel/ die vns darzu erinnern ſollen / wir wöllen etliche beſehen vnd mercken.

Erſtlich. Solien wir bedencken vnd betrachten/ vnſers lieben Herren Gottes Natur vnd eygenſchafft/ welcher je eyn keuſcher/ reyner vñ heyliger Gott iſt/ vnd an aller vnzucht eyn trefflichs vngefallen tregt. Dieweil wir dann nach ſeinem ebenbild geſchaffen ſeind/ vnd erwill/ dz wir heylig vnd keuſch leben ſollen/ ſo will vns auch aller ding gebüren/ ſolchem ſeinen willen nach zukommen/ vñ als vil jmer müglich/ ſeinem bild gemäß zuleben / vnd alle vnkeuſchheyt vnd vnzucht zuuermeiden. Solcher gedancke ſoll vns jmmer locken vnd reitzen/ vnſerem lieben Gott ſein eben bild / mit vnzucht nit zuſchänden. Gottes keuſche natur. Caſta Deus mens eſt, caſta Vult mente vocari.

Zum andern. Haben wir Gottes ernſtes gebott. Du ſolt nicht Ehebrechen. Fliehet Hurerej. Seid Heylig wie ich Heylich binn. Diſes groſſen Herren gebott / will ſich je ſo leicht nicht verachten laſſen. Weil ſich dañ Chriſtliche Eheleute für diſes Herren diener außgeben / ſollen ſie ſeinem befelch auch folgen. II Gottes gebott.

Zum Dritten. Sollen wir betrachten/ die hochheyt / heiligkeyt vnnd würde des Eheſtandes/ weil Gott den ſelbigen ſelbſt geſtifftet vñ ſo hoch begnadet/ geſegnet/ gezieret/ gefürdert/ erhalten vnd geſchützt/ vnd alſo vil dabei gethon/ auch darinnen die liebe ſeines Sons Jeſu Chriſti / gegen die kirchen bezeychnet hat / dz wir ja den ſelbigen mit vnzucht / vnkeuſchheyt / vnreinigkeyt / oder anderen ſünden / nicht verkleinen vnnd ſchmähen. III Würdigkeyt des Eheſtandes.

Zum Vierdten. Sollen wir bedencken / Gottes ernſte vnd zornige trówunge / wider die Vnkeuſchen vnd Vnzüchtigen. Laſſet euch nit verfüren / (ſagt Paulus) weder die Hurer noch die Ehebrecher/ noch die Weiblingen/ noch die Knabenſchender/ werden das Reich Gottes erben. IIII Trewunge Gottes.

1 j. Corinth. vj. Item Sapi. iij. Wz auß der Hurerey gepflantzt würt das würt nicht tieff wurtzeln/
2 noch gewissen grundt setzen. Item Die Kinder so
3 auß vnehelichem beyschlaff geboren werden/ müssen zeugen von der boßheyt / wider die Eltern/
4 wann man sie fragt. Item. Die Hurer vnnd Ehebrecher / würt Gott richten Solche trōwung hat Gott nicht vergebens geredt.

V Straffen Gottes.

Zum Fünfften. Sollen wir vns erinnern / der Göttlichen straffe / die er hat gehen lassen / vmb der vnzucht willen. Als die Sündtflut/ die verderbung der fünffstette/ Sodom/ Gomorra. ꝛc. Auß rottunge der Statt Sichem / vnnd des gantzen stamms Beniamin/ Jud. xx. Dem David gieng sein Ehebruch nicht vngestrafft hin. Vmb vnzucht willē/ hat Gott die herrlichen stette/ Troia/ Athen/ Thebe/ Sibaris/ vnnd andere vil mehr/ in grundt zerstören/ vnnd gantze Länder des halben verwüsten lassen. Der Exempel kan man gar vil erzölen / darauß wol zudencken / das er eyntziger Personen nicht schonen werde/ wa sie werden Eheliche keuschheyt vberschreitten/ vnd in vnzucht leben.

VI Wunderwerck

Allarieus der Gothen Kōnig.

Zum Sechsten. Seind auch die wunderwerck Gottes zubetrachten / damit er zuuerstehen geben/ das jhm allerley vnzucht / zum hefftigsten entgegē sey. Ich will jetzt nur erzölē/ Als Allarich der Teutschen Gothen könig/ Anno 414. die statt Rom erobert hette / ist eyn junges züchtiges/ Christliches Weib/ von seiner Diener eynem angegriffen worden/ der meynunge / seinen willen mit jhr zuhaben / des sie sich dann mit allem gewalt gewehret / der halben der selbige Kriegsmann jhr den todt getröwet/ vnnd sie zuschröckē/ mit blosser wehre eynen sanfften streich an halß geben/ doch also / das sie etwas blutrüstig dauon worden / aber solchs hat sie sich nicht bewegen lassen / sondern jhren halß dargestreckt / als die lieber sterben wolte/ dann jhre keuschheyt / so

jhrem

jhrem Ehelichen Manne gelobt / willigklich zu übergeben / vnnd wiewol der Kriegsmann vil wunder mit jhr getriben / hat er doch jhr nichts angewinnen können / darüber er dann zuletzt erschrocken / sich jhrer erbarkeyt verwundert / jhr sicherheyt leibes vnnd ehren zugesagt / vnd in S. Peters Münster gefört / vnd denen / so daselbst die hut gehalten / das Weib befohlen / zu jhrer vnderhaltunge sechs gulden geben / biß sie wider zu jhrem Ehelichen Mann komme möchte. (Sozomenus lib. 9. cap. 10.)

Solche wunderbarliche / hülffe so Gott bey denen / die sich keusch vnd züchtig gehalten / gerohn vñ beweiset hat / sollē vns auch eyn erinnerunge sein das wir vns nicht leichtlich / zu vnzucht vnd vnkeuschheyt / wider gewalt / trōwunge / verheyssunge / oder gute wort / sollen bewegē lassen. Gott kan die seinen wolschützen vnnd erretten. Bedencke hie / wie er die liebe Sara / Abrahams Weib zweymal / vnd die Rebecca auch eynmal / so gnädigklich für vnzucht beschützte / Gen. xij. xx. xxvj. Deßgleichen Joseph von des Potiphars Weibe / vnd die heylige Susanna / auß der zweyer falschen alten räthe händen vnnd anschlägen errettet.

VII Exempel der Heyden / so gestrafft.

Zum Sibenden. Sollen wir auch bedencken andere exempel / das es auch den Heyden nicht ist vmb sonst hingangen / wañ sie wider zucht vnnd erbarkeyt gehandelt / Dann wir lesen vnder anderen Exempeln / das Bryas eyn Griechischer Hauptmann / auß vbermut / eynem anderen seine Braut / als mann jhm die zuhause füren solte / mit gewalt hat genommen / vnnd jhm selbst bey gelegt. Als er aber zunacht entschlaffen / hat jhm dieselbige die augen außgerissen / vnnd der Burgerschafft solches geklaget / vnnd wiewol das Kriegsvolck sich jhres Hauptmanns angenommen / haben sie doch nichts außrichten könnē / ist zum schlagen kommen / darinnen dannoch

Bryas.

zuletst die Bugerschafft die vberhandt behalten. (Pausanicis lib. 2.)

Alcibiades. Also seind auch im Ehebruch vnnd vnzucht vmbkommen / vnd entleibt worden/Alcibiades/ der Athenienſische Hauptmañ (schreibet Plutarchus) Speusippus der Philosophus/wie Tertullianus in Apologetico anzeiget. Rodoald der Longobarter König (Paulus Diaconus) Vnd Johannes der zwölffte des nammens Römischer Bapſt (Platina) Deßgleichē andere mehr. Vnd es kan in Summa/solcher vnzüchtiger Ehebrechischer art/nicht glücklich noch wol gehen/ sie müſſen/wa sie nit ablassen/ein böses ende nemmen.

Speusippus. Rodoaldus. Bapſt Hans.

VIII Gute Exempel der Heyligen.

Zum achten. Solten wir auch billich beyde/der heiligen außerwöhleten Gottes/ vñ anderer leute gute Exempel/vns lassen eyn anreitzunge sein/ zu zucht vnd erbarkeit. Bedencke eyn jeder/wie keusch vñ züchtig sich der heylige Isaac/ Joseph/ Thobias deßgleichen die heylige Ester/ vnd andre/ausser vñ in jhrem Ehestande gehalten/ Vnd zwar vnder den Heyden/solte vns das eynige Exempel Scipionis bewegen / jhnen nicht für vns Christen den ruhm der keuschheyt zulassen / dann als derselbige die Statt Cartaginem in Affrica eroberte / ward jhm eyn schön Weibesbild zubracht/vnder den anderen gefangnen/ da er aber hörete/das sie eynem anderen verlobt/hat ersich jhrer im geringsten nicht anmassen wöllen/vnnd hierinnen ehr vnd erbarkeyt mehr bedacht. das solten jetziger zeit vnsere Kriegsleute auch wol thun/ja wann ehre bey jhnen were.

Scipio.

IX Exempel der vnuernünfftigen Thiere.

Zum Neundten. Sollē wir bedenckē /das auch die vnuernünfftigen thiere/von Natur dem Ehebruch feindt seind/ als mann liſet von Storcken/ das sie den Ehebruch vnder jhnen nicht dulden/ sondern eynmütigklich den Vbertretter zerpickē vnd zerhacken/vnd also tödten. Vnnd von Pferden würt geschriben/ da der Scheele innen würt/ das er zu seiner Mutter gelassen würde / stürtzt er sich

Storcken.

Pferde.

er ſich ſelbſt zu todt / das auch die Natur ein abſchewen/an den Blutſchanden tregt. So ſchreibt auch Plinius / von Tauben (lib. 10. cap. 34.) dz ſie Eheliche trewe vnd keuſchheyt/ vnder eynander halten / vnnd die eynmal zuſammen kommen/ſich nit ſöndern / noch zu anderen thun. So ſeind auch etliche Thiere/ als die Kameel vnd andere/die jhre lauffzeite alſo halten/dz es niemādt innen würt. Welches alles Gott alſo in die Natur gepflantzet / die menſchen dadurch zuzuchr/ keuſchheyt/ ſchamhafftigkeyt/trewe vnd mäſſigkeyt/ zuermanen. Tauben. Kameel.

Zum Zehenden. Iſt auch ohn das alle vnmäſſigkeyt vnd vnzucht / dem menſchen an ſeiner geſundtheyt ſchädlich vnd abträglich/ dañ was vnzüchtiger leute lohn ſej / die der Büberey / Huren vnd Schandtbälgen nach hencken / weißt mann wol / dz ſie anders nichts dauon bringen / dann Frantzoſen/ Beulen/ Brüche/ Auſſatz/ vnd andere vil vnheylbarer kranckheyten/ welche Gott zu ſonderlicher belohnunge / der vnzucht / alſo hat verordnet. Was auch die vnmäſſigkeyt derē Leute/mit ſich bringet/ die die gelegenheyt jhrer Ehe gemahel/ in Sechß wochen/ vnd zu anderen zeyten/ nicht bedencken/ werden ſie mit jhrem ſchadē wol innen/das beyde/ ſie vñ jhre kinder/ mit lägwirigen kranckheyten ſich ſchlöppen/vnd tragen müſſen. Solte jhm derhalben ja eyn menſche ſeine geſundtheyt laſſen lieber ſein/ vnd in betrachtunge obgedachter zehen ſtücke/ ſich mäſſig/züchtig vnd erbarlich in ſeinen Eheſtande halten. X Kranckheyten. NOTA.

Zum Eylfften. Dienet nuh zu obgedachten betrachtungen / auch das Gebett / das man Gott fleyſſig bitte vñ anrüffe/ das er durch ſeinē Geyſt invns / des fleyſches böſe vnnd vnordentliche lüſte tödte. Füre vns nicht in verſuchunge/ſollen wir ſagen / das Gott dem liſtigen Teuffel/ der ärgerlichen Welt / vnnd vnſere tückiſchen vnart/ wehren vnnd ſteuren wölle/ vñ vns für XI Gebett.

ſünden ſchanden gnädigklich behüten / Dann welcher erhellt/der iſt erhalten. So hat er ja auch zugeſagt/erwölle vnſer gebett erhören. Alſo bettet Jeſus Syrach am xxiij. Herr Gott Vatter/vñ Herr meines lebens / Behüte mich für vnzüchtigem geſichte / vnd wende von mir alle böſe läſte/ Laſſe mich nicht in ſchleñen vnnd vnkeuſchheyt gerathen / vnd behüte mich für vnuerſchampten hertzen.

Gebet Jeſus Syrach.

XII Ware liebe.

Zum Zwölfften. Soll auch eyn Ehegemahel das ander lehrnen warhafftig lieb haben / alſo/ das es ſich nicht leichtlich des anderen gebrächen zu vnwillen oder abgunſt bewegen laſſe. Eyn jeder ſoll das lieben was jhm Gott zugefügt hat. Plutarchus ſchreibet von eynem / dem ward fürgeworffen/er hette eynen böſen ſtinckenden athē/ er gieng heym/vnd war etwas vnwillig auff ſein Weib/ das ſie jhm ſolches ſouil jar lang hette verſchwigen / vnd nicht anzeygen mögen / Aber ſie antwortet / ſie hette nicht anders gemeynet / es rüche allen Männern der athem alſo / das iſt je eynanzeygunge Weiblicher zucht/vnd Ehelicher/ liebe / gegen jhrem Ehegmahel geweſen / Wa nicht ware liebe iſt / da mag leicht eynes des anderen vberdrüſſig werden vnd wann es dann der Teuffel ſo weit bringet/ ſo feiret er darnach nicht/ biß er etwas ärgers anrichte / darumb allerley vnglücke zuuermeyden/ſollē ſich froñe Eheleute/ rechter liebe gegen eynander befleyſſigen.

Plutarchus.

XIII Mäſſigkeyt.

Zum Treizehenden. Vnzucht vnd Vnkeuſchheyt zuuermeyden/ vnnd Eheliche zucht zuerhalten/ſoll man ſich auch mäſſig haltē/ für vberfluß/ trunckenheyt / vnd andere vnmäſſigkeyt hüten. Daher auch eyn Spruch heyſſet. Optimus conſenſus nuptiarum, ſi vterq; coniunx temperātiam exerceat. Das iſt / dann gehets im Eheſtande fein einträchtig vnnd züchtig zu / wann ſich Mann vnnd Weib/ von beiden theylen/fein nüchtern vnd mäſſig halten. Darzu vermahnet auch Paulus Rom. xiij.

Laſſet

Laſſet vns Erbarlich wandeln / wie am tage/ nicht in freſſen vnd ſauffen/ nicht in kammern vñ vnzucht. Wahin füllerey vnnd trunckenheyt die leute treibt / mag leicht eyn jeder an jhm ſelbſt mercken.

XIIII Vermeydunge böſer anreytzunge.

Zum Vierzehenden. Soll man auch meyden/ allerley böſe geſellſchafft/ vnzüchtige Weiber/vn nütze Wäſcher/loſe Geſinde/ Koppler vnd Koppplerin / die zu nichts ehrliches rathen / Sondern nur zu ſünden vnd ſchanden helffen. Daher auch bey eynem Heydeniſchen Poeten / eyn Weib klaget vnnd ſpricht/ Es bringet mich nichts in diſe noth/ dann das ich böſe Weiber zu mir habe hereín kommen laſſen. Malarum mulierum introitus, me perdiderunt. Darumb ſoll auch keyn Haußvatter geſtatten noch zugeben/ das berüchtige oder verdächtige Weiber / in ſeinem hauſe vil auß vnnd eingehen. Nunquam, nunquam (non enim ſemel tantum dicam) Mentem habentes permittere oportet, quibus vxor eſt, vt domum ad ipſam ingrediantur aliæ mulieres, docent enim res malas. Alia quæſtus gratia matrimonium corrumpit, Alia enim peccauerit, multas morbi ſui vellet habere ſocias, &c. (Euripedes in Andromache.) Euripides.

Alſo ſoll maß auch meyden vnnütze gewäſche/ vnzüchtige geſchwätze / vnzüchtige gemälde/vnzüchtige reymen / fabeln / Bücher vnnd Hiſtorien / des ſich doch die leute / vnnd ſonderlich die jugendt / jetziger zeyt am meyſten fleyſſigt / den alten Adam damit zukützeln / vnnd daran wol luſt zuhabē. Diogenes ſagete / es weren rechte Narren / die jhre keller vnnd gewölbe / für Katzen vnnd meuſen / mit thüren/rügeln vnnd ſchloſſen verwareten/vñ doch jhren eygenen leib/ zuallen ſünden vñ ſchanden / an Augen / Ohren/ Munde/vñ ſonſt mit vnzüchtigen redē/ hören ſehē vñ thun/ offneten. Darumb auch die Oberkeyten weyßlich vñ recht thun / die keyn vnzüchtiges bild bey jhnē feyl zuhabē/auch kein vnzüchtig lied zuſingen/ NOTA. Diogenes. Rechtes ampt der Oberkeyt.

zusingen gestatten. Mann darff dem alten Adam nicht pfeiffen / noch lockvögel stellen / Er ist sonst von jhm selbst mehr dañ zu vil / zur vnzucht geneyget.

Also soll man auch meyden / alle vrsache / das durch eyner köndte zufall bracht werden. Eyn Weibßbild soll nicht alle zechen vñ gelacken auß lauffen / in abwesen jhres Mannes / nicht andere Leute zuhause laden / nicht vil spacierē gehen / rc.

Alexander Magnus.

Eyn Ehemann soll sich nicht mit anderen Weibern halsen vnd küssen. Der grosse Keyser Alexander / wolte des Königs Darij gefangen Weib vñ Tochter nit besehen / wie schön sie jhm auch gelobt waren / das er beforchte / er mochte dadurch bethöret werden.

Müßiggang.

Sonderlich soll man auch dē müssiggang meyden / dañ auß müßiggang ist nie was guts herkommen / darumb müssiggang auch des Teuffels hauptküssen / von S. Ambrosio genandt würt. Vnd das sey also auff dißmal genug gesagt / von der sibenden Lehren des heyligen Geysts / die Eheliche zucht vnnd keuschheyt belangend / Was die sey / vñ auß was vrsachē wir vns derselbigen fleissen / auch warinnen wir sie üben sollen. Verleihe vns Gott seinen heyligen Geyst / dz wir solcher Lehre auch gemäß leben / vnd vns allenthalben keusch vnnd züchtig / nach dem befelch vnsers lieben Herren Gottes / halten mögen / durch Jesum Christum seinen lieben Son vnseren Herren / Amen.

Die Trei vnd Fünfftzigste Brautpredigte.

Erinnerunge vilfaltiger Göttlicher verheyssunge vnd trosts / auß dem / was sich ordentlicher weyse im Ehestande zutregt.

Es ist

ES ist meine lieben Freunde nuh an dem / das wir fürtfahren / vnnd weyter sagē / von der achten Wolthat des heyligen Geystes / so er am Ehestande beweiset / so vil die Lehre belanget / vnd ist die selbige Wolthat diſe / das der heylige Geyst fromē vñ Christlich Eheleute / die Gottes wort lieb haben / in allem jhrem thun / leben / wesen / wandel vnd für haben / der Göttliche verheyssungen / vnd alles trosts / Göttlicher gnade / güte vnd hulde erinnert / dañ ich etwañ zuuor gesagt / das alle gnädige verheyssunge vnnd zusagunge / so Gott in gemeyn / dem gantzen menschlichen geschlechte gethon hat / in sonderheyt auch die frommen vñ Gottseligen Eheleute angehen. Wir wöllen aber in etlichen stücken nach eynander sehen / wie sich fromme Christliche Eheleute in jhrem gantzen lebē / vnsers Herren Gottes trösten mögen / Jesus Syrach am vj Capitel. Die achte Lehre des H. Geystes Cōcione 17.

HÖre gerne Gottes wort / vñ mercke die guten sprüche der Weißheyt / Wa du eynen vernünfftigen Mann sihest / zu dem kome mit fleyß / vñ gehe stäts auß vñ ein bey jhm. Betrachte imerdar Gottes gebott / vñ dencke stäts an sein Wort / der würt dein hertze vollkommen machen / vnd dir geben Weißheyt / wie du begerest.

ERstlich. So offt Eheleute zurucke dencken / was eyns dem anderen gelobet vñ zugesaget / ja so offt sie von anderen Eheleuten / zu verlöbnussen geladen werden / sollen sie sich des schönen herrlichen Spruchs erinnern / den Gott zu allen gläubigē Christen redet / Osee ij. da er also sprichr. Ich will mich mit dir verloben / in ewigkeyt / Ich will mich mit dir vertrawen / in gerechtigkeyt vñ gerichte / in gnade vnd barmhertzigkeyt / ja im glauben will ich mich mit dir verloben / vnd du würst 1 Verlöbnuß.

zusingen gestatten. Mann darff dem alten Adam nicht pfeiffen / noch lockvögel stellen / Er ist sonst von jhm selbst mehr dañ zu vil / zur vnzucht geneyget.

Also soll man auch meyden / alle vrsache / dardurch eyner köndte zufall bracht werden. Eyn Weibßbild soll nicht alle zechen vñ gelacken auß lauffen / in abwesen jhres Mannes / nicht andere Leute zu hause laden / nicht vil spacierē gehen / ꝛc.

Alexander Magnus.

Eyn Ehemann soll sich nicht mit anderen Weibern halsen vnd küssen. Der grosse Keyser Alexander / wolte des Königs Darij gefangen Weib vñ Tochter nit besehen / wie schön sie jhm auch gelobt waren / das er beforchte / er mochte dadurch bethöret werden.

Müssiggang.

Sonderlich soll man auch dē müssiggang meyden / dañ auß müssiggang ist nie was guts herkommen / darumb müssiggang auch des Teuffels hauptküssen / von S. Ambrosio genandt würt. Vnd das sey also auff dißmal genug gesagt / von der sibenden Lehren des heyligen Geysts / die Eheliche zucht vnnd keuschheyt belangend / Was die sey / vñ auß was vrsachē wir vns derselbigen fleissen / auch warinnen wir sie üben sollen. Verleihe vns Gott seinen heyligen Geyst / dz wir solcher Lehre auch gemäß leben / vnd vns allenthalben keusch vnnd züchtig / nach dem befelch vnsers lieben Herren Gottes / halten mögen / durch Jesum Christum seinen lieben Son vnseren Herren / Amen.

Die Trei vnd Fünfftzigste Brautpredigte.

Erinnerunge vilfaltiger Göttlicher verheyssunge vnd trosts / auß dem / was sich ordentlicher weyse im Ehestande zutregt.

Es ist

ES iſt meine lieben Freunde nuh an dem / das wir fürtfahren / vnnd weyter ſagē / von der achten Wolthat des heyligen Geyſtes / ſo er am Eheſtande beweiſet / ſo vil die Lehre belanget / vnd iſt die ſelbige Wolthat diſe / das der heylige Geyſt fromē vñ Chriſtlich Eheleute / die Gottes wort lieb haben / in allem jhrem thun / leben / weſen / wandel vnd für haben / der Göttliche verheyſſungen / vnd alles troſts / Göttlicher gnade / güte vnd hulde erinnert / dañ ich etwañ zuuor geſagt / das alle gnädige verheyſſunge vnnd zuſagunge / ſo Gott in gemeyn / dem gantzen menſchlichen geſchlechte gethon hat / in ſonderheyt auch die frommen vñ Gottſeligen Eheleute angehen. Wir wöllen aber in etlichen ſtücken nach eynander ſehen / wie ſich fromme Chriſtliche Eheleute in jhrem gantzen lebē / vnſers Herren Gottes tröſten mögen / Jeſus Syrach am vj Capitel.

Die achte Lehre des H. Geyſtes

Cōcione 27.

Höre gerne Gottes wort / vñ mercke die guten ſprüche der Weißheyt / Wa du eynen vernünfftigen Mann ſiheſt / zu dem koñe mit fleyß / vñ gehe ſtäts auß vñ ein bey jhm. Betrachte immerdar Gottes gebott / vñ dencke ſtäts an ſein Wort / der würt dein hertze vollkommen machen / vnd dir geben Weißheyt / wie du begereſt.

ERſtlich. So offt Eheleute zurucke dencken / was eyns dem anderen gelobet vñ zugeſaget / ja ſo offt ſie von anderen Eheleuten / zu verlöbnuſſen geladen werden / ſollen ſie ſich des ſchönen herrlichen Spruchs erinnern / den Gott zu allen gläubigē Chriſten redet / Oſee ij. da er alſo ſpricht. Ich will mich mit dir verloben / in ewigkeyt / Ich will mich mit dir vertrawen / in gerechtigkeyt vñ gerichte / in gnade vnd barmhertzigkeyt / ja im glauben will ich mich mit dir verloben / vnd du würſt

1 Verlöbnuß.

Troſt. würſt den Herren erkennen. Diſes Spruchs ſollen ſie nuhn gebrauchen zu troſt / wider alles anligen/ dann hat ſich Gott mit vns verlobet/

Lehre. ſo würt er ſein ja wort auch wol halten. Darnach ſollen ſie dadurch ſich ſelbſt erinnern / dem auch nach zukommen / was ſie auff jhrer ſeyten/ diſem frommen Herren / in der Tauffe gelobt vnnd zugeſagt haben / Nemlich / im glauben an jhn zuuerharren / nach ſeinem Wort zuleben/ vnnd ſich für des Teuffels liſt vnnd trug zuhüten. Wie dann auch Sanct Paulus trewlich warnet / ij. Corinth. xj. da er ſagt. Ich habe euch vertrawet eynem Mañe/das ich eyn reyne Jungfraw / Chriſto zubrächte / Ich förchte aber/ das nicht / wie die Schlange Heua verfüretе/ mit jhrer ſchalckheyt / alſo auch ewere ſinne verruckt werden / von der eynfaltigkeyt in Chriſto/

Erinnerung Es ſollen ſich vber das fromme Eheleute hiebey auch erinnern/vmb ſolcher Göttlicher verlöbnuß willen / auch die gelübd zuhalten / die ſie eynes dem anderen/ für eyner gantzen Chriſtlichen gemeyne / zugeſagt /das gefellt Gott wol/will auch mit ſeinem Segen dabey ſein.

II Wirtſchaffte Vm Andern. So offt Eheleute an jhre Wirtſchafft gedencken / oder zu anderer Chriſtlicher leute Eheren freuden geladen werden / können ſie ſich abermals tröſten / das jhr ſtandt Gott müſſe wolgefellig ſein / weyl der heilige Geyſt ſo herrlich/von Hochzeytlichen freuden pfleget zu reden. Dann im hohen Lied Salomonis ſpricht er am iij. Gehet herauß vñ ſchawet an jhr Töchter Zion/den König Salomon in der Krone(oder Crantz) damit jhn ſeine Mutter gekrönet hat/ am tage ſeiner Hochzeyt / am tage der freude ſeines hertzens. vnd Chriſtus ſpricht/ Matthei ix. Wie können die Hochzeytleute leyde tragen / ſo lang der Breutigam bey jhnen iſt. Vñ Apoc. xix. Halleluia/der Allmächtige Gott hatt das Reych eingenommen/laſſet vns frewen vnd frölich ſein/

vnnd

vnnd jhm die Ehre geben / dann die Hochzeyt des Lambs ist kommen. Solche gedancken sollen den Eheleuten / bey der eusserlichen fröligkeyt rechte jnnerliche vnnd ware Geystliche freude machen. Geystliche freude.

Vm Dritten. Sollen sich Eheleute vnder einander rechtschaffen lieb haben / vnnd sich dabey erinnern / der grossen liebe Gottes gegen sie / vnnd derselbigen / wider des Teuffels haß vnnd böser Leute feindtschafft / sich tröstẽ. Darumb vermanet auch S. Paulus / Tit. ij. Man soll den Weibern sagen das sie jhre Männer lieben. Vnd Ephe. v. spricht er. Jhr Mãner liebet ewere Weiber / gleich wie Christus geliebet hat die Gemeyne / vnd hat sich selbst für sie gegeben / auff das er sie heyligete / vnd hat sie gereynigt durch das Wasserbad im wort / auff das er sie jhm selbst zurichtet / eyn Gemeyne / die da heylig vnd vnsträfflich sey. III Ehelliche liebe.

Wann eyn Ehegemahel an seinem hertzen / sonderliche zumeygunge gegen das ander fület / vnd demselbigen hertzlich günstig ist / oder widerumb jehnes freundtlichen geneigten willen vnd gunst spüret / so soll es sich darauß auch der Göttlichen gütte tröstẽ / vnnd wissen / das Gott solches vber alle massen wol gefellet / dz er eyn besondere lust daran tregt / vnnd trawen auch haben will / das sich die menschen / seiner liebe gegen vns / darauß sollen erinnern. Darumb redet er auch also freundtlich seine arme Christẽheyt an / Esaie lxij. vnnd spricht. Man soll dich nicht mehr die verlassene / noch dein Landt eyn wüstunge heyssen / sondern du (soltmeine lust an jhr) vñ dein Landt lieber Bule heyssen / dann der Herre hat lust an dir / vnd dein Landt hat eynen lieben Bulen / Dann wie eyn lieber Bule / eynen Bulen lieb hat / so werden dich deine Kinder lieb haben / vnd wie sich eyn Breutigã frewet vber seiner Braut / so wird sich dein Gott vber dir frewen.

Also

Also redet auch der weise mann / auß eingeben des heyligen Geystes / Sapi. viij. Ich habe die Weißheit geliebt vnd gesucht / von meiner jugendt auff vñ gedachte mir sie zur Braut zunemmen / dann ich habe jhre schöne lieb gewunnen. Vñ Syrach am xv. Wer sich an Gottes wort helt / der findet die weißheyt / vnd sie würt jhm begegnen / wie ein Mutter / vnd entpfahen / wie ein Junge Braut. Vnd Cant. j. Sihe meine Freundin / du bist schön / schön bist du / deine augen seind wie Tauben augen. Vnnd am ij. Ich bin kranck für liebe / meines Freundes lincke / ligt vnder meinem haupte / vnnd seine rechte hertzet mich. Vnd am iiij. Du hast mir das hertze genommen / meine Schwester liebe Braut. Vnd durch das gantze Lied braucht er nur gleichnuß vnd exempel / auß der Ehelichen liebe. Wann nuh solche liebe zwischen Eheleuten Gott nicht gefiel / so würde der heylige Geyst nicht so offt derselbigen gedencken.

Nuh erscheinet auß seinen reden wol / das er solche liebe haben will vnnd wa sie vnder den Eheleuten nicht ist / will Gott zürnen. Wie er sagt Malachi ij. Ich will ewer speyß opffer nicht ansehen / noch etwas mehr von eweren händen entpfahen / so sprecht jhr / Warumb das? Darumb / das der Herre zwischen dir vñ dem weibe / deiner jugendt gezeuget hat / die du verachtest / so sie doch deine gesellin / vnnd eyn weib deines bundes ist. Also thette der eynige (verstehet Abraham) nicht / vnnd war doch eynes grossen Geysts / ꝛc. Darumb so sehet euch für / für ewerem Geyst / vnnd verachte keyner das weib seiner Jugendt. Für solchem vnwillen sollen sich fromme Eheleute hüten / dagegen zurechter liebe gewehnen / vnnd auß betrachtunge derselbigen / sich der Göttlichen liebe gegen sie trösten.

III. Eheweiber schmuck.

Vm Vierdten. Als offt sich eyn Christliches Eheweib / jhrem Haußwirt vnd Ehemañe zu gefallen /

gefallen/ehrlichen/vnd nach jrem ſtande/ſchmucket vnd zieret / ſo iſts nicht wider Gott/Ich rede nicht von vnordentlichen ſchmuck / da ſich die Weiber anderen zugefallen zieren / höher vnnd köſtlicher/dann jhrem ſtande gezimpt / nur auß hoffart vnnd leichtfertigkeit / welches Gott gar nicht gefellt. Aber wa zimlicher ſchmuck iſt/vnd in ehren/ ſo iſts Gott nicht zuwider/dann der heilige Geiſt ſolches nit vnbillichet/Hiere. ij. ſpricht er. Vergiſſet doch eyn Jungfraw jhren ſchmuck nicht / noch eyne Braut jhres ſchleyers / Aber mein volck vergiſſet mein ewigklich. Wann eyn Eheweib jhren ſchleyer auffſetzte/ ſolte ſie an diſen Spruch dencken/vnnd fleiſſig zuſehen/das ſie jhres Herren Gottes wort / vnd des ſelbigen gebott/nicht auß der acht laſſe. Chriſtus der Herre gedenckt auch ſelbſt / des Hochzeytlichen kleydes vnd ſchmucks/Matth. xxij. Vnnd Eſaie xlix. ſaget Gott. Heb deine augen auff vmbher/vnd ſihe / alle diſe kommen verſamlet zu dir / So war ich lebe/ſpricht der Herre/du ſolt mit diſen allen/ wie mit eynem ſchmuck angethon werden/vnnd würſt ſie vmb dich legen/wie eyne Braut. Vnnd Johan. in Apoc. xxi. Ich ſahe die heilige ſtatt/ das newe Jeruſalem / von Gott auß dem Himmel herab faren / zubereyt / als eyne geſchmuckte Braut jhrem Manne.

Hierauß ſollen fromẽ Eheleute abermal troſt vnnd Geyſtliche freude ſchöpffen/vnnd mit dem Propheten Eſaie am lxj. ſagen. Ich frewe mich im Herren / vnnd meine Seele iſt frölich in meinem Gott/ dann er hat mich angezogen mit kleydern des Heyls/vnd mit dem rock der Gerechtigkeit gekleydet / wie eynen Breutigam/mit Prieſterlichem ſchmuck gezieret/ vnd wie eyne Braut in jhrem geſchmeyde bärdet.

Vom Fünfften. Wann eyn Eheweib mit ehren ſchwanger wird / hat ſie ſich abermal Gottes zutröſten / dann ob ſie wol ſchmertzen vnnd fahr

V Schwangere Weiber.

Gottes Segen.

gewertig sein muß / so hat sie doch den trost / das Gott leibes früchte / vnter die Segen setzet vnnd zehlet / die er denen will mittheylen / die jhn lieb haben vnnd seine Gebott halten / Deut. xxviij. Darzu ists sein werck / darüber er auch halten will / Job xxxj. Vnd Salomon im Prediger am xj. sagt. Gleich wie du nicht weist den weg des windes / vnnd wie die Gebeyne in Mutter leibe bereytet werden / also kanstu auch Gottes wercke nicht wissen / die er thut vberal. Vnd Psalm. cxiij. Wer ist wie der Herre vnser Gott? der die vnfruchtbare im Hause wohnend macht / das sie eyne frölliche Kinder mutter wird. Psalm. cxxvij. Kinder seind eyne gaabe des Herren / vnnd Leibes frucht ist eyn geschencke.

Zeychen Göttlicher hulde.

Darumb frewet man sich solches auch billich / vnd mag sich tröstẽ / als eynes sonderlichen zeychens / Göttlicher hulde / vnnd solches eben darumb desto mehr / weil auch Gott daher eyn gleichnuß seiner liebe gegen vns nimpt / Esaie xlvj. Höret mir zu / jhr vom Hause Jacob / vnd alle vbergen vom Hause Jsrael / die jhr von mir im Leibe getragen werdet / vnd mir in der Mutter ligt / ja ich will euch tragen / biß ins alter / biß jhr graw werdet / Jch will es thun / Jch will heben vnd tragen / vnnd erretten. Wie köndte sich doch Gott freundtlicher hören lassen? Dann das er will vnsere liebe Mutter sein / wir seind inn diser Welt nicht anders / dann wie eyn vngeboren Kindt in Mutter leibe / biß vns vnser Herre Gott / durch den zeytlichen todt / vnnd die aufferstehunge von den todten / zum liecht der ewigen Herrligkeyt gepäre / wie er dann zugesagt / vnnd auch thun will. Wann das schwangere Weiber von hertzẽ bedächten / was solte sie zaghafft / kleynmütig oder trawrig machen können.

Freundtligkeit Gottes.

VI Kinder gepären.

Vm Sechsten. Wann nuh dazu kompt / das frome Christliche Eheweiber gepären sollen / so ist angst vnnd schmertzen vorhanden / aber da

sollen

ſollen ſie an Gott gedencken / vnnd ſich des tröſten/der jhnen ſolches creutz auffgelegt/vnnd geſagt hat. Gene. iij. Jch will dir vil ſchmertzen ſchaffen / wann du ſchwanger würſt / du ſolt mit ſchmertzen Kinder gepären. Es ſoll dannoch nicht vergeblich ſein / ſondern die geburt folgen/ das iſt doch noch tröſtlich. Wie auch Chriſtus ſagt/Johan.xvj. Eyn Weib wann ſie gepiert/ſo hat ſie trawrigkeyt / dann jhre ſtunde iſt komen / wenn ſie aber das Kindt geboren hat/denckt ſie nicht mehr an die angſt / vmb der freude willen / das der Menſche zur Welt geboren iſt. Wann der Herre Chriſtus ſich nicht der Kindtbetterin annemme/ vnd nicht ſelbſt/wann ſie gepären / dabey / vnnd Hebamme oder Kindtfraw mit were / ſo würde er nicht alſo dauon zureden/ ſich vnterſtehen. Aber nuhn predigt er dauon/ vnd zeyget damit an / was ſich die gepärenden Weiber zu jhm verſehen ſollen / das würden ſich alle fromme Kindtbetterin mercklich zutröſten haben / wann ſie es recht zuhertzen füreten. Eſaias füret auch eyne feine Troſtlehre daher / Cap. xxvj. Herr/wann trübſal da iſt/ſo ſucht man dich/wann du ſie züchtigſt/ ſo rüffen ſie ängſtlich. Gleich wie eyne ſchwangere / wann ſie ſchier geſpären ſoll/ſo iſt jhr angſt/ſchreyet in jrem ſchmertzen / ſo gehts vns auch Herr für deinem angeſicht / da ſeind wir auch ſchwanger/ vnnd vns iſt bange/dz wir kaum athem haben/ꝛc. Aber deine Todten werden leben/vñ mit dem Leichnam auff erſtehen. Sehet wie gerne der heilige Geiſt hievon redet/zu troſt allen ſchwangern Weibern. S. Paulus kans auch nit laſſen / eyn gleichnuß daher zufüren/ Galath. iiij. Meine lieben kinder (ſpricht er) welche ich abermal mit ängſtē gepäre/ biß das Chriſtus in euch eyn geſtalt gewinne/ ꝛc.

Chriſtus bey den Kindtbetterin.

VII Kinderſeugen.

VIm Sibenden. Als offt eyn Chriſtliche fromē Ehefraw/jhr kindlin ſeuget/ kan ſie ſich dabey Göttliches troſts erinnern/vnd ſonderlichen der

zusagunge/die Gott seiner Christlichen Kirchen gethon hat/Esaie lx.da er sagt. Du solt milch von den Heyden saugen/vnnd der Könige brüste sollen dich seugen / auff das du erfarest / das ich der Herre binn dein Heylandt / vnd ich der mächtige in Jacob binn/ dein Erlöser. Vnd am lxvj. Ihr solt saugen vnd satt werden/von den brüsten des trosts Hierusalem / Ihr solt saugen vnd euch ergötzen / von der fülle jhrer herrligkeyt. Das ist doch zumal tröstlich.

VIII Kinder entwehnen.

Vom Achten. Wann sie die Kindlin nuh entwehnet/haben sie sich abermals zutrösten/das sich Gott derselbigen hinfürter werde annemmen / dann also spricht Esaias am xxviij. Wen soll dann der Herre lehrnen das Erkandtnuß. Wem soll er zuuerstehen geben die predigte den entwehneten von der milch / denen die von brüsten abgesetzt seindt. Item / sie können sich erinnern / was Dauid Psalm. cxxxj. sagt. Wann ich meine Seele nicht setzet vnnd stillet / so ward meine Seele entwehnet / wie eyner von seiner Mutter entwehnet wird.

IX Natürliche liebe der Eltern gegen die kinder.

Vom Neundten. So hat Gott sonderliche liebe der Eltern / gegen die kinder in die Natur gepflantzet/ dadurch sich Eheleute / so offt sie solche liebe spüren/ erinnern sollen/der vnaußsprechlichen liebe / so Gott der Himmelische Vatter gegen vns/seine Kinder tregt / wie der Herre Christus solches selbst bezeuget/Johan.xvj. Er selbst der Vatter hat euch lieb / darumb das jhr mich liebet/vnnd glaubet / das ich von Gott außgangen binn. Vnnd Syrach sagt am iij. Halt dich gegen die Weysen / wie eyn Vatter / vnnd gegen jhre Mutter/wie eyn Haußherr/so würstu sein wie eyn Son des Allerhöchsten/vnd er wird dich lieber haben / dann dich deine Mutterhat.

Kinder baden.

Baden vnd wäschen sie die kindlin/so können/ sie sich erinnern vnd trösten / das Paulus sagt/j. Corinth. Ihr waret weylandt Vngerechte/ Abgöttische/

göttiſche/ ꝛc. Aber jhr ſeidt abgewäſchen / jhr ſeidt geheyligt / jhr ſeidt gerecht worden / durch den Nammen des Herren Jeſu / welcher iſt der trewe Zeuge. (Apoc. j.) Vnnd erſtgeborner von den todten / vnnd eyn Fürſt der Könige auff Erden/der vns geliebet hat vnd gewäſchen/von den Sünden/mit ſeinem Blut.

Das iſt nicht der geringſte troſt Chriſtlicher Eheleute/wann ſie ſich jhrer heyligen Tauffe erinnern/in welcher Chriſtus mit vns iſt vmbgangen / gleich wie eyne Mutter mit eynem kleynen kindlin/das ſie badet oder wäſchet in eyner Mulden oder wannen. Tauffe.

Haben die Eltern mitleyden mit jhren Kindern / vnd gehet jhnen zuhertzen/jamert ſich jrer Kranckheit oder gebrächen / ſo können vnd ſollen ſie ſich damit erinnern / des gulden Spruchs im Eſaia am xlix. da Gott alſo ſagt. Zion ſpricht/ der Herre hat mich verlaſſen/der Herre hat mein vergeſſen/kan auch eyn Weib jhres kindlins vergeſſen / das ſie ſich nicht erbarme / vber den Son jhres leibs? Vnnd ob ſie desſelbigen vergeſſen/ ſo will ich doch dein nicht vergeſſen. Sihe/in die hände hab ich dich gezeichnet. Mitleyden mit den krancken kindern.

Spielen vnd kurtzweilen die Eltern/mit jhren kleynen vnmündigen kindlin/ ſo haben ſie dabey zubedencken/ wañ ſie die täntzlen oder tragen/dz Gott zu ſeinen Gläubigen geſagt hat/Eſai. lxvj. Jhr ſolt auff der ſeyten/oder auff den armen getragen werden / vnnd auff den knien wird mann euch freundtlich halten. Jch will euch tröſten/wie eynen ſeine Mutter tröſtet. Mit den kindern ſpielen.

Seind der Kindlin vil im Hauſe/ vnd lauffen allenthalben vmb eyns her/ſo dencke an die verheyſſunge Gottes/Zacha. viij. Der Statt gaſſen ſollen voll Knäblin vnnd Mägdlin ſein/die auff jhrer gaſſen ſpielen. Heufflin kinder.

Singen dann die gnten Kindlin/ſo dencke an den viij. Pſalm. Auß dem munde der jungen kin- Singen der Kinder.

der vñ seuglinge hastu eyn macht zugericht/ vmb deiner feinde willen. Vnd sollen derhalben die Eltern jhre kinder/ so bald sie nur reden lehrnen/ gewehnen/ zum Gebett vñ Geystlichen liedern. Jhr Eltern (sagt Paulus Eph. vj.) ziehet ewere kinder auff/ in der zucht vnnd vermanunge zum Herren.

Vernünfftige zucht.

Darzu vermanet auch der weyse Mann/ Prouerb. xix. vnnd xxix. Züchtige deinen Son/ weil hoffnunge da ist/ so wirt er dich ergötzen/ vnd deiner Seelen sanfft thun. Das aber solche zucht mit vernunfft soll geschehē/ gibt der weyse Mañ damit zuuerstehen/ das ersagt. Lasse deine Seele nicht beweget werden/ jhn zutödten. Bey solcher vernünfftiger züchtigunge der kinder/ können sich Gottselige Eltern auch erinnern/ wes sie sich trösten sollen/ in creutz vnnd leyden/ welches jhnen Gott auch zur züchtigunge zuschickt/ das sie dencken an den Spruch/ Prouerb. iij. Welchen der Herre liebet/ den strafft er/ vnnd hat wolgefallen an jhm/ wie eyn Vatter am Son. Oder wie es Paulus Hebre. xij. anzeucht. Welchen der Herre liebet/ den züchtigt er/ Er steupt aber eynen jegklichen Son/ den er auffnimpt. Apoc. iij. spricht Gott. Welche ich lieb habe/ die straffe vnd züchtige ich. Wer das weißt/ solte ja in creutz vnd leyden nicht verzagen/ sondern zu Gott alles guten sich versehen/ vnnd demnach auch gleichsfalls/ gegen seine Kinder sich verhalten. Dann wer sein Kind lieb hat/ der helt es stäts vnter der Ruten/ das er hernach freude an jhm erlebe.

Des köndte mann sich auß des heyligen Geystes Lehre erinnern/ so offt man die Kinder/ vmb jhrer boßheyt willen/ steupt oder züchtigt. Item/ man kan sich auch in der Kinderzucht des trösten/ das sich jhrer Gott annimpt/ vnnd sie vnuerlosren haben. Daher auch der Seligmacher selbst sagt/ Luce xviij. Lasset die Kindlin zu mir kommen/ vnnd wehret jhnen nicht/ dann solcher ist

das

das Reych Gottes / Warlich ich sage euch / wer nicht das Reych Gottes nimpt / als eyn Kindt / der wird nicht hinein kommen.

X Abſterben der Kinder.

Vm Zehenden. Das ichs eyn mal beſchlieſſe / so können Eheleute auch in allen anderen ſtücken jhrer Haußhaltunge / narunge / arbeyt / wandel vnnd fürhaben / ſich vnſers lieben Herren Gottes tröſten / ſich ſeiner frewen / vnd auff ſeine güte lernen warten / ſo fern das ſie nur ſein Wort lieb haben / gerne vnd offt hören / betrachten / vnd ſich im Glauben daran halten / So will der rechte Lehrmeyſter der heylige Geyſt bey jhnen ſein / vñ ſolches wort bey jnen lebendig machen / jnen auch die augen alſo öffnen / das ſie da ſollen troſt finden / da alle Welt nichts anders / dann trawrigkeyt vnd zagen / kan ſehen vnd fülen. Als das ich des eyn Exempel gebe / Wann den Eheleuten jhre Kindlin abſterben / Sönlin oder Töchterlin / die nuh eben hübſch erwachſen / das ſie deren nuh in jhrem dienſt brauchen / vnnd ſich jhrer frewen köndten / da iſt natürlicher weiſe / nichts anders / dann trawrigkeyt / vnnd Eheleute / Vatter vnnd Mutter / die Gottes Wort nicht wiſſen / noch bedencken / können auch nichts anders / dann weynen / ſchreyen / klagen / trawren / vnnd vngedultig ſein. Aber Chriſtliche Eltern / die auff Gottes wort ſehen / die wiſſen / das es alles lauter Göttlicher guter geneigter wille iſt / was jnen widerferet / vnd das jhre Kinder darumb vnuerloren ſeind. Sie füren das vierdte Capitel im Buch der Weißheyt zu hertzen / da alſo ſtehet. Der Gerechte / ob er gleich zu zeytlich ſtirbet / iſt er doch in der ruge / dañ er gefellt Gott wol / vnd iſt jm lieb / vnd wird weg genommen auß dem leben / vnter den Sündern / vnd wird hingeruckt / das die boßheit ſeinen verſtandt nicht verkere / noch falſche lehre ſeine Seele betriege / dann die böſen exempel verfüren vnd verderben eynem das gute / vnd die reytzende luſt verkeret vnſchuldige hertzen /

Chriſtliche Eltern.

er ist bald vollkommen worden/vnnd hat vil jar erfüllet/ dann seine Seele gefellt Gott wol/ das rumb eylet er mit jhm auß dem bösen leben. Aber die Leute so es sehen/achtens nicht/vnd nemmens nicht zu hertzen/das die Heyligen Gottes/ in gnade vnd barmhertzigkeit seind/vnnd das er eyn auffsehen auff seine außerwöhlten hat. Solches solt man aber behertzigen. Vnd das sey auch genug gesaget/von der Achten Wolthat des heiligen Geistes/so vil die Lehre belanget/das er alle fromme Gottselige vnd Christliche Eheleute/ allerley Trost erinnert/jr gantz lebenlang vber/ Also/das sie in jhrem stande nichts thun oder leyden können/darinnen er jhnen nicht eynen besonderen Trost zeyge vnd offenbare/Vnd wie holdtselig vnd lieblich köndte jhm mancher/das bitter süsse Eheliche leben machen/ wann er disen dingen also eyn wenig nach dächte/vñ den H. Geist/ weiter jn zuerleuchten/raum gebe/ da müste doch alle beschwärunge linde vnd leicht werden/vnnd aller Segen Gottes/ Leiblich vnd Geistlich sich finden/ hie zeytlich vnnd dort ewigklich/ das bescheret Gott allen frommen Gottsförchtigen Eheleuten sampt vns/ durch Christum Jhesum/ Amen.

Dz bitter süsse Eheliche leben.

Die Vier vnd Fünfftzigste Brautpredigte.

Von Stieffuättern vnd Stieffmüttern.

WIr haben nuhn/ Gott lob/ von acht notwendigen Lehren des heyligen Geists gehört/ die er/ als warhafftiger Gott/vñ erkünder aller dinge/denen gibt vnnd trewlich mittheylt/ die sich in Ehestandt zubegeben gedencken/oder allbereyd/ durch Gottes hülffe/ darinnen seind/ damit

damit sie sich allenthalben also halten mögen/ das jhr thun vnd leben Gott gefalle/vnd er jhnen seinen Segen vnd alles guts / reychlich mit zutheilen/raum vñ vrsache habe. Nuhn ist noch eyn fall/der sich bißweylē im Ehestande zutregt/ dazu des heyligen Geysts Lehre vnd vnderweysunge hoch von nöten ist/damit mann hierinnen auch den sachen recht thu/ Vnd ist eben dises der fall/ das sichs sehr offt begibt / das zwey Ehegemahel beysammen im Ehestandt/ durch Gottes segen / eyn Kindlin oder etliches mit eynander zeugen/vnd darnach eins vnder den beyden/entweder der Vatter oder die Mutter / gar zu zeytlich/tods halben/ durch Gottes verhenknuß abgehen / dadurch dann das ander theyl hernach verursacht würt/sich widerumb zuuerändern/vñ anderwerts zu verheyrathen / hochdringender noth halben/von wegen der Narunge/vñ haußhaltunge oder auch wol vmb der vnerzogenen kleynen Kinder vnd Weyßlin willen/Auch auff befelch Gottes / derdurch den heyligen Paulum spricht.j. Timoth.v. Jch will das die jungē Witwen freyen/Kinder zeugen/Haußhalten/ vñ den widersächern keyn vrsache geben zuschelten.

Vrsache der anderwerts verheyrathunge.

Darüber tregt sichs dann mehrer mals zu/das die armē Kinder nit allein nach dem namen sondern leider auch in der that/entweder rechte Stieffmätter/oder Stieffmütter vberkomen/ die jhnen wenig liebe vñ freundschafft beweysen/Sondern bißweilen erbärmiglich vnd vbel gnug halten/ vnd ohn alle erbarmunge/ tyrannisch vnd mehr dañ zu grewlich handeln/ verachten/ vñ ohn alle vnderweysunge vñ vnterricht/dahin gehē lassen/ vnuersorget/vnbedacht/ sie nit allein lassen noth leidē/Sondern darnebē auch sonst allerley hertzleyd anlegē/ sonderlich wañ jhnē Gott selbst Leibs früchte bescheret/welches dañ ein gar schwäre vñ schröckliche / vnnd doch gleichwol gar gemeyne Sünde ist/in aller Welt.

Rechte Stieffmätter.

Des heyligen Gerſts meynunge.

Solchen vnrath vnnd verkeretes weſen/ ſihet Gott der heylige Geyſt gar wol / iſt auch gar vbel damit zufriden/vnd wolte je gerne/ das ſich Chriſtliche Stieffuätter vnd Stieffmütter diß falls/anders gegen jhre Stieffkinder hielten/ ſie nicht alſo verachteten / ſondern als jhr eygene kinder liebten/ vnd nicht andersdann als weren ſie von jhren eygenen leiben geboren/mit vnderricht/erhaltunge/zucht/aufferziehunge/vnnd aller notturfft verſorgeten.

Wz die Stieffeltern zu rechter liebe ſoll reytzen.

Vnd ſtellet derhalben ſolchen Stieffeltern mancherley vrſachen für die augen / durch die heylige Schrifft / vnd anleytunge verſtändiger Leute/dadurch ſie ſollen gereitzet werden/zu warer Vätterlicher vnd Mütterlicher liebe / gegen jhre Stieffkinder / dieweil dann ſolcher mangel an Stieffeltern / allenthalben funden würt / vñ wir vns doch Chriſten rühmen vnd nennen / ſo ſollen wir auch den Geyſt Chriſti hören / desſelbigen lehre folgen vnnd nachkommen. Wollen derhalben etliche ſtücke ſolcher Lehre / nacheynander beſehen / vñ will alle Stieffuätter vnnd Stieffmütter vermahnet haben / ſolche lehren auch fleißig zulehrnen/vnd ins werck zuſetzen.

I. Gottes gebott.

Vm Erſten. So ſollen alle Stieffuätter vñ Stieffmütter zum fleißigſten bewegen vnnd bedencken / Gottes ernſtliches gebott vnnd befelch/welches ſich ja keynes weges nicht wil verachten laſſen/darumb ſie auch demſelbigen/nach den kindern / ſo jhre weiber zuuor mit den vorigen Ehemännern / oder die Männer mit jhren vorigen Eheweibern / gezeuget / nit Stieffmütter trewe / ſondern rechte Mütterliche trewe beweyſen/ vnnd ſie als jhr eygene kinder lieb vnnd werd haben / vnnd ja nicht verachten / oder Tyranniſche weyſe vbel halten oder betrüben. Dañ alſo lautet Gottes ernſtliches gebott/ Zacha. vij. So ſpricht der Herre Zebaoth / Richtet recht/ vnd eyn jegklicher beweyſe an ſeinem Bruder/

Stieffmutter trewe.

güte

güte vnnd barmhertzigkeyt / vnd thue nicht vnrecht / den Widwen vnd Weysen / den Frembdlingen vnd Armen. Vnnd Prouerb. xxiij. Treib nicht zurucke die vorigen grentzen / vnd gehe nit auff der Weysen acker. Das ist / brich jhnē nichts ab / gib / leyste vnd beweyse jhnen / was jhnen gepürt vnd gehort / das ist Gottes befelch / mannigklich wol zubedencken.

II. Gottes ordnunge.

Zum Andern Sollen die Stieffeltern bedencken vnd ermessen / Gottes ordnunge / das sie Gott der Herre durch sonderliche versehunge / in statt der vorigen Vätter vnd Mütter / den armē weißlin für allen anderen / als zu rechtē Vättern vnd Müttern / außerlesen / erwöhlet vnd verordnet hat / vñ von jhnen begeret / das sie die kinder lieb haben / vnnd jhnen alles guts thun sollen / dann daran ist keyn zweyffel / es ist gar gewiß / das sich vnser Herre Gott der armen weißlin pfleget anzunemmen. Wie Dauid Psalm. cxlvj. zeuget / da er sagt. Der Herre behütet Frembdlinge vnd weysen / vnd erhelt die Witwen / vnnd keret zu ruckden weg der Gottlosen. Daher heisset er auch eyn Vatter der Weysen / vnd ein Richter der Witwen. Vnd nimpt auch zwar der Herre Christus daher eyn gleichnuß / Johan. xiiij. da er sagt. Ich will euch nit weysen lassen / Ich komme zu euch. Als solt er sprechen / Es ist mein vnnd meines Vatters art vñ weise nit / dz wir soltē der Weysen können vergessen / denē jhre Eltern zeytliches todts seind abgangē / vil weniger solt jhr meyne Jünger verlassen sein / ob jhr gleich vō wegen meines abscheids / als weisen anzusehē seyd.

Gott nimpt sich der weißlin an.

Weyl dann die Weysen sonst keynen Helffer haben / Job. xxix. So nimpt sich Gott jhrer an / vnd setzet jhnen andere Vätter oder Mütter zu Fürmundern / das sollen dann dieselbigen auch bedencken / vnd sich der armen Weysen annemmē / sich in jhrē Fürsteher ampt / aller gepür nach wissen zuhalten / vnnd wehedenen / die solches

nicht

nicht thun / ſondern den armen Weyßlin alles
arges beweyſen.

III. Mitleyden mit der armen kinder elend.

Zum Dritten. Sollen ſich die Stieffuätter gegen die armen Weyßlin / zu liebe vnd gütte deswegen laſſen / das elend der armen Kindlin / die noch vnerzogen vnd erwachſen ſeind / vnd ohne ſie / keine hülffe noch troſt auff Erden wiſſen noch haben. Da der Prophete Jeremias den jammer der Statt Hieruſalem / vñdes Jüdiſchen volcks beſchreiben / vnd Gott klagen will / Threu. vij. kan er kein elend bedencken / dem ſolches ähnlichs er ſey / dann ſolcher verlaſſenen kleynen vnſchuldigen kindlin. Ach Herre (ſagt er) Gedencke doch wie es vns gehet / ſchawe vnnd ſihe an / vnſere ſchmaach / vnſer Erbe iſt den Frembden zutheyl worden / vnd vnſere Häuſer den Außlendern / wir ſeind weyſen / vñ haben keynen Vatter. Wer wolte ſich ſolches elends nicht erbarmen / oder ſolche betrübnuß jhm nicht zuhertzen gehen laſſen / Es müſte ja eyn ſteyn vnd rechter klotz / vnd nicht eyn menſche ſein / der die armen kinder noch weyter betrüben wolte. Wie auch Job ſeinen Freunden ſolches / als der gröſten laſter eyns / für wirfft / mit beſchwärlichen worten / vnd ſagt am vj. Jhr fallet vber eynen armen Weyſen. Vnnd ſeine Freunde meynen auch widerumb / er müſte eyn ſolches böſe ſtücke erwann begangen haben / darumb jhn Gott alſo ſtraffe / vnnd ſprachen am xxij. cap. Du haſt jergendt die arme der Weyſen zerbrochē. Das iſt / du haſt ſie vmb dz jhre bracht / vnd des beraubet / dauon ſie ſolten troſt / hülffe / vnd enthaltnuß habē. Wañ mañ alſo noch mehr elend deme macht / der vorhin elend iſt / das iſt gar ein ſchwäre ſünde / weyl dan Gott ſolches am frembden ſtraffen will / ſo iſt darauß wol abzunemñen / das ers jhm vil weniger von denen will gefallē laſſen / die er den armen Weyßlin zu Vätern vnnd Müttern verordnet hat. Darumb ſollen alle Stieffeltern / der armen Stieffkind elend bedencken

Grober klotz.

Der weyſen arm zubrochē.

bedencken / vnnd jhnen dasselbige zuhertzen gehen lassen / vnnd thun wie Job thet / der sagt am xxix. Ich erretter den armen / der da schrey / vnnd den weysen / der keynen Helffer hatte. Vnnd am xxx. Habe ich meinen bissen alleyn gessen / vnd der weyse nicht auch dauon gessen.

Zum Vierdten. 3. Stehet ja für augen Gottes warhafftige verheissunge / vnnd gnädige zusagunge / die eynen billich bereyt vnnd lustig machen solten / nicht alleyn den Stieffkindern / sondern auch sonst allen verlassenen Weysen / liebe / gunst / vnd alle güte zuerzeygen. Dañ also spricht Syrach am iiij. Halt dich gegen die weysen wie eyn Vatter / vñ gegen jhre Mutter wie eyn Hauß herr / so würstu sein wie eyn Son des aller höchsten / vnd er würt dich lieber haben / dañ dich deine Mutter hat. Wie köndte sich vnser lieber Herre Gott höher gegen vns erbieten. Jacob am j. sagt. Eyn reyner vñ vnbefleckter Gottesdienst / für Gott dem Vatter / ist der / die weysen vnnd wirwen in jhrem trübsal besuchen. Das ist / sich jhrer annemmen / jhnen räthlich vnd behülfflich sein. Da hören die Stieffuätter / wamit sie Gott eynen wolgefelligen dienst leisten / vnd Gottes hulde haben vnd behalten können / so sie nemlich im glauben / auff seine verheissunge sich verlassen / vnd nach seinem befelch / die armen Weyßlin / jhre Stieffkinder / lieben vnd fürdern.

IIII
Gottes verheyssunge.

Reyner Gottes dienst.

Zum Fünfften. Sollen alle Stieffuätter vnnd Stieffmütter / an das wort gedencken / das die ewige Warheyt selbst geredt hat / welches also lautet. Mit dem maß / da jhr anderen mit messet / würt euch von anderen wider gemessen werden. Es widerferet gemeynigklich der Stieffeltern eygenn leiblichen kindern / eben das wider / was sie an jhren Stieffkindern für muts willen vnnd vnbilligkeyt geübet. Würde es dir aber nicht eyn sonderlich groß hertzeleydt sein / wann du jetzundt allbereyd / fürwar wissen

V
Lex Talionis. Gleiche widergeltunge.

solteſt/das deine eygene Kinder/die von deinem Leybe geboren ſeind nach deinem todte ſolten eyne ſolche Stieffmutter vberkommen / die jhnē keyn gut wort geben/ noch eynige wolthat erzeygen/ Sondern nur hart vnd vnbarmhertzig ſein würde/Oder meyneſtu/dz die verſtorbene Mutter oder Vatter / an jhrem Todtbette nicht auch ſorgfeltig vnd bekümmert ſeind geweſen / diſer jhrer nachgelaſſenen Kinder halben? Darumb wie du begereſt / das mān deine Kinder halten ſoll / wann du von diſer Welt muſt abſcheiden / alſo halte du auch jetzundt deines Ehegemahels / verſtorbenen Manns oder Weibs/ arme kinder / Oder gedencke nur nicht anders/ dañ das dir Gott eben mit dem Maß würt meſſen/damit du jetzundt deinē armē Stieffkindern meſſeſt. Pſa. cir. Seine kind müſſē Weiſen werdē.

VI. Verhinderunge des gebetts.

VOm Sechſten. Iſt diſes den Stieffeltern auch wol zu gemüt zuführen/wann ſie ſich ſo Tyranniſch vnd vnbarmhertzig / gegē jhre Stieffkind halten/das alle jhr Gebett vergebens/vmb ſonſt vnd verlohren iſt / vnd dörffen nicht gedencken/ das ſie Gott erhören werde/wañ ſie betten/Vatter vnſer/ꝛc. Darumb das ſie die armen Weyßlin nicht wöllen hören / noch ſich jhrer von hertzen annemmen / ſondern vmb ſonſt laſſen rüffen/ oder mit böſen worten abweyſen / wan ſie bitten vnd rüffen/ Hertze Vatter/Liebe Mutter. Wañ dann eynes Gebett nicht erhöret würt/was kan dann da guts ſein oder folgen.

VII. Gottes tröwunge.

VOm Sibenden. Seind auch Gottes ernſtliche vnd ſchröckliche tröwung zubehertzigen / das rinnen er anzeyget ſeinen zorn vnnd ſtraffe / ſo vber die vnartigen Stieffeltern ſoll ergehen/ Maleachi am iij. ſpricht Got. Ich will zu euch kommen/vnnd euch ſtraffen / vnnd eyn ſchnäller zeuge ſein/ wider die Zauberer / Ehebrecher vnd Meyneydigen / vnd wider die ſo gewalt vnd vnrecht thun / den Taglöhnern / Witwen vnnd

Weyſen

Weysen/ꝛc. Dann ich binn der Herre/ der nicht leuget. Würt sich jemandt an den armen Weyßlin vergreiffen / der darff nit dencken / das Gott darzu werde stille schweigen / vnnd mit solchem vnrecht/ fräuel vnd gewalt/ zufriden sein / Neyn trawen/ keynes weges nicht/ dan er hat selbst gesagt/ Deut. x. Der Herre ewer Gott / ist eyn Gott aller Götter / vnd eyn Herre aller Herren / eyn grosser Gott/ mächtig vnd schröcklich / der keyne Person achtet/ vnd keyn geschencke nimpt / vnnd schafft recht den Weysen vñ Witwē. Daher auch Dauid sagt Psal. x. Du sihest ja/ dan du schawest das elend vnd jamer/ es stehet in deinen händen/ die Armē defelhens dir/ du bist der Weysen helffer. Zerbrich den arm des Gottlosen / vñ suche dz böse / so würt mann sein Gottloses wesen nimer finden / Das verlangen der Elenden höreſtu Herre / ihr hertze ist gewiß / das dein ohr drauff mercket / das du rechtschaffest / den weysen vnd Armen / das der mensche nicht mehr trotze auff Erden.

Dann es pflegen gemeynikglich die Stieffvätter / vnnd sonderlich die Stieffmütter / stoltz vnd trotzig zusein / wañ sie grössers Geschlechts/ oder höher ankunfft seind/ dañ die armen Weißlin verstorbene Eltern gewesen / oder wann sie mehr guts dem Manne zubringen/ dann das vorige Weib gehabt. Aber hie haben wir gehört im x. Psal. wie solcher trotz Gott gefalle/ vnd was er endtlich für eyn ende werde nemmen. Gott lassets nicht vngestrafft / wann mann die armen Weyßlin betrübt / Syrach zeuget solches am xxxv. Der Herre ist eyn Richter/ er hilfft den Armen/ vnd sihet keyne person an/ Er höret das gebett/ der Beleydigten / Er verachtet des weysen gebett nit. Daher tröwet er auch/ Ezech. xxij. Er wölle das volck straffen / vnd vnder die Heyden zerstrewen lassen/ darumb das sie die armen weisen geschunden vnd beleydiget hatten.

Stoltz der stieffeltern.

VIII Natürliche bewegunge.

Vom Achten. Jst es wider die Natur/das man 7
den Stieffkindern sol feindt sein / vnnd jhnen leydes thun / wiewol die blinde tolle Welt meynet es sey wider die Natur/das mann jhnen könne günstig sein/sie lieben/vnd jhnen guts beweisen. Aber ich frage nuhn also / Jsts nicht war/ Mann vnd Weib/im Ehestande / seind vnd sollen ja sein eyn Leib. Nuhn seind deines Mannes/oder deines Weibes kinder / die er oder sie/ mit dem vorigen Ehegemahel gezeuget / desselbigen deines jetzigen Mannes oder Weibes natürlich fleisch vnd blut. Hastu Stieffmatter oder du Stieffmuter / dein Weib oder Mann / warshafftig vnd rechtschaffen lieb / Wie kanstu dann hassen oder neyden / seine oder jhre Kinder / die ja / wie gesagt / seines fleyschs vnnd bluts / vnnd nuhn von deines Mannes oder Weibes wegen/ mit welchem du eyn fleysch bist / zum theyl auch deines Leybes seind/ Hassestu sie aber/ so thustu wider alle Natur / vnd bist ärger / dann eyn vnuernünfftig Thier. Da sihe/was von den Stieffeltern zu halten sey / die jhre stieffkinder verachten vñ sich so gar vnfreundlich gegen sie erzeygē/ das nemlich alle vernunfft bey jhnen ist verloschen/vñ hat an jhnen auffgehöret/ alle menschliche Natur/ das sie auch mit warheyt nicht können für menschen geachtet werden.

Wie nahe die stieffkinder den stieffeltern verwandt.

NOTA.

IX Eheliche liebe.

Vom Neundten. Sollen die Stieffeltern die 8
Stieffkinder lieb haben / vmb der Ehelichen liebe willen / so eyn Ehegemahel gegen das ander zutragen / schuldig ist / welche offtmals nicht alleyn geschwächt / sondern wol gar zertrennet würt/wan eynes dem anderen seine Kinder verachten / Dann wie kan eyn Weib vollkommene liebe / vnd eyn gut hertze zu jhrem Manne tragē/ wañ sie sihet/das er jhre Kinder / die sie von jhrē vorigē Mañ gezeuget/so gar vbel helt/ vñ gleich vnter die füsse tritt. Vnd widerumb / wie kan eyn fromer Mañ damit zufridē sein/ oder darzu stille schweigen/

schweigen/ wann sein Weib jm seine kindlin verachtet vnnd vbel helt/ die er von seiner vorigen Ehefrawen gezeuget. Es lasset jhm keines sein fleisch vnnd blut gerne vnter die füsse tretten/ darumb hebet sich offt zanck vnnd vneynigkeit/ vnter solchen Eheleuten/ vber den Stieffkinderen/ welches mann doch wol verhüten köndte wann mann nach des heiligen Geysts Lehre/ die Weyssen vnnd Stieffkinder liebet vnd achtet/ als weren sie vnser eygen/ wie auch Stobeus vermanet. Zerstörunge Ehelicher liebe. Stobeus.

Sermone 71. Sic igitur charum virum ex pectore ames, Et intelligat maritus euidenter, qui liberos ex animo diligas.

Es sollen die Weiber jhrer Ehemänner kinder also halten/ das die Männer darauß abnemmen mögen/ das sie rechtschaffne liebe gegen sie selbst tragen.

X

Vom Zehenden. So ist auch zubetrachten/ was jammers vnd hertzeleyd/ der Teuffel durch vnartige Stieffeltern zuwegen gebracht hat/ dann haß vnd neyd kompt vom Teuffel her/ wa mann nuh darinnen verharet/ da hat der Teuffel gut machen/ vnd feyret nicht/ biß er auch mordt vnnd todtschlag stifftet/ wie wir des etliche schröckliche vnd grewliche Exempel haben deren ich etliche/ anderen zur abschew/ will erzehlen. Grewliche Exempel von Stieffmütern.

1

Olympias König Philippus zu Macedonien Gemahel/ des grossen Alexanders Mutter/ hatt jhrem Stieffson Aridео/ darumb vergeben/ oder sonst mit zauberey/ seiner sinne beraubet/ das er zum Regiment vntüchtig würde/ vnd also dasselbige jhrem Sohn Alexandro/ gar allein blibe (Zonaras Tom. 1.) Olympias. Aridеus.

2

Vnd schreibet Plutarchus von eynem Weibe/ Nuceria geheissen/ die jhren Stieffson Helio/ auß lauterem neyd/ auch vom leben zum todte bracht habe. Nuceria.

3

Phedra des Thesei Weib/ hatte inn abwesens jhres Mannes/ jhrem Stieffson Hippolyto vnzucht angemutet/ da er jhr solches abgeschlagen/ hat sie jhn für seinem Vatter verklaget/ vnd jhm Phedra.

solche böse anmutunge fälschlich auffgelegt/darüber Theseus erzürnet/ vnnd jhm gäntzlich fürgenommen/ seinen Son vmb solcher vnthat willen zutödten. Da aber derselbige solches innen worden / hat er sich auff eynen Kutschwagen gesetzt/ seines Vatters zorn zu entweichen / vnd als er aber am Meer hinweg gerennt / seind die Pferde durch eyn Meerwunder / welches sich im Wasser auffgericht/scheuch gemacht worden/ haben jhm zaum vnd zügel genommen / vber berg vnd thal mit jm eingelauffen/darüber der Wagen zerbrochen/er herab gefallen / vnd jämmerlich zerrissen worden. Darnach als der Stieffmutter solcher schändtlicher Mordt / den sie gestiffret / zu gehör kommen / hat sie keine ruge an jhrem gewissen haben können / hat sich also selbst erstochen / solches hatte der Teuffel gesucht. (Boccatius lib. 10. de Genealogia Deorum cap. 50.) Ouidius lib. 6. Fastorum, & lib. 15. Metamorphoseos.

Hippolyti jämmerlicher tod.

4

Hippodamia.

Item/die Hippodamia des Pelopis weib/ hatte jre Söhne/Atreum vnd Thyestem angereytzt/ das sie jhren Stieffson Chrysippum vmbbrachten / vmb keiner anderen vrsachen willen / dann das jhm der Vatter wol geneygt vnnd gewegen war. (Commentarius Homeri.)

5

Ino.

Von der Ino / des Königs Athamantis Weibe/liset mann/das sie jhren Stieffkindern/ Phrixo vnd Helle/todtfeindt war/ vnnd als sie jhr nit kondte loß werden/ brachte sie bey Ackerleuthen also viel zuwegen / das sie vntüchtigen saamen außsäyeten / das also des jars kein korn wuchs/ darauß eyn grosse theurunge entstunde. Als nun der König zum Abgott Apollini sendet/zufragē/ was die vrsache solcher theurunge were/vnd wie solche straffe abzuwenden (wie mann dann dazumal den Teuffel gefragt / vnnd jhm nachgelauffen ist/ wie im Bapstumb den Götzen) legte das böse Weib mit dem Botten an / das er die antwort wider bringen solte / Man köndte die Götter auff

ter auff keinen anderen weg verſünen / es were dann ſache / das man die zwey Stieffkinder der Jno opfferte vnnd tödtete. Da ſolches geſchrey vnter das gemeine Volck kam / wolten ſie kurtzumb / das mann ſolchem geheiß der Götter volgete / damit ſie der theurunge abkämen / das muſte der Vatter bewilligen / doch warnete er die kinder / das ſie dauon flohen / wiewol die Töchter in der flucht auff dem Meer erſoffen. Die böſe liſtige that / hat Gott alſo geſtrafft / das der König iſt wanſinnig worden / da nuh die Jno ſein Weib / zu jhm inn den Saal kommen / mit beyden Söhnen / die ſie geboren / vnd nuh fro war / das ſie der Stiefkinder alſo loß worden / lauffet jhr der König wütendt entgegen reiſſet jhr das eyne kindt (Learchum) vom arm / vnd ſchlecht es wider die Maure / darüber fellt die Jno inn vngedult / vnd lauffet mit dem anderen Kinde (Melicerte) für das hauß / auff eynen hohen Felſen / vnnd ſtürtzt ſich hinab ins Meer (Boccatius lib. 13. cap. 67.) das ſeind nuh alle Heydeniſche exempel / darauß man ſihet / was der Teuffel vermag / wann jhm die Stieffeltern / durch haß vnd neyd / gegen die Stiefkinder raum geben. Deren gleichen Exempel / haben ſich auch wol bey denen begeben / die ſich Chriſten gerühmet. Dann von Martina / des Keyſers Heraclij anderem Weibe / liſet mann / das ſie jhren Stieffſon / Keyſer Conſtantinum / im erſten jar ſeines Regiments / mit gifft getödtet habe / Anno 641. Derhalben hat ſie eyn Erbarer Rath / zu Conſtantinopel / mit jrem anderen zehen järigen Sohn / Keyſer Heracleona / des Reychs vertriben / jhr die Zungen / dem Sohn die Naſen abgeſchnitten. (Johan. Jonaras Tom. 3.) 6 Martina.

Es hat auch Fauſta / des Keyſers Conſtantini Gemahel / jhren Stieffſon Criſpum / eynen mannlichen Helden / bey jhrem Herren verunglimpfft / als hette er ſie nothzüchtigen wöllen / das er jhn 7 Fauſta.

enthaupten ließ. Als aber darnach die Warheit an tag kommen/hat er sie widerumb ersticken lassen/Zonar. To. 3.

Nuh solches ist alles schröcklich ding/ von hohen Leuten/vnd kans warlich der Teuffel bey gemeinen leuthen gleich so wol/ vnnd vil ehe zuwegen bringen/wa man des heiligen Geysts Lehre nit volget/ darumb sollen alle stieffelteren lehrnen/ sich gewehnen zu rechter liebe/ gegen jhre Stieffkinder/ vnnd damit solches desto besser geschehe/sollen sie fleissig betten/vnd das eyne theil/ welches rechter Vatter oder Mutter ist/ für zweyen stücken sich hüten.

Zwey stücke zumeyden.

1 Erstlich/ das sie jhre Leibliche kinder auch nit verhetzen/ wider den stieffuatter oder stieffmutter/jren mutwillen vnd vngehorsam/ wider dieselbigen nit gestatten/ vil weniger verthädigen/ sondern dahin halten/das sie sich in aller demut/ völligklichen gehorsam/gegen dem Stieffuatter oder Mutter halten/ als lebete jhr natürlicher Vatter oder Mutter noch.

2 Zum andern/sollen sie auch jr abgestorben Gemahel/dem andern nit zu troz vnnd verdrieß/zu hoch rühmen/War ists/ eyn ehrlicher Mann soll sein Ehelich verstorbens Weib/nit schelten noch lestern(dann das were vnerbarlich gethon) sondern jm das beste nachreden/also auch das Weib dem Manne/aber solches soll zu rechter zeit/ vnd mit masse geschehen/ daß das newe Ehegemahel nit dencken möge/man thue es jhm zu verdrieß/ dann solches gerne vneynigkeit vnd haß/ gegen das verstorbenen kinder gepüret. Aber freundtslichen bericht vnd vnterweisunge/ wie mans gerne nach des abgestorbenen weise vnnd brauch/ auch hinfürter wölle gehalten haben/wirdt kein Christliches Ehegemahel von dem anderen/ für vngut auffnemmen.

Nuh das sey von diesem stücke auff diß mahl auch genug gesagt/ vnnd also haben wir vollendet/

det / die erste Wolthat des heiligen Geysts / am Ehestande beweiset. Nemlich / was er durch sein Wort / durch die heilige Schrifft / vñ durch vnterricht vnd anleytunge / erbarer Christlicher Leute / auch durch Exempel vnd beyspiel / die so sich in Ehestandt begeben wöllen / oder allbereyt darinnen seind / lehret / Vnd haben also nach eynander neunerley Lehre gehabt. Erstlich / Wie dieser stand mit dem gebett / züchtigem leben / prüffung sein selbst / mit verhütunge böser Gesellschafft / erwöhlunge eynes Ehegemahels / vnnd rathfragunge der Elteren vnnd Freundschafft / möge Christlich angefangen werden. Zum Andern / Was für leute zu Werbern gebraucht / vnd was inn der Werbunge soll bedacht vnnd gehandelt werden. Zum Dritten / Wie die offentlichen gelöbnuß / Erbarlich vnd Christlich seind anzustellen / vnd wes sich dabey zubereden. Zum Vierdten / Von den Wirtschafften / was das auffbieten / Geste ladē / Zubereitunge / Schmuck / Kirchgang / Tischgang / Tantz / vnnd andere gebreuchliche übunge belanget. Zum Fünfften / wie Eheliche liebe zwischen Eheleuten / möge vnd soll gepflantzet / gemehret / vnd erhalten werden. Zum Sechsten / Vom lieben Creutz / was vnd wie mancherley dasselbige sey / warumb das Gott den Eheleuten auffgelegt / wes sie sich auch darinnen zutrösten / vnd wie sie sich darunter halten sollen. Zum Sibenden / Was Eheliche keuschheit / vnnd wie zucht vnd erbarkeit / im Ehestande zuhalten / was vns auch darzu soll vermahnen. Zum Achten / Wie sich Eheleute in allem jrem fürhaben / in allen wercken / täglich der gnädigen Göttlichen verheissungen / mögen trösten vnd erinneren. Vnd zum Neundten / von Stieffeltern / wie sich die gegen die stieffkinder sollen verhalten. Was nuh die anderen Wolthaten des heiligen Geysts / den Trost / Zier vnd Schutz / belanget / werden wir folgendts hören. Gebe der liebe Vatter im Him-

Beschluß der ersten Wolthat des heiligen Geists / am Ehestande beweiset.

1
2
3
4
5
6
7
8
9

mel / das wir dieſes alſo mögen lehrnen vnnd üben / das er eyn gnediges gefallen an vns habe/ AMEN.

Die Fünff vnd Fünfftzigſte Brautpredigte.

Troſt für die Vnfruchtbaren Eheleute.

Die ander Wolthat des H. Geyſts iſt mancherley Troſt.

WIr haben meine lieben Freunde/mit Gottes hülffe/bißher / von Neunerley ſtücken / der erſten Wolthat des heiligen Geyſts/ſo er am Eheſtande beweiſet / nach der länge gehandelt/ Wöllen nuh die ander Wolthat auch für vns nemmen/vnd nach dem wir von ſeiner Lehre gehöret/ wöllen wir für das ander auch von ſeinem Troſt hören. Solcher troſt aber iſt auch wol vierrerley/ darumb wir von eynem jeden inn ſonderheit ſagen wöllen.

1 Erſtlich. Wie er die vnfruchtbaren Eheleuthe tröſtet/denen Gott keine Erben beſcheret.

2 Zum andern. Wie er die Schwangern Weiber vnd Kindtbetterin tröſtet/ in jhrem ſchmertzen/ ſorgen vnd anderen anfechtungen.

3 Zum dritten. Was er den gepärenden / vnd ſonderlich den Weibern/für eynen troſt gibt/ die inn Kindesnöten bleiben.

4 Vnd zum vierdten. Wie er die Chriſtlichen Eltern tröſtet / denen todte kindlin zur Welt geboren werden / oder ſonſt vbel gerathen/ oder jämmerlich vmbkommen.

Wir wöllen jetzt auff diß mal vom erſten troſt reden/welcher die Chriſtlichen Eheleute betrifft/ denen Gott den zeitlichen Segen nicht widerfahren laſſet/das ſie kinder vnd Erben haben möchten/

ten / Dauon stehet im Buch der Weißheit am dritten also.

Selig ist die vnfruchtbare / die vnbefleckt ist / die da vnschuldig ist / des sündtlichen bettes / dieselbige wirds geniessen / zur zeit / wann man die Seelen richten wirdt. Des selbigen gleichen eyn vnfruchtbarer / der nichts vnrechts mit seiner handt thut / noch arges wider den Herren dencket. Dem wird gegeben für seinen glauben / eyn sonderliche Gaabe / vnnd eyn besser theil / im Tempel des Herren / dann gute Arbeit gibt Herrlichen lohn / vnnd die Wurtzel des verstandts verfaulet nicht.

Hie hören wir meine lieben Freunde / das die Vnfruchtbarn darumb nicht von Gott verworffen seind / ob jhnen gleich der zeitlich Segen / der Leibsfrüchte / durch sonderliche Gottes verhäncknuß / entzogen wirt. Sondern wa sie den glauben haben an Jesum Christum / vnd nit wider gewissen fürsetzlich sündigē / sollen sie nichts wenigers / dann andere Christen / inn Gottes gnaden vnnd hulde sein / Wir wöllen aber kürtzlich vmb derselbigen willen / drey stücke anzeigen.

Zum Ersten. Was es bey den Juden / vmb die vnfruchtbarkeit / für eyn gelegenheit gehabt / vnd wie es aber widerumb dagegen vmb vns Christen gethon sey.

Zum Andern. Wie Eheleute vnseren Herren Gott vmb Leibes früchte / bitten vnd anrüffen sollen.

Zum Dritten. Wes sie sich aber zutrösten haben / wann jnen Gott keine Kinder beschert.

VOm Ersten. Ist das zumercken / das die Vnfruchtbarkeit bey dem Jüdischen volck / für eyn sonderlichen fluch gehalten ward / also das die Eheleute / so keine kinder zeugeten / hart darüber

1 Vnfruchtbarkeit / eyn fluch bey den Juden

betrübt wurden/vnd dencken muſten/ſie hettens mit jhren Sünden ſo gar vbermacht/vnnd Gott ſo ſehr erzürnet/ das er eynen ſolchen vnwillen auff ſie geworffen hette/ vnnd jhnen keine kinder beſcheren wolte/das iſt jhnen eyn groß ſchwäres Creutz geweſen/ vnnd hat jhnen nicht wenig bes kümmernuß gemacht. (Auguſtinus Quæſt. 17. veteris & noui Teſtamenti.) So wurden dann ſolche leute auch von anderen/ für verflucht vnd verworffen gehalten/ vnnd deßhalben gar verachtet/ vnnd war eyn groſſe ſchande/ wann jemandts ohn Kinder war/ das kam nuh auß dreyen vrſachen her.

Verachtung. Vrſachen.

1 Gottes ordnunge von vermehrung menſchliches geſchlechts

Erſtlich/lag den Leuten im ſinne/ das Moſes geſchriben hatte. Gott ſchuff den menſchen/ Er ſchuff ſie eyn Männlin vnd Frewlin/ vnd ſegnet ſie/vnd ſprach/wachſet vnd mehret euch/vñ erfüllet die Erden. Solchen befelch vnnd ordnunge Gottes/ hat Adam für vnnd für gepredigt/vnnd auff die nachkomnen bracht/ darauß haben ſie nuh geſchloſſen/ wa ſich dieſer Segen an eynem Eheuolck nit fünde/ da muſte gewißlich dagegen der fluch ſein/vnd Gott zürnen/Vnd das iſt warlich den vnfruchtbaren eyn beſchwärlich Creutz geweſen. Dann vnfruchtbar ſein/ nit kinder haben/wie andere leute/ iſt an jhm ſelbſt ſchwär genug. Wann aber nuh das auch darzu kompt/das man ſoll hören/ es ſey Gottes fluch/ man ſey vor Gott nichts geachtet/oder iſt doch zum wenigſten verachtet bey anderen Weibern/ in der gemeyne Gottes (wie dann Iſrael Gottes volck war) ſo iſts zumal eyn harter handel.

2 Gottes verheiſſung.

Darnach/ ſo hette Gott dem Jüdiſchen Volck auch zugeſagt/ er wölle ſie zu eynem groſſen volck machen/ vnnd ſie trefflich mehren/ wie die Sternen am Himmel/ vnnd wie der Sand am Meer/ Ja er hette jhnen verheiſſen/ es ſolte von jhrem geſchlechte/der Meſſias geboren werden. Wann nuh jemandt durch die vnfruchtbarkeit/ der ehren

ren beraubt ward / das er nicht auch den hauffen des volcks mehrete / oder den Stammenbaum / darauß Christus solte geboren werden / fürderen / vollziehen oder erstrecken halff / so ward er für eyn sonderlichen fluch / vnd grosse schande geachtet.

Letstlich / hatte Gott disem volck auch die außdrucklíche zusagunge gethon. Deut. vij. Es solte niemandt vnter jhnen vnfruchtbar sein. Wann nuh jemandts vnfruchtbar war / so meyneten sie nicht anders / Gott hette jhnen den gemeynen segen entzogen. Vnd ob sich wol etliche durch den glauben / an den künfftigen Messiam / bey jhnen selbst / der vergebunge jhrer sünden / vnd Göttlicher gnade trösten köndten / so lieff doch jmmer vil schwachheit vnd schwärmut mit / vnnd thette jhnen die schande mächtig wehe / das sie gleichwol bey anderen / als verworffen gehalten / vnnd darzu veracht sein musten / wie man an der lieben Rachel sihet / Sie gieng bey fünff oder sechs jar dahin / vnnd hat keine Kinder / jhre Schwester / deßgleichen die Mägdte / gebären dem Jacob eynen Sohn nach dem anderen / da ist eytel Gottes Segen augenscheinlich / aber sie bleibet veracht / vnnd hertzlich betrübt / biß sie Gott endtlich auch erhöret / ansihet / vnd mit eynem jungen Son begnadet / da wirdt sie auch fro / vnd sagt. Nuh hat Gott meine schmaach von mir genommen. Dann es ist jhr zuuor eyn grosser hohn gewesen.

3 Außdrucklíche zusagunge.

Verachtunge der vnfruchtbaren.

Rachel.

Also sagt auch die heilige Elisabeth / S. Johannis des Teuffers Mutter / als sie nach langer verachtunge / schwanger ward. Also hat mir der Herre gethon / inn den tagen / da er mich angesehen hat / das er meine schmaach vnter den menschen / von mir nemme. Wie dann solches der Engel auch zuuerstehen gab / da er zu Marien sagt. Sihe / deine gefreundte Elisabeth ist auch schwanger / inn jhrem alter / die doch im geschrey ist / das sie vnfruchtbar sey. Das ist / die von jedermann

Elisabeth.

den fürwurff hat hören vnnd haben müssen / sie sey vnfruchtbar / vnnd derhalben von Gott verworffen.

Vnfruchtbare vnter den Christen.

Nuh also stund es bey dem Jüdischen volck / aber bey vns Christen hat es eyn andere gelegenheit / dann ob wol vil frommer Christlicher Eheleute funden werden / die dises leiblichen Segens mangeln / vnnd zwar auch groß verlangen darnach tragen / vnnd sich nach kindern sehnen / vnd weil Gott jhnen keine gibt / sich nicht wenig bekümmern / so dörffen sie sich doch darneben nicht förchten / für dem zorn Gottes / oder für der verachtunge bey anderen Leuten. Es wird doch jhr gewissen damit nicht beschwäret / gereicht jhnen auch nicht zu schande vnd spott / bey anderen Leuten / wiewol mann jhr auch findet / die gleich fro seind / das sie keine kinder haben / woltens jhnen auch nicht gerne wünschen. Aber dasselbige seind nicht rechtschaffene besunnene menschen / denen predigen wir hie nicht / seind sie doch ärger / dann die Heyden / welche gesagt haben / Es sey eyn betrübter handel / wann eyner genug hat / vnd doch keinen Erben haben mag / Widerumb sey kein grösser freude noch lust / dann feine weise / wol gezogene nachkommen hinder sich lassen. (Menander.)

NOTA.

Verhindernuß der fruchtbarkeit.

Auß des Musonij schrifften ist abzunemmen / das sich viel Gottloser leute beflissen haben / ohn kinder zu sein / vnd haben mit zauberey / vnd vngebürlicher artzeney / die fruchtbarkeit verhindert / oder die früchte abgetriben (wie man noch wol solche verzweifelte böse leuthe findet) darzu die Oberkeit hat eyn einsehen haben müssen / vñ derhalben eyn solche ordnunge gemacht / dz man eyn besondere belohnunge gegeben / denen / so am meysten Eheliche kinder gezeuget / vnnd eyne eygene straffe denen auffgelegt / so die Leybesfrüchte verwarloseten / oder gar keine kinder zeugeten. Ja es war also verordnet. (Lege Papia & Iulia.) Das

Lex Papia & Iulia.

die

die vnfruchtbaren/ deren Erben nicht sein kondten / die kinder gehabt hetten / wie nahe sie auch gleich denselbigen verwandt. Vnd das ist warlich strenge genug gewesen / vnnd hat solches gesetz gewäret/ biß auff die zeit des grossen Keysers Constantini/der es abgeschafft. (Eusebius lib.4. vitæ Constant.Francis. Balduinus lib.2.de legibus Constant. M.) Das sey gesagt von vnterscheid der vnfruchtbarkeit / bey den Juden vnnd bey den Christen/ das es gleichwol dort viel beschwärlicher ist gewesen / des gewissens halben / dann jetzt bey den Christen. Constantinus.

II

Vom Anderen. Sollen alle Eheleuthe gleichwol vnseren Herren Gott / vmb kinder vnnd leybesfrüchte bitten / Dann weil sie eyne Gaabe vnd geschenck des Herren seind / Wie der cxxvij. Psalm sagt/ Von weme wolte mann sie dann anders bitten vnnd begeren / dann eben von dem/ der sie geben kan. Wiewol man vil leute findet / wie ich zuuor gesagt/ die keine kinder begeren/vñ noch wol dazu zürnen / vngedultig werden / den Weibern fluchen / vnnd sie vbel genug handeln/ wann sie fruchtbar seind / vnnd Kinder gebären (wie es dann solcher Vnfläter hie auch etliche haben soll) Vnfläter nenne ich sie/ dann sie keines menschlichen nammens würdig seind / beweisen auch mit der that / das sie Gott dem Allmächtigen/weder glauben noch trawen/ vnnd darzu jhrenthalben nicht groß darnach fragten / wann gleich nimmermehr kein mensche mehr geboren würde/das seind schröckliche sünde/ das eyn mensche so gantz vnnd gar/ sich von Gott/ vnnd aller Natürlicher Liebe/soll abwenden/ welches auch von den vnuernünfftigen Thieren zu viel were. Man findet viererley Leuthe / die sich inn Ehestandt begeben. Kinder von Gott zubitten. Vnfläter. Vnmenschliche leuthe. Viererley leute im Ehestande.

I

Erstlichen seind etliche vnd derselbigen am aller meysten/ die nur vmb wollust willen Weiber nemen/die fragen nit groß nach kindern / ist jnen nur. Auß wollust Ehelich werdē.

nur darumb zuthun/das sie freude vnd kurtzweil haben mögen / vnd das sie jemandts haben / der jhrer pflege/warte/koche/ vnd das jhre zu gut mache/die bedencken noch nit eygentlich/ wazu Gott disen stande eingesetzt / sie bitten Gott nicht vmb Kinder.

2 Vmb Gelts willen.

Darnach seind die anderen/die vmb gelt vnnd guts willen freyen/ bißweilen gar alte/ oder sehr reiche weiber/deren knechte sie doch sein/ vnd jhnen in die hand sehen müssen/ haben nit vil freude dabey/vnd geschicht jnen auch recht/wie Bernhardus sagt.

3 Auß noth.

Die dritten freyen darumb/das sie sünde meyden mögen/es ist jhnen nit so groß vmb kinder zu thun / gibt sie aber vnser Herre Gott/ so seind sie auch damit zufriden/lieben vnd erziehen sie/ gibt er jhn aber keine/ so bekümmern sie sich auch nit groß darumb.

4 Vmb kinder willen.

Aber die vierdten gehen jnen weit für / die sich darumb in den Ehestandt begeben / das sie verhoffen Eltern zuwerden/ kinder zuzeugen/ dahin ist alles jr gebett vnd hoffnung / lust vnd begyrde gerichtet / das seind Engel gegen die anderen zurechnen / vnd derselbigen ist am wenigsten inn der Welt / dann es ist nicht eyn geringe ding/ wann mann weißt / vnnd bey anderen siher vnd erferet / was für mühe vnd arbeit / sorge vnd bekümmernuß/vnruge vnd vnkost/sampt vnzalich vil anderen beschwärungen/sich bey der Kinderzucht/ inn der Haußhaltunge zutregt / das mann gleichwol solches vngeachtet / mit grosser begyrde vnnd verlangen/ nach Kindern trachten/ vnd die von Gott bitten soll. Darumb es wol Engelische Eheleuthe mögen genennet werden / sie sehen vnnd betrachten / wazu anfänclich dieser Standt/von Gott eingesetzt vnnd verordnet ist/ dann wie gehört. Gott schuff den Menschen jhm zum Bilde / zum Bilde Gottes schuff er jhn/ Er schuff sie eyn Männlin vnnd Frewlin / vnnd

Engelische Eheleute.

segnete

segnete sie / vnnd sprach zu jhnen / seyd fruchtbar vnnd mehret euch / vnnd füllet die Erden. Solchen Segen begeren Christliche Eheleuthe / vnd beziehen auch darumb die Ehe / das sie kinder vberkommen wöllen / wissen aber das es bey Gott stehe / kinder gebären oder nicht gebären / darumb bitten sie auch dieselbigen von Gott / vnnd erkennen / das sie die kinder nicht von jhnen selbst / sondern von Gott haben / das man aber daran recht vnd Christlich thue / wann mann Gott vmb kinder anrüffet / ist zuuor auß dem zubeweisen / weil sie eyn Gaabe des HERREN seind / die er den Menschen schencken will / so muß es jhm ja also viel desto besser gefallen / wann man jn auch noch darzu demütigklich / vnnd im glauben darumb bittet.

Das es recht sey / kinder von Gott bitten.

1 Gottes gaabe.

Darnach / so ist solche bitte dem Göttlichen willen nit zuwider / so ferrn das mann sich nur in den selbigen ergibt / dann sein wille ist / das diser standt fürnemlich darumb soll bezogen werden / das dadurch kinder gezeuget / vnd das menschliche Geschlecht gemehret / vnnd also auch jhm sein Himmelreich soll erfüllet werden.

2 Gottes will.

Vber das haben wir der lieben Heiligen exempel inn der Schrifft / die Gott vmb leibes Erben haben angeruffen / Der fromme vnd heilige Patriarche Isaac / nam eyn from tugendtsam vnnd wolgezogens Mädlin / die Rebecca zur Ehe / aber sie war wol bey zwentzig jaren vnfruchtbar / das sie jhm kein kind gebar. Aber er ließ darumb nit ab von seinem Gebett / sondern hette gute hoffnung / wer weißt (denckt er) Gott ist Allmächtig / er kan dir noch wol von deinem Weibe kinder bescheren / Darumb sagt auch der Text (Gene. xxv.) Isaac bat den HERREN für sein Weib / dann sie war vnfruchtbar / vnnd der Herre ließ sich erbitten / vnd Rebecca ward schwanger.

3 Exempel der Heyligen. Isaac.

Isaac.

Das ist der Welt lächerlich vnd helt es für spöttisch / das Isaac diß falls für sein Weib bittet / so

lächerlich für der welt.

doch

doch vil Weiber schwanger werden / die vnseren Herren Gott nie haben darumb angeruffen / ja es offt lieber anders sehen / vnnd vnseren Herren Gott wol bitten / er wölle sie für kindern behüten. Aber es ist recht / das sich die Welt allenthalben an Gottes wercken ärgere / sie ist besserts nit werdt. Aber Christen menschen / sollen dises gebett Jsaacs hoch achten / dann da sihet man / welche eynen glauben der Mann gehabt / welche gedult vnd hoffnung darneben in jm gewesen / deßgleichen auch in jhr / ob sie wol hertzlich jhrer vnfruchtbarkeit halben bekümmert ist / so lasset sie doch die hoffnunge nit gar fallen / sie hat eyn gut hertz / eyn hertzliches vertrawen zu Gott / er werde seine gnade noch eyn mal sehen lassen / sey es anders sein ehre / vnd jhrer seeligkeit nicht zuwider / darumb stellet sie es Gott heim / helt aber gleichwol jmmer an mit dem Gebett. Vnd daher sollen wir nuh lehrnen / vnserem Herren Gott alle nottursfft fürzutragen / nit allein die Geystlichen / sondern auch die Leiblichen / vnd mögen Eheleute mit gutem gewissen / für vnd für zu Gott also betten / vnd sprechen.

Jsaac.

Rebecca.

Gebett vmb Kinder.

HErre Gott Himmelischer Vatter / der du vns nach deinem Göttlichen wolgefallen zusammen bracht hast / in disen deinen heiligen stand / welchen du auch anfänglich mit früchten des leybes gesegnet / vnd biß auff diese stunde gezieret hast / wir bitten dich / da es zu deines Göttlichen nammens ehren / vnd zu vermehrunge deines Reychs / gereichen mag / du wöllest vns auch vernünfftige / gesunde Kinderlin bescheren / vmb deiner zusagunge vnd verheissunge willen / durch Jesum Christum deinen lieben Sohn vnseren Herren / Amen.

Also bettet auch die heilige Rahel / das jhr vnser Gott wolte kinder bescheren / vnd ligt so hart auff demselbigen gebett / das sie sich gerne aller andern dinge / ja auch des lebens verzeihen wolte / wann es müglich were / das sie nur eyn mal möchte Mutter werden / Vnnd da sie Gott erhö-

ret /

ret/vnd jhr eynen Son beſcheret/begeret ſie noch eynen/ vnd ſagt. Der Herre wolte mir noch eynē Son darzu geben. Wann jhm Gott ſolche hertzliche begyrde vnd gläubiges gebett / nit hette gefallen laſſen/ſo hette er ſie auch nit erhöret.

Im erſten buch Samuelis am j. ſtehet von eynem frommen Mann/der hieß Elkana/ der hatte zwey Weiber/ Hanna vnd Peninna / Peninna hatte kinder/ Hanna keine/dann ſie war vnfruchbar / die ander vberhub ſich jhrer fruchtbarkeit/ vnnd betrübte die Hanna / vnd trotzte ſie ſehr/ſo weinete ſie dann / vnd aſſe offt nicht vor trauren. Jhr mann tröſtete ſie/dann er hatte ſie lieb/ vnd ſprach. Liebe Hanna/ warumb gehabt ſich dein hertze ſo vbel / binn ich dir nicht beſſer / dann zehen Söhne. Hanna ſtund auff / nach dem ſie zu Silo geſſen hatte/vnd war von hertzen betrübet/ vnd bettet zum Herren im Tempel/ weinet vnnd ſprach/ Herre Zebaoth / würſt deiner Magd Elend anſehen / vnd an mich gedencken/ vnnd deiner Magd nicht vergeſſen / vnnd würſt deiner Magd eynen Sohn geben / ſo will ich jhn dem Herren geben/ſein lebenlang. Gott erhöret jr gebett/vnd ſie ward ſchwanger/ gebar eynen Son/ vnd hieß jhn Samuel/dann ich habe jn von dem Herren gebetten (ſprach ſie) vnd da ſie jn entwenet hatte/bracht ſie jhn gehn Silo/ vnd vbergab jhn Gott/inn ſeinen heiligen Tempel/zu ewigem dienſt/vnd danckt Gott für ſeine wolthat/mit eynem ſchönen künſtlichen Pſalm. j. Sam. ij. Vnd Samuel ward eyn groſſer Prophete des Herren/ vñ eyn Richter oder Oberſter des gantzen volcks Iſrael/ vnd regieret allein / vnd zum theil neben König Saul/das volck wol viertzig jar. Alſo wol gerieth der heiligen Hanna jhr gebett. Vnd ſollen hierauß alle fromme Eltern lehrnen / wann ſie Gott vm̃ kinder anrüffen / das ſie ſich auch erbieten ſollen/dieſelbigen zu Gottes forcht/vnd anderer leuthe nutz zuerziehen / vnnd wann Gott

Elkana.

Hanna gebett.

Samuel.

Erbietunge gegen Gott.

kinder

kinder beſcheret/ſollen ſie ſolcher erbietunge vnd zuſagunge/auch mit fleiß nachſetzen/ vnd was ſie Gott gelobt vnd zugeſagt/auch trewlich vnd ſtät halten.

Zacharias. Im newen Teſtament haben wir auch eyn Exempel/am Prieſter Zacharia/ der bey neben ſeiner alten Eliſabeth vil jar lang/ vnſeren Herren Gott vmb eynen Erben angeruffen hatte. Letſtlich ward ſein gebett auch erhöret/ vnnd erſchein jhm der Engel im Tempel / vnnd ſprach zu jhm. Förchte dich nicht Zacharia/ dann dein gebett iſt erhöret / dein Weib Eliſabeth wirdt dir eynen Sohn gebären/ des Nammen ſolt du Johannes heiſſen/ vnd du wirſt des frende vnnd wunne haben/ vnnd viel werden ſich ſeiner geburt frewen. Da kam vnſer HERRE Gott auch langſam/aber ſehr wol/darumb ſoll es der geſtalt auch mit dem gebett vmb kinder gehalten werden. Gott ſeind alle ding müglich / Pſalm. cxiij. Wer iſt wie der HERRE vnſer Gott? der die vnfruchtbare im hauſe wohnen machet / das ſie eyne frölliche Kinder mutter wirt.

III Troſt für die vnfruchtbaren

Vm Dritten. Dieweil ſichs aber gleichwol offt begibt/das diſe bitte vmb Leybes früchte/ auch den Gottsförchtigen vnnd gläubigen Leuten abgeſchlagen wirdt / auß vrſachen/ die Gott dem HERREN bewüßt ſeind / dañ es freylich nit ohn Gottes verordnunge geſchicht / das ſie keine Kinder bey eynander haben / ſo ſollen ſie ſolches auch gedultig von Gott auffnemmen/ vnnd

1 Rechte Ehe. wiſſen / das gleichwol jhre Ehe / eyn rechte Ehe für Gott iſt/vnnd eyn geheimnuß oder bildtnuß der liebe Jheſu Chriſti / gegen ſeiner Gemeine/ deßgleichen eyn Göttliche artzeney vnnd mittel/ Hurerey vnnd alle vneynigkeit zuuermeyden / wie Paulus klar anzeiget/ j. Corinth. j. Vmb Hurerey willen/die zuuermeyden/habe eyn jeglicher ſein eygen Weib/ vnnd eyn jegliche jhren eygnen Mann.

Darnach

Darnach ſollen ſolche Eheleute / die keine kinder haben / auch das betrachten / ob ſie gleich eyn zeitlang / vnnd auch wol gantz vnd gar vnfruchtbar ſeind / ſo ſeind ſie doch darumb Göttliches ſegens nicht beraubet / dann ob wol diſer Segen der fruchtbarkeit / dem gantzen Eheſtande in gemeyn iſt verheiſſen / ſo trifft er doch darumb nicht eynen jeglichen in diſem ſtande / Sondern weil es Leibliche gaaben ſeind / theilet ſie Gott auß nach ſeinem Göttlichen rath vnd wolgefallen / wie er die eynem jeden am nützeſten erkennet / gibt alſo die kinder / oder gibt ſie nicht / oder nimpt ſie wider / nach ſeinem gnädigen wolgefallen / doch alles zum beſten / den Gottsförchtigen / vnd denen die jhn warhafftig lieben / ob es gleich bißweilen eyn ſtraffe vnnd züchtigunge iſt / vmb vorgehender vbertrettunge willen / oder zuuerhütunge anders vnfalls / oder zuuerſuchen / wie mit dem heiligen Job / dem alle ſeine kinder / durch Gottes verhenckнuß vmbkamen / vnd nichts vberig gelaſſen ward / dann alleine das Weib / vnd dañoch nit als eyne Tröſterin / ſondern des Sathans mit helfferin / ſo war gleichwol Job geſegnet / Gott angenäme vnd lieb / vnd wie das Gold bewäret / hernach vil höher getröſtet / vnnd auch zeitlichen mehr geſegnet. So hat auch Gott nit eynen Segen allein / ſonder iſt reich von Segen / gibt er den Eheleuthen nicht den Segen der fruchtbarkeit / ſo kan er jhnen dagegen eynen anderen geben / wa ſie gläubig ſeind / kompt der Segen nit / der alſo heiſſet. Dein Weib wirdt ſein / wie eyn fruchtbarer weinſtock vmb dein hauß herumb / deine Kinder wie die ölzweyge vmb deinen tiſch her. So wirdt doch der Segen volgen / der alſo heiſſet. Der Herre wirdt dich ſegnen auß Zion / das du ſehen wirſt das glück Hieruſalem dein lebenlang.

2 Nicht ohn Segen.

Job.

Gott hat mancherley Segen.

Zum dritten / ſollen die vnfruchbaren auch den Troſt bedencken / den jhnen Gott gibt / Eſaie lvj.

3 Sonderliche verheiſſung.

da er also sagt. Der verschnitten oder vnfruchtbar/soll nit sagen / sihe/ ich bin eyn dürrer baum/ dann also sprichtder Herre/welche meinen Sabbath halten/vnd erwöhlen/ was mir wol gefellt/ vnd meinen bundt veste fassen. Ich will jhnen in meinem hause vnd in meinen mauren / eynen ort geben/vnd eynen bessern Nammen/dann den Söhnen vnnd Töchtern / vnnd eynen ewigen Nammen will ich jhnen geben / der nicht vergehen soll.

4 Kinder der Gottlosen.

Zum vierdten/ sollen sie mit gedult Gott solche sache heimstellen/vnnd sich nicht daran keren/ob sie gleich andere Leute/auch wol gar Gottlose/ sehen trefflich zunemẽ / an kindern vnd nachkomnen / wie im cxliij. Psalm stehet. Das der Gottlosen Söhne auffwachsen/wie die pflantzen/ vnd jre Töchter seind/ wie die außgehawenen ärcker. Damit sie auch prangen vnd pralen/ vnd bißweilen die vnfruchtbaren nicht allein verachten/ sondern jhn auch solches jhr Creutz fürwerffen / vnd auffrucken / das sollen sich aber dieselbigen nicht annemmen / noch zu vngedult oder kleynmut bewegen lassen/sondern bedencken/ das solche gaaben vnd Segen/doch den Gottlosen allzuzeitlich/ zum aller ärgsten gereichen / vnd offtmals dahin kompt/wie Christus spricht/ Luce xvij. das man sagt. Seelig seind die vnfruchtbaren / vnnd die Leibe/die nicht geboren haben / vnnd die brüste/ die nicht geseuget haben. Das sie den jammer an jhren kindern nit sehen dörffen/ den die Gottlosen an den jhren erleben. Daher auch Jesus Syrach sagt / xvj. Frewe dich nicht / das du viel vngerathener Kinder hast / vnd poche nicht das rauff/ das du vil Kinder hast / wann sie Gott nit förchten. Verlasse dich nicht auff sie / vnnd trawe nicht auff jhr vermögen / dann es ist besser eyn from Kindt / dann tausent Gottlosen / vnnd ist besser ohn kinder sterben / dann Gottlose kinder haben.

Wiewol es ſich bißweilen zutreget/ das auch den Gottſeligen jhre Kinder mißrathen/vnd vil hertzeleyd machen / des ſollen ſich die Vnfruchtbaren aber nicht frewen / ſondern eyn hertzlich mitleyden mit jhnen haben / vnd ſolche Gottſelige Eltern / ſollen ſich in ſolchem Creutze des tröſten/das es Gottes verhenckнuß ſey/jhren Glauben/Gedult vnd Gebett/damit zuůben/ vnd das es frommen heiligen Leuten / Abraham / Iſaac/ Jacob/vnnd anderen/auch alſo gangen/die dannoch eynen gnädigen Gott behalten / wie ich von dem ſtücke zuuor / da ich vom Creutze im Eheſtande gepredigt / weiter meldunge gethon habe. Vngerathene Kinder der gläubigen. Concione 59.

Zum Fünfften/ſollen die Eheleute/ſo keine eygene kinder haben / noch leiblicher weiſe Kinder zeugen können/ dannoch darauff bedacht ſein / dz ſie Geyſtlicher weiſe / Gott dem Herren kinder zeugen/welches als dañ geſchicht/ wann ſie ſelbſt Gottsförchtig vnd gläubig ſeind/vnnd mit fleiſſigem Kirchgehen/ vnnd predig hören (welches ſie dann beſſer vnd öffter gewarten können / dañ die Eheleuthe / ſo mit den Kinderen vberfallen ſeind) Deßgleichen mit eynem erbarn/züchtigen/ Chriſtlichen vnd nüchtern Wandel/anderen gute Exempel geben/mit Allmuſen reychen/Krancken beſuchen/vnd dergleichen. Alle nuh/die daran eyn gut Exempel nemmen / vnd ſich deſſelbigen beſſern / ſeind für Gott ſolcher leute Kinder/ denen ſie hierinnen folgen / vnnd das wirt jhnen eyn groſſer ruhm / vnd eyn gröſſer ehre für Gott ſein / dann ſo ſie ſelbſt leibliche Kinder auff Erden hetten geboren. 5 Geyſtliche kinderzeugen.

Solche Geyſtliche kinderzucht können ſie auch üben/in tröſten/vermanen/anhalten/ſtraffen vñ vnterrichten/jhres Geſindes/jhrer Nachbaurn/ vnd derſelbigen Kinder / wa ſie ſehen vnd ſpürē/ das es noth vnd beſſerlich iſt. Item/Sie können auch / da ſie des vermögens ſeind / jhrer armen Adoptio.

Freunde oder Nachbawrn kindern / eyns oder mehr/ oder sonst jergendt eyn armes weißlin / zu sich nemmen / vnnd in Gottes forcht vnnd zucht/ Christlich / als werens jhre eygene kinder/auffzuziehen/ das gefellt Gott so wol / das er offtmals/ nach langer verwährter zeit/solchen Leuten/die sich anderen armen kinder angenommen / auch noch eygene schöne / gesunde / leybs Erben geschenckt vnd gegeben / das seind die fürnembsten stücke / deren sich die Vnfruchtbaren sollen trösten/vnnd darinnen sie sich auch Christlich sollen halten.

Vortheil der vnfruchtbaren.

Sie haben eynen sonderlichen vortheil für den anderen Eheleuten / denen Gott eyn Kindt nach dem anderen bescheret /dörffen nicht so vil vnruge/sorge/mühe/arbeit/wachen/wäschen/wischen/ vnd andere vnlust haben. Ich geschweige auch/ das sie der schmertzen vnd todes fahr/ in Kindts nöthen vberhaben seind / aber solches sollen sie sich nicht vberheben / noch jehne verachten / wie gemeinigklich geschicht/ sonderlich vom Weiber volck. Ob wol etliche sich erkennen/ vnnd demütig vnd eingezogen halten / so findet mann doch dagegen auch wol bisweilen/die also stoltz/eckeln vnd eynkörig seind/ das sie nit gerne von schwangern Weibern/Sechswöchnerin/oder Seugerin hören reden / haben auch kein mitleyden mit jhnen/ nemmen sich jhrer nicht an/seind jhnen auch nicht behülfflich / reden spötrisch gnug von jnen/ vnnd deuten jhnen alle ding schimpfflich. Ja mann soll wol finden/die so zart seind/ das sie nit gerne in jhrer gegenwertigkeit sehen kinder stillen / seugen oder gekewetes einstreichen / rümpffen vnnd krümmen sich / als wolte jhnen eyn ansmacht zugehen / wann sich eyn kindlin in jhrem beysein / auff seiner Mutter arm oder schoß verunreiniget/ Vnd seind bißweilen dieselbigen zarten Weiber/die aller hoffertigsten / vnd die aller vnartigsten / mit denen weder jhr eygene Männer/

Eckeln vnfruchbarer Weiber.

NOTA.

ner/noch die Nachbaurn / noch jemandts anders kan außkommen / So sie doch solten die aller demütigesten sein / vnnd sich für den anderen / die gleichwol solches Segens halben/den vorzug haben/ernidrigen / vnnd sich als derselbigen dienerin erkennen/ vnd wa es müglich/ jhnen räthlich vnd hülfflich sein/ vñ sich darneben an den Geystlichen Segen halten / vnnd Gott dafür dancken/ dazu vermanet der heilige Geyst / durch Gottes wort/vnd Gott verständige leute.

Vnd das ist das erste stücke/der anderen Wolthat des heiligen Geysts / das er lehret / von der vnfruchtbarkeit etlicher Eheleute / vnnd wie es darumb gelegen / wie man früchte von Gott bitten soll/ vnd wann er die nicht gibt/was man sich dannoch zutrösten habe. Dise Lehre sollen wir nuh auff dißmahl behalten/vnnd Gott anrüffen vmb seinen Segen/Leiblich vnd Geystlich/ Zeitlich vnd Ewiglich/ Amen.

Die Sechs vnd Fünfftzigste Brautpredigte.

Trost für die Schwangeren Eheweiber.

DJE Erste Trostlehre des Heiligen Geystes / die er auß besondere Göttlicher liebe gibt vnnd mittheilet/ den Christlichen Eheleuten/ ist gewesen/ von den Vnfruchtbaren/denen Gott inn jhrem Ehestande/keine kinder bescheret/wie sich dieselbigen gleichwol halten sollen/ vnd wes sie sich zutrösten haben / dauon haben wir in der nächsten Predigte gehöret. Nuh volget der ander Trost / für die schwangern Weiber / denen Gott seinen Segen mittheilt/ das sie inn jhrem

Die ander Trostlehre des heiligen Geists.

Ehestande/von jhrem Ehelichen Männern/kinder entpfahen vnnd tragen / dann das Gott für dieselbigen / vnnd die früchte sorge / ist gar kein zweiffel / sonderen gantz gewiß / auß den worten des Propheten vnnd Königs Dauids / welcher sich solcher Vätterlicher fürsorge / zum höchsten tröstet/vnd daher im cxxxix. Psalm.also sagt.

Herr du warest vber mir in Mutter leibe.

Ich dancke dir darüber / das ich wunderbarlich gemacht binn / wunderbarlich seind deine Werck/vnnd das erkennet meine Seele wol. Es war dir mein gebeyn nit verholen / da ich im verborgenen gemacht ward/da ich gebildet ward/vnden inn der Erden.

Deine augen sahen mich/ da ich noch vnbereitet war/ vnd waren alle tage auff dein Buch geschriben/ die noch werden sollen / vnd derselbigen keiner da war.

Auß disen worten sihet man/das Gott sich der schwangern Weiber zum höchsten annimpt/vnd für sie vnd die früchte sorget / vnd dauon wöllen wir jetzundt hören / vnd kürtzlich zwey stücke dauon erinnern.

Zum Ersten: Wes sich die schwangern Weiber/die gantze zeitlang vber / biß sie gebären / zutrösten haben.

Zum Andern. Wie sie sich selbst/vnd auch jhre Männer gegen sie/sollen verhalten.

I Creutz bey dem Segen.

VOm Ersten. Wiewol Kinder tragen/eyn grosser/hoher vnd werder Segen Gottes ist / also/ das der cxxvij. Psalm sagt. Kinder seind eyne gnade des Herren/ vnnd Leybsfrucht ist eyn geschencke. So hat doch Gott das Creutze also darneben verordnet / das es heisset. Ich will dir vil schmertzen schaffen / wann du schwanger würst. Wie dann die erfarung bezeuget/ dz die schwangern

gern Weiber jhre noth alle wol haben / darumb es auch die Christliche Kirche für notwendig angesehen vnnd erkandt / jhrer außdrucklich im gemeinen Gebett zugedencken. Gemeyn gebett für die schwangern.

Dieweil sich dann bey solchem creutz / schmertzen / anfechtunge / beschwärunge vnd widerwertigkeit / allerley schwärmut / sorge vnnd angst findet / hat der heilige Geyst die armen Weiber / diß falls auch bedacht / vñ dieweil sie sonst eyn schwacher Werckzeug seind / damit sie nit gar in vngedult / zagen oder zweiffel / fallen möchten / mit mancherley trost sie versorget / deren dann fürnemlich fünffe seind / welche wir jetzund für vns nemmen vnd betrachten wöllen / vñ sollen alle Christliche Eheweiber dieselbigen auch zuhertzen füren / vnd wol mercken / fürnemlich die / so mit kinderlin befallen werden. Fünfferley Trost.

Wie man dann / sonderlich bey dem lieben Armut / vnter den gemeinen leuten / Weiber findet / die von Gott also begnadet werden / das sie viel kinder gebären / vnd vil gröſſer angst / mühe / arbeit vnd vnruge / alle jre tage mit kinder haben / die sollen nit dencke (wie gleich wol etliche thun) als seyen sie vnglückseliger / vñ in eynem vnträglichern stande / dann die seind / so da gute ruge / oder gar keine Kinder haben. O neyn / dagegen sollen sie vil mehr bedencken / das fruchtbar sein / im ewigen vnnd warhafftigen wort Gottes / für eyn Segen Gottes gerühmet wirdt / vnnd alles Gottsförchtige leuthe habens alle zeit für glück / ehr vnd heil gehalten / fruchtbar zusein / vnd widerumb haben sich vil heilige vnd herrliche Weiber beklagt vnd geschemet / das jhnen Gott keine kinder bescherete. Armer leute gedancken.

Es kam auff eyn zeit / eyn herrliche reyche Burgerin zu Rom / zu der Edlen Cornelia / des berhümpten Gracchi Haußfrawen / vnd zeigete derselbigen jre schätze / jhre köstliche kleyder / gulden ringe / ketten / edelgesteyne / vñ ander geschmeyde. Cornelia. Gracchi.

Vnd begerete darnach/das jhr die Cornelia auch jhre kleinot vnd geſchmuck wolte ſehen laſſen/ da gieng die Cornelia hin/ vnd holete jre kinder her für/deren eyns theils lieffen für jhr her/ die anderen leytet/eynes theils trug ſie/ vnd ſprach zu der anderen Burgerin / Sihe / das iſt mein werder theurer ſchatz / zu dem alles mein gemüt ſtehet/ der mich allein erfrewet/ vnd beſſer iſt/ dann alle kleinot auff Erden. Dieſes hat eyn Heydniſch Weib geredt/vil mehr ſollen Chriſten Weiber erkennen / daß ſie Gott zu ſonderlichen ehren bringet/wann er von jnen laſſet kinder geboren werden / die hernach Gott vnnd den Leuthen dienen mögen/feine ehrliche leute werden/ vnd auch den Eltern eyn lob ſein. Wir wöllen aber die fünffterley Troſt nach eynander ſehen.

I Schwanger ſein / iſt Gottes Segen

Erſtlich. Sollen die ſchwangern Weiber ſich des tröſten/ inn jhrem creutz vnd beſchwärunge/ das jhre bürde vnſers lieben Herren Gottes gnädiger vnd heiliger Segen iſt / dann Gott ſegnete Adam vnd Euam/ vnnd ſprach zu jhnen. Seyd fruchtbar vnd mehret euch. So bezeugets auch der heilige Geyſt / durch den Propheten Dauid Pſal.cxxvij.wie zuuor gehört/vnd ſpricht. Sihe/ Kinder ſeind eyne gaabe des Herren/ vnd Leibs frucht iſt eyn geſchencke.

Schwanger werden / iſt Gottes werck.

Darauß volget/ob gleich die kinder in groſſem ſchmertzen/in angſt/mühe / vnd arbeit/ geboren/ ernehret / vnnd aufferzogen werden/das ſie doch darumb nicht der menſchen/oder der Natur/ſondern Gottes werck / ja Gottes eygentlicher Segen ſein. Derhalben ſollen Chriſtliche Eheweiber jhnen ſolchen Segen Gottes/ laſſen lieb ſein/ vnd Gott für ſolche gaaben dancken / das er jhnen verlihen hat/fruchtbar zuſein / vnd eyne ſolche Creatur Gottes zutragen / die da ſoll Gottes Reich erben vnd beſitzen/ewiglich.

Ruth.

Alſo ſtehet im buch Ruth am iiij.Cap. Da Boas die Ruth zur Ehe nam / wünſcheten jhm die

Eltes

Elteſten glück vnd heil. Vnd das Gott die Ruth wolt machen/ wie Lea vnd Rahel/ die beyde das hauß Iſrael erbawet hetten. Vnnd ſtehet klar im. Text. Der Herre gab dz ſie ſchwanger ward/ vnd die Weiber vnd Nachbaurin/preiſeten auch Gott/vnd ſprachen/Gelobet ſey der Herr/der dir nicht hat laſſen abgehen / eynen Erben zu dieſer zeit / ꝛc.

Solchen Segen Gottes ſollen die ſchwangern Weiber wol behertzigen / dann wa Gottes Segen iſt/ da muß es recht vnnd wol zugehen/vnnd niemandt vermag ſolchem Segen vnnd Göttlichem wort/verderblichen widerſtand thun/er ſei gleich teuffel/Menſche/ oder etwas anders/ Dañ Dauid ſpricht Pſalm cix. Fluchen ſie / ſo ſegene du. Derhalben ſey mann nur Gottsförchtig / ſo wird Gott zu ſeinem Wort gewißlich auch Segē vnd gedeyen geben/Wie geſchriben ſtehet Pſalm cxv. Der Herre ſegnet die jhn förchten/beyde kleine vnd groſſe. Gotts forcht.

Dieweil nuh Leibsfrucht Gottes Segen iſt/ vnd die kinder/wie gehört/Gottes gaaben vnnd werck ſeind / ſo wirt er ſie freylich auch nicht verlaſſen / ſintemal er alle zeit trewlich ſeine wercke handhabet vnd fürdert/wie Eſaias am lxij. ſagt. Sihe/ ſeine arbeit vnd ſein thun / wirt nicht ohn frucht ſein. Vnd am xlvj. Ich binn Gott vnnd keiner mehr/eyn Gott desgleichen niergendt iſt/ der ich verkündige zuuor / was hernach kommen ſoll/vnd vorhin/ehe es geſchicht/vnnd ſage mein anſchlag beſtehet/ vnnd thue alles/ was mir nur gefellet/was ich ſage/das laſſe ich kommen/vnnd was ich dencke/ das thue ich. Darumb muß es mit den kindern/beyde/in jhrer Mutter leibe/vñ auch in der geburt/anders nichts / dann recht vñ wol zugehen/nach Gottes willen/wa man jm nur hertzlich vertrawet/ vnnd vmb ſeine hülffe vnnd gnade jn anrüffet. Dann der Herre iſt nahe allen/ die jn anrüffen / allen die jn mit ernſt anrüf- Gott helt vber ſeinen wercken.

sen. Psalm cclv. Das ist eyn trost/das man sich des Göttlichen Segens erinnere.

II
Das Creutze von Gott auff erlegt.

Zum Andern. Sollen die Schwangern Weiber bedencken / das solches Creutz jnen von Gott ist aufferlegt / welcher es also nach seiner Göttlichen Weißheit vnnd Allmächtigkeit hat verordnet/das die Weiber/sie seyen Keyserin / Königin oder Fürstin/Arm oder Reich mit schmertzen kinder tragen vnd gebären sollen/ Dann also lauten seine eygene wort / die er zu Heua redet. Ich will dir vil schmertzen schaffen/ wann du Schwanger würst. Was nuh Gott ordnet vnnd setzet/ sollen jnen die menschen auch gefallen lassen/ es sey dem alten Adam lieb oder leyd / dann das haben sich die Schwangern Weiber zutrösten / das ob sie gleich schmertzen vnd angst haben/ jr stand dannoch eyn Göttlicher standt sey / den er selber gestifftet / daran er auch eyn hertzlich gefallen habe/darüber er auch halten wölle / wa es nur nach seinem wort vnnd willen gehalten wirt / das ist/ das die Frawen inn jhrem Ehestande/ mit Gott vnnd ehren schwanger werden. Dann die Hurer vnd Ehebrecher/wirt Gott richten. Heb. xiij. Vnd wie solten die schwangern Weiber Gott nit angenämme vnd gefellig sein / so sie doch in dem Stande seind / den Gott selbst gestifft/ gebotten/ gesegnet vnd mit leybs frucht begnadet hat. Es gehe nuh solchen Weibern wie es wölle / zum leben oder zum todte / so gehet es jhnen doch wol/ wann sie allein an Christum / als an jhren eynigen Heylandt hertzlich glauben. Dann alle dinge müssen denen/die Gott lieben / zum besten dienen. Rom. viij.

Mit ehren schwanger sein

III
Gottes gnädiger wille.

Zum Dritten. Jsts nit gnug / das die Weiber wissen/das jnen solches Creutz/von Gott ist auffcrlegt / sondern sie müssen auch Gottes gnädigen willen darinnen erkennen / mit was gemüt vnnd meynunge / er es jhnen aufferlegt / da soll mann nuh also mercken / weil Gott eyn gnädiger vnnd

wol-

wolthätiger Gott iſt / ſo hat er den Weibern dieſes Creutz/mit ſchmertzen kinder zutragen / nicht darumb aufferlegt / das es jnen zur verdamnuß ſolte gereichen / Sondern iſt nur allein eyn Vätterliche vnd zeitliche züchtigunge / dafür ſie nicht erſchrecken ſollen / dann vmb der ſünde willen/ hetten die Menſchen wol grewliche vnnd ewige ſtraffe verdienet. Aber Gott/der da reich iſt von gnaden / hat dieſelbige in zeitliche vnd Vätterliche züchtigunge verwandelt / mit der meynunge/ das dadurch für die Sünde köndte genug geſchehen/ ſondern das die menſchen jre ſünde dadurch erinnert würden / vnnd lehrneten erkennen/ das Gott warhafftig wider die ſünde zürne/daher ſie dann eyne warnunge nemmen ſollen/ ſich für ſünden zuhüten/vnd ſich wider dieſelbigen/ des verdienſts Jeſu Chriſti zutröſten. Wañ eyner verſchuldt hette/das er ſein lebenlang groſſe laſt/ vñ ſchwäre ſteyne / eynem Herren zum gebäw tragē/ vnd tag vnd nacht on vnterlaß arbeiten müſte/ vnd es würde jm die gnade erzeiget/das er eynen tag oder zween/nur eyn wenig helffen ſolte/vnnd darnach ſein gantzes lebenlang frey ſein/were jm das nit eyn groſſer troſt / ob es jm gleich die zwen oder drey tag ſaur würde. Alſo auch mit den ſchwangern Weibern / was ſeind die ſchmertzen/ die ſie die zeit vber tragen/ehe ſie gebären/ gegen der ewigen Helliſchen pein zurechnen/ können ſie ſich doch / alſo offt ſich ſolche ſchmertzen finden/ ſelbſt tröſten / dz ſie durch Chriſtum von der ewigen ſchmertzen aller dinge erlöſet ſeind / vnd diſe ſchmertze auch nur zeitlich ſein ſollen/ vñ eyn mal gäntzlich auffhören. Solche betrachtunge iſt zumal nütze vnd dienſtlich/ wider alle beſchwärunge/creutz/ vnd anfechtunge / ſo ſchwangern Weibern begegnen mag.

Vätterliche züchtigunge.

Warnunge.

IIII

Zum Vierdten. Sollen ſie bedencken/ vnd daran gar nichts zweiffeln/das der Ewige Allmächtige Gott für ſie ſorge / vnnd jhrer gut acht habe/

Vätterliche fürſorge Gottes.

dann

dann gleich wie er ſonſt auff ſeine Gläubigen gar eygentlichen ſihet / Leib vnd Seel wol bewaret / vnd allem vnfall wehret / hütet vnd wacht / das vns ja kein leyd widerfare / alſo will er ſonderlich auff die ſchwangern Weiber / die inn ſeinem Segen daher gehen / gute achtunge vnnd fürſorge tragen / ſie in ſeinen ſchutz vnd ſchirm faſſen / vnnd daran ſein / das jhnen weder vom Teuffel noch Menſchen / eyniges leyd widerfare / das jnen zum verderben möchte gereichen.

Eyn ſchwanger weib vom todt erwecken.

Sozomenus ſchreibet (lib. 7. cap. 5.) das auff eyn zeit zu Conſtantinopel / eyn ſchwanger Weib in eynen Kirchen / von eynem vmbgang oder bor kirche herab gefallen / vnd bald tod bliben ſey / vber welche die gantze gemeine / Gott ernſtlich angeruffen vnd gebetten / da ſey ſie wider lebendig / vnd ſampt der frucht alſo erhalten worden.

Gebott Gottes von Schwangern Weiber.

Sehet welchs eyn ernſtes gebott hat er den Juden diß falls gegeben / Exo. xx. ſtehet alſo geſchriben. Wann ſich zween Männer hadern / vnd verletzen eyn ſchwanger Weib / das jhr die frucht abgehet / vnd jhr kein ſchade widerferet / ſo ſoll man jhn vmb gelt ſtraffen / wie viel des weibs Mann jhm auffſlegt / vnnd ſollen geben nach der thädinges leute erkennen / kompt jhr aber eyn ſchade darauß / ſo ſollen laſſen Seele vmb ſeele / Auge vmb auge / Zan vmb zan / Handt vmb handt / Fuß vm̃ fuß / Brandt vmb brandt / Wunde vmb wunde / Beule vmb beule. Hierauß iſt leicht zuſehen / das vnſer Herre Gott gar trewe vnd Vätterliche fürſorge für die ſchwangern Weiber trage. Jetziger zeit fragen die leuthe wenig darnach / richten hader / lermen vnnd vnfug an / ohn alles nachdencken / was offtmals der ſchwangern Weiber halben / für vnrath darauß entſtehet / Aber es iſt darumb bey Gott vnuergeſſen / Er ſuchet es auch redlich an vilen / wann mans ſonſt achten vnd beherzigen wolte.

N O T A.

V Zum Fünfften. Haben ſich die ſchwangeren Weiber

Weiber des zutröſten / das ſie Gott zu gelegener zeit/ gnädiglich vnd frölich werde entbinden / vñ aller ſchmertzen benemmen / vnnd was ſie gleich jetzt für kümmernuß/ ſorge / vnnd beſchwärunge haben / wirt Gott alles inn freude vnd troſt verwandeln / es iſt vmb eyn Monat oder etliche zuthun/darnach ſoll es nach vnſers Herren Gottes gnädigen willen alles beſſer werden. Wolan / dz ſey kürtzlich dauon geſagt/ wes ſich die ſchwangern Weiber tröſten ſollen. Als nemlich zum erſten / des Göttlichen Segens. Zum andern / der Göttlichen verordnunge ſolches Creutzes. Zum dritten / des gnädigen Göttlichen willens vnnd wol meinens/ in ſolcher verordnunge. Zum vierdten / der Göttlichen fürſorge. Vnd zum fünfften/ der endtlichen erlöſunge. Frölliche entbindunge.

II

Vnſer vnuermögligkeit.

Zum Andern. Sollen wir hie auch beyleuffig lehrnen / wie ſich die ſchwangern Weiber/ neben betrachtung obgedachts troſt/ für ſich ſelbſt/ vnd wie ſich auch jhre Männer gegen ſie halten ſollen/ das es Gott gefellig ſey / vnnd jhnen auch ſelbſt zu wolfarth gereichen möge. Es iſt eyn mal war/ vnd vns ſelbſt gnugſam bewüßt / wañ wirs ſonſt mercken wolten / das wir nichts von vns ſelbſt vermögē/ ſeind rechte arme elende leute/ wañ vns Gott nit mit ſeiner hülffe beyſtünde.

Anrüffunge zu Gott.

Darumb wir warlich wol vrſache haben/ in allenthalben vmb hülffe anzurüffen / vnd will derhalben den ſchwangern Weibern auch gepüren/ das ſie ſich für allen dingen an das gebett haltē/ vnd Gott den Herren von hertzen anrüffen / das er jhnen jhre ſchmertzen lindern / gedult verleyhen/ vnd vmb Chriſti willen gnädiglich/ zur rechten zeit zur geburt helffen wölle / vnnd ſollen ſich des gegen Gott erbieten/ auch zuhalten jhnen für ſetzen/ das ſie die kindlin / welche Gott beſcheren wirt / zu ſeiner erkandtnuß vnnd ehre/ aufferziehen wöllen/ Sie ſollen ſich ſtätig vnſerem Herren Gott befehlen/ vnd ohn gefähr alſo betten.

Alls

Gebett für die schwangern Weiber.

1 ALlmächtiger Gott / Vatter vnsers Herren Jhesu Christi / du hast mir eyn solches Creutze auffgelegt / das ich mit schmertzen kinder gebären soll / so bitte ich dich nuh Himmelischer Vatter / du wölleſt mir inn solchem Creutze / stercke vnd krafft geben / vnd mich zu gelegener zeit gnädiglich entbinden / vmb der ehre willen / deines heiligen nammens / Amen.

Oder also.

2 OBarmhertziger Gott / du hast ja gesprochen / Rüffe mich an in der not / so will ich dich erretten / so soltu mich preysen. Auff solchen deinen befelch vnd verheissunge / auch weil es deine ordnunge ist / die kinder mit schmertzen zugebären / so rüffe ich dich an / du wölleſt mich jetzt vnd inn kindes nöthen / durch dein wort vnnd Geyst / an Leib vnd Seele stercken / das ich deinen willen gedultig leyden möge / du wölleſt mich erfrewen / mit eyner frölichen geburt vnd verleyhen / das meynes leibes frucht / durchs Wasser vnd den heiligen Geyst / mag wider geboren werden / auff das wir dich loben vñ preysen mögen / durch vnseren Herren Jhesum Christum / Amen.

Ja Vatter vnd Mutter / wann sie Gottes Segen vorhanden spüren / sollen samptlich vnd sonderlich / Gott on vnterlaß anrüffen / vñ sprechen.

3 OGütiger Gott vñ Herre / dir sey lob / ehr vñ danck / das du vns in disen deinen heiligen standt gesetzet / vnd mit deinen Segen begnadet haſt. Wir bitten dich lieber Vatter / du wölleſt dir die frucht laſſen befohlen sein / vnnd weil wir dir sie für der geburt anders nicht / dann durchs gebett zutragen können / so befelhen wir sie inn deine Göttliche gnade vnd schutz / auff die zusagunge deines Sons / was jhr den Vatter bitten werdet / in meinem Nammen / das wird er euch geben / wañ sie nach deiner Göttlichen Barmhertzigkeit zur Welt geboren wird / wöllen wir sie dir auch durch die heilige Tauffe vnd Gottselige aufferziehung zubringen / darzu hilff lieber Vatter mit gnaden / vmb Jesu Christi deines lieben Sons vnsers Herren willen / Amen.

So ſoll das Gebett zu Gott gerichtet ſein/ vnd für vnd für getriben werden / darneben ſollen ſie ſich auch eingezogen halten / nit mit allen Nachbaurn/ alle hadersachen außfüren wöllen / dann zorn / vnnd dergleichen bewegunge des gemüts/ groſſen ſchaden / vnd offtmals mißburt verurſachen/darumb ſich die ſchwangern Weiber ja mit fleiß / für dem gächzorn vnd eygenſinn ſollen hüten / dann gemeyniglich die frucht ſich auch darnach artet / Was hat man dann darnach für gewiñ? nichts zwar anders/daß zwyfaches Creutz.

Eingezogenes fridſams lebē.

Eygenſinnig.

Eygenſinnige Weiber.

Es kompt offtmals / das eyn Ehefraw ſchwäres leibes / die gantze zeit vber / vor der geburt/ jhren ſonderlichen kopff auffſetzt / das weder jhr Mann/ noch jemandts anders / jhr eyn gut wort abgewinnen kan / oder iſt doch bald ſonſt mit eyner leichten vrſache / der gantze Rhein entzündt/ darnach gereth daß das früchtlin nach der Mutter/vnd bezalt ſich fein ſelbs / was man nicht hat entrathen wöllen/ vnd hilfft darnach nit / zornig vnd böſe ſein/dann art wirt nit anders/Gott ändere es dann/wie er wol kan/wann mann ſich erkennet vnd buſſe thut.

Aber es ſeind auch die Männer hie zuermanē/ das ſie ſich gegen jre Eheweiber/ waß ſie ſchwanger ſeind / alſo verhalten / das ſie nicht auch etwann zu vnrath vrſache geben. So ſollen ſie nuh auch / wie geſagt / für allen dingen Gott fleiſſig anrüffen vnd bitten / vmb ſeinen Segen vnd gedeyen/für die frucht/vnd das er dieſelbige/für aller fahr vnnd ſchaden / gnädiglich wölle ſchützen vnd behüten. Vnnd ſie ſelbſt / ſollen jhre Weiber dieſelbige zeit/ auch nicht mit gar zu ſchwärer arbeyt / vber vermögen treiben. Nicht das eyn ſchwanger Weib ſolte gantz vnnd gar müſſig gehen/vnnd aller Haußarbeit ſich enthalten/ dann ſolches jhnen auch nicht nützlich/Sondern jhnen iſt vieler vrſachen halben / die bewegunge vnnd zimliche vernünfftige arbeyt/ ſehr fürträglich.

Vermanung an die Ehemänner.

Aber

Vnbedächtige Ehemänner.

Aber mann findet Ehemänner / die ohn alles bedencken vnd ohn allen vnterscheidt jhre Weiber / vnangesehen / wie es vmb sie gelegen / mit sturm vnnd vnfug / zu solcher arbeit treiben / das sie lauffen / rennen / tragen / schlöppen müssen / das es bißweilen eynem starcken Gaul zu viel were / das ist keines weges zuloben noch zubillichen / vil weniger seind die zuloben / die nichts anders dann stürmen vnd poldern können / mit jhren Weibes ren / schlagen vnd tretten sie vnmenschlicher weise / Sonderlich wann sie etwann voll vnd toll ans heim kommen / vnnd das gelt versoffen oder verspielt haben / daher dann schrecken / zorn / betrübnuß vnnd traurigkeit / verursacht wirt / welches offtmals nit allein der Mutter zur kranckheit / sondern auch der frucht zur schwachheit / vnd wol zum tode darzu gereichet / das will gar schwärlich für Gott zuuerantworten sein.

NOTA.

Darumb warlich der schwangern Weiber wol acht zuhaben / sie selbst sollen sich fürsehen vnnd hüten / das sie jhre Männer nicht zu zorn bewegen / sonderlich wann sie jhre vnart wissen / nicht wort vmb schläge geben. Deßgleichen auch die Männer sollen gedencken an S. Peters vermanunge / j. Petri iij. der also sagt. Jhr Männer wohnet bey eweren Weibern mit vernunfft / vnd gebet dem Weiblichen / als dem schwächsten Werckgezeug / seine ehre / als auch miterben der gnade des lebens / auff das ewer gebett nicht verhindert werde.

Mörder.

Warlich / wer sein Eheweib diß falls also vnuernünfftig handelt / vnd der frucht nicht schonet / der ist nichts bessers / dann eyn anderer Mörder oder todschläger / was ist das für eyn Mannheit / eyn arm elend schwanger Weib mit feusten schlagen / vnd mit füssen tretten / wie mann solcher gesellen wol findet / die jhre künheit damit beweisen wöllen / vnd meinen / sie haben eyn löbliche that begangen / wann sie jhre Weiber wol geschlagen

Lose tropffen.

haben /

habe / die doch ſonſt für jhres gleichen nicht kämlich dörffen das maul auffthun.

Eyn tugendloſer Fürſt.

Ey das ſeind ſtattliche Helden / wie Doctor Luther ſchreibet (Im 30. cap. Geneſ.) von eynem groſſen gewaltigen Fürſten / der ſonſt nicht vil tugendt an jhm hatte / das er auff eyn zeyt mit bloſſem Schwerdt / vber ſein Ehegemahel gelauffen / vnd alſo ſein Helden mut beweyſen wöllen / Solte man eynen ſolchen tapfferen Mann nicht loben? Aber es ſeind rechte Männmen / wañ eyner wolte eyn tapffere that beweyſen / ſo ſolt ers gegen ſeines gleichen thun.

Heroes. Rechte Heldt.

Rechte tapffere Helden / ſeind frewdig vnnd böſe / gegen die böſen / vnnd ſeind freundlich / gegen die demütigen vnd ſchwachen / das ſihet man auch an den vnuernünfftigē Thieren / wañ eyn hundt guter art iſt / ſo laßt er ſich nicht leichtlich bewegen / mit ſchwachen Hunden / oder die geringer ſeindt dann er / zubeiſſen / wan aber jergēdt eyn ſtarcker Rüde auff jhn daher lauffet / dem darffer als dā freudig dz maul wider bietē.

NOTA.

Was iſt das für eyn Ritterliche that / eyn armes Kindlin in Mutterleybe beleydigen? Eyn arm ſchwangers Weib betrüben? die ohn das jhr noth wol hat / vñ ſonſt allerley gefahr gewertig ſein muß / des Teuffels / böſer Nachbaurn / ſchröcklicher geſichte / vnd anderer vrſache halben / das es ohn noth iſt / ſie weyter zubetrüben.

Männer ſollen der Weiber ſchutzherren ſein.

Die Männer ſeind von Gott geſchaffen / nit das ſie das Weibliche geſchlecht beleydigen / ſondern ſchützen vnd verthädigen ſollen / vernünfftig vñ freundtlich ſich gegen ſie erzeygen / welches auch bey den Heyden iſt löblich geweſen.

Hector.

Da Hector in krieg ziehen ſolte / vnnd ſeinen Harniſch vnd rüſtunge angelegt herte / gieng er zuuor in ſein Frawenzimmer / ſchlug nicht Weib vnnd kindt vber eynen hauffen / ſondern geſegnet ſie freundtlich / nimpt das Sönlin an arm / herzet vñ küſſet es / vñ gehen jhm gleich die augē

vber/das eyn anderer hette mögen sagen / welch eyn weichmütiger Mann ist das? Aber da er in die schlacht kam / da er den feindt für sich hatte / da ließ er seine Mannheyt sehen/da soll man böse sein.

Was schwangere Weiber meyden sollen.

Es sollen sich auch alle menschen fürsehen/das sie nicht die schwangern Weiber erschröcken / vñ sie selbst sollen sich derē ort enthaltē/da sie etwas sehen oder hören möchten/ dafür sie sich entsetztē vñ erschräckē müsten. Als wa mann arme Säns

1
2
3

der außführet / dieselbigen ab zuthun. Item wa mann sich schlecht vnd reufft. Item / wa an den

Landtbetler.

strassen die Landstreicher vñ schreyenden Betts ler sitzen / die jhre gliedmassen grewlichs verstels len können / mit jhrem geschrey vnnd vngestalt/ den leuten auff den Märckten vnd sonst/das gelt abzuschinden. Item sie sollen auch nicht vber die

4

Todtenpar vnd Gräber lauffen/dann an solchen vnd der gleichen orten / kan sich eyn schwanger Weib leichtlich versehen.

Weiber könnē sich versehen.

1

Es ist zu Wittenberg eyn Burger gewesen/ der sahe wie eyn todt mensche / vnd hatte sich seis ne Mutter an eyner Leyche also versehen.

Wittenberg.

2

Es zog für wenig jaren eyner im Lande vmb/ der hatte keyne arm / vnnd trib doch vil abens thewer / da sagt mann / seine Mutter habe sich versehen an eynem Diebe / dem mann die hände auff den Rucken gebunden / vnnd also nach dem Galgen geführet habe.

3

In der Fastē (Anno 1558. den 22. Martij) wurs denn allhie zu Manßfeldt/ zween Strassen reus ber geradbrecht / da seind auch etliche fürwitzige schwangere weiber gestanden / vñ haben zugeses hen/were besser/sie weren daheim blibē/wie chris lichē Haußmüttern gepüret/ derē eine (eyn meyl weges von hinnen) hatt seither eyn kindlin zur Welt bracht/ dē seind seine arme vñ beynlin ents zwey gewesen/als were es geradbrecht/ das hatt man vō dem fürwitz / noch ist den Leuten nit zus

Manßfeldt.

Fürwitz.

sagen

sagen/so sie doch daran nicht Christlich noch ehrlich thun. Vor zeyten hielt man sie alle für Hurē/ die solchē sachē nachlieffen / aber jetzt fragt schier niemandt mehr / nach ehr oder tugendt. Mann kann sich nicht zu vil hüten vnd fürsehen/ es kan dannoch sich wol bißweilen eyn vnfall zutragen/ das eyn mißgeburt darauß verursacht werde.

Es hat sich etwann zu Jsenach zugetragen/ dz eyn Burger eyn grosse Ratte/ gefangen/ vnnd derselbigen eyne schällen angehenckt hatt / die anderen damit zuuertreiben/ vnd sie also lauffen lassen. Nuhn ist dieselbige Ratte eynem schwangern Weibe/ seiner Nachbaurin eyner/ entgegen gelauffen kommen/ vnd als sie ohngefähr dieselbige für jhr gesehen/ ist sie hart darüber erschrocken / das sie hernach eyn grosse Ratte geboren/ oder eyn solche frucht bracht / die eyner Ratten aller dinge gleich gewesen / darumb ist sich inn diser sache wol fürsichtigklich/weißlich/vnd vernünfftig zuhalten. Verständige Leute werden sich wol wissen/nach Gott/Ehre vnnd Tugendt/ zurichten. Vnnd also vil habe ich auff diß mal/ von diser Trostlehre des heyligen Geysts / für die schwangern Weiber sagen wöllen / wie er aber auch weyter die Kindtbetterin vnd Sechswöcherin tröste/ wöllen wir auff andere zeyt hören/ Gott gebe vns mitler zeyt sein gnade vnd alles guts/ an Leyb vnd Seele/ AMEN. Jsenach. Mißburt.

Die Siben vnd fünfftzigste Brautpredigte.

Trost für die gebärenden Weiber vnnd Kindtbetterin.

Die dritte Troſtlehre des heyligen Geyſts.

ES Iſt vnſer fürgenomner ordnunge nach/jetzt an der zeyt / das wir etwas ſagen ſollen von der dritten Troſtlehre/ſo der heilige Geyſt durch Gottes wort/den Chriſtlichen Eheleuten gibt/vñ betriefft dieſelbige/die gebärenden Weiber vnd Kindtbetterin/dañ wes ſich die ſchwangern/die gantze zeyt vber/biß zur geburt zutröſtē haben/iſt am nähermal angezeiget worden/was aber als dann zubedencken ſey / wann nuhn das ſtündlin kompt/ da ſie der Bürden ſollen entbunden werden / vnd mit fahr des todtes kinder gebären / wollen wir jetzt fein eynfeltiglich anhören/ vnnd zum grunde etwas nützliches zureden/ für vns neñen / die wort des Herren Jeſu Chriſti / die der heylige Geyſt / durch den heyligen Euangeliſten Johannem / hat beſchreibē laſſen/ am xvj. Capitel/vnd alſo lauten.

Eyn Weib wann ſie gebürt/ſo hat ſie traurigkeyt/ dann jhre ſtunde iſt kommen/ wann ſie aber das kindt geboren hat / dencket ſie nicht mehr an die angſt/vmb der freude willen/das der menſche zu der Welt geboren iſt.

Kinder geburt ein wunderwerck Gottes eyns.

Vnder anderen Wunderwercken vnd herrlichen Thaten Gottes / die noch täglich auff Erden vbet vnnd würcket / iſt das nicht wenigſte/ Sondern für der gröſten eynes / das er geſunde vnnd vernünfftige menſchen / feine holdtſelige Kindtlin/Sönlin vnd Töchterlin/ im Eheſtande laſſet geboren vnd erzogen werden. Aber es iſt leyder bey den Leuten dahin kommen / das niemandt / oder ja wenig / ſolches Göttlichen wercks acht nemmen / ſondern gleich wie mann gewohnet iſt/das järlich graß vnd hew auff dem Felde wächſet / das täglich die Sonne auff vnd nider gehet / vnd niemandt dencket / das ſolches Gottes werck vnd regierunge ſey.

Also wärt auch die Leybliche kinder geburt geringe geachtet / als des täglich / vnd darzu allenthalben / vnd (wie die Leute meinen) ohn Gottes sonderliches auffsehen vnd sorge / auß menschlichen kreffte geschehe / vñ daher kompts / das gar wenig Weiber darnach trachten oder fragē / wamit sie sich in kindes nötē tröstē möchten. So doch die Heyden darauff gedacht / das sie sonderliche belohnunge vnnd ehre außmachten / damit die Kindermutter vnd gebärerin / für anderen weibern geehret würden / vnd also sich jhrer gehabtē schmertzē vñ todtes ängstē / ergötzen möchtē. Wie es dañ die Römer also verordnet hatten / das die Weiber / so Kinder trugen vnnd gebaren / macht hatten / guldene kleynot / Ringe / Ketten / Halß vnd Armbande zutragen / welches anderen verbotten / vnd nicht gestattet ward / wiewol solches eyn vergänckticher / vnd nur zeytlicher trost vnd ergötzunge war. Dagegen wir Christen / durch anweysunge des heyligē Geysts / vil höhern / ewigen vnd vnuergänckticheu trost haben / des sich die Christlichen Weiber / in Kindesnöten annemmen / vnd brauchen mögen vnd sollen. Vnd seind fürnemlich Neün stücke / so alle Kindtbetterin / wann die zeit der geburt vorhanden ist / wol betrachten vnd üben sollen / wie wir die nach eynander sehen wöllen.

Verachtung der werck Gottes.

Ordnunge der Römer.

Neün stücke den Kindtbetterin zu betrachten.

I Glaube.

Vm Ersten. Sollen alle schwangere Weiber wann die zeyt der geburt vorhanden ist / sich erinnern / jhres Christlichen glaubens / das ist / sie sollen bedencken / das sie von wegē jhrer verderbeten Natur / vmb der Sünden willen / ewigklich verlohren vñ verdampt gewesen / vñ das sie Jesus Christus / Gottes eingeborner vnd geliebter Son / durch sein leidē / sterben vñ verdienst / von solchē jhrē Sündē / Verdamnuß / Todt vñ Hölle / auß lauter liebe / güte vñ barmhertzigkeit gewaltigklich vnd vollkomlich errettet vñ erlöset / mit seinem Blut / vnd durch die heylige Tauffe reyn

gewäſchen / durch ſein wort vnd Geyſt geheyliget/vnd alſo Seelig / Gerecht / zu Kindern Gottes/vnd Erben des ewigen Lebens gemacht habe vñ ſeinen Leyb vnnd Blut/ ſeine warhaffrige Vertröſtunge / vnd heyligen Geyſt/darauff zum pfande vnd verſicherunge geben habe/das er ſie nimmermehr wölle verlaſſen/ſondern jhr trewer Gott vnnd Heyland ſein/ jmmer vnd ewigklich.

Solche erinnerunge Göttlicher wolthat / vnd tröſtlicher zuſagunge/ ſtercken vber alle maſſe dē Glauben/vnnd wa ſolcher glaube iſt/da wohnet Gott da muß der Teuffel weichen/ vnnd kan der menſche nicht verloren werden / vnnd es gerahte in Kindesnötē / wie es gleich wölle/ ſo muß doch das war bleiben. Dem Gläubigen müſſen alle ding zum beſten dienen. Vnd wie Paulus ſagt/1. Timoth.ij. Das Weib wärt ſelig werden / durch Kinderzeugen/ſo ſie bleibet im glauben/vnnd in der liebe/vnd in der heyligunge/ſampt der zucht.

Der glaube vberwindet alles / vnnd wer da von hertzen glaubet / das jhm Gott ſeine Sünde verziehen hat/der liebe Gott wider/vnnd trawet jhm auch weyter/mitten im Creutz. Solcher glaube iſt das hauptſtücke / ſo gebärende Weiber betrachten ſollen/dazu gehöret nuhn / das ſie ſich obgedachten Spruchs Pauli / vnnd anderen viler ſeiner tröſtlicher verheyſſunge im newen Teſtament/erinnern/dann durchs wort wärt der glaube geſterckt.

11 Creutz von Gott.

Zum Andern. Sollen ſie ſich abermals auch wider erinnern / das die ſchmertzē vñ ängſten/ die ſich nuhn in zunahender geburt finden / eyn eygen Creutzlin ſeind / welches jhnen ohngefahr/ oder vom Teuffel auffgelegt worden/Sondern das jhnen Gott ſolches ſelbſt geſchnitzt / zubereyter/angeſtoſſen/ gemeſſen / vnnd aufferlegt habe / wie dann ſein eygene wort lauten / Geneſ. jij. Ich(ſpricht der Herre) eben Ich wil dir vil ſchmertzen ſchaffen / wann du ſchwanger würſt/

du ſolt mit ſchmertzen kinder gebärē. Wer iſt diſer Jch/diſer Gott/dañ ebē der/von dem S. Paulus ſagt/j. Corinth. x. Gott iſt getrew/der euch nit verſuchen laſſet/vber vermögen/ſondern machs et/ das die verſuchunge alſo eyn ende gewinne/ das jhrs ertragen könnet.

Das Creutze hat Gott in gemeyn allen weibern auffgelegt/ ſie ſeyen Keyſerin/ Königin/ Fürſtin/ Gräuin/Burgerin oder Bewrin/ Arm oder reich/ wa er den Segen der fruchtbarkeyt beſcheret/ da ſoll ſich dz Creutze auch finden/ da ſollen ſie nuh erkennen/das ſolches Gottes wille vñ ordnunge ſey/ſeind ſie nuh dariñen gedultig/ vnd rüffen Gott vmb gedult/ vnd vmb fröliche entbirtunge an/im Glauben/ ſo leyſtē ſie hierinnen Gott eynen wolgefälligē Gottes dienſt/ Vñ weil es dañ auch eyn gemeynes leyden iſt/ ſollen ſie ſich auch williglich darein ergebē/wie S. Petrus vermanet/j. Petri iiij. Welche da leydē nach Gottes willen/ die ſollen jhm jhre Seelen befehlen/als den trewen Schöpffer/in guten würcken.

Vom Dritten. Sollē die gebärende Weiber bedencken/das ſie wol der Erbſünde halbē/ ewige ſtraffe verdienet hettē/ welche doch Gott gnädiglich/ in zeytliche züchtigunge hat verwandelt dann der fromme wolthätige Herre vnſer Gott/ hat den Weibern das Creutze/ mit ſchmertzen kinder zugebären/nicht der geſtalt auffgelegt/ dz es jhnen zum verdamñuß ſolte gereichen/ Sondern iſt nur eyn zeytliche züchtigunge/ dafür eyn weib nit erſchrecken/ ſondern vil mehr ſich frewen ſoll/ daß ſie Gott vmb der Sünde willen/ nit ewig ſtraffet/ auch nit vngezüchtiget hinfahren laſſet/ſondern durch züchtigunge/als eyn Vatter an ſeinem Kinde/mit dem ers gerne gut ſehe/ erzeyget. Vmb der ſünde willen vnſerer erſten Eltern/hetten die menſchen wol ewige pein verdienet/ aber Gott hat ſich auß vnaußſprechlicher güte/vnſerer erbarmet/ vnd die ewige peyn auß

III
Wechſel der ſtraffe.

Züchtigung.

gnaden weggenommen / vnd dieſelbige in zeytliche vnd linde ſtraffe verwechſelt. Als / das der Mann im ſchweiß ſeines angeſichts / ſoll ſein brot erwerben / das weib / mit ſchmertzen kinder gebären / nicht dadurch für die Sünde gnugzu thun / ſondern das wir dadurch erinnern würden / vnſer verderbten Natur vnnd Sünde / das für erſchrecken / vnd durch den Herren Chriſtum / welcher alleyn iſt die verſünunge vnſerer Sünde / bey Gott gnade vnd vergebunge / ſuchen vnd holen / dann wer an den glaubet / der hat vergebunge aller ſeiner Sünde / Leben / Gerechtigkeyt / vnd ewige Seligkeyt.

Das iſt den Weibern inn Kindtsnöten gar eyn groſſer troſt / dann was ſeind die ſchmertzen / die ſie allda eyn kleyne zeyt leyden / gegen die ewige verdienete pein / deren ſie Gott auß gnaden erlöſet / freylich kaum eyn kleynes reißlin oder zänckIin von der Ruten / gegen ſcharpffe Geiſſeln / Scorpion / Eyſern hämmern vnd pflegel / Ja wie eyn tröpfflin waſſers gegen das gantze Meer. Wann einer zu ewiger gefänckNuß / verdampt were / das ers ſein lebenlang in eynem harten finſtern gefänckNuß / ſitzen ſolte / vñ würde jhm die gnade gethon / das mans jhm lieſſe zu treyer tage gefänckNuß kommen / ſolte eyn ſolcher nit fro werden / vnnd gerne die drey tage außhalten. Wie vil mehr ſoll eyn Weib inn Kindes nöten die ſchmertzen williglich leyden / ſintemal die ewige peyn weg genommen iſt / durch Chriſtum / vnnd ſie ewiger vnaußſprechlicher freude zugewarten hat.

Gleichnuß.

Derhalben ſollen gebärende Weiber betrachten / das ſie erlöſet ſeind / von der ewigen peyn vñ das die ſchmertzliche geburt / alleyn eyn zeytliches leyden / ja eyn milte barmhertzigkeyt Gottes ſey / darumb ſie nicht alleyn an das gegenwertige ſollen gedencken / Sondern vil mehr an Gott / an ſeine zuſagunge / an Himmel / vñ ewige freude

vnd

vnd jhnen damit also jhre schwäre geburt leichter machen/Dauon sagt S. Paulus ij. Corinth. iiij. Vnser trübsal / die zeytlich vnd leichte ist schaffet eyn ewige vnnd vber alle masse wichtige herrlig keyt/vns/ die wir nicht sehen auff das sichtbare/ sondern auff dz vnsichtbare/dann was sichtbar ist/ das ist zeitlich/ wz aber vnsichtbar ist/dz ist ewig.

IIII

Allesthun vnd leyden eyn gut werck.

DVm Vierdten. Haben sie auch den trost/dz jhr Creutze/ sampt dem gehorsam vnd der gedult/ so sie Gott darinnen leisten/eyn gut werck ist/welches Gott wolgefellet/vnd er in allen gnaden erkennen will / daher dann auch der heylige Geist so grosse lust vnnd gefallen hat / offtmals gantze Historien zuschreiben/ wie Kinder geboren werden / wie sich Sechs wöcherin gehalten/ was sie für schmertzen darüber erlitten / was sie geredt vnd gethon / als man vnter anderen sehen mag/ Gen.xxv. vnd xxxviij. von der Rebecca vnd Thamar/darauß wol erscheine/das jhm Gott solches Creutze vnnd gehorsam / Gottseliger Kindtbetterin zum höchsten gefallen lasset / Darumb sie auch alles / was sie da thun vnnd leyden sollen/ will ich vnd vmb Gottes willen leyden/vnd sich zu Gott versehen/ das der jhnen vil arbeyt vnnd leyden zugeschickt hat / auch vil hülffe vnnd trost beweysen könne vnnd werde. Ja sie sollen des gewiß sein/das/was sie in der Ehe / mit Kinder tragen/gebären / vnd aufferziehen im Glauben/ vnnd Göttlichem gehorsam / leiden vnnd thun/ nicht weniger eyn gut werck für Gott sey / dann wann sie Allmusen geben/ Fasten / Betten/ Predigt hören/ꝛc.

V

Erkandtnuß eygener schwachheyt.

DVm Fünfften. Wann die angst in der geburt vorhanden/ vnd Gott mit seiner hülffe etwan verzeucht / vnnd die Weiber eben grosse wehetage leyden lasset / sollen sie bedencken / das solches Gott auch nicht ohn vrsache thut / sondern will/ das sie jhre vnuermögliche kreffte vnnd eygene schwachheyt sollen erkennen lernen / vnnd innen

werden das es nit in jrer macht vñ gewalt stehe/ das kindlein zur Welt zubringē/sondern dz es an Gott/ vnd an desselbigen gewalt gelegen sey/vñ dz der selbige/die aller beste vñ sorgfeltigste Hebs amme sein müsse/dann ob auch wol andere weiber/ bey den gebärenden sein vnd helffen sollen/so were es doch vñ sonst/wann Gott nit hülffe/ wann gleich alle Welt da were/wann aber Gott hülfft/ so heisset es recht geholffē. Nuh solches vnser vnvermögen zuerkennen/dörffen wir des Creutzes.

Gott ist selbst Hebamme.

Vbunge des Glaubens.

Darnach ist das auch war/dz wir Gottes wort nit recht gebrauchen/ den glauben vñ gedult nit beweysen können/ es sey dann/ das wir leyden/ schmertzen vnd anfechtunge haben/ so will Gott durch langwirige schmertzen/bißweilen die gebärendē Weiber/hierinñen auch probieren vñ üben. Auff das jhr glauben rechtschaffen vnd vil köstlicher erfundē werde/ dann dz vergänckliche golde/ das durchs fewer bewähret wird. j. Petri j.

Vermehrunge der liebe gegen die Kinder.

So dienet solcher verzug Göttlicher hülffe auch dazu/das den Müttern die Kinder/mit denen es jhnen am schwäresten vnnd seuresten ist worden/ hernach desto angenämer vnnd lieber sein/ welches jnen auch soll eyn erinnerunge sein/ der liebe Gottes des Vatters/ gegen vns arme Menschen/ seine Kinder. Welche liebe Gottes gegen vns also vil grösser vnnd hitziger ist/dann die liebe der natürlichen Eltern/gegen jhre Kinder/als vil als der Himmel edler ist/dann die Erde/vnnd Gott edler ist/ dann die Menschen/das rumb das die Kindtbetterin jhr eygen vnvermögen desto besser erkeñen mögen/ in gedult geübet werden/ vnd sich der liebe Gottes gegen sie erinnern/sollen sie Gott die ehre erzeygen/jhn für jrē nothelffer halten/vnd beständiglich auff Gottes wort vñ zusagunge sich ßlassen/der vngedult widerstandt thun/vñ da sie mit vngedult vbereylet werdē (wie dañ vnser gedult nit kan vollkömlich sein) sich widerumb in Gottes willen ergeben/vñ

Liebe Gottes gegen vns.

Vollkommen gedult.

glauben

glauben / das jhnen jhre zugefallene vngedult / vmb der gedult Christi willen / verzeyhen werde.

Vm Sechsten. Sollen sie sich der Göttlichen gegenwertigkeit tröſten / dann Gott iſt gewißlichen bey allen Christlichen vnd Gott gläubigē Kindtbetterin / vnnd wie solt er nicht bey jhnen sein / dieweil sie in dem stande seind / den er selbst gestifft vnnd gesegnet hat / darumb er je auch eyn gefallen daran tregt / vnnd zur Kindts geburt selbst gegenwertig vnd behülfflich / ja selbst Hebamme darzu sein will. Daher er dann auch solche rede füret / da er spricht / Esaie lxvj. Solt ich andere lassen die Mutter brechen / vnnd selbst nit auch gepären / Solte ich andere lassen gebären / vnd selbst verschlossen sein. Vnd Psalm xcj. sagt Gott. Er rüffe mich an / so will ich jhn erhören / Ich bin bey jhm in der not / Ich will jhn herauß reissen / vnd zu ehren machen / Ich will jhn settigen mit langem leben / vnd will jhm zeygen mein heyl. Das iſt nicht alleyn von Mannes / sondern auch von gläubigen Weibs personen gesagt. Vñ Christus spricht auch zu jnē / Matth. xxviij. Sihe / Ich bin̄ bey euch alle tage / biß an der Welt ende. Welches Weib wolte sich dañ nuh zu sehr förchten / vñ wie möchte es jnen vbel gehen kōnnen / in Kindes nöten / ob es gleich schwär wird / wa sie Gottes Allmächtige gegēwertige hülffe wissen vñ haben / wie sie dañ gewißlich haben / so sie an Christum glauben / dann die Gläubigen seind Gottes Tempel / vnd der Geist Gottes wohnet in jhnen.

VI
Gegenwertigkeyt Gottes.

Solche betrachtūge göttlicher gegēwertigkeit / dienet fürnēlich zu dreyen stückē. Erstlich / dz der glaube dadurch wachse vñ zuneme / dañ also lāge eyn weib nach der geburt / hie auff erdē leber / wird sie sich alles gutē zu Gott versehen / als zu eynem Himēlischen / gnädigen / barmhertzigē Vatter / vñ in hertzlicher zuversicht also sagen. Ich war zwar vnter dem Creutze ō schwārē geburt / vñ war nach meinē gedencken vnmüglich / dz mir solte geholffē werden /

1
Sterckunge des Glaubens.

werden / Aber Gott hat mir auß ſolcher not gnädiglich geholffen. Nuh weiß vnnd glaube ich/ das Gott gnädig ſey/vnd alles vermag/darumb will ich in keiner not/an Gottes hülffe verzagen.

2 Danckbarkeyt. Darnach gibt ſolche betrachtunge auch vrſache/ das die Weiber an die groſſe not/ darauß jhnen dannoch Gott geholffen hat/deſto länger gedencken ſollen/vnnd Gott deſto hertzlicher dancken/ welches villeicht nicht geſchehen würde/ wann Gott bald hette geholffen/ vnd keyne ſchmertzen der geburt/ hette zukommen laſſen.

3 Beſſerunge des lebens. Erſtlich/nimpt mã daher auch vrſache/Gotts förchtiger zuwerden/vnd für wiſſentlichen Sünden ſich zuhüten / damit Gott nicht verurſacht werde / gröſſer vnnd ſchwärer ſchmertzen zu zuſenden.

VII Frölliche entbindunge. Vm Sibenden. Sollen ſich die Weiber in Ängſten des nöten tröſten/das ſie Gott werde zu gelegener zeyt entbinden / vnnd mit eyner frölichen geburt erfrewen/dann Gott der Herre/ der die Leibes frucht in Mutter leibe geſchaffen / vnd wunderbarlicher weyſe/ biß daher/ernehret vnnd erhalten hat / der kan vnnd will ſie auch zu rechter zeyt / zur Welt bringen / wie dann ſeine eygene wort mit ſich bringen / da er zu Eua vnnd allen Weibern ſpricht. Du ſolt mit ſchmertzen Kinder gebären. Das iſt / ob gleich eyn Weib vber der geburt/groſſe ſchmertzen leydet/ dannoch ſoll die frucht zur Welt kommen. Wann Gott verheyſſen hette/vnter tauſent Weibern eyner in der geburt zuhelffen / ſo ſolte doch eyn jeglichs Weib hoffen/ſie würde die ſein/ſo geneſen ſolte.

Nuh verheiſſet er aber allen zuhelffen/vnd beweyſet ſolche ſeine zuſage täglich/vnd begibt ſich/ Gott lob/ſelten/das es eyner mißlinget/oder jhr leben müſte drüber laſſen / es iſt wol erſtlich die noth ſo groß/ vñ laſſet ſich manichsmal anſehen/ als ob Gott nit helffen wolte/ Aber wann die not vnd angſt am gröſten iſt / wann ſich die ſchwache

Mutter

Mutter gar hat abgearbeyt / oder die hoffnunge am aller geringsten ist/das man förchter/es werde Mutter vnnd Frucht bleiben / eben als dann gibt Gott wunderbarliche hülffe/ das in eynem Augenblick/ Mutter vnnd Kindt erlöset werden vnd leben / vnd wie dann zuuor angst vnd trawrigkeyt vorhanden/ vnd der todt gar nahe gewesen ist/Also wird es alles verwandelt zur freude/ vnnd zu eynem zwyfachen leben / nach dem Gott geholffen hat/wie der Herre Christus selbst sagt/ im vorgelesenen Text / Johan. xvj. Eyn Weib wann sie gepürt / hat sie trawrigkeyt/dann jhre stunde ist kommen/ wann sie aber das Kindt geboren hat / gedencket sie nicht mehr an die angst/ vmb der freude willen/das der Mensche zur welt geboren ist. Da hören wir/wann Gott dem Weibe zur freude helffen will/ so lasset er sie zuuor inn not vnd trawrigkeit/vnd schier in todt kommen/ darumb sollen die Kindtbetterin getröst sein / vñ sich des zu Gott versehen / das er jhnen in eynem Augenblick auß der noth/wann die zeyt wird vorhanden sein / helffen werde. Alleyn das sie auch mit aller macht darzu thun / vnnd sich nach dem richten / was jhnen die Hebammen oder Wehemütter befehlen/vnnd ob es gleich der vernunfft nach vnmüglich scheiner / das eyn Weib genesen solte / so ist doch für Gott nichts vnmüglich / der kan vnd will helffen.

Trawrigkeyt in freude verwandelt.

VIII Exempel anderer Weiber denen Gott geholffen.

Vom Achten. Sollen sich die schwanger weiber erinnern/wie offt Gott beyde/jhnen vnd anderen/auß solchen Kindtsschmertzen / wie fährlich vnnd groß sie auch gewesen/dannoch gnädiglich geholffen habe / sollen derhalben festiglich glauben / er werde jhnen auch dißmal gnädiglichen beystandt vnnd hülffe erzeygen / wie sie solches dañ auch der Prophete Esaias lehret am lix. daer spricht. Sihe / des Herren handt ist nicht verkürtzt / das er nicht helffen könne/vnd seine oren seind nicht dicke worden/das er nicht höre/ꝛc. Da

bedens

bedencke man die Exempel auß der Schrifft vnd den Historien/vnd so sich auch bey vnseren zeyten zugetragen/da es offtmals hart angestanden/vñ dannoch Gott zuletst noch gnädiglich geholffen hat / das aber bißweylen etlichen mißlinget / ist Gottes sonderlicher Rath/von welchem stücke wir auffs nächst sagen wöllen.

IX Gebett.

VOm Neundten. Sollen die Kindtbetterin vnd schwangere Weiber in Kindesnöten/auch zum gebett greiffen / vnnd sich des trösten/ das Gott hat zugesagt / er wölle erhören vnnd geben. Ja Gott will offt durch solche langwirige vnd grosse noth/vrsache geben / das jhn die Weiber von hertzen anruffen sollen / Dann not lehret betten/ sagt man / vnd ist auch war/wann wir keyne nor vnd leyden haben/so betten wir nicht gerne/oder betten gemeiniglich auß heucheley/vnnd nit von hertzen.

Not lehret betten.

Darumb sollen die schwangern Weiber als dann / wann die zeit der Geburt vorhanden ist/ Gott von hertzen anrüffen/das er jhn jre schmertzen lindern/gedult verleyhen / vnd vmb Christi willen / mit frölichem anblick entbinden wölle. Vnd je länger Gott verzeucht mit seiner hülffe/je mehr sie sollen zu jhm seufftzen vnnd schreyen. Gleich wie eyn Kindt / das hunger / durst / vnnd andere not leydet/seine Mutter anrüffet/vnnd je länger die selbige verzeucht / je hefftiger es weynet/klaget vnd schreyet/biß es gespeyset oder getrencket werde / oder biß es gar müste sterben. Also auch die Kindtbetterin / sollen mit dem gebett zu Gott nicht ablassen / biß er helffe/oder jhnen die Seele außgehe/vnd vngefähr also sagen.

Form des Gebetes in Kindesnöten.

O Allmächtiger/ Barmhertziger / Ewiger/Gütiger Gott/vnnd getrewer Vatter / Ich dancke dir/von grundt meines hertzen / das du mich mit deinem Göttlichen Segen/der fruchtbarkeyt / begnadet hast / vnnd bitte deine grundtlose Barmhertzigkeit/ in dem namen deines lieben Sons/ vnsers lieben Herren vnd Seligmachers

machers Jesu Christi/auff seine warhafftige zusagunge/was jhr den Vatter bitten/werdet in meinē Nammen/das wird er euch geben/ du wölleſt mir deinen H. Geyſt verleyhen/das ich ſolche meine fruchtbarkeit/deinen Göttlichen Segen erkennen möge / vnnd dir alle zeit darumb von hertzen danckbar sey. Erhalte vnd regiere mich auch/durch deinen heiligen Geiſt/ das ich in dem ſchmertzen der Geburt / durch vngedult vnd murren/ wider dich nicht vndanckbar erfunden werde/vnd da ich auß natürlicher ſchwachheit/etwan in vngedult fiele / das wölleſtu mir vmb Christi willen Vätterlich vergeben. Gib mir auch mein hertzlieber Gott deine Göttliche gnade/nach deiner warhafftigen zuſagunge/ die du der Eua gethon vnnd geſprochen haſt / du ſolt mit ſchmertzen Kinder gebären/ das ich die frucht meines leibes/zu ſeiner natürlichen zeyt/ lebendig auff die Welt gebäre/damit ſie zu deiner heiligē Tauffe komen/ vñ eyn ſeliger Chriſt werden/vnd ich mit ſolcher deiner Göttlichē gaben/an den gebornē vñ getaufften kindlin/ mit vergeſſunge aller erlittenē ſchmertzen/frewē möge/ Ob aber ich je nach deinē aller beſten willen/ vber diſer geburt / oder auch wol das Kindtlin mit mir / ſterben ſolte / ſo verleyhe mir mein hertz aller liebſter Vatter/ eyn recht gedultig vnd willig hertze darzu. Allein bitte ich hertzlich/ du wölleſt mir vmb des theurren verdienſts/deines lieben Sons Jeſu Chriſti willen/eynen rechten beſtändigen glauben an dich geben/dz ich mich dein / als meines lieben Vatters / beſtändiglich wider aller Höllen pforten / tröſten möge. Auch wölleſtu aller liebſter Gott / in ſolcher meiner angſt vnnd not/ mein armes Kindtlin / ob es zu der ſeligen waſſer Tauffe nicht kommen köndte / dir gleich wol laſſen befohlen ſein/vnnd weder meiner noch ſeiner angebornen ſünden halben / ja nicht laſſen des theuren verdienſts Jeſu Chriſti beraubet ſein / ſondern es in gnaden auffnemmen/auff das wir beyde/ in der frölichen aufferſtehunge der Gerechten/mit dir vns frewen/vnd ewiglich dir dancken mögen / vmb des ſelbigen deines lieben Sons Jeſu Chriſti willen/Amen.

Ermanung an die anderen Weiber.

Es sollen auch die Weiber/so als dann zu entgegen seind/sich vnter eynander ermanen/sonderlich die Hebammen die anderen anreden/vnd sagen/Liben Frawen/dieweil wir schuldig seind/nicht alleyn für vns selbst/sondern auch für vnseren Nächsten zubetten/so wöllet Gott den Allmächtigen/im Namen vnsers Herren Jesu Christi/helffen anrüffen/für gegenwertige Kindtbetterin/vnsere liebe Mitschwester/das jhr Gott zu eyner frölichen geburt helffen wolte/vnd wöllen derhalben also betten.

Gebett für die Kindtbetterin.

ALlmächtiger Ewiger Gott/du Schöpffer aller dinge/wir bitten dich/du wöllest diser gegenwertigen deiner Dienerin/eyn fröliche geburt verleyhen/vnd sie sampt der Leibsfrucht/vnter dem creutze/der schmertzlichen geburt/nicht verderben lassen/sondern gnädiglich/vnnd mit freuden entbinden/vmb deines lieben Sons vnsers eynigen Herren vnd Seligmachers Jesu Christi willen/Amen.

Begebe sichs dann/das bey den gebärenden Weibern zubesorgen were/das Kindlin möchte in der geburt/ehe dann es zur Welt käme/sterben/soll man Gott auch anrüffen/er wolte jhm das Kindlin lassen befohlen sein/vnd also betten ohn gefähr mit solchen worten.

Gebett für das vngeborne Kindlin.

OHErr Jesu Christe/vnser eyniger Trost vnd Seligmacher/du hast eyn hertzliches wolgefallen an den Kindlin/die dir zugebracht werden/vnd nimpst sie gerne an/zum ewigen Leben/dann du hast gesagt/Matth.xix. Lasset die Kindlin zu mir kommen/dann solcher ist das Reych Gottes/auff diß dein wort/bringen wir dises Kindlin/durch vnser Gebett zu dir/vnserem lieben Herren vnnd Seligmacher/vnnd bitten/nimm es an/vnd lasse es deiner Erlösunge/die du vns am Creutze/mit deinẽ bittern leyden vñ sterben/erworben vnd geschenckt hast/geniessen vnd theylhafftig werden/vmb deines thewren Bluts/vnnd heyligen Nammens willen/Amen.

Wann in ſolchem fall die Mutter ſelbſt/vñ andere die dabey ſeind/das Kindlin mit jhrem gleubigen gebett / Gott alſo befohlen haben / ſo ſoll man weyter an ſeiner Seligkeit nicht zweyffeln/ ob es nothalben die Waſſer tauffe nicht entpfahen köndte. Dann Chriſtus ſpricht / Marci xj. Alles was jhr bittet inn ewerem gebett / glaubt nur das jhrs entpfahen werdet/ſo wirds euch widerfaren. Vnd j. Johan. v. Das iſt die freudigkeyt/die wir haben zum Son Gottes / das ſo wir etwas bitten/nach ſeinem willen/ſo höret er vns/ vnd ſo wir wiſſen/das er vns höret/was wir bitten/ſo wiſſen wir/das wir die bitte haben/die wir von jhm gebetten haben. Vnnd Matth. xviij. ſpricht Chriſtus der Herre. Wa zween vnter euch eyns werden auff Erden / warumb es iſt/ das ſie bitten wöllen/ das ſoll jhnen widerfaren/ von meinem Vatter im Himmel. Darumb ſollen die ſchwangern Weiber inn ſolchem trübſeligen fall getröſt ſein/die ſachen/Gottes guten willen anheim ſtellen/vnnd ſich dem ſelbigen/durch Chriſtum gantz ergeben. Gewiß erhörts Gebett.

Vnd das ſey auff diß mal von den gebärenden Weibern geſagt / wie dieſelbigen/ auß anleytunge des heiligen Geiſts/wider die anfechtunge vñ ſchmertzen der geburt/ſich tröſten ſollē. Erſtlich/ der vergebunge jhrer Sünden. Zum andern/dz ſolches Creutze von Gott ſey. Zum dritten / das es eyn zeytliche züchtigunge ſey. Zum vierdten/ das jhr gehorſam vnnd gedult darinnen/eyn gut werck / vnd Gott gefällig ſey. Zum fünfften/das ſie Gott jhrer natürlichen vnuermögligkeyt/dadurch erinnern wölle. Zum ſechſten/das ſie ſeine Göttliche hülffe vnnd gegenwertigkeyt/darauß ſpüren ſollen. Zum ſibenden/das ſie Gott gewiß erretten werde. Zum achten / wie er anderen geholffen. Zum neundten / das jhr gebett nichts vergebens ſein werde / wa ſolches geſchicht / da will Gott mit allem Segen / hülffe vnnd troſt/

zeytlich vnd ewiglich/ sich finden lassen. Das helffe Gott allen Schwangern vnd Kindtbetterin/ durch Jesum Christum seinen lieben Son vnseren Herren / Amen.

Die Acht vnd fünfftzigste Brautpredigte.

Trost für die Weiber / so vber der Geburt sterben.

Die dritte trostlehre des heyligen Geysts.

WJe sich fromme Christliche Eheweiber halten / vnnd wes sie sich trösten sollen/ wann jhnen Gott durch seinen Segen / die gnade verleyhet/ das sie schwanger werden / vnnd mit ehren Kinder gebären / habe ich bißher in zweyen Predigten angezeyget. Jetzt wöllen wir nuh hören/ was sich Weiber zutrösten haben / mit denen es Gott also schicket / das sie vber der geburt/ jhr leben lassen / oder auch wol die frucht darzu mit jhnen bleiben muß/ von denen schreibet S. Paulus j. Timoth. ij. also.

Das Weib wird selig durch Kinder zeugen/ so sie bleiben im Glauben/ vnd in der Liebe/ vnd in der Heyligunge/ sampt der Zucht.

Disen Spruch sollen alle fromme ehrliche Eheweiber wol mercken/ dann ob wol vmb der fruchtbarkeit willen / niemandts Selig wird/ wie auch die vnfruchtbarkeit niemandt verdampt/ so man nur im Glauben/ an Jesum Christum verharret. So ist doch diser Spruch eyn sonderlicher Trost/ für die Weiber/ so in jrem Ehestande mit ehren/ Kinder tragen vnnd gebären / das sie wissen sollen / ob sie gleich grosse schmertzen / angst vnnd

wehe/

wehe/darüber leyden/ vnd da es Gott alſo ſchickte / auch darüber das leben laſſen ſolten/ das ſie doch darumb nicht in Gottes zorn vnnd vngnaden ſterben / vnd verworffen werden/wie es ſich ſchier dem euſſerlichen ſchein nach/anſehen laſſet/ ſondern das ſie gleichwol nichts weniger/ dann andere außerwöhlten Heyligen Gottes / gerecht vnd ſelig ſeind / ſo ferrn ſie nur bleiben/im Glauben / Liebe / Heyligunge vnnd Zucht / diſe ſtücke wöllen wir nuh nach eynander beſehen.

I Im glauben bleiben.

ERſtlich. Soll eyn Weib / wann in der geburt nuh nichts gewiſſers / dann der todt vorhanden iſt/ vnd ſie ſihet / das ſie ſterben muß/ſich jhres Chriſtlichen glaubens erinnern. Der glaube aber iſt nichts anders / dann eyn ſtarck vertrawen vnnd gewiſſe zuuerſicht / auff Gott vnnd ſein Wort/vnd iſt die rechte erkantnuß Gottes/vnnd ſeines Sons Jeſu Chriſti / welche erkandtnuß dann mit ſich bringet/dz ewige leben/verſcheicht vnd verjaget/Todt/Teuffel/Hölle vnnd Sünde/ vnd ſtehet darinnen / das eyn ſolches betrübtes/ vnd von wegen fürſtehender not/elend vnd trauriges Weib/wiſſe/ſich erińere vnd bedencke/auch ſich ſolches von hertzen frewe vnd tröſte/ das ſie allein vmb des Herren Jeſu Chriſti willen/ nicht von wegen jhrer werck oder verdienſt/Sondern auß lauter Gnade vnd Barmhertzigkeyt vergebunge aller jhrer Sünde / Gerechtigkeyt/Seligkeyt/eynen gnädigen Gott vnd Vatter/ vnd ewiges leben gewißlich habe / welches jhr Chriſtus/ durch ſein verdienſt / leyden vnd todt / völliglich erworben / durch ſein wort vnd predigt/reichlich vnd miltiglich außgetheylt vñ geſchenckt / durch ſeine Tauffe/vnnd Sacrament/eygentlich vberreicht vnd zugeeignet/vnd auch durch dieſelbige/ kreffriglich jhr beſtätigt/vnd mit ſeiner gewiſſen zuſage vnnd theurem eyd / gewiß gnug gemacht habe/das es jr der Teuffel vnd aller Höllen pforten / nimmermehr werde nemmen können / vil

Warer glaube

weniger der zeytliche Todt daran hindern/ vnnd eynes solchen edlen schatzes berauben. Dann da stehet das vnwandelbare vnd ewige wort Gottes/welches nicht triegen noch liegen / nit fählen noch fallen kan/Sondern ist vnd bleibet vns/eyn feste Burg vnd gewisser schutz/dahin wir zuflucht haben mögen vnd sollen/in allen nöten/vnd heisset also. Die auff den Herren hoffen / werden nit zuschanden. Item. Wer an den Son Gottes glaubet / soll nicht verloren werden/sondern das ewige leben haben.

Gottes wort gewiß.

Christus König vber alles

Gott der Vatter hat seinen Son Jesum Christum / heissen zu seiner rechten sitzen / Psalm. cx. vñ jn also zum gewaltigen König gemacht/vber Himmel vnd Erdtrich / vnnd alle gewalt darinnen jhm vbergeben. Matth. xxviij. Darnach befohlen/er solte von jhm bitten was er wölle/das wölle er jhm geben/Psalm. ij. Darauff der Son Gottes seinen Himmelischen Vatter gebetten / Er wölle vns jhm zum Erbe schencken / das hat der Vatter gethon/Vnnd bittet der Son weyter/ es wölle vns / der Vatter inn solcher Erbschafft auch erhalten/ vnd nicht lassen verloren werden. Vatter (sagt er) Ich will/ das wa ich binn/auch die sein / die du mir gegeben hast / das sie meine Herrligkeyt sehen/die du mir gegeben hast. Johan. xvij. Rhümet sich auch/er habe sie selbst bewaret/das keyner nicht dauon verloren sey.

Christi Erbe.

Vermeweruñge der verheissunge.

Vnnd verheisset solches hinfürter weyter bey den seinen zuthun / Johan. x. Meine Schaaffe hören meine stimme/ vnnd ich kenne sie/vnnd sie folgen mir/vnd ich gebe jhnen das ewige Leben/ vnnd sie werden nimmermehr vmbkommen / vnnd niemandt wird sie mir auß meiner handt reissen / der Vatter der sie mir gegeben hat / ist grösser dann alles / vnnd niemandt kan sie auß meines Vatters handt reissen. Ich vnd der Vatter seind eyns.

Wer nuh dz glauben kan/wird sich den tod nit

schrös

schröcken lassen/ dann weil wir nicht vnser selbst/ vnser eygen/ Sondern des Herren seind/ so leben wir auch nit vns selber/ vnd sterben auch nit vns selber. Sondern leben wir/ so leben wir dem Herren/ sterben wir/ so sterben wir dem Herren/ Darumb wir leben oder sterben/ so seind wir des Herren/ Dann dazu ist Christus gestorben/ vnnd aufferstanden/ vnd wider lebendig worden/ das er vber Lebendige vnnd Todte Herr sey. Rom. xiiij. Ja er ist die aufferstehung vnd das leben/ wer an jhn glaubet/ der wird leben/ ob er gleich stürbe/ vnnd wer da lebet vnd glaubet an mich/ (sagt er Johan. xj.) der wird nimmermehr sterben. Dann sein todt ist jhm zum schlaff worden/ wie Simeon singet/ vnd heisset in fride gefaren/ vnd sein leben ist vnuerloren/ sondern alleyn verborgen/ auffgehaben vnd verwaret/ in Christo. Artzney wider die forcht des todes.

Vnd kan eyn Kindtbetterin/ die solches weißt/ in todes nöte/ mit S. Paulo sagen/ Philip. j. Christus ist mein leben/ vnd sterben ist mein gewinn/ Ich habe lust abzuscheiden/ vñ bey Christo zusein. Vatter in deine hände befehle ich meinen Geist/ du hast mich erlöst mein Herre/ du trewer Gott. Psalm. xxxj. Das der Leib aber für der Welt ausgen stirbt/ vnd allda todt ligt/ jret nichts. Dann der Christum von den todten aufferweckt hat/ wird auch ewere sterbliche Leibe lebendig machen/ vmb des willen/ das sein Geist in euch wohnet. Rom. v. Das ist Gottes guter gnädiger wille/ wie der Herre selber sagt/ Johan. vj. Das ist der wille des Vatters/ der mich gesandt hat/ das ich nichts verliere von allem/ das er mir gegeben hat/ sondern das ich aufferwecke/ am Jüngsten tage. Das ist aber der wille des/ der mich gesandt hat/ das wer den Son sihet/ vnd glaubt an jhn/ habe das ewige Leben/ vnd ich werde jhn aufferwecken am Jüngsten tage. Gottes will.

Solche erinnerunge der Göttlichen verheissunge/ stercket den glauben gewaltig/ vnd machet be

reyte Leute zu ſterbē / vnd iſt auch darauß wol zu vernemmen / wann es ſich zu zeyten begibt / das eyn Chriſtgläubiges Weib / in Kindesnöten jhr leben laſſen / vnnd den Geyſt auffgeben muß / das doch auch ſolches ſterben / jhr zum beſten gedeyen vnd förderlich ſein muß / dañ im fall / dz ſie der geburt diß mal nicht geneſen mag / vnd die zeitliche freude nit erlanget / ſo wird ſie doch theylhafftig / der Geiſtlichen / Ewigen / Himmeliſchen freude.

Es muß eyn Menſche ſterben / an der Kranckheyt / die jhm Gott zuordnet / es ſey das Feber / Peſtilentz / Hauptwehe / Seytenſtechen / oder was es wölle. Alſo nimpt Gott zu zeyten etliche Weiber von diſer Welt / durch das Creutze der ſchwären geburt. Weil aber eyn ſolches Weib weißt vnd glaubet / das ſie von allen Sünden / vnnd vom ewigen Todt erlöſet iſt / durch das leyden vnnd ſterben vnſers Herren Jeſu Chriſti / ſo hat ſie des ſterbens keinen ſchaden / ſondern vil mehr gewiß dann durch das ſterben vnd zeytlichen todt / werden die Gläubigen erlöſet / auß dem kümmerlichen elenden leben / vnnd kommen dadurch / als durch eyne Thür vnnd eyngang / zur ſeligen ruge vnd ewigen freude.

Sterben iſt der Gläubigen gewinn.

Das iſt eyns / welches alle Chriſtliche Eheweiber wol mercken ſollen / vnnd im fall der noth / gebrauchen / ſich nemlich durch den glauben der verſünunge tröſten / die durch Chriſtum geſchehen iſt / das heyſſet im Glauben bleiben.

II In der Liebe bleiben.

Zum Andern. Sollen ſie auch bleiben in der liebe / gegen Gott vnnd dem Nächſten / dann wie der Glaube nicht allein begreifft / das vertrawen auff Gott vnnd ſein Wort / ſondern die gantze Chriſtliche Lehre / das eyn Weib bey derſelbigen beſtändig bleibe / vnnd nicht darneben jrrthumb vnnd Abgötterey verthätige / ſondern nach außweyſunge der Schrifft wiſſe / Was Sünde ſey? Woher ſie komme? Wie man jr loß werde? Wie man Gott recht anrüffe? Welches gute Werck

ſeind?

seind? Wie man sie thun soll? Wie sie Gott gefallen? Welches die rechte Christliche Kirche/ Vnd warer Gottes dienst sey? Was die Tauffe vnd Sacrament?

Also begreifft die Liebe auch in sich nicht alleyn/das man Gott holdt sey/ von wegen der erzeygeten Wolthat/ Sondern das man auch seine Gebott vnnd Wort nicht verachte/sondern stäts für augen habe/ vnnd denselbigen gehorsam sey/ vnd darnach auch liebe trage/ gegen dem Nächsten/für allen dingen gegen den Ehelichen Mañ vnd Gemahel/ darnach gegen die Kinder/Item gegen das Gesinde/ gegen die Nachbaurn vnnd andere Menschen/nicht etwan haß/ grollen oder vnwillen/gegen jemandts tragen/ sich mit jederman versünen/ vnd zufriden stellen lassen/vergeben vnd verzeyhen/alle die sie beleydiget.

Allen zuuerzeyhen.

Vnd im fall da man sich duncken liesse/oder es sich in der Warheit auch also hielte/ da jergendt eyn Mensche oder mehr/ zu solcher schwären geburt vnd schmertzlichem todte/ hette vrsache gegeben/ sollen sie solches auch Gott anheym stellen vnd befehlen/ vnd sie aber für jhre person/võ hertzen verzeihen/ vnd den zorn oder rachgyrigkeit/nit mit sich ins grab nemmen/ dann solches jhnen wenig nutz/ aber grossen schaden vnd hindernuß/an der Seligkeit bringen möchte.

Wa nuh aber im hertzen durch den Glauben/ solche Liebe/die edle vnd schöne frucht sich findet vnnd wechset/ da können sich solche Christliche Kindtbetterin auch trösten/ der liebe Gottes gegen sie/Dann also sagt S. Johannes. j. Johan. iiij. So wir vns vnter eynander lieben/so bleibe Gott in vns/ vnnd seine Liebe ist völlig in vns/ daran erkennen wir in jhm bleiben/ vnnd er in vns/ das er vns von seinen Geyst gegeben hat. Ohn welchen Geyst es vnmüglich were/ das wir vns vnter eynander rechtschaffen lieben köndten.

Liebe Gottes.

Wann nuh eyn gläubiges Weib die liebe Gottes erkennet/so lasset sie sich die schmertzen vnnd den todt nicht jrren/dann sie weißt/das Gott die seinen lieb hat/ob er sie gleich züchtigt/wie vnter anderen dz Exempel der heiligen Rachel/hieher zum trost dienet/dauon schreibt Moses Genesis xxxv. also. Der Patriarche Jacob zog von Bethel/vnd da er noch eyn Feldweges war/von Esphrat/da gebar Rachel/vnnd es kam sie hart an/vber der geburt/da es jhr aber so saur ward/inn der geburt/sprach die Wehemutter zu jhr/Förchte dich nicht/dañ disen Son würstu auch haben/

Rachel.

Bennoni. Ben Jamin.

da jhr aber die Seele außgieng/das sie sterben muste/hiesse sie jhn Bennoni/das ist/schmertzen Son. Aber sein Vatter nandte jhn Ben Jamin/das ist/der rechten Son. Ja freylich eyn Son eyner rechtgläubigen seligen Mutter/welche gewiß Gottes kindt/vnd eyn Erbe des ewigen Lebens ist/ob sie gleich von Gott mit der ruten/des zeitlichen todts gezüchtigt wird.

Derhalben/wann gleich der Allmächtige Gott eyn Kindtbetterin/mit zeitlicher freude nicht entbünde/sondern liesse sie sterben/so sollen sie doch nicht erschrecken/für dem todte/auch nicht darumb von der Göttlichen liebe abweichen/Gott für jhren feindt halten/vnnd jhm gramm werden/Sondern den trost im hertzen behaltē/das Gott jhr lieber Vatter sey/vnnd das an statt/der zeytlichen freude vnnd jrrdischen lebens/jhnen die höchste freude vnd ewiges leben/widerfaren werde/vnd sterben also jhr gröster gewinn sein. Vnd kan jhr keine die ewige freude so sehr begeren/

Gott alleyne weißt die rechte zeyt vnsers sterbens.

Gott ist vil begyriger vnnd bereyter/dieselbige jhnen mit zutheylen. Derselbige güte vnd barmhertzige Gott/nimpt vns auß diser Welt/zu der stunde vnnd zeyt/wann es vns seligklich vnnd nützlich ist/dieselbige zeyt weißt er alleyne/vnsere vernunfft/fleysch vnnd blut/weißt sie nicht/darumb können wir auch nicht besser thun/dann

das

das wir nur bereyt vnd willig ſeind zuſterben/ wann es jhm gefellig iſt/ wann er vns von hinnen fordert.

Vnnd ſollen derhalben die Weiber in Kindes nöten vnd todes ſchmertzen/ ſich auch alſo Gott in ſeinen willen gantz anheym geben/ vnnd ſich vernunfft/fleiſch vñ blut nicht jrren laſſen/ Sondern im glauben/ an der liebe Gottes beharren/ vnd wiſſen/ was allda jhnē widerferet/ geſchehe nicht auß zorn/ſondern auß Göttlicher liebe/ Vñ mit S. Paulo ſagen. Rom. viij. Wer will vns ſcheidē vō der liebe Gottes/Trübſal oder Angſt? oder Verfolgunge? oder hunger? oder Blöſſe? oder Fährligkeyt? oder Schwerdt? Ich bin gewiß/ das weder Todt noch Leben/ weder Engel noch Fürſtenthumb/ noch Gewalt/weder Gegenwertiges noch Zukünfftiges/ weder Hohes noch Tieffes/ noch keyne Creatur/ mag vns ſcheiden/ von der liebe Gottes/die in Chriſto Jeſu iſt/ vnſerem Herren. Das iſt je eyn groſſer Troſt/vnd alſo ſollen die Weiber bleiben in der Liebe.

Vm Dritten. Sollen ſie auch bleiben in der Heyligung/ dz würt eygentlichē von der Ehelichen keuſcheit verſtanden/wie es Paulus ſelbſt verkläret. j. Theſ. iiij. Das iſt der wille Gottes/ ewere Heyligung/ das jhr meydet die Hurerey/ vnd eyn jegklicher vnter euch wiſſe ſein faß (das iſt ſeinen leib) zubehalten/ in Heyligung vnnd ehren/nicht in der luſtſenche/wie die Heyden/ die von Gott nichts wiſſen. III In der Heyligung bleiben.

Neben ſolchem verſtandt wöllē wir auch weiter/zu troſt den armen Kindtbetterin/die Heyligunge/auff Gottes ſonderliches werck vnd ordnunge/deuten/ dann was Gott heiſſet/ thut vnd ordnet/das heyſſet heylig/vnnd welcher menſche ſolchen ſeinen befelch vnnd werck/ im glauben auffnimpt folget vnnd außrichtet/der würt dadurch geheyliget/ es würt jhm ein heyliges werck/ vñ er würt in deſelbigē werck/ein heylige Heyligung.

Kinder gebären eyn Selig werck.

perſon. Nuhn iſt Kindergebären Gottes werck vnd ordnung / vnd an jhm ſelbſt heylig. Wann nuhn ein Weib im glauben kinder gebieret / ſo iſt ſie in eynem heyligen wercke / es würt jhr durch glauben auch heylig / vñ ſo ſie es im glauben / auff Gottes befelch vnd verheiſſung verrichtet / wañ ſie auch gleich drüber ſtirbt / bleibet ſie doch in der Heyligung / das iſt jhnen abermal ſehr tröſtlich.

Dann wan ſie gleich in Kindesnöten bleiben / ſo laſſen ſie jhr leben nicht vber eynem böſen fürnemmen oder vnchriſtlichem werck / ſondern ſie werden erfunden vnd ſterben / vber jhrem beruff vnd edlem werck / vnnd gehorſam Gottes / welchs es jhnen Gott ſelbſt hat auffgelegt vnnd zugeſchickt / darumb es auch eyn heylig werck iſt. Vnd zwar alles was eyn fromb gläubiges Eheweib / in jhrẽ ſtande thut / es ſey ſo geringe anzuſehẽ / als es wölle / mit ſeugẽ / wiegẽ / wäſchẽ / badẽ / ſo ſeind es doch alles eytel guldene edle werck.

Erinnerung an die Kindbetterin.

Darumb man ſie auch im höchſten vnd ſchwäreſten werck / in Kindesnöten / ſolches erinnern ſoll / vnnd ſie nicht tröſten / mit S. Margreten Legenden / vnd anderem narrenwerck / ſondern ſagen / Bedencke liebe Nachbaurin / liebe Genatter / liebe Schweiſter / das jhr eyn Weib ſeind / vnnd diß werck an euch / Gott wol gefellt / tröſtet euch ſeines willens frölich / vnd laſſet jhm ſeinen willen an euch / gebet das kindt her / vnnd thut darzu mit aller macht / ſterbet jhr darüber / wol euch / dann jhr ſterbet eygentlich in eynem heyligen werck / vnnd gehorſam Gottes / wann eyn Weib nicht ein Weib were / ſo ſolte ſie vmb diſes

Cyprianus.

werckꝰ willen wünſchen / eyn weib zu ſein.

Der heylige Biſchoff vnnd Martyrer Cyprianus ſchreibet / man ſoll billich die kleynen Kindslin / als bald ſie zur Welt geboren werden / vnnd noch gleich vngetaufft ſeind / für freuden küſſen / zu ehren dem Göttlichen werck / darinnen mann

Gottes

Gottes heylige hände vnnd hülffe / gleich als auff frischer that ergriffen / Also eygentlich hat diser treffliche Mann / Gottes werck vnd willen angesehen vnd erkandt.

Es kan sich wol zutragen / das etwa eyn vnrath verursacht würt / durch böse leute / als in Kriegslenffen. Item/durch schrecken/ vnd beleidigung/ oder das villeicht vngeschickligkeyt des Leybes / ein vrsache ist / oder aber die Weiber selbst/in essen/ trincken / oder anderem / vnmasse gehalten/ wann man solches erkendt/Gott heimtregt/vnd im fall/das man zur warlosunge selbst vrsache geben / jhm solches demütigklich / in rew vnd glauben abbittet / so ist die Heyligung vnsers Herren Gottes vnauffgehaben. Dann der Herre ist heylig / in allen seinen werck'en. Wer jhm trawet/ vnd von hertzen sich zu jhm bekeret/ ist vnuerloren / Darzu seind auch die haar auff vnserem haupt gezählt/kan vns derhalbe nichts widerfaren/ohn Gottes verhänckнuß. Verhenget er es aber nuhn also / so würt ers nit böse mit vns meinen/sintemal er vnser Vatter/ vnnd wir seine Kinder seind stirbt jemandts darüber / so heisset es/Apoc.xiiij. Seelig seind die Todten/die in dem Herren sterben / von nuhn an. Ja der Geyst spricht / das sie rugen von jhrer arbeyt/ dann jhre werck folgen jhnen nach. Das ist der dritte Trost.

Vnuersehen vnrath.

Gottes verhänckнuß.

IIII

Vom Vierdten. Sollen die Kindtbetterin inn Kindesnöte / auch bleiben in der Zucht/das ist/ sich nichts wider zucht vnnd ehre/zuhandeln/bewegen lassen/vnd jhr Creutz ja für nichts anders/ dann alleyn für eyne gnädige Vätterliche züchtigunge auffnemmen vnnd erkennen / vnnd da sie gleich sterben solten / dannoch solches nicht für eyne zornige straffe Gottes / sondern für eyne leidliche vnd wolgemeynete züchtigunge / jhres Himmelischen Vatters achten.

In der Zucht bleiben.

Adam hat durch die vbertrettunge / auff sich selbst

Geystliches joch.

ſelbſt/vnnd alle ſeine nachkommen geladen / eyn Geyſtliches joch/ das iſt / die ewige verdam̃nuß/ Diſes joch hat Chriſtus durch ſein bitter leyden vnd ſterben/von allen Gläubigen hinweg nom̃men / ſo fern ſie an jhn glauben / ſoll ſie ſolches joch vnnd laſt nit mehr drucken / Dagegen aber leget vns Gott das joch des fleyſches auff / vns dadurch vnſer Sünden erinnern / dem Manne/ Das er im ſchweiß des Angeſichts / ſoll ſein brot erwerben. Dem Weibe/Das ſie ſoll mit ſchmertzen Kinder gebären. Dem Manne gilts mühe vnnd arbeyt/ biß er wider zur Erden würt / das von er genommen iſt. Dem Weib aber/ gilt es dasleben / geniſet nuhn eyn Weib in Kindesnöten/ ſo hat jhr Gott geholffen / ſtirbt ſie aber/ ſo iſt ſie wol geſtorben / dann ſie ſtirbt in Gottes gehorſam/ja vnter Gottes joch vnnd laſt / dann alle jhr Creutz/laſt vnnd ſchmertzen/iſt inn Gottet wort vnnd befelch gefaſſet / vnnd kan nicht vbel gerathen.

Fleiſchliches joch.

Chriſti joch.

Dieweyl dan auch der gütige Gott / auß ſondlichem Vätterlichem rath / ſolchs Creutze vnnd zucht/ alleyn auff den Leyb geleget hat / das der Seelen daran keyn ſchade geſchicht / ſo ſoll eyn Weibsbild ſolches joch / von Gott auffgeleget/ willigklich annem̃en/vñ wa es Gott gefellt/auch gerne darinnen ſterben / in betrachtunge / das ſolches ſterbē/auch nur eyn ſchlaff iſt. Dan Chriſtus hat diſes joch vnd zucht/ſanfft/gelinde/ vnd ſüſſe gemacht/durch ſein leyden vnd ſterben/das ſchmecken/entpfinden/vñ erfaren die/ſo im glauben/ſolche Göttliche zucht auffnem̃en vñ zu Chriſto nahen/der ſie zu ſich rüfft/vnd ſpricht. Kompt her zu mir alle die jhr müheſeelig vnnd beladen ſeind/ Ich will euch erquicken / nem̃et auff euch mein joch/vñ lehrnet von mir/dañ ich bin ſanfftmütig/ vnnd von hertzen demütig/ ſo werdet jhr ruge finden / für ewere Seelen dañ mein joch iſt ſanfft/vnd mein laſt iſt leicht. Matthei xj.

Es

Es iſt ja die noth/ſolcher hart gebärēder Kindermutter/ Gott dem Allmächtigen nicht verborgen/Er weißt es alles wol/vnd jhre ſchmertzen ſeind jhm bekand/ ſo höret er auch jhr ſchreyen vnd ſeufftzen / wie auß ſeinen eygenen worten/ allenthalben in der Schrifft/wol vernemen / da er des volcks Iſrael jammer will beſchreiben/ vergleichet ers eynem ſolchen Weibe/ vñ ſpricht: Hier. iiij. Ich höre eyn geſchrey /als eyner gebärerin/eyn angſt/ als eyner die in den erſten Kindesnöten iſt / eyn geſchrey der Tochter Zion / die da klaget/ vnd die hände außwirfft. Vnd Hier. xxij. Wie ſchön würſtu ſehen / wann die ſchmertzen vnd wehe kommen werden/wie eyner in Kindesnöten. Vnd Hier. xxx. Diß ſeind die wort / welche der Herre redet/ von Iſrael vnd Juda. Dann ſo ſpricht der Herre / Wir hören eyn geſchrey / des ſchreckens / es iſt eytel forcht da/vnnd keyn fride. Aber forſchet doch vnd ſehet/ob eyn Manßbilde gebären möge? Wie gehets dann zu/das ich alle Männer ſehe/ jhre hände auff jhren hüfften / haben/wie Weiber in Kindesnöten/vnnd alle Angeſicht ſo bleich ſeindt / es iſt ja eyn groſſer tag/ vnnd ſeines gleichen iſt nicht geweſen / vnnd iſt eyne zeyt der angſt in Jacob / noch ſoll jhm daraus geholffen werden.

Der hart gebärendē Weiber noth / iſt Gott nit vnbekandt.

Weyl Gott ſelbſt ſolche wort redet/ſo iſts je ein gewiß zeychen/ das jhm der gebärenden Weiber noth/ nicht alleyn wol bekandt ſey / ſondern auch nahe zu hertzen gehe/darumb er jhnen auch helffen wölle/wa nicht mit der zeytlichen hülffe/ doch gewißlich mit ewiger vnuergänglicher hülffe vnnd rettunge/von aller noth vnnd fahr/Wie er der heyligē Rachel geholffen / vñ da vnſer Herre Gott ſolches auch verhienge / vber eyn fromb Chriſtliches weib/ſo ſoll der Eheman vñ Gemahel desſelbigen/ſolchen Göttlichen willē mit gedult auffnemen/ vñ dem Exempel Jacob folgen/ der tröſtet ſich/das jhm nichts ohn Gottes willē/ widerſ

Jacobs Exempel.

widerfaren kondte/ vnd nimpt diſes Creutze/ für eyn übunge vnd bewährunge ſeines glaubens an/ fellt nicht in vngedult / verzaget nit an Gottes gnaden/ Sondern beweiſet ſeine liebe Haußmutter/ vnnd laſſet ſie ehrlich begraben / nennet darnach das kindt/ Ben Jamin/ dz iſt/ der rechtē Son/ dan ſeine liebe Rachel war verſchiden/ wie eyne rechte gläubige Haußmutter / im ſtarcken ein / feſtem / vnnd rechtem glauben/ an den verheyſſenen Saamen vnd Meſſiam / Jeſum Chriſtum.

Vnd ſolches iſt vns zur Lehre geſchriben das wir vns darauß tröſten ſollen / vnnd nach diſem Exempel/ in ſtädthafftigkeyt des Glaubens verharren/ die Vätterliche rute / von Gott in gedult auffnemmen / vnnd vns hinfürter alles guts zu jhm verſehen. Diſes ſey nuhn von den vier ſtücken/ Glauben / Liebe / Heyligung vnnd Zucht geſagt/ deren ſich die gebärenden Weiber / in Rindes vñ Todtes nöten/ erinnern vnd tröſten/ vnd darinnen verharren vnnd bleiben ſollen/ ſo werden ſie gewißlich ſeelig / vnnd muß jhnen keyn ſchmertz noch todt / an ſolcher jhrer Seeligkeyt/ hinderlich ſein. Gebe der Ewige / Allmächtige Gott/ troſt/ ſtercke vnnd beſtändigkeyt des glaubens / vnnd eyn Seeliges ſtündlin/ allen Chriſts gläubigen Kindtbetterin / ſo diſe noth betrifft/ vmb Jeſu Chriſti ſeines liebē Sons vnſers Herren willen/ Amen.

Die Neun vnd Fünfftzigſte Brautpredigte.

Troſt für betrübete Eltern / von wegen verſtorbener oder vngerathener Kinder.

HJer fürnemlicher Troſtlehre / des heyligen Geyſts / für die Eheleute / haben wir zu handeln fürgenommen / vnd bißher derſelbigen trei verzichtet. Die erſte / von denē / welchen Gott keyne Kinder beſcheret. Die ander / von den ſchwangern weibern. Die dritte / von denen / ſo mit groſſen ſchmertzen gebären / alſo / das ſie auch in todes gefahr kommen / vnnd bißweilen eyns theils darüber ſterben. Folget derhalben nuhn die vierdte Troſtlehre / für die Eltern / das es wol der Mutter halben ohn gefahr abgehet / vñ aber ſich gleichwol der Kinderhalben / eyn vnfall / in der geburt / oder hernach zutreget / darüber die Eltern in traurigkeyt / vnd groß bekümmernuß / vñ trübſal kommen. Was ſolche Eltern als dañ zubedencken / vñ ſich zutröſten haben / wöllen wir jetzt kürtzlich anzeigē / Es tragen ſich aber ſolche vnfelle zu / in oder bey der geburt / oder hernachmals / darumb wöllen wir von treien vnfellen nach eynander hören.

Die vierdte Troſtlehre des heyligen Geyſts.

I. Von dē Kindern / die todt zur Welt komen od ohn die Tauffe ſterbē / od wund geburt ſeind.

II. Von den vngerathenen böſen Kindern.

III. Von gehorſamen Kindern / ſo doch eyn jämmerlichs vnuerſehens ende nemmen.

IM Erſten. Sollen alle Eheleute wiſſen / das diſe Troſtlehren gar nit angehen / die Heyden vnd Vnchriſten / vnd dergleichen Gottloſe Leute / die wider Gott vnnd gewiſſen / in allerſicherheyt vñ verachtunge dahin leben. Sondern was wir jetzundt tröſtliches lehren werdē / betrifft alleyn die gläubigen Chriſtlichen Eheleute / die da wiſſen / glauben vnd erkennen / das jhr ſtand von Got ſey / vnd Gott wolgefalle / vnnd das ſie auch in gnaden vñ huldē / bey Gott ſeind / vmb Chriſti willen / vertrawē derhalben Gott / vñ wan er ſeinen Segen der fruchtbarkeyt jhnen mittheylt / dancken ſie jhm dafür / vñ befehlē jhm die frucht / durch

I

Diſe predigten gehen alleyn Chriſtliche Eheleute.

durch jhr täglich gebett / in seinen Vätterlichen schutz / auff die zusagunge Christi. Was jhr den Vatter bitten werdet/in meinem Nammen / das würt er euch geben. Vnd stellen also jhre sache gantz in Gottes willen / nach dem bericht / so ich in vorigen Predigten geben habe. Ob solchen Christlichen Eheleuten gleich eyn vnfall begegnete/ soll es jhnē nicht schädlich sein/sondern haben darinnen jhren eygenen trost/von Gott dem heyligen Geyste/des sie sich auch annemen / vnd im glauben darnach halten sollen.

Viererley vnfelle.

Die vnfelle aber / so sich in / mit oder bey der kindergeburt zutragen/ seind fürnemlich viererley/so vil die kinder betrifft/dann was die Mutter vnnd derselbigen Leybs vnd Lebens gefahr belanget/habe ich vorhin gehandelt.

1 Vnzeytige geburt.

Erstlich. Kompt es bißweylen / das es den Weibern vngerade gehet / wie mans pfleget zunennen/ das sie/ von wegē angehender gebrächen vnnd Leybes kranckheyten / die frucht nicht/ biß zu rechter zeyt der geburt/tragen können/ vñ
1 das ist Eheleuten eyn grosses Creutz. Bißweilen
2 würt jhnen durch schrecken / oder durch boßheyt anderer Leute/darzu vrsache gebē/wie in kriegß leufften/oder fewrs nöten/oder vnerhörtē grewlichen Wettern/zu zeyten geschicht. Item / da sie
3 etwañ eyn bösen fall thun/ Oder jhnē vnwissend
4 vñ vnfürsichtigklichē / mit allzuhäfftiger arbeit/
5 wehe thun. Oder etwan ein vnuersehene/schwinde kranckheyt zuschlecht / kan sich solcher vnfall
6 auch wol zutragen / auß verschmachtunge / oder
7 zu groß erlittener kälte / oder auß vbermässiger trawrigkeyt / also das ihnen die frucht ehe die rechte zeyt der geburt vorhanden / todt abgehen / welches je eyn kläglicher / jämmerlicher anblick / vnnd recht schröcklicher trawerspiegel ist/ wie auß des heyligen Aarons worten wol zuuerstehen ist. Num. xij. Da seine Schwester Miriam gantz außsetzig vnd vnreyn ward / darumb

das

das ſie wider Moſen gemurret hatte/vnd Aaron ſolchs ſahe/ entſatzt er ſich gleich dafür/vñ ſprach zu Moſe. Ach mein Herre/laſſe die ſünde nit auff vns bleiben/damit wir närriſch gethon/ vnd vns verſündigt haben/das diſe nicht ſey/wie eyn todtes/das von ſeiner Mutter leibe kompt.

Solches jämmerlichen falls/ſollen ſich Chriſtgläubige Elteren nicht zu hart betrüben / Sondern nach dem ſie zuuor die frucht / Gott anheim getragen vnnd befohlen haben / durch das gläubige gebett / nuh fürter jm die ſache auch anheim ſtellen/vnd nicht zweiffeln/ jhr gebett ſey erhört/ vnnd weil jhnen auch nicht eyn Haar/von jhrem Haupt/ohn den guten willen Gottes/fallen kan/ ſollen ſie es dafür achten / das es mit der frucht (die ja weit edler vnd beſſer iſt / dann vnſer aller haar) auch nicht ohn Gottes willen vnd vorwiſſen/alſo ſey zugangen/vnd derhalben jhnen Gottes willen (ob ſie gleich die vrſachen deſſelbigen nit verſtehen / noch begreiffen können) dannoch hierinnen alſo gefallen laſſen. Vnd ob ſich gleich fleyſch vnnd blut/ natürlicher weiſe/ darüber bekümmert / doch ſich gleichwol nicht wider Gott / inn vnwillen / oder an ſeiner güte vnd gnade zuuerzagen/ſich bewegen laſſen. Dann weil es eyn zeitlicher Segen/vmb kinder iſt/ſollen wir jr wol begeren / Aber weil wir den ewigen Segen / der Himmeliſchen Erbſchafft / durch Chriſtum / zuuor hinweg haben / ſollen wir den zeitlichen Segen / Gott inn ſeinen willen ſtellen/ wie er es damit halten wölle/vnd vns ſolches/ wie ſchwär es auch wirt/gleich wol gefallen laſſen.

Allein hie ſollen Chriſtliche Eltern fleiſſig mit zuſehen/das ſie zu ſolchen vnfällen / nicht fürſetzliche vrſache geben/ wie mann etwann Ehemänner findet / die jhre Weiber / wann ſie ſchwäres leibes gehen/vbel genug handeln/mit füſſen tretten/vnnd ſtägen einwerffen / ſonderlich wann ſie voll ſeind/ das Geldt verſpielt haben / oder ſonſt Vnchriſtliche Ehemänner.

nicht aller dinge nach jhrem mutwillen gehet / oder sie mit vnträglicher Esel arbeit vbertreiben / vnnd gar nicht schonen / dauon ich zuuor eyn mal gesagt habe. So seind auch bißweilen etliche Weiber selbst vrsache solches vnfalls / mit jhrem eygensinn / vnd giffrigem zorn / etliche mit vnmässigkeit / in vberfressen vnd sauffen / mit allerley genäscherey / vnd pülpercy / vnnd anderem fürwitz. Solches soll man meyden / vnd da jemandt durch den Teuffel / vnd dem alten Adam vbereylet were / vnd sich hierinnen versündiget hette / in warshaffriger rewe vnd glauben / solches durch Christum / Gott abbitten / vnnd sich hinfürter dafür hüten.

Concione 56.

Vnartige Weiber.

11

Kinder so inn der geburt sterben.

Der ander vnfall / so sich mit den lieben Kindlin / inn der geburt zutragen kan / ist / das sie wol die rechte zeit / da sie zur Welt geboren werden / sollen erreichen / vnnd aber doch von wegen eygener / oder der Mutter schwachheit / oder anderer vnnichtigkeit halben / kurtz zuuor / ehe sie zur Welt kommen / oder inn der geburt sterben / vergehen vnd also todt bleiben / welches dann warslich nicht wenig jammer / den lieben Eltern bringet sonderlich wann es jhnen mehr / dann eyn mal widerferet. Seind die Elteren Gottloß vnnd Vnchristen / vngleubige Leuthe / vnnd verächter des Euangelij / so mögen sie sampt den kindern jhr vrtheyl erwarten. Seind sie aber Christ gläubige Leuthe / erkennen sich für arme Sünder / vnnd verlassen sich doch auff das verdienst / des Mitlers Christi / so werden sie freylich auß solchem glauben auch gebettet haben / vnnd die frucht (als bald sie innen werden / das die vorhanden) Gott dem Allmächtigen befohlen haben / wie ich zuuor gelehret / vnd ist kein zweyffel / das solches gebett von Eltern / vor der zeit / vnd auch jetzt inn der noth / von der Mutter / vnd andern Gottseligen Weibern / geschehen / gewiß erhöret worden / vnnd das arme Kindlin vnuerlo-

Christgleubige Eltern.

ren /

ren / auch derhalben an seiner seligkeit nicht zuzweiffeln sey / auß vrsachen / die ich zuuor angezeiget habe / vnd bald weyter anzeigen will.

111
Kinder so ohn die Tauffe sterben.

Der dritte vnfall ist / das eyn kindlin wol frisch vnd gesundt / kan zur Welt geboren werden / vnd doch vnuersehener sache / ehe es jemandt gewar wirdt / im Wieglin / im Badwändlin / oder auff dem wege / da man es zu Kirchen tregt / oder sonst kan sterben / vnd also dahin ziehen / welches dann warlich auch nit wenig trübsal / guthertzigen leuten machet.

Nötige vermanung.

Nuh soll mann warlich auff die geborne Kindlin wol acht haben / sie auffs schierste zur Tauffe befürderen / vnnd je daran nit saumlich sein / vnd da man fahr des lebens spüret / bald mit der Not tauff fürtfaren (von welchem vnnd anderen mehr stücken / ich den Eheleuthen auffs nächst / auch eynfaltigen bericht geben will) Aber wie ists müglich / das man allen vnfall verhüten kan / wann man es gleich auffs aller fleissigst fürnimt / vñ wann dañ gleich wol also eyn kindlin todt zur Welt käme / vnnd nicht getaufft würde / oder vnuersehener sache / ohn Tauffe stürbe / nach der geburt / wes hetten sich dann die Christlichen Eltern zutrösten. (die Gottlosen geher dises nichts an / sie achtens auch nit) Dauon wöllen wir nuh hören.

Bericht von kindlin / so ohn die Tauffe sterben.

Die Tauffe soll man nicht verachten / noch mut willig versaumen / trüge sichs aber zu / das durch fürfallende vnuermeydliche noth (darzu die Eltern nicht wissentliche vrsache geben) die Kindlin ohn die Tauffe versterben / so soll man nicht denck'en / das sie darumb ewiglich verloren sein. Dann also haben vil Leute gemeynet / das solche kinder verloren sein / aber doch sey jhnen weder wol noch wehe / welches eyn vngereimpte meynunge ist / dann wer verloren ist / dem muß gewißlich nicht wol sein / vnnd wem nicht wol ist / dem wird ohn alle einrede wehe sein.

Vnrechte meynunge.

Papistisch gedicht.

Etliche haben geschriben / die vngetaufften Kindlin / haben eynen eygenen ort in der Hellen / dahin sie faren / das ist eyn Papistisches gedicht / vnd hat keinen grundt in der Schrifft / welche nit mehr / dann eyne Helle weißt / darein die teuffel vnd alle verdampten gehören.

Heydenische narrëthädinge.

Etliche sprechen / es werden Kobolt daraußs / die inn den Heusern jrre gehen / vnd dem Gesinde jhre arbeyt für thun / das kompt von den Heyden her / die der Teuffel also geblendt vnd betrogen hat. Darumb sollen sich Christen für solchem betrug hüten / vnd dagegen lehren / das der Christen kinder / so ohn die Tauffe sterben / on wissentliche gegebene vrsache / nicht verloren seind / sondern Gott sie wol seelig machen könne.

1 Gottes verheissunge.

Dann erstlich hat Gott dem Abraham / vnd allen Gläubigen zugesaget / Genes. xvij. Ich will dein vnd deines saamens Gott sein. Wem das Gott zugesagt / der muß gewiß Seelig sein. Nuh sagt ers nicht allein Abraham zu / sondern auch seinem Saamen / das ist / den Kindern / die von Eltern geboren werden / so da Abrahams glauben / das ist / den glauben an Jesum Christum haben / so seind das nicht allein Kinder / die geboren werden / sondern auch die / so noch in mutter leybe seind. Ist nuh Gott auch derselbigen Gott / so volget auch / das der Gläubigen kinder / auß Göttlicher gnade vnd barmhertzigkeit / von wegen seiner verheissunge / selig seind / ob sie gleich in Mutter leibe sterben oder auß vnuermeydlicher not / die Tauffe nicht erlangen / so ferrn / das mann die Tauffe nit wissentlich verachte / oder als vnnötig fürsetzlich versaume. Vnd hiemit ist den jetzigen Sacramentschwermern jhr jrrthumb / da sie die Tauffe so geringschätzig achten / gar nicht gebillicht / dann wir reden hie von fellen der noth.

Sacramentschwermer.

2 Christlicher glaube.

Darnach ist das vnser Christlicher Glaube / das vnsere sündtliche Geburt / leben vnnd sterben / Gerecht / Heylig vnnd Seelig / gemacht werde / durch

de / durch die Seelige vnd Heilige geburt / leben vnnd sterben / vnsers Herren Jesu Christi. Geniessen wir nuh seiner in dem allen / warumb solten dann die kinder nicht seiner heiligen entpfänckniuß / in Mutter leibe geniessen / wann man sie auff seine zusagunge / jhm durchs gebett befilcht / vnnd sie gerne zur Tauffe / da sie geboren werden / will bringen.

3 Vergleichung des alten vnnd newen Testaments.

Fürs dritte / so war im Alten Testament außdrücklich gebotten / das eyn jegliches Kindt am achten tage soll beschnitten werden / welches aber als dann nicht beschnitten wurde / des Seele solte außgerottet werden. Nuh seind freylich viel kinder / wie auch jetzt wol geschicht / ehe gestorben / dann sie acht tage alt worden. Solten die alle verloren sein? Seind sie aber nicht verloren / so werden je vnsere kinder auch nicht verdampt sein / die da sterben vor der geburt / vnd darumb / das sie noch das erste mal nicht zur Welt geboren worden / nicht kondten durch die Tauffe wider geboren werden / oder sonst auß vnuermeidlicher noth / ohn die Tauffe sterben.

4 Krafft des Gläubigen gebetts.

Darumb ist fürs vierdte auch zubedencken / die krafft des Gläubigen gebetts / Gott hat durch Christum befolhen / das wir sollen betten / vnnd zugesagt. Was wir inn seinem Nammen bitten / soll vns gegeben werden. Sonderlich die ding / so das ewige leben belangen / die sollen wir vngezweiffelter hoffnunge / ohn alle bedingunge glauben / Gott werde sie geben. Nuh bitten warlich Christliche Eltern / für jhre kinder / wann sie noch in Mutter leibe seind / Solte dann solch gebett vnerhöret bleiben?

5 Exempel der Martyrer.

Zum Fünfften / Liset mann inn Historien / das zur zeit der verfolgunge / etliche den Christlichen Gläuben haben angenommen / vnnd vmb des selbigen bekandtnuß willen / seind getödt / ehe sie getaufft worden / vnnd die hielt mann für Heylig vnnd Seelig / also achten wir auch vnsere

ohn das wort vnd euſſerliche Sacrament? Das rauff ſage ich / wann man mittel haben kan / die Gott verordnet hat / dadurch ſein werck außzurichten / die ſoll man keines weges nicht verachten / ſondern mit fleiß gebrauchen / aber doch iſt das auch war / ob gleich wir an ſolche mittel verknüpfft vnnd gebunden ſeind / ſo iſt doch Gott nicht daran gebunden / das er ohn dieſelbigen nichts thun köndte / ſonder als eyn freyer Herre / kan er nach ſeiner gewalt / weißheit vnnd barmhertzigkeit / thun vnnd machen / wie vnnd was er will. Alſo heiliget er inn Mutter leibe / den Propheten Hieremiam vnnd Johannem den Teuffer.

Wir / aber nit Gott / an die mittel gebunden.

So heiſſet auch geboren werden in der ſchrifft / nicht allein euſſerlich von Mutter leibe / inn die Welt kommen / ſondern heiſſet auch menſche werden / wann das kindlin anfahet zuleben in Mutter leibe / ſo heiſſet es geboren ſein. Wie Matth. j. ſtehet. Das inn Maria geboren iſt / das iſt vom Heiligen Geyſte. Das war Chriſtus / wir aber ſeind nicht vom heyligen Geyſte / ſonder von Adam / inn Sünde vnnd verdamnuß / entpfangen vnnd geboren / auch dazumal allbereit inn Sünden geboren / da wir erſtlich angefangen zuleben / vil zeit zuuor / ehe wir an die Welt kommen ſeind / Darumb bedörffen auch die kinder inn Mutter leibe / das ſie durch den heiligen Geyſt anderswerts geboren werden / das geſchicht als dann / wann ſie durchs gläubige gebett / Chriſto zugetragen werden / wie gehöret.

Gebören werden.

Ein gleichnuß.

Wann ich eyn Jude were / vnd lege vnder den Türcken gefangen / vnd were nuh auch eyn Chriſte bey mir in ſelbigen Thurn / der fienge an vnd predigte mir Chriſtum / der heilige Geyſt entzündete darüber mein hertze / das ich dem Euangelio glaubte / ich hörete aber / das ich mich auch ſolte täuffen laſſen / auff den nammen Jeſu / köndte aber nicht darzu kommen / vnd müſte ohn tauffe

im gefängknuß ſterben/Solte mir darumb Chriſtus/ an den ich glaube / mit vergebunge der ſünden / vnd ewiges Leben bringen? Solte ich darumb verloren ſein/ weil ich das Sacrament der tauffe nicht entpfangen hette / welches ich doch nicht verachtet? Nein trawen/ inn nöten täuffet Chriſtus ſelbſt / mit ſeinem heiligen Geyſt durch den glauben/wie Petrus ſaget/von den Heyden/ die den heiligen Geyſt entpfangē/ehe ſie getaufft worden/im Hauſe Cornelij. Acto.x. Iſt das war/ warumb ſolte es nicht auch gelten/ den vngebornen Kindlin/die wir Chriſto durchs gebett zutragen/ vnſere vngeboene kindlin ſeind nichts mehr zur Tauffe verbunden / dann der Juden kinder zur beſchneidung / vnnd ſeind doch nicht ohn die tauffe Chriſti / dem wir ſie jhm nuh alſo auffopffern vnd zutragen/durchs gebett/vñ es ſich durch Gotts verhängknuß alſo zutrüge/das ſie todt zur welt geboren würden / oder ſonſt vnuerſehener ſache / ohn vnſerer wiſſentliche verwarloſunge/ ohn tauffe ſtürben/wolten wir darumb an Chriſti zuſage/an vnſerem gläubigen gebett/vnnd an jhrer ſeligkeit zweiffeln? Nein trawen/die Knäblin/ſo König Pharao erſeuffen ließ/für dem achten tage / ehe ſie beſchnitten warden / ſeind ja ſo heilige Martyrer / als die hernach nach der beſchneidunge erſeufft worden/ vnd daß muß man auch bekennen/von den kindern/die Herodes ließ tödten/vmb Chriſti willen.

In nöten täuffet Chriſtus ſelbſt.

Kindlin ſo on beſchneydunge vmbkommen.

Im außzug der kinder Iſrael auß Egypten / kondte man noth halben in viertzig jaren / keine beſchneydunge halten / es were aber nit gut / das ſie alle ſolten ewiglich verloren ſein/ſo mitler zeit ohn die beſchneydunge ſtürben / ſintemal ſie die begeret / vnd nicht verachten. Chriſtus will die kinder in Himmel haben/vnd ſpricht. Laſſet die Kindlin zu mir kommen / dann ſolcher iſt das Himmelreich. Das iſt ſein wille/ſo ſpricht er darnach. Was wir nach ſeinem willen bitten/ ſoll er/

Christi wille.

höret sein. So verachten wir nuh seinen willen nicht / Er will ja / mann soll die Kindlin täuffen / das wolten wir gerne thun / weil sie aber noch vngeboren / vnd man sie nicht täuffen kan / so tragen wir sie jhm im gebert zu / vnd stellen sie nicht inn Gottes heimliches gericht / sondern seind gewiß / das sie selig seind / dann wir haben des gewisse zusagunge / wie jhr gehört. Das aber Augustinus so enge schleußt / das alle Kinder / so nit getaufft werden / verloren seind / thut er vmb der Pelagianer willen / welche die Tauffe gar verachteten / were er aber erinnert worden / ausserthalben dieses zancks / ob dann der Christen Kinder nicht selig würden / wann sie ohn gegebene vrsache / zur Tauffe nit komen / so würde ohn zweiffel mit S. Ambrosio seinem Lehrmeyster geschlossen habē / wann mann die Kinder auß falscher meynunge / oder auß verachtunge / nit will zur Tauffe bringen / dz sie verloren sein müssen. Aber wa sie die Tauffe nit haben können / da es doch die Elteren zum höchsten begeren / vñ mit dē gebett vñ sonst / das jhre gethon / das Gott solche kinder nit verwerffe. Mit der Heyden / Juden / Türcken / vnd Verächter kinder / hat es eyn andere gelegenheit.

Augustinus wider die Pelagianer.

Ambrosius.

Auffzucht der Tauffe.

So soll auch mit diser Trostlehre / niemand vrsache geben sein / die kinder von der Tauffe abzuhalten / vnd dieselbige in die harte fürsetzlich auff zuziehen / mit gefährligkeit der armen Kinder.

Gar Gottlose kinder mörder.

Vil weniger können sich die bösen Leute hiemit behelffen / so die Kindlin / die sie in Ehebruch vnd Hurerey gezeuget heimlich vmbbringen / damit sie bey ehren (wie sie meynen) bleiben mögen / vnd darnach sagen / weil die armen kindlin ohn Tauffe können selig werden / so sey es nur vmb dz zeitliche leben zuthun. Aber was gehet sie obgedachter Trost an / seind doch solche Leuthe keine Christen / sondern ärger / dann die Heyden / die solches an jhren kindern nit thun / es geschehe durch wasserley weise vnd practicken es wölle / so werdē

sie

sie gröſſer verdamnuß leyden müſſen / dann die Heyden/es geſchehe dann ware rechtſchaffene vñ ernſte buſſe/darzu können ſolche Leute weder für ſich / noch für die frucht betten / dann niemandt kan betten/ mit ſolchem böſen gewiſſen/ da mann ſo offentlich wider Gottes gebott ſündiget. Wa man nicht bettet/da wirt man der Göttlichen verheiſſunge nit theilhafftig / darüber gehen ſolche Eltern vnd Kinder ins Höllisch fewr. Aber was ich zuuor geſagt habe / betrifft frommer Chriſtlicher Eheleute kinder.

Von begräbnuß vngetauffter kinder.

Ja ſprichſtu / Warumb begrebt man aber die vngetaufften Kindlin der Chriſten ſtillſchweigendt / ohn geleute vnd geſänge? Antwort / das benimpt jhnen an jhrer Seligkeit nichts / wie dz geleute auch niemandt an der Seligkeit hülfft. Es geſchicht aber erſtlich darumb/ weil ſie durch die erſte vnd fürnemmeſte Ceremonien nit offentlich/in die Gemeyne ſeind auffgenommen/ſo laſſet mans mit den anderen Ceremonien auch alſo bleiben. 1 Darnach will man die Eltern damit erinnern/ ob ſie etwann vrſache darzu gegeben / dz ſie ſolches bedencken/buſſe thun/rew vnd leyd darüber haben/vnd es Gott im rechten glauben abbitten. 2 Letſtlich/das auch andere leuthe/eyn Exempel dauon nemmen/ vnd mit allem fleiß zuſehen / das die lieben kindlin an der tauffe / nicht verhindert werden. 3 Ich habe ſchier zu lange in dieſem ſtuck verharret / wer da will / mag weiter des Herren Michaels Celij predigt leſen/ bey der Kinder tauffe/zum Arnſtein geſchehen/ vnd Anno 1558. zu Eißleben gedruckt/ vnd Pomeranum vber den xxix. Pſalm.

Predigt M. Michael Celij. D. Pomeranus von den vngebornen kindlin.

Wunder gaburt.

Der Vierdte vnfall / ſo ſich mit den gebornen kindlin zutregt/ iſt / das ſie etwann zeichen / oder vngeſtalte glidmaſſen/mit zur welt bringen/ werden bißweilen taub/ſtumm/ blindt oder lam̃/ zur welt geboren/ dz iſt aber mal gut hertzigē Eltern eyn groß creutz/aber ſie ſollen gedencken/dz Gott

nichts

nichts vergebens geschehen lasset/ vnd solche vnfälle sich nicht ohn sein vorwissen zutragen/ vnnd offtmals von Gott darumb verhenget wird/das sich solche kinder nit sollen/mit grewlichen Sünden/an jhrem Schöpffer/oder an jrem Nächsten vergreiffen. Wie man sonst manchen Gesunden/ Geradnen/Wolberedten menschen findet/der solche gesundtheit zum schändtlichsten mißbrauch/ zu rauben/stelē/mörden / falsche Lehre anzurichten/ vnd zu anderen schändtlichen lastern / denen es vil besser were/das sie stumm/ blindt oder lam̃ weren geboren worden/darumb soll man hierinnen bedencken/ das vnser Herre Gott bißweilen/ durch solche vnfäll/zukünfftigen vnd ewigen schaden will verhüten.

Mißbrauch der gesunden glider.

2 Darnach kan mann sich des auch tröſten/ das solche gebrächen Leiblich seind/vnnd der Seligkeit vnabträglich. Vnd das solche arme Kinder sollen wol stumme/ aber doch mächtige Prediger sein/ an denen andere Leuthe sollen sich spiegeln/ vnd Gott förchten/nicht sicher noch Gottloß sein/ dann sie da für augen sehen/was Gott jhnen könte widerfaren lassen / vnnd die Gottlosen vrsache an jhnen nemmen/ Busse zuthun/vnnd sich zubekeren. Wie dann offtmals solche arme gebrächliche Kinder / manchem gedancken machen / das er in sich selbst schlagen muß/ vnnd dencken/ Sihe / thut das Gott an den armen Kindlin / was hetteſt du Alter dann wol verdienet / wann Gott nach seiner strengen gerechtigkeit / mit dir faren wolte / wie endtlich geschehen muß/ wa du nicht ware Busse thust.

3

Stumme/aber mächtige prediger.

4 Erſtattunge zeitliches mangels.

Letstlich / haben sich solcher kinder Elteren auch des zu tröſten / das Gott den mangel / den sie jetzt an jhren Kinderen sehen / im künfftigen vnnd ewigen Leben / wol erſtatten könne vnnd wölle / da sie dann auch an statt der traurigkeit/ die sie jetzt haben / sollen freude bekommen / wie Christus sagt / Matth. v. Selig seind die / die

da

da leyde tragen/dann ſie ſollen getröſtet werden.

Eben alſo ſoll man auch vrtheilen / von denen Kinderen / ſo wanwitzig geboren werden / arme Närrlin bleiben/vnd jhre ſinne nicht haben/vnd doch für Gott offt angenämer ſeind / dann mancher weiſer vnnd verſtändiger Weltmenſche/der ſeiner ſinne doch nicht recht / nach Gottes willen braucht. Dann ſolche arme menſchen ſeind darumb nicht inn Gottes zorn vnnd vngnade / wie das Exempel von gebornen Blinden/ Johan.ix. außweiſet. Da die Jünger den Herren Chriſtum fragen / ob ſeine Elteren / oder er ſelbſt/ mit den ſünden ſolches verſchuldet hetten / da ſprach der Herre / es hat weder diſer geſündiget / noch ſeine Eltern/ ſondern darumb iſt er blindt geboren/ dz die werck Gottes offenbar würden an jhm. Nuh das ſey von dem auch genug / vnd ſo vil von den vnfellen/ſo ſich der kinder halben/ bißweilen inn der geburt zutragen. Wanwitzige Kinder.

II Von vngeratenen kinder.

Vm Anderen. Kompt es wol / das fromme Chriſtliche Eltern feine geſunde vnd gerade / aber doch Gottloſe/ böſe/ vngehorſame/ vnd vngerathene Kinder haben/ wes ſich aber dieſelbigen tröſten ſollen / habe ich zuuor inn der andern predigt/ vom Creutz / welches in diſem Buch die 50. Brautpredigt iſt/ angezeiget. Iſt derhalben/ weil auch die zeit verlauffen/ſolches ohn noth zuwiderholen.

III Kinder ſo jämerlich vmbkommen.

Vm dritten. Tregt es ſich etwann zu/das frommen gleubigen Chriſtlichen Eltern / jhre kinder / die ſie mit groſſer ſaurer arbeyt vnd mühe/ vnnd nicht geringem vnkoſten / aufferzogen haben / deren ſie ſich nuh frewen vnd tröſten köndten / vnuerſehener ſache jämerlich vmbkommen/ zu todt fallen/ ertrincken / oder entleibet werden/ die ſollen als dann nicht wider Gott murren / oder an ſeiner gnaden verzweiffeln/ vnnd zum zeichen/ grewlicher vngnade deuten. Sondern mit dem heiligen Job ſagen. Der Herre hats geben/

der

der Herre hat es wider genommen / der Namme des Herren sey gebenedeyet. Das man trauret / ist menschlich / das man aber gleichwol Gottes willen darinnen enkenne / ist Christlich. Es ist solcher vnfall vilen grossen heiligen begegnet / vnserem ersten Vatter Adam / ward sein frommer Son Abel erschlagen / es war aber darumb nicht eyn zeichen / das jhm Gott vngnädig were / vnnd ja gar verworffen hette. Jacob verlore seinen Son Joseph / wußte auch anders nicht / dann die wilden Thiere hetten jhn zerrissen / war darumb nicht von Gott verworffen. So seind vnsere kinder / so getaufft / vnd in Christliche Lehre aufferzogen werden / nicht verloren / durch waßerley mittel sie gleich Gott von hinnen fordert / sondern werden nur auß disem leben / in eyn bessers versetzet / vnd seind gleichwol vnsere kinder. Wann du deinen Sohn inn frembde Lande schickest / ob du jhn gleich nicht sihest / so ist er doch gleichwol dein Sohn. Also vil mehr / wann jhn sein lieber Großvatter / Gott selbst / durch den Natürlichen todt / oder sonst / ins Himmelische Vatterlandt / von hinnen abfordert. Ja als dann hastu den trost / das du nicht allein eynen Sohn / eyn Kind / sondern eynen vnsterblichen Sohn / eyn ewigbleibendes Kindt hast / vnnd hast solches gewisser / dann zuuor / da du alle stunde mustest gewertig sein / das er etwann stürbe. Aber diese Lehre gehört inn die Leichtpredigten / vnd will in der letsten Brautpredigt / auch etwas dauon weiter sagen. Gott gebe vns mitler weil vnnd alle zeit / seinen Segen / durch Christum Jhesum / Amen.

Abel.

Joseph.

Gleichnuß.

Die Sechtzigste Brautpredigte.

Vermanunge/die Newgebornen Kindlin/ bald zur Tauffe zufertigen/ sampt eynem bericht/von der Noth Tauffe.

IM nächsten habe ich etliche Trostlehren angezeigt/ für die Christliche Eheleute/ deren sie sich gebrauchen sollen/ so jnen etwann eyn vnfall/ durch Gottes verhängknuß begegnete/ an jhren Kindlin/ vor/ inn oder nach der geburt/ wie sich dann mancherley trübselige felle begeben können/ darzu solche Trostlehren vber alle massen nötig sein. Nuh werde ich verursacht/ zum Beschluß dieser anderen Wolthat des heiligen Geystes/so er mit trösten den Christlichen Eheleuten beweiset/ eyn vermanungs lehre mit anzuhencken/an die Christlichen Eltern/ denen Gott frische vnd gesunde kinder bescheret/ was den selbigen zuthun zustehe/ damit sie recht vnd Christlichen faren mögen/ vnd will derselbigen jetzundt zwey stück zum vnterricht geben.

Zum Ersten. Sie vermanen/solche jhre kindlin/auffs aller erst vnd fürderlichste/zur heiligen Christlichen Tauffe zubringen/nach alter hergebrachter ordnunge/ vnd auß was vrsachen sie solches thun sollen.

Zum Andern. Will ich jhnen als dann auch kürtzlichen bericht vnnd vnterweisunge geben/ der Not tauffe halben/ vnnd darneben etlicher stücke mehr erinnern.

ZVm Ersten. Wann Gott Christlichen Eltern/ junge vnnd gesunde kindlin bescheret/so sollen sie

Vrsachen/ warumb die kindlin von der Tauffe nicht auffzuhalten.

sie von hertzen jhm dafür dancken/ vnd jhrem erbieten nach/ sie zum förderlichsten in der Christlichen Gemeyne/ lassen tauffen/ vnd also/ als eyn glyd der Kirchen/ dem Herren Christo lassen einleiben/ vnnd solches vmb sechs wichtiger vrsachen willen.

1 Die hohe Noth.

Erstlichen. Der Noth halben/ dann weil der Herre Christus selber spricht. Es sey dann/ das jemandt von newem geboren werde/ auß Wasser vnd Geyst/ so kan er inn das Reich Gottes nicht eingehen. So ist wol nach zudencken/ wie nötig den kindern/ die nuh zur Welt geboren seind/ die Tauffe sein müsse. Pelagianer. Es seind wol Ketzer gewesen/ bey des heiligen Augustini zeiten/ die Pelagianer genannt/ welche die Tauffe/ als eyn vnnötig ding/ gantz vnd gar verworffen haben/ vnnd gehalten/ das die kinder von Christgläubigen Eltern gezeuget/ von denselbigen geheiliget/ vnd ohn sünde entpfangen vnd geboren würden/ derhalben sie der Tauffe nicht bedörfften/ darumb mann auch alleine die täuffen solte/ die von Heydenischen Eltern geboren würden/ oder sich sonst auß der Heidenschafft/ zum Christlichen glauben begeben. Aber dises ist eyn offentlicher jrthum/ vnnd seind solche Pelagianer/ durch die Vätter/ mit Gottes wort gnugsam vberwunden/ vnd als Ketzer verdampt worden. Natur ist sündlich/ vnnd alles was von Natur kompt. Dann das Christliche Eltern kinder zeugen/ ist nicht eyn werck des glaubens/ sondern der Natur/ durch Gott also geordnet vnd gesegnet. Weil wir aber alle von Natur/ kinder des zorns seind. Eph. ij. Vnd die Natur sündig ist worden/ durch den fall/ so werden auch sündige kinder durch sie gezeuget/ wie die Schrifft allenthalben beweiset/ Gene. vj. vnnd viij. stehet/ das alles dichten/ das ist/ alles was der mensche von Natur vermag vnd thut/ sey böse von jugendt auff. Hier. xvij. Des menschen hertze ist tückisch vnnd vnerforschlich. Psalm. li. sagt Dauid. Sihe Herre/ in sünden binn ich entpfangen/

pfangen/ vnd inn sünden hat mich mein Mutter geboren. Daher auch eyn kindt / das nur eynes tages alt ist/nicht reyn für Gott ist/Job.xxj. Solches kompt alles von Adam her / vnnd hat also auff vns geerbet.Rom.v.

Hierauß sihet mann wol / das es nicht hilfft / auß dem geblüte/das ist / von heiligen frommen Elteren geboren werden / noch nach dem willen des fleisches/was der mensche durch seine eygene andacht vnd vermögen fürnimpt / auch nit nach dem willen eynes Mannes/ was das Gesetze befilcht zuthun / Sondern auß Gott muß man geboren werden / welches geschicht durch die krafft des worts/ vnnd der aufferstehung Jesu Christi. j. Petri j.

Besihe meine vierde predigt/ vber den anfang des ersten capitels Johannis.

An vnserer Natur ist nichts guts / das sihet man auß der erfarunge/an den jungen Kindern/ die gar kein erkandtnuß Gottes mit sich auff Erden bringen / sondern jhr wille vnd zuneygunge ist von stundan / Gottes willen entgegen / was Gott gefellet / das gefellet jhnen nicht / vnnd so bald Gott jhren willen wehret / setzen sie sich halßstarriglich wider jhn. Soll jhnen solches nicht zur verdammnuß gerechnet werden / so ist von nöten / das sie durch die heilige Tauffe dem HERREN Christo eingeleibet / jhrer sünden loß/vnd durch Christi verdienst gerecht werden. Ist derhalben die Tauffe auch nicht allein eyn schlecht eusserlich zeichen / dabey man erkennen möge / das der Christen kinder auch Christen seind / wie die Donatisten fürgeben / vnd jetziger zeit auch etliche Irrgeyster zubeweisen sich vnter winden/als sey die Tauffe nur eyn eusserliche bestähtigunge / dadurch offentlich bezeuget werd/ das solche kinder auch allbereit zuuor/ in Gottes gnaden gewesen / darumb das sie von Christlichen Eltern geboren/ das ist wol war/die Tauffe ist eyn eusserlich zeichen den Christen / solches aber ist noch das geringeste daran / wann mann

Donatisten. Caluinianer.

aber das nöhtigste vnnd beste dauon nimpt/ als nemlich/ vergebunge der Sünden / vnd das vns Gott durch die Tauffe zu kindern annimpt / vnd das ewige leben schencket (Wie Paulus sagt/ Galat. iiij. Wie vil ewer getaufft sein / die haben Jesum Christum angezogen) So were das malzeichen wenig nütze.

Tauffe ist nit alleyn eyn eusserlich zeichen.

Darumb als die Juden am Pfingstage S. Petern frageten/ was sie thun solten / das Gott jnen jre sünde vergebe/ da spricht S. Peter nit/ Gehet hin/ vnnd lasset euch täuffen / im nammen Jhesu Christi/ zu eynem zeichen/ das jhr Christen seind/ sondern zur vergebunge der Sünden. Darumb ist die tauffe etwas mehr / dann eyn eusserlich zeichen/ Daher ist sie auch den Kindern nöthig/ vnd vmb solcher noth willen/ soll man sie auch dauon nit abhalten/ oder daran auffziehen vnnd hindern/ dann weil sie in Sünden empfangen vnd geboren werden / so müsten sie ewig verloren sein/ das jhnen nuh auß solchem schaden vnd verderben geholffen werde / darumb täuffen wir/ vnnd sollen auch täuffen/ die armen sündigen Kindlin/ mit der tröstlichen zuuersicht/ das die angeborne Sünde/ sie als dann hinfürter nicht kan verdammen/ Dann also spricht Gott im Propheten Ezechiel am xxxvj. Jch will auff euch außgiessen / eyn reyn Wasser / vnnd solt gereyniget werden / von allen eweren Sünden. Vnnd Zach. xiij. Das Hauß Jacob / vnd die Burger zu Hierusalem / das ist/ die Christliche Kirche / sollen eynen freyen / offenen Brunn haben / vnnd gewäschen werden / von aller Sünde vnnd missethat. Wie auch Paulus zeuget / Ephe. v. Das vns Christus reinige / im Wasserbad durchs wort. Vnnd Micha. vij. nennet die Tauffe eynen Abgrundt des Meers/ darein Gott alle vnsere Sünde werffe vnd vertilge. Darumb nemmen wir vns billich der armen Kindlin noth an / vnd bringen sie zur heiligen Tauffe/ das sie von Sünden Teuffel/

Verheissunge vor der tauffe.

Todt

Todt vnd Helle/erlöſet werden. Solche noth iſt die erſte vrſache / darumb mit der kinder tauffe zueylen / dann wir Alten würden ſe nicht gerne wöllen/in ſolcher noth lange ſtecken/ſo ſollen wir auch gerne vnd mit allem fleiß anderen / ſonderlich den armen Kindlin/darauß zukommen/förderlich vnd dienſtlich ſein.

Die ander vrſache iſt / Gottes ernſter befelch/ damit er die Kinder eben ſo wol/als die Alten/ſo Chriſten werden wöllen/zu täuffen befolhen/dañ Chriſtus ſagt/ Matt. xxviij. Gehet hin inn alle Welt/ vnd lehret alle Heyden / vnd teuffet ſie im Nammen des Vatters/vnd des Sohns/vnd des heiligen Geyſtes. Da heiſſet er alle Heyden oder Völcker täuffen / ſo gehören je die Kinder auch darzu / wie dann daher noch eyn feiner brauch/ wann mann Geuattern bittet / das man ſpricht/ Gott hat mir eynen Heyden beſcheret/ bitte wöllet jhm zur Chriſtenheit helffen. Vnd zwar Chriſtus/Marci x. befilhet / Man ſoll jhm die kindlin zubringen. Wa iſt aber Chriſtus/ oder wadurch bringen wir die Kindlin zu jhm ? Wir dörffen ſie zwar nicht vber vns inn den Himmel heben/ dann das were zu hoch/auch nicht vber Meer füren/das were zu ſorglich/Sondern wer eyn Kindlin zu Chriſto will bringen/der bringe es zur tauffe vnterweiſe es im Catechiſmo/ halte es zu Gottes gehorſam / da wohnet Chriſtus / da laſſet er auch finden/vnnd dahin bringet man zu jhm/die lieben kindlin / das will er auch haben/vnnd ſolcher ſein befelch iſt nit zuuerachten.

II
Gottes gebott.

Vngetauffte kinder ſeind Heyden.

Kinder zu Chriſto bringen.

Zum dritten/ſoll vns die Kindlin zutäuffen bewegen/Gottes zuſagunge vnd verheiſſunge/ dañ alſo ſagt Chriſtus. Gehet hin in alle welt/vnnd prediget das Euangelium / aller Creatur / wer glaubet vnd getaufft wirdt / der wirt ſelig. Vnd Paulus Tit. iij. Es iſt erſchinen die freundtligkeit vnd leutſeligkeit Gottes vnſers Heylandts/ nicht vmb der wercke willen der Gerechtigkeit/

III
Gottes verheiſſunge.

die wir gethon hattē/ſondern nach ſeiner Barmherzigkeit/hat vns Gott ſelig gemacht / durch dz Bad der widergeburt/ vnd ernewerunge im heiligen Geyſt. Vmb ſolcher verheiſſunge willen/ nennet S. Peter auch die Tauffe / einen Bundt eynes guten gewiſſens.

Bundt eynes guten gewiſſens.

IIII Alter Chriſtlicher gebrauch.

Zum vierdten/ ſo iſts keine newe/ſondern eyne alte löbliche gewonheit / Kinder zutäuffen / die auch den Apoſteln breuchlich geweſen / wie auß S. Pauli Schrifften zubeweiſen / der nicht allein Alte / ſondern auch junge Leuthe vnnd Kinder/ durch ſeine mitgehülffen hat laſſen täuffen/ vnnd er ſelbſt hat das hauß Stephane getaufft. j. Corinth. j. darunter freilich auch kinder geweſen.

V Erfüllunge der alten propheceyen.

Zum Fünfften / ſollen wir billich die verheiſſunge der alten Propheten helffen erfüllen / inn dem das wir vnſere Kindlin durch die Tauffe/ Chriſto zutragen / Dann alſo ſagt Eſa. xix. Sie werden zu dir jhre Söhne auff den armen bringen/ vnd die Töchter auff jhrem rucken. Darinnen ja klar angezeyget würt/wie mann die Kindlin zur tauffe tragen werde vnd ſoll / ſo ſagt auch Dauid / Pſalm. viij. Du richteſt dir eyn lob zu/ auß dem munde der vnmündigen kinder. Auch kan Gott niemandt loben / er ſey dann eyn Glyd der Chriſtlichen Kirchen/darumb wir vnſere kinder / der Chriſtlichen Kirchen / ſollen durch die tauffe einleiben laſſen / damit ſie tüchtig werden mögen/Gott zu loben.

VI Freyheyt des Reichs Chriſti

Zum Sechſten/Gottes gnade ſoll noch kan an keine ſonderliche zeit / ort noch perſon gebunden werden / Dann das Reich Gottes kompt nicht mit euſſerlichen gebärden. Auch iſt die tauffe eyn zeichen des Reichs Gottes / vnnd eyn Sigel der gnaden/ darumb ſoll dieſelbige auch nicht an eyn beſonder alter / oder zeit der jaren / tage oder wochen gebunden/vnd eynem/der dieſelbige jar/ zeit oder tage/nicht erreicht/ verſagt werden. Es were dann eyn außdrucklicher befelch Gottes

dauon

davon geben/als in der beſchneydunge/der achte tag beſtimpt worden/ vnd das hochwürdige Sacrament/des leibs vnd bluts Chriſti/denen/die ſich ſelbſt prüffen können/ vnnd gedächtnuß haben/zunemmen befohlen wirt/darauß volget/ das mann die kleynen Kinder/wie jung ſie auch ſeind/auffs erſte zur tauffe ſoll bringen.

Schändtliche böſe gewonheit ſonderlich bey groſſen Herren.

Nuh das ſeind on gefähr die fürnembſten vrſache/ ſo Chriſtliche Eltern bewegen ſollen/ jhre kindlin zur tauffe zubringen vnd zufürderen/welches ich vmb der vrſache willen angezeiget habe/ das man ſolches Sacrament für vnſere kindlin/ vnd alle/ ſo Chriſten werden ſollen/ verordnet/nicht verachte/oder vmb eyniger vrſache willen/ wie bißweilen auß ſchändtlichen mißbrauch geſchicht/auffziehe/ dann jhr nuh eyn mal im anderen buch Moſe gehöret/ was Moſe ſelbſt für eyn beſchwärungen fürfiel/ vnnd inn was leibs vnnd lebens gefahr er kam/ das er ſeinen erſtgebornen Son nicht zu rechter zeit beſchnitten hatte/Exod. iiij.

Widertauffer jrrthumb.

Darnach ſeind auch etliche mit den Widertauffern inn dem jrrthumb/ das ſie meynen/weil frembder glaube nicht helffe/ vnd die kinder keinen eygenen glauben haben/ ſo ſoll mañ ſie auch nicht teuffen/ biß ſie zum verſtendigen alter kommen/ wiewol wir nuh/ Gott lob/ wol wiſſen/das ſolcher jrrthumb bey vnſeren zuhörern nit ſey/ ſo muß man doch dawider auch bericht thun/ vñ deren willen/ die etwann von Schwermern angefochten werden/ damit ſie denſelbigen begegnen mögen. Die lieben Vätter/Auguſtinus vnd andere lehren/ das die kinder nicht allein/ als zu eynem zeichen/ das ſie glyder der Kirchen ſeind/ ſondern auch zur vergebunge der Sünden/ getaufft werden/ aber doch auff eynen frembden/ nemlich der Kirchen oder des Paten glauben/ da muß mann jhnen zu gut halten/ dann mann bey jhren zeiten/nicht davon diſputiert hat/wars

Auguſtini vnd der Väter meynunge/ von frembden glauben.

auff die Kinder getaufft würden / oder wadurch sie den nutz der Tauffe entpfangen / Sondern dz war dazumal der zanck / ob mann die kinder teuffen solte / Vnnd weil die Ketzer die kindertauffe gar vnnötig geacht / vnnd verworffen / haben sie die kindertauffe zuerhalten / sich mit denselbigen Ketzern zukampff gelegt / vnd weil sie auß Gottes wort verstanden haben / das ohn den glauben nichts fruchtbars sey / haben sie die kinder getaufft / auff frembden glauben.

Kleyne kinder haben eygenen glauben.

Aber Gott lob / es ist nuh kundt vnd offenbar / das der Christgläubigen kinder / den glauben haben können / vnd durch denselbigen den nutz der tauffe haben / vnd seelig werden. Gott spricht / die Christliche kirche sey sein volck / Nuh seind aber in der Christlichen kirchen vil Kinder / darumb gehören sie je auch zu Gottes volck / weil aber Gott an seinem volck gefallen hat / vnd niemandt Gott on glauben gefallen kan / so müssen die kindlin den glauben / durch Gottes gnade haben können / ob wir solches gleich mit der vernunfft nicht versehen / noch vernemmen können / wie wir dañ vil dinges nicht können mit vnserem verstandt erreichen / das doch gleichwol war ist / wissen wir doch auch nicht / wie sich die Creatur ängstet / nach der offenbarunge der Kinder Gottes / Rom. viij. Vnd wie Gott den Himmel / der Himmel die Erde / die Erde müst vnd öl erhöret / Osee ij. Vnnd stehet gleich wol im warhafftigen Gottes wort / Christus sagt. Lasset die Kindlin zu mir kommen / dann solcher ist das Himmelreich. Nuh zeuget die Schrifft / das niemandt ohn glauben / am Himmel theil haben könne / Ist aber das Himmelreich der Kinder / so müssen sie den glauben haben können / nicht von jhnen selbst / sonderen durch Gottes gnädige schenckunge / auff seine zusagunge / darauff wir im glauben gegründet / jhn anrüffen / darumb ist der Widerteuffer fürgeben gantz Gottloß / jrrig vnnd vnrecht / wie dann

Vnuerstandt der vernunfft.

Ohn glauben hat niemandt theyl am Himmel.

zu

zu anderen zeiten / vnnd an anderen orten/ weitleuffiger verlegt worden.

Weil dann nuh beweiſet iſt/auß was vrſachen man die Kindlin teuffen ſoll/ſo gebüret Chriſtlichen Eltern auch ſolches werde werck Gottes/nit in die harte auffzuziehen / vñ gefreß/ ſchleffens/ vnnd anderer vnordnunge vnnd fürwitzes willen / Sonderen mit demſelbigen notwendigen Sacrament/auffs erſte es müglich / fürtzufaren/ dazu dann tüchtige Zeugen vnnd ehrliche leuthe/ zu Paten vnnd Geuatteren ſollen gebetten werden/nach Landts brauch/eyner / zween/ trei oder mehr/nach dem es gewonheit/ die da nicht feinde der Religion / vnd auch nicht Gottloſe verruchte leuthe ſeind/ſondern der Religion zugethon/ das jhr Gebett für die armen Kindlin / vnnd jhre zeugnuß von derſelbigen tauffe/ rechtſchaffen vñ tüchtig ſein möge. Viel mißbrauchs tregt ſich leyder bey der Kindertauffe zu/ als das man dieſelbige lange auffzeucht / vnd darnach eyn lauter Epicureiſch geſeuffe vnnd gefreſſe / biß vber die mitternacht/vnd folgenden tag dazu/ dabey treibet / vnd nit allein mit groſſem abziehen der kinder / ſo mann bey hauffen mit ſich ſchlöppet / ſondern das mann auch mit vnhübſchem gewäſche / langem ſitzen/rüffen/ ſchreyen vnd gölen/den armen Sechßwöcherin beſchwärlich iſt / dawider offt geredt / aber wenig geändert oder gebeſſert wirt/ das alſo (iſt nicht gut) bey handelunge diſes Sacraments / durch anhangende ſchwelgerey/ eyn ſchändtlicher mißbrauch vnter den Teutſchen iſt eingeriſſen.

Gevattern.

Mißbrauch bey der tauff.

Vnd weil nit mehr oder gar ſelten rechtſchaffene fröligkeiten/ſondern vil mehr vnſinnigkeit dabey gehalten werden/ were wol ſchier der nächſte weg/ das durch die Oberkeiten vnd Kirchendiener / die ſachen dahin gehandelt vnnd geordnet würden/das diſes Sacrament auch/wie des Herren Abendtmal / vor mittage / oder aber doch

ſonſt nüchtern / ohn mißbrauch Göttlicher gaaben / vnnd vnſägliche vnmässigkeit müste gehalten werden / Aber dauon jetzt auff dißmal gnug.

II Vom Andern. Nach dem / Gott lob / Christliche Eltern / auß grundtlichem gantem bericht / am nähermal alſo vil ſollen gelehrnet haben / das jre Kindlin / ſo mit dem gebett Gott zugetragen worden / vnnd doch hernach todt zur Welt kommen / oder ſonſt auß vnuermeidlicher noth / on die tauffe ſterben / nit verloren / ſondern durch Christum Gerecht vnd Selig ſeind / ſo ſoll man doch gleich wol auch guten fleiß fürwenden / damit ſolche Troſtlehre nicht mißbraucht werden / wie dann wol treierley Leuthe funden werden / die ſolcher Lehre vnrecht brauchen.

Mißbrauch der Troſtlehre in voriger predigt.

1 Caluinianer.

Die erſten / ſeind die Caluinianer / gelehrte ſpitzfündige köpff / die da ſagen / der Christen kinder / ſo vnſerem Herren Gott / durch das gebett zugetragen werden / ſeind alſo Selig / vnd bekommen die Seligkeit nit allererſt in der Tauffe / ſondern das jehnige / ſo ſie vorhin (alſo zureden) von jren Eltern ſchier mit ererbet / vnd durch den heiligen Geyſt bekommen / das werde jhnen in der Tauffe nur beſtähtigt / vñ durch ſolche Lehre / wird der Tauffe jhre ehre / lob / würckunge vnd krafft / abgeſchnitten.

Gebett für die Kindlin.

Nuh iſts wol war / der Gläubigen gebett für jhren kinderlin / iſt wol krefftig / vnd alſo krefftig / das jhnen Gott ſeiner zuſagunge nach / gnädig ſein / vnd ſie zu gnaden annemmen will / ſo ferrn / das ſolches gebett ohn verachtunge ſeiner ordnunge / vnd heiligen Tauffe geſchicht / wen mann nicht teuffen kan / den tregt man durchs gebett zu Gott / welche mann aber tauffen kan / die bedörffen mehr / dann des geberts / vnnd iſt jhnen das gebett nicht gnug / ſo ſie die Tauffe verachten / oder darzu auß fürſetzlicher nachläſſigkeit nicht bracht werden. Darumb iſt die gantze meynunge vnſerer Troſtlehre / von den vngetauffren / Kindlin /

Mercke wol.

Kindlin / auff den fall der noth zuuerſtehen.

Darnach ſeind etliche Leuthe / die auß grobheit zufaren/vnd obgedachter Troſtlehre in dem mißbrauchen/ das ſie jhre Kindlin vil tage / offt etliche wochen/ vngetaufft ligen laſſen / damit ſie bey der Tauffe/ ja eyn groſſen pracht vnd proceß treiben mögen / ſchöpffen jhnen darneben eynen vergeblichen troſt / vnnd ſagen / Seind doch die kindlin durchs gebett Gott zugetragen / darumb habe es der gefahr halben nit noth / ob ſie gleich ſtürben/das heiſſet Gott fräfflich verſuchen / vnd ſein Sacrament fürſetzlich verachten / vnnd iſt nicht ſo eyn geringe ſünde / wie der groſſe hauffe meynet. 2 Fürſetzliche auffziehunge der tauffe.

Vber das ſeind noch eyn hauffe wunderbarlicher Leute / die geben für / mann ſoll die Kindlin im hauſe daheime nicht teuffen/ ob gleich die not vorhanden / das man beſorgen müſte / das kindlin möchte ohn die Tauffe ſterben / dann ich zuvor geſagt/wann ſich eyn ſolcher fall zutrüge / als offt geſchicht / das eyn kindlin bald nach der geburt ſchwach würde (dañ vor vnd in der geburt/ ſoll mann nicht teuffen) dann die Tauffe iſt eyn widergeburt / darumb iſt auch niemandt darzu verbunden/ dann die allbereit eyn mal gantz geboren ſeind: Nuh ſage ich / da man alſo eylendt ſchwachheit vnnd gefahr vermerckt / das eyn Kindlin ſterben möchte / ſoll man zur Nottauffe greiffen/ Wa man den Diener der Kirchen nicht bald haben kan/ſollen die Weiber/ſo dazu entgegen / oder des Kindlins Vatter/ das arme kindlin inn ſolcher noth teuffen? Ja es möchte es die Mutter ſelbſt thun / wann ſie gar alleine were/ vnd niemandt bey ſich hette/ vnnd die todes fahr vor augen ſehe. 3 Was nicht geboren iſt/ſoll man nit teuffen. Nottauffe.

Da ſagen nuh die Weltklugen / ſolches ſey eyn vntüchtige Weibertauffe / gelte nichts / man ſoll die kinder zur Kirchen tragen / vnnd es die Prieſter teuffen laſſen/denen das teuffen befohlen ſey/ Einrede.

dann die Tauffe ſoll je ſein eyn offentliche bekant nuß Chriſti. Auh das ſagen wir auch / vnd halten für recht/das mann inn der Kirchen teuffen ſoll/da vil Zeugen zuentgegen ſein können. Vermanen auch zum offtermal vnſere Leutlin / das ſie bey handelunge der Tauffe alle zeit bleiben/ Gott mit anrüffen/ vnd dancken ſollen. Wann aber das kindlin ſchwach würde / vnnd ſo lange nicht leben köndte / ſolte mans nit mit der Nottauffe Chriſti / daheime teuffen? Freylich ſoll mans thun / dann die Nottauffe kan mann nicht verwerffen/wir laſſen den Weibern/ als die auch Chriſten ſeind/die macht/vnd ſoll jnen die macht niemandt nemmen/das ſie in der noth/ die geborenen Kindlin / auff Chriſti befelch / Jm nam̃en des Vatters / vnd des Sons / vnnd des heiligen Geyſtes / mit waſſer teuffen mögen / vnnd ſolche Tauffe ſoll alſo wol gelten/als were ſie durch den verordnete Prieſter/in der Kirche geſchehen/darumb ſoll man ſie auch nicht widerholen/ſie were dann von eyner eyntzigen perſon / als von der Mutter allein/ ohn jemandts anders gegenwertigkeit / geſchehen / da müſte ſie nothalben / wa das kindlin hernach bey leben blibe / widerholet werden/ weil eynes menſchen zeugnuß nicht krefftig ſein mag / noch für gnugſam angenommen wirdt.

Weiber mögen in der noth teuffen.

Exceptio.

Es heiſſet aber eyne Nottauffe / darumb das ſie nit auß leichtfertigkeit geſchicht / ſondern auß vnuermeidlicher noth/ vnd ſoll nit ſpöttiſch / eyn Weiber tauffe genennet werden/ dann wir Chriſten haben keine Weiber tauffe/ auch keine Mañ tauffe / Sondern die Tauffe Jheſu Chriſti / der teuffer ſelbſt / es geſchehe durch Mañ oder durch Weiber/ inn der noth/doch ſollen die Weiber ſolche macht nit offentlich inn der Kirchen gebrauchen / dann dazu ſonderliche Diener verordnet ſeind/ ſo iſt jhnen auch diſe macht nit weiter zugelaſſen/dann in der noth.

Wann

Wann aber eyn Kindlin nach ſolcher Nottauf ſe durch Gottes Segen / bey leben bliben / ſoll mans gleichwol darnach zur Kirchen tragen laſ ſen/oder eynen Kirchendiener ins Hauß fordern/ wie es nuh gewonheit iſt / vnd dem Pfarrherr o der Seelſorger anzeigen / wie es eyn gelegenheit vmb das kindlin gehabt / vnnd was ſie verurſa chet/ſolches in der noth zutauffen / wer dabey ge weſen/ vnd wie ſie es getaufft/ darauff der Prie ſter ſolche jhre Tauffe / da ſie mit waſſer / inn des Vatters/Sons/vnnd heiligen Geyſts nammen/ zur vergebung der Sünden/iſt geſchehen/ſoll be ſtättigen/durch ſein ja wort/von der Chriſtlichen Kirchen wegen/ſampt den vmbſtehendē/ durchs gebett/ Chriſto das kindlin weiter befelhen / den gemeynen Segen vber es ſprechen / vnnd es den Paten / die bey der Tauffe darzu erfordert wor den/in der noth/oder hernach darzu gebetten wor den/das ſie ſich ſein annemmen wöllen/damit es in Chriſtlicher lehre vnterricht werde / befelhen. Were aber das Kindlin nit recht getaufft/ſo muß mans aller dinge recht teuffen/vnnd iſt das vori ge ſo vil / als gar nichts geweſen. Wie ſich aber Kindbetterin darnach inn Sechs wochen halten ſollen / dem ſchwachen Kindlin zum beſten / wirt ſie Mütterliche liebe / vñ da ſie ehre vnd tugendt achten/ jhr eygen hertze / durch Gottes Geyſt er leucht/wol lehren vnd vnterrichten. Vnd ob wol etliche ſtercker dann die anderen / ſoll doch eyn Kindtbetterin der andern/ zu liebe / vnd zum Ex rempel/ſich die Sechswochen innen halten / vnd darnach jhren außgang/ mit dem Kirchgang an fahen / nicht auff Jüdiſche oder Papiſtiſche wey ſe / newe reynigunge zuerlangen / dann Sechs wöchnerin ſeind vor Gott nicht vnrein / ſondern in ſeinem Segen vnd hulde / die gantze zeit vber jhres einlägers / dörffen derhalben keines einſe gens nicht / ſondern ſollen Gott vber jhre Kind lin ſampt etlichen darzu geladenen Nachbarrin/

Beſtättigunge rechter Not tauffe.

Vnrechte Nottauffe.

Sechswochen.

Kirchgang nach den ſechs wochen.

vmb

vmb seine hülffe/ vnd gnädigen beystandt/ erneh
runge vnd schutz / anrüffen / das kindlin jhm bes
fehlen / vnd das ers zur Welt vnnd Tauffe kom
men lasse/ von hertzen dancken/ vnnd es in seinen
willen vbergeben/ vnd darnach darauff dencken/
wie sie sein wol pflegen / vnnd es zu Gottes ehre/
vnnd der menschen nutz Christlich aufferziehen/
von welcher Kinderzucht / ich inn der sechtzehens
den Brautpredigte/ vnnd in der Haußtafel weis
ter gesagt. Vnd hiemit will ich also die vierdte
Trostlehre des heiligen Geysts / sampt den an
gehenckten ermanunge vnnd erinnerunge / bes
schlossen haben. Gebe der liebe Gott / das wir
solche lehre erkennen/ darnach leben / vnnd seine
gehorsame kinder/ stäts sein vnd bleiben mögen/
A M E N.

Die Eyn vnnd Sechtzigste
Brautpredigte.

MYSTERIVM CONIVGII.

Vom grossen geheimnuß des Ehestandts.

SEch habe meine lieben Freunde/ewer
Liebe hiebeuor/nach den vilfaltigen
Wolthaten / so beyde Gott Vatter/
vnd Son / am heyligen Ehestande /
auff mancherley weise erzeiget / auch
von den Wolthaten des heiligen Geystes/ inson
derheit zupredigen angefangen/ vnd zuuor gesa
get / das dieselbigen des heiligen Geystes wol
thaten / inn vier stücken stehen / Als nemlich/ im
Lehren / im Trösten/ im Zieren/ vnnd im Schü
tzen. Was das erste belanget / haben wir Neun
nötige vnd nütze Lehre allbereit gehöret/ Vnnd

darnach

darnach fürs ander / auch viererley mercklichen Troſt gehabt/des ſich Chriſtgläubige Eheleute/ in allerley fürfallenden nöten / anzunemmen haben/vnd ſeind nuh ſo weit kommen/das wir auch anzeigen ſollen / wie der heilige Geyſt den Eheſtandt gezieret vnd geſchmucket habe/vnnd thut ſolches Gott der heilige Geyſt fürnemlich auff zweyerley weiſe. Erſtlich / das er vns im Eheſtande/das gröſte vnd tröſtliche geheimnuß fürſtellet / ſo mann auff Erden haben kan. Darnach / das er allenthalben inn der Schrifft/auff mancherley weiſe den Eheſtandt lobet / vnd mit klaren worten zuuerſtehen gibt/das er eyn hertzliches gefallen daran trage. Von dem erſten ſtücke/nemlich von der geheimnuß/ wöllen wir jetzt auff diſſmal handeln / vnnd ſchreibet dauon der heilige Apoſtel S. Paulus zu den Epheſern / am v. Capitel alſo.

Die dritte wolthat des Heiligen Geiſtes/ wie er den Eheſtandt gezieret.

Die Weiber ſeyen vnterthon jren Männern/ als dem Herren/dann der Mann iſt des Weibes haupt/ gleich wie auch Chriſtus das haupt iſt/der Gemeyne/ vnd er iſt ſeines leybes Heylandt. Aber wie nuh die Gemeyne iſt Chriſto vnterthon/ alſo die weiber jhren Männern / in allen dingen.

Jhr Männer liebet ewere weiber / gleich wie Chriſtus geliebet hat die Gemeyne/vnnd hat ſich ſelbſt für ſie gegeben/auff das er ſie heiligete/ vnd hat ſie gereyniget/durch dz Waſſerbad im Wort/ auff das er jm ſelbſt zurichtet eyne Gemeyne/ die da herrlich ſey/die nit habe eynen flecken/oder runtzel/oder des etwas/ſondern das ſie heilig ſey/ vnd vnſträfflich.

Alſo ſollen auch die Männer jhre Weiber lieben/ als jhre eygene Leybe/Wer ſein Weib liebet/ der libet ſich ſelbſt/dann niemand hat jemals ſein

eygen.

eygen fleysch gehasset/ sondern er nehret es/ vnnd pfleget sein/gleich wie auch der Herre die Gemeyne/Dann wir seind glider seines Leybes/ von seinem fleisch/vnnd von seinem gebeynen / vmb des willen/wirdt der mensche verlassen/Vatter vnnd Mutter/vnd seinem Weibe anhangen/ vnd werden zwey eyn fleisch sein. Das geheimnuß ist groß/ Ich sage aber von Christo vnd der Gemeyne / Doch auch jhr / ja eyn jeglicher habe lieb sein Weib / als sich selbst / das Weib aber förchte den Mann.

Bey diesen reichen träfflichen vnd tröstlichen worten/ des heiligen Apostels S. Pauli / wöllen wir jetzt auff dißmal nach eynander ordentlich drey Stücke anzeigen/handeln vnd mercken.

Zum Ersten. Was es für eyn groß Geheimsnuß sey / so vns im Estande durch den heiligen Geyst/fürgebildet wirt.

Zum Andern. In wie vil stücken solches Geheimnuß stehe/ zu betrachten vnd zuüben sey.

Zum Dritten. Wie man sich dann solches Geheimnuß vnd hoher Lehre auch trösten soll.

I Vm Ersten. So spricht S. Paulus / es sey im Ehestande eyn hoch Mysterium oder Geheimnuß/ vnnd will vns damit bewegen / von diesem stande destomehr vnnd höher zuhalten / vnd darinnen desto Christlicher zuwandeln. Es heisset aber Mysterium/eyn Geheimnuß oder etwas verborgens/das doch von aussen seine bedeutunge hat/an jergendt eynem anderen dinge. An jm selbst siht man eyn Mysterium vnd geheimnuß nit / aber doch kan man an etwas anders eynem weisen zeigen vnnd bedeuten/ wie es vmb die geheymnuß eyn art oder gelegenheit habe. Als es sich bißweilen zutregt / das eyner also redet oder thut/das du mercken müsseſt/er meyne etwas sonderliches damit/vnd kanſt doch nicht bey dir finden

Mysterium.

den/ was es ſey/ oder warauff es gehe/ ſo ſprichſt du/ Es iſt eyn Myſterium dahinden/ es muß eyn ſonderliche bedeutunge haben/ biß ſo lange/ das er dir es in eynem gleichnuß oder bilde zuuerſtehen gebe. Alſo iſt Chriſtus/ ſein Wort/ der Glaube/ vnd ſeine Gemeyne/ eyn Myſterium/ eyn geheimnuß/ eyn groſſe heylige verborgene ſache/ die man im glauben faſſen muß/ vnd ſonſt mit keiner vernunfft begreiffen kan/ iſt weit auß den augen geſetzt/ das mans nicht ſihet/ ſondern allein glaubet/ wie wir dann auch in vnſers glaubens bekandtnuß ſprechen. Ich glaube eyne Heilige Chriſtliche Kirche. Daher ſaget Paulus/ j. Corinth. ij. Wir reden von der heimlichen verborgenen weißheit Gottes/ welche keiner von den Fürſten diſer welt erkandt hat.

Es wirdt aber gleichwol ſolches geheimnuß Chriſti vnd ſeiner Gemeyne/ durch Mann vnnd Weib/ als durch eyn euſſerlich zeichen bedeutet vnd fürgemahel/ das gleich/ wie Mañ vnd Weib eyn leib ſeind/ vnd alle güter gemeyn haben. Alſo hat auch die Chriſtliche Kirche alles/ wz Chriſtus jhr Breutigam iſt vnd hat/ dann wie Adam entſchlieff/ vnnd im ſchlaff auß ſeiner ſeiten/ eyn Rippe genommen/ vnd darauß das Weib erbawet ward/ auß ſeinem fleiſch vnd beyn/ alſo/ das er vnd ſein Weib/ ſolten fürtan eyn fleyſch ſein. Adam.

Alſo gehets mit der Chriſtlich Gemeyne auch zu/ dann da Chriſtus am Creutze entſchlieff/ vnd jhm ſeine ſeyte geöffnet ward/ iſt blut vnd waſſer darauß gefloſſen/ durch ſolches ſein theures werdes roſenfarbes blut/ hat er jhm erſtlich ſeine Gemeine erkaufft/ vnd erbawet/ ſie erlöſet/ auß der gewalt des Teuffels/ Todt/ Sünde vnnd Helle/ darnach reyniget er dieſelbige/ durchs Wort vnd Waſſer/ wie wir jetzt auß Paulo gehöret haben. Chriſtus hat geliebet die Gemeyne/ vnnd ſich ſelbſt für ſie gegeben/ das er ſie heyligete/ vnnd hat ſie gereyniget durchs Waſſerbad im Wort. Chriſtus.

Vnd

Vnd iſt nun alſo die Chriſtlich Gemeine/auß der Seyten Chriſti erbawet/ vnnd durch ſein Wort vnnd Blut gereyniget/ ſeine liebe angenämme Braut/vnd wirtmit jm eyn leib/Wie er im Propheten Oſea am ij.zuuor geſagt hat/da er ſpricht. Ich will mich mit dir vertrawen/inn Gerechtigkeit vnd Gericht/inn Gnade vnd Barmhertzigkeit/ Ja im glauben will ich mich mit dir verloben/vnd du würſt den Herren erkennen.

Verlöbnuß Chriſti mit allen gläubigen.

Alſo verlobet jhm Chriſtus noch heutiges tages alle Chriſtgläubigen Menſchen/ durch ſein Wort/Er ſendet Apoſteln/ Prediger vñ Lehrer/ in alle welt/ das ſie vmb die Braut werben/vnd dieſelbigen jm zuführen ſollen/ wie dañ ſolches bedeutet wird/durch Abrahams Knecht/der ſeines Herren Son/dem Iſaac/ die Rebecca freyete vñ zuführete/Gen.xxiiij. Daher auch Paulus rhümet/ ij.Corinth.xj. Er ſey der Chriſten zu Corinth freyer geweſen/vnd ſpricht. Ich eyffer vmb euch/mit eynem Göttlichen eyffer/dann ich habe euch vertrawet eynem Manne/ das ich eyne reine Jungfraw Chriſto zubrächte.

Prediger ſeind Chriſti Werber.

Alſo ſeind alle Prediger des Herren Chriſti Werber/ vnnd als offt ſie predigen/ ſo gehen ſie auß/ dem Herren Chriſto ſeine Braut/ durch die predigt des Euangelij heim zuführen. Vnnd eyn jeder Chriſt/der Gottes wort mit gläubigem hertzen höret/vnnd annimpt/ wirdt Chriſti Braut/ vnd machet der Himmeliſche ſaame/das Göttliche Wort/ ſeine Seele/durch den heiligen Geyſt/ fruchtbar vnd ſchwanger/ das er vil ſeliger früchte bringet. Da ſoll mann ſich nuh für menſchen lehre hüten/ dañ wer denſelbigen anhenget/treibet Geyſtliche Hurerey. Pſalm.cvj. Sie verunreynigten ſich mit jhren wercken/ vnnd Hureten mit jhrem thun vnd ſündlin.

Chriſti Braut.

Geyſtliche Hurerey.

Vnd ſonderlich ſollen Chriſtgläubige Eheleute Gott von hertzen dancken vnd loben/das ſie in den beyden Göttlichen ſtändten erfunden werdē/

Nems

Nemlich in der hohen Geyſtlichen Ehe/ mit dem Herren Chriſto/ vnnd in der nidrigen vnd heyligen Ehe/in der Welt/von Gott verordnet/welchen zeytlichen Eheſtandt/ Gott ſo hoch hellt/ das er ſich durch ſeinen eynigen Son ſelbſt darein geflochten/vnd dadurch mit vns vereyniget hat.

Darumb ſoll auch diſer ſtandt bey vns deſto ehrlicher gehalten werden/ ſo vil höher/thewrer/ vñ herrlicher diß Exempel iſt/ an Chriſto vnd ſeiner Chriſtenheyt/vñ ſollen demſelbigen zu ehren/ vns deſto fleyſſiger hütē/ für vnzucht/vñ anderer ſünden/vnd die Ehe reyn vnd heyligklich halten/ wie Paulus vermanet.1.Theſ.iiij.Das iſt der wille Gottes/ ewere heyligung/ das jhr meydet die Hurerey/ vnd eyn jegklicher vnder euch wiſſe ſein faß zuhalten/in heyligunge vñ ehren. Vnſer faß/ iſt vnſer leyb vnd glydmaſſen/ darinnen die Seele/als in eynem faß behalten würt/vñ lebet. Solchen vnſeren Leyb/ vnnd diß leibliche leben im Eheſtande vnd euſſerlichem weſen/ſollen wir ehren vnnd alſo anſehen/ wie es von Gott geſtifftet iſt/nach dem hohen herrlichen bilde Chriſti vnd ſeiner Chriſtenheyt/ vnnd alſo hoch geehret vnd geheyliget/ welchē wir nach gerathen/ vnnd vns danckbar dafür erzeygen ſollen/ das wir des ſelbigen auch genieſſen/ vnnd theyhafftig werde mögen/ dann es iſt nicht eyn geringe ehre vnd herrligkeyt/des Ehelichen ſtandes/das jhn Gottfürſtellet vnd außmahlet/ zum bilde vnd Exempel/ der hohen vnaußſprechlichen gnade vnnd liebe/ ſo er vns in Chriſto erzeyget vnnd ſchencket/ als das aller gewiſſeſt vnnd lieblichſte zeychen/ der höchſten vñ freundtlichſten vereynigunge/zwiſchen jhm vnnd der Chriſtenheyt/ vnnd allen jhren glydern/deren man keyne näher erdencken mag.

Die Ehe heylig zuhalten.

Vnſer faß.

Ehre des Eheſtandes.

Es heyſſet aber eyn Geheymnuß/ das iſt/eyn verborgene heymliche ſache/ welche im Geyſt/alleyn durch den glauben vnd nach dem wort/nicht durch vernunfft/ vnnd nach dem euſſerlichen an-

Geheymnus.

ſehen erkandt würt / dañ es kan niemandt ſehen/ noch gegenwertig fülen/was ich für ein Königin bin worden (ſo ich an Chriſtum glaube) vnd wie ſchön er mich gebadet vnd geſchmucket hat/dann Wort vnnd Tauffe ſcheinen vil zugeringe dazu/ für der Welt. Es iſt vns beyde Hochzeit / Braut vnd Breutigam/ ſchätze vñ güter/ſo hie entpfangen werden / heymlich vnnd verborgen/vnd gar zu hoch vber menſchen vernunfft vnnd ſinnen/ das hie ſo groſſe herrliche dinge ſoltē außgericht werden/darumb kan mans auch nicht faſſen/dañ alleyn im Wort vnd waſſer / durch den glauben/ die predigte höret man wol / das mich Gott begnadet/ſeinem Son Chriſto zur Braut/vnnd aller Himmliſcher gütter theylhafftig gemacht habe/ſehe auch wol / das man andere darauff teuffet / wann mich aber eyn anderer an ſihet/ der würt ſolches nicht gewar / dann eſſe / trincke / arbeyte / vnnd thue ich / was eyn anderer menſche thut/das mir vnd einem anderen Chriſtē/in dem fall/ auch wol mancher Heyde gleich ſein mag/vñ für der Welt offt vil eyn herrlicher anſehen hat.

Alles der vernunfft zuhoch.

Vnſer herrligkeyt iſt verborgen.

Aber die herrligkeyt vnd der ſchmuck / ſo durch Chriſtum / an mich vnd andere Gläubigen gewendet vnd gehencket worden / den kan mann an mir nicht ſehen / ja ich ſelbſt ſehe jhn nicht (ohn was ich durch den glauben faſſe) vnd wann wirs köndten ſehen / vnnd entpfinden/was wir daran haben / ich achte / wir weren ſchon im Himmel. Nuh das iſt das groſſe geheymnuß / dauon S. Paulus hie rühmet.

II. Fünff ſtücke einer rechten Ehe.

VOm Anderen. So ſeind in rechtſchaffener Ehe fünff ſtücke / darinnen mann diſes groſſe Geheymnuß betrachten/ vnnd durch ſolche betrachtunge ſelbſt nütze machen mag. Das erſte iſt/ die hertzliche Eheliche liebe/zwiſchen Mann vnd Weib. Das ander/ die trewe/ſo ſie von beyden theylen einander leiſten. Das dritte/die gemeinſchafft der güter. Das vierdte/die Kinder zucht.

Vnd das

Vnd das fünffte / des Mannes sorge vnd schutz für sein weib. In disen stücken / sollen sich Christliche Eheleute ja wol üben / das sie rechtschaffen darinnen erfunden werden / vñ ja nicht das eben bild / der grossen geheymnuß / durch jhr vnordentlich leben / lestern vnd schenden / sondern vil mehr zieren vnd erhalten helffen / vnd sich also im Ehestande gegen einander halten / das sie sich der freundtlichen vnnd holdtseeligen geheymnuß / auch trösten mögen / Wir wellen aber diese fünffstücke auch betrachten.

Erstlich. So ist vnd soll sein / zwischen Mann vnd Weib / im Ehestande / rechte / hertzliche / brünstige vnd beständig Liebe / das eines dem andern alles gutes gönne vnd beweise / Vnnd in sonderheit soll der mann sein Weib lieben / als seinen eygenen Leib. Dadurch kan er sich erinnern vnd trösten / der liebe Christi / gegen jhm vnnd alle Christen. Darzu vermanet Paulus vnnd spricht. Jhr Männer liebet ewere Weiber / wie Christus geliebet hat die Gemeyne / als sich selbst. Vnd solche liebe darinnen bezeuget / das er nicht der Engel / sondern vnsere menschlich Natur / hat an sich genom̃en / Heb. ij. Vnd vns aller dinge gleich worden / ohn das er keyne Sünde gehabt. Solche menschwerdunge ist je ein gewiß pfandt / vnd ein grosse versicherunge / daran wir gewiß werden mögen / das der Son Gottes an vns / müsse besondere hertzliche liebe vnd gefallen haben / dieweil er sich also nahe mit vns befreundet / vnnd vns nicht alleyn seine Brüder / sondern auch seine Braut nennet / vnd vor grosser liebe für vns stirbet. Niemandt hat je grössere liebe / dann das er sein leben lasset / für seine Freunde. Johan. xv.

1 Rechte hertzliche liebe.

Trost.

Christliche liebe gegen vns.

Wann nuh eyn Ehegemahel / von Sünden oder sonst angefochten würde / kan es sich solcher liebe Christi trösten / vnd bey sich selbst sprechen. Nuh wolan / was mache ich mir vil schwärer gedancken? Ist doch mein hertz gantz freundtlich

Trost wider die sünde.

vnnd wol geneyget / gegen meim Ehegemahel / vnd wolte ehe alles daran ſtrecken / dann es noth leyden laſſen / ſolte dann nicht auch mein Breutigam Chriſtus / vil höher vnnd hertzlicher liebe vnd ſorge für mich tragen / dann er kan vnd mag mich ja nicht verlaſſen / ſeytenmal er meine Natur an ſich genommen / vnd mich jhm durch ſein Wort vnd Tauffe / im glauben vertrawet hat / vnd mit mir eyn leyb / eyn fleyſch iſt worden. Solches kõnen ſich fromme Eheleute / ſo fridſam mit eynander leben / erinnern. Welche aber ſtäts im ſtrauß vnnd vneynigkeyt mit eynander ligen / berauben nicht alleyn ſich ſelbſt ſolches troſts / ſondern hencken auch dem nöſtlichen vñ hertzlichen geheymnuß / eynẽ ſchändtlichen ſchandtfleckẽ an / welches Gott zu kleynẽ gefallen würt gereichen.

Verunehrunge diſer geheymnuß.

Wer nuhn in diſem ſtücke ſträfflich iſt / es ſey Mañ oder Weib / ſo zu vneynigkeyt / zutrennunge Ehelicher liebe / vrſache gibt / mag jhm ſolche groſſe / gräwliche / ſchwäre Sünde wol laſſen hertzlich leyd ſein / vnnd buſſe thun / damit ſie der zorn Gottes nicht ergreiffe. Dann als wenig es eynem kunſtreichen Maler gefallen würde / wann jhm eyner eyn ſchönes bild mutwillig wolte beflecken oder verſtellen / als wenig würt es Gott auch gefallen / wann jhm Eheleute das bild / ſo er im Eheſtande will für geſtellet haben / ſchändlichen mit jhrem vnordentlichem leben / beſudeln / dann Ehelute / die ſich nicht lieben vnder eynander / thun nichts anders / dann das ſie mit vollem halſe vor aller Welt außrüffen / Chriſtus habe ſeine Gemeyne nicht lieb / meyne ſie nicht mit trewen / ꝛc. Wie das Gott gefallen möge / hat eyn jeder zubedencken.

Gleychnuß.

NOTA.

Es muß jhm Eheſtande / Eheliche liebe zuerhalten / eynes dem anderen etwas zu gut halten / ſuchet es doch Chriſtus ſo genaw nicht an vns / tregt vnſere ſchwachheyt / vnnd helt vns vil zu gut / ſo wir nur im glauben an jhm bleiben. So

Eyn Ehegemahel muß dem anderen etwas zu gut halten.

erfordert

erfordert auch Gott von den Eheleuten / das sie sich vnder eynander lieben sollen / der liebe art aber ist/ 1. Corinth. xiij. Das sie fein langmütig ist/ vnd freundtlich / eiffert nicht / blähet sich nicht/ stellet sich nicht vngebärdig / suchet nicht dz ihre/ lasset sich nicht erbitten/ vertreget/ hoffet / duldet alles. Was jmmer mag zu vertragen / zuhoffen/ vnd zuduiden sein/ ꝛc.

II Trew vnd glauben.

Für das Ander. Soll sein/ vnnd ist zwar auch vnder rechter Eheleuten / rechtschaffene Trewe/ das der Mann sein Weib/ vnd sie widerumb jhn alleyn/ trewlich meyne/ vnd für allē anderen liebe vnd nicht zugleich auch einem anderen anhange/ sondern gegebene trewe / stäte vnnd feste halte/ dann das ist auch eyn stücke des grossen geheimnuß. Syntemal auch Christus Jesus der Himmelische Breutigā/ seine eynige Braut die Christliche Gemine/ liebet/ vñ gegebene trewe jhr helt/ das ist aber seine Gemeine / die er durch sein blut erlöset / vñ durch die Tauffe vñ dz wort gereiniget hat/ welche auch bej der reinen Lehre/ vñ rechtem brauch der Sacrament / beständig bleibet/ vnd sich nicht durch Ketzerey/ jrethumb vnd verfürunge / von jhrem Breutigam abwendet/ sondern seine stimme fleissig höret vnd folget/ wie sie dann auch / als ein fromē Braut schuldig ist/ dañ es heisset / Johan. viij. So jhr bleiben werdet in meiner Lehre / so seind jhr meine rechte Jünger. Vnd Johan. x. Meine Schaffe hören meine stimme. Wa aber ein Ehegemahel dem anderen keine trewe vnnd glauben helt / wie können sie sich dises trosts erinnern/ ich schweige der grossen vnehre / damit sie Gott sein geheimnuß verlestern.

Gemeyne Christi.

III Gemeynschafft aller gütter.

Für das Dritte. Ist vñ soll sein/ in rechtschaffenen Christlicher Ehe / gemeinschafft aller gütter/ vnnd auch aller widerwertigkeit / das eines neben dem anderen des glücks genüsset / vnnd auch zugleich das creutz mit gedult treget / wa es also

zugehet / vnd sie zugleich im glück sich mit eynans der frewen / vñ im vnfall eines mit dem anderen mitleyden tregt / kõnen sie sich erinnern / der liebe Christi gegen vns / welcher vns aller Himmelischen güter vnd gaaben / gerechtigkeyt vnd seeligkeyt / theylhafftig macht / schenckts vns zu eygen / das wirs in ewigkeyt mit jhm gebrauchen sollen / vnd nimpt er vnsere Sünde / Todt vnd verdamnuß auff sich / gleich als were es sein eygen / vnnd hilfft vns also die bürde tragen / ja treget sie für vns / Dagegen soll jhn seine Braut vnd Gemeyn / widerumb loben / preysen / rhümen / ehren vnd dancken / vnd in gedult vnd demut jhm gehorsam leysten / auch das auffgelegte creutze / jhm zu ehren helffen tragen / Wa nun eyn Eheman nur stäts im luder ligt / vnnd dagegen Weib vnd Kindt lasset not leyden / vnd sich jhrer gar nichts annimpt / oder eyn Weib mit jhres Mannes elendt / nicht mitleyden hat / da können sie sich solches trostes gar nicht theylhafftig machen.

NOTA.

IIII. Kinder zeugen.

Für das Vierdte. Zeugen Mann vnnd Weib im Ehestande / nach Gottes Segen / Kinder / welche die Mütter erziehen müssen / vnd die Kinder jhnen gehorsam sein / vnd folgen sollen / vnd die selbigen erben darnach des Vatters güter / dadurch werden wir erinnert / wie Christus auch Kinder zeuget / durchs Wort / befilcht sie darnach der Christlichen Kirchen zuerziehen / da sollen dann die Prediger vnd Lehrer / allen müglichen fleiß / als getrewe Mütter beweysen / mit lehren / vermanen / vnderrichten / warnen vnd straffen / vnnd die Zuhörer sollen sich auch widerumb gehorsam vnnd danckbar / gegen die Lehrer erzeygen. Auff das sie also fein erzogen / in jhres Himmelischen Vatters erbe mögen kommẽ. Wa aber solche Kinderzucht mutwillig vnderlassen vnnd versaumet / oder vnordentlich fürgenommen würt / was kan man sich allda diser tröstlichen geheymnuß erinnern.

Prediger.

Zuhörer.

Für

Für das Fünffte. Jst eyn Ehemann schuldig/ sein Ehelich Weib / für fräuel / vnrecht vnd gewalt / zuschützen / dann auch der Herre Christus zur rechten seines Himmelischen Vatters / hütet vnd wachet für vns / vnd schützet seine gemeyne/ für dem Teuffel/ Todt/ Welt vnd Tyrannen/ vnd für allerley schaden/ vnd ob wol die Gemeyne etwas muß leyden / vnnd also jhrem Bräutigam Christo gleichförmig werden / machet er es doch also / das sie es ertragen mag / vnnd schencket jhr mitten im tode das leben / das jst das grosse geheimnuß / so vns von Gott dem heyligen Geyst/ im Ehestande würt fürgemalet / da sollen sich nuh alle fromme Eheleute/ also in der Ehelichen liebe vnd trewe / im glück vnd vnglück / inn der Kinderzucht vnd sorge/ für einander also halten/ das sie solches lieblichen geheimnuß/ ja nicht verfinstern oder verdunckeln / sondern schön außstreichen vnd anderem fürbilden. V. Schutz.

Zum Dritten. Wie soll man sich nuh diser geheimnuß tröſten/ der trost der herauß kan genommen werden / betrifft erstlich alle menschen in gemeyn/ Darnach die Eheleute insonderheyt. In gemeyn sollen alle menschen / Mann oder Weib / Jung oder Alt / ausser oder in der Ehe/ Witwen oder Jungfrawen / wissen vnd glauben das Jesus Christus/ warer Gottes vnd Marien Son/ sey jhr rechter vnd trewer Bräutigam/ der sich jhrer / als seiner hertz allerliebsten Braut trewlich annemmen will/ derhalben sie sich auch werder für dem Teuffel noch dem Tode/ noch der Welt/ zuhart entsetzen dörffen / dann Christus jhr Bräutigam ist je stercker dann dise alle / so darff ja keyn Christen mensche an seiner gnaden zweiffeln/ dann der glaube ist der Malschatz vnd Brautring / durch welchen wir Christo vertrawet / mit jhm eyn Leyb / Hertze vnnd Geyst werden/ durch den selbigē machet er vns alle seine gůter gemein/ was er hat/ gibt er vns/ was wir III. Trost in Gemeyn für alle Christen. Malschatz.

haben/ nimpt er auff ſich. Er hat Gnade/ Heyl/ Seligkeyt/ den Himmel/ vnnd das ewige Leben/ das alles gibt er vns / ſchencket vns ſeine fromkeyt/ für vnſer boßheyt/ ſeine gerechtigkeyt vnnd gnade für vnſere ſünde / ſein lebē für vnſerē todt/ ſeinen Himmel / für vnſere Hölle. Iſt das nicht ein rechte / froliche / freudſame Hochzeit/ da der Reiche/ Edle/ Fromē/ Gewaltige/ Heilige Breutigam/ Chriſtus Jeſus / die arme/ verachte/ boßhafftige/ vntichtige / ſchwache/ ſündige Seele/ zur Ehe nimpt / ſie von allen Sünden erlediget/ vnd mit allen Himliſchen güttern zieret/ diſes Troſtbild ſollen wir vns nimmermehr auß den augen reiſſen laſſen.

Gemeinſchafft der güter.

Fröliche Hochzeit.

Es iſt wol war / Chriſtus iſt ſichtbar gehn Himmel gefahren / würt ſich auch mit den euſſerlichen augen nicht ſehen laſſen/ biß er wider komme / aber gleich wol iſt er nichts deſto weniger noch bey vns auff Erden / alle tage / biß an der Welt ende / wohnet vnder vns / vnnd helt vber vns / wie ein frommer trewer Breutigam / vber ſeiner geliebten Braut / das iſt die groſſe gnade/ die Gott ſeinen Chriſten geben hat/ ob ſie wol für der Welt nicht ſcheinet/ dañ es iſt ein geheimnuß (wie es Paulus nennet) das ſich Chriſtus Jeſus ewiger Göttes Son / ſo tieff herunder laſſet/ vnd ſo freundtlich zu vns ſtellet / dz er ſich nit ſchlecht laſſet nennen/ vnſeren Herren/ Vatter vnnd Bruder / ſondern auch mit dem aller freundtlichſten Nammen auff Erden / nennet ſich vnſeren Breutigam / will aller ding ein Leib / Hertze vnnd Geyſt / mit vns ſein / das machet Paulus ſo groß/ als köndt ers mit worten nicht erreichen / bricht derhalben ab vñ ſagt / Das geheimnuß iſt groß/ als ſolt er ſprechen/ Es iſt eyne ſolche hohe/ herrliche/ vnauß ſprechliche/ tröſtlich ſache/ dz ich mich nicht darff vnderſtehen/ weiter dauon zureden.

Chriſtus alle zeyt gegenwertig.

Groß geheimnuß.

Vnd warlich / wann wirs köndten in diſem ſterblichen leben / rechtſchaffen vnd vollkomen

Entpfin-

entpfinden/was Christus an vns thut/wir würden vns für freuden gleich erheben/vnnd in Himmel schwingen/dann es ist die wolthat zugroß.

Die gröste freude.

Nuh sollen wirs gleichwol mitlerzeit glaubē/ vnnd vns damit trosten/ vnnd lieber Gott / wie köndte einem menschen grösser freude widerfahren / dann das der Himmelische schöne Breutigam/der gantz rein / heylig vnnd vnschuldig ist/ der Erst geborne für allen Creaturen/ der König aller Könige/ die ewige Gerechtigkeyt / Weißheyt vnd Seligkeyt/ zu vns armen elenden brotwürmen kompt / vnnd vns / die wir in Sünden entpfangen vnnd geboren werden / von der fußsolen an / biß auff den scheytel / vergifftet sein/in Gottes zorn vnnd vngnade/in des Teuffels/Todes vnnd höllen gewalt ligen/ so gnädigklich annimpt/reiniget/ vnnd alles für vns thut vnd leidet damit er vns seelich mache / Pfy vns vndāckbare menschen an/ das wir solches nicht bedencken/noch zu gemüte füren / vnnd es doch so offt bedörffen / da leget er an vns all seine reinigkeyt/ das er vns von Sünden loß mache/ alle seine ehre/das er vnsere schande decke/alle sein leben/das er vns auß dem todte helffe/ alle Himmlische gütter/dz er vns auß disem elenden dürfftigē wesen/ zu seiner Herrligkeyt bringe.

Christi wolthatten.

Vberiche gebrächen vnschädlich.

Ob nuh gleich noch in disem leben/Sünde vnd gebrächligkeit an vns seind/die sollen vns nicht schaden/vnnd ob gleich der Teuffel vns wolte verklagen / das Gesetze verdammen/ der Todt würgen/ So stehet er da für vns/vnnd spricht/ Lasse du mir meine Braut zufriden/ ist etwas an jhr gebrächlich / dz will ich erstatten / was gehet dich solches an / ist sie doch dein nicht / ist sie noch nicht reyn vnd schön gnug/ so kan ich sie wol schön vnd reyn machen / Gefellt sie dir nicht / daliget nicht macht an / ist genug/ das sie mir gefellet. So sollen wir vnsere gebrächen erkennen / vns die lassen leyd sein vnd sie jm heimstellen/vnd vnser vertrawen auff jhn setzen/

ſo kan vns nicht ſchaden / das iſt ein gemeyner Troſt / für alle Chriſten / wes ſtandes ſie gleich ſeind / gröſſer kan eyn menſche gewißlich nicht haben / dann das er kan vngeweiffelt auff diſen troſt / ſein hertze ſetzen / vnd ſagen / Chriſtus iſt ein Leib mit mir / vnd theylet mit mir / alles gemeyn vnd eynerley / Leyb / Gut / Ehre / vnd ſie mit allem vngetheylet. Alle andere ſtände theylen / ſich Kinder von Eltern / Brüder von Schweſtern / aber diſer ſtandt bindet vnd behelt alles bey einander / alſo das man darüber Vatter vnd Mutter verlaſſet / vnd eynes bey dem anderen zuſetzet / auch ſein leyb vnnd leben / wa rechte Eheliche liebe iſt.

Sonderlicher troſt für die Eheleute.

Darnach können ſich die Eheleute neben obgedachten troſte (des ſie ſich in allen dingen ſollen theylhafftig machen) auch in ſonderheyt diſer geheimnuß tröſten / dann es gehe jhn gleich wie es wölle / können ſie dannoch wiſſen / das Gott eyn wolgefallen an jhrem ſtande habe / vnd vber jhnen halte wölle / weil er ſeine liebe darinnen fürbildet / vnd das höchſte geheimnuß darinnen abmalet / darumb ſollen ſie auch fein eynträchtig vnder eynander leben / vnnd Gott dem Allmächtigen trawen / ſich diſer geheimnuß tröſten / ſo will Gott auch bey jhnen ſein / vnd jhnen mittheylen was ſie bedörffen / zeytlich vnd ewiglich. Das gebe Gott allen frommen Eheleuten / durch Chriſtum ſeinen lieben Son vnſeren Herren /

AMEN.

Die zwey vnd Sechtzigſte Brautpredigt.

Ziere des Eheſtandes.

WIr haben geliebten Christen nächst vergangen gehört / von der ersten ziere oder schmuck / damit Gott der heylige Geyst / den heyligen Ehestandt geehret / dz er nemlich in dem selbigen / vns das aller gröste / höchste / vnd tröstlichste Geheymnuß fürbildet / vnd darinnen die Liebe vnd Trew / Schutz / vnd Fürsorge / des Herren Jesu Christi / gegen seine Christliche Gemeyne abmalet / welches Bildnuß / wa es recht betrachtet / allerley trost vnd freude / den Christgleubigen Eheleuten bringet. Nun aber wöllen wir noch etliche stücke mehr zu gemüte füren / in welchen der heylige Geyst den Ehestandt sonderlich ehret / schmucket vnd zieret / vnd deren nach eynander Achte handeln / Jetzt auff dißmal viere / die andern viere vber acht tage / vnd jetzt anzeygen.

Zum Ersten. Wie ehrlich der heylige Geyst Christlicher Leute Wirtschafft gedenckt.

II. Wie er jhre Kinder vnd geschlechte erzölet.

III. Wie mancherley gleychnuß er auß dem Ehestande nimpt. IIII. Wie er das Weibliche geschlechte in sonderheyt lobet.

I. Ehrliche gedächtnuß vieler hochzeyten der Heyligen.

Vm Ersten. Ist das dem Ehestande eyn besondere grosse ehre / das sich der heylige Geyst nicht beschwäret / in seinem eygenen Buch / in der lieben Biblia / etlicher gläubige Eheleute / Wirtschafften vnd Hochzeyten / zubeschreyben / als eyn sonderliches werck / daran er hertzliches gefallen trage / vnd gleych mit freuden / darzu glück vnd alles heyl jhnen wünsche / vñ seine besondere lust dran habe / auch solchs darumb verzeichnen lasse / das andere dauon eyn Exempel nemmen / vnnd gleiches falls / sich in rechter demut vnd glauben / in disen Standt begeben.

Adams Wirtschafft.

Also beschreibet er / wie Gott selbst hat Adam vnd Heua im Paradeyse zusammen geben.

Isaac.

Vnd da er des heyligen Patriarchen Isaacs Freyet vñ heyrath beschreibet / machet er das selbige

bige Capitel gleich ein gut theil länger/ dann der anderen eines/ Gene. xxiiij. Gefellt jhm der handel so wol / das er gleich lust hat/vil wort dauon zumachen vnd was sich in der Eheberedunge zugetragen/ nach der länge zuerzölen.

Jacob. Also beschreibet er auch Jacobs beide Wirtschafften. Gene.xxix. Wie lange sie gewähret/vnd was für Geste darauff geladen worden.

Vnd Jud.xiiij. Beschreibet der heylige Geyst/

Samson. des Samsons Wirtschafft zu Timnath/mit erzölunge/was für künstliche Regel vnd Wetten/sich auff derselbigen freude haben zugetragen.

Vnd wie herrlich redet der heylige Geyst / von

Hesther. der Königin Ester Wirtschafft/wie dieselbige so gewaltig angerichtet/ vnnd der König Assuerus so stattliche geschencke darauff auß getheylet/ Esther ij.

So ist es je eine rechte liebliche Historia / die

Thobias. der heylige Geyst von des jungen Thobia Hochzeit erzölet / Thob.ix. Wie sie die selbige freude/ in aller freundtligkeyt / mässigkeyt/ mässiglich vñ Gotsförchtig haben vollzogen.

Machabeus. Item/ij. Machab.xiiij. Würt des Jude Machabei Heyrath vnd Wirtschafft gedacht.

Heydenische Heyrath. Ja es hat auch der Heylige Geyst bißweilen/ Heydischer leute Heyrath / als eyner solchen sache/die an jhr selbst ehrlich / vnnd Gottes ordnung ist / gedencken wöllen / als der Ehestiffte tunge/ zwischen Alexander dem Könige in Syrien / vnnd der Cleopatra des Königes Ptolomei von Egypten Tochter/ j. Machab.x.

Aber vil klösser gefallen treget er an den Heyrathen der Gläubigen / die nicht alleyn in solche Göttliche ensserliche ordnunge tretten/da die Seele Christo dem Himmlischen Breutigam vertrawet / vnnd alles was er guts hat/jhr zugeeygnet würt. Wa Christus also selbst auch auff die Hochzeyt geladen würt/ da gefellet es dem heyligen Geyste vber alle masse wol/wie auß dem wol

zuerachten/

zuerachtē/das er die Wirtschafft zu Cana in Gallea/Joh. ij. so eigentlich vnd so fleissig / hat durch den heyligen Euangelisten beschreiben lassen. Hochzeyt zu Cana.

Solches gereicht nuh dem Ehestande zubeson deren ehren/ vnd ist jhm gar ein schöner schmuck/ damit der heylige Geyst diese Göttliche ordnung ehret/vnd von vns auch will geehret haben.

II

JVm Andern. Zieret der heylige Geyst den Ehestandt auch damit / das er so offtmals gedencket / wie die heyligen Vätter vnnd außerwöhleten Gottes darinnen / durch Gottes Segen/Kinder gezeuget/ vnd redet solches den liebē Heyligen zubesonderen ehren nach / wie dann in der schrifft zusehen/ Gen. iiij. Adam erkandte sein weib Heua / vnd sie ward schwanger/vnd gebar. Item / Gen. v. Seth war hundert vnd fünff jar alt/ vnd zeugete Enos / vnd lebete darnach achthundert vnd sibeu jar/ vnnd zeugete Söne vnnd Töchter. Enos ward neuntzig jar alt/ vnd zeugete Kenan / vnd lebete darnach achthundert vnd fünfftzehen jar/ vñ zeugete Söne vnd Töchter/ꝛc. Vnd also stehet durch dz gantze Capitel/auch von den anderen Vättern / vor der Sündtflut. Deßgleichen im eylfften Capitel / von den Heyligen nach der Sündtflut/biß auff Abrahā/vñ von Abraham stehet. Gen. xxj. Der Herre suchte heim Sara/wie er geredt hatte/vñ sie ward schwanger/vñ gebar Abraham eynen Son/in seinem alter. Ehrliche gedächnuß des Kinder zeugens. Vätter vor der Sündeflut. Vätter nach der Sündtflut. Vnreyne hertzen.

So seind die Historien von Jsaac / wie sein Weib Erstlich vnfruchbar vñ darüber vngeduldig genug gewesen/ vnnd hernacher zween Söne auff ein mal geboren / vnnd wie es in der geburt gangen/Gene. xxv. je auch bekandt. Item/des Jacobs vnd anderer Heyligen.

Ob nuh wol die Gottlosen/ die rohen Weltkinder / vnnd auch die Papisten / solches alles spöttisch verachten/vñ weil sie keyn hertze haben/sich gleich daran ärgern / wann sie solche dinge in der heyligen Schrifft lesen oder hören / ja auch wol dar-

wol darzu verlachen. So ſollen wir doch wiſſen/ das der heylige Geyſt ſolches dem Eheſtande zu ehren/ in das heylige buch der Bibel / mit gutem rath hat verzeychnen laſſen / dann es iſt dem Eheſtande gar eyn herrlicher ſchmuck / das der Ehelichen pflicht vnd beywohnunge / des kinder zeugens vnnd erziehens / nicht alleyn in den Schrifften der weyſen Philoſophen vnd Weltuerſtändigen / ſondern auch in vnſers Herren Gottes eygenem Buche / zum tröſtlichſten gedacht würt/ darumb man auch von ſolchen vmbſtänden des Eheſtandes/nicht ſpöttiſch/bübiſch/ vnhübſch vnd leichtfertig/ſoll reden vnd halten/ ſondern da es die not erfordert / mäſſiglich vnnd züchtig/in aller Gottes forcht gedencken. Welche aber das widerſpiel thun / (wie es dann in der Welt vil garſtiger vnd vnflätiger Sewe hat) die erzürnen den heyligen Geyſt/vnd werden jhr vrtheyl haben/ vnd iſt eyn gröſſer ſünde / das man ſolcher örter der heyligen Schrifft / zur leichtfertigkeyt/ vñ den alten Adam zukützeln/ mißbrauchet/daraus man billich troſt vnd anleytunge/zu aller Gottsforcht ſolt nemmen/ vnd den ſinn des Geyſtes/des Herren erkennen/welcher auch dem Eheſtande zu troſt / offtmals gantze geſchlechte/ Regiſter / gewiſſer Stämme in der Bibel ſetzet. Als man dann derſelbigen vil findet / in den büchern Moſe / vnd in den büchern der Chronicken/ des gleichen im Euangelio / Mattheo vnnd Luca / inn welchen Stammenbeumen er vns/ gleich als in eynem ſchönen gewürckten künſtlichen Tapet / oder gemahleten bildtnuß / für die augen fürſtellet / wie der Eheſtandt / der brunn vnd quäll ſey/darauß ſich alle andere ſtände zuerholen haben/ vnnd gleich daher geboren vnd erbawet werden / wie es dann gewißlich war iſt/ das weder Kirchen regiment noch Oberkeyt/ weder Hädtwercks leute noch die Bauerſchafft/ beſtehen können / wa nicht der Eheſtandt were/ der iſt jhrer aller Mutter.

Der vmbſtände des Eheſtandes ſoll man züchtig gedencken.

Schändtlicher mißbrauch.

Stammenbeume. Genealogie.

Iſt

Iſt derhalben ſolche beſchreybunge vnd erzölunge/ wie die Geſchlecht gemehret vnnd fürgeſetzt werden / je eyn trefflicher ſchmuck vnd ziere des heyligen Eheſtandes / damit jhn der heylige Geyſt alſo hoch ehret.

Vom Dritten. Muß man das auch für eyne ſonderliche ehre halten / das der heylige Geyſt ſo mancherley Gleychnuß / auß dem Eheſtande nimpt/ darinnen hohe vnd ſonderliche dinge anzuzeygen/ dann ohn das/ das der Herre Chriſtus vil bildtnuß in ſeinen predigten einfüret/ auß diſem ſtande genommen / dauon ich zuuor in der xxx. Predigte/ von der fünfftē wolthat des Sons Gottes / geſagt / vnnd vber das / das der heylige Geyſt auch das groſſe Myſterium oder geheimnuß / darinnen fürbildet / dauon in der vorigen predigte. So ſeind doch noch vil ſtücke mehr/ darinnen diſer ſchmuck mag erſehen werden / wie dann zum theyl auß der liij. Predigte / von der achten Lehre des heyligen Geyſtes abzunemmen/ wöllen derhalben etliche dergleichen Bilde vnd Gleichnuß/ jetzt auffs kürtzeſt einfüren/ daß alle zuerzölen/ würde vil zu lang.

III Gleichnuß auß dem Eheſtande.

Da Gott der heylige Geyſt durch den Propheten Eſaiam/ am xxvj. will anzeygen / wie hefftig/ wie ernſt vnd gewaltig / das gebett der Gläubigen/ in jhrem Elend ſey/ nimpt er eyn Gleichnuß auß dem Eheſtande/ vnd ſpricht. Gleich wie eine Schwangere / wann ſie ſchier gebären ſoll / ſo iſt jhr angſt / vnd ſchreyet mit ſchmertzen/ ſo gehets vns auch Herr für deinem Angeſichte / da ſeind wir auch ſchwanger / vnd vns iſt bange/ das wir kaum athem holen.

1 Krafft des gebetts.

Darauff gibt Gott widerumb den troſt/ durch ein Gleychnuß/ auß dem Eheſtande genommen/ vnd ſpricht. Kan auch eine Mutter jhres Kindes vergeſſen/ dz ſie ſich nicht erbarme/ vber den Son jhres Leibes/ vnd ſo ſie des vergeſſe/ will ich doch dein nicht vergeſſen/ Sihe / in meine hände habe ich dich verzeichnet.

2 Erhörunge des gebetts.

Vnd

3 Ampt eynes rechtschaffenen Predigers.

Vnd durch S. Paulū zeyget der heylige Geyst / wie eyn rechtschaffener Prediger / nach anleytung ge seines Christlichen Lhermeisters / sich in dem befolhenen ampt soll halten / vnd weyset es eyn schön klares bild im Ehestande / da er von Timotheo / Philip. ij. also sagt. Jhr wisset / das er rechtschaffen ist / dann wie eyn Kindt dem Vatter / also hat er mir gedienet am Euangelio.

4 Entpfindunge Göttliches zorns.

Item / da der heylige Geyst will zuuerstehen geben / welch ein elendt ding es sey / vmb einen Sünder / der den zorn Gottes rechtfület / vnd das er ewiglich / seiner Sünden halben / müste verstossen sein / verstehet / vnnd welche ein grosse freude es widrumb sey / das er durch Christum gnade erlanget / nimpt er des ein gleichnuß / von einem verstossenen Weibe / die doch wider zugnaden angenommen würt / vnd spricht Esaie liiij. Der herre hat dich lassen am geschrey sein / das du seyest / wie ein verlassen / vñ von hertzen betrübet weib vnd wie ein junges weib / dz verstossen ist / spricht dein Gott / Jch habe dich einen kleinen augenblick verlassen / aber mit grosser barmhertzigkeit wil ich dich samlen. Jch habe mein angesicht / im augenblick des zorns / eyn wenig von dir verborgē / aber mit ewiger gnade will ich mich dein erbarmen / spricht der Herre / dein Erlöser

Vnd der Exempel / Gleichnuß vñ Bilde / nimpt der heylig Geyst vil mehr / auß allen vmbsten den des Ehestandes welche ich hie zuerzälen vnnötig achte / syntemal der selbigen das mehrer theyl / gemeyniglich zuuor seinde in den vorigen predigten mit ein bracht / oder doch auß den jetzt gegebnen eyempeln leichtlich mögē bedacht werden / lasse es derhalben bey disen wenigen bleiben.

IIII Lob des weiblichen geschlechtes.

Vm Vierdten. Zieret der heylige Geyst den Ehestandt damit / das er wider des Teuffels vñ Gottloser böser Leute lugen vnnd lestrunge / das Weibliche geschlechte / als vnseres lieben

Herren

Herren Gottes geschöpff / lobet vnd preyset/daß der Teuffel hat von anfang der Welt her / den Ehestandt verächtrig zumachen / sich mit allem vnnd höchstem fleiß vnderstanden/ vnnd befunden/das jhm dazu nicht eyn wenig dienstlich sein werde/wa er das Weibliche geschlechte / bey den menschē verhasset machete darumb hat er grewliche schmähunge vnd lesterunge / wider das selbige/ beyde durch die Heyden / vnd durch die Papisten außgespyen. Als das eyn Heyde / Secundus genandt/ offendtlich gesagt vnd geschriben/ Eyn Weib sey des menschen schande / eyn ewige sorge vnnd vnruge / eyn vnauffhörlicher streit/ eyn täglicher schade / eyn gifftig thier/ꝛc. Vnnd eyn anderer sagt / Es sey nichts ärgers dann eyn Weib/waß sie gleich die frombste were. So habt jhr zu andern zeyten gehort / was verachtunge der schändtliche Babst / mit seinem verfluchten Ehegebott / dem Weiblichē geschlechte gemacht habe. Dagegen redet der heylige Geyst vil anders / von vnseres Herrē Gottes geschöpffe/ daß ob d heylige Geyst/die bösen/eygensinnigē/halßstarrigen vnd vnzüchtigen Weiber / wol straffet vñ tadlet / so ẅrifft er darumb dz gantze Weibliche geschlechte nicht / sondern ehret das selbige so hoch/das er die höchsten tugenten/ in Weibes gestalt fürmalet / vnd die Weißheyt selbst / eynem schönē Weibsbild vergleichet. Mein Kindt (spricht er Prouerb. vij.) sprich zur Weißheyt/ du bist meine Schwester / vnnd nenne die Klugheyt deine Freundin. Secundus. Babst.

Vnd sonst preyset er die frommen Gottseeligen Weiber sehr hoch/Prouer. xj. Eyn Holdselig weib / erhelt die ehre. Vnnd am xij. Eyn fleißig (das ist ein häußlich) weib / ist eyne krone jhres Mannes. Vnnd am xiiij. Durch weyse weiber/ würt das hauß erbawet. Vnd am xviij. Wer eyne Ehefraw findet/der findet was guts / vñ kan guter dinge sein/ in dem Herren. Vnnd am xxxj. Preyß der Weiber.

Tugenſames Weib.

Wem eyn Tugentſam weib beſcheret iſt / die iſt vil edler / dann köſtliche perlen / jhres Mannes hertze darff ſich auff ſie verlaſſen / vnnd narunge würt jhm nicht mangeln / Sie thut jhm liebs vñ keyn leids / ſein lebenlang / ꝛc. Lieblich vnd ſchön ſein / iſt nichts. Eyn weib das den Herren förchtet / ſoll man loben. Vnd im Jeſus Syrach ſtehet des gleichen am xxvj. Wol dem / der eyn Tugentſam weib hat / des lebt er noch eineſt ſo lange. Ein häußlich weib / iſt jhrem Manne eine freude / vnd machet jhm eyn fein rüwig leben. Eyn Tugentſam weib / iſt eyn edle gaabe / vnd würt dem gegeben / der Gott förchtet / er ſey Reich oder arm / ſo iſts jhm eyn troſt / vñ machet jhn alle zeyt frölich. Eyn vernünfftig weib erfrewet jhren Mann / vñ wann ſie vernünfftig mit jhm vmbgehet / erfriſcher ſie jhm ſein hertze. Eyn weib das ſchweigen kan / das iſt eyne Gottes gaabe. Eyn wolgezogen weib / iſt nicht zubezahlen. Es iſt nichts liebers auff Erden / dann ein züchtig weib / vnnd iſt nichts köſtlichers / dann ein keuſches weib. Wie die Sonne / wann ſie auffgangen iſt / inn dem hohen Himmel des Herren / eyn zierde iſt / Alſo iſt ein Tugentſam weib ein zierde / in jhrem hauſe. Eyn ſchönes weib / das fromb bleibet / iſt wie die hällen Lampen / auff dem heyligen Leüchter. Eyn weib / das eyn beſtändig gemüte hat / iſt wie die guldene ſeulen / auff den ſilbern ſtülen. Das lautet anders dann des Teuffels gewäſch / durch ſeine Leſterer.

Boßheyt vnnd vntugendt der Weiber / lobet noch billicht der heylige Geyſt nicht / aber er verwirfft darumb nicht alle Weiber / ſondern lobet die frommẽ / vñ beſchreibet vns in ſeinem Buch / derſelbigen Tugendt / vñ ſtellet ſie anderen zum Exempel vñ Bilde für / das ſie jhnen im glaubẽ / trewe / keuſcheyt vnd anderen tugenten / auch folgen vñ gleichförmig werden ſollen / wie wir dañ in den Bibliſchen Hiſtorien / etliche ſehr ſchöne

Exempel tugentſamer Weiber.

Exempel

Exempel tugentſamer Weiber finden / Als das ich die fürnembſten erzöle.

Sara des Patriarchen Abrahams weib/würt hochlich gepreiſet / von wegen jhres gehorſams/ gegen jhrem Herren/vnd auch jhrer weiſſheyt vñ fürſichtigkeyt halben / das auch Gott zu Abraham ſagte / er ſolte jhrem rath folgen/den ſie im gab / des ſpötters Jſmaels / vnnd der ſtoltzen hagar halben/Gene.xxj. Vnd S. Petrus j. Petri iij.rhümet jhre demut / vnnd ſpricht. Sara war dem Abraham gehorſam / vnnd hieß jhn Herre/ welcher Töchter jhr worden ſeind / ſo jhr wolthut. 1 Sara.

Rebecca war eyn recht verſtändig vñ fürſichtig weib vnd würt darumb gelobet/das ſie Gottes willen halff befürdern / das Jacob für dem Eſau den Segen bekam/vnnd darnach auch für jhm ſicher ſein möchte/Geneſ.xxvij. 2 Rebecca.

Welche rechte ehrliche Weiber ſeind die zwo Wehemütter / Siphra vnnd Puah geweſen / in Egiptenlandt / die ſo Gottsförchtig waren / das ſie auch mit lebens gefahr / dem Tyranniſchen König Pharao nicht gehorchen / noch die armen newgebornen Knäblin tödten wolten/Exod/j. 3 Siphra. 4 Puah.

Die Epiſtel zu dē Hebreern/ am xj.rhümet die gaſtfreyheyt/ō Rahab/welche ein gemein Weib zu Jericho geweſen war. Aber durch den glaubē ward ſie nit verlorē/ mit den Vngläubigē/ da ſie die Kundſchaffter freundlich auffnam. Joſue ij. 5 Rahab.

Debora iſt eyne Prophetin geweſen/ vnnd hat das gantze volck Jſrael regieret / an eynes Fürſten ſtat / viertzig jar / vnnd hat den gewaltigen Cananeiſchen Feldthauptman Siſſeram/der die Jſraeliter zwentzig jar geplaget hette / mit ſeinem gantzen Heer erlegt / das nicht eyner dauon were vberbliben/Jud.iiij.vnnd v. 6 Debora.

Die fromme vnd heylige Ruht / beweiſet die trewe an jhrer lieben Schwigerin Noemi / das ſie die ſelbige in jhrem alter nit verlaſſen wolte/ 7 Ruth.

ſondern blibe bey jhr / vnd dienet jhr. Dann dein Gott iſt mein Gott / (ſagt ſie) wa du hingeheſt / da will ich auch hingehē / wa du bleibeſt / da bleibe ich auch / der Todt muß mich vnd dich ſcheidē. Ruth. j. Vnd widerumb iſt ewiges loben werdt /

8 Noemi die Noemi / das ſie jhres verſtorbenen Sons Weibs / die Ruth / ſo hertzlich geliebet / vñ das ſie wider wol verſorget würde / befürdert hat.

9 Hanna. Eyn ſchön Exempel der gedult / in verachtung vnd elend / würt vns in der heyligen Hanna / des Propheten Samuels Mutter / fürgeſtellet / j. Samuel. j.

10 Michol. Michol des Königes Sauls Tochter / hat das rinnen Eheliche liebe vnnd trewe beweiſet / das ſie jhrem Manne Dauid heimlich dauon halff / vnd an eynem ſeyle zum fenſter abließ / als jhn Saul ſuchen ließ zu tödten / j. Sam. xix.

11 Abigail. Abigail des tollen vnd vollen Nabats weib / errettet mit jhrer vernünfftigen rede vñ fürbitte / jhren Mann vnnd gantzes hauß / das der König Dauid ſich nicht im zorn an jhnen vergriff / j. Sam. xxv.

12 Thecoits. Das kluge Weib von Thecoa / ſtillete Dauids zorn / wider ſeinen Son Abſolon / mit jhrer beſcheidenheyt / ij. Sam. xiiij.

13 Abelita. Eyn verſtändig Weib / in der Satt Abel / redet alſo weißlich / Erſtlich / mit dem Feldthauptmann Joab / [illegible] mit den Burgern / vnnd brachte ſo vil zuwegen / das Joab von der belägerunge abließ / vnnd die Satt vnuerderbet blibe / ij. Sam. xx.

14 Bathſeba. Die Königin Bathſeba / brachte bey jhrem Herren König Dauid / mit jhrem weyſen fürſchlage ſo vil auß / das Salomon nach jhm König zu ſein / erwöhlet ward / ij. Reg. j.

15 Königin von Saba. Rühmlich iſts / der gewaltigen Königin von Saba nach zureden / das ſie weißheyt zuhörē vñ zulehrnen / eine ſolche weyte reyſe / auß Arabia gehn Hieruſalē / zu König Salomō gezogē iſt / ij. Reg. x.

Groß

Groß vnnd gewaltig iſt der Witwen zu Zarpath glaube geweſen/ das ſie jhrem Gaſte / dem Prophetē Helie glaubt/da er jhr ſagete/Sie ſolte jhm das wenig Mähl vnd öl / ſo ſie noch hatte/ zur ſpeiſe zurichten/vnd ſoll gleichwol ſampt jhrē Son / keynen mangel haben / biß die theurung eyn ende nemme / ſo ſie doch ſich albereyd darein ergeben hatten/ſie müſten hungers ſterben. 16 Sareptana.

Wie fein beſtändigklich kondte die Sunamitin am Propheten Eliſa anhalten / das er jhren todten Son erwecken ſolte / vnangeſehen das des Propheten knecht Gehaſi / ſich hart bemühete ſie abzutreiben/ vnd hinweg zuweiſen iiij. Reg. iiij. 17 Sunamitis.

Von der Prophetin Hulda leſen wir / das ſie dem volck anzeygete / was Gott für ſtraffe vmb jhrer ſünde willen/vber ſie ſchicken würde/ vnnd hat dem König Joſue angezeigt / wes er ſich zutröſtē hatte / vnnd was jhm vnſer lieber Herre Gott für beſondere gnade erzeygen würde / iiij. Reg. xxij. 18 Hulda.

Wie löblich/wie weyßlich/wie Chriſtlich / hat die liebe Königin Eſther gethon/da ſie mit jhrer fürbitte/dz gantze Jüdiſche volck/ vō dem ſchröcklichen verderben / ſo jhnē durch den falſchen Haman/in 127. groſſen Ländern/zubereytet war? 19 Hesther.

Vnnd wer kan gnugſam loben/ den gewaltigē glauben / das groſſe gemüte / künheyt vnd freudigkeyt/vnd die herrliche that/ der heyligen Judith/die auch jhr volck/vom Tyrannen Holofernō errettet / wie euch dann dieſelbige Hiſtoria ohn zweiffels bekandt iſt? 20 Judith.

Eyn Chriſtliches fürbilde / eyner wolgezogenen/züchtigen/jungen Frawen/vnnd der gedult/ in verachtunge vnd elend / helt vns der heylige Geyſt für / an der heyligen Sara / des jungen Thobie gemahel/Thob. iij. 21 Sara Tobie.

Eyn Exempel der keuſcheyt / hat man an der heyligen Suſanna/ vñ dergleichē heyligen Weis- 22 Suſanna.

ber mehr/ werden im alten Testament vom heyligen Geyst höchlich gepreyset.

23 Maria.

Vnnd zwar auch im newen Testament / dann wer kan auß dencken/ welche eyn hoher herrlicher/schöner glaube es gewesen / das die liebe heylige Jungfraw Maria / dem Engel als bald glauben gibt / sie werde vom heyligen Geyst schwanger werden/vnnd den Son Gottes gebären. Item das die liebe alte Elisabeth des heyligen Geystes voll ward/vnnd zu Maria sprach. Gebenedeyet bistu vnder den Weibern / vnnd gebenedeyet ist die frucht deines leybes / vnnd waher kompt mir das / das die Mutter meines Herren zu mir kompt.

24 Elisabet.

25 Hanna.

Von der Prophetin Hanna / die siben jar im Ehestande gelebt/ vnnd vier vnd achtzig jar eyn Witwe gewesen war / schreibet Lucas / sie habe Gott gedienet mit betten vnnd fasten/ tag vnnd nacht / den Herren gepreyset. Vnnd von Jesu geredt/ zu allen / die auff die erlösunge zu Jerusalem gewartet.

26 Maria Magdalena.

Maria Magdalena war ein arme Sünderin/ aber sie fand sich im glauben zu Christo/der vergab jhr jhre sünde / vnnd rühmet jhren glauben vnd liebe / verthätiget sie auch wider jhre abgünstigen/vnd sagt/Luce vij. Jhr seind vil sünde vergeben/dann sie hat vil geliebt / dein glaube hat dir geholffen/Gehe hin mit friden.

27 Hemorrhoissa.

Welche eynen feinen glauben hat das Weib gehabt / so zwölff jar lang am blutgang gekrancket/ vnnd bey jhr selbst sprach. Möchte ich nur des Herren kleyd/ ja den saum seines kleides anrüren/so würde ich gesundt. Matth. ix. Solchen glauben rühmet der Herre Christus für allen/vnnd sagt. Sey getrost meine Tochter/dein glaube hat dir geholffen.

28 Syrophoenissa.

Item/das Cananeische Weiblin / dz so gewaltig bey Christo wußte anzuhalten / vnd nach der länge mit jhm disputirte / das er jhr nicht entwichen

weichen kondte/ sondern aller dinge jhrer armē Tochter helffen muste/Matth.xv.

Item/das Samaritische Weiblin/Johan.iiij. hörete des Herren Christi predigte / würt gläubig/vnd rüffet auch anderen / vnd vermanet sie/ disen Christum für den Messiam anzunemmen. 29 Samaritana.

Es würt das Weib gerühmet / die jhre stimme vnder den volck erhube/da sie Christi predigten hörete/vnd sprach. Seelig ist der Leib / der dich getragen hat / vnnd die Brüste/die du gesogen hast.Luce.j. 30

Beyde Schwestern Maria vñ Martha/ seind lobens werd / das sie den Herren Christum beherberget / jhm gedienet / seine predigten gehöret/vnd jhren glauben offentlich bekand haben. Herre (spricht Martha) ich glaube das du bist Christus der Son Gottes / der in die welt kommen ist.Joan.xj. 31 Maria. 32 Martha.

Es würt die Witwe / von wegen jhres glaubens vnnd der Allmusen gelobt / die nicht mehr dann zwey scherfflin hatte/vnnd in Gottes kastē legte/Lu.xxj. 33 Vidua

Dergleichen gut zeugnuß / gibt der heylige Geyst auch ō Purpurkrämerin Lydia. Acto.xvj. 34 Lydia.

Vnd der Tabea Acto. viij. das sie voll guter werck gewesen. 35 Tabea.

Deßgleichen der Loide vnnd Eunike / welche des Timothei Großmutter vnnd Mutter gewesen/ij.Timoth.j. 36 Lois.

Wa nuhn das Weibliche geschlechte verwerfflich were / wurde der heylige Geyst jhnen nicht solche zeugnuß / in der Schrifft geben/dieweil er aber so vil Ehelicher Weiber so hoch preyset vnd rühmet/ will er damit sonderlich den Ehestandt gezieret haben / vnd thuts demselbigen zuehren/ vnd würt darauß sein Göttliches gemüt vnnd geneigter wille / gegen disem stande gespüret/ welches sich Christliche Eheweiber zutrōstē haben/vnd auch in aller Gottesforcht sich befleissen 37 Eunike.

sollen / obgedachten Weibern in solchem Glaubē/Liebe/Trewe/Gehorsam/Zucht/Mässigkeit/Gedult/Demut / vnd anderen Christlichen Tugendtē nach zufolgen / vnd sich also zuhaltē/ das sie auch bey Gott vnd ehrlibenden Menschē/ lob vnd hulde haben mögen / das gefellt dan Gott dem heyligen Geyste/vber alle massen wol/ wañ man seiner wolthaten also recht brauchet/das er auch allerley Segen/solchen/ Christlichen Ehelenten mittheilet vnnd widerfaren lasset / da die anderenn / so solcher Wolthaten Mißbrauchen/ alles vngluck's müssen gewertig sein.

Vnd das sey auff dißmal gnug von den vier stücken / wie der heylige Geyst den Ehestandt zieret. In dem erstlich/das er Christlicher/Gläubiger Eheleute Wirtschafft gedenckt. Darnach/ das er sich nicht schewet anzuzeygen / wie sie die Kinder gezeuget. Zum dritten / das er vil zeugnuß auß dem Ehestande nimpt. Zum vierdten/ das er frommen Eheweibern / vil Christlicher Matronen in der Bibel / zum Exempel fürstellet/dieselbigen lobet/ vnnd jhnen zufolgen/trewlich reytzet vnd vermanet. Von den anderen vier stücken / wie er den Ehestandt zieret/mit vnterweysunge/warnunge/ verbott/ vnnd tröwunge/ wöllen wir auffs nächste hören. Gebe Gott das wir mitler weyle vnd alle zeyt/diser vnd anderer Lehre wolgebrauchen/zu Gottes ehre vnd vnserer vnd anderer besserunge/ Amen/

Die Trey vnd Sechtzigste Brautpredigte.

Warnunge / Vnderricht / Verbott/ vnd Tröwunge/ des Heyligen Geysts an die Eheleute.

IN den nächst geschehenẽ zweiẽ Braut predigten / haben wir meine lieben Freunde gehöret / wie hoch vnd herrlich der heilige Geyst / den Ehestandt geehret vnd gezieret habe. Erstlich / 1
das er denselbigen machet vnnd lasset sein / eyn Bildtnuß der Göttlichen liebe / gegen das arme menschliche geschlechte. Darnach / das er gerne 2
schreibet vnnd schreiben lasset / von der heyligen Vätter Wirtschafft vnnd Ehestande. Zum dritten / das er sich auch nicht schewet zu erzehlen / wie 3
die lieben Heiligen / im Alten vnd Newen Testament / Kinder gezeuget vnd erzogen. Zum vierdten / das er gar manchs gleichnuß auß dem Ehe- 4
stande nimpt / darinnen er vns besondere lehren vnd erinnerunge fürstellet. Zum fünfften / das er 5
auch insonderheit das Weibliche geschlechte / wider des Teuffels lesterunge lobet vnnd preyset / alles zu ehren disem heiligen stande.

Aber gleich wie es eynem jungen fruchtbarn Gleychnuß.
Beumlin / in eynem schönen Lustgarten / nicht alleyn eyn ehre ist / wann er schöne blühet / vnd vom Gartner jederman gezeyget / vnnd gelobt wird / sondern es gereicht jhm auch zu sonderem lob vñ ehr / ja zu sonderlichem schmuck vnnd wolstandt / wann jhn der Gartner seines gefallens lencket oder beuget / gleich vber sich zuwachsen / oder seine zweyge außzubreiten / wie ers nuh fürs beste ansihet. Item / wann der Gartner am selbigen Beumlin vorkompt vnd verwaret / das es nicht etwa schaden nähme / vmbhacket / beschütt / begeußt / reyniget vnd raupt jhn / vnnd nimpt jhm ab die wasser reysser / beschneidet jhn auch / da er des holtzes zu vil vberkommen wolt / Also thut auch der Himmelische Gartner / an seinem fruchtbaren Baum dem Ehestande / vnd wartet desselbigen mit allem fleiß / damit er ja schön auffwachse / vnd daher blühe / ohn alle hindernuß / schaden oder schande / vnnd solche wartunge machen dem

Eheſtande eynen herrlichen ſchein vnd anſehen/ gereicht jhm zu groſſen lob vnnd ehren/ darumb wöllen wir dieſelbigen hinderſtelligen ſtucke auch ſehen/vnd ſeind jhr fürnemlich viere.

I. Wie der heilige Geiſt den Eheſtandt mit mancherley notwendigen vnterricht/geſchmuckt vnd gezieret habe. II. Wie er demſelbigen mit mancherley warnunge gedienet. III. Wie er mit gewiſſen verbotten/für vnrichtigkeyt jhn bewaret. IIII. Wie er mit ſcharpffem ernſtē tres wen/vil vnraths (ſoman folgen will) abwendet.

I

Mancherley vnterricht für die Eheleute.

VOm Erſten. Hat Gott der heilige Geiſt vns zuuor/ wol neunerley vnterricht vnd lehre geben/wie man nemlich mit anrüffunge Gottes/in zucht vnnd keuſchheyt/mit bewilligunge der Eltern/eyn Ehegemahel erwöhlen/vnd diſen ſtand anfahen möge/ wie es darnach mit der Werbunge/ Verlöbnuß/ Auffbieten/ Wirtſchafft/ Kirch vnd Tiſchgang/ vnd anderen freuden ſoll gehalten werden/damit es allenthalben Chriſtlich zugehe. Weiter wie Eheleute beyſammen zuhauſe ſollen wohnen/ damit Eheliche liebe zwiſchen jhnen gepflantzet/gemehret vnd erhalten werde. Wes ſie ſich in Creutz vnd leyden/ vnnd ſonſt allenthalben/ auß der Göttlichen ſchrifft zutröſten haben. Vnnd was dergleichen mehr geweſen/ dauon wir im anfang der Wolthaten des heyligen Geyſts/ etliche predigten nach eynander gehört habē/ welche alle zu ehrē vñ ſchmuck dē Ehe ſtande gereichen/Aber vber dz zieret erſtanch noch weiter diſen ſtādt/mit vil ander gutter vnterrichtunge/ deren wir nur etliche jetzundt vns zu troſt vñ Geiſtlicher freude/kürtzlich entwerffen wöllē.

Erſtlich. Iſt zwar daran nit groß gelegen/wie eyner gekleidet oder geſchmuckt ſey/wañ er offentlich in der Gemeine betret/ ſo wolte doch der heylige Geiſt gerne/ dz es damit auch fein odentlich gehalten würde/ vnd fein zierlich zugienge. Derhalben gibt er wol ſtandes halben dauon/eyn fei-

I

Weyſe vnd gebärde im gebett.

ne leh-

ne lehre/durch den Apostel S. Paulum/1. Cor. xj. Vñ will das die Mãner / wañ sie offentlich in der gemeyne betten oder lehren/jre heupter sollen entblössen/ die weiber aber jre heupter decken/dann wie es vbel vnd häßlich stehet/ wann eyn Mann vnter dem gebett / oder wann man das heylige Euangelium liset/seinen Hut auff dem Haupt behelt/vnd allda wie eyn stock stehet/also würde es auch eyn vnuerstandt sein/wann die Weiber inn der Kirchen/mit blossem haupt vnd außgeschlagenem haar sein wolten.

Darumb sagt Paulus also. Eyn jeglicher Mañ der da bettet oder weissaget / vnd hat etwas auff dem haupt/der schendet Christũ sein haupt (dañ ich lasse euch dz wissen/das Christus ist eynes jeglichen Mañes haupt/der Mañ aber ist des Weibes haupt) Darumb eyn weib das da bettet oder weissaget/mit vnbedecktem haupt/die schendet jren Mann/jr haupt/dañ es ist eben so vil/als were sie beschorẽ/will sie sich nit bedecken/so schneide man jhr auch das haar ab. Nuh es aber vbel stehet / das eyn Weib verschnitten haar habe/oder beschoren sey/so lasse man sie das haupt bedecken/ der Mann aber soll das haupt nit bedecken/sintemal er ist Gottes bilde vnnd ehre/das Weib aber ist des Mannes ehre / dann der Mann ist nit vom Weibe/sondern das Weib ist vom Manne/ vnd der Mann ist nicht geschaffen vmb des weibes willen/sondern das Weib vmb des Mannes willen. Darumb soll das Weib eyne macht (das ist/eynen Schleyer / Hauben/Mütze/Paret oder Decke/dabey man mercke/das sie vnter des Mannes macht sey) auff dem haupt haben / vmb der Engel willen. Welche alle zeit in den versamlungen der Christen zuentgegen seind/wa man Gott anrüffet/ehret vnd lobet. Macht.

Weiter saget Paulus. Richtet bey euch selbst/ obs wol stehe/das eyn Weib vnbedeckt für Gott bette/oder lehret euch auch nicht die Natur/dz es

eynem

eynem Manne eyne vnehrr iſt / ſo er lange haar zeuget/vnnd dem Weibe eyn ehre/ſo lange haar zeuget? Das haar iſt jhr zur decke gegeben. Sehet ſolchen vnterricht gibt der heylige Geyſt dem Eheſtande / zur ſonderlichen zier vnnd ſchmuck.

2 Freude des Mannes an ſeinem Weib.

Zum Andern. Gibt der heilige Geiſt auch offtmals guten vnterricht / wie ſich eyn Ehemann ſeines Weibes frewen ſoll / vnd ſie für alle andere lieben. Als Prouerb. v. Frewe dich des Weibes deiner jugendt/ſie iſt lieblich wie eyn Hünde/ vnd holdſelig wie eyn Rehe. Laſſe dich jhre liebe alle zeit ſettigen / vnd ergötze dich an jhrer liebe. Mein Kindt/ warumb wilt du dich an eyner frembden ergötzen / vnnd hertzeſt dich mit eyner anderen / dann jedermans wege ſeind ſtracks für dem Herren/vnd er miſſet gleich jhre gänge. Vnd Syrach am vij. Scheide dich nicht von eyner vernünfftigen vnnd frommen Frawen / dann ſie iſt edler weder kein Gold. Item/ Haſtu eyn Weib/ das dir liebet/ ſo laſſe dich nicht von jhr wenden/ ſie zuuerſtoſſen/ vnnd vertrawe der feindſeligen nicht. Das iſt / glaube nicht / was dir von böſen meulern wider dein Weib fürbracht wird. Wa ſich diſer lehre nach/eyn Mann vnd Weib zuſammen halten/vnd ſich eynes des andere frewet/da ſtehet es je wol/vnd iſt eyn beſondere zier dem Eheſtande/ Vnnd hieher gehöret auch die vermanunge Pauli. Jhr Männer liebet ewere Weiber/ wie auch Chriſtus geliebet hat die Gemeyne.

3 Junge leute ſollen freyen.

Fürs Dritte. Stehet es nit wol / wann Jungfrawen / die nuh Mannbar worden ſeind / vnnd junge Witwen/die noch wol kinder tragen möchten / vnnd auch zwar Manns perſonen/die ſo vil gelernet / das ſie mit Gottes hülffe eyn Weib ernehren möchten/willigklich alſo dahin gehen/vñ fürſetzlich den Eheſtandt verachten / oder gar ins alter ſparen. Darumb gibt der heilige Geiſt dauon auch eynen guten bericht/durch S. Paulũ/

vnd

vnnd ſagt von den Jungfrawen/ j. Corinth. vij. So ſich jemandt laſſet duncken/ es wölle ſich nit ſchicken mit ſeiner Jungfrawen/weil ſie eben wol mannbar iſt/ſo laſſe er ſie freyen. Vnd von Witwen ſo noch jung ſeind ſchreibet er/ j. Timoth. v. So will ich nuh/ das die jungen Witwen freyen/ Kinder zeugen/ Haußhalten/ dem widerſacher keyne vrſache geben/ zuſchelten. Daher vermanet auch die heylige Noemi/ jhrer beyder verſtorbener Söne Weiber (die nuhn junge Witwen worden waren) ſie ſollen nicht alſo bleiben/ſondern anderwerts ſich verheyrathen/Ruth.j.

Solches ſtehet fein/ vnnd iſt eyn hübſche zier/ ſolchen vnterricht hat man ſchier inn allen dingen/vnd damit es bey dem Jüdiſchen volck/ mit den Sechswöchnerin ordentlich vnnd fein zugieng/ hat jhnen der heylige Geiſt fürſchreiben laſſen/ wie ſie ſich darinnen zuhalten/ Leuit.xij. 4 Sechswöchnerin.

Jtem/von der Knechte vnd Leibeygnen verheyrathunge vnd Eheſtandt/ hat er ſonderliche geſetze den Jſraeliten fürgeſchrieben/ darauß man wol ſihet/das er gerne allenthalben anleytunge gibt/vnnd geben will/ das es im Eheſtande fein richtig/zierlich vnnd ordentlich zugehe. Daher ſein geneygter wille zuuernemmen/vnd wir vns des zutröſten haben/das iſt abermal eyne zier diſes ſtandes. 5 Knechte Ehe.

Zum Andern. Zieret vnd ſchmucket der heylige Geyſt den Eheſtandt auch/ mit beſondern Warnungen/ damit man ſich für dem/was vbel ſtehet/hüten/vnd zu dem was wol ſtehet/gewehnen möge. Alſo warnet er Erſtlich alle menſchen/ die ſich in diſen ſtandt begeben wöllen/das ſie ja nicht gedencken ſollen/ weil ſie etwan reych oder von groſſer freundtſchafft ſeind/ es kön̄e jnen nit fählen/ſie wöllen wol ſtattliche vnd fromme Ehe gemahel kriegē. Nein ſagt der heilige Geiſt. Prouerb.xix. Es iſt damit nit außgericht. Hauß vnd Gut erben die Eltern/aber eyn vernünfftig Weib kompt vom Herren. 11 Warnungen des heyligen Geyſts. 1 Wider vermeſſenheyt.

Jtem/

2 Wider den Eyffer Geyst.

Item/wann sie nuhn Ehelich worden seind/warner er für dem vnzeitigen vnd schädlichem eyffer/ vnd sagt Syrach ix. Eyffer nicht vber dein frommes Weib / dann solches hart auffsehen bringet nichts guts.

3 Wider das Weiber regiment.

Item/er warnet / das eyn Mann seinem Weibe / nicht das Regiment einraume / vnd sich derselbigen gantz vnterthänig vnd zum Knecht mache/Syrach ix. Lasse deinem Weibe nicht gewalt vber dich/das sie nicht dein Herre werde.

4 Wider offenbarung aller heymligkeyt.

Item/ob wol eyn Mann nicht soll argwöhnig vnd mißtrewe sein / soll er doch nicht alle heimliche sachen / sonderlich den gemeinen nutz belangendt/seinē Weibe vermelden/dañ daher offtmal grosse vneynigkeit entstanden/Wie jehner Narr im Spiel sagte / was mann mir will vertrawen/ das sage ich meiner Frawen / da ist es wol beschlossen / wie Wasser in eyn Sib gegossen. Das rumb spricht Gott der heylige Geyst / Mich. vij. Bewar die thür deines mundes für der / die an deinen armen schläfft.

5 Für Hadermätzen sich zuhüten.

Item / er warnet das man sich im heyrathen vnd freyen/wol fürsehe/damit man nicht eyn Hadermetze bekomme/ welches den Ehestandt vbel verstellet. Dann eyn zänckisch weib/ist eyn stättiges trieffen. Prouerb. xix. Es ist besser wohnen im winckel auff dem dache/ dann bey eynem zänckischen Weibe im hause beysammen. Prouerbiorum. xxj. xxv. Item am xxvij. Eyn zänckisch Weib / vnnd eyn stättiges trieffen / wann es sehr rägnet / werden wol mit eynander vergleichen/ wer sie auffhelt/der helt den wind auff / vnd will das öl mit der handt fassen.

6 Warnunge für vnzüchtigen Weibern.

Item / er warnet das man sich hüte für bösen/ vnzüchtigen Weibern / Prouerb. v. Die lyppen der Huren seind süsse/wie Honigseum/ vnnd jhre kähle ist glätter / dann öl / aber hernach bitter wie wermut / vnnd scharpff / wie eyn zweyschneidig schwerdt. Item am xxij. Der Huren mund ist eyne tieffe

ne tieffe grube / wem der Herre vngnädig iſt/der fellet drein:

Vnd zwar er warnet für allem vnzüchtigem an ſehen/Syrach ix. Fleuch die Bulerin/das du nit in jhre ſtricke falleſt. Gewehne dich nicht zu der Singerin / das ſie dich nicht fahe mit jhrem reitzen. Sihe nicht nach den Mägden / das du nicht entzündet werdeſt gegen ſie. Hencke dich nicht an die Huren das du nicht vmb das deine kommeſt. Wende dein angeſicht von ſchönen Frawen / vnd ſihe nicht nach der geſtalt anderer weiber/dann ſchöne Weiber haben manchen bethöret/vnnd böſe luſt entbrennet dauon/wie eyn fewr. Sitze nicht bey eynes anderen Weibe/vnd hertze dich nicht mit jhr/ vnd praſſe nicht mit jhr/ das dein hertze nicht an ſie gerathe/vnd deine ſinne nicht bethöret werden. Wie es den Gottſeligen Kindern gieng/vor der Sündtflut/die ſahen auch nach den Töchtern der Menſchen / wie ſie ſchön waren/vnnd namen zu Weibern welche ſie wolten/ohn vnterſcheid/ darüber Gott erzürnet/ ſie mit der Sindtflut vertilgete/Gen.ix. Solches vnzüchtiges nachgaffen/brachte Juda zu fall mit der Thamar/Gene xxxviij. Vnd bewegete Potiphars Weib vnbilliche ſachen/ an Joſeph zumuten/Gene. xxxix. Vnd warff Dauid in Mord vnd Ehebruch. So warnet der heilige Geyſt für ſolchen vnd dergleichen ſtücken/auff das ſie vermiten/vñ dem Eheſtande ſein gebürlicher ſchmuck vnd zier gegeben werde vnd bleibe.

7 Für vnzüchtigem anſehen.

Exempla. 1 2 3 4

III Was der heylige Geiſt verbeut.

Vom Dritten. Zieret Gott der heilige Geiſt den heiligen ſtandt der Ehe/auch mit etlichen ernſten verbotten/ wöllen aber auch nuhn etliche ſehen. Es iſt eyn beſonder vbelſtandt / vnd verzieret die Ehe nicht wenig/ wann eyn Ehegemahel eyn Chriſte/das ander eyn Türcke/Jude/Heyde oder Vnchriſt iſt/darum̃ verbeut der heilige Geiſt ſolche vngleiche Ehe / ſonderlich dem Jüdiſchen volck / wann es ſich aber alſo zutrüge / das

1 Vngleichheyt der Religion.

von

von beyden Heydenischen gemahelen / sich eynes zum Christenthumb bekerete / oder eynes wider sein wissen / eyn Heydenischs / Vnchristlichs Ehes gemahel bekeme / oder auß guter meynunge neme / der hoffnunge / solches noch zubekeren / die sollen bey eynander bleiben / vnd vmb vngleichheyt willen des glaubens / sich nicht scheyden. Es wolte dann der Vngläubige nit bleiben / so ist als dañ das ander theyl vngefangen / in solchem fall. j. Corinth. vij.

Regel. Aber gleichwol ist sich wol fürzusehen / allerley vbelstandt / fahr vnd vnrath zuuerhüten / das eyn jeder sich mit seines glaubens genossen / verehesliche / oder zuuor sehe vnd fleiß anwende / das jehnes theyl bekeret werde / ehe es sich mit jhm verheyrathe / wie dann Gott im gesetze zuuerstehen gibt / das er den Juden geben hat / Deut. xxj. Wañ du in den streit zeuchst / wider deine feinde / vnnd der Herre dein Gott gibt sie dir in deine hände / das du jhre gefangene weg fürest / vnd sihest vnter denselbigen eyn schön Weib / vnnd hast lust zu jhr / das du sie zum Weibe nemmest / so füre sie in dein hauß / vnnd lasse jhr das haar abscheren / die nägel abschneyden / vnd die kleyder ablegen / darinnen sie gefangen ist / vnnd lasse sie sitzen eynen Monatlang / in deinem Hause / vnd beweyne jren Vatter vnd Mutter / dañ nim̃ sie zur Ehe / ꝛc.

NOTA. Der Gottslesterer / den die gantze gemeyne Israel / von wegen seiner lesterunge / mit steynen musste zum tode werffen / Leuit. xxiiij. war in eynersolchen vngleichen Ehe gezeuget / dañ seine Mutter Selomith / war eyne Israelitin / sein Vatter aber eyn Egypter / was kondte in solcher vngleichheit der Eltern / guts an kindern erzogen werden?

Vnordentliche Liebe. Es verbeut auch der heylige Geyst den Eheleuten zum höchsten / alle vnordentliche liebe / vnzucht / Ehebruch vnnd Hurerey / vnnd stellet vil Exempel in der Schrifft für / wie vbel dieselbigen gerathen / wie grewlich solche laster gestraffet worden /

worden / je vns damit zubewegen/dz wir den Ehestandt mit solchen lastern nicht verstellen sollen/was jammer / elends vnnd hertzleyd/verursachte Dauid mit seinem Ehebruch / vnd sein son Amnon / ward vom Teuffel vnnd eygener boßheyt / dahin getrieben / das er seine Schwester Thamar beschlieff/ darumb ließ jhn Absolon jhr Bruder/im Wolleben erschlagen/ vnnd in anderen predigten haben wir zwar vil mehr/grewlicher vnd schröcklicher Exempel Göttlicher straffe gehöret. In S. Pauli Episteln/sehen wir allenthalben / wie der heylige Geyst durch jhn/als durch sein eygenes werckzeug/die Hurerey vnnd Vnzucht / also ernstlich verbeut / vnnd an seinen Christen vnd gläubigen/keines weges nicht wissen noch haben will/dañ er wol weißt/wie schändlich jm sein geliebter stādt dadurch vzieret werde.

Dauid. Amnon.

Hurerey verbotten.

Vnnd sehet meine lieben Freunde/damit diser standt ja allenthalben fein geschmuckt sey/so will auch der heilige Geist darinnen eyn vnterscheidt gehalten haben/ in der eusserlichen kleydunge/dz eyn Mann anders gekleydet sey/dann eyn Weib/ vnnd das Weib andere kleyder trage / dann der Mann/Deuter.xxij. Eyn Weib soll nit Manns geräte tragen/vnnd eyn Mann soll nicht Weiber kleyder anthun / dann wer solches thut / der ist dem Herren deinem Gott eyn grewel. Nuh das sey vom verbott gesagt.

3 Vnterscheid der kleydunge.

IIII Trōwunge des heyligen Geystes.

Vm Vierdten. Ist es dem Ehestande nicht die geringste zier oder schmuck/das der heylige Geyst allerley vnstandt zuuerhüten / so schröckliche straffe trōwet/ den Huren / Ehebrechern / Jungfrawschendern / Blutschendern/ vnnd dergleichen vnzüchtigen Leuten / Als Deuter. xxij. Wann jemandt erfunden wird / der bey eynem Weibe schlafft/ die eynen Ehemann hat/so sollen sie beyde sterben / der Mann vnd das Weib/bey deren er geschlaffen hat/ mā solt dz böse vō Israel thun. Wann eyne Dirne jemandt vertrawet ist/

1 Adulteri.

2 Stupratores.

vnnd eyn Mann krieget sie in der Statt / vnnd schlafft bey jhr / so solt jhr sie alle beyde zur Statt thor außfüren / vnnd solt sie beyde steynigen / das sie sterben / die Dirne darumb / das sie nicht geschrien hat / weil sie in der Statt war / der Mann darumb / das er seines Nächsten Weib geschendet hat / vnnd solt das böse von dir thun. Wann aber jemandt eyne vertrawete Dirne auff dem Felde krieget / vnd ergreifft vnd beschlafft sie / da soll derselbige Mann alleyn sterben / vnd der Dirne soltu nichts thun / dann sie hat keyne Sünde / des todtes werdt gethon / dieweil sie schrey / vnnd niemandt war der jhr halff. Wann aber jemandt eyne vertrawete Jungfraw beschlafft / so soll er jhrem Vatter fünfftzig seckel silbers geben / vnnd soll sie darzu zum Weibe haben / darumb das er sie geschwecht hat / Er kan sie nicht lassen sein lebenlang. Vnd Leuit. xx. Wer da zur Ehe nimpt oder beschlafft / seines Vattern Weib / oder seines Sons Weib / seines Vatters oder seiner Mutter tochter / seine Schwester / seiner Mutter Schwester / seines Vatters schwester / seines Vatters brudern weib / oder seines Brudern weib / die sollen beyde des todes sterben / jhr blut sey auff jhnen.

3 Compressores.

4 incestuosi.

Ob nuh gleich die Oberkeyt hierinnen senmlich ist (welches sie schwärlich wird zuuerantworten haben) so dörffen doch darumb die vbertreter nit gedencken / das es jhnen Gott werde lassen gut sein / vnnd also vngestrafft hin gehen lassen / Nein keines weges nicht / es were dann / das sie warhafftige busse theten / sonst heisset es also / Hier. v. Nuh ich sie gefüllet habe / treiben sie Ehebruch / vnnd lauffen ins Hurhauß / eyn jeglicher wiehert nach seines Nächsten Weibe / wie die vollen müssigen Hengste / vnnd ich solte sie vmb solches nicht heimsuchen (spricht der Herre) vnnd meine Seele solte sich nit rechē / an solchem volck wie diß ist. Vnd Syrach xxiij. Eyn Mann der seine Ehebricht / vñ dencket bey sich selbst / ja wer

Straffe Gottes bleibet nicht aussen.

sihet

ſihet mich? Es iſt finſter vmb mich/vnd die wende verbergen mich/das mich niemandt ſihet/wen ſoll ich ſchewen? der aller Höchſte achtet meine ſünde nicht? Solcher ſchewet allein der Menſchen augen/vnd dencket nicht/das die augen des Herren vil häller ſeind / dann die Sonne/vnd ſehen alles was die menſchen thun/vnnd ſchawen auch in die heymlichen winckel. Alle ding ſeind jhm bekandt / ehe ſie geſchaffen werden/als wol als wann ſie geſchaffen ſeind / derſelbige Mann wird inn der Statt offentlich geſtrafft werden / vnnd wird erhaſchet werden / wann er ſichs am wenigſten verſihet. Alſo wird es auch gehen dem Weibe/ die jhren Mann verlaſſet/vnnd eynen Erben von eynem andern krieget. Erſtlich/iſt ſie dem gebott Gottes vngehorſam. Zum andern / ſündiget ſie wider jhren Mann. Zum dritten / bringet ſie durch jhren Ehebruch/Kinder von eynem anderen / diſe wird man auß der Gemeyne werffen / vnnd jhre Kinder müſſen jhr entgelten. Jhre Kinder werden nicht wurtzeln/ vnd jhre zweyge werden nit frucht bringen. Sie laſſet eyn verflucht gedächtnuß hinder ſich/vnnd jhre ſchande wird nimmermehr vertilget. Solcher trőwen iſt die Schrifft an allen orten voll.

Sünde der Ehebrecherin.

1
2
3

Vnd haben wir alſo abermal etliche ſtücke gehöret/damit der heylige Geiſt den Eheſtandt zieret/vnd wöllen hiemit auch alſo die dritte Wolthat des heiligen Geiſts beſchlieſſen/wie er nemlich den Eheſtandt zum höchſten geſchmuckt vnd herauß geſtrichen hat/in neunerley ſtücken. Erſtlich/das er vns darinnen das lieblichſte vnd holdſeligſte Bildtnuß vnnd Geheymnuß / der liebe Chriſti gegen ſeiner Gemeyne/fürhelt. Zum andern / das er etlicher viler frommer Gläubigen Wirtſchafften / inn der Bibel beſchreiben laſſet. Zum dritten / das er auch anzeyget / wie ſie Kinder gezeuget vnd erzogen. Zum vierdten / das er auß dem Eheſtande manches Gleichnuß nimpt/

1
2
3
4

vns in aller Gottſeligkeit / ꝛc. dadurch vnterrich
5 ten. Zum fünfften / das in ſonderheit das Weibli
che geſchlechte / mit Sprüchen vnnd Exempeln
6 hoch preyſet. Zum ſechſten / das er vil guter vnd
nützlicher vnterricht / inn manchen fellen gibt.
7 Zum ſibenden / das er trewlich für etlichen dins
8 gen warnet. Zum achten / das er ernſtliche gewiſ
9 ſe ſtücke zuuermeyden / gebeut. Zum neundten /
das er ſchröckliche ſtraffe den Vbertrettern tröw
et. Diſe Wolthaten ſollen wir abermal im glau
ben erkeñen / Gott dafür danckbar ſein / vns auch
des heyligen Geyſtes guten willen vntergeben /
ſeiner Lehre vnnd befelch folgen / ſo will er auch
vber vns halten vnd walten / für Sünden bewa
ren / vnnd ewig Selig machen. Das helffe Gott
Vatter / Gott Son / vnd Gott heyliger Geyſt / al
len Chriſtgläubigen Eheleuten / Amen.

Die Vier vnnd Sechtzigſte Brautpredigte.

Verthädigung der Prieſter Ehe / wider die Papiſten.

Die vierdte Wolthat des H. Geyſts.

WIr haben nuh von den erſten dreyen Wolthaten des heyligen Geyſtes / ſo er am Eheſtande / mit Lehren / Tröſten / Zieren / beweyſet / lange gnugſam gehöret. Folget derhalben nuh die vierdte Wolthat / wie er diſen Göttlichen ſtandt / geſchützet vnnd verthädiget habe / vnnd noch darüber helt / wider die Papiſten vnnd Eheverächter / wider die Ketzer vnd Leſterer / wider alle Eheſchender / wid die / ſo mehr dann eyn Ehelich Weib eynem Manne zulaſſen / wider des Teuffels mancherley liſt / vnd in Summa wider alles / was ſich wider diſen ſtandt aufflehnet.

Wöllen

Wöllen aber jetzt nur vom ersten schutz sagen/wi der die Papisten/dann von denselbigen schreibet S. Paulus j. Timoth. am iiij. also.

Der Geyst sagt deutlich/ das inn den letsten zeyten werden etliche vom Glauben abtretten/ vnnd anhangen den verfürischen Geystern/ vnd Lehren der Teuffel/ durch die/ so inn Gleißnerey Lugenreder seind/ vnnd Brandtmal in jhrem gewissen haben/ vnnd verbieten Ehelich zuwerden.

Wolan das ist eyne Prophecey des H. Geistes/ durch S. Paulum außgesprochen/von den Papisten/so vnter dem Bapst vnd seinen satzungen leben/vnd sich alleyne für die rechte Christliche vñ Catolische Kirche außgeben/ dann das sie in disen worten/vnd niemandt anders gemeynet werde/darff nicht vil beweysens/ es ist am tage/klar vnd offenbar/vnd stimmen alle zeychen fein vber ein. Paulus sagt Erstlich/Sie werden in den letsten zeyten sein. Das ist je für augen/ das Bapsthumb ist nicht alt/ ist nicht vor Christi geburt gewesen/sondern allererst gegründet/vnnd recht bestättiget worden/vnter dem Keiser Phoca/für 954. jaren/ als man schreib 606. vmb die selbige zeit/seind die zwo edlen früchte kurtz nach eynander auffgangen/ der Antichrist vnnd Bapst zu Rom/vnnd im 17. jar hernach/ der Mahumet in Morgenländern/ welche den grösten schaden/in beyden theylen der Welt gethon.

Prophecey von den Papisten.

Beweysung.

1
Letsten zeiten.

Anfang des Bapsthumbs.

Zum andern/sagt S. Paulus/ Es werden etliche solche Leute sein/ nicht alle Menschen/das ist auch an Papisten erfüllet/ dann es hats nie die gantze Kirche mit jhnen gehalten/ Ja sie haben sich von der rechten Kirchen selbst abgesöndert/ vnd haben jhnen alle zeit die Griechische/Reussische/vnnd andere Kirchen/ auch vil Gottseliger leute/ einspruch gethon/ wider das Bapsthumb

2
Etliche.

vns in aller Gottſeligkeit / ꝛc. dadurch vnterrich
ten. Zum fünfften / das in ſonderheit das Weibli
5 che geſchlechte / mit Sprüchen vnnd Exempeln
6 hoch preyſet. Zum ſechſten / das er vil guter vnd
nützlicher vnterricht / inn manchen fellen gibt.
7 Zum ſibenden / das er trewlich für etlichen dins
8 gen warnet. Zum achten / das er ernſtliche gewiſ
9 ſe ſtücke zuuermeyden / gebeut. Zum neundten /
das er ſchröckliche ſtraffe den Vbertrettern tröw
et. Diſe Wolthaten ſollen wir abermal im glau
ben erkeñen / Gott dafür danckbar ſein / vns auch
des heyligen Geyſtes guten willen vntergeben /
ſeiner Lehre vnnd befelch folgen / ſo will er auch
vber vns halten vnd walten / für Sünden bewa
ren / vnnd ewig Selig machen. Das helffe Gott
Vatter / Gott Son / vnd Gott heyliger Geyſt / al
len Chriſtgläubigen Eheleuten / Amen.

Die Vier vnnd Sechtzigſte Brautpredigte.

Verthädigung der Prieſter Ehe / wider die Papiſten.

Die vierdte Wolthat des H. Geyſts.

WIr haben nuh von den erſten dreyen Wolthaten des heyligen Geyſtes / ſo er am Eheſtande / mit Lehren / Tröſten / Zieren / beweyſet / lange gnugſam gehöret. Folget derhalben nuh die vierdte Wolthat / wie er diſen Göttlichen ſtandt / geſchützet vnnd verthädiget habe / vnnd noch darüber helt / wider die Papiſten vnnd Eheverächter / wider die Ketzer vnd Leſterer / wider alle Eheſchender / wid die / ſo mehr dann eyn Ehelich Weib eynem Manne zulaſſen / wider des Teuffels mancherley liſt / vnd in Summa wider alles / was ſich wider diſen ſtandt auffleynet.

Wöllen

Wöllen aber jetzt nur vom erſten ſchutz ſagen/wi der die Papiſten/dann von denſelbigen ſchreibet S. Paulus j. Timoth. am iiij. alſo.

Der Geyſt ſagt deutlich / das inn den letſten zeyten werden etliche vom Glauben abtretten/ vnnd anhangen den verfüriſchen Geyſtern / vnd Lehren der Teuffel / durch die / ſo inn Gleißnerey Lugenreder ſeind / vnnd Brandtmal in jhrem gewiſſen haben / vnnd verbieten Ehelich zu werden.

Wolan das iſt eyne Prophecey des H. Geiſtes/ durch S. Paulum außgeſprochen/von den Papiſten/ſo vnter dem Bapſt vnd ſeinen ſatzungen leben/vnd ſich alleyne für die rechte Chriſtliche vñ Catoliſche Kirche außgeben / dann das ſie in diſen worten/vnd niemandt anders gemeynet werde/darff nicht vil beweyſens / es iſt am tage/klar vnd offenbar/vnd ſtimmen alle zeychen fein vber ein. Paulus ſagt/Erſtlich/Sie werden in den letſten zeyten ſein. Das iſt je für augen / das Bapſthumb iſt nicht alt / iſt nicht vor Chriſti geburt geweſen/ſondern allererſt gegründet/vnnd recht beſtättiget worden/vnter dem Keiſer Phoca/für 954. jaren / als man ſchreib 606. vmb die ſelbige zeit/ſeind die zwo edlen frůchte kurtz nach eynander auffgangen / der Antichriſt vnnd Bapſt zu Rom/vnnd im 17. jar hernach / der Mahumet in Morgenländern / welche den gröſten ſchaden/in beyden theylen der Welt gethon.

Prophecey von den Papiſten.

Beweyſung.

1
Letſten zeiten.

Anfang des Bapſthumbs.

Zum andern/ſagt S. Paulus/ Es werden etliche ſolche Leute ſein/ nicht alle Menſchen/das iſt auch an Papiſten erfüllet / dann es hats nie die gantze Kirche mit jhnen gehalten / Ja ſie haben ſich von der rechten Kirchen ſelbſt abgeſöndert/ vnd haben jhnen alle zeit die Griechiſche/Reuſiſche/vnnd andere Kirchen / auch vil Gottſeliger leute/ einſpruch gethon / wider das Bapſthumb

2
Etliche.

Catalogus testium veritatis.

gelehret vnd geschrieben. (Legatur Catalogus testium Veritatis à Mathia Flacio Illyrico, Constanti confessore Euangelij, æditus liber dignus vt ab omnibus pijs legatur.)

3 Abfall vom Glauben.

Zum dritten/sagt der Apostel/ Es werden die selbigen sonderling/abfallen vom Glauben. Wer sihet solches nicht an den Papisten? Sie haben des glaubens so gar vergessen/ vnd seind gar davon abgewichen/ das sie selbst nicht wissen/was rechter glaube ist/weysen die leute auff falsch vertrawen der Heyligen/der ablaß brieffe/erdichter Werck/vnd eygener kreffte/vnd können noch heutiges tages nicht leyden/dz man vom glauben rede/predige oder schreibe/ aller zanck vnnd hader zwischen vns vnd jhnen/hebt sich vber dem glauben/von welchem sie seind abgefallen/ auff menschen satzunge vnd eygen gutduncken.

Vide concienes meas in primam ad Timotheum I Epistolam.

4 Anhang an verfürischen Geystern.

Zum vierdten/ so hengen sie ja eygentlich/Den verfürischen Geistern an/ die sie nur von eyner erdichten andacht zur anderen vmbfüren/ vnnd endtlich gantz vnd gar verfüren/ jetzt auff Meß sen/dann auff Closterleben/bald auff Walfarten oder Ablaß lösen/vnd dergleichen/ lassen sie auff keinem dinge beständig bleiben.

5 Teuffels lehren anhangen.

Zum fünfften/Hangen sie an den Teuffels lehren/Dann alles was sie vom Fegfewr/ Heiligen anrüffen/von geweihetem Wasser/ Saltz/Creutzern/ꝛc. glauben/halten vnnd lernen/ können sie niergendt mit beweisen/ dann mit dem Teuffel/ Gespensten vnd Poltergeistern.

6 Lugenreder.

Zum sechsten/Seind sie Lugenreder/wie in jhren Postillen vnnd Legenden Büchern zusehen/ da mann gantze fuder/ grosser/ schändtlicher/ grewlicher Lugen findet/hencket eyne Lugen an der ander/das weißt jederman.

7 Gleißner.

Zum sibenden/ Seind sie Gleißner/ dann alle jhr thun/ist nur auff eynem eusserlichen/herrliche schein gerichtet/die grosse Heyligkeyt/ die sie mit jhrer Kleydunge/Fasten/Betten/vilen Singen/

vnd

vnnd anderen Ceremonien / fürgeben / iſt lauter Heucheley / Betrug vnnd Gleißnerey / dahinder / nichts anders iſt / dañ ſchändtliche Hoffart / Geitz / Verachtunge andere Leute / vnnd allerley Vnzucht / das iſt nuh am hällen tage.

8 Brandtmal im gewiſſen.

Zum achten / Haben ſie Brandtmal in jrem Gewiſſen / dañ jhr hertze vberzeuget ſie / das jhre Lere falſch / jhr Leben Gottloß ſey / dannoch wöllen ſie dauon nit ablaſſen / noch die guten müſſigē tage vbergebē / dabey kan je kein gut gewiſſen ſein.

9 Ehe verbotten.

Zum neundten / So ſeind ſie ja eben die Leute / So die Ehe verbieten / jhren Geiſtlichen / vnd folget auß diſen beweiſungen allen / das S. Paulus eygentlich an diſem ort / von den Papiſten redet / darumb können wirs auch von niemandt anders verſtehen / vnd gilt nichts / das ſie vns wöllen abweiſen / vnd diſe wort auff die Ketzer deuten / Als Baſilidem / Valentinum / Marcionem / vnd wie die Vnfläter mehr geheiſſen / dann dieſelbigen verwerffen den Eheſtandt gantz vnnd gar / S. Paulus redet hie nicht von ſolchen Leuten / die den Eheſtandt gar verdammen würden / ſondern von den Papiſten / welche die Ehe / vnter jre ſiben Sacrament zählen / vnd doch gleich wol mit beſonderer Gleißnerey vnd Heucheley / denſelbigen jhren Geiſtlichen verbieten / wider dieſelbigen Papiſten / hat ſich nuh der heilige Geiſt / je vnd alle wege zum heffrigſten eingelegt / vnnd für jrem jrrthumb ſeine Chriſten gewarnet / vnd diſen heiligē ſtandt alſo auff ſechßerley weiſe / wider die Papiſtē geſchützt / wie wir nach eynander hören wöllen.

Ketzer.

Sechßerley.

1 Warnunge für dem Bapſt.

ERſtlich. Hat der heilige Geiſt den Eheſtandt / wider den Antichriſt vnnd Bapſt zuſchützen / lange zuuor ſeine Kirche vnnd Gläubigen / für dem Bapſt gewarnet / durch den Propheten Daniel am xj. da er vom Antichriſt redet / vnnd jhn eyn König nennet / vnnd ſpricht. Er wird weder Frawen liebe / noch einiges Gottes achten / dañ er

Daniellis Prophecey.

wird ſich wider alles auffwerffen. Das iſt / es wird der Bapſt verbieten ſeinen Geiſtlichen/dz die ſelbigen nicht ſollen / jhnen eynes frommen Mannes Kindt / zum Ehegemahel erwehlen / hertzlich lieb haben/ vnnd nach Chriſtlicher ordnunge/zu Kirche vnd Strasſe füren laſſen/ vñ mit freuden/in frid vnd einigkeit/ kinder zeugen/das wird er jhnen nicht geſtatten / Aber dagegen laſſen/alle andere vnordentliche liebe/ Vnzucht/ Hurerey/ Büberey/ Sünde vnd Schande treiben.

Gleich alſo warnet er auch für ſolchem Ehe verbott / allhie im Paulo / da ſpricht der Geyſt deutlich/ eygentlich vnd verſtändtlich/der Bapſt werde verbieten Ehelich zu werden. Vnd gibt dem Bapſt vnd ſeinen Papiſten/ſo grewliche/ſchändtliche Tittel das eyner billich eyn abſchew an jhn nemmen ſolte / vnd ſich für jhnen hüten. Solche warnunge iſt nuh der Erſte ſchutz des heiligen Geiſtes/für den Eheſtandt / wider die Papiſten.

Tittel des Bapſthumbs.

II Gebott vom Eheſtande.

Vm Andern. Laſſet es der liebe heilige Geiſt bey ſolcher warnunge nicht bleiben / Sondern ſetzet auch dagegen eyn deutliches gebott / vnnd will das eyn jegklicher Menſche/der die hohe gabe der Keuſchheit nicht hat/aller dinge ſich in Eheſtandt begeben ſoll/ vnd des als eynes Göttlichen mittels / wider die Sünde brauchen/ vnnd ſagt durch S. Paulum/ j. Cor. vij. Vmb Hurerey willen (verſtehet dieſelbige zumeyden) habe eyn jeglicher ſein eygen Weib / vnnd eyn jegliche habe jhren eygnen Mann. Vnd ſchleuſſet dauon die Geiſtlichen vnd Kirchendiener nit auß/ Sondern befilcht deutlich vnd außdrucklich zweymal/ j. Timoth. iij. vnd Tito. j. Dz eyn Biſchoff/ Pfarherr/ Prediger/ꝛc. ſoll ſein eynes Weibes Mann/ der ſeinem hauſe wol fürſtehe / vnnd gehorſame kinder habe/nach aller Erbarkeit. Die in der Ehe/nicht im Huren leben geboren ſeind. Alſo redet er auch von allerley Dienern/ ö gemeyne Gottes/vnnd jrret noch hindert ſie die Ehe an jhrem

Prieſter ſollen Ehelich ſein.

ampt

ampt gar nichts / vil weniger verunreyniget ſie dieſelbige/dann ſie iſt/ ja eyn heyliger ſtandt/ vñ jedermann frey vnd erlaubet / wie dan das wort Pauli(Es iſt beſſer freyen dann brennen) jedermann antrifft / vnnd zu allen menſchen geſagt würt. So iſt ja auch war / daß der das Predigampt hat auffgeſetzt/der hat auch dē Eheſtandt verordnet. Vnd der heylige Geyſt/der die Geyſtlichen Empter vnnd Kirchendienſte / als heylig vnnd Gott wolgefellig rhümet/ derſelbige preyſet auch die Ehe / als ehrlich vnnd Gott angenāme / wie wir bißher / vom lobe vnnd rhům diſes ſtandes/vil gehöret.

III Lob der Prieſter Ehe im alten Teſtament.

Vm dritten. Hatt der heylige Geyſt im alten Teſtament / mit beſonderem fleiß der Prieſter Eheſtandt beſchreiben laſſen / vñ alſo den Papiſten ſolchen klaren hällen Text/ für die augen geſtellt / das ſie ſcheinbarlich ſehen vnnd greiffen möchten/wann ſie ſelber woltē/das es Gott dem Herren gar nicht zuentgegen iſt / das eyn Geyſtlich Man/eyn Eheweib habe. Ja Gott hat befohlen/ſie ſollē ſich im Eheſtande finden laſſen / vñ ſtraffet der heylige Geyſt / in Propheten Malachia/die prieſter/ das ſie dē Eheſtandt verachtē/ vnd nit Eheliche weiber nemēn/ mit denē ſie ſich diezeyt jhrer jugēdt erfrewē / vñ guter dinge ſein möchten/im Herren. Wie der weyſe Mann/Prouerb. xvij. vermanet. Vnd laſſet Gott/ von des Prieſters Zacharie/ Ehelichen Haußfrawen/der heyligen Elizabeth/den hohen theuren Mañ S. Johannem den Teuffer / geboren werden/ Freylich zu ſonderlichen ehren/ der Prieſter Ehe.

Zacharias.

IIII Concilia.

Vm Vierdtē. Hat der heylige Geyſt dem Eheverbott / durch etliche gewaltige Concilia widerſprochen / dan ob wol der böſe Geyſt das nähermal in Concilijs / die meyſten ſtimmen gehabt / ſo hat ſich doch bißweilē der heylige Geyſt auch krefftiglich vernemmen laſſen / was ſein Göttlicher wille ſey/ das nemlich den Prieſtern/

NOTA

die Ehe nicht verbieten/ vil weniger ſie des hal-
1 ben von jhrem ampt entſetzen ſoll. Als im Cons-
2 cilio zu Ancyra in Galatiē/ Anno 304. Vñ zu Nis-
cea/ Anno 328. da eyn groſſer kampff vber diſem
Artickel war/ vnnd dannoch zuletſt der heylige
3 Geyſt platz behielt. Item/ Anno 333. zu Gangra/
da man ſonderliche Artickel hienon geſtellet/
welche ins Geyſtliche Recht verfaſſet ſeind. (Di-
ſtinct. 30. Si quis Diſtinct. 28. Si quis. diſcernit.) Werden
4 aber vom Babſt nicht gehalten. Item/ zu Arelat
in Franckreich 350. Vnd zu Conſtantinopel. An-
5 no 681. welches Concilij̄ beſchluß/ die Papiſten in
jhren Rechten/ in etlichen Exemplaren. Diſtinct. 31.
Quoniam in Romani, &c. ſchändtlich verſtummelt
vnd verfälſchet/ nach jhrer art. Weil aber dage-
gen der böſe Geyſt/ in anderen vilen Concilien/
das widerſpiel beſchloſſen/ ſo hat doch der heyli-
ge Geyſt alle zeyt/ vil trefflicher leute erwecket/
die demſelbigen gewaltiglich/ mit groſſem
eyffer widerſprochen/ vnd mit feder vnnd mund/
den Eheſtandt der Geyſtlichen zum höchſten
verthädiget. Als da geweſen ſeind/ Dionyſius
Biſchoff zu Corinth/ Policrates Biſchoff zu
Epheſo/ Clemens zu Alexandria/ Cyprianus zu
Carthago/ Paphnutius in Theobaide/ Spiridō
in Cypro/ Reſtitutus in Engellandt/ Hilarius
in Franckreich/ Hymerius in Hiſpanien/ Sal-
uianus in der Prouintz/ vnnd hernach Alber-
tus Gallus/ vnnd Claudius Clemens. Item
Biſchoff Olger zu Augſpurg/ Biſchoff Otho
zu Coſtnitz/ vnnd andere mehr in Teuſchlan-
den/ von welchen jeden inſonderheyt ich auch
der länge geſchribē habe/ in d xiiij. vñ xv. predigt/
vber die erſte Epiſtel S. Pauli zu Timotheo.

V Exempel im newen Teſta-ment.

VOm Fünfften. Stellet vns der heylige Geyſt
zu mehrerm Schutz der prieſter Ehe/ auch im
newen Teſtament viler groſſen heyligen Exem-
pelfür/ die Ehelich geweſen/ vnd im Eheſtande
durch Gottes Segen/ Kinder gezeuget/ Petrus

vnd

vnd Philippus / vnnd freylich der anderen Apoſteln mehr / haben Eheweiber gehabt. Des gleichen S. Lucas der Euangeliſt / vnd S. Paulus der hohe vnd theure Apoſtel / vnſers Herren Jeſu Chriſti. Aber von dem weitleufftiger in meiner jetzt gedachten außlegunge.

VI Argument vnd beweyſunge.

Zum Sechſten. Schützet der heylige Geyſt den Eheſtandt / wider des Babſt Ehe verbott / mit vilen vnd mancherleyen ſtarcken Argumenten vnd beweiſungen / auß der heyligen Schrifft / deren ſich Gottes verſtändige leute / der Papiſtē jrthumb zuuerlegen / zu allen zeyten gebrauchen / wir wöllen derſelbigen kürtzlich etliche ſehen.

1 Ordnunge Gottes in der Natur.

Erſtlich. Gott hat ſelbſt ein wort gered / vnnd auch in die Natur gepflantzet / Alſo / dz alle menſchen bekennen müſſen es ſey gewißlich war / vnd heiſſet alſo. Es iſt nicht gut / das der menſche allein ſey. Darauß folget nuh / das die / ſo den Prieſtern die Ehe verbieten / nicht alleyn wider die Natur / ſondern auch wider Gottes klares wort handeln / dazu kan vnnd mag der heylige Geyſt nicht ſtillſchweigen / ſondern ſtraffet ſolches / vnd heyſſet es Teuffels lehre / vnd vermanet dagegē / das alle Gottsförchtige menſchē / die darzu tüchtig ſeind / der Göttlichen ordnunge gebrauchen / vnd wider die Natur nicht handeln ſollen.

2 Teuffels lehre nicht zubilligen.

Zum Andern. Vermanet der heylige Geyſt zum offtermal / vnd warnet gantz trewlich / durch die Propheten vnnd Apoſteln / vnnd alle trewe Lehrer / das man in Teuffels lehre vnnd Gottloß weſen / nicht billichen oder verthädigen. Nuhn iſt das Ehe verbott (wie Paulus ſelbſt ſagt) Gottloß vnd Teuffels lehre / darumb man auch dasſelbige verwerffen / auffheben vnd verdammen ſoll. Sonderlich weil die erfarunge gibt / das darauß anders nichts / dan Sünde / Ehebruch / Hurerey / vñ dergleichen entſpringet. Dieweil dañ d heilige Geyſt die Welt durch die Lehrer vñ Prediger / vmb d hauptſünde / vmb des vn-

glaubens

glaubens willen straffet / so schonet er auch der anderen sünden nicht / so auß dem vnglauben herkommen / als da seind / Vnzucht vnd verachtunge aller Göttlichen ordnunge.

3 Gottes gegenwertigkeyt zuerkennen.

Zum Dritten. Will der heylige Geyst / das man vnsers lieben Herren Gottes Gegenwertigkeyt / Allmächtigkeyt / Güte / Gnade / Willen vnd Wercke / ja fleissig soll in acht nemmen / vnd erkennen lehrnen. Ist nuhn eyn stand vnder der Sonnen / darinnen man solches thun kan so ists gewißlich auch der Ehestandt / da mann durch übunge im Creutz / vñ in der Kindzucht sihet vnd innen würt / was Gott vermag vnd kan. Derhalbē ist des heyligen Geystes eygentlicher wille / das die Priester wider des Babsts verbott / sich in Ehestandt begeben sollen / sonderlich weil sie von solchen Göttlichen wercken / auch anderen leuten sollen vnderricht geben. Dann so jemandt seinem eygenen hause nicht weißt fürzustehen (sagt Paulus) wie würt er die gemeyne Gottes versorgen.

4 Betrachtunge der grossen geheymnuß.

Zum Vierdten. Will der heylige Geyst das alle menschen / die Kirchendiener eben so wol als andere Leute / sich täglich erinnern / vnnd mit allem fleiß betrachten sollen / die hohe vnd vnaußsprechliche liebe Jesu Christi / gegen seine Christliche Kirche. Nuhn würt dieselbige in keynem bildtnuß schöner fürgemalet / dan eben im Ehestande / wie Paulus sagt / Ephe. v. Ihr Männer liebet ewere Weiber / gleich wie Christus geliebet hat die Gemeyne / ꝛc. Das geheymnuß ist groß. Darumb schützt der heylige Geyst mit seiner lehre / die Priester Ehe / vñ zeyget klar an / daß das Ehe verbott nichts anders ist dann eyn verhinderunge / der erkandtnuß der liebe Christi / vnd findet sich der mangel auch / das eyner schwärlich etwas fruchtbarlichs von disem grossen geheimnuß lehrē kan / der selbst von Ehelicher Liebe nichts weißt noch verstehet.

NOTA

Zum

Zum Fünfften. Will der heylige Geyſt/mann ſoll Gottes ordnunge nicht leſtern oder ſchmähen. Nuhn iſt der Eheſtandt Gottes ordnunge/ würt aber nicht allein gröblich verachtet / ſondern auch grewlich geleſtert vnnd geſchmähet/ wann man alſo lehret vnd gebeut / das eyner nit könne Prieſter ſein / noch die Sacrament handeln/wan er eyn Eheweib habe. Iſts nicht war? Es würt dadurch erſtlich der Eheſtandt/ als eyn vnheyliger ſtandt verkleinert / vnd darnach die Weiber als vnheylig verachtet. Dieweyl nuhn ſolches mit dem Ehe verbott im Babſtumb geſchicht / ſo fellet der heylige Geyſt das vrtheil/ vnnd ſpricht / es ſey ein lauter Gottsleſterunge vnd Teuffels lehre.

5 Gottes ordnung ſoll man nicht ſchmähē.

Zum Sechſten. Reitzet vnd treibet der heylige Geyſt das wir ſollen darauff bedacht ſein / wie wir vns mit guten gewiſſen / im Herzen frewen/ vnnd im Herzen guter dinge ſein mögen / vnnd zeiget darnach auch ſelbſt vnder anderen mitteln/ durch den weyſen Salomonem / Prouerb. xviij. diſes an / vnnd ſpricht. Wer eyn Ehefraw findet der findet etwz gutes / vñ kan guter dinge ſein / im Herzē. Das iſt abermal eyn bruſtwehre für den Eheſtandt / dadurch er das Bäpſtliche Eheloß leben gar zu boden ſchlecht / vnnd als böſe vnd vnrüwig verdampt.

6 Frewd im Herren.

Zum Sibenden. Tröwet der heylige Geyſt im Propheten Malachi. ij. den vnehelichen Prieſtern/vnd ſpricht. Vnnd nuhn jhr Prieſter / diß gebott gilt euch / Ich mag nit mehr das Speißopffer anſehen / oder etwas von eweren händen entpfahen / So ſprecht jhr / warumb das? Darumb ſpricht der Herre das du dein liebes Weib verachteſt / das dir der HERRE zugeordnet hat. Were das Eheverbott recht / ſo würde der heylige Geyſt denen/ſo auſſer der Ehe/mit beſchwärunge des gewiſſens / vnd in mancherley ſünden leben/nicht ſo ernſtlich tröwen.

7 Tröwunge Gottes.

Das

Beſihe meine predigten vber das 7. capitel. in der 1. Epiſtel an die Corinth.

Das aber die Papiſten widerumb etliche Argument fürwerffen / jhre falſche lehre zuuertheidigen / iſt eytel loſe behelff / welche jhnen der heylige Geyſt mit Schrifft / durch Gottſeelige Leute gewaltigklich widerleget. Sie ſprechen / was man Gott gelobe / ſey man zuhaltẽ ſchuldig / Dieweil dann jhre Prieſter ſtätte keuſcheyt zuhalten gelobet / ſo ſeind ſie auch verpflicht auſſer der Ehe alſo zubleiben. Aber darauff antwort jhn der heylige Geyſt / Es habe es Gott niergendt befolhen / das die Prieſter ſolche gelübde thun ſollen / Es ſey eyn menſchen fündlin / darzu wider die art der gelübde / welche freiwillig ſein ſollen / vnd auch in vnſerem vermögen ſtehen / die zuhalten. Nuhn thut keyn junger Prieſter diß gelübd mit gutem willen / ſondern auß zwang / darzu mit eynem betrieglichen anhang / vermögens darzu auch nicht zuhalten / vnd iſt ſolches gelübde wider Gottes ordnung / die da heiſſet / Wachſet vñ mehret euch. Iſt auch wider die Natur / wider alle Policey vnnd gute ordnunge / vnd nachtheilig dem gemeinen nutz / darumb ſoll man ſolche gelübte nicht thun / vnd da ſie geſchehen / iſt man ſie zuhalten nicht ſchuldig.

Gegẽrede der Papiſten.

1 Votum. Gelübd der keuſcheyt.

Ja ſprechen ſie / Es würt gleichwol die Jungfrawſchafft in der heyligen Schrifft / vnnd ſonſt allenthalben / gelobet vnnd gerühmet / darumb iſts fein / das man ſie gelobe vñ halte. Ja (ſpricht S. Paulus durch eingeben des heyligen Geyſts) Es iſt fein alſo bleiben. Aber ich habe von Jungfrawen keyn gebott des Herren / vnnd ſo eyn Jungfraw freyet / ſündiget ſie nicht. Es würt auch niergendt die Jungfrawſchafft zu verkleynerunge des Eheſtandes / gerühmet / ſoll auch niemandt darzu gezwungen werden.

2 Lob der Jungfrawſchafft.

Den behelff / den ſie auß dem alten Teſtament von Prieſtern anziehen / das ſich dieſelbigen zu gewiſſen zeyten / jhrer Weiber enthalten muſten / iſt mehr wider / dann für ſie.

3 Prieſter des Alten Teſtaments.

Vnd

Vnd hat der Ehestand im Alten Testament/ die Priester nicht gehindert die Opffer zuthun/ so würt er auch im Newen nicht hinderlich sein/ das die Priester vmb des selbigen /als eynes vnheyligen standes willen / nicht solten Predigen/ Lehren Teuffen/ vnnd Sacrament reichen kön̄nen / so fern sie dieselbigen nach Gottes ordnunge erbarlich brauchen. 4

So heüsset auch im Ehestande sein / nicht nach dem fleische lebē/wie sie den spruch Pauli / Rom. viij. fälschlich deutten. 5

Vnnd das sie sich behelffen wöllen/mit etlichē Concilien / so den Priestern die Ehe verbotten/ ist/ eyn nichtiges fürwenden / dann die Concilia habens nit macht/auch keyn mensche/ etwas wider Gottes ordnunge zusetzen oder zugebieten/ vnd da es geschehe / sol man jhnen hierinnen nit gehorsam sein/noch folgen. Dañ man Gott mehr dan den menschen/zugehorsamen schuldig ist. 6 Concilia.

Vnd ist also in Summa der Papisten fürnemmen gantz Vngöttlich/darüber sie doch grewlich toben vnnd trōwen / aber alles nur darumb/jhren grossen pracht vnnd vnzüchtiges leben dardurch zuerhalten / zu grossen vnehren/ schmach vnnd verachtunge / des heyligen Ehestandes/ Dagegen leget sich nuhn der heylige Geyst / auff so mancherley weyse/ wie jhr gehöret/ schützet vñ erhelt also die Göttliche ordnunge gewaltiglich/ wider das gantze Babstumb / vom Teuffel gestifftet. Vnnd thut solches Erstlich / mit Prophecеyen vnd warnungen. 1 Zum andern/mit eynem ernstlichen gebot. 2 Zum dritten/ mit lob der Priester Ehe/ im Altē Testament. 3 Zum vierdtē/ durch etliche Christliche Concilia / vnnd Gottes gelehrte leute. 4 Zum fünfften/durch der heyligen Apostel Exempel. 5 Zum Sechsten / mit gewaltiger beweysunge / das man Göttliche ordnunge in die Natur gepflantzet/nicht verachten / Gottloß wesen vnd Teuffels lehre/nicht billichen soll/ 6

das

das man zuerkennen / Göttliche gegenwertigkeyt / vnnd die liebe Christi gegen seine Kirchen / des Ehestandes billich gebrauche / das Gottes werck nicht geschmähet / sondern freude im Hertzen verursacht / vnd die ernste straffe Gottes vermitten werden möge.

Mit solchem schutz / wider die Papisten / beweiset der heylige Geyst seine liebe / gegen dem Ehestandt / deß soll man sich frewen vnd trösten / vnd Gott bitten / er wölle durch seinen Geyst vnnd Lehren / dem Babst vnd seiner lesterunge / auch hinfürt gewaltigē widerstandt thun / auch selbst bald kommen / vnd jhr vollend eyn ende machen / vnd vns sampt allen außerwöhlten / von allem vbel erlösen. Das gebe Gott allen frommen Eheleuten vnd allen Christen / durch Christum Jesum seinen lieben Son vnseren Herren / Amen.

Die Fünff vnd Sechtzigste Brautpredigte.

Schutz des Ehestandes / wider die Ketzer / Lesterer vnnd Eheschender.

WJhn wir am nähermal / vom ersten schutz des heyligen Geystes / gehöret haben / wie er sich des Ehestandes annimpt / vnd denselbigen so gewaltigklich verthädiget / wider die Papisten. Wöllen wir jetz auff diß mal fürtfaren vñ weiter sehē / wie er wid jhn die Eheschēder schützet / dz ist / wid alle die mit worten oder in der that sich also erzeygē dz mañ wol abnemēn kan / dz sie vō diser Göttlichē ordnūge nit vil haltē. Wider dieselbigē setzet S. Paulus / in der Epistel zu den Hebreern in gemein / diſen Spruch am xiij. Cap.

Die

Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bey allen/ vnd das Ehebette vnbefleckt / Die Hurer aber vnd die Ehebrecher/ würt Gott richten.

Hie lehret S. Paulus alle Christen/ wie sie den Ehestandt ansehen vnd halten sollen/ das sie jhn nicht so geringe achten / noch leichtfertig vnnd schimpfflich damit fahren/ wie die Heydē gethon/ auch allezeit die blinde welt thut/ sondern das sie jhn lehren ehren vnd preysen/ als eynen Christlichen standt/ vnd sich also darinnen halten/ das keyne Huren noch Buben darinnen seind. Der Ehestande ehrlich zuhalten.

Nuhn seind das alle mit eynander Eheschender/ die disen standt also ansehen / als sey es eyn standt / der sich ohngefähr plumbs weyse also begebe / dann sie sehen nicht / das die Eheleute in Gottes wort gefasset seind/ können nicht erkennē/ das eyn Ehemann vnd eyn Eheweib / mit Gottes wort bekleydet vnd geschmucket seind/ darumb können sie auch keyn hertzliches gefallen daran tragen/ ja sie legen jhm noch wol dazu alle schande an / vnd lassen jhnen jhr schändtlich vnzüchtig leben besser gefallen/ dañ die Göttliche vnd Ehrliche ordnunge/ vñ da sie sich gleich in disen standt begeben / halten sie sich doch also darinnen / das man wol spüren kan/ wie gar geringe sie jhn achten. Eheschender.

Solche Gottlose leute / wöllen wir in drey hauffen theylen / vnd von eynem jeden insonderheyt sagen / vnd wadurch der heylige Geyst den Ehestandt für jhnen schütze/ anzeygen.

Die I. Seind die Ketzer. Die II. Die Lesterer. Die III. Alle so mit der that das Ehebette verunreynigen.

DEr Erste Hauffe. Mit welchen der heylige Geyst vber dem Ehestande zukempffen hat/ seind alle Ketzer / so nach der Himmelfart Christi an / biß auff disen tag seind entstanden / die da gelehret vnd fürgeben / wer Gott recht dienen wölle/ müsse sich von seinem Eheweibe scheiden/ I. Ketzer.

vnd habens etliche so grob gemacht / das sie gesagt/ Freyen/ Ehelich werden/ vnd Kinder zeugen/sey des Teuffels werck. Item/es sey zwischen der Hurerey vnd dem Ehestande / keyn vnderscheid für Gott/vnd was derselbigen grewlichen vnnd Teuffelischen reden mehr gewesen / so der Sathan durch sie außgespeyet / vnd alle dahin gerichtet / das der Ehestandt in eyne verachtunge gebracht / vnnd dagegen alle schande vnd vnzucht/für keyne Sünde gehalten würde.

Vide Concionem 23.

1 Widersprechunge durch Gottseelige Leute.

Hiewider hat sich nuhn je vñ alle wege der heylige Geyst zum hefftigsten gelegt / vnnd Erstlich vil feiner/herrlicher/ trefflicher Lehrer/ Bischöffe/vnd andere heylige Leute erweckt/die mit predigen vnd schreiben/den Ketzern gewaltigen widerstandt gethon/sie durch Gottes wort/vnd des heyligen Pauli Sprüche vberwunden/vnnd also vor aller Welt zuschanden gemacht haben.

2 Sterckunge der Gottseeligen.

Darnach hat der heylige Geyst vil frommer Eheleute hertzē dermassen erleuchtet/ das sie sich solche grobe vnd schändtliche Ketzer/nicht haben lassen jrre machen / sondern dagegen Gottes willen vnd ordnunge / vnd eusserliche erbarkeyt erkandt/der Ketzer lehre veracht/ vnd sie geflohen/ vnd also in jhrem Ehestande seind bliben/darinnen jhnen dann der heylige Geyst / augenscheinlichen Segen verlihen/ vnd ob sie darneben auch Creutz vñ leyden versuchen müssen/hat er sie doch mit seinem Göttlichen trost/durchs wort vnd innerliche bewegunge/ nicht gelassen / das also die Ketzer an denselbigen nichts haben außrichten können/sondern mit schanden abziehen müssen.

3 Straffe der Ketzer.

Letstlich hat der heylige Geyst auch darinnen sich sehen lassen/das er mit den Ketzern gar nicht zufriden/sondern jhnen zum hefftigsten entgegen sey/das er jhnen alle gnade entzogen/das sie auch weytter in andere vnnd gröbere jrrthumb gefallen/wider die natürliche vernunfft gelehret/ vnd also weyt kommen seind / das sie keyne menschen

mehr

mehr gewesen. Hat sie dahin gegeben in verkereten sinn/zuthun eytel laster / voll alles vnrechten/Rom.j. Er hat sie dahin gegeben/in schändtliche lüste/ zuschenden jhre eygene leybe an jhnen selbst/vnd zuuerwandeln den natürlichē brauch/ in den vnnatürlichen. Vnd seind darnach in verzweiffelunge gefallen/dz sie sich selbst vmbbracht/ oder doch sonst schändtlich seind vmbkommen/ vnd zuletst eyn grewlich ende genommen / dann es solchen grewlichen Ketzern keynem / zu ende wolgangen ist. Also hat sich der heylige Geyst redlich an dem ersten hauffen gerochen/vnd dannoch biß auff dise stunde / seinen geliebten standt geschützet.

DEr Ander Gottloß Hauffe / begreifft vndersich alle Lesterer des Ehestandes / die auß fürwitz oder Teuffelischer boßheyt/mit schrifften oder reden / den Ehestandt verkleinert / vnd damit sie solches desto füglicher thun können / das Weibliche geschlechte auffs eusserste versprechē/ als were keyn ärgere Creatur auff Erden / dann eyn Weibsbilde / die doch Gott eben so wol als den Mann/ zu seinem bilde geschaffen hat/Gene. j. Gott schuff den menschen jhm zum bilde/ zum bilde Gottes schuff er jhn / vnnd er schuff sie eyn Männlin vnd Frewlin. 11 Lesterer.

Aber der Teuffel/vnsers Herren Gottes vnnd aller Göttlichen ordnunge / feindt / der brauchet bißweilen seine werckzeuge / ehrlose Leute / das sie das Weibliche geschlechte/vnd den Ehestandt darzu / an seiner statt zum aller schändtlichsten müssen lestern. Eyn solches lestermaul ist Bastian Franck gewesen / der nichts kan / dann lestern vnd schenden / vñ vber alle masse gerne das ärgeste / von jederman schreiben vnd reden / als were er des Teuffels eygen vnd liebste Maul. Er hat ein Buch gemacht / vnd dem selbigen eynen Tittel geben / als were es voller schöner / weyser herrlicher klugreden/darinnen hat er zu sammen Schmähunge der Weiber. Sebastian Franck.

getragen/alle schändtliche/lose/schmäheliche/Lesterspröche/der Heyden vnd der Gottlosen Welt/ damit alle Weibes bilder in gemeyn/ vnd in sonderheyt der Ehestandt/zum höchsten geschmähet worden / also das vnflätiger spröche nicht sein köndten/vnnd wa er etwas böses hat finden mögen / das von Weibern gesaget / oder von jhnen geschehen / das muß alles herfür / kützelt sich damit/ lachet / vnd thut jhm hertzlich sanfft/ das er nichts gut/ sondern alles vbels von jhnen reden mag. Lösch das Liecht auß (schreibet er) so seind die Weiber alle gleich. Solte diser Lesterer nicht zum wenigsten / wann er ja der heyligen Weiber vnd Jungfrawen vergessen hette / an seine eygene Mutter/oder sein Weib gedencken/vnd sich in sein hertz hinnein schemen / wann eyn fünckli vernunfft oder ehre / vnnd ein redlicher blutstropffe in seinem Leibe gewesen were. Darumb hat der Doctor nicht vnbillich gesaget/ das weiß ich wol / wer Franckens oder Simon Lenchers Buch/kan mit lust vnd liebe lesen/der kan keinen gnädigen Gott haben / ja auch sein eygen gewissen nicht zufriden haben / ob er gleich eynen vnd alle Teuffel zugnädigen Herren hette.

D. Luther.

Vnuerschambte wäscher.

Vnder solche Lesterer gehören auch alle die/ so vom Ehestande/ von Eheleuten / von Ehelicher pflicht vnnd beywohnunge/schimpfflich/schändtlich / grob/ vnuerschampt / vnd lesterlich reden/ vnd damit durch jhr vnflätiges garstiges maul/ herauß speyen vnnd offenbaren / wie feine reine hertzen sie haben / wie man dann solcher groben gesellen mehr dann zu vil / auch vnter denen so sich Christen rhümen/finder.

Vnzüchtige gedichte.

Vnder die Lesterer gehören weyter auch alle die/ so schändtlich vnzüchtige Lieder / Gedichte/ Historiē/ Geschichte/ Fabeln/ Reymen/ Gemäld/ vnd der gleychen / schreiben vnd drucken lassen/ vnd alle die solches mit lust vnd wolgefallen/ singen/hören vnd lesen/als vnder anderen seind/die

Centos

Centonouella/der Neidhart/Jacob freyen/Gar- Lesterbücher.
ten geſellſchafft/vnd alle andere gedichte/ darin-
nen von vnordentlicher liebe von Frawen liſt
vnd betrug/ꝛc. geſchriben würt/welches alles mit
einander lauter Leſterbücher ſeind / vnnd vom
Teuffel herkommen/die arme jugendt zuuergiff-
ten / vnd den Eheſtandt zuſchmähen. Darumb
auch Prediger vnd Oberkeyt / Eltern vnd Her-
ren/ hierinnen gut auffſehen haben ſollen/ vnnd
ſolche vergifftunge der jungen hertzen / ja ſo we-
nig als vergifftung der Weyde vnnd Brunnen/
geſtatten ſollen.

Ja ſprichſtu/ Es würt alſo arg nicht gemeynet
mit ſolchen Büchern: Meyne hin/meyne her/Es
würt gewißlich dadurch gemeynet/ dz Weibliche
geſchlechte zuſchenden/ daß zu ehren den Frawē/
darff man ſolche dinge nicht ſchreiben / die war-
lich kein fromb bidermann mit gedult leſen kan/
vnd wer ſie gerne vnd mit wolgefallen liſet/iſt ja
ſo fromb vnd gut / als Beelzebub/ Franck/ Lem-
nius/Frey/ꝛc. vnd wie ſie mehr heiſſen.

Es hat der heylige Geyſt an ſolchen Leſterern Mißfallen des
keinen gefallen / widerſtehet jhnen auch. Erſt- H. geiſtes.
lich/durch alle fromme Lehrer vnd Prediger/ die 1
dawider ſchreiben vnd reden / vnd jhre zuhörer Fromme Pre-
dafür warnen/vnd darumb ſtraffen/vnd ſolches diger.
trawen auch thun ſollen / oder ſeind des heyligen
Geyſtes Diener nicht. So iſt das auch des heyli- 2
gen Geyſtes werck/ wann die Oberkeyt ſolche le- Oberkeyt.
ſterunge / zu reden / zu ſingen / feyl zu haben/ ꝛc.
ernſtlich verbeut/vñ die vbertretter/als vil müg
lich/ auch ernſtlichen ſtraffet. Vnd in Häuſern/
von Eltern Herren vnd Frawen/ſolchem grewel
auch gewehret würt.

Item / der heylige Geyſt beweget die hertzen 3
der rechtſchaffnen Chriſten / das ſie an ſolchen le- Fromme her-
ſterungen vnnd ſchandſchrifften/ eyn hertzliches tzen.
mißfallen tragen / vnd ſich gleich darüber bewe-
gen/ſie ſampt jhren Meyſtern anſpeyen vnd ver-

fluchen / wer anders thut / hat den heyligen Geyst nicht. Widerumb greifft er die Lesterer / die solches thun / oder doch gefallen daran haben / Rom. j. ernstlichen an / das sie jhr eygen gewissen ohn vnderlaß drucket vnd beschwäret / vnd wann sie keyne warnunge noch straffe annemmen wöllen / lasset er sie faren / entzeucht jhnen seine gnade / das sie auß eyner sünde in die ander fallen / vnd in der Brunst dahin gehen / ohn Gebett / ohn Gottes forcht / ohn alle Göttliche gedancken lasset sie fallen / in schande vnd vnglücke / vnd zuletst auch mit spott vnd verachtunge / jämerlich vmbkommen vnd also hat sich dann vnser lieber Herre Gott der heylige Geyst / abermal redlich vnd billich gerochen / an den Eheschendern vnd Lesterern / zu schutz disem heyligen stande.

4 Eygen gewissen.

III. Eheschender mit der that.

NVhn folget der Dritte Hauffe. Der Eheschender / eyn recht lose Gesinde / die nemlich nicht alleyn vom Ehestande / bey jhnen selbst wenig halten / vnd mit vnzüchtigen woeten / jhn lestern vnd verkleinern / sondern auch mit der that / denselbigen zum höchsten schmähen vnnd schenden. Als da sein / die Ehebrecher / Hurer / Jungfrawschender / Blutschender. Item / die jhr Ehegemahel verlassen / vnreynigkeyt treiben / vnd der gleichen / wider die selbigen streitet vnd ficht der heylige Geyst / seinen wolgefelligen standt zu schützē / auff mancherley weyse / mit warnen / trōwen / straffen / ꝛc. hülffts nicht / so machet er sie zuschanden / vnd lasset sie grewlich vnd schröcklich zu boden gehen / Ephe. v. stehet. Hurerey vnd Vnreynigkeyt / lasset nicht von euch gesaget werden / dañ das solt jhr wissen / das keyn Hurer oder Vnreyner erbe hat / an dem Reych Christi vnd Gottes.

1

2 Vnd Hebr. xiij. Die Hurer vnd Ehebrecher / würt

3 Gott richten. Vnd j. Corinth. vj. Lasset euch nicht verfüren / weder die Hurer / noch die Ehebrecher / noch die Weichlingen / ꝛc. werden das Reych Gottes ererben. Fliehet die Hurerey / Alle sünde die

der

der mensche thut / seind ausser seinem leybe / wer aber Huret / der sündiget an seinem eygenen leybe/Wisset jhr nicht / das ewere leybe Christi glyder seind? Solte ich nuh die glider Christi nemmen / vnd Huren glider drauß machen? das sey ferrne. Vnd 1. Corinth. x. Lasset vns nicht Hurerey treiben / wie jhener etliche Hurerey triben / vnd fielen auff eynen tag drey vnnd zwentzig tausent. Num. xxv. Vnd Malach. iij. spricht der Herre. Ich will zu euch kommen/vnd euch strafen / vnnd will eyn schnäller zeug sein / wider die Zauberer / Ehebrecher vnnd Meineydigen/ &c. Dann ich bin der Herre / der nicht leuget. Vnd Sap. iij. Die kinder der Ehebrecher gedeyen nicht/vnd der saame auß vnrechtem Bette/würt vertilget werden/was auß der Hurerey gepflantzet würt / das würt nicht tieff wurtzeln/ noch gewissen grundt setzen / die Kinder/ so auß Vnehelichem beyschlaaff geboren werden / müssen zeugen/ von der Eltern boßheyt/ wann man sie fraget. Syrach am xix. Die sich an Huren hencken/ werden wilde / vnd krigen Motten vnd würme zu lohn. Das ist/ Frantzosen/ Leuse/ Brüche/ Beulen/ vnd andere Kranckheyten. Vnd verdoren/ den anderen zumercklichem Exempel. Wie man vnder anderen vnzählich vilen Exempeln / von König Heribert zu Franckreich liset/welcher sein Ehegemahel verachtet / vnd von zweyen anderen Dirnen kinder zeugete / aber von Gott also gestraffet ward/das er mit allen beyden/vnd den Vnehelichen Kindern / in schnäller eyle plötzlich dahin starb / vnnd also ohn Nachkommen zuboden gieng / Anno 573. (Stumpff lib. 3. cap. 70.)

4 5 6 7

Heribert König in Franckreich.

Wie Gott sonst den Ehebruch vnnd Hurerey gestrafft / habe ich zuvor in der 22. Predigte vil Exempel angezeyget/ will nur hie etliche wenig/ zur warnunge darzu thun / dann es nemme es jhm nuhr keyn Ehebrecher noch Ehebrecherin/

Straffe der Ehebrecher.

keyn Hurer noch Hure/ in sinn / das sie Gott vns gestraffet werde lassen / es were dann/das sie gar ernstliche vnd ware busse thetten.

Bapst Hans der 13.

Joannes des Nammens des 13. Bapst zu Rom/ ward im Ehebruch ergriffen / vnd von des selbigen Weibes Mann erstochen/vñ halff jhn nicht/ das er solches lange zeyt sicherlich getriben / das geschahe/Anno 964.

Herman Graffe zu Wintzenburg.

Es ist ein Graffeschafft im Landt zu Saxen/ jetzt dem Stifft Hildesheim zugethon / heisset Wintzenburg/ da hat der letste Graffe/ Herman genandt/mit des Amptmans Weibe die Ehe gebrochen/des der Amptman so hoch beweget(wie wol zugedencken)das er kurtz hernach/den Grafen vnd Gräffin / welche dazumal schwanger gewesen/ alle beyde im Bette erstochen/ vnd ist also der gantze stam̃ der selbigen Graffeschafft außgerottet worden/Anno 1133.

Zween Ehebrecher in Meissen.

Es ist bey menschen gedencken geschehen/ das im landt zu Meissen/zween zimliche alte Männer in einer Statt / von Gott im Ehebruch ergriffen vnd gestraffet worden/der eine mit einem Dolch̃ erstochen / der ander vom schlag gerüret / das er bald todt bliben. (Riuus in libro de Stulticia humana.) vnd der Exempel seind alle Historien voll.

Blutschender.

Es ist auch nye keynem Blutschender wol gangen / das heyssen aber Blutschender / die sich in verbottenen graden befreunden/ die sich zu nahe in der Freundtschafft vnder eynander freyen/das non findet man grewlich Exempel in Heydenischen Historiē. Wie ists den Römischen Keysern so schröcklich gangen / vnnd wie böse ende haben sie genommen / Caligula/ Nero/ vnd andere/ die jhre eigene Schwestern geehelicht. Herodes nam seines Bruders Weib / es ward aber redlich an jhm gerochen / Summa es gibt Gott kein glücke noch gedeyen darzu. Man hat es auch wol bey menschen gedencken/ an etlichen bekandtē personen erfaren / die sich das grosse gelt vnnd gut / in

Caligula. Nero. Herodes.

der

der Freundschafft zubehalten/näher vnter einander befreyet/dann es wol billich/ das sie darnach keyne gesunde stunde/ keyn glück noch gedeyen gehabt/ weder Kinder noch Erben gezeuget/ vnnd etliche gestorben/ ehe sie zum rechten alter kommen.

Eben also ist auch keinem Jungfrawen schender wol gangen/ Sichem muste es thewer gnug bezalen/das er die Dinam zu fall bracht/vnd das ich der straffe geschweige/ so Gott an ehre vnnd gut/am Leibe/vnd bißweilen an der Seelen/dar zu vber solche lose Buben gehen lasset/ so hat diß laster auch sonst/ offt gantze Länder vnd Stette/ in verderben bracht. Jungfraw schender. Sichem.

Roderich der Gottische Teusche König in Hispanien/hette eynē Landuogt/ den er des Reichs geschefftte halben verschickte/ vnd beschlieff jhm abwesend seine Tochter/ das bekümert den Vatter so vbel/das er allerley wege/ solches zurechen/ für die handt nam/ vnnd als er nicht mit fug/ seinen billichen zorn am Könige außlassen kondte/ brachte er bey den Saracenen/ eynen grossen Zeug der vngläubigen zuwegen/ die füret er inn Hispanien/ erschlug den König Roderich vnnd seinen Sohn/ vnnd kam also das gantze Hispanien in zweyen jaren/ inn der Saracenen handt/ vnnd wurden von beyden seyten bey 700000. erschlagen/ das geschahe Anno 714. vnd (Johannes Magnus lib. 16. cap. 27. vnd stehet diese Historia auch inn der Cosmographia/ Sebastiani Munsteri.) Roderiens. Hispanien von Saracenen erobert.

Es haben die alten Engellender eynen brauch gehabt/wann eyne Jungfraw ist schwanger worden/in Hurerey/hat man sie vber eynen Felß abgestürtzt/ vnd den thäter enthaupt (Ioan. Budeus de scriptoribus Britanniæ. 1. Centur. 48.) welche ernste straffe freylich darumb auffgesetzt worden/ das sie gesehen vnnd erfaren wie solches laster besondere straffen Gottes/vber die Lande füre. Straffe der Jungfraw schender.

Deſertores. Wegleuffer.

Vnter die Eheſchender gehören auch die Deſertores, das ſeind die Männer/ die von jhren Weibern lauffen. Vnnd widerumb die Weiber / die von jhren Männern gehen/ vnd anderen anhangen/oder doch ſonſt in der jrre vmbziehen. Dann der heilige Geyſt verbeut ſolche treñunge / durch den heiligen Paulum/1.Corinth.vij. da der Apoſtel alſo ſagt. Den Ehelichen gebiete nicht ich/ ſondern der Herre / daß das weib ſich nicht ſcheide von dem Manne/So ſie ſich aber ſcheidet/das ſie on Ehe bleibe/ oder verſüne ſich mit dē Manne / vnd das der Mann das Weib nicht von ſich laſſe. Vnd zuuor. Das Weib iſt jhres Leibes nicht mächtig/ ſonder der Mann. Des ſelbigen gleichen/ der Mann iſt ſeines Leibes nicht mächtig/ſondern das Weib. Entziehe ſich nicht eynes dem anderen/es ſey dann auß beyder bewilligunge / eyn zeitlang/ das jhr zu Faſten vnnd Betten müſſe habt/vnd kompt widerumb zuſamen / auff das euch der Sathan nicht verſuche.

Weil nuhn der H. Geyſt eyn ſolches trennen nit haben will / ſo würdt es jhm viel weniger gefallen/das eynes vom anderen hinweg gehet/ vnnd laſſet ſein Ehegemahel jar vnd tag/ vnnd länger vnuerſorget vnnd vnbedacht ſitzen. Es iſt eyn ſchröckliche grewliche ſünde/vnd beweiſens täglich Exempel der ſtraffe/das es Gott zum höchſten zu wider iſt. Es gehet inn Summa ſolchen Lenffern nimmermehr wol.

Abutentes ſeminæ.

Vnnd haben die jehnigen / ſo ſonſt heimliche ſchande/ſtumme ſünde/ vnnd ſolche vnzucht treiben/die nicht zunennen iſt/wol zugedencken / das Gottes ſtraffe von jhnen nicht auß bleiben werde/ dann vber das ſie Gott mit Leibes kranckheit/vnmut/ ſorglicher forcht/ vnnd böſen gewiſſen ſchlecht/ wirdt er ſie auch mit Helliſchen fewr heimſuchen/es weredann / das ſie ware vnd ernſte buſſe theten / wie der weiſe Mann klagt vnd tröwet/ Sap.xiiij.

Es

Es ſchenden vnnd leſtern vber das den Eheſtandt alle / die inn ſtätter vneynigkeit darinnen mit eynander leben / ſich vnter eynander haſſen vnd feinden / kein trewe noch liebe erzeigen / vnnd alſo das gröſte geheymnuß / Ephe. v. (wie ich zuuor etliche mal inſonderheit geſagt) auffs ſchändlichſte verſtellen. Vneynige Eheleute.

Item / welche die Kinderzucht vnterlaſſen / ſich der Kinder gar nicht annemmen / vnnd ſie alſo auffwachſen laſſen / ohne lehre / zucht vnnd vnterricht / das ſie hernach weder Gott noch der Welt beſſerlich ſein mögen. Nachläſſigkeit inn der kinderzucht.

Item / es ſeind rechte Eheſchender / vnd haben den heiligen Geyſt zum feinde vnd widerſächer / alle die zu ſolchen Laſtern / obgenannt / ſtillſchweigen / Hurerey vnnd Ehebruch helffen fürderen / vnnd zuwegen bringen / oder da ſie es wiſſen / der Oberkeit vorſchweigen. Iſt der Heler wie der Steler.

Item / alle die Huren vnd Buben auffhalten / herbergen vnd befürdern / oder darzu anleytunge vnnd nachweyſunge geben / alle Koppler vnnd Kopplerin / alle die es billichen / entſchuldigen / beſchönen / vnd für geringe Sünde achten / vmb geldes vnnd gunſt / geſchenck vnnd gaaben / ja offt vmb eyner zeche willen verhengen. Von denen ſaget Gott / Pſalm / l. Was verkündigſtu meine Rechte / vnnd nimpſt meinen Bund inn deinen mund / ſo du doch zucht haſſeſt / vnd wirffeſt mein Wort hinder dich / vnnd haſt gemeynſchafft mit den Ehebrechern / das thuſtu / vnnd ich ſchweige / vnnd du meyneſt / ich werde ſein gleich wie du / aber ich will dich ſtraffen / vnd will dirs vnter die augen ſtellen. Alle ſo vnzucht befürdern helffen / oder darzu ſtillſchweigen.

Alſo leget ſich nuh der Heilige Geyſt mit allen krefften / wider die jetztgenandte loſe böſe Rotte / vnnd ſchützt den Heyligen Eheſtandt für jhnen / mit Vermanen / Warnen / Bitten / Tröwungen vnnd Straffen / hilfft das nicht an

jhnen /

NOTA. jhnen / so sitzet der Teuffel dann auff / vnd reytet sie wie er selber will / das sie auß eyner Sünde in die ander fallen / vnd letstlich / mit ehre vnd gut zu boden gehen / für aller Welt zu schanden werden / vnd mit Leib vnd Seel zum Teuffel in abgrund der Hellen faren / vnd also hat er sich dann abermal redlich an dem dritten hauffen der Ehes schender gerochen.

Darumb lasset vns nuh meine lieben Christē / den frommen / freundlichen / holdseligen / Tröster vnd Lehrer / den heiligen Geyst ja nit erzürnen / mit solcher lesterunge / schmähunge vnnd verunehrunge / des Ehestandes / wie drey hauffen / das non jetzt gesagt / Sondern vil mehr nach offtgethonen vermanungen diesen standt als Göttlich erkennen / Christlich dauon halten / züchtig dauon reden / vnd Gottselig darinnen leben / in rechtem Christlichem gehorsam / so will vns Gott auch allerley Segen / an Leyb vnd Seele / reychlich / zeitlich vnnd ewiglich verleyhen. Das helffe Gott vns vnnd allen frommen Eheleuten / vnnd allen Christgläubigen / durch seinen Sohn Jhesum Christum / Amen.

Die Sechs vnd Sechtzigste Brautpredigte.

Schutz des Ehestandes wider etliche verkleynerunge desselbigen.

IN der Vierdten Wolthat / des heiligen Geystes / den Schutz des Ehestandes belangend / habē wir vor dißer zeit angezeiget / wie er denselbigen geschützet vnnd verthädiget / wider die offentlichen / halßstarrigen / vnnd fräfflichen Feinde / als da seind / die Papisten / Ketzer / Lesterer /

rer / vnd andere mutwillige Eheschender. Nuh seind noch etliche sonderliche Leute/die nicht auß fürgesetzter verachtunge / sondern auß jrrthum̃/ eynfalt/ blindtheit vnnd vnuerstandt / auch wol auß falsch gefasseten wohn / vnnd mißuerstandt der Schrifft/wider den heiligen Ehestandt handeln/ vnnd denselbigen also mit jhrem thun oder lehre / besudeln vnd vnehren. Dagegen sich der heilige Geyst mit warnen/ tröwen vnd straffen/ auch muß vernemmen lassen/vnnd von denselbigen wöllen wir jetzt hören / vnnd seind jhrer fürnemlich dreierley.

Die Ersten. Die sich inn verbottenen Graden zu nahe verheyrathen/vnd nicht meynen/ das sie daran so hefftig sündigen.

Die andern. So es für sünde achten/wann sich eynes nach absterben seines vorigen Ehegemahels/widerumb verändere.

Die Dritten. Die auß mißuerstandt etlicher sprüche Pauli / darumb den Ehestand meyden/ das sie vermeynen / sie köndten inn demselbigen nicht so heilig vnnd angenäme sein für Gott / als ausser der Ehe.

ZVm Ersten. Nach dem wir zuuor in der 23. Predigt vom Ehestande/ außdrucklich gehört haben/welche Grad vnd personen/ beyde von Gott vnd auch von der Oberkeit/in Göttlichen / Keyserlichen vnd Landtrechten/verbotten seind/also das sie nicht können noch sollen geehlicht werden/so findet man doch alle zeit leyder Leute/ die dawider gröblich handelen vnd sündigen/etliche auß freyem fürgesetztem willen/ vnd halßstarrigkeit/von denen wir zuuor gesagt/ vnnd jetzt nicht weyters handelen wöllen. Etliche aber sündigen dawider / auß vnuerstandt vnnd jrrthumb/ durch vnordentliche liebe also verblendet / das sie jhnen nicht rathen lassen / meynen es sey so vbel nicht gethon/lassen sich auch hören / wann sie es eygendtlich wüßten/das es so arg were / vnnd so

I Verbottene Gradus.

I Sünde auß vnuerstandt.

so grosse sünde / sie wolten es auch lieber vmbgehen. Nuh solche elende leute / entschuldiget noch rechtfertiget jhr einfallt vnd vnuerstandt nicht / darumb leget sich der heilige Geyst auch wider sie / vnd straffet sie / durch Gottsuerständige Lehrer vnd Prediger / verlegt vnnd verwirfft alles / was sie zu behelff vnnd zu beschönunge / solches bösen fürneinmens fürwenden / warnet sie für sündenn / vnnd da die sünde begangen / reytzet er sie zur busse vnd besserunge.

2 Schändtlicher mißbrauch der grossen Potentaten.

Es ist vnter den grossen Heuptern vnd Potentaten / das eyn schändtlicher mißbrauch / das sie sich offtmals wider Gottes außdrucklichs verbott / vnnd wider jhr eygene geschribene Rechte / vnter eynander inn verbottenen Graden / der Blutfreundtschafft vnnd Schwagerschafft verehelichen / vnd solchs darnach damit entschuldigen wöllen / das sie nicht gemeyne Leute / sondern hohe personen seind / darumb gehe es jhnen wol hin / vnd sey nicht so grosse Sünde. Wie mann liset vom Keyser Antonino Bassiano Caracalla / da der inn vnordentlicher liebe / gegen seine Stieffmutter Juliam entzündet ward / habe er gesagt / wann es nicht zu nahe were / vnnd das er sie dörffte ehelichen / so wolte er sie zum Weibe nemmen. Da hat sie geantwortet. Silibet, licet, An nescis te Imperatorem esse, & leges dare non accipere? Das ist / Wann du nur wilt / so magst du wol / dann weyssest du nicht / das du Keyser bist / vnnd hast macht anderen zugebieten / vnnd nicht nach anderer gebott dich zurichten? Darüber fur er zu / vnnd nam sie zur Ehe. Vnnd der Exempel findet mann mehr inn Historien / das grosse Könige / Fürsten vnnd Herren / sich lassen dunckenn / was sie an anderen straffen / sey jnen keine Sünde / vnnd meynen / sie mögen thun / was sie selber wöllen.

Antoninus Caracalla.

Artaxerxes.

In solcher meynnnge nam Artaxerxes der Persen König / zwo seiner Töchter zu Weibern (Plutarchus)

tarchus) Ptolomeus Euergetes König in Egypten/ ſeine Schweſter Berenicem. Dieterich König zu Franckreich/ſeines Brudern Weib / vnnd zwar zu vnſeren zeiten/haben ſich dergleichen fälle mehr dann eyner/bey hohen Potentaten zugetragen. Ptolomeus. Euergetes. Dieterich. König.

Aber der heilige Geyſt ſagt dawider/es ſey vnrecht/vnd was Gott verbeut/das ſoll der Ober ja ſo wol meyden/als der Vnder / vnd iſt weder Oberkeit noch Vnterthon / von Gottes ernſten gebotten außgeſchloſſen. Darumb warnet der heilige Geyſt ſolche leute/Sap. vj. vnd ſpricht. Vngerechtigkeit verwüſtet alle Landt/ vnd böſe leben ſtürtzet die ſtüle der Gewaltigen. So höret nuh jhr Könige vnd mercket/Lehrnet jr Richter auff Erden/ Nemmet zu ohren / die jhr vber vil herrſchet/die jr euch erhebet/vber den völckern/ dann euch iſt die Oberkeit gegeben / von dem Herren/ vnd die gewalt von dem Höchſten / welcher wirt fragen/wie jhr handelt/vnd forſchen/was jr ordnet/dann jr ſeind ſeines Rechts Amptleute. Aber jr füret ewer Ampt nit fein/ vñ haltet kein recht/ vnd thut nicht nach dem/ das der Herre geordnet hat. Er wird gar grewlich vnd kurtz vber euch kommen/ vnd es wird gar eyn ſcharpff gericht gehen / vber die Oberherren / dann den Geringen widerferet gnade. Aber die Gewaltigen werden gewaltigklich geſtrafft werden/dann der/ſo aller Herre iſt / wirdt keine perſon förchten / noch die macht ſchewen. Er hat beyde die kleynen vnnd groſſen gemacht/vnnd ſorget für alle gleich/vber die mächtigen aber / wirdt eyn ſtarck gericht gehalten werden. Ob ſie wol ſich für anderen Richtern nicht zubefahren haben / ſo iſt doch Gott vber ſie / der wirdt ſolche ſicherheit zu ſeiner zeit wol finden. NOTA. Die ehren auff jr Oberherren.

Darnach ſeind andere die vermeynen / wann ſie durch geſchencke oder andere mittel / bey der Oberkeit durch bringen können / das jhnen verbot- Auff erlaubnuß der Oberkeit ſündigen.

bottene Perſonen / zu ehlichen erlaubt wirdt / es ſey damit außgericht/vnnd ſey keine Sünde / als dann wider geſchribene Rechte zuhandeln / aber ſie betriegen ſich ſelbſt/wol mag es kommen/das die Oberherren/ vmb etlicher wichtiger vmſtäns de willen / etwas nachlaſſen / das ſie zuuor ſelbſt gebotten. Aber ſonſt haben ſie es warlich / weder recht/noch fug/noch macht/vnſers HERREN Gottes ordnunge / vmb eyniger vrſache willen auffzulöſen. Vnd da es gleich geſchehe/ſo iſts darumb nit recht/vnd kan doch zuletſt eyn hertz ſich nit zufriden ſtellen / das mehr auff der Oberkeit erlaubunge vnd ſeine luſt dañ / auff Gottes wort vnd willen geſchehen/Es geſchehe dañ warhafftige ernſte buſſe.

4 Nach anderer Exempel ſündigen.

Derhalben vermanet der heilige Geyſt ſo offt/ das mann alle ſachen nach Gottes wort vnd willen anſtellen ſoll/ vnd ſtraffet alle / die menſchen/ vber Gottes ordnunge/zu meyſtern machen. So will auch der heilige Geyſt nit/das man vmb anderer Exempel willen / ſoll ſündigen / wie dann vil ſagen/Iſt es doch wol ehe geſchehē/hat mans doch diſem vnd jenem geſtattet. Iſts dem recht/ ſo iſt mirs auch nit vnrecht/das iſt zumal eyn vntüchtig Argument/ dann es iſt eyn ding nicht darumb recht/das es offt vnd vil geſchicht/ ſondern darumb muß es recht ſein/das es Gott alſo geordnet vnd befolhen hat. Es mag ſich wol eyner auff ſeine abenthewer/ mit anderer leute Exempel ſicher machen/vnd verachten/aber am ende findet es ſich wol / vnd heiſſet alſo / Exod. xxiij. Du ſolt nit folgen der menge/zum böſen.

5 Verblendunge vnordenlicher Liebe.

Es blendet offtmals ſolche leute die vnordentliche liebe/ das ſie meynen / ſolche vbertrettunge Göttlicher ordnunge / ſey ſo groſſe Sünde nicht. Ey (ſagen ſie) ich hoffe/ Gott werde es ſo genaw nicht ſuchen / werde mit mir zufriden ſein. Ich dencke / ich werde ſo groſſe ſünde nit daran thun/ faren darüber zu / vnnd nemmen jhre nächſte

Blut-

Blutfreunde/jhre Stieffſchweſtern/Vatter oder Mutter Schweſter. Item/Bruder oder Schweſter Tochter. Des gleichen in der Schwagerſchafft/des Vattern oder Mutter Bruder Weib/des Brudern Weib/die Stieffſchweſter/ꝛc. Vnd dergleichen verbottene perſonen / vnnd bringet ſolche ſicherheyt vnd falſche hoffnunge/ ſo nit allein ohn/ſondern auch wider Gottes wort iſt/jhnen den ſichern Geyſtern / zuletſt alles vnglück/ dafür warnet der heylige Geyſt/ vnnd heiſſet für allen dingen auff Gottes befelch ſehen/ vnd dem nachkommen / vnd als dann hoffen/Gott werde zufallende gebrächligkeyten nicht ſo genaw zurechnen. Aber ſonſt wider Gottes klares verbott / vnbillliche ſachen fürnemmen/ vnnd doch gleichwol hoffen wöllen / Gott ſoll jhm ſolches gefallen laſſen / ſchicket ſich gar nicht zuſammen. Närriſche hoffnunge.

Bißweilen faren ſolche Läute zu/ vnnd verloben ſich zuſammen/ mit den höchſten eyden / verſchwören ſich des böſen Geyſtes zuſein/wa ſie eynander nit halten / was ſie alſo wider Göttliche vnd Keyſerliche Rechte / eynander gelobt/ vermeydē damit die ſachen dahin zurichten/das ſolches jhr fürnemmen nicht ſoll gehindert werden/ vnd man von wegen jhres eydes vnd gelübden/ mit jhnen ſoll diſpenſiren/ vnd ſolche vnrichtige Eheſtifftunge nach geben/bedencken aber nicht/ das ſie eben in demſelbigen jhre ſünde heuffen. Dawider warnet der heylige Geyſt/ vnd ſpricht/ Man ſoll Gottes Nammen nit vnnutzlich brauchen / in ſolchem falſchen ſchwören. Zeyget auch deutlich an/ das ſolche gelübde vnd eyde / wider Gottes wort vñ ordnunge geſchehen/ gar nichts bindē noch geltē/auch nit ſollē gethon / vil weniger gehalten werdē/ vñ da gleich offentliche vertrawunge vñ beywohnunge/ verbottener perſonen gefolget/dz es doch keyne Ehe ſondern Blutſchande / vñ ärger dan Hurerey ſey / darumb es auch nit zugeſtattē / noch darzu ſtillzuſchweigen. Verpflichtunge durch gegebenen Eyd.

Falſche Eyde binden nicht.

7 Vnd ist nichts geredt/ das sie als dan fürwendē/ Es sey nuhn so weit kommen/das mān nicht wider zuruck könne/ gleich wie darumb keiner sich soll gar ersceuffen/das er ins wasser gefallen/oder mutwillig gesprungen ist/ sondern soll jhm noch herauß helffen lassen/ dañ in disen fällē seind die gewissen zubedencken/wie denselbigen noch durch rechtschaffne busse/ möge gerathen werden.

8 Es taug aber zumal nicht/ das etliche sprechē/ wa sie die oder jehne/jhre Blutsuerwandte oder verbottene personen/ nicht krigen oder nemmen solten das sie müsten des todes drüber sein/ oder jhn selber leidt thun wolten. Wie Antiochus des Königs Seleuci Son/sich selbst hungers zusterben fürgenommen hat/ wa jhm sein Vatter seine Stieffmutter Stratonicem/ nicht hette zum Weibe geben. (Plutarchus in Demetrico.) Dann das hiesse Gottes willen widerstreben vnd in eygenem bösem willen/Gott mißbieten/das zeytliche dem ewigen fürsetzen/ vnd sich selbst in verdamnuß stürzē/ dafür wölle Gott alle fromme Christen behüten.

Antiochus.

Vnd sollen sich alle menschen fleissig vñ trewlich fürsehen/ das sie ja nicht durch vbertrettunge/ der Natürlichen/ Göttlichen/ Keyserlichen vnnd Landtrechten/vber sich Gottes zorn vnnd straffe füren/ jhnen eynen bösen Nammen vnnd verachtunge/ bey Ehrenleuten machen/ vnnd darzu jhr güter/ Freundtschafft/ vnd alle wolfart/in gefahr setzen/ vnnd also auch letstlich mit solcher verunehrunge des Ehestandes/ nicht eyn böses vnrüwig gewissen machen. Dafür warnet gantz trewlich der heylige Geyst/ durch Gott seelige Lehrer/vnnd verthädiget ernstlich seinen standt vnnd ordnunge/ für solcher vnrichtigkeyt vnd schandtflecken. Vnnd das sey von denen gesagt/ so auß vnuerstandt/jrthumb/ oder verblendter Liebe/in verbottene Grade/sich zu verheyrathen vnderstehen.

VVm Andern. Seind Leute die für ſünde achtē/ wann ſich eyn menſche/ nach abſterben ſeines vorigen Ehegemahels/ zum andern oder dritte mal/ widerumb verändert vnd anderwerts verheyrathet/ welches warlich dem Eheſtande auch zugeringen ehren würde gereichen/ Es hat aber ſonderlich der alte Lehrer Tertullianus diſes hart getriben / in den zweyen Büchern/ ſo er an ſein Weib geſchriben / da er vil vnd mancherley Argument einfüret/ ſie vnnd andere Leute zubereden/ das ſich keyn Witwer oder Witfraw/ ohn ſünde zum anderen mal in Eheſtandt begeben möge. Sagſt erſtlich / Gott habe dem Adam eyn Weib zubracht. Item/ es ſtehe geſchriben/ es ſollen zwey eyn fleiſch ſein. Vnd Gott habe geſagt/ wir wollen dem menſchen eyne gehülffen machē/ nit zween/ ꝛc. welches doch alles gar zuſchwach iſt / darauß zubeweyſen / das eyn Witwe nit widerumb ſich verheyrathen ſolte.

11 Verdammunge der anderwerts verheyrathung.

Tertullianus.

Dann Adam ward die Heua zugefüret / in der zeyt der vnſchuldt / vnnd da er vnſterblich war/ aber nach dem fall ſeind wir ſterblich worden/ vnd tregt ſich offt zu/ das eyn Ehegemahel vom anderen abſtirbet / vnd das vberige nit alle zeyt die gaabe hat / alſo ohn ſünde zubleiben/ da will derhalben von nöten ſein / das man des mittels vnd der artzney gebrauche / die Gott ſelber verordnet vnd gegeben.

1 Adam hat nur eyn weib gehabt.

Das aber zwey ſollen eyn fleiſch ſein / würt geſagt von zweyen / die zugleich noch in leben ſein/ wa aber eynes abgehet / ſo iſt jhr nit mehr zwey/ ſondern eins allein / vnnd mag ſich dasſelbige bleibend / widerumb verändern / das alſo zwey eyns ſeind.

2 Zwey ſollen eyn fleiſch ſeyn.

Vnd ſo vil die wort belanget/ Wir wöllen dem menſchen eynen gehülffen machen / verklären folgende wort/ vñ vorgehende. Dann zuvor ſagt Gott/ Es iſt nit gut / das der menſche allein ſey. Vnnd ſchleußt darauff / wir wöllen jhm eynen

3 Eyn gehülffe nicht zween.

gehülffen machen / vnnd folget drauff/ die vmb jhn sey / das kan ja von der verstorbenen nicht verstanden werden.

4 Wehe den schwangern.

Das er auch fürwendet/Christus habe gesagt/ Matth. xxiiij. Wehe den Schwangern vnnd seugern/ zu der zeyt. Ist nicht eyn verfluchunge oder verdammung deren Leute/so sich in letsten zeyten widerumb in Ehestandt begeben / sondern alleyn eyn Prophecey / das die letsten zeysten / denselbigen Leuten etwas beschwärlicher/ von wegen der kriege vnd entpörunge/fürfallen werden/dann den ledigen/ sonst heisset es / Das weib würt selig werden / durch Kinder zeugen/ so sie bleibet im glauben/in der liebe/ in der heyligung/sampt der zucht.

5 Fürwurff Christi

So wirfft Christus den leuten/vor der Sündt flut vnd zu Sodoma/auch nicht das freyen vnnd freyen lassen/an jhm selbst sündtlich/ für vnrecht für/Luce xvj/ sondern strafft den mißbrauch des selbigen / das sie alleyne fleischliche wollust darinnen gesucht haben/ vnd keyner Blutfreundtschafft nicht geschonet/welches der heylige Geyst noch heutiges tages straffet/ aber darumb verdampt er der Witwen verheyrathunge nicht.

6 Wider Gottes willen.

Es sagt auch Tertullianus / wer sich zum andern mahl in Ehestandt begebe/der lege sich wider der Gottes willen / dan hette Gott gewölt / das derselbige solt eyn Weib/ oder die Witfraw eynē mañ sollen haben/so hette er das Ehegemahl nit hinweg genomẽn / das ist aber gar eyn närrisch fürgeben/dan in dem fall müste keyne Gemeine/ nach absterben jhres vorigen Seelsorgers / nach eynen andern Pfarrhern trachten/ dañ sie müstē befaren / das sie wider Gottes willen thetten.

NOTA

7 Nur eyn Gott

Item/dz er sagt/es sey nur ein Gott/vñ derhalbē nur eyn Ehe. Es seind in den kastē Noe nur par vñ par gangen. Es habe Isaac/Joseph/Moses/ Zacharias / Petrus / nur jeglicher eyn Weib gehabt/vñ nach abgang d selbigē sich keiner widerumb verheyrahten.

8

9

Item

Item/der hohe Priester im Alten Testament/ habe keyne Witfraw freyē müssen. Es entstehet auch vil vnrichtigkeyt auß den anderen Ehe/vñ was des dinges mehr ist/dadurch er vmeinet zu beweisen / das widerumb freyen / nit allein vnrecht vnd schädlich / sondern auch Gottloß vnnd verdamlich sey/hat doch keynen grundt (wie ich solche seine Argumēt verlegt habe/in der 19. predigt vber die Erste Epistel zu den Corinthern. 10 11

Wider solche lehre des Tertulliani / Montani/Nouati/vnnd anderer/hat der heylige Geyst klar außdrucklich/durch S. Paulū gesagt/1. Cor. vij. Ich sage zwar den Ledigen vnd Witwen/es ist jhnen gut/ wann sie auch bleiben wie ich. So sie aber sich nit enthalten / so lasse sie freyen/ Es ist besser freyen/dañ brunst leiden. Vnd kurtz hernach. Eyn Weib ist gebundē an das Gesetze/ so lange der Mann lebet / so aber jhr Mann entschlafft/so ist sie frey sich zuuerheyraten / welchen sie will/alleyn dz es in dem Herren geschehe. Des gleichen sagt er auch Rom. vij. Wañ der Mann stirbet / so ist das Weib frey von Gesetze / das sie nicht eyne Ehebrecherin ist/ wa sie eynen anderē Mañ nimpt. Vnd was vom Weibe gesagt wirt/ was jhr erlaubet ist/ nach jhres Mannes tode/dz ist auch von dē Mānern zuuerstehē/nach absterben jhrer Weiber. Itē/1. Tim. v. So will ich nuh/ das die jungē Witwe freyē/Kinder zeugē/Hauß halten/ ꝛc. Das ist ja klarer außdrucklicher text Göttliches worts. So hat auch d H. Geyst solche verdamūnge d andern Ehe/zum höchsten widerfochtē/ durch vil frommer Christlicher Lehrer vnd Vätter/d erstē Kirchē. S. Hieronimus/doch sonst der anderen Ehe nit allzu wol gewegen / schreibet selbst/ dz Tertulliani buch/ De monogamia, sey Ketzerisch/vñ der Christlichen Kirchen zuwider.

Des heiligen Geysts widerlegunge voriger lehre Tertulliani.

S. Hyeronimus.

Bey etlichen völckern vnder den Heydē/ward es wol eynem vbel außgelegt/ der seinē Kindern eyne Stieffmutter ins hauß freyete. Qui liberis suis

nouercam superinduxit, non honore dignus, sed infamis sit, vt pote dissensionis author domesticæ. (Stobæus Sermone 42. ex Cherunda Catanco.) Darumb sich auch vil des Ehestandes / nach absterben des ersten gemahels/enthalten/was aber für schade/schande / vnnd schwöre schröckliche felle / sich darüber zutragen / ist ohn not zuerzölen / solches zuuermeyden / soll mann Göttliches mittel gebrauchen/vnd kan eyn Christlicher Vatter vnd Mutter / dannoch Vätterliche vnd Mütterliche liebe/ an des verstorbenen Kinder beweysen / wann sie selber wöllen/ vnnd habe ich zuuor auch eyne besondere predigte dauon gethon / wie sich Stieffvätter vnnd Stieffmütter / gegen jhre Stieffkinder/ recht vnnd Christlich halten sollen. Das es aber nicht geschicht/ ist nicht der anderen Ehe oder verheyrathunge schuldt/ sondern der Gottsloſen vngleubigen hertzen / die auff Gottes wort nit sehen / noch demselbigen folgen / vñ das bißweilen vnrichtigkeyt / in solcher anderwers verenderunge fürfallen / das kan sich auch wol in der ersten Ehe zutragen.

Theron Catanæus.

Concione 54

Römer ordnung.

Die Römer / so doch weise Leute gewesen / haben die ander Ehe nicht verbotten / in jhren gesetzen/sondern frey zugelassen/allein dz die Wirtschafft biß nach zehen Monaten / von der zeyt des verstorbenen Ehegemahels verzogen würde. (Plutarchus in Antonio.)

Gelasius Babst.

Babst Gelasius der I. hat in seinen Decreten ernstlich verbotten/das man keynen zum Kirchē dienst zulassen solte/ der sich zum anderen mal in Ehestandt hette begeben/das mag nuh villeicht wol gemeinet sein / ist aber dem Ehestande zu kleinen ehren gerathen / wie alle satzunge gerathen/die man ohn grundt/ Göttliches worts für nimpt/were besser Gelasius hette solches Decret vnderwegen gelassen.

Bäbstliſche satzungen.

Es ist darnach durch des Teuffes heimlich gestrib dahinkommen/das man die / so zum andern

mal

mal gefreyt / nicht hat wöllen offentlich laſſen vertrawen / vnd zu Kirchen gehen / vnnd da eyn Prieſter zu ſolcher Wirtſchafft gieng / ward er zum hefftigſten darumb geſtrafft. Capitulo 38. Grecarum Synodorum.) Aber ſolches alles ſtraffet der heylige Geyſt / vnnd verthädiget den Eheſtandt / wider ſolchen jrrthumb / mit Schrifft vñ Göttlichen Lehre / für vnd für / in allen Gottſeligen hertzen.

III Falſche meynunge.

Zum Dritten. Seind abermal etliche andere Leute / die den Eheſtandt wol nit leſtern noch ſchenden / aber doch durch vnuerſtändige Lehrer beredt / oder auß eygenem gut duncken geblendet / nicht anders meynen / dann wan ſie in Eheſtandt begeben / ſie weren als dann Gott nicht mehr alſo angenäm vnd gefellig / als auſſer der Ehe / vnd wenden etliche ſprüche Pauli für / auß dem vij. Cap. der erſtē Epiſtel an die Corinther / als das er ſagt. Es iſt gut / das der menſche kein weib berüre. Item / Ich wolte das alle menſchen weren wie ich. Item / Die nicht in der Ehe ſeind / trachten Göttlichen dingen nach / wie ſie Gott gefallen. Die in der Ehe / trachtē weltlichen dingen nach / wie ſie jhren Ehegemaheln gefallen. Vnd wie dergleichen reden daſelbſt mehr ſeind.

Der heylige Geyſt iſt nicht wid ſich ſelbſt

Hie ſollen aber Chriſten leute mercken / das ebē der Geyſt / der durch Moſen geredt hat / auch S. Paulum getriben hat / diſe wort zuſchreiben. Nuh hat er durch Moſen geſprochen. Es iſt nit gut / das der menſche allein / das iſt / ohn Ehegemahel ſey / wir wöllen jhm ein gehülffin machen / die vmb jhn ſey. Vnd hat auch durch Paulum geſprochen. Es iſt dem menſchen gut / dz er keine berüre. Weil nuh diſe beyde redē der heylige Geyſt füret / ſo müſſen ſie je nicht wider eynander ſein / dañ der heylige Geyſt iſt nicht wider ſich ſelbſt.

Darnach iſt dz auch zubedenckē / das S. Paulus obgedachte reden nit alſo ſchlecht hin ſetzet / ſondern hencket alle zeit etwas mit dran / darauß

wol abzunemmen ist / das er sie will von denen verstanden haben / denen Gott die gaabe vnnd gnade mitgetheilt hat / ausser der Ehe keusch vñ züchtig zu leben / denen theilet er seinen gutē rath mit / weil sie sich enthalten kõnnen / daß sie am aller besten thetten / so sie also frey bliben / sonderlich weil die verfolgunge dazumal vorhanden vnd auch gleich dieselbige zeyt eyn groß schwinde sterben zu Corinth. war / vnnd das sihet man fein / wañ man die sprüche eygentlich betrachtet.

1 Es ist dem menschen gut das er keyn berüre.

Erstlich so spricht je S. Paulus nicht schlecht hin / Es ist gut / das der mensche kein weib berüre. Dan solches were stracks wider den Spruch Es ist nicht gut / das der mensche allein sey. Sondern also sagt Paulus. Es ist dem menschen gut. Es were wol gut / will er sagen / wer die gnade darzu hette. Aber hurerey vnnd Ergernuß zuuermeiden / so hencket er nuh dran / So habe eyn jder sein eygen Weib / vnd eyn jede jhren eygnen Mann.

Eheliche freundschafft.

Vnnd vermanet darzu drauff die Eheleute / sich Ehelicher Freundschafft gegen eynander nicht zuberauben / es were dann auß beyder bewilligung / vnnd dannocht auch nur eyn zeytlang. Dann das Weib ist jhres leibes nicht mächtig / sondern der Mann. Vnnd also wider rumb / vnnd sagt endlich. Darnach kompt wider zusammen / auff das euch der Sathan nicht versuche / vmb ewer vnkeuscheyt willen. Dann der böse feindt leichtlich die Leute / so vber jhr vermögen sich etwas vnterstehen / zu vnzeitlicher Geystligkeyt treiben mag / darauß sie dann weiter in alle sünde gerathen.

Also sihet man / wie der heylige Geyst fein mit sich selbst vbereinstimmet / durch Paulum sagt er. Es were wol gut / keyn weib berüren. Dem were es gut / der die gaabe hat / aber weil es nicht gut ist dem menschen / alleyn sein / So habe eyn jeder sein eygen Ehegemahl.

Darnach

Darnach das S. Paulus ſpricht. Ich wolte dz alle Menſchen weren wie ich. Laſſet ers nicht ſchlecht alſo bleiben/ſondern ſetzt darzu. Aber eyn jegklicher hat ſeine eygene gabe von Gott/eyner ſonſt/der ander ſo. Welches mit des Herren Chriſti worten ſtimmet/da er ſagt. Aber dieſe rede/ diſes wort/das man vmb des Himmelreichs willen gantz keuſch lebe/ auſſer der Ehe/ das faſſen nicht alle. Darauß dann folget/welchem Gott nit diſe hohe gabe ſonderlich geben hat/ das die ſelbigen nichts anders thun/ dann Gott verſuchen/ Gott verſucht. wa ſie ſich vnterſtehen/ auff Menſchen gebott/oder eygene gelübde/ auſſer der Ehe keuſch zuleben/dann ſolche gabe iſt nicht in gemeyn verheiſſen/wie andere Göttliche güter/ das ſie Gott eynem jeglichen geben wölle.

Darumb iſts auch nichts geredt/ das man im Bapſthumb geſagt/ wer ſolche gabe nicht habe/ ſoll ſo lange drumb bitten/ biß ſie jhm von Gott gegeben werde/ vnnd mitler weil ſich der dinge/ mit der Seelen fährligkeit vnterſtehen/die doch in des menſchen vermögen nicht ſeind. Dawider ſchreibet Paulus klärlich. Ich ſage zwar den Ledigen vnnd Witwen/ es iſt jhnen gut/wann ſie auch bleiben wie ich. So ſie ſich aber nit enthalten/ ſo laſſe ſie freyen/ es iſt beſſer leyden/ dann brunſt leyden. Sprichtnicht/ Es iſt beſſer betten vnnd brennen/ dann freyen. Närriſch gebet.

Weiter in den worten/ Wer Ledig iſt/der ſorget/was den Herren angehöret/wie er dem Herren gefalle/ wer aber freyet/ der ſorget/ was die welt angehöret/ wie er dem Weibe gefalle. Da verbeut Paulus nicht/das eyn Ehegemahel ſich ſoll befleiſſen/dem anderen zugefallen/ dann er ja hiezu ſonſt fleiſſig vermanet/ Ephe. v. Sondern zeyget allein das an/ wann jemandt die gabe der keuſchheit hette/ das derſelbige vil mehr köndte die Göttlichen Empter außrichten/ Gott vnnd der Gemeyne dienen/ auſſer der Ehe dann im

Ehestande/da man mit Weib vnd Kindern/sorge vnnd allerley arbeyt ist beladen / doch will er darumb nicht / das jemandt / der dise gabe nicht hat/solte von wegen der Göttlicher dienste / den Ehestandt mit gefährligkeyt vermeyden. Darumb spricht er auch. Solches sage ich zu ewerem besten / nicht das ich euch eyn strick an halß werffe/sondern das es fein ist/vnd jhr stäts vnnd vnuerhindert/dem Herren dienen könnet.

Jungfrawen standt.

Also sagt er auch von den Jungfrawen. Es sey wol fein/wa sie so bleiben. Er macher aber keine notwendigkeit drauß / sondern sagt/wann es nit sein könne/vnnd eyn Jungfraw Mannbar ist/so soll mann sie lassen freyen / es sey nicht sünde. Es mache eynen für Gott nit vnangenämer/vnd beschleußt endtlich. Welcher verheyrath der thut wol/welcher aber nicht verheyrath/ der thut besser. Hat mehr ruge vnd gemach/ besser tage/besser gelegenheit/vnnd verhindernuß vnnd sorge/ sein Ampt zuuerwalten/vnnd Gott vnd der Kirchen zudienen / Ja wa er die gaabe hat/ wa aber die nicht ist/so thut er vil besser/er freye.

Vnnd das sey auff dißmal von den dreyerley Leuten geredt / genug zum bericht / wie der heylige Geyst jhre falsche meynunge straffet. Vnser lieber Herre Gott wölle vnsere hertzen vnd sinne/ durch den heyligen Geyst also regieren/ das wir von disem stande rechtschaffen halten/vnd Christlichen also darinnen leben / das es Gottgefellig/ vnd anderen Leuten besserlich sey / durch Jesum Christum seinen lieben Son vnseren Herren/

AMEN.

Die

Die Siben vnd Sechtzigste Brautpredigte.

CONTRA POLIGAMIAM,

Das es vnrecht sey/ mehr dann eyn Weib auff eyn mal haben.

DEr Teuffel als eyn Abgesagter stätter Feindt des heiligen Ehestandes/ ruhet vnnd feiret nicht/ denselbigen allenthalben zu anfechten vnd zu lestern/ durch seinen Diener den Antichrist/ vñ alle andere falsche Lehrer/ Ketzer/ Lesterer/ Verächter vñ schender/ solcher Göttlicher ordnunge/ wie wir dann von den selbigen nach eynander bißher angezeyget/ vnnd etliche Parteyen solcher Gottlosen leute gemeldet. Vnnd doch gleich wol ist vns noch eyne Rotte vberbliben/ die dem Ehestande auch kleyne ehre anthun/ ob sie gleich denselbigen loben/ mit worten hoch rhümen/ auch eynes theyls für jhr person/ sonst vntadlich darinnen leben/ vnd doch darneben in eynem stuck/ vnsers Herren Gottes ordnunge vberschreiten/ als das sie fürgeben vnd meynen/ auch solches verthädigen wöllen/ das eyn Ehemann mehr/ dann eyn Eheweib zugleich haben möge. Welches vnrecht ist/ vnnd heisset Digamia vnnd Polygamia/ da eyner zwey oder mehr Eheliche weiber zugleich hat. Welche vnordnunge der heilige Geist auch straffet/ vnd dauon wöllen wir jetzundt etwas hören/ vnd von disen zweyen stucken nach eynander sagen.

Digamia. Polygamia.

Erstlich. Von der Polygamia oder vilheyt der Weiber/ bey den Juden/ Heyden vnnd Türcken/ waher die kommen/ vnd wie es darumb gelegen.

Darnach. Wöllen wir dann vrsache anzeygen vnd

vnd beweiſen / warumb Chriſten leute nit ſollen die Polygamiam zulaſſen/ſondern nit mehr dann eyn Ehelich Weib/auff eynmal haben.

I Wolbedachte ordnunge Gottes.

VOm Erſten. So iſt das gewiß vnnd war/das **Gott/der allein weyſe/vñ ewiger gütiger Vatter**/mit gutem rath vnd bedacht/ den Eheſtandt alſo ſelbſt eingeſetzt vnd verordnet hat / das darinnen zwey menſchen/eyn Mann vnd eyn Weib/ mit der höchſten liebe vnd trewe verbunden/bey eynander wohnen ſollen / Kinder zeugen/ vnnd Sünde verhüten. Vnnd ſoll jhm der Mann an ſeinem eygnen Weibe / weil die lebet / genügen laſſen / Vnd widerumb das Weib an jhrem eygnen Manne / weil derſelbige lebet/vnnd alſo eyn jegliches an ſeinem eygnen Gemahel allein/vnd nicht zugleich auch an eynem anderen hangen.

Diſe ordnunge iſt ohn zweiffel alſo gehalten worden/ von den Vättern/vor der Sündtflut/vñ auch bey Caius nachkommen/bey den 1000. iaren/ nach ſtifftung diſes ſtandes. Aber da dieſelbigen

Lamech. 1000. jar ohngefähr verlauffen / da hat Lamech/ eyner von den nachkommen Caius/ſolche Göttliche ordnunge vberſchritten. Dann alſo ſchreibet Moſes von jhm/Gene. iiij. Lamech aber namm zwey Weiber/eyne hieß Ada/ die ander Zilla. Vñ das er ſie beyde zugleich / vnnd auff eyn mal gehabt / iſt auß folgenden worten wol abzunemmen/da Moſes alſo ſchreibet. Vñ Lamech ſprach zu ſeinen Weibern/Ada vnnd Zilla/ Jhr Weiber Lamech höret meine rede/ vnnd mercket was ich ſage. Da müſſen ſie ja alle beyde zugleich gelebt/ vnd zugleich ſeine weiber geweſen ſein.

Alſo iſt er nuh der erſte / der ſolche newerunge im Eheſtandt hat eingefüret/vnnd ſolche zerrüttunge in Göttlicher ordnunge angerichtet/darzu jhn villeicht die geilheit vnd vnzucht getrieben/

Hoffart des Lamech. oder die hoffart/ das es jhn verdroſſen/das Gott des heyligen Seths nachkommen/die rechte warr Kirche/ ſo reichlich geſegnet/vnd dagegen ſein geſchlech-

geſchlechte/ vñ jhrer Tyranney vnd bubenſtück willen/ſo ſie wider die Kinder Gottes geübt/mit Peſtilentz vnd anderen ſtraffen angriffen/das er gedacht / So will ich jhnen doch nichts zuuor geben/vnd ehe zwey Weiber nemmen / damit mein geſchlechte wider erſetzet werde / wer will mirs wehren oder darumb einreden.

Auh diſes iſt eyn böſe Exempel geweſen/welchen hernach vil gefolget/vnd iſt gar gemein worden/ das die Kinder der Menſchen zufaren / vnd ſo vil Weiber genommen / als ſie gewölt / vngeachtet / wie nahe jhnen die verwandt / darüber der Blutſchande / der Sünde vnnd Laſter ſo vil worden / das Gott die Welt mit der Sündflut/ vnd Sodoma ſampt Gomorra/vnd anderen ſtetten/mit Schwäffel vnnd Bech/vom Himmel hat ſtraffen müſſen. Aber darneben iſt es gleich wol in eyne gewonheit kommen / das es bey den Juden nit für eyne ſünde geachtet worden.

Straffe diſer Sünde.

Vilheit der Weiber in eyn gewonheit kommen.

Alſo hatte Abraham zwey Weiber/die Saram vnd Hagar / dann ob wol die Hagar Magd vnd nicht Fraw vber die güter im Hauſe war/ſo war ſie doch Abrahams Ehelich Weib. Dann alſo ſtehet geſchrieben/Gene. xvj. Sarai Abrahams Weib/namm jhre Egyptiſche magd Hagar/vnd gab ſie Abraham jhrem Manne zum Weibe. Alſo ſeind der Väter Kebsweiber nicht jhre Köchin oder Beyſchläfferin geweſen/wie die Pfaffen Köchin im Bapſthumb / Sondern ſeind jhre Eheliche Weiber geweſen / alleyn das ſie nit ſo vil rechts im Hauſe gehabt / als die erſt vnnd rechte Haußmutter.

Abraham.

Kebsweiber.

Alſo hette Eſau zwey Eheliche Weiber/Gene. xxvj. Judith vnnd Baſemath. Vnd ſein Bruder Jacob hette vier Eheliche Weiber zugleich / Leam/Rahel/ Bilha vnnd Silpa/Gene. xxix. vnnd xxx. Item/Elkana des heiligen Samuelis Vatter / hette zwey Weiber / Hannam vnnd Pennina. So hat Dauid auch vil Weiber auff eyn mal gehabt/

Eſau.

Jacob.

Elkana.

Dauid.

Vnd König Salomon hat gehabt 1. Reg. 11. weiber/700. Haußmütter/vñ wol 1000. Ehliche weiber/ 700. Haußmütter/vñ 300. Kebsweiber 11. Reg. 13. Vnd sein Son Rehabeam hat 18. weiber/vnnd 60. Kebsweiber. Vnd der Exempel findet man vil in der Juden eüsserm.

Salomon.

Rehabeam.

1 Wolbedachte ordnunge Gottes.

Ob auch wol solches bey den Patriarchen im brauch gewesen/ vnd es jhnen Gott hat zu gut gehalten/ so muß man gleich wol bekennen/das es der ersten einsatzunge vnd ordnunge Gottes zuwider ist/vnd das es auch eyn werck menschlicher geschwachheit in jhnen gewesen/gleich wie auch andere jhre thaten mehr. Vnd entschuldiget die alten Vätter auch nicht aller dinge / das jhnen Gott solches zu gut gehalten/ vnnd durch die finger gesehen / dann wa mann eynen etwas zu gut helt/vnd vngestrafft hingehen lasset/da ist gemeiniglich wenig rechts vberig.

Wort muß man hören/ vnd nicht fürwitzig sein.

Darumb will sichs nicht leyden/ das man solchen Exempeln folgen / vnd also schliessen wolte. Abraham/Jacob/ Dauid/haben mehr dann eyn Ehelich Weib auff eyn mal gehabt / vnnd seind dannoch gleubig vnnd Gott angenemme gewessen/darumb mögen wirs auch wol thun? O nein/ es ist nichts darumb geschrieben / das mann solchen Exempeln folgen soll / sondern das wir vns an jhrem Exempel hüten / damit wir nicht dergleichen thun/wider Gottes erste ordnunge/wir sollen vns viel mehr daran verwundern/dañ alles nach thun wöllen / dañ es ist nit alles darumb in Schrifft bracht/das wir es alles solten nachzuthun/vns vnterwinden / wir künnens auch nicht habens auch keinen befelch / Wiltu aber den lieben Vättern in etwas nachfolgen / so thu es in denen dingen / dayn dir Gott gebotten hat / Glaube/Hoffe/Bette/trage Gedult/ erzeyge dem Nächsten die werck der Liebe / wie Abraham / Jacob/ Dauid / gethon hat/das hat dir Gott befohlen.

2 Fürwitzig Argument.

Warinnen den Vättern zu folgen.

fohlen. Aber zwey oder vier Weiber zugleich haben / hat dich Gott nit geheissen / es gehet dich solcher nicht an / es ist von Jacob etlichen anderen geschrieben / welche Gott sonderlich für anderen / von der gemeinen Regel hat außgezogen oder außgenommen.

So hat es auch eyn andere gestalt mit den Vätern vnnd Patriarchen vor der Geburt Christi / dann mit den Christen / nach seiner heylsamen Zukunfft / dann bey jehnen war es so eyn alter brauch vnnd hergebrachte weyse / deren sie auch also zum theyl auß vnwissenheyt gefolget / vnnd nicht gemeynet / das sie daran vnrecht thetten / darumb sie auch nicht wider gewissen gesündiget / vnnd hat es jhnen vnser lieber Herre Gott zu gut gehalten / wie er dann seinen Gläubigen gar vil solcher zufelliger / vnbedächtiger gebrächen / gnädiglich verzeyhet / vnnd nicht zum tode rechnet.

Vnwissentliche sünde der Väter.

Nuh ist wol war / das sie die art vnnd eygenschafft des Ehestandes wol gewüßt / das darinnen sollen zwey eyn fleisch sein. Aber dagegen lag jhnen auch Gottes besondere gnädige verheissunge im sinne / welche sie gerne hetten vollenden vnd fürsetzen helffen. Als das Gott zu Abraham gesagt. Ich will dich zum grossen Volck machen / Ich will deinen Saamen mehren / wie die sterne am Himmel / vnd den sand am Meer.

Gottes verheissunge.

Zu solcher vermehrunge / achteten sie für eyn bequämlich mittel vnd besondere förderunge / da eyner mehr dann eyn Weib auff eyn mal zur Ehe hette / vnd also ist mit solcher verheyssunge / diese freyheit vil Weiber zunemmen / bey den Altuätern eingerissen / vnd darnach also auß guter meinunge / eyne gewonheit drauß worden / dz ich meines bedunckens erachte / das es den lieben Altuätern zu der zeit / nicht grosse sünde gewesen / das sie zwey oder mehr Eheweiber zugleich jnen verheyrath / dann da sie es für Sünde geachtet / würden

Vilheyt der Weiber den Patriarchen nicht sünde.

sie

ſie je eyn ſchewen daran gehabt haben. So laſſet es jhnen auch Gott hingehen / verwirfft ſolche jhre Ehe nicht / helt ſie auch nichts weniger für ſeine liebe heilige Diener.

Polygamia hat auffgehöret.

Aber es hat ſolche freyheit vnd Polygamia/oder brauch / mehr dann eyn Eheweib auff eyn zeit zuhaben/ſo lange gewähret/biß die zuſagunge / der vermehrunge des leiblichen geſchlechts Abrahe/ inn vnſerem Herren Chriſto auffgehöret/vnd an ſtatt des leiblichen geſchlechts Abrahe/eyn Geiſtliches eingetretten iſt. Wa nuh die vrſache eynes dinges auffhöret / da höret auch auff die folge ſolcher vrſache / Darumb iſt nach der zukunfft Chriſti / wider auff dz gemeine recht kommen / das eyn Mann nur eyn Eheweib haben ſoll/vnd gebürt derhalben keynem frommen Chriſten zwey Eheweiber zugleich / vnd ligt daran nicht/das die Alten vor Chriſti gebutt/zwey oder mehr Weiber/wider das gemeine recht vnd Geſetze zunemen erlaubnuß gehabt / dann dz iſt jederman kundt/ dz die ſonderlichē Priuilegia od nachlaſſunge/die gemeinē ſantzungen vñ ordnungen nit zubrechen noch auffheben ſondern freyen allein etliche ſonderliche perſonen/laſſen aber die anderen bey gemeinē recht vnd Geſetze bleiben.

Regula.

Polygamia den Juden gebotten.

Gott hat es auch jehnem Volck zum theyl alſo nichtallein nachgelaſſen/ſondern auch in etlichen fellen / mehr dann eyn Weib zuhaben befohlen. Als Deut. 25. Wann Brüder bey eynander wohnen/vnd eyner ſtirbt ohn Kinder/ ſo ſoll des verſtorbenen Weib nit eynen frembden Mañ drauſſen nemmen / ſondern jhr Schwager ſoll ſie zum Weibe nemmen/vnd ſie ehelichen. Vnangeſehē/ das er zuuor ſelbſt eyn Weib hette/vnd daher achte ich/habe Salomō ſo gar vil Weiber bekomēn/ das jhm alſo jhr vil der Freundtſchafft halben ſeind zugeſtorben / dann wann der verſtorbene Mann keynen Bruder hatte / ſo muſte ſonſt der nächſte Freundt des ſelbigen Weib ehelichen/

Daher

Daher mag leicht jergendt eyn armes Witfrewlin/in König Salomons geschlechte worde sein/ deren sich sonst niemandt hat annemmen wöllen/so haben sie sich zum Herren Vettern geschlagen/vnd also ist er zu Weibern kommen. Salomon.

Es ist jhnen auch die verheissunge des Messie im sinne gelegen / darumb eyn jeder gemeinet/er wölle Großuatter darzu werden / aber solcher weise vnnd gebrauch / der Vätter/seind wir nicht schuldig nach zufolgen/so gehet vns auch das gebott/von des Brudern Weibe nicht an. Wöllen wir aber jhnen folgen / so sollen wir solches inn anderen stücken thun/dauon wir auch befelch haben / als im Glauben / Gedult/ Hoffnunge vnnd Beständigkeit / vnnd anderen dergleichen Tugenten. Nuh das sey von der Juden Polygamia gesagt. Verheissung vom Messia.

Die Heyden haben vil Weiber zunemmen nit geschewet / aber was gehet vns das an/sintemal sie wol mehr vnordnunge gefüret/ darinnen vns Christen doch nicht gebüret/jhnen nachzufolgen/ wiewol man dannoch verständige vnd vernünfftige Leute/vnter jhnen gefunden /welche die vilheit der Weiber gar nicht gebillicht / die grossen Herren vnnd gewaltigen Könige/der Griechen/ Syrer vnd Egypter / haben bißweilen auß fürwitz / oder mit anderen Herrschafften sich zubefreunden / mehr dann eyn Weib zur Ehe genommen / wie man am Demetrio/Philippo/Lysimacho/Ptolomeo/vnd anderen sihet. Vnd zwar bey vnseren tagen / hat man gefunden die sich haben lassen beduncken/dieweil sie grosse gewaltige Herren seind / mögen sie thun was sie wöllen / dörffe jhnen niemandts einreden/ seind drüber zugefahren / vnnd zu jhrem vorigen Ehegemahel jhnen noch eyne geben lassen / welches doch vnrecht ist/ vnd zu grossem nachtheyl vnnd böser nachrede/ dem heiligen Euangelio (des sie sichs gleichwol rhümen wöllen) gereichet. Polygamia der Heyden.

NOTA

Anthonius. Bey den Römern hatte der stoltze vnd rhumrische Anthonius / zum ersten mal zwey Weiber zugleich gehabt / welches vor seiner zeyt niemandts sich hatte vnterstehen dörffen/wie Plutarchus von jhnen schreibet.

Türcken. Bey den Türcken ist der brauch/das eyn Mann mag haben zwölff Eheliche Weiber doch lassen sie derselbigen keyne bey der andern/oder ja vber zwo nicht beysammen wohnen/ zanck vnd hader zuuerhüten / stossen darnach von sich/vnnd nemmen wider auff/wen vnd welche / vnd wie offt sie wöllen/welches dann warlich eyn recht vnordētlicher vnnd vnerbarlicher handel ist / dafür wir Christen billich eyn abschew vnd eckel habē sollē. Vnd das sey gesagt von vilheit der Weiber / bey anderen Völckern/Juden/Heyden vnd Türcken.

11 Christen sollen nur eyn Ehelich Weib haben. Vm Andern. Müssen wir dagegen nuh anzeygen/wie es inn disem fall bey den Christen soll gehalten werden / dann den selbigen will keynes weges gebüren (wie jetzt gehört) den Juden / Heyden / Türcken nach zufolgen/dann Christen seind eyn außgesöndert volck Gottes / darumb jhnen auch gebüret/eygentlich auff Gottes wort/ nicht auff gewonheit / vnnd anderer Exempel achtunge zugeben / vnd demselbigen stracks vnd schnur recht gemäß zuleben / vnd will jhnen derhalben gar nit gezimmen / mehr dann eyn Ehelich Weib auff eyn mal zuhaben / wie wir das mit gnugsamen vrsachen beweisen wöllen.

Es seind wol allezeyt Leute gewesen / die sich vnterstanden die vilheit der Eheweiber/bey den Christen einzufüren / vnnd als billich zuschützen/ als vnter anderen auch der Hermogenes/ bald im anfang der Christlichen Kirchen/sich soll vnterstanden haben / solche Poligamiam zuuertheidigen / wider welchen sich Tertullianus gelegt/ vnd wider jhn geschrieben / vnnd doch auch den sachen zu vil gethon / inn dem/das er es auch für Sünde helt / wann eyner nach absterben seines

Hermogenes.

erſten

erſten Ehegemahels / widerumb ſich verheyrathet/dauon ich zuuor etwas gemeldet.

Für 26. jaren ſtunden die Widerteuffer auff zu Münſter / vnd an anderen orten mehr/vnd lereten/ was den Vättern im Alten Teſtament frey geweſen/das köndte man den Chriſten im Newen Teſtament auch nicht als ſünde verbieten/vnd darumb lieſſen ſie zu (ja jhr eyns theyls geboten)das mann hierinnen dem Exempel der Väter folgen ſolte/vnd mehr dann eyn Eheweib zugleich haben / wie dann jhrer etliche trei / vier/ fünff/achte/vnd mehr Weiber genommen/vnnd wer nur eyn Eheweib hatte / ward als eyn Vnchriſt bey jhnen gar verachtet. Es ſeind dazumal etliche Burger in Münſter geweſen / denen ſolche vnordnunge am Eheſtande nicht gefallen/ die ſich zuſammen geſchlagen/diſen böſen handel mit gewalt zuwehren/ſeind aber von dem gemeinen pöfel vberfallen / vnnd auff eynen tag jhrer wol 49. jämmerlich erwürget worden/ dann ſie wurden an Baume gebunden/ vnd mit Büchſen durchſchoſſen/ etliche geköpfft/etliche mitten von eynander gehawen / darauß dann wol zuſehen/ das der Geyſt/der die lugen von vilheyt der Ehelichē Weiber auffbracht/auch zugleich der Mord geyſt / das iſt / der Teuffel ſelbſt ſey / welcher den ſelbgewachſenen König zu Münſter/Johan von Leyden genandt / alſo getrieben vnd geritten/dz er auff eyn mal ſibenzehen Eheweiber gehabt/ vnnd doch darneben jhm keyne ſchande noch vnzucht hat laſſen zu vil ſein/welches weſen/lehre vñ leben/hernach eyn ſolch ſchröcklich vnd grewlich ende genommen/dz eyn jeder vernünfftiger Menſche daran wol abnemen mag / das ſolche vilfaltigkeit der Eheweiber / vnſerē Herren Gott gar nit an ſeinen Chriſten gefallen. Derhalben wöllen wir auch kürtzlich etliche vrſachen hören/warumb es ſich nit gebüre / auch nit geſtattet werdē ſoll / dz eyn Mann mehr dañ eyn Eheweib habe.

Widerteuffer.

Burger zu Münſter.

Mordgeyſt.

Johan von Leyden.

Vrſachen/ warumb Chriſten nit mehr dann eyn Eheweib zu zulaſſen.

I

Alte ordnunge vnd befelch Gottes.

Erstlich. So stehet allda Gottes erste vnd älteste ordnunge/sein wille vnd ernstliches gebott/ Gene. ij. da er Adam eyn vnnd nicht zwey oder mehr Weiber zugleich / zu eyner gehülffin gibt/ vnd spricht. Darumb wird der Menschē Vatter vnnd Mutter verlassen / vnnd an seinem Weibe hangen. Es soll heyssen an seinem / vnd nicht an seinen Weibern/als an vilen zugleich / wie er sich dann selbst verklärer / vnd spricht. Vnd werden die zwey sein eyn fleisch. Nennet also zwey vnnd nicht mehr / vnd ob wol die Juden vnnd andere Völcker/von diser ordnunge Gottes abgewichē/ vnnd darauß geschritten waren. So weiset doch vnser Herre Jesus Christus selbst auff die erste einsatzunge/ vnnd spricht. Matth. xix. Habt jhr nicht gelesen / das der im anfang den Menschen gemacht hat/der machte / dz eyn Mañ vnd Weib sein solte/vnnd sprach / darumb wird eyn Mann Vatter vnnd Mutter verlassen / vnnd an seinem Weibe hangen/vnnd werden die zwey eyn fleisch sein/so seind sie nuh nit zwey / sondern eyn fleisch. Solchen klaren befelch/ordnung vnd willen/vnsers Seeligmachers zuübertretten / will keynem Christglaubigen menschen gebüren.

Zwey.

Christus.

II

Natürliches abschewen.

Zum Andern. So ist vil Weiber zugleich haben/auch wider die Natur/welche eyn abschewen daran tregt/wann eyn Mann zugleich mehr/dañ eyn Eheweib hat/das auch eyner gleich eyn schewen dran haben müste / wann eyner gleich nicht eyn Christ were / vnnd Christi gebott vnnd ordnunge nie gehöret hette. Wie man dann auch an den Heyden gesehen / die rechte vernunfft gehabt/daher die Griechen anderen Barbarischen völckern/solches für eyn sonderliche schande auffgerucket / vnnd fürgeworffen haben / das sie vil Weiber nemmen/vnd ist wol geredt/von dē Heydenischen Poeten Euripede/(in Andromache) da er sagt. Non enim decet duab. mulieribus virum vnum præesse, sed vnicam spectantes furtiuam (id est, absconditam) vene-

Graeci.

Euripedes.

venerem contenti ſunt, coniuges qui bene conuerſari voluerint. Es ſtehet nicht wol / das eyn Mann zwey Weiber habe / Sondern die da wöllen eyn gerüwigs leben haben / ſollen in ſtille vnnd zucht / ſich an eynem Ehelichen Weibe genügen laſſen.

Es hat der Keyſer Valentinianus eyn offentlich geſetz vnnd gebott außgehen laſſen / das eyn jegklicher / der nur ſelber wolte / zwey Eheweiber nemmen möchte / vnd das niemandt ſolches / als vnrecht tadlen ſolte / vnnd er ſelbſt war der erſte / der ſolches mit zweyen Eheweibern anfieng / aber darzu treib / jhn nichts anders / dann die vnordentliche liebe gegen eyner Jungfrawen / ſo da war in der Keyſerin Frawenzimmer (Socrates lib. 4. cap. 31.) Diſes war eyn Vngöttliches gebott / darumb hat es auch keyn anſehen bey vernünfftigen leuten. Es hetten auch die Heyden darinnen eyn natürlichen abſchew / vnd war niemandt oder doch gar wenig / die dem Keyſer hierinnen folgeten / ward darzu ſolches vnordentliches geſetze / nach ſeinem tode gar widerumb abgeſchafft. Valentiniani geſetz.

Hette nuh Gott ſolche weiſe vnter ſeinen Chriſten haben wöllen / vnd hette ſie ſollen beſtehen / ſo ſolte es freilich dazumal / da es ſo eyn gewaltiger Keyſer ſelbſt / beyde mit geſetze vnnd mit der that / auffrichtet vnd anfieng / eynen fürtgang gehabt haben / dieweil es aber nit fürtgehen wolt / kan man wol achten / das vnſer Herre Gott keine luſt darzu gehabt / vnd will es bey den gemeinen Rechten gehalten haben / welches auch der Natur vnd der vernunfft gemäſſer iſt.

III Widerſprechung des H. Geiſts.

Zum Dritten. Iſt der heylige Geiſt offentlich wider die vilfaltigkeyt der Weiber / dann alſo ſpricht er durch S. Paulum / 1. Corinth. vij. Vmb der Hurerey willen / dieſelbige zuuermeyden habe eyn jegklicher ſein eygen Weib / vnd eyn jegkliche habe jhren eygnen Mann. Er ſagt nit / das eyner ſeine eygene Weiber / zwey oder mehr / ſondern

eynes ſein eygen Weib haben ſoll / darauß wol folgen wölt/wann eyner zu ſeinem Ehelichen Weibe/jhm gleich noch eyne trawen lieſſe/das es doch nicht eyn Ehe/ ſondern eyn Ehebruch vnnd Hurerey ſein müſte / dann das bandt der Ehe/ſo zwey zuſammen binden ſoll / würde als dann zu weit auffgelöſet / wann es drei oder mehr perſonen ſolte zuſammen faſſen.

Ehebruch.

2 Vnd Rom. vij. ſagt Paulus. Wann das Weib bey eynem anderen Mann iſt/weil der Mann lebet/ſo wird ſie eyne Ehebrecherin geheiſſen. Nuh das muß auch widerumb vom Manne alſo verſtanden werden/wañ der eyn ander Weib nimpt weil das vorige Weib noch lebet/ ſo iſt er eyn Ehebrecher/vnd entſchuldiget jhn nicht/ob er jhm gleich die ander gleich vnnd ſo wol/als die erſte herte geehelichet/es were dann die erſte vmb Ehebruchs willen / zu Recht von jhm geſcheiden/ vnd er von jhr gäntzlich loß gezöhlet.

Ehebrecher.

3 Item/Paulus ſagt/j. Corinth. vij. Das Weib iſt jhres leibes nicht mechtig/ſondern der Mann/ Desſelbigen gleichen iſt der Mann ſeines leibes nicht mechtig/ ſondern das Weib. Wie nuh das Weib/ ſo eynen Ehemann hat / keynem anderen ſich verſprechen/oder denſelbigen zur Ehe haben mag/dieweil ſie jhres leibes nicht mächtig iſt/ alſo kan auch keyn Mann / der eyn Ehefraw hat/ ſich eynem anderen Weibe verſprechen oder nemmen / ſintemal er ſeines leibes nicht mechtig iſt/ geſchicht es aber/ſo iſts wider die art vnd eygenſchafft des Eheſtandes.

Frage.

So möchte jemandt ſagen / Wie wann dann eyn Ehegemahel dem anderen erlaubete/vñ ſein bewilligunge drein gebe / zu jhm noch eyn Weib/ oder noch eynen Mann zunemen? Antwort/Es were vnrecht vnd ſünde/dann ob wol der Mann mächtig iſt ſeines Weibes leib/ vnnd widerumb/ das Weib mächtig iſt/des leibes jhres Mannes/ ſo hat doch keynes macht desſelbigen anders zu

Wie ferrn ſich eynes Ehegemahels macht vber das anderen leib erſtreckt.

gebrauh

gebrauchen / dann nach Gottes ordnunge vnnd willen/nicht zu Ehebruch / zu Sünden / zu ſchanden/ꝛc. zuerlauben / ſondern zu ſeiner norturfft/ Kinder zuzeugen / vnnd Sünde zumeyden/dann dazu/vnd ſonſt zu nichts anders iſt eynem Ehegemahel/die macht von Gott gegeben/ vber ſeines Ehegatten leib/vnd weiter nit/wer anders handelt/ſündiget grewlich/vñ wird Göttlicher ſtraffe nicht entgehen / dann wir hören hie wol/was des heyligen Geyſtes meynunge ſey.

IIII Keyſerliche Rechte.

Zum Vierdten. Dieweil vnſere Keyſerliche rechte / mit dem geſetze der Natur/ vnd mit Gottes wort / inn diſem ſtuck vbereyn kommen/vnd wir ſolche ordnunge / vmb gewiſſens willen / zugehorſamen ſchuldig ſeind / ſo will vns gar nicht gebüren/eynigen Chriſten vnter vns zu zulaſen/ mehr dann eyn Eheweib zugleich zuhaben/dann in beſchreibunge des Eheſtandes/zeygen die Keiſerlichen Rechten an / das nicht mehr dann zwo perſonen zugleich/ſich in Eheſtandt begeben ſollen / da ſie ſagen. Die Ehe ſey eyn zuſammen bindunge / eynes Mannes vnnd eynes Weibes/ nicht zweyer oder mehr Weiber/dauon mag man weiter beſehen. In Iure Ciuili, quæri in Codice libro quinto legem ſecundam, tituli de inceſtis & inutilibus nuptijs,cuius hæc ſunt verba. Neminem qui ſub ditione ſit Romani nominis binas vxores habere poſſe,vulgo hæc cum etiam in edicto prætoris huiuſmodi viri infamia notati ſunt : quam rem competeres iudex inultam eſſe non patietur. Et in Digeſto Nono libro decimo titulo quinto ad legem Iuliam de adulterijs & ſtupro, lege eum qui duas &c. eadem continentur verba.

Definitio. Coniugij.

Darumb gebürt weltlicher Oberkeyt hierinnen gut auffſehen zuhaben / vnnd keynem in jhrem gebiet zugeſtatten/zwey oder mehr Eheweiber zunemmen/ ja auch die ernſtlichen nach Keyſerlicher ordnunge zuſtraffen / die ſich mit mehr dann eynem Weibsbild verloben / oder zugleich zweyen oder mehr / eyn Eheliches leben verſpres

Straffe wider die Polygamos.

chen / vnnd denen / ſo der Kirchen fürſtehen / gebürt mit dem Banne / vnnd anderen Kirchen ſtraffen / wider ſolche Leute auch eyn ernſt zugebrauchen.

V Geyſtliches Recht.

Zum Fünfften. Iſt auch durch etliche Concilia vnd Kirchenordnunge verbotten / das niemandt zwey Eheliche Weiber / oder neben eynem Ehelichen Weibe / eyne oder mehr beyſchläfferin haben ſoll. Dann alſo lauten etliche wort eynes Concilij zu Tolet gehalten. Chriſtiano non dico plurimas, ſed nec duas habere ſimul licitum eſt, niſi vnam tantum aut vxorem, aut certe loco vxoris, ſi coniunx deeſt, concubinam. Eyn Chriſt ſoll nicht zwey oder mehr Weiber / ſondern eyn Eheweib alleyn haben / wiewol darnebē nachgelaſſen wird / das der / ſo keyn Ehelich Weib hat / möge eyne beyſchläfferin halten / das iſt aber geredt / nach der Vätter gebrauch / bey denen die Concubinen oder Rebsweiber eben ſo wol offentlich muſten vertrawet / vnd für Eheweiber gehalten werden / als die anderen Eheweiber / allein das ſie vnd jhre Kinder nicht ſo wol / oder nicht mit der rechten Haußmutter vnnd jhren Kindern / zugleichem Erbe giengen. Aber wer ſolches in eynē groſſen mißbrauch / vnd zum ärgernuß gerieth / wiewol zugedencken iſt / ſo hat mans hernach auch vollēd abgeſchafft / vnd verordnet / gäntzlich keine beyſchläfferin zu haben / ſondern ſtracks den Eheſtandt / wie jhn Gott geordnet / zugebrauchen. Diſtinct. 34. Audito. Da alſo ſtehet. Concubinas vobis habere non licet, & ſi non habetis vxores, tamen non licet vobis habere Concubinas, quas poſtea dimittatis, & ducatis vxores, tanto magis damnatio erit vobis, ſi volueris habere vxores & Concubinas.

Concilium Tolentanum.

Concubinam

Beyſchläfferin verbotten.

Wird derhalben alſo verbotten beydes / das man weder neben / noch ohn Eheweib / mit eyner oder mehr beyſchläfferin ſich ſoll ſchlöppen. Vide cauſam 28. Quæſt. 2.

Zum

Zum Sechsten. Jst gleichwol auch bey neben obgedachten vrsachen zubedencken / der vnrath / der daher kompt / wa eyn Ehemann vil Ehewei-ber zugleich hat / dan es hat selten eynen guten außgang gewunnen / auch bey den heyligen Vätern. Es ist wol zugedencken / es haben Sara vñ Hagar mit jhrem kiffeln vnnd zancken / dem guten Abraham manches graw haar gemacht. Ja soll frid vnnd eynigkeyt im Eheſtande sein vnnd bleiben / so forderet es die eusserste noth / das nit mehr dann zwo personen Ehelich bey eynander wohnen / j. Sam. j. Sihet man wol / was für vnwillen zwischē den zweyen Weibern Elkane gewesen / was betrübnuß die eyne der anderen gemacht. Dauid / Salomon / vnnd andere / haben auch wenig freude / sondern vil vnlust von jhren vilen Weibern gehabt / vñ also ists anderen auch gangen / vnd ist nichts geredt / das Socrates gesagt / Er hette darumb zwey böse haderhafftige Weiber / das er daheim bey jhnen gedult lehrnete / damit er sich desto besser vnter die Leute richten möchte / das heisset auß der noth eine tugendt machen / die doch gleichwol anderen leuten wenig tüglich sein mag. (Gellius lib. 1. cap. 17.) Lycosthenes in Apophtegmatibus. Auß disen vrsachen ist nuhn eynem jeden klar vnd offenbar / das es vnrecht vnd sünde ist / mehr dann eyn Ehelich weib zugleich haben / so würt es warlich auch nit Ablaß sein / das eynes neben seinem Ehegemahel mit eynem anderen Ledigen zuhelt.

VI Vnrath in der Polygamia.

Abraham.

Eltana.

Socrates.

NOTA

Vnnd ist also in Summa die vilheyt der Ehelichen Weiber / wider Gottes ordnunge / wider die Natur / Weltliche vnnd Geystliche Rechte / wider nutz vnnd wolfart / darumb kan man solches auch nicht billichen / es thue es wer da wölle / Fürst oder Baur.

Vnd das etliche fürgeben / Doctor Luther habe es gebüllichet / in seiner ersten außlegunge / vber das erste buch Mose / lasse ich die vrtheil̄ so

D. Martinus Luther.

dieſelbige außlegunge geleſen haben/ ob es alſo ſey / dann er allda allein die lieben Vätter will entſchuldiget habē / dz man dieſelbigen in diſem fall/nicht als gar grewliche fleiſchliche Sünder verdamme. Aber von vns Chriſten ſagt er klar/ Ich wolts nit rathen / Ich wolts nit gerne auff bringen/ꝛc. Vnd hiemit ſey nuhn den letſten Zerrättern des heiligē eheliche ordēs begegnet/auff anregunge / vnd durch hülffe vnd beyſtandt des heyligē Geyſtes. Gebe d ewige gütige Gott/der weyſe vnd ware Stiffter diſer heyligen ordnunge/das wir nach ſeinem wort vnd willen/vns alſo darinnen/mit gedancken/worten vnd wercken verhalten / das wir ſeines ſegens / zeytlich vnnd ewigklich mögen genieſſen / durch ſeinen lieben Son Jeſum Chriſtum vnſeren Herren/Amen.

Tob: iii :

Die Acht vnd Sechtzigste Brautpredigte.

Schutz des Eheſtandes für des Teuffels grim̃ vnd liſt.

SAt der liebe trewe Schutzherr der H. Geyſt/ ſeinen Göttlichen vñ geliebtē ſtandt der heyligen Ehe / wider die Ehe verächter / Eheſchender / Ehes zerreiſſer / Ketzer / vnnd falſche Lehrer/zuuerthädigen vnd zuſchützen vrſache/ſo hat er ſich warlich auch/ wider den Teuffel / vnd deſſelbigen andere heymlich / liſtige tücke vnd griffe/ damit er diſer Göttlichen ordnunge zum heffs tigſten zuſetzet.

Derhalben wie wir gehört haben / vom ſchutz des heyligē Geyſts/wider jehne feinde des Eheſtandes / alſo wöllen wir jetzunder inſonderheyt ſagen / von des böſen Geyſtes liſtigkeyt / wie er

nicht

nicht durch falsche Lehre vnd jrethumb/sondern durch andere vnuersehene mittel / sich vnderstehet/den Ehestandt zuzerrütten / vnnd darinnen vnglück/ vnd allerley schaden vnd schande anzurichten / vnd wie jhm zubegegnen / Vnd dauon wöllen wir nach eynander drei stücke anzeigen.

Zum Ersten. Wie mancherley weyse vnd wege der Sathan erdencket / eusserlich den Ehestandt zuschenden vnd vnrüwig zumachen.

Zum Andern. Warumb vnser Herre Gott verhenget / das der Teuffel in solchen dingen frommen Eheleutten zusetzet.

Zum Dritten. Wie man sich gegen solche des Teuffels griff/vnnd fürgenommene böse rencke/ soll verhalten vnd widerstandt thun.

VOm Ersten. Das der Teuffel den Ehestandt/ durch falsche Lehre vnd Ketzerey/bey den Papisten vnd anderen Vnchristen/verdächtig / vnd durch Sünde/Laster/Schande/ vñ böse schröckliche Thaten / bey den Gottlosen/Vngläubigen/ Frächen/ Halßstarrigen vñ vnbußfertigē Sündern/veracht macht / ist sich so gar groß nicht zuwundern/ dann wa Gott der heylige Geyst nicht wohnet/durch den glauben / dan mag der Teuffel leichtlich platz vnd raum finden. I NOTA.

Aber das ist aller erst wol eyn wunderbarlicher vnd doch jederman bewüßter handel/dz sich auch der Teuffel an die Außerwöhleten frommen Christlichen Eheleute machet / vnd an denselbigen Ritter zuwerden / sich versuchet / vnnd dieweil er sie dahin nicht bringen kan / disen standt zuuerachten oder geringe zuhalten / kan auch durch Gottes gnädige verhütunge / Ehebruch/ Hurerey / vnnd andere schande / bey jhnen nicht stifften/so suchet er doch vilerley wege/sie in schaden vnd noth zuführen / vnd solchs außzurichten/ were jhm nit grosse kunst/ wann jhm Gott nit so gewaltigklich widerstünde doch tragen sich bißweilē etliche schröckliche Exempel zu/daran man Teuffels list wider fromme Eheleute.

erkeus

erkennen mag / welche ein gewaltiger feind der Teuffel iſt vnnd wie grewlich er mit vns armen menſchē vmbgehet / wan Gott die hēdt abzeucht.

Aſmodæus. Diſen Ehereuffel nennet die heylige Schrifft Aſmodeum / das iſt / Deſtructorem, eynen zerſtörer / zerrütter / der für boßheyt kein ruge noch eynigkeyt / kan noch mag leyden / ſondern für grim vnd zorn fewret vnnd brennet / vnnd ſeine grimmigen boßheyt halben / wol Princeps maleficiorum dæmoniorum, eyn Fürſt vnnd Oberſter der aller ärgeſten Teuffel mag genennet werden / dann er weißt vnnd ſihet / hat es auch erfaren / was jhm für ſchade vnnd widerſtandt auß dem Eheſtande entſtehet / dann jhn der Ehe werden kinder mit Gott vnd ehren gezeuget / durch welche hernach das Geyſtliche vnnd Weltliche Regiment beſetzt würt / vnnd beyde Regiment wehren / mit lehre vnnd gewalt / des Teuffels lugen vñ mord / ſo er durch ſeine werckgezeug / falſche Lehrer / vñ Gottloſe leute / ſonſt in aller Welt anrichtē würde / das jhm nuhn ſolches ſein fürnemmen gehindert vnd auffgehalten würt / thut jhm nur vber alle maſſen wehe / derumb ergrimmet er auch ſo heffrig / vnnd vnderſtehet ſich auffmancherley weyſe / auch zwiſchē Chriſtlichen Ehelenten jammer vnd noth zuſtifften. Wir wöllen aber ſeiner griff etliche erzöhlen / auff das fromme Eheleute dieſelbigen erkennen / vnnd ſich für dem Teuffel deſto beſſer hüten lehrnen.

Princeps maleficiorum dæmonium.

I Vnbilligkeit vnd vrſache zu vnwillen.

Erſtlich. So legt der Teuffel müglichen fleiß drauff / das er zwiſchen Eheleuten vneynigkeyt erwecke / das eynes auff das ander eynen grollen werffe / vñ dz ſie darüber zuzancken / zuhadern vñ ſchelten gerathen mögen / vnd alſo bißweilen in eynander fallen / ſich ſchlagen vnd reuffen / oder zum wenigſten mit worten vnder eynander ſich vbel begehen. Treibt den Mann dahin / das er das Weib mit vnträglicher arbeyt beſchwäre / vnbedacht wie es ſonſt vmb ſie gelegen. Gibt

darnach

darnach dem Weibe ein / das ſie ſolches mit vnbeſcheidenen worten zuthun wägere. Bald blaſſet er dem Manne wider zu / das er des weibes entſchuldigunge / für eynen vngehorſam vnnd halßſtarrigkeyt auffnemme / da hat er dan halb gewunnen / vnd iſt dañ der ſache leichte zuhelffen / das man vollend zuſammen komme. Oder reyzet das Weib ohn vrſache / dem Manne vngehorſam zu werden / wider jhn zumurren / zugruntzen / den kopff zuhencken / zuſchweigen / zu zannen / vmb geringe vn nichtige dinge / vmb eyn wort / oder anders etwas. Oder treibt den Mañ das gelt zuuerſpilen / zuuerſauffen / oder ſonſt ohn vrſache auſſer hauſe zubleiben / Weibes vnd Kinder ſich nit anzunemmen / wie jhm wol gebüret / darauß kompt ſeltē eynigkeyt / da muß nuhn eyn from Ehegemahl achtunge auffgebē / vñ ſich den Teuffel nit zu ſehr treiben laſſen / ſondern jhm ſelbſt abbrechen / dann der Sathan meinets nit gut.

Zum Andern. So ſcheuſſet der Sathan denen im Eheſtande bißweilen ins hertze / pfeile der argwon vnd böſer verdacht / das eyn Ehegemahel wider dz ander / auß geringen vrſachen oder vngewiſſen zeichen / eynē böſen gedanckē ſchöpffet / als hette es jhenes nit gantz hertzlich lieb / als ſtünde es der haußhaltunge nit aller dinge recht für / vnnd was ſolcher argwon mehr ſeind / deren mann wol müſſig gehen köndte. Als man wol ſolche grobe Leute findet / wan ſie ſehen / das ſich das Ehegemahel freundtlich zu ſeiner eygenen Freūdtſchafft helt / bald darauß ſchlieſſen / es verachte die andere Freundtſchafft / oder habe ſonſt heymliche anſchläge / vnd dergleichen gedanckē / kommen nicht alleyn auß menſchlicher gebrächligkeyt / ſondern ſeind auch des böſen Geyſtes getrib / dafür ſich zuhüten / vnd jhnen beyzeyten widerſtand zuthun / damit ſie das hertze nicht gar einnemmen. II Argwon.

Zum

III Vnrichtigkeyt der kinder halben.

Zum Dritten. In der Kiederzucht ſchaffet der Teuffel auch offt widerwillen / zwiſchen den Eltern/dz die Mutter meinet/der Vatter habe das kindt/welches ſie am liebſten hat/nit ſo lieb. Wiederumb der Vatter argwonet/ die Mutter habe ein kindt lieber dañ dz ander/ vnd da dañ derſelbigen kinder eins/ von den Eltern eynem etwas härter gezüchtiget würt/dañ das ander gerne ſihet/ſo thut der böſe Geyſt das ſeine auch darbei/ widerwillen vnd bewegunge der gemüter anzurichten. Alſo ſuchet er auch diſen weg/ wañ man die kinder kleidet/außgibt/ verdinget/ ꝛc. Diſes kã ein jeder in ö haußhaltũge ſein ſelbſt mercke.

IIII Böſe meuler.

ZVm Vierdten. Hat der böſe Geyſt auch vil vnnützer Meuler/vnd giftiger zungen / die entweder auß fürſatz/oder auß vergeſſenheit/ vnnd vnfürſichtigkeyt/in gegenwertigkeyt des eynem Ehegemahels / alſo von anderen reden/das die hertzen gegen eynander verbittert werden.

V Eyffergeyſt.

Zum Fünfften. Treibt er auch offtmals die Leute zu vnzeitigem eyffer / mag ſich leichte mit worten oder gebärden / eyn Ehegemahel gegen andere leute in ehren freundlich erzeigen / das jehnes zum ärgſten auffnimpt/ vnnd eyn anders darauß dencket/vnd kan auch wol der eyffergeiſt ohn vorgehende vrſache/ein hertz beſitzen.

VI Geſinde.

Zum Sechſten. Suchet auch der Teuffel durch das Geſinde / in annemmunge oder verurlaubunge / in loben oder ſtraffen desſelbigen / die Eheleute vneins zumachen.

VII Euſſerliche händel.

Zum Sibenden. Laſſet ers auch nicht vnderwegen/ in euſſerliche händel / den Ackerbaw/die Viehezucht/ kleydunge / handthierunge vnd gewerbe belangend/etwas einzuwerffen/darüber Mann vnnd Weib/ der ſachen zu vnfriden werden mögen.

VIII Widerwertigkeyt.

Zum Achten. Kan er jhnen einen ſchaden thun am leibe/an jhrer geſundheyt / vnnd das andere vber langwirigem läger/verſtrickũge ö̃ franckheyt/

heyt/zu vngedult vnd vberdruß bewegen/so vns derlasset ers keynes weges nicht / dann er ist gar ein vnrüwiger Geyst.

Zum Neundten. Kommen sie dann in armut/ schuldt vnnd andere noth / so suchet der Teuffel je eyn winckel/das er sich darzwischen eindringe/ vnnd vngedult errege / das eynes dem anderen solches fürwürfft/wie Hanna dem Tobia / vnnd wie Jobs weib jhren Manne / darauß dan nichts guts erfolgen kan. IX Armut.

Zum Zehenden. Vnderstehet sich der Sathan auch mord / vnd todtschlag vnter den Eheleutten anzurichten / welche schröckliche Exempel findet mann hieuon / in den Heydenischen Historien: Agamemnon kompt vom Troianischen kriege zuhause/da ist sein Weib Clytemnestra da / vnd schlecht jhn vnuersehener sachen zu tode/dann sie war inn seinem abwesen/zur Ehebrecherin worden / muste sich der straffe für jhm besorgen. Virg. Aeneid. II. X Mord. Agamemnon.

Antiochus Theos König in Syrien/ward mit gifft von seinem Weibe Laodice erwürget (Valle. Max.) Desgleichen Anthonius Verus / von der Lucilla (schreibt Volaterranus.) Antiochus. Theos. Anthonius. Verus.

Vnd der Fabius Fabricianus / ward von seinem Weibe erwürget / das sie jhr büberey mit dem Petronio Valentino ohn schew / wie sie vorgewohnet treiben möchte. (Plutarchus in Parall.) Fabricianus.

Spitamenes. Spitamenes Barbarus somno & vino sepultus ab vxore in castris Alexandri interfectus est. (Curtius lib. 8.)

Galeotus Fürst in Friaul/ward auff anschickung seines Weibes / in seiner eygenen kammer erstochen/darumb dz er sie verachtet hette. (Volaterranus.) Galeotus.

Andreas König zu Sicilien/ward von seinem Weibe Joanna nur darumb erwürget / das sie jhn für vntüchtig zum Regiment hielt. Andreas Siciliæ Rex.

Nero der Keyser auß zorn beweget/schlug sein Weib Sabinã die dazumal schwäres leibes war. Nero.

mit

mit einem schuch zutode. (Cornel. Tacitus lib. 6.)

Periander. Periander einer auß den siben weisen/ bey den Griechen / erwürgete einer anderen Breckin zu liebe/ sein Ehelich Weib Lysiden. (Herodotus.)

Hilpericus. Wie auch König Hülffreich von Franckreich/ durch die böse Fredegund beredt / sein trewes frommes Weib Galsund bey der nacht / ohn alle vrsache ermordet (Stumpff lib. 3. cap. 70.) dz ist alles des Teuffels freude vñ lust / vñ da suchet er allerley list vñ mittel / solchen jammer zustifften.

Es weren aber der exempel sehr vil zuerzöhlē/ Ich wil es aber bey zweyen noch bleiben lassen.

Eyn Burger zu Basel. Anno 1532. hat eyn Burger zu Basel sein Ehelich Weib schwanger/ vnd eyn junges Töchterlin im hause jämerlich ermordt / darnach verzweiffelt/ sich selbst zu oberst vom hause herab auff die gassen zutodt gestürtzt. (Stumpff lib. 12. cap. 34.)

Schröckliche exempel. Doctor Martinus Luther schreibet ein Exempel an zweyen orten/ in der außlegunge vber das v. Capitel Matthei / vnnd vber das xv. Capitel Johannis/ Von eynē par Eheuolck/ die sich hertzlich lieb mit eynander gehabt/ also das der Teuffel keyn vneynigkeyt zwischen jhnē machē kondte/ wie er doch sehr gerne gethon hette. Letstlich richtet der böse Feindt eyn alte Wättermacherin an / verhiesse jhr eyn par rote schuch / wa sie die zwey Eheleute köndte vneyns machē/ dz nam sie an/ gieng erstlich zum Manne/ vñ vberredet jhn/ sein Weib sey eine Ehebrecherin / vnd hange an eynem anderē Mañe/ trachte jhm darzu nach seinem leben/ des zuwarzeichē (sprach sie) würde er im Bette vnder jhrē Haupt küssen/ eyn schärmesser finden/ damit sie jhm des nachts die Käle abzuschneiden in willens/ der Mañ höret die wort/ vñ schöpffet darauß eyn argwohn. In des gehet die alte Teuffels braut/ auch zu desselbigē Mannes weibe/ vnd sagt jhr/ wie jhr Mann eyner anderen nach gehe/ vñ sey in willens/ sie heimlich zu erwürgen/ darumb sie jhr rathen wolte/ das sie

jhm

jhm zuuor käme/vnnd eyn gut scharff schärmesser zu sich ins Bette nemme. Hiemit gieng es an/ dz dise beyde den tag keines dem anderen eyn guts wort/oder zeichen gab/da sie nuh das Messer mit jhr ins Bette namm/ lauschet der Mann drauff/ vnd da ers also fande/ nimpt er dasselbige/ vnnd schneidet jhr im zorn den Halß ab/ das ist eyn schröckliche geschicht. Man will auch sagen (vnd ist nicht vngläublich) das der Teuffel dem alten weibe das rote par schuch/ an eyner langen stangen gereicht habe/vnd gesagt/Ich komme dir nit zu nahe/dann du bist ärger dann ich. Dise Exempel habe ich darumb erzöhlet/ das wir Christen darauß sollen lehrnen erkennen/ des Teuffels kunst/list vnd tücke/ wider den Ehestandt/ vnnd vns also drein richten/ das wir klug seind/ vnnd jhm nicht zu vil trawen/noch solchen gifft inn vnseren hertzen auffwachsen lassen. Vnnd das sey von des bösen listigkeit gesagt.

NOTA.

II

Vrsachē Göttlicher verhänckenuß.

ZVm Andern. Sollen wir nuh bedencken die vrsachen/ warumb vnser lieber Herre Gott dē Teuffel solche dinge verhenge/ so es doch gewiß ist/das der Sathan/ ohn Gottes erlaubnuß/ nit so vil gewalt hette/ das er köndte von jhm selbst eyn bletlin von eynem Baume/ oder eyn federlin von eynem Vogel abreissen/ viel weniger eynem menschen eynigklichen schaden zuthun.

Zweyerley leute im Ehestande.

Darauff ist nuh zumercken/das zweyerley Leute im Ehestande funden werden. Etliche seind Gottloß/Heydenisch/Vngläubig vnd Verächter/ aller Göttlichen wort/ ordnunge/ vermanunge vnd tröwunge/ lassen jhnen weder rathen noch sagen/ leben nach jhren vnd des Teuffels willen/ in aller sicherheit/als were kein Gott/noch Teuffel/ die lasset Gott zur busse reytzen/ nicht allein durchs wort/ sondern auch durch eusserliche plagen/allerley vnglück vnd zeitlichen jammer/ das sie dadurch betrübt/ vnd hernider geschlagē werden/sich eynes bessern zubesinnen/ vnnd busse zu-

I

Gottlose Eheleute.

thun / vnd ſolches treibet bißweilen vnſer Herre Gott eben lange / vnd laſſet ſolche Gottloſe Leute vom teuffel wol pantzerfegen/ob ſie doch durch die noth gedrungen/ſich anders in die ſachen ſchicken wolten/vnd von jhren ſündtlichen thun vnd leben ablaſſen/ vnd bey etlichen wirt auch ſolcher nutz geſchafft / das ſie auff eyn andere vnd beſſere bane bracht werden. Wann aber ſolche ſeine langmütige güte / nichts an den Gottloſen außrichtet/vnd ſie nur ärger werden / vnd mit jhren vnbußfertigen vnnd verſtockten hertzen/ jhnen ſelbſt den zorn heuffen / Rom. ij. ſo verhencket er dem Sathan / das er das garauß mit jhnen masche / vnd da iſt dann diſer geſelle freudig vnd bereit zu/vnd richtet ſolchen jammer an/ das ſich eynes menſchen hertze darüber entſetzen muß / wie wir des zuuor etliche Exempel erzöhlet/ vnnd im Buch Thobia auch leſen / das der Teuffel ſiben Männer nach eynander vmbbrachte vnd erwürgete / denen die Sara Raguels Tochter vertrawet war / welches daher kam / das ſie Gott verachteten/vnd allein vmb vnzucht willen die Sara zunemmen / inn willens geweſen / Thob. vj. Seind nuh ſolche Leuthe zuuor Gottloß vnd vngläubig geweſen/ im leben / ſo iſt auch wol zumachsten/wa ſie nach jhrem tode hinfaren.

2 Gottsförchtige Eheleute.

Aber darnach ſeind im Eheſtande auch fromme/Seelige/Chriſtgleubige vnd Gottsförchtige Leuthe / denen gleichwol auch der Teuffel/durch Gottes verhängnuß/in obgedachten fällen/häfftig zuſetzet / welches ſie dann wiſſen ſollen / vnnd auch die vrſache lehrnen / warumb ſolches Gott zulaſſet / dann weil Gott ſeine Gleubigen ſelbſt/ vber alle maſſe liebet/ wie der Herre Chriſtus ſolches hoch bezeuget/Johan.xvj. ſo iſt wol zugedencken/das er jhnen ſolche widerwertigkeit/ nit begegnen laſſet auß zorn/ zum verderben / ſondern vil mehr auß liebe/ zur beſſerunge / das kan aber die vernunfft nicht begreiffen / darumb ſprechen

auch

auch etliche / wann ſolches ſolt eyn zeichen Göttlicher liebe ſein/ gegen vns/ ſo möchte man ſeiner liebe woll entpären/vnd leyden/ das er eynen anderen lieb hette. Aber auß der predigte des Göttlichen worts/lehrnen wir/das Creutze vnd widerwertigkeit/ gewiſſe anzeigunge ſeind/ Göttlicher liebe gegen vns / dann Gott verhenget ſolches vmb viler vrſache willen.

Erſtlich. Auff das die ſeinen / weil ſie auch ſündtlich vnd vnartig/ durch die ſünde verderbt/ fleiſch vnd blut inn diſer Welt an ſich tragen/ nit dadurch zur ſicherheit gereitzt / ſtoltz vnd mutig werdē / vñ alſo außeiner ſünde in die andere fallen/ vnnd dadurch Gottes zorn vnnd ſtraffe auff ſich laden / dann wie wir geſinnet ſeind/wann es vns vbel gehet / vnd wie andächtig man als dañ iſt/befindet eyn jeder an jm ſelbſt / das es warlich als dann zugehet / wie das alte Sprichwort lautet / Wann dem Eſel zu wol iſt / ſo gehet er auffs eiß tantzen/ vnnd bricht eyn beyn/ darumb muß Gott die ſeinen alſo im zaum halten/ das ſie jhre eygene gebrächligkeit vnd dagegen Gott vnd ſeinen willen/lehrnen erkennen. 1 Wider die ſicherheyt.

Die Ander vrſache iſt. Das ſie durch ſolche widerwertigkeit vnd anfechtunge / zum Gebett getriben werden / dann noth lehrnet betten/ vnnd wañ man nichts bedarff/ bitt man wenig/ſo will Gotts ſtäts gebetten ſein/das jm ſolche ehre werde / gibt er allenthalben im Eheſtande mehr vrſache / dann wir gedencken können / zum ernſtlichen gebett/darinnen wir vns des Göttlichen willens / vnd ſeiner tröſtlichen zuſagunge erinnern/ vnnd alſo auch den glauben/darinnen wir wachſen vnnd zunemmen ſollen/ vns ſelbſt zu groſſem nutz vnd troſt üben. 2 Reitzunge zum gebett.

Die Dritte vrſache iſt. Das durch ſolche widerwertigkeit im Eheſtande/ eyn theil am anderen deſto mehr liebe zuüben vrſache habe / dann wa es nit alle mal nach vnſerem willen zugehet/ 3 Bewegung der liebe.

da haben wir vrſache / mit leyden vnd gedult zu tragen / durch die finger zuſehen / vnnd zu gut zu halten / eynes anderen ſchwachheit vnnd gebrechen / zum beſten zudeuten / dem ſchwächſten theil zurathen / zuhelffen / zudienen / alle liebe vnd freundtſchafft zubeweiſen / welches dann vnſers lieben HERREN Gottes wolgefelliger Gottesdienſt iſt / vnd er jn von vns will geleiſtet haben.

4 Erinnerung von des Teuffels gewalt.

Die Vierdte vrſache. Das wir durch ſolche anfechtunge des böſen Geyſtes erinnert werden / das der Teuffel des Eheſtandes geſchworner todtfeind ſey / weil dann der Teuffel nichts haſſet / dann was gut vnd Göttlich iſt / ſollen wir vns damit tröſten / das wir inn eynem Göttlichen ſtande ſeind / vnnd darnach vns fürſehen / das wir in des Teuffels liſte vnnd werck nicht bewilligen / vnnd inn dem / darzu er durch bewilligunge vnſer ſündtliches fleiſche reizet vnnd treibet / nicht volgen.

5 Erkandtnuß Göttlicher gegenwertigkeit.

Die Fünffte vrſache iſt. Das wir in ſolchen anfechtungen / vnſers lieben Herren Gottes gnädigen beyſtandt vnd krefftige gegenwertigkeit erkennen lehrnen / dann wa Gott nicht vber vns hielte / ſo freſſe vns der Teuffel inn eynem augenblick auff / wir köndten für jhm nicht eyne ſtunde beſtehen / dieweil wir aber für jhm bleiben / inn ſo mancherley anfechtunge / vnd er nicht alles außrichtet / was er ſuchet / ob er wol bißweilen betrübnuß vnnd vnrichtigkeit verurſacht / ſo ſollen wir ſolche hülffe vnd beyſtandt / Gottes erkennen / vñ jm von hertzen dafür dancken / ſolchen danck will er auch von vns haben / darumb hülfft er auch offtmals auß den höchſten nöthen / da man nicht gemeynet / das zuhelffen / oder den verwirreten ſachen rath zuſchaffen were.

6 Verlangen nach dem ewigen leben.

Die Sechſte vrſache. Darumb Gott Chriſts gleubige fromme Eheleuthe laſſet angefochten werden / iſt / das ſie dardurch verurſacht werden / ſo vil mehr verlangen nach dem zukünfftigen Le-

ben

ben zutragen / dann Gott hat Gottförchtigen Eheleuten/eytel ewigen Segen/Glück/Heyl vnd Fride/zugesaget/Psalm cxxviij. Vnd bekommen doch solche verheissene güter hie gar selten vnnd wenig/darzu mit vil leyd vermischet/dieweil daß Gott warhafftig ist/vnd seine zusagunge nit fählen können/so muß je eyn ander leben nach disem vorhanden sein / da vns das alles vollkomlichen werde/ was vns hie ist verheissen vnnd zugesagt worden / solche hoffnunge lindert vnnd mindert alle widerwertigkeit / vnnd das seind ohngefähr die fürneinbsten vrsachen / darumb Gott dem Sathan verhenget / die seinen im Ehestande anzufechten.

Vom Dritten. Sollen wir nuh kürtzlich / auß Anleytunge des heiligen Geystes lehrnen/ wie man sich in solchen anfechtungen vnd widerwertigkeiten soll halten/damit vns dieselbigen nicht zu schaden/ sonder zu nutz vnd allem guten gerahten möge. III

Erstlich. So soll mann betrachten die menge der wolthaten / so vns Gott inn disem stande erzeiget/ dagegen die anfechtungen gar wenig vnd geringe zurechnen seind / wiewol menschliche natur widersinnisch vrtheilet/vnd alle mal am meisten auff das widerwertige sihet/vnnd wann eyn vnglück da ist / sich so gar dauon einnemmen lasset/das sie nur allein darauff sihet/ vnnd des guten/des doch zehen mal mehr ist/ aller dinge vergisset / das ist eyn verkert vrtheil / dann lieber Gott/wann gleich bißweilen eyn vnrath oder vnwill für fellt/es sey am Weibe / Kindern/ gesinde oder gütern/was ist das gegen dz vielfaltige gut/ so du dagegen besitzest / du hast Gott selbst / sein wort/seine verheissunge / darnebē gesunden leib/ zimliche nahrunge / eyn haußhaltig Weib / feine Kindlin/guten Haußfrid/ eyn gut Gewissen / eynen frommen Oberherren / eynen trewen Nachbaurn. Vnd wann es gleich an der stücke eynem 1 Erkandtnuß Göttlicher wolthaten. Verkert vrtheil.

oder zweyen mangelt / ſo ſeind doch die anderen noch da / Solte man dann vmb eynen vnraths willen/alles Segens vergeſſen/ das were je nicht fein. Eyn fromm Ehemann oder Eheweib ſo erkennet/ das es alles von Gott iſt/ was er hat/der ſihet allenthalben inn ſeinem hauſe geſchriben/ das iſt Gottes gaabe/das hat Gott beſcheret/ an den Kindern / an dem Hauſe / am Acker / an der Wiſen/am Tiſche/am Bette/ ja an der Kuhe/ an der Zigen/oder wa er nur hinſihet/ſtehet geſchriben/Gottes gaabe / Gotts gunſt/ Gottes wolgefallen / O ſeelige Leute die ſolches erkennen/ den kan kein vnglück ſchaden/ das ſihet man am heiligen Jacob / da er ſeinem Bruder Eſau inn die hände kam/ vnd inn todes fahr ſteckete/da ließ er ſich diſe angſt nicht zu hart einnemmen/was war die vrſache? Er ſahe ſeine Weiber/ſeine Kinder/ ſein Viehe/ vnnd fande allenthalben geſchriben/ dz hat Gott gegeben/ wie er auch zu Eſau ſprach/ Gene.xxxiij. Das ſeind die kinder / die Gott deinen knecht beſcheret hat. Daher glaubet er auch/ Gott werde ſie wol erhalten. (Lutherus ſuper 24. caput Geneſeos.)

Inſcriptiones & tituli bonorum.

Jacob.

Gottes Segē.

Darnach.Soll man auch gedencken/an vnſers Herren Gottes hohen herrlichen vnnd theuren Segen/ was das für eyn vnaußſprechlicher vnerſchöpfflicher ſchatz ſey/was kan gröſſers ſein/dañ das allein allerhöchſten / alleyn allerweiſeſten/ allermächtigſten / vnnd allein allerwarhafftigſten Gottes Segen / der doch alles vermag/ das jm nit eyn wort fählen kan / dann was er ſpricht/ iſt Ja vnnd Amen. Vnnd der ſeinen Sohn geſchenckt hat / ſolt er vns nicht alles mit jhm geben. Rom. viij.

Wa dieſes Herren Segen iſt / da muß Gottes fluch vnd alles arges weichen/ vnnd vnſchädlich ſein/ da muß nicht mehr zorn vnd vngnade / ſondern eytel barmhertzigkeit vnnd gnade ſein / es ſehe von auſſen wie es wölle / ſo kan doch Sünde

nicht

nicht verdammen / Hölle nit verſchlingen / Todt nicht freſſen / Teuffel nicht tilgen / ſondern eytel Gerechtigkeit / Seeligkeyt / vnnd ewiges Leben herrſchen.

Solchen Segen ſoll vnnd muß jhm eyn jeglicher ſelbſt / durch den glauben zueygenen / wie daß auch die verheiſſunge nit allein inn gemeyne alle Gottsfürchtige Eheleute angehet / ſondern auch eynen jeden inſonderheit. Der Herre wirdt dich ſegenen auß Sion. Ob nuh gleich zeitlich vngemach für fellt / ſo wirt doch dadurch der ewige Segen nicht auffgehaben / vnnd ob der ſelbige hie auch wol tunckel iſt / ſoll er doch dort liechte genug werden / dann die Gottſeligen Eheleute ſollen dz glück Hieruſalem ſehen jhr lebenlang. Das iſt / in ewigkeit ſollen ſie ſehen die Herrligkeit / die Gott ſeiner Kirchen bereytet hat / vnd in jehnem leben geben wirt / vnnd ſollen deren auch mit genieſſen ewiglich. Solche betrachtunge / des vnuergänckelichen Segens Gottes / machet alle widerwertigkeit träglich.

Das glück Hieruſalem ſehen.

Fürs Dritte. Iſt auch von nöten / wann etwas widerwertiges fürfellt / das man bald zum gebett greiffe / Gott die ſache fürtrage / vnd in ſtille jhn vmb hülffe anrüffe / Ephe. vj. Bettet ſtäts in allem anligen / mit bitten vñ flöhen im Geyſt. Daß ſolches gebett iſt kreffrig / vnnd nicht vergeblich / Pſalm. l. Rüffe mich an inn der noth / ſo will ich dich erretten. ſpricht Gott der Herre / vnnd Chriſtus ſagt. Warlich warlich ich ſage euch / was jr den Vatter bitten werdet in meynem Nammen / das wirt er euch geben. Bittet ſo werdet jr nemmen / auff das ewere freude vollkomen ſey. Summa das Gebett iſt nit vergeblich.

2 Gebett.

Letſtlich. Thue auch eyn jedes theil im Eheſtande / was jhm nach Gottes befelch gebüret vñ gebe dem Teuffel nicht raum / durch eygenſinn / gächzorn / vnnd andere gebrächen / der Mann liebe ſein Weib / verſorge ſie nach notturfft / vnnd

4 Gehorſam im beruff.

regiere ſie vernünfftiglich/habe mit jrer ſchwachheit gedult / ſuche es nit alles ſo genaw / hüte ſich für böſer Geſellſchafft/ſchwelgen vñ ſpilen/ warte ſeiner arbeyt / vnd meyde alle ärgernuß. Das Weib ſey gehorſam vnnd vnterthänig/ habe den Mann in ehren/ vnd thue was jm lieb iſt/widerſpelnere vnd murre nicht / fare jhn nicht vbel an/ halte ſich freundtlich gegen jhm/ ziehe die Kindlin recht/halte vnd mache zugut / was der Mann erwirbt/laſſe ſich an zimlicher verſorgunge genügen/ meyde müſſiggang vnnd ſpacier gehen/laſſe den Mann recht haben/ vnnd halte fride mit den Nachbaurn/vnd anderen Leuten. Vnd von beyden theylen ſollen ſie ſich hüten / für dem Eyffergeyſt/vnd böſer verdacht/allen reden nicht glauben/ Gottsförchtig ſein / Gottes wort gerne hören vnd betrachten / ſo wird jhnen Gott auch ſeinen Segen vnnd heiligen Geyſt verleihen / das ſie durch den ſelbigen alle anfechtunge vnnd widerwertigkeit vberwinden/im Glauben vñ Liebe wachſen vnd zunemmen/ für allen ſchaden behüt vnd bewaret/in frid vnd eynigkeit bey eynander leben / hie zeitlich vnnd dort ewiglich. Das helffe Gott allen frommen Eheleuten / vnd vns allen mit eynander / durch ſeinen Sohn Jheſum Chriſtum vnſeren Herren/ Amen.

Die Neun vnd Sechtzigſte Brautpredigt.

Troſt für die Eheleute / ſo der natürliche Todt von eynander ſcheydet.

WIr haben nuh meine außerwöhleten Chriſten/die vergangen zeit her/ inn den gewohnlichen Brautpredigten/ auff die fürfallende Hochzeiten/nach eynander ordenlich gelehret vnd gehört/

hört / alles was man nützliches / nötliches vnnd tröſtliches / vom Eheſtande (vnd was darneben zuwiſſen von nöten) hat ſagen können / vnd wie man ſich zuuor / ehe man diſen ſtandt anfahet / vnd hernach darinnen die gantze zeyt des lebens vber / wol vnnd Chriſtlich von allen theylen halten ſolle / damit Gottes Segen ja nicht gehindert / ſondern allenthalben gefürdert werde / vnd dauon habe ich bißher lxviij. predigten gethon / ſo vil ich auß der heyligen Schrifft / vnd anderen nützlichen Büchern / auch zum theyl auß der erfarunge / zu diſem fürhaben dienſtlichs habe zuſammen bringen können / vnd zweyfele nicht / das die Eheleute / ſo ſich nach ſolcher Lehre richten / auch augenſcheinlich Gottes Segen vnd gunſt / vnder jhnen ſpüren vnd befinden werden.

Weil aber die liebe hälle freundtliche Sonne / ſo lange den tag nicht ſcheinen kan / ſie muß doch zuletſt eyn mal zu raſte gehen / vnnd die traurige nacht herein fallen / da dann die am vbelſten dran ſeind / die jhr thun vnd fürhaben nicht darnach angeſtellt / oder wa ſie zu nacht bleiben / vnd den frölichen morgen wider erwarten wöllen / nicht bedacht haben. Alſo kan die liebe vnd freundtliche beywohnunge / frommer Chriſtlicher Eheleute / ſo groß vnd hertzlich nicht ſein / es kan auch ſo lange nicht wären / wann ſie gleich vil jar bey eynander wohnen / ſie müſſen doch zuletſt von eynander ſcheiden / wann ſie nuh zuuor ſolches nicht bedacht haben / vnd ſolches gedultiglich in Gottes willen geſtellet / vñ wie ſie als dann widerumb / nach abgang jhres Ehegemahels / die frölliche gegenwertigkeyt / in jhener Welt erwarten wöllen / ſich gerüſtet / vnnd geſchicht dann vnuerſehener / vnuerhoffter ſache eyn fall / ſo würt dañ die traurigkeyt deſto gröſſer / der vnmut deſto ſchwärer / vnd die vngedult deſto ſtercker. Vnbereitete Eheleute.

Dieweil dann nichts gewiſſers iſt / dann das eines ſolchen ſcheidens eyns mals zuerwarten ſey /

(wie man jhnen dann auch anzeygt / wann man ſie für der Gemeyne zuſammen trawet / das ſie nichts ſcheiden ſoll / vnnd (wa ſie ſelber wöllen) auch nichts ſcheiden werde / dann der natürliche oder zeitliche todt. So habe ichs für nötig geachtet / dauon auch eyn kurtze erinnerunge zuthun / wie man ſich in diſe ſache / recht vnd Chriſtlich ſchicken ſolle / vnd alſo hyemit den gantzen fürgenommen handel vom Eheſtande beſchlieſſen / vnd wil dauon drey ſtücke anzeygen.

Zum Erſten. Wie ſich eyn jegliches frommes vnd Chriſtliches Ehegemahel / bey geſundem leben ſoll gewehnen / ſeinen willen in Gottes willen zuſtellen / es fordere der ſelbige jhn ſelbſt oder ſein Ehegatten.

Zum Andern. Wie vnd waßerley geſtalt ſie ſollen jhr Teſtament vnd letſten willen machen / allerley vnrichtigkeyt zuuerhüten.

Zum Dritten. Wes ſich das vberbliben theyl / nach abſterben ſeines Ehegemahels / zuhalten vnd zu tröſten habe.

I. Eheleute müſſen eyn mal von eynander.

Vom Erſten. Nach dem es gantzes gewiß iſt / das Eheleute eyn mal von eynander ſcheyden müſſen / dann es ſtehe kurtz oder lang an / ſo haben ſie doch auff beyden theylen den leykauff mit dem Tode gedruncken / welches ſtündlin nuh am erſten kompt / das muß fürt / ſo iſt derhalben von nöten / das man ſolches von dem tage an / da man ſich in Eheſtandt begibt / wol bedencke / vnd weil man der ſtunde vngewiß iſt / ſich alle augenblick auff ſolches ſcheiden rüſte. Vnd ob wol (leider) mehr dann zu vil Eheleute / auch vnder denen / ſo ſich Chriſten nennen / funden werden / die zum theyl auß vngedult / oder eygenſinniger boßheyt / jhnen ſelbſt den todt wünſchen / das ſie nur von jhrem Ehegemahel kommen möchten / oder aber wolten / daß das ander langeſt todt were / oder ja nicht lange lebete / das es ſein nur alſo loß würde / welches dann eyn böſe anzeygen vnd ſchröckliche

Jhm ſelbſt den todt wünſchen.

liche groſſe Sünde iſt / ſo findet man doch vil Christlicher frommer Eheleute / die ſich vnder eynander mit hertzlicher liebe vnnd trewe meynen / vnd eines an dem anderen ſeine luſt vñ freude / vnd alſo zureden / ſeine krafft vnd leben hat / darumb jhnē auch wehers nicht geſchehen mag / dann wann eynes das anders abſterbens halben / verlieren ſoll / das ſie auch duncket / der todt ſolt jhnen ſelbſt nicht ſo wehe thun / vnd wann es müglich / wolten ſie gerne für das ander ſterben. Christliche Ehegemahel.

Wie ſich dann offt ſolche Exempel zugetragen / das wann eyn Ehegemahel von des anderen abſterben nur gehöret / oder nur das eyn argwönig zeichen gemerckt / von ſtundan auch inn eyner ohnmacht iſt hingangen. Alſo liſet man vom Pompeio / als er auß dem kriege heim kam / vnd ſeinen Götzen opfferte im Tempel / hette er ſein kleidt etwas mit blut beſprenget / da er nuh das ſelbige zu hauſe ſchickete / vnd ſein Weib nur das blut am kleyde anſichtig ward / meynet ſie nicht anders / dann jhr Herre were todt / vnd erſchrack ſo hart / das ſie für hertzleid zur erden ſanck / in eyn ohnmacht / verkeret jhre farbe / vnd ſtarb alſo für leide mit geſchloſſenen händen / vnd mit groſſem ſchwangern leibe. (Valerius Maximus lib. 4. cap. 6.) Pompei Hauſfraw.

Das nuh vnuerſehener fälle halbē / ſolchs nicht vnder den Chriſten auch geſchehe / ſollen Chriſtenleute bald im anfang jhres Eheſtandes / wann ſie ſolche liebe vnd trewe bey jhnen ſelbſt / vnnd auch am anderen theil ſpüren / alſo gedencken. Wolan / der allmächtige Gott hat mich ſonderlich begnadet / das er mir ein ſolches fromb hertzlich trew Ehegemahel / eynen ſolchen ehrlichen Mann / eyn ſolches züchtig vnd tugentſames Weib hat beſcheret / daran ich alle meine luſt vnd freude habe. Aber lieber Gott / wie bald kanſtu ſolches ändern / vnnd ſolche meyne freude zerſtören. Ach du lieber Herre / ich bitte / du wölleſt Chriſtliche gedancken.

Gebett zu Gott.

wölleſt vns lange zeit/in rechter Ehelicher trewe vnd liebe/ bey einander friſten/vnd durch deinen heyligen Geiſt regieren/das wir ſolche liebe/vnd frende/ ja nicht zu deiner verachtunge mißbrauchen/oder dadurch ſicher werden/ dieweil du vns eyne ſolche feine eynige Ehe beſchereſt/ Hilff das wir ja an vns ſelbſt nit mehr luſt vnd freude haben/ dann an dir/ vnd auch nicht vnſeren willen dem deinen fürziehen/ vnnd gib gnade/ das wir darneben erkennen/ das es der mal eyns an eyn ſcheiden gehen würt/ vnd da es kompt/ das wir als dann deinen willen erkennen/ vnd darrin ergeben/vnd bedencken/ das es eyn mal ſein müſſe/ vnnd alſo nicht vngedultig werden/ oder wider dich murren.

Solche betrachtunge iſt aller dinge nöthig/ daß wer da meynet/es werde ſtäts zucker jar ſein/ vnd betrachtet nicht ehe das ſcheiden/es ſey dann allbereyd geſchehen/ dem mag leicht eyn kleyne widerwertigkeyt zur vngedult/ oder gar zu verzweiffelunge treiben.

Muſonius.

Darumb auch ein Heyde Muſonius genandt/ als er gefragt/wer am beſten ſtürbe? die antwort gaben/ welcher alle tage/ für ſeinen letſten achtete/das iſt/welcher alle tage gerüſtet were/ob er ja ſterben müſte. (Maximus Ser. 36.)

Antiphanes.

Vnd eyn anderer/ Antiphanes ſpricht/weil die menſchen ſterblich ſeind/ ſollen ſie ſtäts/ das ſie eyn mal ſterben werden/bedencken/ wie dann die heylige Schrifft allenthalben auch darzu vermaner. Damit nuh eyn Ehegemahel deſto gerüſter vnnd williger ſey/ wann es Gott alſo ſchicket/ ſelbſt abzuſcheyden/ vnnd das ander hinder jhm zulaſſen/ oder aber das ſterbende/ deſto gedultiger vnſerem Herren Gott zubefelhen/ſollen ſie von beyden theylen/ ſich jhres ſterbens ſelber oder des verſtorbenen wegen/ deſto beſſer zutröſten/ zuuor wol bedencken/ auß der heyligen Schrifft.

Was zubedencken ſey.

Erſtlich/

Erſtlich/das ſie durch den glauben Gottes kin der ſeind/vnd Gott in jhnen wohnet/vnd ſie weder am leben noch im todt verlaſſen ſeind/wa nuh Gott iſt/da iſt alles gut/demnach kan weder vns noch den vnſeren der todt ſchaden. 1 Kinder Gottes.

Darnach ſollen ſie bedencken/ das vnſere verſtorbene vnuerlozen ſeind/ ſondern werdē alleyn auß diſem ſterblichen gefängnuß des leibes/ in eyn herrlich Paradeiß/ auß dem todt zum Leben/ auß der Höllen diſer welt/ in Himmel der ewigen herrligkeyt abgefordert/ alles trübſals vnd elends entbrochen/ zu ewigem frid vnd freuden bracht/ Eſa.lvj. Die Gerechten werden weg gerafft/ für dem vnglücke/kommen zu fride/ vnd ruhen in jhren Kammern. Vnd müſſen jhre leibe auch zur herrligkeit erwecket werden/j.Theſſ.iiij. 2 Geſtorbene vnuerlozen.

So iſt auch das zeytliche ſterben vnd entſchlaffen/nicht eygentlich der todt/ſondern das ſchrecke für dem todt/ das man im leben vber fület/ das heiſſet der Todt/ wann nuhn eyner an Chriſtum glaubet/ſo heiſſet es alſo. Johan.am v. Warlich/ warlich/ ich ſage euch/ wer mein wort höret/ vnd glaubet dem/ der mich geſandt hat/ der hat das ewige leben/ vnnd kompt nicht ins gerichte/ ſondern er iſt vom tode zum Leben hindurch gedrungen. Was eygentlich der Todt ſey.

Weyter iſt vnmüglich/das die/ſo an Chriſtum glauben/ ſterben können/ wann ſie gleich zehenmal alſo entſchlieffen/ daß er ſagt ſelbſt/ Johā.xj. Ich bin die aufferſtehung vnnd das leben/ wer an mich glaubet/ würt leben/ ob er gleich ſtirbt/ vnd wer da lebet/vnd glaubet an mich/ ſoll nimmermehr ſterben/ ſoll den todt nicht ſehen ewiglich/Johan. viij. Item/ Johan. xiiij. Ich lebe/ vnd jhr ſolt auch leben. Darumb ſeind vnſere verſtorbene/nicht im tode/ ſondern der leib ruhet biß an Jüngſten tag/ die Seele iſt bey Gott in freuden/ ſolches ſolten wir jnen ja nit vergönnē/ oder vmb vnſerer zeytlichen luſt vnd freude wil- 3 Die Gläubigen ſterben nicht.

len/

len / wider vnſers Herren Gottes willen etwas begeren/ſonderlich weil wir der hoffnunge ſeind/ wann vns Gott fordert / jhnen auch dahin nachzufolgen.

4 Lehre von der Todten auffſtehung.

Dabey ſoll man die lehre / von der aufferſtehung der Todten/von der zukünfftigen Vnſterbligkeyt/ vnd Herrligkeyt/ Leben/ Frende/ Fride vnd Seligkeyt/ſo Gott vns/ vnd den vnſeren bereitet hat/ nimmermehr vergeſſen / ſondern fleiſſig bewegen / vnd darnach trachten / dabey will der heylige Geyſt mit ſeiner würckunge / krefftig ſein/dann wa man ſich das erinnert. Das die Gerechten werden leuchten/ wie die Sonne/in jhres Vatters Reych. Matth. xiij. Vnd Gott ſehen wie er iſt/ Johan. iij. Von angeſicht zu angeſicht. j. Corinth. xiij. Vnd aller herrligkeyt mittheylhafftig werden / ſo werden wir deſto williger abzuſcheyden / vnd da Gott verhenget/ auch deſto gedultiger ſein/ zu vnſeren Seeligen abſcheid/ von diſer trübſeligen Welt.

5 Sich vnd andere nicht zuverwarloſen.

Mitler zeyt ſoll mann beyneben ſolcher zubereytunge/ zu dem/ dz da nicht auſſen bleibet/ Gott für ſeine erzeygete gnade dancken/ vnd deren mit freuden brauchen/vnd ſich eyn jegkliches Ehegemahel wol fürſehen / das es dem anderen zu vnmut / vnd beſchwärlicher traurigkeyt / dadurch das hertze gekräncket / vnnd das leben verkürtzt würt/mit grauſamkeyt/verachtunge/eygenſinn/ vngehorſam/vntrew/ vnd anderen ſtücken/nicht vrſache gebe / dañ darauff gemeynigklich eyn böſes gewiſſen / vnd Gottes zorn vnd ſtraffe pflegt zufolgen. Auch ſoll eyn jedes ſein ſelbſt ſchonen/ vnd nicht mit vnordnunge/ ſein eygen leben verkürtzen/ vñ zu beſchwärlichen kranckheyten vrſache geben. Vil leute verkürtzen jhr leben/ durch vnordentliche vnzucht/ vil mit dem ſchändtlichen ſauffen / das ſie ehe ſterben dann ſonſt jhre zeyt käme. Daher die Egyptier in jhren Wolleben/ eyn geſchnitzt häßlich hültzen Todtenbild/neben

Egyptiſcher brauch.

die

die Geste zu Tische setzen/vnd sprechen/Trincket/ Esset/vnnd machet euch frölich/ bedencket aber darneben/was jhr hernach sein werdet.

Gast/jß vnd trinck/das Bild schaw an/
Eyn solch gestalt würstu auch han.
Darumb erfrew dich nicht zu vil/
Vnd halt in allem maß vnd zil.

(Herodotus lib.3.) Nuhn das sey vom ersten stücke jetzt gesagt.

II

Testaments machen.

Zum Andern. Würt für rathsam angesehen/ weil die stunde vnsers abscheidens vngewiß ist/das eyn jeder frommer Haußuatter/ sonderlich dem Gott kinder/ vnd güter darnach beschret hat/ bey gesundem leibe/ vnnd guter vernunfft/ seinen letsten willen vnd Testament mache/ allerley vnrath vnnd vnrichtigkeyt/ so sich hernach finden möchte/ dadurch hüten. Vnd hiedurch werden Eheleute auch erinnert/ das sie eyn mal von eynander müssen/ vnd ob wol solche erinnerunge bißweilen/ schwäre gedancken vnd traurigkeyt/zwischen denen machet/die nicht gerne von eynander scheiden/ so ists doch eyne traurigkeyt zur besserunge/ vnnd nicht zum schaden/ dann sich auff die dingen richten vnd trösten/die man nicht vmbgehen kan/ ist weißlich vnd wol gethon. Daher auch der weyse Mann im Prediger Salomo sagt/ am vij. Es ist trauren besser dann lachen/dann durch trauren würt das hertze gebessert.

Trawtigkeyt zur besserung.

Was aber eyn gut vnnd nützlich Testament will machen/ der halte vnd vermane sein Weib Kinder/ die gantze zeyt des lebens vber/ sonderlich aber am Todtbette/ zu Göttlichem wort/ zu Gottes forcht/ Liebe vnd anderen Christlichen Tugenden/ so würt sich darnach mit den zeytlichen gütern auch desto besser schicken/ vnnd würt auch der/ so sterben soll durch solche sein selbst erinnerunge/ desto getröster vnnd freudiger/ sich

Anfang eynes rechtschaffenen Testaments.

sich in Gottes willen zuergeben / Vnd die andes rey / so von dem sterbenden solche heylige vnnd Göttliche dinge hören / desto ehe zufriden gestel let / vñ jhr trauren dadurch gelindert / das sie sich desto weniger bekümmern / wann sie sehen / das jhr Ehegemahel / Vatter oder Mutter / so fein ges duldig / willig vnd wol geschickt / seind von diser welt zu Gott abgeschieden / vnd sollen wir in sol chem stücke / der heyligen Vätter Exempel fol gen.

Jacob. Da der fromme Patriarche Jacob sterben solte / berüfft er alle seine Kinder für sich / Gene. xlix. vnd predigte jhnen von Gottes wort vnd Reich / von Christo vnnd seinem Ampt / befilcht wie sie sich nach seinem todte halten sollen / gesegnet sie darnach vnd gibt mit fride vnd freude seinen geyst auff.

Thobias. Also auch der alte Thobias / forderte für seinem tode / seinen Son vnnd des selbigen Kinder für sich / warnet sie für zukünfftigem schaden / vnnd verkündigete jhnen Göttliche hülffe vnd trost / vnd spricht darnach weyter. Höret meine Söne eweren Vatter / dienet dem Herren inn der war heit / vnnd haltet euch zu jhm rechtschaffen / thut was er gebotten hat / vnnd lehret solches ewe re Kinder / das sie auch Allmusen geben / das sie Gott alle zeyt förchten / vnd trawen von hertzen.

Matachias. Also vermanete auch der liebe Matathias sei ne Söne / für seinem tode / das sie wolten an Gott vnd seinem wort / im glauben feste halten / zeiget jhnen vil Exempel auß der Schrifft an / was Abrahã / Joseph / Phineas / Josua / Caleb / David / Elias / Daniel / vnd andere / durch den glauben außgericht vnd erlanget / vnd schleußt. Also bes dencket / was zu jederzeyt geschehen ist / so werdet jhr befinden / das alle so auff Gott vertrawen erh halten werden / darumb förchtet euch nicht / für der Gottlosen trotz / dann jhre herrligkeyt ist kath vnd würm / ꝛc. Darauff ordnet er / wie es soll

nach

nach seinem tode gehalten werden/segnet sie vnd starb.

Solche Gottseelige reden der vnseren machen/ das wir mit desto weniger beschwärunge/ jhren abscheid tragen/dann es muß ja eyn hertz nicht so gar kleynmütig vnd betrübet werden / wann es solche schöne herrliche vnd heylige wort / von seinem Ehegemahel in todes nöten höret.

Von Socrate schreibet Xenophon/das er seine Freunde/als sie seines todes halben geweinet/also angeredt hat / Was soll solches trauren vnnd wehklagen? wisset jhr doch wol/das ich sterblich geboren bin / ꝛc. Wer weißt was für vnglücke vorhanden/ dafür ich jetzundt hinweg genommē werde. Socrates.

Vnd eyn anderer/Julianus genandt/ sagte zu seiner traurigen Freundtschafft/weinet vñ trauret nicht / darumb das ich sterbe/ dann meine sachen bey Gott nur sehr wol stehen. Julianus.

Solten wir Christen dann nuhn nicht vil mehr die vnseren/wann es zum letsten scheiden kompt/ getrost vnd freudig anreden / von der zukünfftigen herrligkeyt / die wir doch also vil herrlicher vertröstunge/vñ wunderwerck des Herren Christi haben / das wir der dinge / die vns verheissen seind in dem fall/vil gewisser sein können / dann deren die jetzt für vnseren augen in gegenwertigkeyt erscheinen.

Wie es aber mit dem bescheiden der zeitlichen güter soll gehalten werden / das mann damit nicht wider Gott vnnd Christliche liebe etwas verordne / würt eynen jeden gläubigen / Gottes wort vnd sein gewissen/ darnach auch die Erbarkeyt / das Recht vnd löbliche Landtordnunge/ sein lehren.

Vom Dritten. So sollen nuhn auß obgedachten 2 stücken/fromme Christen lehrnen/ nach absterben jhres geliebten Ehegemahels/vnserem Herren Gott die sache anheym zustellen / sich jhm 111

gantz befelhen/ vnnd jhnen Gottes willen gefallen lassen/ vnnd denselbigen mit gedult tragen/ weil aber gedult nicht menschen werck ist/ vnd wie man sagt/ nicht in allen Gärten wechset/ sollen sie Gott vmb dieselbige tugendt bitten/ vnd fleyssig anrüffen/ vnnd auch selbst mit eygenem sinne vnnd fleyschlichem gut dunckẽ/ sich an der gedult nicht verhindern/vnd zur vngedult vrsache geben/ sondern vil mehr anderer frommer leute guten bericht/ trost vnd vermanunge auß Gottes wort anhören/ vnd denselbigen folgen.

Gedult. Gedult in absterben der vnseren/ist eyne solche herrliche tugendt/ das sie eynen menschen/ dem grossen Patriarchen Abraham gleich setzet. Dañ wann dir dein frommes Ehegemahel/ dein lieber Haußwirt/ oder dein trewes Weib/durch todes fall abgehet/ vñ du befilchst solches vnserem Herren Gott/ vnd tregest mit gedult/ was bistu in dem fall weniger.

Abraham. Dann Abraham/ welcher mit gedult sich in Gottes willen er gab/ da er jhn hieß seinen Son opffern/ Er hatte jhn noch nicht verlorẽ/er wußte aber nicht anders/ dann das er vmb das liebe Kindt kommen würde. Du aber siheſt dein Ehegemahel allbereit für dir verstorben/ vnd murrest doch nicht wider Gott/das ist eyn grosses.

Vnd das Abraham so getrost zu solchem traurigen handel war/ ist noch so gar groß wunder nicht/ dañ er hatte Gottes wunderbarlichen befelch/des Himẽlischen Vatters außdrucklichẽ geheiß/solches werck außzurichtẽ. Hye aber/da dir dein geliebt Ehegemahel plötzlich/vnd vnuersehener sache stirbt/geschicht der wunderwerck keines zuuor/ vnd würt dir nicht etwas sonderliches vom Himmel herab verkündiget/ gehöret derhalben eyn mannhafftig/vnd durch den heyligen Geist gestercket/vnd gehertet hertz darzu/das du könnest zufriden sein/ vnnd nicht durch traurigkeyt/zu vngedult beweget werden/wann du dein

Eheges

Ehegemahel da für dir im grabe/ gantz erstarret ligen sihest / vnd so du dich hie recht heltest / das must du lob vnd lohn bey Gott haben.

Es ist eyn grosse hohe sache/das sichs (Gott sey es geklaget) hye auff dem Manßfeldischen Berge offt zutregt/das die Bergkleute zu nachts/oder mit dem früesten zu morgens jhrem beruff nach/ frisch vnd gesundt an jhre arbeyt/auff den Berg/ von jhren Weibern vnd Kindern hinweg gehen/ vnd darnach auß Gottes verheng knuß / etliche vnnd treissig oder viertzig lachter tieff / hinab in schacht fallen / oder vom bösen Wetter vbereylet werden/ vnd also jämmerlich vmbkommen / das man sie gegen abendt todt anheym/oder auff den Gottes acker bringet / das nuhn da eyn armes/ elendes/ betrübtes Weib / mit vilen kleynen vnerzogenen kindern / jhren Ehemann todt / vnnd offt zu stücken zerfallen / vnd also zugericht / das nichts gantzes an jhm zurkennen / soll für jhr sehen/ vnd nicht in vngedult fallen/ sondern in solchem grossem jammer vnd hertzeleid / in solchem heulen vnd weinen/ sagen könne. Ach du lieber Herre Gott / wie ist dein wille so wunderbarlich/ du hasts gegeben / du hasts auch wider genommen/dein Namme sey gelobet in Ewigkeyt/ Hilff mir du trewer Gott. Das ist (sage ich noch eynmal) ein hohes werck/vnd würt ein solches Weib dem Abraham gleich geachtet/vnd mit dem heyligen Job für Gott gepreyset.

Vnfall armer Bergleute.

Klägliches jammer.

Wann nuhn darüber eyn solche betrübte person / nicht alleyn jhr eygen hertz zufriden stellet/ sondern auch vom heulen/vnd vngedultigem geschrey vnnd gebärden sich enthelt/im weinen eyn masse machet/andere/ das sie Gott mit vngedult nicht weyter erzürnen / vermanet / vnd darzu die Kinder vnd die Freundtschafft/vber solchem vnfall / auß Gottes wort tröster / deren müssen sich andere Leute verwnndern / die Engel frewen/ vnd Gott jhr es mit herrligkeyt belohnen.

Wunderwerck des H. Geystes.

Trauren iſt natürlich.

Trauren bleibet nicht auſſen/menſchliche Natur kan es nicht laſſen/ſo verbeut es auch die heylige Schrifft nicht/ ſondern laſſet es zu/das mann die verſtorbenen mit maſſe / vnnd eyn zeytlang/ nach dem ſie geweſen ſeind/beweine. Alleyn das man mit vngedult Gott den Herren nicht erzürne/noch andere Leute ärgere. Dem heyligen Patriarchē Jacob ſtarb auch ſeine liebe Rachel/ ſein froñes/ſchönes/vnd getrewes Weib/vnuerſehener ſache/ in Kindesnötē/vñ darzu im Felde/ Es iſt jhm eyn groß hertzeleyd geweſen / darüber er freylich vber alle maſſe hart iſt betrübet worden/ aber für vngedult vnd murren wider Gott hat er ſich gehütet.

Jacob.

Es iſt eyn anzeygunge groſſer liebe/ſo zwiſchen Eheleuten geweſen / wann das bleibende theyl/ ſich nicht widerumb verändert. Dieweyl es aber mit jungen leuten fährlich iſt / ſo ſagt der heylige Geyſt durch S. Paulum / 1.Tim.v. Ich will das die jungen Witwen freyen/Kinder zeugē/Haußhalten / vnnd dem widerſächer keyne vrſache geben zuſchelten/ꝛc. Vnd das ſoll von Manns perſonen / ſo junge Witwer ſein / auch verſtanden werden.

Junge Witwen.

Das auch eyn Ehegemahel des anderen/ nach desſelbigen abſcheide im beſten gedencke/ vnnd verlangen trage / das ſelbige in jhenem leben wider zuſehen / erfordert vnd lehret die Chriſtliche Liebe/vnd die rechtſchaffene hoffnunge.

Chriſtliche liebe vnd hoffnung.

Den verſtorbenen / Monument / Grabeſteyn/ vnd andere gedächtnuß auffzurichten vnd zumachen/iſt löblich/fein vnd erbarlich/doch ſollen vnmäſſige vnkoſten vnd vberfluß / hierinnen vermitten werden.

Monumenta.

Nuhn das ſey zum troſt vnd bericht denen geſagt/ die jhre liebe Ehegemahel/ durch todes fall verlieren. Vnſer lieber Gott beſchere vns allen / eyn ſeeliges ſtündlin vnnd nach diſem leben die ewige Herrligkeyt / durch ſeinen lieben

ben Sohn Jesum Christum vnseren Herren/ Amen.

Die Siebentzigste Brautpredigte.

Trost für alle Gläubigen/ auß dem xlv. Psalm.

SJeweyl alle predigten / so bißher geschehen seind/ dahin sollen gerichtet sein (so wir sie vns anders nütz machen vnd recht brauchen wöllen) das wir vnseren glauben an den Herren Jesum Christum / dadurch stercken / versichern vnd gewiß machen/ so wöllen wir jetzt zum beschluß/ der gantzen handelunge des Ehestandes/ vnsers lieben Herren Jesu Christi / des Himmelischen Breutigams eygen Brautlied / so jhm zu ehren/ vnnd seiner Christlichen Kirchen zu trost/ der heylige Geyst / durch den Propheten Dauid/ oder die Kinder Korah/ im fünff vnd viertzigsten Psalm gesungen hat/ für vns nemmen / vnd fein einfaltig/ nur zur kurtzen erinnerunge betrachtē. Christi Brautlied.

Disen Psalm fahet der Prophet nuhn also an. Meyn hertz dichtet eyn feines Lied. Vnd das ist je war / dann er durch den gantzen Psalm / von Hochzeytlicher freude vnd pracht redet/ darvon ja fein/ lieblich vnd frölich ist zuhörē. Vnd beschreibet vns erstlich den Breutigam / Darnach die Braut/ eyn jegklichs auffs schönste vnd herrlichste. Christus aber ist der Breutigam/ vnnd die Christliche Kirche ist seine geliebte Braut. Nuhn malet er sie beyde auffs aller schönste für / vnnd stellet eytel frölichkeyt für die augen/ so sichs doch nach dem eusserlichen ansehen / viel anders inn diser Welt befindet. Er thut es aber darumb/ Psalm. 45. Eyn feines Lied.

daß das creutze/ verfolgunge/ vnd die arme euſſerliche geſtalt der Kirchen/ mit ſolcher herrliche freuden rede des heyligen Geyſts/ bedeckt werde/ vnd das man ſich gewehne/ diſes hohe Myſterium/ nicht mit Fleyſchlichen/ ſondern Geyſtlichen augen anzuſehen/ vnd nach dem Wort vnd Geyſt danon zurichten.

Beſchreibung des Breutigams.

Erſtlich aber/ ſo vil den Himmeliſchen Breutigam Chriſtum betrifft/ zeiget er fein ordentlich von demſelbigen treyerley an.

Zum erſten. Beſchreibet er ſeine Perſon.

Zum Andern. Seine gewalt im Kriegs regiment/ gegen die Feinde.

Zum Dritten. Sein Frid regiment/ vnder ſeinen Vnderthonen.

I. Perſon des Breutigams.

VOm Erſten. Von der Perſon Chriſti Jeſu vnſers Breutigams/ ſetzet er viererley. Erſtlich/ wer er ſey/ Nemlich ein König. Ich will ſingen von eynem Könige/ meine zunge iſt eyn griffel eynes guten ſchreibers. Der heylige Geyſt iſt der beſte Schreiber/ der würt freylich auch mit des Propheten Dauids zunge/ nicht eynen ſchlechten/ gemeynen vergänclichen/ ſondern eynen feinen/ außerwöhleten/ lieblichen/ vnnd ewigen König beſchreibē/ welches Regiment nicht in zwang/ gebröchen vnd gefahr/ Sondern in der Freiheyt/ Sicherheyt/ in Fride/ Ehre/ ewiger Frende vnd Herligkeyt beſtehe/ das iſt fürwar tröſtlich.

1 Wer er ſey/ Nemlich eyn König.

2 Geſtalt des Breutigams.

Darnach ſagt er von diſes Königs geſtalt. Du biſt der ſchönſte vnder den menſchen kindern. Eyn ſolcher König iſt je des Reychs würdig/ würt demſelbigen auch eyn ehre vnd ziere ſein/ dañ Chriſtus iſt warer Gott vnd Menſche reyn ohn allen mackel/ vnd befleckunge der Erbſünde/ nicht in ſünden entpfangen vnd geboren/ wie wir anderen. Darumb er wol der aller ſchöneſte iſt vnd bleibet/ vnnd diß muß man im glauben an jhm ſchawen/ ſonſt/ nach der euſſerlichen geſtalt/ würde es heyſſen/ wie Eſaias ſagt am liij. cap.

Der aller ſchönſte.

Er

Er hatte keine geſtalt noch ſchöne/wir ſahen jhn/ aber da war keine geſtalt/die vns gefallē hette/ꝛc.

3 Holdſeeligkeyt des Brewtigams.

Zum dritten/gedencket er auch des verſtandts/ art/ natur/ gebärde vnd eygenſchafft/ diſes Königs/ſagt. Holdſeelig ſeind deine Lippen. Dann eyn König ſoll eyn weyſer Herre ſein/vñ eyn weiſer verſtändiger Herre/ richtet mit holdſeeligē freundtlichen rath mehr auß/ dann eyn vnuerſtöndiger mit groſſem gewalt/ Es iſt des Herren Chriſti weißheyt/nicht Moſis weißheyt/welcher auch wol weyſe vñ verſtändig iſt/aber jmmert zürnet/tröwet/ſtraffet/ſchilt vnd pochet. Dagegē iſt vnſers Königs weißheit/eine liebliche vñ luſtige weißeyt/ dafür ſich niemādt entſetzē noch erſchrecken darff/dañ er ſelber ſagt/Eſaie am l. Der Herre hat mir ein gelehrte zunge gegeben/dz ich wiſſe mit den müden/ zur rechter zeyt zureden. Wie er dañ auch gethon/Matth.xj. Kompt her zu mir alle/die jr mühſeelig vñ beladē ſeid/ Ich will euch erquickē. Vnd Johan.xiiij. Ewer hertz erſchrecke nit/ꝛc. Johā.xvj. Seind getröſt/ich habe die welt vberwundē. Das heiſſet ja holdſeelige weißheit.

Chriſti weißheyt.

Zum vierdten/gedencket er des ſtattlichen einkommens/ diſes Königes. Darumb ſegnet dich Gott ewigklich. (ſagt er) Diſes müſſen alle Diener diſes Königs genieſſen/ vnd ſolches allezeyt ohn auffhören. Solcher ſegen kompt auß dem Euangelio/welches für vnd für währet/vnd bringet vom anfang biß zum ende/ ſtäts frucht/ vnd wechſet alſo vnd nimpt zu/ Chriſti erkandtnuß/ in vil tauſent Gläubigen. Solte nuhn nicht eyne jede Seele/ die diſe predigte höret/ ſich befleyſſigen/ vmb eynen ſolchen Königklichen/ ſchönen/ weyſen vnd reychen Breutigam/zubulen vnd jhn zu lieben/ Vnd wer diſen Breutigam/ durch die Tauffe im glauben/ ſich hat trawen laſſen/ würt aller armut/ vngeſtalt/vnwiſſenheyt vnd vnuermögens/ durch ſeinen reichthumb/ ſchöne/ verſtandt vnd gewalt/gnugſam ergötzet werden.

4 Einkommen vnſers Brewtigams.

Ewiger Segen.

II. Kriegs regiment dieſes Breutigams.

NYhn er die Perſon an jhr ſelbſt beſchriben / kompt der heilige Geyſt auch auff diſes Breutigams Kriegs regiment / wie er dasſelbige / gegen ſeine Feinde fürnemme vnd füre / vnnd ſagt erſtlich / was ſeine rüſtunge ſey. Darnach / wie vnd wazu er die gebrauche / vnnd was er damit außrichte.

1 Schwerdt Chriſti.

Diſes Königs rüſtunge iſt ſein Schwerdt / das ernſte durchdringend fewrige Gottes Wort / welches alles zerſchneidet vnd zerhawet / das wider Gott ſtreittet vnd ſtrebet. Solches ſchwerdt gürtet vnſer Held an ſeine ſeyten. Er brauchet es mächtig vnnd gewaltiglich / dann Chriſtus iſt kommen / des Teuffels Werck auffzulöſen / vnd ſein Reych zuuerſtören / vñ den Raub außzutheylen. 1. Johan. iij. Solche rüſtunge gibt er darnach auch allen ſeinen getrewen gläubigen Dienern / derſelbigen wider den Teuffel / Todt / Sünde vnd Welt / zugebrauchen / Ephe. vj. Helt aber gleichswol nicht wenigers bey ſeinen Soldenern / ſondern ſtehet jhnen feſt bey / fichtet vnd ſtreittet für ſie / vnd inn jhnen / wider die gewalt der Tyrannen / vnd lugen des Teuffels.

Chriſti gegenwirtigkeyt.

Schwerdt an der ſeyten.

Das nuhn das Schwerdt an die ſeyte ſoll gegürtet ſein / erinnert vns / das der Held Chriſtus alle augenblick / geſchickt vnd gerüſtet iſt / für vns zuſtreitten / vñ wir auch alle zeyt ſollen vns gefaſſet machen / vnſeren Feinden zubegegnen / Dann weyl vnſer Chriſtenthumb eyn ſtättiger kampff iſt / ſo will ſichs nicht leyden / dabey ſicher / müſſig / faul vnd vnachtſam zu ſein.

Schöne rüſtunge.

Es ſtehet aber hie weyter. Der König ſoll in ſeiner rüſtunge auch ſchön geſchmucket ſein. Damit der Prophete will anzeygen / das vnſeres Königs Waaffen / ſchön vnd tröſtlich ſeind / nicht alſo häßlich vnd erſchröcklich / als des Teuffels / darumb wann Chriſti Schwerdt außgezogen iſt vnnd glentzet / ſo bringet es mit ſich das Leben / die Gerechtigkeyt vnd Seeligkeyt / vnd

weiſet

weiſet auff die rechte ban/alle die ſich jhm vnterſ geben/vnd ſich gerne vberwinden laſſen.

Nuh ſagt er fürter/was der Königliche Breuſ tigam durch ſeine rüſtunge guts außrichte/vnnd ſpricht. Es müſſe dir gelingen/in deinē ſchmuck. Da ſtehets/ das diſer König gut glück/in ſeinem Heerzug haben werde/ vnd ſeine Schwerdt ſchlä ge nicht vergeblich anlegen. 2 Was Chriſtus außrichte.

Folgen fünff ſtücke / darinnen dem HERREN Chriſto gelinget/vnd ſein glück erſcheinet.

Zeuch einher(ſagt er)der Warheit zu gut. Die Welt liebet die lugen / vnnd alle menſchen ſeind Lugener/vnd können nichts wenigers/ dann die Warheit leiden. Dagegen kompt nuh Chriſtus/ bringet die Warheit an tag / vnnd beſtätiget geſ waltiglich dz Reich der Warheit/damit er ſelbſt iſt die Warheit. Johan. xiiij. Vnd darumb inn die Welt kommen/das er zeuge die Warheit. Joſ han. xviij. Dieſe warheit iſt der Glaube/ das iſt/ die ware erkandtnuß Gottes / vnnd das vertraſ wen/ auff ſeine gewiſſe beſtändige zuſagunge. I Beſtätigunge der warheit. Glaube.

Darnach / wa die Warheit jren fürtgang hat/ dz iſt/ wa der rechte glaube gepflantzet/ gelehret/ bekandt vnnd gepreiſet wirdt / da hat Gott ſeine ehre. Vnd werden die Elenden bey recht behalſ ten. Es muß der Teuffel / Todt vnnd Hölle/ die armen Sünder/die ſich an dieſe Warheit halten/ vnd darinnen beſtehen/ ſie wol mit friden laſſen/ Rom. viij. Iſt Gott für vns/ ꝛc. II Erhaltunge des rechts der elenden.

Als dann volget. Das vnſeres Königs rechſ te handt wunder beweiſe. Wie wir dann Gott lob ſehen (wann wir anders ſehen wolten) die groſſen wunderwerck Gottes / wie er ſein Kirche vnnd rechte Religion / ſo wunderbarlich von anſ fang her / geſchützet vnd erhalten hat. Thue die augen auff/vnd ſihe/ was die rechte handt Chriſſ ſti bey vnſeren zeiten / für wunder beweiſet hat/ an den Tyrannen/ vnd an falſchen Lehrern/ Paſ piſten/Interimiſten/Oſiandriſten / Sacramenſ III Wunder der Rechten Gottes.

tierern / Schwenckfeldianern / Adiaphoriſten / vnd anderen Secten vnd Rotten. Darumb wir in aller anfechtunge vnd widerſprechunge / vnſerer Religion / feſte ſtehen / freudig fürt faren / vnd in gedult erwarten ſollen / der wunder / ſo die rechte handt des Herren / an ſeinen vnd vnſeren Feinden / zuletſt beweiſen wirt.

IIII Pfeile Chriſti.

Darneben / Scheuſſet der Herre ſeine pfeile / die ſeind gar ſcharpff. Es ſeind aber pfeile des heils / damit meynet er Gottes wort / das iſt / nicht eyn ſchlecht wort / ſondern eyn ſcharpff wort / welches das hertze trifft / vnnd haffter. Wie Mattheus am vij. ſchreibet. Das Volck entſatzte ſich vber ſeiner Lehre / dann er predigte gewaltig / vnd nit wie die Schrifftgelehrten. Doctor Luther ſchoß auch ſcharpffe pfeile / was er geſchriben hat in Religions ſachen / das bricht / ſchneidet vnd dringet durch / es hat ſafft vnd krafft / rüret / trifft / vnd beweget das hertze / Iſt nicht ſo kalt / vngeſchmackt vnd ſchläfferig / als Eraſmi Roterodami / vnd etlicher anderer Philoſophiſcher Theologen ſchrifften. Summa / Luther war eyn hurtiger Waffenträger / diſes Breutigams / dauon gegenwertiger Pſalm ſinget.

D. Luther.

Eraſmus.

V Niderfallen der Völcker.

Wa man nuh mit ſolchen guten pfeylen / vnter den hauffen ſcheuſſet / da muß das wol volgen. Das die völcker für vnſerem König niderfallen. Das iſt / ſie demütigen vnd ergeben ſich / laſſen jhr eygen Gutduncken / Werck / Religion / Heucheley Wolluſt / vnd alles faren / fallen Chriſto zu fuſſen / vnd betten jhn an / wie die Hiſtorien außweiſen / das geſchehen iſt / vnnd ſolches iſt eyn Seeliger fall / zu eyner frölichen aufferſtehunge vnd Seeligkeit. Es iſt aber diſes nit allein eyn groß wunder / ſondern auch eyn mercklicher troſt / das ſolches niderfallen der völcker / gleich Mitten vnter den Feinden des Königs / geſchicht / eben an den orten / da die Feinde vnd Widerſacher der Warheit / ſich rings herumb lägern / vnnd an allen orten

Sig Chriſti mitten vnter den feinden.

ten wehren/ das ja nicht jemandts gläubig vnnd recht Euāgelisch werde. Da scheusset vnser Breutigam seine pfeile/trifft vnd beweget/nicht allein eyntzige Personen / sondern gantze Geschlechte/ Gemeynen vnd Völcker / das sie jhren jrthumb erkennen/in warer busse jm zu fusse fallen / gnade begeren/ vnd im glauben annemmen. Vnd mercke/das vnsere Feinde/ eben dises Königs feinde auch seind / die wirdt er wol zumustern wissen/ob sie gleich bleiben/vnnd vns hart trotzen drengen vnd pochen/wirt es doch müssen war werden/ wz dieses Königs Vatter seinem Sohn zugesagt. Psalm.cx. Herrsche vnter deinen Feinden. Vnd Psalm.ij. Du solt sie mit eynem eysern Scepter zerschlagen / vnnd wie Töpffe / solt du sie zerschmeissen.

Vnsere feinde seind Christi feinde.

NVn ist/Gott lob/vnser holdtseliger König vñ Breutigam / nit vergebens zu felde gezogen/ es ist jhm warlich gelungen / Er hat sich Ritterlich gegen seine feinde beweiset / vnd sie jhm entweder vnterthon gemacht/oder getilget. Darumb wöllen wir nuh mit jhm frölich anheim reisen/ vnd sehen/ wie er sein Haußregiment füre / dann eyn König muß nicht allein eyn gurer Kriegsmann sein / der stäts ausser Landes vnd auff der Grentze/mit seinen Feinden sich schlage/sondern muß auch seinem Lande vnd Vnterthonen/ nützlich vnd wol fürstehen.

III

Christi Hauß/ oder Fride Regiment.

Davon rhümet nuh der Prophete vnseren König auch/ vnd nach dem er angezeiget/ wie er seine Braut erworben/gewunnen vnd erhalten/ beschreibet er weiter / seine fröliche heimfart/vnnd wie es vmb sein Fridregiment gelegen / sagt fein ordentlich von seinem Königlichen Stul / darnach von seinem Scepter/zum dritten/von seinē händeln/vnd letstlich von seinen schmuck.

1

Eyn König muß eynen stul vnnd gewissen sitz haben/so stehet nuh von vnseres Königs stul also geschriben. Gott dein stul bleibet jmmer vnd ewig.

Königlicher Stul.

Troſt. ewig. Mercke diſen troſt wol/dann wa der Brewtigam Gott iſt/vnd ſein ſtul oder Regierunge/ewig vnnd vnuergänckʒlich iſt/wie ſolten dann die vnterthonen allda nicht auch ewige vnd vnuergänckliche güter haben/ſo bleibet nuh der König ewig/ darumb muß er auch ewige Vnterthonen haben/vnd von denen ſagt er ſelbſt. Ich gebe jhnen das ewige leben.

2 Scepter. Das Scepter vnſers Königs iſt eyn gerade Scepter. Hie durch wirt verſtanden/das Recht/ Geſetze vnd Weißheit/ durch welches Chriſtus ſein Reich regieret. Diſes Scepter iſt gerade/nit krum noch höcherich/ es thut niemandt gewalt noch vnrecht/ ſondern theilet das recht ſchnur eben/ eynem jeglichen mit/ durchs Geſetz vnd Euangelium. Dann durchs Geſetz ſtraffet er alle ſünde/laſſet nichts gut ſein/was menſche vñ Natur vermag/ wirdt alles verworffen/ alles vnter den vnglauben geſchloſſen. Durchs Euangelium aber ſchencket vnnd gibt er gnade vnd ſeligkeit/allen gleubigen/ vnangeſehen/ wie vnwürdig ſie derſelbigen ſeind/gehet gerade zu/ohn anſehen der perſon/ ſpricht ſtracks. Dir ſeind deine Sünde vergeben. Wer wolte ſich nit gerne durch diſen Scepter regieren laſſen/dadurch vns Gott erſtlich zu boden ſchlecht/ vnd darnach widerumb zum leben auffrichtet.

Gerade Scepter.

3 Handel vnd fürhaben vnſeres Königs. Gerechtigkeit. Was iſt nuh vnſers lieben Königs thun/handel vnd fürhaben/ Ey höre/ was der Prophete von jhm ſagt. Du liebeſt Gerechtigkeit (ſagt er) vnd haſſeſt Gottloß leben. Gerechtigkeit heiſſet/ der glaube an Jeſum Chriſtum/vnd die liebe gegen Gott/ vnnd den Nächſten/ das mans beyde von der Gerechtigkeit des Glaubens/ vnnd der wercke verſtehe/ dann an beyden hat Gott gefallen/doch an der anderen/nicht ohn die erſte/ wiewol auch Gerechtigkeit der werck/ für Gott kein gefellige gerechtigkeit nicht iſt/ wa ſie nicht gehet auß dem Glauben.

Hie

Hie ſihet nuh der Prophete / das der Teuffel häfftig werde zuſetzen allen Geyſtlichen Breusen diſes Königs / die ſich darauff werden verlaſſen / das jhr Breutigam gerecht / vnd ohn Sünde iſt / vnd alſo ſagen werde / Was hülffte es dich / dz Chriſtus fromb iſt vnd die gerechtigkeit liebet / vnnd dagegen das Gottloſe weſen haſſet / gehe in dich ſelbſt / ſo würſtu an dir noch vil ſündtliches befinden / vnnd nicht allein offt gefallen an Gottloſen weſen / ſondern auch mißfallen an der gerechtigkeit fülen? Solchem fürwurff würt hie begegnet / da der Prophete zu vnſerem Könige alſo ſaget. Darumb das du Gerechtigkeit liebeſt / vnd Gottloſes weſen haſſeſt / hat dich Gott dein Gott geſalbet / mit freuden öl / mehr dann deine Geſellen. Haben wir nit vollkommene liebe zur Gerechtigkeit / vnd nicht vollkommene vnſchuldt / ſo hat Chriſtus der ſelbigen deſto mehr / vnd ſolches vmb ſeiner Geſellen willen. Auff das wir alſo von ſeiner fülle / alle nemmen köndten. Johan. j. Vnd iſt tröſtlich / das wir hie hören / Chriſtus habe Geſellen / des ſey Gott jmmer danck / wer wolte ſich ſolcher geſellſchafft nicht von hertzen frewen / Ja eben darumb würt er ſo reichlich vber alle / mit freuden öl geſalbet / das die andere ſeine Geſellen / das iſt / die Gleubigen / ſolcher ſeiner freude ſollen genieſſen / vnnd theilhafftig werden / dann ſonſt weren ſie nit ſeine Geſellen / würde ſie auch der heilige Geyſt nicht wider das gemeine ſprichwort (Amicorum vel ſodalium omnia ſunt communia) ſeine Geſellen nennen. So haben wir nuh abermal den troſt / das vnſer Geſalbter König das freuden öl / auch vns werde trieffen laſſen / das iſt / in allerley liſt vnnd verfolgunge / des Teuffels vnd der Welt / vns tröſten / vnd in aller gefährligkeit ſtercken.

Anfechtunge des Teuffels.

Chriſtus vmb ſeiner Geſellen willen geſalbet

Tröſtliche Geſellſchafft.

Es vergiſſet der Prophete auch nicht / des Königlichen ſchmucks / vnſeres Herrn Breutigams / ſondern ſagt. Deine kleyder ſeind eytel Myrrhē / Aloes

Königlicher ſchmuck.

Aloes vnd Kezia / wann du auß den Helffenbeis
nen Pallaſten daher tritteſt / inn deinem ſchönen
pracht. Diſes ſihet die vernunfft gar nit an Chris
ſto vñ ſeinem Reich / das widerſpil findet ſie wol.
Aber der H. Geyſt will mit ſo verdeckter pracht
vnd herrlichen worten / das Reich Chriſti abmah
len / auff das der glaube beſtändig bleiben möge /
ob ſichs wol vil anders anſehen vnd fülen laſſet /
on welchen glauben niemandt faſſen noch begreif
fen kan / das des Herren Chriſti Reich alſo ge
ſchmucket vnd gezieret ſey.

Kleyder. Die Kleider in der ſchrifft / bedeutē den ſchmuck
der gaaben / des heiligen Geiſtes / dieſe gaben ge
ben eynen köſtlichen geruch von ſich / das iſt / die
Guter geruch. Chriſten werden weit gerhümet / alſo / das auch
die nächſten völcker / diſe weißheit hören / vnd ſich
vber dem liecht der warheit verwunderen / vnnd
frölich darob werden. Wie S. Paulus ſagt / 2. Cor. 2. Er ſey eyn guter geruch Chriſti / beyde vn
ter denen die ſelig werden / vnd denen die verlo
ren werden. Chriſti kleyder haben vnd geben ey
nen geruch des Lebens / dadurch alle ſo das Ev
angelium hören / vnd mit glauben annemmen /
eynen rechten beſtändigen troſt entpfahen.

Wie Chriſtus auß ſeinen Pal laſten herfür tritt. Solcher geruch kompt vnter die leuthe / wann
vnſer Breutigam auß ſeinen Helffenbeinen Pal
laſten daher tritt / das iſt / wañ Gottes wort rein
vnnd lauter / in Chriſtlichen gemeinen erſchallet /
vnd von rechtſchaffenen Predigern gelehrt wirt /
dann ſolche Gemeynen / ſolche Lehrer vnd beken
ner ſeind / eytel köſtliche Edel geſteyn / Demant
vnnd Schmaragd / für Gottes augen / vnnd dies
Helffenbeinen Pallaſt. ſelbigen nennet der heilige Geyſt Helffenbeinen
Pallaſt / als die aller köſtlichſten vnnd herrlich
ſten gebäwe / darinnen Gott / als in ſeinem eyges
nen Hauſe vnd heiligem Tempel / ſelbſt wohnen
will / vnd durch die bekandtnuß heranß tretten /
mit beſonderem pracht / das ſich alle Welt drüs
ber verwunderen muß. Das mann aber ſolche

Herꝛs

Herꝛligkeit ſehe/da gehören andere/ dann fleiſchliche augen zu.

Bißher iſt nur nach allen vmſtänden/der Himmeliſche vnd ewige Breutigam Jeſus Chriſtus/ gewaltiglich abgemahlet vnd beſchriben / Wer / Wie ſchön/ Wie freundtlich vnd gewaltig er ſey/ Wie er ſich zu Felde vnnd daheim / allenthalben halte/ Nu beſchreibet er auch diſes Breutigams geliebete Braut/die Geſte/ die Hochzeitliche freude/ vnd die Heimfart.

Von Geſten ſagt er. Jnn deinem ſchmuck gehen der Könige Töchter. Das ſeind alle gläubige Seelen / dann der Glaube an Jheſum Chriſtum iſt eyn Krone / damit wir für Gott gezieret werden/vnd tragen Harpffen in händen/das iſt/ die predigte / vnnd bekandtnuß des Euangelij/ durch welche Chriſtus / durch die gantze Kirche verkündiget wirt/ſolche gläubige Chriſten / tretten in des Königs farbe hereiner/vnd tragen ſeinen ſchmuck/dañ er zieret ſie beyneben dem glauben/mit Liebe/ Hoffnunge/ Gedult/ vnd andern gaaben des heiligen Geyſtes. Chriſti hochzeit Geſte.

Die Braut(das iſt/die gantze Chriſtliche Kirchen / der gantze leib aller der geladenen glider) ſtehet zur rechten diſes Breutigams/in eytel köſtlichem golde. Das iſt tröſtlich/ das niemandt dē Breutigam näher iſt/dañ die Braut/ das iſt/die ſamlungen der gläubigen menſchen/das jm auch die heiligen Engel nicht ſo nahe ſeind/ dieſes hat er außgericht vnnd zuwegen gebracht/durch ſein heilige menſchwerdunge/ vnnd mit der predigte des Euangelij/ vnd durch die Tauffe/ durch welche mittel er vns ſchmuckt vnd anzeucht / mit ſeiner Barmhertzigkeit/ Gnade vnnd vergebunge der Sünden/ das heiſſet zur rechten ſtehen. Chriſti braut. Zur rechten ſtehen.

Diſes iſt nuh der Kirchen pracht vnd hoffart/ wider den Teuffel / Todt vnd Welt / da ſtehet ſie zu der rechten jhres Herꝛen Breutigams / trotz/ dz jr jemandt etwz thue. Es muß aber Geyſtlich Pracht der Kirchen.

gerichtet

gerichtet ſein / nach dem fleiſch vnnd euſſerlich / wirdt die liebe Braut / mit allerley vnglücke / hin vnd wider getriben / im Geyſt aber regieret vnd triumphieret ſie / durch Chriſtum. Wie Paulus zeuget / Ephe. ij. Gott der da reych iſt / von Barmhertzigkeit / durch ſeine groſſe liebe / damit er vns geliebet hat / da wir todt waren in Sünden / hat vns ſampt Chriſto lebendig gemacht (Dañ auß gnaden ſeind jr ſelig worden) vnd hat vns ſampt jm aufferwecket / vnd ſampt jhm in das Himmeliſche weſen geſetzt.

Köſtliches Gold.

So iſt nuh an dieſer lieben Braut Chriſti / eytel köſtliches gold / dann die gantze Kirche hat alle gaaben / da iſt nichts dann lauter Chriſtus / lauter Weißheit des Glaubens / lauter Leben vnnd Ehre. Mit dieſen Gaaben iſt ſie geſchmucket / von der Fußſolen an biß auff den Scheytel / das mann gar nichts böſes an jhr ſihet / doch ſolches alles für Gott / auſſer der menſchen augen / dann Gott will an ſeiner Kirchen nichts anders ſehen / dann ſeinen Sohn / mit welchem ſie angezogen vnd geſchmucket iſt / von welchem ſie auch Lebē / Ehre vnd Seligkeit hat.

Erinnerung an die Braut.

Alſo hat er vns geweiſet / wa die Braut ſtehe / vnd wie ſie gezieret ſey. Nuh redet er ſie an / vnd vermanet ſie / was jhr ampt ſein ſoll / vnd was jhr zuthun gebüre / vnnd ſagt Erſtlich. Höre Tochter. Da weiſet er ſie von allen anderen Lehrern / ſo inn der gantzen Welt ſein mögen / gar ab / vnd will / das ſie allein / allein (ſage ich) auff jres Königs vnnd Breutigams wort achtunge gebe / ſo muß volgen / das Chriſtus auch ſtäts / für vnnd für / bey ſeiner Kirchen bleiben werde / inn ſeinem Wort vnnd Sacrament / ſonſt köndte mann jhn nicht hören.

1 Hören.

Zum Andern ſpricht der heilige Geyſt. Schawe drauff. Da weiſet er nuh auff Chriſti werck / ſein wort ſoll man fleiſſig hören / ſeine werck / wunderzeichen vnd thaten / ſampt den Sacramenten / ſoll

2 Schawen.

ſoll man anſchawen vñ betrachten/ ſo wirt er ſich auch innwendig im Geyſt vns offenbar machen.

Zum dritten/Neige deine ohren/das iſt/Glaube/wann du gehöret haſt/was Gott ſagt/vñ haſt geſehen/was dein König Chriſtus thut/ſo ſey nit halßſtarrig/verachte ſolches ja nicht/laſſe dich auch nit ſelbſt etwas duncken/Sondern laſſe deinen kopff nider/demütige dich/glaube/vnd verlaſſe künlich drauff/das ſolche wort vnd werck dir gelten/vnd vmb deiner willen geſchehen. 3 Die ohren neigen.

Zum vierdten/Vergiß deines volcks. Vergeſſen iſt noch mehr dann verlaſſen. Er will anzeigen/das alles vorige muß vergeſſen ſein/dann in Chriſto Jeſu gilt weder beſchneidunge noch opffer/weder die gerechtigkeit des geſetzes/noch Gottesdienſt im Tempel/wer zu Chriſto will bekeret werden/muß gantz vnd gar des vorigen weſens vergeſſen/ſich auch nit darnach vmbſehen. Gleich wie Abraham ſeines Vatterlands vergaß/dann die lehre vom glauben iſt ſo zart/das ſie alle andere Gottes dienſt gar nit leiden kan. Vnd mercke hie/das er von der gantzen abthunge/des gantzen Geſetzes redet/doch nur ſo ferrn/als den glauben/den Geyſt vnd das gewiſſen belanget. 4 Seines volcks vergeſſen. Glaubenslehre.

Zum fünfften folget/Vnd vergiß auch deines Vatters hauß. Dann wann ſich ein ſolcher fall begibt/das man entweder Vatter vnd Mutter/oder Gott verlaſſen muß/ſo ſpreche man/Geſegne dich Gott lieber Vatter vnd Mutter/dann es heiſſet. Wer Vatter vnd Mutter lieber hat/dann mich/iſt meiner nicht werdt. 5 Des Vatters hauſes vergeſſen.

Wollan/alſo ſoll ſich die Braut Chriſti/die Chriſtliche gemeine halten/gegen jhrem Breutigam/ſolches ſoll nicht vergebens ſein/es ſoll jhr nicht ein wenig frommen. Dann alſo (ſpricht er weiter) würt der König luſt an deiner ſchöne haben. Auß gnaden hat der Herre ſeine Braut geſchmuckt/würt ſie nuh ſolcher gaaben/nach ſei- Luſt des Herren an ſeiner Braut.

nem willen / jhm zu gehorſam brauchen / ſo wirdt er luſt an jhr haben / all jhr thun vnd weſen jhm hertzlich gefallen laſſen. Wilt du ſchön ſein vor Gott / das jhm alle deine werck gefallen / ſo thue jhm alſo / Höre / ſchawe drauff / vnnd neige deine ohren / vnnd vergiß aller vorigen gerechtigkeit / hencke dich gantz an diſen Breutigam / ſo würſtu ſchön / nit von dir ſelbſt / ſondern des Königs halben / welcher dich mit ſeinem wort geſchmucket hat / vnd durch das ſelbige / ſeine Gerechtigkeit / Heyligkeit / Warheit / vnd alles gegeben hat.

Schön werden für Gott.

Schmuck der gläubigen.

Vnd alſo ſtehet vnſer ſchmuck nicht in eygenen kreffren / noch guten wercken / auch nicht inn den gaaben / ſo wir von Gott entpfangen / durch welche wir gute werck thun / ſonderen vnſere ſchönheit ſtehet allein darinnen / das wir Chriſtum ergreiffen / vnd an jhn glauben. Auff ſolchen glauben ſihet der Breutigam allein / vnnd ſonſt auff nichts / an welchem er nuh diſen glauben findet / an dem hat er luſt / vnd laſſet jhm alles gefallen / was eyn ſolcher im glauben thut.

Es volget weiter / Dañ er (der König) iſt dein Herre / vnd du ſolt jhn anbetten. Das iſt gar tröſtlich / das die Braut an jhrem Breutigam / eynen gewiſſen Herren / vnd eynen ſolchen Herren hat / den ſie vnd keynen anderen / ehren / vnd in allem anligen / anrüffen ſoll / vnd er auch jhr geben / helffen / vnnd allenthalben ſie ſchützen werde / Dann ſonſt were er kein Herre / oder ja nicht eyn ſolcher Herre / wie hie gemeint wirt / der auch allmächtiger / Ewiger / Gütiger Gott ſey. Lehrne nuh hie / das man nicht die Heiligen / ſondern allein den Herren anbetten ſoll.

Chriſtus vnſer Herre.

Geſchencke zur Hochzeit.

Nuh muß ja auch auff diſer Geyſtlichen Hochzeit / Braut vnd Breutigam geſchenckt werden / des vergiſſet der heilige Geyſt auch nicht / ſondern ſagt. Die Tochter Zor / wirt mit geſchencke da ſein. Zor iſt / die gewaltige vnd reiche gewerbſtatt Tyrus / vnd wirt dadurch geweiſſaget vnd bedeut

Zor.

bedeutet/ das die Kirche auch eynen eusserlichen trost auff Erden haben soll/ inn dem/ das Gott je etwann/ stattliche vnd gewaltige Leute/ will erwecken/ die sich der Kirche sollen annemmen/ jhr Herberge gönnen/ vnd sie mit hülffe vnd rath befördern. Dann weil wir Christum bekennen/ vnnd predigen sollen/ ist von nöthen/ das vnsere Leibe auch erhalten werden/ Dazu gehören nuh/ Fride/ Essen/ Trincken/ vñ dergleichen notturfft. Wa dann gar kein Fürste were/ der das Euangelium lieb hette/ Wa kein Ort/ kein Fride/ kein Essen/ kein Trincken/ kein Aleydunge/ ꝛc. were/ so würde die Kirche keinen bestand haben/ das nuh damit die Kirche Christi versorget sey/ so erwecket Gott zu allen zeiten/ etliche vermögende Leute/ die der Kirchen jhre handt bieten/ vnnd hülffe thun. Als Processus/ Martinianus/ Constantinus/ ꝛc. Vnnd zu vnseren zeiten/ etliche Gottselige Fürsten/ vnd Christliche Stette gethon/ die mit Gelt vnd Gut/ Schulen vnd Kirchen haben erhalten.

Die Reychen im volck/ werden für dir flehen. Wa jergendt eyn Volck/ vnnd reyche Leuthe sein werdē/ daselbst werden etliche sein/ welche durchs Wort/ zum glauben beruffen/ Christum werden anbetten. Also wirt neben dem geschencke dem Breutigam/ auch die gröste ehre vnd reuerentz erzeiger/ es gehet auff dieser Hochzeit alles herrlich vnd köstlich zu. Die Reichen flehen Ehr für.

Nuh kommen wir zur Heimfart. Des Königs Tochter (das ist/ die liebe Braut/ die nuh des Königs Tochter heisset/ weil sie des Himmelischen Königs ewigen Sohn vertrawet ist) die ist gantz herrlich innwendig. Das ist/ in jhrem Frawenzimmer/ da sihet man nichts/ dann was herrlich ist/ nichts grewlichs/ noch schröcklichs. Sie ist mit gulden stücken gekleydet. Dises gulden stücke ist (wie auch zuuor) der glaube an Christum/ in welchem die Gläubigen immer wachsen Heymfart. Frawen zimer. Gulden stück.

vnd zunemmen/ vnd darinnen auch ſtäts bekleydet befunden werden/vnd beharren ſollen.

Geſtickte kleyder.

Da gehet nuhn der proceß der Heymfart an. Man füret ſie in geſtickten kleydern zum Könige. Diſe geſtickten kleyder ſeind/ die gaaben des heiligen Geyſtes/ welche nach dem gulden ſtücke des glaubens volgen. Dann nach dem wir durch den glauben gerecht / vnd mit diſen reynen köſtlichen golde angezogen ſeind / ſo finden ſich dann auch andere gaaben des heyligen Geyſt. In ſolcher ziere/ wirt die Kirche offentlich zum Tantze/ vnd zum Könige in ſeine Brautkammer gefürt.

Der Braut geſpilen.

Vnd jre Geſpilen die Jungfrawen/ die jr nach gehen/ füret mann zu dir. Eyn groſſer hauffe aller Kirchen/hin vnd wider inn der Welt/werden herzu gefürt/ biß ſie auch hinein komen / vnd der gantze baw vollzogen werde. Es gehet hie alles ordentlich zu/vnd will der heilige Geyſt auch anzeigen/dz vnterſcheyd der gaaben/in der Kirchen ſeind / da eyn jeder ſein eygen Ampt vnnd beruff hat/ vnd deſſelbigen wartet / doch das es alles zu dienſt vnd ehrerbietunge des Königs geſchehe.

Geyſtlicher Tantz.

Mann füret ſie mit freuden vnd wunne / vnnd gehen in des Königes Pallaſt. Herzu gehören auch Geyſtliche augen/ wie S. Agatha/ vnd andere heylige Martyrer gehabt / die mitten in der marter vnnd tods ängſten geſagt/ jhnen ſey / als fürete man ſie zum köſtlichen Wolleben. Solche Geyſtliche vnd vbernatürliche freude/die des todes erſchrecken vberwindet/des Teuffels wüten/ vnd aller Welt trotzen verlachet / beſchreibet alls hie der heilige Geyſt.

Bruutfürer.

Die Brautfürer aber ſeind/die Lehrer vñ Prediger/die tröſten ſie / vnd ſprechen/ ſie ſoll frölich ſein/dann ob wol das fleiſch/ſolche trübſal/jamer vnnd noth / für eynen täglichen todt halte / ſo ſey doch gewißlich das leben darunder verborgen.

An ſtatt deines Vatters würſtu kinder kriegē/ die würſtu zu Fürſten ſetzen/ in aller Welt. Das

Heyl

Heyl kompt wol von den Juden/ sie seind auch vn
sere Vätter/ weil aber der gröste hauffe vnter jh
nen/ das Euangelium nit annemen wolten/ wer
den an jre statt andere Kinder geborn. Rom. xj.
Dise nennet er Fürsten dann was seind alle from Fürsten.
me trewe Prediger vnd Lehrer anders/ dann vn
sers Herren Gottes Fürsten vnd grosse Herren/
in seinē Reich. Aber wa seind sie die solches glau
ben? Wir soltens vns wol selbst nicht vberreden
lassen? Aber dannoch ist es war/ das die Kirche
für Gottes augen hoch vnnd groß geachtet wirt/
vnd das sie eyne Königin ist/ des ewigen Himme
lischen Königreichs / vnnd eyne Vberwinderin/
der Sünden vnd des Todes / vber welche Fein
de auch Fürsten seind / alle die da warhafftig
glauben an den Namen / des eingebornen Sons
Gottes.

Für solche wolthaten seind wir schuldig/ Gott Danckbarkeit.
dem Herren danckbar zusein / das wir thun / wie
hie Dauid sagt. Ich will deines Nammens ge
dencken/ von kindt zu kindes kindt/ Darumb wer
den dir dancken die völcker jmmer vnd ewiglich.
Dann Jhesus Christus ist der Mann / von dem
man Singen/ Lehren/ Predigen/ vñ jn jmer vnd
ewiglich Loben soll/ welches Namen/ für vñ für/
zu aller zeit/ vnd on vnterlaß/ gedacht soll werdē/
vnd das ist auch der eynige vnnd aller köstlichste
Gottesdienst / des Newen Testaments. Dage
gen wird vnser Breutigam / ob wir gleich seiner
halben den todt leyden müsten/ vns in seine herr
ligkeit einfüren/ da wir bey jhm bleiben/ vnd
vns mit jhm frewen werden / Ew
wiglich/ Amen.

Ende der Sibentzigsten Brauts
predigten.

Register vnd Summarischer Innhalt / dieser Sibentzig Brautpredigten.

Das hinzu gethan Pünctlin nach der Ziffer/ bedeut die ander seyt des Blats.

A

Abfellige bekenner der warheit / was sie für schaden thun. 208
Adamianer/wie Gottloß sie vō Ehestande geredt. 119
Adams fall/wie er vns nicht schaden möge. 41
Adel/was jhn mache/vnd welches ein warer Adel sey. 72 170.
Affen vnd Heuchler/warzu sie nutz seind. 109.
Agamemnon/ warumb er von seinem Weib zu todt geschlagen sey worden. 449
Agatha/wie frölich sie zur Marter gangen sey. 467.
Alcibiades / eyn Athenienser / wie er von eynes Ehebruchs wegen gestrafft. 341.
Allegoria/von des Breutigams priuilegio. 128
Alexander/ König Philippi zu Macedonien Bruder/ auß wes anregen / er bey dem Tantz erwürget vnnd vmbgebracht sey worden. 293
Alexander Magnuß/wie züchtig vnd keusch er sich gehalten. 343.
Alexandridis gedancken vom Weiber nemmen. 110
Allmusen/wie/vnd wem mans geben soll. 100.101
Alphonsi König inn Arragonia rede / was fride in der Ehe mache. 304.
Alphonsi/König in Sicilien/ was er vom Tantzen geurtheylet/vnd gesagt habe. 293
Ambrosij Sententz/vom Tantz. 295
Ambrosius/wie man sich in trübsal trösten soll. 10.
Anastasia / wie sie von jhrem bösen Mann / erlöset sey worden. 333.

Andreas

Andreas König zu Sicilien/ auß was vrſache jhn ſein Weib vmbgebracht. 449
Anfechtunge böſer begirden/wie jr wider zuſtehen. 150
Anthonius Verus / warumb jhm ſein Weib mit gifft vergeben. 449
Antigenes Gelous/was er ſeiner Tochter für eyn Leh re(oder Morgengaabe)geben habe. 256.
Antiochus/ Königs Seleuci Sohn/ob er recht daran gethon/das er ſich ſelbs hungers zutödten fürgenommen/wann jm ſein Vatter ſeine Stieffmutter nicht zum Weib gebe. 434.
Antiochus Theos König in Syrien/ auß was vrſache jhn ſein Weib erwürget. 449
Antiphanes/wie er vom ſterben geredt habe. 455.
Anthonij lehre / wie man nichts ohn grundt der ſchrifft anfahen ſoll. 202
Apoſteln/welche Eheleute geweſen. 141
Arbeyt/was guts darauß folge. 93. 112
Arbeyt/ warumb es Gott den menſchen aufferlegt habe. 67
Arceſilaus / was für guthat er ſeinem armen Freunde Appelle erzeiget habe. 108.109
Ariſtoteles/wie danckbar man ſein ſoll. 13.
Arme leute/ vnnd welche man mit eyner ſtewr auff den Hochzeitmalen bedencken ſoll. 289
Arſatius Seehofer/wie er ſeinen abfall gebüſſet. 208.
Artaxerxes der Perſer König/ob er recht daran gethō/ das er ſeine zwo Töchter zur Ehe genommen. 432.
Aſpargo das krant/wie es genatürt ſey. 160 54.
Athanaſius Biſchoff zu Alexandria/wie fälſchlich jhn die Arrianer angeben haben. 119.120
Augen außreiſſen/wie es zuverſtehen ſey. 150 151
Auguſtini Allegoria oder Geyſtliche deutunge/von beherrſchunge der Thier. 36
Auguſtini meynunge/von glück vnd wolfart. 329
Auguſtinus / wie böſe die vndanckbarkeit ſey. 14
Auguſtini warnunge/wider die ſicherheit. 10.11
Auguſtinus / wie wir der verzweiffelunge abkommen mögen. 14

B

Baalspfaffen/wie ſie jren Gottesdienſt vollbracht haben. 319
Bann/gegen wem er gebraucht ſoll werden. 113.
Bapſts Decret vnd Recht / ob wir jm zuuolgen ſchuldig. 185
Bapſt Euariſti ordnunge vñ beſtättigunge/des Kirchgangs. 273
Bapſt Hans der XII. diß nammens/ wie er von eynes Ehebruchs wegen geſtrafft. 341.
Bapſt Hans der XIII, diß nammens/ wie er von Ehebruchs wegen geſtrafft worden. 429.
Bapſt Hormißda/was er vom Hochzeitfeſt vnd Kirchgang geordnet. 273
Bapſt Martinus/auff was für zeit man die Hochzeitliche Feſt vnterlaſſen ſoll. 261
Bapſt Nicolaus der I. wie er ſolches geſetz beſtättiget. 261
Bapſtumb/wann es angefangen. 420
Baſilides/wie er den Eheſtandt angefochten. 113
Bäpſtliche Decret/inn welchen den Hurenpfaffen inn die Kirchen zugehen verbotten wird. 31.
Bäpſtliche Recht/wie vnrecht es thue/das es die heimlichen verlöhnuß billicht. 240.
Bedeutunge / warumb Maria die Mutter Gottes/ ſampt den Jüngern Chriſti auch auff die Hochzeit zu Cana in Galilea gangen ſey. 156
Benedictio oder Segen der Eheleuthe/waher er komme. 15.
Bekandtnuß des Euangelij / was vns darzu verurſache. 321
Bäum/wann ſie am meiſten Frucht tragen. 160
Beyſchlaff / ſo auff eyn heimliche verlöbnuß geſchicht/ vnnd doch ſich mit eynem anderen offentlich wider verlobt/was darinn zuthun ſey. 257.
Bildnuß der Freundtſchafft / wie es die Alten gemahlet haben/mit ſeiner bedeutunge. 106.
Bildtnuß des Eheſtandes/wie mans mahlen ſolt. 3.
Bürgſchafft/wie ſich darinn zuhalten. 103

Blutſchender / wie hart ſie von Gott geſtrafft wor-
den. 429.
Braut Cräntze / was für vnkoſt damit erſparet möcht
werden. 271

Braut Chriſti.

wie ſie ſich Chriſto jhres Königs vnnd Breutigams
tröſten ſoll. 463 464
mit was für ſchmuck ſie gezieret / vnd wie nahe ſie jh-
rem Breutigam ſey. 464 467. 468
wie ſie ſich gegen Chriſto jhrem Breutigam halten
ſoll. 465.
was jhre Hochzeyt geſchencke ſeyen. 466.
wer jhre geſpilen ſeyen. 467.
was ſie für Brautfürer habe. 467.

Breutigam vnd Braut.

zu welcher zeyt ſie die Hochzeyt anſtellen ſollē. 260 262
für der kammer anzuſingen / ob es recht ſey. 298
was ſie für Geſte zur Hochzeyt laden oder bitten ſol-
len. 264. (261. 262
wie ſie ſich mit dē außrüffen oder auffbietē ſollen haltē.
wie ſie nach der Hochzeyt / vmb eygene wohnunge
trachten ſollen. 300
wie ſie ſich den morgen halten ſollen / ehe ſie zur Kir-
chen gehen / vnd was jetziger zeyt dawider geſchicht
vnd zu ſtraffen iſt. 269
wie ſie vor dem beyſchlaff vnd Brautbette / betten ſol-
len. 297. 298
wie ſie ſich zur Hochzeyt bereyten vnd ſchmücken. 266

Breutigam.

warumb man jhm eyn Crantz gebe. 251 271
wie vbel es an jhm ſtehe / wann er ſich voll saufft. 280
Braut / warumb ſie dem Breutigā eyn Crantz gebe. 271
Braut / warumb ſie vor alters / mit dem Spargēkraut
gekrönet ſey worden. 54.
Braut / warumb jhr eyn Ring gegeben werde / vñ was
er bedeute. 275.
Braut / warumb ſie nach dem Hochzeyt tag / bedeckt
gehen ſoll. 299.

Brautſuppe/wie ſich darmit zu halten. 269
Brauthun / was für vergebener vnkoſt darmit auffgehe/vnd wie dasſelbige abgeſchafft ſoll werden. 282
Brautdiener/ was für Geſellen darzu erwöhlet ſollen werden. 263.
Braut diener/was jhr ampt ſey. 273.
Brias eyn Griechiſcher Hauptmann / wie es jhm ob eyner Braut / die er mit gewalt genommen ergangen ſey. 341
Brüder vnd Schweſter des Ehelichen ordens / welche ſie ſeyen. 29
Buben vnd Huren Täntze/welche ſie ſeyen. 290
Bücher/welche eyn Oberkeyt nit geſtatten ſoll. 428
Burgerliche täntze / wie ſie recht geſchehen/ vnnd vollbracht ſollen werden. 288
Burger zu Münſter/ſo der Widerteuffer Eheloß weſen widerſtanden/wie es jhn darob ergangen. 443
Buſſe/wadurch vns Chriſtus darzu reytze. 164
Buſſe/was vns darzu verurſache. 320. 321

C.

Cainiten/wie ſie dem Eheſtandt widerſprochen. 118
Caius vnd Tiberius/ die beyden Gracchi/warumb ſie wol beredt geweſen. 80 (397.
Caluinianer/wie geringe ſie die Tauffe halten. 394
Cananiter/warumb ſie Gott außgerottet habe. 177.
Carpocraſiten/wie ſie den Eheſtandt angefochten. 118
Catonis gedancken/von Weiber nemmen. 120
Cato / warumb er Titum Flaminium auß dem Rath geſtoſſen hab. 80
Chriſt / ob er eyn vngläubige perſon zur Ehe nemmen möge. 230 176 417

Chriſten.

auß was vrſachen ſie ſich von der bekandtnuß der warheyt/nicht abhalten ſollen laſſen. 207 208
leben/wem es die alten verglichen haben. 335.
leben/wie ſchwär es ſey. 319. 335.
ob ſie mit Heydeniſchen oder Vngläubigen perſonen/ Eſſen/Trincken/vnd handelen mögen. 176
warumb ſie dem creutz vnderworffen. 203.

wann/vnd in was geſtalt/ ſie etwas vmb Chriſti/ oder vmb des Euangeliums willen/ verlaſſen vnd verlieren. 203
wie ſie ſich in ſolchem verlaſſen vnd verlieren/ tröſten ſollen. 204.

Chriſti Braut.

mit was für ſchmuck ſie gezieret/ vñ wie nahe ſie jhrem Breutigam ſey. 466. 467
was jhre geſchencke ſeyen. 466. 467
wer jhre fürer ſeyen. 467. (465.
wie ſie ſich gegen Chriſto jhrem Breutigam halten ſoll.
wie ſie ſich jhres Königs vnd Breutigams tröſten ſoll. 463. (326
Chriſti Jeſu leben vnnd wandel/ wahin es gericht ſey.
Chriſti vnd ſeiner Gemeyne vergleichunge/ mit dem Eheſtande. 26. 61. 401. (310. 311
Chriſtliche liebe/wie ſie geartet ſey/vnd wie ſie ſein ſoll.

Chriſtus.

was er für eyn Breutigam ſey. 460.
was er für eyn kriegß rüſtunge habe. 461. 462
was er wider ſeine feinde außrichte. 462.
was ſein ſchmuck ſey. 466. 467 (406
was für gutthaten er ſeiner gemeyne erzeyge. 26. 405.
wie er ſeine Gemeyne geliebt. 62 402
wie er ſeine Gemeyne oder Kirche beſchütze. 75. 405
wie er ſtäts bey ſeyner Braut der Chriſtlichen Kirchen bleibe. 128
auff welchen tag er getaufft ſey worden. 152.
auß was vrſache er das ſechſte gebott verkläret habe. 147. 148 (152. 153
warumb er das erſte zeychen auff der Hochzeyt gethon.
warumb er geſalbet ſey. 464
warumb er hab wöllen von einer verlobten Jungfraw geboren werden. 136 138.
warumb er vns vmb des Allmuſon/ durch die armen bitte. 101.
was er für ein friedlich Haußregiment füre. 463
was für gutthaten er dem Eheſtande erzeygt. 136 137

Cicero/wie nützlich eyn trewer freundt ſey. 107.
Circumcelianer/warumb ſie jhnen ſelbſt creutz auffer-
legt. 319
Chliſthenes eyn Heydeniſcher Fürſt/wem er ſeine toch-
ter hab geben wöllen. 290. 291
Clöſter des Eheliche ordens/welche vñ wa ſie ſeyē. 29.
Confidentia oder fleyſchliches vertrawen/ wie ſchädli-
ches laſter es ſey. 8. 9
Concilien beſchluß/von der Prieſter Ehe. 422
Concilium Elibertinum / was es wider die Ehe ver-
löbnuß brecher/beſchloſſen. 254
Concilium Ilerdenſe in Hiſpanien beſchluß / zu was
zeyt man im jar nicht Hochzeyt halten ſoll. 261
Concilium Laodicenum / warumb es die täntze ver-
botten habe. 292
Concilium Laodicenum/was es von Hochzeytlichen
feſt tagen beſchloſſen. 261
Concilij Toletani beſchluß / ob eyner mehr als zwey
weiber haben müge. 445.
Conſeruatio oder erhaltunge des Eheſtandes / wer es
thue. 16
Cornelia des berhümpten Grachi Haußfraw / was
ſie für jhren beſten ſchatz / vnd liebſte kleynot gehal-
ten habe. 365
Cornelius Tacitus / was die alten Teutſchen jhren
Kindern für Morgengab gegeben haben. 255.
Crantz / was er bedeute / vnnd warumb mann jhu eyn
nem Breutigam/ſampt anderen perſonen gebe. 250.
251 271

Creutz/leyden/angſt vnd trübſal.

waher ſie kommen. 323
obs Gott dem menſchen auß haß oder gnaden zu-
ſchicke. 324
obs jemandt jhm ſelbſt auff ſoll legen. 318.
warzu es dem menſchen gut ſey. 328
was es ſey/ waher es komme/wem es aufferlegt/ vnnd
warumb es aufferlegt werde. 315. 316 318.
wie lange es währe. 328

Chrysostomi vermanung zur danckbarkeyt. 13
Chrysostomi vnderricht / wie wir der verzweyffelunge abkommen mögen. 14
Chrysostomus/wie er der weiber pracht gestrafft. 172.

D.

Dagilla / König Hunnerichs Hoffmeysters Weib/ Martyrin. 206.
Danckbarkeyt/was guts darauß folge. 13 302
Danckbarkeyt/wie eyn edle tugendt sie sey. 13.
Decret/in welchem den Hurenpfaffen/ die Kirche verbotten würt. 31. 264. 265
Demut/was sie sey. 6.
Desperatio oder verzweiffelung / wie schädlich sie sey. 14.
Diogenis lehre/wie man sich vor aller vnzucht/in worten vnd wercken bewaren soll. 343
Dionysia Alexandrina/Martyrin. 206
Dionysia Carthaginensis/Martyrin. 206
Donatisten / was sie von der Tauffe gehalten haben. 394.

E.

Ehe.

auß was vrsachen sie im Bapstumb gewehret vnd verhindert. 175. 176
durch wen sie bestättiget soll werden. 46
in was gestalt sie bey den Juden geschehen sey worden. 183.
Eheliche keuschheyt vnd zucht/was sie sey. 338.
Eheliche liebe/wie sie geartet/vnd sie sein soll. 311
Ehelich werden/ vmbs gelts willen / oder auß noth/ was von solchen zuhalten. 359.
Ehelich werden / vmb wollust willen / wie vnrecht es sey. 359
ob eynes darzu gezwungen möge werden. 184 237
ob sie die gefatterschafft verhindere. 176
ob sie mit vorwissen der Eltern soll geschehen. 239. 240 4.
ob sie zuscheyden/von wegen.
vntüchtigkeyt Ehelicher pflicht.

der

vnfruchtbarkeyt.
wahnſinn oder vnſinnigkeyt.
ketzerey vnd vnglaubens.
der vnkeuſchheyt. 197 198 199 200
ſtäter vneynigkeyt.
leibes vnd lebens gefahr.
kanckheyt.
auſſatz.
ordnunge vnd verbott der perſonen/warumb ſie zuhalten ſey. 180
ſcheidunge / wie es bey den Chriſten darmit gehalten ſoll werden. 185. 186 189
ſcheidunge / wie es bey den Jvden eyn geſtalt darmit gehabt. 183 (185
ſcheidunge/wie es die Papiſten darmit gehalten. 184
ſo gezwungen vnd ſchon vollzogen worden / ob ſie geſcheiden möge werden. 238.
ſtifftunge junger vnuerſtändiger kindern / wie vnrecht ſie ſey. 236. 237
verlöbnuß / ob die heymliche / darauff auch der beyſchlaff gefolget der offentlichen weichen ſoll. 257.
warumb ſie offentlich vor der Gemeyn/außrüffet werde. 31
was für leute darzu vntüchtig / vnnd außgeſchloſſen werden. 174. 175
was ſie fridſam mache. 61 64 254.
welche perſonē es mit eynander verbottē. 178 279 180
welche vnder zweyen offentlichen / eyne der anderen weichen ſoll. 257. 258
wie eyn Gottſeeliges Eheleben angeſtellt / vnd vollbracht werde. 89. 90
wie ſie an allen Creaturen abgemahlet vnd gepflantzet ſey. 160
wie ſie im fall des weglauffens geſcheiden möge werden. 193. 194 195 106

Eheleute.

auff was weiſe ſie Gott ſegenen wölle. 39 40
auff welche zeyt ſie die Hochzeyt (oder Wirtſchafft) anſtellen ſollen. 260 261

auß was vrſache ſie Gott / vom Teuffel tribulieren vnd anfechten laſſet. 450
beyſchlag/ob er recht ſey/ wann er vor dem Kirchgang geſchicht. 260
beywohnunge/ wie lange ſie währen ſoll. 4. 5 228
Chriſtliches gebett/was es außrichte. 7. 8
creutz/ obs jhnen Gott auß haß / oder auß gnaden zuſchicke. 324
Eynmütigkeyt/was es bey jhnen für nutz ſchaffe. 301.
Euſſerliches creutz / wie mancherley das ſelbige ſey. 317
Erſte beywohnunge/wie gefährlich ſie ſey. 300. 301
Eyffer geſetze / was es im alten Teſtament geweſen. 312.
Eyffer geſetze / warumb man ſolches auch nicht im newen Teſtament gegeben. 312.
Eyffer oder argwohn/was er für ſchaden bringe. 309 311. 309
gebett/das ſie alle tage ſprechen möge. 8
gebett gegen Gott/das ſie die Eheliche luſt vnd freude demſelbigen abfordern / von Gott nicht verziehen laſſe. 455.
gebett/vmb kinder. 360
gebett/ wann jhn der Eheſtandt mißrathet/ das eynes eyn vngerathen Ehegemahel hat. 334.
im Judenthumb / wie es bey jhnen mit der Eheſcheidunge eyn geſtalt gehabt. 183
in was geſtalt es die Papiſten ſcheiden. 184.
in welchen fällen/ſie mit recht von eynander geſcheiden mögen werden. 185. 186
keuſchheyt vnd zucht/was ſie ſey. 336. 338.
liebe/wadurch ſie erhalten gemehret werde. 300. biß
liebe/wie ſie ſein ſoll. 124. 125 (auff 307
ob mehr als zwey beyſammen ſein mögen. 4. 228 442 443 444 445
ob ſie ſich mit vngläubigen perſonen verheyrathen mögen. 176 417
ob ſie ſich zum andern oder dritten mal(nach abſterben jhres Ehegemahels) verheyrathen mögen. 435 436 437

ſo ſich zum andern mal widerumb vermählen/wie keynes dem andern ſein abgeſtorbens gemahel / zu trotz vnd verdrieß hoch rhümen ſoll. 355
vneynigkeyt/was für ſchaden darauß folge. 69
wadurch ſie gewiß werden / das ſie Gottes kinder ſeyen. 13
warumb jhnen das creutz aufferleget werde. 320 321 322 327.
warumb jhnen die kinder lieb ſollen ſein. 308
warumb ſie wiſſen vnd lehrnen ſollen/was creutze ſey/ waher es kom̃e/wem es aufferlegt/ vnd warumb es aufferlegt werde. 315. 316
warzu jhn das creutz nutz vnd gut ſey. 156. 317 318 319 320
was ſie für Braut diener (oder Geſellen) erwöhlen ſollen. 263.
was ſie für Ceremonien vnd gebreuche / darbey halten ſollen. 249
was ſie für Gäſte auff die Hochzeyt ſollen laden vnd bitten. 6. 31. 264
was ſie für leute zu Werbern brauchen ſollen/ꝛc. 246. 247
was ſie zur gedult vermanen / vnd wie ſie darzu kommen mögen. 335
was ſie zur keuſchheyt bewegen/reytzen vnd vermanen ſoll. 339. 340 341 342
was ſie zuuor ohngefähr thun ſollen / ehe ſie vmb eynander werben. 246
welche Gott ſegnen wölle. 32
welche ſich recht in Eheſtandt begeben. 359
werbunge wie ſie geſchehen ſoll. 247. 248
wes ſie ſich erinnern ſollen/ wann ſie an jhre Hochzeyt gedencken. 344
wie auff mancherley weyſe ſie der Teuffel anfechte/ dadurch er ſie gerne zu fall brächte. 447
wie eynes dem anderen ſein anligen vnd beſchwärunge / zu rechter zeyt / mit aller beſcheydenheyt ſoll offenbaren. 306. 307
wie eynes dem anderen trewlich dienen/ vnd aller dinge mit

ge mit eynander gemeinschafft ſollen haben. 305.306
wie eynes des andern freundē/als Eltern/Brūder vñ ſchweſtern/ꝛc. ehrerbietunge erzeygen ſollen. 308.309
wie eynes dem andern gebrächen gedulden. 60.
wie eyns das ander recht lieben ſoll. 59 342 345 403
wie eyns dem andern nachgeben/vnd etwas zu gut ſoll halten. 303 305 (444.
wie fern eynes macht / vber des andern leib erſtrecke.
wie Gott für ſie ſorge. 3. 157 171. 329
wie keines dem anderen vrſache/zur vnzucht vnd Ehebruch ſoll geben. 308 404 (322. 332
wie nutz vnd notwendig das gebett jnen ſey. 302 303
wie vnrecht ſie thun / wann ſie ſich in verbottene grad verheyrathen. 432
wie ſich eyn jegliches bey geſundem leben ſoll gewehnen/ſeinen willen in Gottes willen zuſtellen / es erfordere dann Gott vnter jhn zweyen/welches er wölle. 455. 456
wie ſie Chriſtum zur Hochzeit laden. 153. 154
wie ſie die zeitlichen güter für ſich ſelbſt recht gebrauchen ſollen. 96 97
Erſtlich des viehes. 96 (
Zum andern/der äcker/wiſen/gärten vñ weinberge. 97
Zum dritten/des Korns vnd Geträydes. 98
Zum vierdten/mit renthen vnd zinſen. 98.
Zum fünfften/mit der täglichen notturfft. 99
wie ſie die zeitlichen güter/gegen andere leute/ recht gebrauchen ſollen vnd mögen. 99. 101
Erſtlich mit Allmuſen geben. 100. 101 102 103
Zum andern/mit leyhen vnd borgen. 102
Zum dritten/mit bürgſchafft. 103
Zum vierdten/mit kauffen vnd verkauffen. 103. 104
Zum fünfften/mit Teſtament machen. 104 (307 344
wie ſie einander eheliche trewe vñ glauben ſollen haltē.
wie ſie erfaren mögen/ob jr fürnemen Gott gefalle. 37.
wie ſie mit fleyß nach guten Freunden trachten ſollen.
wie ſie zur guten freundſchafft kom̃en mögen. 106 (106.
wie ſie es erhalten mögen. 107. 108 (109
wie ſie ware vnnd falſche freunde vnterſcheiden ſollen.
wie ſie Geyſtliche kinder zeugen ſollen. 363

wie ſie im creutz gedult ſollen tragen. 335
wie ſie jh: leben anſtellen ſollen. 24.344
wie ſie ſich aller böſer geſellſchafft/vnzüchtiger Leute/ ſampt aller vnzüchtigen gebärden/mit worten vnnd wercken/enteuſſern/vnd entziehen ſollen. 343
wie ſie ſich der erden gebrauchen ſollen. 34.35
wie ſie ſich der thier gebrauchen ſollen. 35
wie ſie ſich gegen Gottes erzeygte güte haltē ſollen.42.
wie ſie ſich hüten ſollen / das ſie von zeitlicher wolfarth wegen / die bekandtnuß der warheit nicht hindann ſetzen. 207 208
wie ſie ſich halten ſollen/ wann ſie mit dem Eyffergeiſt angefochten werden. 310.
wie ſie ſich halten vnnd tröſten ſollen / wa jhnen Gott keine kinder gibt. 34. 361. 362
wie ſie ſich tröſten ſollen/wann jre kinder todt zur welt komēn/on die Tauffe ſterben/ wunder geburt ſeind/ oder ſonſt jämmerlich vmbkommen. 385 386 biß auff 309
wie ſie ſich tröſten ſollen / wann ſie vngerathene kinder haben. 326. 327 334. 363
wie ſie ſich in allerley creutz tröſten ſollen. 40. 41 139. 155. 157 165. 344. 347
wie ſie ſich in creutz vnd aller widerwertigkeyt halten ſollen. 10 319 321 329 330 452
wie ſie ſich in verfolgunge Gottes tröſten ſollen. 204.
wie ſie ſich kleyden ſollen. 67. 68 (205
wie ſie ſich mit dem außrüffen oder auffbieten halten
wie ſie ſich mit Gott verſünen ſollen. 31 (ſollen.261.
wie ſie ſich nach abſterben jhres Ehegemahels / halten vnd tröſten ſollen. 459
wie ſie ſich vmb eynander freundtlich vnd holdſelig zu thun vnd erzeigen ſollen. 305
wie ſie ſich von niemandts / gegen eynander verhetzen ſollen laſſen. 63. 64 (266
wie ſie ſich zur Hochzeit bereyten vñ ſchmucken ſollen.
wie ſie/ vnd warumb ſie vmb kinder vnd leybes frucht bitten ſollen. 359 360.
wie vnd waßerley geſtalt ſie jhr Teſtament vnd letſtē willen

willen machen ſollen. 457 (31
wie ſie vor dem Ehebette oder beyſchlaff betten ſollen.

Ehemann.

ob er in der noth / ehe Vatter vnnd Mutter / dann ſein Eheweib laſſen ſollen. 86
ob er mehr dann nur eyn Eheweib / auff eyn mal nemmen oder haben möge. 439 442
ob er ſeinem weibe alle heimliche rathſchläge / zu offenbaren vnd anzuzeigen / ſchuldig ſey. 306.
ob er ſeines weibes rath allwege verachten ſoll. 54.
in was gefährligkeit er ſey. 55
warauff er acht haben ſoll / wann er ſich in Eheſtand begeben will. 53.
warinnen / vnd wider wen / er ſein weib ſchützen ſoll. 73. 74
was jn hie zu verurſachen vnd bewegen ſoll. 75
wie vnd auff was weiſe / er ſie ſoll ſchützen. 76.
wie vnredlich vnnd vnchriſtlich er handele / wa er ſein weib nicht beſchütze. 76
warumb er ſein weib lieben ſoll. 59 60
wie er ſie lieben ſoll. 61 303.
wie fern er ſie lieben ſoll. 63.
durch wen die liebe verhindert werde. 63
was für vnraths darauß folge / wa er ſie nicht liebe. 61
warumb er ſchuldig ſey / ſie zuuerſorgen. 66. 67
wamit er ſie verſorgen ſoll. 67
warumb er andere weiber nicht vber die ſeine / desgleichen die ſeine bey andern Männer rühmen / auch nit zur leichtfertigkeit reytzen / vnnd verdächtige leute mit ſich ins hauß füren ſoll. 307. 308 344.
warumb er ſich nit zuuil mit dem geſinde / ſonderlich gegen den Mägden / gemeyn vnnd heimlich ſoll machen. 308
warumb man jhm / im alten Teſtament auch kein Eyfer geſetz / gemacht habe. 313
was er an ſeinem weibe ſtraffen ſoll. 62.
wann er wider ſeinen beruff thue / was von jhm zuhalten. 69
wie er ſeinem haußhalten fürſtehen ſoll. 66.

wie er ſein Weib vom vberigen ſchmuck abweiſen ſoll. 71.72
wie er ſein weib zur hauſorge gewehnen ſoll. 54
wie er ſelbſt den pracht der kleider/ſampt anderem vberigem vnkoſten/vermeyden ſoll. 73
wie er ſich halten ſoll / wann er eyn argwohn zu ſeinem Weibe hette. 313
wie er ſich halten ſoll / wañ ſein Weib mit eynem groſſen leibe ſchwanger gehet. 369 386
wie er ſich ſelbs bekleiden ſoll. 67. (laufft. 127
wie er vnrecht thue/ wann er von ſeinem weibe in krieg

Eheweib.

ob jr rath allweg zuuerachten ſey. 54.
waher eyn vernünfftiges vnd frommes komme. 22.222
warumb ſie dem Mann vnderthon ſein ſoll. 50 52.
warumb ſie das haupt bedecke. 51
warumb ſie des Mannes leib genennet werde. 62.
warumb ſie Männin genennet werde. 51.
warumb ſie nicht ſoll ohn jhres Mannes willen / zu keinner geſellſchafft oder gaſterey gehen / noch vil weniger weite reiſen fürnemmen. 307. 343
warumb ſie ſich nicht mit dem Geſinde/ ſonderlich mit Knechten / zuuil gemeyn vnd heimlich ſoll machen. 308 343
warumb ſie ſich nicht rühmen ſoll / wann ſie ſchon dem Mann mehr zübringt/ als er jhr. 304 306.
was für ſünde/vbels vnd nachrede/ſie durch den pracht auff ſich lade. 73 274.
wz jr ampt ſey/vnd jr zuthun gepüre. 54 303. 304 305
was ſie am beſten ziere vnd ſchmucke. 68. 71. 72 346
wem ein haußhaltiges vñ fruchtbars gegebē werde. 39.
wie ſchwärlich vnd manigfaltig ſie ſündige/ wa ſie ſich an jres Mañes verſorgunge/nit genügen laſſet. 69.
wie fern ſie zu lieben. 63. (70
wie ſie den böſen gedancken widerſtehen ſoll. 65
wie ſie jhren Mann lieben vnd in ehren halten ſoll. 64. 65 304
wie ſie jren Mann/wann er vnrecht thut/anreden vnd (ſtraffen möge. 34. 35
wie ſie ſich an zimlicher verſorgunge jres Mannes/ge-

nügen

mügen laſſen ſoll. 69.
wie ſie ſich bekleyden vnd ſchmucken ſoll. 68. 346
wie ſie ſich gegen jrem Mann freundtlich/holdſelig vñ zuthätig/machen vnd erzeigen ſoll. 305.
wie ſie ſich gegen jhres Mannes Eltern erzeigen ſoll. 86 308. 309
wie ſie ſich im creutz/ des kinder gebärens / tröſten ſoll. 41. 55. 347 364 366 371. 373 374 375 376
wie ſie ſich in jhres Mannes willen / richten vnd ſchicken ſoll. 304.
wie ſie ſich vor jhrem Mann förchten ſoll. 302
wie/vnd warumb ſie gedultig ſein ſoll. 56 304
wie weit ſie dem Mann gehorſamen ſoll. 57 64. 65

Eheſtandt.

auff was weiſe jhn Gott erhalte. 45.
bildnuß/wie mans mahlen ſolt. 3.
das jn Gott allein erhalten könne vnd möge. 44
das jn Gott wölle erhalten vnd ſchützen. 45
der Prieſter/ob er recht ſey. 421. 422
durch wen er beſtättiget ſoll werden. 4.
durch wen / vnd wie er geſchendet vnd geleſtert werde. 426 427 428 429
in was geſtalt / er eyn figur Chriſti vnd ſeiner Kirchen ſey. 25 26. 401 402 403
mit was für freiheyt jn Gott begabt. 17.
warumb er jm ſolche freiheit gegeben. 124.
mit was für ſchmuck jn Gott gezieret. 405 406 407 408 16.
mit wem jn Gott befeſtiget. 111
ob er jemandt möge verbotten werden. 21
ordnunge vnd zucht/wer die darinn angericht. 16.
wa er geſtifft ſey worden. 21
wann er geſtifft. 15. 21.
wadurch er geleſtert werde. 27
warumb die Papiſten eyn Sacrament darauß gemachet/vnd ſich doch ſelbſt nit darein begeben habē. 338
warumb er geſtifft vnd eingeſetzt. 32 33 111. 337
warumb Gott gewölt / das er vnter den menſchen ſey. 23.

warumb jn Gott nach dem fall / wider auffgericht vnd vernewert habe. 40. 41
was Chriſtus Gottes Son / jm für gutthaten erzeiget. 18 132. 133 biß auff 209
was eynem von nöten zuriſſen / ſo ſich darein begeben will. 29.
was er für eyn ſchönes kleynot ſey. 24.
was er lehre. 2
was er ſey. 2 4 (15. 16
was für ordnunge vnd zucht / dariñ gehalten ſoll werdē.
was Gott der heylige Geyſt / darbey guts außrichte. 19 213 214 215
wz Gott der Vatter guts dabey gethon. 15. 16 17 130 131 132 210
was guts die Engel darbey außrichten. 46. 47
welche leute vntüchtig darzu ſeyen. 174. 175
wer jn befürdere. 16
wer jn erhalte. 16
wer jn geſeguet. 15.
wer jn geſtifft vnd eingeſetzt. 15. 20.
wer jn wider nach dem fall Ade auffgericht. 15. 16
wie alt er ſey. 21. 22
wie er ein artzuey wider die vnkeuſchheit ſey. 27.
wie er geſtifft ſey worden. 22
wie jn Gott gefreyet. 123. 124
wie jn Gott beſchütze. 17 116 421 422 423
wie er jn beſchützt habe / wider die falſche Meuler / Lugener vnd Leſterer. 119 167 (118
wie jn Gott beſchützt habe wider die Ketzer. 116 117
wie jn Gott durch ſeine Engel befürdere. 46. 47
wie jn Gott mit der that / vor fräuel vnd gewalt / bewaret vnd behütet habe. 119. 120
wie man jn ehren ſoll. 17.
wie man jn heylig anfahen / füren vnnd vollenden ſoll. 69 30 222 226. 227
wie weyt er ſich erſtrecke. 17
Ebion / auff wz weiſe er den Eheſtandt angefochtē. 117
Egypter / was ſie bey jren wolleben vnnd gaſtereyen für eyn gebrauch gehabt. 456.

Ehebruch vñ Hurerey/wie hart ſie von Gott geſtrafft. 5. 34. 428 429 430
Ehebruch/wann er geſchehe. 185. 186
Ehelichen o:dens Regel/was ſie ſey. 29
was eyner meyden ſoll/der ſich darein begebē will. 29.
was/vnd wie vil Regel diſer o:den habe. 29.
welche die Brüder vnd Schweſtern darinn ſeind. 29
welche/vnd wa die Clöſter diſes o:dens ſeyen. 29
wie man von diſem o:den abtrünnig werde. 30
Eheweiber wie ſie zu lieben. 61
Eh:e der Eltern/warinnen ſie ſtehe. 86. 87
was die kinder darzu verurſachen ſoll. 87. 88 89

Eltern.

auß was vrſache ſie jhre kinder auffs fürderlichſte zur Tauffe bringen ſollen. 393 395
was ſie für leute zu genattern nemmen ſollen. 397
in was für ſtücken ſie ſich gegen jh:en kindern verſündigen. 236 237
ob ſie jre kinder zur Ehe zwingen mögen. 237
wann man ſie ehret/was für nutz darauß komme. 88
warumb es noth ſey/das ſie die kinder wol erziehen. 81.
was für nutz oder ſchaden jnen dauon entſtehe / wa ſie die kinder wol oder vbel erziehen. 83
was ſie für Ehegemahel jren kindern erwöhlen ſollen. 226. 227 228 229 ꝛc.
auff was für ſtücke / ſie in der wahl ſehen vnd acht habē ſollen. 227 biß auff 233.
wie ſie ſich gegen jnen/in vnd mit der außſtattunge halten ſollen. 236
welche perſonen vnter dieſen worten verſtanden ſollen werden. 84
wes ſie ſich bey der kinder liebe(wann ſie mit jnen kurtz weilen)erinnern ſollen. 348
wie ſchwärlich ſie ſündigen/ſo ſie jre kinder nicht ſtudieren laſſen. 82
wie ſie jhre kinder vo: ärgernuß verhüten ſollen. 84. 217
wie ſie ſich fürſehen ſollen/ das ſie nit vneynigkeit zwiſchen den Eheleuten machen. 86

wie sie sich tröſten sollen / wann jnen jre kinder ſterben. 349
wie/ vnd wazu sie jre kinder aufferziehen sollen. 25. 78 79 80 81 217. 348.
wie vnrecht sie thun/ das sie jre kinder mit sich auff die Hochzeit schlöppen. 279.
Elephanten/ was sie für ein art haben. 64.
Encratitē/ wie schendtlich sie vō Eheſtand geredt. 118.
Engellender / wz sie für eyn brauch bey dē Kirchgang vnd einsegen der Braut haben. 273 276
Engellender/ wie sie voꝛ alters die Jungfrawen schender gestrafft haben. 430
Erbgüter/ sonderlich des Adels/ obs recht sey/ dz man die Töchter dauon auß̃schlieſſe. 170.
Erkandtnuß der sünden/ durch wen wir darzu komē/ vnd was vns darzu verursache. 320. 321.
Eſſeer/ warumb sie sich des Eheſtandes enteuſſert. 137.
Eſſeer/ was sie für leute geweſen. 168
Euagrius ein Egyptiſcher Mönch / wie er von eynes argwohns wegen entweichen hat müſſen. 314.
Eunia eyn Heydeniſch Weib/ wie sie sich gegen jhrem Mann gehalten. 53. (440.
Exempel der Vätter/ ob jhn darinn nachzufolgen. 179
Exempel etlicher Engel schutz vnd hülff. 48 49
Exempel etlicher groſſen Potentaten/ die sich inn verbottenen graden verehelicht haben. 432. 433
Exempel etlicher Heyden / so von Ehebruchs vnd vnzucht wegen gestrafft seind woꝛden. 341.
Exempel etlicher Heydeniſchen Potentaten / die mehꝛ dann eyn Eheweib zugleich gehabt haben. 446
Exempel etlicher weiber/ so jren Männern rechten gehoꝛsam bewieſen haben. 53.
Exempel viler ehꝛlicher Hochzeiten der heiligen. 407
Exempel vieler fürtrefflicher hochgelehrter Männer/ die der Prieſter Eheſtand zum höchſten verthädiget haben. 422. 423
Exempel viler tugentſamer Weiber. 411 412 413
Exempel/ von einer waren liebe/ ehelicher leute. 342.
Eyde/ wie feꝛn er zuhalten. 434

Fabel

F.

Fabel vō S. Alexius eynes Burgers ſon von Rō. 338.
Faber/wie er den Eheſtandt geſchmächt. 120.
Fabius Fabricianus/warumb jn ſein Weib erwürget habe. 449.
Faſten/wie die recht gehalten werde. 42. 43
Faulheyt/was vbels darauß folge. 11 99.
Fauſta / des Keyſers Conſtantini gemahel / auß was vrſach ſie jhren Stieff ſon Criſpum/ vmbs leben gebracht habe. 355
Fewr täntz / warumb ſie in Mittnachtländern gehalten werden. 296 (12.
Fides/oder glaub/was ſein krafft vnd würckung ſey.
Finmarchen vnd Lapponen jehnſeit Schweden / was ſie für eyn brauch in vberantwortung der B:aut haben. 270. (de. 322.
Fürſehung Gottes/wie ſie erkandt/vnd offenbar wer.
Fürſtenthumb Sachſen/wie vil es Pfar:en habe. 82.
Flacilla vnnd Egnatia / wie lieb ſie jhre Männer gehabt. 58
Fleyſchliches vertrawē/was es für ſchaden bring. 8.9.
Foelicitas Martyrin. 206
Franciſci Spier/abfall vnd verzweifflung. 208.
Freuden fewr/warumb mans abſchaffen ſoll. 295.
Freuden tantz/wie er geſchehe. 289.
Freundtſchafft/ wie man die bekomme. 106
Freundtſchafft/wie ſie die alten abgebildet vnd gemahlet haben/mit ſampt jhrer bedeutung. 106.
wie man ſie erhalte. 107. 108.
wie man ſie ſtraffen ſoll. 108.
wie rechte / vnnd falſchē Freunde zuunterſcheyden ſeyen. 109
Freundtlich ſein/was es heiſſe. 64 106.

G.

Gebett.

betrübter Eheleute/ da eynes eyn vngerathen Eheges mahel bekommen hat. 334
der Eheleute / vmb kinder. 360.
der Hurenpfaffen ob es erhört werde. 31.

deren/ſo jhnen ſchon eyn Ehegemahel außerwöhlet haben. 233.
deren ſo ſich in den Eheſtandt zugeben bedacht. 222.
für das vngeborne kindtlin. 377.
für dem Brautbette. 297.298
für dem Ehebett vnd beyſchlaff. 31
für die Eheleut. 8
für die kindtbetterin. 377
für die Weiber in kindtsnöten. 376.377
für die Schwangern weiber. 368.
gläubiger leut/für die kindlin/bey der tauffe/ob es genug zur vollkomnen tauffe ſey. 397. (342.
Jeſus Syrach / vmb ein züchtiges vnd keuſches leben.
junger leut/vmb ſchutz vnd beyſtand der lieben Engel/ wie hoch es jhn von nöten. 43
vmb eyn Ehegemahel/wie nötig es ſey. 30.
warauff es gericht ſein ſoll. 24.
was es nutze. 76.
was vns darzu verurſache. 322.
wie notwendig es den Eheleuten ſey. 7.302
wie notwendig es ſey / vor vnd nach dem Hochzeitmal zuſprechen. 278.
Galeotus eyn Fürſt in Friaul/auß was vrſach jhn ſein weib erſtechen hab laſſen. 449
Gaſtereyen vnd wolleben/ wie man die halten ſoll. 99. 279.
Gedult/was für eyn edle tugendt ſie ſey. 10 458.
Gedult/was ſie für nutz ſchaffe/vnd warzu ſie gut ſey. 10. 465.
wie man ſich darinn halten ſoll. 10.
Gehorſam gegen Gott was vns darzu verurſache/das wir darinn verharren. 322
Gehorſam ſein/was es heiſſe. 65 (254
Geyſtlich recht/wz es von rechter Ehe verlöbnuß ſage.
Geyſtliche Kinder zeugen/ wie köſtlich es ſey. 363
Geyſtlicher tantz/was er ſey/ vnd wie er geweſen. 286
Gelobt Land/wer es erobert habe. 43. (175
Gelübd aller Cloſter leut/wie tö:lich vnd falſch ſie ſeyē.
Gelt vñ gut/ſo die Eheleute zuſamen bringen/ob ſie es beyde

beyde zugleich gebrauchen mögen. 304.
Gelt vnd gut / so ohne Gott vnnd Ehre zusammen gebracht/was für glück darbey sey. 232
Gesellen vnd Jungfrawen/wie schändtlich es sey/das man sie auff Hochzeiten/sonderlich auff den Abendt/ zusammen setzt. 294.
Genattern/was sie für leute sein sollen. 397
Glaub ob er in vnsern krefften stehe. 124
waher er komme. 12.13
wardurch er geübet werde. 321.326.
was sein krafft vnd würckung sey. 12.13 326. 462
Gläubige seind ein schreibtaffel Gottes. 27
Glück vnd wolfart/wa mans zuuil hat/was es für ein anleygung sey. 328. 329.
Gnostici/was es für ketzer gewesen. 118
Gottes ebenbild/wie / vnd in wem wir jhn gleich werden. 321.325.
Gottes forcht was für guts sie schaffe. 9.
Gottes forcht / was vns darzu verursache / das wir in derselbigen wandlen vnd bleiben mögen. 321.
Gottes pfeile/was sie seyen. 462. (462
Gottes rechte hand/wz sie für wunderwerck außrichte.
Gottes segen/ob er in den blossen worten stehe. 33.
Gottes segen sollen wir nicht hindern. 34.
Gottes segen / was er für eyn vnaußsprechlicher schatz sey. 463.
Gottes segen/ wie er mißbraucht werde. 33.
Gottes täglich werck/bey dem Ehestandt. 22.
Gothen vnd Schweden/was sie für eyn brauch in vber antwortung der Braut haben. 270.
Gothen vnnd Schweden / was sie für eyn gewonheit haben/wann Braut vnd Breutigam/eynander den Ring geben. 275.
Gothen/was sie für gewonheit/bey dem Brautbett gehabt haben. 296.
Götzen tantz/wie es darmit eyn gestalt gehabt. 287.
Gratitudo/oder dāckbarkeit/wie notwendig sie sey. 13
Gregorij schöner spruch/von der forcht Gottes. 9.
Griechen / wz sie für ein gewonheit bey dem kirchgang gehabt. 272

Gutes vnd böſes/ glück vnnd vnglück/ob es von Gott komme. 326
Guts gewiſſen/wie man es bekomme. 37.

H.

Haß des Sathans/ wider die Stend. 4
Hauß Regiment/wer es geordnet. 3
Haußvatter / wie er ſein Hauß in allen dingen verſorgen ſoll. 67 92 98
Haußvatter/wie er ſein zehrung anſtellen ſoll. 98.
Hector/wie er ſich gegen den Weibern/gehalten habe. 370. 371
Helceſaiten ketzerey/wie / vnd warumb man ſich dafür hüten ſoll. 208
Helena / auß was vrſach ſie von Paride / hinweg gefürt ſey worden. 308
Herren vnd Frawen/was jhr ampt ſey. 91
ob ſie Knecht oder Mägdt / faren mögen laſſen/wann ſie jhre Eltern auß dringender noth/ auß dem dienſt fordern. 94
wie ſie jhr geſind (als Knecht vnd Mägd) halten vnd regieren ſollen in leiblichen dingen. 93 94
wie ſie ſich gegen jhrem geſinde halten ſollen in Geyſtlichen ſachen. 91
wie weit ſich der gewalt vber jr geſinde erſtrecke. 93. 94
Heribert König inn Franckreich / wie er von des Ehebruchs wegen ſey geſtrafft worden. 429
Hermione Weib / wie ſie ſich vber der böſen Weiber zuſchwetzen/geklagt. 314
Herman Graffe zu Wintzenburg / wie es jm vber eym Ehebruch ergangen. 429.
Hermogenis jrthumb/vom Eheſtandt. 442
Hertzog Ernſten von Lüneburg / Löbliche rede vom Eheſtandt. 120
Heuchler/warzu ſie nütz ſeyen. 109.
Heyden / wie ehrlich vnnd züchtig ſie Täntz gehalten. 285. (ben. 287.
Heyden / wie ſie jhre Abgöttiſche täntz vollbracht ha-
Heydniſche meinung / waher Creutz vnd trübſal komme. 323.

Heylig Geyſt / was guts er bey den Eheleuten außrichte. 19
Heylige Geyſt/wie er den Eheſtandt ſchütze. 421 422 423 biß auff 431
Heylige Geiſt/wie herrlich er von Hochzeitlichen freuden zureden pflege. 344.
Heylige Geiſt / wie vnd mit wem er den Eheſtand gezieret/vnd warinn er jhm gedienet. 416 417
Heymliche verlöbnuß / darauff auch der beyſchlaff gefolget/ob ſich der offentlichen weichen ſoll.. 258.
Heymliche verlöbnuß/warumb ſie aller ding kein Ehe ſtifften. 242. 243
Hieroclis Sententz oder meinung vom Eheſtād. 24.
Hieron eyn Tyrañ in Sicilia/was er ſeinen vnterthonen verbotten habe. 285 (erſtattet. 208.
Hieronymus von Prag/wie er ſeinem abfall widerumb
Hieronymus/wie er ſich vber ſeinē ſtand beklagt. 337.
Hilffreich / König inn Franckreich / auß was vrſach er ſein Weib ermördet habe. 449.
Hippodamia des Pelopis weib/warumb ſie jrem ſtieffſon Chryſippo/nach dem leben hab ſtellen laſſen. 354.
Hippolytus/wie jämerlich er eyn ende genomen. 354.
Hipſicratea/wie lieb ſie jhren Herren gehabt. 58
Hiſpanien / auß was vrſach es von Saracenern erobert ſeyworden. 430 (urſache. 321
Hoffnung zukünfftiger herrligkeyt/ was vns darzu ver
Hochzeit/was für Geſt man darzu laden ſoll. 32 264 273.
Hochzeit/wann man ſie anſtellen ſoll. 259. 260
Hochzeit/wieuil tag mans halten ſoll. 299
Hochzeit zu Cana in Galilea / auff welchen tag ſie geweſen. 152. 153
Hochzeit freude/ob es vnrecht ſey. 161
Hochzeit geſt/was jhr ampt ſey. 32 264
Hochzeitlich kleid/was es ſey. 164
Hochzeitleut fürſetzlich zu / vnnd voll ſauffen/was für ſchaden darauß folge / vnnd was für ſtraff ſie zu gewarten habe. 282. 283
Hochzeitleut geſchenck/ wie ſich darinn zuhalten. 282

Hochzeitleut Schawesſen/wie vnrecht ſie ſein. 281. 282
Hochzeitleut was ſie bey der Braut ſuppen bedencken ſollen. 269 (280
wie ſie der Armen auff der Hochtzeit gedencken ſollen.
Hochzeitleut / wie ſie ſich der ſpilern/gaucklern/ſtocknarren/vnd anderen heiloſen leute entſchlagen/auch ſich ſelbſt dafür hüten ſollen. 283. 284
Hochzeitleut/ wie ſie ſich ſchmucken vnnd zieren ſollen vnd mögen. 266. 267
Hochzeitleut/wie vnrecht ſie thun/ wann ſie jhren kindern ſpeiß oder anders ab der Hochzeit mit heimtragen. 279. 280 (ſchen. 281.
Hochzeitleut / wie vnrecht ſie thun / wann ſie lang tiHochzeitmal/wie ſich darinn zuhalten. 277.
was für miſßbrauch darbey fürgehen/vnd wie man dieſelben abſchaffen ſoll. 278 279 280 281 282
Homerus/was er vom tantz gehalten/vñ jm für ein titel gegeben. 289. (ten gut ſey. 6.7
Humilitas oder demut/warzu ſie den anfahenden leuHundertfeltige entpfahung (was man vmb Gottes willen verlaßt)wie ſie geſchehe/vnd wie es zuuerſtehen ſey. 205 206
Hurer vnd Ehebrecher/ in was gefährligkeyt ſie ſeien. 112. 113
Hurerey vnnd Ehebruch / wie hart ſie Gott geſtrafft. 5. 114 340
Hiſtoria von einem Einſidel. 328
Hiſtoria von einem züchtigen vnd keuſchen weib. 340. 341 (292
Hiſtoria wie es zu Vtrecht/mit eynem tantz ergangen.

J.

Indianer/was ſie für täntz bey jhrem Gottesdienſt gehalten. 287. (rauß folge. 14
Ingratitudo oder vndanckbarkeit / was für vbels daInnerlichs creutz / was es ſey. 316.
Ino/Königs Athamantis weib / was ſie für vnglück/ von wegen jhrer Stiefkinder angerichtet vnnd geſtifftet habe. 354. 355 (thon. 15.
Inſtitutio oder einſetzung des Eheſtandts/ were es ge

Joannes der Teuffer/auß was vrſach er auß dem Ehe ſtandt geboren. 142
Joannes Maria / eyn Hertzog zu Meylandt / wie er geſtrafft ſey worden. 89
Joann von Leyden / geweſener König zu Münſter/ wieuil er weiber auff ein mal gehabt habe. 443
Joann von Miltitz Biſchoff zur Naumburg vñ Zeitz/ wie er bey dem tantz geſtorben. 292
Joſephs frombkeyt/ warumb ſie gerühmet werde. 137. 138.
Iſabella / was für trew ſie jhrem Herren König Chri- (ſtierno erzeigt. 58
Italianer oder Wahlen / wardurch ſie den Eheſtandt ſchenden. 148.
Juden / ob bey jhn der tantz auch breuchlich ſey geweſen. 288.
Juden/wie lang ſie Hochzeit gehalten haben. 299
Juden / wie ſie in treyerley Sect zertheilt ſeind geweſen. 168 169
Jüdiſche weiber / warumb ſie jhrer Männer brüder nemmen haben müſſen. 170 171
Julia / des Pompeij weib / wie lieb jhr/ jhr Ehemann geweſen. 58
Julitta Martyrin. 206

Junge Geſellen vnd Jungfrawen.

was jhnen zuuor zuthun gepüre / ehe ſie vmb einander werben. 245 246
für welchen Perſonen ſie ſich hüten ſollen. 229.230
warumb ſie verlöbnuß halten. 253.254
was ſie für leute zu Werbern brauchē ſollen. 246.247
wie jhre abred geſchehen ſoll. 255 256
was ſie in der wahl bedencken / vnd auff was für leute ſie acht ſollen haben. 227 228 biß auff 233
was ſie jhnen für Ehegemahel erwöhlen ſollen. 227 228 biß auff 233 (249 250 251
was man für Ceremonien vnnd gebreuch darbey halte
wie ſie die verlöbnuß vollſtrecken/ vnnd wieuil zeugen darbey gebraucht ſollen werden. 252 253 255
wie ſie Gott vmb ein Chriſtlichs vnnd ehrlichs Ehegemahel anrüffen ſollen. 222.

wie ſie Gott vmb vollziehung vnd wolfart der Ehe/anrüffen ſollen. 233
Junge geſellen vnd Jungfrawen / wie ſie Gottes gebott vnd verbott wol betrachten ſollen. 220
wie ſie ſich vor allerley kopplerey vnd böſer geſellſchafft hüten ſollen. 221.
wie ſie ſich halten ſollen/wann ſie ſich in Eheſtandt begeben wöllen. 223
wie ſie ſich ſelbſt prüffen ſollen / ob ſie dem Eheſtand fürſtehen können. 53.54 220.
wie vnrecht ſie thun/vnd was für ſtraff ſie zugewarten haben / wann ſie jren Eltern ehrliche heyrath abſchlagen. 239
Junge geſellen/warauff ſie acht ſollen haben/wann ſie ſich in Eheſtandt begeben wöllen. 53.54 55
Junge geſellen/für welchen Jungfrawen ſie ſich hüten ſollen. 23. 295
Junger geſell/wie er ſich fürſehen vñ haltē ſoll. 217.218
Junge geſellen / wie ſie ſich auff den Hochzeitmalen halten ſollen. 278 (üben.278.279
was ſie für vnzucht gemeyniglich auff den Hochzeyten Jungfrawen / war auff ſie acht haben ſollen/ wann ſie ſich in Eheſtandt begeben wöllen. 53.
Jungfrawen / für welchen Geſellen ſie ſich hüten ſollen. 53. 230. 231
Jungfraw/was ſie ziere. 219 (len.217 219
Jungfrawen / wie ſie ſich von jugendt auff halten ſol-
Junge leute/wie ſie ſich von kindtheit auff/für vnzucht hüten ſollen. 217

K.

Kamel/wie ſie jhre lauffzeit halten. 342
Kampff des Windes vnnd der Sonnen/wahin es gericht ſey. 71.
Knaben/wie man ſie mit ſpeiſe/tranck vnd kleydunge/verſehen ſoll. 80. (ſoll. 103.
Kauffen vnd verkauffen/wie man dariñen recht hādeln
Keyſer Anthonius Baſſianus Caracalla / ob er recht daran gethon/das er ſeine Stieffmutter zur Ehe genommen. 432.

Keyser Aurelianus/wie hart er den Ehebruch gestraffet. 113.
Keysers Constantini ehrliche gewonheit / so zu seiner zeit/mit gastereyen vnd wolleben/der Männer vnd Weiber halben/gehalten ist worden. 294.
Keyser Constantinus / warumb er das gesätz/von der vnfruchtbarkeit/abgeschafft habe. 359
Keyser Constantinus/warumb er täntze vnnd freuden fest gehalten. 289
Keyser Heinrich II. wie er sein gemahel nie erkandt soll haben. 338.
Keyser Justinianus / was er für gesetz/von der Ehescheidunge gemacht. 186.187
Keyserliche Recht/das eyner nicht mehr/dann eyn Eheweib zugleich haben soll/ ob mann jhm zugehorsamen schuldig sey. 445
Keyserliche vnd weltliche Recht / wie sich Eltern vnd kinder in der verlöbnuß halten sollen. 241 242
Keyser Moritz/was er für eyn Hochzeit mit seinem gemahel gehalten. 267.
Keyser Nero / auß was vrsache er sein Weib zu todt geschlagen. 449
Keyser Seueri vnnd Anthonij gesetze/von außheyrathunge der kinder. 240.
Keyser Valentinianus/ob er für vnselig zuachten sey/ dieweil er ohn die tauffe gestorben ist. 388.
Keysers Valentiniani gesetz/ dz ein jeder zwey weiber nemmen möchte/was daruon zuhalten. 444
Keuschheit/ob man sie geloben könne. 175
Keuschheyt der Papisten / was sie sey. 175.
Ketzer/ wie mancherley sie sich wider denn Ehestande gelegt. 117.118
Kindtbetterin/ wie sie sich halten sollen/wann sie herfür auß der Kindtbett gehen. 399

Kinder.

Danai vnd Egypti schröcklicher vntergang. 48.49
Jambri / wie sie von jhres prachts wegen gestrafft seyen worden. 267
ob sie eyn eygenen glauben haben. 396.

ob ſie ſich auſſerhalb jhrer Eltern vorwiſſen vnd willen/verloben vnnd verehelichen ſollen vnnd mögen. 241 242
ob ſie ſich von jhren Eltern/zur Ehe/ wider jhren willen/zwingen ſollen laſſen. 237.238
ſo fromb/waher ſie kommen/vnd wem ſie gegeben werden. 396
ſo in die Welt mangelhafft/ſtum̃ vnd wahnwitzig gehoren/wie man daruon vrtheylen ſoll. 391
ſo ohn die tauffe ſterben / was daruon zuhalten. 387 388 389
ſo ohn die Tauffe verſcheiden/warumb man ſie ſoll ſtille/ohn geleutte vnd geſenge begraben. 391
ſo ſich ohn der Eltern wiſſen vnnd willen verehelicht/vñ ſchon im Eheſtandt geſeſſen/ob ſie zuſcheidē. 243
ſo vnehelich/wie vbel ſie dran ſeyen. 25
ſo von jhren Eltern zur Ehe gezwungen/vnd auch ſchō vollzoggen iſt worden/ ob ſie geſcheiden mögen werden. 238.
warumb es noth ſey/das man ſie wol erziehe. 81.
warumb es Gott ſchicke/das ſie gemeyniglich den Eltern gleich ſehen. 308.
was ſchaden jhn darauß entſtehe / wann man ſie mit auff die Hochzeit ſchlöppet. 279
wann ſie frey ſeind/ das ſie ſich ſelbſt verehelichen mögen. 243. (len. 84.85
wie lange ſie jhre Eltern ehren/ vnd guts beweiſen ſolls
warinnen ſie jhre Eltern ehren ſollen. 86.
wie ſie ſich im verloben der Ehe/ gegen jhren Eltern/ vnd ſonſt halten ſollen. 241 242
wie vnd warzu ſie aufferzogen ſollen werden. 25. 78 79 217
wie vnrecht ſie thun/vnnd was für ſtraffe ſie zugewarten haben/wann ſie jhren Eltern ehrlich heyrath abſchlagen. 239
zeugen/ob es in vnſerem vermögen ſtehe. 34 45. 46
Kindtliche forcht/ wie ſie ſey. 38
Kindlin ſo ohn die Beſchneidung vmbkommen/oder geſtorben/was dauon zuhalten. 390

Kirche Christi/auß wem sie herkomme? 25
Kirchen fürbitt/wer sich derselben trösten soll. 157

Kirchgang.

der Hochzeitleute/wieuil daran gelegen sey. 32
was er für nutz habe. 272 273 274
wie er vollbracht soll werden/ was man da handele/vñ was sich eyn jedes darbey erinnern soll. 271. 272
wie er durch der Weiber hoffart mißbraucht vnnd geschendet werde. 274
wie vnd in wem er mißbraucht werde. 269.274.

Kleydung.

vmb welcher vrsach sie von nöten. 67.
waher sie komme. 67.
wie man sie gebrauchen. 68
was vbel auß der prächtigen vnnd vberflüssigen kleydung folge. 68 72.
wie schwäre sünde der vbermässige pracht der kleidern sey. 73
Knechtliche forcht/was sie sey/vnd wie wir daruon erlöset seind. 37.38 (stehe. 221.
Koppler vnd Kopplerin/was für vnrath darauß ent-
Kreutter vnnd Bäume / wie sie beyderley geschlecht Männlin vnd Weiblin haben. 160

L.

Lacedemonier wie sie jhre wolleben vnd gastereyen gehalten/vnd warumñ sie jhre kinder mit genomen. 279
Lehrmeister/wie die zuerwöhlen. 81
Lepta/welches eyn statt in Lybia ist / was da für eyn gewonheit gewesen. 86
Lex Appia/wider der Weiber pracht. 72.
Leihen vnnd borgen / wie man sich darmit halten soll. 102 103
Liebe der Eheleute/wann sie wärhafft sey. 134.
Liebe wie starck sie sey. 134.
Liberatus eyn Artzt/sampt seinẽ weib Martyrer. 206
Lucianus auff was weise er den Ehestandt angefochten. 118 (de bewähren. 119
Lucianus/wie er seinen Son gelernet/die ware freun-
Lucretia/auß was vrsach sie zu fall kommen. 308

Ludwig Ertzbiſchoff zu Magdeburg / vnd wie es jhm ſampt anderen bey dem tantz ergangen iſt. 292
Lutherus/wie er ſich in ſeinem ſchreiben gehalten hab. 462.
Lycurgus/was er den Lacedemoniern von verheyrathen der Jungfrawen für eyn geſetz geben habe .233
Lyſander der König/ warumb er ſeinen töchtern zugeſchickten ſchmuck nit hab wöllen annemmen. 63.

M.

Marcellinus Römiſcher Biſchoff/wie er ſeinen abfall berewet. 208.
Martionis jrthumb/ wider den Eheſtandt. 118
Martina/des Keyſers Heraclij anders weib/wie vntrewlich ſie an jhren Stieff ſon Keyſer Conſtantino gehandelt. 355
Martyrer des Teuffels/welche ſie ſeyen. 319
Martyrer / wie ſie den wilden thieren fürgeworffen ſeyen worden. 36
Martyrer zu Alexandria abfall. 208.
Martyrer zu Leon vnnd Wien in Franckreich/abfall. 208
Mägd leichtfertigkeyt vnnd üppigkeit bey dem Kirchgang/wie ſchändtlich er ſey. 274
Menſch/warumb Gott gewölle/dz er nit allein ſey. 24
Menſch/wie man ſein gemüt erkennen möge. 228. 229
Menſchen eynſame/wie böſe ſie ſey. 24
Menſchen/in was geſtalt ſie vber thier herrſchen. 35
Menſchen / warinnen ſie den Engeln gleich ſein werden. 172.
Menſchlichs fürnemmen/wie vnbeſtändig es ſey. 43.
Menſchlichs geſchlechts vermehrung / warzu es Gott verordnet. 25
Mentzer Ertzbiſtumb/wieuil es mit ſeinen zugehörenden ſtifften Pfarren habe. 82
Mercurius vnd Venus/ warumb ſie die alten weyſen zuſammen geſtellt haben. 54
Mäſſigkeyt/ warzu ſie gut ſey/vnd was ſie nutze. 342.
Miſſgeburt etlicher Weiber / ſo an etlichen orten fürgangen vnd geſchehen ſeind. 372. 373

Mitnächtiſche länder/was ſie für eyn gewonheyt bey dem kirchgang gehabt haben. 271.
Mönche vnnd Einſidler/ waher ſie das meiſte theyl kommen ſeyen. 149
Mönche vnd Nonnen ſtrenges leben/ ob Gott eyn gefallen daran habe. 319
Monica S. Auguſtini Mutter/ wie ſie ſich gegen jhrem Mann gehalten. 56 230.
Montanus/wie er dem Eheſtandt widerſprochen. 118
Moren/warumb ſie jhre täntze bey jhren Gottesdienſten gehalten. 287.
Moſcobiter/ was ſie der Braut vnd Breutigam/auff die Hochzeit geben oder ſchencken. 282.
Moſcobiter/ was ſie für brauch halten/ wann ſie jhre Töchter verheyrathen wöllen. 246.
Moſcobiter/wie vnd wann ſie jhre Männer nicht können lieb haben. 309.
Munitio oder befeſtigunge des Eheſtandes/wie hart man darob halten ſoll. 17 (ge. 11.
Murmuratio oder vngedult/was ſie für ſchaden bringt.
Müſſiggang/wz vbels darauß folge. 11 99 111. 112 342.
Muſonij meynunge/wer am beſten ſterbe. 455.
Muſonius/wie hoch er den Eheſtandt gehalten. 25
Mutter wadurch ſie jhre kinder verderben. 81
Myſterium/was es heiſſe vnd bedeute. 400.

N.

Nacht eſſen vnd nacht täntze/ wie ſchändtlich ſie mißbraucht werden. 294 295
Narunge/wie mans bekomme. 39
Newling im Chriſtenthumb/wie man ſich gegen jhnen halten ſoll. 128 (1174
Nicolaiten die Ketzer/wie ſie den Eheſtandt verkeret.
Nottauffe/wie ſich darinn zuhalten. 398
Nuceria/ auß was vrſache ſie jhren Stieffſon Helio/ vom leben zum todt gebracht habe. 354

O.

Oberkeyt.

ſtandt/wann er angefangen. 24
wardurch er zu grund gehe. 8

was er lehre. 5
wer jhn eingesetzt. 8
warumb die Abendt vnd nacht täntze / von jhnen nicht sollen zugelassen werden. 295
wie sie auff die täntze acht haben sollen. 289
vnd die Potentaten / ob sie für sich selber macht vnd gewalt haben / inn verbottene grad zu verehelichen. 432. 433
was für bücher sie nicht gestatten soll. 427.
was jhr gepüre / in scheidunge der Ehe. 187.
was jhnen gepüre / wider die / so zwey Eheweiber zugleich nemmen. 445
wie sie sich gegen den Huren vnd Ehebrechern halten sollen. 191
Oedipi schröckliche Historia. 181.
Ornamentum oder schmuck des Ehestandes / warinnen er stehe. 16.
Oratio oder gebett / wie nütz es den Eheleuten sey. 7. 8
Ordnunge vnd zucht im Ehestande / wer sie angericht. 16. 17
Olympias / König Philip zu Macedonien gemahel / warumb sie jren Stieffson Arideo vergebē habe. 354.

P.

Paphnutius / wz er für ein rath im Nicoenischē Concilio / von der Priester Ehestandt gegeben habe. 339
Papisten / in was gestalt sie die Ehe scheiden. 184 185
Papisten / sampt anderen dergleichen vnfläter / ob man sie zun ehren auff die Hochzeit laden soll. 264.
Papisten / was sie dem Ehestande für schaden gethon haben. 118.
Papistischen Priestern / warumb jnen auff Hochzeiten zugehen / verbotten worden. 283
Patientia oder gedult / was sie bey den Eheleuten für nutz schaffe. 10
Pelagianer / warumb sie der Christen kinder tauff verworffen. 393.
Penelope / wie lieb sie jhren Ehemann gehabt. 58

Periander / eyner auß den siben Weisen / auß was vrsache er sein Weib erwürget habe. 449.
Perpetua Martyrin. 296
Pfaffen vnd Priester im Bapstumb / wie keusch sie in jhrem stande gelebt. 337.338
Pfarrherr zu Ossemer / bey Stendel / wie er sampt anderen / bey eynem tantz (darzu er selbst gefidelt) gestrafft sey worden. 295
Pferde / was sie für natur haben. 341.
Phariseer / was sie für leute gewesen. 168
Phariseer / wie gering vnd veärchtlich sie den Ehestädt gehalten. 117.
Phedra / des Theseī weib / auß was vrsach sie sich selbs erstochen habe. 354
Philippus König inn Macedonien / was er zu seinen Freunden gesagt / da sie jhn wider die Griechen verhetzen / auß vrsache / das sie jhm vbel nachredten. 314.
Philonis weib / was jhr bester schmuck gewesen sey. 68.
Philotas gedicht / von Weibern. 120
Plato / was er zum tantzen gesagt. 289.
Plato / was er zu vollziehunge eines Ehestandes / verordnet habe. 268.
Platonis schöner spruch vom Ehestandt. 22. 23
Plutarchi / lehre / wie die weiber / jhre Männer / wann sie zornig seind / abstellen sollen. 305
Plutarchi / Sententz von der Weiber regiment. 52
Plutarchus / was einigkeyt vnnd gleichheit in der Ehe mache. 256 305
Polygamia oder vilheyt der weiber / bey Juden / Heyden / vnd Türcken / waher die kommen. 439.450
Pompeij weib / was sie für eyn ende genommen / vnd auß was vrsach sie gestorben. 455
Predig hören was es nutz. 12.13 142
Predigt wa mans veracht / wz vbels darauß folge. 163.
Prediger seind Christi weiber. 401.
Prediger / was jhnen Heucheley für schaden bring. 71
Prediger was jhr ampt sey. 113 163.
Prediger / wie sie sich gegen Huren vnnd Ehebrechern halten sollen. 113 191

Predigstand/wer jhn eingesetzt. 2 81. 82
Presumptio / oder vermessenheyt/ wie eyn schädliches laster es sey. 8.
Priester ob sie Ehelich sein sollen. 421.422
Promissio/oder verheissung/ leiblicher vnd Geistlicher notturfft. 15.
Propertij lehre/von zucht vnd straffe der Weiber. 63
Propheceyungen/von den Papisten. 421
Protectio/oder beschützung der Eheleut von Gott. 17
Ptolomeus/auff was weiß er dem Ehestandt widersprochen. 118

Q.

Quintilianus/wie hoch er die freundtschafft gehalten. 107.

R.

Rebecca/was für schöne tugenden sie gehabt habe. 234.
Regel des Ehelichen ordens/was sie sey. 29
Regier ampt/wer es geordnet. 3 (232.
Reiche leute so nichts können/was vbels darauß folge.
Römer/mit was für beding/sie der Sabiner töchter vber kommen haben. 256
Römer / warumb sie eygene pfaffen zum tantz gehaltē. 287
Römer / was sie für eyn brauch oder gewonheit / bey dem Kirchgang gehabt haben. 271. 272
Römer / was sie für ordnung / in der andern Ehe/gehalten haben. 436.
Restauratio / oder wider auffrichtung des Ehestandes/nach dem fall Ade/wer es gethon. 15.16
Rodericus der Gotische Teutsche König in Hispanien wie es jhm vber eynem Ehebruch ergangen. 430
Rodoaldus eyn König der Longobarder/wie er vons Ehebruchs wegen gestrafft sey worden. 341.
Rotten vnnd Secten/wie man jhn nicht raum soll geben. 133.428

S.

Saduceer / was sie für Leute gewesen. 167.
Solonis gesetze/was der Braut gebüre. 54.
Salustij sententz/von der faulheit. 11

Sathan/

Sathan / wie mancherley weiſe er den Eheſtandt ſchende/vnd vnrůwig mache. 447. 448 449
Saturnini Gottloſe rede/vom Eheſtande. 118
Saturo / des Kőnigs Hunrichs Haußvogt Martyrer. 206. (mit fürgehe. 281.
Schawessen/was für vnnützer vergeblicher pracht da-
Schmuck des Eheſtandes/warinnen er ſtehe. 16.
Schröckliches Exempel/von eynem anderen par Eheuolck. 449. (verloffen. 238.
Schröckliche geſchicht/ ſo ſich zu Obernähen im Elſaß
Schröckliche geſchicht oder Hiſtoria / ſo ſich zu Como am Comerſee in Welſchlandt begeben hat. 114
Schröckliche Hiſtoria/von eynem Burger/der eyn eygenſinniges Weib hat. 70.
Schröckliche Hiſtori / von eyuem Burger zu Baſel/ welcher ſein weib vnd kindt ermördet. 449.
Schröckliche Hiſtoria von eynem/der ſeine tag nie keyne widerwertigkeit oder anſtoß gehabt hat. 328.
Schröckliche Hiſtoria / von eynem vnzeytigen tantz/ſo ſich zu Colbeck im Stifft Halberſtatt begeben. 395.
Schröckliche Hiſtori / vom Kőnig Andrea zu Neapolis. 48.
Schröckliche Hiſtoria von zweyen Eheleuten. 449.
Schulen zu Eißleben / wie vil wol knaben darinnen ſtudieren. 82.
Schwanger weib zu Conſtantinopel/wie ſie widerumm vom tode erweckt ſey worden. 367.
Schwangere weiber/wie ſie betten ſollen. 368.
Schwangere weiber / wie ſie ſich die gantze zeytlang vber/biß ſie gebären/zutröſten haben. 364. 365 366
Schwiger vnd Schnur/wie ſie ſich mit eynander hegehen ſollen. 86
Scipio/wie keuſch er ſich gehalten habe. 341.
Sebaſtian Franck / wie ſpöttiſch er vom Eheſtande/ vnd dem weiblichen geſchlechte geſchrieben. 120. 410
Secundi Philoſophi gedancken/von weibern. 120.
Securitas oder ſicherheit / was ſie für ſchaden bringe. 10.
auß Zion/was er ſey. 40.

der Eheleut/waher er komme. 152
Gottes/ob er in blossen worten stehe. 336
Gottes/was er sey/ vnd wie man sein theylhafftig werde. 42
Senece spruch/von der faulheit. 11
Seueriani Gottlose rede / waher der Ehestandt komme. 118. (de. 462.
Sig Christi vnter den feinden / wie er vollbracht werd.
Simon Lemnius/wie er den Ehestand geunehret. 120.
Sing täntze / so mann zu abendt / auff den Hochzeiten helt/was daruon zuhalten. 296
Singtäntze / wie sie inn Mitnacht ländern gehalten seind worden. 296
Socrates/ was jhn deren leute gemanet habe / die der Hurerey nach lauffen. 339.
Socrates/ wie er seine freunde getröstet/als er sterben hat wöllen. 458
Socrates/wie er sein Eheweib verthädigt habe. 60.
Spartäuer/ was sie für ein löbliche gewonheyt bey dē Brautbette gehabt haben. 296.
Speusippus eyn Philosophus / wie er von eines Ehebruchs wegen gestrafft. 341.
Sprichwort der alten Juden. 246
Spilleute auff den Hochzeiten / was für mißbreuche darmit fürgehe. 281. 282
Sprichwörter der Heyden. 120
Spurius Carbilius/warumb er sich von seinem Weib gescheiden. 197.

Stende.

des predigampts/wer sie eingesetzt. 2
warumb es der Sathan hasse. 2
welche Gott selber eingesetzt vnd verordnet habe. 2
welche vngöttlich seyen. 1.
welche der seeligste sey. 1
wie eyner dem andern dienen soll. 2.3
wie mancherley der auff Erden. 1
Stephanus Agricola / wie vnd wann er zum Apostaten vnd Mammulucken worden. 209
Sterben der gleubigen was es sey. 456

Sterben/was es den gläubigen nutze. 380
Stieffkinder / wie nahe ſie den ſtieffeltern verwandt ſeyen. 353
Stieffmätter vnd ſtieffmütter/ wie ſie ſich gegen jhren ſtieffkindern halten ſollen. 350 351 352 353
was ſie darzu bewegen ſoll/das ſie jhren ſtieffkinderen alle trewe vnd liebe beweiſen ſollen. 352.353
Stobei lehre / was eines weibes ampt ſey/vnnd jhr zuthun gepüre. 306.
Stoycken wie feind ſie dem Ebruch ſeyen. 341.
Sulpitia / wie lieb ſie ihren Mann gehabt. 58
Siben brüder / mit ſampt jhrer Mutter / mit wem ſie ſich wider die grauſame tyranney Antiochi getröſt haben. 205.
Synodus zu Eyßleben/ was darinnen für ordnungen von den Hochzeiten (oder Wirtſchafften) geſtellt ſeind worden 260. 261

T

Tantz.

ob er ſünde ſey. 285 286
ob die alten leute/oder die Eltern/auch darzu gehen ſollen oder mögen. 291. (ſeind worden.292
ſo leichtfertig geſchehen vnnd getriben/ wie ſie geſtrafft
was er ſey/waher er komme. 285
welcher für ehrlich vnd züchtig zuhalten ſey. 289.
welcher für vnrecht vnd vnchriſtlich zuhalten/vnnd ſich dafür zuhüten. 290
wie er in Meiſſen gehalten werde. 289
wie er in Theſſalia gehalten iſt worden. 289.
wie mancherley der ſey/vnnd für welchen ſich zuhüten. 285
Tauffe/ob ſie nur ein euſſerlichs zeichen ſey. 394.
Tauffe/was ſie ſey/vnd was dauon zuhalten. 393.394.
Tatianus / inn was geſtalt er dem Eheſtande vbel geredt. 118
Tauben wie ernſtlich ſie trew vnd keuſchheit/eynander halten. 342
Töchter/wie man ſie aufferziehen ſoll. 81
Täglich werck Gottes bey dem Eheſtande. 22.

Terentiana / wie ſie ſich gegen jhrem Ehemann gehalten. 53.
Tertulliani jhrthumbs widerlegunge / im verheyrathē der andern Ehe. 435 436
Teuffel / wie auff mancherley weyſe er frommen Eheleuten zuwider ſey / vnnd ſie gerne zu fall brächte. 447 448 449
Teuffels ſchaden / durch wen jhn Gott wider erſtatte. 21
Teſtam / wie trew ſie gegen ihrem Mann geweſen. 58.
Teſtament von einem Burger / welcher ſeine tage vbel zubracht. 70. 71
Teſtament / wie man die maehen ſoll. 104 457
Teſtament / wie vil zeugen man darzu brauchē ſoll. 255
Teutſchen / was ſie vor alters für eyn gewonheyt gehabt. 255
Teutſchen / was ſie vor alters jhren kindern zur Morgen gaabe gegeben haben. 255
Theano eyn Heydeniſche fraw lehret vom ampt der weiber. 64.
Theodori lehre / wie ein eheweib zuerwöhlen ſey. 232.
Theologen vnd prediger / wie vil auß den vniuerſiteten Teutſchenlandes / wol zuuerhoffen ſeyen. 82.
Thyer beherſchung / was es Geyſtlich bedeute. 36
Thyeſtis ſchreckliche Hyſtori vnnd geſchicht. 181
Timor Dei / oder Gottes forcht / wie nutzlich ſie denn Eheleuten ſey. 9.
Todt / was er eygentlich ſey. 456
Todtſünde / was ſie ſey. 150 151
Troſt wider die forcht des todes. 380
Trummelſchlagen / bey den Hochzeyten / wie vngeſtalt es ſey. 281
Türcken / wie vil ſie auff einmal weiber nemmen / vnnd haben mögen. 442.
Tygres thier / wie ſie geartet. 64.
Tyreniſche weiber / was für trew ſie an jhren Mennern erzeygt. 58.

V.

Valentinianus / was ſein jrthumb wider den Eheſtandt

ſtandt geweſen ſey. 118
Vatter oder Mutter / warumb ſie jhre rechte Kinder/ wider den Stieffuatter / oder Stieffmutter / nicht verhetzen ſollen. 355.
Vergebener vnkoſt/welcher es ſey. 67.
Verheyſſung Geyſtlicher vnd leiblicher güter. 15.
Verlaſſen vnnd verlieren etwas vmb Chriſti/oder ſeines Euangelij willen/was es heyſſe. 202 203
Verlegung / der Papiſtiſchen Argument / von wegen der Prieſter Ehe. 423 424.
Verlegung der Weiber einrede / in dem darinn ſie jhre pracht verthädigen wöllen. 71.72
Verleumbder vnd afftereder/was ſie fürleut/vnd wie ſie zumeyden. 259.
Vermeſſenheyt/was ſie für ſchaden bring. 163.
Verſehung Gottes / wie ſie erkandt vnd offenbar werde. 322 (mög. 14.
Verzweifflung/wie man jhr widerſtehen vnd abkomen
Vätter/ſo vil weiber genommen haben / was daruon zuhalten/ vnd zu vrtheylen. 440 441
Vätterlicher gewalt/wie weit er ſich erſtrecke. 237
Vilheyt der weiber/bey den Juden/Heyden vnd Türcken/waher ſie kommen. 441. 442
Vndanckbarkeyt / was es für eyn laſter ſey/vnnd was für vbel darauß herkomme: 14 302.
Vnterſcheyd des alten vnd newen Teſtaments. 312.
Vnterthenig ſein/ was es heyſſe. 64.65
Vnehelicher kinder ellend. 25
Vnfruchtbarkeyt / was es bey den Juden/für ein gelegenheyt damit gehabt/ vnd wie es widerumb dargegen vmb vns Chriſten gethon ſey. 357 358
Vngedult/was für vbels darauß folge. 10
Vngläubigen Stand/was er ſey. 1
Vollſauffer was ſie zugewarten haben. 283.

W.

Warumb eyner jeden Perſon in der Gottheyt ſonderliche wolthaten zugeſchrieben werden. 129
Was für vnterſcheid zwiſchen der frommen vnnd der Gott-

Gottloſen leyden ſey. 325
Was für vnfal ſich mit den Mansfeldiſchen berckleuten offt zutrage. 459
Weg zur ſeligkeit/wie vnd was er ſey. 161.

Weiber

ob es recht ſey / das ſie mit jhren Männern in krieg ziehen. 127
ob ſie in der Noth kinder tauffen mögen. 398
preiß/was er ſey/vnd warinn er ſtehe. 410
ſo groß ſchwanger gehen / wie ſie ſich halten / vnnd für wem ſie ſich fürſehen ſollen. 369
ſo ſchwanger ſeind / weß ſie ſich erinnern vnnd tröſten ſollen. 346 365. biß auff 375
ſo ſchwanger ſeind/wie ſie betten ſollen. 368.
ſo vnfruchtbar / wie vnrecht ſie thun / wann ſie ſich ab den ſchwangern vnnd vnfruchtbarn weibern/ ſampt jhren kindern eckeln. 363.
warumb ſie ſo vbermütig/ vnnd prächtig herein gehen. 299.
was ſie ſich erinnern ſollen/wann ſie jre kinder ſeugen/ entwehnen/baden/vnd teuffen. 347. 348
wie man ſie erinnern vnnd ermanen ſoll / wann ſie mit dem kindringen. 382.
wie man ſie ohne ſünde anſehen möge. 150.
wie ſie betten ſollen/wann ſie ſchwanger ſeind. 368.
wie ſie in kindes nöten betten ſollen. 376.377
wie ſie niemand/durch gauckelwerck vnd zauberey/ ſollen zur Ehe zuwegen bringen. 221
wie ſie ſich der hoffart beym kirchgang enteuſſern ſollen. 274
wie ſie ſich gegen jre wunderliche Männer halten ſollen. 332.
wie ſie ſich halten / vnnd was ſie thun ſollen / wann ſie auß der kindtbett herfür gehen wöllen. 399
wie ſie ſich tröſten ſollen / wann ſie vber der geburt jhr leben laſſen/oder auch wol die frucht darzu mit jnen bleiben muß. 378. 379 380 381 382
zu Thio/wie ſie ſich gehalten. 58

Zu Tyrnhen/trew/ſo ſie jren Männern bewiſen haben: 58.
Zu Weinſperg/was für trewe ſie jhren Männern erzeiget. 58.
Widerholunge der wolthaten Gottes des Vatters. 129.
Widertenffer jrrthumb/vom Eheſtande. 118. 443
Widerteuffer jrrthumb / vom Tauff / wie er zu widerlegen. 396
Widerteuffer/wie vnrecht ſie gethon/ das ſie jhnen ſelber creutz aufferlegt haben. 319
Weißlin vnd Witwen / wie ſich Gott jhrer annemme 351
Werber/wie ſie ſich in der werbunge einer Ehe halten ſollen. 247.
Werck wie ſie Gott gefallen. 38.
Wirtſchafften oder Hochzeiten / welche zeit man ſie anſtellen ſoll. 260.
Was man für Gäſte darzu ſoll bitten vnd laden. 264.
Witwen/warmit ſie ſich tröſten ſollen. 171.
Wucher was er ſey. 103.
Wunderwerck Gottes/ mit dem er den Eheſtandt gezieret. 137.

Z

Zeitlich gut/wann es ſchon groß iſt/ was es für ein beſtandt habe. 232.
Zeitliche güter/wie man die gebrauchen ſoll. 96 103.
Warumb man von diſem ſtuck predige. 96
Zeugen / wie vil zu eynem Teſtament gebraucht ſollen werden. 255
Zweyerley offentliche verlöbnuß/ welches dem andern weichen ſoll. 257. 258

Ende.

BIBLIOTHECA
MONACENSIS

Digitized by Google

Digitized by Google

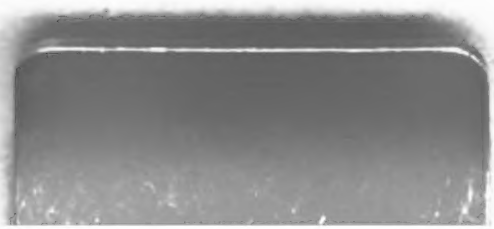
Thema

Ein freund besuch den andern in der noth, man und weit vilmehr.

Digitized by Google

Bibl. erot.
Fr. Krenneri.
1974 . .

3000,-
Jan. 86



Digitized by Google

Digitized by Google